Mil. g. 158 i-1879,2

Xerokopieren aus konservato
rischen Gründen nicht erlaubt
Nur im Lesesaal benützbar

160

<36612403710019
S
<36612403710019
Bayer. Staatsbibliothek

Mil. g.
158 c
(1879/2

DIE OCCUPATION

BOSNIENS UND DER HERCEGOVINA

DURCH K. K. TRUPPEN

IM JAHRE 1878.

NACH AUTHENTISCHEN QUELLEN

DARGESTELLT IN DER

ABTHEILUNG FÜR KRIEGSGESCHICHTE DES K. K. KRIEGS-ARCHIVS.

MIT KARTEN UND PLÄNEN.

6. HEFT.

Roda Wien 03

WIEN 1880.
VERLAG DES K. K. GENERALSTABES.
IN COMMISSION BEI L. W. SEIDEL & SOHN.

Wbg / 60 / 322
G13

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Operationen der Haupt-Colonne bis zur Einnahme von Sarajevo.

Vormarsch von Zenica-Vitez nach Sarajevo.

14. bis 19. August.

So wie die zwischen Zenica und Vitez in Gesammtstärke von 20½ Bataillonen, 3 Compagnien, 3¾ Escadronen und 9 Batterien (52 Geschütze) lagernden vier Brigaden der Haupt-Colonne von den Anstrengungen der früheren Marschtage ausgeruht und die vollen Kräfte wieder erlangt hatten, ordnete der FZM. Freiherr v. Philippović die Fortsetzung der Operationen gegen Sarajevo an.

„Ich war," sagt der Commandirende in dem diesbezüglichen Berichte [1]), „trotz der misslichen Verhältnisse der XX. Truppen-Division im Spreča-Thale fest entschlossen, mir sowohl auf der Strasse über Kiseljak, sowie auf jener über Visoka, den Weg nach Sarajevo, und zwar so rasch als möglich, zu öffnen. Der Entschluss war unzweifelhaft kühn, die Energie und Raschheit der Ausführung bürgten für den Erfolg. Waren die Insurgenten auf beiden Vorrückungslinien geschlagen, standen meine Colonnen überraschend vor Sarajevo, so war damit die Hauptstadt des Landes schon halb gefallen."

Zur Einleitung der Bewegung gegen Sarajevo waren am 13. August die Dispositionen ergangen. Gemäss derselben sollte am nächsten Tage die Vorrückung wieder beginnen und in zwei Colonnen, wie folgt, ausgeführt werden:

Die Haupt-Colonne, bestehend aus dem 13. Armee-Corps-Commando; der 3. Gebirgs-Brigade, General-Major Müller (je 2 Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 7, 27, 47, Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII); der 39. Infanterie-Brigade, General-Major Kaiffel (31. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 6, 9. Jäger-Bataillon und ¼ Tragthier-Escadron — letztere beide von der VI. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt); der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division, Oberst v. Villecz (3 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 46, ein halbes Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII); 2 Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7, eine halbe 2. Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5; vier schweren und leichten Batterien

[1]) Relation des 13. Armee-Corps-Commando's über das Gefecht bei Han Bjelalovac.

der Corps-Artillerie; der 4. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2 und der 19. Pionnier-Compagnie, zusammen 12½ Bataillone, 2 Compagnien, 2½ Escadronen, 6 Gebirgs- und Feld-Batterien mit 40 Geschützen, hatten unter unmittelbarem Commando des Feldzeugmeisters auf der Hauptstrasse Busovača-Kiseljak-Sarajevo am 14. August nach Vitez, 15. Busovača, (16. Rast), 17. Kiseljak, 18. Blažuj, (19. Rast), 20. Sarajevo zu rücken.

Die Neben-Colonne, bestehend aus der 1. und 2. Gebirgs-Brigade der Oberste v. Polz und Lemaić (Jäger-Bataillon Nr. 27, je 3 Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 52 und 38, Gebirgs-Batterien Nr. 3/I und 4/I); der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV; 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7; der 5. Pionnier-Reserve-Compagnie und ¾ Tragthier-Escadron, zusammen 7 Bataillone, 1 Compagnie, 1 Escadron und 3 Gebirgs-Batterien oder 12 Geschütze [1]), sollte unter Befehl des FML. v. Tegetthoff auf der alten Prinz Eugen'schen Strasse im Bosna-Thale am 15. nach Kakanj, (16. Rast), 17. Visoka, 18. Han Seminovac, (19. Rast), 20. Sarajevo marschiren.

Da die Colonne des FML. v. Tegetthoff, allen eingezogenen Nachrichten zufolge, höchst schwierige Communicationen zu überschreiten hatte, so verfügte das Corps-Commando Nachstehendes:

1. „Die Bataillons-Munitionswagen sind in Zenica zurückzulassen und dafür 50 Tragthiere (mit Kleingewehr- und Geschütz-Munition) mitzuführen."

„Die Wagen des Divisions-Munitionsparkes bleiben vorläufig in Zenica zurück."

2. „Die Rüst- und Bagagewagen bleiben in Zenica zurück und sind als Ersatz hiefür per Rüstwagen drei, und per Deckelwagen zwei Landesfuhren mitzunehmen. Die Bagagen sind daher auf ein Minimum zu beschränken."

„Die zurückgelassenen Wagen werden seinerzeit nachgeschoben werden."

3. „Die Verpflegs-Colonne Nr. 6 bleibt vorläufig in dem gegenwärtigen Biwak bei Zenica und füllt sich, sobald das Feld-Verpflegs-Magazin hier ankommt. Dieselbe ist, entsprechend der Theilung der Truppen-Division, ebenfalls zu gliedern und hat der für das Gros der VI. Division bestimmte Theil derselben, nach Weisung des Divisions-Commando's, der Rest aber den Proviantwagen auf einen Tag Abstand zu folgen. Heu ist nicht zu verladen, sondern im Requisitionswege zu beschaffen; statt Wein ist wo möglich Branntwein mitzunehmen."

4. „Sollte die Fortbringung der Fuhrwerke absolut unmöglich werden, so wird das Divisions-Commando ermächtigt, Tragthiere gegen Entlohnung zu requiriren, respective aufzunehmen."

5. „Die Bewachung der hier in Zenica zurückzulassenden Trainkörper der VI. Infanterie-Truppen-Division wird dem durch das 39. Infanterie-Brigade-Commando zu etablirenden Etapen-Commando obliegen."

[1]) Ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6 blieb theils als Etapen-Truppe theils als Train-Bedeckung in Zenica zurück.

6. „Die Verbindung mit der Haupt-Colonne ist zu suchen:
a) Von Kakanj durch das Thal der Lašva gegen Busovača;
b) von Visoka durch das Lepenica-Thal nach Kiseljak und
c) von Han Seminovac auf dem linken Bosna-Ufer gegen Blažuj."

„Nicht verbürgte Nachrichten besagen, dass die Insurgenten bei Visoka an Befestigungen arbeiten sollen."

Den am 14. August bis Busovača-Vitez vorgehenden drei Brigaden der Haupt-Colonne wurde aufgegeben, zwischen diesen beiden Orten die Biwaks zu beziehen. Zu diesem Behufe hatte die bei Vitez stehende 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division (Oberst v. Villecz) um 8 Uhr Früh aufzubrechen, auf der südlichen Strasse bis nordwestlich Busovača (Vereinigung der nördlichen mit der südlichen Strasse) vorzugehen und dort, Front gegen Kiseljak, Vorposten auszusetzen.

Die bei Počulica unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg lagernde Vorhut des Gros (Reserve - Infanterie - Regiment Nr. 27, 1/2 Gebirgs - Batterie Nr. 3/I, ein Zug der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Genie-Compagnie Nr. 4/II und 19. Pionnier-Compagnie) hatte gleichfalls um 8 Uhr Früh abzurücken und über Companja Han, der Strasse am rechten Lašva - Ufer folgend, bis an die Lašva - Brücke zu marschiren und Vorposten, Front nach Osten, aufzustellen. Mit der Brigade Oberst v. Villecz war die Verbindung zu suchen.

Das bei Zenica lagernde Gros der Truppen-Colonne (Corps-Hauptquartier, 3. Gebirgs-, 39. Infanterie - Brigade, Corps - Artillerie, 2 Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und 1/2 Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5) sollte um 6 Uhr Früh den Abmarsch beginnen und bei Companja Han das Biwak beziehen.

Für die vereinigten Gefechtstrains war 7 Uhr Früh, für die vereinigten Bagagetrains und Proviantwagen 12 Uhr Mittags als die Abmarschstunde von Zenica bestimmt und für beide Colonnen wurde Companja Han als das Marschziel bezeichnet.

Bezüglich der Verpflegs-Colonnen etc. blieben die für die Colonne FML. v. Tegetthoff erlassenen Befehle massgebend.

Zufolge vorstehender Anordnungen vollzogen sich am 14. August die Bewegungen bei der Haupt - Colonne ohne Schwierigkeiten. Die Vorhut-Brigade Oberst v. Villecz bezog nach zurückgelegtem Marsche nördlich Busovača das Lager und stellte Vorposten längs der Kozica auf. Von der Brigade General-Major Müller gelangte Oberstlieutenant v. Schluetenberg mit dem Reserve - Regimente Nr. 27, dem Jäger-Bataillon Nr. 9 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII von Počulica bis zur Lašva-Brücke, nahm hier (Cote 409) das Biwak und setzte im Anschlusse an die Brigade Villecz die Sicherheitstruppen — 2 1/2 Compagnien des Regimentes König der Belgier Nr. 27 — gegen Hum-Hinu brdo aus. Der Rest der Brigade General-Major Müller und die Brigade General-Major Kaiffel endlich rückten von Zenica nach Companja Han und etablirten bei diesem Gehöfte das Lager. Die Ueberschreitung des aus einer Reihe von bewaldeten Berggruppen bestehenden, mitunter gegen

2000^{m} Höhe erreichenden und das Bosna- vom Lašva-Thale trennenden Vitrenica-Gebirges war mit bedeutenden Anstrengungen verbunden. Obgleich die rastlos thätigen technischen Truppen drei Tage lang ununterbrochen beschäftigt waren, die in zahlreichen Serpentinen über das Gebirge führende Strasse in fahrbaren Stand zu versetzen, so entstanden doch beim Aufstiege arge Störungen in der Bewegung und Stockungen in den Train-Colonnen, veranlasst durch häufiges Versagen der an den ärarischen Fuhrwerken vorgespannten Zugpferde.

Bald nach dem Eintreffen des Corps-Hauptquartiers im Biwak bei Companja Han erschien der Commandant der VII. Truppen-Division, FML. Herzog von Württemberg mit seinem Generalstabs-Chef, dem Oberstlieutenant Albori, daselbst und hatte mit dem FZM. Freiherrn v. Philippović eine Unterredung.

Während der Vormarsch der Haupt-Colonne an die Kozica-Lašva in dieser Weise verlief, fanden bei der Colonne FML. v. Tegetthoff kleinere Zusammenstösse statt, welche das Vorspiel zu den Kämpfen der folgenden Tage bildeten.

Gemäss Weisungen des VI. Truppen-Divisions-Commando's waren am 13. August von Seite der bis Osičenik Han vorgeschobenen 1. Gebirgs-Brigade Kundschafter über Kakanj nach Visoka entsendet, welche Nachrichten über Stimmung der Bevölkerung und über Absichten der in dem dortigen Gelände sich ansammelnden Insurgentenbanden einziehen sollten. Tags darauf wurde ein Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7 unter Oberlieutenant v. Nagy in derselben Richtung zur Aufklärung der Gegend und Recognoscirung der Verbindungen in Marsch gesetzt. Letzterem folgte unmittelbar das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 52 unter Major Eimannsberger, um die Bosna-Ueberfuhr bei Popović zu besetzen und über die bei dem Orte befindliche Fuhrt zu berichten. An diese Abtheilung schloss sich die zur Fahrbarmachung der Wegstrecke Tisić-Kakanj vorzuschiebende 5. Pionnier-Reserve-Compagnie an.

Gegen 9 Uhr Vormittags brachten christliche Landleute in das Lager bei Osičenik Han die Nachricht, dass am 13. August Abends ungefähr 2000 Insurgenten in Kakanj eingerückt wären. Auf Grund dieser Mittheilung setzten die Abtheilungen die Vorrückung mit aller Vorsicht fort.

Kaum war das Huszaren-Detachement auf dem Recognoscirungsritt etwa 1500 Schritt über Kakanj hinausgelangt, als es vom linken Bosna-Ufer durch einen am Waldrande stehenden Insurgentenhaufen, von ungefähr 500 Mann Stärke, Feuer erhielt. Der Zug kehrte gegen 12 Uhr um, wurde aber im Orte Kakanj von den Einwohnern aus den Häusern und von der Ortsumfassung ebenfalls heftig beschossen, ohne indessen Verluste zu erleiden.

Auch das dem Huszaren-Detachement nachrückende Infanterie-Bataillon erhielt während des Marsches westlich Tisić vom linken Bosna-Ufer her fortwährend Schüsse. Der Bataillons-Commandant erachtete es unter solchen Umständen nicht für zweckmässig, vereinzelt weiter zu rücken, bezog daher gegen 2$^{3}/_{4}$ Uhr Nachmittags nord-

westlich Turbe auf dem Sattel der Stjena gesicherten Halt. Die Pionnier-Compagnie ging nach Han Mošćanice zurück.

Inzwischen waren auch die vom 1. Gebirgs-Brigade-Commando ausgesandten Kundschafter im Lager bei Osičenik Han mit der Nachricht eingetroffen, dass bei Visoka 4000 Insurgenten mit bis Kakanj auf beiden Bosna-Ufern vorgeschobenen Vortruppen lagern.

Der Gesammtinhalt aller dieser Mittheilungen machte es unzweifelhaft, dass der Vormarsch nach Kakanj ohne Gefecht nicht durchzuführen sein werde.

Demzufolge wurde vom FML. v. Tegetthoff, entsprechend der vom Corps-Commando vorgeschriebenen Marscheintheilung der linken Colonne, für den 15. August nachstehende Marschordnung festgestellt:

Vorhut unter Commando des Oberten v. Polz: Infanterie-Regiment (vacat) Nr. 52, 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, 2 Signal-Stationen, 1 Zug des Huszaren-Regimentes Prinz Carl von Preussen Nr. 7.

Gros unter Befehl des Obersten Lemaić: Signal-Abtheilung Nr. 1, Infanterie-Regiment Freiherr v. Mollinary Nr. 38, Gebirgs-Batterien Nr. 4/I und 1/IV, 27. Jäger-Bataillon (3 Compagnien), $^3/_4$ Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Carl v. Preussen Nr. 7, $^1/_2$ Sanitäts-Anstalt, Munitions-Reserve, Tragthier-Escadron Nr. 1, der kleine Train der Truppen, jener des Divisions-Stabsquartiers an der Tête.

Nachhut: 1 Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 27. Marschziel: Kakanj, und zwar lagert die 1. Gebirgs-Brigade am linken Bosna-Ufer, nordwestlich Doboj, mit einem Bataillon in der Höhe von Čatići; die 2. Gebirgs-Brigade am rechten Flussufer bei Popović, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 nach Rasno vorgeschoben.

Aufbruchsstunden: Tête der Vorhut vom Han beim Osičenik-Berg um 5 Uhr 30 Minuten, Gros von Zenica um 5 Uhr; Train um $5^1/_2$ Uhr Früh.

Die 5. Pionnier-Reserve-Compagnie hatte die Tags vorher unterbrochenen Arbeiten bis zur Ueberfuhrsstelle bei Popović fortzusetzen und namentlich für den Uebergang des Trains über die Bosna vorzusorgen.

Gefecht der VI. Truppen-Division bei Kakanj am 15. August [1]).

Den am 14. August ergangenen Befehlen gemäss setzte sich am 15. um 5 Uhr das zur Sicherung der linken Flanke und Umgehung des rechten feindlichen Flügels bestimmte 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Befehl des Hauptmanns Schmotzer von dem Han Osičenik über Turbe, Tisić und Pričice nördlich Kakanj gegen Vrinjišta in Bewegung, um bei dem eventuellen Angriffe auf Kakanj durch Anfall des Gegners in Flanke und Rücken mitzuwirken. Dieser Abtheilung folgte um 6 Uhr 30 Minuten die aus dem Reste der 1. Gebirgs-Brigade bestehende Vorhut mit der 1. und 2. Compagnie

[1]) Vergleiche Tafel IX.

des Regimentes Nr. 52 unter Major Schrott als Vortrab und dann die 2. Gebirgs-Brigade.

In vorstehender Gefechtsordnung überschritt die VI. Truppen-Division die Höhen von Osječani und Stjena, detachirte während der langen Rast bei Turbe eine halbe 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Commando des Lieutenants v. Knopp durch die Fuhrt bei Biles auf das linke Bosna-Ufer behufs Aufklärung der rechten Colonnen-Flanke gegen Bićer hin und gelangte gegen 12½ Uhr Mittags mit ihrer Hauptmasse über Kakanj in die Gegend von Popović, um hier in der Thalerweiterung das Lager zu beziehen. Die Vorhut nahm die Ueberfuhrplätte in Besitz, welche die 5. Pionnier Reserve-Compagnie sofort zur Ueberschiffung von Truppen und Fuhrwerken herrichtete und nebstdem zwei Fuhrten für Infanterie gangbar herstellte. Vom Hause aus war beabsichtigt worden, dem Detachement des Lieutenants v. Knopp eventuell zwei Bataillone entweder bei Biles oder Popović über die Bosna nachzusenden. Eine frühere Detachirung in die rechte Flanke konnte nicht stattfinden, weil die Bosna von Zenica bis östlich Biles nicht durchwatbar und das Terrain am linken Ufer schwer zugänglich ist. Ebenso ist auch das untere Lašva-Thal gegen Busovača der Bewegung im höchsten Grade hinderlich. Dies war der Grund, weshalb die beabsichtigte Herstellung einer Verbindung mit der Haupt-Colonne unterblieb.

Die bei Kakanj beginnende Erweiterung des Bosna-Thales, $3 \cdot 7^{km}$ lang und 500 bis 1000 Schritt breit, wird im Allgemeinen am rechten Ufer von sanfteren, am linken Ufer von steil geformten, mitunter bebauten Ausläufern des Krevnik- und Hum-Berges eingefasst. Zwischen dem Gvoznica- und Tršćjanica-Bache streicht vom Stub planina herab der scharf markirte, gegen Westen dominirende Bergrücken Pivnica brdo theilweise mit Felsabstürzen bis in die Gegend von Doboj hart an die Bosna. Von diesem Rücken, auf welchem die Orte Čatići, Rasno, Bjelavić, Aljinići (Halinić) u. s. w. liegen, zieht sich ein Ausläufer gegen Popović hin, der eine grosse Mulde einschliesst.

Das am linken Bosna-Ufer, Popović gegenüber sich ausbreitende Dobojsko polje wird ebenfalls von einem markirten Bergrücken westlich Bićer in der Richtung von Biles begrenzt.

Die Breite der Bosna wechselt zwischen Kakanj und Visoka von 60 bis 75 Schritt. Die Plätten-Ueberfuhr bei Popović hat einen Fassungsraum für 10 Mann und 10 Pferde, oder für 30 Mann, die auf einmal überschifft werden können.

Auf dem Durchmarsche durch Kakanj waren von der Division die 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Major Eimannsberger zur Besetzung und Entwaffnung des Ortes zurückgelassen worden, nach dem Eintreffen bei Popović aber hatte die 1. Gebirgs-Brigade die 12. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann Deutsch auf die Höhe nördlich Popović am rechten Ufer des Gvoznica-Baches, — die 2. Gebirgs-Brigade vom Infanterie-Regimente Nr. 38 die 5. Compagnie unter Hauptmann von Kiesewetter auf die Höhe von Vrinjišta, die 3. und 6. Compagnie unter den Hauptleuten

Kukowetz und Egger mittelst der Ueberfuhrsplätte und Fuhrt an das linke Bosna-Ufer auf die Höhen von Bićer zur Aufstellung von Vorposten entsendet.

Während des Vormarsches dieser Sicherheits-Truppen wurden in der Höhe von Doboj auf den Abhängen beider Bosna-Ufer grössere Gruppen Bewaffneter wahrgenommen, welche angesichts der auf die Höhen östlich des Gvoznica-Baches anrückenden Vortruppen, dann der jenseits des Flusses befindlichen halben 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Lieutenant v. Knopp, eine ausgedehnte Gefechtsstellung bezogen und auf die Sicherungs-Truppen sowohl, als auf das ungefähr 2000 Schritt davon entfernte Lager der Division ein heftiges Feuer eröffneten (1 Uhr Mittags).

Die Stellung der Insurgenten erstreckte sich von Aljinići längs des zuvor beschriebenen, scharf markirten und dominirenden Bergrückens Pivnica brdo gegen Doboj am rechten, dann von Bićer gleichfalls längs des in südwestlicher Richtung ziehenden Rückens am linken Bosna-Ufer.

Das Divisions-Commando liess nun das Lager, in welches die feindlichen Geschosse schon einzuschlagen begannen, sofort alarmiren und die Truppen entwickelten sich nach Anordnung des Divisionärs auf den Höhen beiderseits der Bosna in nachstehender Gefechts-Ordnung:

Die rechte Seitenhut, unter Lieutenant v. Knopp, besetzte einen mit Gestrüpp bewachsenen Bergfuss in der Nähe von Bićer und hielt den Gegner so lange auf, bis die zur Unterstützung herbeieilenden, im Bosna-Uebergang begriffenen zwei Compagnien (3. und 6.) des Infanterie-Regimentes Nr. 38 in den Gefechtsbereich eintraten. Der Rest des 2. und das 3. Bataillon des Regimentes rückten aus dem Lager zur Bosna-Fuhrt, gingen auf das linke Fluss-Ufer und wurden westlich Bićer gegen den Hum-Berg disponirt.

Während in dieser Weise die Abtheilungen der 2. Gebirgs-Brigade in den jenseits der Bosna entbrannten Kampf eingriffen, hatte bei der 1. Gebirgs-Brigade diesseits des Flusses das zur Umfassung des rechten Flügels der Insurgenten bestimmte Infanterie-Regiment Nr. 52 mit dem 1. Bataillon, dann mit der 6. und 11. Compagnie den Höhenrand am rechten Ufer, und mit der 12. Compagnie die Höhe östlich Popović am linken Ufer des Gvoznica-Baches, besetzt. Das 5. Halb-Bataillon (9. und 10. Compagnie) blieb in Kakanj und das 2. Bataillon (5., 7., 8. Compagnie), welches in seiner umgehenden Bewegung östlich von Vrinjišta angekommen war, rückte durch das Bett des Gvoznica-Baches zu der Bosna-Ueberfuhr nächst Popović, von wo aus es behufs Unterstützung der im hinhaltenden Feuergefecht ihre Stellung mühsam behauptenden 12. Compagnie beordert wurde. Die Gebirgs-Batterien Nr. 3/I und 1/IV protzten auf der Höhe nördlich Popović ab und eröffneten ein langsames Feuer gegen die links der Bosna stehenden Aufständischen.

Das 27. Jäger-Bataillon (3 Compagnien), das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I bildeten endlich die Reserve bei Popović.

Der Verlauf der Kämpfe, welche die beiden, das Ufer-Gelände der Bosna in zuvor geschilderter Weise überspannenden Brigaden nun zu bestehen hatten, gestaltete sich im Allgemeinen folgendermassen:

Von der 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić) rückte am rechten Flügel das 2. Bataillon (6., 7., 8. Compagnie) unter Commando des Majors Dillmann v. Dillmont hinter der 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, Bićer links lassend, gegen den nördlichen, bewaldeten Theil des Hum-Rückens; am linken Flügel das 3. Bataillon unter Commando des Majors Rösler mit $1\frac{1}{2}$ Compagnien gegen Bićer, mit 1 Compagnie gegen die diesen Ort nordwärts beherrschende Höhe, indessen $1\frac{1}{2}$ Compagnien bei der Ueberfuhr in Rückhalt blieben.

Sobald der vom Major v. Dillmann befehligte rechte Flügel das steile Rideau nordwestlich Bićer erstiegen hatte, entspann sich ein hartnäckiges Feuergefecht, in welchem die gut gedeckten und schwer anzugreifenden Insurgenten einen so hartnäckigen Widerstand leisteten, dass um 3 Uhr 15 Minuten vom Divisions-Commando das 27. Jäger-Bataillon, und um 4 Uhr Nachmittags vom Brigade-Commando das halbe 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 zum Ueberschreiten der Bosna befohlen wurden, um einerseits die durch das Auseinanderschieben der Bataillone im Centrum der Gefechtslinie entstandene Lücke auszufüllen, andererseits durch Umfassung des Gegners, welcher fortwährend gegen Südwest rokirte, die Räumung der Position auf den Abfällen des Hum zu erzwingen.

Nach Ueberschiffung der 1. Jäger-Compagnie unter Hauptmann v. Brasseur versuchten die Insurgenten mit ungefähr 60 bis 70 Mann und 12 bis 15 Reitern von Doboj her in der Thalebene des Dobojsko polje einen Offensivstoss zu führen. Der zu Fuss kämpfende Haufe wurde durch einige Kanonenschüsse der auf der Höhe von Popović am rechten Bosna-Ufer in Action stehenden Gebirgs-Batterien sogleich zur Umkehr gezwungen, während die kühnen Reiter den Anlauf fortsetzten, von dem Feuer der Jäger-Compagnie aber fast gänzlich niedergestreckt wurden.

In ununterbrochenen Vorstössen trieben nun die beiden Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und Abtheilungen des 27. Jäger-Bataillons in zweistündigem Gefechte den Feind von einer Kuppe zur andern bis auf den Hauptrücken des Hum-Berges und besetzten Bićer, wobei die jenseits der Bosna im Feuer stehenden Gebirgs-Batterien die langsam zurückströmenden Insurgentenhaufen auf 1800 bis 2000 Schritt Entfernung mit Hohlgeschossen bewarfen.

Gegen 6 Uhr Abends verstummte das Feuergefecht am linken Bosna-Ufer gänzlich; die Insurgenten hatten auf diesem Theile des Kampffeldes alle Positionen geräumt.

Inzwischen hatte am rechten Fluss-Ufer das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, welches zur Unterstützung der im Terrainabschnitte südlich der Gvoznica im ungleichen Kampf stehenden 12. Compagnie beordert worden war, das Gefechtsfeld erreicht. Das Divisions-Commando ertheilte daher um 2 Uhr 45 Minuten der 1. Gebirgs-Brigade den Befehl, die Höhe Rasno-Bjelavić-Aljinići

zu gewinnen, längs des dortigen Kammes die Sicherungs-Truppen aufzustellen und das Biwak zwischen Bjelavić und Popović zu beziehen. Diese Weisung konnte indessen nicht in Vollzug gesetzt werden. Das am linken Flügel der 12. Compagnie zur Entwicklung gelangende, durch den bereits zurückgelegten 11stündigen Marsch über weglose Abhänge erschöpfte 2. Bataillon vermochte, da es sich dem Gegner frontal gegenübergestellt hatte, in den tief eingeschnittenen Schluchten von Rasno-Bjelavić keine Fortschritte zu machen.

In Folge dessen erliess FML. v. Tegetthoff um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags an den Oberst-Brigadier v. Polz den Befehl, den linken Flügel der 1. Gebirgs-Brigade mehr zu sammeln, gegen die auf der Höhe stehende weithin sichtbare Karaula nächst Aljinići vorzugehen und die Insurgenten gegen Čatići aufzurollen. Gleichzeitig wurden die Gebirgs-Batterien Nr. 4/I und 3/I auf die Höhe östlich des Gvoznica-Baches vorgezogen und gegen die Position des Gegners in's Feuer gesetzt.

Dieser Weisung gemäss marschirte das Infanterie-Regiment Nr. 52 mit 1½ Bataillonen unter Commando des Oberstlieutenants v. Kaltenbrunner in der Richtung von Aljinići ab. Hievon verlängerten die 2. und 3. Compagnie den linken Flügel des 2. Bataillons unter Hauptmann Koch; die 6. Compagnie bildete die Reserve und die 11., 1. und 4. Compagnie erstiegen den Rücken Rasno-Bjelavić-Aljinići ausserhalb des Schussbereiches, angesichts des Ortes Aljinići, und fassten den Gegner in der rechten Flanke, worauf letzterer seine Stellung räumte und sich zurückzog. Um 6 Uhr Abends war auch auf dem rechten Bosna-Ufer der Kampf beendet.

Wegen Ermüdung der Truppen konnten die Insurgenten weder auf dem rechten, noch auf dem linken Flügel verfolgt werden. Die Division richtete sich daher im Lager, wie folgt, ein. Von der 2. Gebirgs-Brigade am linken Bosna-Ufer: das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 auf der Kuppe oberhalb Bičer mit Vorposten in der Linie Hum-Berg-Doboj; das 2. Bataillon auf der Höhe des Hum-Berges westlich Popratica; das halbe 1. Bataillon bei der Ueberfuhr; das 27. Jäger-Bataillon mit 2 Compagnien auf dem Höhenrücken südlich Bičer, mit 1 Compagnie in Doboj; eine halbe 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Lieutenant v. Knopp bei Bičer.

Von der 1. Gebirgs-Brigade am rechten Bosna-Ufer: das Infanterie-Regiment Nr. 52 mit 2½ Bataillonen und 2 Gebirgs-Batterien südöstlich Popović am linken Ufer des Gvoznica-Baches mit Vorposten auf dem Höhenrücken Rasno-Bjelavić-Aljinići, mit ½ Bataillon in Kakanj.

Der Rest der Division und zwar die 1. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons, 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 1 Escadron Huszaren, die Tragthier-Escadron und der Train, welche gegen 5 Uhr Nachmittags bei Popović eingetroffen waren, lagerten bei diesem Orte mit der Jäger-Compagnie bei Vrinjišta auf Vorposten gegen Osten.

Um 7 Uhr Abends waren letztere bezogen; jedoch konnten am 15. die wenigsten Abtheilungen abkochen, theils weil die Proviant-Colonne nicht nahe genug, theils weil die Mannschaft von dem langen

und anstrengenden Gefechtsmarsche so sehr ermüdet war, dass sie dem Essen den Schlaf vorzog.

Die Stärke der Insurgenten in dem Gefechte bei Kakanj dürfte sich am rechten Bosna-Ufer auf 600 bis 800, am linken Ufer auf rund 600 Mann belaufen haben.

Von der VI. Truppen-Division nahmen an dem 5stündigen Kampfe successive 20 Compagnien mit einer Gefechtsstärke von ungefähr 4000 Mann Theil.

Die Verluste der k. k. Truppen betragen: 3 Mann todt, 1 Officier — Hauptmann Franz Schmidt des 27. Jäger-Bataillons — 24 Mann verwundet, 2 Mann vermisst.

Die Resultate des Gefechtes waren die Sicherung der Ueberfuhr, welche am nächsten Tage noch für die Trains benöthigt wurde und die Eröffnung und Freihaltung der Communication in einer schwierigen Strecke.

Während die auf der Strasse im Bosna-Thale vorgehende Colonne des FML. v. Tegetthoff das Gefecht bei Kakanj am 15. August lieferte, waren bei der auf der Hauptstrasse vorrückenden Haupt-Colonne alle Massnahmen ergriffen worden, um die auch an der Marschlinie sich ansammelnden Insurgenten am folgenden Tage anzugreifen.

Bei seinem Eintreffen in Companja Han am 14. Nachmittags hatte FZM. Freiherr v. Philippović durch übereinstimmende Aussagen von Kundschaftern und Meldungen eines Zuges des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 unter Oberlieutenant Kotzian, dann 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46, welche von der Brigade Villecz zur Aufklärung der Gegend bei Han Bjelalovac und zum Schutze der christlichen Bevölkerung von Busovača entsandt worden waren, die zweifellose Gewissheit erlangt, dass zahlreiche Insurgentenschaaren mit Geschütz den befestigten Sattel beim Han Bjelalovac zu beiden Seiten der Strasse besetzt halten.

Hieraus entsprang die Nothwendigkeit, zur Aenderung des früher gefassten Entschlusses, am 16. August mit der Haupt-Colonne Kiseljak als Marschziel zu erreichen, da es nicht ausführbar erschien, in einem Tage das durch Umgehungs-Colonnen zur Entscheidung zu bringende Gefecht zu beenden und bei diesem von Companja Han gegen 40^{km} entfernten Ort einzutreffen. Es sollten daher im Laufe des 15. August blos die vorbereitenden Bewegungen derart ausgeführt werden, damit am nächsten Tage zeitlich Morgens der Vormarsch zum Angriffe beginnen könne.

Wie in den früheren Gefechten, so ging der Corps-Commandant auch diesmal bei dem Entwurfe der Angriffs-Dispositionen von dem Grundsatze aus, dass die Stellung des Gegners auf beiden Flügeln zu umgehen und in der Front nur ein hinhaltendes Gefecht, verstärkt durch ausgiebiges Artillerie-Feuer, zu führen sei.

„Im Gebirgskriege marschirt man in der Thalsohle als zurückgehaltener Staffel, und auf den Begleitungshöhen kämpft man! Es wird

das Marsch-Echiquier zum Gefechts-Echiquier. In der der Localität entsprechenden Kraftvertheilung, in den wohlberechneten und allseits abgewogenen Abmarschzeiten der verschiedenen Colonnen, also auch im Gebirge wie überall sonst, liegt in der Anlage des Gefechtes das Geheimniss des Erfolges wie auch des Misserfolges."

„Allerdings ist der Calcul zum Gefechtsplane, der Entschluss im Gebirgskriege schwieriger, weil die Disposition, einmal ausgegeben, nicht mehr geändert werden kann. Das Correctiv findet man in der sorgfältigen Auswahl der Colonnen-Commandanten, deren Charakter, Thatkraft und Entschlossenheit mehr als irgendwo ausschlaggebend sind [1])."

Vorstehende Nachrichten und Erwägungen hatten den Feldzeugmeister bestimmt, im Lager bei Companja Han am 14. August 9 Uhr Abends folgende Befehle für die Haupt-Colonne auszugeben.

„Disposition für den 15. August."

„Meldungen der Vortruppen, sowie auch Kundschafts-Nachrichten lassen es ausser Zweifel erscheinen, dass der Sattel bei dem Han Bjelalovac beiderseits der Strasse Busovača-Kiseljak von zahlreichen Insurgentenschaaren besetzt ist, welche sogar mit Geschützen versehen sein sollen."

„Ich beabsichtige, die Insurgenten anzugreifen und aus ihrer Aufstellung zu vertreiben und ordne diesbezüglich für morgen den 15. August folgende vorbereitende Bewegungen an:"

1. „Die nördliche Seiten-Colonne, General-Major Müller, bestehend aus dem Reserve-Regiment Nr. 27, dem Jäger-Bataillon Nr. 9, 1 Gebirgs-Batterie, 1 Zug Huszaren und 1 Signalstation, welche heute bei der Lašva-Brücke lagert, ersteigt morgen Früh die Höhen am rechten Ufer der Kozica-Lašva, lagert ungefähr bei Kula-Herenina und sichert sich Front Südost."

2. „Die südliche Seiten-Colonne: Brigade Oberst v. Villecz, $3^1/_2$ Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 46 und Reserve-Regimentes Nr. 22, 1 Gebirgs-Batterie, 1 Zug Uhlanen, rückt von Busovača südöstlich auf die Höhen von Oršije (Direction Nehočić), lagert dort und sichert sich Front Südost."

3. „Die Haupt-Colonne, General-Major Kaiffel, bestehend aus den Reserve-Regimentern Nr. 7 und 47, dem Jäger-Bataillon Nr. 31 und $^3/_4$ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6, dann der 4. Genie-Compagnie, der 19. Pionnier-Compagnie, der Corps-Artillerie, der Divisions-Cavallerie, der Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens [2]) und einer Signalstation, rückt morgen von Companja Han nach Busovača und bezieht daselbst Biwaks am linken Ufer des Kozica-Baches."

[1]) Relation des 13. Armee-Corps-Commando's über das Gefecht bei dem Han Bjelalovac am 16. August 1878.

[2]) Die 6. Feld-Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens unter Major Fürst Odescalchi war schon Ende Juli zu der Haupt-Colonne gestossen.

„An die Queue der Haupt-Colonne schliessen zuerst die vereinigten Gefechts- und Bagagetrains an.“

„Die Bedeckung für die Gefechtstrains hat 1 Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6, jene für die Bagagetrains die halbe 2. Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 zu bilden.“

„Abmarsch der Haupt-Colonne 7 Uhr 30 Minuten Früh.“

„Disposition für den 16. August.“

„Für den beabsichtigten Angriff am 16. August haben die Colonnen folgende Direction einzuschlagen:“

1. „Die nördliche Seiten-Colonne rückt um 7 Uhr 30 Minuten Früh aus dem Biwak und marschirt längs dem Rücken des Hum und Hinu brdo, um die Stellung des Gegners in der rechten Flanke zu fassen.“

2. „Die südliche Seiten-Colonne rückt um 5 Uhr Früh ab, Direction der Vereinigungspunct der Strassen Fojnica-Kiseljak und Busovača-Kiseljak (Cote 403).“

„Es bleibt dem Commandanten dieser Seiten-Colonne überlassen, ein Detachement über Stina und Fojnica in den Rücken des Gegners zu detachiren.“

3. „Die Haupt-Colonne bricht aus den Biwaks um 9 Uhr Früh auf und rückt auf der Hauptstrasse vor.“

„Bei Festsetzung der Marschordnung der Haupt-Colonne ist das Jäger-Bataillon Nr. 31 als Vorhut einzutheilen; hinter das Tête-Bataillon des Gros sind die beiden leichten Batterien der Corps-Artillerie zu disponiren, die übrigen Batterien, dann die Divisions-Cavallerie folgen an der Queue der Infanterie der Haupt-Colonne.“

„Die Trains sämmtlicher Colonnen bleiben auf den Biwakplätzen unter Bewachung einer Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 und der Stabs-Compagnie, bis der specielle Befehl zur Inmarschsetzung erfolgt.“

„Durch diese Art der Disponirung wird sich der Angriff auf die Stellung der Insurgenten umfassend gestalten, wobei den beiden Seiten-Colonnen die Hauptrolle zufällt, im Centrum aber voraussichtlich nur ein hinhaltendes, mit möglichst starkem Geschützfeuer zu nährendes Gefecht statthaben wird.“

„Tages-Marschziel ist Kiseljak.“

In Folge dieser Dispositionen traten die Truppen am 15. August Morgens die vorgezeichneten Bewegungen an.

Die rechte (südliche) Seiten-Colonne Oberst v. Villecz rückte um 5 Uhr Früh von ihrem Lagerplatze bei Busovača, geführt durch zwei Boten in nachstehender Marschordnung auf die Oršije-Höhe: Vorhut: halbes 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen Nr. 46, Pionnier-Abtheilung; Gros: halbes 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen Nr. 46, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, Rest des Infanterie-Regimentes Nr. 46, $^1/_4$ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 7, 1 Zug Uhlanen,

29 Tragthiere mit Munitions- und Sanitäts-Material, halbes 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Weber Nr. 22, welches eine halbe Compagnie als Nachhut ausgeschieden hatte.

Für die Sicherung der Flanken hatten sowohl die Vorhut, als das Gros, durch zeitweise Detachirung kleiner Abtheilungen auf Aussicht gewährende Punkte, Sorge zu tragen.

Der Aufstieg war anfänglich höchst beschwerlich. Die Brigade gelangte auf einem durch Windbrüche unterbrochenen Gebirgssteige, der nach zweistündigem Marsche gänzlich aufhörte, inmitten eines pfadlosen Urwaldes, in welchem behufs Fortkommens der Tragthiere durch die Pionnier-Abtheilung Wege gebahnt, an steilen Stellen aber Serpentinen gebrochen werden mussten.

Der auf der Höhe des Oršije-Berges in Aussicht genommene Rastplatz konnte erst nach sechsstündiger anstrengender Marschbewegung über rauhe Hänge und durch Wälder in erschöpftem Zustande erreicht werden. Die zu überwindenden Terrain-Hindernisse hatten sich derart gemehrt, dass von den reglementsmässigen Distanzen zwischen den Sicherungstruppen und dem Gros abgesehen wurde und die einzelnen Theile wegen zu grosser Längenausdehnung der Marsch-Colonne auf Sehweite hintereinander folgten.

Um die Colonnen beisammen zu halten und über die Vorgänge innerhalb des Bewegungsraumes in steter Kenntniss zu bleiben, wurde den Abtheilungs-Commandanten aufgegeben, selbst an beschwerlichen Stellen einzeln nicht abfallen zu lassen, bei Stockungen oder Trennungen aber den Grund derselben auf einem Laufzettel mit der Bemerkung anzugeben, binnen welcher Zeit die betreffende Abtheilung wieder in ihr früheres Verhältniss der Marsch-Colonne eingefügt werden könne. Dieses Blatt hatte von einer Hand zur andern bis zu dem an der Tête befindlichen Colonnen-Commandanten zu gehen, welcher den Befehl zum Halten, respective Weitermarsch ertheilte. Mittelst ähnlicher Vorkehrungen war es gelungen, die Colonne unter den schwierigsten Verhältnissen geschlossen vorwärts zu bringen.

Vom Rastplatze auf der Oršije-Höhe wurde wahrgenommen, dass der südliche Thalhang des Kosica-Baches mit den Orten Bukovce und Nehočić von feindlichen Vortruppen besetzt sei. Der erhöhte Standpunkt der Brigade gestattete derselben überhaupt, die Bewegungen der Insurgenten zu beobachten und deutlich zu erkennen, dass sie durch einen Zuzug von ungefähr 250 Bewaffneten verstärkt wurden.

Damit nun die Anwesenheit der Brigade auf der Kuppe des Oršije-Berges und deren Vormarsch gegen Stina in einer Colonnenlänge von circa 4500 Schritt den am jenseitigen Thalhange aufgestellten Insurgenten nicht verrathen werde, verbot Oberst v. Villecz jedes laute Sprechen und Commandiren und wartete den Sonnenuntergang ab, um die auf der Marschlinie weiter vorwärts gelegene Waldlichtung zu überschreiten. Gegen 5 Uhr Nachmittags trat die Colonne daher die Bewegung gegen Stina wieder an, bei welchem Orte die Kosica übersetzt und dann das Nachtlager auf dem die Oršije- mit der Zahorina- (Podgorje) Höhe verbindenden Sattel bezogen werden sollte. Nach

einem beschwerlichen Marsche auf dem Modri-Kamen gelangte die Brigade über Dobravode und Zivšić nach Majdan [1]), einem primitiven Eisenhammer mit einigen Hütten und zwei Wohngebäuden, und etablirte hier, theils wegen eingebrochener Dunkelheit, theils wegen Ermüdung der Truppen, gegen $8^1/_2$ Uhr Abends das Biwak.

Auf die Nachricht, dass der zuvor erwähnte Sattel von Insurgenten bewacht werde, entsandte Oberst v. Villecz, zur Vertreibung der Aufständischen und Besetzung desselben, sowie zur Sicherung des Aufstieges für den nächsten Tag, die 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Hauptmanns Triff. Im Laufe der Nacht erreichte die Compagnie, vom Feinde unbelästigt, den Sattel, sicherte sich hier durch Patrullen und umgab ihren Lagerplatz mit Jägergräben.

Die vom General-Major Kaiffel befehligte Mittel-Colonne rückte am 15. August zwischen $7^1/_2$ und $8^1/_2$ Uhr Früh von Companja Han in folgender Marschordnung auf der Hauptstrasse gegen Busovača ab: Vorhut unter Commando des Obersten v. Kinnart: Reserve-Regiment Nr. 47, eine leichte Batterie der Corps-Artillerie, 4. Genie-Compagnie, 1 Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7; Gros: unter Leitung des Colonnen-Commandanten, 31. Jäger-Bataillon, Reserve-Regiment Nr. 7, Feld-Signal-Abtheilung, 3 Batterien der Corps-Artillerie, $1^1/_2$ Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens; Nachhut unter Befehl des Oberstlieutenants Tschofen: 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6, 1 Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, 1 Zug der Genie-Compagnie Nr. 11/II, halbe Munitions-Colonne Nr. 2/XII, vereinigter Gefechts- und Bagagetrain in der Reihenfolge der Truppen. Nach 11 Uhr standen bereits sämmtliche Abtheilungen der Colonne im Lager südlich Busovača, in der Weitung des Klokotica-Thales. Die Vorhut — 2 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 47 — setzte die Vorposten in der Linie Carica-Han Pirin-Brizi aus. Der Marsch war kurz, aber beschwerlich. Die Strasse folgt in fortwährenden Steigungen und Senkungen der die Lašva begleitenden Hügelkette. Die zahlreichen Brücken über kleine Gebirgsbäche und Risse befanden sich ebenso wie die grosse Lašva-Brücke in einem elenden Zustande und mussten von den technischen Truppen erst nothdürftig hergerichtet werden, bevor sie von der Artillerie und den Trains passirt werden konnten. An mehreren Stellen tritt die Strasse hart an das hochgelegene unterwaschene Lašva-Ufer und wurde die Strassendecke durch Stützen gehoben, damit sie nicht unter dem Gewichte der Trains in das tiefgelegene Flussbett stürze. Eine Umgehung dieser gefährlichen Stellen war unmöglich, da sich an der andern Seite der Strasse steile, oft senkrecht aufsteigende Wände erheben.

Die linke (nördliche) Seiten-Colonne General-Major Müller marschirte um $7^1/_2$ Uhr Früh von der Lašva-Brücke nordöstlich Busovača ab und bezog gegen $10^1/_2$ Uhr am Hum-Hinu brdo bei Kula und Here-

[1]) Die Oertlichkeiten Dobravode und Zivšić sind in der Karte, Beilage Tafel III D nicht enthalten.

nina das Biwak. Das 9. Jäger-Bataillon stellte 2 Compagnien auf Vorposten in der angeordneten Richtung aus.

Das mit der Mittel-Colonne maschirende Corps-Hauptquartier wurde $^1/_4$ Stunde vor Busovača von Seite der christlichen Bevölkerung in feierlicher Weise empfangen. Nach den im Lager eingelaufenen Recognoscirungs- und Kundschafter-Berichten fanden die frühern Nachrichten über Ansammlung bedeutender feindlicher Kräfte bei Bjelalovac volle Bestätigung. Es wurde sogar festgestellt, dass die Insurgenten die höchste Kuppe des Hinu brdo, welche im Volksmunde Hum-Berg heisst, und die ungefähr $3{\cdot}7^{km}$ von Busovača gelegene Strassenbrücke über die Kosica besetzt haben.

In Busovača erhielt der Feldzeugmeister auch Nachrichten über die letzten Ereignisse bei der XX. Truppen-Division im Spreča-Thale. Laut der diesbezüglichen Telegramme hatte die Division nach mehrtägigen Kämpfen bei Dubośnica und Gračanica den Rückzug über Brisnica und Kostainica gegen Doboj angetreten und befand sich am 14. August bereits in der Nähe dieses Ortes. Von Brod aus waren schon 5 Bataillone, 1 Pionnier-Compagnie und eine halbe Escadron, theilweise auf Wartwagen, nach Doboj dirigirt. Die Ueberfuhr bei Kostainica war in Stand gesetzt, auch eine Plätte daselbst vorhanden. Major Jelussig leitete bereits die Brücken- und Ueberschiffungs-Arbeiten und hatte einen Nothsteg in Angriff nehmen lassen. FML. Graf Szápáry berichtete überdies, er werde bei Doboj nur so lange verbleiben, bis er Verstärkungen und Munitions-Ersatz erhalten habe und sodann gleich wieder vorgehen.

Das Corps-Commando richtete demzufolge an das Commando der XX. Truppen-Division folgende Depesche ddto. 15. August:

„Theils aus Ihren Meldungen, theils im Wege der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers ist mir die kritische Lage, in welcher sich die Truppen-Division momentan befindet, bekannt worden.

„Ich habe zu Ihrer Degagirung bereits alle Verfügungen angeordnet, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen treffen liessen, u. zw.“ — Hier werden die auf Seite 176 bis 177 erwähnten Massnahmen nochmals angeführt und dann, wie folgt, geschlossen:

„Mehr zu thun, bin ich nicht im Stande und hoffe ich, dass diese Massregeln Sie befähigen werden, Ihre Truppen zu retabliren und bald wieder die Offensive zu ergreifen.“

Nebst vorerwähnten Nachrichten von der XX. Truppen-Division ging ferner im Corps-Hauptquartier zu Busovača vom FML. Herzog von Württemberg die Meldung ein, die VII. Division habe zwei Compagnien von Travnik nach Companja Han und Busovača zur Deckung der Etapenlinie in Marsch gesetzt und die beiden Gebirgs-Signal-Abtheilungen angewiesen, die optisch-telegraphische Verbindung zwischen Busovača, Vitez und Travnik herzustellen, um auf diese Art rasch in Kenntniss der nächsten Operationen der Haupt-Colonne bis zum Han Bjelalovac zu gelangen.

FZM. Freiherr v. Philippović hatte am 15. August Nachmittags die VI. Truppen-Division von dem Eintreffen der Haupt-Colonne bei

Busovača und von ihrem Vorgehen am 16. Morgens zum Angriffe der bei dem Han Bjelalovac — angeblich in verschanzter Stellung — stehenden Insurgenten mit dem Beifügen verständigt, dass es dem Corps-Commando von besonderer Wichtigkeit sei, die Vorgänge vom 15. bei den Truppen des FML. v. Tegetthoff zu erfahren. Da ferner laut Kundschafts-Nachrichten in der Gruppe des Hum-Berges einige hundert Aufständische sich herumschlagen sollten, so wurde dem Commando der VI. Truppen-Division aufgetragen, behufs Erhaltung der Verbindung zwischen den auf beiden Strassen vorgehenden Colonnen, am 16. Morgens 2 Bataillone mit 1 Gebirgs-Batterie gegen den Hum zu detachiren und Fühlung mit der Colonne General-Major Müller zu suchen.

FML. v. Tegetthoff berichtete nun über den Verlauf des Gefechtes bei Kakanj und setzte das Corps-Commando in Kenntniss, dass am 16. Morgens 4 Uhr 2 Bataillone und 1 Batterie seiner Colonne von Bićer aus auf den Hum-Berg vorgehen werden, um mit den Truppen der Haupt-Colonne Fühlung zu suchen und eventuell den Angriff auf den Han Bjelalovac durch Flankenbedrohung des Gegners zu unterstützen. „Mit Rücksicht auf die sehr schlechte Beschaffenheit des Weges und die Langsamkeit der Uebersetzung und Durchfuhrtung der Bosna wird es uns kaum möglich werden, noch morgen den 16. August Visoka zu erreichen, um so weniger, als nach den bisher eingelangten Nachrichten grössere feindliche Massen (angeblich 4000 Mann) bei Visoka concentrirt sein sollen.“

Die letzten Anordnungen, welche der Feldzeugmeister bezüglich der Angriffsbewegung gegen Han Bjelalovac am 15. August Abends noch erlassen hatte, bestanden in einer theilweisen Aenderung der Tags vorher ergangenen Dispositionen. Gemäss derselben hatten die Divisions-Cavallerie mit Ausnahme einer halben Escadron, welche mit der Brigade Kaiffel marschiren sollte, ferner die schweren Batterien der Corps-Artillerie und endlich die gesammten Trains unter Bedeckung einer Compagnie auf ihren Biwakplätzen bei Busovača zurückzubleiben. Oberst Freiherr v. Mecséry hatte das Commando über diese vereinigten Abtheilungen zu übernehmen und sollte im Verlaufe des 16. vom Corps-Commando die speciellen Weisungen für die eventuelle Nachrückung erhalten. Schliesslich wurde die Aufbruchsstunde für die Mittel-Colonne und das Corps-Hauptquartier von 9 auf 8 Uhr Früh verlegt.

Gefecht der Haupt-Colonne bei Han Bjelalovac am 16. August [1]).

Am 16. August Morgens begannen die Bewegungen zum Angriffe der von den Insurgenten bei Han Bjelalovac zu beiden Seiten der Strasse bezogenen Stellung.

Der Schauplatz der mit dem 16. August beginnenden Gefechte liegt in dem einerseits von der Lašva, Kozica, Fojnička, Mlava und Lepenica, andererseits von der Bosna theils durchflossenen, theils begrenzten

[1]) Vergleiche Tafel IX.

und von den Strassen Busovača-Kiseljak-Sarajevo und Kakanj-Visoka-Sarajevo durchzogenen Gelände, in welchem sich östlich der Hauptstrasse die Höhen Viduša, Hinu brdo, Hum, Kraljevac, und westlich derselben die Vranja planina mit ihren Zweigen, Oršije und Zahorina (Podgorje) erheben. Dieser starke, der Vertheidigung besonders günstige Terrain-Abschnitt bildet ein ausgedehntes, für den Angreifer schwer zugängliches Kampffeld.

Die westlich der Hauptstrasse befindlichen Höhen ragen etwa 1000^{m}, die östlich derselben sich hinziehenden Berggruppen gegen 300^{m} empor, während der Gebirgsstock des Hum ungefähr 1100^{m} relativ — auf die Strasse bezogen — hoch ist. Erstere, auf den Hängen dicht bewaldet und vielfach zerklüftet, bieten der Bewegung sehr bedeutende Hindernisse. Letztere, obgleich zunächst der Einmündung der Kozica in die Lašva stark bewaldet, erschweren das Fortkommen der Truppen in minderem Grade. In der Strecke Brizi-Han Ovčiluka tritt der Wald nur in grösseren oder kleineren Parcellen auf, indess weiter bis Brezkovsko der in unmittelbarster Nähe der Strasse streichende Höhenrücken wieder dicht bewaldet ist. Die Berggruppe des Hum, mit Ausnahme einiger Lichtungen, auf dem höchsten Theile bewaldet, wird durch ein tief eingeschnittenes Thal von dem zunächst der Strasse gelegenen Höhenzuge getrennt.

Wie diese Terrain-Darstellung zeigt, hatte die rechte (südliche) Colonne, Oberst v. Villecz, die meiste Aussicht, vom Gegner ungesehen, mithin überraschend, aufzutreten. Die linke (nördliche) Colonne, General-Major Müller, konnte nur unter den Augen der Insurgenten, da diese im Besitze des dominirenden Hum-Berges sich befanden, vorgehen.

Thatsächlich blieb erstere während der Vorrückung am 15. August den Blicken und Beobachtungen des Gegners verborgen, indess letztere beim Aufstiege aus dem Lašva-Thale auf den Hinu brdo und bei Aussetzung der Sicherheits-Truppen südlich Kula Herenina bemerkt wurde.

Im Verlaufe der Nacht waren vom Biwakplatze der Colonne General-Major Müller die Wachtfeuer der Aufständischen auf dem Hum, dann bei dem Han Bjelalovac und gegen den Han Ovčiluka (Jolin Han) deutlich wahrzunehmen. Die Kundschafter gaben die Stärke der Insurgenten, welche allein aus Visoka zugezogen und den Hum besetzt halten sollten, auf 600 Mann an. Am 16. Morgens konnten in den Waldlichtungen 2 Fahnen und Gruppen von mehreren hundert Bewaffneten genau erkannt werden.

Die Brigade General-Major Müller — 7 Compagnien Infanterie, 4 Compagnien Jäger und eine Gebirgs-Batterie — rückte um 5 Uhr Früh in zwei Colonnen auf gleicher Höhe vor, und zwar das Reserve-Regiment Nr. 27 mit der Batterie in südöstlicher, das Jäger-Bataillon in südlicher Richtung. Erstere Colonne hatte die Aufgabe, die vom Hum der linken Flanke der Haupt-Colonne drohende Gefahr abzuwenden, letztere, den Vormarsch in der rechten Flanke der auf dem Sattel Han Bjelalovac stehenden Insurgenten fortzusetzen. Das Reserve-Regiment Nr. 27, mit der 15. und 16. Compagnie als Vorhut, der 13. und 14. Compagnie als linke Flankendeckung und mit dem

5. Bataillone — die Gebirgs-Batterie in der Mitte — als Gros, bewegte sich zunächst des vom Hum gegen Nordwest abzweigenden Rückens, während die Neuner-Jäger die Direction auf dem Höhenrücken angewiesen erhielten, welcher, bei dem Han Ovčiluka beginnend, in unmittelbarer Nähe der Strasse fortzieht und von der Gruppe des Hum durch ein tiefes und ziemlich breites Thal getrennt ist.

Um 7 Uhr 15 Minuten wurde die linke Colonne zum Halten, die rechte Colonne aber zur Ersteigung des Hinu brdo von Südwesten her beordert. Von diesem Höhenrücken unterhielt auch die gegen 8 Uhr vorgezogene Gebirgs-Batterie eine halbe Stunde lang das Feuer auf ungefähr 3000 Schritt Entfernung gegen die in den hochgelegenen Lichtungen des Hum sichtbaren Insurgentenhaufen, welche bald Deckung in den Wäldern suchten und dann völlig aus dem Gesichtskreise verschwanden. Dieses Auftreten von Aufständischen, deren Stärke, in Folge des bewaldeten Höhenzuges, auf welchem sie Schutz gesucht und gefunden hatten, der Schätzung sich entzog, gab General-Major Müller die Veranlassung, den steilen und schwer zugänglichen Hum nicht angreifen, sondern blos beobachten zu lassen, da er von der Detachirung einer Abtheilung der VI. Truppen-Division von Bićer gegen den Hum noch keine Kenntniss besass.

Demgemäss erhielt gegen 9 Uhr der Oberstlieutenant von Schluetenberg den Befehl, mit dem Reserve-Regimente Nr. 27 so lange in seiner Stellung zu verbleiben, bis das 9. Jäger-Bataillon und die demselben zugewiesene Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII den Rücken des Hinu brdo erstiegen haben. Sobald dies geschehen, hatte Oberstlieutenant v. Schluetenberg den Vormarsch bis zu einem Getreidefelde östlich des Sattels Han Bjelalovac wieder anzutreten, und zwar mit dem 4. Bataillon auf dem unmittelbar dem Hum-Berge vorliegenden Höhenrücken; mit dem 5. Bataillon aber, sobald ersteres vorgebrochen, auf den südlichen Hängen des Hum, — beide Bataillone in gleicher Höhe.

Vom 4. Bataillon endlich sollte eine Compagnie (14.) behufs Deckung der Vorrückung in ihrer Aufstellung so lange verbleiben, als es nothwendig erschiene und hatte alsdann dem 5. Bataillon zu folgen.

Ueber diese Verfügungen berichtete General-Major Müller dem Corps-Commando und knüpfte an seine Meldung die Bitte, das Vorgehen des 9. Jäger-Bataillons durch Zudisponirung einer Verstärkung zu erleichtern.

Zu dieser Zeit war auch die um 7 Uhr 30 Minuten von Busovača aufgebrochene Mittel-Colonne in folgender Gefechtsformation auf den Feind gestossen:

Vorhut unter Commando des Oberstlieutenants Raslić: 31. Jäger-Bataillon, 4. Genie-, 19. Pionnier-Compagnie, 1 Zug des Uhlanen-Regimentes Nr. 5, 1 Signalstation.

Gros unter Commando des General-Major Kaiffel: 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, Reserve-Regiment Nr. 47, $^3/_4$ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6 (als rechte Seitenhut ausgeschieden), Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens, die leichten Batterien Nr. 10/XII

und 11/XII der Corps-Artillerie, 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7.

In Kampfbereitschaft hielt gegen 9 Uhr Vormittags die Spitze der Colonne nächst der Kosica- (Klokotica-) Brücke bei Lugovi Han an, während das an der Tête des Gros marschirende Reserve-Regiment Nr. 7 auf Befehl des Corps-Commandanten von dem Han Pirin aus das 9. Halb-Bataillon (17. und 18. Compagnie) auf die nordöstlichen Höhen entsandte. Der Commandant dieser Abtheilung, Oberstlieutenant Rizzetti, hatte die Weisung, über den Kamm zu rücken, die Verbindung mit der Brigade General-Major Müller aufzusuchen und eventuell in den Kampf derselben einzugreifen. Behufs Erhaltung des Zusammenhanges zwischen diesem Seiten-Detachement und dem Regimente sollte ein Zug der 19. Compagnie am Fusse der Höhen vorgehen. Da aber das 9. Halb-Bataillon wegen Terrain-Schwierigkeiten nicht vorwärts zu kommen im Stande war, so disponirte Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel um 9½ Uhr das 10. Halb-Bataillon (19. und 20. Compagnie) zu demselben Zwecke in die Flanke und berief gleichzeitig das 9. Halb-Bataillon zurück.

Inzwischen war von Seite der Vorhut die 19. Pionnier-Compagnie zur Ausbesserung der beschädigten Brücke über die Kosica (Klokotica) vorgezogen und nach Beendigung dieser Arbeit 1 Zug Uhlanen und 1 Zug der 1. Compagnie des 31. Jäger-Bataillons auf das andere Ufer übersetzt worden. Unmittelbar darauf fielen die ersten Schüsse von den in Gebüschen eingenisteten und den Lugovi Han besetzt haltenden Insurgenten.

Von der Kosica-Brücke an führt die Hauptstrasse in dem engen Thale, dessen dicht mit Unterholz bewaldete Hänge die unregelmässigsten Formen zeigen. Die Böschungen sind verhältnissmässig flach, aber wegen ihrer Zerrissenheit und Bedeckung schwer zugänglich, dennoch gestatten sie die Bewegung und Entwicklung bedeutenderer Kräfte, wenngleich die Gefechtsführung und Uebersicht unendlich beeinträchtigt sind. Die Strasse steigt sanft an, bis sie bei dem Han Bjelalovac den Sattel erreicht. Dieser bildet mit den einschliessenden Höhen eine vorzügliche, frontal leicht zu vertheidigende Position.

Nachdem die ersten Schüsse gewechselt, liess Oberstlieutenant Raslić den Rest der 1. Compagnie zum Gefecht entwickeln und folgte mit den übrigen 3 Compagnien des 31. Jäger-Bataillons gegen den Han Ovčiluka.

Bald darauf wurde die 2. Compagnie links und die 3. rechts der zu beiden Seiten der Strasse vorgehenden 1. Compagnie in die Feuerlinie gezogen, die 4. aber als Unterstützung zurückgehalten. Es entspann sich nun in der Gegend des Han Ovčiluka zwischen der Vorhut der Mittel-Colonne und den gut gedeckten Insurgenten ein lebhaftes Feuergefecht, in welchem letztere einen hartnäckigen Widerstand leisteten. An diesem Zusammenstosse betheiligte sich auch die vom Reserve-Regimente Nr. 7 beigestellte Seitenhut, sowie Abtheilungen des 9. Jäger-Bataillons (9¾ Uhr Vormittags).

Der immer grössere Abmessungen annehmende Kampf der Vor- und Seitenhut bestimmte endlich den persönlich an Ort und Stelle an-

wesenden Feldzeugmeister, von dem mittlerweile theils im Aufschliessen, theils in der Entwicklung begriffenen Gros, der in Höhe von Prosje angekommenen leichten Batterie Nr. 10/XII gegen 10 Uhr den Befehl zu ertheilen, eine Position auf den dominirenden, vom 9. Jäger-Bataillon zum Theil erstiegenen Höhen nordöstlich Han Bjelalovac zu nehmen und den Angriff der Mittel-Colonne längs der Strasse zu unterstützen. Von diesen wenig bedeckten Höhen übersieht und beherrscht man das Gefechtsterrain und die Strasse bis zum Sattel, weshalb sie eine besondere taktische Wichtigkeit besitzen. Der die Vorhut der Colonne persönlich führende Generalstabs-Chef des Corps, Oberst Popp, war vom Hause aus darauf bedacht, einen Weg für Artillerie auf den Hinu brdo aufzufinden und herzurichten.

Zur Ermittlung eines geeigneten Aufstellungsplatzes für Geschütze nach Andeutungen des Obersten Popp ritt daher jetzt der Artillerie-Chef des Corps, Oberst Frank, auf den Höhenrücken. Von der Batterie folgte unter Commando des Hauptmanns Franz Gütl ein Geschützzug und eröffnete gegen $10^1/_2$ Uhr von der steilen Höhe östlich Han Ovčiluka gegen die längs der Strasse bei Han Bjelalovac in gedeckter Stellung kämpfenden Insurgenten das Feuer auf 2000 Schritt Entfernung.

Zu der nämlichen Stunde wurde das 8. Halb-Bataillon (15., 16. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 behufs Unterstützung der Einundreissiger-Jäger und Verlängerung der Gefechtslinie vorgezogen. Hauptmann v. Perrelli rückte mit seiner Abtheilung auf den linken Flügel der Jäger und führte in Verbindung mit denselben den Kampf fort.

Das Reserve-Regiment Nr. 47 stand hinter dem 31. Jäger-Bataillon als Rückhalt an der Strasse.

General-Major Kaiffel erhielt vom Corps-Commando den Befehl, nicht weiter vorwärts zu dringen, sondern abzuwarten, bis die Seiten-Colonnen in die Action einzutreten begönnen.

Von der rechten (südlichen) Seiten-Colonne war im Thale noch nichts zu sehen und zu hören.

Dies war im Allgemeinen etwa um 11 Uhr Vormittags die Gefechtslage bei der Mittel-Colonne an der Strasse im Thale.

Der linken (nördlichen) Seiten-Colonne, General-Major Müller, hatte der Feldzeugmeister um 6 Uhr Früh die Verständigung zugesandt, dass 2 Bataillone und eine halbe Gebirgs-Batterie vom FML. v. Tegetthoff gegen den Hum dirigirt worden seien. Gegen $10^1/_2$ Uhr erhielt der Colonnen-Commandant vom Commandirenden die Mittheilung, dass er ein halbes Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 zu seiner Untersützung entsendet habe.

Bei diesem Anlasse wiederholte der Corps-Commandant seine um 6 Uhr Früh expedirte, zuvor erwähnte Weisung.

General-Major Müller kam jedoch der Corps-Befehl von 6 Uhr Früh erst um 5 Uhr Nachmittags zu. Er hatte daher ohne Rücksicht auf denselben seine Dispositionen bereits getroffen und es blieb ihm nichts übrig, als nach Empfang der Mittheilung von $10^1/_2$ Uhr den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und die ursprünglichen

Verfügungen mit der neuen Sachlage so viel als zulässig, in Einklang zu bringen.

Es war jetzt offenkundig geworden, dass die dem Reserve-Regimente Nr. 27 übertragene Aufgabe alle Wichtigkeit verloren habe und dass diese Abtheilung in einer anderen Richtung verwendet werden könne. Nun war aber in demselben Augenblicke Oberstlieutenant v. Schluetenberg mit dem Regimente in voller Bewegung an den südlichen Hängen des Hum begriffen und konnte durch das tiefeingeschnittene Thal nicht mehr rechtzeitig zurückberufen werden. Dieser Umstand bewog General-Major Müller, das Reserve-Regiment Nr. 27 von der Mitwirkung der 2 Bataillone der VI. Truppen-Division zu benachrichtigen und selbes anzuweisen, während der Vorrückung die Vereinigung mit dem 9. Jäger-Bataillon anzustreben. Inzwischen hatte sich das Brigade-Commando mit der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII zu der letzteren Abtheilung verfügt, welche im Feuer der im Thale stehenden Insurgenten mit der 2. Compagnie als Vorhut und mit den übrigen 3 Compagnien als Gros den Höhenrücken ersteigend, in die Nähe einer bewaldeten Kuppe gelangte, von der aus sie ein heftiges Gewehrfeuer erhielt. Die Tête-Compagnie des Jäger-Bataillons erwiderte kurz das Feuer und ging sofort zum Bajonnet-Angriffe über, den die Insurgenten nicht abwarteten, sondern die Flucht ergriffen. In diesem Augenblicke — $10^3/_4$ Uhr — traf General-Major Müller beim Bataillone ein und stellte die Ankunft des 10. Halb-Bataillons (19., 20. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII in Aussicht. Letztere war kurz darauf unter Bedeckung von zwei Zügen zu dem Bataillone gestossen und beschoss von dem Höhenrücken die im Mlava-Thale auftretenden Insurgenten so lange, bis sie in ihrer Position von der leichten Batterie Nr. 10/XII abgelöst wurde.

Das zur Verstärkung der nördlichen Seiten-Colonne schon um $9^1/_2$ Uhr entsandte 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 hatte sich mühsam am Abhange vorwärts bewegt und konnte erst gegen 12 Uhr Mittags das 9. Jäger-Bataillon einholen.

Während der oben beschriebenen Vorgänge bei dem linken Seiten-Detachement führten die beiderseits der Strasse vor dem Han Bjelalovac in Action stehenden Abtheilungen der Mittel-Colonne, der erhaltenen Weisung gemäss, ein hinhaltendes Gefecht mit einem an Intensität zunehmenden Feuer. Gegen 11 Uhr hatte überhaupt der Feuerkampf eine solche Heftigkeit erreicht, dass nur noch das Salven-Feuer zu unterscheiden war. Der Gegner vertheidigte seine Stellungen auf der ganzen Gefechtslinie mit Hartnäckigkeit und Ausdauer. Zur Erschütterung und Vertreibung desselben liess der Corps-Artillerie-Chef Oberst Frank, da ihm die Position der leichten Batterie Nr. 10/XII zur einen Hälfte auf dem rückwärtigen Hange der Höhe nordöstlich Han Bjelalovac, und zur andern Hälfte auf einem Seitenhange davon, keinen genügenden Ausschuss zu bieten schien, einen Geschützzug aufprotzen und führte denselben über den steilen Abhang vorwärts in eine Stellung, von wo aus die den Defilé-Ausgang vom Han Bjelalovac festhaltenden Insurgenten mit Vortheil zu beschiessen waren.

Von hier aus erstieg der Geschützzug sodann die steile Bergkuppe, rückte über die Schwarmlinie des 9. Jäger-Bataillons hinaus und bis in den Kleingewehr-Ertrag der Aufständischen, setzte sich dort neben der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII der Colonne General-Major Müller 11½ Uhr in's Feuer und bewarf die Stellung des Gegners auf 2000 und 3000 Schritt mit Hohlgeschossen. Die Gewinnung der bezeichneten Positionen war wegen des steilen Böschungswinkels mit der äussersten Kraftanstrengung von Mann und Pferd verbunden.

Zur Zeit dieser Artillerie-Action auf dem linken Flügel der Mittel-Colonne hatten sich die 3 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 6 unter Commando des Oberstlieutenants Tschofen, welche als rechte Seitenhut ausgeschieden waren, in dem schwierigen Terrain auf dem Ost-Abhange des Oršije-Berges durchgearbeitet, bis sie endlich um 11½ Uhr Vormittags auf gleiche Höhe mit dem 31. Jäger-Bataillon gelangt in das Gefecht übergingen. Noch einmal entbrannte das schon halb erloschene Feuer mit grosser Heftigkeit, dann verstummte es plötzlich (11 Uhr Vormittags). Der Gegner wich in grosser Eile auf die Strasse und ergriff vollends die Flucht, auf welcher er von der am linken Flügel der Gefechtsstellung das Feuer unterhaltenden leichten Batterie Nr. 10/XII lebhaft beschossen wurde. Die Ursache des panischen Schreckens, welcher die Insurgenten plötzlich befallen und zur Räumung ihrer vortheilhaften und mit Nachdruck vertheidigten Positionen bestimmt hatte, lag in dem Eingreifen der rechten (südlichen) Seiten-Colonne Oberst v. Villecz.

Diese Colonne war am 16. August 4½ Uhr Früh aus ihrem Biwak bei Majdan aufgebrochen und hatte nach zweistündigem Marsche den Sattel erstiegen, auf welchem während der Nacht die vom Hauptmann Triff befehligte 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 auf Vorposten gestanden hatte und die um 4 Uhr Morgens von einigen Insurgenten mit Gewehrschüssen belästigt worden war. Nach Sammlung der gesammten Brigade auf dem Sattel erliess Oberst v. Villecz die Dispositionen für den Vormarsch und setzte sodann um 8 Uhr Früh seine Truppen in folgender Gefechtsordnung in Bewegung:

Linke Colonne: 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors Pandur, hatte auf der Rückenlinie des Zahorina-Berges bis zum Zusammentreffen mit dem Feinde vorzugehen.

Rechte Colonne: Gros der Brigade, bestehend aus dem 1. Bataillone, dann der 9. und 11. Compagnie des Regimentes Nr. 46, und der Gebirgs-Batterie, rückte auf einem Saumwege am südlichen Hange des obgenannten Berges vor.

Die 10. und 12. Compagnie des Regimentes Nr. 46 marschirten gegen Süden an die Abzweigung des Weges nach Fojnica, behufs Deckung der rechten Flanke. Im grossen Ganzen hatten die linke und rechte Colonne die Direction auf Orahovo zu nehmen. Der Zweck des Marsches war, den bei dem Han Bjelalovac aufgestellten Feind in Flanke und Rücken zu fassen. Hiebei sollte die linke Colonne den Pivot der ganzen Bewegung bilden und demgemäss die Massnahmen treffen.

Während der Vorrückung wurde auf die ununterbrochene Erhaltung der Verbindung beider Colonnen ein besonderes Gewicht gelegt.

Gegen $9\frac{1}{4}$ Uhr stiess die Vorpatrulle auf einen Insurgentenhaufen von 15 Mann, der sie mit Gewehrschüssen empfing, nach Erwiderung des Feuers aber eiligst abzog. Bald darauf vernahm man auch die ersten Kanonenschüsse, welche aus der Gegend vom Han Bjelalovac herüber dröhnten.

Einige Minuten vor 10 Uhr Vormittags gelangte die Brigade auf einen Sattel der westlichen Thalbegleitung des Mlava-Thales, von wo aus das östlich Han Bjelalovac gelegene Iusurgenten-Lager übersehen werden konnte. Ebenso nahm man von dem erhöhten Standpunkte den Rauch der Geschütze wahr, welche die Aufständischen auf den Höhen von Klokoti im Feuer hatten und die gegen Süden zu durch hohe Bäume verdeckt waren; endlich gewann man Einblick in die ganze Aufstellung des Feindes auf den Höhen von Han Bjelalovac.

Angesichts dieser Gefechtslage beschloss nun Oberst v. Villecz, unter Festhaltung der Höhen als Stützpunkt des linken Flügels, mit der Brigade eine Linksschwenkung in der Direction von Milodražić in Ausführung zu bringen.

Mit dieser Bewegung verband das Brigade-Commando die Absicht, den linken Flügel, welcher in seiner weitern Vorrückung naturgemäss die von den Insurgenten besetzten Höhen von Klokoti erreichen musste, in den Rücken ihrer Stellung zu führen und sie mittelst eines raschen Anfalles zur Räumung derselben zu zwingen. Der rechte Flügel hingegen sollte, die Marschrichtung auf das feindliche Lager nehmend, beiderseits der Strasse Busovača-Kiseljak, Front gegen Norden, im Anschluss an den linken Flügel vorgehen, um den vor dem Drucke des letzteren weichenden Aufständischen den Rückzug nach Kiseljak zu verlegen.

Bei der vorerwähnten Combination wurde dem rechtzeitigen Eingreifen der von Busovača zur Umgehung des rechten Flügels des Gegners in nördlicher Richtung disponirten Seiten-Colonne General-Major Müller Rechnung getragen. Gelang es nämlich dieser Abtheilung, die Aufstellung des Feindes von den Höhen herab aufzurollen und die Insurgenten in das Mlava-Thal zu drängen, so war in Folge der beiderseits der Strasse im Vormarsche befindlichen Bataillone der Brigade Villecz eine Katastrophe unvermeidlich.

Gemäss dieser auf Erwägung der Verhältnisse gegründeten Annahme und der darauf gebauten Schlüsse ertheilte Oberst v. Villecz nachstehende Befehle:

Die Vorhut — das halbe 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 unter Hauptmann Freiherr v. Imhoff — hatte das Insurgenten-Lager anzugreifen und zu beiden Seiten der Strasse Aufstellung zu nehmen.

Das halbe 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Hauptmanns v. Böhn sollte in Anlehnung an das Halb-Bataillon der Vorhut auf den Höhen so weit vorgehen, bis die Strasse unter das Feuer genommen werden könnte.

Der Rest des 1. Bataillons unter Befehl des Hauptmanns v. Medveczky hatte den Sattel von Klokoti zu gewinnen, um hier in Verbindung mit dem gegen die linke Flanke des Gegners direct vorstossenden 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors Pandur, welches wegen des beschwerlichen Weges mit der Brigade noch nicht auf gleiche Höhe gelangt war, zu treten.

Das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 46, unter Commando des Majors v. Ellison, dessen Theile noch im Anmarsche sich befanden, wurde zur Bildung der Reserve herangezogen.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII nahm auf einer Höhe südlich des Ortes Milodražić Aufstellung und setzte sich um 10 Uhr 50 Minuten gegen die auf den Höhen von Han Bjelalovac sichtbare feindliche Geschützposition auf 2500 Schritte in's Feuer.

Kurz darauf sah man auf der Höhe von Klokoti eine Rauchsäule aufsteigen; einige Minuten danach verstummte das feindliche Geschützfeuer und es machte sich auf der ganzen Linie eine rückgängige Bewegung der Insurgenten bemerkbar.

Das mittlerweile auf dem Kampffelde eingetroffene 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 hatte sich mit dem gegen den Sattel von Klokoti vorrückenden halben 1. Bataillon unter Befehl des Hauptmanns v. Medveczky in Verbindung gesetzt und begann in die Action einzugreifen.

Die Aufständischen, sowohl am linken Flügel, als auch im Centrum an der Strasse unter heftiges Feuer gebracht, erlitten im Rückzuge bedeutende Verluste.

Um $11^1/_2$ Uhr Mittags wurde der Batterie-Commandant, Oberlieutenant Millivojević von der im Thale sich kundgebenden rückgängigen Bewegung in Kenntniss gesetzt.

„Mit seltener Entschlossenheit und Kühnheit rückte dieser Officier bis auf eine Höhe unmittelbar an der Strasse, woselbst die Batterie in's Infanterie-Feuer kam, beschoss von hier aus mit Shrapnels auf 1500 Schritte Entfernung erfolgreich den fliehenden Feind, welcher eine nördlich der Strasse befindliche Waldparcelle überschreiten musste [1]."

Gegen 1 Uhr hatte vom Infanterie-Regimente Nr. 46 die 11. Compagnie zwischen die beiden Halb-Bataillone des 1. Bataillons in das erste Treffen sich eingeschoben; das 2. Bataillon war mit 3 Compagnien nach einem kleinen Scharmützel in unmittelbare Verbindung getreten, wonach am linken Flügel 8 Compagnien des Regimentes vereinigt waren, während die bisher in Reserve gehaltenen 4 Compagnien des 3. Bataillons gegen die Strasse auf gleiche Höhe mit der Batterie dirigirt wurden.

Das Feuer der von den Insurgenten östlich der Strasse im Süden von Sudnica postirten Geschütze hatte auf die im siegreichen Vorrücken begriffenen Abtheilungen der Brigade gar keine Wirkung und wurde dasselbe auch nach kurzer Zeit gänzlich eingestellt. Die unter

[1]) Relation der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division über das Gefecht bei Han Bjelalovac am 16. August.

Commando des Hauptmanns Freiherr v. Imhoff den Hang hinabsteigenden 2 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 22 konnten den rasch davoneilenden Gegner nicht mehr einholen.

Das Resultat des von der Brigade Oberst v. Villecz gelieferten Gefechtes war in erster Linie die Freimachung des Defilé's von Han Bjelalovac, in zweiter Linie das vollständige Zersprengen der Insurgenten, welche durch den Flanken- und Rückenangriff der Seiten-Colonne gegen die südlichen Abhänge des Hum-Berges geworfen und zum grössten Theile von ihrer Rückzugslinie nach Sarajevo abgedrängt worden waren.

Der Brigade fiel das ganze Lager der Aufständischen mit grossen Vorräthen an Kleingewehr- und Geschütz-Munition in die Hände. Vom 2. Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 46 wurde eine Fahne erbeutet.

Gleich nach der Oeffnung des Engpasses von Han Bjelalovac hatte Oberst v. Villecz die von ihm erkämpften Vortheile und die kritische Lage, in welche die Insurgenten durch die Angriffsrichtung und Festsetzung der Brigade gerathen waren, durch den Lieutenant Peter Korasić der Sanitäts-Truppe dem Corps-Commando gemeldet. Auf diesen Bericht hin ging das von der Mittel-Colonne bisher hinhaltend geführte Gefecht in stossweises Vorgehen über. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ordnete der Feldzeugmeister die Fortsetzung des Marsches in Gefechts-Formation über das vom Gegner gänzlich verlassene Gefechtsfeld an. Am Sattel stiess gegen $2\frac{1}{4}$ Uhr die in ihrem Hauptbestandtheile wieder vereinigte Haupt-Colonne auf Frontal-Verschanzungen mit eingerichteten Geschützständen, in deren Nähe noch Zelte aufgeschlagen standen; die Munition lag massenhaft auf dem Boden. Beim Debouchiren in das Mlava-Thal gelangten die Truppen in das Zeltlager, in dem noch die frischen Kochfeuer der Aufständischen brannten, und die in Menge umherliegenden Infanterie-Patronen und Geschütz-Munitions-Kisten ein beredtes Zeugniss von der Deroute des Gegners ablegten. Die Brigade Oberst v. Villecz befand sich im Niederstieg gegen Slanojezero in Sicht.

Da diese Abtheilung den erfochtenen Sieg durch energische Verfolgung der gegen Visoka abziehenden Insurgenten wegen Erschöpfung der Infanterie — und der gegen Kiseljak fliehenden Haufen wegen Mangels an Cavallerie nicht auszunützen vermocht hatte, so rückte sie nach kurzer Rast gegen 3 Uhr Nachmittags zu der Haupt-Colonne auf die Strasse gegen Kiseljak, das halbe 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 zur Bewachung des erbeuteten Insurgenten-Lagers zurücklassend.

Auf halbem Wege zwischen dem Sattel von Han Bjelalovac und Fojnička Čupria wurde die von einzelnen Schüssen, die vom Hange des Kraljevac brdo fielen, beunruhigte Colonne zum Halten beordert. Das 31. Jäger-Bataillon entsandte 2 Compagnien in die linke Flanke behufs Durchsuchung des Geländes; sie nahmen ihre Marschrichtung über Gomjonica (Govjenica) und Brestovsko.

Nach seinem Eintreffen bei dem 9. Jäger-Bataillone und nach Herstellung der Verbindung mit dem 10. Halb-Bataillone des Reserve-

Regimentes Nr. 7 am Hange östlich des Han Ovčiluka hatte General-Major Müller den Entschluss gefasst, mit aller Beschleunigung den Vormarsch fortzusetzen, um rechtzeitig noch im Rücken des auf dem Sattel Han Bjelalovac stehenden Gegners zu erscheinen. Zu diesem Behufe wurde das 10. Halb-Bataillon, welches auf dem mit dichtem Unterholz bewachsenen Boden nur sehr langsam vorwärts kommen konnte, auf dem Saumwege an die Queue disponirt und der leichten Batterie Nr. 10/XII, die auf dem unwegsamen Höhenterrain den Truppen zu folgen nicht vermochte, der Befehl ertheilt, zu der Mittel-Colonne auf die Strasse zurückzukehren.

Gegen 12 Uhr aufbrechend, marschirte die nunmehr aus dem 9. Jäger-, dem 10. Halb-Bataillon des Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII zusammengesetzte Colonne ununterbrochen in dem dichtesten wasserlosen Walde, bis sie endlich um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags das freie Terrain von Brezkovsko erreichte. Während dieser Bewegung nahmen von den Neuner-Jägern zwei Züge der 1. und 2. Compagnie an dem Gefechte der Mittel-Colonne im Kosica- (Klokotica-) Thale durch Flankirung des Gegners Theil.

Im Orte Brezkovsko um 4 Uhr angelangt, hielten die in hohem Grade ermüdeten Truppen bis 6 Uhr Nachmittags Rast, als General-Major Müller der Befehl zuging, im Laufe des Tages noch über Palež an der Lepenica einzutreffen. Demzufolge begann nach 6 Uhr die Colonne den Aufstieg auf den Kraljevac brdo, konnte aber wegen Schwierigkeit des Terrains und Erschöpfung der Truppe mit ihrer Tête — 9. Jäger-Bataillon — in einer Stunde kaum 2000 Schritte zurücklegen, indess die Gebirgs-Batterie und das 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 aus erwähnten Gründen um 7¼ Uhr Abends vom Rastplatze noch gar nicht aufzubrechen vermochten. General-Major Müller beschloss daher, die Abtheilungen dort, wo sie gerade standen, lagern und abkochen zu lassen.

Mit dem Reserve-Regimente Nr. 27 war trotz Aussendung von Patrullen und Anwendung der Hornsignale während der Marschbewegung und Ruhestellung die Verbindung nicht herzustellen. Das Regiment hatte, ohne die geringste Rast, nach Ueberwindung grosser Bewegungshindernisse auf dem mit dichtem Gebüsche bewachsenen, äusserst steilen, zerrissenen und pfadlosen Hängen des Hum-Berges, um 1½ Uhr Nachmittags die demselben als Directions-Object bezeichnete Wiese bei Brezkovsko erreicht. In der Nähe dieses Objectes wurde die Vor- und Seitenhut mit Gewehrfeuer empfangen; das Regiment hörte überdies in seinem Rücken das Gefecht, welches auf dem Hum zwischen 400 Insurgenten und den von der VI. Truppen-Division aus der Gegend von Bićer detachirten 2 Bataillonen und 1 Gebirgs-Batterie entbrannt war. Aus diesem Grunde entwickelten sich die Abtheilungen zum Gefechte, das Feuer verstummte jedoch nach kurzer Zeit.

Das Reserve-Regiment Nr. 27 unternahm nun vergebliche Versuche, sich mit der Colonne des General-Major Müller in Verbindung zu setzen. Um 4 Uhr verliess dasselbe daher den Rastplatz und gelangte, die Vormarschlinie der unter dem unmittelbaren Befehl des Brigade-

Commando's stehenden Abtheilung im Rücken dieser kreuzend, um 6 Uhr Abends bei Klokoti an der Hauptstrasse an. Nach dreiviertelstündiger Ruhe brach Oberstlieutenant v. Schluetenberg neuerdings auf und führte sein Regiment nach Fojnička Čupria, wo es um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends eintraf und sich mit dem im Lager stehenden Gros der Haupt-Colonne vereinigte.

Während dieser Vorgänge bei der zu beiden Seiten der Strasse zwischen dem Zahorina- und Hum-Berge kämpfenden Haupt-Colonne war Oberst v. Dreger mit dem 1. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/I gegen 5 Uhr 30 Minuten aus dem Lager bei Bićer abmarschirt, um dem erhaltenen Auftrage gemäss, über Popratica und den Hum-Berg auf dem Saumwege Han Ovčiluka-Zinica bis in die Höhe von Sudnica vorzugehen, in erster Linie die Verbindung mit dem Gros der VI. Division zu erhalten und im Bedarfsfalle durch Vordringen gegen Sudnica selbst bei dem Angriffe der Haupt-Colonne unterstützend mitzuwirken.

Am 17. August hatte das Detachement bei Visoka zu der VI. Truppen-Division zu stossen.

Vor Popatrica fielen die ersten Schüsse. Die Seitenhut wurde daher durch die 11. Compagnie verstärkt, der Ort entwaffnet und der Vormarsch sodann gegen Sebine fortgesetzt [1]).

Nächst dieser auf dem Höhenrücken des Hum liegenden, von der Spitze gegen 1 Uhr Mittags erreichten Oertlichkeit, vernahm man deutlich das Geschützfeuer bei der Colonne General-Major Müller, weshalb Oberst v. Dreger die Gebirgs-Batterie vorzog und mit dieser, dann der Vorhut, — 3. und 12. Compagnie — nach kurzer Rast die Bewegung fortsetzte, während das nachrückende Gros bei Sebine einige Zeit ruhte.

Kaum war eine kurze Strecke zurückgelegt, als in der rechten Flanke der Colonne etwa 400 Redifs sichtbar wurden, welche über den Hum kommend, die Richtung auf Visoka einschlugen. Die Gebirgs-Batterie setzte sich sofort in's Feuer und die beiden Tête-Compagnien entwickelten sich zum Gefecht und beschossen den Gegner. Oberst v. Dreger liess nun die theils bei Sebine schon angelangten, theils noch im Aufschliessen begriffenen Abtheilungen behufs Unterstützung der Vorhut vorgehen. Zunächst ersteigt die 4. Compagnie unter Hauptmann Ostermann die Höhe und verwehrt dem Feinde das Uebersteigen des Kammes durch mehrere gutgezielte Salven und wiederholte Bajonnet-Angriffe. Der 4. folgt unmittelbar die vom Hauptmann v. Kiesewetter befehligte 5. Compagnie, deren Feuer den schon durch früheren Kampf erschütterten Feind vollends über den Haufen wirft und zum Abzuge in den dichtbewaldeten Gebirgstheil nöthigt ($3\frac{1}{2}$ Uhr).

Nach dem eben geschilderten Zusammenstosse rückten die 3. und 12. Compagnie mit der Gebirgs-Batterie unter Commando des Hauptmanns Kukowetz in der Richtung von Han Bjelalovac weiter und stellten gegen 4 Uhr Nachmittag bei dem Gehöfte Madoš die Verbin-

[1]) Der Ort Sebine ist in der Karte (Tafel III D) nicht enthalten.

dung mit dem Reserve-Regimente Nr. 27 her, indess der Rest des Regimentes bei Sebine Rast hielt. Da mittlerweile das Feuer in der Gegend von Han Bjelalovac gänzlich verstummt war, so konnte nicht mehr bezweifelt werden, dass das Gefecht durch die Haupt-Colonne bereits entschieden war. Die mit der Batterie vormarschirenden 2 Compagnien kehrten nach Sebine zurück und bezogen dort um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags mit dem Gros das Lager.

Um diese Stunde waren auch die beiden auf der Hauptstrasse vereinigten Brigaden General-Major Kaiffel und Oberst v. Villecz bis Fojnička Čupria vorgegangen und hatten hier am Zusammenflusse der Fojnička und Mlava mit dem Corps-Hauptquartier das Lager bezogen. Das bereits in Ruhestellung übergegangene 31. Jäger-Bataillon wurde nochmals aus einem in der Nähe des Lagerplatzes gelegenen Hause, welches erstürmt werden musste, beschossen. Zur Sicherung der biwakirenden Truppen wurde vom Reserve-Regimente Nr. 7 je eine halbe Compagnie als Hauptposten nach Brezkovsko und Orahova, vom 31. Jäger-Bataillone eine halbe Compagnie nach Podstinje detachirt; vom Reserve-Regimente Nr. 47 aber 1 Bataillon zur Aufstellung der Vorposten bis Kiseljak vorgeschoben. Letzteres wechselte auf seinem Vormarsche noch Schüsse mit den herumirrenden Insurgenten.

Von den drei Brigaden Villecz, Kaiffel und Müller der Haupt-Colonne und dem Detachement des Obersten v. Dreger der VI. Truppen-Division, in einer Gesammtstärke von 13¼ Bataillonen (53 Compagnien) Infanterie, 2 technischen Compagnien, 1½ Schwadronen Reiterei, 3 Gebirgs- und 2 leichten Batterien (28 Geschütze), hatten sich an dem Gefechte bei Han Bjelalovac blos 4 Bataillone oder 16 Compagnien Infanterie, 3¼ Batterien oder 14 Geschütze mit einer Gefechtsstärke von ungefähr 3500 Mann betheiligt.

Nach der Schätzung, wie sie das stark durchschnittene und dicht bedeckte Höhenterrain während des Kampfes gestattete, dürften die unter Anführung des Ismail Beg und Hussein Beg aus Sarajevo gestandenen Insurgenten gegen 5000 Feuergewehre und 6 Geschütze gezählt haben.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich auf: Todt 3 Mann; verwundet 32 Mann, worunter Lieutenant Maximilian Tomcsányi des Infanterie-Regimentes Nr. 38; vermisst 1 Mann; zusammen 36 Mann.

Das durch treffliche Anlage und geschickte Durchführung der combinirten Manöver bemerkenswerthe Gefecht hatte schöne Resultate aufzuweisen. Die Verluste der k. k. Truppen waren gering. Der moralische Eindruck einer Niederlage der Insurgenten in der Nähe der Hauptstadt musste einen bedeutenden Eindruck im Lande hervorbringen. Das überraschende Auftreten der Colonne Oberst v. Villecz im Rücken der Gefechtsstellung, die Entwicklung zahlreicher Truppen von der Strasse nach Visoka über den Hum bis zum Kampffelde beim Han Bjelalovac konnte nur verstimmend und niederdrückend auf den bewaffneten Anhang der Insurrection wirken. Dieser Umstand aber berechtigte zu der Annahme, die Aufständischen werden sich kaum noch einmal stellen und das Waffenglück herausfordern, sondern würden sich nach Sarajevo zurückziehen.

Wenn dessenungeachtet, wie in der Folge dargelegt werden wird, die Colonne FML. v. Tegetthoff am 17. August bei Visoka auf Gegenwehr stiess, so beweist dies, welch' ausserordentlicher Widerstandskraft und Zähigkeit der Gegner fähig war. Ueberdies ist Visoka ein Ort, dessen fanatische, muselmännische Einwohner sich dem bewaffneten Aufstande angeschlossen hatten, um ihren Herd zu vertheidigen.

Im Ganzen wurden im Gefechte gegen 100 Gefangene gemacht, 1 Fahne, 24 Zelte, mehrere hundert Gewehre, dann Kisten mit Kleingewehr- und Geschütz-Munition, Proviant, Schlachtvieh und Pferde erbeutet.

FZM. Freiherr v. Philippović schreibt der Brigade Villecz den hervorragendsten Antheil an dem glücklichen Verlaufe des Gefechtes zu, und bemerkt unter andern:

„Der Marsch der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division, die Ueberwindung immenser Terrain-Schwierigkeiten, das correcte Eingreifen in das Gefecht zeugen von Talent, grosser Thatkraft und Entschlossenheit des Commandanten, Oberst v. Villecz [1]."

Letzterer nennt wieder unter denjenigen Officieren, welche in besonderer Weise zu dem schönen und entscheidenden Erfolge seiner Brigade beigetragen haben, den ihm während der Umgehungs-Bewegung zugewiesenen Hauptmann Milinković des Generalstabs-Corps, den Oberlieutenant Resch des 33. Jäger-Bataillons, zugetheilt dem Generalstabe, den Major Pandur und Hauptmann Triff des 46., Hauptmann Freiherr v. Imhoff des 22. Infanterie-Regimentes, Oberlieutenant Millivojević der Artillerie etc.

„Der für die Expedition der Brigade beigegebene Pionnier-Zug des 5. Uhlanen-Regimentes unter Commando des Oberlieutenants Kotzian hat bewiesen, dass die k. k. Cavallerie selbst auf den beschwerlichsten Gebirgswegen fortzukommen vermag [2]."

Ueber die Ereignisse, welche sich auf dem Occupations-Gebiete seit dem Aufbruche der Haupt-Colonne von Zenica bis einschliesslich des Gefechtes bei Han Bjelalovac zugetragen haben, sowie über die nächsten Absichten und Ziele der Befehlgebung hatte FZM. Freiherr v. Philippović mehrere Berichte im telegraphischen Wege nach Wien eingesandt, die im Auszuge folgendermassen lauten:

ddt. Biwak bei Vitez am 14. August:

„Hafiz Pascha und die Sarajevoer Deputation [3]) ist gestern nach Sarajevo abgegangen. Durch katholische und griechische Geistliche liess ich die betreffenden Deputations-Mitglieder ausholen und erfuhr Nachstehendes:"

[1]) Relation des 13. Armee-Corps über das Gefecht bei Han Bjelalovac am 16. August 1879.

[2]) Relation der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division über das Gefecht bei Han Bjelalovac am 16. August 1879.

[3]) Vergleiche Seite 178 bis 179.

„25 Bataillone regulärer Redifs, aber auch einige Nizam-Bataillone haben sich dem Aufstande angeschlossen. Auf die Frage, ob die türkische Regierung mit im Spiele sei, lautete die Antwort: „Ja“ und es spreche dafür, dass Hafiz Pascha im Laufe des Monats Juli ungeheure Quantitäten an Munition und Gewehren aus dem Sandschak Novibazar nach Bosnien expediren und dort vertheilen liess. Auf die weitere Frage, ob nach der Einnahme Sarajevo's der Aufstand als bewältigt anzusehen, lautete die Antwort: „Nein“, weil von Constantinopel nach allen Richtungen ausgehende Hodschas die muhammedanische Bevölkerung zu nachhaltigstem Widerstande fanatisiren.“

„Hafiz Pascha, den ich fragte, ob denn die im Lande befindlichen Truppen dem Aufstande sich angeschlossen, erwiederte: „Wahrscheinlich ja“; ob die im Lande befindlichen Geschütze in den Händen der Aufständischen wären, beantwortete er gleichzeitig mit: „Wahrscheinlich ja“; ob die Regierungs-Cassen, in denen $4^1/_2$ Millionen Piaster erliegen sollen, etwa auch den Insurgenten in die Hände gefallen, beantwortete er: „Bis zu meinem Abgehen von Sarajevo nicht.“

„Die Haltung der Pforte ist daher nicht mehr zweideutig; sie ist klar und ausgesprochen.“

„Ich bitte um unverzügliche Zuweisung einer neuen Truppen-Division, die von Brod in Gänze und direct nach Sarajevo zu dirigiren wäre, weil die 36. Truppen-Division, als der Landessprache mächtig, auf der Etapenlinie bleiben muss.“

„Bei Vitez mit FML. Herzog von Württemberg zusammengetroffen. In seinem Bereiche hat sich nichts Besonderes ereignet.“

„Wie bereits gemeldet, ist für Degagirung der XX. Truppen-Division Alles geschehen, was sich unter gegenwärtigen Verhältnissen thun lässt.“

ddt. Biwak bei Busovača am 15. August:

„Soeben, wenn auch nicht dienstlich, aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht, dass Banjaluka in die Hände der Insurgenten gefallen, habe ich nachstehende Verfügung getroffen:“

„Das Truppen-Commando in Doboj wurde beauftragt, den der XX. Division nachgefolgten Gegner scharf zu beobachten und es diesem unmöglich zu machen, sich, was wahrscheinlich, mit gesammten Kräften auf Sarajevo zu werfen, wohin ich in drei Tagen einzurücken gedenke.“

„Das General-Commando in Agram ersuche ich, alle verfügbare Kraft zur Wiedernahme Banjaluka's über Gradiska zu disponiren, um die Hauptverbindung der VII. Division wieder freizumachen. Desgleichen wird das General-Commando ersucht, General-Major Zach mit der ihm zur Disposition stehenden Kraft sofort auf der ihm vorgezeichneten Linie vorrücken zu lassen, nicht nur, um zu sichern, sondern auch, um dieser Division eine neue Verbindung mit dem Inlande zu eröffnen.“

„Bitte dringend um ausgiebige Verstärkungen, sei es auch auf dem Friedensstande.“

ddt. Biwak bei Fojnička Čupria am 16. August.

„Der heutige Angriff auf die befestigte Insurgenten-Aufstellung bei Han Bjelalovac gestaltete sich zu einem vollständigen Siege", — folgt die Darstellung des Gefechtes in seinen Haupt-Momenten wie oben.

„Rechte und Haupt-Colonne lagern bei Fojnička-Čupria, die linke Flügel-Colonne bei Brezkovsko zur Beobachtung von Visoka, gegen welchen Ort FML. v. Tegetthoff von Zenica am rechten Bosna-Ufer über Kakanj disponirt wurde und der nach einer Meldung von gestern — 15. — Abends die Absicht hatte, heute, den 16., noch bis Mokranoga und morgen, den 17. August, über Visoka vorzurücken."

„Ich hoffe, übermorgen den 18. August zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät, Sarajevo einzunehmen."

Auf letzte Meldung erliess Se. Majestät am 18. August folgendes Telegramm an FZM. Freiherr v. Philippović:

„Ich habe soeben Ihre Depesche über den siegreichen Kampftag vom 16. erhalten."

„Ich danke Ihnen für dieses mir dargebrachte freudige Geburtstags-Geschenk und spreche Ihnen und den braven Truppen für diesen neuerlichen Erfolg ihrer Hingebung und Bravour meine Anerkennung aus."

„Sie haben dies allen unterstehenden Abtheilungen zu verlautbaren."

Vorhut-Gefecht der VI. Truppen-Division bei Kolotić am 16. August [1]).

Am 16. August hatte nicht allein die unter Commando des FZM. Freiherr v. Philippović auf der Hauptstrasse gegen Kiseljak vorgehende Haupt-Colonne bei Han Bjelalovac, sondern auch die unter Befehl des FML. v. Tegetthoff im Bosna-Thale von Kakanj nach Visoka im Vormarsche begriffene Colonne ein Vorhut-Gefecht bei Kolotić zu bestehen.

Vermöge der am 13. August im Corps-Hauptquartier zu Zenica ausgegebenen Dispositionen sollte die VI. Truppen-Division am 16. August bei Kakanj einen Rasttag halten. In Erwägung jedoch, dass einerseits das Defilé von Kolotić rasch genommen, und dass andererseits die Besetzung von Visoka, bei welchem Orte die Streitkräfte der Insurgenten sich sammelten und Vorbereitungen zu energischem Widerstande getroffen wurden, möglichst bald durchgeführt werden müsste, beschloss FML. v. Tegetthoff, von dem Ruhetage abzusehen und die Bewegung gegen Visoka nicht zu unterbrechen.

Zu diesem Behufe wurden für den Marsch von Kakanj nach dem in Aussicht genommenen nächsten Lagerplatze Mokranoga folgende Befehle erlassen:

Das Gros der 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić, bestehend aus: 3 Compagnien des 27. Jäger-Bataillons und 4 Compagnien des Infan-

[1]) Vergleiche Tafel IV D.

terie-Regimentes Nr. 38, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 3 Zügen der Pionnier-Reserve-Compagnie Nr. 5, der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, hatte nach dem Uebergange der am rechten Bosna-Ufer noch stehenden Abtheilungen und bewirktem Abkochen vom Lagerplatze nordwestlich Doboj aufzubrechen.

Die Marschordnung der Truppen wurde dem Ermessen des Brigade-Commando's anheim gegeben; an die Queue der Colonne hatten zu schliessen die Escadron Cavallerie, die Sanitäts-Anstalt, die Tragthier-Escadron.

Zur Deckung der rechten Flanke und mit Rücksicht auf den vom Corps-Commando erlassenen Befehl, bei der Angriffs-Bewegung der Haupt-Colonne auf Han Bjelalovac eventuell unterstützend mitzuwirken, wurde, wie bereits erwähnt [1]), Oberst v. Dreger mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und 1 Gebirgs-Batterie über Popratica und den Hum-Berg dirigirt.

Behufs Sicherung der linken Flanke war von der 1. Gebirgs-Brigade das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Hauptmanns Koch am rechten Bosna-Ufer über Slapnica, Malagora, Dobrinje nach Buzić zu entsenden, und hatte bei diesem Orte das Biwak zu beziehen. Beide Flügel-Colonnen sollten um 4 Uhr Früh abmarschiren.

Mit der Ueberschiffung der übrigen Abtheilungen der 1. Gebirgs-Brigade war um $5^1/_2$ Uhr zu beginnen, und zwar sollte zuerst die Infanterie, dann die Batterie, theilweise mit Benützung der Fuhrt, vom rechten auf das linke Bosna-Ufer übergehen. Nach bewirktem Uferwechsel war abzukochen und hatten sodann die Truppen gefechtsbereit die ferneren Befehle abzuwarten.

Das halbe 3. Bataillon des Regimentes Nr. 52 unter Commando des Majors Eimannsberger in Kakanj hatte bis zum Eintreffen der Verpflegs-Colonne von Zenica, welcher ein Zug Infanterie entgegenzusenden war, im Lager zu bleiben und derselben dann als Bedeckung zu dienen.

Behufs des im Verlaufe des 16. August in Ausführung zu bringenden Bosna-Ueberganges der Verpflegs-Colonne hatte das Bataillons-Commando die Anordnungen zu treffen. Die Fuhrwerke sollten mittelst der Plätten-Ueberfuhr, die Pferde mittelst der Fuhrt das Ufer wechseln. Die übergegangene Verpflegs-Colonne hatte am linken Fluss-Ufer zu parkiren.

Wegen Mangels an Brod war allen Truppen vom 16. August angefangen die doppelte Fleischration, hingegen nur eine halbe Brodportion zu verabfolgen.

Die Munitions-Ergänzung war am 16. vor der Ueberschiffung, respective vor dem Abmarsche, nächst der Ueberfuhr zu bewirken.

Die Bedeckung des Gefechtstrains hatte die 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons zu bilden.

Ein Zug der 5. Pionnier-Reserve-Compagnie und die Pionnier-Abtheilung des Infanterie-Regimentes Nr. 38 wurden beauftragt, bei

[1]) Vergleiche Seite 386.

Popović zurückzubleiben und die nächst diesem Orte befindliche Fuhrt auch für die Fuhrwerke praktikabel zu machen.

Vorstehende Massnahmen waren durch den grossen Zeitaufwand bedingt, welchen die Ueberschiffung des Gefechtstrains und der Verpflegs-Colonne, dann das Abessen der Truppen, die seit 40 Stunden nicht abgekocht hatten, erforderte.

Den Dispositionen gemäss begann am 16. August Morgens die Truppenbewegung der VI. Division beiderseits der Bosna.

Die mit ihrer Hauptmasse am linken Fluss-Ufer stehende 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić brach um 8 Uhr Früh aus dem Lager auf und rückte mit 3 Compagnien des 27. Jäger-Bataillons, der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 3 Zügen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und dem Gefechtstrain gegen Mokranoga.

Der Weg, welcher von der Ueberfuhr bei Popović am linken Bosna-Ufer nach Visoka führt, hat eine Breite von 3·7 bis 4·7^{m}, ist nicht jederzeit fahrbar, von Doboj bis Mokranoga abwechselnd steil und sonst eben. Oberhalb Dobojsko polje wird die 3000 Schritte sich erstreckende Thalenge von 250 bis 280^{m} hohen, hart an den Fluss tretenden, steilen Felswänden gebildet. Der zwischen Popatrica und Kolotić das linke Bosna-Ufer begleitende und das Thal ganz absperrende Bergrücken, über welchen der Weg steil ansteigend führt, eignet sich besonders zu einer kräftigen Vertheidigung, indem von dort aus die Bestreichung der Anmarschlinie zulässig ist.

Gegen 7 Uhr Früh drang der von der Haupt-Colonne kommende Kanonendonner über den Hum-Berg in das Bosna-Thal herüber.

Um 10 Uhr Vormittags war die Spitze der 2. Gebirgs-Brigade — 1. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons — in dem schmalen Thal-Defilé vorgehend, nördlich Kolotić auf den Gegner gestossen, der sich in dem Waldterrain des zuvor erwähnten, gegen die Bosna vorspringenden Bergrückens festgesetzt hatte. Aus dieser Stellung bestrichen die Insurgenten auf eine Entfernung von ungefähr 1000 Schritt den Eingang in die Thalöffnung und nahmen auch den Aufstieg des Fahrweges auf die Höhe in's Feuer.

Nebst der 1. hatte sich auch die nachrückende 2. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons sofort zum Gefecht entwickelt und dieses Halb-Bataillon unterhielt sodann in der Front ein mässiges Feuer, während die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV gegen 10 Uhr 45 Minuten zunächst des Defilé-Ausganges auf der Strasse Stellung nahm, wegen Raummangels aber nur mit 2 Geschützen in Thätigkeit gesetzt werden konnte.

Um 11 Uhr Vormittags wurde auch die 3. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons längs dem Bergabhange in die linke Flanke des Gegners disponirt, die 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 als Unterstützung zurückbehalten. Zu derselben Stunde erging an die 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz der Befehl, sofort gegen Kolotić aufzubrechen. Diese Weisung traf die Brigade bereits in der Bewegung.

Inzwischen war auch Major Dillmann v. Dillmont in den Bereich des Kampfplatzes gelangt. Dieser Stabsofficier hatte nämlich am 16. August

5 Uhr Früh im Lager nördlich Popratica den Befehl erhalten, mit der unterstehenden 3., 6., 7. und 8. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 zum 1. Bataillon auf die Strasse zu stossen. Demzufolge rückte er auf dem kürzesten Wege über Popratica vor, wurde nächst diesem Orte durch die auf dem steilen Aufstieg einzeln abgefallene Colonne Oberst v. Dreger längere Zeit im Vormarsche aufgehalten und konnte erst gegen 12 Uhr Mittags die Strasse im Bosna-Thale erreichen. In der Höhe von Dobrinje angelangt, kam Major v. Dillmann die Weisung zu, durch Umgehung des linken Flügels der Insurgenten mit der 7. und 8. Compagnie in das Gefecht der 2. Gebirgs-Brigade bei Kolotić einzugreifen. Die 6. Compagnie sollte den Rückhalt bilden, die 3. Compagnie hatte sich bei Popratica ihrem Bataillon angeschlossen. Wegen grosser Erschöpfung der Mannschaft — die Compagnien hatten seit dem 14. August 11 Uhr nicht abgegessen — und da mittlerweile die Insurgentenhaufen das Gefechtsfeld zu räumen begannen und abzogen, änderte das Brigade-Commando die ursprüngliche Weisung dahin, dass blos die 6. Compagnie die angeordnete umfassende Bewegung ausführe und die 7. und 8. Compagnie im Reserve-Verhältniss bereitgehalten werde.

Bald darauf brach der Gegner das Gefecht ab, räumte die sämmtlichen im Bosna-Thale an den Gebirgsabhängen besetzt gehabten Positionen und trat den Rückzug über Mokranoga und Čitluk Han gegen Visoka an.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I wurde nun bis auf die höchsten Punkte der Strasse nördlich Mokranoga vorgezogen und der Gegner am rechten Bosna-Ufer sowohl, als auch während der Flucht gegen Visoka, diesseits des Flusses beschossen ($2^1/_2$ Uhr Nachmittags).

Die linke Seiten-Colonne — 1. Bataillon ($3^1/_2$ Compagnien) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Hauptmanns Koch — in ihrem Vormarsche am rechten Bosna-Ufer in Folge des schlechten, 20 bis 30^m über dem Wasserspiegel ziehenden und von vielen tiefen Schluchten unterbrochenen Weges aufgehalten, war ebenfalls gegen 10 Uhr Vormittags bei Malagora in gleicher Höhe mit der Haupt-Colonne auf Insurgenten gestossen, die sie von beiden Bosna-Ufern gleichzeitig beschossen. Das nunmehr entbrannte Gefecht zwischen den gut gedeckten und durch eine tiefe Schlucht von dem vorrückenden Bataillon getrennten Aufständischen zog sich gegen Dobrinje hin, welcher Ort in Verfolgung des weichenden Feindes gegen 3 Uhr Nachmittags erreicht ward. Hauptmann Koch liess bei Dobrinje seine Abtheilung, die seit zwei Tagen ohne warme Nahrung war, abkochen und marschirte sodann nach Buzić ab, wo er gegen 7 Uhr Abends eintraf und über die Nacht im Biwak blieb.

Der vom Divisions-Commando aus Kolotić 12 Uhr 45 Minuten Mittags an Hauptmann Koch erlassene Befehl, mit seinem Bataillon die Podvinaska (Gračanica) im Verlaufe des Tages noch zu erreichen, am 17. August bei der Vorrückung des Gros am linken Bosna-Ufer gegen Visoka, die Vratnica planina zu überschreiten und den Gegner eventuell im Rücken zu bedrohen, konnte wegen Ermüdung der Mannschaft nicht in Ausführung gebracht werden.

Von der rechten Seiten-Colonne Oberst v. Dreger hatte das Divisions-Commando um 12 Uhr 45 Minuten Mittags eine Meldung, ddt. W. Popratica 10 Uhr Vormittags erhalten, dass sie nach Zurückwerfung eines Insurgentenhaufens den Marsch gegen Han Bjelalovac, in welcher Richtung Kanonendonner vernehmbar sei, fortsetzte.

Gegen 3 Uhr Nachmittags bezog die Brigade Oberst Lemaić, zu der inzwischen auch die Brigade Oberst v. Polz gestossen, mit dieser das Lager zwischen Mokranoga und Čitluk; das 27. Jäger-Bataillon kam über letztern Ort hinaus auf Vorposten.

Dem 2. Bataillon des Regimentes Nr. 38 schlossen sich im Laufe des Tages je ein Zug der 1. und 5. Compagnie, dann die Regiments-Pionnier-Abtheilung an.

Trotz ununterbrochener Thätigkeit war es nicht gelungen, während der Nacht mehr als die Hälfte des Trains zu überschiffen. Die andere Hälfte desselben und die am 16. von Zenica bei Popović eintreffende und die Bosna sofort zu überschreiten angewiesene Verpflegs-Colonne (gegen 300 Wagen) passirten den Fluss anstandslos mittelst der unterdessen hergerichteten Fuhrt und blieben unter Bedeckung des halben 3. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 52 über die Nacht im Lager bei Doboj.

Die Verluste betrugen 1 Mann todt, 2 Mann verwundet, 1 Mann vermisst.

Die Stärke der an dem dreistündigen Kampfe bei Kolotić-Malagora zu beiden Seiten der Bosna betheiligt gewesenen k. k. Truppen belief sich auf 9 Compagnien oder ungefähr 1800 Mann; die Zahl der Insurgenten konnte nicht festgestellt werden.

Gefecht der VI. Truppen-Division bei Visoka am 17. August [1]).

Im Verlaufe des 16. und in der Nacht zum 17. August hatte FML. v. Tegetthoff alle vorbereitenden Massnahmen zu einem umfassenden Angriffe auf Visoka für den Fall getroffen, dass die laut eingegangener Nachrichten bei diesem Orte in der Concentrirung begriffenen Insurgenten auf einen Kampf es ankommen lassen sollten.

Der rechten Seiten - Colonne — 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I unter Commando des Obersten v. Dreger — welche auf dem Wege Sudnica-Zinica stehen sollte, wurde am 16. Mittags aus Kolotić mittelst einer Patrulle der Befehl zugesandt, wenn angänglich, am 16. August noch die Höhe westlich Zinica zu gewinnen, am 17. Morgens 4 Uhr die Vorrückung gegen Visoka fortzusetzen und enge Verbindung mit der zur selben Zeit aufbrechenden Haupt-Colonne zu halten. Die Patrulle fand das in westlicher Richtung gegen Han Bjelalovac vorgegangene Detachement nicht. Es wurde daher um 7 Uhr 15 Minuten Abends der früher ertheilte Befehl mit dem Zusatze wiederholt: Oberst v. Dreger habe spätestens 10 Uhr Vormittags oberhalb Visoka einzutreffen;

[1]) Vergleiche Tafel IX.

„das Gros der VI. Truppen-Division lagere bei Čitluk-Mokranoga und bedürfe unbedingt der Unterstützung seiner Abtheilung". Letztere solle das Divisions-Commando von ihrer Stellung stets in Kenntniss erhalten.

In der Nacht zum 17. — 12¼ Uhr — kam FML. v. Tegetthoff ein Bericht des Obersten v. Dreger, ddt. Sebine 16. Abends 6 Uhr zu, in welchem er über die Tagesereignisse, das vom Detachement bezogene Nachtlager bei Sebine, sowie endlich von seiner Absicht die Anzeige machte, am 17. August 5 Uhr Früh nach Visoka aufzubrechen, um dort eventuell noch in das Gefecht eingreifen zu können. Fast gleichzeitig mit dieser Meldung erhielt das Divisions-Commando vom FZM. Freiherrn v. Philippović folgende Mittheilung, ddt. Biwak bei Fojnička Čupria (nordwestlich Kiseljak) 16. August:

„Vollständiger Sieg bei Han Bjelalovac; Insurgenten versprengt; den grössten Theil gegen Visoka, den andern gegen Kiseljak geworfen."

„Marschire morgen nach Blažuj, übermorgen nach Sarajevo. Kann die VI. Truppen-Division mir folgen? Erwarte hierüber umgehend Bericht."

Demzufolge erliess FML. v. Tegetthoff am 7. um 12½ Uhr Nachts den dritten Befehl an Oberst v. Dreger wegen rechtzeitigen Eintreffens bei Visoka, und da er auf das pünktliche Erscheinen des rechten Seiten-Detachements wegen dessen zu grosser Entfernung vom Rendezvous-Platze mit Sicherheit nicht rechnen konnte, so gab er um 1½ Uhr Nachts dem Major Eimannsberger bei Popović-Doboj die Weisung, eine halbe Compagnie und die Stabs-Abtheilung unter Commando eines Hauptmanns bei der Verpflegs-Colonne zurückzulassen und mit 1½ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52 sofort nach Visoka aufzubrechen. Die Verpflegs-Colonne soll um 5 Uhr Früh gleichfalls den Marsch in derselben Richtung antreten.

Behufs Verstärkung der am rechten Bosna-Ufer vorgehenden linken Seiten-Colonne unter Hauptmann Koch — 1. Bataillon — wurden ferner am 16. August 7 Uhr Abends das halbe 3. Bataillon (11. und 12. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV angewiesen, bei Buzić den Fluss zu überschreiten. Das nunmehr aus 1½ Bataillonen oder 6 Compagnien und 2 Geschützen bestehende und unter den Befehl des Oberstlieutenants v. Kaltenbrunner gestellte Detachement sollte am 17. Früh 4 Uhr nach seiner Vereinigung bei Buzić aufbrechen und den rechten Flügel des Gegners angreifen.

Für den Vormarsch der Haupt-Colonne ergingen endlich am 16. Nachmittags folgende Dispositionen:

„Morgen den 17. August wird die Vorrückung gegen Visoka fortgesetzt. Hiezu brechen die beiden Seiten-Colonnen um 4 Uhr Früh auf und haben specielle Weisungen erhalten. Das Gros wird sich Schlag 6½ Uhr Früh in Bewegung setzen und unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić nachstehende Marschordnung annehmen:

Vorhut: 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 1 Huszaren-Patrulle; Gros unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz: 27. Jäger-

Bataillon, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, 1½ Gebirgs-Batterie, Sanitäts-Anstalt, 1 Escadron Huszaren, Tragthier-Escadron, Bagagetrain; Nachhut 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52.

Ueber vorstehende Anordnungen erstattete FML. v. Tegetthoff am 17. Morgens 1 Uhr dem 13. Armee-Corps-Commando mit dem Beisatze den Bericht: „Visoka soll stark besetzt sein. Werde, wenn möglich, noch über Visoka vorrücken, muss jedoch heute die Verpflegs-Colonne abwarten, die gestern in Kakanj eingetroffen ist. Finde ich keinen Widerstand und erlauben es das Terrain und der Zustand der Strasse, so werde ich trachten, am 18. Vogošća, eventuell selbst Sarajevo zu erreichen."

Am 17. August Morgens setzten sich die Truppen der VI. Division gegen Visoka in Bewegung.

Die linke Seiten-Colonne Oberstlieutenant v. Kaltenbrunner, von der das halbe 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 um 11 Uhr Nachts die Bosna überschritten und dann abgekocht, und welche die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV erst um 5 Uhr Früh an sich gezogen hatte, da letztere aus Rücksicht für Munition die Ueberfuhr bei Dobrinje statt die Fuhrt bei Buzić zum Uferwechsel benützte, trat um 6¼ Uhr Morgens, oder 2¼ Stunden später, als angeordnet worden war, den Vormarsch an.

Die rechte Seiten-Colonne Oberst v. Dreger, welche auch den zweiten, vom Divisions-Commando am 16. erlassenen Befehl nicht erhalten hatte, die in der Nacht ausgefertigte dritte Vorrückungs-Ordre aber erst am 17. Früh 5½ Uhr im Lager bei Sebine zugestellt bekam, begann um 6 Uhr den Vormarsch auf Visoka.

Zur Deckung der durch den Ausfall des Detachements Oberst v. Dreger in der Ordre de bataille entblössten rechten Flanke wurde um die zuvor genannte Stunde ein halbes Jäger-Bataillon Nr. 27 (1. und 2. Compagnie) unter Commando des Hauptmanns Brasseur von Čitluk über Zinica gegen die nächstgelegenen Höhen westlich Visoka vorgesendet.

In Folge der bei den Seiten-Colonnen eingetretenen Verzögerung setzte sich endlich gegen 7½ Uhr auch die Haupt-Colonne (3 Bataillone, 1½ Gebirgs-Batterie, 1 Escadron) in der anbefohlenen Marschordnung auf der Strasse in Bewegung.

Die zwischen Čitluk und Visoka beiderseits der Bosna befindlichen Höhen sind zum grössten Theile mit niederem aber dichtem Gestrüppe bewachsen. Der Podvinaska-Bach fliesst in seinem untersten Laufe in einer von schroffen Felswänden gebildeten Schlucht, deren Ueberschreitung nächst der Bosna unausführbar ist. Der Terrain-Abschnitt des Podvinaska- jenseits und des Kraljevac-Baches diesseits des Flusses bildet überhaupt wegen der steilen Uferhöhen eine starke Vertheidigungslinie und eignet sich zur hartnäckigen Gegenwehr.

Gegen 8 Uhr Früh stiessen die Avantgarden der beiderseits der Bosna vorrückenden Colonnen auf den Feind, der in dem Terrain-Abschnitte des Podvinaska- und Kraljevac-Baches vom Orte Caici bis zum Kraljevac brdo ziemlich dicht, und besonders auf der Vratnica

planina in mehreren Etagen gut gedeckt, Stellung genommen, ausserdem einen Bergrücken am rechten Ufer der Podvinaska besetzt hatte und von hier aus auf grosse Entfernung das Artillerie- und Gewehrfeuer eröffnete. So viel zu entnehmen war, hatten die Insurgenten 2 Geschütze auf der Vratnica und 1 bis 2 Geschütze auf einer nordwestlich Visoka befindlichen, markirten Bergkuppe.

Die Stellung und Kräftegruppirung der Aufständischen entsprach diesmal wieder den in früheren Affairen gemachten Wahrnehmungen. Die Besorgniss für die Flügel und deren Umfassung veranlasste bisher die Insurgenten, eine verhältnissmässig zu ausgedehnte Vertheidigungslinie mit gutem Ausschuss in der Front zu besetzen. Dieses wesentliche charakteristische Merkmal kam im Allgemeinen auch der feindlichen Stellung bei Visoka zu, wobei jedoch hinzugefügt werden muss, dass die allein entscheidende Annäherung gegen einen der beiden Flügel durch die vielen tief eingeschnittenen Gräben und das schwer zu durchschreitende Gestrüpp in hohem Grade erschwert ward.

Dieser Terrain-Configuration und Aufstellung des Gegners entsprechend, übte das durch die Bosna von der linken Seiten-Colonne getrennte Divisions-Commando seinen Einfluss dahin aus, dass in der Front ein hinhaltendes Gefecht geführt, auf dem eigenen rechten Flügel aber, wo gegen 10 Uhr Vormittags das Eintreffen der rechten Seiten-Colonne erwartet, energisch vorgegangen werde.

Demzufolge entwickelte sich die Haupt-Colonne unter Commando des Obersten v. Lemaić folgendermassen zum Gefecht:

Die Vorhut — 3 Compagnien des 2. und 1 Compagnie des 1. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 38 unter Befehl des Majors v. Dillmann — beiderseits der Strasse mit der 8. Compagnie in Schwarmlinie aufgelöst, der 6. Compagnie am rechten und der 7. Compagnie am linken Flügel als Unterstützung und der 2. Compagnie als Reserve. Die 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons (Commandant Hauptmann Westerholt) rückte unter Leitung des Bataillons-Commandanten, Oberstlieutenants van Aken, am äussersten rechten Flügel gegen den Kraljevac-Berg, indess die 3. Compagnie als Unterstützung des Bataillons zurückblieb.

Die 1½ Gebirgs-Batterie fuhren auf den Anhöhen südlich Zinica auf und griffen mit ihren 6 Geschützen zunächst unterstützend in das Gefecht am rechten Bosna-Ufer ein, wenn auch der grossen Entfernung wegen mit nur geringem Erfolge.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 bildete unter Commando des Hauptmanns Schmotzer mit 3 Compagnien die Brigade-Reserve an der Strasse.

Während am rechten Flügel der Division diesseits der Bosna das 27. Jäger-Bataillon successive über die Höhen vorging und bestrebt war, den linken Flügel der Insurgenten zu umfassen, kam bei der linken Seiten-Colonne jenseits des Flusses das Gefecht sehr bald zum Stehen. Der Commandant derselben, Oberstlieutenant v. Kaltenbrunner, hatte eine Stunde vor dem Aufbruche des Gros die halbe 3. Compagnie — Commandant Hauptmann Korbusz — zur Deckung

seiner linken Flanke gegen das östliche bewaldete Gelände entsendet und war mit der 4. Compagnie als Vorhut, der 1. und 12. Compagnie als Unterstützung gegen Bosnić marschirt.

Ungefähr in der Höhe von Dolnje Moštre traf gegen 8 Uhr die Vorhut auf den Feind. Die Insurgenten leiteten das Gefecht mit einem so heftigen Feuer in der Front und linken Flanke ein, dass die 1. Compagnie links vorwärts der 4. in die Gefechtslinie gezogen und die 12. Compagnie gegen den am rechten Flügel gelegenen mit der Bosna parallel laufenden und vom Gegner in bedeutender Stärke besetzten Höhenrücken nördlich Caici, disponirt wurde. Die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV fuhr auf der Höhe östlich Dolnje Moštre auf und beschoss die feindliche Stellung am Podvinaska-Bache.

Die mit Uebermacht auftretenden Insurgenten umfassten immer mehr den eigenen linken Flügel und unterhielten dabei ein so intensives Gewehr- und Geschützfeuer gegen den rechten Flügel, dass die in den Kampfbereich eintretende halbe 11. Compagnie in die Lücke zwischen die 1. und 12. Compagnie eingeschoben und letztere, da sie wegen Ueberflügelung wiederholt um Verstärkung gebeten, durch eine halbe 3. Compagnie unterstützt werden musste. Bevor noch diese Abtheilungen zum Gefechte sich entwickelt hatten, gingen die Insurgenten von allen Seiten zu einem umfassenden Angriffe vor, überschritten den Podvinaska-Bach und warfen die bis an diesen Abschnitt vorgedrungenen Compagnien der linken Seiten-Colonne aus dem Gestrüppe östlich Bosnić zurück (11 Uhr 45 Minuten).

Während nun die momentan aus der Fassung gebrachten Abtheilungen in der kürzesten Zeit sich wieder ordneten, liess Oberstlieutenant Kaltenbrunner die rückwärts befindliche 2. Compagnie in das erste Treffen einrücken, unternahm sodann mit $5^1/_4$ Compagnien (4., 2., 1., $^1/_2$ 11., 12., $^3/_4$ 3.) in erster Linie und mit 3 Zügen der 11. und 3. Compagnie in Reserve einen Bajonnet-Angriff und warf den Gegner in die Podvinaska-Schlucht hinab.

Ungeachtet dieses in der Front erkämpften grossen Vortheiles kam das Gefecht unter heftigem gegenseitigen Feuer an der Schlucht neuerdings zum Stehen. Der in Ueberzahl auftretende, gut gedeckte Gegner vereitelte alle Anstrengungen der 6 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52, selbe zu überschreiten, indem er die linke Flanke des Seiten-Detachements fortwährend bedrängte. Zur gänzlichen Degagirung desselben hatte das Divisions-Commando schon um 10 Uhr Vormittags das eben aus Popović bei Čitluk eingetroffene halbe 3. Bataillon (9. und halbe 10. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Major Eimannsberger vom linken auf das rechte Bosna-Ufer übergehen lassen.

Nach 12 Uhr griff diese frische Truppe auf den Höhen östlich Dolnje Moštre am äussersten linken Flügel der Gefechtsstellung in geschickter Weise ein und trieb bis 1 Uhr Mittags die Insurgenten bis über den Abschnitt der Podvinaska zurück.

Inzwischen war es auf dem rechten Flügel diesseits der Bosna der 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons gelungen, durch gedecktes

Vorgehen in einer Schlucht die Höhe des Kraljevac brdo westlich Visoka um $10^3/_4$ Uhr zu nehmen und mittelst dieser Umgehung die linke Flanke des Gegners derart zu bedrohen, dass er mit seinen gesammten Streitkräften aus der mit besonderer Hartnäckigkeit und Tapferkeit vertheidigten ersten Position in eine rückwärtige Stellung hinter dem Kraljevac-Bach zurückging.

Um ihn auch aus dieser Position zu vertreiben, ordnete das Divisions-Commando gegen 12 Uhr Mittags die allgemeine Vorrückung an, liess zu diesem Behufe die mittlerweile bis an den Kraljevac-Bach vorgegangenen Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 38 am linken Flügel durch 1 Zug der 2. Compagnie desselben unter Lieutenant Preyer, sowie durch 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52 verstärken, den Rest der 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38 und die 3. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons aber am rechten Flügel in die Feuerlinie einrücken. Gleichzeitig erhielt die linke Seiten-Colonne jenseits der Bosna den Befehl, den Vormarsch fortzusetzen.

Dieser Machtaufbietung gegenüber räumte der in seiner linken Flanke bedrohte Gegner die Stellung am Kraljevac-Bache, indem er zunächst die Geschütze aus der Gefechtslinie zurückzog. In dem Masse aber, als die k. k. Truppen am linken Bosna-Ufer vordrangen, verliessen die am rechten Fluss-Ufer die Vratnica noch besetzt haltenden Insurgenten auch diese Position und zogen gegen Ali Voivodić ab. Ungefähr 1 Uhr Mittags erreichten die Brigaden der Obersten Lemaić und v. Polz den Ort Visoka, wo noch einzelne fanatische Türken einen Widerstand zu leisten versuchten, aber sogleich niedergemacht wurden.

Oberstlieutenant v. Kaltenbrunner ordnete, sowie er von den auf dem Höhenrücken kämpfenden Abtheilungen seines Detachements die Meldung erhalten hatte, dass der Gegner sich successive zurückziehe, die allgemeine Vorrückung um 1 Uhr 15 Minuten an. Der Widerstand, welchen die Insurgenten noch hin und wieder leisteten, war ein so geringer, dass die linke Seiten-Colonne den Abschnitt des Podvinaska-Baches fast ohne Verluste überschritt und sodann nach Vorschiebung von 2 Compagnien auf die Vratnica-Höhen längs der Bosna auf dem Fusspfade die Bewegung fortsetzend, um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags das Biwak am rechten Fluss-Ufer bei Visoka bezog.

Gegen 11 Uhr Vormittags war auch die Spitze der rechten Seiten-Colonne, Oberst v. Dreger, über den Kraljevac brdo am rechten Flügel der VI. Truppen-Division westlich von Visoka eingetroffen, konnte sich jedoch an dem bereits zur Entscheidung gebrachten Kampfe nicht mehr betheiligen. Das Commando dieses Detachements hatte eine, beim Divisions-Stab um 10 Uhr 30 Minuten eingelangte Meldung eingesandt, dass selbes um 8 Uhr 15 Minuten östlich von Radovice, $1^1/_2$ Stunden von Zinica entfernt, angekommen sei und gegen 10 Uhr Vormittags bei Visoka stehen werde. Terrain-Hindernisse und Ermüdung der Mannschaft machten indessen diese Absicht zu nichte.

In gleicher Weise debouchirte gegen 12 Uhr Mittags das Detachement General-Major Müller aus dem Gebirge bei Zinica in das

Bosna-Thal und schloss sich an der Strasse der Queue der VI. Truppen-Division an, da das Gefecht bei Visoka schon zum Abschlusse gelangt war.

General-Major Müller war am 17. August 5 Uhr Früh mit dem Jäger-Bataillon Nr. 9, dem 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII von Brezkovsko aufgebrochen und rückte als linke Flankendeckung des von Fojnička Čupria auf der Hauptstrasse gegen Blažuj vorgehenden Gros bis Gomjonica. Bei diesem Orte erhielt er um 9 Uhr Vormittags während der Rast vom Corps-Commando den Befehl, die bei Visoka im Gefecht verwickelte VI. Truppen-Division zu unterstützen und dann um 6 Uhr Abends durch das Lepenica-Thal nach Blažuj einzurücken. Demzufolge setzte General-Major Müller sofort das Detachement in der Richtung des aus der Gegend von Visoka herübertönenden anhaltenden Kanonendonners in Bewegung und erreichte drei Stunden später das bereits vom Feinde geräumte Gefechtsfeld.

Nach der Concentrirung sämmtlicher Truppen bezog die VI. Truppen-Division bei Visoka, wie folgt, das Lager: Die 1. und 2. Gebirgs-Brigade (Oberste v. Polz und Lemaić) am rechten Bosna-Ufer, das Detachement der 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Müller), die Cavallerie, die Tragthier-Escadron, die Verpflegs-Colonne Nr. 6 und der Train am linken Ufer. Die Vorposten wurden beiderseits der Bosna im Halbkreise am Kraljevac brdo längs der Lepenica und Podvince bis auf die Vratnica aufgestellt, der Ort Visoka durch das halbe 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Oberstlieutenant Šegerc besetzt, bei jeder Gebirgs-Brigade ein halbes Bataillon in Bereitschaft gehalten.

Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde eine Reiter-Patrulle bis an die Stabnja vorgesendet, ohne die Insurgenten anzutreffen.

Die Verluste der k. k. Truppen in dem 7stündigen Gefechte bei Visoka belaufen sich auf:

7 Mann todt, 80 Mann verwundet, darunter die Lieutenants Oscar Ritter v. Vest (Reserve) und Alois Knopp v. Kirchwald.

Die unmittelbar an dem Kampfe betheiligt gewesenen k. k. Truppen hatten in 19½ Compagnien eine Gefechtsstärke von ungefähr 3600 Mann mit 8 Gebirgs-Geschützen, die Zahl der Insurgenten konnte nicht ermittelt werden, war aber jedenfalls eine sehr bedeutende.

In Visoka wurden grosse Vorräthe an Munition, Waffen und Proviant erbeutet.

Die auf einander folgenden Schläge von Han Bjelalovac, Kolotić und Visoka schienen den Muth der Insurgenten vollends gebrochen, den Widerstand geschwächt und die der Occupation feindselige Bevölkerung eingeschüchtert zu haben. Es konnte daher erwartet werden, dass nach solchen erkämpften Resultaten der Weg nach Sarajevo frei gemacht sei und dass die k. k. Truppen in ihrem siegreichen Vorgehen ohne hartnäckige Gegenwehr in die Hauptstadt Bosniens einziehen werden.

Ueber den Verlauf des Gefechtes erstattete FML v. Tegetthoff dem Corps-Commando aus Visoka 4 Uhr Nachmittags eine Meldung, deren Schlussstellen folgendermassen lauteten:

„Die Truppen sind sehr ermüdet, müssen heute die Verpflegung aus der Verpflegs-Colonne ergänzen; ich bin daher heute nicht mehr im Stande, den Marsch fortzusetzen."

„Ich werde morgen, den 18. August, zeitlich aufbrechen und so weit als möglich vorrücken — jedenfalls bis Han Seminovac."

„Die Truppen der Brigade General-Major Müller kochen hier ab und da ich sie nicht weiter benöthige, werden sie noch heute 6 Uhr Abends durch das Lepenica-Thal nach Kiseljak marschiren und dort übernachten."

Kaum war dieser Bericht an seine Bestimmung abgegangen, als gegen 6 Uhr Abends folgender Befehl des FZM. Freiherrn v. Philippović, ddt. 17. August 3 Uhr Nachmittags, im Divisions-Stabsquartier eingïng:

„Es wäre von der höchsten Bedeutung, wenn die VI. Truppen-Division morgen den 18. August 9 Uhr Vormittags beim Han Seminovac eintreffen würde, um im Falle eines friedlichen Einzuges in Sarajevo an diesem über Vogošča Theil zu nehmen, oder aber bei einem nothwendig werdenden Angriffe durch Ersteigung der Höhen über Radevo (Radova) auf Pasin brdo oberhalb des Castells zu rücken und Sarajevo durch directe Bedrohung einnehmen zu helfen."

„Ich rücke von Blažuj vor, um die Höhen südlich der Strasse zu gewinnen und von dieser Seite den Angriff zu unternehmen."

„Kanonendonner von der einen oder andern Seite soll uns als Erkennungszeichen dienen."

„Ich bitte um detaillirten Bericht über die Vorgänge bei Visoka und bemerke, dass das noch frühere Eintreffen der Division beim Han Seminovac mir sehr erwünscht wäre, weil ich darnach meine Aufbruchsstunde von Blažuj regeln würde."

Wie aus diesen beiden, auf dem Wege sich kreuzenden Depeschen hervorgeht, war FML. v. Tegetthoff den Erwartungen und Befehlen des Commandirenden zuvorgekommen, indem er dessenungeachtet, dass die durch mehrtägige Kämpfe und fortwährende Bewegung im schwierigen Gebirgsterrain sehr ermüdeten Truppen der VI. Division eines Rasttages dringend bedürftig waren, am 18. August aus eigener Initiative bis über Han Seminovac hinaus vorzugehen beschlossen hatte.

Während die im Bosna-Thale vorrückende VI. Truppen-Division das Gefecht bei Visoka lieferte, hatte auch die auf der Hauptstrasse vorgehende Haupt-Colonne die Bewegung gegen Sarajevo im Mlava- und Lepenica-Thale fortgesetzt.

Nach den Zusammenstössen beim Han Bjelalovac und bei Kolotić nämlich hatte sich im Hauptquartier des 13. Armee-Corps die Anschauung gebildet, dass die Insurgenten, wenn sie auch bei Visoka eine Gegenwehr leisten sollten, durch die VI. Truppen-Division und

die ihr zur Unterstützung gesandte Colonne General-Major Müller geschlagen und dass alsdann die Besetzung der Landeshauptstadt Sarajevo durch die k. k. Truppen ohne bedeutende Kraftanstrengungen und Opfer — vielleicht gar ohne Kampf — durchgeführt werden würde. Demgemäss hatte FZM. Freiherr v. Philippović, trotz der grossen Erschöpfung der Truppen, im Biwak bei Kiseljak am 16. August 10 Uhr Nachts nachstehende Disposition zum Vormarsch von Fojnička Ćupria nach Blažuj erlassen:

„Die Colonne unter meinem Commando wird morgen den 17. August 8 Uhr Früh den Marsch nach Blažuj fortsetzen. Ich erwarte, dass alle Truppen bis zu dieser Zeit abgegessen haben.

„Marschordnung:

„Die Vorhut: Reserve-Regiment Nr. 7, die Batterie der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Division, 4. Genie-Compagnie, 1 Zug Huszaren unter Commando eines Officiers, Signal-Abtheilung rückt um 8 Uhr Früh unter Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel aus dem Biwak ab, durchbricht die Vorposten und hält auf angemessene Entfernung, damit die Haupt-Colonne aufschliessen kann.

„Die rechte Seiten-Colonne: 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 hat um 7 Uhr Früh aus dem Lager aufzubrechen, bis zum Gros der Vorposten zu marschiren und dann die rechte Flanke zu cotoyiren (2 Boten folgen mit diesem Befehl als Wegweiser).

„Die linke Seiten-Colonne von dem als Reserve auf Vorposten stehenden Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 gebildet, schlägt die Seitenrichtung ein, sobald das Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 bei derselben eingetroffen sein wird (2 Boten als Wegweiser folgen mit diesem Befehl).

„Das Gros: 19. Pionnier-Compagnie, 31. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 (befindet sich auf Vorposten und ist rechtzeitig zu sammeln), 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6, die Brigade General-Major Kaiffel, Sanitäts-Abtheilung, Corps-Artillerie, die Brigade Oberst v. Villecz, die Divisions-Cavallerie, der von sämmtlichen Truppen gesammelte Gefechtstrain, desgleichen die Bagage bricht um $8^1/_2$ Uhr Früh mit der Tête auf.

„Als Bedeckung für die Trains gibt die Brigade General-Major Kaiffel 2 Compagnien.

„In Kiseljak ist durch die 39. Infanterie-Brigade ein Etapen-Commando aufzustellen und die erforderliche Cavallerie und technischen Truppen dabei einzutheilen.

„In einem der grösseren Badehäuser von Kiseljak ist ein Marodehaus zu etabliren."

Die Nacht zum 17. August war ruhig verlaufen. Am Morgen setzten sich die Truppen gemäss der Disposition in Marsch. Nach Ueberschreitung der Fojnička und Kreševčica liess das Corps-Commando die beiden Seitenhuten verstärken, da der Sattel nordwestlich von Rakovica zwischen der Kobila glava und dem Plešavac der Vertheidigung viele Vortheile bietet und Insurgentenhaufen dort möglicherweise noch einen Widerstand versuchen konnten.

In Folge dessen rückte Oberst-Brigadier v. Villecz mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 46 und einer halben Gebirgs-Batterie westlich der Strasse in der Richtung von Boljkovići, Ban brdo und Höhe Plešovac; Oberst v. Kinnart mit 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47, dem 31. Jäger-Bataillon und einer halben Gebirgs-Batterie östlich der Strasse über Godus, Rogatica, Kobila glava und Osjek brdo gegen Gladnopolje vor. Die Haupttruppe nahm nach Zurücklassung des 5. Bataillons-Commando's und 1 Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 als Etapentruppe in Kiseljak und Rücksendung des halben 4. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 22 der Brigade Villecz nach Travnik die Marschrichtung nach Blažuj auf der Hauptstrasse.

Als der Feldzeugmeister mit seinem Generalstabe bei Malin Han eintraf, war es bereits klar, dass der Sattel frei ist und die Insurgenten bis Sarajevo sich zurückgezogen haben. Mit der Constatirung dieser Thatsache verschwand der bisher noch vorwaltende Zustand schwankender Ungewissheit, dass die rasch nach einander erlittenen Schlappen die Unternehmungslust der Aufständischen herabgestimmt haben, gänzlich und es handelte sich nur noch darum, ob das überraschende Erscheinen der k. k. Truppen vor der Hauptstadt auf die geängstigten Gemüther nicht noch deprimirender einwirken und den Widerstand auf das relativ geringste Mass herabdrücken würde? Die diesbezüglichen Folgerungen bestärkten den Corps-Commandanten in seinem früheren Entschlusse, am 18. August den Angriff auf Sarajevo zu unternehmen und er sandte daher von Malin Han, 3 Uhr Nachmittags, den bereits erwähnten Befehl dem FML. v. Tegetthoff zu, am genannten Tage bis Han Seminovac vorzugehen und bei dem beabsichtigten Entscheidungskampfe mitzuwirken [1]).

Der Vormarsch der Haupt-Colonne von Fojnička Čupria nach Blažuj wurde bei einer tropischen Hitze ausgeführt, welche um desto empfindlicher war, als im Thale an der Strasse vollkommene Windstille herrschte. In den Nachmittagsstunden erreichten die Truppen erst die Stelle, wo die Strasse das Thal der Lepenica verlässt und den steilen Hang nach dem Gebirgssattel des Plešovac und Kobila glava übersetzt. Der steile Auf- und Abstieg dieser letzten Höhe vor Sarajevo bietet besonders den Train-Colonnen grosse Schwierigkeiten und Bewegungs-Hindernisse. Trotz aller zulässigen Erleichterungen, mehrerer kleinen und einer dreistündigen Rast bei Karaula auf der Kobila glava und rückwärts im Thale längs der Lepenica, nahm die allgemeine Erschöpfung derart überhand, dass die gegen 4 Uhr Nachmittags wieder in Bewegung gesetzten Truppen erst gegen 10 Uhr Abends, nach vierzehnstündigem Marsche, das Tagesziel Blažuj erreichten. Die Anzahl der zurückgebliebenen Leute war eine bedeutende. Das durch den langen und beschwerlichen Marsch vom 16. August stark mitgenommene Reserve-Regiment Nr. 27 konnte aus Ermüdung die Vorposten nicht beziehen und musste durch das Reserve-Regiment Nr. 7 ersetzt werden. Diese Abtheilung, welche die Vorhut gebildet

[1]) Vergleiche Seite 412.

hatte, wurde sowohl aus dem Zujevina-Thale, als aus dem Orte Blažuj beschossen, schob aber dennoch die Vorposten bis an die Bosna-Brücke nächst Vrelo Bosne vor und schloss das Zujevina-Thal durch Aufstellung von je einer halben Compagnie als Hauptposten an den beiderseitigen Hängen ab.

Im Verlaufe der Nacht zum 18. August waren die meisten der auf der Strasse liegen gebliebenen Maroden bei ihren Truppenkörpern wieder eingetroffen und das Corps-Commando hatte behufs Wiederaufrichtung der Kräfte den Truppen eine doppelte Ration bewilligt. Dessenungeachtet lauteten die am 17. Abends im Corps-Hauptquartier eingegangenen Meldungen sämmtlicher selbständigen Commandanten dahin, dass die Truppen vollständig erschöpft seien.

Dies, sowie der Umstand, dass der vom 17. August 4 Uhr Nachmittags vom FML. v. Tegetthoff über das Gefecht bei Visoka an das Corps-Commando abgegangene Bericht im Hauptquartier noch nicht eingetroffen war, bestimmten FZM. Freiherrn v. Philippović, am 18. August bei der Haupt-Colonne einen Rasttag anzuordnen und dem Commandanten der VI. Truppen-Division folgenden Befehl, ddt. Blažuj 17., 12 Uhr 12 Minuten Nachts zu übersenden:

„Haupt-Colonne heute spät in Blažuj eingetroffen. Grosse Ermüdung der Truppen und das Nichteintreffen der Trains, wodurch rechtzeitiges Abessen nicht möglich, zwingen das Corps-Commando, morgen den 18. August in Blažuj Rasttag zu halten.

„Vorrückung auf Sarajevo kann in Folge dessen leider erst am 19. stattfinden.

„Um diesbezüglich das Einvernehmen pflegen zu können, ist es unbedingt nothwendig, über Verhältnisse und Standpunkt der VI. Division unterrichtet zu sein, — wie nicht minder, dass die Division morgen den 18. bis Han Seminovac (Karte Seminovac) vorrücke, um den Angriff gleichzeitig mit der Haupt-Colonne ausführen zu können.

„Die Disposition für den Angriff am 19. August wird dem Divisions-Commando rechtzeitig zukommen.“

Auf Befehl:
gez. Popp, Oberst.

Nach Absendung obigen Befehls erhielt das Corps-Commando am 18. August 4 Uhr Früh die Tags vorher 4 Uhr Nachmittags aus Visoka abgesandte Meldung des VI. Truppen-Divisions-Commando's und erliess demzufolge an letzteres am 18. um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags nachstehende zweite Weisung:

„Wegen Erschöpfung der Truppen und erst spät angekommenen Trains den Angriff auf Sarajevo auf den 19. verschoben. — Die Haupt-Angriffscolonne bricht aus Blažuj auf und nimmt die Richtung Kotori-Lukavica-Debelo brdo, während die Demonstrir-Colonne auf der Chaussée gegen Fratinselo (Svrakinoselo) ein hinhaltendes Gefecht zu führen befohlen wird. Die Disposition für die Division wird folgen, daher heute die Vorrückung einstellen.“

Gez. Philippović, Feldzeugmeister.

Während obiger Vorgänge bei der Haupt-Colonne und im Hauptquartier des 13. Armee-Corps zu Blažuj am 17. August, hatte FML. v. Tegetthoff die ihm aufgegebene Marschbewegung gegen Sarajevo in Ausführung gebracht. Hiezu hatten die durch das Detachement General-Major Müller — welches in Folge der am 17. in Visoka eingegangenen Weisung des Corps-Commando's, am 18. bis Sarajevo vorzugehen, zur Verfügung des Commandanten der VI. Division sich gestellt — verstärkten Truppen nachstehende Disposition erhalten:

„Ueber Anordnung des Corps-Commando's wird morgen den 18. August der Marsch von Visoka nach Sarajevo fortgesetzt und hiezu um 3 Uhr Früh aufgebrochen.

„Marschordnung:

„Vorhut unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić: 27. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, ein halbes Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, 1 Zug Cavallerie, die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, 2 Signal-Stationen.

„Gros unter Commando des General-Majors Müller: 4 Signal-Stationen, 9. Jäger-Bataillon, $1^1/_2$ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, 3 Gebirgs-Batterien (Nr. 3/I, 1/IV, 4/XII), Infanterie-Regiment Nr. 38, $^3/_4$ Escadron Huszaren, Sanitäts-Anstalt, Munitions-Reserve, Gefechtstrain der gesammten Truppen.

„Die Vorspanns-Ochsen sind mit dem Gefechtstrain mitzunehmen und nach Passirung der grossen Steigung beim Han Seminovac unter Aufsicht einiger Leute nach Visoka zurückzusenden.

„Alle übrigen Trains, die Tragthier-Escadron Nr. 1 und sämmtliche Tornister sind hier in Visoka zurückzulassen und haben heute noch auf das linke Bosna-Ufer zum Lagerplatz der Verpflegs-Colonne geschafft zu werden.

„Zur Bewachung dieses Trains und des Marodehauses hat ein halbes Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando eines Stabs-Officiers in Visoka zurückzubleiben, desgleichen alle gänzlich Marschunfähigen, während alle minder Marschunfähigen mitzunehmen sind.

„Ueber die Marschsicherung erhielt die Brigade Oberst Lemaić specielle Weisungen.

„Von der Sanitäts-Anstalt darf nur die unumgänglich nöthige Mannschaft beim Marodehaus zurückbleiben und kann die Wartmannschaft von dem halben Bedeckungs-Bataillon ansprechen."

Die Division setzte sich nach Zurücklassung des halben 2. Bataillons (7. und 8. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Hauptmanns Schmotzer zu Visoka in vorstehender Marschordnung in Bewegung und erreichte, von den Insurgenten einzelne Versprengte antreffend, gegen $7^1/_2$ Uhr Früh mit der Vorhut die Wegkreuze beim Bosna-Bogen nächst Vogošča — und mit dem Gros den Han Seminovac. Von letzterer Oertlichkeit aus wurde dem Corps-Commando in Blažuj die Meldung über die von der Division zur Zeit eingenommene Aufstellung mit dem Beifügen erstattet, dass nach einstündiger Rast um 9 Uhr Vormittags der Vormarsch über Vogošča

gegen Sarajevo fortgesetzt werden wird. Gleichzeitig erging an den restringirten Bagagetrain und die Tragthier-Escadron Nr. 1 der Befehl, um 8½ Uhr Vormittags unter Bedeckung einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 an die Queue der Truppen-Colonne sich anzuschliessen.

Von Han Seminovac und Vogošča aus rückte die Division in folgender Weise gegen Sarajevo weiter:

Von der Vorhut das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Majors Eimannsberger über den Kobila glava auf den Hum-Berg mit der Aufgabe, die Verbindung mit der auf der Hauptstrasse vorgehenden Haupt-Colonne aufzusuchen. Der durch das Gros verstärkte Rest der Vorhut, bestehend aus dem: 27. und 9. Jäger-, dem halben 2. Bataillon (5. und 6. Compagnie) des Regimentes Nr. 52 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, marschirte von Vogošča bis zum Han Kobila glava und schob das halbe 2. Bataillon des Regimentes Nr. 52 bis Tolina vor. Das Gros, nunmehr aus dem 1. Bataillon dieses, dann dem Infanterie-Regimente Nr. 38, ¾ Escadron Huszaren und 3 Gebirgs-Batterien zusammengesetzt, ging vorläufig von Han Seminovac nach Vogošča, um im Falle eines hartnäckigen Widerstandes den Vogošča-Bach zu überschreiten und über den Pasin brdo gegen Sarajevo vorzudringen.

Während die Truppen in der Ausführung dieser Bewegung begriffen waren, traf um 9 Uhr 30 Minuten der erste Befehl des Corps-Commando's vom 17. August, 12 Uhr 12 Minuten Nachts, beim Divisionsstabe ein, laut welchem die Haupt-Colonne wegen zu grosser Ermüdung der Truppen am 18. Rasttag zu halten, die allgemeine Vorrückung am nächsten Tage stattzufinden und die VI. Division daher am 18. bei Han Seminovac zu lagern habe.

Da aber sämmtliche Abtheilungen der Division zu dieser Stunde auf dem Marsche über Vogošča sich befanden, das Zurückberufen der Seiten-Colonnen so schnell nicht mehr möglich war, in Sarajevo aber laut Kundschaftsnachrichten von der Bewegung und Nähe der k. k. Truppen vollständige Unkenntniss herrschte, so beschloss FML. v. Tegetthoff, den Vormarsch unbedingt bis zur Linie Han Kobila glava-Hum-Berg auszudehnen, um einerseits die formidable, von den Insurgenten nicht besetzte Position beim Han Kobila glava zu erreichen und dadurch günstige Bedingungen für die Lagerung am 18. zu schaffen, andererseits nach Umständen handeln zu können.

Demgemäss erreichte die in ihrer Bewegung nicht unterbrochene VI. Division um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags mit der Vorhut den Sattel bei dem Han Kobila glava und schob, indem von Vertheidigungs-Massnahmen der Stadt Sarajevo nichts wahrzunehmen und die umliegenden Höhen ganz unbesetzt waren, das 9. Jäger-Bataillon vor. Gegen 11 Uhr stand letztere Abtheilung bereits bei dem Han und das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 hatte den Hum-Berg erstiegen und occupirt. Das Divisions-Commando gab nun dem 9. Jäger-Bataillon den Befehl, auf den Pasin brdo vorzugehen, dem 27. Jäger-Bataillon aber ertheilte es die Weisung, den Kosarsko brdo zu ersteigen.

Diese Bewegung wurde eben begonnen, als FML. v. Tegetthoff 11 Uhr Vormittags den zweiten Befehl des Corps-Commando's vom 18. August 9 Uhr 45 Minuten Früh behufs gänzlicher Einstellung der Vorrückung an diesem Tage erhielt. Demzufolge wurde die Vorhut-Brigade mit der Batterie zum Halten und zur Besetzung des Sattels bei dem Han Kobila glava, sowie des Ortes Polina beordert. An Major Eimannsberger erging 12 Uhr 15 Minuten Mittags die Ordre, mit dem unterstehenden 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 am Hum-Berg das Lager zu beziehen, sich durch Vorposten zu sichern und links mit dem 27. Jäger-Bataillon, rechts über Kobila glava mit den Vorposten des bei Vogošča biwakirenden Gros in Verbindung zu treten.

Ueber vorerwähnte Verfügungen berichtete FML. v. Tegetthoff von dem Han Kobila glava 11 Uhr 45 Minuten Vormittags an das Corps-Commando in Blažuj, wie folgt:

„Ich wollte soeben den Pasin brdo besetzen und die dem Han Kobila glava vorliegenden Hügelreihen, als der Befehl von heute — 18. — 9 Uhr 45 Minuten eintraf.“

„In Folge dessen stellte ich sofort die Vorrückung ein und stehe nun mit der Vorhut auf den Höhen Hum-Han Kobila glava und Polina, mit dem Gros bei Vogošča im Lager.“

„Sarajevo ist anscheinend ganz ruhig und sende ich jetzt Kundschafter hinein.

„Wenn das Corps-Commando gestattet, besetze ich morgen den 19. mit Tagesanbruch den Pasin brdo.“

Nach dem Eintreffen des Divisions-Stabsquartiers bei den Truppen im Lager bei Vogošča erschien gegen 2 Uhr Nachmittags der bisherige Gouverneur Bosniens, Hafiz Pascha, beim FML. v. Tegetthoff und wurde in Begleitung des Generalstabs-Hauptmannes Czibulka und eines Huszaren-Detachements in das Corps-Hauptquartier nach Blažuj gesendet, wo er um 8 Uhr Abends ankam.

Der Commandant der am Hum-Berg östlich Sarajevo aufgestellten Signal-Station, Oberlieutenant Drachsl des Infanterie-Regimentes Nr. 46, erstattete um 7 Uhr 20 Minuten Abends einen summarischen Bericht über seine im Verlaufe des 18. gemachten Beobachtungen folgenden Inhalts:

„Ausgeführte Recognoscirung der Haupt-Colonne bei Blažuj von zwei Escadronen Huszaren und zwei Geschützen über Vrelo Bosne gegen Sarajevo. Vordringen derselben bis zur Brücke südlich von Dolac. Ergebniss: In der Sternschanze am Hange des Debelo brdo: 1 Geschütz, 80 Mann; am Castell: 2 Geschütze, 40 Mann; in der alten Festung, und zwar: Mittelbastion 50 Mann, Ostseite: 1 Geschütz, 50 Mann; dann am Pasin brdo eine Steinschanze mit 40 Mann; östlich davon 40 Mann. In dieser Linie einzelne ab- und zugehende Leute. Diese Ziffern konnte ich im Momente constatiren, als unsere Fuss-Batterie sammt Cavallerie im scharfen Tempo zurückging; die Insurgenten zeigten sich überall und schrieen „Allah“. Vom Hum-Berge könnte eine Gebirgs-Batterie die Sternschanze am Debelo brdo gänzlich flankiren.“

„Ich erstieg mit drei bepackten Tragthieren, circa 150^{kg} Belastung, den Hum-Berg. Ausserhalb Vrelo Bosne kochte eine Infanterie-Compagnie — wahrscheinlich der Vorhut — ab.“

„In die Signal-Verbindung bin ich bis zur Stunde mit der Haupt-Colonne bei Blažuj noch nicht getreten. Letztere dürfte nach dem Rauche, der in der Richtung von Blažuj durch mehrere Stunden zu sehen war, dort Biwaks bezogen haben.

„Ich übernachte mit den Signal-Stationen Nr. 1 und Nr. 2/I am Hum-Berge beim Hauptposten I der Vorposten-Gruppe des Herrn Majors Eimannsberger.“

Unter den obwaltenden Verhältnissen war der Entschluss des FZM. Freiherr v. Philippović, am 18. Sarajevo nicht anzugreifen, vollkommen gerechtfertigt, denn er konnte ein so entscheidendes Unternehmen zweifelhaften Chancen nicht aussetzen. So verlockende Aussichten das aggressive Vorgehen der VI. Truppen-Division auch bieten mochte, so durfte der Commandirende angesichts des erschöpften Zustandes der unbedingt der Ruhe bedürftigen Truppen, auf Gewährung partieller Angriffe gegen die Hauptstadt Sarajevo es nicht ankommen lassen, um nicht Gefahr zu laufen, durch vereinzeltes, d. h. nicht gleichzeitiges Vorgehen der Colonnen einen Misserfolg davonzutragen. Er musste jedenfalls mit imponirender Macht auftreten und mit voller Kraft schlagen, um des Sieges unter allen Umständen gewiss zu sein.

Welch' grosse Selbstbeherrschung übrigens der Feldzeugmeister sich dadurch auferlegte, dass er den für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie so hohen Gedenktag des 18. August — das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs — durch einen glücklichen Schlag gegen die Hauptstadt des Landes nicht glorificirte, geht aus dem bezüglichen nach Wien gesandten Telegramme hervor.

Im Verlaufe der letzten Marschtage kamen dem Feldzeugmeister folgende Depeschen von Auswärts zu:

General-Major Zach meldete aus Zavalje vom 14., dass er in diesem Grenzorte eingetroffen und blos 8 Compagnien vorgefunden habe. Am 16. werden 12, am 18. 16 und am 22. August 20 Compagnien mit 4 Geschützen zu seiner Disposition stehen. Er habe am 14. die Bihačer aufgefordert, die Uebergabe des Platzes mit ihm zu vereinbaren; sie sandten aber eine Deputation, welche erklärte, dass sich die Bevölkerung dem Einmarsche der k. k. Truppen widersetzen werde.

An dem nämlichen Tage telegraphirte das Festungs-Commando Alt-Gradiska: Zufolge Privatnachrichten wird bei Banjaluka gekämpft; die Telegraphen-Verbindung ist unterbrochen.

Generalstabs-Oberstlieutenant v. Thömmel depeschirte aus Cetinje: Zwischen der Drina und Novibazar scheine bis auf einzelne, kleinere Zuzüge von Aufständischen und häufige Munitions-Transporte nach Bosnien dermalen keine besondere Bewegung zu herrschen. Dagegen sollen bei Mitrovica Truppen-Ansammlungen stattfinden.

Von Wien aus erging die Mittheilung über die bereits angeordnete Mobilisirung der I. und IV. Infanterie-Truppen-Division mit der Aufforderung, der Corps-Commandant möchte die eigenen Anschauungen über die Verwendung der demselben nunmehr zur Verfügung gestellten Heerestheile zur Kenntniss bringen, da die Möglichkeit einer zeitweiligen Unterbrechung der directen Verbindungen im Operations-Bereiche nicht ausgeschlossen ist.

In Folge dieser Aufforderung berichtete der Feldzeugmeister auf dem Marsche von Kiseljak nach Blažuj, dass eine Brigade nach Sarajevo zu dirigiren, der Rest der beiden mobil gemachten Divisionen aber zur Sicherung der Verbindungen bei Doboj und Banjaluka zu verwenden wäre.

Einnahme von Sarajevo am 19. August [1]).

Die in den Lagern bei Blažuj nach schweren Mühen und Kämpfen ruhenden Truppen feierten am 18. August das Geburtsfest ihres Kaisers und obersten Kriegsherrn bei gehobener Stimmung in echt feldmässiger Weise. Um 4 Uhr Früh war Tagreveille unter Begleitung der Musikbanden und im Verlaufe des Tages spielten letztere unter allgemeinem Jubel der lagernden Truppen die Volkshymne und andere nationale Weisen. Indessen traf die Oberleitung alle vorbereitenden Massnahmen zu dem am nächsten Tage beschlossenen Angriffe auf Sarajevo.

Am Morgen ritt der Feldzeugmeister mit den zu Colonnen-Commandanten für den Angriff ausersehenen General-Major Kaiffel und Oberst-Brigadier v. Villecz, sämmtlichen Generalstabs-Officieren, dem Corps-Artillerie-Chef Oberst Frank, dem Cavallerie-Brigadier Oberst Freiherrn v. Scotti aus dem Lager, um die Gegend von Sarajevo zu recognosciren. Der Generalstab erstieg die letzten Abfälle des Igman-Berges und der Corps-Commandant theilte demselben seine Anschauungen der Sachlage, sowie die allgemeinen Dispositionen an Ort und Stelle mit, indem er speciell jedem Colonnen-Commandanten die betreffende Aufgabe, den einzuschlagenden Weg und den Einklang der Bewegungen und Massnahmen Aller klar machte.

Der Nachmittag wurde für den Nachrichten- und Kundschaftsdienst verwendet. Von Blažuj rückte um 2 Uhr ein Recognoscirungs-Detachement von zwei Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und zwei Geschützen der leichten Batterie Nr. 11/XII unter Commando des Obersten Freiherr v. Mecséry gegen Sarajevo vor. Die Bewegung des Gros fand beiderseits der Strasse über Račić, Dolac, Svrakinoselo (Fratinselo) und Ilidze bis zum Landhause Fazli Pascha's statt; die Vorpatrulle unter Commando des Lieutenants v. Tallian drang bis zu dem Spital am westlichen Umfange der Stadt vor. Nach einigen gegen 6½ Uhr gegenseitig gewechselten Kanonenschüssen zog sich das Detachement gegen Blažuj zurück, wo es um 7½ Uhr Abends das Biwak wieder bezog.

[1]) Vergleiche Tafel X.

Die Kundschafts-Nachrichten und Recognoscirungs-Berichte über die Stimmung in Sarajevo und die Stärke und Aufstellung der Insurgenten lauteten, dass die Bevölkerung durch das Erscheinen der k. k. Truppen auf den Höhen zunächst der Stadt in hohem Grade bestürzt war. Es wurde wahrgenommen und berichtet: Die bastionirte Umfassungsmauer des im Nordosten der Stadt gelegenen umfangreichen Castells, dann eine Schanze auf dem Wege nach Lukavica, dort, wo dieser Weg den zwischen der Miljačka und dem Lukavac-Bach sich hinziehenden Höhenrücken überschreitet, sind von Aufständischen besetzt und mit Geschützen bewehrt. Auf dem Pasin-Berge ist ein grösserer Insurgentenhaufen zu sehen, sonst treiben sich Bewaffnete nur in kleinen Trupps in der Umgebung herum. In Sarajevo wiegeln einzelne Fanatiker zum Widerstande auf. Den Insurgenten-Chefs ist es gelungen, zahlreiche Banden zusammenzurotten und die einheimischen Muhammedaner zur Gegenwehr zu bewegen oder zu zwingen.

Die Stadt Sarajevo (Bosna-Serai) ist theils von kahlen und felsigen, theils von mit Zwergholz und Weideboden bedeckten Kalkgebirgen umgeben und dominirt. Südöstlich und östlich der Stadt am rechten Miljačka-Ufer erhebt sich bis 600^m über die Thalsohle als gewaltiger Bergrücken, gespalten durch die tiefe Schlucht des Lapešnica-Baches die Borja planina; nördlich dieser, durch die Mošćanica getrennt, breitet sich vielgegliedert, doch in milderen Formen der fast 400^m hohe Pasin-Berg, westlich des Košava-Baches die 320^m hohe Kobila glava und von dieser südöstlich durch eine tiefe Einsattelung getrennt, die isolirte, 290^m hohe Kuppe Hum aus. Von der Kobila glava zieht sich ein schmaler dammartiger Rücken, der Kosarsko (Gorica) brdo gegen Süden hin. Südlich am linken Miljačka-Ufer liegt das die Sohle des Serajsko polje um 1200^m überragende mächtige Gebirgsmassiv Trebević, welches von seiner Fallkuppe, Debelo brdo, einen 125^m hohen, ungefähr 5000 Schritt sich erstreckenden, gegen Nord und Süd steil abfallenden Rücken westlich bis zur Dobrinja hinausschiebt.

Die Miljačka, in Sarajevo, 50 bis 100 Schritte breit und achtmal überbrückt, sowie ihre tief eingeschnittenen Zuflüsse, die Mošćanica, Košava und Sušica sind durchwatbar und oberhalb der Stadt nur vermöge ihrer Thalbeschaffenheit militärische Hindernisse.

Nordöstlich Sarajevo liegt die Festung oder das Castell — ein unregelmässig bastionirtes Fünfeck, welches, die Höhen krönend, einschliesslich des auf einer gegen die Miljačka und Mošćanica zu fast senkrecht abstürzenden Felswand erbauten neuen Castells sechs Bastionen zählt. An das die Stadt beherrschende neue Castell oder Süd-Bastion I reiht sich in westlicher Richtung das Bastion II (gelbe Bastion), sodann in nördlicher, nordöstlicher und östlicher Richtung die Bastions III, IV, V und VI. Die Befestigung erreicht die grösste Breite nördlich des gelben und südlich des östlichen Bastions (VI) von ungefähr 800^m und ihre grösste Längenausdehnung zwischen den Bastions IV und I von 980^m. Das Bastion V liegt 220^m, das Süd-

Bastion oder das neue Castell 127^{m} und der zwischen dem gelben Bastion und dem Bastion III befindliche höchste Punkt der Umfassungsmauer 69^{m} über dem Niveau der Miljačka. Der Flächenraum der Festung kann gegen 60 Miriameter einnehmen. Eine Linie vom Bastion III bis zur Mitte der die Bastions VI und I verbindenden Courtine gedacht, trennt die Befestigung in zwei Theile, wovon der nördliche das alte Castell, und der südliche die obere oder Türkenstadt genannt wird. Der Raum innerhalb des alten Castells wird als Friedhof benützt, während die an der Mošćanica und Miljačka gelegene obere Stadt an 200 Häuser mit Gärten enthält.

Die Umfassungsmauer hat im Allgemeinen eine Höhe von 3^{m} und eine Dicke von 2^{m} und ist an einigen Stellen verfallen. In den Bastionen oder Rondels der nördlichen und nordöstlichen Front können je zwei Geschütze aufgestellt werden. In der südwestlichen Ecke des neuen Castells liegt ein ziemlich gut erhaltener Thurm, eigentlich nur eine Plattform für acht Geschütze mit einem kleinen Gebäude als Kehlabschluss.

Von den vier 2·8^{m} breiten Thoren sind drei an der Westseite, eines an der Ostseite angebracht; überdies befinden sich an der Nordseite einige kleine Pforten. Die Festung beherrscht das Miljačka-Thal und die Strasse nach Višegrad, ist aber von Ost und Süd auf Gewehrertrag, und im Westen vom Hum-Berge auf Geschützertrag eingesehen.

Sarajevo zählt in 100 Bezirken 5000 meist aus Lehmziegeln und Holz erbaute Häuser, 100 Moscheen, 2 Kirchen, 45.000 bis 50.000 Einwohner, worunter 36.000 Muhammedaner. Die Strassen der neueren Stadttheile haben eine Breite von 3·5 bis 7·5^{m}, jene der älteren, namentlich der oberen Stadt, sind schmäler — oft nur 2^{m} breit und sehr schlecht gepflastert; — grössere Plätze sind nicht vorhanden. Bemerkenswerthe, solid gebaute und zur hartnäckigen Vertheidigung sich eignende Gebäude sind: die aus Stein aufgeführte Caserne für 1200 bis 1500 Mann und 150 Pferde, das Militär-Spital für 400 bis 500 Kranke, die Markthalle (Bezestan), 20 bis 30 steinerne Moscheen, der Konak des Gouverneurs, das neue Regierungsgebäude, die Gebäude der Consulate, die griechisch-orientalische Kirche etc.

Wie aus vorstehender Beschreibung des Geländes und der Stadt Sarajevo zu erkennen, unterliegt der Angriff manchen Schwierigkeiten. Unter die letzteren zählt das Vorgehen von Blažuj gegen die Stadt auf der in der Ebene führenden Strasse, welche, von den Höhen bei Svrakinoselo und Kobila glava beherrscht, nur unter günstigen Gefechts-Verhältnissen benützt werden kann.

Von den umliegenden Höhen haben diejenigen die grösste Wichtigkeit, deren Besetzung den Angriff am wirksamsten vorbereitet, von denen aus der Vorstoss am sichersten geführt wird und die Erfolge am vortheilhaftesten auszubeuten sind.

Die alte Stadt liegt von allen Ortstheilen für den Vertheidiger relativ am günstigsten. Wird aber dieser, die Rückzugslinien nach Višegrad und Goražda deckende Bezirk genommen, so entbehrt Sarajevo jedes widerstandsfähigen Abschnittes.

Der die Stadt dominirende Pasin-Berg ist demnach der wichtigste Punkt für den Angriff.

Von da aus zieht sich ein mit Gärten, Baumreihen und Häusergruppen bedeckter Bergrücken an der Nordwestseite von Sarajevo bis zur Miljačka, welcher die Einsicht in die eigentliche Stadt aus dieser Anmarschrichtung verhindert und dem Gegner eine vortheilhafte Vertheidigungslinie gewährt.

Diesem Bergrücken gegenüber liegt der schmale Rücken Kosarsko brdo, dessen Gewinnung die gedeckte Annäherung vom Han Kobila glava her gestattet und von wo aus der Vertheidiger des zuvor genannten Rückens im wirksamsten Kleingewehr-Bereiche des Angreifers sich befindet.

Wie bereits bemerkt, ist das mit seiner nördlichen Front auf einer Rückfallkuppe des östlichen Theiles vom Pasin-Berge liegende alte Castell allerdings der schwierigste aber auch entscheidende Angriffspunkt. Letzterem folgen an Wichtigkeit die Höhen des Debelo brdo, von denen aus man den südlichen Theil der Stadt vollkommen beherrschen, das Castell mittelst der heutigen weittragenden Geschütze en revers beschiessen und die gegen Süden führende Rückzugslinie verlegen kann.

Obigen allgemeinen Verhältnissen entsprechend, erliess FZM. Freiherr v. Philippović am 18. August Abends folgende Disposition zum Angriffe auf Sarajevo:

„Ich beabsichtige morgen den 19. August die Vorrückung wieder aufzunehmen, den Gegner, falls er sich vor Sarajevo stellen sollte, anzugreifen und finde diesbezüglich Nachstehendes anzuordnen:"

1. „Colonne General-Major Kaiffel, bestehend aus dem Jäger-Bataillon Nr. 31, den Reserve-Infanterie-Regimentern Nr. 7 und 47, einer leichten Feld-Batterie der Corps-Artillerie, der Gebirgs-Batterie der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division, dann einer halben Escadron Huszaren, einer halben Pionnier-Compagnie und einer Signal-Station — rückt morgen 4 Uhr Früh aus den Biwaks, übersetzt die Željeznica bei Ilidze, nimmt die Direction gegen Lukavica, wo die Colonne eine Frontveränderung gegen Norden ausführt, sodann den eigenen linken Flügel an den Weg Lukavica-Bosna-Serai lehnend, den feindlichen linken Flügel umgeht und direct auf Bosna-Serai zu wirken sucht."

„Der Colonne fällt somit die Haupt-Aufgabe zu."

2. „Colonne Oberst v. Villecz, bestehend aus dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 46, zwei schweren Batterien der Corps-Artillerie, einer halben Pionnier-Compagnie, einer Escadron Huszaren und einem Sanitäts-Detachement — rückt 5 Uhr Früh aus dem Lager ab und marschirt bis an die Željeznica-Brücke bei Ilidze, haltet hier ungefähr eine Stunde lang, um der Colonne General-Major Kaiffel einen Vorsprung gewinnen zu lassen, und rückt dann nächst der Chaussée über Svrakinoselo auf Bosna-Serai."

„Die Aufgabe dieser Colonne ist, das Gefecht hinhaltend zu führen und unter kräftiger Ausnützung der Artillerie nur in dem

Masse vorzugehen, als die Colonne General-Major Kaiffel Terrain gewinnt."

3. „Die Reserve unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg, bestehend aus dem Reserve-Regimente Nr. 27, welches sich bei der Vorposten-Reserve zu sammeln hat, einer leichten Batterie der Corps-Artillerie, der 4. Genie-Compagnie, einer halben Escadron Huszaren, der Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens und einer Signal-Station, setzt sich von dem Punkte, wo sich das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27 sammelt, um 7 Uhr Früh in Bewegung, passirt die Želježnica bei Ilidze und wird sich dann etwas südöstlich wenden, um die Verbindung der Colonnen General-Major Kaiffel und Oberst v. Villecz zu vermitteln."

„Das Commando, das heisst die Verfügung über die Reserve des Oberstlieutenants v. Schluetenberg behalte ich mir ausschliesslich vor."

4. „Sämmtliche Trains bleiben auf ihren Biwakplätzen unter Bewachung der Abtheilungen des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 6 und wird der Oberstlieutenant Tschofen über dieselben das Commando übernehmen."

Diese die Haupt-Colonne bei Blažuj allein betreffende Disposition wurde FML. v. Tegetthoff vollinhaltlich mit dem Bemerken mitgetheilt, dass für das Verhalten seiner Truppen keine bestimmten Befehle gegeben werden können. Das Divisions-Commando befindet sich durch Aufstellung der VI. Division jedoch in der Lage, den eventuellen Kampf zu beobachten und die Entscheidung herbeizuführen. Es versteht sich, dass das Aufsuchen der Verbindung nicht nothwendig und nur, wenn zulässig, Meldungen einzuschicken sind. Vielleicht kann durch die Signal-Abtheilung nördlich Sarajevo mit der Colonne General-Major Kaiffel das Einvernehmen gepflogen werden, was jedenfalls zu versuchen ist.

Demzufolge disponirte FML. v. Tegetthoff nach vorhergegangener genauer Recognoscirung der Gegend für den Angriff am 19. August wie folgt:

Colonne Oberst-Brigadier Lemaić: 9. Jäger-Bataillon, Linien-Infanterie-Regiment Nr. 38 mit Ausnahme der 6. und 7. Compagnie, halbes 2. Bataillon (5., 6. Compagnie) des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52, Gebirgs-Batterie Nr. 4/I und eine Signal-Station, hat am 19. August 2 Uhr 45 Minuten Früh zwischen Polina und dem Han Kobila glava sich zu sammeln und um 3 Uhr Früh über Radeva (Radova) auf den Pasin brdo vorzurücken. Gegen die höchste Kuppe dieses Berges ist jedoch nur eine Compagnie zur Deckung der rechten Flanke vorzuschieben, mit dem Gros der Brigade hingegen ist noch weiter ostwärts auszugreifen, das alte Castell als Angriffs-Object zu wählen und gleichzeitig zu trachten, die Strasse nach Mokro zu gewinnen, um dem Gegner den Rückzug dahin zu verlegen.

Colonne General-Major Müller: 27. Jäger-Bataillon, 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52, 1$^1/_2$ Compagnien (6 Züge der 19. und 20.) des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 7, die Gebirgs-Batterien Nr. 3/I, 4/XII und 1/IV, eine Signal-Station, ein Zug der 5. Pionnier-

Reserve-Compagnie, eine Escadron Huszaren, Sanitäts-Abtheilung, concentrirt sich 4 Uhr Früh hinter dem Han Kobila glava.

Das 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 mit einer Signal-Station bleibt unter Commando des Majors Eimannsberger in seiner Aufstellung am Hum-Berge behufs dessen Sicherung und Herstellung der Verbindung mit der im Miljačka-Thale vorgehenden Haupt-Colonne.

Bei jeder Colonne ist, im Falle eines Gefechtes, ein Hülfsplatz zu etabliren.

Um 6 Uhr Früh haben die bei dem Han Seminovac parkirenden Gefechtstrains sich in Marsch zu setzen und bis an den Fuss der Höhe von Kobila glava zu rücken.

Am 18. August Abends lagerten die Truppen des 13. Armee-Corps im Angesichte von Sarajevo in folgenden Stellungen: die Haupt-Colonne bei Blažuj mit Vorposten in der Ebene gegen die Stadt und auf den Abhängen des Igman und des Osjek brdo; die Colonne des FML. v. Tegetthoff mit dem Gros im Vogošča-Thale bei Vogošča, Polina, auf dem Sattel des Han's Kobila glava. Die Vorpostenlinie war gegen den Kosarsko brdo vorgeschoben; Flanken und Rücken waren durch Hauptposten auf den umliegenden Höhen gesichert.

Im Lager der Haupt-Colonne bei Blažuj sowohl, als in jenem der VI. Division bei Vogošča, war man auf einen hartnäckigen Widerstand gefasst.

Der vom FML. v. Tegetthoff in das Corps-Hauptquartier gesandte Hafiz Pascha, welcher sich angeblich aus Sarajevo vor der Volkswuth hatte flüchten müssen, sagte aus, es herrsche in der Hauptstadt vollständige Anarchie und es stünde zu erwarten, dass am 19. August Morgens der bewaffnete muhammedanische Pöbel eine kräftige Gegenwehr leisten würde.

Die Nacht war indessen ruhig verlaufen und am 19. Früh setzten sich die Truppen gemäss der Dispositionen aus den zuvor bezeichneten Stellungen zum Angriffe in Bewegung. Ein dichter Nebel bedeckte die ganze Gegend um Sarajevo.

Gefechte der Division Tegetthoff (2½ Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittags).

Die Colonne Oberst-Brigadier Lemaić (4 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze), welche in der Nacht zum 19. August zahlreiche Lagerfeuer lodern und selbst noch in den Morgenstunden unterhalten liess, rückte in grösster Ruhe und Stille um 2 Uhr 30 Minuten mit der Vorhut — 9. Jäger-Bataillon und 3. Halb-Bataillon (5., 6. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Majors v. Horváth — von dem Han Kobila glava in westlicher Richtung über Radevo gegen Mrkojnica ab. Die Bewegung auf dem wegen seiner Steile und Enge äusserst beschwerlichen Gebirgswege war eine

langsame, da die Truppen einzeln — Mann hinter Mann abfallend — marschiren mussten. Nach $2^3/_4$stündigem Marsche langte um 5 Uhr 15 Minuten die Spitze der Vorhut — 4. Jäger-Compagnie unter Hauptmann Steiner — vom Feinde gänzlich unbemerkt, am Sattel nordöstlich des Pasin brdo an, welcher von 50 bis 80 Insurgenten besetzt war, die nach einigen Schüssen gegen Sarajevo abzogen.

Die Neuner-Jäger marschirten nun, die Vortrab-Compagnie aufgelöst und die übrigen 3 Compagnien in Colonnen-Linie mit je einer ausgeschiedenen Abtheilung zum Schwarmgefecht formirt, gegen Südwest weiter und erreichten um $5^3/_4$ Uhr die Kuppe des Pasin brdo.

Von hier aus drang Major v. Horváth in der Richtung des alten Castells weiter, traf aber auf einen so hartnäckigen Widerstand, dass das Gefecht schon gegen 6 Uhr zum Stehen kam und das 9. Jäger-Bataillon eine Stellung mit der 1. Compagnie am rechten Flügel, der 2. und 4. Compagnie in der Mitte und mit der 3. Compagnie am linken Flügel zu nehmen und zur Festhaltung derselben die 5. und 6. Compagnie des Regimentes Nr. 52 als Unterstützung heranzuziehen bemüssigt war. Die Aufständischen hatten nördlich der Umfassungsmauer der alten Stadt einen Abschnitt, in welchem sie aus Steinen einige Werke errichtet hatten, mit Schützen dicht besetzt und hielten aus dieser Position, sowie aus 2 Geschützen des nördlichen Bastion der Umfassungsmauer das Vorterrain unter verheerendem Feuer, so zwar, dass hiedurch dem weiteren Vordringen der Vorhut ein Ziel gesetzt wurde.

Während in dieser Weise das 9. Jäger-Bataillon den Kampf aufnahm, waren die allmälig bei Mrkojnica eintreffenden und vom Oberst Lemaić sofort gegen den Pasin brdo vorgeschobenen Theile des Gros, und zwar vom Linien-Infanterie-Regiment Nr. 38 das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant Šegerc, das halbe 2. Bataillon (5. und 8. Compagnie) unter Major v. Dillmann und das 3. Bataillon (halbe 9., 10. und 12. Compagnie) unter Major Rössler im Ersteigen jener Höhe begriffen.

Diese Kräfte waren im Kampfbereiche noch nicht zur Geltung gekommen, als die Gefechtslage der Vorhut kritisch zu werden begann. Major v. Horváth konnte seine Stellung nur mühsam behaupten. Die Insurgenten, welche sich immer mehr verstärkten und mit einer Abtheilung auch die felsigen Höhen des Borja brdo auf dem linken Ufer des Mošćanica-Baches besetzt hatten, umfassten seinen linken Flügel, drängten die ihnen entgegengestellten 2 Compagnien des Regimentes Nr. 52 zurück und erstiegen den Rand der Höhe, an welchem ein auf kurze Distanz sich fortspinnendes Feuergefecht mit solcher Heftigkeit entbrannte, dass Munitionsmangel einzutreten begann. Um sich den Feind vom Leibe zu schaffen, ordnete der Vorhut-Commandant einen Bajonnet-Angriff mit der 3. und 4. Jäger-Compagnie in der Front und mit der 5. und 6. Infanterie-Compagnie unter Hauptmann v. Steinberg in der Flanke an und warf mittelst desselben den Gegner bis zum Terrain-Abschnitt Mošćanica-Broska-Bach. In diesem Augenblicke griffen frische Kräfte der Division mit Entschiedenheit in das Gefecht der Vorhut ein.

FML. v. Tegetthoff, welcher mit seinem Stabe bei der Colonne General-Major Müller sich aufhielt, hatte schon in früher Stunde die Verfügung getroffen, dass die Truppen des Obersten Lemaić auch von hier aus rechtzeitig unterstützt und der Angriff gemeinschaftlich geführt werde.

Die Colonne General-Major Müller ($2^1/_2$ Bataillone, 12 Gebirgs-Geschütze) war um 3 Uhr Morgens aus den Biwaks bei Vogošča aufgebrochen und hatte gegen 4 Uhr die ihr angewiesene Rendezvous-Stellung auf dem Kobila glava erreicht. Von hier aus disponirte das Divisions-Commando 5 Uhr Früh das 10. Halb-Bataillon (19., 20. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I als linker Flügel östlich der Strasse gegen den Südwesthang des Pasin brdo zur Verbindung mit der Colonne Oberst Lemaić und zu deren Unterstützung im Kampfe. Das 27. Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. I/IV am rechten Flügel wurden angewiesen, auf und westlich der Strasse behufs Aufklärung des Vorterrains und Besetzung der südöstlichen Abfälle des Hum brdo gegen Gorica-Kosarsko brdo vorzugehen. Das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, welches um 1 Uhr Nachts den Befehl erhalten hatte, mit 3 Compagnien auf den Südosthängen des Hum brdo gegen Sarajevo vorzurücken und diese Höhe durch eine Compagnie besetzt zu lassen, ward beauftragt, dem 27. Jäger-Bataillon als Rückhalt zu dienen und die vom Divisions-Commando um 5 Uhr Früh auf den Südhang des Hum disponirte Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII in einer günstigen Position daselbst aufzustellen. Zu diesem Behufe sollte Major Eimannsberger mit einer Compagnie hinter dem rechten Flügel der Jäger und mit dem Rest seines Bataillons westlich der Visokaer Strasse die Aufstellung nehmen.

Das in Reserve zurückgehaltene 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 endlich hatte auf der Strasse dem ersten Treffen nachzurücken.

In vorstehender Weise geordnet, schritten nun die dem Gefechtsbereiche sich nähernden Truppen der VI. Division FML. v. Tegetthoff zum Angriff.

Die Aufständischen hielten nachstehende Linien besetzt:

Gegen Norden den vom Pasin brdo abzweigenden Rücken, an dessen Süd-Ende das alte Castell liegt, das Castell selbst und die längs des Weges nach Mokro gelegenen Höhen beiderseits der Moščanica-Broska bis gegen Reš vrh hin, letztere jedoch nur mit einer Schützenkette, welche gegen die Truppen der 2. Gebirgs-Brigade flankirend wirkte. Einzelne Trupps standen auch nördlich des Pasin brdo.

Gegen Nordwesten und Westen: die Umfassung der Stadt, sowie die derselben vorliegenden Gärten und Landhäuser, dann die Abhänge des Debelo brdo bis zur Schanze auf den Höhen südlich der Miljačka; gegen Süden die Umfassung der Stadt.

Zwei Geschütze waren in dem nordwestlichen Bastion des alten Castells, ein Geschütz im neuen Castell und zwei Geschütze zunächst der eben erwähnten Schanze aufgestellt.

Das vom Oberstlieutenant Šegerc befehligte Tête- (1.) Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 wurde nach seiner Sammlung und Ersteigung des Pasin-Berges beordert, mit der 1. und 2. Compagnie eine hinter dem rechten Flügel des 9. Jäger-Bataillons gelegene, die Stadt beherrschende Felskuppe zu besetzen und mit der nachrückenden 3. und 4. Compagnie auf dem linken Flügel der Jäger hinter der 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 Aufstellung zu nehmen. Die nächstfolgenden $4\frac{1}{2}$ Compagnien vom 2. und 3. Bataillon des Regimentes Nr. 38 sollten in dem ziemlich eingeschnittenen Sattel des Pasin brdo, ungefähr 800 Schritte rückwärts als Reserve stehen bleiben. Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I endlich hatte auf einer östlichen Nebenkuppe des Pasin brdo aufzufahren. Zwischen $6\frac{1}{4}$ und 7 Uhr Morgens waren die Truppen grossentheils zur Entwicklung gelangt und unterhielten ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer gegen die in guten und gedeckten Stellungen stehenden Insurgenten. Namentlich beschoss die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I auf 2200 Schritt Entfernung das Castell, aus dessen nördlichen Bastion die feindliche Artillerie ihre Position am Pasin brdo mit einem Hagel von Projectilen bewarf.

Die Zähigkeit, mit welcher der Gegner seine Stellung vor dem alten Castell vertheidigte und die umfassende Bewegung, die er ungeachtet des zuvor geführten glücklichen Vorstosses der Jäger- und Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 52 von dem Abschnitte der Mošćanica-Broska aus fortsetzte, bestimmten Oberst Lemaić um 8 Uhr Früh, das 3. Halb-Bataillon (5., 6. Compagnie) dieses und das 2. Halb-Bataillon (3., 4. Compagnie) des Regimentes Nr. 38 eine Hakenstellung mit der Haupt-Front nach Osten nehmen zu lassen. Von der nämlichen Truppe wurden ferner die $\frac{1}{2}$ 9. und 10. Compagnie in das Intervalle am linken Flügel der Neuner-Jäger eingeschoben, die 5., 8. und 12. Compagnie aber unter Commando des Majors Dillmann v. Dillmont mit Beibehaltung des Reserve-Verhältnisses näher an die Feuerlinie herangezogen. Aus dieser Reserve-Stellung ging bald darauf ein Zug der 4. und die ganze 5. Compagnie gegen den Weg von Mokro vor und ward zur Vertreibung der die linke Flanke bedrohenden Haufen Aufständischer in der Richtung des Mošćanica- und Broska-Baches offensiv verwendet.

Nach Ausführung dieser Anordnungen unternahmen gegen $8\frac{3}{4}$ Uhr das 9. Jäger Bataillon und die 10. Compagnie des Regimentes Nr. 38 in Compagnie-Colonnen einen Angriff auf die den nördlichen Felsenriegel vor dem Castell festhaltenden Insurgenten. Die Abtheilungen durchschritten unter heftigem aber ziemlich wirkungslosem Gewehr- und Geschützfeuer die Einsenkung und es entbrannte jetzt ein längerer Kampf um den Besitz des Vorterrains, in welch' letzterem die feindlichen Schützen sich eingenistet hatten. Ein Theil des Vorterrains wurde genommen und der Gegner über den Haufen geworfen. Ungeachtet der hiedurch hervorgerufenen Verwirrung setzten sich die Insurgenten mit grosser Schnelligkeit und vielem Nachdruck in ihrer durch eine Schanze verstärkten Hauptstellung wieder zur Wehr und überschütteten den in das Freie heraustretenden Angreifer mit so mächtigem Feuer, dass dieser Deckung in dem Terrain suchen musste.

Zu der bezeichneten Stunde hatte sich die von dem langen Kampfe erschöpfte Mannschaft des 9. Jäger-Bataillons zum Theil verschossen und nur der musterhaften Ausdauer gelang es, die genommene Stellung zu behaupten. Vor Anlangen des Munitions-Ersatzes wurde den Jägern durch Abgabe von Patronen von rückwärts stehenden Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38 ausgeholfen.

Die am Kampfe betheiligten Abtheilungen ordneten sich jetzt zu erneuertem Vorgehen. Oberst Lemaić setzte nach kurzer Gefechtspause gegen 9 Uhr 15 Minuten das 9. Jäger-Bataillon unter Commando des Majors v. Horváth am rechten Flügel; vom Infanterie-Regiment Nr. 38 die 8. und 10. Compagnie unter Major v. Dillmann und die 3. und 4. Compagnie unter den Hauptleuten Kukowetz und Ostermann im Centrum; die $^1/_2$ 9. Compagnie (Commandant Hauptmann Keraus) dieses und die 5. und 6. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann v. Steinberg am linken Flügel; die 12. Compagnie unter Major Rössler in Reserve zu einem umfassenden Vorstosse auf die Stellung der Aufständischen vor dem Castell in Bewegung. Namentlich wurden zwei rippenartige Terrain-Erhebungen, welche sich von einer gegen Süd steil und felsig abfallenden Kuppe in östlicher Richtung lösten und von der Angriffsseite aus das Aussehen von Schützengräben hatten, als das Ziel der Anstrengungen bezeichnet. Dem gewaltigen Andrange der vom Oberst-Brigadier persönlich geführten Truppen gegenüber, vermochten die Insurgenten das Vorterrain nicht länger zu behaupten, sondern zogen sich, alle Positionen innerhalb desselben räumend, in das Castell zurück. Ein weiteres Vorschreiten scheiterte an dem heftigen Gewehr- und Geschützfeuer, welches der Feind jetzt von der Umfassungsmauer des alten Castells her auf eine Entfernung von ungefähr 400 Schritt gegen die Truppen richtete. Die Schwierigkeit, fast Unmöglichkeit eines frontalen Angriffes gegen die von zahlreichen Kräften hartnäckig vertheidigten Umfassungsmauern ohne gehörige Vorbereitung durch Massen-Artillerie war nicht zu verkennen, weshalb sich die Abtheilungen rechts und links ausbreiteten und durch das Terrain begünstigt, mittelst heftiger Beschiessung derselben die Räumung zu erzwingen suchten. Kräftig unterstützt wurde das entschiedene Vorgehen der Truppen durch die an dem rechten Flügel der Brigade kämpfenden 2 Compagnien unter Oberstlieutenant Segerc, welche aus ihrer vorspringenden Stellung den Gegner fortwährend in der Flanke anfielen.

Nach und nach nahm die Action auf dem nordöstlichen Theile des Gefechtsfeldes den Charakter eines stehenden Feuergefechtes an, indem die Infanterie, welche in hartem Kampfe ihre Munition fast verschossen hatte, keine entschiedenen Fortschritte mehr gegen das Castell zu machen im Stande war. Indessen traten im Verlaufe des Gefechtes noch manche Scenen heroischen Thätigkeitsdranges hervor.

Gegen $9^1/_2$ Uhr erhielt Major v. Dillmann vom Brigade-Commando den Befehl, eine Compagnie durch die vorliegende Thalmulde gegen die Nordostseite des alten Castells zu entsenden, mit dem Reste seiner Abtheilungen aber in der Front vorzudringen.

Major v. Dillmann bestimmte hiezu die bisher als Unterstützung dem Bataillone nachgezogene 12. Compagnie und ertheilte der 8. Compagnie (Commandant Oberlieutenant Bernath) die Weisung, schwarmweise längs eines Karrenweges, welcher um den Südost-Abfall der vorliegenden Kuppe führte, gegen das Castell vorzugehen. Letztere Abtheilung, an deren Spitze Major v. Dillmann persönlich sich gestellt hatte, wurde mit einem äusserst heftigen Feuer überschüttet; — der Bataillons-Commandant, von drei feindlichen Geschossen getroffen, sank zu Boden, aber unerschüttert setzten die Abtheilungen den Kampf fort [1]).

Namentlich waren es die Schwärme der 8. Compagnie, welche auf die Vertheidiger der alten Umfassungsmauer aus unmittelbarer Nähe das Feuer richteten, und deren Schützen die Bedienungs-Mannschaft der über Bank feuernden Geschütze niederschossen.

Bei Ablauf der zehnten Vormittagsstunde gestaltete sich auf dem nördlichen Theile des Kampffeldes bei der Brigade Lemaić die Gefechtslage, wie folgt:

Linker Flügel: 3., 4. und $^1/_2$ 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52; Mitte: 10. und 12. Compagnie des Regimentes Nr. 38, 2., 3. und 4. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 9, 8. Compagnie des Regimentes Nr. 38 (letztere war durch fortwährendes Rechtsschieben im Gefechte vor den rechten Flügel der 3 Jäger-Compagnien gelangt); rechter Flügel: 1. Jäger-, dann 1. und 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38; die Gebirgs-Batterie Nr. I/IV am Pasin-Berg. In dieser Gefechts-Formation blieb die Colonne Oberst Lemaić, 400 bis 500 Schritte von der Umfassungsmauer des Castells entfernt, in beständigem, durch ruck- und stossweises Vorgehen hin- und herwogendem Kampfe, bis gegen 1 Uhr Mittags. Von 7 Uhr Früh angefangen, war die Verbindung zwischen dem Divisions-Commando und der Brigade Lemaić durch Signal-Stationen hergestellt.

Während der zuvor geschilderten Vorgänge bei der Colonne Lemaić hatte auch die Colonne General-Major Müller, die ihr vom Divisions-Commando vorgezeichnete Aufstellung erreicht und sich zum Gefecht entwickelt. Gegen 7 Uhr waren vom 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I der Südwest-Abhang des Pasin brdo, vom 27. Jäger-Bataillon das Grabmal und der Friedhof, dann die Hügel gegen Süden des Kosarsko brdo mit der 1. und 3. Compagnie, der westlich der Strasse Visoka-Sarajevo gelegene grosse Friedhof aber mit der 2. Compagnie fast ohne Widerstand besetzt worden, indess die 4. Compagnie und die Gebirgs-Batterie Nr. I/IV die Reserve bildeten.

[1]) Der tapfere Commandant des 2. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 38, Major Dillmann v. Dillmont, wurde auch im Feldzuge von 1866 bei Tobitschau als Hauptmann des Generalstabes durch mehrere Säbelhiebe schwer verwundet.

Das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 bewegte sich unter Zurücklassung der 11. Compagnie als Artillerie-Bedeckung am Hum-Berge gegen den Kosarsko brdo. Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII nahm Position am Hange des Hum, um die am Debelo brdo gelegene, von ungefähr 200 bis 300 Insurgenten mit einem Geschütz besetzte Schanze zu beschiessen. Da jedoch von hier aus wegen der grossen Entfernung von 4500 Schritt keine Wirkung zu erzielen war, so verliess die Batterie 8 Uhr 15 Minuten ihre Stellung und rückte auf den Kosarsko brdo, wo sie gegen 10 Uhr eintraf.

Das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 marschirte auf der Strasse gegen den Kosarsko brdo.

Die Aufständischen hielten den mit Gärten und Landhäusern bedeckten Bergrücken, der vom Pasin brdo in südwestlicher Richtung abzweigt, noch immer besetzt.

Es entbrannte nun ein heftiges Feuergefecht. Die feindlichen Geschütze in der Schanze bewarfen mit geringem Erfolge die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I während des Aufprotzens mit Projectilen und suchten auch die Stellung des 27. Jäger-Bataillons, sowie der am Kosarsko brdo zunächst der Strasse stehenden Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV mittelst Flankenfeuers zu erschüttern.

Um 7 Uhr Früh erhielt General-Major Müller die Weisung, das 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 mit der zugetheilten Gebirgs-Batterie näher an das Centrum heranzuziehen, da zu befürchten stand, diese Abtheilung könnte durch ihre, in der Richtung gegen Pasin brdo zu weit ausgreifende Seitenbewegung aus dem Gefechtsverband der Colonne treten. Gleichzeitig liess FML. v. Tegetthoff das auf der Strasse vorgehende Rückhalt-Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 gegen das Feuertreffen zu besser aufschliessen.

Gegen 9 Uhr standen die Truppen des General-Majors Müller, mit Ausnahme der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII, auf und zunächst der Gorica und des Kosarsko brdo entwickelt und führten ein stehendes Gefecht gegen die ihre Stellungen mit grosser Hartnäckigkeit und Ausdauer vertheidigenden Insurgenten. Das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 52, zu welchem inzwischen die auf dem Hum-Berge zurückgelassene 11. Compagnie gestossen war, wurde an den rechten Flügel des 27. Jäger-Bataillons disponirt, während die übrigen 3 Compagnien westlich der Visokaer Strasse die Aufstellung nahmen.

Gefechte der Haupt-Colonne ($4^1/_2$ bis 10 Uhr Vormittags).

Von der Haupt-Colonne war die Brigade Oberst v. Villecz nach 9 Uhr Vormittags in den Gefechtsbereich gelangt.

Bis zu dieser Stunde hatte die Division FML. v. Tegetthoff das Schwergewicht der Action zu tragen und den Kampf allein zu bestehen gehabt, indem sie in vierstündigem Gefechte die Insurgenten aus dem gesammten Vorterrain nördlich Sarajevo vom Hum über Kosarsko und Pasin brdo bis zu dem Terrain-Abschnitte der Mošćanica-Broska vertrieb und auf die Vertheidigung des Castells und der angrenzenden

Stadtumfassung beschränkte. Wegen der dominirenden Höhen, welche Sarajevo im Norden und Nordosten umgeben und die Rückzugslinie über Mokro bedrohen, war der Angriff auf die Stadt aus der Anmarschrichtung der Division FML. v. Tegetthoff für den Vertheidiger der gefährlichere.

In richtiger Erkenntniss dieses Sachverhältnisses hatten die Aufständischen in der durch das Castell verstärkten nordöstlichen Vertheidigungsfront den Hauptwiderstand concentrirt und es war bei der bekannten Zähigkeit des Muhammedaners, Oertlichkeiten zu vertheidigen, äusserst schwierig, ohne ausgiebige Verwendung der Artilleriekräfte sich in den Besitz der Stadt zu setzen. Die Division FML. v. Tegetthoff, welche nur über 16, auf einem grossen Gefechtsraume vertheilte Gebirgs-Geschütze verfügte, harrte mit Ungeduld auf den Eintritt dieses Momentes und sandte Oberlieutenant Rosenthal des Huszaren-Regiments Nr. 13 zu den bei Dolac gegen den Westeingang der Stadt im Feuer befindlichen Batterien der Haupt-Colonne, um sie über die Stellung der Division in Kenntniss zu setzen und aufzufordern, auf den Kosarsko brdo vorzurücken. Oberlieutenant Rosenthal erreichte die Batterien, als sie eben zum Vormarsch aufprotzten (9 Uhr Früh).

Die Haupt-Colonne, unter Commando des FZM. Freiherr v. Philippović hatte sich mit der Brigade General-Major Kaiffel um 4½ Uhr und mit der Brigade Oberst v. Villecz um 5 Uhr Früh von Blažuj auf der Hauptstrasse gegen Sarajevo in Bewegung gesetzt.

Während erstere Brigade nach Ueberschreitung der Željeznica bei Ilidze in südöstliche Richtung abbog, langte die hinter ihr marschirende Brigade Villecz mit der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und dem halben 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 in der Vorhut, der halben Pionnier-Compagnie, der Brigade-Pionnier-Abtheilung, dem halben 3. Bataillon des Regimentes Nr. 46, 2 Batterien der Corps-Artillerie, dem 1. und 2. Bataillon zuvorgenannten Regimentes und dem Sanitäts-Detachement als Haupttruppe, um 6 Uhr 45 Minuten bei Ilidze an. Der von Norden her bei der Division FML. v. Tegetthoff vernehmbare Kanonendonner, sowie die Meldung der Vorhut-Reiterei, dass der Fuss der Höhen von Svrakinoselo vom Feinde nicht besetzt ist, forderten zur Fassung rascher Entschlüsse und zum unmittelbaren Handeln auf.

In Erwägung nun, dass vermöge der Gefechtslage den Absichten des Corps-Commando's durch Besetzung der als Stützpunkt für den weiteren Vormarsch auf Sarajevo nothwendigen Höhen von Svrakinoselo am besten entsprochen, indem hiedurch einerseits das bereits vorgeschobene Gefechtsfeld der Division Tegetthoff mit dem muthmasslichen Kampffeld der Brigade Kaiffel auf den Höhen des Debelo brdo verbunden und eine geschlossene Gefechtslinie des ganzen Corps gebildet, andererseits der Corps-Artillerie ein Feld der Thätigkeit eröffnet und der Angriff der Nachbar-Truppen auf den Pasin brdo unterstützt werden würde, fand sich Oberst v. Villecz bestimmt, von der angeordneten einstündigen Rast bei Ilidze abzusehen und um

7 Uhr Früh folgende Dispositionen zur Fortsetzung des Vormarsches zu erlassen:

Das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors v. Ellison rückt am nördlichen Hange der Höhen von Svrakinoselo vor und trachtet im weiteren Verlaufe den am linken Ufer der Miljačka gelegenen Stadttheil vom Feinde zu säubern.

Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors Pandur rückt südlich des 3. Bataillons längs der Rückenlinie der vorgenannten Höhen vor, sucht die Verbindung mit der Brigade General-Major Kaiffel auf und unterstützt den Angriff des 3. Bataillons auf die südliche Umfassung von Sarajevo, vom rechten Flügel aus.

Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Commando des Hauptmanns v. Medveczky marschirt nach Ausscheidung der 4. Compagnie als Geschütz-Bedeckung auf der Hauptstrasse gegen Sarajevo und bildet die Reserve.

Die beiden Batterien der Corps-Artillerie bleiben südlich Stupo Gornji stehen, bis der westliche Theil der Höhen von Svrakinoselo von der Infanterie besetzt wird.

Die 4. Huszaren-Escadron wird zum Patrullendienst und zur Verbindung mit der Division Tegetthoff verwendet.

Die sich nun von dem Kosarsko und Debelo brdo her vorbereitenden neuen Bewegungen erfolgten unter kräftiger Mitwirkung der Corps-Artillerie.

Nach vorausgegangener Terrain-Recognoscirung durch den Corps-Artillerie-Chef, Oberst Frank, den Commandanten der Corps-Artillerie, Oberstlieutenant Richter und den Commandanten der Batterie-Division Nr. III/XII, Hauptmann Du Fresne, erhielt letztere gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr die Weisung, im Trab vorzufahren. Schlag 8 Uhr setzte sich die schwere Batterie Nr. 7/XII unter Commando des Oberlieutenants Turkayl auf dem Abhange östlich Svrakinoselo gegen das untere Castell auf 4500 Schritt Entfernung in's Feuer. Die schwere Batterie Nr. 9/XII der Division rückte unter persönlicher Leitung des Obersten Frank und unter dem Schutze der eigenen Vorhut-Infanterie auf der Hauptstrasse bis zu den ersten Häusern von Bufalić und von da auf den schmalen Höhenrücken Gorica vor, welcher von der 11. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 und der 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons besetzt war. Nach Ueberwindung grosser Terrain-Schwierigkeiten erreichte die Batterie unter Commando des Hauptmanns Küper gegen $8\frac{3}{4}$ Uhr mit 7 Geschützen (das 8. war zurückgeblieben, wo es später Oberst Frank mit 2 Geschützen der Batterie Nr. 10/XII in Verwendung brachte) diese Stellung im starken Gewehrfeuer der Insurgenten, welche sich in den 600 bis 700 Schritt entfernten Häusern von Sarajevo eingenistet hatten und beschoss die in den nördlichen Bastionen der Umfassungsmauer befindlichen Aufständischen und Geschütze — Distanz 3900 Schritt — mit Hohlgeschossen und Shrapnels.

Inzwischen hatte die Brigade Oberst v. Villecz die Vorwärtsbewegung gegen Sarajevo unaufhaltsam fortgesetzt. Es zeigte sich bald,

dass östlich Svrakinoselo die steilen, felsigen Abfälle des Debelo brdo vom Feinde stark besetzt waren. Vor dem beiderseits der Miljačka vorgehenden Infanterie-Regiment Nr. 46 wichen die Insurgenten beständig zurück. Um 8½ Uhr Morgens war das Gros der Infanterie bereits auf gleiche Höhe mit der östlich Svrakinoselo aufgestellten schweren Batterie Nr. 7/XII gelangt. Schon nach wenigen Schüssen hatte letztere das Feuer einstellen müssen, weil sowohl Ausblick als Ausschuss behindert waren und das Castell wegen zu bedeutender Entfernung mit Nachdruck nicht beschossen werden konnte. Oberlieutenant Turkayl führte nun seine Batterie in eine vorwärts gelegene Position des nämlichen Höhenzuges gegen Hasz zu, aus welcher die gegen die Colonne General-Major Kaiffel kämpfenden Insurgenten auf 1500 Schritt Entfernung in ein enfilirendes Hohlgeschoss- und Shrapnelfeuer genommen wurden.

Als die eigenen Truppen den Aufständischen auf dem Debelo brdo schon so nahe gekommen waren, dass das Artillerie-Feuer eingestellt werden musste, verliess die Batterie wieder ihre Stellung, fuhr, die Miljačka auf der nächsten Brücke überschreitend, auf die Strasse hinab und placirte sich 10 Uhr Vormittags in der Ebene am rechten Fluss-Ufer auf Gewehrschussweite von der westlichen Umfassung der Stadt. Von hier aus eröffnete sie sogleich ein erfolgreiches Feuer gegen das untere Castell auf 3600 Schritt Entfernung.

Gegen 10 Uhr war auch die vom Corps-Commandanten um 8½ Uhr Früh von der Strassenbrücke über die Bosna bei Ilidze behufs Verstärkung des Artillerie-Feuers entsandte leichte Batterie Nr. 10/XII auf das Gefechtsfeld gelangt. Oberst v. Villecz ertheilte ihr den Befehl, auf der Gorica-Höhe neben der bereits im Feuer stehenden schweren Batterie Nr. 9/XII aufzufahren und sich unter das Commando des Corps-Artillerie-Chefs Oberst Frank zu stellen.

Zu dieser Zeit war das halbe 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Major v. Ellison rechts vorwärts des durch Bewegungshindernisse im Vorgehen aufgehaltenen 2. Bataillons unter Major Pandur gelangt und im Gefecht gegen die starken Positionen der Aufständischen schon so weit vorgedrungen, dass es sich mit der Brigade General-Major Kaiffel in Verbindung zu setzen vermochte. Der linke Flügel der Brigade hatte indessen Fühlung mit der Division Tegetthoff genommen.

Durch den Eintritt der Brigade Oberst v. Villecz in die Action im Anschlusse an die Division FML. v. Tegetthoff nahm der Kampf grössere Verhältnisse an und der Feuerkreis erstreckte sich ringsum Sarajevo von der Mošćanica über Pasin und Kosarsko brdo, die Höhen von Svrakinoselo beiderseits der Miljačka bis zum Debelo brdo. Um den Feuercirkel zu schliessen, war noch das Eingreifen der rechten Flügel-Brigade General-Major Kaiffel in das Gefecht nothwendig.

Diese Brigade hatte, das bei der Division Tegetthoff entbrannte Feuer wahrnehmend, gegen 6¾ Uhr Früh bei dichtem Nebel den Han Kobildo in nachstehender Marschordnung erreicht:

Vorhut: 31. Jäger-Bataillon mit einer Patrulle Cavallerie;

Gros: eine halbe Pionnier-Compagnie, 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, leichte Feld-Batterie Nr. 11/XII, 5. Bataillon des Regimentes Nr. 7, Reserve-Regiment Nr. 47, $^1/_4$ Escadron Cavallerie;

Nachhut: eine halbe Compagnie des Regiments Nr. 47 mit einer Patrulle Cavallerie.

Von Han Kobildo aus zog sich die vereinigte Brigade wieder auseinander. Das 31. Jäger-Bataillon rückte mit der leichten Batterie Nr. 11/XII unter Commando des Oberstlieutenants Raslić auf dem Wege über Lukavica gegen Sarajevo vor, während das Reserve-Regiment Nr. 7 ($6^1/_2$ Compagnien) und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII unter Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel nach bewirkter Frontveränderung — Direction Trebević (des Nebels wegen mangelten anfänglich alle sichtbaren Objecte) — östlich davon gegen Debelo brdo vorging. Die halbe Escadron Huszaren wurde zur Aufklärung der rechten Flanke in der Richtung von Medžidje verwendet. In dem Nebel verlor die 4. Compagnie des Jäger-Bataillons ihre Direction und gelangte an den äussersten rechten Flügel des Reserve-Regimentes Nr. 7. Als Hauptmann Kedačić, der Commandant jener Abtheilung, in der Folge seine Lage erkannte, entschloss er sich mit richtigem Blick, die ihm durch die Verhältnisse gebotene günstige Gelegenheit bestens auszunützen, indem er den Hang des Trebević zu erreichen strebte und von dort aus im Gefechtsverlauf den Angriff der Colonne Pittel wesentlich unterstützte.

Mit geringem Abstand folgte das Reserve-Regiment Nr. 47 unter Commando des Obersten v. Kinnart als Reserve auf dem Wege.

Mit zwei Compagnien des 31. Jäger-Bataillons unter Führung des Generalstabs-Hauptmanns v. Sterneck am linken Flügel, dem halben 5. Bataillon des Regimentes Nr. 7 unter Commando des Oberstlieutenants Rizzetti im Centrum, dem 4. Bataillon des Regimentes unter Commando des Hauptmanns v. Perrelli und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII am rechten Flügel, war die Brigade Kaiffel gerade in der schwierigen Ersteigung der felsigen, zum Theil bewaldeten und steilen Hänge des Debelo brdo begriffen, als sich gegen $7^1/_2$ Uhr der bisher in dichten Schichten über dem Boden liegende Nebel verzog und die Insurgenten am Westhange der Höhe, an der Stelle, wo der Weg von Lukavica den Rücken übersetzt, ein Geschütz in einer Verschanzung zeigten. Der Rücken beiderseits dieser sogenannten Lukavica-Schanze, sowie der Debelo brdo, waren von Aufständischen besetzt, die gegen die im langsamen Vorrücken befindlichen Jäger und Infanterie-Abtheilungen auf weite Distanzen das Feuer eröffneten.

Die vom Oberlieutenant Rigel befehligte leichte Batterie Nr. 11/XII, von dem Commandanten der Batterie-Division Nr. IV/XII, Hauptmann Halkiewicz dirigirt, fuhr auf dem flachen Rücken zwischen dem Dobrinja- und Lukavac-Bache auf, brachte um 8 Uhr 30 Minuten das feindliche Geschütz zum Schweigen und beschoss sodann mit dem detachirten rechten Flügelzug unter Lieutenant Homberth auf

1200 Schritt eine Karaula — und mit dem Rest der Geschütze auf 4400 Schritt Entfernung das vorliegende von Insurgenten stark besetzte Höhenterrain.

Gegen 9 Uhr hatten die beiden Jäger-Compagnien den Höhenrücken nordöstlich des Ortes Hasz erklommen und entwickelten sich, Front gegen Osten, zum Gefecht. Das Reserve-Regiment Nr. 7 drang mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII unaufgehalten vorwärts und erreichte die westlichen Hänge des Debelo brdo im Feuer des auf den Kämmen in dominirender Stellung postirten Gegners.

Dieses auf 1500 Schritt abgegebene, unwirksame Gewehrfeuer unbeachtet lassend, rückte Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel weiter vorwärts bis zu der ersten Stufe des Debelo brdo und engagirte um $9^1/_2$ Uhr gegen die 900 Schritt entfernt stehenden, in dichten Schwarmlinien den Kamm und Südabhang des Höhenzuges besetzt haltenden Insurgenten in nachstehender Ordnung das Gefecht:

1. Treffen: linker Flügel, 18. Compagnie, zur Umgehung der rechten Flanke des Gegners und zur Verbindung mit dem 31. Jäger-Bataillon bestimmt; daran rechts anschliessend die 17. und 13. Compagnie; im 2. Treffen: 15. und 16. Compagnie.

Da das Feuer des circa 300 bis 500 Mann stark auftretenden Gegners, besonders von der östlichen Kuppe des Debelo brdo empfindlich zu werden begann, beorderte das Regiments-Commando die halbe 14. Compagnie zur Umfassung der linken Flanke des Feindes, indess die andere halbe 14. Compagnie dem eigenen rechten Flügel als Unterstützung zu folgen hatte.

Die von der 19. und 20. Compagnie abgetrennten zwei Züge blieben bei der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII als Bedeckung, welche unter Commando des Oberlieutenants Millivojevich seit $9^1/_4$ Uhr im Gewehrfeuer, den entschiedenen Vormarsch des Reserve-Regimentes Nr. 7 kräftig unterstützte.

Gegen 7 Uhr Früh hatte der Corps-Commandant die Reserve unter Befehl des Oberstlieutenants v. Schluetenberg nächst der Bosna-Brücke bei Ilidze zum Halten befohlen und war, um die fernere Leitung der auf dem Kampf-Felde versammelten Theile des 13. Armee-Corps persönlich zu übernehmen, mit seinem Generalstabe auf den Hang des Igman-Berges geritten, von wo aus er das Gefecht beobachtete. Nach kurzem Aufenthalte verliess der Feldzeugmeister diesen, seiner beschränkten Fernsicht wegen, ungünstigen Beobachtungspunkt und gewann die Höhen von Svrakinoselo, welche einen Ausblick über das ganze Gefechtsfeld boten.

Um $8^1/_2$ Uhr wurden sodann die 17. und 19. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 angewiesen, auf den Abhängen des Kobila glava und Hum nördlich der Strasse als Verbindung mit den Truppen des FML. v. Tegetthoff vorzugehen. Desgleichen hatte nach Passirung der Strassenbrücke der Rest der Reserve von der Strasse südlich abzubiegen und längs der Bergfüsse vorzurücken.

Laut vorliegender Darstellung hatte sich somit gegen 10 Uhr Vormittags oder in dem Augenblicke, wo am äussersten linken Flügel

nach Besitzergreifung des ganzen Aussenfeldes bis an die Castellmauer die Angriffsbewegung der Division FML. v. Tegetthoff zum Stehen gebracht war, die Gefechtslage bei der Haupt-Colonne wie folgt gestaltet:

Von der Brigade Oberst v. Villecz war der Vertheidiger bis auf den Rücken der von ihm besetzten Höhen zurückgedrängt. Die Brigade General-Major Kaiffel hingegen war in ihrer Entwickelung derart vorgeschritten, dass sie den Angriff auf den bis zum Kamm des Debelo brdo geworfenen Gegner unternehmen konnte.

Sämmtliche 9 Batterien oder 52 Gebirgs- und Feld-Geschütze schleuderten, in einem Halbkreise vom Pasin brdo bis Trebević aufgefahren, ihre Geschosse gegen Sarajevo und überschütteten die Stadt mit einem concentrischen Feuer. Namentlich bildete das aus 24 Feld- und 16 Gebirgs-Geschützen unausgesetzt beschossene Castell das Zielobject der Artillerie.

Da nun alle Colonnen derartig entwickelt waren oder in Stellungen sich befanden, aus denen der durch die gesammte Artillerie vorbereitete Entscheidungskampf mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden konnte, so schritten die Truppen zum Angriffe der Stadt selbst.

Ereignisse bei der VI. Division Tegetthoff (10 bis 11½ Uhr Vormittags).

Bei dieser Division wurde dem von der Brigade Oberst Lemaić signalisirten Munitionsmangel durch sofortige Zusendung eines Theiles der auf dem Pasin brdo eingetroffenen Munitions-Reserve abgeholfen. Die Truppen derselben hatten bei Beginn der neuen Gefechtsperiode das Castell im Halbkreise dermassen umfasst, dass der nächste Vorstoss sowohl von Norden, als auch von Osten, gleichzeitig erfolgen und im Falle seines Gelingens sie in die alte Stadt führen musste. Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I blieb in ihrer früheren Aufstellung und unterhielt ohne Unterbrechung das Feuer gegen das Castell.

FML. v. Tegetthoff, der von dem ursprünglichen Aufstellungspunkte des Divisions-Stabsquartiers am Hum-Berge auf den Kosarsko brdo nächst der von Vogošća kommenden Strasse betreff Leitung des Gefechtes sich begeben und von dort aus wahrgenommen hatte, dass die Colonne Oberst Lemaić in den Besitz des Aussenfeldes vor dem Castell gelangt, kein Terrain mehr gewinnen konnte, ertheilte um 10 Uhr Vormittags General-Major Müller den Befehl, mit dem Centrum seiner Truppen gegen den nordwestlichen Theil der Stadt offensiv vorzugehen. Gleichzeitig sollte der linke Flügel als Verbindung zwischen dem Centrum und der Nachbar-Brigade Lemaić über den vom Pasin-Berg in südwestlicher Richtung abzweigenden Rücken vordringen, der rechte Flügel endlich dem Westeingange der Stadt sich nähern.

Der erhaltenen Weisung gemäss waren gegen 11 Uhr die Colonnen der Brigade General-Major Müller unter dem wirksamen Schutze der Artillerie der Umfassung Sarajevo's so nahe gerückt, dass auf der ganzen Nord- und Nordwestfront der Stadt ein heftiger Kampf entbrannte. General-Major Müller gelangte mit dem 10. Halb-Bataillon

(6 Züge der 19. und 20. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 unter den Hauptleuten Kocher und Unzeitig, dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann Koch, der 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Hauptmann Egger und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I unter Oberlieutenant Noák de Hunyád bis zur Stadtumfassung.

Das 10. Halb-Bataillon des Regimentes Nr. 7 stiess in den Gärten südwestlich der Kuppe des Pasin brdo auf sehr starke Insurgenten-Abtheilungen. In dem jetzt entstehenden Kampfe beschoss die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I den Gegner mit Kartätschen und vortempirten Shrapnels auf 250 Schritt Entfernung. Die Insurgenten wichen auf diesem Theile des Gefechtsfeldes bald zurück und die Batterie konnte sich sodann auf dem Hange des Pasin-Berges selbst placiren, von wo aus sie bei der Fortsetzung des Angriffes mitwirkte. Leider musste diese Batterie ihre vorzügliche Position nach kurzer Zeit wieder verlassen, weil sie der eigenen Artillerie — muthmasslich der leichten Batterie Nr. 11/XII der Colonne General-Major Kaiffel — in die Schusslinie gekommen war. Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 52 drang mit 2 Compagnien mittelst Bajonnet-Angriffes vor und setzte sich in dem Terrain nächst der Umfassung fest; das 3. Bataillon unter Major Eimannsberger erreichte den Südwest-Eingang. Der am linken Flügel der Brigade Müller im Gefecht stehende Oberstlieutenant Šegerc der Brigade Lemaić endlich rückte mit der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 vom Friedhofe vor, vertrieb den Feind von der Umfassung und setzte sich an dem Ausgange der zu der Begova Džamia (Beg-Moschee) führenden Gasse fest.

Die auf dem Gorica und Kosarsko brdo aufgefahrenen Feld-Batterien Nr. 9/XII, 10/XII und die Gebirgs-Batterien Nr. 4/XII und 1/IV richteten ihr Feuer zwar hauptsächlich gegen die Verschanzungen der alten Stadt, mussten aber theilweise auch den nordwestlichen Theil des Ortes, aus welchem von Seite der auf steilen Felsabhängen, in Gärten und Häusern eingenisteten Schützen ein heftiges Schnellfeuer gegen die Artillerie unterhalten wurde, beschiessen und auch die Insurgenten auf dem Debelo brdo mit Projectilen bewerfen.

Ereignisse bei der Haupt-Colonne (10 bis $11^1/_2$ Uhr Vormittags).

Während dieser Vorgänge auf dem linken Flügel der Ordre de bataille hielt Oberst-Brigadier v. Villecz angesichts der vom 3. Bataillon des Regimentes Nr. 46 und Abtheilungen der Colonne General-Major Kaiffel errungenen Vortheile den Moment gekommen, den durch das Geschütz- und Gewehrfeuer der Nachbar-Division Tegetthoff erschütterten Feind in seiner letzten Zufluchtsstätte anzugreifen und vollends niederzuwerfen.

Zu diesem Behufe wurde um $10^1/_2$ Uhr von der Batterie Nr. 7/XII der 1. Zug unter Commando des Lieutenants Milošević auf das linke Ufer der Miljačka detachirt, um von dort das Nordbastion en revers

fassen zu können, was auch trotz der grossen Entfernung von 4200 Schritt gelang. Die Batterie selbst feuerte mit grosser Präcision auf das südwestliche Bastion oder das untere Castell. Um 11 Uhr 15 Minuten erhielt das zu beiden Seiten der Strasse vorrückende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Hauptmann von Medveczky den Befehl, in die Stadt einzudringen und rückhaltlos bis zum unteren Castell vorzugehen.

Die 9. und 12. Compagnie des Regimentes Nr. 46 hatten südlich davon in die Stadt einzufallen und in Gemeinschaft mit dem 1. Bataillon gegen das Castell vorzugehen; die 10. und 11. Compagnie jenseits der Miljačka endlich, welche in ihrer raschen Bewegung weit vorgedrungen waren, die Flanke zu decken.

Diese vom Oberst-Brigadier v. Villecz angeordneten Bewegungen waren noch in der Ausführung begriffen, als auch die rechte Flügel-Colonne General-Major Kaiffel in den Besitz aller vorliegenden Höhen gelangte.

Gegenüber der flankirenden Stellung und Umgehungs-Bewegung des Reserve-Regimentes Nr. 7, welches Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel mit grosser Entschiedenheit zum Angriff vorgeführt hatte, und der erschütternden Feuerwirkung der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII vermochten die Insurgenten ihre starke, durch zwei schwer zugängliche, circa 3000^{m} von einander entfernte Kuppen unterbrochene Stellung auf der Kammlinie des Debelo brdo und dem östlich über 1000^{m} hoch emporragenden Trebević nicht zu behaupten. Bei Annäherung der wegen des unwegsamen Terrains und steilen Aufstieges nur langsam vorrückenden Angriffs-Colonnen unterhielt der Feind ein intensives aber schlecht gezieltes Feuer, räumte, als deren Spitzen bis auf 150 Schritt herangekommen waren, um 10$^{1}/_{2}$ Uhr die Stellung und wandte sich in regelloser Flucht gegen die Stadt, wobei die 18. Compagnie unter Hauptmann Goll demselben empfindliche Verluste beibrachte. Die vom Hauptmann Kedačić befehligte 4. Compagnie des 31. Jäger-Bataillons beschoss während der Vorstoss-Bewegung der Colonne Pittel die Aufständischen erfolgreich in der linken Flanke.

Nach dem Abzug des Gegners vom Debelo brdo liess Oberstlieutenant v. Pittel die durch den Anlauf auseinandergekommenen Abtheilungen sammeln, die 13. und 14. Compagnie unter Commando des Hauptmanns v. Perrelli mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII als rechten Flügel auf dem Höhensattel des Debelo brdo Stellung nehmen; die 15., 16., 17. und 18. Compagnie unter Commando des Oberstlieutenants Rizzetti aber dirigirte er auf Sarajevo in der Richtung gegen das Castell.

Da sich bereits Abtheilungen des 31. Jäger-Bataillons zwischen jene des Reserve-Regimentes Nr. 7 eingeschoben hatten, beorderte General-Major Kaiffel die 15. und 16. Compagnie mehr rechts und höher hinauf zum Anschlusse an die 13. und 14. Compagnie.

Hauptmann v. Perrelli, der hiedurch das von ihm commandirte 4. Bataillon vereinigt hatte, liess die Gebirgs-Batterie unter Bedeckung der 13. Compagnie in günstiger Position auf der Höhe zurück, rückte

mit den übrigen 3 Compagnien dem die rechte Flanke der Colonne beschiessenden Gegner auf den dritten noch höheren Bergrücken nach und besetzte um 11½ Uhr diese Höhe, worauf die Truppen kurze Zeit hielten.

Während dieses mit grossem Nachdruck unternommenen erfolgreichen Vorstosses am rechten Flügel hatte General-Major Kaiffel gegen 11 Uhr Vormittags über das bisher in Reserve gehaltene Reserve-Regiment Nr. 47 folgendermassen verfügt:

6 Compagnien rücken in dem Einschnitte des Lukavac-Baches gegen Debelo brdo — Direction Ost — vor; eine Compagnie bleibt als Bedeckung bei der Feld-Batterie Nr. 11/XII; eine Compagnie geht nordöstlich Lukavica zur Deckung des Vormarsches vor.

Gemäss dieser Weisung setzte Oberst v. Kinnart das 5. Bataillon unter Commando des Majors Schwarzbeck mit 2 Compagnien im ersten, mit 2 Compagnien im zweiten Treffen und mit 2 Compagnien des 4. Bataillons als Reserve, in vorbezeichneter Direction in Bewegung, schob sich in die zwischen dem 31. Jäger-Bataillon und dem Reserve-Regimente Nr. 7 entstandene Lücke, erreichte in obiger Gefechtsformation in einem schon auf 2000 Schritt abgegebenen feindlichen Feuer den Sattel des Debelo brdo und stellte dort zu beiden Seiten die Verbindung der Brigade her.

Aus der nach 11 Uhr bezogenen ersten Aufstellung beschoss die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII auf 1800 Schritt den Pulverthurm (alte Moschee) und dann, als einige Gebäude in Sarajevo durch Geschosse der Feld-Batterien in Brand gerathen waren, die Brandstätte und das Castell.

Aus der zweiten Geschützstellung auf einer Rückfallkuppe des nördlichen Abhanges vom Debelo brdo bildeten das Castell und die längs der nördlichen Stadtumfassung aufgestellten feindlichen Schützen das Zielobject. Die Geschossart war Shrapnels, die ermittelte Distanz 1800 Schritt.

Die leichte Feld-Batterie Nr. 11/XII wurde nach Ueberwindung von bedeutenden Schwierigkeiten auf den Rücken, wo die von Insurgenten errichtete Lukavica-Schanze steht, gebracht und bewarf aus dieser Position zuerst das Castell und später die hinter Sarajevo liegenden Abhänge mit Hohlgeschossen.

Die von der Reserve unter Commando des Hauptmanns Bornmüller über die linksseitigen Thalhänge vorgehenden 17. und 19. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 hatten, vom Generalstabs-Hauptmann v. Gunesch geführt, in Folge wechselvoller Gestaltung des Terrains sehr mühsam die Hänge erstiegen und rückten dann mit der Direction auf das Castell gegen die Westseite der Stadt, vor deren Umfassung sie nach 11 Uhr zum Eindringen bereit standen.

Nach 10 Uhr Morgens waren an drei Orten des nordwestlichen Theiles der Stadt starke Rauchsäulen aufgestiegen.

Kurz darauf nahm das Feuer der Aufständischen auf dem ganzen Umkreise Sarajevo's merklich ab. Gegen 11½ Uhr Vormittags begannen die Insurgenten auf allen Punkten zu weichen. Auch in der alten Stadt

schwieg das Geschützfeuer und die Mauer blieb nur mehr von einzelnen Trupps des Gegners besetzt.

In diesem Augenblicke brachen die k. k. Truppen mit unwiderstehlich andringender Gewalt von allen Seiten concentrisch in die Stadt ein.

Kämpfe der Division Tegetthoff und der Haupt-Colonne im Innern der Stadt ($11\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags).

Von der Division FML. v. Tegetthoff rückten von Norden her Abtheilungen der Brigade Oberst Lemaić, und zwar die 2. und 1. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Oberstlieutenant Šegerc, westlich an der Stadtumfassung vorüber, von dem Eingang des zur Ćekrićia-Moschee führenden Gässchens weiter vor und geriethen dabei in einen so mörderischen Strassenkampf, dass sie diese nur 500 Schritt entfernte Moschee erst in $1\frac{1}{2}$ Stunden erreichen konnten. Die Einnahme des wohlvertheidigten Objectes erwies sich als schwierig. Mit Hülfe der gegen $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags herbeigeeilten Abtheilungen des 27. Jäger-Bataillons gelang es endlich, die Moschee in Besitz zu nehmen und von da durch das Serben-Viertel und über den Carev most (Kaiser-Brücke) vor dem Konak (Regierungs-Gebäude) zu erscheinen, welcher um 1 Uhr 15 Minuten besetzt wurde.

Im ungestümen Andrange bemächtigte sich die Brigade General-Major Müller, von Norden und Nordwesten vorstossend, mit dem 27. Jäger-Bataillon, dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, dem 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, der vorliegenden, die Gefechtsführung ausserordentlich erschwerenden dichten Obstgärten und setzte sich im lebhaften Kampfe in der ersten Häuserreihe der Stadt fest.

In dem schwer übersichtlichen Terrain kamen die Abtheilungen bald auseinander. Von dem 27. Jäger-Bataillon bahnten sich 3 Züge der 4. und 2 Züge der 2. Compagnie den Weg bis zur Ćekrićia-Moschee und gingen von hier, nachdem Oberstlieutenant Šegerc das Object erstürmt hatte, gegen das Castell. Die 1. und 3. Compagnie führte Hauptmann Schkrobanek in das Innere der Stadt und vereinigte sich hier mit der 2. Compagnie. Diese 3 Compagnien rückten nun unter Commando des Oberstlieutenants van Aken von Westen gegen die Umfassungsmauer des Castells und besetzten gegen 2 Uhr Nachmittags das nord- und südwestliche (gelbe) Bastion, wo bald nachher auch die 4. Compagnie zum Bataillon stiess.

Gleichzeitig mit dem Angriff des linken Flügels und Centrums der Brigade General-Major Müller setzte auch deren rechter Flügel — das von Major Eimannsberger befehligte 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 — an der Strasse von Blažuj die Vorstösse gegen den Südwest-Eingang der Stadt (Militär-Spital) fort, um die am Gorica Kosarsko brdo aufgestellten Feld-Batterien Nr. 10/XII und 9/XII, welche vom feindlichen Gewehrfeuer viel zu leiden hatten,

besser zu sichern. Von der Batterie Nr. 10/XII hatte der Artillerie-Chef, Oberst Frank, behufs Steigerung des concentrischen Zusammenwirkens mit den anderen Geschütz-Positionen einen Geschützzug unter Commando des Lieutenants Kostelac einige hundert Schritt nördlich auf die näher gegen den Pasin brdo gelegene Kuppe des Kosarsko brdo detachirt, um dem die Batterie belästigenden Schützenfeuer besser entgegenzuwirken. Bisher waren schon mehrere Bedienungsmannschaften und Bespannungen, dann auch der Lieutenant Arthur Marquis de Gozani verwundet worden.

Major Eimannsberger hatte mit der 9. und 10. Compagnie im ersten Treffen nach blutigem Kampfe die Insurgenten von der Umfassung vertrieben und war über den Ali-pašin-most (Ali Pascha-Brücke) der Košava in die ersten Häuser eingedrungen, bei welcher Gelegenheit er einen Schuss durch die Brust erhielt. Unaufgehalten bahnte sich jetzt die 12. Compagnie unter Commando des Hauptmanns Deutsch den Weg bis gegen die steinerne Miljačka-Brücke (Skenderov most) und stellte die Verbindung mit dem Infanterie-Regimente Nr. 46 her.

Gleichzeitig mit den Truppen der Division FML. v. Tegetthoff hatten auch jene der Haupt-Colonne im stürmenden Anlaufe in den Besitz eines Theiles von Sarajevo sich gesetzt.

An das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 links-nördlich schliessend, führte Hauptmann Bornmüller die 17. und 19. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 von der Westseite in die Stadt und gelangte im langsamen, blutigen Ringen durch die Judengasse bis gegen das deutsche Consulats-Gebäude, wo er der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Hauptmann v. Böhn begegnete.

Von der Brigade Oberst v. Villecz betraten die ersten Abtheilungen gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr die Stadt. Die südlich der Miljačka gegenüber der Einmündung des Košava-Baches stehenden 9. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 waren auf das rechte Ufer übergegangen und hatten nach mörderischem Strassenkampfe, bei welcher Gelegenheit Hauptmann Noak de Hunyád mit der 9. Compagnie 3 Geschütze erbeutete, in dem am Fluss-Ufer gelegenen Theil der Stadt sich festgesetzt. Von hier aus wurde die Verbindung mit den nördlich vorgehenden Abtheilungen des eigenen Regimentes hergestellt. Von letzteren war fast gleichzeitig das zu beiden Seiten der Hauptstrasse nördlich der Miljačka vorrückende 1. Bataillon mit grossen Opfern und bewunderungswürdiger Bravour in das Innere der Stadt eingedrungen und hatte mit zwei Compagnien unter Commando des Hauptmanns v. Medveczky, das südwestliche (gelbe) Bastion erreicht.

Während dieser Zeit waren auch die am äussersten rechten Flügel der Brigade jenseits des Flusses am Fusse der Höhen vorgehenden 10. und 11. Compagnie unter Commando des Majors v. Ellison von Süden her in Sarajevo eingebrochen.

Der Generalstabs-Officier der Brigade, Oberlieutenant Resch, erhielt jetzt den Befehl, mit dem Fahnenzug des Regimentes Nr. 46 gegen das neue Castell vorzugehen und die Fahne des Regimentes

daselbst aufzupflanzen. Dieser Zug der 3. Compagnie schloss sich anfangs den Abtheilungen des 1. Bataillons an, nahm vom grossen Platz östlich der Košava-Brücke aus allein den Weg gegen das neue Castell, erreichte im Gefechte die Judengasse und das deutsche Consulats-Gebäude und rückte von hier, unbelästigt vom Feinde, gegen das bereits geräumte Castell, wo er gegen 2 Uhr Nachmittags die Fahne aufhisste.

Das hinter dem 1. und 3. Bataillon am linken Miljačka-Ufer vorgehende 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 hatte mit der 6. Compagnie in einer Seitengasse des Südtheiles der Stadt noch ein heftiges Gefecht zu bestehen. Die 5. Compagnie wurde zur Unterstützung des im Castell befindlichen 1. Bataillons, der Rest zur Besetzung der Stadt zunächst der grossen Caserne bestimmt.

Bei der Colonne General-Major Kaiffel rückte der rechte Flügel — das Reserve-Regiment Nr. 7 mit dem halben 5. Bataillon (17., 18. Compagnie) unter Oberstlieutenant Rizzetti — von den Höhen gegen die Vorstadt, bestand während des Abstieges blutige Häuserkämpfe und wurde, da er mit dem 31. Jäger-Bataillon zusammentraf, vom Generalstabs-Hauptmann v. Sterneck in südlicher Richtung dirigirt. Hiedurch kam das Halb-Bataillon Maroičić in die Lage, mittelst beschleunigter Bewegung versprengten Theilen des Gegners nachzustossen und selbe zur Räumung der Stadt zu zwingen. Beim Durchziehen der letzteren liess Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel im österreichisch-ungarischen Consulats-Gebäude eine Schutzwache zurück, detachirte, bei der Moschee gegenüber dem Castell angelangt, eine halbe Compagnie ausserhalb der südlichen Umfassung, um dort auf einer Anhöhe im Angesichte des Castells Stellung zu nehmen, indessen $1^1/_2$ Compagnien bis zum südwestlichen Bastion vorgingen, dort an dem bereits von einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 besetzten Pulverthurm die Fahne des Regimentes Nr. 7 aufpflanzten und sodann den umliegenden Stadttheil occupirten — 2 Uhr Nachmittags.

Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, das 31. Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII rückten auf den Hängen des Debelo brdo und Trebević vor und erreichten um 1 Uhr die Schlucht Magara, welche vom österreichisch-ungarischen Consulats-Gebäude gegen Süden hinansteigt. Hier nahm die Batterie ihre letzte Stellung, indessen die Infanterie die Schlucht übersetzte und gegen 2 Uhr Nachmittags bis zu dem 1500 Schritt südwestlich, gegenüber dem bereits von Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 46 genommenen gelben Bastion gelangte.

Das Reserve-Regiment Nr. 47 rückte mit dem 5. Bataillon unter Major Schwarzbeck auf den Debelo brdo, wo es Aufstellung nahm, während das 4. Bataillon unter Hauptmann Freiherr de Vaux kleinere Abtheilungen, theils zur Geschütz-Bedeckung, theils zur Vertreibung versprengter Insurgenten aussandte, welche die rechte Flanke und den Rücken der Brigade durch ein wirkungsloses Fernfeuer beunruhigten und auch die wegen schwierigen Terrains von Lukavica auf

die Hauptstrasse zurückdirigirten Munitions-Wagen, dann die bei der Željeznica-Brücke haltenden Bagage-Trains beschossen.

Auch die äusserste linke Flügel-Colonne Oberst Lemaić, welche durch das bis zuletzt hartnäckig vertheidigte Castell im Vormarsche aufgehalten worden war, hatte angesichts der von anderen Colonnen gemachten Fortschritte vom Divisions-Commando um 11½ Uhr den Befehl erhalten, die Vorrückung fortzusetzen. Demzufolge unternahm Oberst Lemaić, nachdem schon von 11 Uhr an, die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I unter Oberlieutenant Guth aus der Position am Pasin-Berge zugsweise 600 Schritt vorgegangen war und das Castell heftig beschossen hatte, um 1 Uhr den allgemeinen Angriff auf die alte Stadt. Bei Annäherung der vom 9. Jäger-Bataillon, der 3., 4., 8., 9., 10. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 gebildeten Angriffs-Colonnen verliessen die Insurgenten gänzlich die Befestigungen und die Truppen drangen, ohne grossen Widerstand zu finden, von Norden durch eine Ausfalls-Pforte und von Osten durch das Thor ein.

Wie die vorliegende Darstellung zeigt, befand sich gegen 1 Uhr Mittags fast ganz Sarajevo in der Gewalt der k. k. Truppen.

Die Strassenkämpfe, welche die k. k. Truppen bei der Einnahme der Stadt an mehreren Stellen gegen die fanatisch begeisterte und zur hartnäckigen Gegenwehr entschlossene Bevölkerung zu bestehen hatte, forderten viele Opfer.

Der ganze äussere Umkreis Sarajevo's war stark besetzt. Aber auch im Inneren der Stadt gestatteten die engen Gassen mit ihren vielen Häusergruppen und einzelnen in den Erdgeschossen leicht zu verrammelnden Gebäuden, deren kleine Fenster der Stockwerke und zahlreiche Dachlücken die Abgabe des Feuers nach verschiedenen Richtungen zuliessen, die nachhaltigste Vertheidigung. Von der Umfassung der Stadt vertrieben, warfen sich die Insurgenten meist in die nächsten Häuser, verbarrikadirten alle Eingänge und unterhielten ein vernichtendes Feuer gegen die nachstürmende Infanterie. Es entwickelte sich nun ein blutiger Strassenkampf, in dem selbst Weiber gegen die Truppen fochten, namentlich ereignete sich dies im muhammedanischen Stadtviertel, wo die in die Häuser eindringenden Soldaten mit Handschars und Messern angefallen wurden. Die in den einzelnen erstürmten Häusern mit der Kraft der Verzweiflung sich wehrenden Aufständischen nahmen keinen Pardon an und mussten niedergemacht werden. An einigen Stellen entstanden Brände und verzehrte das Feuer bei der heissen Jahreszeit und Dürre rasch die ergriffenen überwiegend aus Holz gefügten, hüttenartigen Häuser. Der Einbruch in die Stadt auf verschiedenen Puncten der Gefechtslinie brachte die Bataillone und Compagnien durcheinander und erschwerte die Gefechtsleitung; namentlich im Mittelpunkte Sarajevo's, wo Abtheilungen verschiedener Truppenkörper sich kreuzten.

FZM. Freiherr v. Philippović hatte schon um 12½ Uhr, das ist zur Zeit, als die Infanterie in das Innere Sarajevo's eingedrungen war, das Feuer sämmtlicher Batterien einstellen lassen und war sodann

zu dem Westeingange der Stadt geritten, wo er nach Empfang der Meldung von der Besetzung des Hauptplatzes der an der Miljačka-Brücke (Čerišanska ćupria) stehenden Reserve um 2 Uhr Nachmittags den Befehl ertheilte, die Häuser zu durchsuchen.

Demzufolge rückten die 13., 14., und 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 beiderseits der Miljačka den bereits in der Stadt befindlichen Infanterie-Regimentern nach und ihnen schloss sich der Corps-Commandant mit seinem Stabe an.

Unweit des am Eingange der Stadt gelegenen Militär-Spitals fielen aus diesem, sowie aus den Häusern noch einzelne Schüsse auf die vorbeiziehenden Truppen, weshalb das Corps-Hauptquartier in den Spitalsgarten sich begab, wohin bereits die ersten Verwundeten getragen wurden.

Um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags hatte das Feuer im ganzen Bereiche des Gefechtsfeldes aufgehört.

Die Insurgenten zerstreuten sich meist in der Richtung auf Pale, beiderseits der Miljačka, gefolgt von der 10. und 11. Compagnie des Regimentes Nr. 46 auf den Begleitungshöhen der Miljačka. Die Colonne General-Major Kaiffel hatte nicht mehr Zeit, denselben den Weg dorthin zu verlegen. Viele Insurgenten hatten die Waffen weggeworfen, oder selbe versteckt und waren in Sarajevo geblieben.

Als der Feldzeugmeister gegen 4 Uhr Nachmittags die Meldung erhielt, dass die ganze Stadt sammt Citadelle von den k. k. Truppen besetzt sei, ertheilte er den Befehl zum Aufziehen der mit dem kaiserlichen Doppelaar gezierten Reichsflagge auf dem Castell. Die zunächst stehende Musikbande des Infanterie-Regimentes Bernhard Herzog von Sachsen-Weimar Nr. 46 intonirte die Volkshymne und endloses die Lüfte erschütterndes Hurrah erschallte von dem Castell, aus der Stadt und von den Sarajevo umgebenden Höhen, indess die Feld-Batterie Nr. 9/XII 101 Salutschüsse gab.

Um 5 Uhr war die Ruhe in der Stadt vollkommen hergestellt; alle Strassen, öffentlichen und Staatsgebäude militärisch besetzt und der Commandirende konnte jetzt den feierlichen Einzug in den Konak halten. Die christliche Bevölkerung war inzwischen aus ihren Verstecken herausgekommen und füllte die vom Stabe des Feldzeugmeisters zu passirende Strasse. Als der Zug vor der griechisch-orientalischen Kirche vorbeizog, fingen sämmtliche Glocken zu läuten an. Im Hofe des Konaks erwarteten die türkischen Beamten, Officiere der hier etablirt gewesenen Officiers-Schule, die Zaptieh-Officiere und die Geistlichkeit die Ankunft des Oberbefehlshabers der k. k. Truppen. Der Corps-Commandant mit dem Hauptquartier etablirte sich im Konak. Hafiz Pascha, der von Blažuj bis Sarajevo in der Suite des Feldzeugmeisters mitgeritten war, erhielt jetzt auf Ehrenwort, die Stadt nicht zu verlassen, die Freiheit. Um 6½ Uhr statteten die in Sarajevo residirenden Consuln Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens dem Corps-Commandanten ihre officiellen Besuche ab.

Bei der Einnahme von Sarajevo wurden von den k. k. Truppen erbeutet: 30 Geschütze verschiedener Systeme und Caliber, gegen

500 Snyder-, Winchester- und Henry-Martini-Gewehre, $2^1/_2$ Millionen scharfe Gewehr-Patronen, 1000 Stück unadjustirte Hohlgeschosse verschiedenen Calibers, 2800^{kg} lediges Pulver, sonstiges Artillerie-Material, mehrere Fahnen, endlich Monturs-Vorräthe, Ausrüstungs-Gegenstände und Verpflegungs-Artikel.

An der Einnahme der Stadt waren von Seite des 13. Armee-Corps betheiligt: 16 Bataillone Infanterie, 5 Gebirgs-, 4 Feld-Batterien, $4^1/_2$ Escadronen Reiterei, in Gesammtstärke von ungefähr 13.000 Mann mit 52 Geschützen.

Die Stärke der Insurgenten konnte nicht constatirt werden, dürfte aber, nach der Feuerlinie zu urtheilen, die sich an der Einmündung des Mošćanica-Baches in die Miljačka in nord- und südwestlicher Richtung beiderseits dieses Flusses bis zum Trebević (Cote 569) in einer Ausdehnung von ungefähr 11.000 Schritt erstreckt hatte, auf kaum weniger als 5000—6000 Mann anzunehmen sein.

Die Verlustziffer der k. k. Truppen bei der Einnahme von Sarajevo stellt sich wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst	
	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft
VI. Truppen-Division FML. v. Tegetthoff:						
Generalstab	.	.	1	.	.	.
Infanterie-Regiment Nr. 38	.	8	3	91	.	.
„ „ „ 52	.	10	4	69	.	.
Jäger-Bataillon „ 9	1	7	.	41	.	.
„ „ „ 27	.	8	.	28	.	.
Zusammen	1	33	8	229	.	.
Haupt-Colonne:						
Reserve-Regiment Nr. 7	.	8	.	8	.	1
„ „ „ 27	.	.	.	.	.	.
Linien- „ „ 46	1	12	1	48	.	.
4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 [1])	.	.	.	.	.	.
Reserve-Regiment Nr. 47	.	.	.	1	.	1
Jäger-Bataillon „ 31	.	2	.	13	.	.
12. Feld-Artillerie-Regiment	.	.	1	3	.	.
4. Festungs-Artillerie-Bataillon	.	.	.	2	.	.
Zusammen	1	22	2	75	.	2
Hauptsumme	2	55	10	304	.	2

[1]) Vom 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 befanden sich am Tage der Einnahme von Sarajevo blos Ordonnanzen bei der Haupt-Colonne.

Unter den Todten befinden sich: Lieutenant Ludwig Bollis von Beinebach des 9. Jäger-Bataillons, Officiers-Stellvertreter Robert Homany des Infanterie-Regimentes Nr. 46; unter den Verwundeten: vom Generalstabe, zugetheilt Oberlieutenant Friedrich Asville des Infanterie-Regimentes Nr. 70; Major Ferdinand Dillmann von Dillmont, Lieutenants Carl Rizy und Johann Zawirka des Infanterie-Regimentes Nr. 38; Hauptmann Arthur Andreánszky des Infanterie-Regimentes Nr. 46; Major Ludwig Eimannsberger, Oberlieutenant Paul Lovretić, Lieutenant Michael Edler von Appel und Officiers-Stellvertreter Josef Schubert des Infanterie-Regimentes Nr. 52; Lieutenant Arthur Marquis de Gozani des 12. Feld-Artillerie-Regimentes.

Die Verluste der Insurgenten waren bedeutend grösser. In Sarajevo allein sollen über 300 Todte in den Strassen und Häusern aufgefunden worden sein, abgesehen von jenen, die im freien Felde fielen, oder sofort beerdigt wurden; über 600 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Nach beendigtem Kampfe bezogen die Truppen der Haupt-Colonne Biwaks zunächst der Strasse nach Blažuj am West-Ausgange von Sarajevo. Vom Reserve-Regimente Nr. 7 kamen zwei Compagnien mit einer Gebirgs-Batterie auf den Sattel zwischen dem Reš- und Klok-Berg, beiderseits der Strasse nach Višegrad, eine Compagnie mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII auf den Pasin brdo, eine Compagnie auf den Gorica Kosarsko brdo, eine Compagnie auf die Höhe an der Strasse nach Lukavica; vom Infanterie-Regimente Nr. 46 nahmen 2 Compagnien auf der Höhe (Cote 569) Vorposten-Aufstellung.

Die Truppen der Division FML. v. Tegetthoff lagerten theilweise nächst der Strasse nach Visoka im Košava-Thale. Das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 hielt den westlichen, das 27. Jäger-Bataillon den östlichen Theil von Sarajevo mit dem Castell besetzt. Die 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić biwakirte auf dem Gefechtsfelde nördlich der Stadt.

Bezüglich Besetzung der letzteren war um 4 Uhr Nachmittags vom Corps-Commando nachstehender Befehl ergangen:

„Zum Stadt- und Platz-Commandanten von Sarajevo wird der Commandant der 39. Infanterie-Brigade, General-Major Kaiffel, ernannt, dem der Commandant des Reserve-Regimentes Nr. 6, Oberstlieutenant v. Tschofen zugetheilt wird."

„Im Innern der Stadt sind folgende Punkte zu besetzen:

a) „Das Castell, und zwar das südöstliche und westliche Bastion mit 2 Compagnien und 1/4 Feld-Batterie. Die Unterkunft für diese Abtheilungen ist in der Caserne zunächst des südöstlichen Bastions auszumitteln. Von der Abtheilung wird die Thorwache dort, wo die Višegrader Strasse das Castell verlässt, aufzustellen sein."

b) „Die grosse Caserne mit 2 Bataillonen, 3/4 Feld-Batterie und 1 Zug Huszaren. Von diesen Truppen sind die Wachen für das Regierungs-Gebäude (Konak), das österreichisch-ungarische Consulat, das Telegraphen-Amt und das Polizei-Gebäude beizustellen."

c) „Der Exercirplatz nächst der Militär-Schule, auf welchem ein Bataillon das Lager zu beziehen hat. Diese Abtheilung stellt die Wachen in der Militär-Schule und in dem Militär-Spitale bei.“

„Zur Sicherung gegen Aussen werden besetzt:

1. „Der Sattel zwischen dem Reš- und Klok-Berge beiderseits der Strasse nach Višegrad mit einem Halb-Bataillon und 1 Gebirgs-Batterie. Auf den beiden Kuppen nördlich und südlich der Strasse ist eine einfache Feldschanze zu erbauen, und mit je 2 Gebirgs-Geschützen zu armiren.“

2. „Der Pasin brdo (Grdolj-Berg) mit einer Compagnie und einer halben Gebirgs-Batterie. Auch auf dieser Höhe ist eine einfache Feldschanze für zwei Gebirgs-Geschütze zu errichten.“

3. „Ein geeigneter Punkt auf dem Geplica-Kosarsko brdo (Gorica) mit einer Compagnie und einer halben Gebirgs-Batterie. Daselbst wird eine einfache Feldschanze für zwei Gebirgs-Geschütze aufzuwerfen sein.“

4. „Der Höhenrücken auf der Strasse nach Lukavica zwischen dem Miljačka-Flusse und dem Lukavac-Bache östlich des Sattels mit einer Compagnie; Erbauung einer kleinen Schanze auf dem betreffenden Punkte.“

„Das Armee-Corps-Commando und das VI. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando sammt den zugehörigen Stabstruppen werden provisorisch in dem Militär-Schulgebäude etablirt. Das Militär-Spital bleibt zum gleichen Zwecke gewidmet.“

„Westlich der Stadt, nördlich der Strasse nach Novi Han haben Biwaks zu beziehen:

„Die 1., 2. und der Rest der 3. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division, die 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division, der Rest der Divisions-Cavallerie, 3 Batterien der Corps-Artillerie.“

„Die technischen Truppen lagern vorläufig auf dem allgemeinen Biwak-Platze, und werden sodann nach Weisung des Genie-Chefs bei den herzustellenden Objecten eingetheilt werden.“

„Die Sanitäts-Anstalten der VI. Infanterie-Truppen-Division mit der Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens werden in das Militär-Spital verlegt.“

„Für die Parkirung des Trains wird der Platz durch das Stadt-Commando bestimmt und auch die erforderliche Wache beigestellt werden.“

„Die zur Besetzung der einzelnen Objecte bestimmten Abtheilungen sind der 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division und der 39. Infanterie-Brigade zu entnehmen, und zwar:

„Für das Castell der Regiments-Stab und 3 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 7; für die grosse Caserne ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 und das Jäger-Bataillon Nr. 31; für den Exercirplatz ein Bataillon des Regimentes Nr. 47; für die ausserhalb der Stadt aufzustellenden Posten 5 Compagnien des Regimentes Nr. 7;

ferner von der Cavallerie- und Artillerie-Truppe ein Zug der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, die leichte Batterie Nr. 10/XII, die Gebirgs-Batterien Nr. 3/XII und 4/XII."

Vorstehender Befehl konnte, wie oben dargelegt, am 19. Abends nur von einem Theile der Truppen in Vollzug gesetzt werden. Die gänzliche Ausführung desselben blieb den folgenden Tagen vorbehalten.

Beim Einmarsche der k. k. Truppen in die Infanterie-Caserne präsentirte die aus regulärem türkischen Militär bestehende Thorwache das Gewehr, im Casernhofe befanden sich 3 Kanonen.

Um 6 Uhr Abends erhielt Oberstlieutenant v. Schluetenberg die Weisung, mit einem Bataillone des Reserve-Regimentes Nr. 27 gegen Blažuj abzurücken, nächst welchem Orte die Insurgenten den im Marsche befindlichen Train überfallen hatten. An der Željeznica-Brücke bei Ilidze angelangt, wurde das aus dem 4. Bataillon des Regiments und zwei Geschützen bestehende Detachement von der Ansammlung einer, 200 bis 300 Köpfe zählenden Insurgenten-Abtheilung in der Gegend von Hažidži, sowie von der Gefahr, die hiedurch den zum Theile noch bei Blažuj parkirenden Verpflegs-Colonnen Nr. 6, 20 und 60 drohte, benachrichtigt.

Oberstlieutenant v. Schluetenberg setzte demzufolge den Marsch mit Beschleunigung fort und traf gegen 9½ Uhr Abends bei Blažuj ein. Bald darauf ging ihm der Befehl zu, nach Sarajevo zurückzukehren. Am 20. August 3 Uhr Früh von Blažuj aufbrechend, rückte das Detachement um 7 Uhr Morgens im Lager bei Sarajevo wieder ein.

Im Verlaufe des Gefechtes von Sarajevo erhielt FZM. Freiherr v. Philippović vom FML. Graf Szapáry aus Doboj folgende Depeschen vom 18. und 19. August:

1. „Der heutige Tag (18.) verlief bis 5½ Uhr Abends ruhig. Um 6 Uhr erfolgte ein feindlicher Angriff, welcher bis in die Dunkelheit dauerte. Verluste gering. FML. v. Schmigoz, Hauptmann Buml, zugetheilt dem Generalstabe, verwundet. Dies bis jetzt bekannt. Allenthalben wird von Verbreitung der Insurrection gemeldet."

2. „Habe heute (19.) das Bataillon des Regimentes Nr. 16 mit einer halben Batterie nach Dervent abgesendet, um die Strasse dahin frei zu erhalten und das dortige Etapen-Commando zu verstärken. Ich habe den Feind in ziemlicher Stärke vor mir."

Ueber die Ereignisse der letzten Tage und den Kampf bei Sarajevo erstattete der Commandant des k. k. 13. Armee-Corps einen Bericht nach Wien, der in seinen Hauptstellen folgendermassen lautet:

„Sieg und Einnahme von Sarajevo!!!

„Wie angezeigt, wurde FML. v. Tegetthoff mit der 1. und 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division von Zenica auf der allerdings schlechten Strasse über Kakanj-Visoka gegen Sarajevo dirigirt. FML. v. Tegetthoff bestand bei Kakanj ein Gefecht.

„Für den 17. August berichtete er, dass die Division an diesem Tage den Vormarsch nach Visoka angetreten und diesen Ort nach einem hitzigen Gefechte besetzt habe. Die Truppen, welche in Folge des schwierigen Terrains sehr ermüdet waren, bezogen bei Visoka das Lager.“

„Dieser Bericht des FML. v. Tegetthoff kam mir erst am 18. August Früh zu. Ich konnte daher mit Rücksicht hierauf, sowie auf die Erschöpfung meiner, wie seiner Truppen, den Vormarsch auf Sarajevo, so sehr ich es auch gewünscht hätte, nicht antreten, sondern blieb mit meiner Colonne bei Blažuj, während FML. v. Tegetthoff bis Han Seminovac vorrückte.“

„Um 2 Uhr Nachmittags nahm ich mit der einzigen noch wenig angegriffenen Truppe, 2 Escadronen Huszaren und 2 Geschützen, eine Recognoscirung gegen Sarajevo vor. — FML. v. Tegetthoff erstieg seinerseits mit der ganzen Colonne den Kosarsko brdo.“

„Am 19. August, 6 Uhr 30 Minuten Früh, fielen die ersten Kanonenschüsse bei der Colonne FML. v. Tegetthoff gegen das mit einer Ringmauer umgebene Castell, in welchem die Aufständischen mehrere Geschütze placirt hatten. — Nachdem diese zum Schweigen gebracht, ging unsere Infanterie, in Schwärme aufgelöst, gegen die Stadt vor. Es entspann sich einer der denkbar grässlichsten Kämpfe.“

„Aus jedem Hause, aus jedem Fenster, aus jeder Thürspalte wurden die Truppen beschossen; ja selbst Weiber betheiligten sich daran.“

„Das fast ganz am westlichen Stadteingange gelegene Militär-Spital, voll von kranken und verwundeten Insurgenten, nahm am Kampfe theil, der bis 1 Uhr 30 Minuten währte.“

„Unglaubliche Scenen eines wilden Fanatismus spannen sich ab und nur der Gutmüthigkeit, aber auch der Disciplin unserer Truppen ist zu verdanken, dass die Stadt nicht wesentlicher beschädigt wurde. Doch sind einige Häuser ein Raub der Flammen geworden.“ —

„Ich muss die Bravour, die Hingebung aller am Kampfe betheiligten Truppen besonders hervorheben, vor Allem aber das ausserordentlich wirksame Feuer der leichten und schweren, sowie sämmtlicher Gebirgs-Batterien. Die Colonnen-Commandanten verdienen besonders Hervorhebung.“

„Die Insurgenten zerstreuten sich nach allen Richtungen, besonders gegen Goražda und Rogatica. Ganze Schaaren warfen sich aber in die Gebirge nach rückwärts und eben erhalte ich die Meldung, dass ein Haufen vom Igman-Berg den von Blažuj nach Sarajevo im Marsche befindlichen Train angegriffen habe.“

Zwanzig Tage nach Ueberschreitung der Reichsgrenze waren die bei der Haupt-Colonne eingetheilten k. k. Truppen in den Besitz der Landeshauptstadt Bosniens und damit vorläufig zu einem abschliessenden Erfolg ihrer kriegerischen Thätigkeit gelangt. Ein Rückblick auf

ihre bisherigen Marschleistungen in einem weglosen Gebirgslande ohne Ressourcen, in tropischer Hitze oder bei heftigem Regen, — auf die Entbehrungen, die in Folge der Schwierigkeit der Verpflegs-Nachschübe ertragen werden mussten, — auf die permanenten Arbeiten an den Communicationen und die fast beständigen Kämpfe mit der Natur und dem Feinde — kann sie rücksichtlich der Ergebnisse des ersten Theiles der Occupation mit Befriedigung erfüllen. In einem Zeitraume von 20 Tagen legte die Haupt-Colonne 254·5 Kilometer im Ganzen, oder fast 12 Kilometer per Tag zurück und lieferte dabei 8 Gefechte und 1 Treffen (Sarajevo). Auf jeden zweiten Tag fällt somit eine Action.

Durch die Besetzung von Sarajevo war nicht allein die von den Insurgenten erlittene Niederlage, sondern auch die moralische Nachwirkung auf den Aufstand eine unberechenbar grosse. Die k. k. Truppen waren in das Herz des Landes eingedrungen und hatten dadurch die Pulsadern der über ganz Bosnien und die Hercegovina ausgebreiteten aufständischen Bewegung unterbunden.

Aufstellung der II. Armee.

Politisch-militärische Lage nach der Einnahme von Sarajevo. — Verstärkung der Occupations-Truppen.

Bedeutungsvolle Ereignisse hatten sich in den ersten Wochen des Monates August in Bosnien und der Hercegovina abgespielt. Innerhalb dreier Tage war es bei Maglaj, Gračanica, Čitluk und Han Rogelje zwischen kaiserlichen Abtheilungen und bewaffneten Schaaren zu theilweise nicht unbedeutenden Zusammenstössen gekommen.

In einer Reihe siegreicher Gefechte, unter unsäglichen Mühen, unbeirrt durch die Ereignisse in Rücken und Flanke, hatten die beiden, in den Thalfurchen der Bosna und des Vrbas vorgerückten Colonnen sich den Weg nach Sarajevo gebahnt und dieses mit stürmender Hand genommen; während es der XVIII. Division gelang, durch kühn gedachte und energisch durchgeführte Manöver fast ohne Kampf im Rücken des getäuschten Gegners Mostar zu erreichen. Die beiden Centren und Krystallisationspunkte der Insurrection waren genommen; dieser in rascher Folge eine Reihe wuchtiger Schläge beigebracht. Nur in der Posavina war ein Rückschlag eingetreten und die schwache Colonne der XX. Division momentan in die Defensive gedrängt.

Schon Anfangs August hatte die Gleichzeitigkeit der räumlich so weit getrennten Gefechte Umfang und Ausdehnung der aufständischen Bewegung erkennen lassen. Bald war auch kein Zweifel mehr möglich, dass diese über weit grössere Kräfte verfüge, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt gewesen. Das allgemeine Bild der Lage hatte sich rasch und gänzlich geändert. An Stelle friedlicher Culturarbeit war Kampf, ernster Kampf getreten. Trotz ihrer Siege sahen die k. k. Truppen die Zahl der Gegner in Front, Flanke und Rücken täglich wachsen.

Politische und militärische Verhältnisse waren es, die dies herbeigeführt. Bedeutend zahlreicher, als bei dem durch langjährige Kämpfe und häufige Massenaushebungen nach Zahl und Kraft geschwächten muhammedanischen Elemente zu erwarten, betheiligte sich dieses am Aufstande. Wenn auch stets kampfbereit, tritt der Muhammedaner, von instinctiver Klugheit geleitet, gewöhnlich nur dort ein, wo endlicher Erfolg zu erwarten. Doch die Actionspartei hatte gewusst, das tiefreligiöse Gefühl der Bekenner des Islams sich dienstbar zu machen. Wie immer im Oriente, erwies sich auch jetzt die Religion als kräftiger

Hebel, als eifrigste Dienerin der Politik. Verschwunden war jede kalt rechnende Klugheit, man wähnte einer europäischen Grossmacht widerstehen zu können! Mit auffallender Intensität entflammte auch dort der Aufstand, wo er von allen Seiten umschlossen an österreichisch-ungarisches Gebiet grenzte.

Bosnische Redif-Bataillone waren in den Reihen der Insurgenten aufgegangen und dieser Art reguläre türkische Soldaten, von ihren Officieren geführt, auf der einen Seite den k. k. Truppen im offenen Kampfe entgegengetreten, während wenige Meilen davon andere türkische Abtheilungen die Oesterreicher mit militärischen Ehren empfingen und ihnen die bis nun besetzten Plätze vertragsgemäss übergaben. Sichtbar war auch in den Reihen der türkischen Armee die allgemeine Anarchie eingerissen. Zweifellos war es, dass die Leiter der Bewegung mit wachsendem Erfolge Alles daran setzten, reguläre Streitkräfte an sich zu ziehen, um so ihren Schaaren inneren Halt zu geben.

Diesen Bestrebungen stand das Thun und Lassen der theils offen, theils im Geheimen die Insurrection unterstützenden türkischen Regierungsorgane fördernd zur Seite.

Berechtigter Weise hatte man geglaubt, gegebenen Falles in der christlichen Bevölkerung ein Gegengewicht für die der Occupation feindlichen Elemente zu finden. Doch nicht spurlos war Jahrhunderte währender Druck geblieben. Fast durchgehends verhielt die Rajah sich theilnahmslos. Orthodoxe Christen fanden sich, wenn auch angeblich gezwungen, so doch häufig in den Kampfesreihen ihrer muhammedanischen Landsleute. Hass gegen alles Fremde, Freude an Kampf und Raub, wohl auch terroristische Mittel der Volksregierung hatten vererbten Hass vergessen und dieses unnatürlichste aller Bündnisse möglich gemacht. Blieb der Widerstandspartei noch längere Zeit gegönnt, konnte sie grössere Strecken Landes in ihre Kreise ziehen, so war immerhin eine beträchtliche Verstärkung der Aufständischen durch die regulären Truppen der Pforte und die orthodoxen Christen des Landes möglich.

Unter solchen Verhältnissen musste die Schätzung des Gegners nach Zahl und Kraft nahezu unmöglich, das allen Volkskriegen eigene Moment der Unsicherheit auf's Aeusserste gesteigert werden.

Ein nimmer müder, grausamer Gegner im Erfolge, wirft der Insurgent — wenn besiegt — das Gewehr in's Korn, bittet unter Versicherungen ewiger Ergebenheit als friedliebender Landmann um den Schutz seiner Besieger, um das Spiel zu wiederholen, sobald die Gelegenheit sich ergibt und — das Gewehr noch zu finden.

Numerisch unberechenbar, wird in solchen Lagen der Gegner auch nahezu unfassbar.

Waffen neuester Construction und Munition waren in unglaublichen Mengen im Lande, und dies konnte die Kampflust des waffenliebenden Bosniaken nur mehren, die Kraftmomente der Insurrection nur heben. Welche Widerstandsentwicklung man aber bei intensiver Aufregung der nationalen und religiösen Leidenschaften seitens der verwilderten, an Blut- und Raubfehden gewohnten Bevölkerung der Balkan-Halbinsel gewärtigen könne, hatte Montenegro gezeigt. Im letzten,

seitens der Türkei ursprünglich mit ungenügender Kraftentfaltung gegen Montenegro geführten Kriege, hatte dieses schliesslich 25.000 Mann, also den achten Theil seiner Gesammtbevölkerung unter den Waffen. An Fanatismus steht aber wohl der bosnische Muhammedaner dem christlichen Crnagorcen nicht nach, an Zahl überragt er ihn vielfach.

FZM. Philippović stand mit der VI. und einem Theile der VII. Infanterie-Truppen-Division in der Hauptstadt [1]). Die Einfassungshöhen des Serajsko polje, insbesondere die wichtige Central-Gruppe der Romanja planina, waren aber noch im Besitze der Insurgenten. Diese, den neutralen Boden Serbiens im Rücken, gestützt auf Višegrad und Goražda, erhielten aus Rascien und Albanien neue Zuzüge, Waffen, Munition, Geld. Frei stand es dem Gegner, von den Höhen herunterzusteigen und Sarajevo zu beunruhigen oder über Vlasenica und Kladanj die Verbindung mit jenen Schaaren zu suchen, die in fast täglich sich wiederholenden Angriffen auf die Stellung der XX. Division bei Doboj die Hauptverbindungslinie des 13. Armee-Corps bedrohten.

Im Sandschak von Zvornik war der Aufstand nun völlig Herr der Situation und fand hier seine Hauptstütze. Brčka, Tuzla und Bjelina waren durch Befestigungen geschützt. Die Aufständischen begannen die für die Verpflegung der Occupations-Truppen so wichtige Save-Schifffahrt zu stören und drohten mit Einfällen in österreichisch-ungarisches Gebiet.

[1]) Im Detail standen nach der Einnahme von Sarajevo die ursprünglich dem 13. Armee-Corps zugewiesenen Abtheilungen wie folgt:

Armee-Corps-Commando, Corps-Artillerie und 19. Pionnier-Feld-Compagnie in Sarajevo; Corps-Munitions-Park, Schanzzeug-Colonne und Zeugs-Reserve des 5. Pionnier-Bataillons in Žepče; vom 2. Genie-Regimente: die 10. Compagnie in Doboj, die 11. in Zenica.

13. Cavallerie-Brigade: Stab, dann 3., 4. und 6. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 in Sarajevo, 5. Escadron Dervent, 1. und 2. Doboj. Vom Uhlanen-Regimente Nr. 5 war die 1. Division auf der Etapen-Linie im Bosna-Thale echelonirt, der Rest im Verbande der VII. Infanterie-Truppen-Division.

VI. Infanterie-Truppen-Division mit Ausnahme der in Zenica verbliebenen Munitions-Colonne in Sarajevo.

VII. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier, 2. Gebirgs-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Nr. 53, 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, Genie-Compagnie 3/II und 17. Pionnier-Feld-Compagnie, dann Gros der Reserve-Anstalten in Travnik. 1. Gebirgs-Brigade (ausgenommen das 4. Bataillon vom 22. Infanterie-Regimente) in Sarajevo. In Banjaluka 3. Gebirgs-Brigade (ohne das 53. Linien-Infanterie-Regiment), 20. Pionnier-Feld-Compagnie und ein Theil der Reserve-Anstalten.

XX. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier, 40. Infanterie-Brigade (ausgenommen der 2 in Šamac verbliebenen Compagnien des 70. Reserve-Regimentes), Divisions-Reserven und Anstalten, in der Stellung von Doboj.

Die seit Beginn der Operationen unmittelbar dem Corps-Commando untergeordnete 39. Infanterie-Brigade war auf der Etapen-Linie echelonirt und stand: Brigade-Stab, 31. Feld-Jäger-Bataillon und drei Compagnien des 6. Reserve-Regimentes in Sarajevo, vom Reste dieses Regimentes: zwei Compagnien in Zenica, je eine in Busovača, Kiseljak und Blažuj.

79. Linien-Infanterie-Regiment in Kotorsko, Doboj, Maglaj und Žepče. Von den Reserve-Anstalten II. Linie: Die Feldspitäler XV, XVI und XXXVI in Žepče, Travnik und Doboj; vom Feld-Verpflegs-Magazine Nr. VI je $^2/_5$ in Sarajevo und Travnik, $^1/_5$ bei Doboj.

Aehnlich waren die Verhältnisse in West-Bosnien. Wohl hielt das Gros der VII. Infanterie-Truppen-Division die dem Operationsfelde des Vrbas entsprechende Verbindungslinie fest; die von FZM. Philippović geplante Vorrückung einer Colonne auf der Linie Bihać-Ključ-Han-Čadjavica hatte aber noch nicht begonnen. Die unbotmässigen Bewohner der Bezirke von Livno und Bihać, insbesondere aber jene der Kraina, der Heimat der meisten in den österreichischen Grenzprovinzen seit jeher gefürchteten bosnischen Banden, waren noch zu unterwerfen. Wie an der Bosna durch Insurgenten aus der Posavina, drohte am Vrbas durch die Bewohner West-Bosniens eine ernste Störung der Verbindung des 13. Armee-Corps mit der Save-Una. Den Ereignissen vom 14. August bei Banjaluka, dann den wiederholten Versuchen der Aufständischen, durch Insurgirung des Landes zwischen Vrbas und Bosna, den das 13. Corps im Rücken umfassenden Kreis zu schliessen, schienen weitgehende Absichten einer zielbewussten Leitung zu Grunde zu liegen. Die I. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division standen zwar schon seit längerer Zeit an der Save, die Mobilisirung war aber erst nachträglich erfolgt und konnte für die nächste Zeit auf Mitwirkung dieser Kräfte nur in beschränktem Maasse gerechnet werden [1]).

Die Verbindung des 13. Armee-Corps mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division war noch nicht eröffnet und nur nach Besetzung Konjica's möglich; doch auch in den Waldschluchten der Ivan planina hatten sich Insurgenten gesammelt.

In der Hercegovina standen die k. k. Truppen allerdings in Mostar und am Plateau von Dubrava; diese Stellung war aber seit der Einschliessung der Feste Stolac durch die Insurgenten bedroht, die ganze übrige Hercegovina nach wie vor im Besitze von Montenegrinern, Türken und Insurgenten und selbst die Verbindungslinie im Narenta-Thale noch nicht bleibend gesichert.

Harte Arbeit wartete noch der Truppen, bis der Zweck der Occupation erreicht: Ruhe und Ordnung im Lande hergestellt werden konnte.

Weite Strecken waren noch nicht betreten, nur sehr kleine Theile des Landes besetzt, die Verbindung der Truppen mit der Heimat allen Zufälligkeiten ausgesetzt. Das Land musste mit bewaffneter Hand erobert, der Aufstand erst isolirt, dann vollends niedergeschlagen werden.

[1]) Von den in der ersten Hälfte des Monates August auf den Kriegsstand versetzten Heereskörpern standen zur Zeit, als die Spitze des 13. Armee-Corps Sarajevo erreicht hatte:

Von der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier und Gros der 71. Infanterie-Brigade in der Stellung von Doboj — General-Major Zach mit 5 Bataillonen der 72. Infanterie-Brigade bei Zavalje, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 bei Dvor.

Die I. Infanterie-Truppen-Division zur Ablösung der XXXVI. bestimmt, hatte deren ursprüngliche Aufstellung eingenommen.

Bei der IV. Infanterie-Truppen-Division hatte der Eisenbahn-Transport aus Mähren noch nicht begonnen.

Noch nie hatte eine Regierung es gewagt, der Bevölkerung die so hoch in Ehren gehaltenen Waffen zu nehmen. Jetzt war allgemeine Entwaffnung das einzige Mittel zur bleibenden Pacificirung des Landes.

Unbedingt aber mussten diese Aufgaben in kürzester Zeit durchgeführt sein.

Dem halbbarbarischen Völkergetümmel auf der Balkan-Halbinsel war und ist nur durch militärische Machtentfaltung zu imponiren; diese musste überwältigend auftreten, sollte Oesterreich-Ungarns Ansehen nicht bleibend in der verhängnissvollsten Weise blossgestellt werden. Nicht der geringste Zweifel am raschen Erfolge der k. k. Truppen durfte möglich bleiben, kein auch noch so unbedeutender Misserfolg thörichte Hoffnungen aufleben machen.

In kürzester Zeit musste der Widerstand gebrochen, dessen Träger zerstäubt, dessen Stützpunkte genommen werden. Bis in die entferntesten Thäler des vielgegliederten Landes mussten die Truppen vordringen und durch allgemeine Entwaffnung ihre Erfolge sichern.

Die schlechte Jahreszeit stand vor der Thüre. Sollten die Insurgenten nicht im strengen bosnischen Winter einen neuen Bundesgenossen, die k. k. Truppen aber den einzig zu fürchtenden Feind finden, so mussten alle Operationen binnen wenig Wochen zu Ende geführt sein.

Nur so war zu hoffen, mit möglichst geringen Opfern an Gut und Blut, ohne völligen Ruin des aus tausend Wunden blutenden Landes, jenen gesetzlosen Zuständen ein Ende zu bereiten, welche hier während der letzten Jahre chronisch geworden.

In einem Lande, wo es aber nicht möglich, durch rasche Bewegungen mangelnde Kraft zu ersetzen, konnte nur eine namhafte Verstärkung der Truppen zum Ziele führen.

Kurz alle Verhältnisse liessen die gebieterische Nothwendigkeit erkennen, eine den grossartigen Wehrmitteln Oesterreich-Ungarns entsprechende Truppenmacht zu entfalten. Es wurden demnach in Folge Allerhöchsten Befehlschreibens Sr. Majestät des Kaisers vom 19. August unter der Bestimmung, dass der 21. desselben Monates als erster Mobilisirungstag zu gelten habe, nachstehende Heereskörper und Anstalten mobilisirt [1]):

Das Commando und das Armee-General-Commando der II. Armee;

die Commanden des 3., 4. und 5. Armee-Corps;

die XIII. [2]) und XXXI. Infanterie-Truppen-Division in Budapest, dann die XXXIII. in Comorn, und die XIV. in Pressburg;

die 14. Cavallerie-Brigade;

endlich die bisher nur auf erhöhtem Friedensstande befindlichen Pionnier-Feld-Compagnien Nr. 1, 2 und 3.

Sonach im Ganzen: $57\frac{2}{4}$ Bataillone, 8 Compagnien, $15\frac{2}{4}$ Escadronen und 14 Batterien.

[1]) Siehe Beilage 9. Das Armee-General-Commando trat an Stelle der Corps-Etapen-Direction.

[2]) Die 25. Infanterie-Brigade war schon in Slavonien.

Einschliesslich der Stäbe und Anstalten 1. und 2. Linie zählten diese Heereskörper rund 68.500 Mann und 10.700 Pferde. Hievon „Gefechtsstand“: 52.400 Mann der Fusstruppen und 2800 Reiter mit 96 Feld- und 8 Gebirgs-Geschützen [1]).

Gleichzeitig ernannte Seine Majestät der Kaiser den FZM. Josef Freiherrn v. Philippović zum Commandanten, General-Major Ludwig v. Cornaro zum Generalstabs-Chef der II. Armee und General-Major Franz Stransky Edlen von Dresdenberg zum Chef des Armee-General-Commando's.

Der Umstand, dass der grösste Theil der II. Armee schon nahe der Save stand, oder in nächster Zeit daselbst aufmarschiren sollte, während die Anwesenheit des Armee-Commandanten in Sarajevo voraussichtlich noch für längere Zeit nothwendig erschien, zwang um so mehr zu besonderen Massregeln, als die schwer wiegende Möglichkeit einer Störung der Verbindung zwischen Sarajevo und der Save in's Auge gefasst werden musste,

Es wurde demnach FML. Hermann Freiherr v. Ramberg als rangsältester Corps-Commandant provisorisch mit der Stellvertretung des Armee-Commandanten beauftragt. Er hatte von Brod aus im Sinne der ergangenen Instructionen und in stetem Einvernehmen mit FZM. Freiherr v. Philippović die operative Leitung des 3., 4. und 5. Armee-Corps insolange zu führen, bis dieser „den Zeitpunkt als gekommen erachten würde, um die Leitung der Armee von einem rückwärtigen Standpunkte aus zu übernehmen, oder das Hauptquartier an sich zu ziehen.“

Das Streben, den durch die Gesammtlage Mitte August gestellten, theilweise schwierigen, aber nicht zu umgehenden Forderungen nach Thunlichkeit gerecht zu werden, kam ebenso sehr in der ganz exceptionellen Schaffung einer „Armee-Commando-Stellvertretung“, als bei Zusammensetzung und Feststellung der Ordre de bataille, dann bei Ausrüstung der neu mobilisirten Heereskörper zum Ausdrucke.

Das 13. Armee-Corps [2]) hatte jetzt zu bestehen: aus den zwischen Sarajevo-Travnik-Banjaluka vereinten Infanterie-Truppen-Divisionen VI und VII, dann aus der zum Theile im westlichen Croatien stehenden XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Das 3. Armee-Corps wurde gebildet aus den theils schon an der unteren Bosna eingetroffenen, theils dahin bestimmten Divisionen I, IV und XX [2]); während das 4. beziehungsweise 5. Armee-Corps durch die neu mobilisirten Infanterie-Truppen-Divisionen XIII und XXXI,

[1]) In der k. k. Armee werden zum Gefechtsstande nur gezählt: als „Mann der Fusstruppen“ von den höheren Commanden und von den Fusstruppen, einschliesslich der Genie- und Pionnier-Abtheilungen, alle jene Personen des Verpflegsstandes, welche nach den Bestimmungen des Exercir-Reglements in Reih und Glied, dann vor der Front stehen (mit Ausnahme der Musikbanden); analog zählen als „Reiter“, die in und vor der Front eingetheilten Personen der Cavallerie. Die Artillerie wird nur nach „Geschützen“ aufgeführt. Sämmtliche anderen Abtheilungen: Sanitäts-Truppe, Militär-Fuhrwesens-Corps u. s. w. erscheinen nicht im „Gefechtsstande“.

[2]) Siehe Beilage 9.

dann XIV und XXXIII zu bilden und durch die 14. Cavallerie-Brigade mit der nothwendigen Cavallerie zu dotiren waren [1]).

In der Voraussetzung, dass die bei der Armee eingetheilten fahrenden Batterien genügen, wurden die organisationsgemäss als „Corps-Artillerie" den Corps zuzuweisenden schweren und leichten Batterien, dann die Corps-Munitions-Parks nicht mobilisirt, hingegen zwischen 26. August und 8. September noch vier Gebirgs-Batterien neu formirt.

Ebenso wurde, mit Rücksicht auf die nur eine beschränkte Verwendbarkeit der Cavallerie bedingenden Terrainverhältnisse des Occupationsgebietes, von der besonderen Dotirung der Corps mit dieser Waffe abgesehen und nur dem Armee-Commando durch Mobilisirung der anormal aufzustellenden 14. Cavallerie-Brigade noch die Zahl von 12 Escadronen zur Verfügung gestellt.

Schon bei der ersten Aufstellung war dem 13. Armee-Corps eine ungewöhnlich grosse Anzahl technischer Truppen zugetheilt worden; durch die nachträglichen Mobilisirungen im Monate August stieg bei der II. Armee die Zahl der Compagnien der Genie-Truppe und des Pionnier-Regimentes bis auf 26. Bald genügten jedoch auch diese nicht, und wurden noch im Laufe des Monates September, insbesondere zum Strassenbau auf den Etapen-Linien die 4., 15. und 16. Pionnier-Feld-Compagnie, dann vom Genie-Regimente Nr. 1, das 2. und 5. Bataillon mobilisirt [2]).

In gleicher Weise wurden nachträglich, zunächst zu Zwecken des Eisenbahnbaues, die Militär-Detachements von weiteren acht Feld-Eisenbahn-Abtheilungen (Nr. II, III, IV, VII, VIII, IX, XII und XIII) aufgestellt und an die Save abgesendet.

Schon im Monate August hatte sich die Nothwendigkeit einer Vermehrung der bei den Occupations-Truppen eingetheilten Festungs-Artillerie gezeigt und waren weitere fünf Compagnien, und zwar für Bosnien die Compagnien 3/IV, 3/X, für Dalmatien beziehungsweise die Hercegovina 2/III, 2/VII, 2/IX mobilisirt worden. Als aber die an diese Truppen zu stellenden Anforderungen sich mehrten und eine Reihe besetzter Plätze oder neu hergestellter Verschanzungen armirt werden musste, überdies der Armee-Commandant die beschleunigte Aufstellung von Gebirgs-Batterien aus dem den Insurgenten abgenommenen Artillerie-Materiale verfügt hatte, wurden noch von den Festungs-Artillerie-Bataillonen IV und X die 4. Compagnien auf Kriegsfuss gesetzt und nach Bosnien abgesendet.

Zur Armirung der Werke wurden überdies Anfangs October aus Comorn 42 10^{cm} Geschütze M. 1863 mit entsprechenden Munitionsvorräthen zu Wasser nach Rača und Brod abgesendet.

[1]) Siehe Beilage 9.

[2]) Die 8. Pionnier-Feld-Compagnie, wie die 13. Compagnie des 1. Genie-Regimentes wurden ebenfalls mobilisirt und waren bestimmt zur Ablösung jener Abtheilungen, welche durch die ungünstigen sanitären Verhältnisse des Narenta-Thales viel gelitten hatten, nämlich der 18. Pionnier-Feld-Compagnie und 9. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2.

Die im Monate August mobilisirten Divisionen erhielten successive durchaus die gemischte Gebirgsausrüstung, die Truppen überdies die neuartigen, leichteren und beweglicheren Fuhrwerke.

Der täglich sich verschlimmernde Zustand der Strassen, dann die geringe Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft der vom Lande beigestellten Fuhrwerke bereiteten wesentliche, kaum zu besiegende Schwierigkeiten. Die Zahl der den Colonnen folgenden Wagen stieg übermässig [1]); sehr viele wurden bald unbrauchbar, deren schneller Ersatz, sowie auch die Einrichtung eines geregelten Nachschubes ward nahezu unthunlich.

Es schien daher auch die Vermehrung der militärisch organisirten und besser ausgerüsteten Train-Colonnen bei der Armee geboten, und wurden aus diesem Grunde am 30. August 30 „Etapen-Fuhrwesens-Escadronen" [2]) aus den noch nicht mobilisirten Abtheilungen des Militär-Fuhrwesens-Corps gebildet, welche drei „Etapen-Fuhrwesens-Commanden" unterstellt und auf den einzelnen Verbindungslinien bleibend verwendet, den Nachschubsdienst relaisartig zu besorgen hatten.

Mit Anfang October zählte somit die II. Armee 159 Bataillone Infanterie und Jäger; 24 Compagnien der Genie-Truppe; 13 Pionnier-Compagnien; 14 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen; 5 Compagnien Festungs-Artillerie; $29^3/_4$ Escadronen Cavallerie; 26 Feld-Batterien, 21 Gebirgs-Batterien und 22 Kriegs-Brücken-Equipagen. Streitbarer Stand: 154.892 Mann [3]), 4488 Reiter und 292 Geschütze.

Um die Truppen des stehenden Heeres, einschliesslich der einzelnen bis nun zum Besatzungsdienste in Croatien-Slavonien verwendeten Abtheilungen, für die Operationen verfügbar zu machen, wurden am 15. August nachstehende Abtheilungen der k. ungarischen Landwehr auf Kriegsfuss gesetzt und dem General-Commando in Agram zur Verfügung gestellt: Königl. ungarisch-croatisch-slavonische Landwehr-Brigade Nr. 83 mit den Bataillonen Nr. 79, 80, 83, 87, 88, 89 und die königl. ungarischen Landwehr-Bataillone Nr. 3 (Szegedin), 65 (Stuhlweissenburg), 66 (Paks). Streitbarer Stand 8244 Mann.

Die 83. Landwehr-Brigade war zur Besetzung des trockenen Theiles der Grenze gegen Bosnien, die übrigen Bataillone als Besatzung für Essegg, Semlin und Peterwardein bestimmt.

In der Ordre de bataille der Besatzungs-Truppen in Dalmatien [4]) trat insoferne eine Aenderung ein, als das 33. Feld-Jäger-Bataillon der

[1]) Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung waren bei der Armee in Bosnien in Verwendung:

16.695 Fuhrwerke aus Croatien-Slavonien, 8330 Fuhrwerke aus Ungarn, 4400 Fuhrwerke von Unternehmern gemiethet; zusammen 29.425 Fuhrwerke, und überdies 4718 Tragthiere theils vom Lande beigestellt, theils ebenfalls gemiethet.

[2]) 30 Officiere, 5070 Mann, 8100 Pferde, 2520 dreispännige Fuhrwerke mit genügendem Fassungsraume, um den fünftägigen Bedarf an Verpflegsvorräthen für 11 Infanterie-Truppen-Divisionen zu verladen.

[3]) Wovon nach Abschlag jener Theile der XIV. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division, welche die Save nicht überschritten hatten, etwa 145.000 Mann im Occupationsgebiete zur Verwendung kommen.

[4]) Siehe Beilage 9.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division, hingegen das 21. und 74. Infanterie-Regiment dem Militär-Commando zugewiesen wurden. Hiedurch erhöhte sich der Stand der Besatzungs-Truppen auf 12½ Bataillone Fusstruppen, 1 Compagnie der Genie-Truppe und 7 Festungs-Artillerie-Compagnien. Streitbar rund 11.440.

Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung zählte sonach die II. Armee, einschliesslich der Besatzungs-Truppen in den Territorial-Bezirken Agram und Zara, dann inbegriffen sämmtliche Reserve-Anstalten, gedungenen Fuhrleute u. s. w. einen Verpflegsstand von: 6280 Officieren, 262.353 Mann, und 109.365 Pferden.

Auch diese neuerlichen Mobilisirungen wurden bei der allgemeinen Opferwilligkeit der Bevölkerung und der hingebungsvollen Unterstützung durch die Behörden, die Eisenbahn-Verwaltungen und die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit vollster Präcision in der festgesetzten Zeit durchgeführt. So konnte beispielsweise der Eisenbahn-Transport am 8. Mobilisirungstage bei der IV., XIII., XIV., XXXI. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division beginnen.

Auch die Deckung des Mehrbedarfes an Pferden für die seit 19. August mobilisirten Heereskörper[1]) erfolgte in erwünschter Raschheit.

Gleichzeitig mit der Mobilisirung so bedeutender Streitkräfte, wie solche Anfangs September an der Save und unteren Bosna versammelt werden sollten, mussten umfassende Vorbereitungen zur Sicherstellung der Armee-Bedürfnisse und eines geordneten Nachschubes getroffen werden.

Was die Sicherstellung der Verpflegung betrifft, so waren schon in der ersten Hälfte des Monates August theils durch Nachschub, theils durch directe Einlieferung seitens einzelner Unternehmer die Vorräthe zur Deckung eines 30tägigen Bedarfes für 80.000 Mann an der Verpflegs-Basis längs der Save aufgestapelt worden. Eben dahin wurden in der zweiten Hälfte des Monates August, nach der Mobilisirung der I. und IV. Infanterie-Truppen-Division, die Vorräthe für 33.000 Mann und 15.000 Pferde auf 40 Tage und später jene für das 4. und 5. Armee-Corps für 30 Tage disponirt; so dass Anfangs September der Bedarf sämmtlicher auf die Save basirten Heereskörper für diesen Monat daselbst bereit gestellt war. Durch weitere Zuschübe wurden später die Magazine an der Save derart dotirt, dass dort, zur Zeit als die neu mobilisirten zwei Armee-Corps ihren Auf-

[1]) In Allem wurden 19.400 Pferde gekauft, und zwar:
Für die am 19. August mobilisirten Heereskörper zumeist in Ungarn, in der Zeit vom 22. August bis 5. September; für die Etapen-Fuhrwesens-Escadronen in Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Bukowina, Mähren, Böhmen und Nieder-Oesterreich in der Zeit vom 1. bis 15. September. Für die der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugesendeten Truppen-Verstärkungen wurden die Pferde in der Hercegovina angekauft.

marsch vollendet hatten, auch schon die zur vollen Verpflegung von 170.000 Mann und 60.000 Pferden bis Ende October erforderlichen Vorräthe erlagen.

Sämmtliche Verpflegsbedürfnisse waren in den Militär-Territorial-Bezirken Wien, Graz, Triest, Agram, Temesvár, Budapest und Pressburg aufgebracht worden, während die Leistungsfähigkeit der im Aufmarschraume vorhandenen Bäckereien allen Anforderungen genügte und weitere Vorkehrungen für die Broderzeugung überflüssig machte.

Für die auf Dalmatien basirten Heereskörper wurden daselbst theils durch Kauf im Lande, theils durch Zuschub zur See die zur Deckung eines 100tägigen Bedarfes von 30.000 Mann und 12.000 Pferden erforderlichen Vorräthe bis Ende September angesammelt.

Für den Ersatz an Munition und Artillerie-Materiale erhielten die neu auf Kriegsstand gesetzten Infanterie-Truppen-Divisionen die normalen, theilweise für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Reserve-Anstalten erster Linie. Ueberdies wurde der Armee-Munitions-Park aufgestellt und weiters der entsprechende Reserve-Vorrath nach Brod, Alt-Gradiska und Carlstadt disponirt.

Zur Deckung des Abganges an Montur war das Monturs-Feld-Depôt aufgestellt und mit jenem für Sanitäts-Materiale vereint an die Save verlegt worden.

Für Ergänzung des Fuhrwesens-Materiales hatten nach wie vor die Landes-Fuhrwesens-Commanden zu Budapest und Graz zu sorgen, während speciell für die auf die Save basirten Heereskörper die Fuhrwesens-Feld-Escadron Nr. 26 als Train-Feld-Depôt fungirte.

Zur Regelung des Sanitäts-Dienstes wurde die Sanitäts-Anstalt der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, dann ein Theil der Bataillons-Sanitäts-Ausrüstungen für den Gebirgskrieg eingerichtet und durch Mobilisirung weiterer 4 Feld-Spitäler der Belag der Sanitäts-Anstalten zweiter Linie auf 5500 Betten erhöht. Zur Durchführung des Kranken- und Verwundeten-Transportes wurden dem Armee-General-Commando die zur Aufstellung von Blessirten-Transports-Colonnen erforderlichen Blessirten-Wagen zugewiesen und überdies noch zwei weitere Schiffs-Ambulancen activirt [1]).

Der Belag der Reserve-Spitäler im Inneren der Monarchie war um 5000 Betten erhöht und ein entsprechend dotirtes Sanitäts-Material- und Medicamenten-Feld-Depôt nach Sissek, Alt-Gradiska und Brod verlegt worden.

In der erspriesslichsten Weise wurde die Militär-Verwaltung durch die freiwillige Sanitätspflege unterstützt.

Neun vollständig ausgerüstete Feld-Sanitäts-Colonnen hatte der deutsche Ritter-Orden successive der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt. Im Laufe der Operationen waren über 4000 Kranke und Verwundete in diesen Sanitäts-Colonnen aufgenommen und überdies

[1]) Zur Zeit des grössten Bedarfes waren sonach in Thätigkeit vier Eisenbahn-Sanitäts-Züge des k. k. Heeres, zwei Sanitäts-Züge des Malteser-Ritter-Ordens und sechs Schiffs-Ambulancen.

fast die gleiche Anzahl durch die Transportsmittel des Ordens nach den rückwärtigen Heilanstalten gebracht worden.

In fast ununterbrochener Reihenfolge beförderten die beiden vom souveränen Malteser-Ritter-Orden ausgerüsteten Sanitäts-Züge viele Tausende Schwer- und Leichterkrankter nach den Heilanstalten Croatiens, des Küstenlandes, dann nach Krain, Steiermark, Budapest und Wien.

Zahlreich waren auch die Spenden an Verband-Materiale und Labemitteln, welche der Armee von allen Seiten zukamen.

Von warmer Theilnahme und Fürsorge für das Wohl der verwundeten Krieger erfüllt, hatten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, wie auch die übrigen Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses, die Thätigkeit der Hilfsvereine in grossartigster Weise gefördert. Ihre Majestäten sprachen in den allerhöchsten Handschreiben vom 31. August ddt. Schönbrunn und Ischl der patriotischen Theilnahme der gesammten Bevölkerung an der Hilfeleistung für verwundete Krieger in den huldvollsten Worten die kaiserliche Anerkennung, überdies den allerhöchsten Wunsch aus, dass diese werkthätige Unterstützung den Hilfsvereinen auch in Zukunft erhalten bleibe. Die Regierungen beider Reichshälften wurden aufgefordert, den gedachten Vereinen die kräftigste Unterstützung zuzuwenden, und insbesonders für ein dauerndes erspriessliches Zusammenwirken derselben Sorge zu tragen. Ihre Majestät die Kaiserin wandte sich insbesonders an den stets bewährten, milden und menschenfreundlichen Sinn der Frauen, sie zur Unterstützung der patriotischen Hilfsvereine auffordernd. Ihre Majestät sicherte gleichzeitig den sich bildenden Frauenvereinen in den huldvollsten Worten die allerhöchste Fürsorge und möglichste Förderung zu.

Dieser allerhöchste Appell fand in dem so oft bewährten Patriotismus der Bevölkerung den glänzendsten Widerhall.

Von allen Seiten, insbesonders aber vom österreichischen patriotischen Hilfsvereine, vom deutschen Ritter-Orden, dann von den Vereinen zu Prag, Graz, Brünn, Troppau, Triest und Salzburg u. s. w. wurden die rühmenswerthesten Anstrengungen zur Linderung der Leiden des Krieges gemacht.

Zwölf Spitäler für je 10 bis 25 Betten waren von einzelnen Vereinen neu aufgestellt und im Ganzen über 2000 Kranke oder Verwundete in durch die freiwillige Sanitätspflege beschafften Unterkünften behandelt worden. Andererseits leisteten die von einzelnen Frauenklöstern als Pflegerinnen in die Militär-Heilanstalten entsendeten Nonnen die erspriesslichsten Dienste.

Der Erfolg entsprach diesen Bemühungen. Die Sanitäts-Verhältnisse der im rauhen, an Unterkünften so armen Gebirgslande operirenden Truppen blieben trotz aller Unbilden der Witterung ziemlich günstig und die Truppen zum mindesten von schweren Epidemien verschont.

Die Einrichtung des Feld-Telegraphen-Dienstes hatte sich während der ersten Periode unter den schwierigsten Verhältnissen

vollkommen bewährt. Nun wurden auch dem 4. und 5. Armee-Corps das Materiale für je 35^{km}, dem 3. Armee-Corps aber für 40^{km} Leitung zugewiesen. Als Ersatz für den nicht zur Aufstellung gelangenden Feld-Telegraphen 2. Linie erhielt das Armee-Commando, abgesehen von einigen nach Dalmatien und an die Save disponirten Reserve-Vorräthen, Materiale zur Herstellung von 400^{km} stabiler Leitung.

Mit der gleichen Bestimmung wie bei der Mobilisirung des 13. Armee Corps wurden auch den nun auf Kriegsfuss gesetzten Divisionen Zelte für im Ganzen 2000 Mann zugewiesen.

Ausserordentlichen Schwierigkeiten begegnete die Heeres-Verwaltung bei der Einrichtung stabiler Unterkünfte für die im Occupationsgebiete stehenden Truppen. Hinderte einerseits der grosse Mangel an geschulten Arbeitskräften, an Werkzeugen und Materiale den Bau der nothwendigen Baracken im Lande selbst, so machten andererseits die Nachschubsverhältnisse den Transport in das Innere des Landes nahezu unmöglich [1]). Man musste sich daher begnügen, Vorbereitungen zu treffen, um seinerzeit in einigen nicht allzu weit von der Basis entfernten Stationen des Occupations-Gebietes Baracken herstellen zu können. Nur in Sarajevo war schon im Monate August der Bau von Baracken durch den Armee-Commandanten angeordnet worden. Zu diesem Zwecke wurden auch in Blažuj und Travnik Sägemühlen eingerichtet.

Noch schwieriger als die Sicherstellung der Armee-Bedürfnisse gestalteten sich die Einleitungen zur Regelung eines geordneten Nachschubes.

Hiebei waren es zunächst die ganz anormalen Witterungsverhältnisse und der dadurch bedingte Zustand der Communicationen, welche nahezu unüberwindliche Hindernisse bereiteten. Die wenigen überhaupt für den Nachschub geeigneten und nach dem Gange der Operationen in's Auge zu fassenden Verkehrslinien sind in der Trace mehr oder weniger kunstvoll geführte, immer aber nur auf dem natürlichen Lehm- oder Thonboden gelegte Strassen. Bei trockenem Wetter und schwacher Frequenz für leichtes Fuhrwerk zur Noth fahrbar, waren diese Wege jetzt durch die ausserordentlich starke Benützung [2]) und die überreichen Niederschläge des Spätsommers für schweres Fuhrwerk nahezu unfahrbar.

Selbst die angestrengteste Thätigkeit der zahlreichen technischen Truppen konnte diesem Uebelstande nicht immer und überall abhelfen, da es umöglich war, während der Operationen den Verkehr auf den Etapen-Strassen auch nur für einen Tag zu unterbrechen; überdies Mangel an Schotter und Transportmitteln sich in der unangenehmsten Weise fühlbar machte, und die Aufbietung der die Arbeit weder gewohnten noch liebenden Landbevölkerung trotz hoher Taglöhne nur sehr geringen Erfolg hatte.

[1]) Der Transport einer Holzbaracke für 60 bis 80 Mann erforderte 125 Fuhrwerke.

[2]) Beispielsweise verkehrten zwischen zwei Marsch-Stationen der Bosna-Thal-Strasse nie unter 900, oft bis 1500 Wagen im Tage.

Der geschilderte Zustand der Wege in Bosnien hatte der Heeresverwaltung die möglichst rasche Herstellung einer zu jeder Zeit fahrbaren Verkehrslinie in centraler Richtung nach Sarajevo und im Anschlusse an die im Bau befindliche Strecke Dalja-Brod wünschenswerth gemacht. Mitte September wurde auch der Bau einer schmalspurigen Schlepp-Bahn von Brod über Dervent, Doboj und Maglaj gegen Zenica unter Inanspruchnahme einer Privatunternehmung in Angriff genommen. Aeusserst ungünstige Bodenverhältnisse, schwierige Materialzufuhr, insbesondere aber die Ungunst der Witterung verzögerten jedoch den Bau in unerwarteter Weise. Aehnlich verhielt es sich trotz aller Anstrengungen mit dem Bau der Bahnstrecke Dalja-Brod und der Reconstruction der Linie Dobrljen-Banjaluka, so dass die Occupations-Armee bis zum Schlusse der Operationen betreff ihres Nachschubes fast durchgehends auf den unter solchen Verhältnissen ziemlich misslichen Transport auf den Strassen angewiesen blieb.

Aufmarsch der im Monate August mobilisirten Heereskörper. Neugruppirung der Kräfte.

Jene Gesichtspunkte, welche bei der Verstärkung der Occupations-Truppen, dann bei Zusammensetzung und Ausrüstung der neu mobilisirten Heereskörper massgebend gewesen, wurden am 21. August dem Armee-Commandanten bekannt gegeben.

Nach den Allerhöchsten Anordnungen Seiner Majestät des Kaisers sollte das 4. Armee-Corps zwischen Brčka und Šamac, das 5. zwischen Brod und Sissek aufmarschiren, ersteres bei der Niederwerfung des Aufstandes im Kreise von Zvornik, letzteres aber vorläufig als allgemeine Reserve verwendet werden. Das 3. Armee-Corps sollte dann theils bei der Pacificirung der Posavina mitwirken, theils die in Sarajevo stehenden Abtheilungen des 13. Armee-Corps verstärken, während dem Reste dieses Corps West-Bosnien als Operationsfeld zugedacht war.

Gleichzeitig wurde dem Armee-Commando bekannt gegeben, dass das Eintreffen der IV. Infanterie-Truppen-Division bei Doboj gegen 5. September, die Vollendung des Aufmarsches der zwei neu mobilisirten Armee-Corps aber zwischen 10. und 15. zu gewärtigen sei.

Dieser Moment wäre daher für die Wiedereröffnung der Operationen in's Auge zu fassen.

Wohl war man sich in Wien bewusst, dass derart ein mehrtägiger Operations-Stillstand unvermeidlich werde. Reichlich schien dieses Versäumniss aber aufgewogen durch die während dieser Zeit durchgeführte Verstärkung der Armee und deren den geänderten Verhältnissen entsprechende Gruppirung.

Gleichzeitig sollte diese Pause der Armee-Commando-Stellvertretung Gelegenheit zur Regelung des Nachschubs geben, welcher bei der beschränkten Zahl und dem täglich sich verschlechternden Zustande der Nachschubs-Linien, während des raschen Ganges der Operationen manche Störung erlitten hatte und mit dem Anwachsen der Truppen,

bei gleichzeitig zunehmender Längen-Ausdehnung und Anzahl der Operations-Linien, erhöhter Obsorge bedurfte.

Auf Grund der so wesentlich geänderten Machtverhältnisse und der dem Feldzeugmeister gewordenen Directiven berichtete dieser an Seine Majestät den Kaiser am 28. August über die geplante Art der Durchführung der Pacification.

Aus militärischen und politischen Gründen war der Armee-Commandant entschlossen, in Sarajevo zu verbleiben; doch sollte nur ein Theil des Armee-Hauptquartiers dahin abrücken, der Rest aber zur Disposition der „Armee-Commando-Stellvertretung" in Brod verbleiben.

Die Zerstreuung der im Spreča-Thale versammelten Insurgenten und die völlige Niederwerfung des Widerstandes im Sandschak von Zvornik bezeichnete der Feldzeugmeister als den ersten und wichtigsten Theil seiner Aufgabe. Die dahin abzielenden Operationen sollten zwar erst nach Vollendung des Aufmarsches des 4. Armee-Corps, dann aber mit aller Energie und möglichster Raschheit durchgeführt werden. FML. Freiherr v. Bienerth würde mit dem 4. Armee-Corps von Nova Brčka, am gleichen Tage FML. Graf Szápáry mit der IV. und einem Theile der XX. Infanterie-Truppen-Division von Doboj die Vorrückung beginnen; beide Generale aber versuchen die Insurgenten in der Gegend von Kiseljak-Dolnja Tuzla zum Gefechte zu zwingen.

Mit Zerstreuung der Insurgenten bei Dolnja Tuzla werde voraussichtlich die Lage in dem zum Kriegsschauplatze gewordenen Occupationsgebiete sich wesentlich ändern, dann würde es sich nicht um ausgreifende Operationen, sondern nur um eine Reihe von Unternehmungen zur Pacification und Entwaffnung des von den einzelnen Marschlinien durchzogenen Landes handeln.

Im östlichen Theile des Kreises von Zvornik würde diese Aufgabe dem 4. Armee-Corps, an der unteren Bosna der 40. Infanterie-Brigade, längs der Haupt-Etapenlinie, insbesondere in dem unwegsamen, bis nun noch nicht betretenen Gelände am rechten Bosna-Ufer, aber der IV. Infanterie-Truppen-Division zufallen.

Von den Abtheilungen des 13. Armee-Corps werden durch die VII. Infanterie-Truppen-Division, unter Festhaltung der Linie Varcar-Vakuf-Travnik, Expeditionen gegen Livno und Glamoč vorzunehmen sein, während die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division die Pacification des nordwestlichen Bosniens durchzuführen haben wird.

Von den in Sarajevo stehenden oder successive dort zu concentrirenden Divisionen VI, I und IV beabsichtigte der Armee-Commandant die I. Division unter Festhaltung der Romanja planina und des Punktes Rogatica nach Višegrad vorzuschieben. Hiedurch sollte überdies den nach dem Auftreten des 4. Armee-Corps voraussichtlich nach Süden ausweichenden Insurgenten der Weg in das Paschalik von Novibazar, dem eigentlichen Reduit des Widerstandes, abgeschnitten werden. Weitere von Sarajevo aus zu unternehmende Expeditionen gegen Goražda, Čajnica, Foča und Tarčin würden auch in jenen von den k. k. Truppen noch nicht betretenen Gegenden Ruhe und Ord-

nung schaffen und die Verbindung mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division herstellen.

Zur Durchführung aller dieser Unternehmungen bedurfte es aber einer theilweise geänderten Gruppirung der Kräfte und gedachte der Armee-Commandant diese in nachstehender Weise einzuleiten:

Es sollten sich vom 13. Armee-Corps das Corps-Commando und die Reserven nebst der VII. Infanterie-Truppen-Division in Travnik concentriren, während die VI. Division in Sarajevo zu bleiben hatte. Von der XXXVI. Division sollten das Stabsquartier und die 2. Infanterie-Brigade von Alt-Gradiska, das 53. Reserve-Infanterie-Regiment von Dvor nach Banjaluka rücken und General-Major Zach mit 6 Bataillonen von Zavalje nach Han Čadjavica vorgehen.

3 Züge der Festungs-Artillerie-Compagnie 3/IV würden dem Corps mit der Bestimmung für die Plätze Bihać, Jaice und Travnik zugetheilt werden.

Vom 3. Corps hatten bei Doboj in der bis nun von Theilen der I. und XX. Division besetzten Stellung: Das Corps-Commando und die IV. Infanterie-Truppen-Division mit der zugetheilten Gebirgs-Batterie 1/VIII einzutreffen und hierauf die I. Division mit der Gebirgs-Batterie 2/IV in Brigade-Staffeln nach Sarajevo abzumarschiren. Eben dahin war die Festungs-Artillerie-Compagnie 3/X bestimmt. Beide Divisionen hätten ihre schweren Batterien am linken Save-Ufer zu lassen; die Abtheilungen der 39. Infanterie-Brigade aber mit den zugetheilten Escadronen des 5. Uhlanen-Regimentes nach wie vor auf der Haupt-Etapenlinie echelonirt zu bleiben.

Das 4. Armee-Corps, dem das 8. Huszaren-Regiment von der 14. Cavallerie-Brigade, dann die 3. Pionnier-Feld-Compagnie mit 6 Kriegs-Brücken-Equipagen, endlich die Gebirgs-Batterie 2/III und 1 Zug der Festungs-Artillerie-Compagnie 3/IV zugewiesen wurden, soll zwischen Brčka und Šamac; das 5. Armee-Corps mit den zurückgelassenen Batterien des 3. und dem Reste der 14. Cavallerie-Brigade zwischen Brod und Sissek aufmarschiren.

Von den dem Armee-Commando direct unterstellten technischen Truppen hatten die 10., 11., 14. und 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, dann die 2., 13. und 14. Pionnier-Feld-Compagnie zu Strassen-Herstellungen [1]) auf der Haupt-Etapenlinie, die Feld-Eisenbahn-Abtheilungen aber auf der zu reconstruirenden Bahnstrecke Dobrljen-Banjaluka zur Verwendung zu kommen.

Im vollen Umfange erkannte der Armee-Commandant die mit der Verstärkung der Armee sich mehrenden Schwierigkeiten der fast ausschliesslich auf den Nachschub angewiesenen Verpflegung.

Nach dessen Absichten sollten die drei theils schon zur Verfügung stehenden, theils erst zu eröffnenden Nachschubs-Linien derart ausgenützt werden, dass der Nachschub für das 3. Armee-Corps und

[1]) Zu gleichen Zwecken war die bei der I. Infanterie-Truppen-Division eingetheilte Genie-Compagnie 1/II schon früher in das Defilé von Vranduk vorgeschoben worden.

die VI. Infanterie-Truppen-Division auf der Bosnathal-Strasse, der für das 4. Armee-Corps auf der Strasse Brčka-Tuzla, endlich jener für den Rest des 13. Armee-Corps über Banjaluka und Travnik durchgeführt würde.

Die Verpflegung der 72. Infanterie-Brigade muss auf Zavalje basirt, für die bei Doboj vereinten Truppen daselbst ein grösseres Verpflegs-Etablissement eingerichtet und überdies in Sarajevo ein Verpflegs-Depôt aufgestellt werden.

Gleichzeitig sollte durch eine Reihe von Detail-Bestimmungen der Dienst auf den in Abschnitte zu theilenden und mit eigenen Wagenparks zu dotirenden Nachschubslinien geregelt werden.

Auf diese Weise hoffte der Armee-Commandant bis Mitte October, also etwa 4 Wochen nach Wiederbeginn der Operationen, seine vielumfassende Aufgabe lösen, den Widerstand vollends brechen, die allgemeine Entwaffnung durchführen und so die Grundlagen geordneter Zustände in diesen gänzlich desorganisirten Provinzen schaffen zu können.

Zur unmittelbaren Leitung aller jener Truppen-Bewegungen, welche noch vor Eintreffen der neu mobilisirten Heereskörper durchzuführen waren, dann zur Regelung des Aufmarsches des 4. und 5. Armee-Corps war in erster Linie die „Armee-Commando-Stellvertretung" berufen. Diese trat in Brod am 28. August in Thätigkeit, nachdem kurz zuvor die Verschiebungen im Aufmarschraume und fast gleichzeitig der Transport beim 4. und 5. Armee-Corps begonnen hatten.

Von der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division ging das Divisions-Stabsquartier von Doboj nach Alt-Gradiska und von hier mit der 2. Infanterie-Brigade nach Banjaluka, wo diese Abtheilungen nach durch anormale Hitze und Wassermangel höchst anstrengenden Märschen zwischen 31. August und 2. September eintrafen.

Gleichzeitig hatte sich auch die zu dem Unternehmen gegen Bihać-Han Čadjavica bestimmte Colonne des General-Major Zach bei Zavalje concentrirt.

Am 1. September war diese Colonne: Linien-Infanterie-Regiment Nr. 23, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 79, 1. Feld-Jäger-Bataillon, Gebirgs-Batterie 1/I und 4 10^{cm} Geschütze der Batterie 3/XII vollkommen operationsfähig. Die mit Rücksicht auf die selbstständige Aufgabe zugewiesenen, für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Reserve-Anstalten waren ebenfalls in Zavalje eingetroffen.

Das zur Vorrückung gegen Prjedor bestimmte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 stand in Dvor.

Von der I. Infanterie-Truppen-Division stand zur Zeit, als deren Vormarsch nach Sarajevo angeordnet wurde, das Stabsquartier in Brod, die 71. Infanterie-Brigade bei Doboj und in Dervent, die 1. mit dem Gros an der Save zwischen Rajevoselo und Brod.

Diese Brigade hatte bald nach Räumung der Posavina seitens der k. k. Truppen den Schutz der Grenze in der erwähnten Aus-

dehnung übernommen und sollte erst nach Eintreffen der 25. Infanterie-Brigade sich in der Gegend von Brod concentriren. Dies geschah Ende August und schon am 2. September waren die nicht bei Doboj stehenden Theile der I. Truppen-Division marschbereit zwischen Brod und Kotorsko vereint.

Am 5. September traten diese Abtheilungen, am 7. jene von Doboj den Marsch nach Sarajevo an, wo die Division zwischen 13. und 16. September eintraf. Die schweren Batterien 1/XII und 2/XII waren in Brod geblieben, die Batterie 3/XII, wie erwähnt, der Colonne des General-Major Zach zugetheilt.

Bei der IV. Infanterie-Truppen-Division hatte der Eisenbahn-Transport am 22. August begonnen. Zwischen dem 24. und 30. wurden die einzelnen Abtheilungen in Essegg und Vukovar ausbarkirt und derart auf der Strasse über Djakovo und Brod vorgeschoben, dass das Gros der Division schon am Abend des 30. zwischen Čajkovci und Dervent echelonirt werden konnte. Der Divisions-Munitions-Park war um zwei Märsche zurück, Verpflegs-Colonne, dann Fuhrwesens- und Tragthier-Escadron aber noch nicht im Aufmarschraume eingetroffen.

Die Division setzte jedoch, nach Zurücklassung der schweren Batterien, ihren Marsch unaufgehalten fort und traf zwischen 2. und 5. September in der Stellung von Doboj ein.

Obwohl die Division über 50 Stunden auf dem Bahn- und Schiffstransporte zugebracht, auf schlechten Wegen bei grosser Hitze 5—6 Märsche hinterlegt hatte, stand sie dennoch am 20. Mobilisirungs-Tage kampfbereit im Angesichte des Gegners.

Der Transport der Abtheilungen des zum grössten Theile in West-Ungarn garnisonirenden 4. Armee-Corps begann am 28. August und wurde der Hauptsache nach auf den Linien der Staatsbahn, dann der Alföld-Fiumaner Bahn und mittelst der Schiffe der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in der Zeit bis 4. September durchgeführt. Essegg und Vukovar waren die Ausbarkirungs-Stationen, von wo die Abtheilungen des Corps 3—4 Märsche in die zugewiesenen Cantonnements zurückzulegen hatten. Diese lagen im Allgemeinen in dem durch die Punkte Vukovar und Šarengrad an der Donau, dann Jamina und Stružani an der Save bezeichneten Theile des östlichen Croatiens.

Am 5. September war das Corps-Hauptquartier in Vinkovce, der grösste Theil der Truppen aber schon im Aufmarschraume eingetroffen. Nach Massgabe des Einlangens der Abtheilungen des Corps concentrirte sich dieses gegen die Save hin und stand am 7. September:

Corps-Commando Vinkovce.

XIII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Drenovci; 25. Infanterie-Brigade: Rajevoselo, Račinovci, Strožinci; 26. Infanterie-Brigade: Vrbanje, Drenovci und Soljani. Genie-Compagnie Nemci, 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes Drenovci; die Batterie-Division, nebst der Munitions-Colonne, dann ein Theil der Reserve-Anstalten waren noch nicht eingetroffen; Rest der Reserve-Anstalten in Nemci und Vukovar.

XXXI. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Černa; 61. Infanterie-Brigade: Gradište, Bošnjaki, Županje; 62. Infanterie-Brigade: Babinagreda, Šamac und Kopanica; Genie-Compagnie Vinkovce und Essegg [1]; 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes vertheilt längs der Save; Batterie-Division: Retkovci und Siškovci; Reserve-Anstalten zum grössten Theile in Černa, Privlaka und Striživojna.

Rest des 8. Huszaren-Regimentes (4. und 6. Escadron) bei Vinkovci und Nuštar, 13. Pionnier-Feld-Compagnie, Kriegs-Brücken-Equipagen Černa.

Das 5. Armee-Corps sollte nach den ursprünglichen Bestimmungen als allgemeine Reserve am linken Save-Ufer westlich des 4. Armee-Corps, seinen Aufmarsch durchführen.

Die Ereignisse im nordwestlichsten Theile Bosniens, wo General-Major Zach bei Bihać auf überlegenen Widerstand gestossen, verursachten jedoch eine theilweise Aenderung der anfänglichen Dispositionen. Eine Infanterie-Brigade des Corps sollte nun bei der Bezwingung der Krajna mitwirken, das ganze Corps aber weiter westlich, als ursprünglich beabsichtigt, aufmarschiren.

Am 28. August begann der Eisenbahn-Transport und wurde zunächst die 28. Infanterie-Brigade, General-Major Reinländer, aus Oedenburg über Zákány, Agram und Carlstadt nach Tonin transportirt. Diese bezog hierauf Anfangs September Cantonnements bei Sluin, Ladjevac und Funjan.

Den übrigen Abtheilungen der XIV. Infanterie-Truppen-Division waren Cantonnements zwischen Jasenovac, Novska und Neu-Gradiska zugewiesen und wurden dieselben der Hauptsache nach in der Zeit vom 28. August bis 7. September aus Pressburg mittelst Bahn nach Sissek, weiter mittelst Schiff nach Jasenovac und Alt-Gradiska befördert.

Am 10. September, zu welcher Zeit sämmtliche Abtheilungen der Division mit Ausnahme der Munitions-Colonne und der Fuhrwesens-Escadron im Aufmarschraume eingetroffen waren, standen: Stabsquartier, Genie-Compagnie und Reserve-Anstalten in und bei Novska, 27. Infanterie-Brigade zwischen Novska und Neu-Gradiska, 28. Infanterie-Brigade (detachirt) bei Sluin, Divisions-Artillerie in Okučani.

An Stelle des zur Stellvertretung des Armee-Commandanten berufenen FML. Freiherrn v. Ramberg hatte der bisherige Commandant der XIV. Infanterie-Truppen-Division General-Major Freiherr v. Pielsticker das Commando des 5. Armee-Corps und an dessen Stelle der Commandant der 27. Infanterie-Brigade, General-Major Gammel jenes der Division übernommen.

Die ebenfalls zum 5. Armee-Corps gehörende XXXIII. Infanterie-Truppen-Division wurde der Hauptsache nach in der Zeit vom 29. August bis 4. September aus Komorn, Gran und Raab mittelst Bahn und Dampfschiff nach Essegg und Vukovar befördert. Von hier hatten die Abtheilungen meist 3—4 Märsche in die der Division in der Gegend

[1]) 2 Züge zum Baue von Feldbacköfen in Essegg.

von Brod, Podvinj, Pleternica und Lužane zugewiesenen Cantonnirungs-Stationen zurückzulegen.

Am 10. September war der Aufmarsch im Allgemeinen vollendet; ein Theil der Division hatte aber schon vor diesem Zeitraume die Save überschritten. Es wurden nämlich die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 mit einer halben 9cm Batterie und 1 Zug des 12. Uhlanen-Regimentes unter General-Major Mingazzi di Modigliano schon am 6. September zur Entwaffnung der Bevölkerung im Ukrina- und Lešnja-Thale gegen Prnjavor entsendet.

Das Gros der Division stand nach Vollendung des Aufmarsches: Stabsquartier Brod; 65. Infanterie-Brigade Sibinj, Brod und Andrievci; 66. bei Pleternica und Lužane; Divisions-Reserven Varoš, Podvinj, Brod; Anstalten Varoš, Radovanje, Slobodnica.

Das Corps-Commando war seit Anfang September in Brod.

Von den dem Corps zugetheilten Abtheilungen stand die 14. Cavallerie-Brigade in der Gegend von Andrievci und Lužane, die von den Divisionen des 3. Armee-Corps zurückgelassenen schweren Batterien und Munitions-Colonnen zwischen Brod und Garčin.

Die dem Armee-Commando direct untergeordneten Abtheilungen wurden in den ersten 10 Tagen des Monates September theils mit Bahn, theils zu Wasser in den Aufmarschraum befördert. Die Abtheilungen der technischen Truppen, dann die neu aufgestellten Gebirgs-Batterien 2/III und 2/IV kamen nach Brod und Alt-Gradiska, der Armee-Munitions-Park in die Gegend von Dárva.

In der gleichen Zeit wurden auch die dem Armee-General-Commando unmittelbar untergeordneten Reserve-Anstalten in den Aufmarschraum befördert, und zwar die 2 Feld-Verpflegs-Magazine nach Alt-Gradiska und Brod, die Feld-Spitäler nach Vukovar, Essegg, Alt-Gradiska und Agram, die Depôts für marode Pferde nach Brod, Essegg und Alt-Gradiska.

Mit 10. September war im Allgemeinen der Aufmarsch der am 21. August mobilisirten Heereskörper und die Neugruppirung der schon früher auf Kriegsfuss gesetzten Divisionen vollendet. Nur die I. Infanterie-Truppen-Division hatte ihre neue Bestimmung Sarajevo noch nicht erreicht.

Ordre de bataille.

II. Armee-Commando.

Armee-Commandant:	FZM. Joseph Freiherr v. Philippović.
Zugetheilt:	GM. E. Kopfinger v. Trebbienau.
Generalstabs-Chef:	GM. L. Edler v. Cornaro.
Chef der Operat.-Kanzlei:	Oberst L. Popp des Generalstabs-Corps.
Chef der Detail-Kanzlei:	Oberstlieutenant V. Snětiwy des Generalstabs-Corps.
Artillerie-Chef:	Oberst R. Gerlich Edler v. Gerlichsburg des Artillerie-Stabes.
Genie-Chef:	Oberst C. Ritter v. Mossig des Genie-Stabes.
Feld-Eisenb.-Transportsleit.:	Oberstlieutenant A. Ritter v. Pitreich des Generalstabs-Corps.
Intendant:	Militär-Ober-Intendant: A. Klauss.
Armee-Chef-Arzt:	Ober-Stabs-Arzt J. Leiden.

Dem Armee-Commando unmittelbar untergeordnet	Bat.	Compagnien Genie-Pionn.-	Compagnien Fest.-Artill.-	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
14. Cavall.-Brig. (Oberst C. Frh. v. Lassolaye. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. P. Arnold.): Drag.-Regt. Fürst Windischgrätz Nr. 14[1]	—	—	—	4	—	—	—	—
14. Cavall.-Brig.: Husz.-Regt. Frh. v. Koller Nr. 8[1]	—	—	—	4	—	—	—	—
14. Cavall.-Brig.: Uhl.-Regt. Franz II., König beider Sicilien Nr. 12[1]	—	—	—	4	—	—	—	—
Gebirgs-Batterie Nr. 2/III und 2/IV[2]	—	—	—	—	2	—	—	8
Vom Pionn.-Regt.: Feld-Comp. Nr. 3 und 13, dann Kriegs-Brücken-Equipagen Nr. 25, 26, 41, 42, 43, 44[3]	—	2	—	—	—	6	—	—
2 Züge der Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 40[4]	—	—	—	—	—	—	—	—
Feld-Eisenbahn-Abtheilungen Nr. I, V, VI, X, XI, XV	—	—	—	—	—	—	—	—
Armee-Munitionspark mit den Munitions-Colonnen Nr. 4/III, 6/III, 4/V, 6/V, 6/XII	—	—	—	—	—	—	—	—
Reserve-Anstalten des Armee-Hauptquartiers: Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 62	—	—	—	—	—	—	—	—
Reserve-Anstalten des Armee-Hauptquartiers: Verpflegs-Colonne Nr. 63	—	—	—	—	—	—	—	—
Reserve-Anstalten des Armee-Hauptquartiers: Stabs-Truppen: Stab, dann 2 Comp. vom 6. Bat. des 29. Inft.-Regts.	2/4	—	—	—	—	—	—	—
Reserve-Anstalten des Armee-Hauptquartiers: Stabs-Truppen: Commando und 2 Züge der 4. Escdr. des 12. Uhl.-Regts.	—	—	—	2/4	—	—	—	—
Summe des Armee-Commando's	2/4	2	—	$12^2/_4$	2	6	—	8

[1] Jedes der Regimenter rückte ausnahmsweise nur mit 4 Escadronen in's Feld. [2] Gebirgs-Batterie 1/VIII, zugetheilt bei der IV. Infanterie-Truppen-Division. [3] Stab und Zeugs-Reserve des 5. Bataillons, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. [4] Reserve-Zug der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 42, zugetheilt beim 13. Armee-Corps.

		Bat.	Compagnien Genie-Pionn.-	Compagnien Fest.-Artill.-	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Hiezu	Armee-General-Commando	$^{3}/_{4}$	5	2	1	—	10	—	—
Hiezu	3. Armee-Corps	42	3	—	1	9	—	64	4
Hiezu	4. Armee-Corps	$27^{3}/_{4}$	2	—	$^{3}/_{4}$	6	—	48	—
Hiezu	5. Armee-Corps	$27^{3}/_{4}$	2	—	$^{3}/_{4}$	6	—	48	—
Hiezu	13. Armee-Corps	43	9	—	13	15	4	40	40
Hiezu	XVIII. Infanterie-Truppen-Division	$17^{1}/_{4}$	3	—	$^{3}/_{4}$	5	—	8	16
	Totale der II. Armee	159	26	2	$29^{3}/_{4}$	43	20	208	68

Armee-General-Commando der II. Armee.

Chef d. Armee General-Commando: GM. Franz Stransky Edler v. Dresdenberg.

Stellvertreter: Oberst N. Edler v. Némethy des Generalstabs-Corps.

Armee-Fuhrwesens-Commandant: Oberst B. Mähler v. Mählersheim des Militär-Fuhrwesens-Corps.

Chef der Verwaltungs-Abtheilung: General-Intendant E. Schödl.

Sanitäts-Chef: Ober-Stabs-Arzt E. Gottlieb.

		Bat.	Genie-Pionn.-	Fest.-Artill.-	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-	Gebirgs-
Dem Armee-General-Commando unmittelbar untergeordnet	Vom Fest.-Artill.-Bat. Nr. IV die Comp. Nr. 3	—	—	1	—	—	—	—	—
	Vom Fest.-Artill.-Bat. Nr. X die Comp. Nr. 3	—	—	1	—	—	—	—	—
	Vom Genie-Regte. Nr. 2 die 14. und 16. Feld-Comp.[1])	—	2	—	—	—	—	—	—
	Vom Pionn.-Regte.: Bat.-Stab, die 1. und 2. Feld-Comp. und Zeugs-Res. des 1. Bat., die 14. Feld-Comp., die Kriegs-Brck.-Equip. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 33, 34, 35, 36	—	3	—	—	—	10	—	—
Reserve-Anstalten des Armee-General-Commando	Res.-Sanitäts-Abth. Nr. 18	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 26	—	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 2 Comp. vom 6. Bat. des 29. Inft.-Regts.	$^{2}/_{4}$	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Comp. vom 6. Bat. des 79. Inft.-Regts.[2])	$^{1}/_{4}$	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Commando und 2 Züge der Res.-Escdr. des 7. Husz.-Regts.[2])	—	—	—	$^{2}/_{4}$	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 2 Züge der 4. Escdr. des 12. Uhl.-Regts.	—	—	—	$^{2}/_{4}$	—	—	—	—

[1]) Stab des 3. Bataillons, dann 10. und 11. Feld-Compagnie, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. [2]) Zugetheilt beim Feld-Verpflegs-Magazin Nr. VI.

Reserve-Anstalten	II. Linie: Armee-Munitions-Feld-Depôt	—	—	—	—	—	—	—	—
	Feld-Verpflegs-Magazin Nr. IV und IX[1]	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Chargen-Cadre Nr. 10, 11, 12, 25, 26, 27[2]	—	—	—	—	—	—	—	—
	Feld-Spitäler Nr. III, V, VI, IX, XX, XXIX, XXXI[3]	—	—	—	—	—	—	—	—
	Monturs- und Sanitäts-Material-Feld-Depôt	—	—	—	—	—	—	—	—
	Medicamenten-Feld-Depôt	—	—	—	—	—	—	—	—
	Depôts für marode Pferde Nr. III, IV, V	—	—	—	—	—	—	—	—
	Res.-Bäckerei Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Eisenbahn-Sanitäts-Züge Nr. I, II, III, IV, A, B des Malteser-Ritter-Ordens	—	—	—	—	—	—	—	—
	Schiffs-Ambulanzen Nr. I, II, III, IV	—	—	—	—	—	—	—	—
	Totale des Armee-General-Commando's	$^3/_4$	5	2	1	—	10	—	—

III. Armee-Corps.

Commandant: FML. Ladislaus Graf Szápáry.
Generalstabs-Chef: Oberstlieutenant H. v. Milde des Generalstabs-Corps.
Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberstlieutenant J. Burger des 2. Artillerie-Regimentes.
Armee-Corps-Genie-Chef: Major C. v. Rylski d. Genie-Stabes.
Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Titular-Major J. Pippan des Ruhestandes.
Armee-Corps-Chef-Arzt: Ober-Stabs-Arzt: E. Opitz.
Armee-Corps-Intendant: Militär-Intendant R. Pleskott.

Armee-Corps-Reserve-Anstalten	Schanzzeug-Colonne Nr. 3	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 20	—	—		—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 72	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
	Summe des Corps-Commando's	$^1/_4$	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
* Hiezu	I. Infanterie-Truppen-Division	$13^1/_4$	1	—	$^1/_4$	2	—	16	—
	IV. Infanterie-Truppen-Division	$14^1/_4$	1	—	$^1/_4$	4	—	24	4
	XX. Infanterie-Truppen-Division	$14^1/_4$	1	—	$^1/_4$	3	—	24	—
	Totale des Corps	42	3	—	1	9	—	64	4

[1]) Feld-Verpflegs-Magazin Nr. VI, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. [2]) Fuhrwesens-Chargen-Cadre Nr. 16, 17, 18, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. Feld-Spitäler Nr. XV, XVI, XXXVI, zugetheilt beim 13. Armee-Corps.

I. Infanterie-Truppen-Division.[1])

Commandant: GM. Joseph von Vécsey. Generalstabs-Chef: Major C. v. Bolla.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major A. Frh. v. Wilsdorf des 12. Artillerie-Regimentes.

			Bat.	Com-pagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
Infanterie-Brigade Nr. 1	Oberst A. König. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. C. v. Pfiffer.	Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Joseph Nr. 37	3	—	—	—	—	—	—
		Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Kellner Nr. 41	3	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 71	GM. Ludwig v. Pistory. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. R. Gerba.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Scudier Nr. 29	3	—	—	—	—	—	—
		Warasdiner Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Wezlar Nr. 16	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Šokčević Nr. 78	2	—	—	—	—	—	—
Divisons-Reserve		Batterie-Division I/XII mit den schweren Batterien 1/XII und 2/XII[2])	—	—	—	2	—	16	—
		1. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2.	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 1/XII	—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 4	—	—	—	—	—	—	—
		Tragthier-Escdr. Nr. 12	—	—	—	—	—		—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 76.	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der Res.-Escdr. vom Husz.-Reg. Nr. 7	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
		Summe der Division . . .	$13^1/_4$	1	$^1/_4$	2	—	16	—

[1]) Um die I. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division rascher operationsfähig zu machen, war deren Ordre de bataille, mit Rücksicht auf die räumliche Vertheilung der Truppen im Momente der Mobilisirung, theilweise geändert worden. [2]) Batterie 3/XII bei der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt.

IV. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Joseph Pelikan v. Plauenwald. Generalstabs-Chef: Major E. Bach.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major E. Muk des 2. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr. 7	GM. J. Frh. v. Waldstätten. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. O. Schmidt.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Abele Nr. 8	3	—	—	—	—	—	—	
		Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Sigismund Nr. 45	3	—	—	—	—	—	—	
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 25	1	—	—	—	—	—	—	
Infanterie-Brigade Nr. 8	Oberst M. v. Bruckner. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. F. Hayek	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Hess Nr. 49	3	—	—	—	—	—	—	
		Lin.-Inft.-Regt. Graf Thun-Hohenstein Nr. 54	3	—	—	—	—	—	—	
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 4	1	—	—	—	—	—	—	
Divisions-Reserve		Batterie-Division I/II mit den schweren Batterien 1/II, 2/II und 3/II, dann der Gebirgs-Batterie 1/VIII[1]	—	—	—	4	—	24	4	
		12. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—	
Divisions-Reserve-Anstalten		Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 4	—	—	—	—	—	—	—	
		Munitions-Colonne Nr. 1/II	—	—	—	—	—	—	—	
		Verpflegs-Colonne Nr. 4	—	—	—	—	—	—	—	
		Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 8	—	—	—	—	—	—	—	
		Tragthier-Escdr. Nr. 11	—	—	—	—	—	—	—	
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 72	1/4	—	—	—	—	—	—	
		1 Zug der Res.-Escdr. des 5. Uhl.-Regts.	—	—	1/4	—	—	—	—	
		Summe der Division	14 1/4	1	1/4	4	—	24	4	

[1]) Gebirgs-Batterie zugetheilt vom Armee-Commando.

XX. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Emerich Kaiffel. Generalstabs - Chef: Major Th. Seracsin.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major L. Sokoll des 12. Artillerie-Regimentes.

			Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
Infanterie-Brigade Nr. 39[1]	GM. F. v. Bouvard. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. V. Voetter.	Otočaner Lin.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Graf Coronini Nr. 6	2	—	—	—	—	—	—
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 31	1	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 40	Oberst G. v. Deesy. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Salomon v. Friedberg.	Lin.-Inft.-Regt. Grossfürst Alexis Nr. 39	3	—	—	—	—	—	—
		Lin.-Inft.-Regt. Alex. Czesarewitsch Nr. 61	3	—	—	—	—	—	—
		Peterwardeiner Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Philippović Nr. 70	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		Batterie-Division II/XII mit den schweren Batterien 4/XII, 5/XII und 6/XII	—	—	—	3	—	24	—
		2. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 20	—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 2/XII[2]	—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 20[2]	—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 34[2]	—	—	—	—	—	—	—
		Tragthier-Escdr. Nr. 2[2]	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 6	1/4	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der Res.-Escdr. des 7. Husz.-Regts.	—	—	1/4	—	—	—	—
		Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3	—	24	—

[1]) Seit Beginn der Operationen dem 13. Armee-Corps-Commando unterordnet. [2]) Zum Theile bei der 39. Infanterie-Brigade zugetheilt.

IV. Armee-Corps.

Commandant: FML. Carl Freiherr von Bienerth.
Generalstabs-Chef: Oberstlieutenant H. Graf von der Schulenburg des Generalstabs-Corps.
Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst R. Fürst zu Lobkowitz des 5. Artillerie-Regimentes.
Armee-Corps-Genie-Chef: Hauptmann Hirsch d. Geniestabes.
Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Rittmeister F. Fekonia des Militär-Fuhrwesens-Corps.
Armee-Corps-Chef-Arzt: Stabs-Arzt W. Hoor.
Armee-Corps-Intendant: Militär-Intendant E. Bauchal.

Armee-Corps-Reserve-Anstalten	Schanzzeug-Colonne Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 35	—	—	—	—	—	—	—
Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt Nr. 6.	¼	—	—	—	—	—	—
	Escdr.-Commando u. 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	¼	—	—	—	—
	Summe des Corps-Commando's	¼	—	¼	—	—	—	—
Hiezu	XIII. Infanterie-Truppen-Division	13¼	1	¼	3	—	24	—
	XXXI. Infanterie-Truppen-Division	14¼	1	¼	3	—	24	—
	Totale des Corps	27¾	2	¾	6	—	48	—

XIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Ludwig Fröhlich v. Elmbach. Generalstabs-Chef: Major O. Ritter Görger von St. Jörgen.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major J. Klement des 5. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.										
25	Oberst C. v. Kaysersheimb. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. F. Siedler.	Lin.-Inft.-Regt. Nr. 60	3	—	—	—	—	—	—	
		Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Rodich Nr. 68	3	—	—	—	—	—	—	
26	GM. G. Budich. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt L. v. Glotz.	Lin.-Inft.-Regt. Herzog v. Parma Nr. 24	3	—	—	—	—	—	—	
		Res.-Inft.-Regt. Nr. 32	2	—	—	—	—	—	—	
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Mollinary Nr. 38	2	—	—	—	—	—	—	

		Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
Divisions-Reserve	Batterie-Division I/V mit den schweren Batterien 1/V, 2/V, 3/V	—	—	—	3	—	24	—
	19. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 1/V	—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 25	—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 38	1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division	13 1/4	1	1/4	3	—	24	—

XXXI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Ritter v. Kees. Generalstabs-Chef: Major H. v. Pokorny.
Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann O. Gerstner des 13. Artillerie-Regimentes.

		Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
Infanterie-Brigade Nr. 61 (Oberst N. Killić. Grlstbs-Offic.: zug. Oblt. M. v. Auffenberg.)	Lin.-Inft.-Regt. Graf Coronini Nr. 6	3	—	—	—	—	—	—
	Lin.-Inft.-Reg. v. Kussevich Nr. 33	3	—	—	—	—	—	—
	Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23	2	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 62 (GM. F. Ritter v. Gugg. Grlstbs-Offic.: zug. Oblt. J. v. Karl.)	Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Albrecht Nr. 44	2	—	—	—	—	—	—
	Res.-Inft.-Regt. Nr. 52	2	—	—	—	—	—	—
	Res.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 69	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve	Batterie-Division II/V mit den schweren Batterien 4/V, 5/V, 6/V	—	—	—	3	—	24	—
	20. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 31	—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 2/V	—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 31	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 28	—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 15	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 23	1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3	—	24	—

V. Armee-Corps.

Commandant:	FML. Hermann Freiherr v. Ramberg.	Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant:	Titular-Major F. Kranzfelder des Ruhestandes.
Generalstabs-Chef:	Oberst E. Freiherr v. Handel-Mazzetti des Generalstabs-Corps.	Armee-Corps-Chef-Arzt:	Ober-Stabs-Arzt F. Lackner.
Armee-Corps-Artillerie-Chef:	Oberst C. Fischer des 3 Artillerie-Regimentes.	Armee-Corps-Intendant:	Militär-Unter-Intendant E. Lang.
Armee-Corps-Genie-Chef:	Major A. Müller des 1. Genie-Regimentes.		

Armee-Corps-Reserve-Anstalten	Schanzzeug-Colonne Nr. 5	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 39	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 71	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Escdr.-Commando u. 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
	Summe des Corps-Commando's	$^1/_4$	—	$^1/_4$	—	—	—	—
Hiezu	XIV. Infanterie-Truppen-Division	$13^1/_4$	1	$^1/_4$	3	—	24	—
	XXXIII. Infanterie-Truppen-Division	$14^1/_4$	1	$^1/_4$	3	—	24	—
	Totale des Corps	$27^3/_4$	2	$^3/_4$	6	—	48	—

XIV. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Ludwig Freiherr v. Pielsticker. Generalstabs-Chef: Major E. Karger.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major L. Franz Soboll Edler v. Sonnenklar des 3. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.									
27	GM. F. Gammel. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Leithner.	Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Rossbacher Nr. 71	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Dormus Nr. 72	2	—	—	—	—	—	—
28	GM W. Reinländer. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Nassvetter.	Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Ernst Nr. 48	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Knebel Nr. 76	2	—	—	—	—	—	—
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 12	1	—	—	—	—	—	—

		Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Divisions-Reserve	Batterie-Division I/III mit den schweren Batterien 1/III, 2/III, 3/III	—	—	—	3	—	24	—
	15. Comp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 1/III	—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 38	—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 71	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
	Summe der Division	$13^1/_4$	1	$^1/_4$	3	—	24	—

XXXIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Joseph Ritter v. Appel. Generalstabs-Chef: Major G. Ritter Plentzner v. Scharneck.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major J. Grigkar des 3. Artillerie-Regimentes.

			Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Infanterie-Brigade Nr. 65	GM. E. Mingazzi di Modigliano. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Soldan.	Peterwardeiner Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Philippović Nr. 70	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Wilhelm Nr. 12	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Grossfürst Michael Nr. 26	2	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 66	GM. S. v. Pollatschek. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Jenisch.	Lin.-Inft.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Ernst Nr. 48	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		Batterie-Division II/III mit den schweren Batterien 4/III, 5/III, 6/III	—	—	—	3	—	24	—
		16. Comp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 33	—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 2/III	—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 33	—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 64	—	—	—	—	—	—	—
		Tragthier-Escdr. Nr. 16	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 26	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
		Summe der Division	$14^1/_4$	1	$^1/_4$	3	—	24	—

XIII. Armee-Corps.

Commandant: FZM. Wilhelm Herzog v. Württemberg.

Generalstabs-Chef: Oberstlieutenant E. Albori des Generalstabs-Corps.

Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst E. Frank des Feld-Artillerie-Regimentes Nr. 12.

Armee-Corps-Genie-Chef: Oberstlieutenant H. Nemetschek des 2. Genie-Regimentes.

Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Rittmeister F. Ritter Ellison v. Nidlef des Militär-Fuhrwesens-Corps.

Armee-Corps-Chef-Arzt: Ober-Stabs-Arzt J. Mašek

Armee-Corps-Intendant: Militär-Unter-Intendant H. v. Hirling.

Dem Armee-Corps-Commdo unmittelbar untergeordnet	13. Cavall.-Brigade[1]) (Oberst G. Frh. v. Scotti. Grlstbs.-Offic.: zug. Rittm. A. Redlich.)	Brigade-Commando	—	—	—	—	—	—	—
		Husz.-Regt. Prinz Carl v. Preussen Nr. 7	—	—	6	—	—	—	—
		Uhl.-Regt. Graf Wallmoden Nr. 5	—	—	6	—	—	—	—
	Corps-Artillerie	Batterie-Division III/XII mit d. schweren Batterien 7/XII, 9/XII	—	—	—	2	—	16	—
		Batterie-Division IV/XII mit d. leichten Batterien 10/XII, 11/XII	—	—	—	2	—	16	—
	Vom 2. Genie-Regte.: der Stab des 1. und 3. Bat. mit der 10. und 11. Comp.[2])		—	2	—	—	—	—	—
	Vom Pionn.-Regte.: Stab des 5. Bat. mit der 19. und 20. Feld-Comp. und		—	2	—	—	—	—	—
	Kriegs-Brck.-Equip. Nr. 37, 38, 39, 40[2])		—	—	—	—	4	—	—
	Von der Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 42 das Escdr.-Commando, 4 Züge u. d. Res.-Zug[2])		—	—	—	—	—	—	—
Armee-Corps-Reserve-Anst.	Corps-Munitions-Park (Munitions-Colonne u. Fuhrw.-Zeugs-Abth. 3/XII)		—	—	—	—	—	—	—
	Schanzzeug-Colonne Nr. 13		—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 48		—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 60		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Bat.-Stab und 1 Comp. des 6. Bat. des Inft.-Regts. Nr. 79	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
		Escdr.-Commando und 1 Zug der Res.-Escdr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
		Summe des Corps-Commando's	$^1/_4$	4	$12^1/_4$	4	4	32	—
Hiezu	VI. Infanterie-Truppen-Division		$14^1/_4$	2	$^1/_4$	4	—	—	16
	VII. Infanterie-Truppen-Division		$14^1/_4$	2	$^1/_4$	4	—	—	16
	XXXVI. Infanterie-Truppen-Division		$14^1/_4$	1	$^1/_4$	3	—	8	8
		Totale des Corps	43	9	13	15	4	40	40

[1]) Hievon 9 Escadronen bei der VI., VII. und XX. Infanterie-Truppen-Division.

[2]) Die Abtheilungen des 3./II. Genie-Bataillons vom Armee-General-Commando, der Stab des 5. Pionnier-Bataillons und der Reserve-Zug der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 42 vom Armee-Commando zugetheilt.

VI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Carl v. Tegetthoff. Generalstabs-Chef: Major E. R. v. Guttenberg.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major A. Wildmann des 1. Artillerie-Regimentes.

				Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Gebirgs-Brigade Nr.	1	Oberst C. v. Polz. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. E. Sandmann.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 27	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Nr. 52	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 3/I	—	—	—	1	—	—	4
	2	Oberst G. Lemaić. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Trost.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 9	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Mollinary Nr. 38	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 4/I	—	—	—	1	—	—	4
	3	GM. F. Latterer v. Lintenburg. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Schüssler.	Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Maroičić Nr. 7	2	—	—	—	—	—	—
			Res.-Inft.-Regt. König der Belgier Nr. 27	2	—	—	—	—	—	—
			Res.-Inft.-Regt. Ritter v. Hartung Nr. 47	2	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 4/XII	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve[1]			4. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
			Pionn.-Res.-Comp. Nr. 5	—	1	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 1/IV	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve-Anstalten			Divisions-Gebirgs-Munitionspark	—	—	—	—	—	—	—
			Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 6	—	—	—	—	—	—	—
			Tragthier-Escdr. Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—
			Verpflegs-Colonne Nr. 6	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen		1 Comp. vom 6. Bat. des Inft.-Regts. Nr. 79	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
			1 Zug der Res.-Escdr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
			Summe der Division	$14^1/_4$	2	$^1/_4$	4	—	—	16

[1]) Zugetheilt vom Corps-Commando: Regiments-Stab, dann Stab der 2. Division und 3., 4., 5. und 6. Escadron des 7. Huszaren-Regimentes.

VII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. E. Müller. Generalstabs-Chef: Hauptmann K. v. Petzholdt.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major W. Broschek des 6. Artillerie-Regimentes.

Gebirgs-Brigade Nr.	1	Oberst F. v. Villecz. Grlstbs.-Offic.: Hptm. E. v. Pott.	4. Bat. des Inft.-Regts. Frh. v. Weber Nr. 22	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Herzog v. Sachsen-Meiningen Nr. 46	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 3/XII	—	—	—	1	—	—	4
	2	GM. Erzherzog Johann Salvator. Grlstbs.-Offic.: Hptm. M. R. v. Versbach.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 10	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Kuhn Nr. 17	3	—	—		—	—	—
			Gebirgs-Batterie 1/X	—	—	—	1	—	—	4
	3	GM. A. Sametz. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. v. Sterlini.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Weber Nr. 22	3	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Leopold Nr. 53	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 2/X	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve [1]			3. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
			17. Comp. des Pionn.-Regts.	—	1	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 1/III	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve-Anstalten			Divisions-Gebirgs-Munitionspark	—	—	—	—	—	—	—
			Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 7	—	—	—	—	—	—	—
			Tragthier-Escdr. Nr. 5, 6, 8	—	—	—	—	—	—	—
			Verpflegs-Colonne Nr. 7	—	—	—	—	—	—	—
		Stabs-Truppen	1 Comp. vom 6. Bat. des Inft.-Regts. Nr. 79	1/4	—	—	—	—	—	—
			1 Zug der Res.-Escdr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5	—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	14 1/4	2	1/4	4	—	—	16

[1]) Zugetheilt vom Corps-Commando: Stab und 2. Division des Uhlanen-Regimentes Nr. 5.

XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Stubenrauch v. Tannenburg. Generalstabs-Chef: Major F. Lehmann.
Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann C. Kunert Edler v. Kunertsfeld des 10. Artillerie-Regimentes.

			Bat.	Compagnien	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Infanterie-Brigade Nr. 2	Oberst H. Mallner. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Edler v. Brenneis.	Lin.-Inft.-Regt. Grossfürst Michael von Russland Nr. 26	3	—	—	—	—	—	—
		Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Knebel Nr. 76	3	—	—	—	—	—	—
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 1 [1]	1	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 72	GM. P. Zach. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Milenković.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft-Regt. Erzherzog Leopold Nr. 53	2	—	—	—	—	—	—
		Otočaner Res.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		Gebirgs-Batterie Nr. 1/I	—	—	—	1	—	—	4
		Gebirgs-Batterie Nr. 2/I	—	—	—	1	—	—	4
		Schwere Batterie Nr. 3/XII [2]	—	—	—	1	—	8	—
		7. Res.-Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 36	—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 5/XII	—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 36	—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 66	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 29	$^1/_4$	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	$^1/_4$	—	—	—	—
		Summe der Division	$14^1/_4$	1	$^1/_4$	3	—	8	8

[1] Zugetheilt bei der 72. Infanterie-Brigade. [2] Zugetheilt von der I. Infanterie-Truppen-Division.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Stephan Freiherr v. Jovanović. Generalstabs-Chef: Major A. Slameczka.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major Korn des 12. Artillerie-Regimentes.

Gebirgs-Brigade Nr.	1	GM. N. Thodorovich. Grlstbs.-Offic.: Hptm. J. Gaudernak.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 11	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 69	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie Nr 1/XII	—	—	—	1	—	—	4
	2	Oberst E. v. Klimburg des 27. Inft.-Regts. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. N. Rogulić.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 7	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. König der Belgier Nr. 27	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI	—	—	—	1	—	—	4
	3	GM. C. v. Schluderer. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Schrinner.	Kaiser-Jäger-Bat. Nr. 3	1	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 19	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Nr. 32	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	—	—	—	1	—	—	4
	4	Oberst C. Frh. Urban des 59. Inft.-Regts. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. C. Limpökh.	Lin.-Inft.-Regt. Erzh. Albrecht Nr. 44	3	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 33	1	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie	—	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve			2 Züge der berittenen Dalmatiner Landesschützen	—	—	2/4	—	—	—	—
			8. und 9. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	2	—	—	—	—	—
			18. Pionn.-Feld-Comp.	—	1	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 2/XII und schwere Batterie 8/XII	—	—	—	2	—	8	4
Divisions-Reserve-Anstalten			Sanitäts-Anstalt Nr. 18	—	—	—	—	—	—	—
			Munitionspark	—	—	—	—	—	—	—
			Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 75	—	—	—	—	—	—	—
			Tragthier-Escdr. Nr. 3, 4, 7	—	—	—	—	—	—	—
			Verpflegs-Colonne Nr. 18	—	—	—	—	—	—	—
		Stabs-Truppen	Stabs-Comp. des Inft.-Regts. Nr. 79	1/4	—	—	—	—	—	—
			1 Zug der berittenen Dalmatiner Landesschützen	—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	17 1/4	3	3/4	5	—	8	16

Ueberdies waren zugetheilt: das 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und die Fest.-Art.-Comp. 2/III.

Besatzungs-Truppen in Dalmatien.

Militär- und Landwehr-Commandant zu Zara: FZM. Gabriel Freiherr v. Rodich. Genêralstabs-Chef: Oberst C. v. Blažeković. Genie-Chef: Oberst C. Markl. Artillerie-Chef: Oberst R. Freiherr v. Lenk.

			Bat.	Compagnien	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Reserve-Gebirgs-Brigade	GM. St. Csikos. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. G. v. Hallaványa.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Mondel Nr. 21	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Weber Nr. 22	$1^2/_4$[1]	—	—	—	—	—	—
		Landwehrschützen-Bat. Nr. 79	$1^2/_4$	—	—	—	—	—	—
		Landwehrschützen-Bat. Nr. 80	$1^2/_4$	—	—	—	—	—	—
		Res.-Geb.-Bat. M. 1863	—	—	—	1	—	—	4
		10^{cm} schwere Bat. M. 1863	—	—	—	$^1/_2$	—	4	—
20. Infanterie-Brigade	GM. A. E. v. Nagy. Grlstbs.-Offic.: zug. Oberlt. M. Schwaiger.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Dormus Nr. 72	3	—	—	—	—	—	—
		Lin.-Inft.-Regt. Graf Nobili Nr. 74	3	—	—	—	—	—	—
Fest.-Art.-Comp. 2/III[1], 2/IV, 2/V, 2/VII, 2/IX, 2/X, 4/XII			—	7	—	—	—	—	—
		Summe der Besatzungs-Truppen	$13^2/_4$	7	—	$1^1/_2$	—	4	4

[1]) Das 5. Bataillon und die Fest.-Art.-Comp. 2/III waren der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt.

Die Ereignisse bei Doboj vom 14. August bis zum 6. September 1878[1]).

Durch das Zusammentreffen der misslichsten Verhältnisse zum Rückmarsche veranlasst, hatte FML. Graf Szápáry, Commandant der XX. Infanterie-Truppen-Division, mit richtigem militärischen Blicke beschlossen, an der unteren Bosna festen Fuss zu fassen, um durch Behauptung der Gegend bei Doboj die Nachtheile, welche aus der Räumung der Posavina für die übrigen Colonnen des Occupations-Corps hätten entstehen können, zu paralysiren.

In einer Reihe hartnäckiger, glänzend durchgeführter Gefechte gelang es, dem mit stets neuer Gewalt andringenden fanatischen Gegner so lange die Spitze zu bieten, bis die ausgiebige Verstärkung der Occupations-Truppen auch hier einen vollständigen Umschwung zu Gunsten der kaiserlichen Waffen herbeigeführt hatte. —

Im Laufe des 14. August waren die ersten Abtheilungen der XX. Infanterie-Truppen-Division auf dem Rückmarsche von Dolnja Tuzla bei Doboj eingetroffen, und hatten sonach die k. k. Truppen die Posavina geräumt, wo sich nun der Aufstand ungehindert ausbreitete.

Mehemed Effendi, Mufti von Taslidža, der schon Anfangs August bei Dolnja Tuzla erschienen war, hatte mit seinen 3000 Arnauten den Kern der Vertheidigung gebildet und sich bald zum Führer der gesammten Bewegung gemacht, der er durch Besetzung sämmtlicher Verwaltungsstellen mit blind gefügigen Organen und durch Regelung des Aufgebotes festere Gestaltung gab.

[1]) Hiezu Tafel XI.

Erst nach dem Eintritte ruhiger Verhältnisse ist es gelungen, durch Mitwirkung der in Bosnien und der Hercegovina aufgestellten militärischen Local-Behörden, auch von muhammedanischer Seite einige Daten über die Organisation des Aufstandes, über Stärke der Insurgenten, Commandoführung u. s. w. zu erhalten, wodurch in den folgenden Abschnitten ein, in den vorhergehenden oft fühlbarer Mangel behoben erscheint.

Die Reichhaltigkeit dieser Notizen ist je nach den einzelnen Theilen des ausgedehnten Insurrections-Gebietes sehr verschieden, da sie in erster Linie von der Anzahl und wohl auch Willfährigkeit jener Männer abhängt, die während der Ereignisse des Jahres 1878 in ihren Bezirken militärische Würden oder Stellen der Verwaltung inne gehabt.

Der jetzt allgemein der Insurrection sich anschliessende reiche Feudaladel lieh ihr neue Kraft. Der Rückmarsch der k. k. Truppen, als glänzender Sieg aufgefasst, schien zu den weitestgehenden Hoffnungen zu berechtigen.

Die vollständige Insurrection der Posavina war nun Thatsache. FZM. Philippović musste auch bald jene Rückschläge in's Auge fassen, welche durch dieses Ereigniss die so glänzend eingeleiteten Operationen der anderen Colonnen bedrohten.

Einerseits waren die siegestrunkenen und beutegierigen Schaaren bei Gračanica eine schwerwiegende Gefahr für die Verbindungen im Bosna-Thale; andererseits war es aber auch möglich, dass der Mufti von Taslidža, besorgt um das Schicksal Sarajevo's, sich dorthin wende und so der Erreichung des Hauptzieles des Feldzeugmeisters neue Schwierigkeiten bereite.

In beiden Fällen fiel FML. Grafen Szápáry eine wichtige Rolle zu, und fanden hiebei jene Motive, welche ihn den Rückzug von Gračanica nach Doboj hatten nehmen lassen, in den Dispositionen des Feldzeugmeisters ihre volle Billigung.

FML. Graf Szápáry erhielt die Weisung, sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen auf die Behauptung der Stellung von Doboj zu beschränken, den Insurgenten aber auf dem Fusse zu folgen, falls sie sich gegen Tuzla oder nach Süden wenden sollten. Gleichzeitig wurde FML. Graf Szápáry die ausschliessliche Verfügung über alle zur Verstärkung der XX. Infanterie-Truppen-Division in Marsch gesetzten Truppen übertragen und Dispositionen getroffen, um für die Bedürfnisse der bei Doboj zu versammelnden Kräfte für alle Fälle in genügender Weise vorzusorgen.

Der moralische Zustand der vorerst bei Doboj angelangten Truppen des FML. Graf Szápáry war ein vollkommen befriedigender; weder die Schwierigkeiten des Terrains, noch die Unbilden der Witterung hatten ihre Leistungsfähigkeit erschüttert. Gehoben wurde deren Geist noch weiters durch die anerkennenden Worte, welche FML. Ritter v. Beck im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers am 15. August an FML. Graf Szápáry richtete: „Se. Majestät der Kaiser sprechen „Euer Hochgeboren und den unterstehenden Truppen für die, in den „mehrtägigen Kämpfen bewährte Tapferkeit und hingebungsvolle Aus„dauer die vollste Anerkennung aus."

Vielfacher Massregeln bedurfte es aber, um jene Uebelstände zu beseitigen, welche während des Vormarsches nach Dolnja Tuzla die Kraft der verhältnissmässig in geringer Zahl vorhandenen Truppen so vielfach in Anspruch genommen und Frictionen der gefährlichsten Art hervorgerufen hatten. Zur Herstellung der vollständigen Operationsfähigkeit der Division war eine totale Reorganisation des Trains, die Ergänzung der Bespannungen u. s. w. unbedingt nothwendig.

FML. Graf Szápáry's Aufmerksamkeit wurde aber — ehe noch diese Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Offensive beendet — durch die dringenden Forderungen des Augenblickes im vollsten Masse in Anspruch genommen.

Das Gefechtsfeld von Doboj.

Der Terrain-Abschnitt, auf welchem die XX. Infanterie-Truppen-Division für die nächste Zeit zu agiren berufen war, befindet sich nächst Doboj am rechten Ufer der Bosna und Spreča, etwas unterhalb der Einmündung letzterer, und wird durch einen Theil des Südwest-Abhanges der Tribova-Betajn planina gebildet, welche sich als Zweig der Majevica planina zwischen der Spreča und einem parallel mit dieser laufenden Wildbache, der bei Kotorsko in die Bosna fällt, in westlicher Richtung vorschiebt. Die Tribova-Betajn planina zeigt sich daher im Ganzen als ein isolirter, auch seiner Längenrichtung nach in Parallelzüge gegliederter Gebirgsrücken, der im Norden — von Kotorsko bis Lukavica — von dem tief eingeschnittenen Thale eines Wildwassers, westlich — von Doboj bis Kotorsko — durch das rechte Ufer der Bosna, und im Süden von dem Unterlaufe der Spreča begrenzt wird. Gegen Osten, wo sich die Tribova-Betajn planina an die Majevica planina anschliesst, fehlt jede hervortretende Unterscheidung im Terrain.

Der ganze Gebirgsrücken ist grösstentheils dicht bewaldet und in den Obertheilen mit Stammholz bestanden; nur einzelne Blössen und Obstgärten unterbrechen den sonst überall vorherrschenden Baumwuchs. Die steil abfallenden, vielfach von tief eingeschnittenen Wasserrissen durchsetzten Hänge treten an die Spreča, und etwa 3000 Schritte unterhalb deren Mündung auch an das rechte Bosna-Ufer dicht heran, lassen aber dann ein bis 500 Schritte breites Thal, längs welchem die Communication Gračanica-Modrić-Šamac führt. Auf dem Südwest-Abhange liegen die Orte Stanić, Svetlica, Kostajnica und Grabska und ausserdem, östlich von Doboj, auf einer Kuppe unweit der Strasse nach Gračanica ein einzeln stehendes Gehöft, welches die Bezeichnung „Beg-Haus" führt.

Die Bewegung von Truppen ist in dem wenig übersichtlichen Terrain sehr behindert. Von der Sohle des Bosna-Thales führen nur Fusspfade und schlechte Natur-Saumwege auf diese steilen Hänge, deren Ersteigung die volle Kraft des Mannes in Anspruch nimmt und erschöpft.

Ein rasches Vorschieben der Truppen nach bedrohten Punkten, die gegenseitige Unterstützung kämpfender Abtheilungen ist daher gänzlich ausgeschlossen und nur auf dem Kamme, also in der Vorpostenlinie selbst, die hiedurch gleichzeitig auch zum Gefechtsfelde wird, in beschränktester Weise möglich.

Auf die Mitwirkung der Artillerie war nur in dem Falle zu rechnen, als es durch Herstellung von Communicationen ermöglicht würde, die (9^{cm}) Feldgeschütze, mit denen die XX. Truppen-Division ausgerüstet war, über die, schon für Infanterie äusserst schwer gangbaren Hänge auf den Kamm der Höhen in Positionen zu bringen, die sie dann aber ebenfalls nur unter gleichen Schwierigkeiten wieder verlassen konnten.

Diese ganz abnormen Verhältnisse mussten nothwendig die Kämpfe bei Doboj in massgebender Weise beeinflussen und ihnen jenes eigen-

thümliche Gepräge verleihen, dem sich Disposition, Leitung und Durchführung in gleichem Masse unterzuordnen gezwungen waren. Aber auch für die richtige Beurtheilung und Würdigung der Gefechte, welche sich in rascher Folge in dem engen Raume an der Bosna abspielten, ist die stete Bezugnahme auf die Charakteristik des Gefechtsfeldes unerlässlich.

Etablirung in der Stellung von Doboj. — Gefecht bei Svetlica am 15. August.

Bis zum 14. August war die Spreča auf der Strecke von Gračanica bis zur Mündung nicht überbrückt, und auch über die Bosna führte nur bei Kostajnica eine landesübliche, in sehr schlechtem Zustande befindliche Fähre für 30 Mann oder 10 Mann und 10 Pferde.

Diese letzteren Verhältnisse, sowie auch der Umstand, dass ein grosser Theil des Trains noch zurück war, machten ein Ueberschreiten der Bosna (was übrigens nur für den Train beabsichtigt war) unmöglich und nöthigten FML. Graf Szápáry, als er in der Nacht vom 14. auf den 15. August gegenüber von Doboj anlangte, am rechten Ufer der Bosna und Spreča zu lagern.

Bei der Wahl des Lagerplatzes sowohl, als auch hinsichtlich der Aufstellung der Vorposten, war in erster Linie die Rücksicht auf die ausserordentliche Ermüdung der Truppen massgebend gewesen, sowie auch, dass das 61. Infanterie-Regiment zum Schutze des Trains noch vorwärts auf der Strasse nach Gračanica stand, also ein überraschender Angriff von dieser Seite her nicht zu besorgen war. Abgesehen von der unvortheilhaften örtlichen Situation dieser ersten Aufstellung, die übrigens nach dem Einrücken des 61. Infanterie-Regimentes an und für sich nicht länger beibehalten werden konnte, war das Divisions-Commando schon vom Anfange darauf bedacht gewesen, eine solche Position zu nehmen, welche die Durchführung der gestellten Aufgabe am besten ermöglichte. Am rechten Bosna-Ufer musste unbedingt der Kamm jenes Höhenrückens gewonnen werden, welcher, durch eine Reihe von Kuppen bezeichnet, sich in einem mehrfach gebrochenen Bogen von Kostajnica an der Bosna bis südlich Stanić an die Spreča hinzieht. Dieses Vorhaben war durch den Umstand sehr erleichtert, dass FML. Graf Szápáry schon am 14. August Mittags, während des Marsches, von D. Klokotnica aus, die wichtigsten dieser Kuppen durch 3 Compagnien des 70. Reserve-Regiments unter Commando des Majors Halper besetzen liess, um dem parallel mit der Marschlinie gegen Doboj vordrängenden Feind zuvorzukommen, was auch vollkommen gelang. Diese ungefähr 10—12.000 Schritte directer Entfernung haltende Linie, bezeichnet die Umrisse eines natürlichen Brückenkopfes in Form einer Lunette, deren etwa 4000 Schritte lange Capitale die nach Osten ausspringende Spitze, mit der unter Leitung des Majors Jelussig vom Pionnier-Regimente hergestellten Bosna-Brücke verbindet. Erschien diese Vertheidigungsfront auch zu ausgedehnt für den Truppenstand der XX. Division, so liessen doch die örtlichen Verhältnisse keine Wahl, und war über-

dies die Anlage isolirter Werke, behufs specieller Sicherung des Flussüberganges, für alle Fälle in Aussicht genommen.

Ebenso war auch am linken Bosna-Ufer die passagere Befestigung der nördlich Doboj liegenden Höhen — Front gegen Westen — projectirt, um sowohl den Rücken der Stellung bei Doboj, als auch die Verbindungslinie der Haupt-Colonne gegen Beunruhigung seitens der bei Banjaluka auftretenden Insurgenten zu sichern.

Die energische Abweisung der feindlichen Angriffe am 13. August hatte die Insurgenten vorsichtig gemacht; sie belästigten den Marsch der k. k. Truppen nach Doboj, mit Ausnahme des oben erwähnten Vordrängens nördlich der Haupt-Colonne und parallel mit derselben, in keiner Weise und hielten sich auch noch am Morgen des 15. in respectvoller Entfernung. Der Mufti von Taslidža, welcher auch nach den Gefechten bei Tuzla die Oberleitung behielt, blieb mit dem Gros seiner Schaaren in Gračanica und entsendete blos 50 Mann unter Adem Ali Effendi über Stiepanovopolje, Brisnica nach Klokotnica, um die Bewegungen der k. k. Truppen zu beobachten und die Ortschaften zu insurgiren. Die augenblickliche Situation begünstigte also die Vorschiebung der Vorposten auf die gewählte Linie um so mehr, als die 4. Bataillone der Reserve - Infanterie - Regimenter Freiherr v. Wezlar Nr. 16 und Freiherr v. Šokčević Nr. 78 — beide mit dem erhöhten Friedensstande von 150 Mann per Compagnie — welche am 14. August Abends mittelst Wagen von Brod in Doboj angekommen waren, dem Divisions-Commando zur Verfügung standen.

FML. Graf Szápáry ordnete daher in den ersten Vormittagsstunden des 15. August die Rectificirung der Vorpostenlinie in der Art an, dass 2 Compagnien des 2. Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente den äussersten linken Flügel nördlich Kostajnica, das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Turčić nördlich Svetlica die Mitte, und Major Sarlay mit dem 4. Bataillon des 78. Reserve - Regimentes den rechten Flügel bis zur Spreča zu bilden hatte.

Die genannten Abtheilungen des 39. Infanterie-Regimentes befanden sich bereits vom Vortage her im unmittelbaren Bereiche ihres Abschnittes; die beiden anderen Bataillone rückten um 10 Uhr Vormittags von ihrem Lager am linken Bosna - Ufer ab und begannen um 11½ Uhr den Anstieg auf die Höhen, wobei jede Compagnie selbständig die Direction nach ihrem Aufstellungspunkte nahm.

Die Voraussetzung jedoch, dass es möglich sein werde, die neue Aufstellung ohne Zusammenstoss mit dem Gegner zu erreichen, erfüllte sich nicht. Ungeachtet aller Zurückhaltung hatte Adem Ali Effendi, welcher sich inzwischen auf 200 Mann verstärkt hatte, jede Bewegung der k. k. Truppen scharf beobachtet und trachtete nun seinerseits, sich des dominirenden Kammes der Höhen noch vor Ankunft der beiden vorrückenden Bataillone zu bemächtigen. Das Terrain, und die kürzere Entfernung, welche ihn von dem Kamme trennten, begünstigten sein Vorhaben.

Nach einstündigem Vormarsche wurde die 13. Compagnie des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes in dem Augenblicke, als sie die Höhe fast erreicht hatte, in Front und Flanke beschossen und genöthigt, sich zum Gefechte zu entwickeln. Da zur Beurtheilung der Stärke und Absicht des Gegners keine Anhaltspunkte geboten waren, so zogen sich die 14. und 15. Compagnie, als sie das Feuern vernahmen, näher gegen die 13., und auch die 16. Compagnie, welche einen Hauptposten am äussersten linken Flügel aufzustellen hatte, nahm nunmehr die Richtung gegen den Ort, wo gekämpft wurde.

Mittlerweile hatten die Insurgenten ein lebhaftes Feuergefecht gegen die erstgenannten 3 Compagnien unterhalten, ohne jedoch während desselben offensiv vorzugehen. Aber auch die k. k. Truppen konnten nur äusserst langsam Boden gewinnen; erst als die 16. Compagnie in das Gefecht eingriff und den Gegner in der rechten Flanke fasste, wurde derselbe gezwungen, seine Stellung zu verlassen, wobei auch ein Zug der 14. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes mitwirkte.

Die Insurgenten zogen sich nun, dem Kamme entlang, fechtend in südöstlicher Richtung zurück und bogen endlich ganz nach Osten ab, als das 4. Bataillon des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes nördlich von Stanić auf der Höhe erschien. Auch dieses letztere hatte während des Vormarsches einige Schüsse mit einzelnen Insurgentenschwärmen gewechselt, die sich aber ohne nennenswerthen Widerstand zurückzogen.

Während der ersten Entwicklung des Gefechtes disponirte FML. Graf Szápáry das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel zum Beg-Hause, um die Vorposten nach Bedarf zu unterstützen. Als dasselbe gegen 2 Uhr dort anlangte, hatte sich das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes bereits in den Besitz der Höhen gesetzt, weshalb Major Gissübel keine Gelegenheit zum Eingreifen in's Gefecht mehr fand und sich blos beobachtend verhielt.

Da die unmittelbar zur Verfügung stehenden Abtheilungen zu schwach waren, um eine nachhaltige Verfolgung aufzunehmen, andererseits aber der Gegner genügend weit über die beabsichtigte Vorpostenlinie zurückgedrängt war, so wurde das Gefecht, welches zuletzt nur sehr matt geführt wurde, um $6^1/_2$ Uhr Abends abgebrochen.

Die Verluste in diesem Gefechte betrafen nur das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches 5 Todte und 8 Verwundete einbüsste.

Die Insurgenten verloren 12 Mann.

Durch die Verschiebungen während des Gefechtes war die ursprüngliche Anordnung der Vorposten unterbrochen worden; da überdies auch die Sicherung des sehr ausgedehnten linken Flügels eine Verstärkung der Vorpostenlinie erforderte, so wurde die halbe 6., dann die 3. und 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes beauftragt, in das Intervall zwischen dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 5. und 6. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes zu rücken.

Das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes hatte bis zum Einbruche der Dunkelheit beim Beg-Hause zu verbleiben, dann mit

der 11. und 12. Compagnie in's Lager abzurücken, während die 9. und 10. als Reserve des rechten Flügels der Vorpostenlinie zurückblieben.

Die im Verlaufe des 15. August erreichten Resultate waren vollkommen befriedigende. Die k. k. Truppen blieben Meister jener Höhen, welche vom Anfange an als die Vorbedingung einer erfolgreichen Defensive erkannt worden waren, und nun erst wurde der orientirende Ueberblick ermöglicht, der, den Eigenthümlichkeiten des Terrains Rechnung tragend, den ferneren Dispositionen zur Grundlage dienen musste.

Während sich auf den Höhen das Gefecht entspann, war um die Mittagszeit die von der 14. Pionnier-Compagnie erbaute Nothbrücke über die Bosna vollendet und in Folge dessen unverweilt die Ueberführung des Trains auf den Lagerplatz am linken Ufer angeordnet worden. Da die Brücke jedoch nur für Infanterie und leichtes Fuhrwerk practicabel war, so mussten die schweren Wagen mittelst der Fähre übersetzt werden. Dies, sowie die Schwierigkeiten des Bodens und die ungenügende Bespannung verlangsamten den Uebergang derart, dass, obwohl derselbe auch Nachts nicht unterbrochen wurde, der letzte Theil des Trains erst am 17. um 9 Uhr Früh die Bosna passirt hatte.

Am Abende des 15. August lehnte sich die Vorpostenlinie mit ihrem linken Flügel südlich von Grabska an die Bosna und zog sich von da, dem Kamme der Höhen folgend, sichelförmig bis an die Spreča gegenüber von Kamen.

Die ganze Stellung war sehr ausgedehnt — ihr Umfang betrug selbst in directer Entfernung fast $1^1/_2$ Stunden — vornehmlich war der linke Flügel unverhältnissmässig weit von dem Mittelpunkte entfernt. Diese Uebelstände waren jedoch, wie erwähnt, in Folge der Configuration des Terrains nicht zu umgehen, wollte man anders verhindern, dass der Gegner die Höhen südlich Grabska besetze, von welchen aus er nicht nur gegen den linken Flügel wirken, sondern auch das Lager am linken Ufer der Bosna gefährden konnte. Ueberdies dominirten die von den k. k. Truppen besetzten Höhen direct beide Ufer der Bosna, das Lager am linken Ufer und, in Folge der Krümmung des Flusses, die Strasse Kotorsko-Doboj in einer Ausdehnung von fast $1^1/_2$ Stunden.

Der relativ stärkste Theil der Stellung war der rechte Flügel und theilweise auch das Centrum, welche durch eine vorliegende Thalschlucht gedeckt waren. Aber auch hier hinderte die Bodenbedeckung — Wald und Obstgärten — die Einsicht, und bot dem Vordringen des Gegners vielfach Vortheile.

Gegen den linken Flügel des Centrums zu, dort wo die Thalschlucht am Sattel endet, wurde die eigene Stellung sogar von der jenseitigen feindlichen dominirt, so dass ein offensives Vorbrechen aus dem Centrum höchst schwierig war.

Der linke Flügel der Stellung setzte in einem spitzen Winkel an das Centrum an und dehnte sich über ein höchst schwieriges,

zumeist bewaldetes, die Verbindung sehr behinderndes Terrain bis an die Bosna aus.

Weit mehr aber als durch die eben geschilderten Bodenverhältnisse wurde die Stellung dadurch beeinträchtigt, dass es ihr, ungeachtet des weitgedehnten Umfanges, an innerem Bewegungsraume nahezu gänzlich gebrach, die Gefechtsführung daher ausserordentlich behindert war.

Gefecht bei Doboj (Stanić) am 16. August.

Während des Gefechtes vom 15. August hatte sich der Mufti mit 2000 Mann und 2 Geschützen von Gračanica in Marsch gesetzt und gegen Abend ein Lager bei Lukavica bezogen.

Die geringe Truppenstärke, welche am Vortage bei dem Gefechte von Svetlica zur Verwendung gekommen war, schien bei den Insurgenten die Ueberzeugung hervorgerufen zu haben, dass die XX. Truppen-Division überhaupt nur mehr über ungenügende Kräfte verfüge und durch einen energischen Stoss vollends über die Bosna geworfen werden könne. In Folge dessen sammelten sie während der Nacht ihre Schaaren auf den Höhen östlich von Stanić und gingen am Morgen des 16. offensiv gegen die Vorpostenstellung der k. k. Truppen vor.

Der erste Angriff richtete sich um $6^1/_2$ Uhr gegen das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes; etwa eine halbe Stunde später rückten die Insurgenten gegen den Hauptposten III, wo Hauptmann Loy mit der 15. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes eine kahle Kuppe besetzt hielt; gleichzeitig suchten sie, indem sie den Hauptposten II (2 Züge der 14. Compagnie unter Lieutenant Leitner) lebhaft angriffen, über den Sattel zwischen den Hauptposten II und III durchzudringen. Gegen 8 Uhr stand das Centrum und fast der ganze rechte Flügel der Vorpostenstellung im heftigsten Gefechte. Das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes, von überlegenen Kräften in der Front und linken Flanke angegriffen, wies unter Commando des Hauptmannes Turčić alle Versuche des Gegners auf das entschiedenste zurück und führte hierauf ein stehendes Feuergefecht, während welchem eine zweite Insurgenten-Abtheilung den Hauptposten III angriff. Hauptmann Loy konnte demselben in der Front nur 3 Züge entgegenstellen, da einer als Reserve ausgeschieden werden musste. Der Gegner verfolgte auch hier die Absicht, den rechten Flügel zu umfassen, was jedoch durch die Ausdauer, mit welcher Lieutenant Ivankov mit dem 4. Zuge diesen Versuchen entgegentrat, vereitelt wurde.

Den Durchbruch der Insurgenten über den Sattel zwischen den Hauptposten II und III verhinderte Major Sarlay, Commandant des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente, dadurch, dass er die in Reserve stehende halbe 14. Compagnie in die Lücke zwischen beiden Posten vordisponirte, von wo aus sie den Gegner durch einen gelungenen Flankenangriff zum Rückzuge nöthigte.

Da das erneuerte Vorgehen der Insurgenten Major Sarlay veranlasste, auch den letzten Theil seiner Reserven, die halbe 16. Com-

pagnie, in die Gefechtslinie zu ziehen, so setzten sich über hierüber geschehene Mittheilung die beim Beg-Hause als allgemeine Vorposten-Reserve stehende 9. und 10. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel in Marsch, um gleichfalls in das Gefecht einzugreifen.

Major Gissübel nahm die Direction auf den Sattel zwischen den Hauptposten I und II in der Absicht, von dort aus offensiv gegen die linke Flanke des Gegners zu wirken und ihn hiedurch zu zwingen, von den Angriffen auf die Abtheilungen des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes abzustehen. Im weiteren Vorrücken fand er jedoch den gegenüberliegenden Thalhang stark besetzt und eine neue, ungefähr 600 Mann starke Insurgentenschaar im Anmarsche gegen den Hauptposten II. Unter diesen Umständen konnte sich Major Gissübel von der Ausführung seines Vorhabens keinen Erfolg versprechen und besetzte daher mit seinem Halb-Bataillon eine Rückfallskuppe in der Nähe des Hauptpostens II, wo ein beiderseits lebhaft geführtes Feuergefecht begann.

Am linken Flügel der Vorpostenstellung herrschte verhältnissmässige Ruhe; nur nördlich von Kostajnica, im Bereiche der 5. und 6. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes, wurden einzelne Schüsse mit kleineren Insurgentenschwärmen gewechselt. Hauptmann Steiner, als Commandant der Bereitschafts-Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes, welches unmittelbar an das Centrum anschloss, hatte daher die beim Hauptposten IV als Reserve stehende 4. Compagnie dieses Regimentes unter Oberlieutenant Andreević schon um 7½ Uhr beauftragt, sich dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes zur Verfügung zu stellen. Diese Compagnie traf gegen 9 Uhr dortselbst ein und wurde unmittelbar darauf in Action gesetzt.

Um diese Zeit war die Vertheilung der in der Gefechtslinie stehenden Truppen folgende:

Am linken Flügel des Centrums, gegenüber der Kuppe *B*: das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und die 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmannes Turčić.

Beim Hauptposten II und III: Major Sarlay mit 2½ Compagnien des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente; ausserdem die 9. und 10. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel.

Intact war nur die 13. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche an der Strasse Gračanica-Doboj den äussersten rechten Flügel der Vorpostenstellung bildete.

Das Gefecht war momentan an allen Punkten zum Stehen gebracht und wurde das heftige feindliche Feuer, mit Rücksicht auf die unvollständigen Munitions-Vorräthe, nur mässig erwidert.

Da die Meldungen, welche beim Divisions-Commando einlangten, eine besondere Machtentfaltung des Gegners nicht entnehmen liessen, so erachtete es FML. Graf Szápáry auch nicht für nöthig, mehr als die unbedingt nothwendigen Verstärkungen in die Vorpostenstellung

zu entsenden. Die Truppen bedurften nach den unausgesetzten Anstrengungen der letzten Wochen zu sehr der Ruhe, um sie jetzt ohne dringende Noth neuerdings in Anspruch zu nehmen. Andererseits musste es auch bedenklich erscheinen, grössere Verstärkungen, die doch nur in einzelnen Abtheilungen und pfadlos in directer Richtung an die ihnen zugewiesenen Aufstellungen hätten gelangen können, in ein so unübersichtliches Terrain zu disponiren, in welchem sich bisher weder die Abtheilungs-Commandanten, noch die Truppe orientiren konnten.

Als daher die Wahrnehmung gemacht wurde, dass das Gefecht an Ausdehnung gewinne, traf FML. Graf Szápáry folgende Dispositionen:

Die Truppen im Lager wurden in Bereitschaft gesetzt und zunächst um 10½ Uhr die 11. und 12. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Neumayer zur Verstärkung des rechten Flügels entsendet. Zur Verstärkung des rechten Centrums wurden die 11., 12. und halbe 10. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes bestimmt, welche sich gegen 11 Uhr in Marsch setzten; diesen folgte bald darauf auch noch die 1. und 2. Compagnie desselben Regimentes unter Oberstlieutenant Morocutti, welcher auch das Commando über sämmtliche Abtheilungen im Centrum zu übernehmen hatte. Die 19. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes wurde in den linken Flügel der Vorpostenstellung beim Hauptposten IV eingeschoben, um die Verbindung zwischen dem 61. und dem 39. Regimente herzustellen.

Mit diesen Truppen, welche der Natur des Terrains nach, nicht vor einer Stunde in ihre Aufstellungen gelangen konnten, hoffte FML. Graf Szápáry das Auslangen zu finden; nach den bisherigen Meldungen über den Stand des Gefechtes war diese Annahme auch vollkommen begründet.

Die Voraussetzung, dass man es nur mit verhältnissmässig geringen feindlichen Kräften zu thun habe, erfüllte sich indess nicht. Die Insurgenten hatten sich in Folge des energischen Widerstandes allerdings nicht wieder aus ihren Stellungen hervorgewagt, allein sie benützten diese momentane Zurückhaltung nur dazu, um neue Schaaren zu sammeln. Nach 10 Uhr entwickelte der Feind bedeutende Kräfte, ging auf der ganzen Linie offensiv vor und brachte gegenüber der Stellung des 4. Bataillons vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente auch 2 Gebirgs-Geschütze in Position. Nur die Ausdauer der Vorposten-Truppen und die, wenn auch nur nach und nach, doch stets noch rechtzeitig eintreffenden Verstärkungen waren im Stande, das Gefecht zu halten.

Der erste überlegene Angriff richtete sich von der Kuppe *B* aus gegen das linke Centrum, wo Hauptmann Turčić mit dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 4. Compagnie des 61. Linien-Infanterie-Regimentes dem Anpralle des Gegners erfolgreich Widerstand leistete, bis eine mit neuen Kräften eingeleitete Umgehung die Situation der Vertheidiger erheblich verschlimmerte.

Im entscheidenden Augenblicke führte Major Sarlay, welcher mit dem 4. Bataillon des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes rechts den

Anschluss bildete, 4 Züge der 15. und 16. Compagnie zur Unterstützung herbei, und den vereinten Anstrengungen gelang es, die Insurgenten auf die Kuppe *B* zurückzudrängen.

Major Sarlay wollte diese günstige Gefechtslage benützen, um durch einen kräftigen Vorstoss aller Abtheilungen der Hauptposten II und III, die Front entscheidend vom Feinde zu reinigen — und führte kurz vor 11 Uhr das 4. Bataillon des 16. nebst den 4 Zügen des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes persönlich zum Angriffe vor. Als jedoch die Truppen den Sattel hinabstiegen, um die jenseitigen Höhen zu erklimmen, wurden sie von einem so mörderischen Feuer empfangen, dass die Offensive bald in's Stocken kam.

Die Abtheilungen des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente, welche in der Linie der Hauptposten II und III vorgegangen waren, behaupteten sich zwar in ihren Stellungen, aber das 4. Bataillon des 16. und die 4 Züge des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche Major Sarlay ersteren zugeführt hatte, wurden in beiden Flanken umfasst und geriethen in eine sehr gefährliche Lage.

Major Sarlay und Hauptmann Loy vom 78., Hauptmann Ožegović vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente fielen, Hauptmann Schmidt und Lieutenant Čučković wurden verwundet.

Munitionsmangel, totale Erschöpfung der Mannschaft und endlich der Umstand, dass der Commandant des 4. Bataillons vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente in Folge Sonnenstiches und der übergrossen physischen Anstrengungen plötzlich irrsinnig wurde, nöthigten im Vereine mit den erlittenen Verlusten zum Rückzuge. Die 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes, welche gleichfalls seit 9 Uhr Morgens ununterbrochen im Gefechte gestanden war, hatte schon vor dem Offensivstosse den Rest ihrer Munition aufgebraucht und die Feuerlinie verlassen müssen.

Die Vorfälle im Centrum wirkten auch auf die Gefechtsverhältnisse des rechten Flügels ungünstig zurück. Dort hatte Major Gissübel, als er das ungestüme Vordringen der Insurgenten gegen die Stellung des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes wahrnahm, um 11$^{3}/_{4}$ Uhr die 10. Compagnie zur Unterstützung dahin disponirt, ohne dass dieselbe jedoch noch rechtzeitig activ werden konnte. In Folge des Nachdringens der Insurgenten im Centrum gerieth aber auch die Rückfallskuppe, welche von der 9. Compagnie noch besetzt gehalten wurde, in ein so heftiges Kreuzfeuer, dass sich Major Gissübel veranlasst sah, diese nun ohnehin gänzlich isolirte Abtheilung um 11$^{1}/_{2}$ Uhr auf den Sattel zwischen den Hauptposten I und II zurückzunehmen.

Der Gegner nützte seinen Vortheil nur in sehr bescheidenem Masse aus. Der kraftvolle Widerstand, auf den er seit fast 6 Stunden überall gestossen, die bedeutenden Verluste, die er hiebei erlitten, waren wohl die Ursachen, dass er mehr darauf bedacht war, sich zu neuen Angriffen zu sammeln, statt, wie es sonst seine Gewohnheit war, momentane Erfolge rücksichtslos auszubeuten.

Indess war er doch fast bis in die Vorpostenlinie vorgedrungen und die schwachen, bis zum Aeussersten erschöpften Abtheilungen,

welche ihm noch gegenüberstanden, wehrten mannhaft zwar, aber mit dem Aufgebote der letzten Kraft die überlegenen Angriffe ab.

Nun aber hatten auch die Verstärkungen zum grossen Theile den beschwerlichen Aufstieg vollendet und griffen allmälig in das Gefecht ein. Zunächst traf Hauptmann Neumayer mit der 11. und 12. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes auf dem Gefechtsfelde ein und besetzte um $11\frac{1}{2}$ Uhr den Sattel zwischen den Hauptposten II und III, wo sich nun das ganze 3. Bataillon dieses Regimentes unter dem Commando des Majors Gissübel vereinigte. Hiedurch war vorerst die Verbindung der beiden Hauptposten hergestellt und konnte dem unausgesetzten Drängen des Gegners auf dieser Seite erfolgreich entgegengewirkt werden.

Nach $1\frac{1}{2}$stündigem Marsche hatten auch die 11. und 12. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Höhen beim Hauptposten III von der Südseite aus erstiegen und fassten die Insurgenten, welche dort vorgedrungen waren, in der linken Flanke. Als endlich um 1 Uhr 45 Minuten auch die 1., 2. und halbe 10. Compagnie dieses Regimentes, geführt von Oberstlieutenant Morocutti, dieselben Höhen von Westen erreichten und in der Front vorgingen, wich der Gegner dem Drucke und zog sich wieder auf jene Höhen zurück, die er vor Beginn des Gefechtes inne hatte.

Das Eingreifen dieser Abtheilungen bezeichnete den Wendepunkt des Gefechtes, wenngleich die Stärkeverhältnisse auf dem Gefechtsfelde noch immer zu ungleich waren, um entscheidend wirken zu können. FML. Graf Szápáry hatte jedoch, sobald sich die Gefechtsverhältnisse überblicken liessen, neue Verstärkungen vordisponirt. Das 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes, das 4. Bataillon des 70. und die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes befanden sich bereits im Anmarsche; die noch disponiblen Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes, im Ganzen $4\frac{1}{2}$ Compagnien, waren als allgemeine Reserve bestimmt. Am äussersten rechten Flügel wurde die 7. und 8. Compagnie beim Hauptposten I eingeschoben, wo sie durch Patrullen gegen Stanić und auf der Strasse nach Gračanica die Flanke vor eventuellen Vorstössen des Gegners zu sichern hatten.

Die Insurgenten richteten um diese Zeit ihre Angriffe vorherrschend gegen den rechten Flügel und suchten dort durchzubrechen, weshalb FML. Graf Szápáry das 4. Bataillon des 70. mit der 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes nach dem bedrohten Punkte vorrücken liess. Ersteres nahm unter Hauptmann Wiesner anfänglich die Direction entlang der Strasse Doboj-Gračanica gegen den Hauptposten I; in der Nähe desselben angelangt, wurde Hauptmann Wiesner durch den Hauptmann Matzke des Generalstabs-Corps auf die Wichtigkeit der Höhen zwischen den Hauptposten I und II aufmerksam gemacht, in Folge dessen er mit seinem Bataillon links abbog und durch den Wald nach den bezeichneten Punkten marschirte. Beim weiteren Vorrücken traf Hauptmann Wiesner auf die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Wukellić, welche, gleich anfangs im Walde vorgehend, die Direction verfehlt hatten und

nun angewiesen wurden, sich dem linken Flügel des Bataillons anzuschliessen. Diese 6 Compagnien kamen eben rechtzeitig an, um den in bedeutender Stärke vordringenden Gegner zurückzuweisen. Die 15. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes besetzte die weithin dominirende Kuppe „beim dürren Baum" nächst dem Hauptposten I, — die übrigen 3 Compagnien dieses Regimentes drangen energisch vor und bemächtigten sich der Rückfallskuppe zwischen den Hauptposten I und II. Die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes waren während des Vormarsches in dem unübersichtlichen Terrain nach links abgekommen und drangen nun bis an den rechten Flügel der im Gefechte stehenden 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 39 auf den Sattel zwischen den Hauptposten II und III vor.

Es war ungefähr 3 Uhr Nachmittags, als auf der ganzen Linie — mit Ausnahme des äussersten rechten Flügels, wo der Hauptposten I stand, und des linken, wo nur einzelne Schüsse fielen — ein sehr lebhaftes Feuergefecht im Gange war. In der durch Terrain-Verhältnisse vielfach gebrochenen Gefechtslinie flankirten sich beide Theile gegenseitig an mehreren Punkten, wodurch erhebliche Verluste verursacht wurden. Einen schweren Stand hatten die Truppen in dem Sattel zwischen den Hauptposten II und III, da sie nicht nur gegen den heftigen Andrang des Gegners, sondern auch mit stets fühlbarer werdendem Munitionsmangel zu kämpfen hatten. Major Gissübel wurde dort schwer verwundet, und übernahm Hauptmann Antal das Commando des 3. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 39.

Zur Unterstützung dieses Theiles der Gefechtsfront beorderte FML. Graf Szápáry die 18. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche um 2 Uhr unter Führung des Majors Halper aus dem Lager abmarschirt war und gegen 3 Uhr das Beg-Haus erreicht hatte. Major Halper besetzte die von der 15. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes theilweise bereits verlassene kahle Kuppe bei Hauptposten III, während das 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes, welches zur selben Zeit in der Gefechtslinie angelangt war, auf dem Sattel südlich davon Stellung nahm. Mittlerweile waren auch die, nur als allgemeine Reserve bestimmten 4½ Compagnien des 61. Infanterie-Regimentes beim Beg-Hause eingetroffen.

In Folge dieser ausgiebigen Verstärkungen kam das bisher mit wechselndem Erfolge geführte Gefecht zum Stehen. Der Gegner liess jedoch trotz wiederholter Abweisung noch nicht von seinen Angriffen ab und concentrirte dieselben nunmehr vorherrschend gegen die Rückfallskuppe beim Hauptposten II, welche von den dort postirten Compagnien des 4. Bataillons des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes mit Hartnäckigkeit vertheidigt wurde.

Das auf diesem Punkte noch um 6 Uhr Abends sehr lebhaft geführte Gefecht veranlasste den Divisions-Commandanten, 2 Compagnien des 61. Infanterie-Regimentes von der Gefechts-Reserve unter Führung des Obersten Machalitzky dahin abzusenden.

Nun waren auch hier genügende Kräfte vereinigt, um jedem feindlichen Angriffe mit Erfolg entgegenzutreten. Das Gefecht währte

mit ungeschwächter Kraft bis gegen 7 Uhr Abends, ohne dass es dem Gegner gelang, irgend einen Vortheil zu erringen; von der Fruchtlosigkeit seiner Anstrengungen überzeugt, gab er endlich weitere Angriffe auf und zog sich auf jene Terraintheile zurück, die er vor dem Gefechte inne gehabt hatte.

Die Truppen biwakirten in der behaupteten Stellung. —

Das Gefecht vom 16. August, unter vorwiegend ungünstigen Verhältnissen geführt, war in seinen Resultaten von weittragender Bedeutung. Jetzt erst konnte die XX. Infanterie-Truppen-Division als im factischen Besitze jener relativ günstigen Stellung erachtet werden, von wo aus dem weiteren Vordringen der Insurgenten ein Damm gesetzt, die Linie Brod-Sarajevo vor störenden Eingriffen gewahrt werden konnte.

Abgesehen von all' den widrigen Einflüssen, die sich seit dem Rückmarsche von Tuzla, eben erst in dem Momente des Eintreffens an der Bosna, ihrem vollen Umfange nach fühlbar machten, hatten die k. k. Truppen auch noch mit der Ungunst der ihnen durch die Verhältnisse aufgezwungenen Stellung zu kämpfen. In der Front den ungestüm drängenden Feind, hinter sich einen nur mangelhaft überbrückten Fluss, dessen Uebergänge von dem übersetzenden Train occupirt waren, erwies sich die Situation der XX. Infanterie-Truppen-Division schon vom ersten Momente an als eine schwierige. Die ausgedehnte Front, die stets wechselnde Angriffsrichtung des Gegners liessen die Nachtheile eines mangelnden freien inneren Bewegungsraumes um so fühlbarer werden; die Gefechtsführung war nicht nur hiedurch, sondern auch durch die stete Rücksicht auf den beschränkten Munitions-Vorrath, welcher sich besonders in der Gefechtslinie fühlbar machte, trotzdem eine ganze Compagnie ausschliesslich zum Zutragen von Munition verwendet wurde, in hohem Grade behindert. Die gesammte Artillerie konnte nicht in Action gebracht werden, da es unter den gegebenen Verhältnissen bisher unmöglich war, sie über die weglosen Hänge an den Feind zu bringen. Die ganze Last eines ungünstig situirten Gefechtes ruhte also ausschliesslich auf der Infanterie, die ihre Aufgabe nur mit dem Aufgebote der äussersten Kraft lösen konnte.

Die Verluste waren demnach auch relativ bedeutende; sie vertheilen sich bei einem Gefechtsstande von 7114 Streitbaren — wovon jedoch, mit Einschluss des nur wenig betheiligten Halb-Bataillons vom 39. Infanterie Regimente am linken Flügel, thatsächlich nur 5500 Mann unmittelbar in Action kommen konnten — wie folgt:

Infanterie-Regiment Alexis Grossfürst von Russland Nr. 39: 1 Officier und 36 Mann verwundet.

Infanterie-Regiment Alexander Czesarewitsch Grossfürst und Thronfolger von Russland Nr. 61: 7 Mann todt; 2 Officiere und 65 Mann verwundet; 2 Mann vermisst.

4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FML. Freiherr v. Wezlar Nr. 16: 1 Officier und 17 Mann todt; 1 Officier und 45 Mann verwundet.

4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FZM. Franz Freiherr v. Philippović Nr. 70: 5 Mann todt; 1 Officier und 39 Mann verwundet.

4. und 5. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Šokčević Nr. 78: 2 Officiere und 1 Mann todt; 1 Officier und 31 Mann verwundet; 1 Mann vermisst.

Von den Officieren blieben todt: Major Philipp Sarlay de eadem et Hatne; die Hauptleute Adolf Loy v. Sternschwert des 78. und Michael Ožegović des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes. Verwundet wurden: Major Friedrich Gissübel des 39., Hauptmann Anton Schaffer und Lieutenant Adalbert Hesse des 61. Infanterie-Regimentes; Lieutenant Lazar Čučković des 16., Lieutenant Hermann Gelber des 70. und Hauptmann Ferdinand Schmidt v. Silberburg des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes. Major Gissübel starb noch auf dem Transporte in das Spital; ausserdem erlag Hauptmann Turčić noch am selben Nachmittage der hochgradigen Erschöpfung der Kräfte, so dass sich der Gesammtverlust der XX. Infanterie-Truppen-Division am 16. August auf 11 Officiere und 249 Mann beläuft.

Die Insurgenten, durch fortwährende Zuzüge verstärkt [1]), traten an allen Punkten mit überlegenen Kräften auf, deren Ziffer auch im späteren Verlaufe nicht genau zu ermitteln war; ebenso waren bei dem vorherrschend defensiven Charakter des Gefechtes die Verluste des Gegners nicht festzustellen.

Aus dem Gefechte vom 16. August hatte der Mufti von Taslidža die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kräfte, über welche er momentan verfügen konnte, nicht hinreichten, um die k. k. Truppen über die Bosna zu drängen; ausserdem glaubte er auch in den Brückenarbeiten bei Doboj, wovon er während des Gefechtes Nachricht erhielt, ein sicheres Anzeichen sehen zu können, dass FML. Graf Szápáry das rechte Bosna-Ufer freiwillig zu räumen beabsichtige, und folgerte daraus, dass der hartnäckige Widerstand der k. k. Truppen vornehmlich die Sicherung des Uferwechsels zum Zwecke gehabt habe.

Wie unrichtig diese Voraussetzungen auch waren, so wurden sie doch zum Anlasse, dass die Insurgenten in den nächsten zwei Tagen jeden ernsten Angriff unterliessen und der Mufti sich ausschliesslich mit der Vervollständigung und Organisirung seiner Streitkräfte beschäftigte. Er betrieb mit allen Mitteln die Insurgirung des Landes; beauftragte die Bewohner des Bezirkes von Tešanj, sich bereit zu halten, zu gegebener Zeit den k. k. Truppen in den Rücken zu fallen, und concentrirte ungefähr 4—500 Mann unter Bimbaschi Sali Aga Serajlja auf dem Vis-Berge in der Kralica planina zu dem Zwecke, sich auf das erste Aviso der Stadt Maglaj mittelst Ueberfalles zu bemächtigen.

FML. Graf Szápáry benützte die momentane Ruhe zur Organisirung einer geregelten Vertheidigung der Position, in welcher die

[1]) Laut Telegramm des k. u. k. Vice-Consuls in Brčka war der dortige Kaimakam Mehemed Beg am 15. August vor Tagesanbruch mit 300 Mann Fussvolk und 60 Reitern nach Gračanica aufgebrochen.

Truppen gefechtsbereit die letzten Aufstellungen besetzt hielten. Da bei der Ungewissheit über die Absichten des Gegners eine Verschiebung der Truppen zum Zwecke der nothwendigen Herstellung des taktischen Verbandes nicht vorgenommen werden konnte, so wurde, um eine Einheit in der Gefechtsführung zu erzielen, die ganze Vertheidigungsfront in Abschnitte getheilt und jeder derselben einem Commandanten speciell unterstellt. Am rechten Flügel führte den Befehl Oberstlieutenant Barrault, Commandant des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 70; im rechten Centrum Oberst Machalitzky, im linken Centrum und am linken Flügel Oberstlieutenant Morocutti, beide vom 61. Infanterie-Regimente.

Das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes blieb am linken Bosna-Ufer; je $^1/_2$ Compagnie wurde zum vollständigen Abschlusse der Vorpostenstellung am rechten Flügel und zur Vertreibung einzelner Insurgentenschwärme, welche sich am linken Flügel bei Grabska zeigten, verwendet.

Bei dem gänzlichen Abgange an örtlichen Bezeichnungen im Terrain, wurden am südöstlichen Theile der Front das „Beg-Haus", „die Höhe beim dürren Baum" und jene kahle Kuppe, wo Hauptmann Loy gefallen war, unter der Benennung „Loy-Hügel" als Orientirungspunkte bezeichnet.

Sämmtliche Truppen der Vorposten erhielten die Weisung, ihre Stellungen entsprechend zu fortificiren. Diese Arbeiten, mit denen einzelne Abtheilungen schon während des Gefechtes vom 16. begonnen hatten, nahmen einen so raschen Fortgang, dass binnen 48 Stunden die ganze Front durch Schützengräben, Infanteriedeckungen und Verhaue geschützt war[1]. An der Vervollständigung und Vermehrung dieser Deckungen wurde auch fernerhin unausgesetzt gearbeitet, obwohl der an und für sich höchst anstrengende Dienst der, auf den Höhen lagernden Truppen noch dadurch erheblich erschwert war, dass sie sich alle Verpflegsbedürfnisse selbst hinaufschaffen mussten, da nur ein geringer Theil mit Tragthieren versehen werden konnte.

In dem Gefechte des Vortages hatte man die Mitwirkung der eigenen Artillerie schwer vermisst, und musste sich der Wegfall dieser so wirksamen und von den Insurgenten so gefürchteten Waffe, bei den in Aussicht stehenden ferneren Kämpfen nur um so empfindlicher fühlbar machen. Trotz aller Bodenschwierigkeiten war man daher bedacht, es zu ermöglichen, Geschütze in Position zu bringen. Es wurden die geeigneten Plätze ausgemittelt und die 2./II. Genie-Compagnie beauftragt, im Vereine mit den Infanterie-Pionnier-Abtheilungen die nöthigen Communicationen herzustellen.

Endlich wurde ein viertägiger Verpflegsvorrath am linken Bosna-Ufer bereit gehalten.

Während dieser Vorbereitungen langten allmälig Theile jener Verstärkungen an, welche der XX. Truppen-Division zunächst zugesichert worden waren, so: das zur 71. Infanterie-Truppen-Brigade,

[1]) Siehe hierüber Seite 533—535.

General-Major Pistory gehörige Infanterie-Regiment FZM. Freiherr v. Scudier Nr. 29 mit 2¼ Bataillonen (auf dem Friedensstande) unter Oberst David. Hievon wurden 5 Compagnien in den gegen Osten vorspringenden Winkel der Stellung disponirt und dem Commando des Oberstlieutenants Morocutti unterstellt, — 4 Compagnien blieben als allgemeine Reserve beim Beg-Hause.

Auch FML. Freiherr v. Schmigoz, Commandant der XXXVI. Truppen-Division, war bereits eingetroffen und hatte den Befehl über die zur selben gehörenden Truppen — vorläufig blos die Regimenter 29 und 78 der 71. Infanterie-Brigade — übernommen.

Im Laufe des 18. machten sich die Resultate jener Vorkehrungen fühlbar, welche während des Vortages bei den Insurgenten im Allgemeinen beobachtet werden konnten. Durch die misslungenen Versuche vom 15. und 16. über die Schwierigkeit belehrt, die Stellung der k. k. Truppen bei Doboj zu durchbrechen, suchten sie nun in den Flanken derselben auf die Verbindungen im Bosna-Thale zu wirken.

Laut Telegramm des 79. Regiments-Commando's aus Maglaj, sollten 12 Fahnen Insurgenten von der Spreča gegen diesen Ort im Anmarsche begriffen sein; zahlreiche Familien, welche Maglaj flüchtend verliessen, schienen die Richtigkeit dieser Nachricht zu bestätigen. Gleich beunruhigende Meldungen liefen aus Dervent ein, welche diesen Ort und die Strecke bis Kotorsko als von den Insurgenten bedroht schilderten.

Obwohl ein besonderer Grund zur Besorgniss vorläufig noch nicht vorlag, so verfügte FML. Graf Szápáry am 19. August dennoch, dass für alle Fälle das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes mit ½ Batterie nach Dervent, und 1 Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes mit ½ Batterie nach Kotorsko abzugehen hatten. Da jedoch das 4. Bataillon von Nr. 16 durch die 13. Armee-Corps-Etapen-Direction angewiesen wurde, das Etapen-Commando in Dervent zu übernehmen, so wurde, um den linken Flügel der Stellung bei Doboj besser zu sichern, die bisher zum Etapendienste verwendet gewesene 11. Compagnie des 79. Infanterie-Regiments mit der ½ Batterie nach Kotorsko disponirt.

In der Richtung gegen Maglaj, welches ohnehin genügend besetzt war, wurde nur eine stärkere Cavallerie-Patrulle zur Aufhellung des Terrains entsendet.

Um endlich die Etapen-Commanden zu Maglaj und Doboj unabhängiger in ihren Massnahmen gegen die Insurgenten zu machen, wurde deren Dotirung mit je 2 Vorderlader-Feldgeschützen aus den Vorräthen zu Brod veranlasst.

Gefecht bei Doboj am 19. August.

Das successive Eintreffen der 71. Infanterie-Brigade und die Nothwendigkeit, die einzelnen Theile derselben, so wie sie anlangten, dort zu verwenden, wo eine Unterstützung eben am dringlichsten war, hatten zur Folge gehabt, dass der taktische Verband der Truppen vielfache Störungen erlitt.

Bisher hatten die Verhältnisse eine durchgreifende Abstellung dieses Uebelstandes nicht zugelassen; da sich aber auch am 18. der Feind vollkommen ruhig verhielt, so glaubte FML. Graf Szápáry die dringend nothwendige taktische Gliederung der Truppen nicht länger aufschieben zu sollen und erliess am Morgen des 19. August folgende Disposition für die Besetzung der Gefechtslinie:

„Wenn kein Gefecht stattfindet, haben die Truppen nach dem Abkochen der Menage folgende Aufstellung einzunehmen:

„Rechter Flügel: Das 70. Reserve-Infanterie-Regiment besetzt die Linie von der Höhe „beim dürren Baum" bis zur Spreča, respective Bosna, mit 1 Bataillon; die beiden anderen Compagnien dieses Regimentes [1]) haben zur Disposition des Divisions-Commando's nach ihrem alten Lagerplatze zunächst der Brücke abzurücken."

„Centrum (des rechten Flügels): Das 61. Infanterie-Regiment schliesst an das 70. Reserve-Infanterie-Regiment an und besetzt die Linie bis zum Loy-Hügel."

„Linker Flügel (linkes Centrum und linker Flügel): Das Infanterie-Regiment Nr. 29 und das Infanterie-Regiment Nr. 78 besetzen die Linie, welche bisher von den unter Oberstlieutenant Morocutti stehenden Abtheilungen eingenommen wurde."

„Der linke Flügel tritt unter die Befehle Sr. Excellenz des Herrn FML. Schmigoz."

„Das Infanterie-Regiment Nr. 39 wird aus der Gefechtsstellung in die Reservestellung beim Beg-Haus gezogen und bleibt zu meiner Disposition."

Es hatten also die Truppen der 71. Infanterie-Brigade den linken Flügel und den östlich vorspringenden Winkel der Stellung, — jene der 40. Infanterie-Brigade das Centrum und den rechten Flügel zu besetzen.

Seither war es den rastlosen Anstrengungen der technischen Truppen gelungen, Geschütz-Emplacements und Communicationen in solcher Art herzustellen, dass man wenigstens versuchen konnte, die Geschütze in entsprechende Stellungen zu bringen. Da die Communicationen jedoch nur entweder in der Feuerlinie selbst, oder knapp an derselben hatten angelegt werden können, so durfte das Einführen der Geschütze erst bei Einbruch der Dämmerung geschehen.

Um 5 Uhr Abends fuhr eine Batterie auf das rechte Ufer und sollte mit vermehrter Bespannung, wozu auch Ochsen requirirt wurden, in die Position gebracht werden, als der Gegner um 5 Uhr 35 Minuten einen heftigen Angriff auf die Stellung unternahm. Jedenfalls hatte die mit der Verschiebung der Truppen verbundene allgemeine Bewegung seine Aufmerksamkeit erregt und ihn veranlasst, den für die k. k. Truppen ungünstigen Moment auszunützen.

Die Insurgenten eröffneten das Gefecht mit Hohlgeschossfeuer aus ihren Gebirgs-Geschützen auf die eben im Anstiege begriffenen

[1]) Zwei Compagnien waren beim Einmarsche als Etapentruppen in Gradačac und Türkisch-Šamac zurückgelassen worden und befanden sich zur Zeit in Oesterreichisch-Šamac. — Siehe Seite 266.

Abtheilungen des 29. Infanterie-Regimentes und unmittelbar danach erfolgte unter intensivem Gewehrfeuer ein allgemeiner Angriff, der sich, so wie jener am 16., gegen die östliche Spitze und den rechten Flügel der Stellung richtete.

Die k. k. Truppen hatten in der That die Neubesetzung nicht vollendet und befanden sich zum grossen Theile noch im Marsche nach ihren Aufstellungsorten; die vorderste Linie war aber vollkommen geschlossen und empfing aus den Deckungen hervor den Feind, welcher an einzelnen Punkten schon bis auf eine Entfernung von 80—100 Schritten vorgedrungen war, mit einem so wirksamen Feuer, dass er sich bald in seine frühere Stellung zurückzog.

Ungeachtet dessen liessen aber die Insurgenten nicht vom Kampfe ab. Stets wieder neue Verstärkungen mit in's Feuer bringend, versuchten sie bis gegen 8 Uhr Abends noch mehrere Vorstösse, die aber bei einbrechender Dunkelheit mit ihrem definitiven Rückzuge endeten.

Während des Gefechtes wurde das feindliche Feuer nur mässig, dafür aber mit um so grösserem Erfolge erwidert. Noch spät in der Nacht konnte man sehen, wie die Insurgenten, welche ihre äussersten Wachen an vielen Stellen bis auf 150 Schritte an die Vorpostenlinie der k. k. Truppen vorgeschoben hatten, die Waffen der zahlreichen Gefallenen sammelten und zurückbrachten.

Die eigenen Verluste waren, da die Truppen nunmehr durchgehends hinter Deckungen standen, weit geringer, als sich nach der Heftigkeit des feindlichen Feuers voraussetzen liess, und bezifferten sich im Ganzen auf 5 Officiere und 46 Mann.

FML. Schmigoz, welcher das Gefecht in der vordersten Linie persönlich leitete, wurde gleich zu Beginn desselben durch einen Gewehrschuss am Halse verwundet und übergab das Commando an Oberst David. Vom Stabe der XX. Infanterie-Truppen-Division wurde der dem Generalstabe zugetheilte Hauptmann Gustav Buml des 38. Infanterie-Regimentes schwer verwundet.

Von den übrigen Verlusten entfallen auf das 61. Infanterie-Regiment: Hauptmann Robert Grablowitz und 10 Mann verwundet, 2 Mann todt; 29. Infanterie-Regiment: Oberlieutenant-Regiments-Adjutant Johann Steiner, Lieutenant Olivier Steingassner und 20 Mann verwundet, 2 Mann todt; 39. Infanterie-Regiment: 8 Verwundete, 2 Todte; 78. Reserve-Infanterie-Regiment: 2 Verwundete.

Die Insurgenten hielten sich auch während der Nacht in nächster Nähe der Vorpostenlinie. Vor Mitternacht schlichen sich einzelne Abtheilungen, geschützt durch das dicht bewachsene Terrain, an die Linie des 3. Bataillons des 39. Infanterie-Regimentes und versuchten einen Ueberfall auf den Posten der 10. Compagnie am Loy-Hügel, der aber von Lieutenant Schafarzik abgewiesen wurde.

Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse wurde unter energischer Intervention des Generalstabs-Chefs der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, Major des Generalstabs-Corps Lehmann, im Laufe der Nacht unausgesetzt daran gearbeitet, Geschütze auf die Höhen zu bringen. Die schwere Batterie 6/XII begann mit 8 Geschützen, jedes mit 10 Pferden

bespannt und unter Beihülfe von 5 Paar Zugochsen als Vorspann, den Aufstieg auf die ungefähr 700^m hoch gelegene Stellung des 29. Infanterie-Regimentes bei dem östlichen Winkel.

Die ersten 4 Geschütze gelangten bis nördlich von Svetlica; dort aber wurde die Steigung so gross und der Boden so unwegsam, dass die Geschütze, nachdem alle Deichseln gebrochen und wesentliche Materialschäden vorgekommen waren, wieder hinuntergeschafft werden mussten. Gegen Tagesanbruch wurde der Versuch mit den anderen 4 Geschützen der Batterie erneuert; aber erst um die Mittagszeit wurde es möglich, dieselben mit je 1 Zuge im ausspringenden Winkel und beim Loy-Hügel in Position zu bringen, nachdem Geschütz und Protze getrennt, mit je 10 Pferden oder 5 Paar Ochsen bespannt, unter Aufbietung aller Kräfte von Seite der unverdrossenen Mannschaft, die Schwierigkeiten des Bodens überwunden hatten.

Die Insurgenten störten den Transport nur durch vereinzelte Schüsse, da man die Vorsicht gebraucht hatte, die Geschütze in der gefährlichsten Strecke des Transportes — längs des Höhenrückens — durch Reisig und Montursstücke zu blenden und nur Ochsen vorzuspannen, so dass sie das Aussehen von mit Proviant beladenen Landesfuhren hatten.

Diese Geschütze erhielten indess noch am selben Tage Gelegenheit, sich dem Gegner fühlbar zu machen. Als gegen 6 Uhr Abends starke Insurgentenhaufen, an der Stellung des 29. Infanterie-Regimentes vorüber, gegen den linken Flügel zogen, nahm Oberst David hieraus Anlass, die 4 Geschütze in's Feuer zu setzen. In Folge dessen entspann sich ein Geplänkel auf der ganzen Linie, welches erst bei Einbruch der Nacht, ohne Verluste für die k. k. Truppen, endete.

Im Verlaufe des Tages wurde auch die am 19. angeordnete Neubesetzung der Stellung vollends durchgeführt.

Durch die bisher eingelangten Verstärkungen hatte sich der Stand der Truppen in der Stellung bei Doboj auf 13¼ Bataillone erhöht. Der streitbare Stand belief sich auf 8100 Mann, 225 Reiter und 24 Geschütze. Hievon befanden sich 11 Bataillone und 8 Geschütze am rechten, die Genie-Compagnie und die Divisions-Cavallerie, dann 1 Batterie am linken Bosna-Ufer; 1 Bataillon und ½ Batterie in Dervent, 1 Compagnie und ½ Batterie in Kotorsko, endlich ½ Bataillon in Oesterreichisch-Šamac.

Auch über die Stellung der Insurgenten waren nunmehr, wenn auch dürftige, so doch positive Nachrichten eingetroffen. Man erfuhr, dass sich deren Hauptmacht bei Brisnica, etwa 5^{km} östlich Stanić, gesammelt habe und 300 Mann die Spreča-Brücke bei Gračanica besetzt hielten. Im Jablanica-Thale und in der Kralica planina suchten Emissäre die Bevölkerung der Nahie Maglaj zum Aufstande zu bewegen, während andererseits die christlichen Bewohner dieses Bezirkes sich bereit zeigten, sich gegen die Muhammedaner zu erheben.

Auch in der linken Flanke der Stellung bei Doboj machte sich das Wirken der Insurrection, wenngleich auch nicht in beunruhigender Weise fühlbar. Der Ort Grabska hatte sich in offener Weise an dem

Widerstande gegen die k. k. Truppen betheiligt; selbst in Kotorsko, wo sich das Etapen-Commando befand, war man trotz der feierlichsten Zusicherungen der Ortsbehörden und der schärfsten Massregeln von Seite des Etapen-Commandanten der Bevölkerung nicht sicher, welche jede Gelegenheit benützte, um sich den Insurgenten anzuschliessen. FML. Graf Szápáry sah sich daher veranlasst, die Entwaffnung der Einwohner von Kotorsko anzuordnen und entsandte am 20. Nachmittags zu gleichem Zwecke das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes nach Grabska.

Dieses Bataillon kehrte Abends zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Der Ort war verlassen; einzelne Einwohner, die sich noch versteckt hielten, ergriffen beim Anrücken der Truppen die Flucht; Waffen wurden ungeachtet sorgfältiger Durchsuchung der Häuser nicht gefunden.

Am selben Abende besetzte eine etwa 300 Mann starke Insurgentenbande, welche von Modrić über Tarevica am rechten Bosna-Ufer aufwärts gezogen war, den ungefähr 4^{km} östlich Kotorsko liegenden Ort Siena, um dort eine Erhebung hervorzurufen. Wie das Etapen-Commando zu Kotorsko berichtete, fanden jedoch die Bemühungen der Insurgenten keinen Anklang; sie verliessen daher mit Tagesanbruch wieder diesen Ort und führten den Pfarrer von Bohurnica, sowie sechs angesehene Christen, die ihren Aufreizungen entgegengetreten waren, gebunden mit sich fort.

Diese Zwischenfälle, an und für sich unbedeutend und in der Natur der Verhältnisse begründet, waren von keinem directen Einflusse auf die Situation der k. k. Truppen bei Doboj; nichtsdestoweniger wandte aber das Divisions-Commando erhöhte Aufmerksamkeit dem linken Flügel zu, um auch jedem Versuche des Gegners von dieser Seite her, mit Nachdruck begegnen zu können.

Indess wurden die Vorkehrungen zur vollständigen Sicherung der Stellung unbeirrt fortgesetzt.

Am rechten Bosna-Ufer war in dieser Hinsicht bereits den Umständen entsprechend vorgesorgt; es handelte sich nun darum, auch am linken Ufer jene Anstalten zu treffen, durch welche dieselbe gegen einen eventuellen Angriff von Westen her geschützt werden konnte. FML. Graf Szápáry ordnete daher am frühen Morgen des 20. eine Recognoscirung des linken Ufers zu dem Zwecke an, Doboj und die Bosna-Brücke durch Anlage von Fortificationen zu sichern. Als geeignetste Stelle hiezu wurden die Höhen nordwestlich von Doboj gewählt, welche den Bogen ausfüllen, den die Bosna gegen Nordost bildet. Hier wurde die Anlage einer Reihe von Fortificationen in Angriff genommen, welche sich vom Wege nach Miljanovci in nordöstlicher Richtung hinzog und im Vereine mit Doboj die Sehne des Bogens bezeichnet, innerhalb welchem sich der Lagerplatz der XX. Truppen-Division und die Brücke über die Bosna befindet.

Am äussersten linken Flügel, an den Weg nach Miljanovci anschliessend, waren die Befestigungen in nachfolgender Art angeordnet[1]):

[1]) Siehe Tafel XI.

I. Infanterie-Schanze für 1 Compagnie und 4 Geschütze; II. Infanterie-Deckung; III. Infanterie-Schanze wie I.; IV. Infanterie-Deckung für $^1/_2$ Compagnie; V. Infanterie-Schanze für $^1/_2$ Compagnie. Die Verbindung zwischen IV und V, dann zwischen V und der Bosna war durch Schützengräben und Verhaue herzustellen.

Zur Besetzung dieser Stellung wurde das 2. und 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes bestimmt und auf das linke Ufer gezogen. Um die Verbindung zwischen beiden Ufern, welche bisher nur durch die blos für leichtes Fuhrwerk practicable Nothbrücke vermittelt wurde, in einer für alle Verhältnisse entsprechenden Weise herzustellen, ordnete FML. Graf Szápáry den Bau einer zweiten halbpermanenten Brücke an, wozu das Materiale aus Brod beizuschaffen war.

In der Stellung am rechten Bosna-Ufer wurden unterdessen die Sicherungsarbeiten eifrigst fortgesetzt, die Vertheidigungsfront in Abschnitte getheilt und jeder derselben einer Compagnie speciell zugewiesen; alle Truppenstellungen wurden künstlich verstärkt, durch Aushauen des Gestrüppes das Vorfeld gelichtet, Raum für den freien Ausschuss geschaffen und es dadurch ermöglicht, dass die Zugänge unter Feuer genommen werden konnten. Gleicherart wurde auch an der Armirung der Gefechtsfront mit Geschütz mit solchem Erfolge gearbeitet, dass bis zum 23. Morgens im Ganzen 6 Geschütze auf den zumeist bedrohten südöstlichen Theil der Stellung gebracht worden waren, wovon je 2 im ausspringenden Winkel, beim Loy-Hügel und auf der Rückfallskuppe östlich der Höhe „beim dürren Baum" aufgeführt wurden.

Auch die Concentrirung der dem FML. Grafen Szápáry zugewiesenen Truppen dauerte ununterbrochen fort. Am 21. Abends rückte das halbe 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes im Lager bei Doboj ein; am folgenden Tage die Ergänzungsmannschaft des 78. und jene 2 Compagnien des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche bisher unter Hauptmann Manoilović in Šamac stationirt gewesen waren.

Mittlerweile hatten aber auch die Insurgenten bedeutende Streitkräfte an sich gezogen, deren Gesammtstärke am 22. August die Ziffer von 6600 Mann und 2 Geschütze erreichte [1]).

Der Mufti hielt sich nunmehr für stark genug, um die k. k. Truppen über die Bosna zu drängen und ordnete für den 23. den allgemeinen Angriff auf die Stellung von Doboj an, mit welchem, wenn es die Umstände erlaubten, gleichzeitig auch der Ueberfall auf Maglaj verbunden werden sollte.

Selim Beg sollte den linken Flügel der Stellung beschäftigen, Adem Ali Effendi und Hadschi Ali mit den Geschützen den Angriff auf das Centrum und den rechten Flügel ausführen. Sali Aga Serajlja erhielt die entsprechenden Weisungen bezüglich des Ueberfalles auf Maglaj. Obwohl diese Absichten sehr geheim gehalten wurden und die Terrain-Beschaffenheit die nothwendigen Vorbereitungen ausnehmend begünstigte, konnten sie doch der scharfen Aufmerksamkeit, mit welcher

[1]) Siehe Beilage 10.

die k. k. Truppen jede Bewegung der Insurgenten beobachteten, nicht ganz entgehen.

Schon am Morgen des 22. August zeigte der Etapen-Commandant von Kotorsko, Hauptmann Wittas des 79. Infanterie-Regimentes, an, dass sich Insurgenten in der Nähe von Grabska sammelten; gegen Mittag meldeten auch die Vorposten der 71. Infanterie-Brigade, dass sich zahlreiche Insurgentenschwärme um den linken Flügel herum in der Richtung gegen Kotorsko bewegten. Im Laufe des Nachmittags wurden auf den Höhen südöstlich von Grabska Insurgentenbanden sichtbar, welche einzelne Schwärme bis dicht an die Vorposten des linken Flügels vorschoben.

Da sich aus diesen Anzeichen auf einen Angriff schliessen liess, und ein solcher auch durch Kundschafter in Aussicht gestellt wurde, disponirte FML. Graf Szápáry die 1. und 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Reiss, dem auch 1 Zug des 7. Huszaren-Regimentes unter Lieutenant Prinz Eszterházy beigegeben wurde, nach Kotorsko, dessen Besatzung, hiedurch auf 5 Compagnien [1]), 2 Züge Cavalerie und 8 Geschütze gebracht, eine genügende Actionsfähigkeit erhielt.

Am linken Flügel der Vorposten wurden 2 Compagnien des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes aus dem Reserve-Verhältnisse in eine Hakenstellung, Front gegen Norden, vorgezogen.

Diese Vorbereitungen mögen den Gegner von einem Angriffe auf Kotorsko abgeschreckt haben, denn er verliess nach einigen Kanonenschüssen von Kotorsko aus, seine Stellung bei Grabska und verschwand in den Wäldern. Eine Patrulle, welche noch spät Abends von den Vorposten entsendet wurde, fand Grabska vom Feinde unbesetzt. Die Truppen blieben die Nacht über in Gefechtsbereitschaft.

Gefecht bei Doboj (Grabska und Stanić), 23. August.

Die Ergebnisse des Vortages waren insofern nicht befriedigend, als sie wohl die thatsächliche Anwesenheit des Gegners in der linken Flanke constatirten, hinsichtlich dessen Stärke und nächste Absichten aber keine Anhaltspunkte lieferten. Diese Unsicherheit, welche besonders der 71. Infanterie-Brigade, die den linken Flügel der Stellung bildete, lästig sein musste, veranlasste General-Major Pistory zu dem Versuche, sich durch eine grössere Recognoscirung Klarheit über die Situation vor seiner Front zu verschaffen. Er entsendete um 11 Uhr Vormittags die 14. und 15. Compagnie des 78. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Seidel mit dem Auftrage, in der Richtung gegen Grabska vorzugehen und möglichst genaue Nachrichten über den Gegner, der dem Vernehmen nach hinter Vranjkovce [2]) lagern solle, einzuholen.

Hauptmann Seidel rückte, durch die Waldungen gedeckt, in der angegebenen Richtung vor, wo er, den Versicherungen der einheimi-

[1]) Je 2 Compagnien des 79. und 29., und 1 Compagnie des 70. Regimentes.

[2]) Häusergruppe östlich Grabska und zu diesem Orte gehörig.

schen Führer zufolge, nördlich von Vranjkovce eine Kuppe erreichen sollte, von welcher aus das Insurgentenlager eingesehen werden könne.

Das Halb-Bataillon war eben im Begriff, aus einer gegen Grabska führenden Schlucht in eine offene Stelle zu debouchiren, welche jenseits durch den Vranjkovcer Wald begrenzt war, als die Vortruppen mit Schüssen empfangen wurden und beide Compagnien unmittelbar darauf in Front und Flanke sich bedroht sahen.

Hauptmann Seidel ging in Folge dessen mit seiner Abtheilung auf die rückwärts befindliche Höhe zurück, wo er sich zum Gefecht formirte. Nachdem es jedoch nicht die Aufgabe dieser Abtheilung war, sich in ein Gefecht einzulassen, so wurde die 18. und 19. Compagnie zur Aufnahme des Hauptmannes Seidel vorgeschickt, unter deren Schutze derselbe das Gefecht abbrach und in die Stellung des Regimentes einrückte.

Der Gegner entwickelte sich kurz darauf in bedeutender Zahl gegen den linken Flügel der Vorposten, den er wiederholt zu umgehen versuchte.

Die Lage des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches bald mit allen Abtheilungen in's Gefecht eintrat und eine, sowohl durch unverhältnissmässige Ausdehnung, als durch die Configuration des Terrains schwer zu vertheidigende Stellung zu behaupten hatte, erschien gegen 2 Uhr Nachmittags so gefährdet, dass FML. Graf Szápáry sich veranlasst fand, die als Vorposten-Reserve des linken Flügels bestimmte 18., 19. und 20. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes durch das halbe 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes vom linken Bosna-Ufer aus zu verstärken und vorgehen zu lassen.

Diese 5 Compagnien griffen in dem Momente in's Gefecht ein, wo der Gegner die Höhen am linken Flügel zu ersteigen begann. Ein energischer Bajonnet-Angriff warf die Insurgenten zurück und brachte das Gefecht zum Stehen, welches nun in hinhaltender Weise geführt wurde, bis der Gegner gegen 7 Uhr Abends allmälig das Feld räumte und sich in sein Lager zurückzog.

Während der linke Flügel im Gefechte stand, war auch das Centrum und ein Theil des rechten Flügels im Kampfe mit den Insurgenten. Schon gegen 4 Uhr bemerkten die Feldwachen bei den Hauptposten II und III, auffällige Bewegungen des Gegners in den gegenüberliegenden Waldungen, wo sich endlich grössere Abtheilungen von Insurgenten und auch regulären Soldaten sammelten. Kurz vor 5 Uhr eröffnete der Gegner unter wildem Geschrei und regellosem Feuer den Angriff, der so wie jene der früheren Gefechtstage durch 2 Gebirgs-Geschütze unterstützt wurde.

Der Hauptstoss richtete sich gegen die Stellung des 29. Infanterie-Regimentes im ausspringenden Winkel, und zwar vornehmlich gegen die dort placirte Halb-Batterie Nr. 6/XII. Die 10. Compagnie dieses Regimentes, welche unmittelbar zunächst den Geschützen stand, wies in rascher Folge drei Angriffe der Insurgenten ab, von denen sich einzelne Schützen auf 30—50 Schritte an die Batterie - Stellung heranschlichen und dieselbe, wenngleich ohne besondere Wirkung, mit

Geschossen überschütteten. Auch in der Stellung des 61. Infanterie-Regimentes waren die auf der Rückfallskuppe placirten Geschütze das Hauptobject wiederholter erfolgloser Angriffe des Gegners, dessen Stärke sich an dieser Stelle auf etwa 600 Mann belief.

Am rechten Flügel ging das Gefecht, nachdem alle Versuche der Insurgenten zurückgewiesen worden waren, in allmälig schwächer werdendes Plänklerfeuer über, welches mit einbrechender Dunkelheit gänzlich verstummte. Aus den Rufen und den Hornsignalen war zu entnehmen, dass der Gegner den Rückzug in sein Lager angetreten habe.

Das, wie immer, sehr heftige feindliche Feuer wurde von den k. k. Truppen aus den Deckungen heraus nur mässig erwidert; die Geschütze, gegen welche sich der Angriff vorherrschend richtete, verfeuerten 112 Hohlgeschosse und 83 Shrapnels.

Die Verluste der k. k. Truppen waren nicht von Belang und erreichten die Zahl von 4 Todten und 15 Verwundeten. Hievon entfallen:

29. Infanterie-Regiment . . .	3 Todte,	5 Verwundete,
39. " " . . .	— "	1 "
61. " " . . .	— "	1 "
70. Reserve-Infanterie-Regiment .	1 Todter,	— "
78. " " " .	— "	5 "
Schwere Batterie Nr. 6/XII . .	— "	3 "

Die Insurgenten hatten in dem Gefechte, besonders am linken Flügel, bedeutende Verluste erlitten, welche sich im Ganzen auf etwa 150 Todte und Verwundete beliefen; sie verhielten sich den 24. über vollkommen ruhig und suchten nur die Gefallenen von dem Gefechtsfelde wegzuschaffen.

Der beabsichtigte Ueberfall auf Maglaj unterblieb, weil sich Sali Aga Serajlja mit den ihm unterstehenden 350 Mann zu diesem Unternehmen zu schwach fühlte.

Trotz aller vielfachen Hemmnisse und Störungen consolidirten sich nun die Zustände bei der XX. Infanterie-Truppen-Division. Am 24. traf die Verpflegs-Colonne der Division in Doboj ein und wurde die Feld-Bäckerei zu Dervent in Betrieb gesetzt. Am selben Tage etablirte sich auch die Feld-Telegraphen-Abtheilung in Doboj; ausserdem war ein regelmässiger Postcurs zwischen der Stellung am rechten Ufer und Brod im Gange. Nur die Formirung des Trains konnte nicht vollends durchgeführt werden, da die vorhandenen Landesfuhren durch den Proviant-Nachschub für das 13. Armee-Corps vollauf in Anspruch genommen waren und dieser nicht unterbrochen werden durfte.

An Verstärkungen waren nicht nur die Ersatz-Mannschaften bereits im Anmarsche, sondern laut Mittheilung des 13. Armee-Corps-Commando's war auch die für die Division bestimmte Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII am 24. in Vukovar eingetroffen, um deren beschleunigte Anhersendung die Corps-Etapen-Direction direct angegangen wurde.

Der combinirte Angriff der Insurgenten am 23. und Nachrichten über Verstärkungen, welche für selbe im Anzuge sein sollten, veranlassten ferner das Divisions-Commando, an die Corps-Etapen-Direction das Ersuchen zu stellen, Dervent von Brod aus bleibend zu besetzen, damit das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes für die Vertheidigung der Stellung bei Doboj disponibel werde. In Folge dessen wurde Hauptmann Jaitner mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Joseph Nr. 37 von Brod nach Dervent dirigirt, das 4. Bataillon von Nr. 16 aber nach Doboj in Marsch gesetzt, wo es zugleich mit seinen Ergänzungs-Mannschaften und einem Munitions- und Geldtransporte am 25. Abends eintraf. Auch die in Kotorsko befindliche Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes wurde, nachdem dieser Punkt durch 3 Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes besetzt war, nach Doboj gezogen, die Halb-Batterie jedoch zur Disposition des Etapen-Commando's dort belassen.

Von der schweren Batterie Nr. 6/XII wurden am 24. die letzten 2 Geschütze auf die Höhen transportirt und im ausspringenden Winkel in Position gebracht, so dass im Centrum und am rechten Flügel nunmehr 8 Geschütze in Wirksamkeit gesetzt werden konnten.

Die Geschütz-Emplacements waren in der Linie der Schützengräben der Infanterie möglichst gut gewählt und hatten den Ausschuss auf die vorliegenden, meist dichtbewaldeten Bergkuppen, welche von den Insurgenten besetzt waren. Die gedeckte Annäherung einzelner feindlicher Schwärme war, der Natur des Terrains nach, gleichwohl nicht zu hindern und konnte nur durch besondere Wachsamkeit der eigenen Infanterie paralysirt werden.

Im Laufe des 25. August schien es, als sollte die Ruhe, welche seit dem Vortage geherrscht hatte, wieder durch neue Kämpfe unterbrochen werden. Schon während der Morgenstunden konnte man auffällige Bewegungen des Gegners in der Richtung nach Grabska beobachten, welche auf einen Angriff schliessen liessen. Ein Telegramm des General-Commando's zu Agram, welchem nach die Insurgenten einen Zuzug mit Geschütz und 60 Artilleristen von Bjelina erwarteten, verlieh diesen Voraussetzungen noch mehr Wahrscheinlichkeit. Endlich machte der Mufti aus Tešanj dem Etapen-Commandanten von Doboj persönlich die Mittheilung, dass die im Spreča - Thale stehenden Insurgenten heute einen Angriff auf die Stellung bei Doboj und auf Maglaj beabsichtigten und dass auch die Usora-Brücke bedroht sei. Der Mufti producirte ein in türkischer Sprache abgefasstes Schreiben, in welchem ihn die Insurgenten aufforderten, gleichzeitig auch seinerseits einen Angriff auf Doboj zu unternehmen, er habe es jedoch vorgezogen, den ganzen Plan der Insurgenten den k. k. Militär-Behörden zu entdecken.

Obwohl auch die Insurgenten jede Bewegung eingestellt hatten und auf der ganzen Linie wieder Alles ruhig blieb, traf FML. Graf Szápáry die nothwendigen Massnahmen, um für einen Angriff vorbereitet zu sein.

Zur besseren Sicherung des sehr ausgedehnten, taktisch schwachen linken Flügels wurden 2 Compagnien des 70. Reserve - Infanterie-

Regimentes mit dem Auftrage dahin disponirt, sich in ihren Stellungen zu verschanzen und das Vorfeld zu lichten, zu welchem Zwecke ihnen 1 Zug der 2./II. Genie-Compagnie beigegeben wurde. Die eben aus Kotorsko eingetroffene Compagnie desselben Regimentes wurde an die unter den Höhen des linken Flügels stehende Compagnie herangezogen. Das halbe 5. Bataillon des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes bildete die allgemeine Reserve des linken Flügels.

Dem Etapen-Commando in Doboj wurde 1 Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes als Verstärkung zugewiesen und das Etapen-Commando in Kotorsko beauftragt, im Falle eines Angriffes der Insurgenten auf die Stellung bei Doboj, eine Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes mit $^1/_2$ Batterie auf das linke Ufer übersetzen und in das Gefecht eingreifen zu lassen.

Der Tag sowohl, als auch die folgende Nacht, verlief jedoch ohne Störung, die Insurgenten hielten sich ruhig in ihren Stellungen.

Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 26. August.

Am Morgen des 26. August wiederholten sich die Nachrichten über einen von den Insurgenten beabsichtigten Angriff. Kundschafter meldeten Ansammlungen feindlicher Kräfte bei Tešanj und im Usora-Thale, und den Aussagen der Landbewohner nach, sollten auch die Muhammedaner von Miljanovci im Begriffe sein, sich zu erheben. Cavallerie-Patrullen, welche in den bezeichneten Richtungen ausgesandt wurden, gelangten bis Tešanj, und im Usora-Thale bis über Ali begovići hinaus, ohne auf Insurgenten zu stossen oder sonst Anzeichen feindlicher Bewegungen zu finden.

Diesen widersprechenden Nachrichten gegenüber erübrigte nur die schärfste Aufmerksamkeit auf jede Bewegung des Gegners und wurde auch die Beobachtung des Usora-Thales angeordnet.

In den ersten Nachmittagsstunden wurde eine lebhafte Bewegung der Insurgenten gegenüber dem rechten Flügel und dem Centrum der Stellung wahrgenommen. Einzelne Unbewaffnete überschritten wie suchend die Lisière des Waldes und legten sich an gut geschützten Stellen, möglichst nahe der Front der k. k. Truppen, nieder. Auf der Vorpostenlinie war Alles in gespannter Aufmerksamkeit, als plötzlich um 4 Uhr 50 Minuten die feindlichen Gebirgs-Geschütze das Feuer gegen das Centrum eröffneten. Nach dem ersten Schusse tauchten aus den Wäldern zahlreiche Insurgentenschwärme auf; einzelne Schützen sprangen in schnellem Laufe gegen das dichte Buschwerk vor der Lisière vor, den zuerst dort unbewaffnet Vorgegangenen die Gewehre zutragend, und im nächsten Augenblicke begann ein lebhaftes Feuer gegen die Positionen des 29. und 61. Regimentes.

Der Angriff richtete sich vorherrschend gegen den Loy-Hügel und den ausspringenden Winkel, dehnte sich diesmal aber weiter als sonst gegen links aus, so dass die auf dem höchsten Theile des Bergrückens stehende 5. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes noch in's Gefecht kam.

Das Feuer des Gegners wurde, der grossen Entfernung wegen, anfänglich nur von einzelnen Schützen erwidert, dagegen wirkten die Geschütze mit Hohlgeschossen und Shrapnels vorzüglich. Feindlicherseits wurden 4 Gebirgs-Geschütze gegen die Halb-Batterie im ausspringenden Winkel in's Feuer gebracht, ohne jedoch einen nennenswerthen Effect zu erzielen, da die Schüsse meist zu kurz gingen und die Hohlgeschosse nur selten explodirten.

Nach Verlauf einer halben Stunde schob der Gegner Abtheilungen von 30—40 Mann gegen die Lisière vor und eröffnete auf die Distanz von ungefähr 450 Schritten erneuert ein sehr lebhaftes Feuer, ohne aber den gedeckt stehenden Truppen viel Schaden zuzufügen.

Das Gefecht, welches im Allgemeinen — wahrscheinlich in Folge der vorausgegangenen Geschützwirkung — nicht die Intensität der Angriffe vom 19. und 23. hatte, wurde meist stehend geführt. Nur an einzelnen Orten, vornehmlich bei den Geschützstellungen in der Front des 61. Infanterie-Regimentes, drangen einzelne feindliche Schwärme mit Entschiedenheit vor und nisteten sich im Terrain ein, bis sie durch einige Schwarmsalven vertrieben wurden. Von den k. k. Truppen nur schwach erwidert, währte das Feuer bis zum Einbruch der Dunkelheit, unter deren Schutze die Insurgenten versuchten, sich einzeln und in kleinen Gruppen durch die Linie des 2. Bataillons vom 61. Infanterie-Regimente durchzuschleichen. Der Versuch scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der Truppen und kurz vor 9 Uhr endete das Gefecht mit dem gänzlichen Rückzuge des Gegners.

Gleichzeitig mit dem Angriffe am rechten Flügel war auch eine circa 200 Mann starke Insurgenten-Abtheilung gegen den linken Flügel vorgerückt und hatte um 6 Uhr gegen die 14. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes das Gefecht eröffnet.

Nachdem auch hier das Feuer des Gegners, der grossen Entfernung halber, nur durch einzelne Schützen erwidert worden war, gingen die Insurgenten zum directen Angriffe über.

Die 14. Compagnie, verstärkt durch je 1 Zug der 17. und 18. Compagnie, wies zwei vehemente Anläufe durch ihr ruhiges Feuer ab, worauf sich die Insurgenten zurückzogen.

Das Gefecht selbst wurde ausschliesslich nur von den Truppen der ersten Linie geführt, welche einen Verlust von 4 Todten, 26 Verwundeten und 2 Pferden erlitten, und zwar:

	Todt	Verwundet	
61. Infanterie-Regiment. . . .	— Mann,	9 Mann,	
39. „ „	— „	4 „	
29. „ „	2 „	7 „	
70. Reserve-Infanterie-Regiment	1 „	3 „	
78. „ „ „ .	1 „	2 „	
Schwere Batterie Nr. 6/XII . .	— „	1 „	und 2 Pferde.

Die Insurgenten verloren 20—30 Todte und 40—50 Verwundete.

Obwohl die k. k. Truppen bisher alle Angriffe der Insurgenten siegreich abgewehrt hatten, so forderten doch die Verhältnisse gebieterisch eine Vermehrung der disponiblen Streitkräfte. Die bedeutende Ausdehnung der Stellung nahm einen unverhältnissmässigen Theil des Truppenstandes zur Besetzung der ersten Linie in Anspruch; es blieben nur schwache Reserven verfügbar, welche weder für den eigentlichen Gefechtszweck ausreichten, noch auch die regelmässige Ablösung der Vorposten ermöglichten. Seit fast zwei Wochen standen daher die Truppen ununterbrochen und unter den ungünstigsten Verhältnissen in dem aufreibenden Vorpostendienste, und es war nicht anders zu erwarten, als dass dieser ausserordentlichen Anspannung der Kräfte nothwendig über kurz oder lang der Rückschlag folgen müsse.

Dazu kam noch, dass sich der Gegner fortwährend durch Zuzüge vermehrte; dass dessen Verstärkung mit Geschütz ausser allem Zweifel war und den letzten Nachrichten zufolge es nicht nur im Usora-Thale gährte, sondern auch in Prnjavor grössere Ansammlungen insurrectioneller Kräfte stattfanden.

Diese Verhältnisse veranlassten FML. Graf Szápáry, sich unter Darlegung der Beweggründe telegraphisch an das 13. Armee-Corps-Commando mit der Bitte zu wenden, die Truppen bei Doboj um 2 Bataillone zu verstärken. Gleichzeitig wurde die Etapen-Direction in Brod ersucht, 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 37 von Dervent nach Kotorsko zu disponiren, um von diesem Orte eine Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes zur Verstärkung des Etapen-Commando's in Doboj entnehmen zu können.

Dem letzteren Ansuchen wurde direct entsprochen; die Verschiebungen der Abtheilungen des 37. und 79. Infanterie-Regimentes vollzogen sich im Laufe des 29. August. Hinsichtlich der Verstärkungen der XX. Truppen-Division wurde die Verfügung des FZM. Freiherrn v. Philippović, wonach die Etapen-Direction angewiesen wurde, alle verfügbaren Truppen der 1. Brigade mit grösster Beschleunigung nach Doboj abzusenden, durch den mittlerweile erfolgten Anmarsch der IV. Infanterie-Truppen-Division modificirt. FML. Freiherr v. Ramberg war am 28. August als Stellvertreter des Armee-Commando's in Brod eingetroffen und hatte das am folgenden Tage dort einrückende Infanterie-Regiment FML. Graf Thun-Hohenstein Nr. 54 schon am 30. in forcirten Märschen nach Doboj dirigirt, wo es zugleich mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII am 2. September anlangte.

Inzwischen wurden die Nachrichten über die Verstärkung der Insurgenten, namentlich mit Artillerie, durch die Thatsachen bestätigt. Am 28. meldeten die Vorposten, dass sich der Feind vor dem Centrum der Stellung verschanze. Es konnte der Bau zweier Batterien beobachtet werden und am 29. waren diese Befestigungsarbeiten beendet. Sie bestanden aus einer längeren Linie mit zwei Geschützscharten auf dem sogenannten „Commandanten-Hügel“ (Kuppe *B*) und aus zwei isolirten Geschützständen auf dem nördlich abzweigenden Rücken (Rückfallskuppe).

Auch von anderen Seiten liefen bedeutsame Nachrichten ein. Die bei Grabska lagernden Insurgenten hatten sich am 27. mit dem Ansinnen an den Etapen-Commandanten von Kotorsko gewendet, sie nicht anzugreifen, wogegen sie sich gleichfalls verpflichten wollten, die k. k. Truppen nicht zu belästigen. Augenscheinlich war dies nur eine List, um sich Ruhe für anderweitige Vorkehrungen zu schaffen, denn sie wiesen die Aufforderung, die Waffen abzulegen, rund ab und feuerten noch am selben Abende auf die längs der Bosna streifenden Patrullen. Andererseits meldete das Etapen-Commando von Doboj, dass am 28. Abends zwei türkische Officiere die Spreča übersetzt und zwischen Kamen und Lipac Recognoscirungen vorgenommen hätten. In Tešanj, dessen Bewohner sich den Occupations-Truppen bisher freundlich gesinnt gezeigt und allen an sie gestellten Anforderungen bereitwillig entsprochen hatten, war seit Anwesenheit der Insurgenten vor Doboj gleichfalls ein merkbarer Umschlag zu constatiren. Sowohl das Usora-Thal, als auch Tešanj beherbergte nun viele Emissäre, welche vornehmlich im Usora-Thale für die Insurrection erfolgreich Propaganda machten, während die der Bewegung abholden Einwohner von Tešanj, sowie der Kaimakam, durch Brandbriefe und Todesdrohungen geängstigt wurden.

FML. Graf Szápáry beauftragte in Folge dieser Mittheilungen vorerst am 29. das Etapen-Commando in Doboj, 1 Compagnie durch die Furt bei der Spreča-Mündung auf das rechte Ufer zu übersetzen, um sich über die Absichten des Gegners von dieser Seite Klarheit zu verschaffen. Diese Compagnie drang ungefähr 4^{km} vom Bosna-Ufer vor und rapportirte Abends, dass sie zwei Posten der Insurgenten verjagt habe, sonst aber keine grösseren Ansammlungen hätte bemerken können und von der christlichen Bevölkerung, welche massenweise entgegengekommen, mit sympathischen Kundgebungen empfangen worden sei.

Um in Tešanj die Ordnung zu festigen und sich dieses Districtes zu sichern, wurde für den Morgen des 30. die Entsendung eines Streif-Commando's angeordnet, welches ohne jede Behelligung an den Ort seiner Bestimmung gelangte, jedoch gleichfalls keine positiven Resultate lieferte. Die türkischen Behörden zeigten allerorts den Willen, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, das revolutionäre Element aber hielt sich vorsichtig zurück, wo k. k. Truppen auftraten.

Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 30. August.

Die Insurgenten hatten während der letzten zwei Tage unablässig an der Vervollständigung ihrer Befestigungen gearbeitet und dieselben allem Anscheine nach in der Nacht zum 30. August beendet. In den frühen Morgenstunden konnte deutlich wahrgenommen werden, wie sie die Geschütze einführten, für deren jedes sie einen eigenen Geschützstand erbaut hatten. Es waren im Ganzen sechs, wovon fünf gegenüber dem ausspringenden Winkel, Eines vor der Rückfallskuppe

an der Südfront placirt wurden. So viel bemerkt werden konnte, waren die Geschützstände mit Hurden verkleidet und, wie es schien, sogar gedeckt; überhaupt liess die ganze Anordnung auf einen militärisch gebildeten Leiter schliessen.

Es lag nahe, dass die Insurgenten auch nicht lange säumen würden, ihre neuen Streitmittel baldigst in Wirksamkeit zu bringen. Die Truppen im Lager blieben daher in Bereitschaft und Hauptmann Jaitner des 37. Infanterie-Regimentes erhielt als Stations-Commandant zu Kotorsko telegraphisch die Weisung, im Falle der Feind die Stellung bei Doboj angreifen würde, den linken Flügel derselben durch eine entsprechende Demonstration gegen Grabska zu sichern.

In der That eröffneten die Insurgenten kurz vor 11 Uhr Vormittags das Feuer aus allen Geschützen und formirten unter dem Schutze des Waldes auch Schützen zum Gefecht. Die feindlichen Geschütze schossen anfangs sehr lebhaft, aber ohne Wirkung, und wurden durch jene der schweren Batterie Nr. 6/XII nach kurzem Kampfe zum Schweigen gebracht.

Neben dem Artillerie-Kampfe entwickelte sich auch ein mässiges Infanteriefeuer im Centrum, welches, von den Truppen nur schwach erwidert, erst mit Einbruch des Abends lebhafter wurde und sich mehr gegen den rechten Flügel hinzog.

Da den Truppen die thunlichste Oekonomie mit der Munition anbefohlen war, so hatte auch die schwere Batterie das Feuer eingestellt, sobald die feindlichen Geschütze schwiegen und sich kein geeigneter Zielpunkt mehr bot. Erst als man im Laufe des Nachmittags bemerkte, dass die Insurgenten ihre Geschützstände auszubessern suchten, wurde ein langsames Feuer dahin unterhalten.

Während dieses bedeutungslosen Kampfes hatte sich Hauptmann Jaitner, als er den Gefechtslärm vernahm, mit der 3. und 4. Compagnie des 37. Infanterie-Regimentes und der halben schweren Batterie Nr. 5/XII am linken Bosna-Ufer aufwärts gegen Grabska in Marsch gesetzt. Durch dichtes Gestrüpp und hohe, von vielen Wassergräben durchzogene Maisfelder gelangte Hauptmann Jaitner zu einer günstigen Position unterhalb Grabska, wo er mit der 4. Compagnie und den Geschützen Stellung nahm, während Hauptmann Wittausch mit der 3. Compagnie flussaufwärts bis gegenüber des Ortes vorging.

Die Insurgenten hatten sich, ungefähr 1000 Mann stark, an den nördlichen und westlichen Hängen der Tribova-Betajn planina gesammelt, augenscheinlich bereit, im gegebenen Momente den linken Flügel der Stellung bei Doboj anzufallen. Hauptmann Jaitner liess nun ungesäumt das Geschützfeuer auf die dicht geschaarten Schwärme des Gegners eröffnen. Schon nach dem zweiten auf 2000 Schritten abgegebenen Hohlgeschosswurfe waren die Geschütze eingeschossen, nach dem zwölften verliessen die Insurgenten in wirrer Flucht ihre Stellung und zogen sich in die schützenden Berge zurück. Einzelne Gewehrschüsse, die sie während des Geschützfeuers abgaben, blieben ohne Wirkung und wurden nicht erwidert.

Die Verluste waren höchst geringfügig und betrugen beim 61. Infanterie-Regimente 3, und beim 70. Reserve-Infanterie-Regimente 1 Verwundeten.

In den letzten Tagen des August begannen auch jene Aenderungen bei den nächst Doboj versammelten Truppen zur Thatsache zu werden, welche als Folge der durch die Verfügungen vom 19. August so wesentlich modificirten Kräfte-Verhältnisse der Occupations-Armee, nothwendig geworden waren. Nach den nun getroffenen Anordnungen sollten unter dem unmittelbaren Befehle des zum Commandanten des 3. Armee-Corps ernannten FML. Grafen Szápáry in und bei Doboj concentrirt werden: das Commando des 3. Armee-Corps, dann die IV. Infanterie-Truppen-Division; von der XX.: das Stabs-Quartier nebst der 40. Infanterie-Brigade und sämmtlichen Divisions-Reserven und Anstalten[1]).

Hingegen hatte die bis nun bei Doboj gestandene, und jetzt der I. Infanterie-Truppen-Division zugewiesene 71. Infanterie-Brigade gleichzeitig mit den übrigen Theilen dieser Division nach Sarajevo abzurücken, während die ebenfalls in den Verband des 3. Armee-Corps getretene 39. Infanterie-Brigade nach wie vor zum Schutze der Haupt-Etapen-Linie bestimmt blieb.

Der Abmarsch der 71. Infanterie-Brigade sollte jedoch erst nach Eintreffen der IV. Infanterie-Truppen-Division erfolgen. Ferner wurde General-Major Emerich Kaiffel zum Commandanten der XX. Infanterie-Truppen-Division, an seiner Stelle aber General-Major Friedrich Ritter v. Bouvard zum Commandanten der 39. Infanterie-Brigade ernannt.

Sonach sollten in den ersten Tagen des September nach Durchführung dieser Truppen-Verschiebungen bei Doboj versammelt sein: $22^3/_4$ Bataillone, 2 Genie-Compagnien, $2^1/_2$ Escadronen, 6 Feld- und 1 Gebirgs-Batterie mit einem streitbaren Stande von rund 20.000 Mann Fusstruppen, 300 Reitern und 52 Geschützen.

Nach den Intentionen des Armee-Commando's hatten die Truppen der IV. Infanterie Truppen-Division vorläufig die Besetzung der Stellung von Doboj zu übernehmen, jene der 40. Infanterie-Brigade aber daselbst in ein Reserve-Verhältniss zu treten. Die Bestimmung des Zeitpunktes zur Eröffnung der Offensive hatte sich jedoch das Armee-Commando mit Rücksicht auf die Verhältnisse des zur Theilnahme an den Operationen in Ost-Bosnien bestimmten 4. Armee-Corps vorbehalten.

Bis nun hatte sich die Kräfte-Gruppirung im unteren Bosna-Thale wie folgt gestaltet. Es standen am 31. August: das 3. Armee-Corps-Commando in Doboj; die I. Infanterie-Truppen-Division befand sich mit dem Stabs-Quartiere in Brod; Theile derselben waren bis Dervent, das 5. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes bis Kotorsko vorgeschoben; das 37. Infanterie-Regiment war theils zur Sicherung der Etapen-Linie Brod-Doboj, theils zur Bewachung der Save-Linie unterhalb der Bosna-Mündung verwendet.

[1]) Siehe Anhang Nr. 9: „Ordre de bataille" der II. Armee.

Die IV. Infanterie-Truppen-Division, welche den Befehl hatte, sich bei Kotorsko zu concentriren, lagerte dort mit dem Stabsquartiere, dem 54. Infanterie-Regimente und der Gebirgs-Batterie 1/VIII. Von den in der Stellung von Doboj vereinten Theilen der XX. Infanterie-Truppen-Division und 71. Infanterie-Brigade standen $10^1/_2$ Bataillone mit 8 Geschützen am rechten, 1 Bataillon mit 4 Geschützen am linken Ufer; $2^3/_4$ Bataillone mit 8 Geschützen und der Genie-Compagnie 1/II bildeten die Reserve. An Etapen-Commanden standen: in Dervent $1^1/_2$ Bataillon des 37., in Kotorsko je $^1/_2$ Bataillon des 37. und 79. Infanterie-Regimentes mit $^1/_2$ schweren Batterie, in Doboj 3 Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes, endlich der Rest dieses Regimentes in Maglaj.

Zur Durchführung der Concentrirung ordnete FML. Graf Szápáry vorbereitend an, dass die IV. Infanterie-Truppen-Division, mit Ausnahme des 45. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie 1/VIII, welche unter dem Befehle des General-Major Freiherrn v. Waldstätten in Kotorsko zurückzubleiben hatten, sich bei Doboj concentrire. Die Divisions-Artillerie, für welche sich nach den Erfahrungen der letzten Wochen in dem Terrain am rechten Bosna-Ufer keine Verwendung fand, war nach Brod zurückzusenden.

Bis zum Momente des Ergreifens der Offensive, blieb die Sicherung der Etapenlinie im Bosna-Thale nach wie vor Hauptaufgabe der bei Doboj versammelten Truppen. Die Situation erwies sich diesem Vorhaben insoferne günstig, als nunmehr die Höhen bei Doboj, beiderseits der Bosna, nachdem sich die Truppen auf denselben verschanzt hatten, einen doppelten Brückenkopf bildeten, den der Feind nur mit bedeutenden Kräften forciren konnte. Der Zustand der XX. Truppen-Division, welcher noch immer ausschliesslich die Vertheidigung der Stellung oblag, war ein befriedigender: die Truppen in guter Verfassung, schlagfähig und vom besten Geiste beseelt; die Verpflegung ausreichend. Allerdings war der Krankenstand ein verhältnissmässig hoher, allein es war dies nur die natürliche Folge ausserordentlicher Anstrengung; epidemische Krankheiten kamen nicht vor.

Die fruchtlosen Angriffe auf die Stellung bei Doboj bestimmten den Mufti, seinen bisherigen Plan: die k. k. Truppen über die Bosna zu werfen, ganz aufzugeben und statt dessen die Verbindungslinie Brod-Sarajevo entweder nördlich oder südlich von Doboj zu unterbrechen.

Zu diesem Zwecke hatte er schon am 28. den Sergerden Reuf Beg Gradasević beauftragt, mit 1500 Mann nördlich von Doboj, in der Strecke Grabska-Tovira, einen Uebergang zu versuchen. Dieses Unternehmen scheiterte jedoch in Folge des Gefechtes vom 30. August, und der Mufti entschied sich nun für einen Durchbruch südlich von Doboj. Begünstigt durch einen dichten Nebel, übersetzte er am 2. September mit 3000 Mann und 3 Geschützen die Spreča, während Reuf Beg mit 2500 Mann und 2 Geschützen in der verschanzten Stellung auf der Tribova-Betajn planina zurückblieb. Die Hauptabtheilung unter persönlicher Führung des Mufti erreichte noch am Abende desselben Tages das Plateau des Preslica-Gebirges (nördlicher Theil der

Paklanica planina) und bezog nordwestlich von Han Serajski das Lager. Die Vorhut unter Bimbaschi Ibrahim Reis war an die Bosna vorgegangen; zwanzig Freiwillige überschritten den Fluss und es gelang ihnen, die Telegraphen-Leitung zu unterbrechen.

Von diesen Vorgängen erhielt FML. Graf Szápáry nur sehr unvollständige und zumeist verspätete Nachrichten; überhaupt waren die k. k. Truppen den widersprechenden Berichten der Kundschafter gegenüber, fast ausschliesslich auf die eigenen Wahrnehmungen beschränkt.

Während einerseits behauptet wurde, dass die Insurgenten ununterbrochen neue Zuzüge erhielten, sprachen andere Meldungen der Kundschafter mit gleicher Bestimmtheit von der Demoralisation des Gegners und dass die Insurrection auf dem Punkte stehe, sich aufzulösen. Indess wiesen alle Wahrnehmungen darauf hin, dass der Feind vor der Front allmälig schwächer werde, was in den Truppen-Ansammlungen bei Brčka, wodurch die Insurgenten zur Theilung ihrer Kraft genöthigt wurden, seine Erklärung finden konnte. Dagegen erhob die Agitation im Umkreise von Doboj erneuert und in verstärktem Masse das Haupt und es war wohl anzunehmen, dass die Insurrection nun alle Kraft aufbieten würde, um den mit Macht anrückenden k. k. Truppen mit einem entscheidenden Schlage zuvorzukommen.

In dieser Voraussetzung beabsichtigte FML. Graf Szápáry die momentane Schwäche des Gegners zu kurzen aber energischen Offensivstössen zu benützen, um ihn aus der unmittelbaren Nähe der Stellung zu vertreiben und von Unternehmungen gegen die Etapen-Linie abzuschrecken. Der 2. September war für die Ausführung einer combinirten Operation von Kotorsko und dem linken Flügel der Stellung gegen Šipovac bestimmt. In Folge telegraphischer Mittheilung der Armee-Commando-Stellvertretung, dass das 8. Infanterie-Regiment mit dem 25. Jäger-Bataillon und 1 Batterie bereits im Anmarsche von Brod sei und es vielleicht besser wäre, die Ankunft dieser Truppen abzuwarten, wurde jedoch das Unternehmen auf den 4. September verschoben.

Der 1. und 2. September verlief in Folge dessen verhältnissmässig ruhig. Die Insurgenten waren bemüht, ihre Batteriebauten zu vervollständigen und suchten durch zeitweise vorgeschobene Schwärme von 50—60 Mann die Aufmerksamkeit der k. k. Truppen von dort abzuziehen. Hiedurch entspann sich wiederholt ein leichtes Geplänkel an einzelnen Stellen der Vorpostenlinie, während die Artillerie die feindlichen Arbeiten durch einige Schüsse beunruhigte.

Auf Seite der k. k. Truppen wurden die Verstärkungsarbeiten und die Vorbereitungen für die geplante Offensive fortgesetzt. Am Fusse des Süd-Abhanges des Loy-Hügels wurde ein neues Geschütz-Emplacement errichtet, welches eine wirksame Bestreichung der vorliegenden Thalschlucht ermöglichte; das 54. Infanterie-Regiment erhielt Befehl, am 2. September von Kotorsko nach Doboj abzurücken, und am selben Tage wurde die von der 14. Pionnier-Compagnie erbaute halbpermanente Brücke (*A*) über die Bosna dem Verkehre übergeben.

Inzwischen wurden die Veränderungen in dem Plane der Insurgenten allmälig merkbar. Das Stations-Commando von Kotorsko hatte schon am 2. Abends angezeigt, dass die gegenüber diesem Orte lagernden Insurgenten, als sie die allmälige Sammlung der IV. Truppen-Division bemerkten, ihr Lager abgebrochen hatten und muthmasslich gegen Gradačac abgezogen seien.

Um sich hierüber Gewissheit zu verschaffen, wurden vom 70. und 78. Reserve-Infanterie-Regimente Recognoscirungs-Patrullen gegen Grabska entsendet, welche, ausser einzelnen Schwärmen von 20—30 Mann, die Umgegend vom Feinde verlassen fanden. Beim Eindringen in den Ort wurden die Patrullen aus einigen Häusern mit Schüssen empfangen, in Folge dessen die Wohnungen mehrerer Einwohner, welche notorisch in hervorragender Weise an der Insurrection theilgenommen hatten und bei denen man Armaturs- und Rüstungssorten k. k. Soldaten vorfand, niedergebrannt wurden. Wichtigere Nachrichten liefen seit Mittag aus der Paklanica planina ein. Nach übereinstimmenden Meldungen der Stations-Commanden von Doboj und Maglaj, sowie der Beobachtungsposten bei Kamen und Lipac, waren 2—3000 Insurgenten theils bei Brisnica, theils andern Orts über die Spreča gegangen und zogen auf verschiedenen Wegen, über Tekučica, Strježevica, Trbuk etc. gegen Potočani und die Usora-Brücke auf der Strasse Doboj-Maglaj. Das noch am 31. August zwischen Stanić und Klokotnica wahrgenommene Insurgentenlager solle, sowie die nördlich davon gegen die Tribova-Betajn planina aufsteigenden Waldhänge, verlassen sein.

Aus der Richtung von Trbuk kommende Flüchtlinge bestätigten diese Nachrichten, welche durch einen Bericht aus Maglaj noch dahin vervollständigt wurden, dass auch über das Ozren-Gebirge eine Insurgentenschaar nordwärts ziehe.

Das Stations-Commando von Doboj hatte gleich bei der ersten Meldung 1 Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes zur Sicherung der Usora-Brücke detachirt; als sich jedoch die Nachrichten über das Anrücken der Insurgenten mehrten, bestimmte FML. Graf Szápáry das 16. Reserve-Infanterie-Regiment nebst einer Abtheilung des 7. Huszaren-Regimentes zum ausgiebigen Schutze dieses wichtigen Punktes.

Um 6¼ Uhr Abends zeigten sich bereits Insurgenten-Abtheilungen auf der Höhe hart südöstlich von Lipac.

Gefechte bei Doboj (in der Tribova-Betajn und in der Paklanica planina), 4. September.

Die am 3. September gemachten Wahrnehmungen liessen es als unzweifelhaft erscheinen, dass sich die Insurgenten mit ansehnlichen Kräften der Etapenlinie näherten und dieselbe zu unterbrechen versuchen würden. Es handelte sich nun vor Allem darum, diese Linie zu sichern, dann aber auch sich Klarheit darüber zu verschaffen, inwiefern diese Bewegung der Insurgenten auf deren Stärkeverhältnisse in ihrer bisherigen Stellung vor Doboj von Einfluss

gewesen sei, und schliesslich die Betheiligung der Muhammedaner des Usora-Thales und von Tešanj zu verhindern.

Nachdem die zu diesem Zwecke bestimmten Truppen noch am Abende des 3. Befehl zur Marschbereitschaft erhalten hatten, ertheilte FML. Graf Szápáry um 4 Uhr Morgens des 4. September mündlich folgende Disposition: „Aus der Stellung bei Doboj sind über die Front hinaus und in das Spreča-Thal starke Recognoscirungs-Abtheilungen vorzuschieben, um sich von der Stärke und Stellung des Gegners oder dessen eventuellem Abzuge verlässliche Nachricht zu verschaffen."

„Oberst Raisp überschreitet mit dem 54. Infanterie-Regimente die Bosna durch die Furt südlich Doboj, welche mit 1 Bataillon besetzt bleibt. Die beiden anderen Bataillone nehmen die Direction auf Kamen und Lipac, besetzen die Höhen nächst selben und greifen den Gegner an, wo sie auf denselben stossen."

„Oberstlieutenant Rischanek rückt mit dem 25. Jäger-Bataillon zur Usora-Brücke."

„General-Major Pistory hat mit dem Reserve-Regimente Nr. 16, je einem Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 29 und 39, 2 Geschützen und 1 Zug Huszaren gegen Tešanj vorzugehen, das Usora-Thal zu entwaffnen und sodann wieder nach Doboj einzurücken."

Der Rest der 7. Infanterie-Brigade General-Major Waldstätten (das Infanterie-Regiment Nr. 45 und die Gebirgs-Batterie 1/VIII) war noch in der Nacht telegraphisch von Kotorsko nach Doboj beordert worden und wurde im Laufe des Vormittags erwartet.

Endlich wurde die Herstellung zweier Stege über die Spreča, und zwar eines an der Mündung für Gebirgsgeschütze practicablen, und weiter aufwärts eines solchen für Fussgänger angeordnet und das Etapen-Commando von Doboj beauftragt, die Bosnafurt bei dem Wehr unweit der Usora-Mündung mit ½ Compagnie zu sichern.

a) Gefecht in der Tribova-Betajn planina.

Die vom Armee-Corps-Commando ausgegebene Disposition gelangte zuerst am rechten Bosna- und Spreča-Ufer zur Ausführung. Oberst-Brigadier v. Déesy hatte die Infanterie-Regimenter Nr. 29 und 61, welche das Centrum und den rechten Flügel der Stellung besetzt hielten, beauftragt, vor ihrer Front scharfe Recognoscirungen vorzunehmen, ohne sich jedoch in ein unvortheilhaftes Gefecht einzulassen.

Die schwere Batterie Nr. 6/XII wurde angewiesen, das Vordringen der Infanterie zu protegiren, insoferne dies ohne Stellungswechsel möglich sei.

In Folge dieses Auftrages disponirte Oberst David, welcher mit dem 2. und 3. Bataillon und der halben 5. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes die Section der Vorpostenlinie vom Loy-Hügel bis nahezu in die Mitte der Nordfront besetzt hielt, folgend:

„Von der am äussersten rechten Flügel des Regimentes stehenden 10. Compagnie geht 1 Zug unter Lieutenant Mitischka in gerader

Richtung längs des Waldrandes vor und trachtet, von dem gegenüberliegenden Höhenrücken einen Einblick in das bewaldete, südlich gegen die Spreča ziehende Thal zu gewinnen, in welchem die bisherigen Beobachtungen ein Insurgenten-Lager vermuthen liessen.

„Von der Batteriestellung im ausspringenden Winkel, rückt Hauptmann Zöhrer mit der halben 12. Compagnie in östlicher Richtung — den zur feindlichen Aufstellung führenden Weg rechts lassend — durch den Wald gegen die am Fusse der vorliegenden Höhe befindliche Schlucht vor und trachtet nach Vertreibung des dort aufgestellten Insurgentenpostens, möglichst Raum nach vorwärts zu gewinnen, eventuell die feindliche Geschützstellung zu erreichen. Links von dieser Abtheilung geht die 11. Compagnie unter Hauptmann Schottneg, gedeckt durch den Wald, gegen den rechten feindlichen Flügel vor. Sie hat den zum äussersten rechten feindlichen Geschützstand führenden Rücken zu gewinnen und als eventuelles Ziel der Vorrückung den Geschützstand selbst zu nehmen.“

Zur Deckung dieser Recognoscirungs-Abtheilungen in der linken Flanke wurde die halbe 7. Compagnie unter Lieutenant Kallos in nördlicher Richtung vorgeschoben; sie hatte den mit der Vorpostenstellung parallel ziehenden höheren Rücken zu erreichen und dort bis auf weiteren Befehl Stellung zu nehmen.

Um $6\frac{1}{2}$ Uhr waren sämmtliche Abtheilungen in Bewegung; es muss jedoch bemerkt werden, dass noch vor Erhalt des Befehles zur Recognoscirung von jeder Compagnie 20 Mann zum Abholen des Proviants abgesendet worden waren, mithin der Stand um diese Ziffer geringer war.

Die beiden Abtheilungen des rechten Flügels standen nach kurzer Zeit im Gefechte.

Jene der 10. Compagnie erreichte zwar ungehindert die Höhe, wurde aber dort von der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden bewaldeten Kuppe heftig beschossen. Die halbe 12. Compagnie überraschte in einem Hüttenlager in der Schlucht 150—200 Insurgenten, welche augenblicklich offensiv vorgingen und, obgleich sie dreimal zurückgeworfen wurden, dennoch nicht zum Aufgeben ihrer Stellung gebracht werden konnten.

Oberst David beorderte nun die Reste dieser Compagnien bis auf je einen Zug, der in den Schützengräben blieb, zur Unterstützung und schob 3 Züge der 9. Compagnie auf dem schmalen Rücken zwischen beiden ein.

Am rechten Flügel entwickelte sich nun bei der 10. Compagnie ein intensives Feuergefecht, an dem sich auch Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes betheiligten, und welches mit dem Rückzuge der Insurgenten in das östlich gelegene bewaldete Thal seinen Abschluss fand. Die 10. Compagnie fand hart hinter der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe ein ausgedehntes Lager von Laubhütten für 3—400 Mann.

Schwieriger gestaltete sich das Vorrücken der 12. Compagnie, welcher gegenüber sich die Insurgenten mit äusserster Zähigkeit im

Walde behaupteten. Erst als die 11. Compagnie, welche, anfänglich nach Norden ausbiegend, den weitesten Weg zurückzulegen hatte, gegen 8 Uhr in's Gefecht eingriff und in der Flanke und theilweise auch im Rücken des Gegners erschien, zog sich dieser erst langsam, dann aber beschleunigt gegen Osten zurück.

Am äussersten linken Flügel war die halbe 7. Compagnie, dem Auftrage entsprechend, in nördlicher Richtung vorgegangen und hatte gesicherten Halt genommen.

Die zweite Hälfte der 7. Compagnie wurde als Unterstützung nach dem Centrum dirigirt und dort zwischen der 11. und 12. Compagnie eingeschoben. Gegen 9 Uhr standen daher $4^1/_2$ Compagnien im Gefecht, dessen einheitliche Leitung nunmehr Major Lazich übernahm.

Die Abtheilungen vor dem ausspringenden Winkel gewannen rasch Terrain; um 10 Uhr hatten sie die feindlichen Geschützstände auf der hohen Kuppe (B) erreicht und selbe verlassen gefunden. Die Insurgenten hatten dieselben in Folge der flankirenden Bewegungen der 11. Compagnie geräumt und einen etwa 1000—1200 Schritte östlich davon tiefer gelegenen Rücken besetzt, von wo aus sie ein heftiges Feuer auf die verlassene Position unterhielten.

Auch von der am äussersten rechten feindlichen Flügel gelegenen Batterie und dem anliegenden Waldrande richtete der Gegner ein enfilirendes Gewehrfeuer auf den genommenen Geschützstand, welcher von der halben 7. und Theilen der 12. Compagnie besetzt gehalten wurde.

Oberst David war eben im Begriffe, die Anordnungen zum weiteren Vorgehen zu treffen, als der Befehl vom Armee-Corps-Commando eintraf: die gewonnenen Positionen bis auf weitere Weisung, eventuell bis zum Einbruch der Dunkelheit zu behaupten.

Um dies zu ermöglichen, zog Oberst David die halbe 5. Compagnie zur Unterstützung vor und berief auch die halbe 7. Compagnie unter Lieutenant Kallos ein, um nöthigenfalls noch eine weitere Abtheilung für das Centrum disponibel zu haben.

Gegen 12 Uhr standen sonach die Abtheilungen folgender Art gruppirt: In der waldigen Mulde am rechten Flügel die 10. und 9. Compagnie, letztere mit dem linken Flügel an dem zum Sattel führenden Wege; links von selber die 12. Compagnie mit 2 Zügen im Sattel, 1 Zug auf der Kuppe im Geschützstande, wo sich auch 1 Zug der 7. Compagnie festgesetzt hatte; der andere Zug der 7. sowie die ganze 11. Compagnie standen weiter links (nördlich) im Walde zwischen beiden Kuppen, die halbe 5. hinter der Mitte als Reserve.

Zur Behauptung der genommenen Position war es unerlässlich, sich der Geschützstände am feindlichen rechten Flügel zu bemächtigen, von wo aus die Insurgenten die Mitte der Stellung in ununterbrochenem Feuer hielten. Oberst David entsendete daher die 11. Compagnie in dieser Richtung, der es aber erst nach einem langewährenden Feuergefechte um $1^1/_2$ Uhr gelang, den Gegner zu delogiren und sich in den beiden Geschützständen festzusetzen.

Auch am rechten Flügel entspann sich nach längerer Pause neuerdings das Gefecht. Der Gegner hatte sich auf einer bewaldeten Kuppe, welche jener durch die 10. Compagnie genommenen gegenüber liegt, wieder gesammelt und beschoss von dort den rechten Flügel, zum Theile enfilirend, äusserst heftig. Major Lazich disponirte um 12½ Uhr die halbe 5. Compagnie gegen diese Kuppe, während ein Zug der 12. Compagnie sich im Sattel eingrub. Die halbe 5. Compagnie kam im dichten Gestrüppe nur langsam vorwärts, und erst als auch die 9. Compagnie aus der Mulde emporstieg, wich der Feind ausserhalb Schussweite zurück.

Die Hartnäckigkeit des Kampfes auf beiden Flügeln und die Unsicherheit, welche dadurch hervorgerufen wurde, dass die Insurgenten in den Waldungen immer wieder schützende Schlupfwinkel fanden, aus denen sie unvermuthet auf irgend einen Punkt der ausgedehnten Stellung hervorbrechen konnten, veranlasste Oberst David, einen Geschützzug der halben schweren Batterie Nr. 6/XII nach vorne in den Sattel zu disponiren, um das Vorfeld in weiterem Umkreise zu beherrschen. Die Vorbereitungen hiezu waren bereits getroffen, als vom Armee-Corps-Commando der Befehl eintraf, die Recognoscirungs-Abtheilungen einzuziehen, da eine längere Behauptung der gewonnenen Positionen nicht mehr beabsichtigt werde.

In Folge dessen wurde um 3 Uhr Nachmittags der Rückmarsch von beiden Flügeln aus angetreten. Die Insurgenten drängten alsbald unter Geschrei und heftigem Feuer nach, wurden jedoch durch das wirksame Shrapnelfeuer der halben Batterie Nr. 6/XII in entsprechender Entfernung gehalten.

Die Bewegung vollzog sich ohne Verlust in voller Ordnung, und um 4½ Uhr standen sämmtliche Abtheilungen wieder in ihren alten Aufstellungen. Die beiden Hüttenlager wurden in Brand gesteckt; die Zerstörung der Geschützstände aber konnte der Kürze der Zeit und des hindernden feindlichen Feuers wegen nur theilweise durchgeführt werden. Dagegen erbeuteten die Truppen grosse Mengen Munition für Hinterladegewehre und viele Waffen neuester Construction, worunter ein Repetirgewehr.

Das 29. Infanterie-Regiment verlor in diesem Gefechte 15 Todte und 46 Verwundete. Der Verlust des Gegners liess sich nicht bestimmen; etwa 25 Todte lagen auf dem Gefechtsfelde, Verwundete wurden jedoch keine gefunden.

Gleichzeitig mit der Recognoscirung des 29. Infanterie-Regimentes wurde eine solche auch vom linken Flügel des 61. Infanterie-Regimentes ausgeführt, welches die Linie vom „Loy-Hügel" bis zur „Höhe beim dürren Baum" einnahm. Die Unternehmung blieb jedoch hier, den Verhältnissen angemessen, auf einen weit geringeren Umfang beschränkt und hatte ausser den Recognoscirungs-Resultaten vornehmlich die Zerstörung jener, in dem sehr durchschnittenen Terrain des Vorfeldes zerstreut liegenden Häuser zum Ziele, welche als Schlupfwinkel und Lebensmittel-Depôts der Insurgenten bereits bekannt waren.

Eine Officiers-Patrulle der 11. Compagnie, welche Oberstlieutenant Kupelwieser um 7 Uhr Morgens entsendete, kehrte mit der Meldung zurück, dass die gegenüberliegenden Höhen von Insurgentenschwärmen besetzt seien, die ihn mit Gewehrfeuer empfingen. Da zur selben Zeit das Gefecht der 10. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes hörbar wurde und die Insurgenten von der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe das Feuer auf den linken Flügel des 61. Infanterie-Regimentes eröffneten, so liess Oberstlieutenant Kupelwieser 1 Zug der 12. Compagnie in dieser Richtung vorgehen, um den Wald zu säubern, während 1 Zug der 10. Compagnie die Häuser im Thale zu untersuchen hatte. Ersterer durchstreifte den diesseitigen Abhang der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe, trieb die vereinzelten Insurgenten zurück und vereinigte sich auf dem südlichen Abhange mit der 10. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes, mit welcher er bis zum Türkenlager vorging und dann zum Regimente zurückkehrte.

Die Abtheilung der 10. Compagnie rückte bis zu den bezeichneten Häusern im Thale vor und begann die Zerstörung der in selben befindlichen, zumeist aus Maisbrod bestehenden Proviantvorräthe. Eine Insurgenten-Abtheilung von 80—100 Mann, welche sich, gedeckt durch den Wald, anschleichen wollte, wurde durch einige Shrapnelschüsse zersprengt.

Als der Befehl zum Rückmarsche einlangte, kehrten sämmtliche noch vor der Front befindlichen Patrullen in die Vorpostenstellung zurück, wo auf der ganzen Linie bald wieder die früheren Verhältnisse eintraten.

Das 61. Infanterie-Regiment hatte am 4. September keine Verluste.

b) Gefecht bei Lipac.

Fast gleichzeitig mit den Bewegungen der Truppen am rechten Spreča-Ufer, begann auch der Vormarsch auf der Paklanica planina, jenem Landstriche, der sich in den Flusswinkel zwischen Bosna und Spreča vorschiebt.

Die Paklanica planina zeigt im Allgemeinen den Charakter eines vielfach gegliederten, höheren Waldgebirges mit steilen, kräftig ausgesprochenen Formen. Von dort, wo die Strasse Gračanica-Maglaj ihren höchsten Punkt erreicht, lösen sich von einem von Nordost zu Südwest streichenden Hauptstock mehrere Rücken ab, welche nur allmälig abfallend, sich in den Flusswinkel einschieben und dort kurz endigen. Die letzte Thalbegleitung der Bosna zeigt häufig Fels und tritt nur an einzelnen Punkten bis an den Fluss, der bis gegen Kosna hin stets eine mehrere hundert Schritt breite Thalsohle durchfliesst, welche sich an der Usora-Mündung zu einem ausgedehnteren Beckengrunde erweitert.

Der Boden ist grösstentheils mit unterwachsenem Walde oder hohem, dichtem Gestrüppe bedeckt; nur auf dem Hauptkamme in der Nähe der Strasse, dann im Umkreis der Wohnstätten, kommen offene und auch der Cultur übergebene Strecken vor; die Bosna-Thalfläche

war zur Zeit der Ereignisse vom 4. und 5. September ein ungeheures Maisfeld. Die einzelnen Eigenthums-Parzellen sind mit Umzäunungen eingefasst.

Ausser der erwähnten, geschickt tracirten, aber nur leicht beschotterten 5^{m} breiten Strasse Gračanica-Trbuk-Maglaj, durchziehen nur Saumwege, welche stellenweise befahren werden könnten, die Gegend. Als charakteristisch stellt es sich heraus, dass diese Communicationen, wo es angeht, den Rückenlinien folgen, in den Thal- und Schluchtengründen aber gar nicht vorkommen.

Die auf der General-Karte verzeichneten topographischen Positionen der Orte entsprechen der Wirklichkeit nur unvollständig. Sie bezeichnen mehr eine Gegend, da man es nur mit mehr oder weniger zerstreut liegenden Häusern oder Häusergruppen zu thun hat. Da auch der Massstab dieser einzigen zu Gebote stehenden Karte klein, die benutzten Quellen immerhin mangelhaft waren, so konnte dieselbe für taktische Dispositionen nicht immer genügen. Dies war umso empfindlicher in einer Gegend, wo Uebersicht, Orientirung und Bewegung in so hohem Grade beschränkt sind.

Bei gänzlicher Unkenntniss des Charakters der Gegend und der Verbindungen, ist die Truppenführung fast ausschliesslich an Boten gewiesen, mit denen meist durch Vermittlung von Dolmetschen verkehrt werden muss, und kann die Disposition meist nur nach dem Augenschein geschehen. Zu erwähnen ist noch die kurze Dämmerung; eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang, welcher Anfangs September um 7 Uhr erfolgt, ist es so dunkel, dass man die Zeiger der Uhr nicht mehr erkennen kann.

Das 25. Feld-Jäger-Bataillon war um 5½ Uhr Morgens von dem Biwakplatze bei Doboj aufgebrochen und erreichte um 8 Uhr die Usora-Brücke, wo bereits eine Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes noch vom Vortage her postirt war. Oberstlieutenant Rischanek liess südlich der Brücke Schützengräben aufwerfen und selbe durch 2 Compagnien seines Bataillons besetzen, während die beiden andern Compagnien und jene des 79. Infanterie-Regimentes auf den Höhen nördlich der Brücke Stellung nahmen.

Oberst Raisp hatte mit dem 54. Infanterie-Regimente gleichfalls um 5½ Uhr die Bosna durch die Furt bei Kamen passirt und disponirte das 1. Bataillon auf die Höhen südlich Lipac, das 3. auf jene südöstlich Kamen in eine Beobachtungsstellung, von wo aus stärkere Patrullen in das Vorterrain zu entsenden waren. Das 2. Bataillon liess eine Compagnie zur Sicherung der Furt zurück und folgte mit den übrigen 3 Compagnien dem 3. Bataillon als Reserve. Es war 7½ Uhr, als die Bataillone in ihre Aufstellungen gelangten und den Patrullengang begannen.

Die Patrullen des 54. Infanterie-Regimentes konnten in dem schwierigen Terrain vorsichtig aufklärend nur langsam Boden gewinnen, so dass es 10 Uhr wurde, ohne dass vom Feinde etwas wahrgenommen worden wäre. Gegen 10½ Uhr wurden jedoch die beiden, in der Richtung gegen Pridilo und Strježevica vorgehenden Officiers-Patrullen

von einer grösseren Insurgenten-Abtheilung, welche der Mufti zur Recognoscirung gegen die Bosna vorgesendet hatte, heftig angegriffen und mussten sich auf das Gros zurückziehen.

Oberst Raisp liess hierauf das 1. Bataillon in Gefechtsstellung übergehen und dieses stand bald in lebhaftem Feuergefechte, während welchem die Insurgenten bedeutende Kräfte auf den, südöstlich Lipac gelegenen, dicht bewaldeten Höhen entwickelten. Bei der Ueberlegenheit des Gegners ergab sich der Druck auf beide Flügel von selbst, so dass Oberst Raisp nach kaum halbstündiger Dauer des Gefechtes genöthigt war, das 3. Bataillon auf den linken Flügel vorzunehmen und die Front durch eine Compagnie des 2. Bataillons nach rechts zu verlängern. Am linken Flügel, wo das freiere Terrain eine intensivere Feuerwirkung gestattete, wurde den Flankirungsversuchen des Gegners bald Einhalt gethan; desto fühlbarer wurde der Druck auf den rechten Flügel. Da bei der Unzulänglichkeit der Kräfte und dem ungünstigen Terrain eine Abwehr durch das Feuergefecht allein nicht vollen Erfolg versprach, so wurde Major Baron Henickstein beauftragt, durch einen Vorstoss mit den beiden noch intacten Compagnien der Reserve, dem rechten Flügel Luft zu machen. Die Ausführung dieses Auftrages scheiterte jedoch an der Unwegsamkeit des Angriffsterrains und wurden die beiden Compagnien der Feuerlinie des rechten Flügels angeschlossen. Mittlerweile hatte der Gegner, welcher auf dem linken Flügel der k. k. Truppen nachhaltigem Widerstande begegnete, immer mehr Kräfte gegen den rechten Flügel concentrirt, und es gelang ihm endlich, trotz aller Anstrengung der dort kämpfenden Abtheilungen, denselben zu flankiren.

Da die Reserven bereits bis auf den letzten Mann in vorderster Linie standen, so erübrigte Oberst Raisp zur Festhaltung dieses für das ganze Gefecht entscheidenden Punktes nichts anderes, als 2 Compagnien vom linken Flügel, wo das Gefecht zum Stehen gekommen war, nach dem rechten zu disponiren. Diese Massregel war insoferne von Erfolg begleitet, als der Gegner genöthigt wurde, seine flankirende Bewegung zu verlangsamen, so dass das Gefecht auch hier gehalten werden konnte.

FML. Graf Szápáry hatte gleich nach dem Einlangen der Meldung des 54. Infanterie-Regimentes über die Gefechtsverhältnisse, um 12½ Uhr Mittags, den General-Major Baron Waldstätten beauftragt, mit dem Infanterie-Regimente Nr. 8 und der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII auf das Gefechtsfeld vorzurücken. Um 1¼ Uhr befanden sich diese Abtheilungen bereits auf dem Marsche.

General-Major Baron Waldstätten disponirte das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII unter Leitung des Obersten und Regiments-Commandanten v. Giesl am linken Bosna-Ufer aufwärts gegen Kamen, wo das Bataillon den Fluss zu durchfurten und dann als vorgeschobener Staffel des rechten Flügels vorzugehen hatte.

Das 1. und 3. Bataillon übersetzte die Bosna auf der Brücke bei Doboj, marschirte auf dem rechten Ufer aufwärts bis zum oberen

Spreča-Steg und gewann bei diesem Punkte das linke Ufer dieses Flusses.

Das 2. Bataillon passirte den Fluss nicht ohne Mühe; das Wasser reichte den kleineren Leuten bis an die Achsel; die Munitions-Tragthiere mussten abgepackt werden. Es erreichte gegen 3 Uhr die Höhen bei Lipac und stiess dort bald auf jene Insurgenten, welche durch ein weiteres Ausgreifen nach links die Stellung des 54. Infanterie-Regimentes rechts zu umgehen im Begriffe waren. Major v. Schöller, Commandant des 2. Bataillons vom 8. Infanterie-Regimente, beorderte sonach die 7. und 8. Compagnie in die Front, die 6. rechts auf eine dominirende Höhe, welche die Insurgenten bereits besetzt hatten; die 5. Compagnie blieb als Reserve hinter dem rechten Flügel. Die Gebirgs-Batterie war gleich bei Kamen durch einen Befehl des Brigadiers angewiesen worden, auf dem östlichen Waldwege vorgehend, zur Disposition zu bleiben.

Die 7. und 8. Compagnie befanden sich bald im Gefechte mit dem Gegner und führten dasselbe hinhaltend, bis die 6. Compagnie ihre Stellung gewonnen haben würde. Dieser gelang es erst nach längerem Kampfe, die Insurgenten von der Höhe zu vertreiben, dann aber wurde um 4 Uhr die Vorrückung mit vorgenommenem rechten Flügel stetig fortgesetzt.

Die linke Colonne war nach 3 Uhr in die Nähe des Gefechtsfeldes gelangt. General-Major Baron Waldstätten, welcher vorausgeritten war, fand das 54. Infanterie-Regiment in verhältnissmässig günstiger Aufstellung in lebhaftem Feuergefechte gegen die Insurgenten, welche eine bewaldete, stark dominirende Höhe besetzt hielten, doch hatte das Regiment in dem nahezu fünfstündigen Gefechte ziemliche Verluste erlitten, die Munition bis auf einen geringen Rest aufgebraucht und, wie erwähnt, alle Reserven im Gefechte.

General-Major Baron Waldstätten erkannte, dass eine weitere Fortsetzung des Feuergefechtes zu keinem Erfolge führen könne und beschloss daher, zur Unterstützung des 54. Infanterie-Regimentes eine kräftige Offensive einzuleiten. Die zunächst angelangte 9. und 10. Compagnie des 8. Infanterie-Regimentes wurde beordert, sofort auf zwei Linien „zugsweise in Colonne sammeln", über die Front des 54. Infanterie-Regimentes gegen die vom Feinde besetzte Kuppe vorzugehen; die später eintreffende 11. und 12. Compagnie hatten in gleicher Weise nachzufolgen. Das 1. Bataillon wurde hierauf rechts des 3. in den Wald geschoben.

Alle diese Bewegungen wurden, so lange es anging, durch das Feuer des 54. Infanterie-Regimentes unterstützt. Da nun zur selben Zeit auch auf den Höhen, etwa 1000 Schritte rechts, die Schwarmlinien des 2. Bataillons sichtbar wurden, so konnte der Aufmarsch des 8. Infanterie-Regimentes — das 3. und 2. Bataillon in erster Linie, das 1. in der Mitte nachfolgend — als vollendet angesehen und nun zum Angriffe geschritten werden.

Das Feuer des 54. Infanterie-Regimentes, welches erst noch auf's Aeusserste gesteigert worden, wurde eingestellt und das 2. Bataillon

mittelst Hornsignal angerufen und dann zum Vorrücken, ferner, durch das Sturmsignal, die 9., 10. und 12. Compagnie (Hauptmann Kristen, Oberlieutenant Baron Skal und Hauptmann Berger) beordert, sich der gegenüberliegenden Höhe zu bemächtigen, — die 11. Compagnie wurde links im Staffel zurückbehalten, um sich im Vereine mit dem linken Flügel des 54. Infanterie-Regimentes gegen einen jenseits einer Schlucht eingenisteten Gegner zu wenden.

Die drei zum Angriffe bestimmten Compagnien warfen durch einen brillanten Vorstoss die Insurgenten zurück und sammelten sich auf der Höhe.

Das als Reserve folgende 1. Bataillon durchzog während des Vorrückens rechts die Lehne bis zur Sohle der Schlucht, erstieg die Höhe und gelangte in dem Momente auf den Rücken derselben, als General-Major Baron Waldstätten das 3. Bataillon nach gelungenem Sturme sammelte.

Das 1. Bataillon wurde beordert, in der Verfolgung längs des Waldweges auf der Rückenlinie vorzugehen; dasselbe traf nach ungefähr 2000 Schritten auf zwei Compagnien des 2. Bataillons vom 54. Infanterie-Regimente, welche ebenfalls auf das Hornsignal des Brigadiers vorgerückt waren. Alsbald wurde rechts vorwärts Feuer gehört; dasselbe rührte vom 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes her, welches, den Gegner zurückdrängend, die Höhe hinanstieg. Die Insurgenten zogen sich nun rasch zurück; das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes setzte sich in einer günstigen Stellung fest. Das Feuer verstummte. Die Gebirgs-Batterie ging auf dem Waldwege vor und placirte sich auf einer Kuppe in der Front des 54. Infanterie-Regimentes.

Es war mittlerweile $5^1/_2$ Uhr Abends geworden; kurz vorher war der Armee-Corps-Commandant persönlich auf dem Gefechtsfelde eingetroffen und hatte General-Major Baron Waldstätten den Befehl ertheilt, den Angriff nicht weiter zu führen und die Truppen für die Nacht in einer rückwärts gelegenen Stellung zu vereinigen.

General-Major Waldstätten liess das 1. Bataillon hinter dem 2. aufschliessen, verhielt sich bis 6 Uhr zuwartend und ertheilte den Befehl, das 2. Bataillon durch das 1. abzulösen, welches dann noch eine halbe Stunde verweilen sollte. Der Gegner blieb ruhig; als aber das Signal „Sammeln" für das 2. Bataillon gegeben ward, brach er aus seiner Stellung zum Angriffe gegen die Truppen hervor, die er im Rückzuge wähnen mochte. Das umfassende Schnellfeuer beider Bataillone, mit welchem er empfangen wurde, warf ihn jedoch so entscheidend zurück, dass er die Bewegungen der k. k. Truppen nicht mehr zu stören wagte.

General-Major Baron Waldstätten disponirte nun die Bataillone in die für die Nacht gewählte Stellung. Vom 8. Infanterie-Regimente hatte das 3. Bataillon bereits eine Vorpostenstellung in jener Linie bezogen, welche bis 4 Uhr das 54. Infanterie-Regiment besetzt gehalten hatte. Das 1. und 2. Bataillon lagerten an der Spreča; das 54. Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII wurden beordert, in das Lager bei Doboj einzurücken.

Die Insurgenten zogen sich in ihr Lager zurück, von wo aus ihre Gebirgsgeschütze einige wirkungslose Schüsse gegen die Vorpostenlinie abgaben.

Die Stärke der Insurgenten an diesem Tage ist hier mit ungefähr 3000 Mann zu beziffern; ihr Verlust lässt sich nicht genau bestimmen, dürfte aber, wie aus den während des Vorrückens der Truppen gefundenen Waffen und Todten zu sehen war, ein beträchtlicher gewesen sein. Die grosse Anzahl leerer Patronenkisten, welche die verlassenen Stellungen der Insurgenten bezeichneten, liessen darauf schliessen, dass der Gegner, selbst für seine ausserordentliche Munitions-Verschwendung, hinlänglich mit Schiessbedarf versehen war.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich auf 16 Todte und 94 Verwundete, und zwar beim 54. Infanterie-Regimente: 9 Mann todt; Oberstlieutenant Alexander Ritter v. Gröller, Oberlieutenant Ferdinand Langer, Lieutenant Ferdinand Richter und 54 Mann verwundet; beim 8. Infanterie-Regimente: 7 Mann todt; Lieutenant Oscar Ebersberg und 35 Mann verwundet; bei der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII: 1 Mann verwundet.

Der Gesammtverlust in den Gefechten am 4. September beziffert sich daher mit 31 Todten und 139 Verwundeten.

Die Expedition des General-Major v. Pistory nach Tešanj wurde am 4. September, ohne auf Widerstand zu stossen, durchgeführt.

Um 3½ Uhr Morgens marschirte die combinirte Brigade von Doboj ab und traf um 12¼ Uhr Mittags vor Tešanj ein. Der Ort wurde von 2 Bataillonen des 16., 3 Compagnien des 39. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen umstellt; das 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes blieb en reserve.

Die Entwaffnung vollzog sich anstandslos und die Behörden zeigten sich auch bereit, die ausgeschriebenen Lieferungen unverzüglich beizustellen. Während der Verhandlungen wurde von der Bosna her ein immer zunehmendes Gewehrfeuer hörbar, welches auf ein grösseres Gefecht auf der Linie Doboj-Maglaj schliessen liess.

Da in Tešanj kein Anlass zur Besorgniss von Feindseligkeiten vorlag, so beschloss General-Major Pistory blos das 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes zur Uebernahme der abgelieferten Waffen zurückzulassen und mit dem Reste seiner Truppen nach der Richtung des Gefechtslärmes abzumarschiren. General-Major Pistory gelangte in den letzten Nachmittagsstunden auf directem Wege an die Usora-Brücke, wo er von Oberstlieutenant Rischanek die Nachricht über das bei Lipac vorgefallene Gefecht erhielt. Hierauf wurde der Rückmarsch nach Doboj angetreten, wo die Brigade um 9 Uhr Abends eintraf.

Gefechte bei Doboj (in der Paklanica planina und auf der Strasse Doboj-Maglaj), 5. bis 6. September.

Die Resultate der Gefechte vom 4. September erlaubten den Schluss, dass der grössere Theil der seither vor der Stellung der k. k. Truppen am rechten Bosna-Ufer versammelten Insurgenten von

dort abgezogen sei und sich mit allen Zuzügen und den Geschützen über die Spreča gegen die Haupt-Etapenlinie im Bosna-Thale gewendet habe. Nachrichten, welche im Laufe des 4. September dem Armee-Corps-Commando zukamen, vervollständigten das aus den Gefechtsresultaten gewonnene Bild der Situation dahin, dass sich auch im oberen Jablanica-Thale Insurgenten ansammelten, die Telegraphen-Leitung Maglaj-Doboj seit Mittag des 4. September zerstört sei und einzelne Abtheilungen und Fuhrleute, welche diese Strecke passirten, von den Insurgenten beschossen wurden.

Der Mufti hatte in der That die Absicht, am 5. September wenigstens mit einem Theile seiner Kraft über die Bosna zu setzen und deshalb am Morgen dieses Tages eine starke Colonne unter Selim Beg in der Richtung von Strježevica vorgeschoben. Ohne hievon positive Kenntniss zu haben, fasste FML. Graf Szápáry in Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse schon am 4. September den Entschluss, am kommenden Tage durch eine Offensive auf beiden Ufern der Bosna, die Strasse nach Maglaj freizuhalten und die Insurgenten wieder über die Spreča zurückzuwerfen. Noch am Abende wurden die vorbereitenden Anordnungen getroffen und das 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes zur ausgiebigeren Sicherung der Strasse Doboj-Maglaj in der Nacht an die Usora-Brücke vorgeschoben.

Für die Offensive am 5. September wurde vom 3. Armee-Corps-Commando folgende Disposition ausgegeben:

General-Major Baron Waldstätten hat mit dem 8. und 45. Infanterie-, dem 16. Reserve-Infanterie-Regimente, 1 Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, die am Vortage unterbrochene Bewegung nach Südost wieder aufnehmend, die Strasse Gračanica-Maglaj zu erreichen und durch einen verstärkten Druck auf den feindlichen linken Flügel, die Insurgenten nach Norden abzudrängen.

Dieser Colonne wird ausser den Blessirtenträgern noch eine Abtheilung Sanitäts-Soldaten der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. IV beigegeben. Mit Rücksicht auf Terrainverhältnisse haben die Tornister zurückgelassen zu werden, dagegen hat jeder Mann eine doppelte Fleischration in gekochtem Zustande, sowie ein Reserve-Patronenpäckchen mit sich zu nehmen.

Am linken Bosna-Ufer hatte Oberstlieutenant Rischanek mit dem 25. Jäger-Bataillon, je 1 Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 39 und 70, dann 4 Geschützen der schweren Batterie Nr. 4/XII bis Kosna vorzugehen, wozu ihm die Disposition am Morgen des 5. September zugesendet werden sollte.

Gleichzeitig mit Bekanntgabe dieser Disposition wurde der Stations-Commandant in Maglaj, Oberst Christianović des 79. Infanterie-Regimentes, von den Absichten des Armee-Corps-Commandanten verständigt und aufgefordert, dieselben durch das Eingreifen der ihm unterstehenden Truppen nach Thunlichkeit zu fördern.

Ferner erhielten das am 4. September in Kotorsko angelangte Infanterie-Regiment Nr. 49, das 4. Jäger-Bataillon und die dort befind-

liche Halb-Batterie den telegraphischen Befehl, am 5. September um 5 Uhr Morgens im Lager bei Doboj einzutreffen.

General-Major Baron Waldstätten theilte, dem erhaltenen Auftrage gemäss, die ihm zugewiesenen Truppen in drei Colonnen:

Die I. oder rechte Flügel-Colonne: 4. und 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 16, das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 45 und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, übersetzt die Spreča auf dem unteren Stege und geht in der Niederung des Bosna-Thales vor. Das gleichfalls zu dieser Colonne gehörige 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, welches bereits mit der Colonne des Oberstlieutenant Rischanek vorgerückt war, hatte nach Erhalt des Befehles im Bereiche seiner Aufstellung die Bosna zu durchfurten und sich in die Colonne einzureihen;

die II. oder Mittel-Colonne: 1. Bataillon des 29. und 2. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, hatte auf dem oberen Stege über die Spreča zu gehen und in gleicher Höhe mit der rechten Colonne vorzurücken.

Das Infanterie-Regiment Nr. 8, welches sich noch in der am 4. September eingenommenen Stellung befand, hatte als III. Colonne den Pivot der Frontveränderung zu bilden und, auf demselben Höhenrücken wie Tags vorher, in der Richtung von Han Serajski vorgehend[1]), wenn thunlich, die Strasse Gračanica-Maglaj zu erreichen. Das Regiment hatte ein ernstes Gefecht nicht zu engagiren, unter allen Umständen jedoch die linke Flanke der beiden anderen Colonnen zu decken.

Da das Infanterie-Regiment Nr. 8 nicht im Verbande der übrigen Colonnen zu agiren, sondern eine nahezu ganz selbständige Aufgabe zu lösen hatte, so theilte sich die Offensive der k. k. Truppen am 5. September in drei taktisch getrennte Gruppen: Oberst Giesl mit dem Infanterie-Regimente Nr. 8, rückte als linker Flügel in der Richtung gegen Han Serajski, — General-Major Baron Waldstätten mit den vorerwähnten zwei Colonnen, als Centrum in der Richtung von Potočani vor, während Oberstlieutenant Rischanek am linken Bosna-Ufer gegen Maglaj operirte.

a) Gefecht bei Potočani.

Am Morgen des 5. September lag dichter Nebel im weiten Umkreise über der ganzen Umgegend; dieser Umstand, sowie die Absicht, die Truppen vor dem Gefechte essen zu lassen, waren Ursache, dass der Abmarsch des im Lager bei Doboj befindlichen Theiles der Truppen nicht vor 10½ Uhr Vormittags erfolgen konnte.

Dem Infanterie-Regimente Freiherr von Abele Nr. 8 gab General-Major Baron Waldstätten um 12 Uhr Mittags die Allerhöchste Aner-

[1]) Die Disposition erfolgte nach der General-Karte; thatsächlich trifft der Weg, welcher über den bezeichneten Höhenrücken führt, etwa eine Stunde westlich des H. Serajski auf die Strasse Gračanica-Maglaj.

kennung bekannt, welche kurz zuvor von Seite der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers an FML. Graf Szápáry gelangt war.

Das Telegramm lautete:

„Seine Majestät der Kaiser beauftragen Euer Hochgeboren, dem General-Major Baron Waldstätten und den unter seinem Commando gestandenen Truppen, für die ausgezeichneten Leistungen in der gestrigen Affaire die vollste Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Beck m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant, General-Adjutant."

Begeisterter Jubel antwortete diesen huldvollen Worten des Allerhöchsten Kriegsherrn; der überwältigende Eindruck, den dieselben hervorriefen, spiegelte sich auf allen Gesichtern wieder und war Bürgschaft, dass das Regiment auch in dem unmittelbar bevorstehenden Kampfe sich dieser Allerhöchsten Anerkennung würdig zeigen werde.

Die beiden ersten Colonnen hatten sich gegen 11 Uhr in Bewegung gesetzt. General-Major Baron Waldstätten hatte der Mittel-Colonne, welche unweit des Lagers vom 8. Infanterie-Regimente die Höhe erreichte, persönlich die Richtung im Terrain angedeutet, welche sie zu verfolgen hatte und begab sich sodann zur I. Colonne.

Bewegungen des Gegners mit zahlreichem Fuhrwerke von Ost gegen West vor der Front der Vorposten des 8. Infanterie-Regimentes veranlassten die, wie sich später zeigte, irrthümliche Auffassung, dass der Feind im Abzuge auf Maglaj begriffen sei. Drei Meldungen hierüber erreichten den Brigadier bei den letzten Häusern von Lipac, bis wohin er auf dem Ritte zur I. Colonne gelangt war.

Zur selben Zeit traf vom Oberstlieutenant Ružičić, Commandanten des 3. Bataillons des 45. Infanterie-Regiments, welcher mit der Colonne Rischanek vorgerückt war, die Meldung ein, dass er seit 11 Uhr Vormittags südlich des H. Čovartje im Gefechte stehe, der Feind die Höhen knapp am rechten Bosna-Ufer besetzt und dadurch die Strasse nach Kosna, sowie die Communication mit dem linken Ufer gesperrt habe. Dieses Bataillon war daher ausser Stande, sich im Sinne der Disposition an die I. Colonne anzuschliessen und konnte in der That erst gegen Abend mit 3 Compagnien auf das rechte Bosna-Ufer gelangen, während die 4. an dem Gefechte des Oberstlieutenant Rischanek betheiligt blieb.

General-Major Baron Waldstätten liess daher dem Commandanten des 8. Infanterie-Regimentes, Obersten Giesl, den Befehl zugehen, den Feind nicht ungehindert abziehen zu lassen, sondern denselben unverweilt anzugreifen.

Die beiden ersten Colonnen hatten mittlerweile ihren Marsch fortgesetzt. Mann hinter Mann, oder höchstens in Reihen, das fast weglose Terrain durchdringend, gelangten sie gegen 3 Uhr bis in die Höhe des Dorfes Pridilo. Während des Marsches hatte der Brigadier die 13. und 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes von der im Thal marschirenden I. Colonne auf die Höhen gezogen und liess

dieselben an einem Wegknoten bei den östlichsten Häusern von Serbisch-Pridilo rasten.

Ein ziemlich heftiges Gewehrfeuer in der linken Flanke, und anderseits der Geschützdonner, welcher von H. Čovartje herüberschallte, liess entnehmen, dass sowohl das 8. Infanterie-Regiment bereits in Action getreten, als auch das Gefecht am linken Bosna-Ufer bei der Colonne des Oberstlieutenant Rischanek in vollem Gange sei.

Kurz nach dem Eintreffen der beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes bei Pridilo, langte auch die 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Knaus, als Vorhut der II. (Mittel-) Colonne dort ein, und auch die I. Colonne entsendete eine Abtheilung, dem Gewehrfeuer folgend, auf die Höhe. Dies veranlasste auch die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII und die derselben nachfolgenden 3 Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes, die Höhe zu ersteigen, wo nun 6 Compagnien und 1 Batterie vereinigt waren.

In der Voraussicht, dass die II. Colonne, nach Meldung ihrer Vorhut, bald nachfolgen würde, und um die hier zufällig zusammengetroffenen Abtheilungen zu ordnen, traf General-Major Baron Waldstätten die Anordnung zum weiteren Vormarsch.

Vorerst sollte der Vortheil, dass die Höhe erreicht war, ausgenützt werden, und da die eingebornen Wegweiser angaben, dass man dem Zuge des Höhenrückens folgend, Strježevica erreichen könne ohne wieder in's Thal herabsteigen zu müssen, so wurde die 2. Compagnie des 29. und die 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hier in Marsch gesetzt; ihr folgten die 3 Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII; die 13. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hatte rechts sichernd in der Richtung nach Potočani, welches man weiter westlich vermuthete, vorzugehen.

Die I. Colonne, d. i. die noch übrigen 6 Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes, folgte der ursprünglich angegebenen Richtung in der Bosna-Niederung und schob die 20. Compagnie als Seitenhut links gegen die Höhe, wo sich selbe mit der 14. Compagnie des eigenen Regimentes in Verbindung setzte und später hinter derselben in die Colonne einreihte.

General-Major Baron Waldstätten nahm seinen Aufenthalt bei der neugebildeten Mittel-Colonne, da sich von dort noch am ehesten ein relativ günstiger Ueberblick voraussetzen liess.

Auf Seite des Gegners waren im Laufe des Vormittags bedeutende Verstärkungen aus Gračanica angelangt, und eben die durch diese Zuzüge verursachte Bewegung in der Aufstellung der Insurgenten war es, welche die Vorposten des Infanterie-Regimentes Nr. 8 zu der irrigen Ansicht veranlasste, dass sich der Gegner in der Richtung gegen Maglaj bewege.

Der Mufti von Taslidža hatte an der Strasse Gračanica-Maglaj auf dem dort vorliegenden Höhenrücken eine äusserst vortheilhafte Position bezogen. Die Front, theilweise noch durch Verschanzungen verstärkt, war vollkommen frei und bot einen guten Ausschuss, während der Angreifer auf die wenigen und schlechten Communicationen beschränkt

blieb, welche durch den dichten Wald gegen das Angriffsobject führten. Der äusserste linke Flügel lehnte sich an die Bosna und beherrschte von dort die Strasse Doboj-Maglaj. Im engeren Stellungsbereiche war dieser Flügel durch einen nach Nord, West und Süd steil abfallenden, kegelförmigen Berg (*a*), dessen Spitze eine Flechtwerkschanze trug, markirt. Ebenso hob sich der rechte Flügel kräftig ab und befand sich hier, etwa 2000 Schritte nordöstlich Strježevica, ein flüchtig fortificirtes, grösseres Lager der Insurgenten; ein kleineres etwa 800 Schritte nordwestlich davon, hinter einer über die Front vorspringenden, mit einer Schanze gekrönten Kuppe (*b*), welche zugleich das Centrum der ganzen Aufstellung markirte. Ein drittes Lager befand sich weiter gegen den linken Flügel zu, ungefähr 2000 Schritte westlich von Strježevica. Aus der Stellung selbst war der Rückzug sowohl in der Richtung nach Maglaj, als auch gegen Gračanica gesichert.

Diese Verhältnisse waren den k. k. Truppen nur in sehr unbestimmten Umrissen bekannt; man wusste wenig mehr, als dass die Insurgenten die Strasse Gračanica-Maglaj besetzt hielten, und auch diese Kenntniss war durch die bereits erwähnten Nachrichten von dem Abzuge des Gegners noch unsicherer geworden.

General-Major Baron Waldstätten hatte mit der neugebildeten Colonne, der Rückenlinie folgend, auf einem schmalen Wege den Marsch durch einen dichten, jede Aussicht hindernden Wald fortgesetzt.

Ungefähr um 4 Uhr Nachmittags gelangte die Spitze der Vorhut an eine Waldblösse und nun hatte man plötzlich Ausblick auf das in einem Kesselthale tief unten liegende Potočani; unmittelbar darauf schlugen die feindlichen Projectile in der Vortruppe ein, welche noch einige Zeit hindurch im Vorrücken blieb.

General-Major Baron Waldstätten nahm die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII vor und placirte dieselbe unter Bedeckung einer halben Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes auf einem schmalen, etwa 300 Schritte langen, an seinem Ende steil absetzenden Riegel, der sich von der Höhe, auf welcher die Colonne vorrückte, fast senkrecht gegen jene grosse Mulde vorschiebt, in welcher der muhammedanische Ort Potočani in mehreren Gruppen zerstreut liegt. Von dieser sehr günstig gelegenen Stellung aus, nahm die Batterie auf etwa 1800 Schritte die kleine, auf der dominirenden Kuppe (*b*) erbaute Schanze, welche von den Insurgenten unter Selim Beg besetzt war, unter Feuer. Es war dies das feindliche Centrum. Die Schanze (*a*) am feindlichen linken Flügel war durch eine vorliegende Kuppe gedeckt; wohl aber war das Lager hinter diesem Flügel sichtbar. Der rechte Flügel der Insurgenten war durch die erwähnte Kuppe im Centrum verdeckt; das Gewehrfeuer des 8. Infanterie-Regimentes wurde nicht mehr gehört, wie überhaupt die Vorrückungslinie dieses Regimentes viel weiter östlich, parallel mit jener der durch den Brigadier persönlich geführten Colonne vermuthet wurde.

Es mochte ungefähr $4^3/_4$ Uhr sein, als General-Major Baron Waldstätten der Vorhut den Befehl gab, neuerdings lebhaft vorzurücken; $2^1/_2$ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 45 unter Commando des

Hauptmanns Schäffler, folgten geschlossen als Reserve. Der Brigadier selbst, mit dem Commandanten des letzteren Regimentes, Obersten Franzl, und dem Brigadestabe, blieb bei der Batterie-Stellung, von wo aus sich das Gefechtsterrain am besten übersehen liess.

Die Insurgenten wichen gegen die verschanzte Kuppe zurück, welcher sich die vordringenden k. k. Truppen bis auf etwa 5—600 Schritte näherten. Ausser der 14. und 20. Compagnie des 16. und der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes griffen nun auch die 2½ Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes in das Gefecht ein, und gegen 5 Uhr standen sämmtliche Abtheilungen in lebhaftem Feuer gegen die Insurgenten, welche sich auf der Kuppe festgesetzt hatten.

General-Major Baron Waldstätten beschloss, sich vor Allem der Schanze (*b*) zu bemächtigen. Er liess das Object verstärkt mit Shrapnels beschiessen und schickte dem Hauptmann Schäffler, welchen er mit den 2½ Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes noch im Reserveverhältnisse hinter der Vorhut wähnte, durch den Generalstabs-Officier Oberlieutenant Schmidt den Befehl zu, die bezeichnete Höhe wegzunehmen.

Als Oberlieutenant Schmidt gegen 5 Uhr in der Gefechtslinie angelangt, den eigentlichen Stand der Dinge überblickte, änderte er den Befehl selbständig dahin, dass er die für den beabsichtigten Zweck am günstigsten situirten Abtheilungen: die 14. Compagnie des 16. und 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes, zum Angriffe beorderte. Die 20. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hatte hinter dem linken Flügel den Fahrweg besetzt zu halten. Die beiden zum Angriffe bestimmten Compagnien gingen in dichten Schwarmlinien gegen die Kuppe vor, geriethen aber hiebei in ein heftiges Feuer der Insurgenten, welche die Schanze und die beiderseits derselben vorspringenden Terrainfalten stark besetzt hatten. Die Vorrückung wurde dadurch nicht aufgehalten, wohl aber verlangsamte sich selbe.

Der dem Brigadier als Generalstabs-Officier zugetheilte Hauptmann Manojlović, welcher zur Recognoscirung auf ein, etwa 700 Schritte südöstlich der Batterie-Stellung liegendes, bis auf eine überhöhende Kuppe reichendes Maisfeld vorgegangen war, bemerkte von diesem Uebersichtspunkte aus das Vorgehen der beiden Compagnien. Um den günstigen Ausgang des Angriffes zu sichern, eilte er die Höhe hinab und führte die 20. Compagnie des 16. und die Abtheilungen des 45. Infanterie-Regimentes, welche bisher nur durch ihr Feuer gewirkt hatten, zur Unterstützung vor. Bevor diese jedoch eingreifen konnten, hatten die in vorderster Linie kämpfenden beiden Compagnien das Ziel bereits erreicht.

Es mochte ungefähr 6 Uhr gewesen sein, als Hauptmann Jurieviċ mit der 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes den Gegner aus der Schanze warf und sich darin festsetzte; kurz darauf folgte Hauptmann Knaus mit der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes. Als die übrigen Abtheilungen auf die Höhe gelangten, war dieselbe schon vollständig vom Feinde verlassen; 6—700 Schritte vorwärts, aber tiefer gelegen, wurde das kleinere Insurgentenlager sichtbar, in welches sich die Vertheidiger der Schanze grösstentheils zurückgezogen hatten.

Die bisher errungenen Erfolge liessen Hauptmann Manojlović, über seine Mission und die Absichten des Brigadiers hinausgreifend, die Situation im Ganzen als so günstig erscheinen, dass er an die Möglichkeit dachte, sich durch einen raschen Vorstoss in den Besitz des Insurgentenlagers zu setzen und so das Centrum der feindlichen Stellung vollends zu durchbrechen. Sobald der durch den letzten Angriff gelockerte taktische Verband der Truppen wieder hergestellt worden war, ging Hauptmann Manojlović kurz nach 6½ Uhr zum Angriffe über.

Die Abtheilungen drangen, die beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes an der Tête, ungeachtet des heftigsten Feuers, die Höhe hinab, mit grösster Entschiedenheit vor und warfen die Insurgenten aus ihrer Stellung. Nun aber concentrirte der Gegner aus mehreren gedeckten Stellungen, vornehmlich aus der auf dem linken Flügel gelegenen Schanze ein so verheerendes Feuer auf die k. k. Truppen, dass eine fernere Behauptung des eroberten Lagers unmöglich wurde. Hauptmann Manojlović eilte zwar zurück, um Verstärkungen zu holen, da jedoch das ganze Unternehmen nicht planmässig und ohne Vorwissen des Brigadiers eingeleitet worden war, so waren solche nicht zur Hand, und wurden die Truppen genöthigt, sich wieder gegen die zuerst genommene Schanze auf der Kuppe zurückzuziehen, welche nun von den beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes besetzt blieb.

General-Major Baron Waldstätten hatte während des Verlaufes des Gefechtes mit Ungeduld die Ankunft der I. und II. Colonne erwartet. Die I. Colonne — 6 Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes — hatte nicht nur in dem unbekannten und schwierigen Terrain eine bedeutend längere Strecke zurückzulegen, sondern war ausserdem auch noch durch Rücksichten auf das am linken Bosna-Ufer im Gange befindliche Gefecht, an der raschen Fortsetzung des Marsches gehindert worden. Gegen 5½ Uhr konnte man diese Colonne von der Höhe der Batterie-Stellung aus, in das Kesselthal von Potočani debouchiren sehen, und General-Major Baron Waldstätten sandte ihr den Befehl zu, sich nach dem Centrum der feindlichen Stellung zu dirigiren. Da sie jedoch eine Richtung einschlug, welche den Absichten des Brigadiers nicht vollkommen entsprach, so begab sich derselbe um 6 Uhr, unmittelbar nachdem er die Wegnahme der Schanze wahrgenommen hatte, persönlich dahin und führte das Regiment in die richtige Direction. Auf dem Weitermarsche kam die Tête um 7 Uhr bis auf ungefähr 1000 Schritte gegenüber der Schanze (*a*) am linken Flügel der Insurgenten, welche ihr Feuer auf die um diese Zeit in das Lager eingedrungenen Abtheilungen unter Hauptmann Manojlović richtete. Obwohl die Distanz etwas gross und die Dunkelheit schon vorgeschritten war, liess General-Major Baron Waldstätten doch die Tête-Compagnie aufmarschiren und drei Salven gegen die Schanze richten. Auch die halbe Compagnie, welche während des Marsches des Regimentes die Vorhut bildete, hatte den Marsch gegen die letzterwähnte Schanze fortgesetzt und dieselbe von Süden her beschossen. Die eingetretene Dunkelheit machte dem Gefechte hier ein Ende, und die mittlerweile aufgeschlos-

senen Compagnien des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes nahmen eine Nachtruhestellung bei Potočani.

Die II. Colonne — 3 Compagnien des 29. und das 2. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes — war gegen 3 Uhr in der Höhe von Pridilo angekommen und rastete dort, um das Aufschliessen der durch mehrmaliges Uebersetzen von Schluchten getrennten Abtheilungen zu erwarten. Durch eine irrige Auffassung des Befehles, dass der I. Colonne, als rechtem Flügel, ein Vorsprung gelassen werden müsse, wurde diese Rast auf 1½ Stunden ausgedehnt. Hierauf aber gingen die Bataillone in zwei Colonnen auf directer Linie dem Schalle des Geschützfeuers nach und gelangten zwischen 6 und 7 Uhr unweit der Batterie-Stellung auf die Höhe, wo die 3 Compagnien des 29. Infanterie-Regimentes auf die Schanze *b* disponirt wurden.

Das 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, welches sich der Disposition nach in die I. Colonne hätte einreihen sollen, konnte in Folge des Gefechtes bei Kosna die Bosna nicht überschreiten und war genöthigt, bis Kamen zurückzugehen, wo es den Fluss durchfurtete. Von diesem Orte an folgte das Bataillon derselben Wegrichtung, welche der Brigadier eingeschlagen hatte und erreichte um 7 Uhr die Brigade.

Als daher General-Major Baron Waldstätten um 8 Uhr wieder bei der Batterie-Stellung ankam, war die ganze Brigade im Umkreise von Potočani taktisch vereint.

Der vollkommen eingetretenen Dunkelheit wegen wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen angewiesen, in ihren Stellungen zu biwakiren.

In diesem Gefechte verlor das 16. Reserve-Infanterie-Regiment: 16 Todte, 56 Verwundete, unter letzteren Hauptmann Michael Jurievič und Lieutenant Wilhelm Brodsky (erlag seiner Verwundung), dann 12 Vermisste; das 29. Infanterie-Regiment: Lieutenant Joseph Chornitzer und 5 Mann todt, 30 Verwundete, 3 Vermisste; das 45. Infanterie-Regiment: Cadet-Officiers-Stellvertreter Felix Benigni Edler von Mildenberg und 6 Mann todt; Hauptmann Adolf Slameczka, Lieutenant Julius Tichy und 18 Mann verwundet, 6 Vermisste; die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII 1 Pferd. Der Gesammtverlust belief sich daher auf: 6 Officiere, 150 Mann und 1 Pferd.

b) Gefecht des 8. Infanterie-Regimentes.

Am Mittage des 5. September stand das Infanterie-Regiment Nr. 8 marschbereit auf dem Gefechtsfelde des Vortages; das 3. Bataillon auf der Höhe bei Lipac, die beiden anderen etwa 1000 Schritte weiter rückwärts. In Folge des, durch die Meldung über den Abzug der Insurgenten in der Richtung nach Maglaj, hervorgerufenen Befehles des Brigadiers setzte sich das Regiment um 2 Uhr in Marsch, und zwar hatten das 1. und. 2. Bataillon durch die Vorpostenlinie durchzubrechen, das 3. aber sodann die Queue der Marsch-Colonne zu bilden.

Um 2½ Uhr stiess die Vorhut (2. Compagnie) auf einzelne Insurgenten, die sich rasch zurückzogen. Da sich jedoch auch auf den

Höhen links der Vorrückungslinie wiederholt feindliche Abtheilungen zeigten, und in dem dichtbewaldeten, die Uebersicht sehr erschwerenden Terrain eine eventuelle Bedrohung der einzigen Rückzugslinie nicht ausgeschlossen war, so liess Oberst Giesl das 3. Bataillon mit dem Auftrage in der Vorpostenstellung zurück, allenfallsige Vorstösse des Gegners abzuweisen und die Rückzugslinie frei zu halten.

Die Vorrückung wurde nach kurzer Unterbrechung wieder fortgesetzt. Das 1. Bataillon bildete die Tête, das 2. die Unterstützung und ausserdem wurde die 9. Compagnie angewiesen, nach Massgabe der sich vergrössernden Entfernung die Verbindung zwischen dem 2. und 3. Bataillon zu erhalten.

Die Vorhut, zum Gefechte entwickelt, stiess gegen 3 Uhr auf stärkere Insurgenten-Abtheilungen und bald stand das 1. Bataillon in lebhaftem Kampfe; die 1., 2. und 3. Compagnie in der Feuerlinie, die 4. als Unterstützung folgend.

In dieser Formation rückte das Bataillon langsam, in heftigem Feuergefechte bis auf 2—300 Schritte an die Wald-Lisière vor, wo auch die 4. Compagnie in die Feuerlinie vorgenommen werden musste. Der Gegner concentrirte sein Geschützfeuer fast ausschliesslich auf die Waldstelle, wo die beiden Bataillone vorrückten; das 2., welches rückwärts des ersten Stellung auf einer Waldlichtung genommen hatte, musste in den Wald gezogen werden, da es zu sehr dem feindlichen Feuer ausgesetzt war.

Da letzteres immer intensiver wurde und der Gegner sich augenscheinlich fortwährend verstärkte, so gerieth die Vorrückung allmälig in's Stocken. Das 1. Bataillon befand sich über 2 Stunden ununterbrochen im Gefechte und hatte bereits viele Verwundete, so dass sich Major Schmidl um $4^1/_2$ Uhr veranlasst sah, um Munitionsersatz zu bitten und gleichzeitig anzuzeigen, dass er mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht weiter vorzudringen im Stande sei.

Oberst Giesl liess Munition mittelst Tragthieren in die Gefechtslinie vorsenden und beauftragte Major Schöller mit dem 2. Bataillon in die erste Linie vorzurücken. Es wurde ferner angeordnet, dass die 9. Compagnie nunmehr an die Stelle des 2. Bataillons zu treten habe, und gleichzeitig wurde das 3. Bataillon verständigt, das Regiments-Commando beabsichtige dasselbe gleichfalls vorzunehmen, falls der Bataillons - Commandant, Hauptmann Mosing, das Aufgeben seiner Stellung, den von ihm beobachteten Verhältnissen nach, für zulässig erachte.

Diese Anordnungen wurden in Gegenwart des Armee - Corps-Commandanten gegeben, welcher in Begleitung seines Generalstabs-Chefs Obersten v. Milde soeben auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war.

FML. Graf Szápáry änderte dieselben persönlich dahin ab, dass das Infanterie-Regiment Nr. 8 auf keinen Fall weiter vorzurücken, sondern in hinhaltendem Gefechte die Wirkung des von der Colonne des General - Major Baron Waldstätten geführten Hauptstosses abzuwarten habe. Ferners habe das 3. Bataillon noch so lange im Reserve-Verhältnisse zu bleiben, bis das Infanterie-Regiment Nr. 54, welches

über Anordnung des Armee-Corps-Commandanten um 5 Uhr Nachmittags aus dem Lager zur Unterstützung vordisponirt worden war, auf dem Gefechtsfelde angelangt sein würde.

Oberst Giesl sandte die hierauf bezüglichen Befehle durch den Lieutenant Meister an die Bataillons-Commandanten; da jedoch dieser Officier in Vollziehung seines Auftrages fiel, so erhielt das 1. und 2. Bataillon keine Kenntniss von den geänderten Bestimmungen und setzten die begonnenen Bewegungen fort.

Das 2. Bataillon war mit 3 Compagnien rechts des 1. in's Gefecht getreten, während die 6. Compagnie links des Weges vorgeschickt wurde. In dem Bestreben vorzudringen, erlitt dieses Bataillon fühlbare Verluste, führte aber dessenungeachtet, ohne Boden zu verlieren, im Vereine mit dem 1. ein äusserst lebhaftes Gefecht mit dem noch immer an Zahl zunehmenden Gegner. Nach 6 Uhr trat beim 2. Bataillone Munitionsmangel ein, und die sehr exponirten Compagnien hatten solche Verluste erlitten, dass die Nothwendigkeit, dieses Bataillon zurückzunehmen, immer dringender wurde.

Mittlerweile war das 1. Bataillon des 54. Infanterie-Regimentes in die Nähe des Gefechtsfeldes gelangt und hiedurch das 3. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes disponibel geworden. Oberst Giesl beorderte daher letzteres mit 3 Compagnien in die Feuerlinie und gab Major Schöller den Befehl, das 2. Bataillon successive zurückzuführen, sobald das 3. in die Linie gerückt sein würde. Die 9. Compagnie hatte das Zurückgehen des 2. Bataillons in ihrer Stellung abzuwarten und dann gleichfalls in das Gefecht einzugreifen.

Bei der eintretenden Dämmerung und dem verhältnissmässig grossen Raume, auf welchem das 2. Bataillon in sehr unübersichtlichem Terrain vertheilt war, konnten nicht alle Abtheilungen von der angeordneten Bewegung avisirt werden; ein Theil blieb zurück und schloss sich dem 1. Bataillon an; das Gros des 2. Bataillons führte Major Schöller bis in die Aufstellung des 54. Infanterie-Regimentes und sammelte es etwa 2000 Schritte hinter der Gefechtsfront, in der Nähe des Verbandplatzes.

Inzwischen hatte das 3. Bataillon gegen 7 Uhr das Gefecht aufgenommen und theilweise Fortschritte gemacht.

Major Schmidl, der das Gefecht in vorderster Linie leitete, hoffte noch immer auf das entscheidende Eingreifen der Mittel-Colonne unter Führung des General-Majors Baron Waldstätten, mit welcher, des ausserordentlich schwierigen Terrains wegen, während der ganzen Gefechtsdauer keine Verbindung hatte gefunden werden können. Mehrmals liess eine Verstärkung des Feuers am linken Flügel der Insurgenten annehmen, dass nun auch das Vorgehen der Mittel-Colonne sich fühlbar mache, ohne dass eine Veränderung beim Gegner sich wahrnehmbar machte.

Die Dunkelheit war nun schon so weit vorgeschritten, dass eine weitere Fortführung des Gefechtes zur Unmöglichkeit wurde. In der Voraussetzung jedoch, dass sich die Mittel-Colonne jedenfalls in ungefähr gleicher Höhe mit der Front des 8. Infanterie-Regimentes im

Contact mit dem Gegner befinden müsse und durch ein Abbrechen des Gefechtes am linken Flügel, selbst auch nur durch einen Stillstand desselben, die Aufgabe der Mittel-Colonne erschwert, ja selbst der Erfolg im Centrum ganz in Frage gestellt werden könnte, beschloss Major Schmidl alle verfügbaren Kräfte zu einem energischen letzten Offensivstosse zu concentriren, um vielleicht dadurch das Zusammenwirken mit der Mittel-Colonne anzubahnen.

Da in der Dunkelheit und dem schwer gangbaren Terrain eine Formirung der einzelnen Abtheilungen zum Angriffe nicht möglich war, so liess Major Schmidl das Signal zum Sturm geben, worauf sich sämmtliche Abtheilungen von ihren eben eingenommenen Stellungen aus, auf den Feind warfen. Die Insurgenten empfingen die Anstürmenden mit einem mörderischen Feuer, welches von den hiedurch zum Stehen gebrachten k. k. Truppen erwidert, fast eine Viertelstunde lang in ungeschwächter Intensität anhielt; dann aber räumten die Insurgenten, ohne einen Gegenstoss zu versuchen, ihre Stellungen und wichen auf ihre Lager zurück.

Die Abtheilungen des 8. Infanterie-Regimentes drängten ungestüm nach; die 9. Compagnie, der sich auch einzelne kleine Abtheilungen des 1. und 2. Bataillons angeschlossen hatten, gelangte bis in die Verschanzungen auf der Strasse Gračanica - Maglaj und setzte sich daselbst fest. Eine Verbindung mit der Mittel-Colonne konnte aber nicht hergestellt werden.

Unter solchen Umständen, wo sich das 8. Infanterie-Regiment ohne jede Anlehnung in unmittelbarer Nähe des Gegners befand, wurde eine fernere Behauptung der gewonnenen Position unmöglich. Es konnte in der That von keinem Nutzen sein, sich im tiefdunklen Walde die Nacht über allen Eventualitäten eines Ueberfalles auszusetzen, bei welchem die Chancen auf Seite des Angreifers sein mussten. Oberst Giesl entschloss sich daher, das Gefecht abzubrechen und das Regiment zurückzuführen, zu dessen Aufnahme die beiden Bataillone des 54. Infanterie-Regimentes bereits Stellung genommen hatten. Ueber den hierauf erhaltenen Befehl beorderte Major Schmidl die Abtheilungen auf Commando mit der Stimme ohne Hornsignal, sich zurückzuziehen und sich weiter rückwärts zu ordnen, worauf der Rückmarsch unbelästigt vom Gegner in vollster Ordnung fortgesetzt wurde. Das Regiment passirte um ungefähr 9 Uhr die Aufnahmsstellung und rückte dann in das frühere Biwak an der Spreča, wo die letzten Abtheilungen (9. Compagnie) um $12^3/_4$ Nachts eintrafen.

Das 54. Infanterie-Regiment war an diesem Tage nicht in's Gefecht gekommen und übernahm nun den Sicherungsdienst auf den Höhen bei Lipac.

In dem sechsstündigen Kampfe gegen einen starken, durch das Terrain ausnehmend begünstigten Gegner, erlitt das 8. Infanterie-Regiment namhafte Verluste; Oberlieutenant Franz Klein, die Lieutenants: Johann Schmidt, Mathias Šimaček, Rudolf Meister und 33 Mann blieben todt; die Hauptleute: Carl Höpler, Ferdinand Allé, Anton Martinek, Raimund Postelt, Oberlieutenant Friedrich Mendelein, Lieute-

nant Stefan Nemanic, Cadet-Officiers-Stellvertreter Carl Böhm und 218 Mann wurden verwundet, 27 vermisst, so dass sich der Gesammtverlust auf 10 Officiere und 278 Mann belief.

Die Insurgenten, welche mit anerkennenswerther Tapferkeit gefochten hatten, waren auf der ganzen Linie in ihren Lagern stehen geblieben, zumal an ihrem äussersten linken Flügel, welcher der eingetretenen Dunkelheit halber nicht angegriffen wurde. Bis Mitternacht waren ihre Lagerfeuer sichtbar; Hornsignale und Allahrufe ertönten bis tief in die Nacht.

General-Major Baron Waldstätten, dessen Truppen die gewonnenen Positionen im Centrum behauptet und sonst nirgends Nachtheile erlitten hatten, überhaupt nur mit 7 Compagnien im Feuer waren, hatte die Verfügungen getroffen, dass die Truppen unter Schutz der Vorposten in den Stellungen verblieben, welche sie am Abende eingenommen hatten. Bald nach Aufgang des Mondes — nach 10 Uhr — begannen dichte Nebel sich in den Thalgründen zu lagern, stiegen bis 1 Uhr zur Batterie-Stellung — dem Biwakplatze des Brigadestabes — und hatten sich gegen 3 Uhr Morgens bis zu den höchsten Kuppen emporgehoben. Unter solchen Verhältnissen glaubte General-Major Baron Waldstätten die Truppen um so weniger der Gefahr eines überfallsweise geführten Gefechtes aussetzen zu dürfen, als sämmtliche Einwohner des rein muhammedanischen Ortes Potočani sich im Lager der Insurgenten befanden und durch ihre genaue Kenntniss aller Wege und Verbindungen, die Vortheile eines Kampfes auf Seite des Angreifers gebracht haben würden. Ferner waren 5 Bataillone und die Batterie auf eine einzige, in einem Walddefilé von einer halben Stunde Länge führende Marschlinie beschränkt. Der Brigadier fasste daher den Entschluss, einer solchen Eventualität, welche alle Errungenschaften des Gefechtstages auf's Spiel gesetzt hätte, durch eine successive Zurücknahme der Truppen bis hinter den Wald auf die Höhen von Pridilo vorzubeugen.

Da es gänzlich unmöglich war, in dem weglosen Terrain Fuhrwerke zu benützen, selbst wenn solche überhaupt aufzutreiben gewesen wären, mussten vorerst die noch bei den Truppen befindlichen Verwundeten bis Pridilo, zum Theile auf Noth-Tragbahren, getragen werden, wo sie am Verbandplatze gesammelt und dann auf gleiche Art weiter zurückgeschafft wurden. Hierauf wurde die Batterie mit ihrer Munition zurückgetragen, um 5 Uhr Morgens die vorgeschobenen Abtheilungen eingezogen, und von 7 Uhr an die Hauptlinie geräumt. Um $9^1/_2$ Uhr Vormittags des 6. September rückten die letzten Abtheilungen in dichtem Nebel in die, $^3/_4$ Stunden hinter der Gefechtslinie des Vortages gelegene, neue Aufstellung ein.

c) Gefecht bei Kosna. (Tafel IV des II. Heftes.)

Am linken Bosna-Ufer, als dem rechten Flügel der Gefechtsstellung, hatte Oberstlieutenant Rischanek durch das in der Nacht vom 4.—5. September dort eintreffende 3. Bataillon des 45. Infanterie-

Regimentes den Befehl erhalten, sofort mit diesem und dem 25. Jäger-Bataillon vorzurücken, die Gegend südlich bis Han Čovartje zu sichern und dann mit den, von Maglaj aus gegen den Südausgang des Defilé's von Kosna vorrückenden Abtheilungen des 79. Infanterie-Regimentes unter Oberst Christianović in Verbindung zu treten.

Mit Rücksicht auf das Dunkel der Nacht und das gänzlich unbekannte Terrain, trat Oberstlieutenant Rischanek den Vormarsch erst bei anbrechendem Morgen um 4½ Uhr an und gelangte, mit dem Jäger-Bataillon an der Tête, um 7 Uhr Morgens nach Han Čovartje, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein.

Die Aufsuchung der Verbindung mit Oberst Christianović machte mit Hinblick auf die unsichern Verhältnisse und das fast 2 Stunden lange Defilé von Kosna besondere Vorsicht nothwendig. Die Vorhut (2. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons) wurde durch die 4. Compagnie verstärkt und erhielt den Auftrag, bis in die Höhe von Trbuk vorzugehen und dort den Eingang in das eigentliche Defilé zu besetzen. Als das nachfolgende Gros sich auf etwa 2000 Schritte Trbuk genähert hatte, zeigten sich auf einer kahlen Kuppe am rechten Ufer einzelne Insurgenten, welche optische und Hornsignale gaben, und kaum 15 Minuten später waren alle Höhen am rechten Ufer der Bosna von Trbuk bis Han Čovartje von feindlichen Abtheilungen besetzt, welche unverweilt über den Fluss das Feuer gegen die Truppen eröffneten. Die beiden zur Colonne des rechten Flügels gehörigen Bataillone des 39. und 70. Infanterie-Regimentes befanden sich, sowie die ½ Batterie Nr. 4/XII, noch im Anmarsche; es mussten daher die eben disponiblen Truppen den Kampf aufnehmen. Die Vorhut entwickelte sich zum Gefechte.

Die 1. und 3. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons wurden sofort zum Aufmarsch in die linke Flanke beordert; sie setzten sich am Fluss-Ufer in Schützengräben fest und concentrirten ihr Feuer gegen die etwa halbwegs zwischen Trbuk und Han Čovartje gelegene feindliche Hauptposition.

Nachdem sich auch auf den Höhen in der rechten Flanke kleinere Insurgentenschwärme und eine Abtheilung von 30—40 Regulären zeigten, disponirte Oberstlieutenant Rischanek 1 Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes dahin und behielt die übrigen 3 Compagnien in Reserve.

Das Gefecht wurde bis 11½ Uhr stehend geführt, um welche Zeit vom 7. Infanterie-Brigade-Commando der Befehl eintraf, welcher das Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes auf das rechte Ufer berief. Dasselbe konnte jedoch nur mit 3 Compagnien dem erhaltenen Auftrage nachkommen, da die vierte aus der Stellung am rechten Flügel nicht entfernt werden durfte.

Fast gleichzeitig traf Hauptmann Steinsberg des Generalstabs-Corps mit den zurückgebliebenen Theilen der Colonne, sowie auch die Verständigung des Obersten Christianović ein, dass er mit 2 Compagnien und 1 Batterie der Corps-Artillerie am linken, mit 1 Compagnie am rechten Ufer von Maglaj gegen Kosna vorrücken und den Marsch, wenn möglich, um 11 Uhr Vormittags antreten werde.

Oberstlieutenant Rischanek war nun in der Lage, die Ausführung seiner Aufgabe wieder aufnehmen zu können.

Von den eintreffenden Truppen wurde das 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes auf die Höhen westlich der Strasse beordert, um, längs derselben vorrückend, sich mit der seit zwei Stunden kämpfenden Vorhut zu verbinden und diese in den Stand zu setzen, das Defilé zu säubern und die Verbindung mit den Truppen des Obersten Christianović herzustellen.

Das 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes hatte mit 2 Compagnien die Feuerlinie der beiden Jäger-Compagnien am linken Ufer zu verlängern und eine Reserve zu formiren.

Die schwere Halb-Batterie Nr. 4/XII wurde angewiesen, auf den westlichen Thalhängen aufzufahren und die verschanzte Hauptposition zum Zielobjecte zu nehmen.

In Ausführung dieser Disposition wandte sich Major Halper mit dem 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes gegen den Trebačko brdo und begann von dort aus die Vorrückung gegen Süden. Die 20. Compagnie erhielt den Befehl, auf die Höhen westlich von Kosna vorzugehen und den Rücken der im Defilé bei diesem Dorfe stehenden Vorhut zu decken; die 17. Compagnie zog sich der östlichen Lehne des Trebačko brdo entlang zur Vorhut und griff unmittelbar in das Gefecht ein; die 18. und 19. Compagnie führte Major Halper bis zu dem türkischen Dorfe Šja, wo sie Stellung nahmen und Posten gegen Süden und Südwesten vorschoben. In dieser Aufstellung erhielt Major Halper vom Colonnen-Commandanten den Befehl, sich dort so lange zu halten, als das Gefecht am rechten Bosna-Ufer währe, und dann nach Kosna vorzurücken.

Vom 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes (6., 7., 8. und 11. Compagnie) beorderte Major Polka die 6. und 8. Compagnie in die Gefechtsstellung links des Jäger-Halb-Bataillons; jede dieser beiden Compagnien löste 1 Zug in Schwarmlinie auf und deckte sich durch Schützengräben. Zwei Züge der 11. Compagnie wurden als Rückendeckung auf die Abhänge des Trebačko brdo entsendet; der Rest des Bataillons bildete die Reserve.

Die halbe schwere Batterie Nr. 4/XII fand nur mit Schwierigkeit eine Aufstellung auf einem Rideau etwa 300 Schritte seitwärts der Strasse und eröffnete das Feuer auf 1300 Schritte zuerst mit Hohlgeschossen, dann mit Shrapnels gegen einen isolirt stehenden Rücken, welcher den Stützpunkt der feindlichen Stellung bildete.

Das Gefecht machte nur langsame Fortschritte, da die Bosna beide Linien trennte, mithin jeder directe Angriff ausgeschlossen und die Vertreibung des Gegners nur durch das Feuergefecht und das Zusammenwirken der von Maglaj und Doboj gegen Kosna und Strježevica operirenden Truppen zu ermöglichen war. Das Terrain begünstigte zumeist die Insurgenten ausnehmend; vor der Linie des 2. Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente war die Stellung der Insurgenten eine so vortheilhafte, dass man wohl den Rauch des Gewehrfeuers, aber keinen Mann wahrnehmen konnte.

Bis die Wirkungen der Offensive der Colonne General-Major Baron Waldstätten und der Vereinigung der von Süd und Nord auf der Strasse Doboj-Maglaj vorgehenden Abtheilungen fühlbar werden konnten, behielt das Gefecht einen vorwiegend hinhaltenden Charakter.

Nach 5 Uhr Nachmittags wurden die 1. und 3. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons, um den Munitionsvorrath der einzelnen Abtheilungen auszugleichen, durch die 6. und 8. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes abgelöst; die 11. Compagnie wurde einberufen und bildete mit der 7. die Reserve, bei welcher sich nun auch die beiden Jäger-Compagnien sammelten.

Gegen 6 Uhr wurde das feindliche Feuer allmälig schwächer; die Deckungen der Hauptposition waren durch das präcise Feuer der Halb-Batterie Nr. 4/XII gänzlich zerstört, was der Gegner, von einer weit östlich aufgestellten Batterie aus, vergeblich zu hindern versucht hatte. Als in der Paklanica planina der Angriff des General-Major Baron Waldstätten auf das Insurgentenlager erfolgte und dadurch die Stellung des Gegners an der Bosna im Rücken bedroht wurde, zog sich dieser langsam zurück. Oberstlieutenant Rischanek ordnete nun die Vorrückung gegen Kosna an und sandte auch an Major Halper den Befehl, mit den 3 Compagnien des 70. Reserve-Regimentes die Direction gegen die Strasse zu nehmen.

Während dieser Ereignisse hatte sich auch die von Maglaj ausgehende Colonne der Strasse genähert.

Oberst Christianović, Commandant des 79. Infanterie-Regimentes, verfügte als Stations-Commandant von Maglaj über die 5., 6. und 9. Compagnie seines Regimentes, die 14. Pionnier-Compagnie, 1 Zug des Genie-Regimentes Nr. 1, einer Abtheilung des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 und 2 Bogenzug-Geschütze. Nachdem ihm für den 5. September der Durchmarsch der Corps-Artillerie und des Munitionsparkes des 13. Armee-Corps — in der Richtung nach Brod — avisirt war, so richtete er unter Hervorhebung seiner Absicht: das Defilé von Kosna vorerst frei zu machen, an das II. Armee-Commando die Bitte, den Marsch dieses Convois bis auf eine Batterie, welche bei der Unternehmung mitzuwirken hätte, vorläufig in Žepče zu sistiren. Dies wurde bewilligt und eine Batterie angewiesen, sich dem Obersten Christianović zur Verfügung zu stellen.

In der Voraussicht des rechtzeitigen Eintreffens dieser Batterie, konnte Oberst Christianović dem 3. Armee-Corps-Commando die Meldung erstatten, dass er mit 3 Compagnien und 1 Batterie auf beiden Ufern der Bosna gegen Kosna vorgehen, und sich diese Offensive in den ersten Nachmittagsstunden fühlbar machen würde. Die Batterie setzte sich jedoch erst um 9 Uhr Vormittags von Žepče in Marsch, konnte daher nicht vor 4½ Uhr in Maglaj eintreffen.

Ohne Kenntniss von dieser Verzögerung wartete Oberst Christianović vergebens bis 1 Uhr Nachmittags, und als auch zu dieser Zeit die Batterie noch nicht eingetroffen war, liess er die beiden Bogenzug-Geschütze mit Trainpferden bespannen und trat, nach Uebersetzung der 5. Compagnie auf das rechte Ufer, mit der 6. und zwei Zügen der

9. Compagnie, der mit Gewehren ausgerüsteten Regiments-Pionnier-Abtheilung, allen disponiblen Uhlanen und den beiden Geschützen den Vormarsch an.

Zwei Züge der 9. Compagnie blieben zurück, um die Batterie nach ihrem Eintreffen nach Kosna zu escortiren. Zur Sicherung des Punktes Maglaj und der, seit 4. d. M. dort zurückgehaltenen 300 Kriegsgefangenen, wurde die 14. Pionnier-Compagnie, der Genie-Zug und zwei Züge der 1. Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes bestimmt, welch' letztere am 4. als Escorte der Gefangenen aus Žepče angelangt war, und am 5. Morgens der erwarteten Batterie entgegengeschickt wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags erreichte Oberst Christianović Han Kosna, wo er von dem Commandanten der seit 4. Abends hieher vorgeschobenen 6. Compagnie die Meldung erhielt, dass dieser Posten bereits mit der 2. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons, welche das Defilé westlich umgangen habe, in Verbindung getreten sei. Kurz darauf traf auch diese Jäger-Compagnie beim Han ein, so dass nunmehr $2\frac{1}{2}$ Compagnien und die Pionnier-Abtheilung disponibel waren.

Oberst Christianović blieb bei Han Kosna stehen, um der am rechten Ufer vorrückenden Compagnie Zeit zu geben, die dominirenden Höhen südlich von Trbuk zu erreichen und begann sodann den Vormarsch. 2 Compagnien mit der Pionnier-Abtheilung gingen im Defilé vor, während zwei Züge den Südausgang desselben besetzt hielten.

Das heftige Feuer, welches die Insurgenten von der dominirenden Stellung am rechten Bosna-Ufer auf die im Defilé vorgehenden Abtheilungen eröffneten, bestimmte Oberst Christianović, die Geschütze in Thätigkeit zu setzen, obwohl der dichte Baumwuchs der Wirksamkeit derselben nicht günstig war. Nachdem aber der Boden in der Richtung der Schusslinie gelichtet worden war, konnte man die Aufstellung des Gegners vollständig enfiliren, so dass um ungefähr 5 Uhr das Defilé frei war. Die Geschütze wandten sich nun gegen einen, Trbuk im Norden einschliessenden Felskamm, von welchem aus die Insurgenten ein lebhaftes Gewehrfeuer in der Richtung gegen Strježevica, allem Anscheine nach gegen die Truppen des General-Majors Baron Waldstätten unterhielten.

Mittlerweile hatten sich die durch das Geschützfeuer aus dem Defilé vertriebenen Insurgenten gegen die am rechten Ufer vorrückende 5. Compagnie gewendet und suchten dieselbe rechts zu umgehen und in die Bosna zu drängen. Die Compagnie wurde in Folge dessen genöthigt, auf den Mramorje — eine Einsattlung bei Osvinica — zurückzuweichen. Oberst Christianović, welcher indessen mit der Infanterie unweit des Nordausganges des Defilé's gelangt war, zog nun auch die Geschütze vor und es genügten einige Shrapnelschüsse, um die Insurgenten zum Aufgeben ihrer Absicht zu zwingen.

Es war 6 Uhr Abends, als sich die Abtheilungen des Obersten Christianović am Nordausgange des Defilé's mit der seit Vormittags dort kämpfenden Vorhut des 25. Jäger-Bataillons vereinigten und auch die Tête der Truppen des Oberstlieutenants Rischanek sicht-

bar wurde. Da es im Bereiche der Möglichkeit lag, dass sich die Insurgenten gegen den nun sehr schwach besetzten südlichen Theil des Defilé's und der Strasse nach Maglaj wendeten, so liess Oberst Christianović die Abtheilungen des 25. Jäger-Bataillons, die 6. Compagnie des eigenen Regimentes und die Pionnier-Abtheilung unter Commando des Hauptmanns Rubatić bis zum Eintreffen der Colonne des Oberstlieutenants Rischanek am nördlichen Defilé-Eingange zurück und marschirte mit zwei Zügen der 9. Compagnie und den Geschützen nach dem Südausgange. Unterwegs traf er auf die aus Žepče kommende Batterie der Corps-Artillerie, welche angewiesen wurde, das nunmehr freie Defilé zu passiren.

Bei Han Kosna nahm Oberst Christianović Stellung, wo sich bis 8 Uhr Oberstlieutenant Rischanek mit 2½ Compagnien des 25. Jäger-Bataillons und 1 Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes, Major Halper mit dem 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes und das zurückgelassene Detachement des Hauptmanns Rubatić sammelten. Sämmtliche Truppen blieben bis 10 Uhr in beobachtender Stellung, worauf Oberst Christianović mit seiner Abtheilung nach Maglaj marschirte, und jene des Oberstlieutenants Rischanek ein Biwak in der Höhe von Trbuk bezogen. Die Verluste der Truppen in diesem Gefechte waren gering.

Die Insurgenten machten zwar ihrer Gewohnheit nach den weitgehendsten Gebrauch von ihren Feuerwaffen, ohne jedoch gegen die ihre Deckungen vorzüglich ausnützenden Truppen einen nennenswerthen Effect zu erzielen. Die feindliche Artillerie schoss auf abnorme Distanzen und war daher von gar keiner Wirkung. Es verlor das

25. Jäger-Bataillon	3 Todte,	12 Verwundete,
2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes	— „	2 „
5. Compagnie des 79. „ „	— „	1 „
½ schwere Batterie Nr. 4/XII . . .	— „	1 „

Ueber die Verluste des Gegners fehlen bei den obwaltenden Gefechtsverhältnissen alle Anhaltspunkte; seine Stärke lässt sich nach der Ausdehnung seiner Stellung und der Intensität seines Feuers, annähernd auf 800—1000 Mann schätzen.

Um die durch die Nacht theilweise unterbrochenen Operationen zu vervollständigen, ordnete das Armee-Corps-Commando für den 6. September eine erneuerte concentrische Vorrückung an, der auch die erst am Abende des 5. September unter Commando des Obersten und Brigadiers v. Bruckner in Doboj eingerückten Truppen (Infanterie-Regiment Nr. 49, 4. Jäger-Bataillon) und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, beigezogen werden sollten.

Oberst Bruckner sollte als rechter Flügel, der die Paklanica planina entlang vorrückenden Brigade Waldstätten, die Stellung der Insurgenten von Süden umgehen, während das 25. Jäger-Bataillon die Bosna bei Kosna zu durchfurten und über Trbuk die feindliche Stellung im Rücken zu nehmen hatte.

Sämmtliche Truppen hatten sich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in Bewegung zu setzen.

Bald nach Beginn der Vorrückung gewann man die Ueberzeugung, dass der Gegner seine Stellung geräumt habe. General-Major Baron Waldstätten erreichte um 11 $^{1}/_{2}$ Uhr, Oberstlieutenant Rischanek, auf der Strasse Trbuk-Gračanica vorgehend, nach 3 Uhr den Hauptkamm der Paklanica planina, ohne auf Widerstand zu stossen.

Die Insurgenten hatten das linke Spreča-Ufer geräumt. Die empfindlichen Verluste während der letzten Gefechte, die hiedurch hervorgerufene Lösung der Disciplin, in Folge deren die Insurgenten aus Rogatica, 400 Mann stark, sich von der Schaar des Mufti trennten, waren die Motive, dass Ibrahim Effendi sich in ein Lager südwestlich Gračanica zurückzog. Reuf Beg blieb mit seiner Abtheilung auf der Tribova-Betajn planina.

Nachdem Massregeln getroffen worden waren, um sich über den thatsächlichen Rückzug der Insurgenten zu versichern, wurden alle Truppen, bis auf das 49. Infanterie-Regiment, welches den Hauptkamm der Paklanica planina, wo sich die feindlichen Lager befunden hatten, zu besetzen bestimmt war, in das Lager bei Doboj zurückgenommen. Nur am linken Bosna-Ufer blieben die beiden Bataillone des 39. und 70. Infanterie-Regimentes bis zum Morgen des 7. September an der Usora-Brücke stehen.

Die Gefechte vom 4. bis 6. September bilden den Schluss der Kämpfe bei Doboj. Vom Anfange her in die ungünstigsten Verhältnisse gedrängt, standen die k. k. Truppen elfmal während 22 Tagen im Gefechte mit dem Gegner, während kein Tag verging, wo dieser nicht durch kleinere Scharmützel die Vertheidiger beunruhigte und, beständig im Nachtheile, endlich den Versuch machte, den Widerstand der k. k. Truppen durch die Bedrohung der Haupt-Verbindungslinie zu brechen. Aber auch dies misslang. Die Insurgenten wurden mit schweren Verlusten zum Rückzuge über die Spreča genöthigt und ihnen jede unmittelbare, ernste Gefährdung der Etapenlinie unmöglich gemacht.

Von nun an, bis zur Wiederaufnahme der Offensive und dem Vormarsche der IV. Infanterie-Truppen-Division gegen Dolnja Tuzla, unterbrachen nur ganz untergeordnete Zusammenstösse die Ruhe auf jenen Stätten, welche die kaiserlichen Bataillone so lange und mit so ausdauernder Tapferkeit vertheidigt hatten.

Wenn es gelang, diese übermässig ausgedehnte Stellung mit anfangs ganz ungenügenden Kräften zu halten, so kommen hiebei nächst der Tapferkeit der Truppen noch jene flüchtigen Befestigungen in Betracht, welche vom ersten Gefechtstage an begonnen und dann allmälig vervollkommnet, die Truppen in die Lage setzten, sich der heftigen Angriffe des Gegners erfolgreich und mit vermindertem Verluste zu erwehren.

Die Verlustlisten der Truppen zeigen deutlich den Nutzen dieser Befestigungsanlagen. Während im Gefechte vom 16. August der Verlust 221 Mann an Todten und Verwundeten betrug, stellt sich jener am 19. auf nur 51 Mann, am 23. auf 11 Mann, am 26. August auf

26 Mann, obwohl die Intensität der Kämpfe stetig zunahm und die Zahl der Streitbaren beiderseits sich mehrte.

Die Ausführung der flüchtigen Befestigungen begann am 16. August nach dem Gefechte und geschah später theils während des Gefechtes, theils in den Gefechtspausen im Bereiche des feindlichen Feuers oder ausserhalb desselben. Die Arbeiten wurden nicht gleichzeitig in Angriff genommen; man begann an den taktisch wichtigsten Punkten. Die exponirtesten Abtheilungen, wie jene der Vorposten, suchten so rasch wie möglich Deckungen herzustellen. Nach dem Eintritte in die Vertheidigungslinie wurden die eben vorhandenen, oft sehr geringfügigen Deckungen benützt, worauf jeder Mann in den Momenten, wo er nicht unmittelbar vom Gefechte in Anspruch genommen wurde, die Deckungen vermittelst des Infanterie-Spatens verbesserte.

Das Terrain war der Ausführung dieser Arbeiten im Allgemeinen nicht sehr günstig; steiniger oder stark durchwurzelter Boden, nur mit einer geringen Humusschichte bedeckt, hinderten das rasche Fortschreiten derselben nicht minder, als der mit vielem Unterholz durchwachsene Hochwald oder das häufig vorkommende dichte Gestrüpp. Beim Loy-Hügel und südlich desselben mussten die Deckungen aus Klaubsteinen hergestellt und mit von weit hergetragener Erde oder Rasenziegeln bedeckt werden.

In dem stark coupirten, auf grosse Strecken bewaldeten Terrain war es die Lichtung des Vorfeldes, auf welche besonders Bedacht genommen werden musste.

Nachdem das Vorfeld gelichtet war, erkannte man oft erst die unrichtige Anlage der ersten flüchtigen Verschanzungen und verlegte und verbesserte sie nun nach Zeit und Gelegenheit.

Die Insurgenten, alle Befestigungsarbeiten aufmerksam verfolgend, erkannten besonders in der Reinigung des Vorfeldes eine so drohende Beeinträchtigung ihrer gewohnten Angriffsweise, dass sie, hauptsächlich an der Südfront, augenblicklich ein intensives Schnellfeuer auf jene Stellen richteten, wo sich nur ein Axtschlag vernehmen liess. Man war in Folge dessen genöthigt, auf den Gebrauch der Axt ganz zu verzichten und die Bäume in Partien von 12—15 Stück behutsam umsägen zu lassen.

Da die hinter den frontalen Deckungen postirten Schützen in Folge des eigenthümlichen Lageverhältnisses der beiden Gefechtslinien durch enfilirendes Feuer stark litten, sah man sich genöthigt, die Schützengräben mit Traversen zu versehen. Diese wurden bei den enfilirten Linien in einer Entfernung von je 15—20 Schritt derart angelegt, dass sie die Brustwehre etwas überhöhten; innerhalb dieser Zwischenräume construirte sich jeder der dort aufgestellten Schützen seine eigene Traverse aus Rasenziegeln und Erde. Die Deckungen erhielten dadurch eine fast absolute Sicherheit gegen Enfilirschüsse und bewährten sich selbst vorzüglich gegen Geschützfeuer, welches am 30. August durch volle 4 Stunden aus 3 Geschützen auf eine Distanz von etwa 2200 Schritten gegen die Stellung des 29. Infanterie-Regimentes unterhalten wurde. Da die Mannschaft innerhalb der Deckungen lagern musste, so wurden die Traversen, indem man ihre

Zwischenräume mit Reisig, Stroh etc. eindeckte, theilweise auch zum Schutze des Lagerraumes gegen Witterungseinflüsse benützt.

Um einen besseren Schutz gegen überhöhendes Frontalfeuer zu erzielen, wurden die Brustwehren fast aller Deckungen bonnetirt und die Bonnetscharten durch querübergelegtes Holz, Reisig etc. geblendet.

Durch die unausgesetzte Arbeit aller in die Gefechtslinie disponirten Abtheilungen entstanden nach und nach an 200 Objecte mehr oder minder grossen Umfanges, welche sich, häufig in dreifacher Linie, längs der Front vertheilten und dort, wo dies nöthig war, nach rückwärts durch Laufgräben unter sich verbunden wurden.

Um nicht unnöthige Verluste zu erleiden, mussten auch die Kochstellen, sowie die Communicationen dahin, durch Deckungen geschützt werden.

Auf der Spitze des Loy-Hügels, welcher sich zur Beobachtung vorzüglich eignete, kam eine abnorme, den Verhältnissen angepasste Deckung zur Anwendung. Um die Officiere, welche, so oft sie sich zeigten, auch in den Gefechtspausen das Ziel der feindlichen Schützen waren, zu decken, wurde ein blockhausartiger Aufbau aus Stein und Rasenziegeln errichtet und mit einem Reisigdache versehen, so dass er zugleich als Lagerraum dienen konnte.

Sämmtliche Herrichtungen des Gefechtsfeldes wurden mit dem Infanterie-Spaten ausgeführt, welcher sich sowohl bei den Erdarbeiten, als auch bei Lichtung des Vorfeldes vorzüglich bewährte.

In gleicher Weise wie die Deckungen für die Infanterie, entwickelten sich jene für die Geschütze, obwohl hiebei weniger der Infanterie-Spaten, als die Regiments - Pionnier - Abtheilungen zur Verwendung kamen.

Ursprünglich wurden im Centrum am 21. und 22. August durch das 29. Infanterie - Regiment je 2 gewöhnliche Geschützstände mit Schutzgräben für die Bedienungsmannschaft erbaut, successive verstärkt und endlich zusammengeführt.

Auch Steinbatterien wurden unsererseits an vielen Punkten errichtet.

Die flüchtigen Befestigungen am linken Bosna-Ufer wurden durch die Genie-Truppe und Infanterie - Pionnier - Abtheilungen nach dem Normalprofile für Abtheilungsgräben hergestellt; in den Batterie-Stellungen aber der normale versenkte Geschützstand angewendet.

Auch die Insurgenten suchten sich durch künstliche Deckungen vor dem Feuer des Gegners zu schützen. Während sie sich für ganz flüchtige Deckungen im Allgemeinen des Profiles unserer Schützengräben bedienten und tiefe Schützenlöcher für zwei Mann in mehr oder minder zusammenhängenden Linien anlegten, verwendeten sie überall, wo Zeit und Gelegenheit es zuliessen, zur Verkleidung der Erdaufwürfe Flechtwerk [1]). Besonders kam diese Art der Befestigung überall dort vor, wo sie Stellungen für einen voraussichtlichen Kampf vorbereiteten.

[1]) Siehe Seite 53.

Die Ereignisse in der Krajna vom 20. August bis zum 19. September 1878.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division hatte in raschem Zuge Travnik eingenommen und die Verbindung mit der Haupt-Colonne des FZM. Philippović hergestellt; es war ihr auch gelungen, die an die Save führende Etapenlinie zu behaupten. Aber alle diese Erfolge schienen in der zweiten Hälfte des August durch die Verhältnisse, welche in der Krajna und in Türkisch-Croatien herrschten, arg bedroht. So wie die Sicherung der Operations-Linie im Bosna-Thale gegen die Insurrection der Posavina harte Kämpfe bei Doboj hervorrief, so machte die stete Bedrohung der Strasse nach Travnik besondere Unternehmungen nothwendig, die zu den blutigsten Gefechten in der ganzen Occupation führten. In keinem Theile Bosniens traten die Umstände, welche der Occupation den friedlichen Charakter raubten, so schroff hervor, wie in der Krajna. Besonders hier war es vom übelsten Einflusse, dass die türkischen Regierungsorgane es unterlassen hatten, die Bevölkerung im Sinne des Berliner Vertrages zu unterrichten; allseits hoffte sie Aufschluss von der Regierung in Sarajevo über die ihr unerwarteten Ereignisse zu erhalten. Das zweifelhafte Benehmen des türkischen Militär-Commandanten von Banjaluka, das Mitwirken des türkischen Generalstabs-Officiers Omer Beg an der Organisirung des Widerstandes, endlich der Anschluss der vorhandenen kaiserlich ottomanischen Truppen in Bihać an die Bewegung, erhöhten die Zweifel der fanatischen Bevölkerung. Während in der Posavina und im Spreča-Thale ein bewusster Widerstand mit einer politischen und religiösen Tendenz, unterstützt durch Zuzüge aus Albanien, geübt wurde, waren es in der Krajna die tiefbeschränkte Auffassung der Beziehungen zum nachbarlichen Kaiserstaate, der finsterste Hass gegenüber den k. k. Truppen, welche die Bewohner in den Kampf trieben. Von all' den humanen Absichten des Kaisers, von den Zwecken der Occupation in civilisatorischer Hinsicht hatten die rauhen Söhne dieses wilden Landstriches keine Ahnung. Es stand ihnen ausser jedem Zweifel, dass die Ausrottung der Muhammedaner, der Verlust ihres Eigenthums die unausweichliche Folge der Unterwerfung sein würden. Die Proclamation des k. k. Feldherrn war ihnen unverständlich, weil die Gegensätze der Bekenner verschiedener Religionen unter sich Jahrhunderte

lang ihre öffentlichen Zustände beherrschten. Sie glaubten nicht, dass die k.k. Truppen, selbst wenn der Kaiser den guten Willen hätte, ihre Religion und Sitten zu schützen, diese auch wirklich achten würden. „Wir werden „es dem Congress (in Berlin) klagen, ja sogar dem Kaiser von Oester- „reich, dass ihr die Kinder von Ključ mit Kanonen schlägt,“ schrieben die Aeltesten dieses Ortes, und glaubten den versöhnlichen Zuschriften des k. k. Truppen-Commandanten nicht. Die Bevölkerung hatte unter der türkischen Misswirthschaft die staatliche Kraft und Ordnung nie kennen gelernt und wusste von der Blüthe ihrer Nachbarländer nichts; sie sah jenseits der Grenze nur Ungläubige und Feinde. Viele aufgefangene Briefe der Insurgenten mahnen die Zurückgebliebenen in der Heimat, Hab und Gut vor den grausamen Soldaten des „schwäbischen Kaisers“ in den Wäldern zu bergen, während sie im Kampfe für ihren Glauben stehen. Die Erfolglosigkeit ihres Widerstandes gaben nur Wenige zu, und die Nachrichten über die Siege der kaiserlichen Waffen vermochten sich nicht einmal zu verbreiten, so wenig Glauben fanden sie. Die blutige Niederlage der Eingedrungenen erschien ihnen gewiss, und von einer Unterwerfung zu reden, zog den Tod des Unvorsichtigen oder die ärgsten Misshandlungen nach sich.

Die Muhammedaner waren durch die Einrückung der k. k. Truppen in erhöhtem Masse gegen die Christen erbittert, und es fanden westlich der Travniker Etapenlinie wiederholt Kämpfe zwischen beiden Parteien statt. Die Muhammedaner drangen auf ihren Rachezügen oft hart an die Strasse bei Varcar Vakuf vor. Die Christen hatten daher unter Pero Krečo Banden gebildet, welche die Umgebung von Ključ in Schrecken versetzten; sie erflehten aber auch Hülfe von den k. k. Truppen, die ihnen, um den Gang der Operationen nicht zu stören und wegen der unzureichenden Kräfte nur selten gewährt werden konnte.

Gegenüber solchen Zuständen gab es nur Ein Mittel, um einerseits die Autorität Oesterreich-Ungarns zur Geltung zu bringen und anderseits den jahrelangen Jammer der insurgirten und im Irrwahne befangenen Bevölkerung zu enden: Mit möglichster Kraft und Raschheit den Widerstand brechen. Zwei Operationen waren in dieser Hinsicht der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, sowohl des 13. Corps- als auch des VII. Divisions-Commando's: Eine Expedition zur Einnahme der festen Stadt Livno und die Besitzergreifung des Landstriches, welchen die Strasse von Bihać nach Han Čadjavica durchzieht.

Livno, die wichtigste Stadt in Türkisch-Croatien, äusserte mit ihrer insurgirten Bewohnerschaft schon während der ersten Operationen einen beunruhigenden Einfluss auf die Etapenstrecke Jaice-Travnik. Die Demonstration der Brigade General-Major Csikos am 15. August hatte bewiesen, dass eine friedliche Einnahme dieses Kernpunktes der Insurrection nicht zu hoffen sei. Nach verbürgten Nachrichten sollten in Livno 3600 Insurgenten und türkische Soldaten, 300 Reiter und 8 Gebirgs-Geschütze zum Widerstande bereit sein. FML. Herzog von Württemberg fasste daher kurz nach seiner Einrückung in Travnik eine Unternehmung gegen Livno in's Auge, wobei ihn die Local-

Truppen in Dalmatien unterstützen würden. Die Eröffnung der Nachschubslinien vom Meere über Livno war ein weiterer Grund für diese Expedition. Wenn sich auch der Nachschub von der Save durch das Eingreifen des General-Commando's in Agram, das den Generalstabs-Major v. Bolla zum Studium der Etapen-Linie entsendet hatte, wesentlich besserte, so war es doch sehr wünschenswerth, dieser bedrohten Verbindung eine zweite an die Seite zu stellen. Das VII. Divisions-Commando bat, in Uebereinstimmung mit dem Militär-Commando in Zara, das 13. Corps-Commando am 19. August um die Bewilligung, die 2. Gebirgs-Brigade gegen Livno absenden zu dürfen. Einstweilen erhielt diese den Befehl, in der Stärke von 3 Bataillonen, 1 Gebirgs-Batterie, $^1/_2$ Escadron und den nöthigen Anstalten am 20. zum Marsche nach Kopila bereit zu sein.

Nachdem das Divisions-Commando eine Erledigung seiner Anfrage an das Corps-Commando in Folge des zu dieser Zeit tobenden Kampfes in Sarajevo, vergeblich erwartet hatte, gab es selbständig den Befehl zum Abmarsche, und Se. kaiserliche Hoheit, der General-Major Erzherzog Johann Salvator zog an der Spitze seiner Brigade ab. FML. Herzog von Württemberg setzte das 13. Corps-Commando und das Militär-Commando in Zara hievon in Kenntniss und ersuchte insbesondere ersteres, dass die 1. Gebirgs-Brigade nach der Einnahme von Sarajevo der VII. Division wieder zur Disposition gestellt werden möge.

Da die Unternehmung gegen Livno mit der Rücksendung der 1. Gebirgs-Brigade, bei der Schwäche der in Travnik zurückgebliebenen Truppen, in unleugbarem Zusammenhange stand, das Corps-Commando aber bei den in Sarajevo angetroffenen Verhältnissen die Brigade nicht entbehren wollte, so gab es seine Einwilligung zur Unternehmung gegen Livno nicht, sondern verwies die Division auf jene Zeit, wo sie in Folge der Ankunft der XXXVI. Division in Banjaluka die 3. Gebirgs-Brigade für diesen Zweck heranziehen könnte. Das VII. Divisions-Commando stellte sogleich den Weitermarsch der 2. Gebirgs-Brigade nach Bugojno ein; es ordnete deren Rückmarsch nach Travnik an, womit aber eine Durchstreifung und Entwaffnung des Raumes westlich von der Etapenlinie verbunden wurde. Am 21. zog daher ein Detachement nach Bugojno, trat daselbst mit dem von Čardak gegen Skoplje (Dolnje Vakuf) vorrückenden Halb-Bataillon des 17. Linien-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Strohmayer, welches zum Schutze von Jaice gegen einen vermeintlichen Ueberfall abgesendet worden war, in Verbindung. Eine andere Streifpatrulle ging über Ramska nach Han Companja. Das Gros der Brigade rückte noch an diesem Tage, das letztere Detachement den 22. in Travnik ein. Hauptmann Strohmayer verblieb nach einer Streifung nach Skoplje in Čardak.

Da nun die rationellste Sicherung von Travnik, durch die Einnahme des Herdes der Insurrection im Westen, aus höheren Rücksichten unterblieb, so musste FML. Herzog von Württemberg zu ausreichenden Defensiv-Massregeln greifen. Travnik sollte gegen die stets drohenden Ueberfälle gesichert werden. Oberst Hostinek hatte

am 18. den Auftrag erhalten, die Befestigung Travniks zu leiten, welche aus kleinen Schanzen, Feld-Batterien und Schützengräben bestand. Zur Armirung dieser Werke wurden die 4 bei Jaice eroberten türkischen 9^cm^ Krupp-Geschütze nebst Munitions-Wagen zu einer Halb-Batterie formirt und mit 1 Oberofficier, 2 Unterofficieren, 4 Soldaten der Festungs-Artillerie, 40 Infanteristen, 1 Oberofficier, 3 Unterofficieren und 24 Soldaten des Fuhrwesens bemannt. Zur Wahrung der Zugänge nach Travnik wurde, in Verbindung mit dem Detachement in Čardak, am 24. ein Halb-Bataillon nach Pašin-Odžak, den 25. ein Halb-Bataillon nach Kopila detachirt. Diese 1½ Bataillone nebst einer Reiter-Patrulle hatten die Sicherung möglichst activ durchzuführen, indem Patrullen gegen Bugojno, Skoplje und Gornje Vakuf regelmässig zu unterhalten waren. Hiedurch wurde auch die Bevölkerung dieser Gegend, welche sich im Allgemeinen bisher loyal erwiesen hatte, beruhigt und die Räuberbanden, die sich bei Kupreš und Glamoć herumtrieben, wurden abgeschreckt.

Schon am 14. waren alle türkischen Telegraphenämter gesperrt worden und später wurden jene politischen Functionäre, welche nicht in kaiserlichen Dienst traten, ihres Amtes enthoben. Die türkische Garnison von Travnik ward den 17. in der Stärke von 19 Officieren und 374 Nizams nach Alt-Gradiska abgeführt.

Abgesehen von aufregenden Gerüchten und falschen Alarmirungen, vorwiegend durch die Furcht der Christen hervorgerufen, blieb die Linie Han Companja - Varcar Vakuf von thatsächlichen Ueberfällen verschont; die Bewohner von Jaice lieferten die Waffen freiwillig ab, und die Streifparteien fanden in der Umgebung von Travnik freundliches Entgegenkommen. Trotzdem wurden die Truppen durch zahlreiche Streifungen, durch die Entwaffnung und durch Begleit-Commanden von Train-Abtheilungen in hohem Masse angestrengt. —

So wie FML. Herzog von Württemberg die Expedition gegen Livno auszuführen strebte, suchte er auch die Pacificirung zwischen Bihać und Ključ rasch in's Werk zu setzen. Zu diesem Zwecke war die 72. Infanterie-Brigade beauftragt, sich bei Zavalje zu concentriren, um sodann selbständig gegen Ključ vorzurücken. General-Major Paul Zach war den 13. August in ersterem Orte eingetroffen und setzte zu jener Zeit keinen erheblichen Widerstand bei der Grenzüberschreitung voraus. Der eigentliche Kampf wurde erst östlich Petrovac erwartet. Um sich überhaupt von der Stimmung in Bihać Kenntniss zu verschaffen, eröffnete General-Major Zach am 14. dem türkischen Commandanten dieser Stadt, dass er gesonnen sei, dieselbe mit einigen Compagnien zu besetzen. Der Commandant antwortete bei einer Zusammenkunft mit dem General an der Grenze, dass sich die Besatzung und Bevölkerung dem Einmarsche mit Waffengewalt widersetzen würde.

Der Brigadier hätte nun diesem Ausspruche die sofortige Einrückung folgen lassen, wenn einerseits seine Truppen vor dem 22. August vereinigt gewesen wären, und wenn nicht am 17. vom General-Commando in Agram der Befehl eingetroffen wäre, der sich bei einer Wieder-

holung am 22. auf Weisungen aus Wien berief, dass die Grenzüberschreitung bis auf Weiteres zu unterbleiben habe. Derselbe Anlass, welcher das 13. Corps-Commando zur Einstellung der Expedition gegen Livno veranlasste: die Absicht, Verstärkungen zu erwarten, welche allem Blutvergiessen ein rasches Ende bereiten würden, war auch hier massgebend geworden. Denn schon war auch die 28. Infanterie-Brigade bestimmt, gegen die Krajna zu operiren und sollte zu diesem Zwecke Anfangs September in Sluin eintreffen.

Das 72. Brigade-Commando beobachtete, bis zu dem Zeitpunkte, wo es die Operationen beginnen konnte, aufmerksam das Verhalten der Bevölkerung jenseits der Grenze. Es zeigte sich, dass dieselbe in der grössten Aufregung war. Insurgentenschaaren zogen ab und zu, und oftmals scheinen sie den Willen gehabt zu haben, die Landesgrenze, besonders bei Prosičeni kamen zu überschreiten; gemässigte Männer hielten sie aber stets wieder davon ab. Die abenteuerlichsten Gerüchte von der Vernichtung aller kaiserlichen Abtheilungen waren in Umlauf. Erst die Nachricht von der Einnahme Sarajevo's wirkte einigermassen ernüchternd. Aber da sich so viele falsche Berichte kreuzten, so konnten die Muhammedaner auch dieser Nachricht keinen Glauben abgewinnen. Am 24. August erschien eine Deputation aus Bihać vor General-Major Zach, bittend, er möge einigen Abgesandten Passirscheine geben, damit sich diese überzeugen könnten, ob Sarajevo wirklich in kaiserlichen Händen sei. Der General erklärte ihnen, dass sie ohne Passirschein abgehen könnten, da ihnen als friedlichen Bürgern von den Truppen kein Leid zugefügt werden würde. Da sie aber den Passirschein durchaus erlangen wollten, so wurde er ihnen am 27. mit Bewilligung des Armee-Commando's ausgestellt. Nur wurde ihrer Bitte, in Waffen nach Sarajevo gehen zu dürfen, nicht entsprochen. Die Insurgenten beschäftigten sich Ende August mit der Verstärkung der Befestigungen bei Bihać; sie führten Feldschanzen auf den westlichen Höhen auf und bereiteten sich für den kräftigsten Widerstand vor.

Die Unternehmungen gegen Ključ.

Ključ mit seinem Castell und seinen Burgruinen auf jenen steilen Felswänden, welche die Sana zu durchbrechen hatte, war schon in längstvergangener Zeit eine Zufluchtsstätte Derjenigen, welche den Eintritt Fremder in Bosnien zu bekämpfen trachteten. In der nunmehr verfallenen Burg suchte der letzte bosnische König Stěpan Tomašević Zuflucht vor den türkischen Eroberern. Er ergab sich nach der fruchtlosen Belagerung in der Hoffnung, freien Abzug zu erlangen, wurde aber von den Türken hingerichtet [1]). Auch jetzt wieder war Ključ ein Sammelpunkt der aufständischen Muhammedaner geworden; und immer dringender trat an die Occupations-Truppen die Nothwendigkeit heran, sich dieses Schlupfwinkels zu bemächtigen, theils wegen seines Besitzes als wichtiger Ort in der Krajna selbst, vorwiegend aber

[1]) Siehe Seite 6.

wegen seines Einflusses auf die Ruhe in Banjaluka und die Sicherheit der Etapenlinie.

Ključ ist in Folge des felsigen, schluchtenreichen und wildbewachsenen Terrains, welches der Sana-Fluss daselbst durchströmt, von einer seltenen Unzugänglichkeit. Der Anmarsch von Osten kann nur auf der Strasse geschehen, und, abgesehen von der Verbindung nach Petrovac, führt nur ein Fusspfad von Norden aus dem schluchtartigen Durchbruche der Sana in das Thal der Ižnica. Längs der Strasse, welche von Han Čadjavica nach Ključ führt, finden sich viele Stellen, wo dem Eindringenden ein wirksamer Widerstand entgegengesetzt werden kann; unter diesen ist der Eingang in das Defilé, welches der Velečko kamen und die Sana bei Velečevo bilden, hervorzuheben.

Zu diesem Orte führen von Osten die gut erhaltene Strasse und der „alte Weg", ein Saumweg, welcher einst die kürzere aber schwierigere Hauptverbindung nach Ključ bildete. Letzterer zweigt sich, einen Kilometer von der Wegkreuzung beim Han Čadjavica entfernt, von der Strasse nach Norden ab. Während diese längs den steilen Thalhängen des Kokot-Baches in vielen Windungen das Sana-Thal erreicht, ersteigt der „alte Weg" die Kuk planina, nähert sich dem Kobaš-Sattel, über welchen ein Saumweg in das Banjica-Thal führt, und vereinigt sich westlich von Velečevo mit der Strasse. Die Thalhänge innerhalb des Raumes, welchen der alte Weg durchzieht, sind mit Gestrüpp dicht bewachsen. Die Thalsohle, zwischen Zablić und Velečevo, etwa 300 Schritte breit, enthält Wiesen und Maisfelder; die Strasse übersetzt die sanftgeformten Füsse der nordöstlichen Thalwand. Zahlreiche Hütten und Gehöfte stehen beiderseits der Sana, welche sich nächst der westlichen Wegkreuzung zu zwei Häusergruppen vereinigen; diejenige am rechten Ufer bildet den Kern des Ortes Velečevo, jene knapp am linken Ufer heisst Dubočani.

Nordwestlich von Velečevo verengt sich aber das Thal, die felsigen und zerrissenen Abfälle des Velečko kamen und der Ljubinska planina schliessen hart an den Fluss, und die Strasse durchzieht ein Defilé, welches vom anderen Ufer beherrscht wird. Der rechte Thalhang ist äusserst schwer gangbar und nur auf dem Rücken der Ljubinska planina führt vom Kobaš-Sattel ein Fusssteig nach dem Zelen vrh, der Höhe oberhalb dem Durchbruche der Sana. Eine Schlucht vom Kobaš-Sattel herabziehend, schliesst das Defilé gegen Süden ab.

In Folge dieses Engpasses rechts der Sana ist bei einer Vorrückung gegen Ključ die Besitznahme des linken Ufers nothwendig, wozu die 60—100 Schritt breite, 1—2^{m} tiefe Sana übersetzt werden muss. Der Fluss hat mehrere Furten und nur die brüchigen Ufer erschweren den Zugang zu denselben. Die linke Thalwand ist sanfter geformt als die rechte, aber, ausgenommen die Höhen nächst Ključ, mit dichten Waldungen bewachsen. Die Strasse verlässt nächst Ključ die rechte Thalseite auf einer gut erhaltenen hölzernen Jochbrücke und folgt nun langsam ansteigend durch den Ort dem Laufe des Ižnica-Baches.

Das mit welligem Ackerland ausgefüllte Thal von Ključ, sowie die südlichen Höhen werden von einem Ausläufer der Plamenica planina dominirt. Als eine gigantische Felswand, die sich geologisch jenseits des Sana-Durchbruches in dem Zelen vrh fortsetzt, steigt aus den Thalhängen oberhalb Ključ die Babakai empor. Auf ihr steht, Alles überragend, ein runder Thurm, auf dem Bergsattel das Castell, und hoch am Abgrunde des Sana-Durchbruches die Ruine zweier anderer Thürme. Das Castell ist durch einen 2—3^{m} hohen Steinwall gebildet, an dem nach Innen zwei thurmartige Räume angeschlossen sind. Im Hof stehen drei hölzerne Häuser. Von Ključ führt ein Saumweg nach dem Castell; wird dasselbe vertheidigt, so kann es jedoch nur über den Rücken der Babakai mit Aussicht auf Erfolg angegriffen werden. Die Felsenhöhe mit dem Castell ist dem von Han Čadjavica vordringenden Gegner erst dann zugänglich, wenn er sich in den Besitz der südlichen Höhen, welche die Insurgenten mit 3 Erdkaraulen gesichert hatten, gesetzt hat.

Der Ort Ključ besteht aus 226 meist zerstreut liegenden Häusern, die sich nur um die Moschee dichter gruppiren. Am nördlichen Thalhange, gleichsam den Zugang zum Castell bewachend, stehen zwei viereckige Vertheidigungsthürme, die mit einer Mauer unter sich verbunden sind [1]). Von dem an der Strasse nach Petrovac stehenden muhammedanischen Bethaus (Dschamja) führt ein Fussweg nach Turbalići, einer zu Ključ gehörigen Häusergruppe, in welcher sich das Haus des Usejun Aga durch seine Vertheidigungsfähigkeit auszeichnet. Der Ort selbst besitzt keinen besonderen taktischen Werth; sein Besitz ist mit dem Schicksale der umliegenden Höhen verknüpft.

Um sich der Oertlichkeiten von Ključ, dieser Zufluchtsstätte der Insurrection, zu bemächtigen, hatte das VII. Divisions-Commando auf die Mitwirkung der 72. Infanterie-Brigade gerechnet; es war von der höheren Ortes gehegten Absicht, alle grösseren Unternehmungen, entsprechend dem Grundgedanken der Mobilisirung der II. Armee, bis zum Eintreffen überwältigender Kräfte zu unterlassen, noch nicht unterrichtet. Das Militär-Stations-Commando in Banjaluka suchte daher noch im Verlaufe des August etwas Entscheidendes zu unternehmen, um einen erneuerten Ueberfall auf Banjaluka zu verhindern und Han Čadjavica zu sichern. Kein Punkt auf der ganzen Travniker Strasse erschien so bedroht, als die Strassenkreuzung bei Han Čadjavica, wo die wichtigste Communication der Krajna von Bihać über Petrovac nach Ključ führend, die Hauptstrasse trifft. Hinsichtlich beider Zwecke war nach allen Nachrichten die Einnahme von Ključ die wirksamste Abhülfe. In Ključ fanden unzweifelhaft grosse Insurgentenhaufen ihren Sammelpunkt und in einflussreichen Begs dieses Ortes ihre Leitung. Der Zusammenhang dieser Insurgenten mit jenen in Livno und in Bihać war durch aufgefangene Briefe sichergestellt.

[1]) Die k. k. Truppen gaben ihnen die Bezeichnung „unteres Castell“.

Eine Wiederholung des Angriffes auf Banjaluka, namentlich aber die Bedrohung von Han Čadjavica, wurden durch christliche Kundschafter mehrmals angekündigt.

General-Major Sametz bemühte sich, bei den geringen Kräften, die ihm zur Verfügung standen und welche am 16. und 17. August durch den aus organisatorischen Rücksichten erfolgten Abmarsch des Halb-Bataillons vom Reserve-Regimente Nr. 16 auf den ursprünglichen Stand reducirt waren, eine disponible Abtheilung für eine Unternehmung gegen Ključ zusammenzustellen. Die Ankunft des Ergänzungs-Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 53 in Banjaluka und der Heranmarsch des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53, mit der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X liessen ihn hoffen, seine Absicht mit der Zeit verwirklichen zu können, ohne die Besatzung von Banjaluka übermässig zu schwächen und die Entwaffnung der Umgegend einstellen zu müssen. Die Verhältnisse um Banjaluka forderten aber noch immer die grösste Vorsicht. In der Stadt selbst hatte sich die Aufregung der Bewohner noch nicht ganz gelegt und ein angestrengter Wach- und Patrullendienst erhielt die Besatzung in Athem.

Das 1. Bataillon des 53. Linien-Infanterie-Regimentes war in starken Märschen, wobei das Bataillon an der Sicherung Jaice's gegen einen vermeintlichen Ueberfall Theil genommen, am 19. August in Han Čadjavica eingetroffen. General-Major Sametz ordnete sogleich die hierauf bezügliche Vertheilung seiner Truppen an. Eine Compagnie hatte in Han Kadina voda, eine andere in Kola die Abtheilungen des 22. Linien-Infanterie-Regimentes abzulösen, welche mit der Gebirgs-Batterie 2/X nach Banjaluka einrückten. Hiedurch war es General-Major Sametz gelungen, am 22. August das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 22 und das Ergänzungs-Bataillon Nr. 53 zu vereinigen, abgesehen von jenen Abtheilungen, welche als Begleit-Commanden auf der Etapenlinie verkehrten. Entsprechend dem Ablaufe der festgesetzten Frist, bis zu welcher die Waffen freiwillig abzuliefern waren (22. August), sollten nunmehr zahlreiche und starke Streif-Commanden zur Entwaffnung entsendet werden. Hauptmann Görig ging den 21. August mit der 5. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes nach Bronzeni-Majdan ab, und es folgte am nächsten Tage eine Ergänzungs-Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes mit einer viertägigen Verpflegung; beide Compagnien sollten Bronzeni-Majdan vollends entwaffnen und gegen Sanski most streifen. Črljeni wurde entwaffnet und hiebei 22 Insurgenten verhaftet, — Sitnica überfallen und daselbst ein Posten aufgestellt.

Die Unterwerfung von Sanski most lieferte den untrüglichen Beweis, dass nur Ključ der Hauptsitz der Insurgenten war; General-Major Sametz entschloss sich also am 22. August zum Angriffe dieses Ortes durch ein Streif-Commando, welches aus dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes, 2 Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X bestehen und von Major Fischer von See, Commandanten des Ergänzungs-Bataillons Nr. 53, geführt werden sollte. Um das erstgenannte Bataillon in Han Čadjavica zu concentriren, wurde die nach Bronzeni-Majdan detachirte Ergänzungs-Compagnie

beauftragt, über Zelenci an die Strasse zu rücken und in Kola und Han Kadina voda mit je ½ Compagnie die beiden Compagnien des 53. Infanterie-Regimentes abzulösen. Am 23. August marschirte nun Major von Fischer mit der ½ 10. und 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie von Banjaluka ab, mit dem Auftrage, Ključ nöthigenfalls gewaltsam einzunehmen. Er nahm in Han Kadina voda die andere halbe 10. Compagnie auf und traf den 24. August um 7¼ Uhr Morgens in Han Čadjavica ein, wo bereits das 1. Bataillon Nr. 53 nahezu vereinigt stand. Nur ein Zug der 3. Compagnie war nach Han Kadina voda detachirt und ½ Zug der 1. Compagnie zur Einholung von Verpflegsartikeln nach Banjaluka abgegangen. Da Major Fischer erkrankte, übergab er das Commando an Major Ritter von Catinelli. Dieser hatte durch seinen mehrtägigen Aufenthalt bei Han Čadjavica die Sachlage um Ključ kennen gelernt und wusste, dass er bei seiner Vorrückung unbedingt einen harten Widerstand finden werde.

Die gegen Velečevo vorgehenden Patrullen waren allenthalben auf Insurgenten gestossen, wobei am 23. August ein Infanterist schwer verwundet wurde. Major Catinelli war mit den christlichen Insurgenten durch die Popen in Verkehr und über die Verhältnisse im Sana-Thal gut unterrichtet. 300 bewaffnete Christen, welche sich ihm unter Pfarrer Ilia zur Verfügung gestellt hatten, standen zur Deckung der linken Flanke in den Wäldern des Dormitor und unterhielten vor Han Čadjavica im Kuk-Gebirge Posten. Nach den Meldungen dieser Christen standen 1500 bis 2000 Muhammedaner nächst Ključ und Velečevo; sie befestigten ihre Stellung bei ersterem Orte.

Major von Catinelli war daher durch den Befehl genöthigt, eine Unternehmung auszuführen, für welche er seine Kräfte bei der Eigenart des unübersichtlichen und stark coupirten Terrains für viel zu schwach hielt. Die Abtheilungen waren überdies durch die im Regenwetter ruhelos verbrachten Biwaks sehr ermattet und die zwei Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes hatten seit 24 Stunden nicht abgekocht. Er gab daher seiner Vorrückung gegen Ključ den Charakter einer scharfen Recognoscirung und gedachte sich keinesfalls einem nachtheiligen Gefechte auszusetzen. Um aber dasselbe einem tollkühnen fanatischen Feinde gegenüber in diesem Terrain abbrechen zu können, bedurfte es der vollen Beachtung der Rückzugs-Verhältnisse; nichts konnte gefährlicher sein, als eine Zersplitterung der Kraft.

Das Gefecht bei Velečevo am 24. August [1]).

Nach einer kurzen Rast, welche die zwei Compagnien des 22. Linien-Infanterie-Regimentes bedurften, gab Major von Catinelli um 10 Uhr Vormittags den Befehl zum Vormarsche. Obgleich es erwünscht gewesen wäre, die erwähnten Abtheilungen kochen zu lassen, so durfte doch die Vorrückung nicht verzögert werden, sollte

[1]) Siehe Tafel XII.

Ključ im Falle einer ungehinderten Vorrückung noch vor Abend erreicht werden.

Die Haupt-Colonne unter dem Commando des Hauptmann Viditz — 3¼ Compagnien (½ 1., 2., ¾ 3., 4.) des 53. Linien-Infanterie-Regimentes und 2 Gebirgs-Geschütze — rückte auf dem „alten Weg" gegen Velečevo vor. Die zwei Compagnien des 22. Linien-Infanterie-Regimentes, 2 Gebirgs-Geschütze und die Sanitäts-Abtheilung marschirten unter Commando des Hauptmann Wagner auf der Strasse als linke Colonne. Eine halbe 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes folgte der linken Colonne mit dem Auftrage, am Ausgange des Kokot-Thales nördlich Zablić zur Deckung der Verbindung nach Han Čadjavica zu halten. Major Catinelli war bei der Haupt-Colonne. Er beabsichtigte mit dieser Ključ vom Zelen vrh aus anzugreifen, während die Colonne auf der Strasse ein hinhaltendes Gefecht führen sollte. Die Truppen waren ausreichend mit eingebornen Führern versehen.

Die Colonnen rückten, ohne Widerstand zu finden, einerseits bis zum Kobaš-Sattel, anderseits bis zu dem Bergvorsprunge, östlich von Velečevo. Major Catinelli detachirte nächst dem Kobaš-Sattel um 1½ Uhr Nachmittags die 2. und 3. Compagnie rechts gegen den Velečko kamen mit dem Auftrage, über diesen den Zelen vrh zu gewinnen. Die 4., und halbe 1. Compagnie sollten seinerzeit am Hange vorrückend, an der Durchstreifung Velečevo's theilnehmen.

Die nach rechts detachirten Compagnien erstiegen mühsam in zwei Colonnen den Sattel und die 2. Compagnie sah sich auf diesem angelangt, einer kleinen Insurgentenschaar auf dem Velečko kamen gegenüber, welche auf grosse Distanz das Feuer eröffnete. Die Compagnie entwickelte sich in die Feuerlinie und rückte langsam vor, um die 3. Compagnie auf gleiche Höhe kommen zu lassen. Diese und die halbe 2. Compagnie zogen hierauf gegen den Zelen vrh, während der Rest der 2. Compagnie die Verbindung mit den gegen Velečevo vorgehenden Abtheilungen erhalten sollte, kurz darauf aber den Befehl erhielt, längs dem Hange gegen Velečevo vorzugehen.

Die Colonnen auf den beiden Haupt-Communicationen waren indessen, nunmehr Widerstand erwartend, vorgerückt. Die rechte Colonne wurde von Velečevo, und die linke Colonne aus den umliegenden Häusern beschossen; bald folgten auch Schüsse vom linken Sana-Ufer. Die Abtheilungen gingen in die Feuerlinie über und die beiden Züge der Gebirgs-Batterie wurden mit namhaften Schwierigkeiten, in Folge des Gestrüppes, auf geeignete Punkte postirt; die allseitigen Bedeckungen des Vorterrains liessen aber nur schwer ein Ziel erfassen. Die Geschütze richteten um 4¼ Uhr vor Allem ihr Feuer gegen die Wegkreuzung bei Velečevo, wo sich seit dem Beginne des Kampfes immer mehr Insurgentenschaaren einfanden.

Abgesehen von einigen Trupps zu 40—60 Mann und den feindlichen Bewohnern der Ortschaft, waren bei Eröffnung des Feuers nur wenig Insurgenten zur Stelle; dann strömten sie von allen Seiten zu. Man sah sie über die Thalhänge, durch die Sana herbeieilen, und

aus Ključ hörten die Truppen Alarmschüsse, welche die Muhammedaner zu den Waffen riefen. In verhältnissmässig kurzer Zeit traten daher nach allgemeiner Beurtheilung 1200 Mann den k. k. Compagnien entgegen, welch erstere mit einer enormen Munitions-Verschwendung auf weite Distanzen schossen. Die Insurgenten hielten alle Häuser besetzt, wodurch sich bei deren zerstreuter Anlage gegen 80 Objecte ergaben, von welchen eigentlich jedes einzelne angegriffen werden sollte.

Die Feuerlinien beider Colonnen, die unter sich durch Patrullen in Verbindung getreten waren, rückten, das Gestrüppe durchstreifend und einige Häuser säubernd, vor. Als die Schwärme der 4. und 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes Velečevo angriffen und hierin von dem rechten Zug der Gebirgs-Batterie unterstützt wurden, räumten die Insurgenten diese Häusergruppe und retirirten über die Schlucht auf den Thalhang, wo sie sich in dem Gestrüppe einnisteten. Die Colonne des Hauptmann Wagner, bei der die 10. Compagnie von Nr. 22 in der Feuerlinie stand, vertrieb wohl den Feind aus den ersten Häusern, fand aber nächst der Strassenkreuzung einen solchen Widerstand und gerieth derart in das Flankenfeuer der Insurgenten jenseits der Sana, dass das Gefecht zum Stehen kam. Die zur Sicherung des Kokot-Thales nach links detachirte halbe 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes sah sich nächst Zablić keinem Feinde gegenüber, gedachte die Sana zu durchwaten und so, noch weiter die linke Flanke deckend, gegen Ključ vorzurücken. Als sie sich jedoch dem Flusse näherte, wurde sie von jenseits mit einem heftigen Feuer empfangen; sie ging längs des Flusses vor und schloss sich an den linken Flügel der 10. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes an. Das Gefecht war nunmehr zum Stehen gekommen und die Insurgenten machten sogar Vorstösse gegen den linken Flügel, welche von der Infanterie mit dem Bajonnete zurückgewiesen wurden.

Major von Catinelli erwartete indessen die Wirkung, welche die gegen den Zelen vrh entsendeten Compagnien äussern würden und hoffte, dass dieselben, in Verbindung mit der Haupt-Colonne bleibend, den feindlichen linken Flügel umfassen würden. Er liess daher das Hornsignal „Rechter Flügel vorwärts" und, um die Aufstellung dieser Colonne kennen zu lernen, das Signal „Schiessen" geben. Die 3. Compagnie war, die Insurgenten von Velečko kamen vertreibend, längs dem Saumwege vorgerückt, aber bei dem wirren Felsgeklüfte und in dem mit unsäglicher Mühe zu durchschreitenden Waldgestrüppe ausser Zusammenhang mit dem Gros gekommen. Sie marschirte über eine Stunde, bis es endlich Hauptmann Gebauer zu gewagt erschien, noch ferner die Direction gegen den Zelen vrh zu behalten; er bog daher aus dem Walde gegen das Sana-Thal ab. Nach vieler Anstrengung gelangte die Compagnie an einen Felsabhang, von wo ein freier Ueberblick das Gefecht weit rückwärts bei Velečevo zeigte. Insurgenten-Abtheilungen waren aber auch gegen den Velečko kamen in der Vorrückung begriffen, um die rechte Flanke der k. k. Truppen zu gewinnen; diese stiessen nun auf die 3. Compagnie. Gleichzeitig trafen auch einzelne Gruppen auf dem Kobaš-Sattel ein und kämpften

gegen die 2. Compagnie. Hauptmann Gebauer, der nunmehr auch die auf seine Abtheilung bezüglichen Signale vernahm, fand es daher zweckentsprechend, zurückzumarschiren und an die Gefechtsfront anzuschliessen. Auf dem Velečko kamen stand bereits 1 Zug der 2. Compagnie; dieser und ein auf den Kobaš-Sattel gesandter Zug der 3. sicherten nun die rechte Flanke. Hauptmann Gebauer schloss sich, mit einer Halb-Compagnie den Hang hinabsteigend, an die Colonne nächst dem „alten Weg" an.

Major Catinelli hatte, als er um 6 Uhr von der Wirkungslosigkeit des Vorgehens der 2. und 3. Compagnie durch eine Meldung unterrichtet war, beschlossen, seine Gefechtsfront nach rechts zu ziehen, um einerseits die gefahrdrohende Ueberflügelung über den Kobaš-Sattel zu verhindern, anderseits den Gegner leichter in das Thal drängen zu können. Diese Bewegung schien um so gebotener, als die Abtheilungen auf der Strasse in bedenklicher Weise vom linken Sana-Ufer in die Flanke gefasst wurden; Hauptmann Wagner erhielt den Befehl, eine Compagnie auf die Höhe zum „alten Weg" zu senden. Hauptmann Freiherr v. Söll rückte daher mit der halben 10. und halben 11. zwischen die Abtheilungen des Hauptmann Wagner und der 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes in die Feuerlinie.

Auf dem „alten Wege" war nur mehr ein Zug der 4. Compagnie in Reserve, denn die Ueberlegenheit der sich stets weiter ausbreitenden Insurgenten hatte alle Abtheilungen in die Feuerlinie genöthigt. Hauptmann Lovretić sah sich indessen gezwungen, mit einer halben 2. Compagnie wegen des Flankenfeuers, welches die Insurgenten von den Felswänden des Velečko kamen auf die ganze Gefechtsfront richteten, gegen den Kobaš-Sattel hinaufzurücken, wo bereits die zwei Züge der 2. und 3. Compagnie im Kampfe mit den stets anwachsenden Insurgenten standen.

Die 4., $^1/_2$ 1., $^1/_4$ 2. und $^1/_2$ 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, sowie die $^1/_2$ 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes gingen noch einmal in Gefechtsformation über Velečevo vor und die Gebirgs-Batterie richtete ihr Feuer gegen die Insurgenten nächst der Strassenkreuzung; die Vorrückung kam aber an dem Hange des Velečko kamen und in den oberen Theilen der Höhen vor der Schlucht in's Stocken, weil die starkbesetzten Felswände ohne eine Umfassung des feindlichen linken Flügels nicht zu ersteigen waren. Zu dieser Zeit, es war 7 Uhr und begann bereits zu dunkeln, wichen auch die Züge an der Sana vor dem Feuer vom jenseitigen Ufer, so dass der Geschützzug nächst der Strasse die besetzten Häuser jenseits der Sana zum Ziele nahm.

Major v. Catinelli erkannte, dass an ein Vertreiben des Gegners bei der vorgerückten Tageszeit, bei dessen Stärke, bei den eigenthümlichen Terrain-Verhältnissen nicht mehr zu denken war. Es erwuchs vielmehr dringend die Frage, in welchem Verhältnisse die Nacht zugebracht werden sollte und was am nächsten Tage zu unternehmen sei. Die Lage des Streif-Commando's war höchst ungünstig; nicht wegen des Verlaufes des Gefechtes, das noch immer nächst Velečevo zu Gunsten der Truppen enden konnte; wohl aber wegen

der Rückzugs-Verhältnisse und wegen der Schutzlosigkeit, in der sich der wichtige Etapenpunkt Han Čadjavica befand. Schon waren einzelne Insurgentenschwärme über den Kobaš-Sattel vorgedrungen und standen daher der Etapenstrasse näher als die k. k. Truppen. Major Catinelli musste sich bei der völligen Unklarheit über die Stärke der entgegenstehenden Kräfte die Möglichkeit vor Augen halten, dass starke Insurgentenschaaren bereits gegen Han Čadjavica, wo Verpflegs-Colonnen sich befanden, im Vorrücken seien, während sich seine schwache Colonne kaum die nöthige Nachtruhe würde verschaffen können und den folgenden Tag erschöpft den Kampf gegen die harcelirenden und schwer fassbaren Insurgentenschwärme würde erneuern müssen. Major Catinelli legte den nächstbefindlichen Officieren die Frage vor, ob die Colonne auf dem Gefechtsfelde oder auf dem Kobaš-Sattel nächtigen solle. Diese waren, übereinstimmend mit ihrem Commandanten, der Ansicht, dass das Abbrechen des Gefechtes und der Rückmarsch nach Han Čadjavica geboten seien.

Major Catinelli liess daher, als die Dunkelheit bereits eingetreten war, das Gefecht abbrechen. Die meisten Verwundeten wurden auf die Strasse zum Sanitäts-Train gebracht; hierauf rückte auch die Gebirgs-Batterie auf dieselbe. Die 2. und 3. Compagnie sollten sich oberhalb des „alten Weg" zurückziehen. Einzelne Züge dieser Abtheilungen gelangten aber in der Dunkelheit auf die Strasse und schlossen sich daselbst an Theile des Halb-Bataillons des 22., der 1. und 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes an, welche mit dem Train und der Gebirgs-Batterie, gedeckt durch Züge der 1. Compagnie des 53. und der 10. und 11. des 22. Infanterie-Regimentes, den Rückmarsch antraten. 3 Züge der 2. und 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes gingen auf dem „alten Wege" zurück.

Die Insurgenten blieben im Allgemeinen in ihrer Stellung zurück, nur einzelne Schwärme stürmten mit Allahrufen nach, wurden aber von den Nachhuten mit dem Bajonnet zurückgeworfen. Besonders auf dem Kobaš-Sattel suchten sie durch Geschrei die Colonne im Thalwege für ihren Rückzug besorgt zu machen.

2 Züge der 2. und $1^1/_2$ Züge der 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes erstiegen den Kobaš-Sattel, wo sich Hauptmann Lovretić um so mehr entschloss zu übernachten, als ihm durch einen Kundschafter mitgetheilt wurde, dass Major Catinelli nur zum Theile zurückzugehen gedenke, in welchem Falle die Sicherung der Colonne durch einen Posten am Sattel gerechtfertigt erschien. Diese Abtheilungen rückten mit Tagesanbruch nach Han Čadjavica, wo auch die Haupt-Colonne unangefochten nach Mitternacht eingetroffen war.

Das Streif-Commando hatte in diesem Recognoscirungs-Gefechte folgende Verluste:

22. Infanterie-Regiment:	— Todte,	2 Verwundete,	1 Vermissten
53. „ „	2 „	17 „	— „
Gebirgs-Batterie:	1 „	— „	— „
Zusammen	3 Todte,	19 Verwundete,	1 Vermissten.

Die Verwundeten, sowie ihre Rüstungen und Waffen wurden von der Colonne zurückgebracht. Die Verluste der Insurgenten sind nicht festzustellen, doch dürften sie durch das Geschützfeuer bei der Delogirung aus den Häusern namhaft gewesen sein. Wie aus späteren Nachrichten hervorging, war der Eindruck des Gefechtsverlaufes auf die Insurgenten der einer Züchtigung durch die k. k. Truppen, weil sie in den letzten Tagen mit aus Han Čadjavica entsendeten Patrullen geplänkelt hatten.

Major v. Catinelli berichtete von dem misslungenen Versuche Ključ zu besetzen, sowohl dem VII. Divisions-Commando, als auch dem General-Major Sametz mit dem Beifügen, dass bei der allgemeinen Insurgirung jener Gegend, bei den Zuzügen aus der Krajna, bei der Unübersichtlichkeit des Terrains nur mit einer weit grösseren Truppenzahl die Wiederholung der Unternehmung rathsam sei. Er bat ferner um Munitions-Ersatz.

Zunächst musste Major Catinelli, welcher die Wirkung des Gefechtes auf die Insurgenten nicht ermessen konnte, auf einen Angriff seiner Stellung beim Han Čadjavica gefasst sein. Erhöhte Kampfbereitschaft war geboten, obgleich die durch Anstrengungen und nasskalte Witterung sehr angegriffenen Truppen einen bedenklichen Krankenstand aufwiesen. Bei Han Čadjavica selbst befand sich kein zur Vertheidigung geeigneter Terrain-Abschnitt. Zwei türkische Blockhäuser lagen nördlich der Wegkreuzung und unterstützten nicht gegen Angriffe von Ključ. Das faltenreiche Terrain, mit Gestrüpp bewachsen, gab nirgends freien Ausschuss und Uebersicht. Major Catinelli liess daher den Han selbst zur Vertheidigung einrichten.

Als General-Major Sametz von dem Gefechte bei Velečevo unterrichtet war, sandte er zunächst zur Verstärkung des Postens Han Čadjavica die 9. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes dahin ab. Da am 26. August das 2. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes aus Alt-Gradiska heranrückte, beabsichtigte General-Major Sametz in der Voraussicht, dass nun baldigst weitere Abtheilungen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division folgen würden, die Einnahme von Ključ durch stärkere Kräfte versuchen zu lassen. Er verfügte daher den Abmarsch des Oberst Janski mit weiteren 3 Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes, 2 Geschützen der Vorderlad-Halb-Batterie und 6 Uhlanen nach Han Čadjavica mit dem Auftrage, am 28. oder längstens am 29. vereinigt mit den Abtheilungen des Major von Catinelli gegen Ključ vorzugehen.

Dieselbe Absicht, eine für den Angriff auf Ključ entsprechende Kraft zu vereinigen, hatte auch das VII. Divisions-Commando, da es am 27. den Munitions-Ersatz für die Abtheilungen des Major Catinelli mit einer solchen Bedeckung versah, dass durch Ablösung der Etapen-Truppen 2 Compagnien Verstärkung in Han Čadjavica eintreffen konnten. Um aber die Mitwirkung dieser Abtheilungen gegen Ključ zu ermöglichen, befahl das VII. Divisions-Commando die Unternehmung auf den 30. zu verschieben.

Oberst Janski war mit seinen Abtheilungen im Verlaufe des 27. Abends und des 28. Morgens in Han Čadjavica angelangt; 2½ Compagnien verblieben jedoch in Han Kadina voda, weil sie als Seiten-Colonne über Matić vorrücken sollten. Nach der Ueberzeugung des Oberst Janski waren die vorhandenen Kräfte noch immer nicht ausreichend für den Angriff auf Ključ. Er gehorchte jedoch dem bestimmten Befehle des General-Major Sametz und trat den 29. zeitlich Morgens die Vorrückung an. Kurz darauf kam der Befehl des VII. Divisions-Commando's, die Vorrückung bis zum Eintreffen der von Travnik anmarschirenden Compagnien zu sistiren. Oberst Janski war die Aussicht auf Verstärkung um so willkommener, als sich nach den Kundschaftsberichten die Insurgenten von Ključ bedeutend verstärkt hatten und namentlich 540 Redifs zugewachsen sein sollten. Einige Schwierigkeiten bereitete es, die Flügel-Colonne, welche von Han Kadina voda über Matić abmarschirt war, zurückzurufen; es gelang jedoch mit Hülfe einiger griechischer, durch den braven Popen Vukosaw Matić geführten Geistlichen, die in das Banjica-Thal eilten. Auch die zur Sicherung der linken Flanke gegen Ključ vorrückenden Bosnier wurden noch rechtzeitig aufgehalten.

Obwohl am 29. das halbe Bataillon Erzherzog Leopold Nr. 53 mit dem Munitions-Ersatz eintraf, glaubte doch Oberst Janski dem VII. Divisions-Commando und General-Major Sametz über die Sachlage und die Unzulänglichkeit der Streitkräfte, welche in diesem Terrain gleichsam verschwanden, berichten zu müssen. Die Meldungen des VII. Divisions-Commando's hatten indessen das II. Armee-Commando in Sarajevo veranlasst, dieselben Intentionen, welche für die Zurückhaltung der 72. Infanterie-Brigade in Zavalje massgebend geworden waren, auch auf die Operationen gegen Ključ auszudehnen: Erst wenn die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division die Linie Alt-Gradiska-Han Čadjavica besetzt haben würde und auf diese Weise die 3. Gebirgs-Brigade der VII. Division disponibel geworden wäre, sollte letztere gegen Ključ vorrücken. Bis zu jener Zeit war auch die Cooperation der 72. Brigade gegen Bihać und der 2. Brigade im Sana-Thal zu erwarten. Das Armee-Commando stellte daher am 30. August durch einen ausdrücklichen Befehl die Operationen gegen Ključ ein und beauftragte General-Major Sametz, nach dem Eintreffen der Ablösung in Banjaluka, in Verbindung mit dem Abrücken der 3. Gebirgs-Brigade nach Süden, Ključ einzunehmen.

Während die Streif-Commanden des Oberst Janski und des Majors von Catinelli gegen Ključ thätig waren, hatte das Militär-Stations-Commando in Banjaluka die Entwaffnung in der Umgebung bis an die Sana mit Erfolg fortgesetzt; im Allgemeinen war unter dem Eindrucke der energischen Massregeln des General-Major Sametz die Ruhe und Ordnung zurückgekehrt. Auch der Verpflegs-Nachschub war, wenn auch unter Verlust von vielen Wagen und Pferden, zu einem regelmässigen Turnus-Verkehr gelangt. Das Ergänzungs-Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes konnte, seiner organisationsmässigen Ein-

theilung entsprechend, wieder aus dem Occupationsgebiete abrücken. Auf Anordnung des General-Commando's in Agram waren hingegen 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Knebel Nr. 76 im Anmarsche auf Banjaluka, von welchen das 2. Bataillon den Etapendienst zwischen Berbir und Banjaluka übernahm. Auch das 22. Linien-Infanterie-Regiment hatte bereits den ersten Ergänzungs-Transport an sich gezogen. Die Verpflegung der Halb-Brigade des Oberst Janski bei Han Čadjavica war bis zum 4. September gesichert. Das 53. Reserve-Regiment stand in Kostajnica bereit, gegen Prjedor und Sanski Most vorzurücken.

Als daher am 1. September das XXXVI. Divisions-Commando und das 3. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes in Banjaluka einrückten und das Eintreffen des Linien-Infanterie-Regimentes Grossfürst Michael Nr. 26, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I in nächster Aussicht stand, ordnete das VII. Divisions-Commando, im Auftrage des Armee-Commando's die Vereinigung aller nördlich Varcar Vakuf ihm unterstehenden Truppen zur Operation gegen Ključ an. Am 5. oder 6. September sollte der Angriff durchgeführt werden, selbstverständlich nur unter der Voraussetzung, dass der Erfolg gesichert sei.

Am 2. rückte das 2. Infanterie-Brigade-Commando mit den erwähnten Truppen-Abtheilungen in Banjaluka ein. General-Major Sametz gedachte nun, in Uebereinstimmung mit dem XXXVI. Divisions-Commando die Expedition möglichst zu beschleunigen und würde schon denselben Tag von Banjaluka abgerückt sein, wenn nicht die Heranziehung der nöthigen Tragthiere und die Uebergabe der politischen und juridischen Geschäfte des Stations-Commando's Aufschub geboten hätten.

Am 3. marschirte nun General-Major Sametz, nach Uebergabe des Militär-Stations-Commando's an FML. Stubenrauch, mit folgenden Abtheilungen von Banjaluka ab: der Rest des 22. Linien-Infanterie-Regimentes, aus 6 Compagnien bestehend; das 1. Bataillon des 26. Linien-Infanterie-Regimentes, welches von der XXXVI. Division für die Besetzung von Han Čadjavica bestimmt war, aber auch an der Expedition gegen Ključ theilnehmen konnte; die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I, von der XXXVI. Division an Stelle des Zuges der Vorderlad-Halb-Batterie, welcher bereits den 1. September nach Banjaluka zurückgekehrt war, der Unternehmung gegen Ključ zugetheilt; 1 Zug Uhlanen; die 5. Tragthier-Escadron mit Munition und $^2/_3$ Verpflegs-Colonne Nr. 7.

Als diese Abtheilungen in Han Kadina voda das Biwak bezogen hatten, liess General-Major Sametz den Oberst Janski aus Han Čadjavica zu sich rufen, um einerseits über die Sachlage von Ključ mündlichen Bericht zu erhalten, andererseits die Dispositionen für den 4. September zu ertheilen. General-Major Sametz hatte nämlich den Entschluss gefasst, bereits am nächsten Tag gegen Ključ vorzurücken, und zwar mit der Hauptkraft von Han Kadina voda aus, durch das Banjica-Thal über das Prevjir-Gebirge, um die Insurgenten in einer unerwarteten Richtung anzugreifen und so den Widerstand zu umgehen, der bei der Vorrückung, von Han Čadjavica aus, erwartet werden musste.

Oberst Janski berichtete, dass in der Umgebung von Ključ bedeutende Kämpfe zwischen Christen und Muhammedanern stattfanden, dass besonders im Mednja-Thale eine grosse Schaar der letzteren vordringe, wodurch er genöthigt war, zum Schutze von Varcar Vakuf die 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes nach Podražnica zu entsenden, während die Etapen-Compagnien in Varcar Vakuf und Jezero in Bereitschaft traten. An beiden Ufern der Sana südlich Ključ sollten sich Lager mit 2500—3000 Insurgenten befinden. Diese Mittheilungen bestärkten General-Major Sametz in der Wahl seiner Angriffsrichtung.

Am 4. September sollten folgende Dispositionen ausgeführt werden: Die 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes hatte zur Sicherung der rechten Flanke mit einer viertägigen Verpflegung, auf dem Saumwege von Vranjesti nach Ilidža vorrückend, die Sana-Brücke zwischen Tomina und Vrpolje zu besetzen. Oberst Janski sollte mit 5 Compagnien seines Regimentes, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, der 5. und 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes von Han Čadjavica in das Banjica-Thal rücken und südlich Vranjesti das Eintreffen der Haupt-Colonne unter General-Major Sametz erwarten; 2 Compagnien hatten in Banjica zu bleiben. Die Hauptkraft sollte von Han Kadina voda über Matić in das Banjica-Thal marschiren. Der Train sollte in Matić verbleiben, wohin auch der $1/3$ Munitionspark zu rücken hatte. Die Truppen nahmen dreitägige Verpflegung mit. Das 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes deckte Han Čadjavica.

Nachdem am 4. September Morgens alle Abtheilungen dispositionsgemäss abgerückt waren, sandte General-Major Sametz an Major Catinelli den Auftrag, mit 2 Compagnien von Han Čadjavica gegen Velečevo zu demonstriren, ohne sich in ein ernstes Gefecht einzulassen. Die verschiedenen Colonnen rückten auf den Gebirgspfaden mit unsäglichen Mühseligkeiten vor, so dass an ein zeitgerechtes Zusammentreffen nicht zu denken war. General-Major Sametz, der seiner Colonne voraus in das Banjica-Thal hinabstieg, sah, dass bei den bestehenden Terrain-Schwierigkeiten die Tragthiere unmöglich fortkommen würden und befahl die Einstellung des Marsches. Die Haupt-Colonne rückte in ein Biwak beim Han Bunari und die anderen Colonnen wurden aufgesucht, um ihnen den Befehl zu übermitteln, sogleich nach Han Čadjavica zurückzukehren. Nun war dies aber nicht mehr möglich; mit grossen Anstrengungen langte Oberst Janski mit 3 Compagnien um 4 Uhr Nachmittags westlich Krstovi an, das Halb-Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes war in Banjica geblieben. Als die Befehle die detachirten Abtheilungen trafen, war es zu spät und die Truppen zu erschöpft, um noch denselben Tag zurückmarschiren zu können. Durch einen Zufall wurde Major Catinelli von der Einstellung des Angriffes auf Ključ unterrichtet, worauf er die Vorrückung gegen Velečevo unterliess und nur eine Compagnie zur Sicherung der weiteren Operationen auf den Kobaš-Sattel entsandte.

General-Major Sametz erkannte, dass bei diesem schroffen Gebirgs-Terrain eine Vorrückung gegen Ključ nur auf der Strasse rathsam

sei, und marschirte daher am 5. September nach Han Čadjavica, wohin auch Oberst Janski, die 12. Compagnie seines Regimentes, der Munitionspark und der Train im Verlaufe des Vormittags einrückten. Die Absicht, diesen Tag den Marsch gegen Ključ anzutreten, musste aus mehrfachen Ursachen, namentlich aber mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Tageszeit, aufgegeben werden. Es wurde daher angeordnet, für den 6. zum Angriffe bereit zu sein. Am selben Tage erhielt auch die 72. Infanterie-Brigade in Zavalje vom II. Armee-Commando die Ermächtigung, die Reichsgrenze zu überschreiten; daher erfolgte gleichzeitig mit dem Angriffe auf Ključ auch jener auf Bihać.

Als FZM. Herzog von Württemberg von der wirkungslosen Vorrückung am 4. Nachricht erhielt, fasste er den Entschluss, im Hinblicke auf die fortgesetzten Schwierigkeiten, die sich bei Ključ geltend machten, persönlich dahin zu eilen. Er reiste den 6. Morgens mit dem Generalstabs-Chef, Oberstlieutenant Albori, aus Travnik nach Han Čadjavica ab.

Die Einnahme von Ključ in den Kämpfen am 6., 7. und 8. September [1].

Bei der Vorrückung der 3. Gebirgs-Brigade [2]) gegen Ključ musste der erste Widerstand bei Velečevo und bei dem zur Besitznahme der Höhen südlich von Ključ nothwendigen Fluss-Uebergange erwartet werden. General-Major Sametz hoffte nun zunächst Velečevo in überraschender Weise zu gewinnen, so dass eine Organisirung des Widerstandes möglichst erschwert werde. Als daher denselben Tag Bihaćer Abgesandte auf ihrer Rückkehr von Sarajevo in Han Čadjavica anlangten, welche sich verbürgen zu können glaubten, dass ihr Erscheinen und die Verkündigung des Falles der Hauptstadt genügen würde, die Bewohner zum Einstellen der Feindseligkeiten zu veranlassen, so hielt er sie zurück, um sie erst, wenn die Operation in vollem Gange wäre, ziehen zu lassen. Der allgemeine Plan des General-Major Sametz war, am rechten Sana-Ufer nur demonstrativ vorzugehen und den Haupt-Angriff auf das linke Ufer zu verlegen. In diesem Sinne ertheilte er vor dem Abmarsche um $5^1/_2$ Uhr Morgens mündlich die Dispositionen.

Die Haupt-Colonne rückte in folgender Marschordnung um 6 Uhr 30 Minuten auf der Strasse ab: Vorhut, halbes 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmann Görig; Haupttruppe, halbes 3. Bataillon Nr. 22, die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, das 1. und 2. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes; auf eine Distanz von 1000 Schritten folgten das 1. Bataillon des 26 Infanterie-Regimentes, in dessen Mitte die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I. Das 1. und 2. Bataillon sollten unter Commando des Oberst Janski, geführt von einem Bosnier, auf das linke Sana-Ufer übersetzen, um längs der Thalbegleitung dieses Flusses gegen Ključ vorzurücken. Die bei Zablić stehenden christlichen Insurgenten hatten ihre Mitwirkung am linken Flügel zugesagt. Der Haupt-Colonne folgte der Sanitäts-Hülfsplatz, $^1/_3$ Munitionspark

[1]) Siehe Tafel XII.
[2]) Gefechtsstand 3189 Mann und 8 Geschütze.

und die Proviant-Colonne. Major v. Catinelli hatte mit dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes zur Sicherung der rechten Flanke auf dem „alten Wege“ über den Kobaš-Sattel gegen den Zelen vrh vorzurücken, und zwar in zwei Staffeln zu je einem Halb-Bataillon, mit einem Intervalle von 1000 Schritten. Der Brigadestab marschirte mit der Vorhut. Allen Abtheilungen waren landeskundige Führer beigegeben. Die 5. und 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes blieb zur Deckung der Etapenlinie in Han Čadjavica.

Als die Haupt-Colonne in das Sana-Thal einbog, wo die bezeichneten Bataillone den Uferwechsel vornehmen sollten, befahl General-Major Sametz, dass derselbe, um rascher vorwärts zu kommen, erst später stattzufinden habe. Jene 2 Bataillone, welche zur Verwendung am linken Sana-Ufer in Aussicht genommen waren und schon die Strasse verlassen hatten, wurden wieder dahin zurückberufen. Die Haupt-Colonne rückte daher ungetheilt gegen Velečevo vor, wo die Vorhut nach 9 Uhr Vormittags aus den ersten Häusern beschossen wurde. Der Vortrab ging in die Schwarmlinie über und durchstreifte das Terrain, ohne mit dem Feinde ernst zusammenzustossen. Als aber die Vorhut in das Defilé unter dem Velečko kamen eintreten wollte, wurde sie lebhaft von dem Thalhange und vom linken Sana-Ufer beschossen. Hauptmann Görig entwickelte, um den Defilé-Eingang zu nehmen, die 11. Compagnie rechts der Strasse in die Feuerlinie. Gegen das Feuer vom linken Ufer wurde eine halbe 12. Compagnie an den Fluss detachirt und die andere Halb-Compagnie durchstreifte die Häusergruppe Velečevo. Der Brigadier sandte das Tête-Halb-Bataillon der Haupttruppe als Vorhut-Reserve zu Hauptmann Görig.

Die Vorhut rückte langsam aber stetig vor und drängte die Insurgentengruppen zurück. General-Major Sametz schob zwischen der Sana und der Strasse auch noch die 9. Compagnie in die Feuerlinie, so dass nunmehr nebst der halben 12., die nach der Säuberung von Velečevo an den rechten Flügel anschloss, 3 Compagnien in erster Linie, die 10. Compagnie in zweiter Linie waren. Der Brigadier liess ferner die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X rechts von der Strasse zwischen dieser und Velečevo Stellung nehmen; diese richtete ihr Feuer sogleich auf den Ort Dubočani am linken Sana-Ufer, von wo das stärkste Feuer auf die diesseitige Thalwand abgegeben wurde. Die Insurgenten waren von dem Anrücken der k. k. Truppen sichtlich überrascht und der bisherige Widerstand rührte nur von den Bewohnern der umliegenden Häuser und einigen kleinen Wachposten her. Um die Vorrückung zu beschleunigen, musste der Gegner von dem Hange des Velečko kamen vertrieben werden, was General-Major Sametz durch eine Umfassung des gegnerischen linken Flügels zu erreichen strebte; es wurde daher das 2. Halb-Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes vorgezogen. Die 4. Compagnie erstieg den Hang und schloss an den rechten Flügel des 3. Bataillons an; die 3. Compagnie folgte als Unterstützung; der Brigadier entnahm ihr jedoch alsbald eine Halb-Compagnie und sandte sie an die Sana, wo das Feuer aus Dubočani immer heftiger wurde.

General-Major Sametz erkannte nun, dass das linke Sana-Ufer nicht länger unbetreten bleiben könne, da von dieser Seite die Vorrückung auf der Strasse zu sehr erschwert werden könnte. Die 9. Compagnie hatte vergeblich versucht, die Sana zu überschreiten. Der Brigadier gab also um 10 Uhr den Befehl, die zurückgehaltenen $1^{1}/_{2}$ Bataillone des 22. Infanterie-Regimentes bei Dubočani über die Sana zu führen, diesen Ort zu nehmen und längs der westlichen Thalwand auf Ključ vorzurücken. Es war gestattet, die Tornister unter Bewachung an der Sana zurückzulassen, wovon diese Abtheilungen Gebrauch machten.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I nahm einstweilen seitwärts der Strasse eine gedeckte Stellung; die 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes war als Geschütz-Bedeckung bestimmt.

Major v. Monari durchwatete hierauf mit der 7. und 8., Major Putti mit der 1. und 2. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes bei und westlich von Dubočani den Fluss. Die 5. und 6. Compagnie behielt Oberst Janski noch diesseits der Sana als Reserve. Jene Halb-Bataillone durchstreiften ohne nennenswerthen Widerstand das Dorf und die umliegenden Häuser, aber von der Wald-Lisière wurden sie mit einem heftigen Feuer empfangen, in welche Richtung sich nunmehr die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I nach einer kurzen Vorrückung wirksam in's Feuer setzte. Die Halb-Bataillone drangen in den Wald, während die Mehrzahl der um Dubočani fechtenden Insurgenten den Rückzug gegen Westen antrat. Gleichzeitig strömten aber auch von dort her die meisten Insurgenten, wahrscheinlich aus Jarice, zu. Hiedurch sahen sich Major Putti und Monari genöthigt, ihre Front mehr nach links zu wenden und gelangten so von der anbefohlenen Direction, längs der Thalwand, in eine westliche Richtung. Oberst Janski folgte daher mit der 5. und 6. Compagnie alsbald über die Sana.

General-Major Sametz gedachte die Durchstreifung des Waldes jenen beiden Halb-Bataillonen zu überlassen, während Oberstlieutenant Seemann mit der 1., 2. und 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes um ungefähr 11 Uhr die Sana durchfurtend, dem Flusslaufe gegen Ključ zu folgen hatte. Die halbe 3. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes schloss sich auf Befehl des Brigadiers dem Fluss-Uebergange an.

Obgleich das Halb-Bataillon des Major Putti, und links von ihm jenes des Major v. Monari, die Front stark nach Westen ausgedehnt hatten, umfasste dennoch der Gegner immer wieder von Neuem ihren linken Flügel, so dass sich Oberst Janski veranlasst sah, die halbe 7. Compagnie ausdrücklich zur Deckung der linken Flanke zu bestimmen, um einer völligen Zerreissung der Gefechtsfront vorzubeugen.

Die Insurgenten hatten sich augenscheinlich getheilt. Eine schwache Abtheilung, etwa 100 Mann, ging auf dem rechten Sana-Ufer zurück, mit dieser in Verbindung stehend, wich eine wenig stärkere Abtheilung am linken Sana-Ufer nach Ključ; eine weitaus grössere Zahl stand aber mit den linken Flügel-Abtheilungen der Brigade im Gefecht. Als daher das Bataillon des Oberstlieutenant Seemann am linken Ufer

eingetroffen war, bat Major Putti um die Zuweisung einer Compagnie, welche die Lücke zwischen seinen Abtheilungen und der Colonne des Major Monari ausfüllen sollte. Die hiezu bestimmte 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes wurde an den linken Flügel des Halb-Bataillons Major Putti gesetzt, während die 3. Compagnie von Nr. 22 die Verbindung mit den im Sana-Thale vorrückenden Abtheilungen halten sollte. Major Putti erstieg hierauf die Thalhöhen und trieb die Insurgenten zurück. Den Hauptkampf mit denselben führte aber links rückwärts Major Monari, welcher, wie erwähnt, in mehr westlicher Richtung vordrang.

Da Oberst Janski dieses heftige Gewehrfeuer in der linken Flanke der allgemeinen Front hörte, fand er es geboten, auch die 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes zur Unterstützung der 7. und 8. Compagnie abzusenden. Diese unterstellte sich dem Major Monari, blieb zunächst in Reserve und erhielt die Verbindung mit den Compagnien des Major Putti.

Durch den excentrischen Rückzug der Insurgenten, abgesehen von der völligen Unübersichtlichkeit des Terrains am linken Sana-Ufer, war die Leitung des Gefechtes und der Einblick in die Sachlage sehr erschwert. Die Truppen unter Oberstlieutenant Seemann und sodann unter Oberst Janski, der mit der 5. Compagnie dem Halb-Bataillon Nr. 26 in zweiter Linie folgte, konnten nicht so rasch vorrücken, wie es in der Absicht des Brigadiers lag, sollten sie nicht die Verbindung mit dem linken Flügel preisgeben. General-Major Sametz wollte aber möglichst bald der ungünstigen Lage, wo die Front durch die Sana getheilt war, ein Ende machen, und zwar durch die rasche Besitzergreifung der Sana-Brücke bei Ključ. Gegen 11 Uhr hatte der rechte Flügel des Hauptmann Görig die Insurgenten umfasst, welche nun am Hange zurückwichen. General-Major Sametz befahl dem rechten Flügel, mit Beschleunigung vorzurücken. Das 3. Bataillon durchstreifte nun so schnell, als es bei diesem Terrain möglich war, den rechten Thalhang, die schwachen Insurgentengruppen vor sich herjagend; hiebei wurde Hauptmann Freiherr v. Söll schwer verwundet. Die Bewegung wurde aber noch immer durch das Feuer vom linken Ufer aufgehalten, weil die Abtheilungen des Oberst Janski aus dem erwähnten Grunde nur langsam vorrückten.

General-Major Sametz, ohne Einblick in die Vorgänge am linken Flügel, wollte auch die Vorrückung am linken Ufer beschleunigen und gab Oberstlieutenant Seemann und Major Putti den Befehl, rascher vorzudringen; er liess das Feuer der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I nach jenen Häusergruppen nächst Dubočani richten, welche noch mit Insurgenten besetzt waren. Die drei Compagnien unter Führung des Oberst Janski rückten nun schneller vor, mit der Direction auf eine Höhe nächst der Sana-Brücke. Die Insurgenten richteten ihr Feuer auf diese Abtheilungen, und das 3. Bataillon Nr. 22 setzte nun ohne wesentliche Beunruhigung die Durchstreifung des östlichen Thalhanges fort.

General-Major Sametz fand, dass die durch Terrain-Schwierigkeiten gehemmte Vorrückung dieser Feuerlinie nicht rasch genug vor sich gehe;

sowohl die geringen Kräfte des Gegners, als auch die Gefahr, dass er sich mit der Zeit verstärken könnte und dann das Ueberschreiten der Brücke erschweren würde, veranlasste ihn zu einer raschen Vorschiebung einzelner Truppentheile auf der Strasse. Drei Züge der 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes wurden der Geschütz-Bedeckung entnommen; zwei Züge der 4. Compagnie von Nr. 22 raffte der General-Major aus der Feuerlinie nächst der Strasse zusammen; endlich gab er auch dem Hauptmann Wagner den Befehl, die 10. Compagnie zu ralliiren und ihm zu folgen. Auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X hatte bereits das Feuer eingestellt, während die Batterie Nr. 2/I noch kurze Zeit in Thätigkeit blieb; beide hatten sodann zur Sana-Brücke nachzurücken. General-Major Sametz drang nun an der Spitze der bezeichneten fünf Züge im Schnellschritte auf der Strasse vor, das Feuer nicht achtend, welches seine Abtheilung nunmehr von beiden Seiten auszuhalten hatte. Um auch die Feuerlinie beiderseits des Flusses möglichst rasch folgen zu machen, liess er das Signal „Vorwärts“ öfter wiederholen.

Die Insurgenten flohen in Folge dieser allgemeinen Vorrückung über die Brücke und General-Major Sametz traf um 1 Uhr Nachmittags bei derselben ein, wo er von einem wirkungslosen Feuer aus dem oberen Castell empfangen wurde. Die fünf Züge überschritten die Sana, besetzten zwei Häuser vor und den Höhenzug südlich derselben. Kurz darauf ging auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I über die Brücke, nahm auf der Höhe links derselben Aufstellung und eröffnete das Feuer gegen das Castell. Hauptmann Wagner war indessen den Abtheilungen des General-Major Sametz gefolgt; auf seine Aufforderung schlossen sich $^1/_2$ 9. Compagnie und zwei Züge der 11. Compagnie an. Die übrigen Abtheilungen des 3. Bataillons führte Hauptmann Görig bis an das Sana-Ufer unterhalb der Brücke vor, wo sie um $1^3/_4$ Uhr Nachmittags den Befehl erhielten, ebenfalls auf das linke Sana-Ufer überzugehen.

Der rechte Flügel des 3. Bataillons Nr. 22 stellte während seiner Vorrückung die Verbindung mit dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes her. Dieses hatte, ohne auf Widerstand zu stossen, den Kobaš-Sattel erreicht. Major v. Catinelli liess daselbst zur Deckung dieses wichtigen Punktes die 4. Compagnie zurück, denn es war das Gerücht verbreitet, dass die Insurgenten einen Ueberfall von Han Kadina voda beabsichtigten. Die 1. und 2. Compagnie, denen später die 3. folgte, rückten über den Velečko kamen (Ljubinska planina) auf den Zelen vrh vor, trieben vereinzelte Insurgentenschwärme vor sich her und langten nach $2^1/_2$ Uhr Nachmittags successive ober dem Sana-Ufer an. Die 1. Compagnie überschritt später auf Befehl des General-Major Sametz die Brücke, die 3. Compagnie stand auf den Felsvorsprüngen des Zelen vrh dem oberen Castell gegenüber, die 2. Compagnie am Thalhange zwischen beiden.

Kurz nach der Ankunft des General-Majors auf der Höhe nächst der Brücke traf Oberst Janski mit der 1. Compagnie des 26. und der 3. und 5. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes daselbst ein. In loser Verbindung mit denselben waren auch die drei Compagnien

des Major Putti, weiter links den Wald durchstreifend, angelangt. Die drei Compagnien unter Major v. Monari drängten im verhältnissmässig stärksten Feuergefecht den Gegner in nordwestlicher Richtung zurück. Eine halbe 7. Compagnie bildete die linke Flankendeckung und rückte gegen Jazić vor, wobei die Insurgenten alsbald ausser Feuerbereich kamen; ein die Höhen westlich begrenzendes Thal wurde vom Feinde frei befunden und die Halb-Compagnie wandte sich daher nach Norden, um wieder mit dem linken Flügel in Verbindung zu treten. Im Verein mit den christlichen Bosniern trat die Halb-Compagnie alsbald wieder mit dem Gegner südlich von Ključ in den Kampf. Die Mehrzahl der im Walde fechtenden Insurgenten hatte sich zur Deckung von Ključ auf die durch die Karaulas verstärkten Höhen gezogen, wo sie nunmehr den Abtheilungen der Majore Putti und Monari einen zähen Widerstand entgegensetzten. —

Mit der Ueberschreitung der Sana durch den rechten Flügel der k. k. Truppen war im Allgemeinen ein Abschnitt im Gefechte eingetreten. Die meisten Insurgentenführer hatten sich um diese Zeit in Ključ versammelt, wo eine geraume Zeit gemässigte Begs vom Widerstande abriethen, bis endlich der Absicht des Beg Čengić und Aga Čekić, den Truppen entgegenzutreten, um so mehr beigestimmt wurde, als von Norden und Westen Zuzüge einlangten. Die Insurgenten, aus der ersten Stellung bei Velečevo und Dubočani geworfen, suchten sich daher für die Festhaltung des Ortes Ključ neu zu organisiren. Zum Theile waren es die bereits in Ključ vorhandenen Insurgenten, zum Theile aus dem Kampfe von beiden Flügeln Zurückeilende, welche sich alsbald in den Häusern in und um Ključ festsetzten. Die Besetzung des Castells, der Felsenwände und Vertheidigungsthürme auf diesen, war für die Insurgenten ein vorzüglicher Schutz ihrer linken Flanke. Ein grosser Theil hielt die südlichen Höhen mit den Karaulen besetzt, wodurch auch die rechte Flanke der Vertheidiger von Ključ gedeckt war. Im Allgemeinen schien aber ihrer Vertheidigung keine einheitliche Leitung, kein Plan zu Grunde zu liegen. Ihre Zahl hatte sich bisher als nicht überlegen gezeigt und die weitere Schwierigkeit des Kampfes lag vorwiegend in den vielen, theilweise von unzugänglichem Terrain gedeckten Objecten, welche das Gefecht in zahlreiche Einzelkämpfe aufzulösen drohten.

Nächst der Sana-Brücke war ein solcher Stillstand des Gefechtes eingetreten, dass General-Major Sametz die Truppen des Oberst Janski und Hauptmann Görig sammeln und ruhen lassen konnte, mit der Absicht, den Angriff auf Ključ zweckentsprechend einzuleiten. Die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X war indessen ebenfalls herangezogen worden und setzte sich neben der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I in's Feuer; sie nahm die hervorragendsten Häusergruppen, besonders das „untere Castell“ zum Ziele. General-Major Sametz fasste nun den Entschluss, den Angriff auf Ključ längs der Strasse und zwischen den beiden Flügelstützpunkten der Insurgenten — einerseits das Castell, andererseits der Höhenzug mit den Karaulas — auszuführen. Obwohl noch vor der Ausführung dieses Angriffes vom linken Flügel die Meldung kam,

dass hier eine Bedrohung der Batterien zu gewärtigen sei, glaubte der Brigadier den Haupttheil des Gegners in dem Orte Ključ gegenüberstehend. Er sandte zur Deckung der Batterie den Hauptmann Görig mit $^1/_2$ 9., $^1/_2$ 12., 1 Zug der 10. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes auf die Höhe, welche Abtheilungen daselbst mit dem Major Putti in Verbindung traten. Dieser hatte sich wohl durch eine halbe 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes der Karaula I bemächtigt, — seine Abtheilungen blieben aber im Verlaufe des ganzen Nachmittags, gegen die Insurgentenhaufen nächst der Karaula im Kampfe. Die Majore Putti und Monari vermochten nicht die im Walde wieder nach links ausbiegenden Insurgenten zu verdrängen und bemühten sich vergeblich, deren rechten Flügel zu umfassen; die 3. Compagnie des 26. Regimentes stiess südlich der Karaula II auf so überlegene Kräfte des Gegners, dass sie sich, gedeckt durch eine halbe 7. Compagnie Nr. 22, zurückziehen musste. Erst mit der einbrechenden Dunkelheit zogen sich auch die Insurgenten zurück. —

Während der linke Flügel, $7^1/_2$ Compagnien (1., 2., 6., 7., 8., $^1/_2$ 9., $^1/_4$ 10., $^1/_2$ 12. des 22. — 3., $^1/_4$ 2. des 26. Infanterie-Regimentes), im Feuerkampfe mit den Insurgenten stand, welche die linke Flanke der Brigade beunruhigten und den gegenüberliegenden Höhenrücken besetzt hielten, schritten $5^3/_4$ Compagnien von der Brücke aus zur Einnahme von Ključ. Oberst Janski wurde mit der Ausführung dieses Offensivstosses betraut und vereinigte hiezu nachstehende Abtheilungen: die 3., 5., $^1/_2$ 9., $^1/_2$ 10. und $^1/_2$ 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, die 1., $^3/_4$ 2. und $^1/_2$ 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes. Um 2 Uhr 40 Minuten setzte sich diese Angriffs-Colonne in Bewegung. Oberstlieutenant Seemann führte à cheval der Strasse die $2^1/_4$ Compagnien seines Bataillons gegen die Moschee, Oberst Janski 2 Compagnien seines Regimentes rechts von der Strasse gegen die Häuser unter dem Castell vor; $1^1/_2$ Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes bildeten die Reserve unter Hauptmann Wagner.

Beide Colonnen wurden aus Ključ, dem Walde, von den Felswänden und aus dem Castell mit einem heftigen Feuer empfangen. Hauptmann Blumenschein fand hier den Tod. Die Truppen rückten nur langsam vor, weil die Feuerlinien von Deckung zu Deckung eilend, besonders durch das Flankenfeuer aus dem südlichen Walde und vom Castell belästigt wurden. Oberstlieutenant Seemann vertrieb die Insurgenten aus dem grössten Theile des Ortes Ključ, musste aber dann halten, weil das Feuer von links bedenklich zunahm. Die rechte Colonne bemächtigte sich der Gehöfte nächst des unteren Castells. Oberst Janski verlor hiebei zuerst ein Pferd unter dem Leibe und wurde um $4^1/_2$ Uhr, zu welcher Zeit alle Häuser unter beiden Castellen in die Hände der k. k. Truppen gelangt waren, verwundet; er musste, durch die Verwundung am Gehen und Reiten gehindert, auf den Sanitäts-Hülfsplatz gebracht werden und übergab am folgenden Tage das Regiments-Commando dem Major Putti.

Die Verluste der k. k. Truppen wuchsen zusehends; wenn auch die Insurgenten in keinem Hause Stand hielten, so überschütteten sie

doch die nachfolgenden Schwärme mit einem Hagel von Geschossen. Oberstlieutenant Seemann, der nach der Verwundung des Oberst Janski das Commando übernahm, bat daher um Unterstützung.

Von der Brücke und der Höhe, wo die Batterien standen, machte es den Eindruck, als ob das Feuer vom Castell die Ursache der verzögerten Vorrückung sei, während das Gefecht an den südlichen Höhen in Folge der Terrainformation nicht gesehen wurde. Die Gebirgs-Geschütze richteten daher ihr Feuer vorzugsweise gegen das Castell, um das Feuer aus demselben zum Schweigen zu bringen. Wohl verliessen etwa 300 Insurgenten das Castell und setzten sich seitwärts desselben in's Feuer; sie kehrten aber wieder dahin zurück, als Abtheilungen des Hauptmann Gebauer am Zelen vrh auf mehr als 1000 Schritte Salvenfeuer gaben, welches in den feindlichen Haufen sichtliche Wirkung erzielte. Auch das anhaltende Feuer der Batterie Nr. 2/I hielt die Insurgenten beim Castell nicht ab, Fahnen auf der Babakaia aufzupflanzen, um ihre Gefährten in Ključ zum Widerstande zu ermuntern. Es machte sich aber bereits Munitionsmangel geltend und der Brigadier liess gegen 4 Uhr den $^1/_3$ Munitionspark an die Sana-Brücke vorrücken.

General-Major Sametz vereinigte um 5 Uhr die bei der Brücke noch disponiblen Abtheilungen, um den in Ključ kämpfenden Truppen eine solche Unterstützung zukommen zu lassen, dass mit der hereinbrechenden Nacht alle umliegenden Gebäude im Besitze der Brigade seien. Die 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes rückte mit der 4. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes auf der Strasse nach Ključ.

Oberstlieutenant Seemann dirigirte die 1. Compagnie Nr. 53 an den linken Flügel, um die Insurgenten von den Höhen nächst der II. (mittleren) Karaula vertreiben zu lassen, von wo aus seine Vorrückung eine wirksame Störung erlitten hatte. Die 4. Compagnie von Nr. 22 hatte bei der Einnahme der stark vertheidigten Moschee mitzuwirken. Oberstlieutenant Seemann gab nun das Signal zur allgemeinen Vorrückung. Die Moschee wurde erstürmt und die Insurgenten aus dem Orte verdrängt. Die 1. Compagnie von Nr. 53 nahm im Vorrücken einige Häuser am Thalhange.

Zur selben Zeit liess auch Hauptmann Görig eine halbe 12. und einen Zug der 9. Compagnie von Nr. 22 von seiner Aufstellung nächst der Karaula I zur Unterstützung der am Thalabhange kämpfenden Truppen vorrücken. Von diesen Abtheilungen, von der 1. Compagnie des 53., unterstützt durch einen Zug der 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, welcher von der Reserve herangezogen war, wurde nun die Karaula II genommen, wodurch die linke Flanke theilweise gesichert war. Der rechte Flügel nahm unter Hauptmann Gerbić das untere Castell und auch mehrere Häuser am Thalhange. Die Abtheilungen, welche Ključ in ihre Gewalt gebracht hatten, rückten hierauf noch über den Ort vor; es wurde auch unter Mitwirkung der halben 9. und halben 10. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes die Dschamja und schliesslich das Haus des Aga

in Turbalići genommen. Wohl drangen die Insurgenten in einzelnen Gruppen wieder vor und stellenweise wichen auch die Schwärme zurück; erstere wurden aber allseits wieder geworfen, zogen sich hauptsächlich beiderseits der Strasse, theilweise auch auf die südlichen Höhen in den Wald zurück und beunruhigten die linke Flanke der bei der zweiten Schanze stehenden Abtheilungen.

Die einbrechende Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Die k. k. Truppen lagerten in ihren gewonnenen Stellungen und suchten den taktischen Verband wieder herzustellen. Der Kampf um die zahlreichen Einzel-Objecte und in dem schwer gangbaren Walde hatte die Abtheilungen vermischt und auch einige Schwärme abgetrennt.

General-Major Sametz zog zur Bewachung der Sana-Brücke die 2. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes heran, wo sich bereits die halbe 6. Compagnie von Nr. 22 mit der Regimentsfahne eingefunden hatte. Die beiden Batterien stellten wegen der dringend nothwendigen Schonung der Munition bereits um 7 Uhr Abends das Feuer ein und lagerten unter dem Schutze der 1. Compagnie des 22. und der halben 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes. Alle Abtheilungen stellten Feldwachen aus und setzten sich durch Patrullen in Verbindung. Die Mannschaft wurde zum Genusse einer Portion des eisernen Vorrathes ermächtigt; dieser Vortheil entging aber jenen Abtheilungen, welche die Tornister an der Sana abgelegt hatten. —

Es war der 3. Gebirgs-Brigade am 6. September unter ausserordentlicher Anstrengung und Ermüdung gelungen, ihre Aufgabe zu lösen und Ključ, abgesehen vom oberen Castell, zu besetzen. Das regellose Verhalten der Insurgenten war wohl einerseits geeignet, die Angriffe der k. k. Truppen zu erleichtern und den Widerstand abzuschwächen; es erschwerte aber andererseits die Leitung des Gefechtes und war Ursache, dass der linke Flügel seine Bestimmung, Ključ von Süden anzugreifen, nicht erreicht hatte. Die Ungewissheit über das Verhalten und die Stärke des Feindes, worüber sich wegen des coupirten Terrains und wegen des gruppenweisen Auftretens der Insurgenten keinerlei Anhaltspunkte gewinnen liessen, störte den geordneten Gang des Gefechtes um so mehr als die meisten Abtheilungen im Walde durch vereinzelte Insurgentenschwärme von allen Seiten beunruhigt wurden. Trotz der Einnahme von Ključ, war die Lage der Brigade keineswegs gesichert; besonders die zerstreute Aufstellung der Truppen, der Mangel einer ausgiebigen Reserve, das Schwinden der Munition — mahnten zur Vorsicht. Dass am nächsten Tage der Kampf ein Nachspiel finden dürfte, musste schon wegen der Unerlässlichkeit, sich in den Besitz des Castells zu setzen, erwartet werden. Auf den umliegenden Höhen waren die Lagerfeuer der Insurgenten wahrzunehmen.

Die Nacht auf den 7. September war ruhig verlaufen. Die Insurgenten waren vollauf beschäftigt, Wagen und Tragthiere aus der Umgegend herbeizuschaffen, um ihre Todten und Verwundeten gegen

Petrovac abzuführen. Mit dem anbrechenden Morgen lagerte ein dichter Nebel über dem Gefechtsfelde.

General-Major Sametz ging um 5 Uhr nach Ključ vor, um die Vertheilung der Truppen kennen zu lernen. Er fand den Besitz des Ortes gesichert und recognoscirte in Begleitung eines Zuges der 5. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes das Vorfeld. Einzelne feindliche Späher flüchteten vor ihm zurück. Der Brigadier rechnete darauf, in dem Besitze von Ključ nicht unmittelbar gestört zu werden, und hoffte, seine Truppen ruhen lassen und verpflegen zu können. Er gedachte daher vor Ključ Vorposten aufzustellen und sandte den beihabenden Zug auf eine nordöstlich der Dschamja liegende Höhe, um daselbst für einen grösseren Posten den Platz einstweilen in Besitz zu nehmen. Der Zug traf nur einzelne Insurgentenschwärme im Vorfelde, welche rasch entflohen.

Westlich, nächst der Strasse und bei Turbalići waren grössere Insurgentenlager wahrzunehmen.

General-Major Sametz ging hierauf zur Sana-Brücke zurück und entsandte 1 Zug der 5., die 3. Compagnie und 1 Zug der 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes nach jenem ausgewählten Punkte vor Ključ. Bei der Brücke um 7 Uhr angelangt, befahl der General-Major ferner, dass die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, bei welcher der Verschluss von 2 Geschützen unbrauchbar geworden war, und im Hinblick auf den geringen Vorrath an Munition, mit dem entleerten $^1/_3$ Munitionspark nach Han Čadjavica zurückzukehren habe. In gleicher Richtung gingen auch der Train der Brigade und eine Wagen-Colonne mit 102 Verwundeten ab. Diesen Anstalten wurde 1 Zug der 2. und 1 Zug der 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes als Bedeckung beigegeben.

Letztere Compagnie war im Verlaufe des Morgens vom Kobaš-Sattel eingerückt, weil sich nichts vom Feinde gezeigt hatte. Ein Zug der 2. Compagnie desselben Bataillons hatte die Sana-Brücke zu besetzen und Major v. Catinelli das Commando dieser 4 Züge zu übernehmen. Der Rest des Bataillons ($1^1/_2$ Compagnie) verblieb zum weiteren Schutze der Rückzugslinie auf dem Zelen vrh.

Um 7 Uhr 15 Minuten traf von der Geschütz-Bedeckung auf der Höhe westlich der Brücke die Meldung ein, dass Insurgenten im Rücken des linken Flügels auftauchen. General-Major Sametz verfügte sich daher, um den Verhältnissen am linken Flügel seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, auf die erwähnte Höhe.

Major Putti wollte mit grauendem Morgen, die am vergangenen Abend unterbrochene Vorrückung über die Höhen nach Ključ vollenden und hatte dem Major v. Monari befohlen, vor Beginn dieser Bewegung das Terrain in der linken Flanke der Brigade aufzuklären und nöthigenfalls den Feind zu vertreiben. Major Monari führte diesen Auftrag mit $2^1/_2$ Compagnien aus, und als sich, abgesehen von vereinzelten Insurgenten, die den Wald in allen Richtungen durchschwärmten, keine feindliche Kraft zeigte, kehrte er an den linken Flügel zurück, während die 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regi-

mentes bei der Karaula I Aufstellung nahm. Mittlerweile traf General-Major Sametz bei Major Putti ein. Er sah dort keinen Feind und erachtete die Aufgabe des linken Flügels um so mehr für erledigt, als die Höhen nächst den Karaulas bereits seit dem vorigen Abende in den Händen der k. k. Truppen waren. Er befahl daher die Abtheilungen zu sammeln und an die Sana-Brücke zu führen; nur die 7. Compagnie hatte zur unmittelbaren Deckung der linken Flanke auf der Höhe zu bleiben.

Major v. Monari hingegen wurde beauftragt, mit der 2. und 8. Compagnie bis nach Jarice zu rücken, um die fernerliegenden Verhältnisse in der linken Flanke und mit Bezug auf die Sicherung des Sana-Thales nachdrücklichst aufzuklären. Die halbe 4. Compagnie von Nr. 26 wurde von der Geschütz-Bedeckung zu Oberstlieutenant Seemann nach Ključ geschickt; daselbst verblieb die 1. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes.

Während die Hauptkräfte der Brigade auf und nächst der Strasse vereinigt wurden, traf der FZM. Herzog von Württemberg um 9 Uhr Vormittags bei der Sana-Brücke ein, verfügte sich zur Recognoscirung der Gefechtslage zur Karaula I, wo er mit General-Major Sametz zusammentraf. Er hatte, von dem hartnäckigen Kampfe bei Ključ in Kenntniss gesetzt, die 5. und halbe 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes von Han Čadjavica mitgebracht und stellte sie nunmehr dem Brigadier zur Verfügung.

Nachdem der Corps-Commandant die Meldung über die allgemeine Sachlage entgegengenommen hatte, befahl er General-Major Sametz, seine Truppen ruhen zu lassen und zu verpflegen, ferner zunächst auf jede Offensive zu verzichten.

Die Sicherung des Besitzes von Ključ war schon mit Tagesanbruch der leitende Gedanke des Brigadiers gewesen; das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes sollte daher die Ost-Lisière besetzt halten, und auch der Posten nordöstlich des Ortes war in dieser Absicht aufgestellt worden. General-Major Sametz gedachte die Abtheilungen, welche vorwiegend den Kampf geführt hatten, nämlich das 22. Linien-Infanterie-Regiment in ein Lager bei der Brücke zu ziehen. Major v. Catinelli erhielt daher den Auftrag, mit den drei Zügen der 4., mit der 5. und halben 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes 500 Schritte nordwestlich von Ključ eine Vorposten-Reserve aufzustellen und die bereits dort vermutheten Abtheilungen (3., halbe 5., ein Zug der 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes) abzulösen. Er sollte auch die 1. Compagnie seines Bataillons an sich ziehen. Jede Provocation des Gegners sollte unterbleiben.

Wie jedoch das zu dieser Zeit auf allen Punkten des Gefechtsfeldes eröffnete Geplänkel zeigte, fehlten die Bedingungen, um den Truppen die so nothwendige Ruhe zu gönnen. Vom Castell und den längs der rechten Flanke der Brigade sich hinziehenden Felswänden eröffneten die Insurgenten ein anhaltendes Feuer; auch vor der Front und auf den bewaldeten Höhen links traten Insurgentenschwärme in das Gefecht. Die 3. Compagnie von Nr. 26 war indessen

bei der Sana-Brücke eingetroffen und wurde von General-Major Sametz zu Oberstlieutenant Seemann nach Ključ vorgesandt; später traf Major Putti mit Hauptmann Görig bei der Brücke ein, so dass sich daselbst ein zurückgebliebener Theil der 2., drei Züge der 6. und je ein Zug der 9., 10. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes befanden.

Major v. Catinelli war unter dem Feuer von den umliegenden Höhen nach 12 Uhr bei der Dschamja vor Ključ angelangt. Den Insurgenten stand längs der Höhe nächst der Karaula II eine schütter vertheilte Feuerlinie gegenüber; besonders beiderseits der Strasse fand Catinelli nur kleine Abtheilungen des 26. Infanterie-Regimentes. Die zwei Züge, welche General-Major Sametz auf die Höhe nördlich des Ortes als Posten entsendet hatte, waren bereits vor den andringenden Insurgenten zurückgewichen, ihr Commandant Lieutenant Greguričević schon nach 10 Uhr schwer verwundet worden. In den umliegenden Häusern lagen viele Verwundete.

Unter solchen Umständen war an eine Vorposten-Aufstellung nicht zu denken, sondern Major v. Catinelli liess seine Compagnien beiderseits der Strasse in die Feuerlinie rücken und mehrere Häuser besetzen. Er suchte die Verbindung mit den Abtheilungen herzustellen, welche sich rechts von seiner Aufstellung bis zum „unteren Castell" ausdehnten. Es waren hier die 5., ein Zug der 6. und die halbe 12., Theile der 3., 9., 10. und 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, ferner die 1., 2. und halbe 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes unter Commando des Oberstlieutenant Seeman im Kampfe. Links von der Strasse und nächst der Schanze stand die 1. Compagnie des 53., Theile der 3., 9. 11. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes. Die 4. Compagnie von Nr. 22 war als Reserve zur Dschamja disponirt.

Die Insurgenten hatten, wie von Gefangenen erfahren wurde, in der Nacht auf den 7. nach allen Richtungen um Unterstützung ausgesandt. Im Verlaufe des Vormittags langten nun thatsächlich von Petrovac und aus dem Sana-Thale starke Zuzüge an, und in Folge dessen schritten sie um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags zum Angriffe längs der ganzen Front; in besonders dichten Haufen drangen sie über die linke Thalwand gegen Turbalići vor, wo die Abtheilungen unter Hauptmann Wagner eine Kuppe und das Aga-Haus besetzt hatten. Die Schwarmlinie begann zu weichen; Major v. Catinelli liess, die drohende Gefahr erkennend, das Signal: „Rechter Flügel Sturm!" geben. In Folge dessen führte die 4. Compagnie Nr. 53 unter Lieutenant Adrario einen kräftigen Offensivstoss aus, welchem sich auch die zurückgewichenen Schwärme anschlossen; die Insurgenten wurden vollständig zurückgeworfen.

Die Abtheilungen (3. und halbe 4. Compagnie) des 26. Infanterie-Regimentes, welche der Brigadier dem Oberstlieutenant Seemann zur Disposition gestellt hatte, waren indessen in Ključ, nächst der Moschee stehen geblieben. General-Major Sametz, der nach Ključ vorgeritten war, unterstellte nun diese Abtheilungen dem Major v. Catinelli. Dieser entwickelte die 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes rechts von der Strasse; auch die halbe 4. Compagnie wurde in die Feuerlinie

geführt. So standen beinahe alle Truppen der Brigade in den tiefen Theilen des Thales in einer Feuerlinie aufgelöst; nur an der Sana-Brücke war Major Putti mit Theilen der 2., 6., 9., 10. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes.

Zur Zeit, als der erste Angriff gegen Ključ im Werke war, suchten die Insurgenten auch unterhalb des Castells die Sana zu übersetzen, um auf den Zelen vrh zu gelangen. Auch nördlich von Ključ bei Verlika wurden namhafte Insurgentenhaufen sichtbar, welche für die Sicherheit des rechten Sana-Ufers Besorgnisse erweckten. Obgleich die Sachlage zu einer möglichsten Sparsamkeit mit der kleinen reservirten Kraft mahnte, sah sich doch General-Major Sametz veranlasst, das rechte Sana-Ufer ausreichend zu sichern und entsandte den Bataillons-Commandanten Hauptmann Görig mit je einem Zuge der 9. und 10. Compagnie über die Brücke auf den Zelen vrh. Die 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, unterstützt durch die 2., hatte jedoch die Insurgenten bereits zurückgejagt und genöthigt, von dem Fluss-Uebergange abzustehen.

Das Feuergefecht wurde indessen auf der ganzen Linie fortgesetzt und das Verhalten der Insurgenten war nicht geeignet, eine Einstellung des Kampfes erwarten zu lassen; es wurden noch immer Zuzüge auf der Strasse von Petrovac gemeldet. Wenn auch die Gefechtslage zu keinen Besorgnissen Anlass gab, so war doch an die Befriedigung aller jener Bedürfnisse, welche bei der Truppe durch einen zweitägigen Kampf nöthig geworden waren, nicht zu denken.

Oberstlieutenant Seemann und Major v. Catinelli hatten nach der Abweisung des ersten Angriffes der Insurgenten die Abtheilungen in der Gefechtslinie so vertheilt, dass in der Front und auch am rechten Flügel trotz des oberen Castells, ein wirksamer Widerstand mit Sicherheit erwartet werden konnte; nur bezüglich des linken Flügels, mit den ausgedehnten Waldungen und dominirenden Höhen in der Flanke erwachten diesen Commandanten Besorgnisse. In der That wurden die dort befindlichen Theile der 3., 9., 11. und 12. Compagnie des 22. und die 1. Compagnie des 53. Linien-Infanterie-Regimentes durch die Insurgenten aus dem Walde dreimal angegriffen; einzelne Abtheilungen versuchten vergeblich gegen die Karaula III vorzudringen. In Folge des heftigen Feuers in dieser empfindlichen Richtung rückte die 4. Compagnie Nr. 22 von der Dschamja dahin ab und verstärkte die Feuerlinie mit einer halben Compagnie, während eine halbe die Reserve des linken Flügels bildete.

Um die Insurgenten über die südliche Thalwand, bei den Schanzen vorbei, am rechten Flügel anzugreifen, waren um 2 Uhr, als die Insurgenten zum Angriffe auf Ključ schritten, keine Kräfte vorhanden. General-Major Sametz sah sich daher genöthigt, den nach Jarice mit 2 Compagnien entsendeten Major v. Monari wieder heranzuziehen, und ertheilte diesem den Befehl, über die Höhen bei der Karaula II nach Ključ zu den Abtheilungen des Major v. Catinelli einzurücken.

Während sich das Feuergefecht bis nach 4 Uhr in mässiger Weise erhielt, schritten die Insurgenten um 4 Uhr 30 Minuten zu

einem neuen Angriffe des rechten Flügels, insbesondere des Aga-Hauses, welches von Oberstlieutenant Seemann durch die 4. Compagnie seines Bataillons besetzt war. Die Insurgenten gelangten in Folge des überhöhenden Vorterrains bis in die nächste Nähe der Feuerlinie und setzten sich daselbst fest. Um sie von hier zu vertreiben, gedachte Oberstlieutenant Seemann einen Offensivstoss auszuführen. Er zog von Major v. Catinelli die drei Züge der 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes heran; diese rückten feuernd vor und griffen den Feind an. Zwei Züge des 22. Infanterie-Regimentes, unter Führung des Hauptmann Wagner, warfen die Insurgenten mit dem Bajonnet vollends zurück, so dass diese den Angriff aufgaben. Während dieser Kämpfe war die Gebirgs-Batterie in ihrer Stellung auf der Höhe nächst der Brücke geblieben und versuchte einigemale in das Gefecht einzugreifen.

General-Major Sametz hatte indessen den am Morgen gegen Velečevo zurückgesendeten Train wieder vorgezogen; es musste die Verpflegung der Truppen bedacht werden. Zunächst sandte er in Rücksicht auf den erneuerten Angriff der Insurgenten die Train-Bedeckung, einen Zug der 2. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, in die Gefechtslinie. Ebenso erhielt Hauptmann Prica, der schon am 6. das Commando der Geschütz-Bedeckung (1. Compagnie Nr. 22) an Stelle des verwundeten Hauptmann Kovačević übernommen hatte, den Befehl, mit Zurücklassung von 20 Mann, nach Ključ vorzurücken. FZM. Herzog von Württemberg, welcher auf der Höhe bei der Karaula I den Gang des Gefechtes verfolgte, liess nun dem Hauptmann Prica befehlen, über die Höhen an den linken Flügel anzuschliessen.

General-Major Sametz war indessen in Ključ beschäftigt, den Nachschub der Munition und die Abfuhr der Verwundeten zu regeln.

Die zweimalige Abweisung des Angriffes hatte die Insurgenten belehrt, dass ihre Absicht, Ključ wieder zu gewinnen, erfolglos bleiben dürfte; sie schafften daher ihre Verwundeten zurück und gedachten den Rückzug anzutreten. Um das Nachdringen der k. k. Truppen zu verhindern, schritten sie um 6 Uhr beiderseits der Strasse und gegen den linken Flügel zu einem dritten Angriff. Oberstlieutenant Seemann, der das Commando der ganzen Front übernommen hatte, zog sogleich die combinirte Compagnie des Hauptmann Wagner vom rechten Flügel als Reserve zur Dschamja. Gegen die dichten Schwärme der Vordringenden konnte nun die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I erneuert eingreifen; nach einigen Treffern zogen sich die Insurgenten in lange Linien auseinander und stürmten gegen die Vertheidiger heran. Ein mörderisches Feuer der k. k. Truppen jagte sie in die Flucht. Die Insurgenten stellten nun das Feuer ein und zogen sich längs der Strasse in ein Lager bei Zadić zurück. Aus dem Centrum und vom linken Flügel der k. k. Truppen folgten ihnen Gefechtspatrullen. Nur vom oberen Castell setzten die Gegner das Feuer bis zum Einbruche der Dunkelheit fort.

Um 6 Uhr 30 Minuten langte Major v. Monari bei der Dschamja an. Er hatte den Ort Jarice verlassen gefunden, dort gerastet und

begann soeben abzukochen, als der Befehl eintraf, schnell nach Ključ einzurücken; er entsprach demselben, insoweit es seiner erschöpften Truppe möglich war, in dem schwierigen Terrain ohne Weg fortzukommen.

FZM. Herzog von Württemberg, welcher in die allgemeine Sachlage Einblick erhalten hatte, gab nunmehr, in Ansehung der Erschöpfung aller Truppen, welche vier Tage unter ausserordentlichen Anstrengungen manövrirt und gekämpft hatten, den Befehl, dass vor Allem die Verpflegung an die Truppen ausgefolgt werde, dass Lagerfeuer anzuzünden seien und jede Bewegung zu unterbleiben habe. Er beauftragte General-Major Sametz, um wieder den taktischen Verband und eine hierarchische Leitung des Gefechts herzustellen, sämmtliche Bataillons-Commandanten zu sich zu bescheiden.

Der Corps-Commandant hatte ferner im Verlaufe des Nachmittags durch General-Major Sametz dem Stations-Commando in Sanski Most den Befehl ertheilt, mit allen verfügbaren Truppen im Sana-Thal gegen Ključ zu demonstriren.

FZM. Herzog von Württemberg beauftragte den General-Major Sametz, am 8. September zunächst die Insurgenten durch eine Umfassung ihres rechten Flügels zurückzuwerfen, so dass vor Ključ der zur Sicherung des Ortes nöthige Raum gewonnen werde, und sodann über den Felsenrücken der nördlichen Thalwand das obere Castell einzunehmen. Die Nacht verlief völlig ruhig; nur deuteten mehrere Wachfeuer die Gegenwart der Insurgenten an.

Nachdem die Truppen in der Nacht gegessen und unter dem Schutze von Gefechts-Patrullen auch geruht hatten, wurden mit anbrechendem Morgen die meisten Abtheilungen ralliirt. Es war um so eher ein Verlassen der Gefechtsstellung zulässig, da die Umgebung von den Insurgenten geräumt schien. Das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes verblieb in der ursprünglichen Gefechtslinie bis die übrigen Truppen dispositionsgemäss ihren Marsch angetreten haben würden.

Das 2. und 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes sammelte sich nächst der Moschee in Ključ, das 1. Bataillon dieses Regimentes und die 1., 4., 5. und halbe 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes als Bataillon bei der Dschamja. Die 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes hatte noch ferner den Zelen vrh besetzt zu halten, während der 2. Compagnie die Bewachung der Sana-Brücke übertragen ward. Zwei Compagnien des 26. Infanterie-Regimentes besetzten das „untere Castell", je ein Zug der 7. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes die beiden Schanzen auf den Südhöhen. Die Gebirgs-Batterie hatte sich bei der Dschamja einzufinden. Der Train war nächst der Sana-Brücke aufgefahren und die Sanitäts-Anstalt in dem Orte Ključ etablirt.

Um $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens begann der Vormarsch nach den Dispositionen des Brigadiers, welche FZM. Herzog von Württemberg gebilligt

hatte. Die linke Colonne, aus dem Bataillon des 53. und dem 1. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes bestehend, rückte unter Commando des Majors v. Catinelli links der Strasse auf die Höhen der rechten Thalwand, um die Insurgenten durch eine ausgreifende Umgehung in der Richtung auf Casčavić zu umfassen. Das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie rückte auf der Strasse und das 3. Bataillon rechts derselben auf dem linken Thalhange gegen Latifić vor. Ein Halb-Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes folgte dem letzteren als Reserve.

Der Marsch geschah durch den Nebel verdeckt. Die Colonnen rückten, ohne auf den Feind zu stossen, vor, und Major v. Catinelli besetzte eine verlassene Karaula bei Režović mit einem Zuge. Nur ein Insurgentenhaufe beschoss die linke Colonne, wurde aber von der Vorhut verjagt. Auf diese Schüsse entsandte General-Major Sametz eine Compagnie der Mittel-Colonne zur Herstellung der Verbindung mit der linken Colonne. Das Insurgentenlager an der Strasse wurde verlassen gefunden, nur ein Haufe von 60—80 Insurgenten flüchtete sich nach wenigen Schüssen; das 2. Bataillon Nr. 22 besetzte dasselbe. Das 3. Bataillon erstieg die Höhen der linken Thalwand; das Halb-Bataillon Nr. 26 folgte. Abgesehen von einzelnen Versprengten, welche sich in kleinen Gruppen feuernd zurückzogen, war von den Insurgenten nichts zu sehen.

Als General-Major Sametz die linke Colonne bei Zadić erscheinen sah, liess er 2 Compagnien auf der Strasse bis zum Abzweigungspunkte eines Weges nach diesem Orte vorrücken, und um 10 Uhr die Colonne des Majors v. Catinelli einen gesicherten Halt nehmen. Er entsandte sodann die 6. und 7. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes zur Aufhellung des Vorterrains. Beide Compagnien rückten bis Ramić vor, ohne auf den Gegner zu stossen. Auch machten die Christen untrügliche Aussagen über seinen völligen Abzug gegen Petrovac.

General-Major Sametz beauftragte Oberstlieutenant Seemann, den nördlichen Rücken von den Insurgenten völlig zu säubern, während Major v. Monari mit der 5. und 8. Compagnie und der Brigade-Pionnier-Abtheilung den Felsrücken der Babakai entlang gegen das obere Castell vorzurücken hatte. Schon früher war aber die 1. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes im „unteren Castell" beauftragt worden, das obere Castell zu recognosciren. Da nun dies, sowie der Thurm, verlassen gefunden wurde, so besetzte es diese Compagnie um 10 Uhr 20 Minuten; um 11 Uhr wurde die kaiserliche Flagge gehisst. Aus diesem Grunde traf auch die Colonne Monari's auf keinen Feind.

General-Major Sametz beliess zum Schutze der Aufstellung in Ključ die unter Major Catinelli stehenden Truppen, denen auch die Gebirgs-Batterie zugewiesen wurde, auf dem Höhenzuge bei Zadić und zog im Verlaufe des 8. das 2. und 3. Bataillon von Nr. 22 und Theile des 1. Bataillons Nr. 26 in ein Lager nach Ključ.

Die dreitägigen Kämpfe bei Ključ nach den mühevollen Märschen am 4. und 5. September und bei der Unmöglichkeit einer ausreichen-

den Verpflegung, stellten an die Kräfte des Soldaten Anforderungen, welche augenscheinlich an die Grenze dessen gehen, was man von Truppen überhaupt verlangen kann. Unverdrossen und brav unter solchen Umständen zu kämpfen, wo auch die gewohnte Führung durch die vorgesetzten Commandanten wiederholt aufgehört hatte, ehrt jeden einzelnen Mann. Obwohl die Kraft des Feindes so bedeutend war, dass er zu Offensivstössen zu schreiten vermochte, so ist doch weniger hierin, als in den abnormen Terrainschwierigkeiten die Ursache zu suchen, dass sich die Anstrengungen auf drei Tage ausdehnten.

Entsprechend dem hartnäckigen Charakter des Kampfes am 6. und 7. waren die Verluste der Brigade verhältnissmässig gross:

	Todt	Verwundet	Vermisst
22. Infanterie-Regiment . . .	21	147	39
26. " " . . .	17	54	2
53. " " . . .	4	22	1
Gebirgs-Batterie Nr. 2/X und 2/I	2	3	—
Tragthier-Escadron	—	1	—
	44	227	42[1]).

Darunter waren vom 22. Infanterie-Regiment: Hauptmann Blumenschein todt; Oberst Janski, Hauptmann Freiherr v. Söll und Kovačević, Oberlieutenant v. Szimić, Lieutenant Ribarić, Conte Marchesi und Greguričević — vom 26. Infanterie-Regiment: Hauptmann Baumholzer und Lieutenant Schubert — vom 53. Infanterie-Regiment: Lieutenant v. Jedina und Ralić verwundet. Das Schwergewicht der Verluste fällt auf den ersten Gefechtstag, und zwar auf die Kämpfe im Walde südlich Ključ und in Ključ selbst. 4 Pferde waren todt und 5 verwundet.

Die Kraft der Insurgenten war an den verschiedenen Orten und Tagen verschieden; während am 6. September etwa 1200 Mann gegenüberstanden, scheint ihre Zahl den 7. auf 2500 Mann gewachsen zu sein. Bei ihrer Offensive gegen Ključ traten etwa 1600 Mann in das Gefecht.

Die Verluste der Insurgenten waren nicht festzustellen; doch deuteten die zahlreichen Leichen, welche das Gefechtsfeld bedeckten, so wie die Kämpfe, welche sie am 7. geführt hatten, um ihre Gefallenen und Verwundeten nicht dem Gegner preisgeben zu müssen, auf grosse Opfer; sie sind auch erklärlich, wenn man sich vor Augen hält, mit welcher Todesverachtung die Bewohner der Krajna gekämpft hatten.

So wie es das Bestreben des Corps-Commandanten während des Gefechtes war, der Brigade Unterstützung zuzuführen, so war es jetzt seine Absicht, dieselbe möglichst rasch wieder marschbereit zu machen. FZM. Herzog von Württemberg gab nach Banjaluka und

[1]) Die Vermissten gehören zweifellos zu den Todten, welche im Dickicht des Waldes nicht aufgefunden wurden.

Travnik den Befehl, mit thunlichster Beschleunigung den Munitions-Ersatz nach Han Čadjavica zu senden. Persönlich ging er schon am 8. September in sein Hauptquartier ab. Das XXXVI. Divisions-Commando wurde beauftragt, möglichst bald die Besetzung von Ključ und der Etapenlinie bis Varcar Vakuf einzuleiten.

Im Hinblicke auf einen längeren Widerstand des Castells hatte das Stations-Commando in Banjaluka die Vorderlad-Halb-Batterie nach Ključ abgesendet; da aber die Einnahme bereits vollzogen war, ging dieselbe am 9. nach Banjaluka zurück; sie wurde aber später wieder zur Armirung des Castells herangezogen.

Als die Aufforderung des General-Major Sametz zu einer Vorrückung der disponiblen Abtheilungen von Sanski Most erfolgt war, standen von der XXXVI. Division 7 Compagnien des 26. Infanterie-Regimentes in Banjaluka, 1 Compagnie in Kotor, 1½ Compagnien des 76. Infanterie-Regimentes waren in Banjaluka, 8½ Compagnien standen auf der Etapenlinie bis Han Kadina voda, je 1 Compagnie in Bronzeni Majdan und Klecine. Vom 53. Reserve-Regiment waren 2 Compagnien in Sanski Most, 5 Compagnien in Prjedor angelangt, 1 Compagnie war in Novi geblieben. Oberst v. Hranilović wurde nun beauftragt, mit 6 Compagnien Nr. 53 nach Ključ vorzurücken; er marschirte den 9. von Prjedor nach Sanski Most, entnahm 1 Compagnie der Besatzung und langte den 10. über Vrpolje in Ključ an.

Nunmehr war die 3. Gebirgs-Brigade in der Lage, ohne Zurücklassung einer Besatzung in Ključ, ihren Abmarsch gegen Jaice anzutreten. Die Brigade hatte sich im Verlaufe des 9. und 10. September wieder erholt; die Verwundeten wurden zum Theile nach Banjaluka geschafft; Schwerverwundete blieben in Ključ und Han Čadjavica, und FZM. Herzog von Württemberg, welcher den 10. wieder in Travnik eintraf, sandte zu ihrer Pflege ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt nach Han Čadjavica. Der Deutsche Ritter-Orden war bereits in Thätigkeit und evacuirte auf der Etapenlinie von Jaice bis Berbir.

In Erwägung der grösseren Verluste des 22. Infanterie-Regimentes und der Strapazen, welche es bereits ertragen hatte, befahl das 13. Corps-Commando mit Einwilligung des Armee-Commando's, dass es aus dem Verbande der VII. Division in jenen der 2. Infanterie-Brigade trete, und dagegen das 26. Linien-Infanterie-Regiment mit der 3. Gebirgs-Brigade vorrücke. Zu diesem Zwecke hatte dieses Regiment in Han Čadjavica den Gebirgstrain des 22. Infanterie-Regimentes zu übernehmen.

Am 11. September marschirte die 3. Gebirgs-Brigade von Ključ ab. General-Major Sametz war beauftragt, nach Jezero zu rücken, um seinerzeit bei der Expedition gegen Livno über Vaganj und Novoselo mitzuwirken. Die Compagnien des 53. Linien-Infanterie-Regimentes unter Major v. Catinelli hatten nach Travnik zurückzukehren.

Das 22. Linien-Infanterie-Regiment blieb in Han Čadjavica zur Disposition des XXXVI. Divisions-Commando's, welches dasselbe auf die Etapenlinie bis innerhalb Jezero verlegte. 6 Compagnien mit der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I sollten bis auf Weiteres Ključ besetzen, während die Abtheilungen des 53. Reserve-Regimentes wieder zur

Verfügung des XXXVI. Divisions-Commando's gestellt wurden. 3 Compagnien mit dem Regiments-Stabe bildeten in Han Čadjavica und je 1 Compagnie in Han Kadina voda, Varcar Vakuf und Jezero die Etapen-Truppe.

Am 12. September rückte Major v. Catinelli mit den 6 Compagnien des 53. Linien-Infanterie-Regimentes nach Travnik ab, wo er den 17., nach Einziehung der zwei Compagnien desselben Regimentes in Varcar Vakuf und Jezero, eintraf. Am 14. marschirte General-Major Sametz mit 2 Bataillonen des 26. Linien-Infanterie-Regimentes, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, 1 Zug Uhlanen, dem aus Banjaluka wiedergefüllten Munitions-Park und der ¼ Sanitäts-Anstalt nach Varcar Vakuf, den 15. nach Jezero. Bis zum 19. traf auch das 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes mit dem Stabe und dem Train in Jezero ein.

Während die 3. Gebirgs-Brigade in Jezero einer neuen Aufgabe entgegensah, benützte General-Major Sametz die Zeit, um beiderseits der Etapenlinie gründlich zu entwaffnen.

Die erfolgreiche Unternehmung gegen Ključ hatte ihren Zweck erfüllt. Das Sana-Thal hörte auf, ein Schauplatz wilder Kämpfe zu sein, die Insurgenten zogen sich in die nordwestliche Krajna zurück, wo den k. k. Truppen noch grosse Mühseligkeiten und blutige Kämpfe bevorstanden. Die XXXVI. Division führte seit der Einnahme von Ključ regelmässige Streifungen durch, welche der Umgebung von Banjaluka und dem Sana-Thale die Ruhe völlig wiedergaben.

Die Operationen gegen Bihać.

Die ursprüngliche Bestimmung der 72. Infanterie-Brigade, von Zavalje über Petrovac nach Ključ und Han Čadjavica vorzurücken, musste im Verlaufe der letzten Tage des August dahin beschränkt werden, zunächst Bihać einzunehmen. Sowohl das General-Commando in Agram, als auch die Armee-Leitung entnahmen den zahlreichen Kundschaftsberichten aus der Krajna, dass daselbst und insbesondere nächst Bihać bei der bekannten ungezügelten Kampfeslust, dem finsteren Fanatismus der Landesbewohner, ein äusserst hartnäckiger Widerstand zu erwarten sei. Ja noch mehr, die Insurgenten der Krajna zeigten nicht blos die Absicht, ihr Land zu vertheidigen, sie gedachten auch den Kampf über die Grenze auf österreichisch-ungarisches Gebiet zu übertragen, und die Bewohner längs der Reichsgrenze durchlebten eine Zeit der grössten Besorgniss. Von Kulen-Vakuf bis Novi zeigten sich Banden, welche durch Vermittler die Nachricht verbreiten liessen, dass jeder Grenz-Ueberschreitung der k. k. Truppen vielseitige Einfälle ihrerseits folgen würden, wobei sie die Ortschaften niederbrennen und die Bewohner morden würden.

Unter solchen Umständen reichte die 72. Infanterie-Brigade keineswegs aus, um Bihać anzugreifen und überdies das eigene Staatsgebiet zu schützen. Die 28. Infanterie-Brigade war daher im Anmarsche nach Sluin, und längs der Grenze von Svinica an der Glina bis Lapac hatten

die k. ungarischen Landwehr-Bataillone Nr. 87, 88 und 89 einen Militär-Cordon unter dem Landwehr-Brigadier Oberst Mussulin zu bilden.

Das 72. Brigade-Commando liess zur Sicherung der eigenen Aufstellung das vertheidigungsfähige Rastell bei Zavalje verstärken und basirt auf diese Stellung, längs der Grenze ein System von Alarmsignalen errichten. Diese Brigade war durch das 1. Feld-Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I verstärkt worden; ferner wurde 1 Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons nach Zavalje verlegt. Daselbst war ein Munitions-Depôt errichtet und eine halbe Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt eingetroffen.

Ende August stand die Brigade in jeder Hinsicht bereit, um die Vorrückung zu beginnen; sie war folgendermassen vertheilt: der Brigade-Stab, das 1. Feld-Jäger-Bataillon, die halbe 9^{cm} Batterie Nr. 3/XII, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I standen in und bei Zavalje; das 79. Reserve-Infanterie-Regiment Graf Jellačić mit 5 Compagnien in Petrovoselo, mit 3 Compagnien in Željava; das 23. Linien-Infanterie-Regiment Baron Ajroldi hatte 2 Compagnien in Željava, 2 in Baljevac, 2 in Zavalje, 2 in Medjudražje, 3 in Skočaj, 1 in Melinovac. Alle diese Abtheilungen hatten längs der Grenze Feldwachen aufgestellt, welchen manchen Orts Posten der Insurgenten gegenüberstanden. Da sich besonders die Einbruchsstelle bei Prosičenikamen gefährdet zeigte, und da die Verbindung mit Sluin in der Richtung des linken Flügels lag, so unternahm das 79. Infanterie-Regiment täglich Streifzüge in Form von Uebungsmärschen nach dem Rastell jenes Ortes, während das 23. Infanterie-Regiment bis Nebljue streifte.

Im Verlaufe der letzten Tage des August steigerte sich die Aufregung jenseits der Grenze zusehends. Christliche Familien kamen allenthalben auf das k. und k. Gebiet und liessen sich nicht abweisen, weil sie in der Heimat mit dem Tode bedroht waren. Der Mutessarif von Bihać, Hussein Effendi Kara Begović, warf sich zum Leiter der Bewegung auf und rief alle Männer der Krajna zum Widerstande nach Bihać, sowie an die Grenze bei Prosičenikamen. Unter Hadschi Hassan Salkić aus Peči und Hadschi Ibrahim Medinelija kamen zahlreiche Insurgentenhaufen nach Bihać. Es sammelten sich zwischen Čerkesovac und Sturlić 2—3000 Insurgenten; von diesen lagen speciell 3 Cetas [1]) unter Beg Požderac mit 3 Geschützen gegenüber Prosičenikamen, und 3 Cetas mit 4 Geschützen als Reserve westlich von Mutnik. Bei den Cetas und grösseren Haufen befanden sich Redif-Officiere und Chargen, welche die Insurgenten im Gebrauche des Hinterladgewehres unterrichteten. Der türkische Oberstlieutenant Nuri Beg leitete mit 1 Major und 7 Hauptleuten die Uebungen. Man sah auch nächst Bihać Abtheilungen exerciren. Im Ganzen hatte die Krajna 8—9000 Mann zum Kampfe an der Westgrenze bereit. Nach verbürgten Nachrichten sollten, einem Bihaćer Kriegsraths-Beschluss zufolge, die nordwärts von Bihać versammelten Insurgenten die Grenze überschreiten und gegen Sluin vordringen, sobald die 72. Brigade

[1]) Abtheilungen in der Stärke von beiläufig 100 Mann.

von Zavalje aus Bihać angreifen würde. Die Insurgenten machten sich auch bereits auf der Verbindung von Zavalje nach Sluin bemerkbar, denn am 29. August wurde der Telegraph bei Željava auf 64 Schritt Länge zerstört.

Die Ankunft der 28. Infanterie-Brigade war daher ebenso im Interesse der Erhaltung der Sicherheit des k. und k. Gebietes, als anderseits in jenem der Unternehmung gegen Bihać dringend geboten. Da die 72. Brigade vorwiegend nur auf den Nachschub von Carlstadt über Sluin angewiesen war, weil das Land im Westen unzureichende Hülfsquellen bot, so durfte die Strasse längs der Grenze keinen Einfällen preisgegeben werden. Einstweilen bemühte sich das Cordons-Commando, durch Vereinigung von 3 Compagnien des 88. Landwehr-Bataillons nächst Prosičenikamen dieser Gefahr vorzubeugen. Als auch von Kulen Vakuf Einbrüche drohten, wurden 2 Ergänzungs-Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes Graf Jellačić nach Dolnje Lapac verlegt.

Indessen traf die 28. Infanterie-Brigade derart bei Sluin ein, dass sie am 3. September folgendermassen vertheilt zur Vertheidigung der Grenze bereit stand: 12. Jäger-Bataillon in Ljeskovac; Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst Nr. 48 bei Furjan und Ladjevac; das Reserve-Infanterie-Regiment Freiherr von Knebel Nr. 76 in Sluin, Videkičselo, und Lumbardenik; eine halbe 8^{cm} Vorderlad-Batterie und der Brigade-Stab befanden sich in Sluin. Die Brigade erwartete noch, um operationsfähig zu werden, ihre Anstalten und den Gebirgstrain. Da vorausgesetzt werden konnte, dass die 72. Infanterie-Brigade durch ihre Vorrückung die Grenze verlassen würde, so wurde dem 28. Brigade-Commando auch der Befehl über die 3 Landwehr-Bataillone mit dem Bemerken ertheilt, dass dieselben jenseits der Grenze nicht zu verwenden seien. Das II. Armee-Commando ordnete an, dass sich beide Brigadiere in das Einvernehmen zu setzen hätten; General-Major Reinländer und Zach hatten daher am 4. in Rakovica eine Zusammenkunft, wobei aber keine zu verfügenden Massregeln verabredet wurden. Das 28. Brigade-Commando ordnete zur erhöhten Sicherung der Grenzen für den 6. September den Vormarsch des 5. Bataillons des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Rakovica und Grabovac, der 2. Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons nach Petrovoselo, der 4. Compagnie nach Sadilovac, der 1. Compagnie nach Ljeskovac, der 3. Compagnie nach Prosičenikamen an. Der Landwehr-Brigadier Oberst Mussulin nahm nunmehr seinen Aufenthalt in Dolnje Lapac, um den Cordon südlich Zavalje zu überwachen.

Das Gefechtsfeld[1]).

Bihać, die einstige Residenzstadt der croatischen Könige, war schon oft das Kampfobject kaiserlicher Truppen. Aber stets gelang es den äusserst kriegerischen Bewohnern und der Bevölkerung Türkisch-

[1]) Siehe Tafel XIIIa und XIIIb.

Croatiens, ausreichenden Widerstand entgegenzusetzen. Nach einem vergeblichen Angriffe im Jahre 1692, rückte auch 1697 ein ansehnliches kaiserliches Corps in der Stärke von 13.000 Mann mit 32 Geschützen [1]) vor diese Feste und musste nach einer einmonatlichen Belagerung, durch anderweitige Kriegsereignisse abberufen, unverrichteter Sache abziehen. Als Ausgangspunkt zahlreicher Raubzüge nach den benachbarten Ländern, sah Bihać auch viele Repressiv-Unternehmungen der k. k. Militär-Grenz-Abtheilungen unter seinen Mauern; aber nie gelang es, die Stadt oder das trotzige Volk ernstlich zu beugen. Seit dem Niedergange der türkischen Macht hat wohl Bihać viel von seinem Werthe als fester Platz eingebüsst; aber die Sitten des Volkes haben sich nicht gemildert, vielmehr war seine Kampfeslust durch die Machtlosigkeit der Regierung, durch den Selbstschutz, auf den es angewiesen war, gewachsen.

Diese Erscheinung wird durch die ungenügende Verbindung der Stadt Bihać mit dem Westen und Norden wesentlich gesteigert. Von Sluin, beziehungsweise Karlstadt und Zengg, führt nur Eine Strasse über Petrovoselo und Zavalje nach Bihać. Der Verkehr auf derselben hatte aber durch ihre Lage längs der k. k. Grenze, unter den unruhigen Zuständen jenseits derselben, bisher mannigfach zu leiden. An den schroffen und bewaldeten östlichen Abfällen der Plješevica planina hinführend, durchzieht die Strasse von Željava an ein 4000—6000 Schritte breites Plateau (Debeli lug), welches mit Steinblöcken und Gestrüpp bedeckt und besonders von Baljevac bis Zavalje mit Karstlöchern erfüllt ist. Von dem Ostrande dieses Plateau's, aber auch schon von der Strasse nächst Zavalje, gewinnt man eine weite Uebersicht über die Una-Niederung, über Bihać und seine Umgebung bis an die Gebirge jenseits des Flusses und jenseits des Thales nächst Musinovac. Das Plateau selbst endet an der Grenze mit einem 30—100^{m} hohen Hange, der mit Karstlöchern erfüllt, von tiefen schluchtartigen Wasserrissen durchschnitten und mit Gestrüpp bedeckt ist.

Am Fusse dieses Hanges treten Schlundgewässer zu Tage, von welchen der Klokot-Bach wegen seines unwegsamen und sumpfigen Ufer-Terrains hervorgehoben werden muss. Dieses Gewässer theilt auch die Una-Niederung in den nördlichen Abschnitt, der sich von Vrkašić gegen Izačić, — und den südlichen, welcher sich von Vedropolje über Bihać bis Jezero erstreckt.

In den nördlichen Abschnitt führt von Željava ein Landweg, welcher, bis zum Rastell erhalten, auf dem Abdić brdo die Grenze überschreitet. Zwischen dieser Höhe und Izačić dehnt sich eine schwer gangbare, mit Gestrüpp, Haide und Maisfeldern bedeckte Ebene aus.

Izačić, eine langgestreckte muhammedanische Ortschaft, liegt auf einer Terrainerhebung, welche eine Vorstufe der die Una-Niederung östlich abschliessenden waldigen Höhen bildet. In der Mitte von Izačić steht ein verfallenes Castell mit einem Thurme; nördlich führt ein Landweg nach dem höher gelegenen Orte Vikić; südlich überschreitet

[1]) Siehe „Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen". Band II, Seite 73.

der Weg nach Vrkašić eine Schlucht, nächst welcher eine Dschamja liegt, um sodann nach Musinovac, einer kleinen Häusergruppe, hinanzusteigen. Unmittelbar östlich von Musinovac erheben sich bewaldete Höhen, welche in langgestreckten Rücken gegen Vrkašić ziehen, an deren Westfusse der Ort Turja liegt. Südlich von Musinovac beginnt die hügelige Una-Niederung, in welcher die Orte Vrkašić und Paporović und, unter einem vom Plateau-Hange hervorspringenden Rücken, Muratovica Glavica genannt, der Ort Klokot liegen. Nächst diesem Rücken gelangt man mit einer Ueberfuhr über den Klokot-Bach.

Bei Zavalje zweigt von der nach Skočaj führenden Verbindung der Fahrweg nach Bihać ab. Derselbe zieht durch das Rastell — ein durch freistehende, mit Schiessscharten versehene Mauern abgeschlossener Raum — dann in Serpentinen über den Plateau-Hang und auf einer Holzbrücke über den Žegar-Bach.

Dieser Bach durchfliesst in seinem oberen Laufe eine 30—35^m tiefe Schlucht, welche das Plateau bei Zavalje von einem gegen Bihać vorspringenden Bergrücken trennt, dessen höchster Punkt Debeljača 319^m über der Una liegt. Die nördliche Vorstufe, Somišlje genannt, begleitet den Žegar-Bach bis nach dem Vororte von Bihać und enthält eine Kuppe, Glavica, wodurch zwischen dieser und dem Debeljača ein Sattel entsteht. Diese Höhen, sowie ihre Hänge gegen das Una-Thal und die Žegar-Schlucht sind äusserst unwegsam, mit Karstlöchern erfüllt, mit Steinblöcken übersäet und mit Gestrüpp bedeckt. Die Bewegung der Truppen, sowie auch ihre Leitung im Gefechte ist hiedurch sehr erschwert und die Uebersichtlichkeit so gering, dass die Verhältnisse innerhalb dieses Raumes nie ganz überblickt, die Stärke der hier Kämpfenden nicht annähernd richtig geschätzt werden kann. Auf der Glavica befanden sich drei Erdwerke (obere Schanze) von geringer Stärke; auf dem Somišlje-Berge war die untere Schanze aus Steinblöcken errichtet, welche auch theilweise die längs des Fusses der Höhen ziehende Strasse beherrschte.

Die Thalfläche links des Žegar-Baches enthält mehrere Hügel, unter welchen besonders die Križova-Höhe ihrer taktischen Bedeutung wegen hervortritt. Diese Höhe wird von einem katholischen Pfarrhause, mehreren Gehöften und einer kleinen Erdschanze gekrönt. Zwischen der Križova-Höhe und der Strasse befindet sich das langgestreckte, aus vereinzelten Holzhäusern bestehende Dorf Žegar, an dessen Südende das türkische Zollhaus, ein viereckiger, mit Schiessscharten versehener Steinbau, liegt. Die Fläche zwischen der Križova-Höhe und dem Plateauhange ist mit Maisfeldern und gestrüppreichen Hutweiden bedeckt und durch viele hohe Zäune in Abschnitte getheilt. Die Thal-Niederung jenseits der Križova-Höhe und dem Debeljača-Berge besteht aus Hutweiden, ist aber stellenweise versumpft.

Für einen Angriff auf Bihać sind die erwähnten Höhen überhaupt von grösster Bedeutung. Schon vom Plateau nächst dem Rastell (Zavalje) kann die Stadt auf weite Distanzen wirksam beschossen werden, und auf der Vorrückung gegen dieselbe finden sich nächst der Strasse mehrfache günstige Geschütz-Stellungen. Dieselben werden

durch Positionen an beiden Flügeln auf der Križova-Höhe und den terrassenförmigen Abfällen des Somišlje-Berges verstärkt.

Die Feste Bihać, am linken Ufer der Una, bildet ein von doppeltem Mauerwerk umschlossenes längliches Sechseck, das an vier Ecken durch Bastionen verstärkt ist. Das Mauerwerk ist verwahrlost, die Enveloppe an vielen Stellen leicht zu ersteigen. Während die Ostseite dieser Befestigungen durch die Una gesichert erscheint, umschliesst die anderen Seiten ein breiter Wassergraben. Drei Thore und nächst diesen ebensoviele hölzerne Brücken führen einerseits gegen Petrovac, anderseits gegen Zavalje und Izačić. Im Inneren der meist aus Holzhäusern bestehenden Stadt liegt nächst des Süd-Thores eine verfallene Citadelle ohne besonderen Vertheidigungswerth. Rechts der Una und westlich der Stadt befinden sich ausgedehnte gartenreiche Vororte, welche die gedeckte Annäherung an die Feste begünstigen.

Gefecht bei Bihać (Žegar) am 7. September [1]).

Die Aufstellung der Insurgenten am Vorabende des Angriffes der 72. Brigade war ziemlich genau bekannt; sie hatten an ihrem rechten Flügel den Pfarrhof auf der Križova-Höhe und das türkische Zollhaus in Žegar, an dem linken Flügel die beiden Schanzen auf dem Somišlje-Berg als Stützpunkte besetzt; hinter ihrer Mitte befand sich ein Zeltlager der Redif-Abtheilungen in der Niederung des Žegar-Baches. Ungefähr 1500 Insurgenten standen zur Vertheidigung dieser etwa 5000 Schritte breiten Front unmittelbar bereit. Von höchster Bedeutung musste das Verhalten der nördlich von Bihać gegen Prosičenikamen und bei Izačić stehenden grösseren Streitkräfte des Gegners sein. Ferner waren Zuzüge während eines Gefechtes aus der Gegend von Kulen Vakuf und Bjelaj vorauszusehen. Die Verhältnisse östlich von Bihać waren nicht genügend bekannt; es musste aber auch in dieser Richtung der Zuzug von Verstärkungen vorausgesetzt werden.

Unter solchen Umständen konnte General-Major Zach nicht daran denken, das befestigte Bihać als erstes Angriffs-Object zu wählen, sondern musste sich zunächst eines Abschnittes vor dieser Stadt bemächtigen; die 72. Infanterie-Brigade sollte daher am 7. September die Insurgenten aus Žegar vertreiben und durch die Besetzung des Somišlje-Berges und der Höhen von Križova eine Stütze für die späteren Unternehmungen gewinnen.

General-Major Zach ordnete daher den Angriff in 2 Colonnen an. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment sollte, über Vedropolje vorrückend, die Križova-Höhe mit Entschiedenheit und rasch in Besitz nehmen, — den Angriff auf das Zollhaus aber erst nach einem vorbereitenden Geschützfeuer in's Werk setzen. Das 23. Linien-Infanterie-Regiment hatte sich des Somišlje-Berges zu bemächtigen. Weil auf diesen Höhen der Hauptwiderstand zu erwarten war und auch günstige Geschützstellungen zu finden sein mussten, war dieser Colonne die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I

[1]) Siehe Tafel XIII a.

beigegeben. Die rechte Colonne war, entsprechend dem wichtigeren Angriffs-Object, die stärkere. Als Reserve hatte das 1. Feld-Jäger-Bataillon, die 3. Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons und die Halb-Batterie Nr. 3/XII, die weiteren Anordnungen beim Rastell zu erwarten. Das Gefecht sollte am 7., abgesehen von unerwarteten Vortheilen, auf Bihać nicht ausgedehnt werden; die Halb-Batterie sollte den Angriff auf das Zollhaus vorbereiten, aber ihre Munition für die Beschiessung der festen Stadt möglichst schonen. Die Truppen durften die Tornister im Rastell, wo sich das Brigade-Commando befand, deponiren.

Die Abtheilungen der rechten Colonne kochten noch den 6. ein zweites Mal ab und nahmen das Fleisch für den 7. in kaltem Zustande mit, während, unter der Voraussetzung eines günstigen Resultates, die linke Colonne und die Reserve, gedeckt durch das 23. Infanterie-Regiment auf dem Šomišlje-Berge, nach dem Gefechte beim Rastell kochen sollten.

Den Colonnen war die Zeitbestimmung des Aufbruches aus den Cantonnirungen unter der Verantwortung überlassen, dass sie um 5 Uhr Früh in die Action treten würden. Die Vorrückung hatte möglichst unauffällig ohne Licht und ohne Signal stattzufinden. General-Major Zach liess zur Bewahrung des Geheimnisses alle verdächtigen Landesbewohner, die sich in der Umgebung zeigten, festnehmen.

Die Truppen mussten in Folge ihrer von Petrovoselo bis Melinovac ausgedehnten Bequartierung im Verlaufe der Nacht auf den 7. ihre Versammlungs-Märsche durchführen. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment marschirte um 11 Uhr 30 Minuten Nachts von Petrovoselo über Baljevac gegen jenen Punkt an der Strasse, wo der Abstieg nach Vedropolje stattfinden konnte. In Petrovoselo blieb eine Abtheilung von 50 bis 60 Marschunfähigen zur Bewachung dieses Ortes zurück. Das 23. Infanterie-Regiment sammelte sich, nebst der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, in Skočaj. Die linke Colonne trat um 4 Uhr 30 Minuten den Vormarsch gegen Vedropolje, die rechte Colonne um 5 Uhr gegen den Debeljača-Berg an. Beide Colonnen waren mit landeskundigen Führern versehen. Auf der Strasse rückte keine Abtheilung vor. Die Reserve nahm um diese Zeit beim Rastell Stellung und schob zur Sicherung die halbe 1. Jäger-Compagnie an den Höhenrand vor. Sowohl nach dem zurückzulegenden Wege, als auch nach der Terrainbeschaffenheit konnte die rechte Colonne erst später als die linke in das Gefecht eingreifen. —

Mit dem anbrechenden Morgen des 7. September lag über dem Una-Thale ein äusserst dichter, die Aussicht vollständig behindernder Nebel. Die Insurgenten hatten keine Nachricht von dem bevorstehenden Angriff erhalten. Beide Umstände konnten das Gelingen desselben erleichtern, wenn die Colonnen unentdeckt und am taktisch richtigen Orte vor der gegnerischen Stellung eintreffen würden.

Kurz nach dem Abstiege von dem Plateau wurde die Vorhut der linken Colonne (13. Compagnie) um 5 Uhr 15 Minuten aus Vedropolje mit Schüssen empfangen, worauf das 79. Reserve-Regiment in die Gefechtsform überging. Die wenigen Späher der Insurgenten wichen

ohne wesentlichen Widerstand, und es würde diese erste Begegnung bedeutungslos gewesen sein, wenn sie nicht die Vertheidiger in der Hauptstellung auf den Angriff vorbereitet hätte. Kurz darauf wurden aus Bihać Alarmschüsse vernommen.

Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment rückte über Vedropolje in folgender Ordnung vor: das 4. Bataillon, in Colonnen-Linie mit der 16. Compagnie als Bataillons-Reserve, hatte die Direction auf den Pfarrhof; rechts rückwärts von diesem rückte die 17. und 18. Compagnie vor; die 19. und 20. Compagnie unter Hauptmann Freiherr von Jurković folgte als 2. Treffen hinter dem linken Flügel. Der Nebel, welcher in der nassen Niederung noch dichter war, erschwerte das Einhalten der angeordneten Richtung; auch die Führer zeigten sich unsicher, und rechts befanden sich keine Truppen, mit welchen in Verbindung getreten werden konnte, um in das richtige Angriffs-Verhältniss zu gelangen. Das Regiment schwenkte daher zu sehr nach rechts und nahm, statt auf die Križova-Höhe, die Direction auf Žegar. Die Truppen wurden um 7 Uhr aus diesem Orte, in dessen nächste Nähe sie in Folge des Nebels unbehelligt gelangt waren, mit einem starken Feuer empfangen. Oberstlieutenant Kokotović liess, ohne ein längeres Feuergefecht einzuleiten, welches bei der verhüllten Aussicht nur den eigenen Abtheilungen gefährlich werden konnte, zum Bajonnet-Angriff schreiten. Das 4. Bataillon stürzte sich, vier hohe Zäune durchbrechend, auf Žegar und jagte die Insurgenten aus den Gräben und Häusern, während das rechte Halb-Bataillon (17. und 18. Compagnie), unter Führung des Hauptmann Steyskal, welcher hiebei den Tod fand, vergeblich das Zollhaus angriff. Die Beschiessung dieses Gebäudes mit Geschützen wäre dringend geboten gewesen, aber der dichte Nebel machte die beabsichtigte Mitwirkung der Artillerie unmöglich.

Während die Compagnien vor dem Zollhause ein heftiges Feuergefecht eröffneten, hatten sich die Insurgenten im Zeltlager gesammelt und verstärkt; sie rückten vereint mit der Besatzung des Pfarrhofes von der Križova-Höhe um 7 Uhr 45 Minuten gegen die blossgestellte linke Flanke des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes. Die 19. Compagnie warf sich wohl diesem gefährlichen Angriffe entgegen; aber die Insurgenten erkannten rasch die günstige Lage, in welche sie durch den Directionswechsel des 79. Regimentes gekommen waren, und brachen mit fanatischer Heftigkeit vor. Um 8 Uhr tauchten auch in dem Rücken des Regimentes neue Insurgentenschaaren auf, welchen die 20. Compagnie entgegentrat. Auch die Gegner, welche aus Žegar vertrieben worden waren, kehrten verstärkt in's Gefecht zurück, und auf der Höhe oberhalb Žegar wurde ein Feuer wahrnehmbar und zahlreiche Geschosse bedrohten von dort das 79. Reserve-Infanterie-Regiment.

In dieser äusserst misslichen Lage, wo die Kugeln von drei Seiten in die Schwärme der Infanterie einschlugen, wo dem kühnen Eindringen der Muhammedaner mancher Vorstoss mit dem Bajonnete entgegengesetzt wurde, so dass längs der Front theils ein wildes Handgemenge, theils ein Feuerkampf auf Distanzen von 50—60 Schritten stattfand, wurden der Regiments-Commandant Oberstlieutenant Koko-

tović und viele Officiere verwundet. Das Regiment vermochte unmöglich in der ungünstigen Lage länger zu verbleiben, in die es gerathen war, und musste um so mehr den Rückzug antreten, als auch Insurgenten über das Zollhaus vorbrechend, die rechte Flanke zu bedrohen begannen. Das in Brand gerathene Žegar wurde geräumt und der Hauptmann Ballasko, Commandant des 4. Bataillons, führte das Regiment in der Richtung auf Zavalje etwa 600 Schritte zurück. Da die Insurgenten lebhaft verfolgten, so warf sich ihnen die 1. Linie unter Führung des Hauptmanns Ballasko nochmals entgegen, musste aber vor der Uebermacht weichen. Das 4. Bataillon wehrte die in der linken Flanke besonders kräftig nachdrängenden Insurgenten mit Erfolg ab. Da aber zu dieser Zeit in der linken Flanke aus der Richtung von Izačić weitere Zuzüge der Insurgenten eintrafen, so sah sich Hauptmann Ballasko genöthigt, das Regiment auf das Rideau nächst Zavalje zurückzuführen. Zur Deckung der linken Flanke wurde je eine halbe Compagnie auf hiezu geeigneten Terrainwellen postirt. Zwei Compagnien des 5. Bataillons unter Führung des Hauptmanns Freiherr von Jurković deckten den Rückzug in der Front. Die Insurgenten folgten nicht, sondern setzten sich in der Ebene fest. Späteren Aussagen zufolge hatten sie einen Hinterhalt gefürchtet.

Der Nebel hatte den grössten Theil dieser Vorgänge am linken Flügel dem Einblicke des Brigadiers beim Rastell entzogen, und erst als das 79. Reserve-Infanterie-Regiment um $9^1/_2$ Uhr zum Plateauhang gelangte, konnte die Halb-Batterie Nr. 3/XII in das Gefecht eingreifen. Zur selben Zeit drangen aber auch schon die Insurgenten nächst der Strasse gegen das Rastell vor, so dass sich die Geschütz-Bedeckung, die Landwehr-Compagnie, in die Feuerlinie entwickeln musste; die halbe 1. Jäger-Compagnie an dem östlichen Höhenrande eröffnete das Feuer. Um die Strasse frei zu erhalten, ging die 2. Jäger-Compagnie rechts derselben vor und trieb im Vereine mit der halben 1. Compagnie die Insurgenten bis zum Zollhause zurück, erhielt aber den Befehl, die Vorrückung einzustellen.

Der Kampf am linken Flügel war indessen verstummt. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment, im hohen Masse erschöpft, wurde von Major Pokorny des 1. Feld-Jäger-Bataillons, welchen General-Major Zach mit dem Regiments-Commando beauftragte, ungefähr 1000 Schritte westlich des Rastells ralliirt. Der Brigadier begab sich zu demselben und ordnete an, dass es seine Aufstellung sichern, sodann rasten solle, um später erneuert in das Gefecht eingreifen zu können.

Die Bataillone waren um 10 Uhr gesammelt und hatten kaum ihre Lagerwachen ausgestellt, als diese meldeten, dass etwa 600 bis 800 Insurgenten das Plateau nordwestlich des Biwakplatzes erstiegen hätten und gegen die linke Flanke anrückten. Der Sanitäts-Hülfsplatz, welcher noch immer im Gefechtsfelde stand, zog sich bereits zurück und 5 Sanitäts-Soldaten, welche mit der Einholung von Verwundeten beschäftigt waren, wurden von den Insurgenten ereilt und massakrirt. Das Regiment machte rasch eine Frontveränderung nach links und das 5. Bataillon entwickelte die Feuerlinie unter den Schüssen der

heranstürmenden Insurgenten. Dieselben hatten ihre Schwärme bis an die Strasse nach Petrovoselo ausgedehnt und waren im Begriffe, einen auf dieser marschirenden Proviant-Train anzugreifen. Es wurde daher die 16. Compagnie in die linke Flanke entsendet. Nach einem kurzen Feuergefechte stehenden Fusses ging das 5. Bataillon und die 15. Compagnie mit vorgenommenem linken Flügel zum Angriffe über. 2 Compagnien des 4. Bataillons folgten als Reserve. Die erste Linie erstürmte eine vorliegende Kuppe am Plateau-Hange, jagte die Insurgenten zurück und zersprengte sie mit einem äusserst wirksamen Verfolgungsfeuer; sie flohen unter Zurücklassung von mehr als 200 Todten und Verwundeten theils gegen Izačić, theils in die Thalebene gegen Bihać. Das Regiment nahm eine Stellung, um für eine Wiederholung des Angriffes bereit zu sein.

General-Major Zach liess um 11 Uhr 30 Minuten das 79. Regiment bis zum Rastell zurückgehen, um es unter dessen Schutze ungestört lagern und abkochen zu lassen. —

Während der Angriff der linken Colonne misslang und durch deren Austritt aus dem Gefechte ein günstiger Ausgang desselben fraglich geworden war, rückte das 23. Linien-Infanterie-Regiment gegen den Debeljača-Berg vor, ohne von den Verhältnissen nördlich der Strasse in Kenntniss zu sein. Das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie hatte die Direction auf den höchsten Punkt des Berges; links desselben rückte das 1. Bataillon vor, mit dem Auftrage, dem Westhange folgend, seinerzeit mit dem 79. Reserve-Infanterie-Regimente über Žegar in Verbindung zu treten. Das 3. Bataillon folgte in Halb-Bataillons-Staffeln als Reserve dem 2. Bataillon und hatte den speciellen Auftrag, die rechte Flanke zu sichern.

Das 2. Bataillon erreichte in dem felsigen, gestrüppbedeckten Terrain mühsam um 7 Uhr die Spitze des Debeljača-Berges, von wo die obere Schanze am Glavica eingesehen wurde. Nur wenige Insurgenten befanden sich in derselben und diese räumten das Werk nach einigen Schüssen der Gebirgs-Batterie. Indessen waren die 7. und 8. Compagnie, gefolgt von der 5. und 6., vorgerückt und besetzten um 8 Uhr diese Schanze.

Das 1. Bataillon stiess südöstlich von Žegar um 6 Uhr 45 Minuten auf einzelne Insurgentenschwärme, welche von der 1. und 2. Compagnie alsbald zurückgetrieben wurden. Nach kurzer Zeit verstärkten sich die Insurgenten und gingen zum Angriffe vor; die 4. und halbe 3. Compagnie entwickelten sich rechts der 1. und 2., und das Bataillon warf den Gegner alsbald über den Bergabhang hinab, worauf es nach 7 Uhr die Front gegen Žegar nahm. Der Nebel bedeckte die tiefliegenden Theile des Thales und die Schwärme dieses Bataillons vermochten nur das Zollhaus und einige östliche Häuser von Žegar zu unterscheiden. Der Verlauf des Gefechtes am linken Flügel blieb ihnen daher verborgen. Sie hörten nur den Kampf — und aus Žegar wurde ein starkes Feuer gegen die Höhen gerichtet. Es ist nicht zu bezweifeln, dass sich hier Geschosse dieser Abtheilungen mit jenen des 79. Reserve-Regimentes kreuzten, so dass auf diese Weise die Sachlage

bei letzterem erschwert wurde. Das 1. Bataillon des 23. Regimentes drängte die aus Žegar, wahrscheinlich vor dem Angriffe des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes, zurückweichenden Insurgenten in nördlicher Richtung ab und trat um 9 Uhr, mit dem 2. Bataillon in Verbindung stehend, am Höhenrande gegenüber Žegar in ein hinhaltendes Gefecht, ohne dass es ihm bisher gelungen war, nach links eine Verbindung mit anderen Truppen herzustellen.

Das 2. Bataillon rückte nach der Einnahme des oberen Werkes gegen die untere Schanze vor, während die Gebirgs-Batterie bei ersterem um 9¼ Uhr Stellung nahm und ihr Feuer gegen das untere Werk richtete, welches durch mehrere darin befindliche Zelte und eine rothe Fahne besonders deutlich hervortrat. Die 7. und 8. Compagnie traten mit der Besatzung dieser Schanze und den am Höhenrande stehenden Insurgenten in ein lebhaftes Feuergefecht. Lieutenant Colombini erstürmte hierauf mit mehreren Schwärmen dieses Werk, und setzte sich dort nebst der rasch folgenden 8. Compagnie fest. Die Insurgenten wichen gegen Bihać zurück, aus welcher Stadt mehrere Geschütze gegen die Eroberer der unteren Schanze das Feuer eröffneten.

Während auf diese Weise die feindlichen Befestigungen rasch in die Gewalt des 1. und 2. Bataillons des 23. Infanterie-Regimentes kamen, war das 3. Bataillon, links mit dem 2. Verbindung haltend, westlich von Sokolac vorgerückt, aus welchem Orte Insurgenten vorschlichen und das Bataillon in der rechten Flanke beunruhigten. Die 10. Compagnie wurde zum Schutze desselben aufgelöst. Die halbe 11. Compagnie folgte sodann dem 2. Bataillon als Reserve gegen die untere Schanze, während die anderen 2½ Compagnien als Regiments-Reserve bei der oberen Schanze verblieben. Bei dem Feuerkampfe des 2. Bataillons am Höhenrande verlängerte die halbe 11. Compagnie den rechten Flügel, und der Regiments-Commandant Oberst Le Gay beorderte auch die 9. Compagnie an den rechten Flügel und rückte persönlich mit der Gebirgs-Batterie zur unteren Schanze vor. Da aber gegenüber dem rechten Flügel aus dem Dorfe Privlica immer mehr Insurgenten in das Gefecht traten, so ging auch die 12. Compagnie, den rechten Flügel bildend, in die Feuerlinie. Diese Compagnie bemächtigte sich nach einem kurzen Kampfe des Ortes Privlica und nahm ihre Anlehnung an die Una. Die obere Schanze blieb nur von der halben 11. und der halben 3. Compagnie, welch' letztere sich im Gestrüppe vom 1. Bataillon getrennt hatte, besetzt.

Das 23. Infanterie-Regiment hatte um 11¾ Uhr seine Aufgabe gelöst und war in einer wohlgeordneten Aufstellung im Besitze des Somišlje-Berges. Die Gebirgs-Batterie setzte sich gegen Bihać in Thätigkeit, und da wider Erwarten auch die Križova-Höhe und der Pfarrhof noch immer in Feindeshand waren, so wurde auch dahin und gegen das Zeltlager am Žegar-Bach das Geschützfeuer wirkungsvoll eröffnet. Sowohl nach dem erhaltenen Auftrage, als auch nach der Gefechtslage müsste der weitere Entschluss von den Vorgängen nächst der Križova-Höhe und an der Strasse erwartet werden.

Das Gefecht am linken Flügel war aber bereits lange beendet, und es wandten sich sämmtliche Insurgenten gegen den rechten Flügel, abgesehen von der Thatsache, dass sich diese mit jeder Minute durch die von allen Seiten herbeieilenden Zuzüge verstärkten. Auf diese Weise mussten sich die Verhältnisse des rechten Flügels mit der Zeit unausbleiblich verschlechtern. Das 23. Infanterie-Regiment vermochte um so weniger seine Lage durch einen entscheidenden Vorstoss zu ändern, als dessen rechte Flanke nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Schon als der Kampf um die untere Schanze begann, hatten sich vereinzelte Insurgenten im Rücken des Regimentes gezeigt, welche durch das Gestrüppe vorschlichen, jeder Truppen-Abtheilung auswichen, aber diese und besonders die Gebirgs-Batterie durch wohlgezielte Schüsse belästigten. Die im Kampfe mit der 10. Compagnie stehenden Insurgenten wuchsen durch Zuzüge aus Golubić auf 300 Mann an, und da auch in Flanke und Rücken immer mehr Insurgenten auftauchten, rückte die Compagnie in den Sattel zwischen dem Debeljača- und Somišlje-Berg, um in Verbindung mit der Besatzung der oberen Schanze zu stehen.

Das Gefecht nahm eine immer heftigere Gestalt an; bei der unteren Schanze wurde der Regiments-Commandant Oberst Le Gay tödtlich verwundet; Oberstlieutenant Perkowatz übernahm das Commando. 6 Officiere fielen in kurzer Frist beim 2. Bataillon. Die Munition ging besonders bei dieser Abtheilung auf die Neige, ohne dass in dem ausserordentlich schwer gangbaren Terrain ein zeitgerechter Nachschub eingeleitet werden konnte; der nunmehr beim 1. Feld-Jäger-Bataillon durch die 4. Compagnie angesprochene Ersatz musste zu spät kommen.

Die Insurgenten standen an ihrem rechten Flügel nur mit 1½ Jäger-Compagnien in einem hinhaltenden Gefechte nächst der Bihačer Strasse; die halbe Feld-Batterie wurde, nachdem sie um 11½ Uhr einige Schüsse nach dem Insurgentenlager abgegeben hatte, in das Rastell gezogen. Auf diese Weise wandten sich beinahe alle Insurgenten zum Angriffe auf die untere Schanze, und es wurde dem 2. Bataillon bereits schwer, die von drei Seiten andringenden Insurgenten abzuweisen.

General-Major Zach hatte den Brigade-Generalstabs-Officier an den rechten Flügel entsandt; dieser erhielt von dem Batterie-Commandanten die Mittheilung, dass er für die Batterie besorgt sei, weil die Tragthiere seit 20 Stunden nicht gefüttert, und was aber bei den Anstrengungen und der Tageshitze noch entscheidender sei, nicht getränkt worden waren, wodurch im Falle eines Rückzuges das Batterie-Materiale wegen der Erschöpfung der Thiere verloren gehen könne. Um 2 Uhr erhielt sodann die Batterie vom Commandanten des rechten Flügels den Befehl, nach Zavalje zurückzugehen. Ein Zug des 2. Bataillons folgte den Geschützen als Bedeckung, welche zur oberen Schanze zurückgingen, um von dort den weiteren Weg nach Umständen zu wählen.

Oberstlieutenant Perkowatz erkannte, dass unter den obwaltenden Verhältnissen an eine Behauptung der innehabenden Stellung um so

weniger zu denken sei, als weder eine Unterstützung, noch ein Munitions-Ersatz eintraf, und es bei dem unübersichtlichen Terrain und der Kampfweise des Gegners besonders mit einbrechender Dunkelheit ganz unmöglich werden musste, den Rücken frei zu halten. Da der linke Flügel aus der Action getreten war, lag auch die Befürchtung nahe, dass dem Regimente der Rückzug nach Zavalje abgeschnitten werde, und auf der bedrohten Strasse nach Petrovoselo ganz unberechenbare Ereignisse eintreten konnten. Er entschloss sich daher um 3 Uhr Nachmittags zum Rückzuge. Nachdem sämmtliche Verwundete zurückgeschafft waren, räumte um $3^1/_2$ Uhr das 2. Bataillon und die 9. Compagnie die Stellung bei der unteren Schanze und ging, mit den nachdringenden Insurgenten fechtend, gegen die obere Schanze zurück. Die halbe 11. und die 12. Compagnie verblieben zur Deckung des Rückzuges am Höhenrande und wurden mit der Munition der Verwundeten betheilt. Die Insurgenten griffen nun diese vereinzelten Abtheilungen in überlegener Zahl von drei Seiten an. Die 12. Compagnie warf sie jedoch mit dem Bajonnete über den Hang und zog sich sodann geordnet zurück. Gedeckt durch das standhafte Ausharren des 3. Zuges unter Cadet-Officiers-Stellvertreter Morgenstern, vermochten die andern Züge aus dem Una-Thale die Höhen zu gewinnen. Die nachdringenden Insurgenten, welche sich bis auf 50—60 Schritte den Abtheilungen näherten, wurden mit dem Bajonnete mehrmals abgewiesen. Aus der oberen Schanze gaben die halbe 11. und halbe 3. Compagnie auf 1400 bis 1500 Schritte Salven gegen die dichtesten Insurgentenschwärme ab, welche nun die allgemeine Verfolgung unterbrachen. Die 12. und halbe 11. langten gedeckt durch die den nachdrängenden Insurgenten entgegentretende halbe 3. Compagnie bei der Schanze an. Das 2. Bataillon rückte indessen durch die Schlucht zwischen dem Debeljača-Berg und der Höhe beim Rastell, und die Gebirgs-Batterie war mit der 10. Compagnie gegen Zavalje abmarschirt. Auch der Sanitäts-Hülfsplatz war zurückgegangen.

Als General-Major Zach den Rückzug des 23. Infanterie-Regimentes bemerkte, liess er die Halb-Batterie Nr. 3/XII aus dem Rastell in die Vormittags innegehabte Stellung vorfahren; sie beschoss die beim Zollhause sich ansammelnden Insurgentenhaufen, welche sich zurückzogen und selbst nach wenigen Treffern das Zollhaus räumten. Die weichenden Insurgenten kamen hier in das Feuer der 1. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes.

Als sich das Vordringen der Insurgenten am linken Flügel mässigte, trat nun auch das 1. Bataillon von Nr. 23 um $4^1/_2$ Uhr den Rückzug an; zuerst ging die in der Reserve befindliche 2. Compagnie durch die Schlucht; um 5 Uhr folgten die 1., halbe 3. und die 4. Compagnie. Diese Abtheilungen nahmen sodann am Hange des Plateau's bei Zavalje eine Aufnahmsstellung. Nunmehr zogen die Abtheilungen des 3. Bataillons durch; sämmtliche Verwundete wurden aus der oberen Schanze weggetragen und diese um 5 Uhr von der halben 11. und halben 3. Compagnie geräumt. Später übernahm im Treffenwechsel die 12. Compagnie die Aufgabe der Nachhut.

Die Insurgenten folgten am Debeljača-Berge auf weite Distanzen; nur auf der Strasse drangen sie nach 5 Uhr gegen den Plateau-Abhang verstärkt vor, so dass die 3. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons links von der Strasse neben der 2. und halben 1. in den Kampf geführt werden musste. Auch die 2. und 8. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes kamen nochmals in das Feuer. Die Insurgenten wurden aber in kurzer Zeit unter Mitwirkung der Halb-Batterie zurückgewiesen. Das Feuer verstummte vor 6 Uhr Abends. Die Insurgenten gingen allseits in ihre Stellungen, die sie Morgens innegehabt hatten, zurück, und das Gefechtsfeld war der Art frei, dass die Sanitäts-Abtheilungen unbehelligt nach Verwundeten suchen konnten.

General-Major Zach liess um 6 Uhr Abends sämmtliche Abtheilungen des 23. Infanterie-Regimentes auf dem Exercirplatze sammeln und biwakiren. Die Batterien wurden um dieselbe Zeit in's Rastell beordert. Auch das 1. Feld-Jäger-Bataillon zog seine Compagnien ein; nur die 1. Compagnie wurde auf den westlichen Vorsprung des Debeljača-Berges als Aufnahmsposten entsendet. Mithin war nach 6 Uhr Abends die 72. Brigade unmittelbar beim Rastell, gesichert durch Feldwachen, vereinigt. —

Die 72. Brigade hatte nachstehende Verluste:

	Todt		Verwundet		Vermisst
	Officiere	Mann	Officiere	Mann	Mann
23. Linien-Infanterie-Regiment .	—	30	11	155	29
79. Reserve-Infanterie-Regiment .	2	63	8	238	6
1. Feld-Jäger-Bataillon. . . .	—	—	—	7	—
Sanitäts-Abtheilung	—	5	—	—	—
Zusammen	2	98	19	400	35

Total-Verlust: 21 Officiere, 533 Mann; ferner 1 Tragthier todt.

Todt waren Hauptmann Johann Steyskal, Markus Napialo und Lieutenant Ernst Holm des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes. Verwundet Oberst Albert Le Gay Edler v. Lierfels (starb am 19. September), Hauptmann Rudolf Soutschek, Carl Linpökh, Johann Kempf, Oberlieutenant Vitomir Popović, Valerius Csaszny, Lieutenant Anton Babić, Carl Colombini, Carl Szeiff, Carl Melkuhn, Julius v. Vargha des 23. Infanterie-Regimentes, Oberstlieutenant Alexander Kokotović, Hauptmann Carl Ballasko, Damian Gruičić, Franz Löhnert, Oberlieutenant Georg Trbuhović, Theodor Munk (starb an den Wunden), Lieutenant Franz Glaser des 79. Reserve-Regimentes.

Das Gefecht bei Žegar war durch die eigenthümlichen Verhältnisse sehr verlustvoll geworden und ragt besonders durch hartnäckiges, in den Kämpfen unserer Zeit so selten vorkommendes Handgemenge hervor. Es kamen 173 Verwundungen mit der blanken Waffe, oder überhaupt im Handgemenge beigebracht, in Behandlung, wovon 126 auf das 79. Reserve-Regiment entfielen.

Die Insurgenten waren unter dem Commando des Oberstlieutenant Nuri Beg und des Hadschi Hassan Salkić gestanden, welch' Letzterer

in Bihać den Zuzug der Verstärkungen betrieb und mit diesen disponirte. Zu Beginn des Gefechtes war das Zollhaus von 120 Redifs, Žegar von 100 Insurgenten aus Ježačić (Izačić) besetzt, etwa 300 Redifs waren im Zeltlager hinter Križova; 400 Redifs, Baschi-Bozouk und Zaptiés waren in den Schanzen am Debeljača-Berg vertheilt; 500 Insurgenten eilten aus Bihać herbei. Im Verlaufe des Gefechtes traten nun am rechten Flügel 600—800 Mann aus Izačić in das Gefecht. Im Centrum griffen gegen 2500 Insurgenten successive ein und am linken Flügel gingen etwa 400 Mann gegen die rechte Flanke der k. k. Truppen vor. Im Ganzen standen also mindestens 5000 Insurgenten im Kampfe. Ihre Verluste waren bedeutend; es ist nur bekannt, dass die Colonne aus Izačić allein 109 Todte hatte.

Am 8. September herrschte beiderseits Waffenruhe und das Gefechtsfeld wurde ungehindert von Sanitäts-Patrullen durchsucht. Der Kampf am 7. September hatte zur Genüge gezeigt, dass die k. k. Truppen in der Krajna einen viel grösseren Widerstand zu besiegen hatten, als bisher trotz ausreichender Nachrichten vorausgesetzt worden war. Wenn auch die 72. Brigade auf Grund veränderter Dispositionen mit Aussicht auf Erfolg das Gefecht erneuern konnte, so war es doch geboten, die Mitwirkung der 28. Infanterie-Brigade zu erwarten, welche nächst Sluin im Begriffe war, ihre Gebirgsausrüstung zu vervollständigen. Um dies und eine Vereinbarung mit General-Major Reinländer herbeizuführen, mussten einige Tage vor der Wiedereröffnung der Operation verstreichen.

Strebten die Insurgenten schon vor dem misslungenen Angriffe auf Bihać Grenzüberschreitungen an, so mussten solche jetzt um so mehr vorausgesetzt werden. In diesem Sinne erschien eine erhöhte Kampfbereitschaft nothwendig. Die Abtheilungen der 72. Brigade kehrten am 9. in ihre früheren Stationen zurück; es wurden aber Biwaks bezogen und längs der Grenze Vorposten aufgestellt. Nur bei anhaltendem Regenwetter sollten die Truppen in Cantonnirungen verlegt werden. Vor Allem wurde für die Ergänzung der Munition und die Abtransportirung der Verwundeten Sorge getragen.

Dass die Insurgenten die angedrohte Offensive gegen Prosičenikamen unterliessen, findet die Erklärung in ihrem Abzuge gegen Bihać. Der Haupttheil der unter Beg Požderac nördlich Izačić stehenden Cetas war auf die erste Nachricht von dem Angriffe der k. k. Truppen nach dem Gefechtsfelde geeilt. Die Cordons-Truppen längs der Grenze bis Sturlić bemerkten, dass im Verlaufe des Vormittags die meisten Insurgentenhaufen gegen Bihać zogen. Nur kleine Abtheilungen waren zurückgeblieben und wechselten mit den Posten an vielen Orten Schüsse.

Aehnliche Demonstrationen führten die Insurgenten aber auch südlich von Zavalje aus; besonders der Landwehr-Posten bei Kestenovo Korito hatte ein längeres Feuer auszuhalten. Von Seite der 28. Brigade

waren zur Aufklärung der Verhältnisse mehrere Officiers-Patrullen über die Grenze gegangen, ohne auf grössere Insurgentenbanden zu stossen. Auch am 8. setzte sich dieses Geplänkel längs der Grenze fort und bei Ljeskovac nahm es sogar einen ernsteren Charakter an.

Geplänkel bei Ljeskovac und Prosičenikamen am 8. September.

Von dem in Ljeskovac lagernden 12. Feld-Jäger-Bataillon stand am 8. September die 4. Compagnie auf Vorposten am Rideau der Korana, gegenüber dem muhammedanischen Orte Teržac, bei welchem die Ruine eines Castells das diesseitige Ufer beherrscht.

Um 10 Uhr Vormittags zog eine Insurgentenschaar mit einer Fahne längs der Vedetten-Linie nach Teržac, ohne zunächst von den Vedetten provocirt zu werden. Als aber diese Schaar bei der Ruine anlangte, eröffnete sie ein wohlgezieltes Feuer gegen die Feldwachen, welche dasselbe erwiderten. Hauptmann Winter entwickelte eine Feuerlinie gegen die aus der Umgebung sich zusehends verstärkenden Insurgenten, um eine Grenzüberschreitung zu verhindern.

Im gleichen Sinne sandte auch Major Niemeczek die 3. Compagnie als Verstärkung an die Grenze. Die nächstliegenden Truppen wurden von diesem Angriffe verständigt. Das in Grabovac stehende halbe 5. Bataillon des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes [1]) rückte nach Novo-Keršlje vor.

Das Cordons-Commando in Prosičenikamen alarmirte die 1. und 3. Compagnie des 88. Landwehr-Bataillons, besetzte die Umgebung des Rastells und sandte Patrullen gegen Ljeskovac. Da sich auch gegenüber diesen Abtheilungen Insurgenten zeigten, so eröffneten die Landwehrmänner das Feuer, worauf sich auch nächst dem Rastell ein lange andauerndes Geplänkel entspann.

Als das 28. Brigade-Commando in Sluin die Meldung erhielt, dass das 12. Feld-Jäger-Bataillon im Kampfe stehe, so wurde das 4. Bataillon des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes mit der Halb-Batterie nach Rakovica, das 3. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes nach Grabovac vorgeschoben. Das 2. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes trat in Bereitschaft. General-Major Reinländer begab sich Nachmittags nach Prosičenikamen.

Die Insurgenten bei Teržac hatten erkannt, dass sie jenseits der Grenze ausreichenden Widerstand finden würden, stellten daher um 12 Uhr Mittags das Feuer ein und zogen nach Osten ab. Ebenso verstummte gegen Abend das Geplänkel bei Prosičenikamen. General-Major Reinländer untersagte den Truppen jedes provocirende Feuer.

[1]) Das andere Halb-Bataillon marschirte als Bedeckung des Munitions-Nachschubes für die 72. Brigade nach Zavalje.

Die Verluste waren:

12. Feld-Jäger-Bataillon . . .	3 Todte,	3 Verwundete
88. Landwehr-Bataillon . . .	1 „	1 „
Zusammen	4 Todte,	4 Verwundete.

Unter diesen befand sich Jäger-Hauptmann Ignaz Winter schwer verwundet. Die Insurgenten hatten augenscheinlich namhafte Verluste.

Die Bevölkerung des Grenzlandes befand sich durch diese Vorgänge in einer ausserordentlichen Aufregung. Während Weiber, Kinder und Kampfunfähige in das Innere des Landes flüchteten, bewaffneten sich die Männer und hielten in jedem Dorfe Wache. Oberst Mussulin sah sich in Folge der schwachen Grenzbewachung genöthigt, auch südlich von Zavalje die Grenzbevölkerung zu den Waffen zu rufen. Diese Verhältnisse wurden durch das stete Zuströmen christlicher Flüchtlinge aus Bosnien noch verschlimmert. Es war hohe Zeit, dass entscheidende Schritte geschahen, diese Sachlage zu ändern. Das II. Armee-Commando hatte bereits durch einen Befehl vom 8. September angeordnet, dass die 28. Brigade bei einem weiteren Vorgehen gegen Bihać über Izačić mitzuwirken habe und stellte, in Folge des Gefechtes bei Žegar am 7., die 72. Brigade unter den Befehl des General-Major Reinländer. In diesem Sinne übergab nun dieser am 10. September das Commando der 28. Brigade dem Oberst Buchta des 48. Linien-Infanterie-Regimentes, bildete mit seinem Stabe ein Truppen-Commando über beide Brigaden und verfügte sich am 11. nach Zavalje, um persönlich über die Sachlage bei Bihać Aufklärung zu suchen und das weitere Vorgehen zu beschliessen.

Zunächst ordnete General-Major Reinländer die Concentrirung von 5 Bataillonen und der Vorderlad-Halb-Batterie der 28. Infanterie-Brigade bei Petrovoselo an, während die Sicherung der Grenze dem 3. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes, dem 87., 88. und 89. Landwehr-Bataillon überlassen wurde.

Die 72. Infanterie-Brigade bereitete sich indessen zu einem neuen Angriffe auf Bihać vor und hatte bereits am 9. die Ergänzung ihrer Munition unter Bedeckung durch das 5. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes an sich gezogen. Die Brigade würde den Angriff alsbald erneuert haben, wenn nicht die Mitwirkung der 28. Brigade zu erwarten gewesen wäre. Die Sicherung der Verpflegung für alle diese Truppen verursachte aber Vorkehrungen, welche in die Operationen einen mehrtägigen Stillstand brachten. Vor Beginn der allgemeinen Bewegung mussten Vorräthe an solchen Orten angehäuft werden, welche durch die Operations-Front gesichert erschienen. In den Orten Sluin und Rakovica wurden daher Einlieferungs-Depôts errichtet und unter Beistand des General-Commando's in Agram die Ansammlung eines 30tägigen Vorrathes eingeleitet. Da aber die Nachschubslinie Carlstadt-Zavalje unmittelbar von Einfällen der Insurgenten bedroht war, durfte die Grenze von den Truppen erst dann entblösst werden, wenn jene Vor-

kehrungen vollendet waren. Entsprechend diesen Umständen wurde der Grenz-Cordon erneuert geregelt. Das 3. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes besetzte Keršlje, Bazara und Furjan, das 89. Landwehr-Bataillon Sluin und die Grenzlinie rechts der Korana bis Maljevac, das 88. Landwehr-Bataillon die Grenzlinie von Prosičenikamen bis Petrovoselo.

Auf die Insurgenten hatten die Ereignisse am 7. September keineswegs erhebend gewirkt, denn ihre Verluste waren überraschend gross und die Thatsache, dass die k. k. Truppen wirklich die Feindseligkeiten eröffnet hatten, ohne Rücksicht auf die erwartete Deputation aus Sarajevo, brachte Uneinigkeit unter sie. Besonders die Bewohner von Bihać wollten von einer Fortsetzung des Kampfes nichts wissen, und als sie aus diesem Grunde von den Zuzüglern aus dem Gebirge terrorisirt wurden, verliessen sie die Stadt und flüchteten in das Gebirge. Hadschi Hassan Salkić und Hadschi Ibrahim Mednilja versammelten nunmehr gegen 2000 Insurgenten in der Stadt, wo ein Schreckens-Regiment platzgriff. Besonders die Bewohner von Izačić, welche am 7. die grössten Verluste gehabt hatten, verübten Gräuelthaten gegen Jene, welche nicht für die äusserste Gegenwehr waren. Auch bei Vrkašić sammelten sich gegen 2000 Insurgenten unter Beg Požderac. Der Einfluss jener türkischen Officiere, welche am 7. commandirt hatten, und ihrer Redifs, verschwand gänzlich, da diese den Insurgenten-Chefs nicht thatkräftig genug waren. Es wurden in die ganze Krajna Boten entsendet, welche Zuzüge aufbieten sollten. Um diese herankommen zu lassen, hatten die Insurgenten nichts einzuwenden, dass sich der Mutessarif Hussein Effendi abermals an die Spitze einer Deputation im Interesse der Stadt Bihać stellte und von den k. k. Generalen in Zavalje die Einstellung der Feindseligkeiten verlangte, bis ihrer Bitte bei Sr. Majestät dem Kaiser, dass dem Einmarsche Unterhandlungen vorausgehen möchten, gewährleistet würde. General-Major Reinländer liess wohl über Ermächtigung des General-Commando's in Agram die Bitte, im Sinne der ursprünglich friedlichen Mission der k. k. Truppen, an die Stufen des Thrones gelangen, erklärte jedoch der Deputation, dass von einer Waffenruhe keine Rede sein könne und verwies auf den Inhalt der Proclamation.

General-Major Reinländer recognoscirte im Verlaufe des 12. September das Terrain nächst Zavalje und fasste den Entschluss, am 15. durch die 28. Infanterie-Brigade Izačić angreifen zu lassen, während die 72. Brigade demonstrativ gegen Bihać vorrücken sollte. Die 28. Brigade war bereits am 11. in den Raum Rakovica-Drežnik vormarschirt, versammelte den 12. 4 Bataillone und die Halb-Batterie bei Petrovoselo und Željava und schob Vorposten an die Grenze vor; am 13. rückte das 5. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes nach Željava ein, so dass, auf Grund einer Besprechung des General-Major Reinländer mit Brigadier Oberst Buchta in Zavalje, die Vorrückung am 15. beginnen sollte. Am 14. wurden der 28. Brigade noch 2 Geschütze von der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I zugewiesen. Zur Deckung der Strasse zwischen Zavalje und Željava besetzten 2 Compagnien des 79. Reserve-

Infanterie-Regimentes Baljevac, und das Cordons-Commando in Keršlje, sowie jenes in Dolnje Lapac wurden aufgefordert, am 15. Demonstrationen bei Prosičenikamen und gegen Kulen Vakuf auszuführen.

Die Gefechte bei Izačić und Križova am 15. September [1]).

In den letzten zwei Tagen scheint in Bihać Ruhe geherrscht zu haben, und auch in dessen Umgebung waren keine nennenswerthen Bewegungen der Streitkräfte wahrgenommen worden. Die Insurgenten hatten die meiste Aufmerksamkeit der Verstärkung ihrer Stellung am Somišlje-Berge gewidmet; ihre Hauptkraft schien bei Vrkašić zu lagern. Nur ein Theil der Izačićer Insurgenten war in seinen Wohnort zurückgekehrt. Hingegen hatte sich die Zahl der Insurgenten gegenüber Prosičenikamen namhaft vergrössert und an den Verschanzungen, welche sie daselbst anlegten, war zu erkennen, dass sie, von den Absichten der 28. Brigade unterrichtet, deren Vorrückung in dieser Richtung erwarteten. Die Umstände erschienen daher für den Angriff auf Izačić günstig, während sich auch die Schwierigkeiten einer Wegnahme von Žegar und Križova nicht vermehrt hatten. In diesem Sinne sollten die Truppen der 28. Brigade, im Beisein des General-Major Reinländer, am 15. September zum Angriffe auf Izačić schreiten, während General-Major Zach beauftragt war, in Uebereinstimmung mit dem bei Izačić wahrnehmbaren Kampfe gegen Bihać zu demonstriren.

Der Gefechts-Disposition des General-Major Reinländer entsprechend, stand die 28. Brigade Morgens um 8 Uhr in folgender Ordnung zur Vorrückung, welche erst nach dem Verziehen des Nebels beginnen sollte, bereit: 2 Bataillone des 48. Infanterie-Regimentes, die halbe Vorderlad- und halbe Gebirgs-Batterie am Ost-Ausgange von Petrovoselo; das 76. Reserve-Regiment und das 12. Feld-Jäger-Bataillon östlich von Željava, à cheval des Weges zum Rastell. Um 8 Uhr 40 Minuten gab Oberst Buchta den Befehl zur Vorrückung. Die vorliegende Gegend war bereits vom Nebel frei, dagegen fiel ein den ganzen Tag anhaltender Regen. Das 48. Infanterie-Regiment mit den Batterien trat die Bewegung mit der Direction auf das Rastell an, und als beide Colonnen auf gleiche Höhe gelangt waren, rückten auch das 76. Reserve-Regiment und das 12. Feld-Jäger-Bataillon vor.

Die Recognoscirung der vorliegenden Gegend zeigte, dass die Insurgenten Izačić, den verfallenen Thurm, die Dschamja südlich des Ortes und einen Jägergraben, hinter welchem ein Lager sichtbar war, schwach besetzt hatten; vereinzelte Insurgenten-Gruppen streiften vor der Front. Die Brigade entwickelte sich daher zum Angriffe dieser Stellung 800 Schritte vor dem Rastell auf dem Abdić brdo. Das 48. Infanterie-Regiment in zwei Treffen auf dem linken, das 76. Reserve-Infanterie-Regiment in zwei Treffen auf dem rechten Flügel. Beide Halb-Batterien nahmen nördlich und südlich des Rastells Stellung; das

[1]) Siehe Tafel XIII b.

12. Jäger-Bataillon folgte als Brigade-Reserve. General-Major Reinländer schloss sich bei der Vorrückung dem 48. Infanterie-Regimente an.

Nach einer kurzen Rast rückte die Brigade um 10 Uhr 15 Minuten gegen Izačić vor. Dem 76. Reserve-Regimente waren der Süd-Ausgang von Izačić, die Dschamja und der Ort Musinovac — dem 48. Infanterie-Regimente der Nordausgang des Ortes — als Angriffspunkte gegeben. Bei der Unübersichtlichkeit des Terrains musste der Sicherung der Flanken besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden; es blieben daher am rechten Flügel die 14. und 17. Compagnie von Nr. 76 im Staffelverhältnisse zurück, während am linken Flügel das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes im 2. Treffen den Flankenschutz besorgte.

Die dem rechten Flügel vorausgehenden Spähер wurden alsbald von einzelnen, rasch auf Izačić zurückweichenden Insurgenten beschossen. Die Brigade rückte ohne Widerstand bis auf 1000 Schritte vor die Orts-Lisière, wo sie mit Kleingewehrfeuer empfangen wurde. Die Gebirgs-Geschütze hatten sich indessen gegen den nördlichen Theil des Ortes in's Feuer gesetzt, und nunmehr traten auch die Feldgeschütze gegen das Insurgentenlager in Thätigkeit. Das 1. Treffen des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes rückte ununterbrochen vor und nöthigte die Insurgenten zum Verlassen des Jägergrabens. Grösseren Widerstand fand der linke Flügel, da die Insurgenten den verfallenen Thurm stark besetzt hatten. Um den Ort mit möglichst wenig Verlust zu nehmen, ordnete General-Major Reinländer an, dass 3 Compagnien des 1. Bataillons von Nr. 48 aus dem 2. Treffen zur Umfassung des feindlichen rechten Flügels vorrücken sollten, während die 2. Compagnie den Flankenschutz besorgte. Die Geschütze nahmen gleichzeitig den verfallenen Thurm unter ihr Feuer.

Als nun der linke Flügel, aus der 1., 3., 4. und 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes bestehend, die Rechtsschwenkung vollführte, zeigten sich plötzlich in Vikić Insurgenten, welche das 1. Bataillon beunruhigten. Die 4. Compagnie schwenkte daher links ab und rückte gegen Vikić vor. Nunmehr drangen mit einigen Verlusten die 1., 3. und 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes von Norden, die 13., 15. und 16. Compagnie des 76. Reserve-Regimentes von Süden in Izačić ein; die Insurgenten flohen aus der Ruine, verliessen den Ort, welcher in Brand gerathen war, und zogen sich theils nach Osten in die Waldungen, theils nach Vikić zurück. Major Blascheck, Interims-Commandant des 48. Infanterie-Regimentes, liess daher die 1. und 3. Compagnie dieses Regimentes gegen Vikić vorrücken, wohin auch vom 12. Feld-Jäger-Bataillon zur Sicherung der Flanke 2 Compagnien abrückten; dieser Ort wurde von der vorausrückenden 4. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes rasch von den Insurgenten gesäubert.

Nunmehr wandte sich das 76. Reserve-Infanterie-Regiment zum Angriffe der Dschamja, aus welcher ein starkes Feuer die angreifenden Truppen empfing. Die 13., 15. und halbe 16. Compagnie drangen durch die Schlucht gegen den Berg vor, während die 17. Compagnie rechts, die 19. und 20. Compagnie denselben links umfassend erstiegen. Die 18. Compagnie folgte als Reserve. Die Insurgenten räumten nach kurzem

Widerstande auch dieses Object und zogen sich auf den östlichen Höhenrücken zurück. Indessen hatte sich auch die 14. und halbe 16. Compagnie ohne nennenswerthen Widerstand des Ortes Musinovac bemächtigt.

Oberst Buchta zog nunmehr die halbe Gebirgs-Batterie gegen Izačić vor und liess das 12. Feld-Jäger-Bataillon, das wieder alle Compagnien vereinigt hatte, nördlich dieses Ortes Aufstellung nehmen. Auch die halbe Vorderlad-Batterie war nach Izačić vorgerückt und auf der Höhe, Front gegen Süden, aufgefahren. —

Es war 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags, als die 28. Brigade ihre Aufgabe, Dank der Ueberraschung des Gegners, mit geringen Verlusten gelöst hatte. General-Major Reinländer gedachte nunmehr in Betracht des ununterbrochenen, heftigen Regens die weitere Vorrückung einzustellen und gab Befehl, dass die Brigade bei Izačić ein Biwak beziehen solle. Während aber die Befehle zur Versammlung der Truppen und Aufstellung der Vorposten gegeben wurden, erschien auf den Höhen östlich von Musinovac und nächst dem Orte Turja ein 500—600 Mann starker Insurgentenhaufen, welcher von Vrkašić herangezogen war. Bevor noch die Absicht des General-Major Reinländer, die Vorrückung einzustellen, dem 76. Reserve-Regimente bekannt war, hatte Oberstlieutenant Eltz der 17. und bald darauf der 13. und 15. Compagnie den Befehl ertheilt, die Höhe nordöstlich von Musinovac zu ersteigen, weil dieselbe die Stellung der Brigade dominirte. Diese Abtheilungen stiessen nunmehr in der Vorrückung mit jenen Insurgenten bei Turja zusammen und es entwickelte sich ein lebhafter Kampf zwischen diesen Gegnern. Major von Waldkirch führte die 3 Compagnien zum Angriffe der besetzten Häusergruppen, welche das Thal sperrten, vor, und Oberstlieutenant Eltz gab den rückwärtigen Compagnien den Befehl, mit den angreifenden in Verbindung zu treten.

Als General-Major Reinländer auf der Höhe bei Izačić das neuerliche Erscheinen von Insurgenten sah, deren Zahl bei der ausserordentlichen Unübersichtlichkeit des Terrains nicht geschätzt werden konnte, und die aus einer Richtung kamen, wo der stärkste Zuzug zu erwarten war, so fasste er sogleich den Entschluss, das Gefecht fortzusetzen, um den Gegner vollständig zu schlagen und zu vertreiben. General-Major Reinländer ordnete daher an, dass das 12. Feld-Jäger-Bataillon auf dem Höhenrücken, welcher von Vikić gegen Turja zieht, vorrücke und so den Angriff des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes unterstütze. Major Niemeczek liess die 1. und 2. Compagnie in erster Linie, die 3. und 4. Compagnie als Bataillons-Reserve die Höhe ersteigen. Gleichzeitig trat auch die Vorderlad-Halb-Batterie gegen Turja in's Feuer. Da das Jäger-Bataillon in Folge des Gestrüppes und des sehr aufgeweichten Lehmbodens nur langsam vorrückte, dem General-Major Reinländer aber die vorgeschobene Lage der Compagnien des Major v. Waldkirch ungünstig erschien, ordnete er eine allgemeine Vorrückung an, welche zugleich dem Zwecke des späteren Angriffes auf Bihać entsprach. Das 48. Infanterie-Regiment zog die nach Vikić vor-

geschobenen Compagnien heran — nur die 2. Compagnie verblieb zur Deckung der Flanke und des Rückens nordwestlich von Izačić. Das 2. Bataillon rückte aus diesem Orte in der Niederung gegen Turja vor. Nachdem das 1. Bataillon gesammelt war, folgte es in Begleitung der Gebirgs-Geschütze im 2. Treffen auf der Höhe. Da im weiteren Verlaufe dieser Vorrückung die Vorderlad-Halb-Batterie in Folge des unwegsamen Terrains nicht mitwirken konnte, so befahl General-Major Reinländer, dass sie unter Bedeckung˅der 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes in das Rastell bei Željava zurückkehre.

Das 76. Reserve-Infanterie-Regiment war indessen mit den Insurgenten, welche die Häuser besetzt hielten, in einen Feuerkampf getreten; die 19. und 20. Compagnie war links der 13. in's Gefecht verwickelt, während die 14. und 17. Compagnie des Gegners linke Flanke zu gewinnen suchte. Die Insurgenten vertheidigten sich hartnäckig und unternahmen sogar einen Vorstoss gegen die 19. und 20. Compagnie. Die Gefechtsverhältnisse gestalteten sich nunmehr insoferne schwierig, als das Terrain, welches die Truppen zu durchschreiten hatten, äusserst zerrissen, mit Karstlöchern erfüllt und mit Gestrüpp bedeckt, daher sehr unübersichtlich ist. Die ausgedehnte Front, welche die Brigade gegen die in weit zerstreuten Gruppen fechtenden Insurgenten annehmen musste, erschwerte die Leitung und der strömende Regen beeinträchtigte die Beweglichkeit der Truppe. Auf diese Weise kamen erst gegen 4 Uhr die nachgesandten Abtheilungen in volle Wirksamkeit, wobei das Jäger-Bataillon weit nach links ausbiegen musste, um die Insurgenten zu umfassen. Als dies gelungen und der Gegner von Terrain-Abschnitt zu Abschnitt zurückgedrängt war, wurde auch Turja von demselben gesäubert. Unter namhaften Verlusten flohen nunmehr die Insurgenten in östlicher Richtung, so dass um 5 Uhr das Gefecht verstummte.

Das 76. Reserve-Infanterie-Regiment rückte auf den Höhen östlich von Musinovac so weit vor, dass es freie Aussicht über die Thalebene von Bihać gewann. Das 48. Infanterie-Regiment folgte am westlichen Hange auf die Höhen nördlich des Klokot-Baches. Auf letzteren bezog nun die Brigade um 6½ Uhr Abends ein Biwak, in welchem das Jäger-Bataillon erst mit Einbruch der Dunkelheit eintraf. 1½ Compagnie des 76. Reserve-Infanterie-Regiments verblieb zur Sicherung der Brigade auf dem Rücken nordöstlich des Biwaks. Die 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes vereinigte˅sich mit der 8. Compagnie und der Vorderlad-Batterie im Rastell bei Željava.

Während die 28. Infanterie-Brigade das berüchtigte Izačić in ihre Gewalt brachte und auch gegen Süden namhaften Raum gewann, demonstrirte die 72. Brigade gegen die Vertheidigungslinie der Insurgenten vor Bihać und errang hiebei einen wesentlichen Vortheil für die weiteren Angriffe auf diese Stadt. General-Major Zach gedachte den Feind derart zu beschäftigen, dass seine Aufmerksamkeit auf Zavalje gerichtet bleibe; eine positive Vorrückung der Truppen sollte nur dann erfolgen, wenn sich ein leicht zu erringender Vortheil bieten

würde. Die Hauptaufgabe im Kampfe war den Geschützen zugedacht; Infanterie sollte jedoch bereit gehalten werden, um im gelegenen Augenblicke die Križova-Höhe mit dem Pfarrhofe und Žegar anzugreifen.

Zu diesem Zwecke fuhren die Halb-Batterie Nr. 3/XII und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I um 8 Uhr Morgens nördlich des Rastells bei Zavalje, bedeckt von der 3. Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons, am Plateau-Rande auf. Das 23. Linien-Infanterie-Regiment und ein Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes standen im Rastell in Bereitschaft. Das 1. Feld-Jäger-Bataillon nahm vor demselben eine deckende Stellung und schob auf die gegen das türkische Zollhaus vorspringende Bergnase eine Compagnie vor. Die rechte Flanke der Brigade war durch ein Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes bei Medjudražje gedeckt.

Als um 9 Uhr 50 Minuten aus der Richtung von Izačić Kanonenfeuer hörbar wurde, ertheilte General-Major Zach den Befehl zur Eröffnung des Geschützfeuers auf den Pfarrhof, das Zollhaus und nach Bihać. Wohl entstand im Lager der Insurgenten einige Bewegung und aus der Stadt wurde das Feuer mit Geschützen erwidert, aber auf der Križova-Höhe, sowie im Zollhause, zeigten sich nur wenig Feinde. General-Major Zach liess das 1. und 3. Bataillon des 23. Infanterie Regimentes aus dem Rastell abrücken und einstweilen 1000 Schritte nördlich desselben halten. Oberstlieutenant Nemečić erhielt sodann den Befehl, eine Schwarmlinie gegen den Pfarrhof vorzuschieben, welche den Gegner veranlassen sollte, sich zu zeigen. Die zwei Bataillone hatten langsam zu folgen, um zur Hand zu sein, wenn die vorliegenden Objecte durch einen Anlauf zu nehmen wären. Oberstlieutenant Nemečić liess um 10 Uhr 25 Minuten das 1. Bataillon abrücken. Dieses zog am Plateau so weit nach links, dass es beim Herabsteigen die Front gegen die westliche Seite der Križova-Höhe entwickeln konnte. Nachdem es über den mit Gestrüpp bedeckten Hang in die Thalebene gelangt war, sicherte es seine linke Flanke durch einen Zug, welcher Vedropolje besetzte. Mit der 1. und 2. Compagnie in der Feuerlinie, der 3. und 4. Compagnie als Bataillons-Reserve rückte das Bataillon mit Gefechts-Patrullen vor der Front gegen das Pfarrhaus. Als die ersten Schüsse aus den Maisfeldern in die linke Flanke des Bataillons fielen, ordnete der Regiments-Commandant an, dass die 9. Compagnie in Verbindung mit dem 1. Bataillon folge, und als das Brigade-Commando, die schwache Besetzung der Križova-Höhe erkennend, die beschleunigte Vorrückung anordnete, begannen auch die anderen Compagnien des 3. Bataillons die Bewegung gegen den Pfarrhof.

Als sich das 1. Bataillon dem Pfarrhofe näherte, wurde das Feuergefecht stärker; grössere Insurgentenschwärme traten auf und westlich der Križova-Höhe in den Kampf. Die 1., 2. und 4. Compagnie rückten als Feuerlinie ruckweise vor. Die 9. Compagnie griff rechts von dem 1. Bataillon in das Gefecht ein. Um 12 Uhr nahm dieses Bataillon den Pfarrhof im Anlaufe und die schwachen Insurgentenschwärme setzten sich in den nördlichen Häusern und in der Schanze fest. Oberstlieutenant Nemečić ordnete nunmehr, um die vorliegenden Objecte

rasch zu säubern, durch das Sturmsignal eine allgemeine Vorrückung an. Die 10. und drei Züge der 11. Compagnie drangen in die Schanze und rückten gegen das türkische Lager vor. Die 1., 9. und 12. Compagnie nahmen die einzelnen Gehöfte der Križova-Höhe, während kurz darauf die 2. und 4. Compagnie, nordwärts rückend, die Insurgenten gegen Bihać zurückjagten. Die 3. Compagnie folgte als Reserve, ein Zug der 11. Compagnie deckte die rechte Flanke gegen Žegar. Um 1¼ Uhr waren die Insurgenten gegen die Vorstadt von Bihać im Rückzuge und die beiden Bataillone des 23. Infanterie-Regimentes setzten sich an dem Höhenrande längs der Umzäunung fest, die Front rechts über die Schanze bis zum Žegar-Bache ausdehnend. Das 3. Bataillon nahm die halbe 9. und halbe 12. Compagnie als Reserve zum Pfarrhofe zurück.

Während dieses gelungenen Angriffes des 23. Infanterie-Regimentes richteten die Geschütze ihr Feuer vorwiegend gegen die untere Schanze am Somišlje-Berg, wo bedeutende Insurgentenhaufen ein heftiges Feuer gegen die vorrückenden Truppen unterhielten. Nach der Einnahme der Križova-Höhe befahl General-Major Zach dem 1. Feld-Jäger-Bataillon, gegen das Zollhaus vorzurücken. Major Pokorny entwickelte 2 Compagnien beiderseits der Strasse, eine Compagnie rückte zur Deckung der rechten Flanke auf der Bergnase östlich derselben vor; eine Compagnie folgte als Reserve. Das Jäger-Bataillon marschirte an dem vom Feinde verlassenen Zollhause vorbei gegen das türkische Lager und trat, nur von einem schwachen Feuer aus der unteren Schanze belästigt, mit dem 23. Infanterie-Regiment in Verbindung. Die halbe Feld-Batterie richtete nunmehr ihr Feuer nach Bihać, um dieses in Brand zu schiessen. —

Die Insurgenten waren durch den bisherigen Kampf sichtlich überrascht und, in Folge des gleichzeitigen Angriffes bei Izačić und bei Bihać, bisher nicht einig geworden, wie sie handeln sollten. Nachmittags schienen sie jedoch zu einem Entschlusse gelangt zu sein, wonach eine schwächere Abtheilung den erwähnten Angriff bei Turja gegen die 28. Brigade ausführte, ihre Hauptkräfte aber zur Wiedereroberung der Križova-Höhe schritten. Um 3 Uhr drangen dichte Insurgentenschwärme beiderseits des aus Bihać führenden Weges gegen die Nordspitze der Križova-Höhe vor, unterstützt durch ein wohlunterhaltenes Geschützfeuer von den Wällen der Feste Bihać. Den Angriff, welcher auf die 1., 2. und 4. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes traf, eröffnete ein verschwenderisches Gewehrfeuer. Die Insurgenten schlichen sich kühn in den Maisfeldern nahe an die Feuerlinie und nöthigten diese zu einem heftigen Feuer, so dass um 4 Uhr Munitionsmangel eintrat und die Verluste namhaft wuchsen. Hauptmann Panjković, Commandant des 1. Bataillons, ordnete mit grosser Umsicht den Widerstand seiner Feuerlinie und besorgte den Munitions-Nachschub; er beliess, im Hinblicke auf seine exponirte Lage, die 3. Compagnie in Reserve, erbat sich aber Verstärkung vom 3. Bataillon. Oberstlieutenant Nemečić detachirte in Folge dessen die halbe 9. und halbe 12. Compagnie an den linken Flügel und liess Munition herbeischaffen. Die Insurgenten

wichen wohl vor dem 1. Bataillon zurück, setzten aber das Feuer nachhaltigst fort. Um 4 Uhr 30 Minuten wurde Hauptmann Panjković verwundet und übergab das Bataillons-Commando an den Hauptmann Rukavina von Vidovgrad.

Da die Festhaltung der Križova-Höhe dem Regiments-Commando als Gefechtszweck angegeben worden war, die Angriffe der Insurgenten sich wiederholen durften und ihre Feuerlinie das 1. Bataillon in weitem Bogen umfasste, so ordnete Hauptmann von Rukavina um 5 Uhr die Errichtung von Schützengräben in der Schwarm- und Unterstützungslinie an. Während die Schützen das Feuer fortsetzten, hatten die Spatenträger um 6 Uhr längs des nördlichen Höhenrandes einen Schützengraben und hinter diesem Deckungen für die Unterstützungen angelegt. Die Insurgenten zogen um diese Zeit Unterstützungen aus Ičezar heran und versuchten abermals einen Vorstoss, der aber, unterstützt durch das Feuer der Halb-Batterie, rasch abgewiesen wurde. Hierauf zogen sich die Insurgenten nach Bihać zurück, so dass um 7 Uhr Abends das Gefecht verstummte.

Schon um 4 Uhr war das 1. Jäger-Bataillon wieder in die Aufstellung nächst dem Rastell zurückgezogen worden, weil es vor dem Zollhause vom Somišlje-Berge aus gefährdet erschien, ohne die Behauptung der Križova-Höhe wesentlich unterstützen zu können. General-Major Zach schickte aber eine Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes als Verstärkung und eine Compagnie des 2. Bataillons von Nr. 23 mit Wein und Munition in die Feuerlinie; letztere kehrte wieder zum Rastell zurück.

Am Abende des 15. September standen die 72. und 28. Brigade in einem solchen Raume nördlich und westlich von Bihać, dass diese Stadt am linken Una-Ufer cernirt erschien; die Insurgenten hatten einige Schlappen erlitten, welche ihr Vertrauen in die Fruchtbarkeit des Widerstandes erschüttern mussten. Diese Erfolge waren im Gefechte bei Izačić mit geringen, bei Križova aber mit verhältnissmässig grösseren Opfern erkauft worden.

Verluste bei Izačić:

	Todt	Verwundet	Vermisst
Infanterie-Regiment Nr. 48	1	13	—
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76 . .	4	31	3
12. Jäger-Bataillon	1	3	—
Zusammen	6	47	3

Darunter waren: verwundet der Hauptmann Carl Hönig und Lieutenant Ladislaus Nemes des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes.

Verluste bei Križova:

	Todt	Verwundet	Vermisst
Infanterie-Regiment Nr. 23	11	97	2
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 79 . .	—	2	—
1. Feld-Jäger-Bataillon	—	10	—
Halbe Feld-Batterie Nr. 3/XII	—	1	—
Zusammen	11	110	2

Darunter waren schwer verwundet: Oberlieutenant Constantin Paulovits; leicht verwundet Hauptmann Peter Panjković und Lieutenant Julius Graf Auersperg des 23. Infanterie-Regimentes.

Die Verluste der Insurgenten beliefen sich bei dem Angriffe nächst Turja auf etwa 30 Todte und 60 Verwundete; von den anderen Gefechtspunkten sind keine verlässlichen Angaben vorhanden; doch scheint ihr Verlust bei den Angriffen auf die Križova-Höhe bedeutend gewesen zu sein, und sollen dieselben nach späteren Aussagen besonders entmuthigend in ihren Reihen gewirkt haben.

Die allgemeine Vorrückung der k. k. Truppen gegen Bihać befreite die Bevölkerung der Grenzorte von der lang ertragenen Besorgniss, in ihren Dörfern überfallen zu werden. Sie regte aber auch einen Theil der bewaffneten Bewohner zu Einfällen auf das bosnische Gebiet an. Gegen viele Orte, besonders aber gegen Izačić, Paporović und Klokot verübten die Grenzbewohner Raubzüge, welche General-Major Reinländer veranlassten, Gegenmassregeln zu treffen, da sie die Aufgabe der k. k. Truppen nur erschweren und die Erbitterung steigern mussten.

Am 15. September hatte das 88. Landwehr-Bataillon mit Erfolg bei Prosičenikamen und Ljeskovac demonstrirt, da von allen Seiten Insurgenten herbeieilten; es entwickelte sich ein längeres Geplänkel, in welchem ein Landwehrmann getödtet und einer verwundet wurde. Auch die vom Cordons-Commando in Dolnje Lapac angeordnete Demonstration gegen Kulen Vakuf lockte zahlreiche Insurgenten an die Grenze. So dürften diese Bewegungen mitgewirkt haben, dass den k. k. Truppen keine überlegenen Kräfte des Gegners in den Gefechten am 15. entgegengetreten waren.

Dem Angriffe auf die Stadt Bihać stand nunmehr nichts entgegen und General-Major Reinländer würde denselben bereits am 16. angeordnet haben, wenn nicht die Ankunft der 9^{cm} Feld-Batterie Nr. 1/III am 17. in Aussicht gestanden wäre. Da deren Wirksamkeit gegen die Wälle der Stadt einen bedeutenden Werth erlangen konnte, wurde der 18. September zum Angriffe bestimmt. In diesem Sinne sollten die k. k. Truppen die nächsten zwei Tage ruhen und nur jene Bewegungen ausführen, welche zur Vorbereitung für die Action dienen konnten.

Die zwei Bataillone des 23. Infanterie-Regimentes verstärkten im Verlaufe der Nacht auf den 16. ihre Stellung auf der Križova-Höhe, und General-Major Zach liess diese Abtheilungen am Morgen durch das 3. Bataillon dieses Regimentes und das 1. Feld-Jäger-Bataillon ablösen. Die abgelösten Truppen und die Compagnie des 79. Reserve-Regimentes kehrten nach Zavalje zurück.

Die 28. Brigade rückte an dem Klokot-Bache vor; das 76. Reserve-Infanterie-Regiment, das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I übersetzten den Bach und nahmen auf einem Hügel zwischen diesem und Vedropolje Stellung; $1\frac{1}{2}$ Bataillon des 48. Linien-

Infanterie-Regimentes blieb links des Baches stehen; die 2. und 8. Compagnie desselben Regimentes rückten mit der halben 9^{cm} Batterie Nr. 3/XII, den Stabs-Truppen und dem ganzen Train der Brigade nach Baljevac vor. Im Verlaufe des 16. rückte ein Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Petrovoselo, um die erwartete Feld-Batterie und einen Munitions-Transport nach Zavalje zu escortiren.

Wenn nun auch das Gefecht bei Križova eine für die Einnahme von Bihać wichtige Höhe in die Gewalt der k. k. Truppen gebracht hatte, so war es doch in Würdigung der Terrainverhältnisse selbstverständlich, dass auch die Besitznahme der nördlichen Ausläufer des Debeljača-Berges einem directen Angriffe des festen Platzes vorausgehen müsse. Auf diese Art konnten die weiteren Dispositionen nur in dieselben Richtungen einlenken, welche das Gefecht am 7. September genommen hatte, und General-Major Reinländer beschloss, alle ihm unterstehenden Truppen nächst Zavalje zu versammeln, um von diesem Punkte aus den Angriff am 18. auszuführen. Es war vorauszusehen, dass auch an diesem Tage die Wegnahme des Raumes vor Bihać ein Gefecht mit sich bringen werde, da die Schanzen am Somišlje-Berg von Insurgenten stark besetzt waren und bei Vrkašić namhafte Insurgentenmassen vereinigt lagerten. Die Meldungen, welche von den Cordons-Commanden einliefen, zeigten anderseits, dass sich die Insurgenten nirgends zu einer Haupt-Action versammelt hatten, sondern längs der Grenze von Kladuš und Podzvizd bis nach Bihać in Gruppen von 200—2000 Mann vertheilt standen; es war also auch vom Gefechte am 18. kein Hauptschlag zu erwarten, der den Widerstand der Insurrection brechen konnte. Aber diese Unternehmung führte zur Einnahme von Bihać, dem wichtigsten Orte von Türkisch-Croatien, mit dessen Fall eine entscheidende moralische Wirkung auf die ganze Volkserhebung zu erwarten war. Diese Erwägungen leiteten General-Major Reinländer bei seinen Dispositionen für den 18. September, wonach sowohl eine entscheidende Kraft gegen Bihać vorrücken, als eine genügende Geschützzahl für die Beschiessung dieses Platzes bereitstehen und ausreichende Kräfte für die Abweisung der Rücken- und Flanken-Angriffe der herbeieilenden Insurgentenhaufen reservirt werden mussten. In diesem Sinne erfolgte am Nachmittag des 17. folgende Gruppirung der k. k. Truppen:

Die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I war schon Vormittags zur 72. Brigade eingerückt, und nunmehr folgte die 28. Infanterie-Brigade, mit Ausnahme des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes, nach Zavalje. Dieses Regiment verblieb zur Sicherung des Gefechtsfeldes gegen Norden bei Vedropolje. Die Besatzung der Križova-Höhe wurde nunmehr wieder von dem 1. und 3. Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes abgelöst. Die 9^{cm} Feld-Batterie Nr. 1/III war mit 6 Geschützen in Zavalje eingerückt. Zwei Geschütze, beim Eisenbahn-Transporte zurückgeblieben, wurden am 19. erwartet. Es waren hienach am Abende des 18. in Zavalje vereinigt: Das 1. und 12. Feld-Jäger-Bataillon, 2 Bataillone des 48. Infanterie-Regimentes, 1 Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes, $1\frac{1}{2}$ Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes, die

9cm Batterie Nr. 1/III, die halbe 9cm Batterie Nr. 3/XII, die halbe Vorderlad-Batterie und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, ferner sämmtliche Anstalten beider Brigaden; im Ganzen 6½ Bataillone und 18 Geschütze.

General-Major Reinländer versammelte Abends alle Truppen-Commandanten und gab für den 18. die Gefechts-Disposition aus: Zwei Colonnen zu je 2 Bataillonen sollten unter Beigabe der Gebirgs-Batterie und unter einheitlicher Leitung den Somišlje-Berg nehmen und den Raum bis zur Una sichern. Die Križova-Höhe sollte einstweilen behauptet werden. Die Sicherung der linken Flanke besorgt das 76. Reserve-Infanterie-Regiment bei Vedropolje. Zur Sicherung der rechten Flanke hat eine Compagnie Medjudraže besetzt zu halten. Der Rest der Infanterie, 2 Bataillone, verbleibt beim Rastell in Reserve, wo auch die Feld-Batterien bereitstehen, um in das Gefecht einzugreifen, beziehungsweise auf die Höhen nächst Bihać vorzurücken. Sobald der Somišlje-Berg von den k. k. Truppen genommen wäre, sollte zum Angriffe der Vorstadt von Bihać geschritten werden.

In der Nacht auf den 18. wurden weder in Bihać, noch in dessen Umgebung erwähnenswerthe Bewegungen der Insurgenten bemerkt.

Das Gefecht bei Bihać am 18. September[1]).

Die Vorrückung der Colonnen gegen Bihać war auf 8 Uhr Morgens festgesetzt, weil erwartet wurde, dass, wie gewöhnlich, das Thal des Morgens in Nebel gehüllt sei. In der That lagerte ein dichter Nebel über Žegar und Bihać und nur die höheren Theile des Debeljača-Berges waren sichtbar, als die rechte Colonne — das 1. Feld-Jäger-Bataillon, das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I mit der 7. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes als Bedeckung — unter Commando des Major Pokorny und begleitet von General-Major Zach um 7 Uhr von Zavalje abrückte, um nach Medjudraže, den Ausgangspunkt des Angriffes, zu marschiren. Diese Colonne trat nun um 8 Uhr ihre Vorrückung über Skočaj gegen Sokolac an. Gleichzeitig brach auch die linke Colonne — das 5. Bataillon, die 13. und 16. Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes und die 5. und 6. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes — unter Commando des Oberstlieutenant Kokotović vom Rastell gegen die Schanzen am Somišlje-Berg auf. Beide Colonnen hatten ihre Tornister abgelegt. Die 8. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes marschirte nach Medjudraže, nahm daselbst eine Beobachtungsstellung und sandte Patrullen gegen Südosten aus.

General-Major Reinländer liess nach 8 Uhr die Batterien Nr. 1/III und 3/XII auf dem Plateaurande auffahren, um das Geschützfeuer eröffnen zu lassen, sobald sich der Nebel heben würde. Eine halbe 7. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes bildete die Geschützbedeckung. Die zwei Bataillone des 23. Infanterie-Regimentes auf der Križova-Höhe hatten die Schützengräben besetzt und traten nach links

[1]) Siehe Tafel XIII c.

mit dem 76. Reserve-Infanterie-Regimente in Verbindung; dieses stand südöstlich von Vedropolje in Bereitschaft mit Posten am Plateauhange, gedeckt durch den sumpfigen Klokot-Bach. Bei Zavalje stand das 12. Jäger-Bataillon und das 2. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes als allgemeine Reserve; die 6. Compagnie dieses Regimentes war zur Sicherung der linken Flanke gegen Baljevac detachirt. Die 3. Compagnie des Landwehr-Bataillons Nr. 87 bewachte die Anstalten und Zavalje. Zur Beobachtung der Insurgenten bei Vrkašić und der nördlichen Gegend überhaupt stand ein Brigade-Generalstabs-Officier nächst Baljevac. Der Verbandplatz war im Rastell etablirt; ein Hülfsplatz folgte der linken Colonne auf den Somišlje-Berg, der zweite nahm beim türkischen Zollhause Stellung.

Die Truppen des Majors Pokorny langten unangefochten in Skočaj an. Daselbst wurde das 1. Jäger-Bataillon in zwei Colonnen zu je 2 Compagnien zur Ersteigung des Debeljača-Berges beordert; das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes hatte den Auftrag, mit zwei Compagnien die Flanke gegen Sokolac zu decken, während die zwei anderen Compagnien als Reserve dem Jäger-Bataillon folgten. Die Gebirgs-Batterie blieb bis zur Säuberung des zerrissenen und gestrüppreichen Vorterrains mit ihrer Bedeckung bei Skočaj zurück, um zur geeigneten Zeit auf die Höhen nachzurücken. Die Colonne nahm einerseits die obere Schanze zum Marschobject, andererseits sollte der gegen die Una abfallende Hang durchstreift und Bihać nächst Jezero umklammert werden.

Zur selben Zeit erstieg auch die Colonne des Oberstlieutenant Kokotović den Somišlje-Berg von Zavalje aus; das 5. Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes rückte in Colonnenlinie gegen die untere Schanze vor, die 13. und 16. Compagnie desselben Regimentes folgten als Reserve. Die 5. und 6. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes gingen am rechten Flügel gegen das obere Werk vor, um die Flanke des Reserve-Regimentes zu decken und mit der Colonne des Major Pokorny die Verbindung anzustreben. Beide Colonnen fanden nur vereinzelte Insurgenten vor sich, welche rasch zurückwichen. Erst bei den oberen Schanzen fand sich eine grössere Gruppe des Feindes, welche das anrückende Halb-Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes und die rechte Flanke des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes beunruhigte.

Während die Truppen mit grosser Anstrengung ihren Angriffsobjecten entgegenrückten, war der Nebel allenthalben verschwunden und es eröffnete die Halb-Batterie Nr. 3/XII gegen die Befestigungen das Feuer. Obwohl sich bisher längs der Strasse gegen Bihać kein Feind gezeigt hatte, so war es doch geboten, die Lücke zwischen dem 79. Reserve- und dem 23. Linien-Infanterie-Regimente auf der Križova-Höhe auszufüllen; General-Major Reinländer befahl daher dem 2. Bataillon von Nr. 48, über das türkische Zollhaus vorzurücken. Die 8. und halbe 7. Compagnie Nr. 48 gingen rasch vor, ein Zug besetzte das Zollhaus und die Schwarmlinie suchte mit dem 79. Regimente auf gleiche Höhe zu gelangen.

Es war gegen 10 Uhr 30 Minuten, als aus Bihać stärkere Insurgentenschwärme der unteren Schanze zueilten und von den Wällen jener Feste ein langsames Geschützfeuer gegen die Abtheilungen am Westhange des Somišlje-Berges eröffnet wurde. General-Major Reinländer befahl nunmehr, auch die 5. Compagnie Nr. 48 vorzuführen, damit der Angriff auf das untere Werk von der Strasse aus unterstützt werden könne.

Als sich das Halb-Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes der oberen Schanze genähert hatte, befahl Oberstlieutenant Kokotović den Angriff der unteren. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment ging mit vorgenommenem rechten Flügel vor und nahm um 10 Uhr 40 Minuten dieses Werk im Anlaufe. Die Insurgenten flohen gegen Ičezar. Die 18. Compagnie wurde mit der Behauptung der Schanze beauftragt, während die übrigen drei Compagnien des 5. Bataillons und, links von diesem, das 2. Bataillon von Nr. 48 gegen Bihać weiter vorrückten. Die 13. und 16. Compagnie entwickelten sich gegen Nordosten, um die Insurgentenschwärme aus der rechten Flanke zu vertreiben. Indessen waren auch die 5. und 6. Compagnie von Nr. 23 im starken Feuer der Insurgenten vor der oberen Schanze angelangt und nahmen dieselbe um 11 Uhr.

Die Colonne des Oberstlieutenant Kokotović musste nunmehr die Vorrückung der rechten Colonne erwarten und setzte sich zu diesem Zwecke auf dem Nordhange des Somišlje-Berges fest. Die 17., 19. und 20. Compagnie standen in einem fortgesetzten Geplänkel gegen die Insurgenten in Harman Ičezar; die 13. und 16. Compagnie wurden wieder als Reserve hinter den rechten Flügel zurückgenommen, um zur Entwicklung gegen Osten bereit zu sein. Das 2. Bataillon von Nr. 48 stand auf gleicher Höhe in einem hartnäckigen Feuergefechte mit den aus Bihać vorgebrochenen Insurgenten. Die 5. und 6. Compagnie Nr. 23 waren in der oberen Schanze gegen Norden im Kampfe mit einzelnen Insurgentenschwärmen. Als auf diese Weise der Somišlje-Berg in den Besitz der k. k. Truppen gelangt war, befahl General-Major Reinländer, dass alle Batterien bei Zavalje ihr Feuer gegen Bihać richten, um die Stadt in Brand zu setzen und durch eine Beschiessung die Insurgenten zu entmuthigen. Da sich vor der Križova-Höhe kein Feind zeigte, wurde das 23. Regiments-Commando beauftragt, Gefechts-Patrullen gegen Bihać vorzusenden.

Die Colonne des Majors Pokorny fand die obere Schanze bereits in der Gewalt des 23. Regimentes und wandte sich nunmehr gegen Privlica. Das Jäger-Bataillon ging in erster Linie vor, die 3. und 4. Compagnie Nr. 48 folgten über die obere Schanze in zweiter Linie und traten sodann, verstärkt durch 2 Züge der 1. und 2. Compagnie, welche sich in dem unübersichtlichen Terrain von ihren Abtheilungen getrennt hatten, zwischen dem 1. Jäger-Bataillon und dem 79. Reserve-Infanterie-Regimente in die Feuerlinie. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I war gegen 12 Uhr bei der oberen Schanze angelangt und setzte sich gegen Bihać in's Feuer. Die 1. und 2. Compagnie von Nr. 48 standen in einem heftigen Feuer mit Insurgenten in und bei der Ruine nächst

Sokolac, welche aus der Richtung von Golubić stetig Zuzug erhielten. General-Major Zach verfügte sich, als die seinem Commando unterstellten Colonnen die Verbindung hergestellt hatten, zur unteren Schanze, um daselbst die weitere Anordnung zum Angriffe auf Harman Ičezar zu erwarten. Er zeigte jedoch General-Major Reinländer an, dass die Abtheilungen unter Major Pokorny vor 4 Uhr Nachmittags nicht in der Lage sein dürften, bei dem Angriffe mitzuwirken. Das Jäger-Bataillon hatte noch eine weite Schwenkung auszuführen; es mussten die Orte Privlica und Jezero von den Insurgenten gesäubert und besonders die Verhältnisse in der linken Flanke gesichert werden.

General-Major Reinländer war nach der Mittagsstunde zum Pfarrhofe auf der Križova-Höhe vorgeritten, um die Lisière des Vorortes von Bihać zu recognosciren und persönlich die Angriffs-Dispositionen zu ertheilen. In diesem Sinne war bereits Vormittags dem 76. Reserve-Infanterie-Regimente befohlen worden, in die Höhe des Pfarrhofes vorzurücken, um beim Angriffe als Reserve mitzuwirken. Ferner wurde die Vorderlad-Halb-Batterie über Žegar vorgezogen und nahm hinter der verlassenen Schanze nächst dem Pfarrhofe Stellung. Den Feld-Batterien war es bisher nicht gelungen, Bihać in Brand zu setzen und die Vorderlad-Halb-Batterie sollte nunmehr in erster Linie die Beschiessung fortsetzen. Zu dieser Zeit machten sich jedoch Zwischenfälle geltend, welche die Absichten des Truppen-Commandanten auf Bihać stören sollten.

Schon kurz nachdem sich der Nebel aus dem Una-Thale gehoben hatte, waren bei Vrkašić und westlich des Ortes ansehnliche Insurgentenschaaren, etwa 1000 Mann, bemerkbar geworden, welche, nach den herübertönenden Allahrufen zu urtheilen, durch ihre Führer zu einer Action aufgefordert wurden. Später schoben sich dieselben abtheilungsweise gegen Paporović; ein Theil, etwa 300 Mann, erstieg sodann das Plateau und drang gegen Baljevac vor. Diese Bedrohung der linken Flanke veranlasste Oberstlieutenant Elz, die 14. Compagnie Nr. 76 auf das Plateau zu detachiren. Auch General-Major Reinländer war von dieser Bewegung der Insurgenten unterrichtet, verzichtete daher gegen 12 Uhr auf die Vorrückung des ganzen Reserve-Regimentes und ordnete an, dass nur ein Bataillon zum Pfarrhofe zu rücken habe. Oberstlieutenant Elz entsandte das 4. Bataillon (3 Compagnien) auf die Križova-Höhe, als soeben der zweite Haufen der Insurgenten, etwa 500 Mann, von Paporović gegen die Quellenschlucht des Klokot-Baches vordrang. Es war nunmehr klar, dass eine grössere Beunruhigung der linken Flanke statthaben würde. Da das sumpfige Terrain längs des Baches eine directe Vorrückung gegen diese Insurgenten nicht erlaubte, so liess Oberstlieutenant Elz das 5. Bataillon das Plateau ersteigen, um auf diesem dem Feinde entgegenzutreten. Major v. Waldkirch erstieg in erster Linie mit der 18. und 19. Compagnie den Hang, führte eine Frontveränderung nach rechts aus und rückte feuernd gegen Baljevac vor. Die 20. Compagnie folgte in zweiter Linie. Die 14. Compagnie stand bereits mit 600—800 Insurgenten, welche in Baljevac Feuer anlegten, im Kampfe und schloss sich an den

linken Flügel des 5. Bataillons an. Oberstlieutenant Elz liess auch die 17. Compagnie als Reserve nachrücken. Es entspann sich nun ein hartnäckiges Feuergefecht bei Baljevac, während welchem den Insurgenten fortgesetzt Verstärkungen zuzogen.

General-Major Reinländer hatte die Bewegung der Insurgenten verfolgt und auch seinerseits das Entgegenrücken von 6 Compagnien des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes angeordnet, so dass noch eine Compagnie von dem 4. Bataillon beim Pfarrhofe gegen die Klokot-Schlucht abrückte. Als auch nach 3 Uhr noch keine Meldung von der Abweisung jenes Angriffes eingetroffen war, liess General-Major Reinländer 2 Compagnien des 12. Feld-Jäger-Bataillons gegen Baljevac vorrücken.

Indessen war aber das 5. Bataillon Nr. 76 in der Gefechtsfront gesammelt worden und ging nun den Insurgenten entschieden auf den Leib. Nach einem heftigen Feuerkampfe wurden dieselben um 3 Uhr mit grossen Verlusten aus Baljevac verdrängt und von dem Plateau auf bosnisches Gebiet zurückgeworfen, wobei eine Compagnie unter Führung des Hauptmann Mikola eine Fahne nahm. Die Insurgenten setzten sich jenseits einer Schlucht wieder fest und verblieben mit der Schwarmlinie des 76. Regimentes in einem leichten Geplänkel.

Dieser Angriff der Insurgenten, welcher an sich keine Bedeutung für den Verlauf des Gefechtes hatte, war nur insoferne beunruhigend, als er eine für die k. k. Brigaden empfindliche Richtung traf. General-Major Reinländer wusste in der insurgirten Landstrecke nördlich von Bihać sehr ansehnliche Kräfte des Feindes, und die Gerüchte von ihrem Einfalle auf k. und k. Gebiet waren nie verstummt. Auch jetzt liefen Nachrichten ein, dass Petrovoselo in Brand stehe, was sich später als irrig erwies. Die Voraussetzung, dass der Kampf bei Baljevac mit Ueberfällen nordwärts dieses Ortes in Beziehung stehe, musste um so mehr beunruhigen, als bei Rakovica Geschütze und eine Munitions-Colonne im Anmarsche waren.

Nichtsdestoweniger blieb General-Major Reinländer bei seiner Absicht, Bihać anzugreifen, als um 4 Uhr 45 Minuten vom rechten Flügel die Nachricht eintraf, dass die Colonne des Major Pokorny ihre Vorrückung auf Bihać einstellen müsse und in einen heftigen Kampf mit Insurgenten verwickelt sei, welche über Sokolac in die rechte Flanke der Gefechtsfront eingedrungen waren.

Schon während der Vorrückung des 1. Jäger-Bataillons gegen die Nordspitze des Somišlje-Berges wurden starke Insurgenten-Zuzüge an der Una bei Strane und Ribić sichtbar, welche sodann ununterbrochen mit Plätten übersetzten. Trotzdem setzte das Bataillon seine Vorrückung fort; denn die obere Schanze war von dem Halb-Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes besetzt, ferner befanden sich zur Flankensicherung die 1. und 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes detachirt. Während das Jäger-Bataillon den Hang gegen die Una hinabzog, um über Jezero gegen Bihać vorzurücken, zog General-Major Zach die Gebirgs-Batterie zur unteren Schanze, um den vorbereitenden Geschützkampf gegen Bihać aufnehmen zu lassen. Indessen

hatten aber grosse Insurgentenhaufen, im Gestrüppe vorschleichend, den Debeljača-Berg erstiegen, während andere Schaaren von Sokolac gegen die obere Schanze vorrückten. Ein starkes Feuer im Rücken der Colonne des Major Pokorny nöthigte denselben, die 2. Jäger-Compagnie gegen Sokolac umkehren zu lassen und, da die Geschosse immer dichter einschlugen, ferner die obere Schanze bedroht schien, die Vorrückung gegen Bihać überhaupt einzustellen. Major Pokorny liess das Jäger-Bataillon die Front verkehren und gegen Sokolac auf der Höhe abrücken; nur die halbe 1. Compagnie bewegte sich längs der Una. Die Insurgenten gingen indessen in grosser Zahl, ein heftiges Feuer unterhaltend, gegen die obere Schanze vor, so dass sich nunmehr auch General-Major Zach veranlasst sah, zu ihrer Behauptung die $2^1/_2$ Compagnien des 1. Bataillons Nr. 48 aus der ersten Linie zurückzurufen und die 13. und 16. Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes als Verstärkung dem Major Pokorny zu unterstellen. Da die Jäger-Abtheilungen die Gefährdung der allgemeinen Rückzugslinie bemerkten, stellten sie die Vorrückung längs des Osthanges ein und zogen sich westwärts zur oberen Schanze. Die 5. und 6. Compagnie des 23. Regimentes, denen sich die Geschütz-Bedeckung (7. Compagnie) angeschlossen hatte, behaupteten indessen die obere Schanze, und im Verlaufe des Gefechtes sammelten sich in der gegen Süden und Osten gerichteten Front das 1. Jäger-Bataillon, die 3., 4., ein Zug der 1. und ein Zug der 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes, ferner die Gebirgs-Batterie. Die 1. und 2. Compagnie Nr. 48 ($1^1/_2$ Compagnien) standen am Debeljača-Berge im Kampfe mit den gegen Zavalje vorschleichenden Insurgenten. Die bedrohliche Richtung, in welcher der Angriff der Insurgenten stattfand, ihre Stärke, welche durch Zuzüge unausgesetzt wuchs, hatten den rechten Flügel in kurzer Zeit von seiner Bestimmung abgelenkt. General-Major Zach meldete dem General-Major Reinländer, dass die Mitwirkung der Truppen des rechten Flügels zum Angriffe auf Bihać unzulässig sei, dass er aber die Front nächst der oberen Schanze jedenfalls festhalten werde.

Die eigenthümliche Natur des Krieges gegen Insurgenten hatte sich in nachtheiligster Weise für die Absichten des Truppen-Commando's geltend gemacht. Leicht beweglich, alle eigenen Rückzugs-Verhältnisse ausser Acht lassend, vermochten die Insurgenten ihre Angriffe in Richtungen zu verlegen, welche von keiner regulären, auf Nachschub und freien Verkehr im Rücken angewiesenen Truppe ungesichert bleiben konnten. Die Nothwendigkeit der Sicherung hatte aber der freien Verfügung des Truppen-Commando's binnen wenigen Stunden an beiden Flügeln $5^1/_4$ Bataillone entzogen; trotzdem blieben die Besorgnisse, dass sich in der Richtung gegen Sluin unvorhergesehene Unfälle ereignen konnten, unbehoben. Es waren nur mehr $4^3/_4$ Bataillone gegen Bihać zur freien Verfügung; der Angriff aber, sollte er nicht dem Zufalle preisgegeben sein, bedurfte einer grösseren Kraft, da auch die Höhen, als Repli, während des Sturmes nicht unbesetzt bleiben durften. General-Major Reinländer sah sich also genöthigt, um 4 Uhr 45 Minuten den Angriff auf Bihać zu sistiren, um zunächst die eroberte

Stellung zu sichern und die Sachlage gegen Sluin aufzuhellen. Er befahl daher, dass die Stellung am rechten Flügel, einschliesslich jener des 79. Reserve-Regimentes vor der unteren Schanze, zu halten und zu verstärken sei. Das Gefecht sollte nach Zurückweisung der Insurgenten abgebrochen werden; die Truppen hatten unter Sicherung der Stellung zu lagern, ein namhafter Theil sollte aber zur freien Verfügung des Truppen-Commando's beim Rastell gesammelt werden. Das 76. Reserve-Infanterie-Regiment endlich erhielt den Befehl, mit 6 Compagnien nach Petrovoselo abzurücken und zur Sicherung des erwarteten Geschütz- und Munitions-Transportes 2 Compagnien gegen Vaganac vorzuschieben.

Gegen den rechten Flügel stellten die Insurgenten die Vorrückung ein, als sie so namhafte Kräfte vorfanden. Obgleich das Geplänkel bis zum Einbruche der Dunkelheit anhielt, kam es doch zu keinem ernsten Gefechte mehr.

Nächst Bihać war das Gefecht schon theilweise verstummt, als gegen 5 Uhr aus der Süd-Lisière von Harman Ičezar starke Insurgentenschwärme vorbrachen und auf dem Vorsprunge des Somišlje-Berges gegen die halbe 7. und die 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes zum Angriff schritten. Die Insurgenten gingen mit grosser Kühnheit vor, kamen aber in ein solches Kreuzfeuer der Abtheilungen des 79. und 23. Infanterie-Regimentes und der Geschütze, dass sie alsbald die Vorrückung einstellten, aber noch mehrmals und an verschiedenen Punkten vergeblich vorzuprellen strebten.

Da die Abtheilungen des 2. Bataillons Nr. 48 während der Nacht nicht in ihrer exponirten Stellung vor Bihać bleiben konnten, befahl General-Major Reinländer, dass Hauptmann Thaler diese $2^1/_2$ Compagnien auf die Höhe vor dem Zollhause zurückführe. Als nun dieser Befehl um 6 Uhr ausgeführt wurde, brachen die Insurgenten mit erhöhter Kraft vor. Ein türkisches Gebirgs-Geschütz trat vor Ičezar in Thätigkeit und das Geschützfeuer aus Bihać steigerte sich. Auf Befehl von Hassan Salkić drangen 80 Freiwillige besonders tollkühn in der Richtung gegen die untere Schanze vor. Zur Unterstützung der Abtheilungen des Hauptmann Thaler rückten nun die zwei Compagnien des 12. Jäger-Bataillons vor. Die erwähnte Insurgentenschaar kam bei diesem Vorstosse in ein so mörderisches Feuer, dass nur wenige nach Bihać zurückkehrten; binnen kurzer Zeit war das Gefecht beendet und um 6 Uhr 40 Minuten das Feuer auf der ganzen Front verstummt.

Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie blieben in ihrer Aufstellung bei der unteren Schanze. Das 1. und 3. Bataillon Nr. 23, die 1. Jäger-Compagnie und die halbe Vorderlad-Batterie behielten die Križova-Höhe besetzt und die 5., halbe 7. und die 8. Compagnie Nr. 48 erhielten zwischen diesen Höhen die Verbindung. Am rechten Flügel blieben das 1. Jäger-Bataillon, die 5., 6. und 7. Compagnie des 23., die 3., 4., ein Zug der 1. und ein Zug der 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I in der Gefechtslinie stehen. Am linken Flügel bei Baljevac hatten sich die

Insurgenten mit dem Eintritte der Dunkelheit völlig nach Vrkašić zurückgezogen, worauf 6 Compagnien des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Petrovoselo abrückten. Mit einbrechender Dunkelheit versammelten sich daher im Lager beim Rastell 3 Compagnien des 12. Jäger-Bataillons, die 13. und 15. Compagnie des 76. Reserve-Regimentes, die halbe 7. und die 6. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes, die 9^{cm} Batterie Nr. 1/III und 3/XII. Das Lager bei Zavalje wurde durch Vorposten gesichert, wovon die 8. Compagnie von Nr. 23 in Medjudraže den rechten Flügel bildete.

Die Verluste der k. k. Truppen waren in diesem Gefechte, im Vergleiche gegen die früheren Kämpfe vor Bihać, geringer.

Infanterie-Regiment Nr.	23	—	Todte,	26	Verwundete,	1	Vermisster	
" " "	48	8	"	25	"	—	"	
Reserve-Regiment "	76	1	"	13	"	—	"	
" " "	79	2	"	97	"	—	"	
1. Feld-Jäger-Bataillon	.	—	"	3	"	—	"	
12. " " "	.	—	"	1	"	—	"	
Zusammen		11	Todte,	165	Verwundete,	1	Vermisster.	

Unter diesen waren verwundet, vom 79. Reserve-Infanterie-Regimente: Major Friedrich Braun schwer, Major Carl Ballasko leicht; vom 48. Infanterie-Regimente: Lieutenant Carl Schindelka schwer; vom 76. Reserve-Infanterie-Regimente: Lieutenant Johann Auer leicht; vom 1. Feld-Jäger-Bataillon: Lieutenant Franz Lowisch leicht.

Die Stärke der Insurgenten, welche in den Kampf getreten waren, dürfte sich auf 3—4000 Mann mit 7 Geschützen belaufen haben. Ihre Verluste überstiegen die der k. k. Truppen bedeutend, da einzelne Schaaren nahezu aufgerieben wurden.

Die Truppen des General-Major Reinländer hatten am Abend des 18. September einen weiteren und den wichtigsten Abschnitt des Vorterrains von Bihać in Besitz genommen; der überaus hartnäckige Widerstand, der grosse Kampfeifer der Insurgenten hatte einen neuen Schlag erlitten, der den baldigen Fall der festen Stadt erwarten liess.

Die Nacht auf den 19. September verlief vollkommen ruhig, nur wurde in Bihać das anhaltende Fahren von Fuhrwerken vernommen. Als sich die Nebel am Tage gehoben hatten, zeigten sich nirgends Insurgenten in grösserer Zahl; nur die Ruine von Sokolac war noch besetzt und bei Golubić passirten mehrere gefüllte Fahrzeuge die Una.

General-Major Reinländer verfügte zunächst den Ersatz an Munition und gedachte vor einer weiteren Unternehmung die Ankunft der fehlenden 2 Geschütze und des Munitions-Transportes zu erwarten, weil dem Angriffe auf die Feste Bihać nothwendigerweise eine wiederholte Beschiessung vorausgehen musste. Es sollte aber die Action um so eher aufgenommen werden, da sich die Nachschubslinie als nicht bedroht zeigte und der Nachschub, sowie der Transport der Verwundeten ohne Schwierigkeit vor sich gingen.

In Bihać selbst hatten sich aber die Verhältnisse über Nacht wesentlich geändert. Die stetige Vorrückung der k. k. Truppen, die grossen Verluste der Insurgenten, die Beschiessung von Bihać am vorhergehenden Tage, hatten den Insurgenten die Hoffnung geraubt, Bihać noch länger halten zu können. Ein Haupttheil derselben verliess die Stadt bei Nacht, um überhaupt den Widerstand aufzugeben und nach Hause zurückzukehren. Nur Hassan Salkić, Medinelja und ihre Schaar verliessen die Stadt mit dem Schwure, den Widerstand im nördlichen Theile der Krajna bis zum Aeussersten fortzusetzen. Durch diesen Abzug gelangten die türkischen Officiere Nuri Beg und Hassan Aga wieder an die Spitze der Leitung in Bihać; dieselben beschlossen die unverweilte Uebergabe der Feste. Sie langten um 10 Uhr bei der vorderen Gefechtslinie, und um 1 Uhr 30 Minuten beim General-Major Reinländer an. Derselbe verlangte die Aufhissung einer weissen Flagge und die schleunige Auslieferung der vorhandenen Geschütze.

Während Hassan Aga zur Ausführung dieser Vereinbarungen nach Bihać zurückkehrte, ertheilte General-Major Reinländer den Befehl, dass das 1. und 3. Bataillon von Nr. 23, 2 Compagnien des 12. Jäger-Bataillons mit der halben Bogenzug-Batterie in ihrer Aufstellung — das 2. Bataillon Nr. 48 beim Zollhause, ferner das halbe 4. Bataillon Nr. 76, das halbe 12. Jäger-Bataillon und die $1^1/_2$ Feld-Batterien beim Rastell marschbereit zu sein hätten. Nach 2 Uhr brachten türkische Artilleristen 5 Geschütze aus Bihać, worauf die in erster Linie stehenden Truppen in die Stadt einzogen und die in Reserve befindlichen gegen das Zollhaus vorrückten. Der Somišlje-Berg blieb bis auf Weiteres besetzt.

Um 4 Uhr war Bihać von den Truppen besetzt und die kaiserliche Flagge unter dem Jubel der Soldaten gehisst. Oberstlieutenant Nemečić des 23. Infanterie-Regimentes wurde vorläufig zum Commandanten der Feste ernannt, und deren Vertheidigungs-Instandsetzung sogleich in Angriff genommen. Die Mehrzahl der Bewohner war geflüchtet; viele Verwundete lagen hülflos in den Häusern, an welchen die Beschiessung grosse Zerstörungen angerichtet hatte. Abgesehen von den bereits erwähnten 5 Geschützen wurden 1 Mörser, 2 werthvolle Fahnen erbeutet, ferner 28 türkische Officiere und 88 Redifs als Gefangene übernommen. Es fanden sich über 200.000 Gewehrpatronen, 6000^{kg} Pulver, 200 Feuer- und 312 blanke Waffen vor. Der grössere Theil des türkischen Militärs war gegen Petrovac abgezogen.

General-Major Reinländer ordnete am 20. die Entwaffnung der Umgebung von Bihać an, welche auch am 21. von General-Major Zach in Sokolac und Golubić, vom 12. Jäger-Bataillon in Kralje und Vrkašić, vom 23. Infanterie-Regimente in den Vorstädten von Bihać ohne Schwierigkeit durchgeführt wurde. Am 20. rückte die halbe Vorderlad-Batterie zur Armirung der Wälle in die Stadt. —

Die Einnahme der beiden wichtigsten Orte der Krajna, der festen Stadt Bihać und des schwer zugänglichen Ključ, hatte die Hauptkraft der Insurgenten gebrochen. Alle Nachrichten und viele Kund-

gebungen zeigten schon in den nächsten Tagen, dass die Bewohner der meisten und hervorragendsten Orte nicht länger gewillt waren, einen fruchtlosen Kampf fortzusetzen. Die Erfolge der k. k. Truppen hatten sie, nach den grössten Anstrengungen ihr Land und ihre Religion gegen die vermeintlichen Gefahren der Occupation zu vertheidigen, belehrt, dass die Unterwerfung unvermeidlich sei. Ergeben in ihr Schicksal, lieferten sie die Waffen aus. Was aber diese Erfolge nicht zur rückhaltlosen Unterwerfung brachte, bekehrte bald das Verhalten der k. k. Truppen, welches den Bosniern in wenigen Tagen jeden Zweifel über die humanen Absichten Oesterreichs benahm, welches ihnen zeigte, wie ungerechtfertigt ihre Furcht, ihr Widerstand gewesen. Nur was dem finsteren Glaubenshasse ergeben war, die Schaaren des Hassan Salkić, die Bewohner der unwegsamen Wälder von Peči, dachten noch ferner den k. k. Truppen mit den Waffen entgegenzutreten.

Der Oberbefehl und die Ereignisse im südöstlichen Theile Bosniens.

Vom 20. August bis zum Schlusse der Occupation.

Nach der Einnahme von Sarajevo ruhten im Südosten Bosniens die grösseren Kriegs-Operationen durch einen vollen Monat. Zur gänzlichen Niederwerfung des Aufstandes und Pacification des Landes musste das Eintreffen der zur Verstärkung der Occupations-Truppen theils schon auf dem Marsche befindlichen, theils noch in der Mobilmachung begriffenen Heerestheile abgewartet werden. Die letzte Decade des Monats August wurde daher von der politischen Reorganisation und militärischen Sicherung der besetzten Gebietstheile, sowie von der Umgestaltung des administrativen Gefüges der in Bosnien und der Hercegovina bereits stehenden Heereskörper in Anspruch genommen. Mit rastloser Thätigkeit und hingebungsvoller Ausdauer arbeitete der Armee-Commandant, FZM. Freiherr v. Philippović mit seinem Generalstabe dahin, um in Sarajevo geordnete Zustände zu schaffen, die Hauptstadt, als den Mittelpunkt der gesammten Ereignisse, durch Ausbesserung der schon bestehenden und Anlage neuer Befestigungswerke, durch Anhäufung von Verpflegs- und Munitions-Vorräthen etc. in Vertheidigungsstand zu setzen, die Haupt- und Neben-Operationslinien durch Herstellung der Strassen und Wege fahrbar zu machen, Telegraphen-Verbindungen zu eröffnen, Heeresanstalten zu etabliren, Unterkünfte behufs Ueberwinterung der Truppen zu errichten, das Requisitionsgebiet zu erweitern u. dgl. Dieses Reorganisationswerk verurtheilte die Haupt-Colonne zu einer längeren Einstellung ihrer kriegerischen und operativen Thätigkeit in grösseren Massen und auf weite Entfernungen. Nur Detachirungen in der Stärke bis zu 10 Bataillonen wurden zu Lebensmittel-Requisitionen und zur Säuberung der Gegend Sarajevo's von Insurgentenbanden in die Thäler der Bosna gegen Visoka, der Miljačka über Mokro auf die Romanja planina, der Paloščica und Repašnica gegen Pale und Goražda, der Željeznica gegen Jablanica, der Kreševica gegen Kreševo und der Fojnićka gegen den gleichnamigen Ort ausgesendet.

Um geregelte Zustände zu schaffen, wurde unmittelbar nach der Einnahme in der Landeshauptstadt, sowie in allen von der Haupt-Colonne bisher durchzogenen Orten die Proclamation und das Stand-

recht wegen Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates publicirt, die Ablieferung sämmtlicher Waffen bis zum 22. August Abends angeordnet, ein Gemeinderath aus 18 Mitgliedern eingesetzt. Laut des Gemeinde-Statuts oblag der Commune nebst der Strassen-, Gesundheits- und Marktpolizei, auch noch die Sorge für die Verpflegung, Bequartierung und Vorspanns-Angelegenheiten des k. k. Heeres. Die neue Gemeindevertretung begann schon am 25. August ihre Thätigkeit durch Ueberweisung von 300 Stück Vieh an die Truppen.

Wegen geringen Ergebnisses der freiwilligen Waffenablieferung wurde das 31. Jäger-Bataillon mit der Durchführung der Entwaffnung beauftragt.

Die unerhörte Preissteigerung gab die Veranlassung, die Verkäufer zur Einhaltung mässiger Preise aufzufordern und für gewisse Lebensmittel den Verkaufspreis zu normiren.

Am 22. August ward Hafiz Pascha in Begleitung des Rittmeisters Graf Dillen-Spiering und 6 Uhlanen, am folgenden Tage wurden 668 Gefangene unter Escorte der 14. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 und am 26. gegen 60 türkische Stabs- und Oberofficiere nach Brod abgeführt, um im Inlande internirt zu werden und hiedurch die Bevölkerung von Sarajevo vor Aufregungen zu bewahren und die Anzahl der Zehrenden in der von Ressourcen entblössten Stadt zu vermindern.

Betreffend die Sicherung Sarajevo's gegen Handstreiche und Ermöglichung eines längeren Widerstandes hatte das VI. Truppen-Divisions-Commando am 20. August Abends den Befehl erhalten, die Gegend zu recognosciren und diesbezügliche Anträge zu stellen. Demgemäss begingen am 21. August: FML. v. Tegetthoff die nördlichen, General-Major Müller die südlichen, technische und Generalstabs-Officiere die westlichen und östlichen Höhen ringsum Stadt. Das Ergebniss dieser Terrainbesichtigung war, dass im Norden von Sarajevo der Pasin-Berg mit dem gegen das alte Castell sich hinziehenden Bergrücken zur Anlage von flüchtigen Befestigungen am geeignetsten erscheint, weil die vorliegenden, die gewählte Position überhöhenden Berge viel zu ausgedehnt sind, stets wieder beherrscht werden und keine Uebersicht gewähren.

Die Befestigungslinie sollte am Reš vrh zwischen dem Brusulje und Lapešnica-Bach an der Strasse Sarajevo-Mokro beginnen, sodann nordöstlich oberhalb der Einmündung des Broska in den Mošćanica-Bach, den Pasin brdo, den Gorica Kosarsko brdo zwischen der Košava und Sušica, das linke Miljačka-Ufer, über die von den Insurgenten erbaute Lukavica-Schanze, den Debelo brdo und Trebević bis zu dem Wege nach Goražda fortlaufend, am linken Miljačka-Ufer nördlich Dolić (Dolci) abschliessen.

Das Werk am Reš vrh hatte aus einer geschlossenen Erd- respective Steinschanze, dann aus einer Batterie zu bestehen; die Werke auf dem Pasin brdo waren als Schützengräben und Batterien, jene auf dem Kosarsko brdo als geschlossene Verschanzung mit 250^{m} Feuerlinie — die Kehle als grosser Jägergraben, jede der vier Fronten zur Aufnahme von je zwei Geschützen eingerichtet, ringsum Verhaue —

herzustellen. Vom Hauptwerk sollten sowohl der Hang bis Kapella, das Sušica-Thal und der Sattel des Han Kobila glava, als auch das Košava-Thal bestrichen werden. Zur Befestigung des Kapellen-Berges wurden versenkte Bank-Batterien, Abtheilungsgräben kleinen Profils, Schützengräben grossen und kleinen Profils und Verhaue projectirt. Die Befestigungen des Debelo brdo nächst der Türkenschanze sollten in ähnlicher Weise ausgeführt, diese — Lukavec-Sternschanze — selbst aber in eine Rund-Batterie für Gebirgsgeschütz mit vorgelegten kleinen Schützengräben umgewandelt werden. Zur Befestigung der Kuppe zwischen dem linken Miljačka-Ufer und dem Trebević nördlich Dolić endlich, wurde die Verkleidung des bereits von den Insurgenten hergerichteten Steinwalles am rechten Flügel, die Herstellung zweier Geschützbettungen am linken Flügel, das Wegräumen von Buschwerk und die Verbesserung des auf die Kuppe führenden Saumweges behufs leichteren Verkehrs für Infanterie und Gebirgsgeschütz beantragt.

Das Armee-Commando genehmigte in allen Theilen vorstehenden, vom Commando der VI. Truppen-Division vorgelegten Befestigungs-Entwurf, ebenso die in Vorschlag gebrachte Besatzungsstärke und die Lagerung der zur Vertheidigung der Verschanzungen bestimmten Unterstützungen.

Sämmtliche auf den umliegenden Höhen von Sarajevo anzulegenden Werke wurden unter Beiziehung ihrer Besatzungstruppen, dann der 4. Genie- und 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, endlich der Infanterie-Pionnier-Abtheilungen in der Zeit vom 23. bis 25. August in Angriff genommen und grösstentheils beendet. Ueberdies wurde das Castell ausgebessert, armirt und zur Vertheidigung hergerichtet, die zu den Befestigungen führenden Wege hergestellt, respective Colonnen-Wege von den Lagerplätzen dahin eröffnet etc.

Nächst der Befestigung Sarajevo's bildete die Verproviantirungs-Frage der in der Hauptstadt concentrirten Truppen einen Gegenstand ununterbrochener Sorge der Oberleitung.

Das Armee-Commando sandte Recognoscirungs- und Requisitions-Detachements nach allen Richtungen aus, um einerseits Nachrichten über den Aufenthalt der Insurgenten zu sammeln und das Gelände von bewaffneten Banden zu säubern, andererseits aber Verpflegs-Vorräthe herbeizuschaffen.

Am 21. August rückte Oberstlieutenant Raslić mit dem 31. Jäger-Bataillon, einem combinirten Bataillon (16., 17., 19. und 20. Compagnie) und der Pionnier-Abtheilung des Reserve-Regimentes Nr. 27, einem Zug Cavallerie, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, einem Intendantur-Beamten, 200 leeren Wagen nach Visoka, um diesen Ort zu entwaffnen, die daselbst erliegenden Vorräthe der ottomanischen Regierung an Getreide etc. in Beschlag zu nehmen und überhaupt eingehende Requisitionen aller Verpflegs-Artikel zu veranstalten. Nach vollzogenem Auftrage kehrte das Commando am 25. August zurück. Gleichzeitig mit der Expedition nach Visoka marschirte auch das 9. Jäger-Bataillon zu einer Recognoscirung gegen Mokro ab und traf gegen Abend in Sarajevo wieder ein.

Den 22. August erhielt Oberst-Brigadier v. Villecz den Befehl, am nächsten Tage mit 2 Bataillonen und einer halben Gebirgs-Batterie seiner, nämlich der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division, eine Streifung von Sarajevo auf dem Wege nach Goražda bis in's Paloščica-Repašnica-Thal und auf den begleitenden Höhen zu unternehmen, da General-Major Müller am 21. die Meldung erstattet hatte, dass längs des Weges nach Goražda und auf den Hängen Insurgentenbanden sich herumtreiben sollen.

Streifung (unter General-Major v. Kopfinger) über Mokro gegen Glasinac, vom 24. bis 27. August[1]).

Die Berichte, welche die Commandanten der von Visoka, Mokro und aus dem Paloščica-Repašnica-Thale rückgekehrten Detachements erstattet hatten, die Kundschaftsnachrichten und ein Telegramm des General-Commando's in Agram vom 22. August, gemäss welchem bedeutende türkische Streitkräfte aus Alt-Serbien kommend, bei Sjenica vorbeipassirt sein und gegen Sarajevo rücken sollten, bestimmten FZM. Freiherrn v. Philippović, eine Unternehmung über Mokro gegen Glasinac anzuordnen und zu diesem Behufe am 23. folgenden Befehl zu erlassen:

„Ziemlich verlässlichen Nachrichten zufolge sollen sich bei Glasinac, ungefähr zwei Märsche östlich von Sarajevo nicht unbeträchtliche Insurgentenschaaren ansammeln. Ihre Stärke wird verschieden angegeben, — zwischen 500 und 3000 Mann.

„In Folge dessen finde ich eine Colonne mit dem Auftrage dahin zu entsenden, diese Insurgentenhaufen auseinander zu sprengen und zu verjagen.

„Das Commando dieses Detachements übertrage ich dem Herrn General-Major v. Kopfinger. Dasselbe wird bestehen aus:

„1. Der 1. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division mit 3 Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie.

„2. Der 2. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division mit 3 Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie.

„3. Einem Zug des 7. Huszaren-Regimentes und einem Zug der 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, einem Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt.

„Diese Colonne wird morgen am 24. August 5 Uhr Früh nach Mokro, 25. nach Glasinac marschiren und am 27. oder 28. wieder in Sarajevo einrücken.

„Um die Marschfähigkeit der Colonne zu erhöhen, sind die Tornister zurückzulassen.

„Die Mannschaft ist auf die Dauer der Unternehmung mit Conserven und Zwieback zu verpflegen. Ausserdem wird das Colonnen-Commando ermächtigt, Requisitionen nach Bedarf auszuführen und hiebei nur friedlichen Christen Bons auszustellen.

[1]) Vergleiche Tafel XIV.

„Der Stab des General-Major v. Kopfinger wird sich bilden aus: Dem Generalstabs-Hauptmann Czibulka; einem Hauptmann des Generalstabes der VI. Infanterie-Truppen-Division; dem Rittmeister Brigade-Generalstabs-Officier Redlich; dem Lieutenant Ordonnanz-Officier Graf Batthyányi des Corps-Hauptquartiers; einem Ordonnanz-Officier der VI. Infanterie-Truppen-Division.

„Die Colonne General-Major v. Kopfinger hat gelegentlich der Expedition, sowohl auf dem Vor- als Rückmarsche, alles Schlachtvieh zu requiriren und an das Verpflegs-Magazin in Sarajevo abzuliefern."

Diesem Befehle gemäss setzte sich das aus 6 Bataillonen, 2 Gebirgs-Batterien, einem Zug Huszaren und den zugehörigen Hülfstruppen bestehende Commando des General-Majors v. Kopfinger am 24. August 5¼ Uhr von dem neuen Lagerplatze ausserhalb des Castells von Sarajevo in folgender Marschordnung gegen Mokro in Bewegung:

Die Vorhut unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić: 9. Jäger-Bataillon, ein Zug Pionniertruppe, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, eine Huszaren-Patrulle; Gros unter dem Befehl des General-Majors Kopfinger: 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mollinary Nr. 38, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, 27. Jäger-Bataillon, 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes (vacat) Nr. 52, ⅔ Zug Huszaren, ¼ Sanitäts-Anstalt, Gefechts-Train (Tragthiere); Nachhut: eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52.

Die Flankensicherung wurde von jeder Brigade selbständig durch Aussendung einzelner, kleiner Abtheilungen bewirkt.

Der 4 bis 6^{m} breite Karrenweg von Sarajevo über Mokro nach Glasinac führt quer über die von der Ozren und Stubčanica planina sich abzweigenden, am Obertheil flachen und kurzen Rücken, dann über das ungefähr 500^{m} den Thalgrund der Miljačka überhöhende formenreiche Karstplateau der Romanja planina. Diese Rücken, welche die Thäler der Mošćanica, Brusulje, Lapešnica und Miljačka unter dem Namen Klok und Reš vrh, Borja planina, Bjelastjena, Kobila glava, Glino und Moskovac brdo etc. von einander trennen, haben steile, mitunter felsige Abfälle, wenig bebauten — meist kahlen, — von Han Brezovica an mit dichtem Gebüsch bewachsenen Boden. Die Abfälle der Romanja planina gegen die Miljačka zu sind im obersten Theile felsig, im mittleren steil und mit Nadelwald bedeckt, im untersten grossentheils Wiesengrund. Der über diese Gebirgsmasse ziehende, mit Steinen und Felsblöcken besäete Weg von Sarajevo, führt mit steilem Aufstiege auf dem Hange der Borja planina in kurzen Serpentinen bis zum Reš vrh (Na Reš Han), senkt sich von da eine kurze Strecke abwärts, um sich wieder zum Klok-Berg (Han Brezovica) steil zu erheben. Von letzterem Punkte an beginnt der mässigere Abstieg nach dem Thale der oberen Miljačka und von da der Aufstieg in zahlreichen Krümmungen und Windungen nach dem Orte

Mokro, dessen zerstreut liegende Häuser und Hütten auf den beiderseitigen Felshängen erbaut sind. In dieser Strecke ist das Terrain zu beiden Seiten des Weges besser bewaldet, zeigt den Charakter des niedern Mittelgebirges und fällt in sanfteren Formen gegen das Thalbecken ab. Von Mokro aus führt der steile Weg an den wild zerklüfteten Felsenwänden auf das Karstgebirge der Romanja planina, deren östlicher Abfall sich in zwei Abdachungen gliedert, wovon die erste vom Gebirgskamm bis Han na Romanja reichende, anfangs steil und felsig, später sanfter und mit Alpenwiesen bedeckt ist. Die zweite bis Han pod Romanja sich erstreckende Abdachung hat die Formen des Mittelgebirges, abwechselnd verwüstete Waldungen und Felsboden. Von Han pod Romanja nördlich des Weges bis nach Vlasenica streicht ein ziemlich gut bewaldetes, niederes Mittelgebirge, südlich des Weges nach Rogatica, ein theils bewaldetes, theils felsiges Bergland. Zwischen den bei Han pod Romanja sich trennenden und einerseits nach Vlasenica, andererseits nach Rogatica führenden Wegen liegt die Hochebene von Glasinac, — ein wellenförmiges, offenes, hin und wieder bebautes und mit Wiesen bedecktes Hügelland. Die zahlreichen Hütten und Gehöfte, welche sich auf mehrere Miriameter zerstreut vorfinden, führen in ihrer Gesammtheit gleichfalls den Namen Glasinac. —

Auf dem durch dieses Gebirgsgelände ziehenden Wege gelangte die Colonne General-Major v. Kopfinger in der ursprünglichen Marschordnung zum Han Brezovica und entsandte von da aus die 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Commando des Hauptmanns v. Kiesewetter über Bjelastjena zur Deckung der linken Flanke. Gegen 11 Uhr Vormittags wurde das bei Han Bimbaši eintreffende Gros zum Halten und Abkochen befohlen, während die Vorhut unter Oberst-Brigadier Lemaić bis Karaula an der Romanja planina rückte, und diese vertheidigungsfähige Position besetzte.

Nach bewirktem Abkochen trat die Colonne den Vormarsch wieder an und bezogen die Truppen bei Han na Romanja unter Vorschiebung der Sicherheitstruppen auf 4^{km} über diese Oertlichkeit hinaus das Biwak. Das 27. Jäger-Bataillon lagerte bei der Karaula und deckte den Rücken der Colonne durch Feldwachen. Kaum waren die Truppen im Lager eingezogen, als ein heftiger Regen niederging, der mit kurzen Unterbrechungen und von mehreren Gewittern begleitet, durch volle 36 Stunden anhielt. Der Aufstieg auf die Romanja planina gestaltete sich daher äusserst beschwerlich und oben auf der Höhe bei Han na Romanja war nur spärlich Wasser vorhanden.

Nach am Abende des 24. August eingelaufenen Kundschafts-Nachrichten sollten die Insurgenten in bedeutender Stärke bei Glasinac und Sokolac Han Stellung genommen haben und bei letzterer Oertlichkeit hinter flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen Widerstand zu leisten entschlossen sein. Mit Rücksicht auf diese Meldungen wurde vom General-Major v. Kopfinger am 24. August Abends folgende Disposition für den nächsten Tag ausgegeben:

„Ich werde den bei Glasinac-Sokolac Han verschanzten Feind am 25. August angreifen, und zwar mit der Haupt-Colonne auf dem

Wege über Glasinac und mit einer Seiten-Colonne nördlich davon. Oberst-Brigadier v. Polz befehligt die letztere, bestehend aus 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 52, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, eine Cavallerie-Patrulle. Diese Colonne rückt um 5 Uhr 30 Minuten aus dem Biwak ab. Bei Han na Romanja wird dieselbe vom Infanterie-Regiment Nr. 38 einen Wegweiser übernehmen, welcher die Colonne nördlich der Strasse ungefähr über die aus drei Häusern bestehende Gruppe nach Sokolac führen wird. Aufgabe der Colonne ist, den Feind in der rechten Flanke zu umfassen. Die Vorrückung auf den Höhen hat derart stattzufinden, dass die Haupt-Colonne öfter gesehen und hienach gehandelt werden kann."

„Die Haupt-Colonne unter meinem Commando rückt um 6 Uhr Früh mit der Vorhut aus dem Biwak bei Han na Romanja ab. Marschordnung: Vorhut; Commandant Oberstlieutenant van Aken mit dem 27. Jäger-Bataillon, ein Zug Pionniere, eine Cavallerie-Patrulle; Gros: Commandant Oberst-Brigadier Lemaić, 9. Jäger-Bataillon, Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, Infanterie-Regiment Nr. 38 mit 2 Bataillonen, $^1/_4$ Divisions-Sanitäts-Anstalt.

„Die Munitions- und Sanitäts-Tragthiere folgen den Truppen; die anderen Tragthiere sind unter Commando des ältesten Proviant-Officiers bei Han na Romanja zu sammeln, wohin auch alle Marschunfähigen zu senden sind."

„Rittmeister Generalstabs-Officier Redlich wird für morgen, den 25. August, der Seiten-Colonne Oberst v. Polz zugewiesen."

Gemäss dieser Disposition fand der Vormarsch beider Colonnen am 25. August statt.

Von Lisina aus disponirte General-Major v. Kopfinger behufs Deckung der rechten Flanke von der Haupt-Colonne die 6. und 7. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 auf die den Weg südöstlich begleitenden Höhen und gab dem Commandanten dieses Halb-Bataillons auf, bei Erreichung der vom Han pod Romanja nach Rogatica abzweigenden Communication stehen zu bleiben und diese gegen Osten zu sichern.

Nach einer einstündigen Rast bei Han pod Romanja traf die Haupt-Colonne gegen 3 Uhr Nachmittags im Regen bei Glasinac ein, wo ein längerer Halt zu dem Zwecke gemacht wurde, um das Vorrücken der beiden Flanken-Colonnen abzuwarten. Von letzteren hatte jene des Oberst-Brigadiers v. Polz im Walde vor dem Sokolac Han eine Insurgentenbande vertrieben und war dann nordwestlich genannten Hans mit der Haupt-Colonne in Verbindung getreten. Die nunmehr wieder vereinigte Colonne bezog unter dem Schutze der vom 27. Jäger-Bataillon bei Turbe aufgestellten Vorposten das Biwak bei Glasinac und Sokolac Han.

Laut Berichtes des General-Majors v. Kopfinger hatten sich die am 24. August Abends bei Han pod Romanja und Glasinac gestandenen Insurgenten während der Nacht und am Morgen des 25. nach allen Richtungen zerstreut. Die meisten Bewaffneten sollten in ihre Behausungen rückgekehrt sein, ein Haufe sich nach Rogatica geflüchtet

haben. Feldverschanzungen waren nirgends aufgeworfen; nur eine kurze Wegstrecke war verhauen. Die von Kundschaftern und überhaupt von der christlichen Bevölkerung ausgestreuten Gerüchte über die Stärke der Aufständischen erwiesen sich als sehr übertrieben; mehr als 300 betrug die Zahl der in der Gegend von Romanja-Glasinac Angesammelten gewiss nicht [1]).

Am 25. August Abends stellte sich bei den Vorposten ein bewaffneter Muhammedaner, der sich bei dem General-Major v. Kopfinger als Mudir von Čajnica anmelden liess. Er gab an, den weiten Weg unternommen zu haben, um dem FZM. Freiherrn v. Philippović im Namen der dortigen Bevölkerung die Unterwerfung anzubieten und die Bitte vorzubringen, dass auch jene Gegend von den k. k. Truppen besetzt werden möge.

Mit der Besetzung von Glasinac und Sokolac-Han hatte das Streif-Commando des General-Majors v. Kopfinger den ersten Theil seiner Aufgabe, von der Ansammlung der Insurgenten in dem dortigen Gelände die Ueberzeugung sich zu verschaffen und bewaffnete Zusammenrottungen eventuell zu zerstreuen, gelöst. Es blieb noch der zweite Theil der Aufgabe, den Rückmarsch nach Sarajevo anzutreten und während dieser Bewegung die Gegend in Requisition zu setzen, in Ausführung zu bringen.

Gemäss des am 25. August 4 Uhr Nachmittags ergangenen Befehls trat daher die Colonne am nächsten Tage von Sokolac Han-Glasinac den Rückmarsch gegen Mokro an, erreichte nach anstrengendem Marsche zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags den westlich Mokro gelegenen Han Bimbaši und bezog hier das Biwak, während das Nachhut-Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bei Han na Romanja hielt.

Auf dem Rückmarsche nach Mokro bei letzterem Gehöfte angelangt, hatte General-Major v. Kopfinger die Anzeige erhalten, dass der verwundete Insurgentenführer Hadschi Loja bei Mrvišć sich aufhalte. Zur Gefangennahme desselben wurde daher das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 gesandt, ohne des Rädelsführers habhaft zu werden.

Zur Sicherung des Lagers hatte das bei Han na Romanja zurückgelassene Nachhut-Bataillon des Regimentes Nr. 38, sowie das nach Mrvišć detachirte Bataillon vorbeigekommen war, die Vorposten im Thale bei Mokro aufgestellt und bei diesem Orte das Lager aufgeschlagen. Das Vorhut-Bataillon des Regimentes Nr. 52 hingegen hatte über die Nacht eine halbe Compagnie gegen den Sattel auf dem Wege nach Prutine vorgeschoben.

Am 27. August setzte sich die Colonne mit der Vorhut um 8, mit dem Gros um 9 Uhr und mit der Nachhut — 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, und eine Cavallerie-Patrulle — gegen 10 Uhr Vormittags gegen Sarajevo in Bewegung, und rückten die Truppen zwischen 12 und 2 Uhr Nachmittags in die am 23. August innege-

[1]) Bericht des General-Majors v. Kopfinger an das Armee-Commando ddo. Sokolac Han, 25. August, 4 Uhr Nachmittags.

habten Lagerplätze östlich des alten Castells und zunächst der Strasse nach Visoka am Košava-Bache ein.

In Vervollständigung der Massnahmen behufs Erleichterung der Zufuhren und Herbeischaffung des Proviants nach Sarajevo ordnete das Armee-Commando am 27. August an, die schweren Batterien der Corps-Artillerie, welche voraussichtlich keine weitere Verwendung mehr finden dürften, nach Brod in Marsch zu setzen, wo sie vorläufig zu verbleiben hatten.

Tags darauf gingen von der Verpflegs-Colonne Nr. 6, 100 Wagen unter Bedeckung der 13. und 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 nach Kiseljak und Fojnićka čupria zur Durchführung von Requisitionen ab. Am 29. August wurde eine halbe Compagnie der 1. Gebirgs-Brigade mit 100 Wagen nach Visoka, zu dem nämlichen Zwecke, eine halbe Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 mit 163 Wagen aber nach Blažuj entsendet, um einen stecken gebliebenen Verpflegs-Staffel nach Sarajevo zu bringen.

Gleichzeitig wurden Anstalten getroffen, ausser den in Brod befindlichen 6 Garnituren gemauerter Backöfen noch deren 6 in Sarajevo, und von den eisernen Feldbacköfen 16 in Žepče und 20 in Busovača aufzustellen. Das Etapen-Commando in Zenica endlich erhielt eine Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 zur Beistellung der nöthigen Assistenzen und Requisitions-Commanden zugewiesen.

Mit der Approvisionirungs-Frage ging jene der Armirung und Herbeischaffung der unentbehrlichsten Heeresanstalten Hand in Hand. In kurzen Zwischenräumen wurden aus dem Zeugs-Filial-Depôt in Brod 2700 Artillerie-Geschosse und 600.000 Stück Infanterie-Patronen, aus dem Innern der Monarchie die Festungs-Artillerie-Compagnien Nr. 3/X und 3/IV, von Zenica der Corps- und der Munitionspark mit dem Bagagetrain der VI. Infanterie-Truppen-Division, von Žepče $^1/_3$ des Feldspitals Nr. XV, die Schanzzeug-Colonne Nr. 13 und die Pionnier-Zeugs-Reserve Nr. 5 theils reclamirt, theils nach Sarajevo gezogen.

Parallel mit diesen wesentlich für die eigene Sicherheit getroffenen Vorkehrungen gingen jene für die damit in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Verbindungen. In Anbetracht dessen wurde die felsige, in einem schlechten Zustande befindliche Wegstrecke vom Ostthor der alten Festung in Sarajevo bis gegen die südwestlich Na Reš Han aufgeworfenen Verschanzungen durch die 19. Pionnier-Compagnie und 300 Civilarbeiter unter Leitung des Genie-Majors v. Herrenschwand für leichte Fuhrwerke fahrbar gemacht. Ingleichen setzten vier technische Compagnien die im Bosna-Thale von Brod nach Sarajevo führende Strasse mittelst Herstellung aller Brücken und Durchlässe in brauchbaren Stand, und zwar arbeiteten die 14. und 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes an der Strecke Brod-Dervent-Kotorsko, die 14. Pionnier-Compagnie an der Strecke Kosna-Maglaj und die 1. Compagnie des 2. Genie-Regimentes an der Strecke Vranduk-Zenica. In

den Orten Sarajevo, Travnik, Bihać, Zvornik, Banjaluka und Mostar wurden Directionen für den Genie- und Militär-Baudienst mit ausgedehntem Wirkungskreise theils errichtet, theils in Aussicht genommen. Die Orte Dervent, Žepče, Zenica und Busovača erhielten Post- und Telegraphen-Aemter, während in Sarajevo das Central-Post- und Telegraphen-Amt etablirt ward.

Schon am 15. August war die stabile Telegraphen-Leitung von Brod bis Maglaj und die Feld-Telegraphen-Leitung von Maglaj bis Žepče gelegt und es konnte letztere Station eröffnet werden. Das aus 400 Säulen im Gewichte von ungefähr 60.000^{kg}, dann aus sonstigem Zugehör im Gewichte von rund 40.000^{kg} bestehende Telegraphen-Materiale benöthigte allein 200 Wagen. Trotz dieser Belastung, der schlechten Strasse, der Beförderungs-Hemmnisse und ungenügenden Arbeitskräfte wurden unter Leitung des Feld-Telegraphen-Directors Busch in den 15 Tagen, vom 4. bis 18. August, durch den Bauleiter Zarrić 105^{km} stabile Leitung ausgebaut.

Während der Armee-Commandant FZM. Freiherr v. Philippović in vorstehender Weise die Verhältnisse im Centrum des Occupations-Gebietes regelte und die grossen Operationen in raschen Gang und zum baldigen Abschluss zu bringen suchte, ertheilte er den auf der Peripherie befehligenden Generalen neue, den Umständen entsprechende Directiven.

Vom rechten Flügel — XVIII. Truppen-Division in der Hercegovina — berichtete FML. Jovanović über die Kämpfe in der Gegend von Stolac und begehrte, durch eine vierte Brigade verstärkt zu werden, da ihm das bereits zur Verfügung gestellte Jäger-Bataillon Nr. 33 und Infanterie-Regiment Nr. 44 — ungenügend erschienen. Ferner bat derselbe um die Ermächtigung, die Operationen gegen Trebinje zu beginnen.

Von der Mitte — VII. Truppen-Division — richtete der FZM. Herzog von Württemberg wiederholt dringende Aufforderungen zur Vornahme einer combinirten Operation gegen Livno nach dem Einrücken der Brigade Oberst v. Villecz von Sarajevo, sowie wegen Erlassung eines Befehls zum Vormarsche der seit 22. August operationsbereit stehenden Brigade General-Major Zach, da die Ereignisse bei Ključ diese Bewegung wünschenswerth erscheinen liessen.

Vom linken Flügel — XX. Truppen-Division bei Doboj — meldete FML. Graf Szápáry über die bis 21. August zu ihm gestossenen Verstärkungen und fügte hinzu, die Division würde in zwölf Tagen operationsfähig sein, sobald die Organisation des Trains und die Füllung der Verpflegs-Colonne mit zwölftägigem Mundvorrath beendet ist.

In Beantwortung dieser Anträge empfahl der Feldzeugmeister im Allgemeinen die Unterlassung aller entscheidenden Unternehmungen bis zum Eintreffen der Verstärkungen und hob im Besonderen hervor, dass nach diesem Zeitpunkte von Sarajevo aus Operationen gegen Višegrad, Goražda, mit Detachirungen nach Foča, nach Konjica zur Verbindung mit der XVIII. Division und nach Livno in's Werk gesetzt werden sollen. Die Brigade Oberst v. Villecz müsste vorläufig

in Sarajevo verbleiben, indem die Insurgenten von Višegrad und von der Spreča im Anzuge sich befänden. FML. Graf Szápáry habe bis zum Einrücken aller in Aussicht genommenen Verstärkungen sich defensiv zu verhalten, aber scharf zu beobachten und auf Doboj und Maglaj Bedacht zu nehmen.

Am 27. August war FML. Freiherr v. Ramberg mit General-Major v. Cornaro und zwei Officieren in Brod eingetroffen und hatte die Stellvertretung des Armee-Commando's übernommen. Mittelst Befehls vom 30. August wurde den Truppen bekannt gegeben, dass das II. Armee-Commando activirt sei.

Gefecht der VI. Truppen-Division bei Mokro (Han na Romanja) am 3. September[1]).

In diesem Stadium der Vorbereitungen und der Entwicklung befanden sich Ende August die operativen Angelegenheiten der dem FZM. Freiherrn v. Philippović theils unmittelbar bei Sarajevo, theils mittelbar auf den übrigen Theilen des Occupations-Schauplatzes unterstehenden Heereskörper, als die durch frühere Niederlagen gebrochene Macht der Insurrection, durch Zuzüge aus dem östlichen und südöstlichen Theile Bosniens, insbesondere aus dem Sandschak Novibazar verstärkt und ermuthigt, sich neuerdings zu regen und bedrohlich zu gestalten begann.

Am 1. September gegen 9 Uhr Abends waren einige Christen aus Mokro, welche der Commandant des am Reš vrh die Verschanzungen besetzt haltenden Detachements (2 Compagnien und ein Geschützzug) gesandt hatte, in dem Stabsquartier der VI. Truppen-Division erschienen. Diese Flüchtlinge sagten aus, dass zahlreiche Insurgentenschaaren — ungefähr 40.000 Bewaffnete — von Zvornik und Rogatica gegen Mokro im Anzuge sich befänden und einen Ueberfall auf Sarajevo im Schilde führten; die Aufständischen plünderten die Häuser und nähmen das Vieh auf dem Wege nach Mokro fort. Um 11 Uhr Nachts kamen abermals berittene Christen unter Führung eines orthodoxen Geistlichen von Glasinac und bestätigten die zuvor gemachten Angaben mit dem Zusatze, dass die aus ungefähr 25.000 Mann bestehenden Insurgenten die Romanja planina bereits überschritten und bei Mokro sich gelagert haben.

Nach Vernehmung dieser Leute im Armee-Hauptquartier erliess das auch durch Kundschafter von dem Anmarsche der Aufständischen benachrichtigte Armee-Commando um 1 Uhr Nachts an FML. v. Tegetthoff den Befehl, am 2. September 7 Uhr Früh mit der 1. und 2. Gebirgs-Brigade, dem Reserve-Regimente Nr. 27 und einer Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 zu einer Recognoscirung gegen Mokro abzurücken und sich eventuell dieses Ortes und der Uebergänge der Romanja planina zu bemächtigen. Die Verpflegung sei für einen Tag mitzunehmen und würde das Armee-Commando im

[1]) Vergleiche Tafel XIV.

Falle des Bedarfes für den Nachschub Sorge tragen. Die Tornister und der gesammte Train wären zurückzulassen.

Zur Durchführung dieses Befehles ertheilte FML. v. Tegetthoff am 2. September 2 Uhr Morgens den ihm zur Verfügung gestellten Truppen folgende Dispositionen: „Laut Kundschafts-Nachrichten sollen sich im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht starke Insurgenten-Abtheilungen bei Mokro gesammelt haben. Zufolge Anordnung des k. k. Armee-Commando's hat das Divisions-Commando mit nachstehenden Truppen: 2. Gebirgs-Brigade mit je einer halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/I und 1/III, dann dem 31. Jäger-Bataillon; 1. Gebirgs-Brigade mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, Reserve-Regiment Nr. 27; 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7; Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, heute am 2. September Früh zu einer Recognoscirung nach Mokro abzurücken."

„Die Truppen haben hiezu in obiger Reihenfolge um 7¼ Uhr Morgens mit der Tête der 2. Gebirgs-Brigade bei der auf der Strasse nach Mokro, circa 2000 Schritt ausserhalb des Castells befindlichen Brücke in Marschcolonne gestellt zu sein. Die in den Verschanzungen stehenden Abtheilungen, und zwar ein halbes Bataillon der 1. Gebirgs-Brigade am Kosarsko brdo, ein halbes Bataillon, 2 Geschütze der 2. Gebirgs-Brigade am Pasin-Berge; ein halbes Bataillon, 2 Geschütze der 2. Gebirgs-Brigade in der Schanze nächst Reš vrh bleiben vorläufig auf ihrem Posten etc."

Um die vorbezeichnete Stunde — 7¼ Uhr Früh — traten die marschbereit stehenden Truppen die Bewegung gegen Mokro in folgender Ordnung an:

Vorhut unter Commando des Obersten Freiherr v. Pittel: 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, ein halbes Jäger-Bataillon Nr. 9, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, eine Patrulle Huszaren. Gros unter dem Befehl des FML. v. Tegetthoff: 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić, ein halbes 2. und das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 38, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 31. Jäger-Bataillon; 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz, 1., halbes 2. und das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, 27. Jäger-Bataillon, Reserve-Regiment Nr. 27, 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Sanitäts-Anstalt Nr. VI, Munitons-Reserve. Nachhut: eine Compagnie des Regimentes Nr. 27.

Die in dieser Weise aus 9½ Bataillonen, einer Schwadron und 2 Gebirgs-Batterien oder 8 Geschützen zusammengesetzte Colonne sandte nach dem Eintreffen bei Na Reš Han einen Zug Huszaren unter Commando des Lieutenants Lösch auf den Wegen nach Kladanj und Vlasenica über Han Ozren, Han Sič und Rakovanoga zur Aufklärung der Gegend vor und liess zu ihrem Rückhalte einen Zug des Reserve-Regimentes Nr. 27 bei der Wegtheilung 2^{km} nördlich des Na Reš Han stehen.

Um 10 Uhr 30 Minuten mit dem Gros der Colonne bei Han Brezovica angelangt, ordnete das Divisions-Commando in Erwägung, dass alle Nachrichten die Anwesenheit von Insurgenten auf der Romanja

planina östlich Mokro bestätigten und dass diese Position aus einer 5000 bis 6000 Schritt ausgedehnten, blos an einigen Stellen unterbrochenen Felswand besteht, welche durch directen Angriff gar nicht oder doch mit ausserordentlich grossen Verlusten genommen werden könnte, den weiteren Vormarsch in drei Colonnen an, und zwar:

Die rechte Seiten-Colonne unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg, bestehend aus 7 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 27, hatte vom Han Brezovica um 11¼ Uhr aufzubrechen, südlich Han Bimbaši Conserven abzukochen, dann um 2 Uhr Nachmittags sich neuerdings in Bewegung zu setzen und mit Hülfe eines Wegweisers die Stellung rechts (südlich) zu umgehen.

Die mittlere Colonne unter dem Befehl des Obersten Freiherr v. Pittel, bestehend aus dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem halben Jäger-Bataillon Nr. 9 und 2 Geschützen der Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, sollte ebenfalls bis Han Bimbaši vorgehen, dort abkochen, dann um 2 Uhr Nachmittags den Marsch nach Mokro fortsetzen und im Falle des Zusammentreffens mit dem Feinde so lange ein hinhaltendes Gefecht führen, bis die Seiten-Colonnen in den Kampf eingreifen.

Die linke Seiten-Colonne unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić, gebildet aus 1½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem 27. und 31. Jäger-Bataillon, je einer halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV und 3/I, hatte vom Han Brezovica nach Bjelastjena zu rücken, dort das Abkochen zu bewirken und sodann, von Wegweisern geführt, einen Pfad ausserhalb der Wirkungssphäre der feindlichen Stellung einzuschlagen.

Der Rest der Truppen: 2½ Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 52, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und ¾ Escadron Cavallerie unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz, sollte als Reserve vorläufig der Mittel-Colonne bis Han Bimbaši folgen.

Um 12 Uhr Mittags befanden sich sämmtliche Truppen im Marsche und die Mittel- und rechte Seiten-Colonne waren schon eine halbe Stunde über Han Brezovica hinausgelangt, als vom Armee-Commando nachstehender Befehl ddo. Sarajevo, 2. September 9 Uhr 45 Minuten Vormittags einging:

„Meldung erhalten. Auch ich habe Kundschaftsnachrichten, dass die Insurgenten die Höhen von Romanja planina östlich der Miljačka und östlich Mokro besetzt haben. Ohne das Divisions-Commando in seinen Dispositionen beirren zu wollen, glaube ich doch anführen zu sollen, dass es sich empfiehlt, heute Abends vielleicht westlich der Miljačka zu biwakiren und am Nachmittag schon eine starke Colonne in die eigene linke Flanke — Richtung Kadinoselo — zu entsenden, die an irgend einem Punkte, wo möglich vom Feind unbemerkt, lagert, morgen zeitlich Früh die Miljačka an einem geeigneten Punkte überschreitet und die rechte Flanke der Aufständischen zu umfassen, als Aufgabe erhält. Auch in der eigenen rechten Flanke sollte zur Sicherung eine kleinere Colonne detachirt werden, welche die Romanja planina und die Zugänge zu derselben beobachtet und sichert.

„Sollte wegen Ermüdung der Truppen das Entsenden der Umgehungs-Colonnen nicht thunlich sein, was sehr bedauernswerth wäre, so müssten diese Expeditionen morgen lange vor dem Anbruch des Tages in Marsch gesetzt werden. Es handelt sich eben darum, die Aufständischen von ihrer Rückzugslinie nach Vlasenica abzudrängen, ihre Verbindung mit dem Gros der Insurgenten im Spreča-Thale abzuschneiden.

„Mit der Proviant-Colonne ist auch ein Intendanturs-Beamter, mit Geld versehen, abgegangen, welcher den Auftrag erhielt, gelegentlich dieser Expedition alles erreichbare Schlachtvieh gegen sogleiche Bezahlung zu requiriren. Auch wurde demselben empfohlen, wenn angänglich, Heuvorräthe anzukaufen und zurückzuschaffen.

„Sollten sich während der Expedition in den verschiedenen Ortschaften Tragthiere mit Packsätteln vorfinden, so sind diese ohne Rücksicht zu requiriren und sammt den Eigenthümern hieher zu senden.“

Gemäss dieser Weisung des FZM. Freiherr v. Philippović wurden sämmtliche Colonnen zum Halten beordert und neue Dispositionen ausgegeben, laut welchen die rechte Seiten- und die Mittel-Colonne ihre frühere Aufgabe zu lösen, jedoch auf den Lagerplätzen zunächst des Han Bimbaši abzukochen und zu nächtigen hatten. Dagegen sollte die durch die Reserve unter Oberst v. Polz und durch einen Zug Huszaren verstärkte linke Seiten-Colonne unter directem Commando des FML. v. Tegetthoff mit Hülfe zweier Wegweiser von Han Brezovica über Bjelastjena, die Bjelava planina und die Abfälle des Vučja Luka in das obere Miljačka-Thal gegen Kadinoselo rücken. Die Sanitäts-Anstalt und die Munitions-Reserve wurden den einzelnen Colonnen entsprechend zugewiesen; eine halbe Escadron Huszaren hatte unter Befehl des Escadrons-Commandanten bis zum Eintreffen der von Sarajevo am 2. September 12 Uhr Mittags mit eintägigem Verpflegsvorrathe in Marsch gesetzten Tragthier-Escadron Nr. 1 bei Han Brezovica zu verbleiben und sodann an die Mittel-Colonne zu schliessen.

Von den drei Colonnen, welche um 1 Uhr Nachmittags den Vormarsch wieder angetreten hatten, gelangten jene des Oberstlieutenants v. Schluetenberg und Obersten v. Pittel gegen 3 Uhr auf ihre Lagerplätze bei Han Bimbaši im Thale der Miljačka, während die des FML. Tegetthoff nach einem äusserst beschwerlichen Marsche über Tovarnica und Velika Strana, um 7 Uhr Abends bei eintretender Dunkelheit die Gegend von Kadinoselo erreichte. Der Weg führte auf schmalen Pfaden über Felshänge, Steingerölle, sumpfige Stellen und durch dichte Waldungen, so dass die Bewegung der Truppe grösstentheils Mann hinter Mann in einer Colonnenlänge von über zwei Stunden stattfinden musste. Erschwert wurde der Marsch dadurch, dass heftiger Regen über das Gelände sich ergoss und eine Finsterniss erzeugte, welche den Ausblick auf einige Schritte beschränkte. In Folge dessen verloren die Führer — christliche Landleute, — welche früher versichert hatten, die Gegend vollkommen zu kennen, die Orientirung und die Tête war wiederholt bemüssigt, die Marschrichtung zu ändern.

Endlich gelang es, in der Sohle eines Seitenthales einen Pfad zu finden. Das Herabsteigen der Reiter und Tragthiere von der Berghöhe in das Thal war äusserst mühe- und gefahrvoll, gelang aber dennoch ohne grössere Unfälle und die Colonne konnte endlich in der Erweiterung eines Seitenthales vom Kršul-Bache, westlich Kadinoselo, das Lager beziehen. Drei Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 wurden zum Vorpostendienst verwendet. —

Um 5 Uhr Nachmittags rückte Rittmeister v. Kerekes mit der bei Han Brezovica zurückgelassenen halben Escadron und dem gegen Kladanj und Vlasenica vorgeschobenen Zuge seiner Escadron, dann dem Zuge des Reserve-Regimentes Nr. 27 bei der Colonne Oberst v. Pittel westlich Han Bimbaši ein und meldete, dass Lieutenant Lösch, welcher mit einer Huszaren-Patrulle bis Han Sič vorgegangen war, von aus Olovo kommenden Bosniaken in Erfahrung gebracht habe, dass bei diesem Orte gegen 1000 Insurgenten, worunter Redifs, lagern sollen.

Zur Fortsetzung des Vormarsches ordnete FML. v. Tegetthoff, ddo. Kadinoselo, 2. September 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags Folgendes an:

„Morgen den 3. September 4 Uhr Früh haben die Truppen zum Abmarsch bereit zu stehen. Die Absicht ist, die auf der Höhe Romanja planina lagernden Insurgenten umfassend anzugreifen. Zu diesem Zwecke wird die linke Seiten-Colonne unter meinem Commando den Angriff auf die rechte Flanke des Gegners ausführen, die Mittel-Colonne Oberst v. Pittel im Centrum festhalten, das Reserve-Regiment Nr. 27 hingegen die linke Flanke umgehen. Die Marschordnung meiner Colonne ist die nachstehende:

„2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić: 27. Jäger-Bataillon, eine Gebirgs-Batterie, 1½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 31. Jäger-Bataillon; 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz: 2½ Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 52, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, ¾ Sanitäts-Anstalt, ein Zug Cavallerie.

„Die Sanitäts-Anstalt wird im Falle eines Gefechtes speciell disponirt werden. Die Signal-Abtheilung erhält die Zutheilung bei der 2. Gebirgs-Brigade. Die Sicherungstruppen sind eine halbe Stunde vor dem Abmarsche einzuziehen, der Hauptposten gegen den Feind zu im Vorbeimarsche aufzunehmen. Alle ferneren Weisungen werde ich morgen an Ort und Stelle geben und mich bei der 2. Gebirgs-Brigade aufhalten."

Die Nacht zum 3. September war kalt, finster und stürmisch. Die linke Seiten-Colonne, obgleich seit 4 Uhr marschbereit, konnte die Bewegung erst eine halbe Stunde später antreten, weil die Wegweiser erklärten, der Dunkelheit wegen vor Tagesanbruch die Führung nicht übernehmen zu können. In strömendem Regen und dichtem Nebel rückte die Colonne, bei deren Vorhut Generalstabs-Hauptmann Czibulka eingetheilt war, von Kadinoselo auf ungebahnten Wegen durch verworrenes Waldgelände, im Zickzack steile Felswände ersteigend, über Jagodina nach Bukve, dann das Thal des Kršul-Baches überschreitend,

über den Veliki breg, nach Dobra und Zelena voda auf den nördlichen Theil der Romanja planina. Der Marsch, noch weit anstrengender, als jener des vorhergehenden Tages, war so schwierig und zeitraubend, dass die Colonne ohne jede Rast erst um 10½ Uhr Vormittags Zelena voda erreichte.

Das mit der 1., 2. und 3. Compagnie bei der äussersten Vorhut eingetheilte 27. Jäger-Bataillon unter Oberstlieutenant van Aken stiess am Gebirgskamme, ¾ Stunden östlich von Han na Romanja, beim Ausgange des von Kadinoselo gegen Glasinac sich ausdehnenden Waldes auf eine Insurgentenbande, deren Stärke in dem dichten Nebel der Schätzung sich entzog.

Da der Vormarsch wegen der vielen Bodenhindernisse nur einzeln und mit grösseren Distanzen bewirkt werden konnte, wurde vor Allem die Concentrirung der Abtheilungen angestrebt und der 2. Gebirgs-Brigade der Befehl ertheilt, so lange die Vereinigung der Truppen nicht bewerkstelligt, blos ein hinhaltendes Gefecht zu führen.

Die successive anlangenden Abtheilungen bewirkten den Aufmarsch, Front gegen Süden folgendermassen: Das 27. Jäger-Bataillon und 1½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, ferner je eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und 1/IV unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić am rechten Flügel; das 31. Jäger-Bataillon, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz am linken Flügel mit der Bestimmung, gegen die rechte Flanke des Gegners zu wirken. Der Rest der Colonne hatte die Reserve zu bilden.

Die Concentrirung der gesammten Colonne, welche zwei Stunden währte, war erst gegen 1 Uhr beendet.

Bevor noch der linke Flügel zur Entwicklung gelangen und in das Gefecht der Vorhut eingreifen konnte, waren die ungefähr 60 Mann zählenden Insurgenten vom 27. Jäger-Bataillon aus ihrer Position auf einer Bergkuppe verdrängt worden und hatten unter Zurücklassung einiger Tragthiere und Munition die Flucht ergriffen.

Die Colonne setzte hierauf ihren Marsch fort und traf gegen 2 Uhr, nachdem nur noch einzelne Schüsse mit versprengten Bewaffneten gewechselt worden waren, bei Han na Romanja ein, der ebenfalls von einigen Aufständischen besetzt war, aber sogleich geräumt wurde.

Mit den beiden anderen Colonnen blieb zwar bis zum letzten Augenblicke jede Verbindung unterbrochen; nichtsdestoweniger wurde bei der linken Seiten-Colonne gegen 6½ Uhr Früh ein lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer in der Richtung gegen Mokro vernommen. Hiedurch gelangte FML. v. Tegetthoff in die Kenntniss, dass die Mittel-Colonne mit dem Gegner engagirt sei.

Oberst Freiherr v. Pittel, von dessen Colonne am 2. September 7 Uhr Abends eine Huszaren Patrulle in Mokro war, ohne den Feind zu treffen und dessen Truppen über die Nacht ohne Störung gelagert hatten, war, der erhaltenen Weisung gemäss, am 3. um 4 Uhr Früh vom Han Bimbaši mit der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes

Nr. 38 unter Oberlieutenant Hartmann als Vorpatrulle gegen Mokro aufgebrochen. Auf circa 800 Schritt folgte das Gros: der Rest des 1. Bataillons vom Regimente Nr. 38, die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, die Signal-Abtheilung, das halbe Jäger-Bataillon Nr. 9 mit 4 Munitions-Tragthieren, die Sanitäts-Anstalt — und ein halber Zug als Nachhut.

Für den Fall des Zusammenstosses erhielten die Abtheilungen den strengsten Befehl, mit aller Vorsicht und nur hinhaltend in's Gefecht einzutreten, Fühlung zu suchen und sich vor Augen zu halten, dass es die Aufgabe der Mittel-Colonne sei, den Seiten-Colonnen unter FML. v. Tegetthoff und Oberstlieutenant v. Schluetenberg Zeit zu verschaffen, um den Gegner in Flanke und Rücken fassen zu können.

In erwähnter Ordnung vorrückend und wegen des starken Nebels und Regens jeden Vorblick auf den ansteigenden Höhenzug der Romanja planina entbehrend, war die Spitze der Colonne unbehelligt auf die zweite Stufe der durchschnittenen Mulde gelangt, in welcher sich der Weg zwischen zwei Felsvorsprüngen östlich der Häusergruppe Mokro in Serpentinen auf die Planina hindurchwindet. Um $6^1/_4$ Uhr Morgens, als die Queue des Gros aus Mokro auf die unterste Serpentine debouchirte, lichtete sich einen Augenblick der Nebel und wurde die Vorpatrulle auf circa 150 Schritt, desgleichen die unten noch im Aufstiege begriffene Colonne aus den ringsherum besetzten Deckungen mit einem heftigen Feuer empfangen.

Ungeachtet des beim herrschenden Nebel unvermeidlich gewesenen Anpralles nahm die Vorpatrulle — 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38 — sich rasch entwickelnd und durch das Beispiel der Officiere, namentlich des Oberlieutenants Hartmann und Lieutenants Dr. Preyer angeeifert, in der zunächst gelegenen Deckung mit zwei Zügen das Feuergefecht auf und zwang hiedurch die hinter einem Absatzrand stehenden Insurgenten zum Rückzuge auf das höhere Waldgelände.

Oberstlieutenant Šegerc brachte einen Theil der 3. Compagnie links von der 2. Compagnie in die Feuerlinie, während in der Front zur eventuellen Unterstützung derselben auf Befehl des Obersten Freiherr v. Pittel die 4. und 1. Compagnie hinter schützende Riegel postirt und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I unter Commando des Oberlieutenants Guth mit dem halben 9. Jäger-Bataillon auf die Anhöhe am rechten Flügel zur Gewinnung eines günstigen Stützpunktes beordert ward. Der 3. Compagnie gelang es, unter Leitung ihres Commandanten, Oberlieutenant Bibus, in drei Baulichkeiten sich rasch einzunisten, selbe durch Herstellung von Schiessscharten blockhausartig einzurichten, in dieser Stellung, trotz der verderblichen Nähe des überlegenen Gegners, im Feuergefechte auszuharren und alle Vorstösse desselben abzuwehren.

Der Kampf nahm alsbald einen hitzigen Verlauf. Vielfache Hornsignale, Allah-Rufe und das immer heftiger sich gestaltende Feuer deuteten auf das Eintreffen von Verstärkungen bei dem Gegner, dessen Absichten durch die vortheilhafte Placirung und das gut geleitete

Feuer der Artillerie vorläufig durchkreuzt wurden. Nach Besetzung der höheren Stufe am rechten Flügel der Gefechtslinie durch einen Zug und des durch zwei Häuser gekrönten Absatzes durch den Rest des halben 9. Jäger-Bataillons, zog Oberst v. Pittel die Halb-Batterie auf letzteren vor. Die beiden Jäger-Compagnien erhielten die Bestimmung, für den Fall eines mit überlegenen Kräften zu unternehmenden Vorstosses auf das frontal entwickelte 1. Bataillon des Regimentes Nr. 38 den Gegner in der Flanke anzufallen.

Mit wechselnder, für die am Kampfe betheiligten Abtheilungen vornehmlich vom nördlichen Felsvorsprung verlustreich gewordener Heftigkeit des Feuers, ward der Feind durch das von der 2. und 3. Compagnie des Regimentes Nr. 38 und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/I hingehaltene Gefecht bis 12¼ Uhr Mittags festgebannt. Um diese Stunde liess sich eine Abnahme der Gefechtsthätigkeit bei den Insurgenten, offenbar in Folge Vorrückung der linken Seiten-Colonne unter FML. v. Tegetthoff in den Rücken ihrer Stellung, wahrnehmen.

Doch gestatteten der Nebel und die bis 1 Uhr von den Felskegeln noch abgegebenen Schüsse der Aufständischen nur allmälig die Vorrückung, welche unter Vorziehung der 1. Compagnie des Regimentes Nr. 38 und Detachirung der 4. Compagnie des 9. Jäger-Bataillons als rechte Flankendeckung vom rechten Flügel aus begonnen wurde.

Den Hülfsplatz hatte Oberst v. Pittel bei Beginn des Gefechtes an der Brücke westlich Mokro, dann gegen 1 Uhr Mittags in einem Hause am Westausgange des Ortes etabliren lassen.

Um 2¾ Uhr Nachmittags gelangten die in der Gefechtslinie entwickelte 4. und 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38 zu der am Hochrand gelegenen Karaula, woselbst das eiligst geräumte Insurgentenlager für mehr als 1000 Mann mit einigen Verpflegsvorräthen, Zelten und Gewehren von den Truppen erbeutet wurde.

FML. v. Tegetthoff hatte bald nach dem Eintreffen der linken Seiten-Colonne bei Han na Romanja — 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags — den Obersten Freiherr v. Pittel hievon mit der Weisung verständigt, mit seinem Detachement auf die Höhe der Romanja planina zu rücken, dort das Lager zu beziehen und die Tragthier-Escadron sofort zum Divisionsstabe zu senden.

Um 3¾ Uhr war die Verbindung mit der linken Seiten-Colonne hergestellt und das Biwak nächst der Karaula etablirt.

Gegen 6 Uhr Abends traf bei dem Han Romanja auch die rechte Seiten-Colonne unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg ein. So wie die linke Seiten-Colonne, hatte auch sie auf ihrem Vormarsche gegen die Unbilden der Witterung zu kämpfen und die grössten Bewegungs-Hindernisse zu überwinden. Bei anhaltendem Regen, dichtem Nebel, ohne Weg und Pfad, Urwälder durchziehend und Felsengebirge überschreitend, unter Führung von Wegweisern, welche wiederholt die Orientirung vollständig verloren hatten, geriethen die Truppen in eine bedenkliche Lage.

Am 3. September 3 Uhr Früh hatte sich die Colonne unter Führung von drei Wegweisern aus dem Biwak bei Han Bimbaši in südöstlicher Richtung in Marsch gesetzt und war, in einem grossen Kreisbogen über Jelovce, Šipovica und Milutin den westlichen Hang der Romanja planina ersteigend, in die Gegend von Lupa glava gelangt. Hier wurde der von der Mittel-Colonne Oberst v. Pittel über das Gelände kommende Kanonendonner vernommen. Demzufolge liess Oberstlieutenant v. Schluetenberg die bisher einzeln abgefallene Colonne ralliiren und sodann die Bewegung in nördlicher Richtung gegen die Strasse Sarajevo-Mokro in Flanke und Rücken des im Gefechte stehenden Gegners mit grösster Beschleunigung antreten, da hiezu laut Angabe der Wegweiser eine Stunde nothwendig war. Indessen war es 12 Uhr Mittags geworden, als das Reserve-Regiment Nr. 27 das von Felswänden eingeschlossene Plateau von Krasul polje erreichte. Während der Vorbewegung nämlich hatte es sich wiederholt ereignet, dass in Folge des dichten Nebels die Colonne, unbewusst im Kreise sich bewegend, eine kurz zuvor verlassene Stelle wieder betrat. Erst um 3 Uhr Nachmittags konnte die Vorrückung wieder beginnen, und gelangten die Truppen über Orlova stjena und die Karaula auf dem Wege Sarajevo-Mokro, nach Zurücklegung eines höchst beschwerlichen 15stündigen Marsches, wobei aber kein Mann zurückgelassen worden war, zur Division im Lager bei Han na Romanja.

Die bei dieser Oertlichkeit vereinigten Truppen biwakirten: 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić und das Reserve-Regiment Nr. 27 südlich der Strasse; 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz in gleicher Höhe mit der 2. Brigade nördlich der Strasse. Der Vorpostendienst wurde vom 27. Jäger-Bataillon und 2½ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52 übernommen.

Die Insurgenten, in Gesammtstärke von circa 1000 Mann, hatten, nach eingegangenen Nachrichten, ihren Rückzug theils gegen Zvornik, theils gegen Rogatica, von wo aus sie auch gekommen waren, bewirkt.

Die Verluste der VI. Division in dem Gefechte bei Mokro beliefen sich auf:

Infanterie-Regiment Nr. 38 . .	todt 14,	verwundet 42	Mann,
9. Jäger-Bataillon	„ —	„ 7	„
Gebirgs-Batterie Nr. 4/I . . .	„ —	„ 1	„
Zusammen	todt 14,	verwundet 50	Mann.

Unter den Todten befindet sich Lieutenant Alexander Mukaczynski, unter den Verwundeten Oberlieutenant Wilhelm Hartmann und Lieutenant Josef Weldin, sämmtlich des Regimentes Nr. 38.

FML. v. Tegetthoff, welcher am 3. September 4 Uhr Nachmittags von Han na Romanja dem Armee-Commando über die Begebenheiten der letzten zwei Tage berichtet hatte, beschloss, da die Gegend von Insurgenten befreit, der Hauptzweck der Unternehmung somit erreicht war, am 4., Morgens, noch das Gelände bis Han Sokolac

aufzuklären, und wenn dort vom Feinde nichts wahrnehmbar, den Rückmarsch nach Sarajevo anzutreten. Zu diesem Behufe erhielt die Colonne Oberst v. Pittel den Befehl, am 4., Früh, nach Mokro zur Deckung und energischen Betreibung der daselbst vorzunehmenden Requisitionen abzurücken. Oberstlieutenant Raslić aber ward angewiesen, mit dem 31. Jäger-Bataillon gegen Glasinac zu recognosciren.

Nach Rückkehr letzterer Abtheilung, welche am 4. September $5^1/_2$ Uhr Früh den Vormarsch angetreten hatte und nirgends auf den Feind gestossen war, erging vom Divisions-Commando um 11 Uhr Vormittags der Befehl zum Rückmarsche nach Sarajevo.

Gemäss desselben setzten sich die Truppen eine Stunde später von Han na Romanja in Bewegung, trafen gegen 3 Uhr Nachmittags bei Mokro ein und fassten während der einstündigen Rast aus dem vom Armee-Commando dahin disponirten Verpflegsstaffel den eintägigen Verpflegsbedarf, um leere Fuhrwerke zur Fortschaffung der requirirten Artikel, meist Heu, zu gewinnen. Das 31. Jäger-Bataillon, welches angewiesen wurde, in Mokro abzukochen, hatte der Wagen-Colonne als Bedeckung zu dienen.

Um 4 Uhr wurde die Bewegung fortgesetzt und gelangte die Tête 5 Uhr 30 Minuten westlich Han Bimbaši, als nachstehender Befehl ddo. Sarajevo, 4. September einging:

„Das Armee-Commando beabsichtigt den Aufstieg auf die Romanja planina von jetzt an festzuhalten und dessen Besitz durch Befestigungen zu sichern, zugleich die Strasse bis auf die Hochebene von Glasinac fahrbar herzustellen und bestimmt hiezu, wie folgt:

„Von der VI. Truppen-Division hat die 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić mit einer Gebirgs-Batterie, einer halben Escadron Huszaren in Mokro zu bleiben und hat das Divisions-Commando diesbezüglich die Befehle zu erlassen. Die Aufgabe dieser Brigade ist die Sicherung der vorzunehmenden technischen Arbeiten, sowie der Strasse überhaupt und selbstverständlich die eigene Deckung.

„Die vorzunehmenden technischen Arbeiten bestehen in der Ausführung von Befestigungen, welche den Aufstieg auf die Romanja planina sichern und den Truppen auf der Romanja planina hinreichende Widerstandskraft verleihen sollen.

„Der Herr Divisionär FML. v. Tegetthoff hat vor seinem Abgehen von Mokro die Art, Anlage und Ausdehnung der Befestigungen festzustellen. Gleichzeitig mit den Befestigungen muss die Reconstruction, beziehungsweise Ausbesserung der Strasse mit aller Energie in Angriff genommen werden. Zur Durchführung der Arbeiten wird die Reserve-Compagnie des 5. Pionnier-Bataillons, zur Leitung derselben werden Hauptmann Bakalarz und Lieutenant Tarbuk der Genie-Waffe bestimmt und heute noch von Sarajevo aus nach Mokro gesendet werden. —

„Zum Stassenbau sind in Mokro Arbeiter zu requiriren und denselben 70 Kreuzer Taglohn auszuzahlen.

„Das Truppen-Divisions-Commando hat die 2. Gebirgs-Brigade mit dem nöthigen Geldverlage zu Kundschaftszwecken und zur Ent-

lohnung der Arbeiter zu versehen. Ferner wird dasselbe dafür Sorge zu tragen haben, dass vom 6. September an zwischen Romanja planina, Befestigung Reš Han und Sarajevo mittelst der eigenen Signal-Abtheilung die Verbindung hergestellt werde.

„Betreffend die Verpflegung wird vom Armee-Commando aus veranlasst werden, dass den in Mokro bleibenden Truppen morgen den 5. September ein zweitägiger Verpflegsvorrath nachgeschoben wird; für den weiteren Verpflegsnachschub wolle das Divisions-Commando im Wege seiner Intendanz von Sarajevo aus sorgen.

„Für die theilweise Unterkunft der Truppen werden Zelte disponirt werden, doch ist mit Rücksicht auf die geringe Zahl derselben die theilweise Unterkunft in Mokro, sowie die Erbauung von Hütten in's Auge zu fassen und gewärtige ich vom Divisions-Commando in dieser Richtung nach dessen Einrücken die Anträge.

„Das Armee-Commando überlässt es dem FML. v. Tegetthoff gänzlich, auf Grund des Augenscheines zu bestimmen, was von der Brigade in Mokro zu bleiben hat und was auf die Höhe vorzuschieben ist, ferner, in welcher Weise die Sicherung der Truppen zu bewerkstelligen wäre, und empfiehlt nur im Allgemeinen Vorsicht und Wachsamkeit gegen Ueberfälle bei Durchführung der schwierigen Aufgabe."

In Folge dieses Befehles wurde Oberst-Brigadier Lemaić angewiesen, mit $2^1/_2$ Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem halben 9. Jäger-Bataillon, einer halben Escadron Huszaren und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I von Han Bimbaši nach Mokro zurückzukehren, 2 Compagnien auf Vorposten an die Romanja planina vorzuschieben und 2 Compagnien als Vorposten-Reserve am Fusse der Höhen in Mokro selbst zu belassen; der Rest der Brigade hatte westlich Mokro das Lager zu beziehen, wohin auch das Divisions-Commando sich verfügte. Die übrigen Truppen setzten unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz den Marsch nach Sarajevo fort und trafen in ihren Biwaks um 11 Uhr 30 Minuten Nachts ein.

Im Verlaufe des 5. September unternahm FML. v. Tegetthoff mit seinem Stabe eine eingehende Recognoscirung des Terrains auf der Romanja planina behufs Anlage der Befestigungen und beantragte sodann, dass letztere eine solche Ausdehnung erhalten sollen, um die vier von Mokro auf das hochgelegene Karstplateau führenden Aufstiege gegen eine feindliche Einwirkung decken zu können. Die Befestigungslinie sollte am rechten Flügel bei Orlova stjena beginnen und östlich der Karaula beiderseits der Strasse Mokro-Glasinac fortlaufend, südlich Crvena stjena enden. Wegen gänzlichen Mangels an Erde und Ueberflusses an Holz und Stein sollten die Werke aus fünf Blockhäusern mit vorzulegenden Steinwällen und aus einem Jägergraben bestehen, die Besatzungen sich auf Züge und Halb-Compagnien mit 2 Geschützen in dem Hauptwerke beschränken etc.

Nach Erledigung seines Auftrages kehrte der Commandant der VI. Truppen-Division am 6. September von Mokro nach Sarajevo zurück, dem Oberst-Brigadier Lemaić die nöthigen Instructionen zurücklassend.

Auf Grund der letzteren liess Oberst-Brigadier Lemaić am 6. September die Befestigungs- und Strassenarbeiten bei Mokro an der Romanja planina durch die Pionnier- und eigenen Infanterie-Truppen, die Arbeiten an der telegraphischen Verbindung zwischen Sarajevo und Mokro durch die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 28 beginnen und sandte an diesem und den folgenden Tagen, Kundschafter, Patrullen und Streif-Commandos nach allen Richtungen aus. Am 8. September war die telegraphische Verbindung zwischen der Hauptstadt und der Romanja planina hergestellt und das Armee-Commando erhielt von nun an Nachrichten auf diesem Wege über die Ansammlungen und Umtriebe der Insurgenten in dem Landestheile östlich und nördlich der Romanja planina. Den 6. und 8. September war von der 2. Gebirgs-Brigade eine Compagnie von Mokro über Prutine und Pale bis Ulić vorgegangen, ohne in dieser Gegend auf Insurgenten zu treffen. Dagegen meldeten die nach Olovo, Kladanj, Rogatica, Goražda ausgesandten Kundschafter und die in derselben Richtung streifenden Patrullen, dass sich in dem Gelände von Senković bei Čitluci und Kula Tanković Aufständische in Stärke von 1500 Mann mit Vorposten auf dem östlichen Hange der Hochebene von Glasinac befänden, die zum Theile aus die Umgebung plündernden Arnauten bestehen; bei Vlasenica und Rogatica wurden gleichfalls mehrere hundert Bewaffnete wahrgenommen.

Behufs Erhärtung der auf Olovo bezüglichen Nachrichten und Feststellung der gegnerischen Stärke in dem dortigen Gelände, sandte das Armee-Commando am 11. September die Hauptleute Millinković und Pucherna des Generalstabs-Corps mit der 1. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Brasseur und einem Cavallerie-Detachement von Na Reš Han auf dem Wege gegen Olovo bis Han Vučialuka; die Nachricht über Ansammlung von Insurgenten bei Olovo und Kladanj hatte allenthalben die Bestätigung gefunden.

Bei dem fühlbaren Mangel an Verpflegsvorräthen in Sarajevo und in Erwartung der hier demnächst eintreffenden Truppen-Verstärkungen liess Oberst Lemaić die Gegend ausfouragiren und schickte am 15. September 78 Tragthiere und circa 120 Vorspannswagen, mit Heu beladen, nach der Hauptstadt.

Angesichts der bereits im strategischen Aufmarsch an der Save und in der Vorrückung gegen Sarajevo begriffenen Heerestheile, dann der Bedrohung der Nachschubslinie im Bosna-Thale durch die von der untern Spreča über Trbuk gegen Maglaj vorgehenden Insurgentenbanden steigerte sich die Besorgniss wegen der Verpflegung, und das Armee-Commando setzte alle Hebel in Bewegung, um das Auslangen zu finden. Behufs Requisition von Getreide und Tragthieren und Entwaffnung der Gegend rückten daher am 6. September ein halbes 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46, ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47, eine Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 mit 250 Landesfuhren der Verpflegs-Colonnen Nr. 6 und 60 unter Com-

mando des Oberstlieutenants Raslić vom 31. Jäger-Bataillon von Sarajevo gegen Westen nach Kreševo und Fojnica. Zu gleichem Zwecke marschirte ferner am 12. September Oberstlieutenant Salmen mit einem Bataillon des Regimentes Nr. 46, einer halben Gebirgs-Batterie und einer Patrulle Huszaren gegen Süden in das Željeznica - Thal nach Jablanica. Drei Tage darauf unternahm Oberstlieutenant Rizzetti mit einem Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, einem Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27, der halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/I und einem Zug Huszaren eine Expedition südostwärts im Paloščica-Repašnica-Thale über Pale, Ulić und Vitez gegen Prača. Am 20. September endlich ging Hauptmann Rehmann mit der 14. und 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 behufs Eintreibung des Zehents nach Visoka ab.

In der ersten Hälfte des Monats September gab FZM. Freiherr v. Philippović in Folge der über die Verhältnisse auf den verschiedenen Theilen des Occupations-Gebietes im Armee-Hauptquartier eingegangenen Nachrichten noch Directiven aus.

Der Anfangs September bei Banjaluka eingetroffenen XXXVI. Truppen-Division FML. v. Stubenrauch wurde die Sicherung der Verbindungslinie von Berbir bis einschliesslich Han Čadjavica, und von der Una nach Banjaluka, nebst vollständiger Entwaffnung und Pacificirung des Kreises Banjaluka als Aufgabe zugewiesen.

An die Brigade General-Major Zach erging der Befehl, den Vormarsch zu beginnen. In Folge ihres Rückzuges von Bihać nach Zavalje am 7. September ward General-Major Reinländer beauftragt, für den Fall, als seine Brigade bereits operationsfähig sein sollte, mit 4 Bataillonen und dem verfügbaren Geschütz gegen Bihać vorzugehen, das Commando über die Brigade General-Major Zach zu übernehmen und mit der vereinten Kraft beider Brigaden Bihać nochmals anzugreifen und zu bewältigen [1]).

Für das erfolgreiche Gefecht bei Doboj am 4. September beglückwünschte FZM. Freiherr v. Philippović den Commandanten des 3. Armee-Corps, FML. Grafen Szápáry und sprach General-Major Freiherrn v. Waldstätten, sowie den dabei betheiligt gewesenen Truppen seine vollste Anerkennung aus. Bei diesem Anlasse empfahl er, jetzt oder in dem Augenblicke, wo auch die zweite Brigade der IV. Truppen-Division bei Doboj angelangt sei, wenn auch keine entscheidende Offensive zu ergreifen, so doch mit Kraft unternommene Schläge gegen die Insurgenten zu führen, sie dadurch im Spreča-Thale festzuhalten, bis das 4. Armee-Corps, FML. Freiherr v. Bienerth, den Vormarsch antreten könne.

Ueber die Verhältnisse bei Sarajevo in dem ersten Drittel des Monats September und die Verwendung des 5. Armee-Corps setzte der Oberbefehlshaber der Occupations-Armee endlich am 8. September die Stellvertretung in Brod in Kenntniss und ersuchte dieselbe, den Vormarsch der I. Truppen-Division von Doboj-Brod nach Sarajevo zu

[1]) Vergleiche Seite 587.

beschleunigen, zur Entwaffnung des Ukrina-Thales zu schreiten und die 66. Infanterie-Brigade nach Dervent zu verlegen.

Demzufolge wurde von der I. Truppen-Division (General-Major v. Vecsey) die 71. Infanterie-Brigade General-Major v. Pistory, welche an den Kämpfen der XX. Division bei Doboj theilgenommen hatte, nach den Actionen vom 4. bis 6. September befehligt, auf der Strasse im Bosna-Thale nach Sarajevo zu rücken.

Diese Abtheilung verliess daher am 7. September, 2 Uhr Nachmittags, das Gefechtsfeld von Doboj und erreichte an diesem Tage Maglaj, am 8. Žepče, 9. Vranduk, 10. Companja Han, 11. Fojnička čupria nach einem Gewaltmarsche von 36^{km}, 12. Blažuj, 13. Sarajevo.

Nach einer zweitägigen Rast in der Hauptstadt marschirte die Brigade unter Commando des Obersten v. Rakasović, das Infanterie-Regiment Nr. 29 unter Oberst v. David zurücklassend, am 16. September nach Mokro, wo sie unter den Befehl des Oberst-Brigadiers Lemaić trat und zu Strassen- und Befestigungs-Arbeiten an der Romanja planina verwendet wurde.

Die 1. Brigade Oberst König der I. Truppen-Division, welche sich am 4. September bei Brod gesammelt und am 5. Rasttag gehalten hatte, rückte in Folge Armee-Commando-Befehls mit dem Divisions-Stabsquartier, der Divisions-Sanitäts-Anstalt, einem Theil der Munitions-Colonne 1/XII u. s. w. am 7. nach Kotorsko, 8. Doboj, 9. Maglaj, 10. Žepče, 11. Vranduk, 12. Companja Han, (13. Rast), 14. Fojnička čupria, 15. Blažuj — und traf nach Zurücklassung des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 37 zu Kotorsko als Besatzung, am 16. September in Sarajevo ein.

An diesem Tage trat die nunmehr entbehrlich gewordene 2. Gebirgs-Brigade Oberst v. Villecz der VII. Truppen-Division den Marsch nach Travnik an, um bei der Unternehmung gegen Livno mitzuwirken. Derselben folgte am 20. September das Personal des 13. Corps-Hauptquartiers mit den Corps-Anstalten und der Verpflegs-Colonne Nr. 60.

Expeditionen gegen Višegrad, Vlasenica und Kladanj.

Mit dem Eintreffen der Mitte September von allen Seiten dem Occupations-Schauplatze zuströmenden Verstärkungen an der Save-Bosna und bei Sarajevo war das II. Armee-Commando in den Stand gesetzt worden, die in dem neuen Operationsplane [1]) vorgezeichneten Unternehmungen in Ausführung zu bringen und die Insurrection völlig niederzuwerfen.

Die I. Infanterie-Truppen-Division General-Major v. Vecsey hatte das ihr gesteckte Marschziel in dem Augenblicke erreicht, als es dringend geboten erschien, die der Hauptstadt aus dem südöstlichen Theile Bosniens drohende Gefahr abzuwenden. In dem nicht allein zum Sammelgebiete der von allen Seiten bedrängten Aufständischen, sondern auch zur Heranziehung der Verstärkungen aus den benach-

[1]) Vergleiche Seite 465.

barten Sandschaks besonders geeigneten Gelände von Rogatica-Višegrad, Vlasenica und Kladanj hatten sich zahlreiche und starke, für die Sicherheit der Romanja planina gefährliche, bewaffnete Banden gebildet. Um die letzten äussersten Anstrengungen der Insurgenten in diesem Landestheile zu Nichte zu machen, die gesammten aus dem Spreča-Thale flüchtigen Schaaren aufzureiben und zu zersprengen und durch Besetzung der militärisch wichtigen Punkte die Ruhe wieder herzustellen, beschloss FZM. Freiherr v. Philippović vorerst die I. Truppen-Division ohne Aufenthalt von Sarajevo gegen Višegrad und Kladanj vorzuschieben.

Der zu dieser Unternehmung erlassene Befehl ddo. Sarajevo, 15. September, lautete wie folgt:

„Disposition für die I. Infanterie-Truppen-Division und speciell für die 71. Infanterie-Brigade General-Major v. Pistory.

Allgemeine Kriegslage:

„Der weitaus grösste Theil der Insurgentenhorden ist im Spreča-Thale, das Gros derselben bei Gračanica, einzelne Haufen in Tuzla, Brčka, Šamac, Modrić, Gradačac; ferner soll Bjelina, Janja, Zvornik zwar besetzt sein, jedoch mit kaum nennenswerther Kraft.“

„Das 4. Armee-Corps übersetzt bei Šamac die Save mit der allgemeinen Richtung auf Gradačac, um Fühlung mit dem 3. Armee-Corps zu erlangen, welches bei Doboj steht und einen Tag später als der Flussübergang des 4. Armee-Corps stattfindet, gleichfalls zum offensiven Vorgehen angewiesen ist.“

„Die überwältigende Kraft unserer Truppen, sowohl der Zahl, wie dem Werthe nach, gestattet den Schluss, dass das Insurgenten-Gros vernichtet, was aber wahrscheinlicher ist, zum Auseinanderlaufen nach allen Richtungen werde gebracht werden.“

„Die Insurgenten des Zvorniker, respective des Tuzlaer Kreises werden ohne Frage zu ihren Häusern zurückkehren, zum Theil aber möglicherweise in Zvornik Zuflucht suchen; die Insurgenten fremder Bezirke: Sarajevo, Kladanj, Vlasenica, Srebrenica etc. aber dürften sich auf die einzelnen Ausgangspunkte Vlasenica, Kladanj werfen, um ihr Heil in der Richtung nach dem Sandschak Novibazar zu suchen.“

„Es handelt sich darum, in erster Linie die Aus- oder Eingangspunkte Vlasenica und Kladanj unsererseits zu besetzen und diese Besetzung passagère so schnell als möglich zu sichern.“

„Ich befehle daher:

Von der 71. Brigade marschirt das Infanterie-Regiment Nr. 29 unter Commando des Obersten v. David, mit einer Gebirgs-Batterie und einem Zug Huszaren von hier auf dem vielfach begangenen Saumwege über Han Vučialuka, Han Ozren, Karaula, Han Dragorade, Han Kuriača nach Olovo, von wo, unter Zurücklassung eines Bataillons und eines Geschützes unter einem energischen und umsichtigen Commandanten, der Rest der Kraft nach Kladanj zu rücken, sich dort militärisch aufzustellen und feldmässig zu sichern hat.“

„Der grössere Theil der Brigade marschirt unter Führung des General-Majors v. Pistory mit einer Gebirgs-Batterie und einem Zug Huszaren von hier über Mokro nach Vlasenica.“

„General-Major v. Pistory hat nicht etwa nach Vlasenica selbst hineinzumarschiren, sondern auf dem steil und senkrecht abfallenden Felsgrate (auf der Karte Ploca planina genannt) militärische Stellung zu nehmen, sich feldmässig zu sichern und Vlasenica mit etwa einem Bataillon, das sich jedoch herwärts des Ortes gesichert zu postiren haben wird, zu beobachten und im Zaume zu halten."

„Die 1. Brigade der I. Division wird nach ihrem Anlangen in Sarajevo nach Višegrad zur Einnahme und zur Festsetzung in diesem befestigten Orte disponirt, wozu specielle Weisungen erfolgen werden."

„Zur Sicherung der langen und von schlechten Communicationen durchzogenen Linie hat die gegenwärtig in Mokro detachirte 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division nach Rogatica vorzurücken und nur das 9. Feld-Jäger-Bataillon in den Befestigungen auf Na Romanja zurückzulassen. Diese Brigade hat nebst der Sicherung der Verbindungslinie, insbesondere den Zugang von Goražda im Auge zu behalten, bis der 1. Infanterie-Brigade nach ihrer Feststellung in Višegrad die Möglichkeit eröffnet ist, durch Detachirung nach Goražda sich selbst zu sichern."

„Der Tag des Aufbruches der 2. Gebirgs-Brigade wird speciell befohlen werden."

„Jedem Colonnen-Commandanten werden Exemplare der Proclamation, der Publication des Standrechtes u. s. w. mitgegeben werden, und es erhält jedes Colonnen-Commando hiemit den gemessenen Befehl, alle auf dem Durchmarsche anzutreffenden Orte gründlichst zu entwaffnen und die gesammten Waffen auf zu requirirenden Tragthieren aller Art nach Sarajevo zurückzuschicken. Insbesondere wird das in Olovo zurückbleibende Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes diesen und die angrenzenden Orte vollständig zu entwaffnen haben, was selbstverständlich für alle andern Colonnen in gleicher Weise gilt."

„Das VI. Divisions-Commando erhält gleichzeitig den Auftrag, der Colonne des General-Majors v. Pistory und jener des Obersten v. David je einen Zug Huszaren, eine Gebirgs-Batterie mit vollständiger Munition und ein Viertel der VI. Divisions-Sanitäts-Anstalt rechtzeitig zuzutheilen."

„Die 1. Brigade der I. Division erhält die aus erobertem feindlichen Geschützmaterial zusammengestellte, von den hiesigen Truppen „Gebirgs-Batterie Freiherr v. Philippović Nr. 1" getaufte Batterie, ferner die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV und eine halbe Escadron Huszaren der VI. Truppen-Division zugewiesen."

„Die einzelnen Colonnen haben nach folgendem Marsch-Tableau ihre Bewegungen einzurichten; Colonne General-Major v. Pistory: 71. Infanterie-Brigade-Stab, 2 Bataillone des Reserve-Regimentes FZM. Freiherr v. Šokčević Nr. 78, 2 Bataillone des Reserve-Regimentes FML. Freiherr v. Wezlar Nr. 16, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I der VI. Infanterie-Truppen-Division, ein Zug des Huszaren-Regimentes Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7, ein Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, marschirt am 16. September nach Mokro (17. Rasttag), 18. Glasinac-Baltiči, 19. Han Pjesak, 20. Vlasenica. — Colonne General-Major v. Vecsey:

I. Infanterie-Truppen-Divisionsstab, 1. Infanterie-Brigadestab, 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes G. d. C. Erzherzog Joseph Nr. 37, 3 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Kellner Nr. 41, Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, leichte Batterie Nr. 10 der Corps-Artillerie, halbe Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, drei Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. I, Munitions-Colonne — hält am 17. September Rasttag in Sarajevo und rückt am 18. nach Han na Romanja, 19. Senković, 20. Rogatica, 21. Han Semeć, 22. Višegrad. — Colonne Oberst v. David: Regimentsstab des Linien-Infanterie-Regimentes FML. Freiherr v. Scudier Nr 29, 3 Bataillone dieses Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII der VI. Infanterie-Truppen-Division, ein Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, ein Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI — marschirt am 18. September nach Han Vučialuka, 19. Olovo, 20. Kladanj. — Colonne Oberst-Brigadier Lemaić: Gebirgs-Brigadestab Nr. 2/VI, Regimentsstab des Linien-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Mollinary Nr. 38, 3 Bataillone dieses Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 4/I der VI. Infanterie-Truppen-Division, ein Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, ein Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI — rückt am 21. September nach Glasinac, 22. Rogatica."

„Nachdem eine Telegraphen-Linie von hier aus einerseits bis Vlasenica und andererseits eine doppelte Leitung nach Višegrad besteht, so erhalten die Colonnen der General-Majore v. Pistory und v. Vecsey Feld-Telegraphen-Beamte sammt entsprechendem Materiale, und haben aus den einzelnen Marsch-Stationen sogleich die telegraphische Verbindung mit dem Armee-Commando herzustellen. An der Telegraphen-Leitung etwa vorkommende Beschädigungen sind schon während des Marsches mit Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel zu beheben."

„Während dieser Expedition ist nur der unbedingt nothwendige Stand an Nichtcombattanten mitzunehmen und sämmtliche Truppen und Stäbe haben mit restringirter Gebirgstrain-Ausrüstung zu marschiren, wozu sie die nöthigen Tragthiere zugewiesen erhalten."

„Die tägliche Verpflegung des Mannes besteht aus $^1/_2$ Portion Zwieback, $1^1/_2$ Portionen Fleisch, der einfachen Ration an übrigen Menage-Artikeln, endlich an Kaffee aus der einfachen, an Wein oder Branntwein aus der halben Ration täglich. Im Falle die Requisition des Fleisches unmöglich sein sollte und dasselbe auch nicht nachgeschoben werden könnte: aus einer Portion Conserven und $^1/_2$ Portion Zwieback nebst den obigen Getränken."

„Zur Fortbringung der restringirten Gebirgstrain-Ausrüstung erhält die Colonne General-Major v. Pistory 81 Tragthiere, die Colonne General-Major v. Vecsey 135 Tragthiere, die Colonne Oberst v. David 57 Tragthiere."

„Behufs Erleichterung des Nachschubes ist nächst Na Reš Han, dann auf der Höhe der Romanja planina je ein Verpflegs-Depôt errichtet und unter die Leitung eines Verpflegs-Beamten gestellt etc."

In theilweiser Abänderung und als Ergänzung dieser allgemeinen Disposition erging vom II. Armee-Commando am 18. September folgender specieller Befehl an FML. v. Vecsey:

„Sie rücken morgen, den 19. September, mit der 1. Brigade der I. und den Ihnen früher schon zugewiesenen Abtheilungen der VI. Truppen-Division nach Mokro und beziehen dort das Lager. Wenn Wassermangel nicht etwa hinderlich, wäre es wünschenswerth, wenn das Lager auf der Höhe der Romanja planina, selbstverständlich innerhalb unserer Befestigungen bezogen werden kann, um Raum, daher Zeit zu gewinnen."

„Gleichzeitig rückt Oberst v. David mit 3 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 29 auf dem Saumwege gegen Olovo nach Han Vučialuka, wozu derselbe specielle Befehle erhält."

„In Mokro sind 5 Bataillone der 1. Brigade, dann 4 Bataillone der 71. Infanterie-Brigade der I. Division vereinigt. Ferner befindet sich in Mokro selbst die 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division."

„Herr FML. v. Vecsey [1]) hat mit Oberst-Brigadier Lemaić, der die Verhältnisse dort genau kennt, Berathungen und Einvernehmen zu pflegen, um die bei Senković und Bandin (Odžiak) sich herumtreibenden Insurgentenhaufen, deren Zahl zwischen 1000 und 2000 mit 3 Geschützen angegeben wird, zu überfallen, wozu eine Bewegung vor Tagesanbruch angezeigt erscheint."

„Die Stellung der Insurgenten soll sich nach Kundschafts-Nachrichten von Bandin (Odžiak) über Senković gegen die Kuppe südlich des Weges von Mokro nach Rogatica, auf welcher Kuppe eben die drei Geschütze postirt sein sollen, hinziehen."

„Es empfiehlt sich, von Mrvišć, oder vielleicht schon von Han pod Romanja aus, etwa die Brigade Oberst König gegen Bandin (Odžiak) — und unter Rechtsschwenkung von dort gegen Senković zu dirigiren, eine zweite Colonne von Mrvišć, Crkvina, Bjelosavić, wozu etwa 3 Bataillone der Colonne Oberst v. Rakasović [2]) verwendet werden könnten, in die linke Flanke des Gegners zu entsenden, während die Mittel-Colonne, bei zweistündigem Zurückbleiben ungefähr, auf die Landstrasse vorzurücken hätte. Die Mittel-Colonne bestände aus einem Bataillon der Colonne Rakasović und zwei Bataillonen der 1. Gebirgs-Brigade des Obersten Lemaić, die zu dieser Operation mitgenommen werden können."

„Der Brigade Oberst König ist der grösste Vorsprung an Zeit zu gönnen, denn es handelt sich darum, die Insurgenten von Višegrad abzudrängen und die feindlichen Geschütze zu nehmen, welch' letzteres um so eher gelingen wird, wenn die Mittel-Colonne erst in dem Momente hinhaltend sich zeigt, wenn Oberst-Brigadier König bei Bandin (Odžiak) durch Kanonenschüsse sein Erscheinen annoncirt."

„Die weiteren Befehle werden folgen."

[1]) General-Major v. Vecsey war mit Personal-Verordnungsblatt für das k. k. Heer vom 17. September 1878 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.

[2]) Oberst v. Rakasović hatte für den mit General-Major Sametz, Commandanten der 3. Gebirgs-Brigade bei der VII. Truppen-Division gegenseitig verwechselten General-Major v. Pistory bis zum Eintreffen des Ersteren das Commando über die 71. Infanterie-Brigade übernommen.

Treffen bei Senković-Bandin (Odžiak) am 21. September [1]).

In Folge vorstehender Weisungen rückte FML. v. Vecsey am 19. September 6 Uhr Früh mit der 1. Infanterie-Brigade und den Divisions-Anstalten von Sarajevo auf die Romanja planina und erreichte um 11 Uhr Vormittags den Ort Mokro, wo er sich mit den übrigen, seinem Commando unterstellten Abtheilungen vereinigte.

Die zur Unternehmung gegen Višegrad bestimmten Truppen nahmen nun folgende Ordre de bataille an:

I. Infanterie-Division:

1. Infanterie-Brigade Oberst König:		
Infanterie-Regiment Nr. 37	2	Bataillone
„ Nr. 41	3	„
71. Infanterie-Brigade Oberst v. Rakasović:		
Reserve-Regiment Nr. 16	2	Bataillone
„ Nr. 78	2	„

VI. Infanterie-Division:

2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić:		
Infanterie-Regiment Nr. 38	2	Bataillone
Gebirgs-Batterie Nr. 4/I	4	Geschütze
„ Nr. 1/IV	4	„
Uebercomplete Gebirgs-Batterie Nr. 1 (auch Batterie Philippović genannt)	4	„
Halbe 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7	1/2	Escadron.

Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. I und VI, Landes-Tragthier-Escadronen Nr. 1 und 2.

Zusammen 11 Bataillone, 1/2 Escadron, 12 Geschütze.

Nach dem Eintreffen bei Mokro hatte FML. v. Vecsey die von Sarajevo kommenden Truppen der 1. Infanterie-Brigade abkochen, die 71. Brigade Oberst v. Rakasović aber um 2 Uhr Nachmittags nach Han na Romanja aufbrechen lassen. Zwischen 5 1/2 und 7 Uhr Abends folgten letzterer die 1. Infanterie-Brigade Oberst König, das Regiment Nr. 38 unter Oberst Freiherr v. Pittel und die Batterien, und bezogen gegen 10 Uhr Nachts das Biwak vorwärts der seit Mitte September mit je 2 Krupp-Geschützen, welche in Sarajevo genommen worden waren, armirten Werke Nr. III und IV der Befestigungen.

Das Divisions-Stabsquartier mit der Divisions-Sanitäts-Anstalt und den mit viertägigem Verpflegs-Vorrath beladenen Landes-Tragthier-Escadronen Nr. 1 und 2 verblieben über die Nacht bei Mokro und rückten erst am 20. September Morgens bis Han na Romanja vor, wo gegen 10 Uhr Vormittags die Vereinigung der gesammten Colonne FML. v. Vecsey stattfand.

[1]) Vergleiche Tafel XV. (Die dem Werke beiliegende, schon vor der Occupation erschienene Karte enthält einige Unrichtigkeiten, welche durch die später erfolgten Aufnahmen der Gefechtsfelder rectificirt erscheinen.)

Die der Colonne beigegebene Feld-Telegraphen-Expositur stellte die von der ottomanischen Regierung bis Višegrad geführte Telegraphen-Leitung mit Hülfe der Infanterie-Pionniere an jenen Stellen her, wo dieselbe unterbrochen war, und etablirte im Han na Romanja sofort eine Station, welche um 12 Uhr Mittags bereits mit Sarajevo correspondiren konnte.

Die durch Kundschafter über den Gegner eingezogenen Nachrichten, sowie die im Laufe des Vormittags am 20. September vom Generalstabs-Chef der I. Truppen-Division, Major von Bolla, und anderen Generalstabs-Officieren in der Gegend von Han pod Romanja-Mrvišć vorgenommenen Recognoscirungen stellten fest, dass die Insurgenten in mehreren Lagern bei Bandin (Odžiak) sich befänden und die Abfälle der die Hochebene von Glasinac im Südosten abschliessenden Höhen, zwischen welchen der Weg nach Rogatica durchzieht, besetzt hielten, demnach in diesem Gelände in einer durch die Natur ganz besonders begünstigten, durch Verschanzungen überdies verstärkten Stellung zum Kampfe bereit stünden. Welche Kräfte die Insurgenten noch bei Senković verfügbar hatten, konnte nicht ermittelt werden, doch wurde wiederholt constatirt, dass dortselbst gleichfalls ein Insurgentenlager etablirt sei.

Auf Grund dieser Recognoscirungs-Berichte und der auf den Charakter des Operationsfeldes und des Gegners gebauten Schlüsse theilte FML. v. Vecsey den am 20. September um die Mittagsstunde bei Han na Romanja versammelten Brigade-, Regiments- und Bataillons-Commandanten, dann sämmtlichen Generalstabs-Officieren seine Anschauungen über den Vormarsch und Angriff der gegnerischen Stellung mit.

Die starke Position der Aufständischen, in welcher auch Geschütze aufgestellt waren, konnte nur durch Umgehung, beziehungsweise durch Flankenangriffe genommen werden. Nach der Bodengestaltung war der nächst Bandin (Odžiak) stehende rechte Flügel der feindlichen Stellung der taktisch entscheidende Angriffspunkt; denn hier befand sich eine im weiten Umkreise bemerkbare, die Mitte der Stellung dominirende Höhe. Ausserdem lag der rechte Flügel der natürlichen Rückzugslinie des Vertheidigers — Rogatica-Višegrad — so nahe, dass ein umfassender, mächtiger Offensivstoss auf diesen Flügel möglicherweise dem Gegner den Rückzug gänzlich verlegen, ja demselben eine Katastrophe bereiten konnte.

Sobald man dem Han pod Romanja zunächst auf die Visočina oder Hochfläche von Glasinac debouchirt, kann jede Bewegung des Angreifers von der Gegenseite auf sehr weite Entfernung eingesehen werden, wie dies die Recognoscirungen ergaben. Es erschien daher dem Divisions-Commando mit eine Bedingung des Gelingens der Unternehmung zu sein, die weitere Vorrückung bis in eine gewisse Nähe zur feindlichen Stellung während der Nacht durchzuführen, was gegenüber den Insurgenten ganz gefahrlos war, weil sie bei Nacht niemals Patrullen aussandten. Unter dieser Voraussetzung lag ein überraschender Anfall am folgenden Morgen im Bereiche der Möglichkeit. Nach beendeter Besprechung der zu treffenden Dispositionen ertheilte FML. v. Vecsey,

in Uebereinstimmung mit den vom Armee-Commando gegebenen Directiven, den anwesenden Colonnen-Commandanten mündlich nachstehende Befehle:

Die Vorrückung gegen Senković und der Angriff auf die Stellung der Insurgenten bei Bandin (Odžiak) hat in drei Colonnen stattzufinden, und zwar:

1. Die linke Seiten-Colonne Oberst-Brigadier König, bestehend aus dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37, 3 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 41, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, einem Zug der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und dem 2. Zuge der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. I — zusammen 5 Bataillone Infanterie, 1 Zug Cavallerie und eine Gebirgs-Batterie, mit einem Gefechtsstande von 3528 Mann, 25 Pferden und 4 Geschützen — bricht am 20. September, 4 Uhr Nachmittags, aus dem Biwak bei Han na Romanja auf, marschirt, von der Strasse abbiegend, auf einem Waldwege gegen Baltići und bleibt nächst diesem Orte bis 1 Uhr Nachts stehen. Nach Ablauf dieser Stunde setzt die Colonne — es war matter Mondschein — die Vorwärtsbewegung auf Bandin (Odžiak) fort.

Nach Aussage des Führers der Colonne — eines Bosniaken, — welcher die Gegend genau kannte, konnte die Abtheilung des Obersten König, wenn sie auf keinen Widerstand stiess, Bandin (Odžiak) um 7 Uhr Früh erreichen und sofort das Gefecht beginnen.

Die Hauptaufgabe der Colonne bestand in dem Umfassen des feindlichen rechten Flügels. Zu diesem Behufe hatte sie die dominirende Höhe zu gewinnen, in den Raum zwischen Bandin (Odžiak) und Senković einzudringen und hiedurch die Insurgenten zum Verlassen der Höhe Čitluči-Mladi zu zwingen. Gleichzeitig wurde Oberst König mitgetheilt, dass die Mittel-Colonne sich beiderseits des Weges Han na Romanja-Senković entwickeln und durch hinhaltendes Gefecht in der Front den Angriff der linken Seiten-Colonne erleichtern würde.

2. Die rechte Seiten-Colonne Oberst v. Rakasović, bestehend aus 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 78, dem 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, 9 Huszaren und $^1/_4$ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI; zusammen 3 Bataillone und eine Gebirgs-Batterie mit einem Gefechtsstande von 2120 Mann und 4 Gebirgs-Geschützen, hat um 3 Uhr Nachmittags aus dem Lager bei Han na Romanja aufzubrechen, unter Führung verlässlicher, landeskundiger Boten über Mrvišć gegen Bjelosavić zu marschiren, in der Nähe dieses Ortes gesicherten Halt zu beziehen und um 1 Uhr Nachts bei aufgehendem Monde die Bewegung fortzusetzen.

Dem Obersten v. Rakasović wurde aufgegeben, die Hauptrichtung auf Han Kapić unter allen Verhältnissen zu behalten, daher die Strasse zwischen Senković und genannter Oertlichkeit zu gewinnen, um der über Baltići und Senković vorgehenden linken Seiten-Colonne Oberst König die Hand zu reichen. Durch das Zusammenwirken der beiden Seiten-Colonnen sollten die Insurgenten im Rücken gefasst, von der Strasse Sarajevo-Rogatica abgeschnitten und im Vereine mit der Mittel-Colonne Oberst Freiherr v. Pittel völlig eingeschlossen werden. Als

Angriffs-Object für die Colonne Oberst v. Rakasović wurde der äusserste linke Flügel des Gegners bezeichnet und dem Commandanten ausdrücklich bedeutet, dass die Colonne für den Fall, als sie nicht etwa im Marsche angegriffen werden, oder zeitlich in der Nähe von Han Kapić eintreffen sollte, erst dann zum Angriffe zu schreiten habe, wenn von der Colonne Oberst König der erste Kanonenschuss vernommen würde. Oberst v. Rakasović hatte ferner seiner rechten Flanke besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da nach Kundschafts-Nachrichten eine Schaar Aufständischer von Višegrad über Rogatica im Anmarsche sich befände.

3. Die Mittel-Colonne Oberst Freiherr v. Pittel, zusammengesetzt aus dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, einem Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, der übercompleten Gebirgs-Batterie Nr. 1 und $^1/_4$ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, zusammen 3 Bataillone und eine Gebirgs-Batterie mit einer Gefechtsstärke von 1990 Mann und 4 Geschützen — rückt am 20. September 6 Uhr Abends aus dem Freilager bei Han na Romanja bis zu dem Debouché östlich Han pod Romanja und bleibt hier längs der Strasse über die Nacht im Biwak.

Am 21. September 3 Uhr Morgens setzt die Colonne ihren Vormarsch auf der Strasse nach Senković fort, sucht Fühlung mit dem Feinde zu gewinnen und entwickelt sich auf den vom Divisions-Commando zu erlassenden Befehl, beiderseits derselben zum Gefecht.

FML. v. Vecsey wird mit dem Divisions-Stabsquartier an der Tête der Colonne Oberst v. Pittel reiten und während des Gefechtes bei derselben verbleiben, weshalb alle Meldungen dahin zu dirigiren sind.

Die jeder Colonne folgenden $^1/_4$ Sanitäts-Anstalten etabliren die Hülfs- und Verbandplätze im Han pod Romanja, oder wenn es die Verhältnisse gestatten, vorwärts dieses Gehöftes an der Strasse nach Senković.

Die Bagage-Tragthiere und die mit viertägigem Verpflegsbedarf beladenen Tragthier-Escadronen Nr. 1 und 2 bleiben beim Han na Romanja zurück. Ebenso sind von den aus Sarajevo mitgeführten Landesfuhren 30 abzuladen und für den eventuellen Verwundeten-Transport bei Han na Romanja bereit zu stellen.

Zwei Telegraphen-Beamte mit einem Correspondenz-Apparate haben der Mittel-Colonne zu folgen.

Diese Verfügung hatte darin ihren Grund, weil die der Colonne FML. v. Vecsey beigegebene Feld-Telegraphen-Expositur bei dem Bestehen der Telegraphen-Leitung auf jedem Punkte des Gefechtsfeldes den Correspondenz-Apparat anknüpfen konnte. Vom Generalstabs-Major v. Bolla wurden demzufolge die Train-Commandanten angewiesen, auf das erste telegraphische Aviso mit den für den Verwundeten-Transport bestimmten Wagen und der Verpflegung auf das Gefechtsfeld abzurücken.

Gemäss vorstehender Dispositionen setzten sich die Truppen der combinirten I. Infanterie-Division, welche im Verlaufe des Tages zweimal abgekocht hatten, am 20. September in Bewegung.

Das Gelände, welches die Colonnen zu durchziehen hatten, ist die vom östlichen Fusse der Romanja planina 3 Stunden lang gegen Südost sich erstreckende, durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Stunden breite, zum grossen Theile mit Hutweide, stellenweise auch mit Sumpfboden bedeckte Hochebene von Glasinac. Im Südosten durch die bastionsartig vorspringenden Höhen von Mladi und Vitanj, im Südwesten durch die flachen, in den höhern Theilen bewaldeten karstförmigen Vorberge des die Wasserscheide gegen die Prača bildenden Rückens begrenzt, schieben sich im Westen und Norden der Hochfläche die niedern, wellenförmigen, mit einzelnen Gehöften oder kleinen Häusergruppen versehenen Ausläufer der Romanja planina vor. Im Osten erhebt sich wieder der verhältnissmässig schmale, vielgegliederte, grösstentheils mit Wald bedeckte Rücken Košutica planina.

Die von Sarajevo über Mokro, das Höhen-Plateau von Glasinac und Rogatica nach Višegrad in einer Länge von $107{\cdot}6^{km}$ bestehende Verbindung war damals ein nur bei günstiger Witterung fahrbarer, in der Strecke Glasinac-Rogatica 4 bis 6^{m} breiter Weg. Von Glasinac (Gromile Han) bis unfern Kula Tanković führt der Weg $\frac{3}{4}$ Stunde lang in der Ebene auf natürlichem, jedes Grundbaues entbehrenden weichen Boden. Von Tanković weiter zieht derselbe, $1\frac{1}{4}$ Stunde im Allgemeinen mässig steigend, bis zum höchsten Punkte bei Obertić und von da durch die flachgeformten Gegenden Ivan und Rudine polje, dann das Thal des Rakitnica-Baches bis Rogatica. Von Tanković an begleitet den Weg ziemlich dichter, einige hundert Schritt beiderseits desselben gerodeter Buschwald. Ivan und Rudine polje bieten offene, wenig bebaute, meist aus Hutweiden bestehende Karstflächen.

Der nördlich von Sokolac entspringende und im Bogen nach Süden fliessende Rešetnica-Bach kreuzt östlich Glasinac den Weg und verschwindet bald darauf in einem Schlunde. Die Breite des Baches beträgt 6 bis 8 Schritte, die Tiefe $0{\cdot}2^{m}$.

Die Romanja planina und die Hochfläche von Glasinac haben im Hochsommer wenig Wasser.

Die linke Seiten-Colonne Oberst König rückte am 20. September 4 Uhr Nachmittags aus dem Freilager von Han na Romanja auf der Strasse gegen Han pod Romanja ab, bog aber, da nach Aussage der Führer die Bewegung der Truppen auf der Strasse vom Insurgentenlager bemerkt werden konnte, alsbald von derselben ab und erreichte auf einem schlechten, schwer zugänglichen steinigen Waldweg gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends die Höhe westlich Baltići. Nach einer $5\frac{1}{2}$stündigen Rast trat die Colonne um 1 Uhr Nachts beim Aufgehen des Mondes den Vormarsch wieder an und stand gegen 3 Uhr Früh in der rechten Flanke der durch zahlreiche Wachfeuer deutlich markirten, von einem Höhenrücken nördlich Bandin (Odžiak) gedeckten Aufstellung des Feindes.

Die noch bei Nacht unternommene Recognoscirung lieferte das Ergebniss, dass die Aufständischen eine das ganze Gelände dominirende Position besetzt hielten, das Vorterrain meist unbedeckt sei, und dass

nur gegen den äussersten rechten Flügel des Feindes — die Košutica planina — hin ausgedehnter hochstämmiger Wald sich befände.

Da vom Aufstellungs- respective Rastplatz der Colonne bis zum Insurgentenlager noch ungefähr 1½ Stunde zu marschiren, das Eingreifen der Mittel-Colonne aber von Han pod Romanja her in das Gefecht um 7 Uhr in Aussicht gestellt war, so wurde vom Commando der 1. Infanterie-Brigade um 5½ Uhr Früh die Vorrückung, wie folgt, angeordnet:

Die beiden Regimenter der Brigade marschiren in der Doppelreihen-Colonne auf gleicher Höhe mit einer Compagnie als Vorhut, und zwar das Infanterie-Regiment Nr. 41 mit drei Bataillonen unter Commando des Obersten v. Lipowsky am linken, das Infanterie-Regiment Nr. 37 mit zwei Bataillonen unter Befehl des Obersten v. Kronenfels am rechten Flügel, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV in der Mitte der beiden Colonnen, gegen Bandin (Odžiak) vor. Der beigegebene Zug Huszaren hat die rechte Flanke der Brigade aufzuklären und die Verbindung mit der auf der Strasse von Han pod Romanja vorgehenden Colonne Oberst Freiherr v. Pittel aufzusuchen und herzustellen.

Als Direction wurde den Colonnen ein weit sichtbarer Baum auf der Hochfläche von Glasinac nächst Bandin (Odžiak) bezeichnet.

In dieser Formation näherten sich die Colonnen auf etwa 2500 Schritt dem Lager der Insurgenten, als diese, das Vorgehen wahrnehmend, um 6 Uhr 50 Minuten Früh von der Höhe bei Čitluči südöstlich von Bandin (Odžiak) den ersten Kanonenschuss abfeuerten.

Die Colonnen wurden sofort zur Annahme der Gefechtsform befehligt. Das Infanterie-Regiment Nr. 37 erhielt die Ordre, gedeckt durch einen Wald gegen eine der Hauptstellung des Gegners vorliegende, kahle Kuppe vorzugehen, indess das Infanterie-Regiment Nr. 41 gegen den Wald am äussersten rechten Flügel des Feindes vorzustossen hatte.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 wurde zur allgemeinen Reserve bestimmt und hinter dem rechten Flügel aufgestellt.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV erhielt die Weisung, bei den Häusern vorwärts Bandin (Odžiak) sich in's Feuer zu setzen und den Infanterie-Angriff zu unterstützen.

In Folge dieses Befehles vollzog das Infanterie-Regiment Nr. 37 den Gefechtsaufmarsch auf der Hochebene von Glasinac, ungefähr 3000 Schritt nördlich des Weges Han pod Romanja-Kula Tanković in nachstehender Weise:

Das 2. Bataillon unter Hauptmann Freiherr v. Rosenzweig in rechts entwickelte Colonnen-Linie.

Das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Sedlmayer als Staffel zurückgezogen am äussersten rechten Flügel.

Zum Angriffs-Object wurden dem 2. Bataillon die kleinen Wäldchen nordwestlich der Anmarschlinie, und im weitern Gefechtsverlaufe die Höhen von Mladi südöstlich Bandin (Odžiak) gegeben.

Die Insurgenten unterhielten ein mässiges Shrapnelfeuer, welches bald durch Gewehrfeuer verstärkt ward, ohne jedoch die Vorrückung

des Regimentes verzögern, noch überhaupt den Abtheilungen Schaden zufügen zu können.

Das 2. Bataillon durchschritt die zwei zuvor erwähnten Wäldchen, vertrieb die feindlichen Vortruppen aus dem umliegenden Terrain und gelangte an die Hauptstellung der Insurgenten. Letztere befand sich auf der weit sichtbaren, die Umgebung vollkommen beherrschenden Hochebene von Glasinac, zwischen Čitluči und Mladi, deren der Angriffsrichtung der Brigade Oberst König zugekehrte Hänge mit dichtem Gestrüppe und niederem Wald bedeckt waren. Das Steigungsverhältniss betrug im Allgemeinen 25 bis 30 Grad, und dem Rande zu, selbst darüber. An der Nord- und Nordwestfront lagen Rückfallskuppen und isolirte kleinere Höhen, die besetzt und mit Steinwällen flüchtig befestigt waren. Den Schlüsselpunkt der Stellung bildete die dominirende Höhe Mladi. Von Bandin (Odžiak) bis zum Fusse dieser Höhe war der Boden auf 1000 Schritte unbedeckt. Die Aufständischen hatten den Waldrand besetzt und etablirten auf dem steilen Hange ein Etagenfeuer.

Um dieser von Natur aus starken Position beizukommen, erhielt das nur drei Compagnien zählende 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37 (die während des Nachtmarsches als Nachhut der Brigade verwendete vierte Compagnie war wegen der schlechten Gebirgspfade hinter der Colonne weit zurückgeblieben) den Befehl, mit 1½ Compagnie den rechten Flügel des eigenen 2. Bataillons zu verlängern und mit dem Reste als Reserve zu folgen.

Die Schwarmlinien der in den Schussbereich eintretenden Abtheilungen unterhielten ein langsames, mit der Vorrückung stetig zunehmendes Feuer.

Gegen 7½ Uhr Früh hatte das Infanterie-Regiment Nr. 37 die demselben als erstes Angriffs-Object bezeichneten Höhen erreicht. Die Insurgenten eröffneten nun aus einem zweiten, südöstlich gelegenen Lager auf der Höhe bei Kula Tanković gegen die vorgehenden Colonnen ein heftiges Flankenfeuer, wodurch einige Abtheilungen in das Kreuzfeuer geriethen, die Vorrückung in's Stocken kam und das Regiment ein hinhaltendes Feuergefecht bis gegen 9 Uhr Vormittags zu führen sich gezwungen sah.

Inzwischen war auch die als Nachhut verwendete 12. Compagnie zum 3. Bataillon eingerückt und dieses hatte durch eine halbe Compagnie die in erster Linie kämpfenden eigenen Abtheilungen verstärkt.

Während des Gefechtes des Infanterie-Regimentes Nr. 37 war die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV unter Commando des Oberlieutenants Wukellić in den Kampfbereich getreten und hatte aus ihrer Aufstellung bei den Häusern vorwärts Bandin (Odžiak) nächst Čavarine um 7 Uhr 10 Minuten Früh auf 2500 Schritt Entfernung gegen die feindliche Artillerie das Hohlgeschossfeuer eröffnet. Da sich indessen durch das Vorgehen des Infanterie-Regimentes Nr. 37 eine bessere Geschütz-Position bot, so übersandte Oberst König um 8 Uhr Früh durch den Brigade-Generalstabs-Officier der Batterie den Befehl, auf die Höhe bei Čavarine selbst zu rücken. Der Officier fand die vom Batterie-Commando aus eigener Initiative vorwärts disponirte Batterie bereits

in der Bewegung. Bald darauf stand sie gegen die die östlichen Höhen besetzt haltenden Insurgenten, welche den Vormarsch der Brigade zu hemmen suchten, auf 1600 bis 1800 Schritt im Kampfe, durch das feindliche Geschütz fortwährend beschossen.

Die linke Colonne — Infanterie-Regiment Nr. 41 — hatte sich mittlerweile Bandin (Odžiak) genähert. Von den Gehöften dieses Ortes aus beschossen die Aufständischen die vom Hauptmann Wittek geführte Vorhut, welche den offenen Raum durcheilte und mit der Vorpatrulle unter Oberlieutenant Schädl am Waldrande sich festsetzte. Unter dem Schutze dieser Abtheilungen formirte sich jetzt, durch eine Terrainwelle gedeckt, das Regiment in Colonnenlinie zum Gefecht, und zwar das 3. Bataillon rechts, dann vom 1. Bataillon die 3. und 4. Compagnie links im ersten, die 1. und 2. Compagnie im zweiten Treffen, mit je zwei Zügen in der Feuerlinie. Die Direction hatte die 12. Compagnie des 3. Bataillons. Hinter der Mitte hielt das als Reserve der Brigade ausgeschiedene 2. Bataillon.

Die offene Terrainstrecke zwischen Bandin (Odžiak) und dem Waldrande durchschritt die Haupttruppe ebenfalls im Schnellschritt und es drangen sodann die 3. und 4. Compagnie unter Major Grimm zuerst in den Wald ein.

Vor der Front des 3. Bataillons bildete der Waldrand einen eingehenden Winkel, und dies war der Grund, dass die Compagnien sich noch im offenen Terrain bewegten, während zwischen dem 1. Halb-Bataillon (1. und 2. Compagnie), welches dem 2. Halb-Bataillon gefolgt war, und den Insurgenten ein heftiges Waldgefecht entbrannte.

Major Jorkasch-Koch führte das von ihm befehligte 3. Bataillon in musterhafter Ordnung vor und gelangte seinerseits in gleicher Höhe mit dem 1. Bataillon ebenfalls in den Wald.

Da eine Ueberflügelung des linken Flügels zu besorgen stand und der Kampf auf diesem Punkte heftig fortdauerte, Major Grimm überdies Unterstützung verlangte, so liess Oberst v. Lipowsky die 2. Compagnie zur Verlängerung des linken Flügels abrücken.

Der Commandant dieser Abtheilung, Hauptmann Poras, verfehlte aber im Vormarsch die Direction und schob sich zwischen das 3. und 1. Bataillon ein.

In diesem Augenblicke — 8½ Uhr Morgens — wurde Major Grimm verwundet und das Waldgefecht machte geringe Fortschritte.

Eine halbe Stunde früher hatte sich schon das Eingreifen der Mittel-Colonne unter Oberst Freiherr v. Pittel bemerkbar gemacht.

Diese Colonne war um 3 Uhr 15 Minuten Früh vom nächtlichen Biwak am Ostrande der Romanja planina auf dem Wege Han pod Romanja-Tanković mit der vom Divisions-Commando erhaltenen Weisung abgerückt, mit den auf der Hochebene von Glasinac stehenden Insurgenten Fühlung zu gewinnen und sie so lange zu beschäftigen, bis die linke Flügel-Colonne Oberst König den Angriff begonnen hätte.

Das 4. Halb-Bataillon (7. und 8. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter dem Befehl des Bataillons-Commandanten, Hauptmann Otto, bildete die Vorhut, dann folgten als Haupttruppe

das 3. Halb-Bataillon (5. und 6. Compagnie), das 3. Bataillon des Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1, das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, $^1/_4$ Sanitäts-Anstalt, der Train und schliesslich eine Compagnie des Regimentes Nr. 16 mit einem Zug Huszaren als Nachhut.

Als die Colonne in vorstehender Marschordnung um 5 Uhr 30 Minuten Früh in die Ebene debouchirt war, bedeckte dieselbe dichter Nebel, nur die Höhen, auf welchen sich die Lager der Insurgenten befanden, ragten sichtbar über denselben empor. Noch war von der linken Seiten-Colonne Oberst König keine Meldung über die Verhältnisse und Lage eingelangt und das Divisions-Commando befand sich demzufolge in Unkenntniss über deren augenblickliche Stellung. Wegen des rechtzeitigen Eintreffens der Colonne auf dem muthmasslichen Gefechtsfelde besorgt, sandte FML. v. Vecsey den Generalstabs-Hauptmann v. Pohl mit einem Zug Huszaren in nordöstlicher Richtung ab, um die Verbindung mit dieser Colonne herzustellen.

Kurz nach 6 Uhr ging vom Hauptmanne v. Pohl aus Glasinac im Divisions-Stabsquartier die Meldung ein, dass die Colonne Oberst König bereits im Vorgehen auf Bandin (Odžiak) begriffen sei.

Das Divisions-Commando rückte nun mit der Mittel-Colonne bis an jenen Punkt der Strasse vor, wo der von Crkvina kommende Feldweg dieselbe trifft, und erwartete hier in gesichertem Halt den Beginn des Gefechtes am linken Flügel. Um 6 Uhr 50 Minuten fiel der erste Kanonenschuss und darauf hin trat die Mittel-Colonne, von der die als rechte Seitenhut südlich der Strasse auf den Höhenzug entsandte 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bereits den nöthigen Vorsprung gewonnen hatte, um $7^1/_4$ Uhr den weiteren Vormarsch mit der Angriffsrichtung „südlicher Höhenzug der Hochfläche von Glasinac" an.

Der Gegner, durch die Brigade Oberst König auf seinem rechten Flügel abgezogen und festgehalten, und daselbst in heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer verwickelt, brachte nun ein auf der mittleren Höhe bei Kula Tanković placirtes Geschütz gegen die Colonne Pittel in Thätigkeit und hatte sich bald eingeschossen.

Das Halb-Bataillon der Vorhut ging daher im feindlichen Geschützfeuer in die Gefechtsstellung über. In rascher und unaufgehaltener Vorwärtsbewegung formirten die 7. und 8. Compagnie die Feuerlinie und setzten sich östlich der Rešetnica auf einer Kuppe fest, von wo aus der Gegner auf den gegenüberliegenden Höhen heftig beschossen wurde. Der Rest des Vorhut- oder 2. Bataillons (5. und 6. Compagnie) nahm jetzt mit der Batterie, rechts anschliessend, gleichfalls die Gefechtsstellung an. Wegen zu grosser Entfernung mussten die Geschütze aus ihrer ersten Position vorgezogen werden.

Da nun auf der durch Steinwälle und Schützengräben verstärkten Höhe am linken Flügel des Feindes zahlreiche Insurgenten das Feuer eröffneten, beorderte Oberst v. Pittel um 8 Uhr Früh das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 in die Gefechtslinie, und dieses bewirkte seinen Aufmarsch und seine Entwicklung im lebhaften feindlichen Geschützfeuer.

Die Gebirgs - Batterie war inzwischen staffelweise auf angemessene Distanz vorgegangen und hatte durch ihre Geschosse sichtliche Wirkung hervorgebracht. Es konnte nun dem 3. Bataillon aufgegeben werden, umfassend den feindlichen linken Flügel anzufallen, zu welchem Behufe die 9. und 10. Compagnie — letztere nach Rücklassung eines Zuges als Geschützbedeckung — in die Feuerlinie, die 11. und 12. Compagnie als Unterstützung disponirt wurden. Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 endlich verblieb an der Strasse hinter einer günstig gelegenen Kuppe als Rückhalt und zur Bedeckung des Trains.

Um die 9. Vormittagsstunde, als das Gefecht bei der linken Seiten- und der Mittel-Colonne in das Stadium der Krisis eingetreten war, begann auch das Eingreifen der rechten Seiten-Colonne in die Action sich fühlbar zu machen.

Oberst v. Rakasović war mit dieser Colonne am 20. September, 3 Uhr Nachmittags, aus dem Lager bei Han na Romanja in südlicher Richtung abgerückt und hatte nach einem ununterbrochenen Marsche gegen 8 Uhr Abends bei Nepravdić gesicherten Halt bezogen. In der Nacht zum 21. September, 1 Uhr, setzte die Colonne bei aufgehendem Monde mit 2 Compagnien in der Vorhut und je einer Compagnie des 4. Bataillons vom Reserve-Regiment Nr. 78 als Seitenhuten, den 5. Bataillonen dieses und des Reserve-Regimentes Nr. 16, dann der Gebirgs-Batterie als Haupttruppe, den Marsch gegen die Strasse Mokro-Rogatica fort und erreichte kurz nach 5 Uhr Früh den Golo brdo nordwestlich des Ortes Dolnji Obertić. Dem Orte Oserković wurde ausgewichen, weil er zu nahe der feindlichen Stellung lag und die Insurgenten ihre Streifungen bis dahin ausdehnten. Von einer Kuppe wurden die Lagerfeuer der Insurgenten beobachtet. Man sah selbe in drei grossen Gruppen in der Front und eine weiter rückwärts lodern. Die Bewegungshindernisse, und zwar dichter Wald, Karstformen des Terrains, Mangel an Wegen in grösseren Strecken, dichter, das Gelände bedeckender und den Ausblick behindernder Nebel etc. hatten das Vorgehen zu einem äusserst beschwerlichen Einzelmarsche gestaltet.

Die Colonne hielt gefechtsbereit in dem gesicherten Halt am Golo brdo zwei Stunden lang in Erwartung des ihr laut Disposition als Angriffszeichen zu dienenden ersten Kanonenschusses. Um 7 Uhr 30 Minuten Früh wurde dieser allgemein deutlich vernommen [1]) und die Colonne setzte sich sofort aus ihrer Wartestellung mit der Direction gegen den ungefähr noch 4000 Schritt entfernten Han Kapić in Bewegung, um hier die Strasse zu erreichen, beiderseits derselben sich aufzustellen und auf diese Weise dem durch die anderen Colonnen aus seiner Stellung verdrängten Gegner den Rückzug nach Rogatica zu verlegen.

[1]) Das vom äussersten rechten Flügel der Insurgenten gegen die Colonne König eine Stunde früher eröffnete Geschützfeuer wurde also bei der Colonne Rakasović nicht vernommen, sondern erst der im Centrum gegen die Colonne Pittel engagirte Artilleriekampf.

Querfeldein, ohne Weg durch das Waldterrain, führte der Brigade-Generalstabs-Officier Oberlieutenant Gerber mit zwei landeskundigen Bosniaken die Colonne in nordöstlicher Richtung durch mehrere tiefe Karsttrichter und über zwei Höhen vorwärts, als nach halbstündigem Marsche gegen 8 Uhr Früh die Spitze der Vorhut auf Insurgenten stiess, welche, wie es sich später herausstellte, als Sicherungstruppen der feindlichen Hauptstellung über Nacht auf der Höhe bei Gornji Obertić gelagert hatten.

In diesem Augenblicke bemerkte man vorwärts drei grosse und rückwärts auf dem Höhenrücken des Rabar brdo, nordwestlich Gornji Obertić, ein kleineres Lager. Der äusserste linke Flügel der Insurgenten war gegen die übrige Aufstellung etwas zurückgenommen und hatte den Vitanj-Berg besetzt, welcher nicht allein die ganze feindliche Aufstellung, sondern auch alle angrenzenden Erhebungen im Umkreise von mehreren Kilometern beherrscht. Zwischen dem Vitanj-Berge, dessen Rückfallskuppe von einem Haufen Aufständischer besetzt war, und der nördlich der Strasse gelegenen plateauartigen Höhe Bukovača, auf der das grosse Mittellager stand, befindet sich ein enges Defilé, durch welches die Strasse sich durchwindet.

Oberst v. Rakasović, welcher seine Colonne, ohne vom Gegner bemerkt zu werden, auf einem grossen Umwege bis an die Strasse und in den Rücken der feindlichen Aufstellung gebracht hatte, erkannte sofort, dass, so günstig auch die Verhältnisse durch seine Umgehungsbewegung geworden, der Gegner sich durch diese allein nicht veranlasst sah, seine überaus feste Stellung am Vitanj-Berge ohne ernstlichen Kampf zu räumen.

Demzufolge entschloss er sich, den der eigenen Aufstellung zunächst liegenden feindlichen linken Flügel, welcher auf dem Vitanj-Berge seinen natürlichen Stützpunkt hatte, anzugreifen und die näher liegende Höhe Rabar brdo bei Gornji Obertić zu beobachten und in Schach zu halten.

Oberst v. Rakasović disponirte daher Major Strak mit der Vorhut, halbes 4. Bataillon (13. und 15. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 78, in nordwestlicher Richtung an die Strasse; ihm schloss sich die 16. Compagnie als Reserve an, während die 14. Compagnie gegen Gornji Obertić vorging. Die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, unter Commando des Oberlieutenants Noák de Hunyad, setzte sich aus einer verdeckten Aufstellung gegen die Höhe von Vitanj in's Feuer und beschoss auf 2000 Schritte mit Shrapnels erfolgreich das dort etablirte feindliche Lager.

Gegen 8 Uhr 40 Minuten wechselte die Batterie ihre Position, indem sie sich auf einem schmalen Rücken, etwa 200 Schritte von der Strasse entfernt, aufstellte, von wo aus sie nach allen Richtungen auf die grössten Distanzen freien Ausschuss hatte.

Zu derselben Zeit beorderte Oberst v. Rakasović das dem 4. folgende 5. Bataillon des Regimentes Nr. 78 zum Angriff des Insurgentenlagers auf der Vitanj-Höhe, wies das 4. Bataillon an, im Thale zwischen Obertić und den östlichen Höhen längs der Strasse

in den Rücken der feindlichen Aufstellung vorzugehen und den Offensivstoss des 5. Bataillons auf den Vitanj-Berg zu unterstützen. Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 wurde endlich zur Bildung der Reserve bestimmt.

Major van der Sloot disponirte nun das von ihm befehligte 5. Bataillon des Regimentes Nr. 78, wie folgt zum Angriff:

Die 17., 18., 19. und halbe 20. Compagnie nehmen die zwei am höchsten stehenden Lagerzelte der Insurgenten zum Directionspunkt.

Demzufolge setzten sich nach Auflösung in Schwarmlinie die 17. Compagnie am rechten und die 18. Compagnie am linken Flügel des ersten Treffens in Bewegung und gelangten nach Zurücklegung einer kurzen Strecke in eine Lichtung, wo sie von dem die vorliegende Höhe festhaltenden Gegner heftig beschossen wurden. Dessenungeachtet drangen die Abtheilungen in ununterbrochenen Vorstössen bis auf 400 Schritt an die Häuser (Djedovce) vor der Hauptstellung, vertrieben die Insurgenten aus diesen Oertlichkeiten mit dem Bajonnete und griffen sodann mit der inzwischen in die Feuerlinie eingerückten 15., 19. und 20. Compagnie die Hauptstellung an. Major van der Sloot, der während des Kampfes die Bedrohung seines linken Flügels bemerkt hatte, ertheilte der im zweiten Treffen vorgehenden 19. Compagnie den Befehl, vorwärts zu rücken und die Feuerlinie zu verlängern.

Mit dem Eintritte der Verstärkungen in die Feuerlinie nahm der Kampf an Lebhaftigkeit zu. Das Benehmen der Insurgenten liess die Absicht erkennen, den linken Flügel des 5. Bataillons über den Haufen zu werfen, was Major van der Sloot veranlasste, seine Reserve zur Unterstützung des linken Flügels vorzuziehen.

Um die nämliche Stunde — 9 Uhr Vormittags — hatte rechts oder nördlich vom 5. auch das 4. Bataillon des Regimentes Nr. 78 unter Commando des Majors Strak die Gefechtsbewegung begonnen. Von dieser Abtheilung durchschritten 2 Compagnien (die ganze 13., 3 Züge der 15. und 2 Züge der 16. Compagnie) das offene Terrain bis zum Fusse der Vitanj-Höhe durch „Vorwärtssammeln“ im Laufschritte, stellten die Verbindung mit dem rechten Flügel (17. Compagnie) des 5. Bataillons her und wandten sich sodann längs des bewaldeten Hanges gegen den Rand des Berges.

Die Aufständischen befanden sich an der Höhenkante theils hinter Gebüschen, theils hinter Steinhaufen so gut gedeckt, dass das Feuer der Schützen schon auf 600 Schritte eröffnet und dem Bergrande ruckweise sich genähert werden musste. Als die in die linke Flanke disponirten Schwärme der Stellung des Gegners auf 150 Schritte nahe gekommen waren, drangen die in der Front vorgehenden Abtheilungen auf 100 Schritte an dieselbe und griffen, nach Abgabe des Schnellfeuers, mit dem Bajonnet an. Ein Theil der Insurgenten unternahm einen Gegenstoss, indem er sich mit dem Handschar in der Hand der 15. Compagnie unter Hauptmann Topitsch entgegenwarf, bald aber überwunden und niedergemacht wurde.

Nach diesem misslungenen Versuche zogen sich die Aufständischen vom Rande der Höhe bis zu ihrem ersten Lager am Vitanj zurück und nahmen dort hinter ihren Verschanzungen Stellung.

Von den übrigen Compagnien des 4. Bataillons sicherten während des Kampfes um die Vitanj-Höhe die 14. und ein Zug der 15. den Rücken in der Richtung gegen Gornji Obertić und Han Kapić; die halbe 16. Compagnie aber wurde zum unmittelbaren Schutze der Batterie verwendet.

Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 unter Major Sova hatte nach Zurücklassung der halben 17. Compagnie als Trainbedeckung und zur Beobachtung des Weges von Glasinac über Ponori nach Prača, ferner nach Detachirung einer halben Compagnie zur Verstärkung der Geschütz-Bedeckung mit 3 Compagnien als allgemeine Reserve, gegen 9 Uhr Vormittags hinter der Mitte der Colonne Aufstellung genommen.

Dem mit Energie ausgeführten, umfassend concentrischen Vorstosse der gegen 9 Uhr Vormittags zur Entwicklung und Gefechtsthätigkeit gelangten drei Colonnen der combinirten I. Infanterie-Truppen-Division gegenüber, vermochten die Insurgenten ihre mit unzweifelhaften Geschick gewählte und befestigte Stellung auf die Dauer nicht zu behaupten.

Um die zehnte Vormittagsstunde machte sich bereits am linken Flügel bei der Brigade Oberst König eine Verminderung der Anspannung auf gegnerischer Seite bemerkbar. Die durch mehrere Stunden mit Nachdruck geführte Vertheidigung, der bisher mit Zähigkeit geleistete Widerstand liessen plötzlich nach.

Oberst König hatte nach 8 Uhr, als sein rechter Flügel durch das Eingreifen der Colonne Oberst Freiherr v. Pittel in den Kampf gesichert erschien, dem in Reserve stehenden 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 den Befehl gegeben, hinter den linken Flügel des Regimentes zu rücken, um dem Angriffe desselben als Stütze zu dienen.

Inzwischen war Hauptmann Mastny, welcher nach Verwundung des Majors Grimm das Commando des 1. Bataillons übernommen hatte, zur Abwehr der Ueberflügelung mit verstärkter Schützenlinie dem Gegner entgegengetreten. Bei dieser Bewegung umfasste er trotz schwieriger Verhältnisse und dichten Gestrüppes dessen rechten Flügel derart, dass das bedrängte 3. Bataillon nach einem mit wechselnder Heftigkeit sich fortspinnenden Waldkampfe endlich an Terrain zu gewinnen begann und die Insurgenten zum Rückzuge gezwungen wurden.

Gegen 9 Uhr 30 Minuten war die 7^{cm} Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV aus der zweiten Stellung nordwestlich Čavarine gegen Čitluči vorgegangen, um durch ihr Feuer aus einer günstigeren Position die hinter Steinbrustwehren am Nordhange des Mladi-Berges aufgestellten Insurgenten zu vertreiben. Der Vormarsch fand gedeckt statt und wurden die in der Niederung abgeladenen Geschütze durch die Bedienungs-Mannschaft in die Stellung vorgezogen.

Unter dem Schutze des Artilleriefeuers in der Höhe der östlich Čitluči liegenden Rückfallskuppe angelangt, wurden die Schwarmlinien des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 41 von da aus in der

Flanke beschossen. Rasch sammelten sich nun die nächsten Schwärme dieses und des 3. Bataillons, drangen unter Führung des Hauptmanns Mastny mittelst Frontveränderung in die Steinschanzen und vertrieben daraus den Feind. Von diesem Augenblicke an war die Ersteigung des höchsten Punktes bei Mladi das Werk einiger Minuten, an dem sich alle Compagnien in concentrischer Vorwärtsbewegung betheiligten und das Lager der Insurgenten im raschen Anlaufe erstürmten. Um 10 Uhr Vormittags befand sich die verschanzte Höhe bei Mladi — der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung — im Besitze der Brigade.

Von der erstürmten Höhenposition, welche die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV sofort besetzte, wurden die befestigten Höhen bei Kula Tanković auf eine Entfernung von 2500 Schritten in wirksames Feuer genommen und hiedurch der Vorstoss der Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 37, sowie jener der Colonne Pittel erleichtert.

Ersteres hatte kaum das Schwanken der Aufständischen in Folge des energischen Vorgehens des Nachbar-Regimentes Nr. 41 bemerkt, als es die am linken Flügel unter Commando des Hauptmanns v. Pfersmann und Oberlieutenants Karrer kämpfende 6. und 7. Compagnie zur Unterstützung des Angriffes gegen die Schanzen auf den Höhen von Čitluči, und die 5. und 8. Compagnie unter Oberlieutenant Burda und Hauptmann Csikós rechts davon, zum Vorstoss gegen jene von Plieš und Mladi beorderte.

Gleichzeitig erhielt das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Sedlmayer den Befehl, gegen die von der Colonne Pittel bedrängten Positionen bei Kula Tanković, aus deren Verschanzungen ein Geschütz das Vorterrain bestrich, vorzugehen.

Die Unternehmung der acht Compagnien des Regimentes Nr. 37, welche mit Abtheilungen der Regimenter Nr. 41 und Nr. 38 im Einklang handelten, gelang vollkommen. Die Insurgenten räumten nicht allein ihre Stellungen bei Mladi, sondern auch jene bei Kula Tanković, unter Rücklassung des Geschützes in den Verschanzungen.

Oberst Freiherr v. Pittel hatte um 9½ Uhr Vormittags, als der Kanonendonner im Rücken der feindlichen Stellung von der Colonne Oberst v. Rakasović hörbar und hierauf lebhafte Bewegung und Geschrei im Lager der Insurgenten bei Kula Tanković und am Vitanj-Berge wahrgenommen worden war, während ihr Geschütz im Centrum schwieg und ihr rechter Flügel den Rückzug antrat, die allgemeine Vorrückung bei seiner Colonne angeordnet.

Das 4. Halb-Bataillon (7. und 8. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bemächtigte sich nun unter der umsichtigen Führung des Bataillons-Commandanten Hauptmann Otto rasch der Kuppe bei Kula Tanković sammt dem in der dortigen Verschanzung postirten Geschütze und brachte den weichenden Gruppen des feindlichen rechten Flügels empfindliche Verluste bei.

Zu derselben Zeit führte Hauptmann Přidalek das 3. Bataillon des Regimentes zur Umfassung des feindlichen linken Flügels am Vitanj-Berg und stellte mit zwei Compagnien des 5. Bataillons vom Reserve-Regimente Nr. 78 der Colonne Oberst v. Rakasović die Ver-

bindung her. Der 12. Compagnie unter Hauptmann Soja gelang es zuerst den nordwestlichen verschanzten Höhenpunkt Vitanj dem Gegner zu entreissen und eine Fahne zu erbeuten.

Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 wurde vom Divisions-Commando rückwärts der Höhe als Hauptreserve zurückgehalten.

Nach der Besitzergreifung der feindlichen Positionen und Lager bei Mladi und Kula Tanković, in welchen zwei Geschütze, Fahnen, massenhafte Vorräthe an Munition und Proviant erbeutet wurden, hatte Oberst-Brigadier König das gegen die Höhe von Kula Tanković disponirte 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 unter Oberstlieutenant Kraumann gegen Senković vorgeschoben. In derselben Richtung rückte auch Major Jorkasch-Koch mit zwei Compagnien des eigenen 3. und Abtheilungen des 1. Bataillons zur Verfolgung des Feindes vor, indess das am Kampfe bei Kula Tanković betheiligt gewesene 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37 angewiesen wurde, die Verbindung mit der Colonne Oberst v. Rakasović herzustellen und im Verein mit derselben den weichenden Insurgenten den grösstmöglichen Abbruch zu thun. Gleichzeitig sollte die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV aus ihrer vortheilhaften Stellung auf der dominirenden Höhe bei Mladi den gegen Senković fliehenden Feind beschiessen.

In Ausführung dieses Befehles fügte das energisch und rasch vorgehende 3. Bataillon des Regimentes Nr. 37 — namentlich dessen 11. Compagnie unter Hauptmann Sprung — in Verbindung mit den Truppen der Colonne Pittel, den nachsetzenden Aufständischen schwere Verluste zu.

Da die Abtheilungen der Brigade König in Folge des äusserst beschwerlichen Nachtmarsches und des vierstündigen heftigen Kampfes sehr erschöpft waren, der Gegner sich überdies in den Wäldern gänzlich zerstreut hatte, ordnete FML. v. Vecsey, welcher sich mit seinem Stabe behufs Leitung des Gefechtes bis 11 Uhr 30 Minuten Vormittags auf der dem Gradina-Berge östlich vorliegenden Höhe aufgehalten hatte, schon um 11 Uhr das Beziehen der Biwaks auf dem erstrittenen Kampffelde an. Nur das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 unter Oberstlieutenant Kraumann, welches bisher nicht in's Feuer gekommen war, wurde um 2 Uhr Nachmittags angewiesen, über Senković gegen Han Kapić vorzugehen, Vorposten aufzustellen und über die Nacht dort zu verbleiben, während der am 22. zu erfolgenden Vorrückung nach Rogatica aber sich der Haupt-Colonne rückwärts anzuschliessen.

Bei der Colonne Pittel zersprengten indessen die fortwährend im Nachdrängen begriffenen Abtheilungen, namentlich die 11. Compagnie des Regimentes Nr. 38 unter Hauptmann Richter, die in grossen Haufen davoneilenden Aufständischen durch verheerendes Salvenfeuer nach allen Richtungen und streckten eine Menge Flüchtlinge zu Boden. Hauptmann Otto verfolgte mit dem 4. Halb-Bataillon (7. und 8. Compagnie) längs der Strasse den fliehenden Feind bis zum Sattel von Han Kapić. Erst um 4 Uhr Nachmittags bezog die Colonne Pittel das Freilager südöstlich Senković mit Vorposten nach Osten.

Während das Gefecht der linken Seiten- und der Mittel-Colonne den zuvor geschilderten Verlauf und Ausgang nahm, führte die Colonne Oberst v. Rakasović bis 12 Uhr Mittags den Kampf ununterbrochen fort.

Gegen 10 Uhr war Major van der Sloot mit dem 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 78 am linken Flügel der Gefechtslinie, über die am Osthange des Vitanj-Berges auf einem grossen Absatze stehende Häusergruppe (Djedovce) gelangt, als er auch in seiner rechten Flanke von in Häusern und hinter Bäumen eingenisteten Insurgenten beschossen wurde. Der Commandant des 4. Bataillons, Major Strak, vertrieb nun mit dem rechten Flügel der Angriffs-Colonne — 13. und 15. Compagnie — den Feind aus diesen Oertlichkeiten und erleichterte dadurch dem 5. Bataillon die Durchführung seiner Aufgabe.

Während des Vorstosses gegen die feindliche Hauptstellung am Vitanj-Berge war es klar geworden, dass die Umgehung des linken Flügels, zu deren Begegnung Major van der Sloot die 19. und 20. Compagnie aus der Reserve vorgezogen hatte, eine durch den Druck der in der Front kämpfenden beiden Colonnen erzeugte Rückzugsbewegung der Insurgenten sei. Es erhielt daher die halbe 19. Compagnie unter Oberlieutenant Bradiašević und drei Züge der 20. Compagnie unter Lieutenant Fröhlich den Befehl, auf die jenseitige Höhe zu rücken und dem Gegner den Rückzug abzuschneiden, indessen die 17. und 18. Compagnie des 5., in Gemeinschaft mit der 15. Compagnie des 4. Bataillons, die Vitanj-Höhe erstürmten. Die Insurgenten flohen, Waffen, Munition, Pferde etc. im Lager zurücklassend; ein Theil derselben brach, durch das höchst coupirte Terrain begünstigt, in der Richtung von Čengić breg durch, gerieth dabei in das Flanken- und Rückenfeuer der 18., 19. und 20. Compagnie und erlitt grosse Verluste. Bei diesem Zusammentreffen beschossen namentlich drei Züge der 19. Compagnie den auf Tragthieren davoneilenden Gegner, welcher anfänglich für Reiterei gehalten wurde, mit Schnellfeuer.

Nach 11 Uhr Vormittags war das Gefecht am Vitanj beendet. Eine Viertelstunde zuvor mussten die den Angriff des 5. Bataillons auf die Höhe unterstützenden Compagnien (13. und 16.) des 4. Bataillons vom Regimente Nr. 78 aus dem Gefechte gezogen und zur Vertreibung der auf den Höhen des Rabar brdo bei Gornji Obertić sich ansammelnden Insurgenten verwendet werden. Letztere hatten, durch Zuzüge verstärkt, welche von den Colonnen König und Pittel aus den Stellungen bei Mladi und Kula Tanković geworfen, die Offensive gegen die Strasse ergriffen, die ihnen entgegenstehende 14. Compagnie des Regimentes Nr. 78 zum Weichen gebracht und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I sowohl, als das den Rückhalt bildende 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, im Rücken beschossen. Der Commandant dieser Abtheilung, Major Sova, welcher schon gegen 10¼ Uhr ganze Schaaren von Insurgenten bemerkt hatte, die von Mladi und Tanković in grosser Unordnung im Zurückgehen begriffen waren, erhielt um 11 Uhr 45 Minuten Mittags den Befehl, den angrenzenden Wald von denselben zu säubern.

Demgemäss rückten die 18., 19. und 20. Compagnie des Regimentes Nr. 16 und die 14. Compagnie des Regimentes Nr. 78 als

Schwarmlinie und Unterstützung, die 13. und 16. Compagnie letzteren Regimentes als Reserve gegen Gornji Obertić und warfen nach kurzem Feuerkampfe die Insurgenten aus dem Walde. Das 5. Bataillon des Regimentes Nr. 16 besetzte nun die Höhen des Rabar brdo, indessen die 14. Compagnie des Regimentes Nr. 78 die Verfolgung des Feindes an der Strasse über die Höhe bis zum Han Kapić fortsetzte. Die Mehrzahl der Aufständischen zog auf diesem Theile des Gefechtsfeldes in grossen Haufen auf den nördlich der Strasse sich erhebenden Hängen über den Bergsattel zwischen Senković und Han Kapić gegen Sokolović ab.

Nach beendigtem Gefechte marschirte die Colonne Rakasović in Folge eines vom Divisions-Commando 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags erlassenen Befehles auf der Strasse an den Rešetnica-Bach zurück und bezog dort das Lager.

Gegen die I. Infanterie-Truppen-Division in einer Gefechtsstärke von 7638 Mann, 75 Pferde, 12 Gebirgs-Geschütze, haben circa 6000 bis 7000 Insurgenten mit 2 Geschützen gekämpft [1]).

Die Gesammtverluste der k. k. Truppen beliefen sich auf 478 Mann; auf die einzelnen Abtheilungen vertheilt, waren sie, wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst	
	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft
Colonne Oberst König						
Infanterie-Regiment Nr. 37	1	20	5	142	.	3
„ „ Nr. 41	2	53	5	194	.	13
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	.	2	.	.	.	.
Zusammen . .	3	75	10	336	.	16
Colonne Oberst v. Pittel						
Infanterie-Regiment Nr. 38	.	.	.	8	.	.
Zusammen . .	.	.	.	8	.	.
Colonne Oberst v. Rakasović						
Reserve-Regiment Nr. 78	.	7	.	19	.	.
„ „ Nr. 16	.	2	.	2	.	.
Zusammen . .	.	9	.	21	.	.
Hauptsumme . .	3	84	10	365	.	16

[1]) Bei nachträglichen Erhebungen wurde folgende Stärke und Vertheilung der Streitkräfte der Aufständischen in dem Treffen bei Bandin (Odžiak) am 21. September 1878 constatirt:

Rechter Flügel gegenüber der Colonne Oberst König, 2500—3000 Mann und 1 Geschütz; Commandant Hadži Hassan Effendi Krtičić aus Zvornik (fiel im Gefechte); sein Nachfolger war Muhamed Beg Resić aus Višegrad.

Centrum gegenüber den Colonnen der Obersten König und v. Pittel, 1500 bis 2000 Mann und 1 Geschütz, meistentheils Arnauten aus Plevlje und Kolašin; Com-

Unter den Todten befinden sich: Oberlieutenant Gustav Wenedikter des Infanterie-Regimentes Nr. 37, Hauptmann Joseph Poras und Reserve-Lieutenant Hilarion Muntean des Infanterie-Regimentes Nr. 41; unter den Verwundeten: Oberlieutenant Carl Karrer, Lieutenants Hermann Meinschad, Joseph Wögerbauer, Nicolaus Fekete de Bélafalva, Officiers-Stellvertreter Julius Salamon des Infanterie-Regimentes Nr. 37; Major Adalbert Grimm, Hauptmann Balthasar Madjerić, Reserve-Lieutenant Salomon Silberbusch, Lieutenants Albin Holoubek und Alexander Droste des Infanterie-Regimentes Nr. 41.

Die Präcision des feindlichen Geschützfeuers und das Haushalten mit der Kleingewehr-Munition, fielen im Gegensatze zu der in den Gefechten der ersten Occupations-Periode gezeigten Munitions-Verschwendung allgemein auf.

Ueber die Durchführung des Kampfes und Leistungen der Truppen spricht sich FML. Freiherr v. Vecsey folgendermassen aus [1]):

„Was das Vorgehen der Truppen im Gefechte anbelangt, die musterhafte Ordnung und Feuer-Disciplin während des Angriffes, das todesmuthige und energische Vorgehen sämmtlicher Officiere betrifft, kann ich derselben meine gerechte Bewunderung nicht versagen, was mir um so werthvoller erscheint, als grosse, seit 6. September andauernde Strapazen, schlaflose Nacht und drückende Hitze vor und während des Gefechtes in einem stets accidentirten, steinigen Karst-Terrain, endlich die von den Ortsbewohnern auf 5000—7000 Mann angegebene Zahl der Insurgenten, worunter mehrere hundert Arnauten, dann auch reguläres türkisches Militär die Unternehmung bedeutend erschwerten.“

„Auch muss ich constatiren, dass durch das unerschrockene und verständnissvolle Vorgehen der Brigade König die Entscheidung gegeben wurde.“

„Der schöne Erfolg des Tages, der sich in den Trophäen: 2 Lahitte-Geschütze, viel Artillerie- und Infanterie-Munition, einige Fahnen, dann Zelte und Victualien, endlich in der Zahl der auf dem Platze gebliebenen Insurgenten (300) ausspricht, findet in der moralischen Nachwirkung auf die anderen, im südöstlichen Theile Bosniens befind-

mandant Ibraja Semšikadić, Bruder des Mufti von Taslidža, Mehemed Nureddin Semšikadić.

Linker Flügel gegenüber den Colonnen der Obersten v. Pittel und v. Rakasović, 2000 - 3000 Mann; Commandant Mohamed Branković Beg aus Kovanj, unterstützt von Omer Beg Sirčić aus Goražda. Letzterer hatte in dem Kampfe den Tod gefunden. Auch auf diesem Theile des Gefechtsfeldes kämpften Arnauten unter Führung des Nazif Effendi, jüngeren Bruders des berüchtigten Mufti aus Taslidža.

Reserve südöstlich Vitanj am Rabar brdo bei Rabar Gornji Obertić 400 bis 600 Mann, zum grossen Theile Arnauten unter Mohamed Beg Branković aus Branković.

Das Ober-Commando über die sämmtlichen Streitkräfte der Insurgenten bei Bandin führte Ismail Beg Selmanović aus Plevlje, Schwiegersohn des Mufti Pascha aus Sarajevo; dessen Stellvertreter war Hadži Adein Vaisović; Beide flüchteten sich über Goražda nach Novibazar.

Die Gesammtstärke der Insurgenten belief sich somit auf 6500—9000 Mann.

[1]) Relation der k. k. I. Infanterie-Truppen-Division über das Gefecht bei Bandin (Odžiak) beziehungsweise auf der Hochebene von Glasinac am 21. September 1878.

lichen Insurgentenbanden den natürlichen höhern Werth, der durch die in wenigen Tagen darauf nach einander ohne Schwertstreich erfolgte Besetzung der nächstliegenden Oertlichkeiten zum Ausdruck gelangte.“

„Die Hülfsplätze und der Verbandplatz functionirten während des Gefechtes ganz ausserordentlich.“

„Zum Schlusse kann ich nicht unerwähnt lassen die aufopfernde, energische und mich in jeder Beziehung zufriedenstellende Thätigkeit meines Generalstabes, insbesondere des Generalstabs-Chefs Major v. Bolla und der Ordonnanz-Officiere, welche im Gefechte mehrfach versendet, stets dem Auftrage mit opfermuthigem Eifer und grossem Geschick entsprachen und nach jeder Richtung hin mit sehr erspriesslichem Erfolge thätig waren.“

Das Treffen bei Bandin (Odžiak), in welchem zum ersten Male die durch kaiserlich ottomanische Bataillone albanesischer Nationalität (Arnauten) verstärkten Insurgenten des Sandschaks Novibazar mit den k. k. Waffen im blutigen Kampfe sich gemessen hatten, nimmt in der Occupations-Geschichte einen hervorragenden Platz ein. Angesichts der herannahenden Verstärkungen der Occupations-Truppen hatte die Insurrection zum letzten Male alle im südöstlichen Theile Bosniens verfügbaren und aus dem benachbarten türkischen Gebiete ihren Glaubensgenossen zu Hülfe eilenden Kräfte in einer überaus festen Stellung offenbar in der Absicht gesammelt, um von dort aus einen glücklichen Schlag gegen die, die Romanja planina bewachenden k. k. Truppen zu führen und sich sodann in den Besitz der Hauptstadt zu setzen.

Durch eine energische Offensive der k. k. Truppen in dieser Stellung überfallen und nach hartnäckigem Ringen theils vernichtet, theils in die Flucht geschlagen, musste diese Katastrophe nicht nur auf die Insurgenten Ost-Bosniens, sondern auch auf die kampflustigen Bewohner des Sandschaks Novibazar in mächtigster und nachhaltigster Weise wirken. Ja selbst bis in die fernen Berge Albaniens mag das Kampfesgetöse von Bandin (Odžiak) einen Wiederhall gefunden haben, die kriegerischen Stämme dieses Landstriches abmahnend und warnend, im religiösen Uebereifer zur Unterstützung des bedroht wähnenden Glaubens den kaiserlichen Waffen entgegenzutreten.

So war denn dieses Treffen ebenso von militärischer als politischer Bedeutung.

FML. v. Vecsey, welcher über die Ereignisse vom 19. bis 21. September, namentlich über das siegreiche Gefecht bei Bandin (Odžiak) noch an letzterem Tage mittelst der am Kampffelde etablirten Telegraphen-Station an das II. Armee-Commando in Sarajevo berichtet hatte, wurde umgehend auf demselben Wege zu dem schönen Erfolge beglückwünscht. Gleichzeitig sprach der Commandirende allen am Gefechte betheiligt gewesenen Truppen im Namen des Allerhöchsten Dienstes die vollste Anerkennung aus.

Selbst Se. Majestät liess mittelst Telegrammes vom 22. September dem Commandanten und den tapferen Truppen, welche Tags vorher bei Bandin gesiegt hatten, seine volle Anerkennung ausdrücken.

Zur Fortsetzung der Operationen waren vom II. Armee-Commando, am 21. Abends, an FML. v. Vecsey folgende Weisungen ergangen:

„Die grosse Anzahl der Insurgenten, welche an dem Kampfe bei Bandin (Odžiak) sich betheiligt haben und das militärische Gebot, sie nicht zur Besinnung kommen zu lassen, bestimmen das Armee-Commando zu dem Befehl:

„Der Herr FML. v. Vecsey rückt morgen, den 22. September, nach frühzeitig bewirktem Abkochen mit allen beihabenden Truppen gegen Rogatica vor und greift die Insurgenten an, um sie aus dem Orte zu verdrängen und, wenn angänglich, gänzlich zu zerstreuen. Die bei Bandin eroberten Geschütze und Munition sind unter Bedeckung eines halben Bataillons des Regimentes Nr. 38 zurückzulassen. General-Major v. Latterer erhält den Auftrag, die Verwundeten und das eroberte Kriegsmaterial, letzteres durch Requisition von Ochsen, nach Mokro zurückzuschaffen. Zelte und Victualien sind zum Gebrauche für die Truppen nach Rogatica mitzunehmen. Die Colonne Rakasović (4 Bataillone, ein Zug Huszaren, eine Gebirgs-Batterie, ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt) und der Rest des Regimentes Nr. 38 rücken nach einem Rasttage in Rogatica nach Han pod Romanja zurück. Bei diesem Gehöfte wird General-Major v. Latterer mit 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 27 sein und hat mit dieser Truppe und der am 24. September dort ebenfalls eintreffenden ganzen Colonne Oberst v. Rakasović am nächsten Tage, 25., den Marsch nach Vlasenica fortzusetzen, während ein Bataillon des Regimentes Nr. 38 mit 2 Gebirgs-Geschützen der Brigade Oberst Lemaić in Han pod Romanja zu bleiben, der Rest des Regimentes Nr. 38 aber nach Mokro einzurücken hat."

Die vom Armee-Commando angeordnete Vorrückung gegen Rogatica konnte FML. Freiherr v. Vecsey nicht mehr leiten. Während der letzten 14 Tage leidend, traten in seinem Zustande neue Krankheits-Erscheinungen hinzu, deren Folgen durch keine moralische Kraft mehr paralysirt werden konnten. Er übergab demnach mit Genehmigung des Armee-Commando's den Befehl über die I. Truppen-Division an Oberst-Brigadier König, und letzterer jenen über die 1. Infanterie-Brigade an Oberst v. Kronenfels des Infanterie-Regimentes Nr. 37.

Am 22. September, 9 Uhr Früh, setzte sich die Tête der auf dem Kampffelde von Bandin lagernden I. Truppen-Division gegen Rogatica in Bewegung. Das Gros folgte in der Zusammensetzung vom vorhergehenden Tage mit allen Vorsichtsmassregeln im strömenden Regen zwischen 9½ und 11 Uhr Vormittags und erreichte gegen 5 Uhr Nachmittags den Ort, ohne auf Widerstand zu stossen. Noch vor Einbruch der Dunkelheit wurden die Sicherungs-Truppen gegen Goražda und Višegrad vorgeschoben. Der Kaimakam, welcher mit dem Kadi den k. k. Truppen entgegengekommen war, erhielt die Weisung, sämmtliche Waffen bis zum 23. September, 10 Uhr Vormittags, abzuliefern. Die Nacht zum 23. verlief ruhig. Vom Gegner wurde nur so viel in Erfahrung gebracht, dass die ersten Aufständischen aus dem

Gefechte bei Bandin am 21. September, 6 Uhr Abends, über Sokolović nach Rogatica gekommen waren und dass der Durchmarsch der übrigen Haufen gegen Višegrad und Goražda bis 12 Uhr Nachts gedauert hatte. Gegen 300 Verwundete sollen durch Rogatica allein gezogen sein.

Den 23. September recognoscirte das Divisions-Commando die Gegend von Rogatica, betreffs Anlage von Verschanzungen gegen Višegrad und Goražda, da nach dem Abmarsche der Colonnen Oberst v. Rakasović und Freiherr v. Pittel nach Han pod Romanja und Mokro blos 5 Bataillone der 1. Infanterie-Brigade zurückgeblieben waren und in befestigter Stellung die ferneren Befehle des Armee-Commando's abzuwarten hatten. Tags darauf waren schon die meisten Schanzen aufgeworfen, Schützengräben ausgehoben etc. und es begann sodann die Entwaffnung der Umgegend von Rogatica, die bis zum 28. September über 15 Dörfer sich erstreckte. Auch wurden behufs Verpflegung der Truppen 8 Mühlen besetzt und 5 Backöfen in Betrieb gesetzt, welche täglich 1000 Portionen Brod lieferten, ferner Requisitions-Commanden ausgesendet, Verpflegs-Depôts angelegt, Vorräthe von Schlachtvieh gesammelt.

Die Colonne Oberst v. David, bestehend aus 3 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 29, der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, einem Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, $^1/_4$ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, der Tragthier-Escadron Nr. 1, hatte am 19. September, 7 Uhr Früh, hinter der 1. Infanterie-Brigade von Sarajevo gegen Olovo aufbrechend, gegen 12 Uhr Mittags Na Reš Han und gegen 4 Uhr Nachmittags den Han Vučialuka (Jezero Han) erreicht, wo unter Vorschiebung des 1. Halb-Bataillons (1. und 2. Compagnie) des Regimentes Nr. 29 auf Vorposten, das Biwak bezogen ward.

Laut den im Nachtlager eingegangenen Nachrichten sollte die Hauptkraft der Insurgenten, in Stärke von 1000—2000 Mann unter Omer Beg Sirčić, bei Han Karaula an der gleichnamigen Planina, südlich Kladanj, ein Haufe davon bei Brgoše, südöstlich Olovo, stehen, und letzterer einen schwachen Posten bis Karaula Lipnik vorgeschoben haben. In Folge dieser Angaben marschirte die Colonne am nächsten Tage — 20. September — 6 Uhr Früh, von zahlreichen Bosniaken begleitet, die sich behufs Führung derselben in Flanke und Rücken der Aufständischen erboten hatten, gegen Karaula Lipnik ab, um den dort stehenden Feind anzugreifen. Das 2. Bataillon, welches die Vorhut bildete, hatte 2 Compagnien östlich auf dem vom Han Vučialuka über das gleichnamige Gebirge nach Knezina abzweigenden Wege mit der Weisung entsandt, in der Höhe der Karaula Lipnik einzuschwenken und in Flanke und Rücken des Gegners zu wirken; eine Compagnie nahm ihre Marschrichtung über die westlich des Weges Han Vučialuka-Olovo streichenden Höhen, gleichfalls gegen Flanke und Rücken der Karaula. Der Rest des 2. Bataillons — eine Compagnie — rückte in der Mitte der beiden Seiten-Colonnen

auf dem Hauptwege vor, und dieser Abtheilung schloss sich das Gros der Colonne an.

Die linke Seiten- und die Mittel-Colonne trafen kurz nach einander bei der Karaula Lipnik ein, welchen Posten sie von den Insurgenten verlassen fanden, und setzten sodann gemeinschaftlich die Bewegung gegen Han pod Lipnikom fort, wo gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr das Lager bezogen wurde, während die rechte Seiten-Colonne erst um 2 Uhr Nachmittags ihre Vereinigung mit der Haupttruppe bewirkte.

Nach Entwaffnung der nächsten Oertlichkeiten trat Oberst v. David am 21. September, 6 Uhr Früh, den Marsch nach Olovo an. Das auf dem Hauptwege vorgehende 3. Bataillon unter Major Lazić hatte über Gajne die rechte Flanke und den Rücken der bei Brgoše von den Aufständischen angelegten Verschanzungen zu bedrohen. In östlicher Richtung blieb eine weit ausgreifende Umgehungsbewegung wegen des tief eingeschnittenen Olovo-Thales ausgeschlossen. Die Haupt-Colonne folgte daher im Staffelverhältniss, unter Voraussendung eines halben Bataillons als Vorhut, auf dem Hauptwege nach. Gegen 10 Uhr Vormittags stiess letztere vor Brgoše auf ein leerstehendes Lager, und eine halbe Stunde später debouchirte auch das 3. Bataillon aus dem Walde im Rücken des Lagerplatzes, worauf die vereinigte Colonne nach kurzer Rast die Bewegung fortsetzte.

Ungefähr 1500 Schritte hinter Brgoše betrat die Colonne abermals nicht vertheidigte, aus Baumstämmen hergestellte und mit Schiessscharten versehene Verschanzungen, dann geräumte Hüttenlager, welche durch die Pionnier-Abtheilung des Infanterie-Regimentes Nr. 29 sofort zerstört wurden. Behufs Vormarsches gegen Olovo, bei welchem Orte ein hartnäckiger Widerstand erwartet ward, ordnete Oberst v. David seine Truppen folgendermassen:

Das 3. Bataillon biegt links vom Wege ab und gewinnt die Höhen oberhalb Olovo; das 2. und halbe 1. Bataillon sammt der Batterie marschiren auf dem Hauptwege vorwärts; die 3. und 4. Compagnie unter Commando des Hauptmannes Reiss rücken mit einem ortskundigen Führer schon von Brgoše aus quer über den zwischen dem Olovo-Bach und der Stubčanica (Bioštica) liegenden Höhenrücken nach Ulovsko lukaselo. um die Verbindung zwischen Olovo und Kladanj zu unterbrechen, sowie etwa noch bei Olovo zurückgebliebenen Insurgenten den Rückweg nach Kladanj abzuschneiden.

Nach 12 Uhr Mittags gelangte die Haupt-Colonne nach Olovo. Der Ort stand gänzlich leer; die Einwohner hatten sich in grösster Eile geflüchtet, wie dies aus in den Häusern angetroffenen Herdfeuern zu erkennen war.

Oberst v. David bezog bei Olovo an der Stubčanica das Nachtlager und sicherte dasselbe mittelst auf den Höhen des rechten Ufers und gegen Ulovsko lukaselo vorgeschobener Vorposten. Hauptmann Reiss war mit den beiden Compagnien um $12\frac{3}{4}$ Uhr bei letzterem Orte eingetroffen und beobachtete aus der Stellung an der Stubčanica die Flucht der Bevölkerung. Die Patrullen stellten alsbald die Verbindung zwischen dem Detachement und der Haupttruppe her.

Gemäss Nachrichten, welche dem Colonnen-Commando im Lager bei Olovo zugekommen waren, sollten bei Han Karaula, südlich Kladanj, 500—600 Insurgenten stehen. Um möglichst zeitlich zum Angriffe schreiten zu können, beschloss daher Oberst v. David, am nächsten Tage, 5 Uhr Morgens, gegen den Feind aufzubrechen.

Starker, seit 21. September Abends währender Regen, dichter Nebel und die Finsterniss liessen aber diese Absicht nicht durchführbar erscheinen. Die Aufbruchsstunde musste am 22. September auf 7 Uhr Früh verlegt, die Truppen zunächst in einer Colonne von Olovo in Marsch gesetzt werden.

Unter Zurücklassung der 2. Compagnie unter Hauptmann Knaus im Orte, gelangte die Colonne gegen 10 Uhr Vormittags in das kaum 4^{km} entfernte Ulovsko lukaselo und rückte von hier nach einstündiger Rast gegen Kladanj in drei Abtheilungen weiter:

Die linke Seiten-Colonne — 5 Compagnien — unter Major Lazić marschirte über Gradačić, die Paklavik und Karaula planina; die rechte Seiten-Colonne — 4 Compagnien — unter Major Mauermann, bewegte sich über Paklavik Han gegen die Bormača planina. Beide Colonnen hatten den Auftrag, in Flanke und Rücken der feindlichen Befestigungen bei Han Karaula zu gehen. Die Mittel-Colonne — 2 Compagnien und die Gebirgs-Batterie — unter dem directen Befehl des Obersten v. David, benützte zu ihrem erst um 12 Uhr 15 Minuten Mittags begonnenen Vormarsch den gewöhnlichen Verkehrsweg. Die Bewegung war im höchsten Grade beschwerlich und anstrengend; dichter Nebel und Regen, abwechselnd steiniger und grundloser Weg hatten dieselbe ausserordentlich erschwert.

Um die dritte Nachmittagsstunde stiess die Vorpatrulle der Mittel-Colonne auf eine mitten im Walde angelegte, aus Baumstämmen hergestellte Befestigung, deren Front-Ausdehnung circa 400 Schritte betrug. Ausserdem war auf eine weite Strecke der Wald in beiden Flanken verhauen. Fast zur selben Zeit zeigte sich die Colonne des Majors Lazić im Rücken der Befestigung, und eine halbe Stunde später auch jene des Majors Mauermann. Der Feind war inzwischen abgezogen. In dem hinter der Befestigung gruppenweise angelegten Hüttenlager brannten noch die Feuer.

In unmittelbarer Verfolgung der fliehenden Insurgenten traf die Spitze der auf der Karaula planina sich wieder vereinigten Colonne um 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags vor Kladanj ein und marschirte auf der Höhe südlich des Ortes auf. Dichter Nebel verhinderte noch fortwährend jede nähere Orientirung. Der Kaimakam mit dem Gemeinderathe erwartete die k. k. Truppen vor Kladanj und versicherte den Commandanten der Ergebenheit der Bevölkerung. Nach Angabe der Ortsbehörde waren die Aufständischen bei Kladanj — eigentlich bei Han Karaula — 600 Mann stark; hievon hatte sich ein Theil zerstreut und der Rest war gegen Vlasenica zurückgegangen.

Am 23. September wurde die Bevölkerung entwaffnet, die am meisten gravirten Insassen als Geisel in Gewahrsam genommen, ein Hauptposten am Wege nach Vlasenica bei Vitari Han an der Drinjača

aufgestellt, zwei Streif-Commanden in Stärke von je einer halben Compagnie in nördlicher Richtung nach Brloš und Jasen, die 1. Compagnie mit dem 1. Bataillonsstab aber zur Verstärkung der Besatzung nach Olovo entsendet.

Den 25. September erhielt Oberst v. David den Befehl, den Rückmarsch anzutreten, sobald die 7. Infanterie-Brigade General-Major Freiherr v. Waldstätten in Kladanj eintrifft. Indem diese Abtheilung Tags darauf die ihr vorgezeichnete neue Bestimmung erreicht hatte, setzte sich Oberst v. David am 27. von Kladanj in Marsch und gelangte, durch strömenden Regen und grundlose Wege im raschen Fortkommen aufgehalten, nach Han Sič, und am 28. nach Mokro, wo er sich mit dem von Sarajevo kommenden 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37 vereinigte und unter Befehl des General-Majors Sametz, welcher zur Uebernahme des Commando's über die 71. Infanterie Brigade von Banjaluka in Sarajevo eingetroffen war [1]), über Han pod Romanja am letzten September zu dem Gros der I. Truppen-Division bei Rogatica stiess.

General-Major Freiherr v. Waldstätten hatte nach dem Abzuge der Colonne Oberst v. David 2 Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 8 und 45 unter Commando des Majors Schrimpf in Kladanj stehen lassen und war mit den übrigen 5 Bataillonen und $1^1/_2$ Gebirgs-Batterien der 7. Infanterie-Brigade am 27. September über Olovo, Han pod Lipnikom und Na Reš Han am 2. October in Sarajevo eingetroffen.

Nach Vereinigung der Colonne Oberst v. Rakasović, welche am 24. September von Rogatica bei Han pod Romanja eingetroffen war und das Lager bei Baltići bezogen hatte, mit der Colonne des General-Majors v. Latterer, war dieser General in den Stand gesetzt, der erhaltenen Weisung gemäss, die in den Dispositionen des Armee-Commando's vom 15. und 21. September der Brigade General-Major v. Pistory, sowie den eigenen Truppen übertragene Aufgabe, Vlasenica zu besetzen, in Ausführung zu bringen [2]).

General-Major v. Latterer stand seit 22. September mit den von Sarajevo mitgebrachten 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 27 der 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division bei Han pod Romanja. Von hier aus wurde ein halbes Bataillon auf das Gefechtsfeld von Bandin (Odžiak) behufs Rücktransportes der eroberten Geschütze, Waffen und Munition, dann zur Fortschaffung der Verwundeten entsendet und die Gegend durch das 4. Bataillon des Regimentes Nr. 27 unter Major König entwaffnet.

Nach bewirkter Evacuirung des Kampffeldes von Bandin trat General-Major v. Latterer mit 6 Bataillonen und 4 Gebirgs-Geschützen der eigenen und der 71. Infanterie-Brigade am 25. September, 6 Uhr

[1]) Vergleiche Beilage 9, Seite IV und XIII.

[2]) General-Major Latterer hatte Mitte September das Commando über die 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division (XIII. Armee-Corps) in Sarajevo übernommen. Vergleiche Beilage 9, Seite XII.

Früh, den Vormarsch gegen Vlasenica an und gelangte in heftigem Regen, nach Passirung eines drei Stunden langen Gebirgs- und Wald-Defilé's um 2½ Uhr Nachmittags bei dem Han Pješak an der Bukova glava in das Nacht-Biwak.

Während der Bewegung wurden alle an der Marschlinie gelegenen Ortschaften durch das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 unter Major Sova entwaffnet.

Am 26. September, 7 Uhr Früh, setzte die combinirte Brigade die Vorrückung fort und erreichte, von der Bevölkerung freundlich aufgenommen, um 11 Uhr Vormittags Vlasenica, wo die Entwaffnung durchgeführt, Patrullen in verschiedenen Richtungen entsendet und die Magazine der türkischen Regierung mit Beschlag belegt wurden.

In den nächsten Tagen sandte General-Major v. Latterer Kundschafter nach Zvornik, Kladanj, Nova Kasaba und Srebrenica aus, befestigte die Stellung seiner Truppen bei Vlasenica, eröffnete die telegraphische Verbindung mit Sarajevo und Zvornik und empfing Deputationen aus der Umgebung, namentlich aus Srebrenica und Nova Kasaba. Die von Zvornik am 29. September rückgekehrten Kundschafter brachten die Nachricht von der bereits durch Abtheilungen der XXXI. Truppen-Division bewirkten Occupation des Ortes. An dem nämlichen Tage war die 8. Infanterie-Brigade Oberst Bruckner (je 3 Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 49 und 45, dann Jäger-Bataillon Nr. 4) der IV. Truppen-Division, von Tuzla kommend, in Vlasenica eingetroffen und die Colonne Oberst v. Rakasović konnte nun über Han Hanić und Baltići nach Rogatica abrücken, wo sie sich am 2. October mit der dort bereits stehenden Colonne Oberst v. David, beziehungsweise mit der I. Truppen-Division vereinigte.

Derselben Marschrichtung folgte auch am 30. September die Brigade Oberst Bruckner, und am 3. October das Detachement des General-Majors v. Latterer. Letzteres war nach bewirkter Ablösung durch das Reserve-Regiment Nr. 6 der 39. Infanterie-Brigade General-Major v. Bouvard in Vlasenica, und nach Rücklassung des 4. Bataillons Nr. 27 bei Han pod Romanja behufs Verbindung zwischen Rogatica und Mokro, am 5. October bei diesem Orte angelangt. Inzwischen hatte der bisher das Commando bei Mokro führende Oberst Lemaić das Infanterie-Regiment Nr. 38 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I von Rogatica und Han pod Romanja an sich gezogen und rückte jetzt mit der vereinigten 2. Gebirgs-Brigade der VI. Division, nach Uebergabe des Befehls an General-Major v. Latterer, gegen Sarajevo. Bald darauf wurde auch dieser abberufen und es bildeten sodann die Besatzung des Postens von Mokro unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg: die 5. Bataillone der Reserve-Regimenter Nr. 27 und 47, bis zum 26. October, an welchem Tage selbe gleichfalls nach Sarajevo gezogen wurden.

Der Absicht des II. Armee-Commando's gemäss sollten die von D. Tuzla über Begov Han, Medojvice, Han pod Gajem, Nočaević, Kladanj — und von Zvornik über Bulatovce, Paprac und Vlasenica im Anmarsche

nach Süden befindlichen Infanterie-Brigaden der IV. Truppen-Division, in Gemeinschaft mit der bei Rogatica sich concentrirenden I. Infanterie-Division unter Befehl des FML. Graf Szápáry, Commandanten des 3. Armee-Corps, mit den Operationen gegen Višegrad und Goražda betraut werden, sobald die Truppen der IV. Division die Strasse Sarajevo-Rogatica erreichen. Dieser Zeitpunkt war Anfangs October eingetreten.

Von der IV. Division stand bereits am 30. September die 7. Infanterie-Brigade General-Major v. Waldstätten bei Na Reš Han, am 2. October die 7. Infanterie-Brigade Oberst v. Bruckner bei Rogatica, in und nächst welchem Orte auch der zum provisorischen Commandanten der I. Infanterie-Division ernannte General-Major Sametz in Begleitung des Generalstabs-Hauptmannes Millinković mit der von Kladanj nach Mokro zurückberufenen Colonne Oberst v. David und dem von Kosna nach Sarajevo eingerückten 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37, ferner die Colonne Oberst v. Rakasović von Vlasenica, und endlich die leichte Batterie Nr. 11/XII von Sarajevo eingetroffen war. Die nunmehr in ihrer vollen Stärke bei Rogatica wieder vereinigte, operationsbereite I. Division konnte daher die in Aussicht genommene Unternehmung gegen Višegrad sofort beginnen.

Uebereinstimmende Kundschafts-Nachrichten hatten festgestellt, dass Višegrad von circa 600 Insurgenten unter Führung des von Doboj über Zvornik rückgekehrten Mufti von Taslidža besetzt sei und dass dieser Insurgentenführer die Vertheidigung daselbst organisire. Demzufolge liess General-Major Sametz die durch einen zehntägigen Aufenthalt in Rogatica ausgeruhten Truppen der 1. Infanterie-Brigade, über welche Oberst König das Commando wieder übernommen hatte, mit den Gebirgs-Batterien Nr. 1/IV und 1 und einer Feld-Telegraphen-Expositur am 2. October, 6 Uhr Morgens, mit dem Befehle, gegen Han Semeć aufbrechen, bei dieser Oertlichkeit das Lager zu beziehen und am 3. nach dem Abkochen den Vormarsch gegen Višegrad wieder aufzunehmen. Gleichzeitig sollten zur Deckung der Flanken und Entwaffnung der abseits der Haupt-Route gelegenen Ortschaften Seiten-Colonnen von je einer Compagnie Stärke in nördlicher Richtung über Branković, und in südlicher Richtung über Bogdašić und Medžidžia entsendet und letztere Colonne mit der Recognoscirung dieses Drina-Uebergangspunktes beauftragt werden. Auf Grund des diesbezüglichen, im Divisions-Stabsquartiere um 10 Uhr Nachts eingelangten Berichtes, in welchem der Uferwechsel zwar als sehr schwierig geschildert, eine Durchfurtung oder Ueberschreitung des Drina-Flusses aber nicht als absolut unausführbar dargestellt wurde, beorderte das Divisions-Commando den Oberst v. David, Commandanten der 71. Infanterie-Brigade, am 3. October Morgens mit dem Infanterie-Regimente Nr. 29 und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I von Rogatica nach Medžidžia zu rücken, hier den Fluss-Uebergang zu bewirken und dann entweder gegen Norden vorzugehen und Višegrad am rechten Ufer anzugreifen, oder den Umständen gemäss mit einem Theile den Weg nach Novibazar ungefähr bei Dobrunje zu gewinnen und den Aufständischen den Rückzug zu verlegen.

Während in dieser Weise der Colonne Oberst v. David diese wichtige Action übertragen wurde, beabsichtigte General-Major Sametz die Brigade Oberst König in so breiter Front als zulässig, am linken Drina-Ufer gegen Višegrad vorzuschieben und unter Mitwirkung der beiden Gebirgs-Batterien, dann der heranzuziehenden leichten Batterie Nr. 11/XII den Fluss-Uebergang auf der steinernen Brücke in dem Augenblicke zu erzwingen, als die Umgehungs-Colonne dem Wege Višegrad-Novibazar sich nähert.

Das Drina-Gelände, welches die Truppen der I. Division zu durchziehen hatten, ist der Bewegung in hohem Grade hinderlich. Der Weg von Rogatica tritt aus dem Thale der Rakitnica in eine von fast senkrechten Felswänden gebildete und vom Račanica-Bach bewässerte Schlucht, an deren Ausgange beim Dorfe Šeljani der Aufstieg auf den terrassenförmigen Hang der Semeć planina beginnt. Diese Berggruppe, in deren Mitte ungefähr der Han Semeć und an deren östlichem Ende der Han Česme liegt, hat breite Formen, Karst-Charakter und mitunter Wald. Von ihr aus stossen nördlich und südlich des Weges nach Višegrad kurze Rücken mit bedeutenden relativen Höhen bis an die Drina vor und setzen dort steil und felsig ab. Von den Ausläufern ist der mit Butkova Stjena an der Brücke von Višegrad abschliessende, den Flussspiegel um 250^{m} überhöhende und über alle umliegenden Berge sich erhebende Kabernik (Osojnica) brdo der bedeutendste. Demselben zunächst ist noch der nördlich des Weges Rogatica-Višegrad liegende, von der Butkova Stjena durch das tiefe und felsige Thal des Kabernik-Baches getrennte Klanac brdo, ferner die angrenzende Vidova gora zu erwähnen.

Am rechten Drina-Ufer sind die Ausläufer der durch das Rzava-Thal getrennten Bergmassen in der unmittelbaren Umgebung von Višegrad mässig geböscht, offen und bebaut; in weiterer Entfernung treten die Hänge sowohl an den Drina-, als an den Rzava-Fluss heran. Diese Ausläufer, von überhöhenden Kuppen, wie der Borovac, Bikovac, Stražište etc. gekrönt, haben theils in älterer, theils in neuerer Zeit Befestigungen erhalten.

Ueber den bei mittlerem Wasserstande nächst Višegrad 140^{m} breiten, über $1{\cdot}5^{m}$ tiefen und ziemlich reissenden Drina-Fluss führt eine 170^{m} lange, 6^{m} breite, solide Bogenbrücke mit 11 Oeffnungen und gemauerter Brüstung. Die ebenfalls bei Višegrad 40 Schritte breite und $0{\cdot}5^{m}$ tiefe Rzava wird von einer 45^{m} langen, 3^{m} breiten Jochbrücke, mit einem gemauerten Mittel- und zwei Uferpfeilern übersetzt.

Vermöge seiner Lage an der Hauptverbindung zwischen Sarajevo und Novibazar, ist die militärische Bedeutung von Višegrad hinsichtlich der Vertheidigung der Drina-Linie Foča-Višegrad gegen Nordwest oder Südost eine hervorragende. Das II. Armee-Commando suchte sich daher so rasch als möglich in den Besitz dieses wichtigen Punktes, den man anfangs von grösseren Insurgentenmassen vertheidigt wähnte, zu setzen.

Die am 2. October, 6 Uhr Morgens, von Rogatica abgerückte Brigade Oberst König war gegen 1 Uhr Mittags bei dem Han Semeć eingetroffen und hatte daselbst das Biwak bezogen.

Tags vorher, 3¼ Uhr Nachmittags, war von dieser Brigade der Oberlieutenant Stipetić mit der 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 37 in Begleitung von zwei landeskundigen Führern von Rogatica in südlicher Richtung über die Prača marschirt, hatte mit Benützung der Nacht am 2. October, 5 Uhr Früh, die Gegend von Goražda erreicht und den berüchtigten Hadschi Loja gefangen genommen. Um 4 Uhr Nachmittags traf das Detachement mit dem Gefangenen in Rogatica wieder ein.

Am 3. October rückte von der I. Truppen-Division die Brigade Oberst König von Han Semeć gegen Višegrad und erreichte mit dem Divisionsstabe, welcher sich während der Bewegung derselben angeschlossen hatte, um 11¾ Uhr Vormittags mit der Vorhut einen Punkt, von wo aus das tief im Drina-Thale liegende Višegrad, sowie überhaupt das ganze Drina-Gelände zu übersehen waren. Von hier aus wurde wahrgenommen, dass diesseits der Drina die von einer Verschanzung gekrönte mächtige Butkova Stjena, sowie zwei andere Werke an der Vidova gora weder besetzt noch armirt seien, jenseits des Flusses aber ein Zeltlager sich befände und dass die hochgelegenen Befestigungen im Innern Unterkunfts-Baracken haben.

Auf Grund dieser Wahrnehmungen rückten um 12½ Uhr das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 zur Besetzung der geräumten Schanzen und Abschliessung des Vorterrains durch Aufstellung von Vorposten vor, indess das Gros der Brigade bei Han Česme hielt und dann gegen 5 Uhr das Lager bezog. Sobald die k. k. Truppen sich zeigten, wurde im Lager der auf circa 600 Mann geschätzten Insurgenten Alarm geblasen und vor den Zelten gruppenweise Aufstellung genommen.

Von der 71. Infanterie-Brigade rückte die Colonne Oberst Sertić, bestehend aus 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 16 und der leichten Batterie Nr. 11/XII um 6 Uhr Früh — die Colonne Oberst v. Rakasović, bestehend aus 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 78 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII, einer halben Escadron Huszaren, der Divisions-Sanitäts-Anstalt und der Verpflegs-Colonne, um 7½ Uhr Früh von Rogatica ab und etablirten bei Han Semeć das Freilager. Behufs Fortbringung der Artillerie in dem schwer zugänglichen Gebirgsterrain hatte die Colonne Oberst Sertić jedem Geschütz- und Munitions-Wagen Arbeits-Abtheilungen beigegeben. Der Transport der leichten 7^{cm} Batterie Nr. 11/XII war ungeachtet dessen, dass hiezu 12 Paare Zugvieh als Vorspann verwendet wurden, äusserst schwierig. Ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 musste abtheilungsweise, unter Leitung von Officieren, die zum Theil zerlegten Geschütze auf die steile und zerklüftete Semeć planina einzeln schaffen, während die Munition durch Menschenhände getragen wurde.

Die Colonne Oberst v. David gelangte von Rogatica über Semeć planina auf einem schmalen, äusserst schwierigen Fusspfade gegen 3 Uhr Nachmittags nach Medžidžia. Trotz aller Anstrengungen gelang es der Pionnier-Abtheilung nicht, ein Floss zu zimmern; das reissende Wasser vereitelte vier derlei Versuche. Die Ueberfuhr war einige Tage zuvor

von den Insurgenten zerstört worden; die schmalste Stelle der Drina betrug 35^{m}, von dieser Länge gab es aber kein Holz in der Nähe. Da übrigens der Fluss auch nicht zu durchfurten war, so musste der Uebergang aufgegeben und die Truppen zum Beziehen des Biwaks befohlen werden.

Zur Vorbereitung des Uferwechsels hatte General-Major Sametz am 3. October Nachmittags eine Aufstellung für die leichte Batterie Nr. 11/XII behufs Beschiessung von Višegrad ausgemittelt und dem Oberst v. Rakasović den Befehl ertheilt, selbe am 4. um 6 Uhr Früh den Marsch fortsetzen und durch 2 Bataillone des Regimentes Nr. 78 begleiten und unterstützen zu lassen. Oberst König hatte die Verfügung zu treffen, dass die beiden Gebirgs-Batterien seiner Brigade den 4. mit Tagesanbruch bei dem Oberstlieutenant Kraumann in der Verschanzung am Butkova Stjena eintreffen. Oberlieutenant Schädl des Infanterie-Regimentes Nr. 41 endlich wurde aufgegeben, mit einer Officiers-Patrulle in der Dunkelheit so weit als möglich der Drina-Brücke bei Višegrad sich zu nähern und bei Tagesanbruch über Besetzung und Terrain-Verhältnisse detaillirten Bericht zu erstatten.

Die Nacht zum 4. October verlief ruhig; nur einzelne Schüsse waren in der äussersten Vorpostenlinie vor Višegrad gefallen. Um 5 Uhr 45 Minuten Früh ging die Tags vorher, 6 Uhr Abends, datirte Meldung des Obersten v. David im Divisions-Stabsquartier ein, dass er den Drina-Uebergang bei Medžidžia nicht zu bewirken vermochte und aus dieser Veranlassung zur Division bei Višegrad einrücken würde. Ungefähr zwei Stunden später befanden sich zwei in Stunden-Intervallen expedirte Rapporte des Oberlieutenants Schädl in Händen des General-Majors Sametz, laut welchen die Drina-Brücke bei Višegrad nicht besetzt sei und der Gegner zwischen 4 und 5 Uhr Morgens das Lager und die Verschanzungen am rechten Fluss-Ufer mit Zurücklassung von Geschützen, Munitions-Vorräthen und Fahnen verlassen habe.

General-Major Sametz hatte gleich auf die erste diesbezügliche Meldung das zunächst stehende 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 über die Brücke vorgeschoben, um Višegrad und das rechte Drina-Ufer zu besetzen und das Brücken-Defilé gegen alle Eventualitäten zu sichern. Dieser Abtheilung folgte von der 1. Infanterie-Brigade das bei Han Česme lagernde Infanterie-Regiment Nr. 37 und die beiden Gebirgs-Batterien.

Nach bewirktem Uferwechsel rückten diese Truppentheile durch Višegrad, bezogen bei der Ruine Dobrunje um 1$^{1}/_{2}$ Uhr das Biwak und sandten das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 37 um 2$^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags gegen Han Hadži Mujo zur Besorgung des Sicherheitsdienstes vor.

Die vom Han Semeć im Nachrücken begriffene Colonne Oberst v. Rakasović wurde bei ihrem Eintreffen in Višegrad angewiesen, zu der 1. Infanterie-Brigade bei der Ruine Dobrunje zu stossen und sich unter das Commando des Obersten König zu stellen. Nach Zurücklegung von 30^{km} langte die Colonne bei Dobrunje an, etablirte bei

dieser Oertlichkeit das Lager und schob das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 78 auf Vorposten nach Han Hadži Mujo vor.

Die Colonne Oberst Sertić traf mit der leichten Batterie Nr. 11/XII nach Ueberwindung grosser Terrain-Hindernisse um 12 Uhr Mittags bei Višegrad ein, besetzte mit dem 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 die umliegenden Verschanzungen und legte das 5. Bataillon als Besatzung in die Stadt.

Die Colonne Oberst v. David war am 4. October, 8 Uhr Früh von Medžidžia aufgebrochen und hatte, am Höhenrande längs der Drina vorgehend, in den ersten Nachmittagsstunden Višegrad erreicht, wo das Lager bezogen ward.

In Višegrad fand die I. Division 5 glatte, 2 Armstrong-Kanonen, 3 kurze und 4 lange Haubitzen, zusammen 14 Geschütze.

Das I. Truppen-Divisions-Commando berichtete noch am 4. October vermittelst der inzwischen im Han Semeć etablirten Feld-Telegraphen-Station dem II. Armee-Commando über die Besitzergreifung von Višegrad und den Abzug der Insurgenten gegen Priboj und gab dabei die Absicht kund, am nächsten Tage Priboj und den Kreuzungspunkt bei Monastir-Banja zu besetzen, um das Princip der Berliner Convention bezüglich des Sandschaks Novibazar zu wahren. Das Armee-Commando ging auf diesen Antrag nicht ein, sondern ertheilte General-Major Sametz die Weisung, die Grenzen des Sandschaks vorläufig nicht zu überschreiten.

Demgemäss erhielt Oberst König den Befehl, am 5. October mit den unterstehenden Truppen der 1. und 71. Infanterie-Brigade den Vormarsch nur bis an die Grenze fortzusetzen, das Uvac- und Lim-Thal zu occupiren und die Ortschaften zu entwaffnen. Während nun das Regiment Nr. 41 die Linie des Uvac von der Grenze Serbiens bis zum Zusammenflusse mit dem Lim, die Regimenter Nr. 37 und 78 aber die Lim-Linie von dort aus bis Rudo besetzten, blieben die übrigen Theile der I. Infanterie-Division mit dem Divisionsstabe in und bei Višegrad und arbeiteten unter Mitwirkung der aus Sarajevo eingetroffenen 1. Compagnie des 2. Genie-Regimentes an Herstellung der alten und Aufbau neuer Befestigungen, zu welch' letzteren General-Major Sametz den Entwurf gemacht hatte.

In den folgenden Tagen überschritten einzelne Abtheilungen in der Gegend von Rudo, Dugović, Strnica etc. den Lim-Fluss behufs Recognoscirung des Terrains und Entwaffnung der Ortschaften.

Am 9. October trat das Reserve-Regiment Nr. 78 den Marsch von Strnica über Brozovići, Čajnica und Goražda nach Rogatica an, um bei diesem Orte die Winterquartiere herzurichten, die Wege auszubessern und alle in der Nähe der Bewegungslinie liegenden Ortschaften zu entwaffnen. Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 29 hingegen marschirte von Višegrad über Han Semeć, Branković, Godomilje und Ladzenik nach Srebrenica behufs Entwaffnung des Geländes und Sicherstellung des Etapenweges nach Ljubovija an der Drina in Serbien. Einige Tage später traten die leichte Batterie Nr. 11/XII, die Gebirgs-

Batterie Nr. 1/IV und die halbe Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI den Rückmarsch nach Sarajevo an.

Den 18. October hatte der von seiner Krankheit hergestellte FML. v. Vecsey das Commando der I. Truppen-Division, General-Major Sametz aber jenes der 71. Infanterie-Brigade wieder übernommen. Tags darauf langten die Directiven des II. Armee-Commando's bezüglich der Standesherabsetzung in Višegrad ein und am 22. begannen die Bewegungen der Truppen in die Winterstationen.

Die 8. Infanterie-Brigade Oberst v. Bruckner, welche die Bestimmung erhalten hatte, unter Festhaltung von Rogatica nach Goražda zu marschiren, um die rechte Flanke der gegen Višegrad operirenden I. Truppen-Division zu sichern, rückte, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 54 als Besatzung in Rogatica zurücklassend, unter Leitung des vom Armee-Commando aus Sarajevo entsandten Commandanten der VI. Truppen-Division, FML. v. Tegetthoff, am 4. October von dort ab und erreichte nach einem beschwerlichen Marsche um 5½ Uhr Nachmittags Goražda. Am nächsten Tage ging Oberst Crusiz mit 2 Bataillonen des Regimentes Nr. 49 nach Čajnica, am 8. October Oberst Raisp mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 54 und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII nach Foča, behufs Requisition von Lebensmitteln und Entwaffnung der Gegend vor. In Foča wurden 2 Geschütze und 1000 Kisten Hinterladegewehre in Beschlag genommen.

Nach genauer Recognoscirung des Terrains bei Goražda durch FML. v. Tegetthoff trat unter dessen Vorsitz eine aus dem Generalstabs-Chef der VI. Truppen-Division, Major v. Guttenberg, dem Artillerie-Chef des XIII. Armee-Corps, Oberst Frank, und dem Genie-Chef des III. Armee-Corps, Major v. Rylski, bestehende Commission zusammen, um die Punkte der bei dem Orte anzulegenden Werke, sowie die Art der Befestigungen zu berathen und die diesbezüglichen Anträge zu stellen. Mit der Bauleitung wurden Hauptmann Bakalarz des 1. und Oberlieutenant Tarbuk des 2. Genie-Regimentes betraut, die Ausführung der Arbeiten aber der 2. Compagnie des 2. Genie-Regimentes übertragen.

Auch bei Čajnica wurden vom FML. v. Tegetthoff und Oberst Crusiz die behufs Vertheidigung der Drina-Linie zu befestigenden Punkte ausgemittelt und festgestellt.

Durch die Besetzung von Višegrad und Goražda und Vorschiebung der k. k. Truppen an die Grenzen des Sandschaks Novibazar befand sich ganz Bosnien im Besitze der vom FZM. Freiherrn v. Philippović befehligten II. Armee.

[1]) Ueber die detaillirten Bewegungen der Brigaden Waldstätten und Bruckner vergleiche das nächste Capitel.

Beilage 10.

Ordre de bataille

der Streitkräfte des Mehemed Effendi, Mufti von Taslidža, am 22. August 1878 vor Doboj, nach den Angaben seines Secretärs Sali Effendi.

Charge	Gegend, aus welcher die Streitkräfte sind	Namen der Commandanten	Beiläufige Stärke	Anmerkungen
Sergerde	Sepak	Selim Beg	.	
"	Bjelina	Jussuf Beg Pasić	.	
"	Gradačac	Reuf Beg Gradasćević	.	
"	Bjelina	Osman Beg Fidahić	.	
Bimbaša	Kladanj	Achmed Effendi Druda	250	
"	Vlasenica	Sali Aga Kurtagić	250	
"	"	Achmed Aga Salaharević	250	
"	Srebrenica	Avdaga Serajlia	250	
"	Zvornik	Hilmić Beg Fidahić	200	
"	"	Mahmud Beg Sahin-Pasić	200	
"	"	Omer Beg Gerbovac	200	
"	Janja	Hadži Beg Huro	.	Commandant ohne Truppen später angestellt.
"	Bjelina	Muhamed Beg	200	Besatzung von Gradačac gewesen.
"	Brčka	Ibrahim Reiz	300	Erst in der 2. Woche vor Brčka angelangt.
"	Gradačac	Emin Beg	250	
"	"	Dervisch Aga	250	
"	Gračanica	Achmed Aga Zukobasić	300	
"	"	Adem Ali Effendi	300	
"	Šamac	Ibrahim Beg Pasić	350	War Besatzung von Šamac.
"	Tevčak	Hadži Alia Tevcanje	250	
"	Tuzla	Hadži Sali Begić	250	
"	"	Ibrahim Babaić	300	
"	"	Mehmed Ali Beg Fussun Begović	200	
"	Rogatica	Hadži Adem Effendi	400	
"	Goražda	Omer Beg Sirčić	300	
"	Glasenicko polje	Semši Beg Tanković	250	
"	Taslidža	Dervisch Beg	300	
"	Gornja Tuzla	Mujaga Hajdarović, später sein Sohn	200	
"	"	H. Mujaga Hassan Agić, später Hamid Aga	200	
"	Puračice und Maglaj	Sali Aga Sarajlia	350	Zum Ueberfall bei Maglaj bestimmt gewesen.
		Reiter	100	
		Summa der Streitkräfte	6650	

Die Occupation Ost-Bosniens.

Die Operationen des 4. Armee-Corps.

Vom 12. bis 21. September.

Save-Uebergang bei Šamac, Beschiessung von Nova-Brčka, 12. bis 14. September.

Der Hauptsache nach, zur Eröffnung der Operationen bereit, stand das 4. Armee-Corps am 8. September in engen Cantonnirungen, längs des linken Save-Ufers, in dem Raume zwischen Novigrad, Cerna, Vrbanje und Jamina. Am rechten Flügel von Oprisavci bis in die Höhe von Kopanica bestritten Abtheilungen der XXXI. Infanterie-Truppen-Division, stromabwärts bis Jamina jene der XIII. den Sicherheitsdienst am Flusse. In Rača, nächst der Drina-Mündung, stand eine Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes.

Durch diese Gruppirung, dann durch einige Wegherstellungen und Eröffnung von Colonnenwegen, insbesondere in den Waldungen südöstlich von Bošnjaki, war die Möglichkeit geboten, das Corps rasch bei Šamac oder Nova-Brčka — den zwei in's Auge gefassten Uebergangspunkten — zu vereinen.

Schon am 3. September waren FML. Freiherrn v. Bienerth die Directiven des Armee-Commando's für Durchführung der Pacificirung Ost-Bosniens zugekommen. Dem Corps wurde „der Kreis Tuzla im „Allgemeinen, und die im Spreča-Thale angesammelten Kräfte der „Aufständischen im Speciellen, als Object angewiesen".

Das Corps sollte die Save in der Gegend von Nova-Brčka übersetzen und auf der besten, die Querthäler der Save und Spreča verbindenden Strasse, über Šibošica gegen Dolnja Tuzla vorrücken. Dem Corps-Commando ward überdies „Energie und möglichste Beschleuni-„gung des Marsches auf Dolnja Tuzla empfohlen, um dieses Centrum „des Kreises schnell zu erreichen und zu besetzen". Gleichzeitig sollte eine Colonne, etwa in der Stärke einer Brigade, nach Cadjavica zur Beobachtung von Bjelina detachirt werden.

Am Tage der Vorrückung des 4. Armee-Corps von Nova-Brčka sollte auch FML. Graf Szápáry von Doboj aus die Operationen beginnen und, ohne sich in ein ernstes Gefecht einzulassen, trachten, die ihm gegenüberstehenden Insurgenten festzuhalten.

Zwar hielt es der Armee-Commandant nicht für wahrscheinlich, dass die Insurgenten, „die ein feines Gefühl für Umgehungen haben", dem FML. Grafen Szápáry ernsten Widerstand leisten werden; möglich war es aber immerhin. Jedenfalls sollte getrachtet werden, den Gegner „rechtzeitig zwischen zwei Feuer zu bringen", um so die Kraft des Aufstandes mit einem Schlage zu brechen.

Wie immer aber auch die Verhältnisse sich gestalten mochten, im Spreča-Thale musste es zum entscheidenden Zusammenstosse kommen, und hiemit die militärische Situation sich gänzlich ändern. Dann konnte es sich nur mehr um Verfolgung zerstreuter Banden, um vollständige Entwaffnung des Kreises, sowie um die successive Besetzung der wichtigen Centralpunkte Zvornik, Janja und Bjelina handeln. Die Bestimmung, in welcher Art und Reihenfolge, mit Rücksicht auf die Communications-Verhältnisse und das Benehmen des Gegners, dies zu geschehen habe, blieb FML. Freiherrn v. Bienerth überlassen. Doch hatte sich das Armee-Commando vorbehalten, den Tag des Beginnes der Operationen zu bestimmen. Weiters wurden Anhaltspunkte für die den Eigenthümlichkeiten des Landes und des Gegners anzupassende Kampfesweise, für Regelung des Sicherheitsdienstes, des Verpflegs-Nachschubes u. s. w. erlassen.

Die zahlreichen, beim Corps-Commando einlaufenden Nachrichten über die Zustände in der Posavina stimmten, so widersprechend sie auch in mancher Richtung waren, doch darin überein, dass der Gegner die letzten Wochen zur Verstärkung und Organisirung seiner Kräfte auf das beste ausgenützt und überhaupt alle Vorbereitungen zum äussersten Widerstande getroffen habe. Auch darin waren die Berichte einig, dass das Gros der Insurgenten unter persönlicher Leitung des Mufti von Taslidža in und westlich der verschanzten Stellung von Gračanica stehe, während, Nova-Brčka ausgenommen, sonst nirgends bedeutendere Kräfte vereint sein sollten.

Mehmed Effendi, der fanatische Mufti von Taslidža, ein Mann voll feuriger Energie, von nicht unbedeutenden organisatorischen Talenten, zur Beherrschung der Massen in hohem Grade befähigt, hatte sich zum unbeschränkten Herrn der Posavina gemacht. Die politische Verwaltung, wie nicht minder die militärische Leitung, waren in seiner Hand vereint.

Die Stadt Nova-Brčka war durch die Thätigkeit ihres Kaimakam Mehmed Džemal Beg Čemerlić, eines glaubenseifrigen, für die Bewegung vollkommen gewonnenen Moslims, bald zu einem Hauptstützpunkte des Aufstandes im Norden des Landes geworden.

Ursprünglich hatte der Kaimakam bei den Bewohnern der wohlhabenden Handelsstadt nur wenig Lust zum Kampfe gefunden. Als

aber die einflussreichsten Mitglieder des grossen Medschliss, Adži Hafiz und der Kadi Mustafa Effendi, vom Mufti unter Androhung der Todesstrafe in das Lager nach Gračanica berufen, sich der Bewegung anschlossen, machte diese rasche Fortschritte.

Der im grossen Medschliss verlesene Fetwa des Mufti verpflichtete jeden rechtgläubigen Moslim zum heiligen Glaubenskriege; das Scheriat wurde als einziges Gesetz anerkannt, jede den Alt-Türken verhasste Neuerung — selbst in der Kleidung — abgeschafft und unverzüglich die Hälfte aller wehrfähigen Muhammedaner und Christen unter die Waffen gerufen. Ausgedehnte Requisitionen, dann die kaiserlich ottomanischen Magazine, versahen die Neugeworbenen mit Geld, Lebensmitteln, Kleidern, Waffen und Munition. Durch die rücksichtslose Energie des Kaimakam waren binnen einer Woche 1000, und zur Zeit, als das 4. Armee-Corps seinen Aufmarsch vollführte, schon 2000—3000 Mann wohlbewaffneter und ausgerüsteter Insurgenten bei Nova-Brčka vereint. 2 Geschütze mit der nothwendigen Bedienungsmannschaft wurden der kaiserlich ottomanischen Garnison von Bjelina entnommen.

Auch in Türkisch-Šamac, wo Ibrahim Beg Pasić das Commando übernahm, war die Vertheidigung organisirt und soll daselbst eine Abtheilung von etwa 1000 Mann vereint gewesen sein.

Hier, dann bei Nova-Brčka, Gradačac, Dolnja Tuzla und auf der Majevica planina waren grösstentheils in Folge directer Einflussnahme des Mufti Verschanzungen erbaut, Verhaue errichtet und Jägergräben ausgehoben worden. Eine dichte Reihe kleiner Posten beobachtete das Save-Ufer und ein wohlorganisirter Meldedienst setzte den Mufti von allen Ereignissen am Flusse rasch in Kenntniss.

Die Gesammtstärke der östlich der Bosna stehenden Aufständischen war aber schwierig zu bestimmen. Die Angaben wechselten zwischen 12.000 und 24.000 Mann. Durch die Thätigkeit des Mufti und seines militärischen Stabes waren die Schaaren der Insurrection in Cetas zu 50—100 Mann gegliedert und so ihr militärischer Werth durch Schaffung einer, wenn auch losen Organisation erhöht worden. Insbesondere galt dies von den bei Gračanica vereinten Abtheilungen. Trotz der Misserfolge der letzten Wochen sollte man dort, nach übereinstimmenden Nachrichten, sich abermals mit Offensivplänen gegen Doboj, dem noch immer verwundbarsten Punkte der Aufstellung der Occupations-Truppen, tragen.

Save-Uebergänge, ursprünglichen Operationspläne.

Diese Verhältnisse, dann das Ergebniss der Recognoscirung der Save-Uebergänge, gaben Veranlassung zur theilweisen Abänderung der ursprünglichen Operationspläne.

In Folge einer am 8. September zu Vrpolje stattgehabten Besprechung zwischen dem Corps-Commandanten FML. Freiherrn v. Bienerth und FML. Freiherrn v. Ramberg, beantragte dieser beim Armee-Commando, unter Hinweis auf die höchst ungünstigen taktischen und technischen Verhältnisse eines Ueberganges bei Nova-

Brčka, hier nur eine Brigade, den Rest des Corps aber bei Šamac die Save übersetzen zu lassen. Hiedurch würde auch die Mitwirkung des 5. Armee-Corps ermöglicht, dann durch eine Vorrückung gegen Gradačac FML. Graf Szápáry's schwieriges Vorgehen wesentlich erleichtert und so die Bewegung gegen Tuzla in entsprechender Weise eingeleitet.

Das Armee-Commando würdigte diese Motive und ordnete an, dass das ganze 4. Armee-Corps bei Šamac übergehe. Nach Durchführung der geplanten Unternehmung gegen Gračanica, sollte aber die Hauptkraft auf die ursprünglich in's Auge gefasste Linie Nova-Brčka-Tuzla versetzt werden. Die Bewegungen hatten am 14. September zu beginnen und waren durch FML. Baron Ramberg mit jenen des Grafen Szápáry in Einklang zu bringen. Gleichzeitig gab der Armee-Commandant Weisungen über das Heranziehen einiger Abtheilungen des 5. Armee-Corps, über den Bau eines Brückenkopfes bei Šamac und die Regelung des Nachschubs-Dienstes.

Nun erliess FML. Baron Bienerth am 10. September von Vinkovci aus die Anordnungen zur Concentrirung des Corps und zur Uebersetzung der Save.

Am 12. und 13. sollte die Vereinigung nächst Šamac, am 14. daselbst der Flussübergang bewirkt und, wo nur thunlich, am gleichen Tage noch die Linie der Ilovaca und Tolisa erreicht werden. Demonstrationen gegen Nova-Brčka sollten den Flussübergang einleiten, den Gegner über den wahren Uebergangspunkt täuschen und von Entsendungen nach Türkisch-Šamac abhalten.

Zu diesem Unternehmen wurden unter Oberst Blaschke, dem Commandanten des Infanterie-Regimentes FML. Carl v. Nagy Nr. 60, 2 Bataillone dieses Regimentes, dann die schwere Batterie 1/V und die 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes bestimmt. Auch Sr. Majestät zu Rajevoselo stationirter Monitor „Leitha"[1]), Commandant: Linienschiffs-Lieutenant von Henriquez, wurde den Befehlen des Obersten Blaschke unterstellt. Am 12. Mittags hatte das Detachement sich bei Gunja zu concentriren.

Der Rest der XIII. Infanterie-Truppen-Division sollte aber in zwei Märschen über Bošnjaki nach Babinagreda, das 8. Huszaren-Regiment über Siškovci nach Sikirevci, die Pionnier-Compagnie mit den 7 Kriegsbrücken-Equipagen noch am 12. nach Šamac abrücken, wo sich auch die XXXI. Infanterie-Truppen-Division zu concentriren hatte.

Diese Bewegungen wurden im Laufe des 12. und 13. September durchgeführt, und standen die Abtheilungen des Corps am Vorabende des Ueberganges:

Corps-Hauptquartier: Šamac.

XXXI. Infanterie-Truppen-Division bei Šamac und Kruševica.

XIII. Infanterie-Truppen-Division bei Babinagreda und Štitar.

[1]) Nominelle Pferdekraft 80, 2 schwere Geschütze, Gesammtbemannung 49 Mann.

Vom 8. Huszaren-Regimente der Stab, die 2. und 6. Escadron bei Sikirevci; die 1. Escadron bestritt den Sicherheitsdienst an der Save, die 3. war beim Detachement des Obersten Blaschke.

Sämmtliche technischen Truppen waren mit 7 Kriegsbrücken-Equipagen bei Šamac, die vom 5. Armee-Corps zugetheilten schweren Batterien 1/XII und 2/XII bei Kruševica eingetroffen; Sr. Majestät Monitor „Maros“ [1]), Commandant: Linienschiffs-Lieutenant Natti, stand bei Šamac. Theile der Feld-Spitäler XXIX und V waren in Babinagreda und Gr. Kopanica, die Tragthier-Escadronen der Divisionen in Cerna und Vinkovci eingetroffen.

Die Stelle zum Brückenschlage war unterhalb Oesterreichisch-Šamac ausgemittelt und die Dampffähre mit dem zur Remorquirung bestimmten Dampfer „Körös“ in der Nähe aufgestellt.

Die letzten Anordnungen für den Flussübergang hatte FML. Baron Bienerth im Laufe des 13. September mündlich den einzelnen Commandanten ertheilt. Durch Geschützfeuer protegirt, sollte zunächst die 61. Infanterie-Brigade überschifft und unter deren Schutz der Bau der Brücke ausgeführt werden. Nach deren Vollendung hatte das Corps: die Infanterie zu sechs, die Cavallerie zu zwei, die Fuhrwerke einzeln, in folgender Ordnung die Brücke zu passiren:

Die beiden Genie-Compagnien, der Rest der XXXI. Division mit den beiden Batterien der XIII., das 8. Huszaren-Regiment; endlich der Rest der XIII. Infanterie-Truppen-Division.

Die Truppen hatten nur die unentbehrlichsten Fuhrwerke (restringirten Gefechtstrain) mitzunehmen, die übrigen Traintheile aber erst im Laufe des Nachmittags und der Nacht zum 15. auf das rechte Ufer zu ziehen.

Nach bewirktem Uebergange sollte die XXXI. Division sich zum umfassenden Angriffe auf Türkisch-Šamac, die XIII. aber zur Vorrückung nach Tolisa bereit halten, während das Huszaren-Regiment gegen Modrić, Gornja Slatina und Tolisa zu streifen hatte.

Nähere Weisungen zum Angriffe auf Šamac würden an Ort und Stelle nach Massgabe der Umstände erfolgen und sei beabsichtigt, auch die XXXI. Division an die Ilovaca vorzuschieben.

Auf eine weitere Mitwirkung des 5. Armee-Corps konnte nicht mehr gerechnet werden, da FML. Baron Ramberg, mit Rücksicht auf die noch nicht geklärten Verhältnisse vor der Front der Stellung von Doboj, eine Schwächung der zwischen Brod und Doboj echelonirten Truppen durch Detachirungen auf das rechte Bosna-Ufer nicht für rathsam hielt.

Am 14. September, 5 Uhr Morgens, begann unter dem Schutze einer Batterie und des beiderseits der Einschiffungsstelle in Linie entwickelten 1. Bataillons des Linien-Infanterie-Regimentes Graf Coronini Nr. 6 die Ueberschiffung der beiden übrigen Bataillone des Regimentes mittelst Pontons. Nach wenigen Minuten war das bosnische Ufer erreicht und Major Scharúnatz rückte mit dem zuerst gelandeten

[1]) Maschine, Armirung, Bemannung wie bei dem Monitor „Leitha“.

2. Bataillon, den rechten Flügel an die Bosna gelehnt, einige hundert Schritte in der Richtung gegen Türkisch-Šamac vor. Hier traf gegen 6 Uhr auch das 3. Bataillon ein, und nun ordnete Regiments-Commandant Major Balduin die weitere Vorrückung an.

In 2 Treffen formirt, rückten die Bataillone noch etwa 1000 Schritte weiter nach Westen vor, dadurch einen gesicherten Raum schaffend für die Debarkirung der mittelst Dampffähren überschifften und bald nach 6 Uhr gelandeten 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr von Kussevich Nr. 33.

Um die Aufmerksamkeit des Gegners von der unmittelbaren Umgebung der Uebergangsstelle abzulenken, hatte FML. Baron Bienerth schon um 4 Uhr Früh unter Leitung des Corps-Artillerie-Chefs Oberst Fürst Lobkowitz, die schweren Batterien 1/XII und 2/XII auf einem Damme gegenüber der Bosna-Mündung, eine Türkisch-Šamac beherrschende Aufstellung nehmen lassen. Das 3. Bataillon des 60. Infanterie-Regimentes deckte diese. Der ebenfalls zur Mitwirkung berufene Monitor hatte sich schon am Vorabende etwa 70^{m} vom rechten Ufer entfernt, verankert.

Bis nun war noch kein Schuss gefallen; als jedoch um 6 Uhr 30 Minuten der Bau der Brücke beginnen sollte und östlich von Türkisch-Šamac Insurgenten in grösserer Anzahl sichtbar wurden, liess Oberst Fürst Lobkowitz gleichzeitig durch die Feld-Batterien und die Geschütze des Monitors das Feuer eröffnen. Die Wirkung war bedeutend, insbesondere jene der Projectile des schweren Schiffsgeschützes. Nach wenigen Schüssen räumte der Gegner schleunigst seine Verschanzungen und floh, durch das Feuer der Batterien gehindert, in den Häusern des Ortes Schutz zu suchen, in der Richtung gegen Gornja und Dolnja Slatina. In Türkisch-Šamac waren bald nach Eröffnung des Feuers einige Häuser in Brand gerathen, und schon um 7 Uhr Früh erschien ein Abgesandter beim Corps-Commandanten, um diesem die Flucht der Besatzung und die Unterwerfung des Ortes zu berichten.

Das Feuer wurde hierauf eingestellt; der Bau der Kriegsbrücke aber in der Zeit bis 8 Uhr 10 Minuten Früh „in voller Ordnung mit lobenswerther Präcision“ durch die 13. Pionnier-Feld-Compagnie unter Hauptmann Kwětt durchgeführt.

Nun erhielt Oberst-Brigadier Killić den Befehl, mit den bereits überschifften Bataillonen der 61. Infanterie-Brigade gegen Türkisch-Šamac vorzurücken, den Ort selbst durch 2 Bataillone zu besetzen, die übrigen aber nächst der Süd-Lisière zu sammeln. Entsendungen gegen die untere Tolisa sollten diese Bewegung gegen Störungen von Osten her sichern.

Als Major Balduin mit dem 6. Infanterie-Regimente auf einige hundert Schritte an die Orts-Lisière herangerückt war, wurde seine Feuerlinie von einer Insurgenten-Abtheilung beschossen, wobei 1 Mann verwundet wurde. Es entspann sich ein unbedeutendes Geplänkel, in dessen Verlaufe die 3. Compagnie, dem Gegner auf dem Fusse folgend, in den östlichsten Theil des Ortes drang. Dieser wurde von den Truppen rasch durchzogen; wohl fielen auch jetzt noch einige Schüsse

und 1 Mann stürzte schwer getroffen zu Boden, der Widerstand war aber schon gebrochen.

Der Augenschein zeigte, in welch' umfassender Weise die Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen waren. Ausgedehnte Jägergräben mit starken Brustwehren, oft nicht ohne Geschick in den Maisfeldern verborgen, umgaben den Ort, dessen Häuser mit Schiesslöchern versehen waren; auch wurden Massen von Munition und zahlreiche, doch meist schlechte Waffen gefunden.

Bei der Beschaffenheit der vorwiegend aus Fachwerk bestehenden, holzgedeckten Häuser, konnte, trotz aller Anstrengungen der Truppen, der seit Früh im Orte wüthende Brand um so weniger gelöscht werden, als zurückgebliebene christliche Einwohner die Gelegenheit benützten, ihren Rachedurst durch Anzünden der Häuser der geflüchteten Muhammedaner zu befriedigen. Der Brand währte bis zum nächsten Morgen und vernichtete den meist von Türken bewohnten östlichen Theil des Ortes sammt der Moschee fast gänzlich.

Der Rest des Corps hatte in der Zeit von 8½ Uhr Früh bis 1 Uhr Mittag den Uebergang auf der Kriegsbrücke bewirkt, während die beiden Huszaren-Escadronen, ohne auf den Gegner zu stossen, die Gegend bis an die Ilovaca und Tolisa durchstreiften. Am Abende sammelte der Regiments-Commandant Oberst v. Vidos diese Abtheilungen im Biwak nächst Crkvina.

Die durch FML. v. Kees unmittelbar südlich von Türkisch-Šamac gesammelte XXXI. Infanterie-Truppen-Division rückte nach kurzer Rast, mit Ausnahme der 2 in Türkisch-Šamac verbleibenden Bataillone des 6. Linien-Infanterie-Regimentes, gegen die Ilovaca ab und stand am Abende mit dem Gros bei Gornja Slatina, mit dem 1. Bataillon des 6. Infanterie-Regimentes und der ½ Batterie bei Dolnja Slatina; Oberst-Brigadier Killić mit dem 33. Linien-Infanterie-Regimente bei Kladac. Die Vorpostenlinie lief von der Bosna nächst Garevo über Ledenica an das rechte Ufer der Ilovaca und schloss in der Nähe von Obudovac an jene der XIII. Division.

Diese hatte um 11 Uhr Vormittags den Flussübergang begonnen und war hauptsächlich mit Benützung der von Šamac über Kosić, Domaljevac und Bervnik führenden Wege bis in die Linie der Tolisa vorgerückt. Die Entwaffnung der Orte Kosić, Domaljevac und Tolisa wurde ohne Widerstand durchgeführt.

Am Abende standen das Divisions-Stabsquartier, der Stab der 26. Infanterie-Brigade, das Linien-Infanterie-Regiment Herzog v. Parma Nr. 24 und 3 Züge der 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes, dann die schweren Batterien 2/V und 3/V bei Bervnik; Oberst v. Kaysersheimb, Commandant der 25. Infanterie-Brigade, mit dem Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Rodich Nr. 68 und dem Reste der 1. Escadron des Huszaren-Regimentes bei Domaljevac; der Rest der 26. Infanterie-Brigade westlich Ostra Luka und Obudovac.

Je 1 Bataillon der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 38 und Nr. 32, dann 1 Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 68 bestritten die Vorposten in der Linie Obudovac, Ostra Luka und Tolisa.

Beide Genie-Compagnien waren zur Herstellung eines fahrbaren Colonnenweges, das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes zum Schutze der Brücke in der Nähe des Uebergangspunktes verblieben.

Das Corps-Commando war am Nachmittage in Türkisch-Šamac angelangt und traf FML. Baron Bienerth alsbald Einleitungen zur Herstellung einer geordneten Verwaltung. Den im Laufe des 14., dann auch in den folgenden Tagen eingetroffenen Deputationen wurde auf ihre Bitte, unter der Bedingung freiwilliger Ablieferung aller Waffen, Gnade gewährt. Der an der Spitze einer grösseren Deputation die Unterwerfungserklärung von Dolnja Mahala und Orašje überbringende Kaimakam wurde in seiner Würde bestätigt.

Fast ohne Kampf und Verluste hatte das 4. Armee-Corps mit der Besetzung von Türkisch-Šamac am rechten Save-Ufer festen Fuss gefasst und somit den ersten Theil seiner Aufgabe gelöst. Die rasche Concentrirung des Corps und die zweckentsprechende Verwerthung aller verfügbaren Artilleriekräfte am Morgen des 14., sowie das energische Vorgehen der zuerst überschifften Bataillone, hatten des überraschten Gegners Muth gebrochen und ihn vermocht, die seit langer Zeit vorbereitete Stellung widerstandslos aufzugeben. Von Nova-Brčka her war den Vertheidigern von Türkisch-Šamac keine Hülfe zugekommen.

Auch Oberst Blaschke war seiner Aufgabe gerecht geworden. Schon am 12. Morgens war der Monitor „Leitha", von Rajevoselo kommend, bei Nova-Brčka eingetroffen und unterhalb der Stadt vor Anker gegangen. Gegen Mittag kamen auch die übrigen zu dem Unternehmen bestimmten Abtheilungen bei Gunja an. Recognoscirungen zeigten, wie zwei Tage früher auch FML. v. Fröhlich persönlich erkundet hatte, dass das fast durchaus überhöhende rechte Save-Ufer durch eine dichte Linie schwacher Posten beobachtet werde. Auch wurde eine allgemeine Bewegung in den Gassen und in der Umgebung der Stadt bemerkt, doch fiel noch kein Schuss.

Mehmed Beg Čemerlić erwartete den Angriff auf die Stadt und war zum Aeussersten entschlossen. Die Führer einer um Uebergabe bittenden Deputation muhammedanischer Bürger wurden in's Gefängniss geworfen, Weiber und Kinder grösstentheils aus der Stadt entfernt, von Dolnja Tuzla Verstärkungen erbeten und alle Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen. Hadži Mujaga Pažarac besetzte mit 200 Mann das Wäldchen auf der Malica Njva und die mit 1 Geschütz armirte Schanze unterhalb der Stadt, während Hadži Terzić das an der Strasse gegen Gorica lagernde Gros des Vertheidigers befehligte.

Oberst Blaschke liess etwa 600 Schritte vom Ufer entfernt, gegenüber der Mündung des Brka-Baches, eine flüchtige Deckung für die Geschütze herstellen und das 1. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes beiderseits der Batterie, mit dem linken Flügel in der Höhe des von den Insurgenten besetzten Wäldchens, Stellung nehmen. Der Rest des Detachements blieb am Westausgange von Gunja; der Monitor „Leitha" hatte sich etwa $1\frac{1}{2}$ km oberhalb der Stadt verankert.

Um 6 Uhr Nachmittags wurde das Feuer gegen die Schanze westlich des Ortes eröffnet. Dieser sollte nur dann beschossen werden, wenn aus demselben Schüsse gegen die k. k. Truppen fielen. Dann war aber, nach Weisung des Armee-Commando's, zu trachten, durch Inbrandschiessen des türkischen Stadttheiles den übrigen Städten des Landes ein warnendes Beispiel zu geben.

Das Feuer der Schanze war bald zum Schweigen gebracht, und es beschossen die Geschütze dann bis zum Einbruch der Dunkelheit die im Freien sichtbaren Abtheilungen des Gegners.

Schon am Abend des 12. war an Bord des Monitors bemerkt worden, dass aus Nova-Brčka auch auf die Truppen geschossen würde. Es wurde daher am folgenden Morgen das Feuer zunächst gegen den meist von Türken bewohnten Theil der Stadt gerichtet. Dieser stand bald in Flammen und machten die Einwohner wiederholt, doch anfänglich vergebens Löschversuche.

So weit der Nebel es zuliess, setzten die Geschütze während des Tages das Feuer fort, das durch längere Zeit, besonders von der Abtheilung des Mujaga Pažarac aus dem Wäldchen unterhalb der Stadt erwidert wurde. Erst ein, gegenüber diesem Hauptstützpunkte der feindlichen Stellung im Gewehrschussertrage auf freiem Felde aufgefahrener Geschützzug zwang den Vertheidiger nach wenigen Schüssen zum Rückzuge.

Die von den Truppen getroffenen Vorkehrungen zur Herstellung von Colonnenwegen und Abfahrten zum Flusse, dann demonstrative Bewegungen, hatten den Gegner vollends getäuscht und von Entsendungen an die Tolisa abgehalten.

Gegen Mittag des 14. September ward das seit dem Morgen fortgesetzte Feuer der Batterie erst auf einen das Detachement nach Rajevoselo beordernden Befehl des Corps-Commando's, eingestellt. Der Abmarsch erfolgte successive und waren am Morgen des 15. die Abtheilungen bei Rajevoselo vereint. Im Ganzen waren von der Batterie 35 Brand-, dann 300 Hohlgeschosse, vom Monitor aber 130 Schuss verfeuert worden.

Der Verlust betrug 4 Verwundete des 60. Linien-Infanterie-Regimentes. In Nova-Brčka zählte man 20 Todte und 30 bis 40 Verwundete.

Besetzung von Gradačac und Gefechte von Gorica, am 15. und 16. September.

Im Laufe des 14. September war dem Corps-Commando aus Brod die Weisung zugekommen: womöglich bis 16. die Kammhöhe der Majevica planina bei Dobrovica zu erreichen, um FML. Grafen Szápáry Luft zu machen. Unter gleichzeitiger Festhaltung der ursprünglich dem Corps gewordenen Aufgabe, beschloss FML. Freiherr v. Bienerth mit einer Truppen-Division gegen Süden, mit der zweiten aber gegen die Strasse Nova-Brčka-Dolnja Tuzla vorzugehen.

Es sollte, nach den am Morgen des 15. erlassenen Dispositionen, die XXXI. Infanterie-Truppen-Division im Laufe des Nachmittags in

mehreren Colonnen zum concentrischen Angriffe auf Gradačac vorgehen, das Gros der XIII. aber über Obudovać die Linie des Lukavac-Baches gewinnen und durch eine über Tremosnica nach Turić entsendete, gegebenen Falles auch zur Unterstützung des Angriffes auf Gradačac berufene stärkere Colonne, die Verbindung beider Flügel des Corps vermitteln. Ueberdies hatten Abtheilungen dieser Division die Entwaffnung der Orte nördlich der Marschlinie des Gros durchzuführen. Oberst v. Vidos hatte mit den Escadronen des 8. Huszaren-Regimentes über Dolnja Slatina und Turić gegen den oberen Lukavac-Bach zu eclairiren.

Zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags wurden diese Bewegungen angetreten.

Die XXXI. Infanterie-Truppen-Division rückte aus der am Vorabende eingenommenen Stellung von Dolnja und Gornja Slatina, dann von Kladac in 3 Colonnen über Tremosnica, auf der Hauptstrasse und über Ledenica concentrisch gegen Gradačac vor, während 1 Bataillon des 33. Linien-Infanterie-Regimentes diese Bewegung in der Linie Kladac-Modrić-Skugrić cotoyirte.

Als das bei der Vorhut der Haupt-Colonne eingetheilte Reserve-Infanterie-Regiment Graf Jellačić Nr. 69 sich gegen 6 Uhr Abends der Lisière von Gradačac genähert, wurde auf dem Castell eine weisse Fahne, gleichzeitig aber auf den Höhen südlich der Stadt eine grössere Anzahl Insurgenten bemerkt.

Diese wichen erst dann gegen Vukovac zurück, als ein Geschützzug der Batterie 5/V einige Schüsse abgegeben. Das 69. Reserve-Infanterie-Regiment rückte nun unaufgehalten in die Stadt, durchzog diese, besetzte mit der 14. Compagnie das Castell und nahm dann auf den von den Insurgenten verlassenen Höhen Stellung. Ebendahin folgte gegen 7 Uhr die Division, mit dem Gros auf der Strasse, mit den beiden Seiten-Colonnen auf den Begleitungshöhen vorrückend.

Obgleich der Kaimakam mit zwei Beamten sich dem FML. v. Kees zur Verfügung gestellt und um Gnade für Stadt und Einwohner gebeten, fielen wiederholt Schüsse auf die Suite des Divisions-Commandanten und die die Stadt durchziehenden Colonnen. Die Truppen mussten einige Häuser mit stürmender Hand nehmen, um das Feuer verstummen zu machen.

Im Castelle waren zwei Geschütze aufgefunden, während des Kampfes 6 Türken gefangen und einige niedergemacht worden. Ein Mann des 33. Linien-Infanterie-Regimentes war verwundet und wurde der Stadt eine in Lebensmitteln zu leistende Contribution auferlegt.

Am Abende wurde das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 52 in das Castell und in die westlich der eigentlichen Stadt gelegenen Häusergruppen verlegt. Der Rest der Division, bei welcher, unter Escorte eines halben Bataillons des 6. Linien-Infanterie-Regimentes, auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/III eingetroffen war, lagerte auf den Höhen, das Gros südlich der Stadt.

Am äussersten linken Flügel des Corps war Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb mit den Abtheilungen der 25. Infanterie-Brigade

längs der Save über Dolnja Mahala nach Orašje vorgerückt, hatte hier, unter Major Koller, die 2. und 3. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes zur Durchführung der Entwaffnung zurückgelassen und mit dem Reste Biwaks bei Vidovice bezogen. Die Vortruppen wurden bis Kopanice vorgeschoben und das 3. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes zur Erhaltung der Verbindung mit der Haupt-Colonne der XIII. Division an den Kreuzungspunkt der von Orašje nach Lončare und von Matići nach Vidovice führenden Wege detachirt.

Die Haupt-Colonne, bestehend aus dem Divisions-Stabsquartiere, dem 32. Reserve-Infanterie-Regimente, dem 4. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes, 3 Zügen der 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes und der schweren Batterie 2/V — war von der unteren Tolisa über Matići einerseits und Jurisiči andererseits vorgerückt und traf spät am Abende bei Krespić ein. Die Vorposten — 4. Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes — standen an der Tinja.

Endlich war General-Major Budich, Commandant der 26. Infanterie-Brigade, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente, dem 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und der schweren Batterie 3/V über Obudovac und Tremošnica nach Turić marschirt.

Fast alle Colonnen hatten mit bedeutenden Marschschwierigkeiten zu kämpfen, insbesondere waren es die zahlreichen, beinahe allerorts zu schwachen Brücken, welche wesentliche Stockungen hervorriefen. Wiederholt mussten Geschütze zerlegt über die Brücken gebracht werden.

Von den übrigen Abtheilungen des Corps standen am Abende des 15. September: Oberst v. Vidos mit der 2. und 4. Escadron des 8. Huszaren-Regiments bei Gornja und Dolnja Slatina, 1½ Bataillone des 6. Linien-Infanterie-Regimentes in Türkisch-Šamac. Das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes bewachte die Brücke, 2 Züge der 20. Compagnie des 2. Genie-Regimentes mit den Pionnieren des 6. Linien-Infanterie-Regimentes arbeiteten an den Werken des Brückenkopfes von Türkisch-Šamac. Oberst Blaschke stand mit dem Gros seines Detachements noch bei Rajevoselo und hatte auf die Nachricht, dass die Aufständischen in Nova-Brčka einen Raubzug auf slavonisches Gebiet planten, den Monitor „Leitha" gegen diesen Herd des Aufstandes entsendet, von welchem nach kurzem Geschützkampfe die in grosser Zahl angesammelten Fahrzeuge zerstört wurden. Die 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes bewachte das linke Save-Ufer zwischen der Božut-Mündung und Jamina.

Abgesehen von dem unbedeutenden Gefechte bei Gradačac, waren die Truppen nirgends auf Widerstand gestossen. Die Entwaffnung einer grossen Anzahl von Ortschaften wurde ohne Mühe durchgeführt, Deputationen der christlichen Bevölkerung kamen den einzelnen Colonnen überall unter Freudenbezeigungen entgegen.

Vom Gegner war nur bekannt, dass er den grössten Theil seiner Kräfte bei Gračanica sammle und möglicherweise abermals die Stellung von Doboj angreifen wolle.

Nach einer Mittheilung der Armee-Commando-Stellvertretung war jedoch FML. Graf Szápáry bereit, auch seinerseits am 17. zur Offensive überzugehen, welche vom 4. Armee-Corps durch einen Angriff auf Dobrovica unterstützt werden sollte. FML. Freiherr v. Bienerth beschloss daher, das Hauptaugenmerk auf seinen rechten Flügel zu legen, die XXXI. Division soweit als thunlich nach Süden vorzuschieben, mit der XIII. Infanterie-Truppen-Division aber die Tinja vorläufig nicht zu überschreiten.

In diesem Sinne wurde FML. v. Kees angewiesen, am 16., unter Zurücklassung aller entbehrlichen Traintheile in dem durch eine stärkere Besatzung zu sichernden Gradačac, bis in die Gegend von Srnice und Viberovopolje zu rücken und sich zum Angriffe auf Dobrovica für den 17. bereit zu halten. FML. v. Fröhlich hingegen sollte, durch Vorschiebung der bei Turić stehenden Colonne, bei Dubrave die Verbindung zwischen Nova-Brčka und Gračanica bleibend unterbinden, den Rest der Division aber an der unteren Tinja belassen. In jene Gegend würden auch das Detachement des Obersten Blaschke vermittelst Dampffähre gebracht und, nach Ueberführung der Kriegsbrücke nach Oesterreichisch-Šamac, auch die noch am Uebergangspunkte verbliebenen Abtheilungen der Division in Marsch gesetzt werden.

Am 16. um 10 Uhr Vormittags, noch bèvor diese Bewegungen begannen, traf im Corps-Hauptquartiere zu Türkisch-Šamac die überraschende Nachricht ein, dass die Vortruppen des FML. Grafen Szápáry in der vergangenen Nacht die Stellung von Gračanica vom Gegner geräumt gefunden hätten. Dieser sollte theils gegen Nova-Brčka, theils im Spreča-Thale zurückgegangen sein. Gleichzeitig mit der Mittheilung, dass FML. Graf Szápáry angewiesen sei, unverzüglich gegen Dolnja Tuzla vorzurücken, wurde das Corps-Commando aufgefordert, nun auch diese Richtung einzuschlagen, gegen Dobrovica aber nur zu eclairiren.

Jetzt hielt FML. Freiherr v. Bienerth den Zeitpunkt gekommen, Ernstliches gegen Nova-Brčka zu unternehmen und das Gros des Corps auf die ursprünglich vom Armee-Commando in's Auge gefasste Operationslinie zu versetzen.

Um 12 Uhr Mittags wurden die den geänderten Verhältnissen entsprechenden Dispositionen ertheilt. FML. v. Kees sollte, vorläufig der schon eingeschlagenen Marschlinie folgend, noch am Abende Srnice erreichen, den nächsten Tag aber mit dem Gros so weit als nur thunlich in der Richtung gegen Nova-Brčka vorgehen. Gegen Dobrovica und Srebrnik sollten je 2 Bataillone mit je einer halben Gebirgs-Batterie entsendet werden. Am gleichen Tage hätte FML. v. Fröhlich mit dem Gros über Gorica, mit der Abtheilung des General-Major Budich über Brka vorzugehen und Nova-Brčka anzugreifen, die Detail-Dispositionen hiezu aber selbst zu entwerfen.

Unter Zurücklassung von 3 Bataillonen des 33. Linien-Infanterie-Regimentes, dann zweier schweren Batterien und aller entbehrlichen Fuhrwerke, brach die XXXI. Division um 3 Uhr Nachmittags von Gradačac auf. Je 2 Compagnien des 23. Reserve-Infanterie-Regimentes

deckten die Flanken. Spät am Abende bei Cote 84 (160) eingetroffen, bezog das Gros der Division Lager am rechten Ufer der Mala Tinja.

Während sonach die XXXI. Division ihre Stellung, ohne auf den Gegner zu stossen, einnehmen konnte, war es vor der Front der XIII. zu einer Reihe kleinerer Zusammenstösse gekommen.

Schon um 7 Uhr Morgens war an das Divisions-Commando in Krespić die Nachricht gelangt, dass aus Nova-Brčka feindliche Abtheilungen, in der Absicht, die Tinja-Brücke zu zerstören, gegen Gorica vorrückten.

Die für den weiteren Marsch der Division so wichtige hölzerne Jochbrücke westlich Gorica ist 60 Schritte lang, 6 Schritte breit. Einige umfriedete Gärten und einzelne Häuser unmittelbar am rechten Ufer des Flusses, dann ein naher, die Strasse nach Krespić beherrschender Hügel erschweren die Forcirung dieses Ueberganges.

FML. v. Fröhlich beschloss daher, sich dieses Punktes zu versichern und bestimmte hiezu, unter Commando des Majors Straner, das 4. Bataillon des 38. Infanterie-Regimentes, 1 Zug des 8. Huszaren-Regimentes und 2 Geschütze der schweren Batterie Nr. 2/V. Gleichzeitig wurde 1 Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes als Unterstützung bereitgestellt und Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb angewiesen, mit dem 68. Linien-Infanterie-Regimente in das Lager bei Krespić abzurücken.

Auch in Nova-Brčka, wo, seit Einlangen der Nachricht über den Uebergang bei Türkisch-Šamac, die Vorbereitungen zur Vertheidigung mit erhöhtem Eifer betrieben wurden, hatte man den Werth des Punktes Gorica erkannt. Kaimakam Čemerlić Beg sandte daher schon am 16. Morgens Murad Aga Topalović mit 450 Mann und 50 Reitern an die Tinja, um den Uebergang daselbst wenigstens insolange zu halten, bis die Vertheidigungsarbeiten an der Westfront von Nova-Brčka vollendet sein würden.

Die Spitze dieser Colonne war unter Osman Aga eben in Gorica eingetroffen, als von der entgegengesetzten Seite die Abtheilungen des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes sich dem Orte näherten.

Um 8 Uhr Früh waren diese in 2 Colonnen aufgebrochen: das Gros auf der Strasse; westlich davon, um die in der Front ziemlich starke Stellung von Gorica zu umgehen, Hauptmann Armandola mit 2 Compagnien. Von einem Landbewohner geführt, übersetzten letztere den Lukavac-Bach und die Tinja, und trafen vor 9 Uhr an der Süd-Lisière von Gorica ein. Die Abtheilung Osman Aga's, etwa 100 Mann stark, in den Häusern an der theilweise abgedeckten Brücke eingenistet, unterhielt gegen die auf der Strasse vorgehende Colonne Major Straner's ein lebhaftes Feuer. Seit Erscheinen der Umgehungs-Colonne aber, in Rücken und Flanke bedroht, kam der Vertheidiger bald in Unordnung und floh eiligst gegen die Save, als Oberlieutenant Blaschke die 13. Compagnie im Sturmschritte über die Brücke führte.

Die Ortsbevölkerung hatte an der Vertheidigung theilgenommen; ein Infanterist wurde an der Seite Major Straner's von einem Weibe durch einen Revolverschuss aus nächster Nähe niedergestreckt. Major

Straner gab die weitere Verfolgung auf, liess die 13. Compagnie eine Stellung zum Schutze der Brücke nehmen und rückte, kurz darauf vom 32. Reserve-Infanterie-Regimente in der Vorpostenlinie an der Tinja abgelöst, mit dem Reste des Detachements in das Lager nach Krespić ab.

Inzwischen war aber auch das Gros der Abtheilung Murad Aga's und gleichzeitig Čemerlić Beg mit seinem Stabe vor Gorica eingetroffen. Unter persönlicher Führung des Kaimakam von Nova-Brčka stürmten, nach 1 Uhr Mittags, über 400 Mann gegen die exponirte Stellung der durch Detachirungen geschwächten, kaum 150 Streitbare zählenden 13. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 38. Nach lebhaftem Gefechte und nachdem Compagnie-Commandant Oberlieutenant Blaschke tödtlich verwundet zu Boden gesunken, wurde diese Abtheilung zum Rückzuge genöthigt. Der Gegner, welcher zum Theile aus regulären türkischen Soldaten bestand, durchgehends mit weittragenden Hinterlad-Gewehren bewaffnet war und noch etwa 70 Reiter an sich gezogen hatte, folgte auf dem Fusse, besetzte abermals den Ort und begann die Brücke zu zerstören.

FML. v. Fröhlich war nach den ersten Schüssen auf das Gefechtsfeld geeilt und hatte für die rechtzeitige Unterstützung der zurückgedrängten Compagnie gesorgt. Persönlich führte er das unter Major Tomičić vor Kurzem bei Krespić eingetroffene 3. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes nebst einem Zuge der schweren Batterie 2/V an die Tinja.

Hier trafen diese Abtheilungen gegen 3 Uhr ein. Der Geschützzug unter Lieutenant Lustig setzte sich östlich der Strasse, 900 Schritte vom linken Ufer entfernt, in's Feuer, während Major Tomičić mit der 9. Compagnie an der Tête gegen die Brücke vorging. Die 10. Compagnie, zur Umgehung des feindlichen rechten Flügels bestimmt, überschritt, geführt von einem christlichen Bewohner Gorica's, auf einer unterhalb des Ortes gelegenen Wehre den Bach.

Das gut geleitete Feuer der Geschütze verfehlte seine Wirkung nicht. Nach wenigen Schüssen begannen die in den Häusern nächst der Brücke eingenisteten Vertheidiger zu weichen und unter diesem Eindrucke führte der Bataillons-Commandant die 9. Compagnie im Laufschritte über die theilweise brennende Brücke zum Angriffe auf die nächsten Häuser. Der Gegner setzte nun keinen weiteren Widerstand entgegen. Die 11. und 12. Compagnie folgten der 9. auf dem Fusse. Erstere umging den feindlichen linken Flügel, während letztere als Reserve bei der Brücke blieb, deren schleunige Herstellung Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Winkler unter dem Feuer des Vertheidigers geleitet hatte. Nun wurden auch die Geschütze auf das rechte Ufer gebracht, und FML. v. Fröhlich ordnete die Verfolgung an. Nochmals entspann sich das Gefecht; 4 Mann von Mollinary-Infanterie wurden in barbarischer Weise verstümmelt aufgefunden; als aber die k. k. Truppen einige Häuser in Brand gesteckt, verliess der Gegner vollends den Ort.

Bis in die Höhe der Karaula von Plazulja verfolgte Major Tomičić die Fliehenden, deren Versuch, sich etwa 1800 Schritte öst-

lich von Gorica an einer scharf begrenzten Wald-Lisière zu neuem Widerstande zu sammeln, binnen kürzester Zeit durch einige Shrapnelschüsse vereitelt wurde.

Der Verlust der Truppen während der Gefechte bei Gorica betrug beim 68. Linien-Infanterie-Regimente: 3 Mann verwundet und beim 38. Reserve-Infanterie-Regimente: Oberlieutenant Blaschke, 5 Mann todt, 4 Mann verwundet. Soviel nach den Aussagen der Gefangenen verlautete, waren vom Gegner: Murad Aga Topalović getödtet und 9 Mann verwundet worden.

Gegen 2 Uhr Nachmittags im Lager bei Krespić, doch zu spät an der Tinja angekommen, um am Gefechte theilnehmen zu können, war der Regiments-Commandant Oberst Brunner mit dem Reste des 68. Linien-Infanterie-Regimentes dem 3. Bataillon zur Karaula gefolgt. Hier bezogen die nun vereinten 9 Compagnien nach 5 Uhr ein Lager und sicherten sich durch 3 auf 1000 Schritte gegen Nova-Brčka vorgeschobene Compagnien [1]).

Bald darauf versuchte der Gegner einen neuen Angriff. Kurz vor 6 Uhr Abends stürmten unter wildem Allah-Geschrei einige hundert Aufständische, aus einem nahe der Vorpostenlinie gelegenen Walde hervorbrechend, gegen den rechten Flügel der unter Hauptmann v. Adda an der Strasse stehenden 1. und 4. Compagnie, während die Geschütze von Nova-Brčka einige Projectile gegen die Aufstellung des Regimentes warfen.

Als Oberst Brunner aber den Geschützzug in die erste Linie vorgenommen und Major Tomičić, längs der Save vorrückend, in das Gefecht eingegriffen, überdies Oberstlieutenant Oresković mit dem 2. Bataillon herangekommen war, gab der Gegner den Angriff auf, um mit Einbruch der Dunkelheit sich vollends zurückzuziehen.

Den Rest der bei Krespić im Lager gestandenen Abtheilungen hatte FML. v. Fröhlich ebenfalls zur Karaula vorgeführt. Vorposten umgaben das Lager auf allen Seiten und die Nacht wurde in voller Gefechtsbereitschaft zugebracht. Von den übrigen detachirten Abtheilungen der Division stand das Detachement des Obersten Blaschke noch bei Rajevoselo und war das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, von Šamac kommend, in Obudovac eingerückt. Die Truppen waren durch die starken Märsche ermüdet und litten durch einen kalten, die halbe Nacht währenden Regen.

General-Major Budich war mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente, dann mit dem 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und der schweren Batterie 3/V am Nachmittage von Turić aufgebrochen und traf, durch nothwendige Wegherstellungen aufgehalten, gegen 11 Uhr Nachts bei Dubrave ein. Auch diese Colonne blieb während der Nacht in strenger Bereitschaft, während die Infanterie-Pionniere die vom Gegner zerstörte Sinjca-Brücke herstellten.

Der von den Insurgenten in Nova-Brčka beabsichtigte Streifzug auf das slavonische Save-Ufer beschränkte sich darauf, dass eine Bande

[1]) 2. und 3. Compagnie bei Orašje, 8. bei Rača.

von etwa 20 Köpfen die Save übersetzte, nach Anzünden einer einzeln stehenden Tschardake aber wieder nach Brčka zurückkehrte.

Bei Türkisch-Šamac war im Laufe des Tages das vom 5. Armee-Corps abcommandirte und zur Besatzung bestimmte 5. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 19 eingetroffen und die Kriegsbrücke, durch den Dampfer „Körös" überführt, erneuert, und zwar 100 Schritte oberhalb der Dampfschifffahrts-Agentie geschlagen worden.

Einnahme von Nova-Brčka am 17. September[1]).

Nova-Brčka ist eine verhältnissmässig reiche Stadt, deren an 3000 Köpfe zählende Bevölkerung lebhaften Handel treibt. Die 2000 Muhammedaner wohnen in 450 theilweise solid gebauten Häusern zumeist am linken, die Christen in etwa 300 Häusern am rechten Ufer des Brka-Baches.

Die Stadt liegt auf einem die Save um mehrere Meter überragenden Plateau, welches gegen diesen Fluss rideauartig abfällt, im Westen mit scharfem, weit sichtbarem Rande an die Tinja herantritt und in der Linie Dubrave-Ulović in die hügelförmigen Ausläufer der Majevica planina übergeht.

Der Brka-Bach — in den Orten Brka, Brod und Nova-Brčka überbrückt — ist gewöhnlich wasserarm, doch ähnlich wie die meisten grösseren Bäche der Posavina, wegen seiner hohen Steilufer nur an einzelnen Stellen ohne künstliche Mittel zu übersetzen. Von Brka an wird das linke Ufer vom rechten überhöht.

Sämmtliche die Save-Niederung durchziehenden Communicationen, die Strasse nach Dolnja Tuzla ausgenommen, sind meist schlechte und wegen des lehmigen Grundes nur bei günstigem Wetter ziemlich practicable Fahr- oder elende Saumwege. Selbst Fusssteige sind selten und oft kaum erkennbar, da die vorwiegend christlichen Dorfbewohner aus Besorgniss es vorzogen, ihre Häuser möglichst versteckt abseits der Communicationen zu bauen und aus gleichem Grunde ängstlich verhüteten, sichtbare Wege dahin zu eröffnen.

Die Gegend um Nova-Brčka ist an und für sich eines der schwierigsten Gelände für Truppenbewegungen. Waldparcellen von mehr oder weniger hohem Bestande und Obstgärten wechseln mit Aeckern, deren Maispflanzungen oft die Höhe eines Reiters erreichen, oder mit Wiesen und Hutweiden, auf welchen sich nach jedem stärkeren Regen ausgedehnte und tiefe Tümpel bilden. Zahlreiche lebende Hecken, hohe Zäune aus Flechtwerk oder festen Latten, endlich nahezu undurchdringliches Gebüsch längs allen Wasseradern zwingen selbst kleinere, querfeldein vorrückende Infanterie-Abtheilungen, sich mit dem Faschinenmesser oder Beile den Weg zu bahnen.

Der Kaimakam Čemerlić Beg hatte versucht, die im Terrain gebotenen Vortheile durch eine Reihe flüchtiger Befestigungen zu

[1]) Siehe Tafel XVI.

heben und durch eine dem Wesen seiner Streitkräfte angepasste Art der Besetzung zur Geltung zu bringen.

Vor dem Nordwestende der Stadt war die sogenannte „Save-Schanze“ rondellartig mit Geschützständen zur Bestreichung der Save und des vorliegenden Terrains, dann knapp südlich davon eine redoutenförmige Schanze ungefähr 20 Schritt im Gevierte erbaut worden. Diese Werke bildeten mit den angehängten Jägergräben den Stützpunkt des rechten Flügels. Die „Strassenschanze“ nahe dem Vereinigungspunkte der von Gorica und Brod kommenden Wege, ebenfalls ein Rundbau für 2 Geschütze, stützte im Vereine mit nahe gelegenen, in Vertheidigungsstand gesetzten Häusern und vorgelegten Jägergräben das Centrum der gegen West gewendeten Front. Am Ostausgange des Ortes, dann oberhalb der Dampfschifffahrts-Agentie waren Uferschanzen für je 2 Geschütze flüchtig hergerichtet worden. Zur Armirung aller dieser Werke verfügte Čemerlić Beg aber nur über zwei leichte Geschütze, die in der „Strassenschanze“ vereint wurden.

Der Vertheidiger verlegte den ersten Widerstand in eine vorwärts gelegene Aufstellung, die sich mit dem rechten Flügel oberhalb der Save-Schanze an den Fluss, mit dem linken etwa 2000 Schritte südlich der Stadt an den Brka-Bach lehnte.

Zur Besetzung dieser mehr als 3000 Schritte breiten Aufstellung verfügte Čemerlić Beg in den ersten Stunden des Gefechtes über ungefähr 3000 Mann, darunter 200 Redifs, 100 Reiter und 400 Christen. Im Laufe des Tages konnte er überdies auf das Eintreffen von etwa 600 Mann Verstärkung aus Dolnja Tuzla rechnen [1]).

Am Morgen des 17. gegen 7 Uhr besetzten Nuran Mujkanović und Mujaga Terzić mit 600 Mann am rechten Flügel die Save-Schanze und die nächstliegenden Häusergruppen. An 1000 Mann, unter Mujaga Pazarac, Mahmud Aga Arnout und Anderen, bildeten à cheval des Weges nach Gorica das Centrum, während Mulaj Saćir Beg und Sali Uskanović am linken Flügel mit 400 Mann Front gegen Südwest machten. Einzelne kleinere Abtheilungen waren gegen die Karaula Plazulja und gegen Brka vorgeschoben. Der Rest blieb als eine Art Reserve nahe den südwestlichen Ausgängen der Stadt.

Die Besetzung der Stellung wurde im Allgemeinen in der Art durchgeführt, dass kleine Schwärme zu 8—10 Mann in wechselnder Dichte die erste Linie bildeten, während verhältnissmässig geringe Kräfte an den befestigten Hauptstützpunkten vereint waren. Vor der Front der meist im tiefsten Dickicht verborgenen Schwärme beobachteten je 1—2 auf Bäumen postirte Späher das Vorterrain, deren Wahrnehmungen durch einzelne Reiter weiter befördert wurden.

Diese Art der Aufstellung gab einerseits dem Einzelnen vollen Spielraum zur Verwerthung seines persönlichen Muthes, seiner Kampfgewohnheit und Geschicklichkeit im Gebrauche der Feuerwaffe, forderte auch andererseits nicht die einheitliche Bewegung grösserer Massen,

[1]) Siehe Beilage 11.

welche derartigen Streitkräften immer fremd, in diesem Terrain aber doppelt schwierig erscheinen musste.

Wie die Ereignisse am 16. September es bewiesen, war der Muth der Vertheidiger Brčka's nicht gebrochen. Čemerlić hatte sich als energischer, umsichtiger Führer bewährt; er konnte auf die vollste Hingebung, den unbedingten Gehorsam seiner fanatisirten Schaaren rechnen. Auch war man sich auf Seite des Angreifers des zu gewärtigenden Widerstandes bewusst und daher in erster Linie bestrebt, durch volle Verwerthung der zu Gebote stehenden Uebermacht den Kampf minder verlustreich und doch entscheidend für den weiteren Verlauf der Dinge in Ost-Bosnien zu gestalten.

Zum Angriffe auf Nova-Brčka standen von der XIII. Infanterie-Truppen-Division schon bereit, oder konnten doch im Laufe des 17. September herangezogen werden: 12½ Bataillone Infanterie, 1 Escadron und 3 schwere Batterien, die mit ungefähr 8000 Mann und 24 Geschützen wirklich in den Kampf traten. Ueberdies war verfügbar der Monitor „Leitha" — und zu Ueberschiffungszwecken die Dampffähre und der Dampfer „Körös".

Von diesen Abtheilungen lagerten in der Nacht zum 17. September: Das Divisions-Stabsquartier, der Stab der 25. Infanterie-Brigade, 10 Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes, 1 Escadron des 8. Huszaren-Regimentes, dann die Batterie 2/V nächst der Karaula Plazulja [1]; 1. und 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 60, dann Batterie 1/V am linken Save-Ufer nächst Rajevoselo; 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes bei Obudovac; 32. Reserve-Infanterie-Regiment und 4. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes südlich der Karaula Plazulja; Stab der 26. Infanterie-Brigade, 24. Linien-Infanterie-Regiment, 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und Batterie 3/V bei Dubrave; der Monitor, die Dampffähre und der Dampfer „Körös" ankerten in der Höhe von Rajevoselo.

Nach den Intentionen des Divisions-Commandanten sollte der Angriff umfassend, und zwar mit den 5½ Bataillonen der 25. Infanterie-Brigade und 2 Batterien gegen die westliche, mit den 7 Bataillonen der 26. Infanterie-Brigade und 1 Batterie gegen die südliche Front der Stadt durchgeführt werden. Im Besonderen sollte die 25. Infanterie-Brigade an die Save gelehnt, mit dem 68. Linien-Infanterie-Regimente nördlich, mit dem 60. südlich des Weges von Gorica aufmarschiren, den entscheidenden Angriff aber erst dann beginnen, sobald die 26. Infanterie-Brigade den Anschluss hergestellt haben würde. Diese hatte, entsprechend der Gruppirung, während der Nacht ihre umfassende Bewegung in zwei Colonnen durchzuführen.

General-Major Budich war angewiesen, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente und dem 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes, dann mit der Batterie 3/V von Dubrave über Ulović und Brka vorzurücken und um 1 Uhr Nachmittags in der Höhe von Brod,

[1]) 2. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes in Orašje, 8. in Rača.

etwa 4000 Schritt südlich der Stadt einzutreffen; während Oberstlieutenant v. Prybila mit dem ganzen 32., dann dem 4. Bataillone des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 1. Escadron (3 Züge) des 8. Huszaren-Regimentes vom Lagerplatz um 7 Uhr aufbrechen und über Brod „nach Brka, dort den Brka-Bach überschreitend, über Omer „Begovača auf die Strasse Brčka-Tuzla, und zwar bis zum Han, das „ist am rechten Ufer der Brka, und längs dieser" vorrücken sollte [1]). Die Escadron hatte über Omer Begovača die Strasse bei Podrisće zu erreichen, um den Insurgenten den Rückzug zu verlegen; überdies war der Monitor angewiesen, gegebenen Falles dem Vertheidiger die Benützung des längs des Flusses nach Brezovopolje führenden Weges zu wehren.

Der Angriff auf Nova-Brčka sollte sonach in drei Colonnen durchgeführt werden, von welchen die erste unter Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb à cheval der Strasse von Gorica gegen die Westfront vorzugehen hatte, während die zweite unter General-Major Budich links, die dritte unter Oberstlieutenant v. Prybila rechts des Brka-Baches die Südseite angreifen sollten.

Am 17. Morgens waren es abermals die Insurgenten, die den Kampf begannen, indem gegen 6 Uhr ein Theil der Banden des Mujaga Pazarac und Mahmud Aga Arnout à cheval der Strasse nach Gorica vorrückte und die in der Höhe von Gerbavica, etwa 1000 Schritte östlich der Karaula Plazulja stehenden Vortruppen der 1. und 4. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes heftig angriff.

Bald nahm das Gefecht grössere Dimensionen an; es erschienen auch, unmittelbar an der Save vorgehend, die Abtheilungen des Mujaga Terzić vor der Front des 68. Linien-Infanterie-Regimentes, welches Oberst Brunner nach den ersten Schüssen alarmiren und zur Degagirung der Vorposten hatte vorgehen lassen.

Die 9. und 10. Compagnie führte Major Tomičić in dem relativ gangbaren Terrain an der Save vor, während die 3. Compagnie auf dem Wege von Gorica, die 6., 11. und 12. unter Hauptmann Bojer südlich desselben, bald in ein heftiges Gefecht verwickelt waren. Insbesondere in den Waldungen vor der Front dieser Abtheilungen entwickelte der Gegner grosse Zähigkeit; erst ein von Hauptmann Pazdrian mit der 6. Compagnie unternommener Gegenstoss warf ihn bleibend in die Defensive. Er wich endlich gegen die Verschanzungen zurück und Oberst Brunner folgte mit den Abtheilungen seines Regimentes noch etwa 1000 Schritt bis gegen den Kukavica-Bach. Hier wurde im Sinne der Disposition des Divisions-Commando's die Verfolgung eingestellt und es stand das 68. Linien-Infanterie-Regiment um 10 Uhr Vormittags nördlich der Strasse, den linken Flügel an die Save gelehnt, mit der 1., 3., 4., 9. und 10. Compagnie im ersten, mit der 12. Compagnie im zweiten Treffen, während die 5., 6., 7. und 11. Compagnie unter Oberstlieutenant Oresković als Divisions-Reserve zurückbehalten wurden.

[1]) Diese Dispositionen waren auf die ältere Auflage der Karte von Bosnien basirt, die sich damals in den Händen der Truppen befand. Ein Vergleich der Tafel III B mit dem auf neueren Original-Aufnahmen basirten Plane — Tafel XVI — lässt die Differenzen erkennen.

Vom 1. und 2. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, deren Ueberschiffung gegen 6 Uhr Früh zwischen Rajevoselo und der Karaula begonnen hatte, waren um 10 Uhr Vormittags in Folge einer Anordnung des Divisions-Commandanten die 5. und 6. Compagnie unter Major v. Balogh in der Gefechtslinie, und zwar am rechten Flügel des 68. Linien-Infanterie-Regimentes eingetroffen; während die 4. und 7. Compagnie die Bedeckung der Batterien 1/V und 2/V bildeten. Der Rest der überschifften Abtheilungen (1., 2., 3. und 8. Compagnie) wurde, entsprechend der Absicht, den entscheidenden Angriff erst in den Nachmittagsstunden durchzuführen, zum Rasten und Abkochen beordert.

Bedeutende Schwierigkeiten bereitete es am linken Flügel, die einzige zur unmittelbaren Verwendung verfügbare Batterie 2/V in Thätigkeit zu setzen. Nur nach längerer Recognoscirung und nachdem die Pionniere des 68. Linien-Infanterie-Regimentes mit Anstrengung einen Colonnenweg eröffnet, konnte die Batterie nach 12 Uhr, nahe am Flusse, etwa 2000 Schritte von den feindlichen Schanzen entfernt, in Position gebracht werden. Auch aus dieser Stellung war aber die Strassenschanze nicht sichtbar und Batterie-Commandant Oberlieutenant Liebenwein genöthigt, das Feuer seiner Geschütze nur nach den Angaben eines auf einem hohen Baume postirten Beobachters (Lieutenant v. Kamptz) zu leiten.

Die feindlichen Geschütze nahmen den Kampf mit grosser Heftigkeit auf, überschossen jedoch meist das Ziel.

Da für den Angreifer der Augenblick entscheidenden Handelns am linken Flügel noch nicht gekommen war, der Vertheidiger aber die Nutzlosigkeit seiner partiellen Vorstösse eingesehen hatte, überdies durch Nachrichten von der Vorrückung der 26. Infanterie-Brigade eingeschüchtert war, erlahmte längs des Weges nach Gorica kurz nach 12 Uhr das Gefecht.

Die Aufstellung der in erster Linie stehenden Abtheilungen der 25. Infanterie-Brigade blieb noch durch längere Zeit nahezu die gleiche, nur waren die 1., 2., 3. und 8. Compagnie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes um 1 Uhr Nachmittags zur Vorrückung an den rechten Flügel der Gefechtslinie beordert worden, während das 3. Bataillon des Regimentes, auf dem Marsche von Obudovac an der Tinja angekommen, neben der vom linken Save-Ufer überschifften Batterie 1/V noch unweit der Karaula Plazulja rastete.

Stand sonach um 2 Uhr Nachmittags, zur Zeit als der Corps-Commandant FML. Freiherr v. Bienerth, von Šamac kommend, auf dem Gefechtsfelde eintraf, der linke Flügel der XIII. Infanterie-Truppen-Division im Allgemeinen in der Verfassung, zum Angriffe zu schreiten, so war dies am rechten Flügel bei den zur Vorrückung à cheval des Brka-Baches bestimmten Colonnen des General-Majors Budich und Oberstlieutenants v. Prybila noch nicht der Fall.

Verschiedene Zufälligkeiten, Terrainschwierigkeiten, theilweise auch die Thätigkeit des Gegners, hatten den Marsch beider Colonnen verzögert.

Mit den im Lager bei Dubrave vereinigten Abtheilungen war General-Major Budich um 6 Uhr Früh aufgebrochen. Doch schon die Erklimmung der steilen Thalbegleitung der Tinja bereitete grosse Schwierigkeiten. Erst nachdem vor jedes Geschütz 10 Pferde gespannt, sämmtliche Munitions-Fuhrwerke entladen und die Munition durch das 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes fortgeschafft worden war, konnte die Colonne gegen 10 Uhr Vormittags das Plateau östlich Gornja Skakava, und zwei Stunden später, mit dem die Vorhut bildenden 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes, den Ort Brka erreichen. Hier stiess das Bataillon auf die von Mulaj Saćir Beg vorgeschobenen Abtheilungen, die in dem coupirten Terrain beiderseits des Ortes, selbst auf einzelnen Bäumen eingenistet, ungesehen ein lebhaftes Feuer eröffneten. Oberstlieutenant Bozziano entwickelte daher alsbald das Vorhut-Bataillon, während der Regiments-Commandant Oberst Davidovac die 2. Compagnie südlich, die 3. und 4. nördlich der Strasse zur Unterstützung der ersten Linie und zur Aufhellung des mit Mais dicht bedeckten Geländes vorgehen liess. Den Rest des 24. Linien-Infanterie-Regimentes, dann die Batterie behielt General-Major Budich vorläufig im Reserve-Verhältnisse; das 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes war, beim Munitions-Transporte beschäftigt, noch nicht zur Stelle. Der Gegner zog sich Schritt für Schritt vor den nur mühsam vorrückenden Compagnien des 24. Linien-Infanterie-Regimentes zurück. Gegen 2 Uhr kam die Feuerlinie des Regimentes in die Höhe von Brod, wo General-Major Budich die durch das Vorgehen in breiter Front etwas auseinander gezogenen Compagnien sammeln und die Marschcolonne neu formiren liess.

Noch bedeutendere Marschschwierigkeiten hatte die dritte Colonne gefunden, welche unter Oberstlieutenant v. Prybila durch das unwegsame Gelände am linken Ufer des Kukavica-Baches Brka erreichen sollte. Die Colonne war nach dem Abkochen um 8 Uhr Früh aufgebrochen. Die Durchsuchung einiger an der Marschlinie gelegenen Häusergruppen, aus welchen die Vorhut beschossen worden war, insbesondere aber die durch den Regen der vergangenen Nacht grundlos gewordenen, halbverwachsenen Pfade verzögerten den Marsch sehr bedeutend. Gegen 11 Uhr Vormittags musste die Bewegung sogar auf zwei Stunden ganz unterbrochen werden, um durch die Infanterie-Pionniere einen zur Noth practicablen Uebergang über eine ausgedehnte, durch Dickicht eingefasste Sumpfstelle herzustellen. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags erreichte erst die Spitze der durch den schwierigen Marsch erschöpften Colonne den Weg westlich Brka, von wo nach dem zum Sammeln der Abtheilungen unerlässlichen Aufenthalte nach Brod vorgerückt wurde.

FML. Freiherr v. Bienerth besichtigte, in der Gefechtslinie eingetroffen, die Aufstellung der 25. Infanterie-Brigade, veranlasste einige Correcturen und forderte den Divisions-Commandanten auf, das Vorrücken der 26. Infanterie-Brigade beschleunigen zu lassen.

Um zunächst ein kräftigeres Eingreifen der Artillerie zu ermöglichen, wurde, nachdem nicht ohne Anstrengung eine neue Geschützstellung gefunden war, die Batterie 2/V einige hundert Schritte vor-

wärts auf eine kleine Anhöhe nördlich der Strasse gezogen. Dies geschah gegen 3 Uhr Nachmittags im feindlichen Infanteriefeuer und mussten zunächst durch einige Lagen vortempirter Shrapnels die auf etwa 800 Schritte vor der Front in einem Wäldchen eingenisteten Schwärme des Gegners vertrieben werden, während Hauptmann Lindenmeier mit der als Geschützbedeckung eingetheilten 7. Compagnie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes die gegen die Flanke der Batterie vordringenden Schaaren zurückwarf.

Auch jetzt konnte die feindliche Befestigung nur mittelst des indirecten Schusses getroffen und das Feuer der Geschütze ausschliesslich nach den Beobachtungen der auf Bäumen postirten Leute geleitet werden. Bald meldeten aber diese, dass die Hohlgeschosse und Shrapnels mit sichtbarem Erfolge in die feindlichen Linien einschlügen. Gleichzeitig mit der Vorrückung der Batterie 2/V, war auch die Batterie 1/V von der Karaula Plazulja zum Vormarsche auf das Gefechtsfeld beordert worden.

Bisher ward das Gefecht am linken Flügel seitens der 25. Infanterie-Brigade rein defensiv geführt. Grössere Gefechtspausen waren eingetreten, die nur durch vereinzelte, jedoch ungestüme Vorstösse des Vertheidigers für kurze Zeit unterbrochen wurden.

Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags trafen am rechten Flügel der Brigade die vom Divisions-Commandanten vorbeorderten Abtheilungen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes: 1., 2., 3. und 8. Compagnie, kurz darauf auch zwei Züge der 4. ein, so dass jetzt $3^1/_4$ Bataillone in erster Linie standen.

Nun hielt FML. v. Fröhlich den Augenblick für gekommen, um mit diesen Abtheilungen näher an die Hauptstellung des Gegners heranzurücken und gegen 4 Uhr Nachmittags gab er dem Oberst-Brigadier von Kaysersheimb den Befehl zum energischen Vorgehen. Gleichzeitig entschloss sich der Divisions-Commandant, nachdem vom rechten Flügel die sehnlichst erwartete Meldung über das Eintreffen in der Gefechtslinie noch immer nicht eingelaufen war, auf die Strasse Brka-Brčka zu reiten, um den Anmarsch der Colonnen der 26. Infanterie-Brigade persönlich zu betreiben. Da in directer Linie keine Passage zu finden war, konnte FML. v. Fröhlich nur dadurch sein Ziel erreichen, dass er zwischen den beiderseitigen Feuerlinien gegen Brod ritt.

Beim Gegner hatte indessen der Druck von Süden her sich bereits fühlbar gemacht. Nachdem Mulaj Saćir Beg, schon als General-Major Budich mit der 2. Colonne in der Höhe von Brod eintraf, dringend um Unterstützung gebeten hatte, entsendete Ćemerlic Beg um 3 Uhr Nachmittags den Bimbaša Murat Aga Topalović mit 300 Mann in jene Richtung. Zu einer weiteren Schwächung des Centrums wollte der Kaimakam sich nicht entschliessen, doch eilte er selbst an den bedrohten Flügel und wies auch Ibrahim Reiz, dann Hodža Ramić an, mit den im Anmarsche aus Tuzla schon nahe herangekommenen 600 Mann auf die Strasse nach Brka zu rücken.

Diese Verschiebungen waren eben im Gange, als um 4 Uhr Nachmittags die Vorrückung der ersten Linie der 25. Infanterie-Brigade

beiderseits der Strasse von Gorica unter Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb begann.

Nördlich dieser Strasse hatte Oberst Brunner die 9., 10., 3., 4. und 1. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes in erster Linie formirt und die 12. als Unterstützung folgen lassen, während am rechten Flügel, beim 60. Linien-Infanterie-Regimente die 5., 6., 2., 3. und $\frac{1}{2}$ 4. Compagnie die Feuerlinie, die 1. und 8. Compngnie das zweite Treffen bildeten.

Die übrigen 4 Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes blieben nach wie vor unter Oberstlieutenant Oresković auf der Strasse zur Verfügung des Divisions-Commandanten. Auch das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes traf, von Gorica kommend, um 5 Uhr Nachmittags auf diesem Punkte ein, von wo es aber sofort in die erste Linie vorbeordert wurde.

Die Verhältnisse, unter welchen sich nun vor der Front der 25. Infanterie-Brigade beiderseits der Strasse ein mehrstündiger Kampf entwickelte, waren eigenthümliche, für den Angreifer im hohen Grade ungünstige. Insbesondere hier trennten dichtes Gestrüppe, hoher Mais und lebende Hecken die Colonnen, hinderten die Verwerthung des Feuers und machten Uebersicht und Gefechtsleitung nahezu unmöglich. Die bis $1\frac{1}{2}^{m}$ tiefen Schützengräben, theils in gegenseitig sich flankirenden Linien gebrochen, theils etagenförmig hintereinander angelegt, boten dem Vertheidiger die Möglichkeit, nahezu vollkommen gedeckt ein Massenfeuer auf die durch das Dickicht sich durcharbeitenden Colonnen des Angreifers abzugeben. Diese wurden, ohne vom Gegner mehr als einzelne Köpfe zu sehen, bei jedem Schritte nach vorwärts mit einem Hagel von Projectilen überschüttet. Konnte auch das Feuer nicht immer ein gezieltes sein, so machten die vorhandenen grossen Mengen Munition, genaue Kenntniss der Oertlichkeit, endlich die Beobachtung aller Bewegungen des Angreifers von den Minarets der Stadt diesen Uebelstand für den Vertheidiger weniger fühlbar.

Das Vorgehen des Angreifers erfolgte langsam von Abschnitt zu Abschnitt. Waren dessen Feuerlinien genügend nahe an den Gegner herangekommen und schien dieser durch concentrisches Feuer erschüttert, so musste nach Heranziehung der geschlossenen Abtheilungen fast ausnahmslos zum Angriffe mit der blanken Waffe geschritten werden.

Nur selten gelang es, den Gegner durch das Feuer allein zur Räumung eines Abschnittes zu zwingen. Die altbewährte Zähigkeit des Muhammedaners in der Vertheidigung zeigte sich in der glänzendsten Weise. Viele Fälle kühnster Todesverachtung wurden beobachtet. So geschah es wiederholt, dass einzelne auf Bäumen postirte Insurgenten die Truppen vorbeiziehen liessen, um sie dann von rückwärts beschiessen zu können. Bei einzelnen dieser, ihr Wagniss gewöhnlich mit dem Leben büssenden Leute wurden am Fusse der Bäume bis zu 150 leere Patronenhülsen vorgefunden.

Zunächst war es dem 68. Linien-Infanterie-Regimente gelungen, Erfolge zu erringen. Am äussersten linken Flügel, nahe dem Flusse,

war Major Tomičić mit der 9. und 10. und Theilen der 1. Compagnie, rechts von ihm Major Koller mit dem Reste der 1., dann mit der 3., 4. und 12. Compagnie in der Richtung gegen die Save-Schanzen vorgerückt. Ein vom Gegner stark besetztes, die Schanze flankirendes Haus wurde durch Hauptmann Menz mit der 10. Compagnie erstürmt, während Hauptmann Denk die 9. durch eine Verschneidung herab an den Fluss führte und vom Rideaurande gedeckt, sich der Nordfront der Schanze näherte. Gegen 5 Uhr Nachmittags vollendete Major Tomičić durch zwei unter Oberlieutenant Miškov knapp am Flusse vorgeschobene Züge der 10. Compagnie die Umfassung der Schanze von Norden, während Major Koller vor der Westfront erschien.

Das Feuer in der Schanze, ursprünglich heftig, begann jetzt zu erlahmen, so dass Oberst Brunner den Augenblick für gekommen hielt, um den Angriff mit der blanken Waffe zu unternehmen. Nach 5 Uhr Nachmittags wurde das Zeichen zum Sturme gegeben. Der Oberst führte die 10. Compagnie gegen die Nordwestecke der Schanze; Major Tomičić erklomm mit der 9. den steilen Uferrand und wendete sich gegen die Nordseite, während Major Koller mit der 1., 3. und 4. gegen die südlich anschliessenden, theilweise stark besetzten Hütten vordrang. Die 12. Compagnie folgte der 4. als Reserve.

Der Gegner raffte alle seine Kraft zusammen, doch fast gleichzeitig drangen Abtheilungen der 9. und 10. Compagnie in die Schanze und nahm Major Koller die Hütten. Die Leute des Nuran Mujkanović wandten sich, trotz aller Anstrengungen ihres Führers, unter Zurücklassung der Todten und eines Theiles der Verwundeten, zur Flucht; nur der Fahnenträger blieb zurück und konnte ihm in der Schanze erst nach hartnäckigem Zweikampfe die Fahne durch den Infanteristen Papp entrungen werden.

Fortgerissen durch den Erfolg, drangen die 9. und 10. Compagnie, nach der Einnahme der Schanze, durch die Hauptstrasse als die ersten Truppen in die Türkenstadt, und durch deren brennende Gassen bis zum Brka-Bache. Hier fand Major Tomičić die untere Brücke zerstört und das jenseitige Ufer durch eine neu eingetroffene, etwa 200 Mann zählende Abtheilung unter Jusbaša Zaptieh besetzt.

Inzwischen waren auch die übrigen Abtheilungen der 25. Infanterie-Brigade, und von Brka her auch die Spitzen der 2. Colonne unter General-Major Budich so nahe herangekommen, dass deren Feuer die Abtheilungen des Majors Tomičić bedrohte. Dieser führte, um das doppelte Feuer zu vermeiden, die kühn vorgegangenen Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes hinter die Schutz bietenden Mauern an der Save. Auch hier bedrohten diese Abtheilungen Flanke und Rücken jenes Theiles der Insurgenten, der unter Mahmud Aga Arnout in der Strassenschanze und den anschliessenden Schützengräben noch im lebhaften Kampfe gegen die Abtheilungen des 60. und 24. Linien-Infanterie-Regimentes begriffen war.

Nur nach hartem Kampfe, nicht ohne empfindliche Verluste, war es diesen Truppen gelungen, gegenseitig in enge Verbindung

zu treten und genügend nahe an den Schlüsselpunkt der feindlichen Aufstellung heranzukommen.

Insbesondere Oberst Blaschke hatte mit den, den rechten Flügel der 25. Infanterie-Brigade bildenden 1½ Bataillonen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes in den Waldparcellen am rechten Ufer des Kukavica-Baches hartnäckigen Widerstand gefunden, da sich hieher, als dem zunächst bedrohten Punkte, ein grosser Theil jener Abtheilungen gewendet hatte, welche um 3 Uhr Nachmittags von Čemerlić Beg unter Murat Aga Topalović auf die beunruhigenden Nachrichten vom linken Flügel in südlicher Richtung abgesendet worden waren. Erst als auch das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes am rechten Flügel der Gefechtslinie mit der 11. und 12. Compagnie im ersten Treffen, in das Gefecht eingegriffen, überdies das Feuer der Geschütze sich fühlbar gemacht hatte, konnte Oberst Blaschke vordringen und gegen 6 Uhr Abends etwa 700 Schritt vor der feindlichen Stellung, am Westrande des der Strassenschanze unmittelbar vorliegenden Wäldchens, den taktischen Verband mit dem ersten Treffen der von Brod vorrückenden Colonne des General-Major Budich herstellen.

Nach 2 Uhr Nachmittags hatte dieser mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente und dem inzwischen eingetroffenen 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes den Vormarsch von Brod gegen Nova Brčka wieder angetreten. Doch schon kurz darauf wurde das die Vorhut bildende Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes in der Front, hauptsächlich aber aus dem Walde in der linken Flanke beschossen. Bataillons-Commandant Major Schiffner liess hierauf die 3. und 4. Compagnie im Walde westlich, die 6. und 5. östlich der Strasse vorgehen und drückte, mit dem linken Flügel die Aufstellung des Gegners umfassend, diesen ohne besondere Anstrengung zurück.

Auf jener Höhe, an deren Ostfuss die letzte Häusergruppe südlich der Schanze liegt, etwa 1^{km} südwestlich der Vereinigung der Fahrwege von Gorica und Brod, setzte sich der Gegner gegen 5 Uhr Nachmittags zu erneuertem Widerstande fest.

Čemerlić Beg übernahm persönlich das Commando. Einzelne der vor den Colonnen der 25. Infanterie-Brigade zurückgewichenen Insurgenten-Abtheilungen, dann Theile der allmälig unter Ibrahim Reiz, Ibrahim Beg Hercegovac und Hodža Ramić einrückenden Verstärkungen hatten sich hieher gewendet. Die Geschütze der Strassenschanze, welche bisher im Kampfe gegen die westlich des Weges von Brka aufgefahrene Batterie gestanden waren, beschossen jetzt mit einigem Erfolge die anrückende Infanterie. FML. v. Fröhlich, dem es indessen gelungen, die Feuerlinie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes und der Batterie durchreitend, das Gros der Colonne Budich zu erreichen, ordnete den energischen Angriff an.

Das Gefecht nahm daher bald grössere Dimensionen an. Am linken Flügel des Vertheidigers, wo die noch völlig intacten Abtheilungen des Ibrahim Reiz auftraten und wo die der Rückzugslinie drohende Gefahr erkannt worden, kam es zu hartem Kampfe. Die 5. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 24 erlitt empfindliche Verluste,

während die 19. und 20. Compagnie des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes, unter Hauptmann Lenz, unmittelbar am linken Ufer des Brka-Baches vorrückend, nur langsam Boden gewinnen konnten. Am linken Flügel, westlich der Strasse hingegen, griffen die in die erste Linie vorgezogenen Abtheilungen der 7. und 8. Compagnie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes bald mit Erfolg in das Gefecht ein, während die 1. und 2. Compagnie, noch weiter westlich ausbiegend, die Verbindung mit dem rechten Flügel der Feuerlinie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes aufsuchten.

Nachdem Murat Aga Topalović gefallen, riss Unordnung in seinen Schaaren ein; Zeichen von Erschöpfung traten zu Tage, das Feuer ward schwächer; mehrere zurückweichende Abtheilungen wandten sich zur Flucht in östlicher Richtung, während nur Einzelne fechtend gegen die Hauptstellung nächst der Strassenschanze zurückgingen.

Diesen folgte die Colonne des General-Majors Budich und vor 6 Uhr Abends waren die 3., 4., 5., 6 und halbe 8. Compagnie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes unter Major Schiffner unmittelbar vor den Befestigungen eingetroffen, deren Schiessscharten sie durch einzelne vorgeschobene Schwärme unter Feuer hielten. Von den übrigen Abtheilungen des Regimentes standen: die 1. und 7. Compagnie hinter dem linken Flügel der Feuerlinie; die 2. hatte sich dem 60. Linien-Infanterie-Regimente angeschlossen, der Rest bildete nebst der 17. und 18. Compagnie des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes die Reserve des rechten Flügels der Division.

Mit den übrigen zwei Compagnien des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes hatte Hauptmann Lenz, ursprünglich unmittelbar am linken Ufer vorgehend, schon nach 5 Uhr Nachmittags etwa 1000 Schritte südlich der Stadt, wohl in der Absicht den Bach überschritten, um die Rückzugslinie des Gegners zu erreichen. Dieser, die Gefahr erkennend, hatte aber einzelne Häuser auf den Höhen der rechten Thalbegleitung mit Theilen der eben aus Tuzla eingetroffenen Verstärkungen besetzt. Die Vorrückung der Compagnien des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes kam daher bald in's Stocken; die Verluste mehrten sich, Lieutenant Zsiros und mehrere Leute fielen in rascher Folge und vorläufig konnte Hauptmann Lenz nicht bis in die Höhe der Abtheilungen des 24. Linien-Infanterie-Regimentes vordringen.

Doch war durch die fortgesetzte Vorrückung des Angreifers um 6 Uhr Abends die den westlichen Theil Nova-Brčka's umfassende Gefechtslinie schon geschlossen. „Wir sind von allen Seiten umzingelt, Allah helfe uns“, telegraphirte Čemerlić Beg zu jener Zeit nach Tuzla. Vor der Nordwestfront seiner Hauptstellung standen 1½ Bataillon unter Oberst Brunner, westlich und südlich Oberst von Kaysersheimb und General-Major Budich mit je vier Bataillonen.

Die dritte Colonne unter Oberstlieutenant v. Prybila war jedoch noch nicht zur Stelle. Für FML. Freiherrn v. Bienerth erschien es aber, mit Rücksicht auf die schon weit vorgerückte Stunde, nicht räthlich, den Angriff noch weiter zu verschieben.

Nach 6 Uhr Abends erfolgte der Befehl zur allgemeinen Vorrückung, welche von der 25. Infanterie-Brigade à cheval der Strasse von Gorica, von General-Major Budich aber beiderseits des Brka-Baches bewirkt wurde.

Oberst v. Kaysersheimb, von der Lage der Dinge am linken Flügel durch Oberst Brunner verständigt, beschloss mit Rücksicht darauf, dass der rechte Flügel — 60. Linien-Infanterie-Regiment — im Terrain den meisten Schwierigkeiten begegnet war, den Hauptangriff gegen die Strassenschanze von der Mitte aus durchzuführen. Die bis nun in der Reserve gestandenen vier Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes unter Oberstlieutenant Oresković sollten à cheval der Strasse gegen die Westfront der Schanze vorgehen, jene des 60. Linien-Infanterie-Regimentes aber diesen Angriff unterstützen. Oberstlieutenant Oresković formirte sein Bataillon mit der 5. und 7. Compagnie in erster Linie und liess die 6. als Unterstützung folgen. Die 11. blieb bei der Geschützlinie; Oberst Blaschke zog die 1., 6. und 8. Compagnie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes in Compagnie-Colonnen in die Schwarmlinie vor. Um 6 Uhr 30 Minuten verkündete den ungeduldig Harrenden das Signal „Sturm", dass der entscheidende Moment gekommen.

Die Insurgenten-Abtheilungen in der Schanze und in den Jägergräben verdoppelten ihr Feuer. An der Spitze der auf der Strasse vorstürmenden 7. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes fällt Hauptmann Ulbrich, beim 60. Linien-Infanterie-Regimente Lieutenant Kocsis, und wird Oberlieutenant Niemtschik verwundet. Die Schwarmlinie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes schliesst sich den stürmenden Colonnen an und fast gleichzeitig dringen Abtheilungen aller drei Regimenter in die Schanze ein.

Der Gegner hatte den letzten Anlauf nicht abgewartet und die Schanze verlassen; doch nur, um aus den dahinter liegenden Häusern die Stürmenden erneuert mit Projectilen zu überschütten. Hier, hinter meist crenelirten Mauern, versuchte Mahmud Aga Arnout seine Schaar zum erneuerten Widerstande zu sammeln. Die von der rechten Flanke und vom Rücken durch Abtheilungen des 68. Linien-Infanterie-Regimentes drohende Gefahr vereitelte aber bald auch diesen letzten Versuch.

Oberst Brunner hatte fast gleichzeitig mit dem Gros der Brigade seine Vorrückung wieder aufgenommen. Nach kurzem Gefechte, bei welchem der Compagnie-Commandant Hauptmann v. Rupp schwer verwundet wurde, forcirte die 3. Compagnie die obere Brka-Brücke; die 6. Compagnie unter Hauptmann Pazdrian wendete sich in südlicher Richtung gegen die von den Insurgenten noch besetzte Häusergruppe, während Oberlieutenant Miškov mit zwei Zügen der 10. durch die mit brennenden Trümmern von Umzäunungen verlegten Strassen sich den Weg zum Konak bahnte.

Bald wehte hier die kaiserliche Flagge.

Nun war die Widerstandskraft des Vertheidigers vollends gebrochen. Besorgt um den Rückzug, warf ein Theil die Waffen weg

und verbarg sich, die Dunkelheit benützend, in den Häusern und Gärten der Stadt. Der Rest nahm den Rückzug gegen Oraovica, welchen jene Abtheilung unter Jusbaša Hiums Aga deckte, die früher den Compagnien des Hauptmann Lenz gegenüber gestanden und im letzten Augenblicke sich im Terrain festgesetzt hatte. Den gegen Oraovica Fliehenden gelang es auch, unter dem Schutze der Nacht, der Colonne des Oberstlieutenant v. Prybila auszuweichen und ihre Flucht unbehelligt fortzusetzen.

Oberstlieutenant v. Prybila hatte in der Hoffnung, trotz der vorgerückten Stunde noch rechtzeitig an der Stadt-Lisière oder doch auf der wahrscheinlichen Rückzugslinie des Gegners erscheinen zu können, nach Uebersetzung des Brka-Baches bei Brod jenen Weg eingeschlagen, der von der Brücke in südöstlicher Richtung gegen den nahe liegenden Wegkreuzungspunkt führt. FML. v. Fröhlich wies jedoch, in dem Streben, auch diese Colonne auf den entscheidenden Punkt am Westausgange der Stadt zu bringen, Oberstlieutenant v. Prybila an, den eingeschlagenen Weg zu verlassen und unmittelbar am rechten Ufer des Brka-Baches gegen die Stadt vorzugehen.

Doch die Zeit war schon zu weit vorgerückt. Es war dunkel geworden und der Kampfesruf der in die Schanzen eingedrungenen Abtheilungen schon lange verhallt, als diese Colonne, nach angestrengter Arbeit und zeitraubender Ueberwindung zahlreicher Marschhindernisse, etwa 2^{km} südlich der Stadt eintraf.

Die Terrain-Verhältnisse, wozu sich in fühlbarster Weise der Mangel einer verlässlichen und detaillirten Karte gesellte, hatte die beim Marsche getrennter Colonnen nahezu unvermeidlichen Reibungen wesentlich erhöht, die Gefechtsleitung erschwert und die vollständige Ausnützung des taktischen Erfolges verhindert. Ebenso bieten diese Verhältnisse auch die Erklärung, warum der Angreifer, trotz der Ueberlegenheit, den Sieg erst nach langwierigem Kampfe erringen konnte. Im schwierigen und unbekannten Terrain, anfänglich der kräftigen Unterstützung der Artillerie entbehrend und in der eigenen Feuerwirkung behindert, musste die Infanterie des Angreifers gegen die befestigte Stellung eines ortskundigen Gegners vorgehen, dessen angeborene militärische Anlagen durch religiösen Fanatismus gehoben und durch eine geschickte Leitung zur vollen Geltung gebracht wurden.

Dem entsprechend war auch der Verlust der k. k. Truppen ein verhältnissmässig bedeutender.

	Todte	Verwundete	Vermisste
Linien-Infanterie-Regiment Nr. 24	12	73	5
„ „ „ „ 60	8	30	1
„ „ „ „ 68	9	34	—
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38	7	11	1
Huszaren-Regiment Nr. 8	1	3	2
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5	—	2	—
Feld-Gendarmerie-Abtheilung	—	1	—
Militär-Fuhrwesens-Corps	—	1	—
Zusammen	37	155	9

Unter diesen waren todt: Lieutenant Mathias Kocsis des 60., Hauptmann Johann Ulbrich des 68. Linien-Infanterie-Regimentes und Lieutenant Sigmund Zsiros des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes; verwundet: Lieutenant Duschan Milenković des 24., Oberlieutenant Adolf Niemtschik des 60. und Hauptmann Julius Rupp des 68. Linien-Infanterie-Regimentes; vermisst: Lieutenant Franz Kuhn des 24. Linien-Infanterie-Regimentes.

Die Verwundeten wurden grösstentheils nach Rajevoselo gebracht, wo sie seitens der Bevölkerung die liebevollste Pflege fanden.

Erbeutet wurden 5 Fahnen, 2 Geschütze, grosse Mengen Munition, jedoch wenig Waffen.

Der Verlust der Insurgenten war nicht zu constatiren, da diese fast alle Verwundeten und meist auch die Todten auf Tragthieren zurückschafften [1]).

Am Abende lagerte die XIII. Infanterie-Truppen-Division südlich und westlich der Stadt, welche durch das 68. Linien-Infanterie-Regiment besetzt blieb.

Schon am nächsten Tage lief ein Telegramm des General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers ein, welches der Division „für deren tapfere Haltung beim gestrigen Gefechte bei Brčka die „allerhöchste Anerkennung" aussprach.

Auch FZM. Freiherr v. Philippović beglückwünschte am gleichen Tage den Commandanten des 4. Armee-Corps, ihn beauftragend, der XIII. Infanterie-Truppen-Division die vollste Anerkennung für ihr ausgezeichnetes Verhalten auszusprechen. —

Während sonach diese Division am 17. September ein bedeutendes Rencontre mit der Hauptkraft der im Norden des Landes operirenden Insurgenten zu bestehen gehabt, konnte die XXXI. die nothwendig gewordene Directions-Aenderung ohne Kampf durchführen.

Weder das von Cote 160 nächst Kerep nach Dubrave abrückende Gros, noch die mit je einer halben Gebirgs-Batterie gegen Srebrnik und Dobrovica eclairirenden Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 52 und 69 trafen auf den Gegner.

Gegen 9 Uhr Abends war die Division bei Dubrave vereint, nur der nebst zwei Feld-Batterien in Gradačac zurückgelassene Train kam unter dem Schutze des 2. Bataillons vom 33. Linien-Infanterie-Regimente nicht über Podrebci hinaus.

Die unter Oberst v. Vidos bei Gornja Slatina stehenden zwei Escadronen des 8. Huszaren-Regimentes erhielten die Verbindung zwischen den beiden Colonnen des 4. Armee-Corps und vollendeten die Entwaffnung der zahlreichen Orte zwischen der unteren Tolisa und Tinja.

[1]) Die Tragthiere waren zu diesem Zwecke mit je zwei Körben ausgerüstet.

Operationen des 4. Armee-Corps gegen Dolnja Tuzla.

Mit dem Falle von Nova-Brčka trat, im Sinne der durch einen Befehl vom 18. September erneuert zum Ausdrucke gebrachten Intentionen des Armee-Commandanten, an FML. Freiherr v. Bienerth die Aufgabe heran, im Vereine mit dem 3. Armee-Corps bei Dolnja Tuzla die Entscheidung zu suchen. Diesem Unternehmen musste als Vorbereitung die vollständige Sicherung von Brčka und überdies die Echelonirung des Corps auf der neu einzuschlagenden Operationslinie vorausgehen.

General-Major Budich, Commandant der 26. Infanterie-Brigade, wurde sonach angewiesen, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente, dann mit der 1. und 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes in der Linie: Brezovopolje-Rasljevo die Deckung von Nova-Brčka gegen Osten zu übernehmen, während vorläufig das 38. Reserve-Infanterie-Regiment mit der Batterie 3/V unter Oberst Oberbacher als Besatzung für die in Vertheidigungszustand zu setzende Stadt bestimmt wurde.

Nach Eintreffen einer der zwei in Türkisch-Šamac zurückgelassenen Batterien des 5. Corps und der für Nova-Brčka erbetenen Infanterie-Besatzung sollte die Batterie 3/V mit 1 Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes zum Detachement des General-Majors Budich stossen.

Die XXXI. Infanterie-Truppen-Division wurde angewiesen, mit dem Gros ihren Marsch an die Strasse Nova-Brčka fortzusetzen, gleichzeitig aber Oberst-Brigadier Killić als Bindeglied zwischen dem 4. und 3. Armee-Corps mit einigen Bataillonen und einer halben Gebirgs-Batterie, auf dem Saumwege über Srebrnik-Osoja gegen Lipnica vorzuschieben. Demzufolge setzte diese Division am 18. im Laufe des Nachmittags den Vormarsch gegen Osten in drei Colonnen fort. Am rechten Flügel rückte Oberst Killić mit dem Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 44, dann mit dem 2. Bataillon des 33. Infanterie-Regimentes und zwei Geschützen der Gebirgs-Batterie 2/III über Vuskovce nach Dolnji Hrgovi (Ergova), wo er spät am Abende eintraf und seine Vortruppen an's rechte Ufer der Velika Tinja vorschob. Das 23. Reserve-Infanterie-Regiment unter Major Ulmansky, bestimmt, in der Linie Dubrave-Mahova-Naumje (Naumovica) die Entwaffnung durchzuführen und die Verbindung der Colonne des Oberst Killić mit dem Gros der Division zu erhalten, kam am Abende in das Lager nächst Strepci. Bei dem fast ausschliesslich von Muhammedanern bewohnten Orte Mahova war die Vorhut beschossen und dieser Ort, wenn auch ohne Kampf, so doch erst nach Entwicklung des Regimentes zur Auslieferung der Waffen gezwungen worden.

Das Gros der Division rückte über Ulović nach Brka. Auch dort fielen einzelne Schüsse und konnte die im weiteren Verlaufe ein reichliches Ergebniss bietende Entwaffnung des Ortes erst nach leichtem Geplänkel zu Ende geführt werden. In der Nacht zum 19. wurde von dieser Colonne die Verbindung mit der XIII. Infanterie-Truppen-Division hergestellt, von welcher die 25. Infanterie-Brigade am Vor-

mittage des 18. von Brčka aufgebrochen und nächst dem ihr zugetheilten Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 32 in der Höhe von Dubravica Lager bezogen hatte. General-Major Budich, ebenfalls Nachmittags von Brčka abmarschirt, hatte die vom linken Save-Ufer überschiffte 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes an sich gezogen, am Abende Brezovopolje erreicht und die 10. Compagnie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes an die Šibošica-Brücke nach Vršani vorgeschoben.

Durch FML. Freiherrn v. Ramberg in Kenntniss gesetzt, dass das Gros des 3. Armee-Corps wohl am 17. Doboj verlassen habe, wegen schlechten Wetters aber erst am 19. Mittags von Gračanica aufbreche, traf FML. Freiherr v. Bienerth nun die weiteren Dispositionen für den Vormarsch des 4. Corps nach Dolnja Tuzla.

Ueber den Gegner liefen die Nachrichten nur sehr spärlich ein. Es war nicht viel mehr bekannt, als dass der grösste Theil der Vertheidiger von Brčka in ziemlicher Unordnung gegen den Kamm der Majevica gezogen sei, und dass überdies vor der Front der XXXI. Division, ja im Rücken des Corps, einzelne Banden auf eigene Faust Krieg führen — oder doch plündern und sengen.

Die Nothwendigkeit, die Entwaffnung mit allem Nachdrucke möglichst bald im ganzen zu durchziehenden Landstriche durchzuführen und gleichzeitig mit dem 3. Armee-Corps in Verbindung zu treten, bedingte eine bedeutende Frontentwicklung des Corps. Die ungünstigen Communications-Verhältnisse in den Waldungen der Majevica mussten die Verbindung der einzelnen Colonnen schwierig, vielleicht unmöglich machen; überdies liess die unter den gegebenen Verhältnissen unvermeidliche Unsicherheit über Stärke, Vertheilung und Absichten des Gegners Störungen in der Durchführung der Vorrückung mehr als wahrscheinlich erscheinen. Um daher das einheitliche Wirken der getrennten Colonnen für alle Fälle zu sichern, wurde die Bewegung für mehrere Tage im Vorhinein in grossen Zügen geregelt und allen Commandanten ein Bild der gesammten Operation gegeben. Es sollte diese im Allgemeinen derart erfolgen, dass das Gros des Corps mit 18 Bataillonen, 40 Feld- und 2 Gebirgs-Geschützen, dann mit 1 Escadron, am 21. September in der Gegend von Dokanj bereit stehe, um am nächsten Tage Dolnja Tuzla anzugreifen.

Zu dieser Zeit sollten ferner Oberst Killić als vorgeschobener rechter Flügel mit 3 Bataillonen und 2 Gebirgs-Geschützen die Gegend von Sihić erreicht und die von der XXXI. beziehungsweise XIII. Division gegen Naumje (Naumovica), dann gegen Čelić-Pipori-Vissari zu entsendenden Detachements die Strecken beiderseits der Hauptmarschlinie durchstreift haben. General-Major Budich hatte bis Dolnji Dragoljevac vorzugehen, im Vereine mit den unter Oberst v. Vidos bei Rasljevo zu concentrirenden drei Escadronen des 8. Huszaren-Regimentes den Vormarsch des Gros gegen Osten zu decken und die Entwaffnung der Orte am linken Ufer der unteren Šibošica durchzuführen [1]).

[1]) Es sollte: am

19. das Gros der XIII. Division nach Saturović, General-Major Budich nach Brezovopolje, die XXXI. Division nach Palanka, Oberst Killić gegen Osoja, die zwei bei Dolnja Slatina stehenden Huszaren-Escadronen nach Dubrave rücken; am

Von den beiden Monitors sollte je einer bei Nova-Brčka und Rača stationiren.

Das Corps hatte sich nun auf Nova-Brčka zu basiren. Hieher, dann in das nahe gelegene Rajevoselo wurden daher ein Theil des Armee-Munitionsparkes, dann ein auf Schiffen verladenes Verpflegsmagazin, endlich Theile des Feld-Spitales Nr. XXIX und eine Schiffs-Ambulance, später auch die dem Corps zugewiesenen Fuhrwesens-Etapen-Escadronen Nr. 27 und 60 verlegt.

Im Laufe des 19. September kam nur das den äussersten rechten Flügel des Corps bildende Detachement mit dem Gegner in Berührung. Oberst-Brigadier Killić hatte in der Nacht erfahren, dass 300—400 Insurgenten, von Norden gekommen, nach Srebrnik gezogen seien, um in starker Stellung die Vertheidigung dieses durch ein altes Castell geschützten Ortes zu versuchen.

Hierauf brach das Detachement zeitlich früh in drei Colonnen gegen Srebrnik auf. Haupt-Colonne: 2 Bataillone des 33. Linien- und $2^1/_2$ Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes mit den zwei Gebirgs-Geschützen über Zubovo brdo; Oberstlieutenant Baron Geramb mit 3 Compagnien des 44. Reserve - Infanterie - Regimentes über Babunović und Raputnica, endlich Hauptmann Ringer mit 2 Compagnien desselben Regimentes über Gornja Spionica.

Insbesondere die Haupt-Colonne hatte mit ausserordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Saumweg war theilweise sehr steil, oft mit Felstrümmern bedeckt, so dass selbst die Tragthiere der Gebirgs-Batterien den Dienst versagten und die Geschütze auf grosse Strecken durch Menschen getragen werden mussten. Doch gegen 11 Uhr Vormittags hatte die Vorhut der Haupt-Colonne, von Hauptmann Knežević des 33. Infanterie-Regimentes mit Umsicht und Energie geführt, alle Hindernisse überwunden und nördlich der Stadt eine beherrschende Höhe erreicht.

Als bald darauf auch die beiden Neben-Colonnen sich zum Gefechte entwickelten und die Geschütze einige Schüsse gegen das Castell abgaben, zog der Gegner, der unmittelbar drohenden Umfassung ausweichend, in der Richtung gegen Osoja ab. Die Stadt wurde ohne weiteren Widerstand besetzt. Bald darauf zahlreich eintreffende Deputationen kündeten auch die Unterwerfung der benachbarten Orte an. Oberst Killić konnte daher noch am gleichen Tage bis Knejsova vorrücken, wo die Colonne nach 16stündigem, äusserst erschöpfenden Marsche südlich des Ortes das Lager bezog.

20. Corps-Hauptquartier mit der 19. Compagnie des II. Genie-Regimentes und der XIII. Division nach Šibošica (mit einem Bataillon nach Pipori), XXXI. Division nach Lukavica, General-Major Budich nach Dolnji Dragoljevac, die Huszaren-Escadronen nach Gornja Mahala und Rasljevo, Oberst Killić nach Obodnica; am

21. XIII. dann XXXI. Division und eine Huszaren-Escadron nach Dokanj, das Bataillon von Pipori nach Vissari, Oberst Killić in die Gegend von Lipnica-Sihić.

Die drei Züge der Genie-Compagnie 20/II hatten, nach Vollendung der Befestigungsarbeiten bei Türkisch-Šamac, nach Nova-Brčka abzurücken, die Besatzungen der zwei letztgenannten Orte, wie auch jene von Gradačac, zu verbleiben.

Die übrigen Abtheilungen der XXXI. Infanterie-Truppen-Division hatten, ohne Widerstand zu finden, die ihnen zugewiesenen Marschziele, und zwar die Haupt-Colonne Palanka, das 23. Reserve-Infanterie-Regiment Zovik erreicht.

Bei der XIII. Infanterie-Truppen-Division wurden die zur Vorrückung gegen Dolnja Tuzla bestimmten Abtheilungen im Lager nächst Dubravica concentrirt und die Vorräthe an Munition und Lebensmitteln ergänzt, während General-Major Budich von Rasljevo, wo er am Vormittage zur Durchführung der Entwaffnung eingetroffen war, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente wieder nach Brezovopolje zurückkehrte.

Das wichtigste Ereigniss im Laufe des 20. September war die freiwillige Unterwerfung Bjelina's, welche gänzlich unerwartet am frühen Morgen dem General-Major Budich während des Marsches nach Dolnji Dragoljevac durch eine Deputation feierlichst angemeldet wurde. In Bjelina, wo der vom Mufti von Taslidža eingesetzte Kaimakam Jussuf Beg Pasić mit Ali Aga Talirović, Dzano Aga und Selim Beg Sahim Pasić, noch in den letzten Tagen versucht hatte, der Insurrection neue Lebensfähigkeit und festere Gestaltung zu geben, zeigten sich die ersten Spuren jenes allgemeinen Zersetzungsprocesses, welcher seit den Tagen von Šamac, Gorica und Brčka in den Reihen der ostbosnischen Insurrection eingetreten war.

Bjelina's Beispiel sollte bald Nachahmung finden. Hatten die kaiserlichen Colonnen bis nun die muhammedanischen Dörfer meist verödet, die Rajah aber ängstlich und zurückhaltend gefunden, so trug diese ihre Sympathien jetzt immer offener zur Schau, und selbst einzelne Muhammedaner kehrten in ihre Behausungen zurück. Nach dem Empfange der Deputation aus Bjelina traf General-Major Budich, die Wichtigkeit des Augenblickes würdigend, Anstalten zur Besetzung dieses wichtigen Punktes. Er liess dem zu seiner Verstärkung bestimmten 4. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes den Befehl zukommen, mit der Batterie 3/V unverzüglich aus Brčka nach Bjelina abzurücken, wo er selbst, nach Zurücklassung einer halben Compagnie in Dolnji Dragoljevac, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente gegen 3 Uhr Nachmittags eintraf. Von der Bevölkerung aller Culte mit Zeichen warmer Sympathie empfangen, zogen die k. k. Truppen mit klingendem Spiele in die vor wenigen Jahren mit solcher Zähigkeit gegen die Serben vertheidigte Stadt ein. Zwei Bataillone wurden in den Ort verlegt, eines am Westausgange belassen, die umschliessenden Befestigungen besetzt und Einleitungen zur allgemeinen Entwaffnung getroffen. 2 Officiere und 16 Mann der türkischen Armee stellten sich dem Commandanten der k. k. Truppen zur Verfügung. Diese fanden überdies hier 3 Geschütze mit beladenen Munitions-Wagen, an 60 Pferde, grosse Munitions-Vorräthe u. s. w.

Während dieser Ereignisse am äussersten linken Flügel des Corps, traf die Haupt-Colonne der XIII. Infanterie-Truppen-Division bei der Vorrückung von Dubravica gegen Han Šibošica auf bedeutende Schwierigkeiten. Der Zustand der Strasse war schlecht, diese stellen-

weise gefährlich, die Steilen am Pečnik brdo sehr bedeutend und überdies hatte der Gegner die meisten grösseren Brücken zerstört. Da die Genie-Compagnie der Division und ein Theil der Infanterie-Pionniere bei den Befestigungsarbeiten in Nova-Brčka zurückbehalten worden waren, mussten die Uebergänge durch Infanterie-Arbeiter mittelst Spaten hergestellt werden. Die Truppen trafen daher erst gegen 5 Uhr Nachmittags, die Train-Abtheilungen mit einbrechender Nacht im Lager nächst Han Šibošica ein.

Vom 60. Linien-Infanterie-Regimente war von Han Oraovica aus das 1. Bataillon auf den östlichen Thalbegleitungen des Oraovica-Baches gegen Pipori, im Thale selbst das 3. Bataillon von Lukavica aus vorgerückt.

Am Abende lief die Vorpostenlinie der Division nahe dem Kamme der Majevica von Pipori am linken Flügel bis gegen den Ursprung des Brka-Baches, wohin das 2. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes entsendet worden war.

Der Gegner hatte, obwohl das Terrain nächst der Strasse an vielen Stellen, insbesondere in dem engen Felsthale am Südhange des Pečnik brdo, Gelegenheit zu erfolgreichem Widerstande bietet, diesen nirgends versucht. Während des ganzen Marsches war aber jene Abtheilung des Jusbaša Hims Aga, welche auf Befehl des Kaimakam alle Brücken zerstört hatte, vor dem die Vorhut bildenden 32. Reserve-Infanterie-Regimente nur schrittweise zurückgewichen. Nach den Aussagen christlicher Landleute sollte Hims Aga seine Abtheilung in jene Verschanzungen zurückgeführt haben, welche auf Befehl des Mufti von Taslidža schon vor längerer Zeit durch Ali Aga Talerović auf der Majevica erbaut und durch Fehim Effendi aus Sarajevo mit einigen hundert Mann besetzt waren.

Auch durch die den rechten Flügel des 4. Armee-Corps bildenden Colonnen des Obersten Killić und des Majors Ulmansky wurde im Laufe des Tages die Anwesenheit des Gegners auf den Höhen bestätigt.

Oberst-Brigadier Killić, dessen Abmarsch von Knjesova durch die Nothwendigkeit, mittelst ausgedehnter Requisitionen für die Bedürfnisse der Truppe zu sorgen, bis 1 Uhr Nachmittags sich verzögert hatte, war über Lisovic, wo die Vorhut mit einzelnen Insurgenten Schüsse wechselte, nach Osoja marschirt. Hiebei hatte die unter Hauptmann Kwetkowits des 33. Linien-Infanterie-Regimentes gegen Dragunja dolnja entsendete Seiten-Colonne auf dem Kamme der Majevica Verschanzungen bemerkt, an deren Vollendung noch gearbeitet wurde.

Aehnliches beobachtete Major Ulmansky, als er auf dem Marsche von Zovik gegen Lipnica mit der Vorhut des 23. Reserve-Regimentes gegen 5 Uhr Nachmittags südlich Dragunja dolnja eintraf. Eingehende Recognoscirungen zeigten ihm, dass der Gegner, in nicht genau zu bestimmender Stärke, etwa 4^{km} östlich von Obodnica auf dem hier offenen Kamme des Gebirges in verschanzter Stellung stehe. Da die Verbindung mit den Neben-Colonnen noch nicht aufgefunden und die Tageszeit vorgerückt war, hielt Major Ulmansky den Angriff auf die gegnerische Stellung für unthunlich und bezog das Lager in der Höhe von Dragunja dolnja. Seine Vortruppen stellten in der Nacht die Ver-

bindung einerseits mit dem Detachement des Obersten Killić, andererseits mit dem Gros des Corps her, das auf der Tuzlaer Strasse zwischen den Han's von Šibošica und Oraovica echelonirt stand. Im Lager südlich von Han Oraovica war nämlich gegen Abend, von Palanka kommend, auch die Haupt-Colonne der XXXI. Infanterie-Truppen-Division, unter Zurücklassung eines Theiles ihres Trains, eingetroffen.

Nach den Ereignissen des Tages und den von der XIII. Infanterie-Truppen-Division eingelaufenen Meldungen schien es FML. Freiherr v. Bienerth zweifellos, dass der Gegner zu dem Versuche entschlossen sei, mit einem Theile seiner Kraft die drohende Umschliessung bei Dolnja Tuzla zu verzögern.

Es war sichergestellt, dass der Kamm der Höhen durch eine Reihe von Verschanzungen gekrönt sei, und dass das Gros des Vertheidigers beiderseits der Strasse stehe, während schwächere Abtheilungen die nahegelegenen Uebergänge besetzt hielten.

Laut Disposition des Corps - Commando's sollte das Gros der XIII. Infanterie-Truppen-Division mit der 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes auf und östlich der Strasse nach Dokanj vorrücken und gegebenen Falles durch das Vorgehen des bei Dragunja dolnja stehenden Detachements der XXXI. Infanterie-Truppen-Division gegen Lipnica unterstützt werden.

Das Gros dieser Division hingegen hatte zur Ergänzung der Verpflegsvorräthe am 21. bei Han Oraovica zu bleiben. Später wurde sie angewiesen, am 21. um 1 Uhr Nachmittags 3 Bataillone Infanterie mit 1 Feld- und einer halben Gebirgs-Batterie der XIII. Infanterie-Truppen-Division gegen Han Šibošica folgen zu lassen.

Hiermit waren für den 21. September zur unmittelbaren Durchführung des Angriffes bestimmt: die im Lager bei Han Šibošica, im oberen Oraovica-Thale und bei Pipori stehenden Abtheilungen der XIII. Infanterie-Truppen-Division, und zwar: 8 Bataillone, 1 Escadron, zwei 9^{cm} Batterien; ferner von der XXXI. Infanterie-Truppen-Division das bei Dragunja dolnja lagernde 23. Reserve-Infanterie-Regiment, mit 2 Bataillonen; in Allem 10 Bataillone, 1 Escadron, 2 Batterien; streitbar circa 6500 Mann, 130 Pferde und 16 Geschütze. Ferner konnten die von der XXXI. Infanterie-Truppen-Division nach Han Šibošica zu entsendenden 3 Bataillone und 10 Geschütze als eine allgemeine Reserve gelten, während es die Hauptaufgabe des Obersten Killić blieb, unter gleichzeitiger Deckung der Flanke der Haupt-Colonne, die Verbindung mit dem 3. Armee-Corps in der Richtung gegen den Kalaiva potok aufzusuchen.

Die Gefechte auf der Majevica planina am 21. September[1]).

FML. v. Fröhlich ordnete, entsprechend der Nachtruhe-Stellung der XIII. Division, für den 21. September den Vormarsch in drei Colonnen an.

[1]) Siehe Tafel XVII.

Es sollten vorrücken: Auf der Strasse, die Haupt-Colonne; Aufbruch 8 Uhr Früh; Vorhut: 5. Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes mit 1 Geschütz-Zuge; Gros: 4. Bataillon des 32. Reserve-, dann 2. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, Batterien I/V und 2/V, endlich 1. und 3. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes; östlich der Strasse: das 1. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, das um 5 Uhr Früh aufzubrechen, sich bei Vissari mit dem dorthin um 6 Uhr abrückenden 3. Bataillon zu vereinigen und mit diesem gemeinsam bis in die Höhe von Dokanj vorzugehen hatte. Oberst Blaschke, Commandant dieser Colonne, war angewiesen, längs des Kammes der Majevica gegen die Strasse vorzudringen, sobald sich an dieser ein Gefecht entspinnen würde. Endlich hatte westlich der Strasse das 2. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes um 6 Uhr Früh aufzubrechen und die rechte Flanke der Haupt-Colonne zu cotoyiren.

Alle Abtheilungen marschirten mit restringirtem Gefechtstrain, die Batterien mit nur 4 Munitions-Wagen, und sollten die unter dem Schutze der Huszaren-Escadron auf dem Lagerplatze zurückbleibenden Traintheile und Munitions-Reserven erst folgen, sobald die Truppen-Colonne den Kamm des Gebirges überschritten hatte.

Vor 9 Uhr Früh stiess die Vorhut der Haupt-Colonne auf den Gegner. Dieser hatte, beiderseits der Strasse, auf dem theilweise entwaldeten, steilgeböschten Hauptrücken eine im Centrum und an den Flügeln durch Jägergräben verstärkte Aufstellung genommen [1]. Im Centrum, an der Strasse, wo Fehim Effendi und Nuri Beg das Commando führten, standen in erster Linie die 300 Mann starke Abtheilung des Hašim Aga Mutavolić, dahinter Farklaga Misičanin und Rogačanin mit 400 bis 500 Mann und 1 Geschütze. Vor der Front hielt Jusbaša Hims Aga ein kleines Wäldchen an der Strasse mit 100 Mann besetzt. Oestlich der Strasse deckten Osman Aga Džindo, Mujaga Brezicanni und Andere, mit 300—400 in kleineren Posten vertheilten Leuten aus der Umgebung, die von Vissari, Pipori und Vakuf nach Dolnja und Gornja Tuzla führenden Gebirgsübergänge; westlich der Strasse beobachtete Hamid Aga Mišanović mit 200—300 Mann den Weg von Naumovica nach Lipnica und Abdullah Aga Hadjerović hielt den Wegknoten nordwestlich des Klosters Breške fest.

Von der durch die Abtheilung des Jusbaša Hims Aga besetzten Nord-Lisière des Wäldchens, dann aus den das Vorterrain überhöhenden Jägergräben des Centrums fielen — als die Spitze des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes sich auf 800 Schritte genähert — die ersten Schüsse.

Oberst-Brigadier von Kaysersheimb liess das 4. Bataillon unter Major Kirchgässer in die erste Linie vorrücken und bestimmte es zum Angriffe gegen den linken Flügel des Gegners, während das 5. Bataillon unter Major Kunst, mit 3 Compagnien in Colonnen-Linie,

[1]) Die Entwaldung war vor einigen Jahren zu Zwecken des Strassenbaues durchgeführt worden.

mit der 20. als Reserve, gegen das Wäldchen vorzugehen hatte. Nachdem die am linken Flügel vorrückende 17. Compagnie, in östlicher Richtung ausgreifend, dieses nach 10 Uhr Vormittags umgangen und der Rest des Bataillons in dichter Kette, unter langsamem, doch stetigem Feuer, der Lisière auf einige hundert Schritte sich genähert, floh der Vertheidiger. Major Kunst führte nun das Bataillon an die Süd-Lisière des Wäldchens vor, und hier entwickelte sich ein stehendes Feuergefecht gegen die Verschanzung des Centrums, hinter welchem, unter Fehim Effendi, des Gegners Hauptkraft stand.

In dieses Gefecht griff auch bald die Batterie 1/V ein, die, nach Ueberwindung bedeutender Terrain-Schwierigkeiten, in einer schon früher an der Strasse ausgemittelten Aufstellung, nahezu 2500 Schritte vor der feindlichen Front, aufgefahren, bald ein sehr wirksames Shrapnel- und Hohlgeschossfeuer gegen die Verschanzungen des Centrums richtete.

Theilweise durch Waldparcellen gedeckt, jedoch unter grossen Anstrengungen, gewann das im unwegsamen Gelände des rechten Flügels vorgehende 4. Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes Boden, und erst gegen 11 Uhr konnte es sich mit der 13. und 14. Compagnie am Rande des Waldes zum Gefechte gegen die Vertheidiger der Verschanzungen am linken Flügel des Centrums entwickeln.

Nun liess Major Kirchgässer von den bis nun in zweiter Linie zurückbehaltenen Abtheilungen die 16. Compagnie, unter Hauptmann Grimm, später auch die 15., rechts ausgreifen und Richtung gegen einen mässig steil ansteigenden, schmalen Rücken am äussersten Flügel des feindlichen Centrums nehmen. Auch diese Abtheilungen hatten bedeutende Hindernisse zu überwinden. Als sie aber, nach 11 Uhr Vormittags, an jene tiefe Waldschlucht gekommen waren, an welche der linke Flügel des Gegners sich lehnte, und dessen Schanzen jetzt aus wirksamster Nähe beschossen werden konnten, war der Moment zum concentrischen Angriffe gekommen. FML. v. Fröhlich liess das Zeichen zur allgemeinen Vorrückung geben.

Während an der Strasse die 18. und 20. Compagnie, unter Major Kunst, zum Angriffe auf die Verschanzungen des feindlichen Centrums vorgingen und der Rest des Bataillons dieses Unternehmen durch flankirendes Feuer unterstützte, brachen am rechten Flügel auch die 13. und 14. Compagnie aus dem Walde hervor.

Der Gegner, durch das Artilleriefeuer erschüttert, von der 15. und 16. Compagnie westlich der Strasse überflügelt, wartete den Angriff nicht ab und zog sich den Südhang der Majevica herab gegen Dokanj. Der Rückzug artete bald in wilde Flucht aus, als das 32. Reserve-Infanterie-Regiment beiderseits der Strasse kräftig nachzudrängen und gleichzeitig von Osten her die Colonne des Obersten Blaschke in das Gefecht einzugreifen begann.

Oberst Blaschke hatte gegen 11 Uhr Vormittags mit den 2 Bataillonen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes den Kamm der Majevica auf der Sattelhöhe südöstlich Vissari erreicht. Dem von der Tuzlaer Strasse seit längerer Zeit hörbaren Kanonendonner folgend, war die

Colonne auf dem Hauptkamme in westlicher Richtung abmarschirt und kurz darauf aus einem quer vorliegenden Verhau durch die Abtheilung des Mujaga Brezicanni beschossen worden. Ohne sich jedoch in ein längeres Feuergefecht einzulassen, stürmte die an der Tête marschirende 3. Compagnie, unterstützt von der 4., unter lautem Hurrah-Rufen auf den Vertheidiger. Dieser, verblüfft durch den Anlauf, wohl auch nicht viel über 100 Mann stark, eilte, in wilder Flucht auch die an der Strasse zurückweichenden Abtheilungen mitreissend, gegen Dokanj. Dorthin folgten ihm das 32. Reserve-Infanterie-Regiment auf und westlich, Oberst Blaschke östlich der Strasse.

Die Bewältigung der gegnerischen Hauptstellung war so rasch erfolgt, dass das in den Wäldern westlich der Haupt-Colonne vorgegangene 2. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes erst in dem Augenblicke auf der Höhe eintraf, als der Gegner den Rückzug antrat.

Aehnlich war es auch dem 23. Reserve-Infanterie-Regimente ergangen. Mit diesem war Major Ulmansky, entsprechend den ihm von Oberst-Brigadier Killić am Morgen persönlich ertheilten Weisungen, nach 10 Uhr Vormittags aus dem Lager von Dragunja dolnja auf dem nach Lipnica führenden Wege abmarschirt. Kaum hatten die zwei die Vorhut bildenden Compagnien des 5. Bataillons den Kamm des Gebirges erreicht, als sie aus einem in der Nähe des nach Lipnica führenden Weges gelegenen Jägergraben von der Abtheilung des Hamid Aga Mišanović beschossen wurden. Das halbe Bataillon ging wohl unaufgehalten vor, doch ehe noch Hauptmann Wagner die 19. Compagnie zum Angriffe vollends entwickelt, wich Hamid Aga Mišanović längs des Hauptkammes in der Richtung gegen die Tuzlaer Strasse, um nach etwa 1000 Schritten erneuert Stellung zu nehmen.

Auf dem dicht bewaldeten oberen Theile einer steil aufgesetzten Kuppe stellte sich jetzt dem unmittelbar folgenden Regimente, in einer Frontentwicklung von etwa 200 Schritten, eine gut gedeckte, dichte Feuerlinie entgegen. Die Stellung war günstig, die Stärke des Vertheidigers nicht genau zu bestimmen. Major Ulmansky liess daher auch das 4. Bataillon rechts vom 5. in Gefechtsstellung übergehen und gleichzeitig durch Hauptmann Kirchner mit der 14. Compagnie den linken Flügel der Insurgenten tourniren. Dies entschied. Als die Umgehungs-Colonne, im stetigen Feuer, auf 150 Schritte an den linken Flügel des Vertheidigers herangerückt war, floh dieser, bedeutende Munitions-Vorräthe zurücklassend.

Nachdem Major Ulmansky in Erfahrung gebracht, dass der Kampf an der Strasse beendet sei, schlug er, um seiner ursprünglichen Aufgabe gerecht zu werden, mit dem schnell geordneten Regimente eine westliche Richtung ein. Hiedurch kam dieses, gegen 4 Uhr Nachmittags, in die Nähe des erwähnten Wegkreuzungspunktes nordwestlich Breške, woher kurz zuvor heftiges Kleingewehrfeuer gehört worden war. Doch auch hier war das Gefecht schon entschieden und der Gegner, noch ehe die Vorhut unter Hauptmann Fischer zur vollen Entwicklung gelangte, im Begriffe, vor den Abtheilungen des Obersten Killić zurückzuweichen.

Oberst-Brigadier Killić, überzeugt, dass die an der Tuzlaer Strasse concentrirten Kräfte zur Ueberwältigung des auf der Majevica zu gewärtigenden Widerstandes genügen, hatte es für seine erste Aufgabe gehalten, die Verbindung mit dem 3. Armee-Corps aufzusuchen. Im Spreča-Thale, wo die numerischen Verhältnisse nicht so klar am Tage lagen, konnte eventuell auch seine Mitwirkung nothwendig werden. Demzufolge war er des Morgens von Osoja aufgebrochen und mit dem Gros auf dem Wege nach Lipnica vorgerückt, während Hauptmann Czertik, mit der 15. und 16. Compagnie des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes, auf dem über Breške nach Dokanj führenden Saumwege die linke Flanke deckte. Dieser kreuzt auf dem Berge Opatin den von Dragunja dolnja nach Lipnica führenden Weg. Hier, am äussersten linken Flügel ihrer Aufstellung, hatten die Insurgenten relativ bedeutende Kräfte zur Vertheidigung der Uebergänge aufgestellt. Links an den Vereinigungspunkt der von Dokanj und Lipnica kommenden Wege gelehnt, in einer bei 1500 Schritt breiten, an und für sich starken, überdies fast in der ganzen Ausdehnung durch tiefe Jägergräben geschützten Aufstellung, standen unter Abdullah Aga Hadjerović 400—500 Insurgenten, die, als gegen 12 Uhr Mittags die Spitze der 2 Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes sichtbar wurde, ein heftiges Feuer eröffneten.

Hauptmann Czertik, der sein Detachement, mit der 15. Compagnie in erster Linie, etwa 500 Schritte vor der Mitte der feindlichen Aufstellung entwickelt hatte, erkannte bald, dass der Angriff gegen den überlegenen und verschanzten Gegner nicht rathsam. Andererseits lag die Gefahr nahe, dass dieser seiner relativen Ueberlegenheit inne werde und, zwischen die Colonnen des 4. Armee-Corps sich einzwängend, dem allgemeinen Vormarsche wenigstens momentane Störungen bereite. Hauptmann Czertik entschloss sich daher, in seiner durch flüchtige Befestigungen zu sichernden Aufstellung, das Heranrücken der vom Oberst Killić erbetenen Unterstützung abzuwarten. Zwar konnten die, theilweise im nächsten Feuerbereiche des Gegners von der Infanterie mit eigenen Mitteln durchzuführenden Befestigungsarbeiten nicht ohne Opfer vollendet werden; der angestrebte Zweck wurde aber vollkommen erreicht.

Der Gegner traf wiederholt Anstalten, zum Angriffe vorzugehen, wagte es aber doch nicht, der im seichten Jägergraben liegenden Feuerlinie sich zu nähern. Obwohl beschossen, konnte Hauptmann Czertik bis 3 Uhr Nachmittags seine Aufstellung behaupten, ohne wesentliche Verluste zu erleiden.

Zu dieser Zeit wurde dem Detachement fast gleichzeitig von zwei Seiten Hülfe. Von Norden her entwickelte sich, wie erwähnt, das am Südhange der Majevica herabsteigende 23. Reserve-Infanterie-Regiment zum Angriffe gegen den rechten Flügel des Gegners, während dessen Rücken durch die aus Süden von Lipnica her anrückende Abtheilung des Obersten Killić bedroht wurde. Dieser war schon unweit Lipnica in der Gegend von Sihič durch Patrullen mit dem 49. Linien-Infanterie-Regimente des 3. Armee-Corps in Verbindung

getreten, als er gegen 2 Uhr Nachmittags Nachricht von den Ereignissen auf dem Opatin und der Tuzlaer Strasse erhielt.

Nun erachtete Oberst-Brigadier Killić den Augenblick für gekommen, auch seinerseits in das Gefecht am linken Flügel einzugreifen und brach nach 2 Uhr Nachmittags gegen den Opatin auf. Er erschien nach etwa $1^1/_2$ Stunden in dem Augenblicke im Rücken der den Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes gegenüberstehenden Abtheilungen des Abdullah Aga Hadjerović, als auch die Spitze des 23. Reserve-Infanterie-Regimentes sich entwickelte.

Der drohenden Umfassung entzog sich der Gegner durch solch raschen Rückzug, dass vom Detachement des Obersten Killić nur die Geschütze der Gebirgs-Batterie in Thätigkeit treten konnten. Kurz darauf wurde deren Feuer auch von der Tuzlaer Strasse her durch das der Artillerie der XIII. Infanterie-Truppen-Division kräftig unterstützt. Die Haupt-Colonne war nämlich, überall auf Spuren der wilden Flucht des Gegners stossend, diesem à cheval der Strasse bis gegen Dokanj gefolgt. Südlich dieses Ortes, in einer schon früher durch Abtheilungen des Farklaga Misičanin und Rogačanin besetzten und durch einzelne Schanzen verstärkten Stellung, versuchten die Insurgenten den Verfolger aufzuhalten. Doch deren Kraft war schon gebrochen, die Demoralisation in ihren Reihen allgemein.

Oberst Blaschke, der mit den 2 Bataillonen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes östlich der Strasse bis an jene zwei einzeln stehenden Kuppen vorgerückt war, an deren südwestlichem Fusse die ersten Häuser Dokanjs liegen, entwickelte sich hier zum Angriffe. Diesen unterstützten jene 4 Geschütze der Batterie 2/V, welche unter Oberlieutenant Liebewein, trotz aller Terrain-Hindernisse, fast gleichzeitig mit der verfolgenden Infanterie am südlichen Abhange der Majevica erschienen.

Doch der Gegner wartete abermals den Angriff nicht ab und wich, unter dem Schutze eines heftigen Schnellfeuers der in den Schanzen stehenden Abtheilungen, nach Tuzla zurück. Jene Reiterabtheilung, welche der Mufti unter Schah i Jahin aus Tuzla an die obere Solina-Brücke zur Aufnahme der Fliehenden gesendet hatte, wurde von diesen über den Haufen gerannt, deren Führer bedroht; und als der Mufti selbst bei der Gradina die Leute aufzuhalten versucht, gelingt dies nur in sehr geringem Masse.

FML. Freiherr v. Bienerth, welcher Mittags von Han Oraovica aufgebrochen war, traf gegen 5 Uhr Abends bei Dokanj gerade noch rechtzeitig ein, „um den schönen Erfolg, welchen die Truppen errungen, „durch unmittelbare Anschauung beurtheilen zu können“.

Diese hatten, trotz bedeutender Terrain-Schwierigkeiten, innerhalb dreier Stunden die von Natur aus starke, gut verschanzte Stellung auf dem Hauptkamme der Majevica genommen und hiebei des Gegners Widerstandskraft in vollständigster Weise gebrochen. Die allseitig gelungene Umfassung, das rechtzeitige und wirksame Auftreten der Artillerie, endlich die Energie aller Angriffe der Infanterie hatten den Gegner schnell erschüttert, ihm die Zeit zur Her-

stellung der Ordnung benommen und so in erster Linie zum Erfolge beigetragen.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und Stärke des Gegners und seiner Aufstellung, dann auf die weitgehenden Folgen dieses Gefechtes waren die Verluste gering.

Es verlor: das 32. Reserve-Infanterie-Regiment 4 Mann an Todten und 15 Verwundete; beim 44. Reserve-Infanterie-Regimente waren 1 Mann todt, 6 verwundet; beim 23. Reserve-Infanterie-Regimente 1 Mann todt, 3 verwundet; endlich beim 60. Linien-Infanterie-Regimente 1 Mann verwundet; in Allem 6 Mann todt, 25 Mann verwundet.

Die Verluste des Gegners waren nicht genau zu bestimmen, müssen aber nach den in den Wäldern wahrgenommenen Blutspuren bedeutend gewesen sein. Ein Theil der aufgefundenen Todten waren Soldaten der kaiserlich ottomanischen Armee gewesen. Obwohl derart auch diesmal die Theilnahme regulärer Kräfte am Kampfe festgestellt und mancher Zug hartnäckiger Tapferkeit und wilden Fanatismus beobachtet wurde, so waren doch im Auftreten der Insurgenten die Wirkungen des Schlages von Nova-Brčka nicht zu verkennen. Jene Alles hintansetzende, bis zur Selbstvernichtung getriebene Zähigkeit, wie sie beim Vertheidiger der Linien von Nova-Brčka so vielfach beobachtet worden, war verschwunden. Der Zersetzungsprocess hatte rasche Fortschritte in den Reihen der Insurrection gemacht. Nur gezwungen folgte die Masse den Führern; freudig benützte der Einzelne die Gelegenheit, sich dem unerträglich gewordenen Joche des Mufti und seiner albanesischen Raubgesellen zu entziehen.

Am Abende des 21. September hatten die Truppen, meist unmittelbar nach Abbruch des Gefechtes, Lager bezogen, und zwar die betheiligten Abtheilungen der XIII. Infanterie-Truppen-Division bei Dokanj, das 23. Reserve-Infanterie-Regiment in der Nähe von Breške, die Colonne des Oberst-Brigadier Killić südlich Lipnica, wohin diese gleich nach Beendigung des Kampfes auf dem Opatin zurückgekehrt war. Von den übrigen Abtheilungen der XXXI. Infanterie-Truppen-Division lagerten das Gros bei Han Oraovica, das 6. Linien-Infanterie-Regiment, 1 Feld- und eine halbe Gebirgs-Batterie bei Han Šibošica. Bei Sihič stand die Dolnja Tuzla im Norden umspannende Vorpostenlinie des 4. Armee-Corps mit jener des 3. in Verbindung.

General-Major Budich, der ohne Widerstand die Entwaffnung Bjelina's und einiger umliegenden Orte durchgeführt und überall Einleitungen zur Herstellung gesetzlicher Zustände getroffen hatte, wurde angewiesen, sich bis zum Momente der Entscheidung vor Dolnja Tuzla in keine weitausgreifenden Unternehmungen einzulassen. Die Verbindung dieser Colonne mit dem Gros und gleichzeitig den Schutz der Etapen-Linie von Nova-Brčka nach Tuzla, hatten Oberst v. Vidos mit den Abtheilungen des 8. Huszaren-Regimentes, dann die vom 38. und 69. Reserve-Infanterie-Regimente in Dubrave, Rasljevo und Han Šibošica mit je 1 Halb-Bataillon aufgestellten Etapen-Commanden zu besorgen. In Nova-Brčka, wo ein halbes Bataillon

des 38. Reserve-Regimentes zurückblieb, war am 21. September auch das vom 5. Armee-Corps zugetheilte 4. Bataillon des 19. Reserve-Infanterie-Regimentes mittelst Dampfschiff eingetroffen. Die noch von Türkisch-Šamac angekommene 20. Compagnie des 2. Genie-Regimentes wurde zur Durchführung der dringendsten Strassenherstellungsarbeiten gegen Han Šibošica entsendet, in welcher Gegend auch die 19. Compagnie des Regimentes zu gleichem Zwecke geblieben war.

Bereits am 20. September durch die Armee-Commando-Stellvertretung verständigt, dass das 3. Armee-Corps am folgenden Tage den Eingang in das Jala-Defilé gewinnen und voraussichtlich am 22. Dolnja Tuzla von Westen und Süden angreifen werde, hatte FML. Freiherr v. Bienerth noch während des Gefechtes auf der Majevica, also noch bevor es gelungen, mit dem Commando des 3. Armee-Corps in directe Verbindung zu treten, die Dispositionen für den 22. getroffen. Der Gang des Gefechtes auf der Majevica hatte die geringe Widerstandsfähigkeit des Gegners gezeigt und überdies die Truppen in den Besitz der beherrschenden Höhen gesetzt. FML. Freiherr v. Bienerth hielt die Verhältnisse daher für genügend günstig, um eventuell auch allein den Angriff auf Dolnja Tuzla durchzuführen. Laut seinen Dispositionen sollte die XXXI. Infanterie-Truppen-Division westlich, die XIII. östlich der Strasse sich entwickeln und beide von Dokanj aus zum Angriffe auf die Nord-Lisière vorgehen. Am rechten Flügel sollte ferner Oberst-Brigadier Killić die enge Verbindung mit dem jedenfalls schon nahestehenden 3. Armee-Corps herstellen, andererseits am linken FML. v. Fröhlich durch rasche Gewinnung des von Dolnja nach Gornja-Tuzla führenden Weges dem Vertheidiger den Rückzug an die Drina verwehren.

Die directe Verbindung mit dem 3. Armee-Corps wurde erst am Morgen des 22. gegen 7 Uhr hergestellt, zu welcher Zeit es dem von FML. Graf Szápáry entsendeten Ordonnanz-Officier, Lieutenant v. Pulsky, nach wiederholten Versuchen gelang, bis in's Hauptquartier des 4. Armee-Corps durchzudringen. Zu dieser Zeit waren aber einerseits die Colonnen dieses Corps schon im Marsche, andererseits auch die die Unterwerfung der Stadt überbringende Deputation nahe.

Die Operationen des 3. Armee-Corps.

Einleitung der Offensive vom 7. bis 16. September.

Fast zu gleicher Zeit, als das 4. Armee-Corps, bestimmt, von der Save aus in die Posavina einzudringen, am linken Ufer dieses Flusses seinen Aufmarsch begann, traf auch FML. Graf Szápáry, nachdem es ihm gelungen, den Gegner bleibend in die Defensive zu drängen, die Vorbereitungen zur Vorrückung gegen Dolnja Tuzla. Bevor jedoch die zu dieser Operation bestimmten Kräfte die Stellung von Doboj verlassen konnten, mussten diese, dann die wichtige Etapenstrasse im Bosna-Thale definitiv gesichert, die in Folge der neuen Bestimmung nothwendig gewordene Aenderung in der Zusammensetzung und Aus-

rüstung des Corps durchgeführt, überhaupt alle Anstalten getroffen werden, um Doboj als Basispunkt der Operationen im Spreča-Thale einzurichten. Es wurde daher schon in der Zeit zwischen dem 7. und 9. September zunächst zur Sicherung der Strasse Gračanica-Maglaj, mit theilweiser Benützung der von den Insurgenten angelegten Werke, zwischen Strježevica, Potočani und Tekučica ein flüchtig befestigtes Lager für ein Regiment hergestellt. Das Lager bestand aus fünf geschlossenen, durch Schützengräben untereinander schon verbundenen, oder erst im Augenblicke der Besetzung zu verbindenden Schanzen und zwei Batterie-Stellungen. Zur Besetzung dieser Werke wurde das 49. Linien-Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie 1/VIII bestimmt. Am rechten Spreča-Ufer, innerhalb der seinerzeit durch die XX. Infanterie-Truppen-Division hergestellten Befestigungen, wurde in der Zeit vom 11. bis 15. September ein Brückenkopf gebaut, um den nach Abmarsch des Corps zurückbleibenden schwachen Kräften die Vertheidigung des Ueberganges zu ermöglichen. Diese Befestigungen bestanden aus vier offenen und einer geschlossenen, durchaus auf Rückfalls-Kuppen liegenden Schanzen (Tafel XI). Zur Sicherung der Verbindung der Werke beiderseits der Spreča wurde überdies am 13. und 14. der Bau einer halbpermanenten Brücke vollendet.

Alle diese Arbeiten wurden unter Leitung des Corps-Geniechefs Major v. Rylski durch die beiden Genie-Compagnien 2/II und 12/II, dann durch einen Theil der Infanterie-Pionniere ausgeführt.

Die Sicherung der Etapenstrasse im Bosna-Thale forderte um so dringender die vollständige Entwaffnung der anliegenden Orte, als einzelne, nach den Gefechten vom 4. und 5. September zersprengte Banden die Gegend beiderseits des Flusses beunruhigten und es sich überdies zeigte, dass selbst in schon früher durchsuchten Orten noch Waffen und Munition zur Genüge vorhanden. So traten jene Banden, welche am 8. September am Nordausgange des Defilé's von Maglaj einzelne Leute der 14. Pionnier-Compagnie und einen grösseren Verpflegs-Convoi anfielen, vollständig bewaffnet und derart zahlreich auf, dass die Bedeckung des Convoi's den Angriff erst nach längerem Gefechte und nur mit Hülfe einiger herbeigeeilter Abtheilungen des 79. Linien-Infanterie-Regimentes zurückweisen konnte.

FML. Graf Szápáry ordnete daher die Entwaffnung sämmtlicher umliegenden Orte an und liess Kosna, zum Schutze des Defilé's von Maglaj, bleibend durch zwei Compagnien des 8. Linien-Infanterie-Regimentes besetzen.

Am 9. September entwaffneten Major Lindner und Major Kämpf mit je einem Bataillone des 45. und 37. Linien-Infanterie-Regimentes die Dörfer längs der unteren Usora, beziehungsweise den Ort Moševac. Gleiches geschah am folgenden Tage durch fünf Züge des 79. Linien-Infanterie-Regimentes oberhalb Maglaj längs des linken Bosna-Ufers, und durch Major Seifert mit einem Bataillone des 49. Linien-Infanterie-Regimentes in der Gegend von Tekučica. Nur die Abtheilungen des 79. Linien-Infanterie-Regimentes wurden in ein übrigens unbedeutendes Geplänkel mit etwa 150 am rechten Bosna-Ufer stehenden

Insurgenten verwickelt. Alle übrigen Expeditionen, einschliesslich der am 13. unter Major Polka des 39. Linien-Infanterie-Regimentes mit vier Compagnien gegen Miljanovci entsendeten, fanden keinen Widerstand. Waffen wurden in den meisten Orten, in den Haremliks verborgen, aufgefunden.

Verhältnissmässig bedeutender waren, was Aufwand an Kraft und erzieltes Resultat betrifft, die Expeditionen nach Siena und Tešanj.

Als im Corps-Hauptquartiere die Nachricht eingelaufen war, dass die Insurgenten in Siena grössere Vorräthe angehäuft und einen Theil ihrer Verwundeten untergebracht hätten, ordnete FML. Graf Szápáry auch die Entwaffnung dieses Ortes an. Hiezu wurde Hauptmann Jaitner, Commandant des 1. Bataillons vom 37. Linien-Infanterie-Regimente, mit 4 Compagnien und einer halben Batterie bestimmt. Dieser rückte von Kotorsko am 9. September um 9 Uhr Früh mit der 1. und 3. Compagnie des 37., dann mit der 10. und 12. des 79. Linien-Infanterie-Regimentes und vier Geschützen der 9^{cm} Batterie 5/XII ab und erreichte um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags das auf beherrschender Höhe gelegene Kloster Osječani. Einlaufenden Nachrichten zufolge sollten in Siena noch etwa 400 Insurgenten stehen und die Bevölkerung, zur Vertheidigung entschlossen, sich an der Orts-Lisière sammeln. Hauptmann Jaitner ging daher, nach kurzer Rast, mit der 12. Compagnie des 79. und der 3. des 37. Linien-Infanterie-Regimentes in erster Linie, anfänglich durch die in's Thal führenden Hohlwege gedeckt, zum umfassenden Angriffe vor. Kaum hatten die Spitzen seiner Abtheilungen begonnen, die Höhe zu überschreiten, als der Gegner das Feuer eröffnete. Die Angriffs-Colonnen drangen jedoch unaufhaltsam von drei Seiten gleichzeitig in die Lisière ein; der Vertheidiger floh unter Zurücklassung von 14 Todten und 6 Verwundeten gegen Lukavica und nur Einzelne versuchten in verrammelten Häusern weiteren Widerstand. Bei der Durchsuchung der Häuser ging der grösste Theil des Ortes in Flammen auf, und zeigten die zahlreichen, weithin hörbaren Detonationen, dass grosse Mengen von Munition hier aufbewahrt waren. Im Orte wurden überdies ziemlich bedeutende Vorräthe an Vieh — Waffen jedoch nur wenige — überdies eine Fahne aufgefunden. Gegen 11 Uhr Nachts kehrte das Detachement, dessen bosnische Wegweiser im Gefechte gefallen waren, mit einem Verluste von nur zwei Vermissten in das Lager bei Kotorsko zurück, dessen Besatzung während der Abwesenheit des Bataillons durch 2 Compagnien aus Doboj verstärkt worden war.

Da auch Einwohner von Tešanj sich an dem letzten Ueberfalle bei Kosna betheiligt hatten, wurde am 11. September General-Major Freiherr v. Waldstätten mit zwei Bataillonen des 8. Linien-Infanterie-Regimentes, einem Zuge des 7. Huszaren-Regimentes und einer halben Batterie zur Bestrafung und abermaligen Entwaffnung dieses Hauptortes des Usora-Thales entsendet. Hier lieferte jedoch der Kaimakam schon beim Anrücken der Colonne die früher im Konak angesammelten Waffen bereitwillig ab und das Detachement kehrte, nachdem der Ortsgemeinde eine Contribution an Lebensmitteln auferlegt, Geiseln ausgehoben

und die Häuser durchsucht worden waren, theilweise noch am nämlichen Tage nach Doboj zurück. Ueber 500 alte Pistolen, 300 Gewehre, viel Munition hatte General-Major Freiherr v. Waldstätten an Ort und Stelle zerstören und fünf theilweise mit Waffen neuester Construction beladene Wagen am 11. nach Doboj überführen lassen.

Gleichzeitig mit den Massnahmen zur Festhaltung der errungenen Vortheile wurden vom Commando des 3. Armee-Corps auch jene Truppenverschiebungen und sonstigen Massregeln durchgeführt, welche durch die geänderte Bestimmung einzelner Theile des Corps nothwendig geworden.

Noch am 6. September besetzte die IV. Infanterie-Truppen-Division die bis zu dieser Zeit von der 71. Infanterie-Brigade occupirten Abschnitte der Stellung von Doboj, während diese Brigade am 7. September gleichzeitig mit dem Stabsquartiere der I. Infanterie-Truppen-Division den Marsch nach Sarajevo antrat. Ebendahin rückte am 9. September die 1. Infanterie-Brigade und am 16. General-Major v. Kaiffel mit dem Stabsquartiere der XX. Infanterie-Truppen-Division ab. Alle Reserven und die meisten Anstalten dieser Division wurden, gleichzeitig mit der 40. Infanterie-Brigade, unmittelbar dem Corps-Commando untergeordnet.

An Stelle der nach Sarajevo abgerückten Truppen besetzte das am 10. aus dem Lešnja-Thale rückgekehrte Detachement der 65. Infanterie-Brigade, unter General-Major v. Mingazzi, mit fünf Bataillonen und einer halben Batterie Dervent und Kotorsko. Diese Abtheilungen, theilweise zur Verstärkung der Besatzung von Doboj bestimmt, wurden dem FML. Grafen Szápáry unterstellt, während zum Schutze des nördlichsten Theiles der Bosnathal-Strasse fünf Bataillone der 66. Infanterie-Brigade, unter General-Major v. Pollatschek, zur Verfügung standen.

Die zur Completirung des Corps noch nothwendigen Abtheilungen wurden nach Doboj gezogen und hier auch die Neuformation einzelner Traintheile durchgeführt. So wurden jene Rüst- und Proviantwagen der 40. Infanterie-Brigade, welche sich bei der ersten Vorrückung nach Tuzla als ein kaum fortzuschaffender Ballast erwiesen hatten, vollends durch Landesfuhren ersetzt und die hiedurch erübrigten Pferde zur besseren Bespannung der Sanitäts- und Munitions-Fuhrwerke verwendet.

Mit 13. September war auch die Ausrüstung der IV. Infanterie-Truppen-Division für den Gebirgskrieg durchgeführt, und FML. Graf Szápáry konnte berichten, dass die zur Vorrückung nach Tuzla bestimmten Heerestheile am 14. marschbereit seien.

In Doboj und Maglaj wurden die zur Verpflegung dieser Truppen für 16 Tage erforderlichen Vorräthe theils durch Nachschub aus Brod, theils durch Einkauf und Requisitionen in der Umgebung sichergestellt. In Doboj waren auch Vorkehrungen zum Baue von Krankenbaracken, zur Herstellung Northon'scher Brunnen u. s. w. getroffen worden.

Ununterbrochen wurden vom Corps-Commando Anstrengungen gemacht, um genauere Nachrichten über die Insurgenten zu erhalten.

Diese Bemühungen stiessen jedoch auf grosse Schwierigkeiten. Im feindlichen Lager bildeten nur Redifs und Albanesen den festen Kern. Alles Uebrige war im ewigen Wechsel zwischen Kommen und Gehen begriffen. Einzelne besonders eifrige oder einflussreiche Führer brachten neue Schaaren in's Lager, während viele Insurgenten, durch Nachrichten über die Vorrückung der an der Save erschienenen Colonnen erschreckt, zum Schutze ihres häuslichen Herdes abzogen.

Im Allgemeinen hatten aber schon die Schlappen vom 4. und 5. September die Kampfeslust der Schaaren des Mufti gedämpft. Immer zahlreicher wurden Jene, die in rascher Flucht Rettung suchten. Unmittelbar nach den entscheidenden Gefechten hatten die Insurgenten ihre Hauptkraft noch beiderseits der Spreča in dem Raume zwischen Stanić, Gračanica, Šaškova und Han Karenovac versammelt. 6—8000 Mann hielten die Höhen des linken Spreča-Ufers besetzt, während 2—3000 sich einerseits in den Waldungen der Tribova-Betajn planina, andererseits in der Paklanica-Gruppe umhertrieben.

Am 9. September war eine zur Recognoscirung entsendete Abtheilung des 49. Linien-Infanterie-Regimentes bis östlich Boljanic vorgedrungen und hatte noch beiderseits des Flusses ausgedehnte Lager und den Bau von Verschanzungen an der Brücke beobachtet. Gleiches wurde gemeldet von dem auf der Höhe zwischen Lipac und Kamen aufgestellten Beobachtungsposten des Lieutenant Poljanec vom 79. Linien-Infanterie-Regimente.

Schon am 12. liefen aber im Hauptquartiere Nachrichten über rückgängige Bewegungen der am linken Spreča-Ufer stehenden Insurgenten ein. Die auf Veranlassung des Corps-Commando's noch am gleichen Tage entsendeten Streif-Commanden bestätigten dies vollkommen. Hauptmann Giuppani, mit der 7. Compagnie des 45. Linien-Infanterie-Regimentes gegen Han Serajski entsendet, fand nur mehr 2—300 Mann auf der Höhe östlich Boljanic. Im Laufe des Tages wurden auch diese von den Insurgenten zurückgezogen und deren Gros lagerte nun zwischen Gračanica und der Spreča-Brücke, während etwa 1000 Mann zwischen Stanić und Klokotnica die neu ausgehobenen Schützengräben besetzt hielten.

Um hierüber Gewissheit und gleichzeitig Nachrichten über jene Abtheilungen des Gegners zu erlangen, welche bis jetzt unter Agi Alia Tevčanin vor dem linken Flügel der Stellung von Doboj gestanden, ordnete das Corps-Commando für den 15. abermals ausgedehnte Streifungen an. Die am Morgen ausgesandten Patrullen des 4. und 25. Feld-Jäger-Bataillons, dann des 61. Linien-Infanterie-Regimentes trafen auch bald auf Abtheilungen des Agi Alia Tevčanin. Auf dem Rücken nächst dem ausspringenden Winkel nördlich des Loy-Hügels, entspann sich ein lebhaftes Gefecht gegen vereinzelt im Walde auftretende Insurgentenschaaren, in welches allmälig zwei Compagnien des 4. Feld-Jäger-Bataillons und eine halbe Batterie eingriffen. Vom 4. Jäger-Bataillon blieben hiebei 2 Mann todt; Lieutenant Manz und 11 Mann wurden verwundet.

Auf den Höhen der Tribova-Betajn planina wurde während des Gefechtes keine Veränderung in der Aufstellung des Gegners bemerkt.

Hier hatte er noch eine gut verschanzte Stellung inne, welche sich, etwa 800 Schritte von der Vorpostenlinie der Truppen entfernt, mit dem linken Flügel an die Verschanzungen des Spreča-Thales lehnte. Hingegen kam in der Nacht zum 16. von Gračanica, wenn auch verspätet, die wichtige Nachricht, dass der Gegner diesen Ort verlassen habe.

Hauptmann Krick hatte mit der 10. Compagnie des 45. Linien-Infanterie-Regimentes, nachdem er von Osoinica aus die Paklanica planina überstiegen, am 15. Mittags Gračanica erreicht und gefunden, dass die dort gestandenen Insurgenten vor wenigen Stunden theils gegen Dolnja Tuzla, theils in nördlicher Richtung abgezogen waren, während die Höhen der Tribova-Betajn planina noch besetzt geblieben. Dies war in Folge der Anordnungen des Mufti von Taslidža geschehen, der, erschreckt durch die unerwartete Nachricht, dass Ibrahim Beg Pasić Šamac fast ohne Kampf geräumt habe, schon in der Nacht zum 15. die Dispositionen zum Rückzuge getroffen hatte. Laut diesen sollte vorläufig Agi Alia Tevčanin zur Deckung des Rückzuges auf der Betajn planina bleiben, Hadži Sali Begić aber mit der Besatzung von Gračanica im weiteren Verlaufe den Rückzug decken. Doch schon war die Auflösung in den Reihen der Insurrection allgemein. Die Anordnungen des Mufti kamen nur theilweise zur Ausführung und auch Hadži Sali Begić verliess, nachdem ihm neun Zehntel der Leute entlaufen waren, dem Gros folgend, noch in der Nacht zum 15. Gračanica, ohne Rücksicht auf die in der vorderen Linie stehenden Abtheilungen des Agi Alia Tevčanin, und rückte bis Miričina.

Die Schwierigkeit, genaue Nachrichten über den in fortgesetzter Bewegung befindlichen Gegner rechtzeitig zu erhalten, ohne im coupirten Terrain in ein nicht beabsichtigtes grösseres Engagement verwickelt zu werden, konnte auch nicht ohne Einfluss auf die weiteren Entschlüsse des Corps-Commando's bleiben.

Vorrückung gegen Dolnja Tuzla, 17. bis 21. September.

Durch die Verfügungen des Armee-Commandanten war FML. Graf Szápáry im Allgemeinen die Aufgabe geworden: Bei der Wiedereröffnung der Offensive mit der IV. und Theilen der XX. Infanterie-Truppen-Division, im Vereine mit dem 4. Armee-Corps, die Hauptkraft der Insurgenten im Spreča-Thale anzugreifen und nach Besetzung Dolnja Tuzla's und Zvorniks die Pacification der Posavina zu Ende zu führen.

FML. Freiherr v. Ramberg, vom Armee-Commando mit der Leitung der von der Bosna und Save vorrückenden Colonnen betraut, wies FML. Graf Szápáry an, unter Festhaltung des Punktes Doboj, in das Spreća-Thal vorzurücken, sobald das Auftreten des 4. Armee-Corps fühlbar und hiedurch der Angriff auf das verschanzte Gračanica leichter geworden wäre. Sollte aber der Gegner versuchen, sich früher gegen FML. Freiherr v. Bienerth zu wenden, oder durch den Rückzug nach Dolnja Tuzla der drohenden Umfassung sich zu entziehen, so hatte FML. Graf Szápáry die Insurgenten festzuhalten,

ohne sich hiebei in grössere Unternehmungen einzulassen. Auch wurde die Nothwendigkeit betont, während der Vorrückung die Etapen-Linie im Spreča-Thale in nachdrücklichster Weise zu sichern und das Ausbiegen des Gegners in der Richtung gegen Maglaj zu verhindern.

FML. Graf Szápáry musste, so lange die Insurgenten noch bei Gračanica standen, schon am ersten Tage seiner Vorrückung im Spreča-Thale auf deren Gros stossen. Sollte daher auf eine Cooperation mit dem 4. Armee-Corps beim Angriffe auf Gračanica gerechnet werden, so durfte die Offensive erst einige Tage nach dem Save-Uebergange des 4. Armee-Corps beginnen. Auch Rücksichten auf jenen Theil der Aufgabe des 3. Armee-Corps, welcher darin gipfelte, die Insurgenten bei Doboj festzuhalten, sprachen um so lebhafter für längeres Verbleiben in der bisherigen Stellung, als die Nachrichten über einen vom Mufti beabsichtigten Angriff sich fortgesetzt wiederholten. Diese Erwägungen bestimmten FML. Graf Szápáry schon einige Tage früher, den 17. September als den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Offensive in's Auge zu fassen.

Als daher in der Nacht zum 16. September ganz unerwartet die Nachricht einlief, dass der Gegner Gračanica geräumt habe, den Hauptrücken der Tribova-Betajn planina aber noch besetzt halte, wurden mit den letzten Dispositionen zum Vormarsche noch jene ergänzenden Verfügungen getroffen, welche nothwendig schienen, um die momentan verloren gegangene Fühlung mit dem Gegner wieder zu gewinnen, diesen an der völligen Zerstreuung nach Thunlichkeit zu hindern und seine nördlich der untersten Spreča stehenden Abtheilungen gegen das 4. Armee-Corps hinzudrängen. Es sollte demnach die Vorrückung am 17. in drei Colonnen erfolgen und gleichzeitig Oberstlieutenant Petrović mit dem 70. Reserve-Infanterie-Regimente Maglaj erreichen. Dieser hatte im weiteren Verlaufe auf dem Saumwege Rakovac-Lukavec-Melinoselo über die Kralica planina in das Thal der Turia hinabzusteigen, um auf diese Weise etwa aus dem Spreča-Thale nach Süden abgedrängte Insurgentenbanden von der Beunruhigung der Etapen-Linie im Bosna-Thale abzuhalten. Vom Gros des Corps hatte am linken Flügel General-Major Bruckner, Commandant der 8. Infanterie-Brigade, um 5 Uhr Früh aufzubrechen, mit 6 Bataillonen, 1 Zug der Genietruppe und der Gebirgs-Batterie auf den Höhen der Betajn planina gegen Malesica vorzugehen und die Strasse Gračanica-Dobrovica am südlichen Hange nahe dem Hauptkamme zu gewinnen. Die Mittel-Colonne — 4 Bataillone, 1 Genie-Compagnie, eine halbe Escadron und 1½ schwere Batterien — unter Oberst v. Déesy, dem Commandanten der 40. Infanterie-Brigade, sollte um 7 Uhr Früh aufbrechen und am rechten Spreča-Ufer nach Gračanica marschiren, wohin die Sanitäts-Anstalten und Theile der beiden Munitions-Colonnen, endlich der Gefechtstrain, einschliesslich jenes der linken Colonne, unter Bedeckung eines Bataillons vom 49. Linien-Infanterie-Regimente folgen sollten. Den rechten Flügel des Corps hatte endlich, auf dem über Han Serajski führenden Wege vorrückend, die Colonne des FML. v. Pelikan, Commandant der IV. Infanterie-Truppen-Division, zu

bilden, welche, 6 Bataillone, 3 Züge der Genietruppe, 1 Zug Cavallerie und 1½ schwere Batterien zählend, noch am 16. die Spreča überschreiten und unverzüglich ein Regiment bis Gračanica vorschieben sollte.

Der grosse Train aller Abtheilungen wurde angewiesen, der Mittel-Colonne zu folgen, und sollten Bagagetrain, Proviant-Colonnen und ein mit zweitägiger Verpflegung beladener Staffel der Verpflegs-Colonnen noch am 17. abrücken. Zwei Compagnien des 39. Linien-Infanterie-Regimentes und die 2. Escadron des 7. Huszaren-Regimentes bildeten die Bedeckung.

Zum unmittelbaren Schutze der Stellung von Doboj wurde das 39. Linien-Infanterie-Regiment bestimmt, welches vorläufig ein halbes Bataillon am linken Bosna-Ufer zu belassen und mit je einem Bataillone die Werke beiderseits der Spreča zu besetzen hatte. Ueberdies wurden Veranstaltungen getroffen, damit General-Major v. Mingazzi, welcher, anfänglich zu einer Demonstration gegen Šipovac bestimmt, bis zum Kloster Osječani vorgerückt war, noch am 17. mit 3 Bataillonen, 1 Zug Uhlanen und einer halben schweren Batterie die Besatzung von Doboj verstärke.

FML. v. Pelikan war in Folge dieser Dispositionen mit seiner Colonne schon am 16. September nach 6 Uhr Abends in der Stellung von Strježevica eingetroffen. Er liess die vorliegenden Schanzen mit dem 3. Bataillon, dann Han Serajski mit einer Compagnie besetzen, den Rest des 45. Linien-Infanterie-Regimentes aber unter Oberst v. Frantzl bis Gračanica vorgehen.

Diese Abtheilung erreichte gegen 10 Uhr Nachts ihr Ziel, und obwohl wiederholt während des Marsches kaum verlassene Insurgentenlager wahrgenommen worden waren, fanden doch die in der Nacht zahlreich ausgesendeten Patrullen keinen Gegner, Gračanica selbst aber von der muhammedanischen Bevölkerung verlassen. Nach Aussagen der Christen sollten die Insurgenten auch die Höhen am rechten Ufer der unteren Spreča geräumt und sich grösstentheils östlich des Ložna-Baches gesammelt haben.

Gleiches berichteten auch jene Abtheilungen, welche FML. Graf Szápáry um 1 Uhr Nachmittags, als der seit dem Morgen herrschende dichte Nebel schwand, in die Waldungen der Tribova-Betajn planina vorgeschoben hatte.

Am 17. September erreichten die einzelnen Colonnen auf, durch den Regen der vergangenen Nacht aufgeweichten, oft grundlosen Wegen, theilweise erst in später Stunde und sehr erschöpft Gračanica. Hier bezog die linke Colonne nächst dem nördlichen Ortsausgange, die mittlere westlich, die rechte östlich der Türkenstadt Bivwaks. Eine dichte Vorpostenkette umschloss in der Linie Sokol-Ložna-Šaškova das Lager, dessen einzelne Gruppen sich durch weit vorgeschobene stärkere Lagerwachen gegen versprengte Insurgentenbanden zu decken hatten.

Vom Gegner war die Abtheilung des Hadži Sali Begić, durch einige hundert Mann unter Osman Beg Fidahić verstärkt, in Folge eines dringenden Befehles des Mufti wieder nach Gluhina zurückgekehrt, und schon im Laufe des Nachmittags wurde deren Anwesenheit am

Ložna-Bache durch Vortruppen des Corps wahrgenommen. Das Gros der Insurgenten sollte — nach einzelnen Nachrichten in ziemlich trostlosem Zustande und nichts weniger als kampfbegierig — zwischen Orahovica und Miričina lagern, der Mufti aber nach Tuzla geeilt sein.

In den Biwaks bei Gračanica war am nächsten Morgen erst ein geringer Theil des Trains eingerückt. Ungeachtet die Wagen meist mit zwei- bis dreifacher Bespannung versehen und stellenweise noch durch Menschenhände geschoben wurden, konnte vor dem Abende das Eintreffen der Proviant-Colonnen kaum erwartet werden. Ueberdies war das Corps-Commando, mit Rücksicht auf die ausgreifenden Bewegungen des an der Strasse Brčka-Tuzla sich sammelnden 4. Armee-Corps, durch FML. Freiherr v. Ramberg aufgefordert worden, nur langsam vorzurücken.

FML. Graf Szápáry beschloss daher, am 18. seinen Truppen Rast zu gönnen und diese Ruhepause zur genaueren Erkundung der Verhältnisse des Gegners, zum Heranziehen des Trains, zur Herstellung der Verbindung mit der Colonne des Oberstlieutenant Petrović, endlich zur völligen Regelung des Etapendienstes zu verwerthen.

Am 18. zeitlich Morgens wurde das 3. Bataillon des 45. Linien-Infanterie-Regimentes über den Ložna-Bach gegen Gluhina vorgeschoben, wo es auf die Nachhut der in Folge geänderter Weisungen aus Tuzla eben im Abmarsche befindlichen Abtheilungen des Hadži Sali Begić und Osman Beg Fidahić stiess. Die Nachhut der Insurgenten unter Babaić und Ali Aga Serajlia hatte die Stellung vorwärts Orahovica besetzt. Es entwickelte sich ein kurzes Gefecht, in dessen Verlaufe das 3. Bataillon des 45. Linien-Infanterie-Regimentes 2 Todte und 3 Verwundete verlor, aber bis Orahovica vordrang.

Die von Landbewohnern überbrachte Nachricht, dass grössere Insurgentenschaaren sich in den Wäldern der Majevica längs des nach Dobrovica führenden Weges sammeln, bewahrheitete sich nicht, und durchzog das zur Aufhellung dahin disponirte 2. Bataillon des 54. Linien-Infanterie-Regimentes diese Strecke zweimal, ohne vom Gegner etwas zu bemerken. Zur Herstellung der Verbindung mit dem 70. Reserve-Infanterie-Regimente wurde Lieutenant Scholz mit einem Zuge des 8. Linien-Infanterie-Regimentes in das Ozren-Gebirge entsendet.

In Gračanica waren bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln, viele Waffen und 20 Verwundete den k. k. Truppen in die Hände gefallen. Der Ort wurde durch das 2. Bataillon des 61. Linien-Infanterie-Regimentes besetzt und Oberstlieutenant Kupelwieser zum Etapen-Commandanten ernannt, welcher überdies mit Hülfe zweier ihm zur Verfügung gestellter Züge der Genietruppe, die nothwendigen Herstellungsarbeiten an den beiderseits der Spreča nach Doboj führenden Wegen bewerkstelligen und die volle Ausnützung dieser Nachschubslinien durch entsprechende Regelung des Verkehres sicherstellen sollte.

Am 18. wurden im Laufe des Nachmittags auch die Dispositionen zur Fortsetzung des in drei Colonnen durchzuführenden Vormarsches

getroffen. Es sollten am 19. September am linken Flügel 3 Bataillone mit der Gebirgs-Batterie am Südhange des Ratis brdo bis in die Höhe von Gnojnica, im Centrum das Gros (10 Bataillone mit 1 Genie-Compagnie und 1 Escadron, nebst 3 schweren Batterien) nach Miričina-Gnojnica, endlich rechts 1 Bataillon längs des linken Spreča-Ufers nach Njetova vorrücken. Der Rest des 61. Linien-Infanterie-Regimentes (sammt der 2. Compagnie des 2. Genie-Regimentes) fand seine Eintheilung bei dem grossen Train, welcher bis Gluhina vorzugehen hatte.

Auch am 19. erreichten sämmtliche Colonnen ihre Marschziele, ohne auf den Gegner zu stossen. Zwar fanden sich Anzeichen, dass dieser noch am Morgen in dem vom Corps durchzogenen Raume geweilt; aber selbst bis Dubošnica vorgesandte Patrullen konnten ihn nicht erreichen.

Das Corps bezog Lager im Spreča-Thale zwischen Miričina und Gnojnica, die Vorhut unter General-Major Freiherr v. Waldstätten Vorposten in der Linie des Dajnicka-Baches, an welche sich später links jene des 45. Linien-Infanterie-Regimentes, rechts das südlich der Spreča stehende 1. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regimentes anschlossen.

Dieses Bataillon hatte die Orte Petrovoselo und Osiečani, das 4. Feld-Jäger-Bataillon Orahovica, Miričina und Gnojnica entwaffnet.

Am Abende wurde durch eine vom Oberstlieutenant Petrović auf Trainpferden beritten gemachte Patrulle unter Lieutenant Šestić auch die Verbindung mit dem 70. Reserve-Infanterie-Regimente hergestellt, welches am 18. Früh von Maglaj aufgebrochen war und am 19. Früh, nach mühevoller Durchstreifung des Gebirges, Lukaveč erreicht hatte. Auch diese Colonne hatte keine Insurgenten gesehen — die, nach Aussagen christlicher Landbewohner, dem Rufe ihrer bisherigen Führer nur mehr unwillig folgen und schon beginnen sollten, in ihre Heimatsorte zurückzukehren.

Nach den im Corps-Hauptquartiere zu Miričina getroffenen Dispositionen hatte am 20. September von dem in gleicher Weise wie am Vortage gruppirten Corps: die linke Colonne Lipnica, das Gros Han Pirkovac, der rechte Flügel Bakovic und das 70. Reserve-Infanterie-Regiment Poliza zu erreichen.

Diese Marschbewegungen, welche die Colonnen des 3. Armee-Corps unmittelbar an die von den Insurgenten vorwärts Tuzla bezogene Stellung gebracht hätten, mussten noch während der Ausführung, in Folge wichtiger Nachrichten aus Brod, theilweise sistirt werden.

FML. Freiherr v. Ramberg gab nämlich bekannt, dass wohl ein Theil des 4. Armee-Corps schon am 21. die Majevica übersteigen und in der Linie Lipnica-Dokanj eintreffen, das Gros aber nicht vor dem 22. September zum Angriffe auf die Nordfront von Tuzla bereit sein werde. Das 3. Armee-Corps sollte daher, um nicht vereinzelt auf die noch westlich der Stadt stehende Hauptkraft des Gegners zu stossen, am 20. keinesfalls über Dubošnica vorgehen und erst am folgenden Tage in der Linie des Kalaiva-Baches bei Lipnica den Anschluss an den rechten Flügel des 4. Armee-Corps suchen.

Gleichzeitig betonte FML. Freiherr v. Ramberg nochmals die Nothwendigkeit, den entscheidenden Angriff nur im innigsten Einklange mit dem 4. Armee-Corps auszuführen, wobei FML. Graf Szápáry den Hauptstoss gegen die Westseite der Stadt richten, gleichzeitig aber auch trachten sollte, dem Vertheidiger den Rückzug nach Süden zu verlegen.

Die unmittelbare Folge dieser Verfügungen und Mittheilungen war, dass FML. Graf Szápáry am 20. September die Mittel-Colonne nur bis Dubošnica, das am linken Spreča-Ufer marschirende 1. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regimentes bis Poliza rücken und Oberst Crusiz mit dem 49. Linien-Infanterie-Regimente in der erreichten Stellung am Südfusse des Pulina brdo halten liess.

In dieser Aufstellung biwakirte das Corps, dessen Vortruppen die Höhen westlich des Lukovac-Baches besetzt hielten.

Eine unter Hauptmann Pinter des Generalstabs-Corps bis Han Pirkovac vorgeschobene Recognoscirungs-Abtheilung bemerkte auf den östlich vorliegenden Höhen zahlreiche Insurgenten, die nach Aussagen der Bewohner etwa 10.000 Mann zählen und schon seit einigen Tagen mit zusammengetriebenen christlichen Bauern an einer Reihe von Verschanzungen arbeiten sollten.

Am 21. September hatte, nach den Dispositionen des FML. Grafen Szápáry, das Corps den Westausgang des Jala-Defilé's zu gewinnen, indem das Gros Han Pirkovac, das 70. Reserve-Infanterie-Regiment Liubač erreicht und das 49. Linien-Infanterie-Regiment in der Gegend von Sihić die Verbindung mit dem den rechten Flügel des 4. Armee-Corps bildenden Detachement des Obersten Killić herstellt. Die Vorposten waren in der Linie Sihić-Usina-Liubač-Modrić aufzustellen und überdies durch stärkere Patrullen des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes die Ausdehnung der feindlichen Aufstellung auf der Ravna Trešnja zu erkunden. Am Abende sollte dieses Regiment durch das 8. Linien-Infanterie-Regiment abgelöst werden. Der grosse Train hatte die Gegend von Kiseljak, der zweite Staffel der Verpflegs-Colonnen Dubošnica zu erreichen.

Nach diesen Verfügungen kam am 21. September die Haupt-Colonne gegen 1 Uhr Nachmittags nach Han Pirkovac, wo sie westlich des Ortes im Thale lagerte. Die Vorhut unter General-Major Bruckner bezog mit dem 4. Feld-Jäger-Bataillon und dem 54. Linien-Infanterie-Regimente beiderseits der Jala, in der Linie Usina-Poljane, Vorposten. Später schloss sich links das 49. Linien-Infanterie-Regiment an, welches ein halbes Bataillon zur Sicherung seiner Flanke nach Lipnica entsendete und mit stärkeren Abtheilungen gegen Molja und Udeč streifte.

Rechts von General-Major Bruckner waren das 2. und 3. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regimentes mit zwei Zügen der Genie-Compagnie 12/II unter Oberst von Giesl um 5 Uhr Früh aus dem Lager aufgebrochen und, nach zeitraubender Durchfurtung der hoch angeschwollenen Spreča, mit dem 1. Bataillon vereint bis Liubač vorgerückt. Durch die Entwaffnung der Orte Purblic, Develak und Prokosević aufgehalten, traf das Regiment erst gegen 6 Uhr Abends bei

Liubač ein, wo das seit etwa zwei Stunden eingerückte 70. Reserve-Infanterie-Regiment abgelöst wurde. Dieses rückte noch am Abende auf das rechte Jala-Ufer und wurde zur Herstellung der Verbindung, in der Nacht, etwa 1000 Schritte oberhalb der Mündung, durch den Genie-Chef des Corps, Major v. Rylski, eine Brücke über die Jala geschlagen.

Schon um 10 Uhr Morgens waren die Spitzen des Gros, später auch jene der Flügel-Colonnen, des Gegners ansichtig geworden. Derselbe stand in vortheilhafter, stark verschanzter Stellung auf den Höhen westlich von Dolnja Tuzla, dehnte den rechten Flügel bis gegen Molja aus und hielt die steil abfallenden, das Spreča-Thal weithin beherrschenden westlichen Höhenfüsse der Ravna Trešnja mit relativ starken Kräften besetzt. Die Befestigungen bestanden in fünf offenen mit Flechtwerk verkleideten Schanzen, und es waren bei der Wahl der Punkte Terrain-Verhältnisse und Waffenwirkung in geschickter Weise berücksichtigt. Ueberdies krönten Schützengräben die wichtigsten Punkte.

Trotz der geringen Entfernung der beiderseitigen Aufstellungen fiel während des Tages kein Schuss. Beim 3. Armee-Corps waren die Colonnen-Commandanten verständigt, dass für den 21. kein Engagement beabsichtigt sei; auffallend war aber, dass die Insurgenten, trotz der sonst üblichen Munitions-Verschwendung, selbst dann das Feuer nicht eröffneten, wenn Abtheilungen der k. k. Truppen auf wenige hundert Schritte herankamen.

Die Nachrichten, welche FML. Graf Szápáry während des Tages über die Ereignisse vor der Front des 4. Armee-Corps erhielt, waren mangelhaft. Das 49. Linien-Infanterie-Regiment hatte zwar nach 3 Uhr Nachmittags Abtheilungen der Colonne des Obersten Killić zwischen Lipnica und Sihić getroffen; aber selbst diese Nachricht langte erst gegen 9 Uhr Abends im Hauptquartiere des 3. Armee-Corps ein, bis zu welcher Stunde auch alle sonstigen Bemühungen, mit FML. Freiherrn v. Bienerth in unmittelbare Verbindung zu treten, erfolglos geblieben waren.

Schon am Morgen hatte FML. Graf Szápáry den Ordonnanz-Officier Lieutenant v. Pulsky entsendet, um den Commandanten des 4. Armee-Corps von der Lage der Dinge im Spreča-Thale in Kenntniss zu setzen und ihm mitzutheilen, dass das 3. Armee-Corps bei dem einheitlich zu gestaltenden Angriffe auf Dolnja Tuzla den linken Flügel bis Molja, den rechten bis auf den nach Selin Han führenden Saumweg auszudehnen gedenke. Die Bestimmung des Tages für die factische Durchführung des Angriffes bleibe aber dem Ermessen des 4. Armee-Corps überlassen. Lieutenant v. Pulsky, schon östlich Lipnica von Insurgenten bemerkt und verfolgt, konnte im Laufe des Vormittags nicht bis zum 4. Armee-Corps durchdringen. Aus den Meldungen dieses Officiers war jedoch mit Sicherheit zu entnehmen, dass der Gegner grössere Kräfte zwischen das 3. und 4. Armee-Corps eingeschoben, letzteres aber bis zur Mittagsstunde Dokanj noch nicht erreicht habe. Ueberdies war auch aus Brod die Nachricht eingelaufen, dass das 4. Armee-Corps, durch ungünstiges Wetter und schlechte Wege aufgehalten, möglicherweise erst am 23. zum Angriffe bereit sein werde.

Diese Verhältnisse bewogen FML. Graf Szápáry, den entscheidenden Angriff definitiv auf den 23. September zu verschieben. Hiedurch sollte einerseits dem 4. Armee-Corps Zeit gegeben werden, seine Colonnen näher an Tuzla heranzuschieben, während andererseits das 3. Armee-Corps durch Wegnahme der Höhen von Liubač den Angriff auf die Stadt vorbereiten und dem Vertheidiger den Rückzug nach Süden verlegen konnte. Mit diesen Mittheilungen wurde Lieutenant v. Pulsky gegen 8 Uhr Abends abermals an FML. Freiherr v. Bienerth entsendet und fast gleichzeitig General-Major Freiherr v. Waldstätten angewiesen, am Morgen des 22. mit der 7. Infanterie-Brigade, einer schweren und der Gebirgs-Batterie die Höhen von Liubač vom Gegner zu säubern.

Der mit Eintritt der Nacht beginnende heftige Regen machte es aber bald zweifellos, dass am nächsten Morgen alle Truppenbewegungen grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben würden.

Besetzung von Tuzla und Zvornik. — Schluss der Operationen in der Posavina.

Am Morgen des 22. September standen nunmehr 39 Bataillone mit 64 Feld- und 8 Gebirgs-Geschützen bereit zum umfassenden Angriffe auf Dolnja Tuzla, das letzte Bollwerk der Insurrection im Spreča-Thale. Zum Kampfe kam es jedoch nicht mehr; die letzten Schüsse waren schon am 21. in den Wäldern der Majevica planina verhallt. Der Gedanke des Armee-Commandanten, erst dann in entscheidender Weise gegen Dolnja Tuzla vorzugehen, bis hiezu eine von Haus aus die Möglichkeit des Widerstandes ausschliessende Kraft disponibel sein würde, fand im Gange der Ereignisse vollste Sanctionirung. Das Erscheinen der k. k. Truppen allein genügte, um jeden Versuch zur Vertheidigung des stark befestigten, gut verproviantirten und vom Kerne der Schaaren des Mufti von Taslidža besetzten Replipunktes Tuzla zu vereiteln.

Unter den Augen des bis dahin viel gefürchteten Mufti schmolzen die Schaaren der Insurrection von Stunde zu Stunde zusammen. In der Nacht zum 22. musste er selbst unter dem Schutze von etwa 1000 Mann nach Zvornik fliehen, während der Rest, meist eine südliche Richtung einschlagend, sich vollends zerstreute. Nach einer im Lande allgemein verbreiteten, wenn auch sonst nicht beglaubigten Version, soll Angst um seine Schätze, dann aber auch die Nachricht über das Vordringen der k. k. Truppen von Vakuf (nordöstlich Dolnja Tuzla) gegen Gornja Tuzla den letzten Anstoss gegeben haben zur Flucht des Vaters und Leiters der ostbosnischen Bewegung.

Befreit vom Drucke seiner Banden und erschreckt durch das Schicksal von Šamac und N. Brčka, beeilte sich die Stadt schon am frühen Morgen des 22. ihre Unterwerfung anzumelden. Gegen 8 Uhr Früh trafen Deputationen bei FML. Graf Szápáry und FML. Freiherr v. Bienerth ein, welche Beide sofort die Verfügungen zur Besetzung der Stadt erliessen. Um 11 Uhr Vormittags trafen auch schon die

Spitzen der IV. und XIII. Infanterie - Truppen - Division, von der Gemeinde-Vertretung feierlich empfangen, am Westausgange der Stadt zusammen. Vier Stunden später wehte die kaiserliche Flagge auf dem Walle der vom 54. Linien-Infanterie-Regimente besetzten Citadelle.

Das Gros des 4. Corps bezog östlich, jenes des 3. westlich der Stadt das Lager, während das 32. Reserve-Infanterie-Regiment Gornja Tuzla besetzte.

Die noch im Laufe des Vormittags gegen die Čaklovica planina und in's Spreča polje entsendeten Patrullen fanden keine Spur mehr vom Gegner und konnte zur allgemeinen Entwaffnung der Stadt und Umgebung geschritten, gleichzeitig aber vom neuernannten Stadt-Commandanten, Oberstlieutenant Petrović, durch Etablirung neuer Verwaltungsbehörden die Schaffung geordneter Verhältnisse angebahnt werden. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig und kam willig allen Anforderungen nach.

Schon am 18. September hatte das Armee-Commando die Instructionen für das Verhalten des 3. und 4. Armee-Corps nach der Einnahme von Dolnja Tuzla ertheilt, welche darin gipfelten, dass letzteres Corps die Pacification der Posavina vollenden, ersteres aber mit seinem Gros in den Kreis von Sarajevo abrücken sollte. Das 4. Armee-Corps hatte, mit Ausschluss der in Bjelina stehenden 26. Infanterie-Brigade, vorläufig aber verstärkt durch die 8. Infanterie - Brigade, möglichst rasch Zvornik anzugreifen, während die dem Corps ebenfalls zugetheilte 40. Infanterie-Brigade durch Besetzung Tuzla's und der Etapen-Linien den Rücken der gegen die Drina vorrückenden Colonnen decken sollte. Von den übrigen Abtheilungen des 3. Armee-Corps hatte die 7. Infanterie-Brigade General-Major Freiherr v. Waldstätten mit einer halben Gebirgs-Batterie unverzüglich auf dem schwierigen Saumwege über Kulin Han, Medojviče, Nočaević und Brloš nach Kladanj, ferner das Corps-Hauptquartier, dann das Stabsquartier der IV. Infanterie - Truppen - Division, mit den Genie - Compagnien und Reserve-Anstalten der IV. und XX. Infanterie - Truppen - Division, auf dem allein fahrbaren Wege über Doboj nach Sarajevo abzurücken. Die schliesslich ebenfalls zur Verwendung im Kreise von Sarajevo designirte 8. Infanterie - Brigade General-Major Bruckner sollte sich jedoch erst nach der Entscheidung bei Zvornik nach Süden wenden und zu diesem Zwecke im gegebenen Augenblicke, eventuell schon während des Vormarsches von Bulatovce aus, mit einer halben Gebirgs-Batterie über Paprac und die Betanj planina nach Vlasenica in Marsch gesetzt werden.

Von der Batterie-Division II/XII wurde je eine Batterie den Besatzungen von Doboj und Dolnja Tuzla, die 3. aber der XIII. Infanterie-Truppen-Division zugewiesen.

Endlich waren die beim 3. Armee-Corps eingetheilten und nun überflüssigen 2 Escadronen des 7. Huszaren-Regimentes, dann die durch die angeordnete Ausrüstung mit Tragthieren entbehrlichen Fuhrwerke der 7. und 8. Infanterie-Brigade an das linke Ufer der Save rückzusenden.

Der unverzüglichen Durchführung dieser Weisungen seitens des 3. und 4. Armee-Corps standen jedoch mancherlei Hindernisse entgegen. Einerseits war durch Verlegung der Operationslinie des 4. Armee-Corps auf den Weg Brčka-Tuzla, insbesondere aber durch den nahezu unfahrbaren Zustand dieser Verbindung, eine Störung im Nachschube eingetreten; andererseits verursachte die Ausrüstung der zu einem schwierigen und langen Gebirgsmarsche designirten 7. und 8. Infanterie-Brigade neue Verzögerungen.

Während der Zeit, als in Dolnja Tuzla auf diese Weise seitens des 3. und 4. Armee-Corps noch die letzten Vorbereitungen zur Fortsetzung der Operationen getroffen wurden, hatte der Auflösungsprocess in den Reihen der Insurgenten weitere Fortschritte gemacht. Bei der Flucht aus Dolnja Tuzla hatte der Mufti von Taslidža alle seine Hoffnung auf die Grenzfeste Zvornik gesetzt, wo ein der Insurrection anhängender türkischer General Commandant war und der Kaimakam Mustai Beg über 1200 Redifs und 80 Artilleristen verfügte, überdies auch Tausende bewaffneter Flüchtlinge sich angesammelt hatten.

Mit diesen Kräften hoffte der Mufti erneuert Widerstand zu leisten, zu dessen Organisirung er schon von Tuzla aus die beiden in der Gegend begüterten Begs Osman und Hilmisin nach Zvornik voraussendete. Diese sollten der Bevölkerung vorspiegeln, dass einige tausend Mann aus Serbien als Unterstützung im Anmarsche seien. Die beiden Emissäre fanden aber wenig Anklang. Die türkischen Truppen waren schon abmarschirt; das Fürstenthum Serbien hatte, seinen internationalen Pflichten nachkommend, die übertretenden Flüchtlinge an der Grenze entwaffnet, und als der Mufti am Morgen des 23. in Zvornik eintraf, erklärte ihm eine im Konak abgehaltene Versammlung, dass Niemand mehr gegen die k. k. Truppen kämpfen wolle. Unter Drohungen, die Stadt anzuzünden, zog sich der Mufti mit seinen Getreuen in die Feste zurück, doch nur, um in der Nacht heimlich mit 300—400 Baši-Bozuks und 2 Gebirgs-Geschützen gegen Srebrenica abzuziehen, wo er im Castelle bedeutende Munitions-Vorräthe und Geschütze zu finden hoffte. Hier angelangt, wurden aber die Flüchtlinge von den Wällen mit Geschützfeuer empfangen und Ali Čemal, der vom Anfang an der Insurrection abholde, vom Mufti abgesetzte Kaimakam, erklärte, mit der aus 50 Christen und 40 Zaptiés bestehenden Besatzung auf das Aeusserste sich vertheidigen zu wollen. Am 25. verliess hierauf der Mufti die Umgebung der Stadt und führte seine Schaar nach Višegrad.

Wie in Dolnja Tuzla, so war auch in Zvornik die erste Wirkung der Flucht des Mufti und seiner Arnauten, die Entsendung einer Unterwerfungs-Deputation, welche am 25. September im Hauptquartiere des 4. Armee-Corps eintraf und um Besetzung der Stadt durch k. k. Truppen bat. Gleichzeitig erklärten die Abgesandten aber, dass sie nicht im Stande seien, dafür zu bürgen, dass nicht einzelne der noch zahlreich in den Wäldern der östlichen Majevica herumirrenden Insurgenten-Abtheilungen den Marsch nach Zvornik beunruhigen würden.

FML. Freiherr v. Bienerth, in dessen Hauptquartiere bis zu diesem Zeitpunkte wiederholt Nachrichten eingetroffen waren, dass

der Gegner bei Zvornik ernsten Widerstand beabsichtige, hatte dem entsprechend, theilweise schon vor Ankunft der Deputation, die Dispositionen zum Vormarsche an die Drina getroffen. Dieser sollte am 26. beginnen und waren die XXXI. Infanterie-Truppen-Division, dann von der XIII. Infanterie-Truppen-Division die 25. Infanterie-Brigade mit 1 Escadron und 2 Batterien zu dem Unternehmen bestimmt, während die 8. Infanterie-Brigade, deren Mitwirkung bei Zvornik entbehrlich schien, zwar der XXXI. Infanterie-Truppen-Division bis Bulatovce zu folgen, dann aber nach Vlasenica abzubiegen hatte.

Die nun beginnenden Märsche dieser Truppen wurden im höchsten Grade erschwert durch den Anfang jener mehrwöchentlichen Regenperiode, welche die letzten Stadien der Operationen in Bosnien in der unangenehmsten Weise beeinflusste. Der mit geringen Unterbrechungen niederströmende Regen machte die wenigen fahrbaren Strassen vollends unpracticabel und die rapid anschwellenden Wasserläufe zerstörten die Brücken, rissen Fähren und fliegende Brücken überall fort.

Wohl hatten die Truppen des 4. Armee-Corps am 26. und 27. die anbefohlenen Marschziele erreicht; die ausserordentlichen Schwierigkeiten jeder Marschbewegung, dann die immer mehr wachsende Wahrscheinlichkeit, dass es zu keinem Zusammenstosse mehr mit dem Gegner kommen werde, bewogen FML. Freiherr v. Bienerth, nur mit der an der Tête bei Bulatovce befindlichen XXXI. Infanterie-Truppen-Division bis Zvornik zu rücken. Die bis über Gornja Tuzla gekommene XIII. Infanterie-Truppen-Division wurde daher zum Halten beordert und deren Stabsquartier gleichzeitig mit dem Corps-Hauptquartier nach Dolnja Tuzla rückverlegt.

In Folge eines die sofortige Besetzung von Vlasenica anordnenden Befehles des Armee-Commandanten sollte auch das 6. Infanterie-Regiment mit der halben Gebirgs-Batterie nicht den Marsch nach Zvornik fortsetzen, sondern bei Han Zapardy zurückbleiben.

Schon am 27. Nachmittags hatte die weit vorgeschobene Spitze des 4. Armee-Corps Zvornik erreicht und mit einem Bataillon des 23. Reserve-Infanterie-Regimentes die obere und untere Feste, dann Theile der Stadt besetzt, während das 2. Bataillon an der Drina Lager bezog.

Am folgenden Tage Mittags zog FML. Freiherr v. Bienerth an der Spitze des Gros der XXXI. Infanterie-Truppen-Division, durch eine vom Kaimakam geführte Deputation feierlich empfangen, in die Stadt ein. Die Entwaffnung wurde ohne Widerstand durchgeführt und auf den Wällen des als Sperrpunkt im Drina-Thale wichtigen und von der k. ottomanischen Regierung seit 1876 mit einer Reihe von Aussenwerken umgebenen Platzes wurden 48 Geschütze, überdies in den Depots grosse Mengen von Munition vorgefunden.

Fast zu gleicher Zeit, als die XXXI. Infanterie-Truppen-Division an der Drina eintraf, hatten auch die anderen Theile der am 22. September bei Tuzla vereint gewesenen Truppen ihre vorläufigen Bestimmungsorte erreicht. Insbesondere waren es die Brigaden der IV. Infanterie-Truppen-

Division, welche während ihres Marsches durch den rauhesten und unwirthsamsten Theil des nördlichen Bosniens Entbehrungen und Strapazen aller Art zu erdulden hatten. Auf engen, oft kaum für Tragthiere practicabeln Saumpfaden oder elenden Karrenwegen übersetzten sie in 10—12stündigen Tagesmärschen, meist bei strömendem Regen, die mit dichten Hochwäldern bestockten Höhen der Konju, Raševo und Betajn planina. Erschöpft, doch mit einer sehr geringen, die Umsicht der Commandanten und die Leistungsfähigkeit der Truppen unwiderleglich darthuenden Zahl von Marschunfähigen erreichte die 7. Infanterie-Brigade am 26. Kladanj, die 8. am 29. Vlasenica [1]). In ersterem Orte traf General-Major Freiherr v. Waldstätten das 29. Linien-, in letzterem General-Major Bruckner das 27. Reserve-Infanterie-Regiment, welche Truppen vom Armee-Commando zur Eröffnung der Verbindung von Süden her den Brigaden der IV. Infanterie-Truppen-Division entgegengesandt worden waren.

Somit war von beiden Colonnen die Verbindung mit jenen Divisionen erreicht, die unter den unmittelbaren Befehlen des Armee-Commandanten im Kreise von Sarajevo vereint, am 23. September im Gefechte von Bandin-Odžiak der ostbosnischen Insurrection den vernichtenden Schlag beigebracht hatten.

Wie bei der grossen Anzahl der mitzuführenden Fuhrwerke natürlich, machten sich die ungünstigen Witterungsverhältnisse ganz besonders beim Marsche jener Abtheilungen des 3. Armee-Corps fühlbar, welche von Tuzla über Doboj nach Sarajevo abzurücken hatten. Ungeachtet aller Anstrengungen und trotzdem die Leute der 2. und 20. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, oft bis an die Hüften im Wasser stehend, Tag und Nacht arbeiteten, um die Wagen weiter zu schaffen, konnte die am 26. September von Dolnja Tuzla aufgebrochene Colonne nicht vor dem 28. die Bosna erreichen. Hier hatte das Hochwasser die Brücke weggerissen und die Fähren von Doboj und Maglaj nahezu unbrauchbar gemacht. Der Marsch nach Sarajevo, wohin FML. Graf Szápáry mit seinem Generalstabs-Chef am 30. September vorausgeeilt war, konnte daher erst fortgesetzt werden, als es Major Jellusig des Pionnier-Regimentes gelungen, unter unsäglichen Anstrengungen durch die 2., 12. und 16. Compagnie des 2. Genie- und die 14. Compagnie des Pionnier-Regimentes, bis 4. October wieder eine für schwere Fuhrwerke practicable Brücke herzustellen.

Mit dem Erreichen der Drina und nachdem das 52. Reserve-Infanterie-Regiment Janja, das 23. Srebrenica besetzt hatte, waren die eigentlichen Operationen in Ost-Bosnien beendet. Die bei der anhaltend schlechten Witterung doppelt wünschenswerthe Ruhe konnte den Truppen aber noch nicht gegönnt werden. Von allen Seiten liefen im Hauptquartiere des 4. Armee-Corps Nachrichten ein, dass die überall zerstreuten Insurgenten im Rücken der Truppen nächst den Etapen-Linien

[1]) Die 7. Infanterie-Brigade rückte, mit einem Bataillone, einigen Reitern und einer halben Gebirgs-Batterie als Vorhut — die Tragthiere jedes Truppenkörpers unmittelbar hinter demselben eingetheilt — am 24. nach Medojviće und Djundjević, am 25. nach Nočaević, am 26. nach Kladanj.

in grösseren Banden sich zu sammeln begönnen, und dass an vielen Orten Christen die muhammedanischen, Muhammedaner die christlichen Häuser niederbrennen. Auch sollten selbst in einigen schon entwaffneten Orten noch viele Waffen sich vorfinden, welche früher verborgen, oder jetzt durch heimkehrende Insurgenten mitgebracht worden waren. Da konnte nur grosse Rührigkeit und rücksichtslose Strenge bei der systematisch durchzuführenden Entwaffnung zum Ziele führen. Die Verheimlichung von Waffen, dann Raub und Brandstiftung wurden mit der Todesstrafe bedroht und alle Etapen- und Stations-Commanden angewiesen, in täglich sich wiederholenden Streifungen die Umgebung ihrer Stationen durchsuchen zu lassen, während zu gleichem Zwecke grössere Commanden die entlegeneren Gegenden durchstreiften. Ueberdies wurde auch allen Commandanten aufgetragen, die durch etwaige Truppenverschiebungen nothwendig gewordenen Märsche zur Durchstreifung des Landes im grösseren Style zu benützen. Die heilsamen Wirkungen all' dieser Anstrengungen zeigten sich bald. Immer seltener wurden Waffen vorgefunden, die Klagen über Bedrohung des Lebens und Eigenthums verstummten und die massenhaft zum häuslichen Herde rückkehrenden Flüchtlinge nahmen hie und da die Arbeit wieder auf.

Der Anfang zur Herstellung geordneter Zustände war gemacht, und es zeigte sich bei Gelegenheit der Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers am 4. October, dass der grösste Theil der Bevölkerung freudig die neuen Verhältnisse anerkenne, in ihnen allein die sichere Bürgschaft hoffnungsvoller Zukunft erblickend. In den grösseren Orten nahm die Bevölkerung aller Culte an der kirchlichen Feier Theil. Zahlreiche Deputationen und warm gehaltene Adressen gaben mündlich und schriftlich den Gefühlen der Ehrfurcht für das Allerhöchste Kaiserhaus beredten Ausdruck.

Gleichen Schritt mit der allgemeinen Entwaffnung gingen auch die Arbeiten, um durch Befestigung von Bjelina und Herstellung der Werke von Zvornik die nothwendigen Stützpunkte für die relativ schwachen, zur bleibenden Besetzung des Landes bestimmten Truppen zu schaffen.

Weit grössere Schwierigkeit bereitete aber in dem rauhen, an Ressourcen so armen Gebirgslande die Herstellung der für Ueberwinterung der Truppen erforderlichen Unterkünfte und die Herstellung der nothwendigsten Nachschubslinien.

Mangel an Materiale und geschulten Arbeitskräften erschwerte den Barackenbau an Ort und Stelle, während die über alle Begriffe ungünstigen Communications-Verhältnisse ausgiebigen Nachschub von der Save verwehrten. Die Truppen mussten sich daher vorläufig mit Erd-, Lehm- oder Reisighütten und Zelten behelfen.

Zur Herstellung der Haupt-Nachschubslinie Brčka-Tuzla wurden, unter Leitung des Corps-Genie-Chefs Hauptmann W. Hirsch, die zwei nachträglich mobilisirten Pionnier-Compagnien Nr. 15 und 16, dann die 19. Compagnie des 2. Genie-Regimentes verwendet und die Mitwirkung einer Privat-Unternehmung in Anspruch genommen.

In dem Augenblicke, als der Demobilisirungs-Befehl das 4. Armee-Corps traf, stand dieses, nachdem Anfangs October einige Verschiebungen stattgefunden, mit dem Hauptquartiere in Dolnja Tuzla, mit der XIII. Infanterie-Truppen-Division im westlichen, mit der XXXI. im östlichen Theile der Posavina; während die zugetheilte 40. Infanterie-Brigade theils Dolnja Tuzla besetzt hielt, theils im Spreča-Thale echelonirt war.

Die zur Rückkehr in die Heimat beorderte XXXI. Truppen-Division, dann das Corps-Hauptquartier, endlich die 40. Infanterie-Brigade traten Mitte October den Rückmarsch gegen die Save an, während die XIII. Infanterie-Truppen-Division mit den zugetheilten technischen Truppen und Anstalten die Winter-Dislocation bezog.

Die Ereignisse beim 5. Armee-Corps.

Anfang September bis Mitte October 1878.

Das 5. Armee-Corps, zur Reserve sämmtlicher zur Pacificirung Bosniens designirten Colonnen der II. Armee bestimmt, vollendete im Allgemeinen am 10. September seinen Aufmarsch bei Brod und Novska [1]).

Noch ehe dieser vollendet, wurde in Folge der Ereignisse im nordwestlichsten Theile des Occupations-Gebietes die 28. Infanterie-Brigade abgetrennt und unter General-Major Reinländer nach Sluin, Ladjevac und Furjan verlegt.

Im Verlaufe der Ereignisse ergab sich die Nothwendigkeit, auch andere Abtheilungen vom Corps abzutrennen und zur unmittelbaren Theilnahme an den Operationen heranzuziehen. So wurden von der XIV. Infanterie-Truppen-Division die 15. Compagnie des 1. Genie-Regimentes mit der schweren Batterie 1/III und einem Drittel des Divisions-Munitionsparkes dem General-Major Reinländer zugetheilt und am 13. September von Alt-Gradiska nach Sissek und Zavalje in Marsch gesetzt. Ebenso wurden, als das 13. Armee-Corps sich zur Expedition gegen Livno anschickte, am 14. und 16. September von Alt-Gradiska 2 Bataillone des 58. Linien-Infanterie-Regimentes und die halbe schwere Batterie 3/III nach Banjaluka vorgeschoben. Dem General-Major Reinländer wurde auch das schon früher in Novi für den Gebirgskrieg ausgerüstete 71. Reserve-Infanterie-Regiment untergeordnet, als er nach dem Falle von Bihać seine Operationen gegen den nördlichen Theil der Kraina richtete. Von der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division wurde nach der Einnahme von Türkisch-Šamac und N. Brčka

[1]) Corps-Commando: Brod; Stabsquartier der XIV. Infanterie-Truppen-Division nebst Genie-Compagnie und Reserve-Anstalten in und bei Novska; 27. Infanterie-Brigade zwischen Novska und N.-Gradiska; Divisions-Artillerie in Okučani.

Stabsquartier der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division: Brod; 65. Infanterie-Brigade theils Sibinj, Brod, Andrievci, theils Dervent und Kotorsko; 66. Infanterie-Brigade Pleternica und Lužane; Divisions-Reserven und Anstalten: Brod, Varoš, Podvinj, Radovanje und Slobodnica.

je 1 Bataillon des 19. Reserve-Infanterie-Regimentes als Besatzung in diese Orte verlegt, und endlich auch die Schanzzeug-Colonne Nr. 5 zur VII. Infanterie-Truppen-Division nach Travnik in Marsch gesetzt.

Die Hauptaufgabe der übrigen im unmittelbaren Verbande des Corps verbleibenden Abtheilungen war die gründliche Entwaffnung und Pacification jenes ausgedehnten Raumes, der im Allgemeinen im Norden durch die Una-Save, im Osten durch die Strasse Šamac-Gračanica-Maglaj, im Süden durch die Linie Maglaj-Prnjavor und die Kozara planina, endlich im Westen durch den Weg von Prjedor nach Zubica begrenzt wird. Ausgedehnte Strecken dieses Raumes waren von den k. k. Truppen noch gar nicht betreten, andere bei dem raschen Gange der Operationen der ersten Periode nur oberflächlich entwaffnet. Auch forderten die Verhältnisse oft dringend eine wiederholte Entwaffnung einzelner Orte, da insbesondere in der zweiten Hälfte des Monats September viele versprengte Muhammedaner bewaffnet in ihre Heimat zurückströmten und überdies neugebildete christliche Banden hie und da versuchten, dem Hange nach Raub und Mord, unter der Flagge kaiserlicher Parteigänger, in den Dörfern ihrer muhammedanischen Landsleute zu fröhnen.

Entsprechend den am linken Save-Ufer bezogenen Cantonnements, hatte die XIV. Infanterie-Truppen-Division den Abschnitt westlich, die XXXIII. jenen östlich des Vrbas zu entwaffnen.

Von letztgenannter Division wurde das erste derartige Unternehmen, wie schon erwähnt, noch vor vollständiger Beendigung des Aufmarsches durchgeführt, indem General-Major Mingazzi di Modigliano, Commandant der 65. Infanterie-Brigade, mit dem 12. und 26. Reserve-Infanterie-Regimente, dann mit 4 Geschützen der schweren Batterie 2/III und 1 Zuge des 12. Uhlanen-Regimentes schon am 6. September Früh von Brod zur Entwaffnung des Lešnja-Thales abrückte. Willig lieferte die Bevölkerung überall die Waffen ab und konnte General-Major v. Mingazzi, nachdem er am 7. in Detlak, am 8. in Prnjavor genächtigt, schon am 9. September in Dervent einrücken. Das Ergebniss war ein bedeutendes, indem 700 Gewehre, fast ebensoviel Pistolen, mehrere hundert Stücke blanker Waffen und über 20.000 Patronen abgenommen wurden. Nachdem General-Major v. Mingazzi am 10. und 11. von Dervent aus durch Abtheilungen des 26. Reserve-Infanterie-Regimentes auch die Orte am linken Ufer des Unterlaufes der Ukrina, doch ohne nennenswerthes Resultat hatte entwaffnen lassen, fanden derartige Unternehmungen für einige Zeit eine Unterbrechung.

Der Augenblick zum Beginne der gemeinsamen Offensive des 3. und 4. Armee-Corps war nämlich nahe. FML. Freiherr v. Ramberg verfügte daher, um die XXXIII. Infanterie-Truppen-Division für alle Fälle bereit zu haben, schon am 11. deren Echelonirung auf der Strecke Brod-Doboj, so dass sie am 14. September, dem Tage des durch das 4. Armee-Corps bei Šamac ausgeführten Ueberganges, folgendermassen vertheilt war:

General-Major v. Mingazzi mit dem 12. und 26. Reserve-Infanterie-Regimente in Kotorsko.

General-Major Pollatschek v. Nordwall, Commandant der 66. Infanterie-Brigade mit dem ganzen 48. und dem 4. Bataillone des 19. Reserve-Infanterie-Regimentes in Han Marica.

Das 5. Bataillon des 19. Reserve- und das 2. Bataillon des 70. Linien-Infanterie-Regimentes, dann die Hälfte der schweren Batterie 4/III in Dervent.

Der Rest der Division in engen Cantonnirungen in und um Brod.

FML. Graf Szápáry, dem das Detachement des General-Majors v. Mingazzi für den Zeitpunkt des Wiederbeginnes der Offensive zur Verfügung gestellt war, beabsichtigte dasselbe theils zur Verstärkung der Besatzung von Doboj, theils in der Linie Kotorsko - Šipovac-Dobrovica zur Herstellung der Verbindung mit dem 4. Armee-Corps zu verwenden. Am 16. September, 10 Uhr Abends, dem Vorabende der Vorrückung des 3. Armee-Corps gegen Gračanica, war General-Major v. Mingazzi auch schon mit dem 12. und zwei Compagnien des 26. Reserve-Infanterie-Regimentes beim Kloster Osječani, zwischen Kotorsko und Siena, eingetroffen. Da FML. Freiherr v. Ramberg mit Rücksicht auf die allgemeine Lage der Dinge im unteren Spreča- und Usora-Thale die sofortige und ausgiebige Verstärkung der Besatzung von Doboj jedoch für das Dringendste hielt, ordnete er noch am 16. den Rückmarsch des Detachements unter General-Major v. Mingazzi an. Dieser traf am 17. Abends in Doboj ein, wo er nun einschliesslich des vom 3. Armee-Corps zurückgelassenen 39. Linien-Infanterie-Regimentes und des Etapen-Commando's des 79. Linien-Infanterie-Regimentes, über 6½ Bataillone und eine halbe schwere Batterie verfügte, während Kotorsko vorläufig nur durch das 5. Bataillon des 26. Reserve-Infanterie-Regimentes besetzt blieb.

Von der 66. Infanterie-Brigade war hingegen, nachdem deren Mitwirkung bei Doboj sich als nicht nothwendig erwiesen, noch am 17. September der Stab mit dem 19. Reserve-Infanterie-Regimente nach Brod zurückmarschirt und nur das 48. Reserve-Infanterie-Regiment mit dem Reste der schweren Batterie 4/III in Dervent verblieben, wo überdies das 2. Bataillon des 70. Linien-Infanterie-Regimentes als Etapentruppe stand.

Mit der Besetzung von Doboj durch Abtheilungen der 65. Infanterie-Brigade hatte die unmittelbare Theilnahme der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division an den Operationen ihr Ende gefunden.

Wohl stellten die nun in fast ununterbrochener Reihenfolge bis Mitte October fortgesetzten Expeditionen zur Durchführung der allgemeinen Entwaffnung grosse Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der mit Entbehrungen aller Art und den Unbilden einer aussergewöhnlich ungünstigen Witterung kämpfenden Truppen — zu einem feindlichen Zusammenstosse kam es aber nicht. Im Allgemeinen entwaffneten die Abtheilungen der 66. Infanterie-Brigade in einer Reihe kleinerer Streifzüge den Raum nördlich des Vučia brdo und der Ukrina bis zum Vrbas einerseits, und an die Bosna andererseits. Gleiches geschah durch die 65. Infanterie-Brigade und das ihr seit Ende September zugetheilte 48. Reserve-Infanterie-Regiment beiderseits des Unterlaufes

der Bosna, in der Tribova-Betajn und Paklanica planina, endlich in dem Raume zwischen der Bosna-Strecke Žepče-Kotorsko, der Velika und Mala Ukrina, der Usora und Blatnica.

Insbesondere die Verhältnisse dieses Abschnittes erforderten die grösste Aufmerksamkeit. Die Bevölkerung verfügte hier noch über zahlreiche Waffen, war unruhig, Räubereien seit jeher zugethan, und fand jede gegen die Occupations-Truppen geplante Feindseligkeit in den wohlhabenden und einflussreichen Begs des meist von Muhammedanern bewohnten Tešanj willige Unterstützung. General-Major v. Mingazzi traf daher Ende September Vorbereitungen zur Durchstreifung dieses Abschnittes und zur abermaligen Entwaffnung von Tešanj. Er selbst marschirte am 30. September und 1. October mit dem 26., dann 3 Compagnien des 48. Reserve-Infanterie-Regimentes und 4 Geschützen von Doboj in zwei Colonnen gegen Tešanj, wohin auch 2 Compagnien des 12. Reserve-Infanterie-Regimentes von Žepče und Abtheilungen des 79. Linien-Infanterie-Regimentes von Maglaj vorrückten. Am 1. October Mittags wurde die Stadt von den gleichzeitig eingetroffenen Colonnen umstellt. Die Durchsuchung der Häuser ergab kein Resultat, und nur in den Gängen der alten Burg, dann in den Gärten der Umgebung wurden an 200 Gewehre und einige blanke Waffen gefunden.

Am 2. October kehrten die Truppen in ihre Stationen wieder zurück und war diese Expedition die letzte mit grösseren Kräften seitens der XXXIII. Division durchgeführte Unternehmung dieser Art.

Auch bei der XIV. Infanterie-Truppen-Division war der grösste Theil der im unmittelbaren Verbande gebliebenen Truppen [1]) fast ununterbrochen durch Expeditionen zur Durchführung der allgemeinen Entwaffnung in Anspruch genommen. Schon am 14. September hatte, im Sinne der Weisungen des Armee-Commando's, FML. Freiherr v. Ramberg das Commando der XIV. Infanterie-Truppen-Division beauftragt, die Entwaffnung jenes Abschnittes zwischen Una-Save und den Nordabfällen der Kozara planina durchzuführen, der einerseits durch die Mječanica, andererseits durch den Vrbas begrenzt wird. Dies sollte durch gleichzeitig bei Dubica, Jasenovac und Alt-Gradiska die Grenze überschreitende Detachements bewirkt werden. Nach den vom Divisions-Commando getroffenen Detailverfügungen begann die Vorrückung am 19. September, und überschritten an diesem Tage das 4. Bataillon des 71. Reserve-Infanterie-Regimentes die Una bei Dubica, das 72. Reserve-Infanterie-Regiment, dann das 3. Bataillon des 58. Linien-Infanterie-Regimentes die Save bei Jasenovac, Jablanac und Alt-Gradiska. In Dubica, Jasenovac und Jablanac blieben je eine Compagnie zum Schutze der Fähren zurück. Die Abtheilungen des 71. Reserve-Infanterie-Regimentes sollten die Entwaffnung westlich, jene des 72. Reserve- und 58. Linien-Infanterie-Regimentes östlich der Moštanica durchführen. Die Truppen fanden das Land in einem geradezu

[1]) Nachdem auch das 71. Reserve-Infanterie-Regiment abcommandirt worden, zählten diese nur 3 Bataillone und $1^1/_2$ Batterien, nämlich: 72. Reserve-Infanterie-Regiment, 3. Bataillon des 58 Linien-Infanterie-Regimentes, Batterien 2/III und halbe 3/III.

grauenerregenden Zustande; bei jedem Schritte stiessen sie auf Spuren jener Verwüstungsscenen, die während der letzten Jahre in ganz Bosnien, besonders aber im Kreise von Banjaluka, an der Tagesordnung gewesen. Die Niederung zwischen der Prosara und Kozara planina glich vollends einer Wüste; kaum die Spuren jener grossen Anzahl von Orten waren zu erkennen, die noch vor wenigen Jahren hier gestanden. Eine üppige Vegetation hatte Alles mit Gestrüpp und Jungholz bedeckt und oft zeigten in meilenweiten Strecken nur Reste einzelner Obstgärten, dass hier einst Menschen gelebt und — gearbeitet. Die unter solchen Verhältnissen unvermeidlichen Mühseligkeiten und Entbehrungen waren aber auch der einzige Feind, den die das Land in allen Richtungen durchstreifenden Truppen zu bekämpfen hatten. Die äusserst spärliche Bevölkerung versuchte nirgends Widerstand und selbst in Orahovac, wo nach allen Nachrichten sich einige hundert Insurgenten durch längere Zeit aufgehalten hatten, konnte die Entwaffnung ohne Anwendung von Gewaltmassregeln durchgeführt werden. Die Compagnien des 71. Regimentes kehrten daher schon am 21., die übrigen Abtheilungen am 24. September auf das linke Ufer der Save zurück.

Diese Expedition, wie die vom 3. Bataillon des 58. Linien-Infanterie-Regimentes im gleichen Abschnitte in der Zeit vom 30. September bis 6. October durchgeführte, ergaben ein sehr geringes Resultat an Waffen und Munition.

In den erwähnten Gegenden, dann auch in dem von Abtheilungen der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division occupirten Theile des Landes, zeigten sich Anfangs October schon Spuren der Wiederkehr normaler Verhältnisse. Wie überall im Occupations-Gebiete, waren es zunächst die Besitzenden, die sich der neuen Lage der Dinge willig fügten. Die am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers beleuchteten Minarets der Moscheen fast aller grösseren Orte waren auch hier der sichtbare Ausdruck einer weitgehenden Aenderung der allgemeinen Stimmung.

Gleichzeitig mit den zur vollständigen Pacificirung noch nothwendigen militärisch-politischen Massregeln behielt der Armee-Commandant aber auch jene Vorbereitungen unverwandt im Auge, welche die Ueberwinterung eines Theiles der Occupations-Truppen, und somit den ungestörten Besitz des Erkämpften sichern sollten.

Auch hier wurde in allen Stationen mit dem Baue von Nothunterkünften begonnen, der Etapen- und Nachschubsdienst vollends geregelt und mit aller Energie der Strassenbau betrieben. So war schon Ende September ein Theil der Truppen der 65. Infanterie-Brigade zum Bau der Bosnathal-Strasse bestimmt worden, und standen beispielsweise zwischen Doboj und Maglaj allein täglich 700—800 Mann zu diesem Zwecke in Verwendung.

Am 20. October begann die Demobilisirung des 5. Armee-Corps und kurz darauf der Rückmarsch der noch im Occupations-Gebiete stehenden Abtheilungen nach Croatien.

Die Occupation der Hercegovina.

Vom 24. August bis zum Schlusse der Operationen.

Allgemeine Lage nach dem Entsatze von Stolac.

Nach den Gefechten bei Kremenac und Stolac hatte sich der Hampttheil der Insurgenten gegen Trebinje und Korjeniči zurückgezogen. Einige aus den nördlichen Bezirken des Landes stammende Banden sammelten sich unter dem Führer Šalko Forta bei Nevesinje; ein Theil schloss sich den unter Čengić Pascha in der Zagorje und in der Umgebung von Foča lagernden Insurgenten an, während jene Banden, die in der Dubrava, dem Stolacer und Ljubinjer Gebiete ihre Wohnsitze hatten, sich gänzlich auflösten.

Nordöstlich von Mostar, im Zimje polje, hielt sich eine Insurgenten-Abtheilung unter Izmet Pascha auf, die aber, sicheren Nachrichten zufolge, ebenfalls schon in theilweiser Auflösung begriffen war.

Der nordwestliche Theil der Provinz war wohl frei von Insurgenten, konnte aber, mit Rücksicht auf die insurrectionelle Bewegung bei Livno, nur bedingt als gesichert betrachtet werden.

Im Osten und Südosten standen die Montenegriner auf der bereits früher erwähnten Demarcationslinie und hielten den ganzen Bezirk von Bilek, sowie Theile jenes von Gačko besetzt. Gačko selbst, ferner Klobuk und Trebinje, sowie die von letzterem Orte nach Ragusa führende befestigte Strasse war in den Händen der ottomanischen Truppen, deren Haltung der Insurrection gegenüber noch immer eine höchst unausgesprochene war. Die in Nevesinje gewesene türkische Besatzung (1 Bataillon albanesischer Redifs) hatte sich beim Abzuge Ali Pascha's aus Mostar dessen Truppen angeschlossen und mit diesen das Land verlassen.

Die k. k. Truppen waren im faktischen Besitze jenes Theiles der westlichen Hercegovina, der durch die Linien Mostar-Metković, Mostar-Vrgorac und die Bregava bis Stolac bezeichnet wird. Diesen Verhältnissen entsprechend hatte FML. Baron Jovanović die XVIII. Infanterie-Truppen-Division bei Mostar-Blagaj concentrirt, um von dort aus die weiteren Operationen zur gänzlichen Occupation der Hercegovina nach Massgabe der Umstände einzuleiten.

52

Die 1. Gebirgs-Brigade stand nördlich von Mostar, die 3. südlich der Stadt an der Strassengabelung Buna-Blagaj; die 2. Gebirgs-Brigade lagerte bei Blagaj.

Von der 1. Gebirgs-Brigade hielt das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 69 Ljubuški und Čitluk besetzt; während das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 32 von der 3. Gebirgs-Brigade, nebst einem Zuge der Genie-Compagnie Nr. 8/II. und einem Detachement der Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III die Besatzung von Stolac bildete.

Die eben in der Formirung begriffene 4. Gebirgs-Brigade — Oberst Freiherr v. Urban — stand bei Domanović und Pasić Han und hatte, zur Aufrechthaltung der Verbindung mit Stolac und Sicherung der Dubrava, das 33. Feld-Jäger-Bataillon gegen Crnici vorgeschoben.

Von den Besatzungs-Truppen standen jene Nord-Dalmatiens, unter General-Major v. Csikos, in der Position bei Han Prolog beobachtend Livno gegenüber; in Süd-Dalmatien war die Formirung der 20. Infanterie-Brigade, General-Major v. Nagy, im Zuge, welche im Verein mit der Besatzungs-Truppen-Brigade General-Major v. Poppenheim, für eine eventuelle Verwendung im Südosten der Hercegovina designirt war.

Es lag im Plane des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, unmittelbar nach den Ereignissen bei Stolac die Occupation des Landes weiter, und zwar im Sinne der ursprünglichen allgemeinen Disposition, vorerst in der Richtung nach Norden, gegen Konjica auszudehnen; allein die Verhältnisse modificirten diese Absicht vollständig. Zunächst waren es schon die nothwendigen Rücksichten auf die zur Verfügung stehenden Mittel, welche in dieser Beziehung von massgebendem Einflusse sein mussten.

Die vier Gebirgs-Brigaden der XVIII. Infanterie-Truppen-Division formirten allerdings $18^1/_4$ Bataillone mit 24 Geschützen[1]), allein hievon waren für weitere Operationen zunächst nur zwei Brigaden verfügbar. Die Besetzung von Mostar und der nahegelegenen wichtigsten Punkte erforderte mindestens eine Brigade; die 4. Gebirgs-Brigade war noch nicht operationsfähig, weil ihr noch der gesammte Train und die nothwendigen Reserve-Anstalten fehlten und das zur selben gehörige Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, sich erst auf den Kriegsstand completiren musste. Auch das der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilte 5. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Baron Weber Nr. 22, war ohne Train in Mostar eingerückt.

Ausserdem aber hatten sämmtliche Truppen durch die Anstrengungen und den Einfluss des ungewohnten Klima's sichtlich gelitten, so dass ihnen eine kurze Pause zur Retablirung nothwendig gewährt werden musste. Aber auch die allgemeine Lage forderte für die erste Zeit eine abwartende Haltung, und hatte FZM. Baron Philippović noch am 19. August das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando telegraphisch beauftragt, „die weiteren Operationen vor-

[1]) Siehe Ordre de bataille, Beilage 9, S. XV.

läufig einzustellen", sowie auch gleichzeitig angeordnet, dass eine Entsendung von Truppen nach Konjica, von Mostar aus, nicht stattzufinden habe.

War also die ursprüngliche Haupt-Disposition: zuerst den Norden der Hercegovina zu occupiren und sich dann gegen den Osten und Süden des Landes zu wenden, schon durch diese Erlässe des 13. Armee-Corps-Commando's alterirt, so liessen andererseits vielfache Wahrnehmungen nicht verkennen, dass der eigentliche Hauptherd der Insurrection in der Hercegovina im Südosten des Landes sich befinde, und daher auch das Ziel der nächsten Operationen in dieser Richtung gesucht werden müsse.

Von diesem Gesichtspunkte fasste FML. Baron Jovanović die Situation auf und war entschlossen, dem entsprechend vorzugehen, sobald seine Truppen die volle Operationsfähigkeit erlangt haben würden.

Der leitende Gedanke, den der Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division der Durchführung seiner Entwürfe zu Grunde legte, war in allgemeinen Zügen folgender: Nachdem eine Operation gegen die südöstliche Spitze der Hercegovina, beziehungsweise gegen Trebinje von Süd-Dalmatien aus, schon vom Anfange an einen Theil des Programmes für die Occupation bildete und die Einleitungen hiezu von Seite des Militär-Commando's zu Zara bereits im Zuge waren, so sollte die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, unter Festhaltung der bisher occupirten Districte, über Stolac und die Hochebene von Dabar gegen die Ostgrenze des Landes, beziehungsweise in die von den Montenegrinern besetzten Gebiete vordringen und sich dann südwärts gegen Trebinje wenden. Von dort aus hätte die weitere Occupation der am schwierigsten zu pacificirenden Districte Korjeniči und Zubci gemeinsam mit der aus Süd-Dalmatien kommenden Colonne zu erfolgen. Nachdem auf diese Weise durch die Occupation der Landesgrenze der Aufstand localisirt war, konnte der Rückmarsch nach Mostar über Ljubinje und das Popovo polje ausgeführt und hiedurch zugleich auch die Occupation durch die Besetzung des Innern des Landes vervollständigt werden.

Durch diese Bewegungen musste allerdings die Verbindung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit den in Bosnien operirenden Armeetheilen noch mehr gelockert werden, als dies schon bisher der Fall war, und durften auch die im Norden der Hercegovina sich sammelnden Insurgentenbanden nicht ausser Betracht gelassen werden; allein es waren diese Rücksichten nicht derart, dass sie als ein absolutes Hinderniss für die Ausführung des Zuges nach Südosten hätten angesehen werden müssen. Es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass die k. k. Truppen in Bosnien nach der bereits erfolgten Einnahme von Sarajevo nun gegen die Nordgrenze der Hercegovina vorrücken würden. Hiedurch wurde aber nicht nur für die nothwendige Verbindung besser gesorgt, als dies durch die für ihre specielle Aufgabe ohnehin kaum ausreichenden Kräfte der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hätte geschehen können, sondern es gestattete

auch der Hauptkraft dieser letzteren, sich ohne Nachtheil von der mittleren Narenta zu entfernen. Um jedoch bis zum Eintritte des Zeitpunktes, wo die Operationen der Truppen in Bosnien ihre Wirksamkeit auf den Norden der Hercegovina äussern würden, sicher zu sein und jeder Störung der Bewegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division vorzubeugen, war es die Absicht des FML. Baron Jovanović, die Operation gegen Trebinje durch die Besetzung von Nevesinje und Gačko einzuleiten, beziehungsweise die gewählte Operationslinie in der linken Flanke zu sichern.

Die Ausführung dieses Planes selbst war indess von äusseren Umständen abhängig, auf welche der Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division keinen Einfluss nehmen konnte. Das Verhältniss, in welchem sich die Truppen in der Hercegovina nunmehr jenen der seither formirten II. Armee gegenüber befanden, liess es nothwendig erscheinen, hinsichtlich der geplanten Unternehmung die Zustimmung des II. Armee-Commando's einzuholen, bevor Operationen unternommen würden, welche fast die ganze Kraft der XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf voraussichtlich längere Zeit von der Narenta-Linie entfernen und ausser Verbindung mit den Truppen der II. Armee bringen mussten.

Einen in diesem Sinne an das II. Armee-Commando erstatteten Bericht erledigte dasselbe mittelst Telegramm vom 29. August dahin, dass die Operationen in Bosnien bis zum 10. September, als dem Zeitpunkte, bis zu welchem die Verstärkungen der dort operirenden Truppen eintreffen würden, gänzlich eingestellt wurden, und dass sodann die Besetzung von Konjica und Foča durch Theile der II. Armee erfolgen werde. FML. Baron Jovanović fand in den Verhältnissen, wie solche eben angedeutet wurden, die Veranlassung, auch seinerseits alle weiter ausgreifenden Operationen vorläufig bis zu gedachtem Termine aufzuschieben, die Voreinleitungen jedoch ununterbrochen weiter zu führen. Abgesehen von der grösseren Sicherheit, welche das Einrücken von Truppen der II. Armee in den Norden der Hercegovina seinen Operationen verleihen musste, liessen auch die von Seite des Militär-Commando's zu Zara getroffenen Einleitungen zur Formirung der 20. Infanterie-Brigade, behufs einer eventuellen Cooperation von Ragusa aus in der Richtung gegen Trebinje, einen Aufschub der Bewegungen der XVIII. Infanterie - Truppen - Division nicht allein zulässig, sondern eben mit Rücksicht auf die vorgesehene Mitwirkung dieser Brigade an der Operation gegen Südosten, auch zweckmässig erscheinen.

Mittlerweile hatten die Vorbereitungen für die in Aussicht genommene Operation ihren ungestörten Fortgang genommen. In erster Linie wurde der Nothwendigkeit gedacht, die 4. Gebirgs-Brigade in operationsfähigen Zustand zu setzen, um für die weitere Occupation möglichst ausgiebige Kräfte disponibel zu haben.

Diese Brigade — deren Commandant Oberst Freiherr v. Urban am 2. September in Domanović eintraf — erhielt eine Gebirgs-Batterie der Divisions-Reserve, einen Munitionspark-Theil, ein Viertel der

Gebirgs-Sanitäts-Anstalt, die Feld-Gendarmen, Stabs-Cavallerie und das erforderliche Personale zur Amtsführung vom Divisions-Commando zugewiesen.

Am schwierigsten erwies sich die Bildung eines Trains. Vorläufig wurden der Brigade die Rüstwagen der 75. Fuhrwesens-Reserve-Escadron zur Verfügung gestellt und inzwischen, auf Grund der vom Reichs-Kriegsministerium ertheilten Bewilligung, der Ankauf von Pferden im Lande bewirkt. Dieser schritt jedoch nur sehr langsam und in keinem Verhältnisse zum Bedarfe vor. Einerseits hatte das Land selbst in Folge der mehrjährigen Insurrection in seinem Pferdestande empfindlich gelitten, andererseits wiesen die der Division beigegebenen Trainkörper in Folge des grossen Krankenstandes eigener Pferde, sowie des häufig vorkommenden Entweichens der aus Dalmatien mitgenommenen Tragthier-Führer sammt Tragthieren, grosse Lücken auf, welche unbedingt gedeckt werden mussten.

Für das Infanterie-Regiment Nr. 44 rückten die Ergänzungen regelmässig ein und hatte sich dasselbe bis zu den ersten Tagen des September auf den Kriegsstand completirt.

Die Besetzung von Nevesinje.

28. August.

Gleichzeitig mit den administrativen und jenen Vorkehrungen welche die Operationsfähigkeit der Truppen betrafen, wurden auch die Einleitungen in Angriff genommen, welche, rein taktischer Natur, dem Beginne der eigentlichen Operation vorausgehen sollten, nämlich die Besetzung von Nevesinje und Gačko.

Diese beiden Orte bilden die Hauptpunkte jener Linie, welche, von Blagaj bis an die montenegrinische Grenze gezogen, in einem Abstande von 20—30^{km} die projectirte Vorrückungslinie Stolac-Fatnica-Bilek nördlich begleitet. Da Blagaj sich bereits in den Händen der k. k. Truppen befand, Gačko aber sich hart an die Grenze Montenegro's lehnt, so konnte durch die Besetzung des letzteren Ortes und Nevesinje's eine genügende Absperrung des Operations-Terrains gegen Norden zu mit um so grösserer Sicherheit vorausgesetzt werden, als beide Orte zugleich Knotenpunkte der aus Bosnien und der nördlichen Hercegovina nach Süden führenden Wege bilden.

Nevesinje, etwa 30^{km} südöstlich von Mostar, liegt in der Mitte des Westrandes des Nevesinjsko polje, einem ausgedehnten Kessel, welcher sich in einer fast gleichbleibenden Breite von 11^{km} von der steinigen, mit spärlichem Grase bewachsenen Hochfläche von Lješče, 30^{km} weit nach Süden erstreckt. Eine fette, angeschwemmte Erdschichte bedeckt diese meist überfluthete, auch bei andauernder Dürre stellenweise versumpfte Fläche, welche im Osten von dem Karstrücken der Cervanje planina, westlich von dem kahlen, felsigen Zuge des Velež begrenzt ist. Ein breiter Gürtel längs der Einfassungshöhen ist gut cultivirt, die Mitte mit Büschen bedecktes Weideland.

Nevesinje selbst ist ein Markt mit circa 1000 Einwohnern und 200—250 ziemlich gruppirten Häusern, worunter zwei bessere Hans und ein kleiner Bazar. Südlich des Ortes befindet sich auf einem dominirenden Hügel „Grad Nevesinje“, eine in den letzten Jahren zur Sicherung der Verbindung mit Foča begonnene, aber noch vor der Vollendung aufgelassene Befestigung. Dieselbe bildet ein regelmässiges, mit einer 2^{m} hohen Bruchsteinmauer umgebenes Viereck von 80 Schritten im Quadrat. Die für Geschützfeuer eingerichteten Rondels an den Ecken sind bereits zerfallen, und ist das ganze Werk ohne militärischen Werth, da es unter dem Gewehrfeuer des südlich anliegenden Hanges des Grebak-Berges liegt.

Bei Nevesinje können 20—30.000 Mann lagern, doch herrscht in der trockenen Jahreszeit Wassermangel. Die Verbindung mit Mostar ist schwierig. Anfänglich folgt die Route eine halbe Stunde lang der Strasse Mostar-Metković und zweigt dann bei Han Mukoš in einen fahrbaren, 5—7·5^{m} breiten Fahrweg nach Blagaj ab. Von dort führt ein sehr beschwerlicher Saumweg durch eine schmale Schlucht, die sich bei Erceg-Stepans Grad bis auf 2^{m} verengt, sehr steil auf die Höhe der Fatnjača Karaula. Die Wegstrecke längs des unbedeutenden Torrente Bišina ist ein von felsigen Höhen eingefasstes, sehr schwieriges Defilé. Von der Fatnjača Karaula bis zu jener am Velež-Sattel, überschreitet ein sehr schwer gangbarer Weg die Höhe über Felsstufen und führt dann, fahrbar, mit sanftem Falle nach Nevesinje.

Ungefähr 40^{km} südöstlich von Nevesinje und 6—8^{km} von der montenegrinischen Grenze entfernt, liegt in 1015^{m} Seehöhe am nördlichen Rande des Gačko polje, einer 4 Stunden langen und 1$^1/_2$ Stunden breiten, mit Hutweiden, Feldern und Moor bedeckten Hochebene, der 90 Häuser zählende Ort Metokia, dann die Dörfer Gračanica, Haptovac und Lipnik, welche einschliesslich des ersteren den Collectivnamen „Gačko“ führen und zusammen einen Complex von 4—500 Häusern bilden.

In Metokia befindet sich eine neue, solid aus Stein und Ziegeln erbaute einstöckige, im Erdgeschosse mit Scharten versehene Caserne für 900 Mann, mit einer geräumigen Cisterne. Sie dominirt den Ort, wird aber selbst von dem naheliegenden Höhenrande unmittelbar beherrscht. 1878 haben die Türken um Metokia, theils in der Ebene, theils auf den Berghängen und an deren oberem Rande, acht Erd-Redouten und eine ebensolche weiter südlich auf dem Wege nach Korita erbaut. Metokia selbst hatte eine Besatzung von einem Bataillon Nizams und einer schwachen Cordons-Compagnie unter Commando eines Oberstlieutenants.

Gačko bietet sehr gute Lagerplätze und ist sowohl seines relativen Ressourcen-Reichthums wegen, als auch als Knotenpunkt vieler Communicationen von Bedeutung. Indess wird dieser Werth durch die ausserordentliche Beschwerlichkeit der ausgehenden Verbindungen und den Mangel an Holz, welch' letzteres auf schwierigen Saumpfaden 3—4 Stunden weit herbeigeholt werden muss, sehr beeinträchtigt.

Für die Zwecke der weiteren Occupation war zunächst die Besetzung von Nevesinje beabsichtigt, und übertrug FML. Baron Jovanović dieselbe der 1. Gebirgs-Brigade unter General-Major v. Thodorovich.

Im Sinne der vom XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando ausgegebenen Disposition hatte sich General-Major Thodorovich vorerst in Nevesinje festzusetzen, den Bezirk zu entwaffnen, die politische Verwaltung desselben zu regeln und sich über die nach Metokia (Gačko) führenden Wege und die dortigen Verhältnisse überhaupt genau zu orientiren. Sollte aus den gewonnenen Resultaten die Möglichkeit hervorgehen, mit den eigenen Kräften nach Metokia vorzurücken, so war hierüber dem Divisions-Commando ein motivirter Bericht vorzulegen, im Uebrigen aber die weitere Weisung abzuwarten.

Mit Rücksicht auf die Eventualität einer Besetzung Gačko's von Nevesinje aus, hatte General-Major Thodorovich zu trachten, sich so bald als möglich in den Besitz der Stellung bei Kilinoselo, am Eingange des Baselica- (Zalomska-) Thales, zu setzen.

Die in Nevesinje und Gačko etwa befindlichen kaiserlich ottomanischen Truppen waren zum Abzuge oder zum Niederlegen der Waffen aufzufordern und eventuell nach Metković zu instradiren.

Zur Aufrechthaltung einer ununterbrochenen Verbindung mit Mostar hatte die 1. Brigade die wichtigsten Punkte des Bišina-Defilé's besetzt zu halten, während Abtheilungen der 2. Gebirgs-Brigade von Blagaj aus die westlichen Eingänge in das Defilé sicherten. Ferner hatte das Divisions-Commando die Einleitung getroffen, dass die Telegraphenlinie über Nevesinje nach Gačko durch einen Telegraphen-Beamten inspicirt und deren Herstellung nach Einlangen des betreffenden Berichtes sofort in Angriff genommen werde.

Da die XVIII. Infanterie-Truppen-Division vorläufig noch auf Metković basirt war, so wurden von Mostar aus die Vorkehrungen getroffen, dass für den Proviantbedarf der 1. Gebirgs-Brigade in Blagaj ein Magazin mit Vorräthen für 6000 Mann auf 14 Tage etablirt werde. Um jedoch die Truppen in Nevesinje selbständiger zu machen, wurde gleichzeitig die Brod-Erzeugung für die 1. Gebirgs-Brigade in Blagaj selbst eingeleitet und der Brigade-Intendantur Unternehmer aus Nevesinje und Gačko mitgegeben, welche sich erboten, an den bezeichneten Orten die Lieferungen von Heu, Gerste und Holz, später auch jene des Brodes zu übernehmen.

Für die Dauer der Expedition wurde der 1. Gebirgs Brigade zugetheilt: Von der 3. Gebirgs-Brigade das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19, von der Divisions-Reserve ein Zug der Divisions-Cavallerie und die 9./II. Genie-Compagnie [1]).

Die 1. Gebirgs-Brigade bestand demnach aus den Feld-Jäger-Bataillonen Nr. 11 und 19, 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 69, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII, der 9./II. Genie-Compagnie,

[1]) Diese Compagnie zählte in Folge der vielen Erkrankungen während einer längeren Verwendung an der Narenta-Mündung nur mehr 23 Mann und hatte, als arbeitsunfähig, schon früher sowohl ihre Feldausrüstung in Mostar deponirt, als auch ihren Train der Tragthier-Escadron als Ersatz für den grossen Abgang übergeben. Beim Abmarsche der 1. Gebirgs-Brigade wurde der Rest dieser Compagnie, unter ihrem Commandanten Hauptmann Alexich, über besonderen Befehl des Divisions-Commando's, der Expedition angeschlossen.

1 Zug Divisions-Cavallerie, ein Drittel Gebirgs-Divisions-Munitionspark, ein Viertel Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt und der Tragthier-Escadron Nr. 4.

Am 27. August wurde diese Brigade in ihrer Stellung nördlich von Mostar durch die 3. Gebirgs-Brigade abgelöst und im Lager der letzteren, an der Strassengabelung Buna - Blagaj concentrirt, von wo aus sie am 28. den Marsch nach der speciellen Disposition ihres Commandanten anzutreten hatte. Nur das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 11, welches mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII die Vorposten auf dem Podvelež bezogen hatte, blieb bis zum Morgen des 28. in dieser Stellung.

Da es bekannt war, dass sich Insurgenten-Abtheilungen von Stolac in die ohnehin übelberüchtigte Gegend von Nevesinje zurückgezogen hatten und das äusserst schwierige Terrain, besonders aber das lange Bišina - Defilé einen eventuellen Widerstand ausnehmend begünstige, so traf General-Major v. Thodorovich für den Vormarsch folgende Anordnung:

Das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 11, mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII und der Signal-Abtheilung, sollte den Marsch der Brigade über das Plateau des Podvelež cotoyiren und deren linke Flanke decken. In der rechten Flanke hatte die zur Zeit des Abmarsches bei Buna lagernde 3. Compagnie des 19. Feld-Jäger-Bataillons die Deckung längs des Bišina - Defilé's bis zur Karaula Fatnjača zu besorgen; von dort an, wo das felsige Terrain die Verwendung grösserer Abtheilungen nicht mehr erlaubt, sollte der Marsch der Brigade durch einzelne, auf die Höhen entsendete Patrullen gedeckt werden. Vor dem Abstiege hatten die Colonnen Fühlung zu nehmen, um gleichzeitig nach Nevesinje zu gelangen, wo die Möglichkeit eines Widerstandes nicht ausgeschlossen schien.

Um 6 Uhr Morgens des 28. setzte sich die Brigade, 3 Compagnien des 19. Feld - Jäger - Bataillons als Vorhut, in Marsch. Die Schwierigkeiten des Terrains und eine aussergewöhnliche Hitze, welche durch Wassermangel nur noch empfindlicher wurde, erschwerten die Bewegung derart, dass die Haupt-Colonne erst gegen 2 Uhr Nachmittags bei der Karaula Fatnjača anlangte, wo sich, der Disposition gemäss, die 3. Compagnie des 19. Feld-Jäger-Bataillons mit der Brigade vereinigte. Auch mit dem 11. Feld-Jäger-Bataillon, welches auf seinem Marsche durch ein gänzlich wasserloses Terrain ungemeine Schwierigkeiten zu überwinden hatte, wurde hier Fühlung genommen. In Folge dieser mannigfachen Hindernisse und der damit verbundenen öfteren Aufenthalte kam die Vorhut der Brigade erst gegen 8 Uhr, die Nachhut aber um 11 Uhr Nachts vor Nevesinje an und bezog das Lager unmittelbar bei dem Orte. Zwei Compagnien des 11. Feld-Jäger-Bataillons besetzten Grad Nevesinje.

Auf dem ganzen Marsche wurde nichts vom Feinde bemerkt und auch die Besetzung Nevesinje's erfolgte ohne Widerstand. Allerdings hatten die Insurgenten unter Šalko Forta die Absicht gehabt, den k. k. Truppen entgegenzutreten und das Wald - Defilé hinter

der Karaula Fatnjača zu vertheidigen; da jedoch der überwiegende Theil der Bevölkerung sich diesem Vorhaben widersetzte, so zogen die Insurgenten am 28. nach Nordosten in die Zagorje und nach Ulok ab.

Am 29. konnte erst die eigentliche Besetzung Nevesinje's stattfinden. Ausser dem Grad Nevesinje fanden sich auch noch auf dem Vlahovo, Pieski und dem Lipovačko brdo [1]) je eine vierseitige geschlossene Feldschanze, die aber sämmtlich nur den Charakter von einfachen Infanterie-Deckungen ohne Graben trugen. Im Grad Nevesinje, in den übrigen Schanzen und verschiedenen Ubicationen des Ortes wurden zwei 10^{cm} und 28 5^{cm} Vorderlad-Geschütze nebst grossen Quantitäten Munition vorgefunden.

Nevesinje selbst war, sowie die übrigen Orte des Bezirkes, bis auf wenige Häuser während der früheren Insurrections-Periode vollkommen zerstört worden, die Einwohner hatten sich grösstentheils geflüchtet. Die Truppen der Brigade mussten daher ausnahmslos biwakiren und fanden ausser Holz und Heu gar keine Ressourcen.

General-Major Thodorovich traf ungesäumt alle Anstalten, um die Stellung zu sichern. Die vorgefundenen Schanzen wurden reconstruirt und durch eine 650 Schritte lange Linie von Schützen- und Abtheilungsgräben der Anschluss zwischen den Fortificationen am Lipovačko brdo und dem Grad Nevesinje hergestellt. Fünf Hauptposten sicherten die Stellung im weiteren Umkreise nach Aussen.

Besondere Aufmerksamkeit erforderte die Sicherung der Verbindung mit Mostar, in welcher Richtung das Bišina-Defilé feindlichen Angriffen die grössten Vortheile bot. Auf der Linie Blagaj-Nevesinje wurde die östlich des ersteren Ortes befindliche Cisterne Bionica mit einer Compagnie, die Karaula Fatnjača und die Cisterne Paljevdol mit je einer halben Compagnie des 69. Infanterie-Regimentes besetzt. In der Fatnjača Karaula wurde ein Brief-Ordonnanzposten der Divisions-Cavallerie aufgestellt und die Einrichtung der gänzlich zerstörten Telegraphenlinie Blagaj - Nevesinje innerhalb drei Tagen vollendet. Inzwischen war auch von Seite der südlich Mostar lagernden 2. Gebirgs-Brigade ein Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes an den Eingang des Bišina-Defilé's und nach Buna vorgeschoben worden.

Parallel mit diesen Massnahmen ging die Organisation der politischen Verwaltung und die Entwaffnung des Bezirkes, obwohl diese beiden Thätigkeiten in Folge der Entvölkerung vorerst nur ein relativ günstiges Resultat erzielen konnten.

Proclamationen des XVIII. Infanterie - Truppen - Divisions-Commando's, in allen Orten vertheilt, belegten sowohl Räuber, als auch deren Hehler, sowie Brandleger mit der Todesstrafe, und zahlreiche Streif - Commanden von Nevesinje aus gaben dieser Drohung den entsprechenden Nachdruck.

Durch diese Massregeln wurde der 1. Gebirgs-Brigade, welche sowohl damals, als auch während der ferneren Operationen der

[1]) Locale Bezeichnungen von Höhen in unmittelbarer Nähe Nevesinje's, die auf der Karte nicht ersichtlich sind.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division eine exponirte Stellung einzunehmen hatte, eine thunlichst gesicherte Basis geschaffen, welche es ihr ermöglichte, selbständig ihre Aufgabe zu lösen.

Das Divisions-Commando gab den von General-Major Thodorovich getroffenen Anordnungen seine volle Zustimmung und verständigte ihn, dass die Brigade eventuell 14 Tage in der gegenwärtigen Stellung verbleiben dürfte. Sollten sich während dieser Zeit trotz der angewendeten Sicherungsmassregeln dennoch Insurgentenschaaren, welche sich dermal in dem schwer zugänglichen Gebiete von Ulok, in der Zagorje und bei Foča aufhielten, sammeln und die Verbindungen nach rückwärts bedrohen, so hatte General-Major Thodorovich, ohne abzuwarten, bis eine ernste Gefahr für die Brigade entstehe, sich sogleich durch einen energischen Stoss in der Richtung nach Blagaj Luft zu machen. Sollten hiezu die gesammten Kräfte der Brigade erforderlich werden, so könnte Nevesinje momentan selbst gänzlich aufgegeben und bei Blagaj Stellung genommen werden. In diesem Falle, der voraussichtlich wohl nicht eintreten werde, doch aber mit in das Calcul einbezogen werden müsse, habe das Brigade-Commando derart die Anzeige nach Mostar zu erstatten, dass die von dort abgehenden Verstärkungen noch rechtzeitig an Ort und Stelle eintreffen könnten.

Ausserdem ordnete FML. Baron Jovanović an, dass durch den Commandanten der 9./II. Genie-Compagnie, Hauptmann Alexich, Recognoscirungen zur Ausmittlung des geeignetsten Punktes für die Anlage eines mit Geschütz armirten kleinen Forts oder Blockhauses vorzunehmen seien, wodurch das Gefährliche der berüchtigten Passage durch die Bišina gemindert werden könne.

Hinsichtlich der eventuellen Besetzung von Gačko hatte FML. Baron Jovanović aus den Berichten des General-Major Thodorovich die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kräfte der 1. Gebirgs-Brigade nicht ausreichten, um mit Rücksicht auf die zu überwindenden Schwierigkeiten das Gelingen genügend zu verbürgen. Es hatte demnach von jeder weiteren Ausdehnung der Occupation vorläufig sein Abkommen und trat für die 1. Gebirgs-Brigade eine bis 11. September währende Ruhe ein, welche zur Consolidirung der neugeschaffenen militärischen und politischen Verhältnisse benützt wurde.

Nach der Besetzung Nevesinje's wandte FML. Baron Jovanović seine Thätigkeit der vollständigen Sicherung Mostar's gegen die im Norden noch vereinzelt vorkommenden Insurgentenbanden zu.

Schon kurz nach dem Einrücken der k. k. Truppen in die Stadt hatte sich die Nachricht verbreitet, dass von Seite der unter Izmet Pascha im Zimje polje stehenden Insurgenten ein Ueberfall auf Mostar beabsichtigt werde. Diese Gerüchte, welche nie ganz verstummten, ohne sich je zu bewahrheiten, traten zur Zeit der Einschliessung von Stolac immer entschiedener auf und wurden endlich nicht nur zum Gegenstande steter Besorgniss für die ruhigen Ein-

wohner, sondern auch zur Aufmunterung Jener, welche insgeheim zur Partei der Aufständischen hielten und diesen gegen die k. k. Truppen jeden nur möglichen Vorschub leisteten.

Bisher hatten es die Verhältnisse nicht gestattet, diesem Treiben entgegenzutreten; nun aber, wo die Entfernung des grössten Theiles der XVIII. Infanterie-Truppen-Division von Mostar in nächster Aussicht stand, musste in entschiedenster Weise der Ungrund all' dieser Gerüchte und Befürchtungen blossgelegt, und Jene, die etwa der relativ geringen Expansion der k. k. Truppen nach Norden hin, unrichtige Beweggründe unterstellt haben sollten, mussten von dem wahren Sachverhalte überzeugt werden.

Zu diesem Zwecke entsandte FML. Baron Jovanović am 7. September zwei grössere Detachements unter Major Reinprecht des 22. Reserve- und Major Halecky des 32. Linien-Infanterie-Regimentes, welche angewiesen wurden, die Umgebung der Stadt im weiteren Umkreise gegen Norden und Nordwesten zu durchstreifen, alle an der Marschlinie gelegenen Orte zu entwaffnen und die Proclamationen zu vertheilen, welche den Zweck der Occupation, sowie die Androhung der Todesstrafe gegen Raub, Hehlerei und Brandstiftung zum Gegenstande hatten. Sollten die Detachements auf bewaffneten Widerstand stossen, so hatten sie mit rücksichtsloser Energie einzuschreiten und Gefangene zur standrechtlichen Behandlung nach Mostar einzuliefern.

Major Reinprecht mit dem 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes nahm den Weg längs des Süd-Ufers des Mostarsko blato, ging bis Široki brjeg vor und rückte am 8. längs des Nord-Ufers des genannten Gewässers wieder nach Mostar ein.

Das zweite Detachement (2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII) unter Major Halecky, ging auf der Strasse nach Sarajevo über Suhidô und Han Potoci nach Podporim, und dann auf demselben Wege noch am Abend des 7. nach Mostar zurück.

Beide Detachements vollführten ihren Auftrag genau im Sinne der gegebenen Disposition. Grosse Mengen von Waffen wurden abgenommen. Am rechten Narenta-Ufer, im ganzen Umkreise des Mostarsko blato, wurde keine Spur von Insurgenten vorgefunden; dagegen wiesen am linken Ufer viele Anzeichen darauf hin, dass dieselben Podporim vor nicht langer Zeit verlassen hatten. In der That ergaben eingehende Nachforschungen, dass sich Izmet Pascha's Bande Anfangs September gänzlich aufgelöst und nur ein geringer Rest derselben sich den in der Zagorje stehenden Insurgenten angeschlossen hatte.

Diese untergeordneten Unternehmungen störten in keiner Weise den Gang der Vorbereitungen für die demnächst zu gewärtigenden Operationen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division. FML. Baron Jovanović war unablässig bemüht, dieselben unter den möglichst günstigsten Vorbedingungen eröffnen zu können. Da sich die Division wenigstens für den ersten Theil der Operationen auf Metković basiren

musste, so ergingen die entsprechenden Anordnungen zur Ansammlung genügender Proviant-Vorräthe in Mostar; die 1. Gebirgs-Brigade wurde angewiesen, genaue Erkundigungen über die Beschaffenheit der Route Nevesinje-Ljubovici-Trebesinje und Trušina Han nach Dabar einzuziehen und vornehmlich darüber zu berichten, ob und an welchen Orten Wasser zu finden sei; endlich erhielt die 4. Gebirgs-Brigade den Auftrag, bereit zu sein, am 9. September, mit Ausnahme des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 33, welches Pasić Han und Domanović besetzt zu halten habe, nach Mostar abzurücken. Ausserdem stand das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando im regsten Verkehre mit dem Militär-Commando in Zara, um hinsichtlich der gleichzeitigen Cooperation der 2.). Infanterie-Brigade von Ragusa gegen Trebinje, welche einen wesentlichen Factor in dem Operationsplane bildete, in Uebereinstimmung zu bleiben.

Bevor jedoch der für die Wiedereröffnung der Operationen gestellte Termin ablief, hatten die Verhältnisse im Südosten eine Wendung genommen, welche massgebend auf die Entschlüsse des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division einwirkte und den ferneren Verlauf der Occupation anders gestaltete, als ursprünglich beabsichtigt war.

Die Besetzung von Trebinje[1]).

7. September.

Nach dem ersten Entwurfe für die Durchführung der Occupation der Hercegovina sollte dieselbe, wie bereits früher erwähnt, durch den gleichzeitigen Vormarsch im Narenta-Thale und von Süd-Dalmatien aus gegen Trebinje bewirkt werden.

Der Einmarsch, wie er thatsächlich nach dem selbständigen Plane des FML. Baron Jovanović erfolgte, hatte den ursprünglichen Gedanken allerdings momentan in den Hintergrund gedrängt und die Aufmerksamkeit mehr nach dem nordwestlichen Theile des Occupations-Gebietes gelenkt. Aufgegeben wurde aber deshalb die Idee einer Operation gegen den Südosten keineswegs und konnte es auch, der Natur der Verhältnisse nach, niemals werden.

Die Districte von Trebinje, Korjenići und Zubci, welche sich wie ein scharfer Keil zwischen Süd-Dalmatien und Montenegro vordrängen, waren seit jeher der Herd und Stützpunkt aller Revolten, der Schauplatz hartnäckigen, fast ununterbrochenen Guerillakrieges. Der, mit einzelnen Ausnahmen, durchwegs der Karstformation angehörende, meist wasserarme, sterile Boden mit seinen fast ausnahmslos auf der niedersten Stufe stehenden Communicationen, begünstigt ebenso sehr das Auftreten regelloser Banden, als er die Operationen regulärer Truppen oft bis zur Unmöglichkeit erschwert.

Die Bewohner dieser wilden Gebirgsgegenden, gestählt im traditionellen Kampfe mit den Montenegrinern, repräsentiren den fanatischesten

[1]) Hiezu Tafel XVIII.

und zugleich kampfgewohntesten Theil der hercegovinischen Muhammedaner, welche vornehmlich den Bezirk von Korjeniči bevölkern. Aber auch den christlichen Einwohnern hatten die ruhelosen Zeiten das Kriegshandwerk nähergelegt als friedliche Beschäftigung, so dass sie sich von ihren muhammedanischen Nachbarn mehr durch die Kampfziele als dem Charakter nach unterscheiden.

Trebinje, der Hauptort dieses Districtes, verdankt denn auch seinen militärischen Werth weit weniger künstlichen Befestigungen oder seiner Bauart überhaupt, als vielmehr der Lage an dem Vereinigungspunkte der relativ gangbarsten Communicationen aus allen Theilen des Landes, wodurch es gleichzeitig auch zum Centralpunkte insurrectioneller Bewegungen in der südöstlichen Hercegovina wird.

Am rechten Ufer der Trebinjčica gelegen, zählt es, zusammen mit den Orten Pridvorce, Zašad, Mustaći, Dražin dô und Gorica, nur ungefähr 500 ärmliche, aus Stein gebaute und mit Steinplatten gedeckte Häuser mit 800 Einwohnern. Das unmittelbar am Flussufer liegende Castell, die sogenannte Festung, ist auf drei Seiten von einem hohen Walle mit crenelirten Mauern umschlossen. An der Nord-, Süd- und Westseite umgibt es überdies ein ungefähr 4 Schritt breiter, 1—1·5^{m} tiefer, von der Trebinjčica gespeister nasser Graben. Auf der Ostseite hat Trebinje keine eigentliche fortificatorische Umfassung, sondern nur eine vom Flusse bespülte Front von Baulichkeiten, die in den an beiden Enden befindlichen Bastionen ihren Abschluss findet. Auf dem Walle sind gegen Süden, Westen und Norden Geschütz-Emplacements für 2 und 3 Geschütze angebracht; desgleichen auch in dem thurmartigen viereckigen Aufbaue über dem Castellthore, zu welchem eine hölzerne Brücke über den Graben führt.

Trebinje nimmt alle Communicationen auf, die aus der Suttorina, dem Canali-Thale, von Ragusa vecchia, Ragusa, von der Ombla, über Stari Slano und von Norden her in das Trebinjčica-Thal führen, von welchen aber nur die Strasse Trebinje-Ragusa bei allen Witterungs-Verhältnissen auch für schweres Fuhrwerk practicabel ist. Mukhtar Pascha liess diese Strasse, sowie den Knotenpunkt Trebinje im Jahre 1876 durch eine Reihe von meist in permanenter Form als Vertheidigungsthürme erbauter Kulas sichern, so dass dieselben im Vereine mit dem Castelle nicht nur die erwähnten Communicationen, sondern auch die fruchtbare Thalebene beherrschen, an deren Ostausgange die Stadt liegt.

Eine gewaltsame Vorrückung gegen Trebinje von Dalmatien aus, hatte daher schon der Terrain-Verhältnisse wegen sehr bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden.

Von Ragusa aus das Dubac-Defilé durchziehend, führt die Strasse, 5—6^{m} breit in den Hang eingesprengt und mit Parapets versehen, längs der felsigen Abfälle des Monte Sergio bis zur türkischen Grenzmauth Carina (Zarina) und von dort über Drijeno und das zerstörte Dražin dô, wo sie auf einer Holzbrücke mit Steinpfeilern die Trebinjčica übersetzt, nach Trebinje.

Von Bergatto (Brgat), dem letzten Orte auf dalmatinischem Boden, bildet sie bis nordöstlich von Drijeno ein fast zwei Stunden langes

Defilé, in welchem sich der Fahrweg in vielfachen Serpentinen zwischen dem Monte Sergio und dem unwegsamen, kahlen, schroffen Absturze gegen das Breno-Thal hinzieht.

Abgesehen von dem sehr schwierigen Vormarsche, stösst der Angreifer nach ungefähr $1^1/_4$ Stunde auf eine noch weit stärkere Stellung dort, wo die Strasse über den Drijeno-Sattel führt. Fünf befestigte Objecte verwehren hier den Uebergang, und zwar nördlich der Strasse die Kulas III und IV und das aus Bruchsteinen aufgeführte Proviant-Depot (V), südlich derselben das befestigte Zollhaus (VI), dann das von einer circa $1{\cdot}5^m$ hohen Mauer umgebene kleine Lager (VII).

Von Drijeno aus treten die gewaltigen Felsmassen allmälig zurück und die Strasse führt durch eine, von relativ $300-400^m$ hohen Bergen begrenzte, thalartige Folge von Karstkesseln, $1^1/_2$ Stunden lang bis zur Šuma; aber auch hier ist die Bewegung von Truppen fast durchaus an den gebahnten Weg gebunden, da das Karstgerölle, welches das Nebenterrain bedeckt, nur die Verwendung von Schwärmen ermöglicht. Die Šuma (Wald) ist ein 7000—8000 Schritte breites, bis zum linken Trebinjčica-Ufer reichendes Karstplateau; $10-30^m$ über dem Wasserspiegel des Flusses aufsteigend, zerklüftet und mit dünnem, kaum 1^m hohem Gestrüppe bedeckt, ist es ausserhalb der Strasse selbst für einzelne Leute schwer zu passiren.

Die auf diesem Abschnitte befindlichen Kulas VIII bis XVII beherrschen die Strasse innerbalb des wirksamsten Gewehrertrages vollständig und müssten, da sie dem Feuer aus Feldgeschützen immerhin auf die Dauer von 24 Stunden zu widerstehen vermögen, und ein längeres Verweilen in dem wasserlosen Terrain ausserordentlich schwierig ist, durch directen Angriff genommen werden.

Den nächst wichtigen Abschnitt auf der Strecke Bergatto-Trebinje bildet die Trebinjčica, ein in der Richtung von Osten nach Westen fliessender Schlundfluss von 120—150 Schritten Breite und einer Normaltiefe von durchschnittlich 1^m; in trockener Jahreszeit, wie sie zu Anfang September 1878 anhielt, ist der Fluss an vielen Stellen leicht zu durchwaten.

Die Brücke bei Dražin dô war nur halb vollendet; die aus Bruchsteinen aufgeführten, mit Quadern verkleideten Pfeiler waren nur zur Hälfte auf die ganze Höhe ausgebaut, wodurch die Brückenbahn auf 3^m Breite beschränkt wurde.

Für die Occupation erhielt dieser geographisch und militärisch günstige Punkt speciell noch einen besonderen Werth. In dem Masse, als sich die XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf dem Marsche gegen Südost von Mostar entfernte, mussten die Nachschübe immer schwieriger und die Basirung auf die Linie Mostar-Metković endlich ganz unmöglich werden. In dieser Beziehung bot sich in Ragusa eine neue vortheilhafte Basis, von welcher Nachschübe jeder Art in 6—7 Stunden nach Trebinje gelangen konnten, wo für Depositirungen ausreichende Räume vorhanden waren. Abgesehen davon, sichert der Besitz dieser letzteren Stadt nicht allein alle Ressourcen, welche die

fruchtbare Thalsohle der Trebinjčica bieten konnte, sondern auch einen wichtigen, leicht zu behauptenden Sammelplatz für nachrückende Verstärkungen und den Stützpunkt der Vertheidigung eines ausgedehnten Gebietstheiles. Aus diesen Gründen musste der Besitz Trebinje's auch die an und für sich sehr schwierige Unternehmung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division über Gačko und Bilek gegen die Südostgrenze des Landes, und damit auch die Schluss-Operationen wesentlich begünstigen.

In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse verlor der Militär-Commandant zu Zara, FZM. Baron Rodich, eine eventuelle Operation von Ragusa gegen Trebinje auch dann nicht aus dem Auge, als durch den thatsächlichen Verlauf der Occupation nicht nur der grösste Theil der XVIII. Infanterie-Truppen-Division an der Narenta absorbirt, sondern auch durch deren Verstärkung durch das 44. Linien-Infanterie-Regiment, das 33. Jäger-Bataillon und das 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes, die für Süd-Dalmatien bestimmte Truppenstärke erheblich vermindert worden war.

In seinen Berichten an das Reichs-Kriegsministerium hob FZM. Baron Rodich wiederholt die Nothwendigkeit einer solchen Operation hervor, und als nach der Besetzung Mostars über Anordnung des 13. Armee-Corps-Commando's ein momentaner Stillstand in der Durchführung der Occupation eintrat, ergriff er diesen Anlass, um erneuert eine Diversion gegen Trebinje als das beste Mittel zu bezeichnen, die verhältnissmässig geringe Stärke der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wirksamst auszugleichen. Inzwischen wurde die grösste Energie entfaltet, um für die eventuelle Activirung dieser Operation gerüstet zu sein. So wie in Nord-, wurde auch in Süd-Dalmatien die Territorial-Miliz organisirt; der Artillerie-Chef beim Militär-Commando in Zara, Oberst Freiherr v. Lenk, wurde Mitte August beauftragt, aus den Material-Vorräthen in Ragusa eine Gebirgs- und eine schwere Batterie zusammenzustellen; endlich wurde das am 19. August in Triest angekommene Linien-Infanterie-Regiment Graf Nobili Nr. 74, sowie der Stab der 20. Infanterie-Brigade nach Ragusa disponirt. General-Major v. Poppenheim, Besatzungs-Brigadier in Süd-Dalmatien, hatte schon am 10. August die Dispositionen für eine allfällige Besetzung der Grenzpunkte Carina und Drijeno vorgelegt und seinen Aufenthalt in Ragusa genommen, um den dort zu erwartenden Ereignissen näher zu sein.

Alle diese Vorbereitungen basirten jedoch auf einer Cooperation mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division derart, dass diese die Operation in der Richtung Gačko-Bilek vornehmen und sich bei Trebinje mit der von Ragusa kommenden Colonne vereinigen würde. Der Gang der Ereignisse liess jedoch diese Combination nicht zur Ausführung gelangen.

Zur Zeit des Einmarsches der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in die Hercegovina war Trebinje nebst den befestigten Objecten an der Strasse nach Ragusa durch 1 Bataillon anatolischer und 2 Bataillone rumelischer Redifs, dann 3 Gebirgs-Geschützen unter dem Liva

Suleiman Pascha besetzt. Eine Abtheilung dieser etwa 2000 Mann starken Truppen stand in der Grenzfeste Klobuk. Die Besatzung von Trebinje, ungefähr 1500 Mann, campirte unter Zelten westlich der Stadt an der Strasse nach Ragusa.

Von der christlichen Bevölkerung hielten sich die Katholiken im Popovo polje der wachsenden Bewegung der Muhammedaner gegenüber ruhig; die Bekenner des griechisch-orientalischen Glaubens in den östlichen Bezirken hingegen, waren zum grösseren Theile nach Montenegro und Dalmatien geflüchtet. In ersterem Lande wurden aus den Waffenfähigen 7 Bataillone à 500—600 Mann gebildet, welche jedoch vielfach mit ihrer Heimat communicirten und der bevorstehenden Occupation gegenüber nicht nur keine entgegenkommende Haltung beobachteten, sondern es traten sogar einzelne ihrer Führer mit den Muhammedanern betreffs gemeinschaftlichen Widerstandes gegen die k. k. Truppen in Unterhandlungen, die aber ohne Erfolg blieben.

Welche Haltung die türkischen Truppen der Occupation gegenüber beobachten würden, liess sich nicht genau bestimmen, doch wiesen zahlreiche Thatsachen darauf hin, dass sie der Insurrection nicht entgegentreten würden; die Insurgentenführer Ali Aga Fetagić und Adem Sehović hätten sonst unmöglich unter den Augen der türkischen Besatzung eine 500 Mann starke Bande bilden und am 10. August gegen Stolac führen können. Eben diese Bande war es, welche am 13. August der 8. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes den Hinterhalt bei Žegulj Karaula nächst Ravnica legte. Erst nach dem Falle von Stolac trat ein Umschlag in der Haltung Suleiman Pascha's ein, und zeigte sich derselbe zu Unterhandlungen geneigt. Nun aber hatte sich der grössere Theil der bei Kremenac und Stolac geschlagenen Insurgenten nach Trebinje gezogen und drängte Suleiman Pascha, sich dem Einmarsche der k. k. Truppen zu widersetzen. Dieser gab zwar den Anforderungen der Insurgenten nicht nach, sah sich aber gleichwohl nicht in der Lage zu verhindern, dass sich dieselben formirten, bewaffneten, einzelne Punkte besetzten und Gewaltacte aller Art begingen.

FZM. Baron Rodich beschloss daher, die geänderte Stimmung Suleiman Pascha's zu benützen, um sich im Wege der Verhandlung wenigstens der regulären Besatzung Trebinje's und der bis an die dalmatinische Grenze vorgeschobenen Befestigungen zu versichern, bis es möglich sein würde, offensiv vorzugehen.

Die diesfälligen Einleitungen wurden dem mit den Verhältnissen genau bekannten General-Major v. Poppenheim übertragen, dessen Umsicht es gelang, schon am 26. August von Suleiman Pascha die Zusicherung zu erhalten, dass dieser, sowie seine sämmtlichen Unter-Commandanten und Officiere entschlossen seien, gegen die k. k. Truppen nicht zu kämpfen, sondern ihnen Trebinje und die fortificirten Objecte zu übergeben. Suleiman Pascha forderte für sich und seine Truppen den freien Abzug mit kriegerischen Ehren, zwei leichten Geschützen, Waffen und Gepäck, rieth aber die Besetzung nur mit entsprechend starken Kräften auszuführen, da die Insurgenten, unter denen sich

auch 300 ausgediente türkische Soldaten befänden, jedenfalls Widerstand leisten würden. Schliesslich versprach er, am 28. oder 29. August einen seiner Officiere nach Ragusa zu senden, um ein definitives Abkommen zu schliessen.

An diesem Tage waren die Ergänzungen für das 74. Linien-Infanterie-Regiment eingelangt und auch die Aufstellung der Batterien nahezu beendet. Abgesehen aber von der Mahnung Suleiman Pascha's, dass der Einmarsch mit bedeutenden Kräften erfolgen müsse, hielt FZM. Baron Rodich die verfügbaren Truppen um so weniger für ausreichend, als auch darauf Bedacht zu nehmen war, dass bei einer Vorrückung von Ragusa nach Trebinje von den nächst der Hauptstrasse gelegenen 17 türkischen Kulas mindestens 10 zur Sicherung der Nachschubslinie besetzt werden mussten, wonach bei alleiniger Verwendung des 74. Infanterie-Regimentes, dasselbe zu sehr geschwächt vor Trebinje anlangen würde.

FZM. Baron Rodich dachte wohl an eine momentane Aushülfe durch Abtheilungen der Brigade Csikos, welche mittelst der zur Verfügung stehenden Stations-Kriegsschiffe rasch nach Ragusa und wieder zurückgebracht werden konnten. Zu einer solchen Massregel schien jedoch der Moment nicht geeignet, weil eine vom II. Armee-Commando für den 25. August geplante Unternehmung gegen Livno, zu welcher die Reserve-Gebirgs-Brigade des General-Major Csikos beigezogen werden sollte, erst vor einigen Tagen vorläufig sistirt wurde, und somit die Wiederaufnahme des Unternehmens an jedem Tage gewärtigt werden konnte.

Während FZM. Baron Rodich über den Stand der Verhältnisse nach Wien berichtete und auch FML. Baron Jovanović davon in Kenntniss setzte, nahmen die Ereignisse in Trebinje einen unerwartet raschen Verlauf. Argwöhnisch gemacht durch die Anwesenheit des türkischen Generalconsuls in Ragusa, E. Dannisch, der die Unterhandlungen mit Suleiman Pascha persönlich führte, hatte Ali Fetagić die ohnehin fanatisirte Menge noch mehr aufgereizt; er forderte endlich unter Drohungen die Auslieferung der im Castell befindlichen Geschütze und Munition und erklärte auf die Weigerung Suleiman Pascha's diesen offen für einen Verräther. Es lag nahe, dass sich die tumultuarischen Scenen von Mostar in Trebinje wiederholten, doch war es den Bemühungen des General-Major v. Poppenheim gelungen, von Suleiman Pascha die bindende Zusicherung zu erhalten, dass dieser auf seinem Posten ausharren wolle, bis die k. k. Truppen denselben besetzt haben würden.

Ueber die Berichte, welche FZM. Baron Rodich in dieser Angelegenheit an das Reichs-Kriegsministerium, und Generalconsul E. Dannisch an Savfet Pascha eingesendet hatten, erhielt Ersterer von Wien aus die telegraphische Aufforderung, „im Einvernehmen mit FML. Baron Jovanović zu erwägen, ob Trebinje durch die k. k. Truppen nicht früher besetzt werden könne, ehe es den Insurgenten in die Hände falle“.

FML. Baron Jovanović setzte auf Grund verlässlicher Nachrichten, denen gemäss ein Einverständniss Suleiman Pascha's mit den

Insurgenten nicht ausgeschlossen sein sollte, Zweifel in die Berichte des Generalconsuls E. Dannisch, und hielt eine Ueberstürzung, blos wegen des Drängens Suleiman Pascha's, für nicht geboten. Er sprach vielmehr die Absicht aus, seinerseits mit Entschiedenheit gegen Trebinje vorzugehen, sobald er von FZM. Freiherrn v. Philippović, der die Einstellung weitgehender Operationen angeordnet hatte, die Ermächtigung erhalten haben würde. Für diesen Fall rechne er auf die Mitwirkung der 20. Infanterie-Brigade, welche bis dahin möglichst zu verstärken und mit Geschütz zu versehen wäre.

FZM. Baron Rodich sah in dieser Mittheilung eine entschiedene Ablehnung des Gedankens einer selbständigen Unternehmung gegen Trebinje durch die Besatzungs-Truppen Süd-Dalmatiens, wies aber nichtsdestoweniger am 28. August General-Major v. Poppenheim an, für alle Fälle bereit zu sein und auf Verstärkungen nicht zu rechnen. In selbem Sinne wurde der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Freiherr v. Lenk, nach Ragusa entsendet, um dort die Aufstellung der Batterien zu vollenden und die hierauf bezüglichen Angelegenheiten zu erledigen.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen traten Zwischenfälle ein, welche die Verhältnisse in Trebinje der Lösung näher brachten. Die Insurgenten in diesem Districte traten in dem Masse entschiedener auf, als ihre Zahl wuchs, und Suleiman Pascha gerieth durch seine unentschiedene Haltung in eine immer misslichere Lage. Im Laufe der letzten Tage hatte er die Besatzung der Bergfeste Klobuk an sich gezogen und auch die, Trebinje in unmittelbarem Gewehrertrage dominirende Kula XXI geräumt, die sogleich von den Insurgenten besetzt wurde. Bei dem Umstande, dass Suleiman Pascha zugesichert hatte, alle Befestigungen den k. k. Truppen übergeben zu wollen, war sein Benehmen auch diesen gegenüber ein höchst auffallendes. Ueberdies waren die Insurgenten augenscheinlich im Allgemeinen in Kenntniss über den Inhalt der Verhandlungen zwischen Suleiman Pascha und General-Major v. Poppenheim und entwickelten eine bedeutende Rührigkeit, um dem allfälligen Einmarsche der k. k. Truppen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen.

Uebereinstimmende Nachrichten bestätigten die Berufung einflussreicher Persönlichkeiten aus Trebinje und Umgebung zu einer Berathung nach Grahovo; ferner eine Zusammenkunft der Anführer der bei Kula Javorak und Pedkovica an der Strasse nach Ljubinje stehenden Insurgenten mit jenen der bei Drijeno lagernden, in Radovazdrjelo, wo der Beschluss gefasst wurde, den k. k. Truppen an der Trebinjčica-Brücke nächst Dražin dô eine Niederlage beizubringen. Die Griechen im Popovo-polje wurden unter Anwendung von Gewaltmitteln gezwungen, die Waffen zu ergreifen, und ein Gleiches auch bei den Bewohnern von Ljubinje versucht, welche sich jedoch beharrlich weigerten, gegen die k. k. Truppen in den Kampf zu ziehen. Thatsächlich umlagerten zeitweise einzelne Insurgenten-Abtheilungen den Posten bei Carina, während andere sich in der Stellung bei Drijeno sammelten.

Unter solchen Verhältnissen, wo die Situation von Tag zu Tag bedenklicher wurde, ohne dass der Zeitpunkt, wo die Cooperation mit der XVIII. Truppen-Division ein entschiedenes Auftreten ermöglichen würde, mit Bestimmtheit vorausgesehen werden konnte, bot General-Major v. Poppenheim Alles auf, um sich im Wege der Unterhandlung zunächst des wichtigen Einbruchsortes Carina zu versichern. Seinem tactvollen und zugleich entschiedenen Auftreten gelang es, dieselbe bis zum 27. August so weit zu führen, dass ihm die Möglichkeit der Uebernahme Carina's für die Nacht vom 28. auf den 29. in Aussicht gestellt wurde. General-Major v. Poppenheim zögerte um so weniger, diese günstige Constellation ungesäumt auszunützen, als gleichzeitig auch Kundschaftsnachrichten bestätigten, dass Carina momentan nicht von Aufständischen umstellt sei.

In der Nacht vom 28. auf den 29. August marschirten 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Dormus Nr. 72, unter Commando des Oberstlieutenants Alexander Rech, von Ragusa nach Carina. Die türkische Besatzung der Kula und des Zollhauses, von der Ankunft dieses Halb-Bataillons avisirt, übergab den Posten widerstandslos nach dem vereinbarten Programme und wurde, 80 Mann stark, mit ihren Waffen unter Escorte nach Ragusa abgeführt und dem Generalconsul Dannisch zum weiteren Transporte nach türkischem Territorium übergeben.

In Carina fanden sich ausser spärlichen Holzvorräthen nur noch 12 kleine Kisten mit Gewehrmunition. Am folgenden Tage begab sich General-Major v. Poppenheim dahin, ordnete die nothwendigen fortificatorischen Arbeiten, sowie die Armirung des Postens mit 3 Geschützen an und hisste unter lebhafter Theilnahme der aus dem Breno-Thale zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung die kaiserliche Flagge auf Carina.

Die Nachricht von der Festsetzung der k. k. Truppen auf hercegovinischem Gebiete steigerte die Aufregung der Insurgenten in Trebinje auf's höchste. Ohnehin misstrauisch gegen Suleiman Pascha, erblickten sie in der Preisgebung Carina's den offenbaren Verrath an ihrer Sache. Vorläufig noch zu schwach, um die Gewalt vollends an sich zu reissen, beschränkten sie sich auf die möglichste Isolirung der türkischen Truppen in Trebinje, um an der dalmatinischen Grenze, wo sich nur die geringen Besatzungen der einzelnen Kulas ihrem Vorhaben entgegenstellen konnten, den Widerstand zu organisiren. Sie besetzten in den nächsten Tagen Kloster Duže und sammelten sich in grösserer Anzahl bei Drijeno, dessen ungefähr 400 Mann starke Besatzung sich streng abgeschlossen von den Insurgenten hielt und jedes gewaltsame Uebergreifen derselben unmöglich machte.

Indess gestaltete sich dieses anfangs günstige Verhältniss von Stunde zu Stunde nachtheiliger, da einerseits die Zuzüge der Aufständischen sich stetig mehrten, während Suleiman Pascha, im Castell von Trebinje auf das äusserste bedrängt, nicht einmal mehr wagen durfte, einen Officier zum Abschlusse der Unterhandlungen nach Ragusa zu senden, und mit Rücksicht auf seine eigene Sicherheit einen Theil der Besatzung Drijeno's an sich zog.

Diese letztere Massregel war entscheidend für die nächsten Entschlüsse des General-Major v. Poppenheim. Bei dem gänzlichen Wassermangel dieses Postens, welcher die Beschaffung des Bedarfes mittelst Tragthieren entweder von Bergatto oder von der Trebinjčica nothwendig machte, hätte es auch nur der Störung der betreffenden Communicationen bedurft, um den Widerstand der Besatzung in kurzer Zeit zu brechen und die Stellung in die Hände der Insurgenten zu liefern.

Bei der Wichtigkeit Drijeno's, nicht nur für die bevorstehenden Operationen gegen Trebinje, sondern hinsichtlich der Sicherheit der dalmatinischen Grenze überhaupt, wollte General-Major v. Poppenheim den Moment nicht abwarten, wo es den Insurgenten möglich sein würde, der türkischen Besatzung ihren Willen aufzuzwingen, sondern beschloss, sich des Postens zu bemächtigen, so lange dies noch mit den vorhandenen Mitteln ausführbar war.

FZM. Baron Rodich billigte den ihm telegraphisch mitgetheilten Plan, wies aber General-Major v. Poppenheim erneuert an, sich vor der Cooperation der XVIII. Truppen-Division, welche FML. Baron Jovanović einleiten werde, in keinerlei weitgehende Unternehmungen einzulassen.

In Folge dessen bestimmte General-Major v. Poppenheim den 2. September zur Besitzergreifung von Drijeno und übertrug die Ausführung derselben dem General-Major Anton Edler v. Nagy, welchem hiezu, ausser den seinem Commando unterstehenden 3 Bataillonen des 74. Infanterie-Regimentes, noch ein halbes Bataillon des zur Besatzungs-Truppen-Brigade gehörigen 72. Infanterie-Regimentes und die improvisirte Gebirgs-Batterie zugewiesen wurde. Das fehlende Reserve-Geschütz schaffte der Artillerie-Chef Oberst Freiherr v. Lenk bei, indem er die bereits aufgestellte, aber in Folge Mangels an Pferden noch unbespannte 8^{cm} Feld-Batterie, sowie ein eben vorhandenes 7^{cm} Gebirgs-Geschütz (M. 1875) binnen 18 Stunden zur Bespannung mit Ochsen einrichtete und der Brigade nachführte.

Die zur Expedition bestimmte Truppe bestand sonach aus $3^1/_2$ Bataillonen und 13 Geschützen.

Für eventuell nothwendige, das Genie- oder Artilleriewesen betreffende Arbeiten wurden dem Brigade-Commando die Hauptleute Keczer des Geniestabes und Čuden der Festungs-Artillerie zur Verfügung gestellt.

Die Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, welche in Ragusa vecchia und Orašac-Malfi dislocirt waren, hatten noch am 1. September bei Celopeci und Gravosa zu lagern, sämmtliche Truppen aber sich in der Stille auf der Strasse zwischen Bergatto und Carina derart zu sammeln, dass der Vormarsch in den ersten Morgenstunden des 2. September angetreten werden könne.

Das Halb-Bataillon vom 72. Infanterie-Regimente hatte am Abend des 2. September wieder in Ragusa einzutreffen und war aus diesem Grunde nur zu Escortirung von Ueberläufern etc. zu verwenden. Carina sollte mit einer Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes besetzt bleiben.

Ausser den unerlässlichsten Tragthieren wurden nur acht Wagen zur Fortbringung des Proviantes mitgenommen, welche jedoch nach erfolgter Abladung zum Rücktransporte der Verwundeten zu dienen hatten.

Am 2. September, 2 Uhr Nachts, begann die Vorrückung in voller Gefechtsbereitschaft. Das Halb-Bataillon des 72. Infanterie-Regimentes erstieg den Höhenrücken nördlich der Strasse und rückte dann gegen Drijeno vor. In der rechten Flanke gingen 3 Compagnien des 1. Bataillons vom 74. Infanterie-Regimente aus dem Breno-Thale bis an den nördlichen Thalrand vor, wo sie so lange hielten, bis das Gros in gleiche Höhe gelangte, und dann südlich der Strasse die Richtung nach Drijeno nahmen. Das Gros, 2. und 3. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes und 5 Gebirgs-Geschütze, blieb auf der Strasse und begann den Vormarsch in dem Augenblicke, wo die linke Flankendeckung die Höhe erreicht hatte.

Gegen 7 Uhr Früh stand die Colonne vor der Kula Drijeno. Von den türkischen Truppen war allerdings kein Widerstand zu besorgen, wohl aber von den dort lagernden Insurgenten. Um jedoch auch hier unnützes Blutvergiessen zu vermeiden, schickte Generalconsul Dannisch, der sich der Expedition angeschlossen hatte, einen türkischen Officier mit dem Auftrage nach Drijeno voraus: „Die regulären Truppen möchten den Insurgenten im Lager erklären, dass sie wie Hunde erschossen würden, wenn sie sich nicht vor Ankunft der österreichischen Truppen entfernten.“

Da der Vormarsch der Brigade mittlerweile auch in Drijeno bekannt geworden war, so verfehlte diese Drohung ihre Wirkung nicht. Die Insurgenten zogen gegen Trebinje ab, und erfolgte die Uebergabe sämmtlicher befestigter Objecte ohne jeden Widerstand. Die 150 Mann zählende Besatzung wurde mit militärischen Ehren nach Ragusa abgeführt; Drijeno blieb durch die 20. Infanterie-Brigade besetzt.

Für General-Major v. Poppenheim trat nunmehr die Frage in den Vordergrund, in welcher Art die Consequenzen dieser Besitzergreifung auszunützen seien. Es musste entschieden werden, ob die 20. Infanterie-Brigade in dem Falle, als Suleiman Pascha gezwungen oder freiwillig schon jetzt Trebinje räumen sollte, die Besetzung dieses Ortes selbständig zu bewirken habe — ferner, wie sich den, die dalmatinische Grenze überschreitenden türkischen Truppen gegenüber zu verhalten sein würde, da der Generalconsul Dannisch erklärt hatte, nicht über die Mittel verfügen zu können, um diese Truppen auf dem Seewege nach dem nächsten türkischen Hafen zu befördern.

Andererseits berichtete General-Major v. Nagy, dass eine Deputation aus Trebinje die unbedingte Unterwerfung der Bevölkerung für den Fall des Einmarsches der k. k. Truppen zugesichert habe, mithin die sofortige Vorrückung der 20. Infanterie-Brigade nicht allein ungefährlich sei, sondern, mit Rücksicht auf den in Drijeno herrschenden empfindlichen Wassermangel, vielmehr sehr räthlich erscheine.

Gebunden an die bereits endgiltig festgesetzte Cooperation der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, war FZM. Baron Rodich nicht in der Lage, in dieser Angelegenheit selbständig eine definitive Entscheidung zu treffen. In Folge der Anordnungen des II. Armee-Commando's konnte auf ein gemeinsames Vorgehen mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht vor Mitte September gerechnet werden; gleichwohl aber konnte FZM. Baron Rodich nicht unterlassen, auch jenen Fall vorzusehen, wo die schwer im Voraus zu berechnenden Ereignisse in der südöstlichen Hercegovina eine frühere Action der Besatzungs-Truppen in Süd-Dalmatien nothwendig machen könnten.

Ueber den hierüber an das Reichs-Kriegsministerium erstatteten telegraphischen Bericht wurde FZM. Baron Rodich ermächtigt, ganz seiner Ueberzeugung und den Umständen gemäss vorzugehen, und auch FML. Baron Jovanović bevorwortete nun lebhaft die Ausführung der für die Actionsfreiheit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division so hochwichtigen Unternehmung gegen Trebinje, auch für den Fall, als die 20. Infanterie-Brigade, dem Drange der Umstände folgend, vorläufig selbständig vorgehen müsste.

Nunmehr im Besitze vollkommener Dispositionsfreiheit, traf FZM. Baron Rodich ungesäumt seine Anordnungen. Ueberzeugt, dass die Verhältnisse es nicht erlauben würden, die Besetzung Trebinje's noch so lange aufzuschieben, bis die Mitwirkung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division realisirt werden könnte, und auch um andererseits den günstigsten Moment zur Ausführung des Unternehmens benützen zu können, ermächtigte er mittelst Telegrammes vom 4. September den General-Major v. Poppenheim, die Vorrückung nach Trebinje sofort anzuordnen, wenn er die Zersetzung der Parteien dort für so weit vorgeschritten erachte, dass das Unternehmen mit den disponiblen Kräften, bei Festhaltung von Ragusa und Deckung der Etapen-Linie Ragusa-Trebinje, möglich und räthlich erscheine, ohne sich einem Echec auszusetzen. — Sollte General-Major v. Poppenheim eine Verstärkung an Truppen für unbedingt nöthig halten, so könnte ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mondel Nr. 21 für kurze Zeit von Sinj über Spalato auf dem Seewege nach Ragusa gebracht werden.

Die Voraussicht des Militär-Commando's zu Zara erwies sich als vollkommen begründet. In Trebinje hatte die Haltung Suleiman Pascha's, noch mehr aber die Absendung der Deputation an General-Major v. Nagy, den Ingrimm der Insurgenten auf's höchste gesteigert. Unfähig, um angriffsweise gegen die k. k. Truppen vorzugehen, überfielen und plünderten sie den zu Trebinje gehörigen Ort Zašad, welcher sich entschieden geweigert hatte, an dem Widerstande gegen die Occupation theilzunehmen, und forderten mit Ungestüm von Suleiman Pascha die Uebergabe des Castelles und der Kriegsvorräthe. Der Liva, obwohl entschlossen, den ihm anvertrauten Platz bis zur Uebergabe an die k. k. Truppen zu behaupten, sah diese Möglichkeit immer mehr schwinden; die Situation, in der er sich sammt seinen Truppen befand, wurde mit jedem Augenblicke bedenklicher, und

endlich war er genöthigt, General-Major v. Poppenheim zu erklären, dass er sich unmöglich länger als bis zum 8. September behaupten könne und an diesem Tage seinen Abzug, nöthigenfalls mit Waffengewalt, bewirken werde, „geschähe dann hinter ihm, was da wolle".

General-Major v. Poppenheim war zu jener Zeit noch nicht im Besitze des letzten Telegrammes, welches ihn zum selbständigen Vorgehen ermächtigte und versuchte daher, durch Vermittlung des Generalconsuls Dannisch, den Commandanten von Trebinje zu einem weiteren Aufschube bis zur Cooperation der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu veranlassen.

Suleiman Pascha gab in dieser Hinsicht zwar kein bestimmtes Versprechen, suchte aber durch eine energischere Ausnützung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, Zeit zu gewinnen. Auf eine neuerliche Aufforderung der Insurgenten, das Castell zu übergeben, besetzte er mit je einem Bataillon die Stadt und die Brücke, und erklärte, auf Alle schiessen zu lassen, die im Bereiche seiner Stellung einen Widerstand gegen die anrückenden k. k. Truppen versuchen würden.

Nach den Mittheilungen des Generalconsuls Dannisch hatte dieses ganz ungewohnte Auftreten des türkischen Commandanten wenigstens momentan seine Wirkung nicht verfehlt, und es war zu erwarten, dass sich die grössere Masse der Bevölkerung bei einer eventuellen Besetzung Trebinje's durch k. k. Truppen vollkommen passiv verhalten werde, vorausgesetzt, dass der Einmarsch noch unter dem ersten deprimirenden Eindrucke der Massregeln Suleiman Pascha's erfolge und den Uebelgesinnten nicht Zeit gelassen werde, neuerdings wieder die Oberhand zu gewinnen.

Das inzwischen erfolgte Eintreffen des erwähnten Telegrammes gab General-Major v. Poppenheim eben zu gelegener Zeit die volle Freiheit der Action. Er erbat sich im telegraphischen Wege die angebotene Verstärkung und wurde sofort verständigt, dass ihm das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes, unter Oberstlieutenant Freiherrn v. Kellner, auf die Dauer des unumgänglichen Bedarfes zugewiesen und gleichzeitig in Spalato auf die Stations-Kriegsschiffe eingeschifft werde. Mit Rücksicht auf das Eintreffen dieser Verstärkung, welches am 6. September Abends erfolgen sollte, ordnete General-Major v. Poppenheim die Vorrückung nach Trebinje für den 7. September an.

Die Ausführung wurde dem General-Major v. Nagy übertragen, welchem 3 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 74, eine Gebirgs- und die mit Ochsen bespannte 8^{cm} Batterie, dann das 7^{cm} Gebirgsgeschütz (M. 1875) zu directer Verfügung standen. Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes hatte, um es seiner Zeit leichter abberufen oder ersetzen zu können, ausschliesslich die Deckung der Etapen-Linie Drijeno-Kloster Duže zu übernehmen. Je eine Compagnie des 72. Infanterie-Regimentes wurde aus Ragusa vecchia und Castelnuovo nach Ragusa gezogen.

Der ihm übergebenen schriftlichen Instruction gemäss, hatte sich General-Major v. Nagy vorerst der befestigten Objecte an der Strasse und

insbesondere der Brücke über die Trebinjčica zu versichern und dann erst zur Besetzung Trebinje's zu schreiten, womit, laut telegraphischer Anordnung des Militär- und Landwehr-Commando's, die Operationen der 20. Infanterie-Brigade als vorläufig abgeschlossen zu betrachten waren.

Nachdem mit Suleiman Pascha die Vereinbarung getroffen war, dass die türkischen Besatzungen nach erfolgter Uebergabe der betreffenden Objecte an die k. k. Truppen, unter Gewährung ehrenvollen Abzuges, noch am selben Tage bis Ragusa marschiren sollten, so hatte die Brigade, um hiezu die nöthige Zeit zu gewinnen, den Vormarsch am 7. spätestens um 4 Uhr Früh zu beginnen.

Mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse wurden dem General-Major v. Nagy zwei der verlässlichsten Kundschafter, nebst den für das Nachrichtenwesen nöthigen Geldmitteln zur Verfügung gestellt.

General-Major v. Poppenheim, der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Freiherr v. Lenk, und Generalconsul Dannisch schlossen sich dem Unternehmen an.

Ueber das Verhalten der Insurgenten konnte bis zum Abend des 6. September nur constatirt werden, dass sich Abtheilungen derselben im Trebinjčica-Thale sammelten. In der Nacht vom 6. zum 7. erhielt jedoch General-Major v. Nagy ein Schreiben der Deputation, welche wenige Tage zuvor die Unterwerfung Trebinje's angeboten hatte, des Inhaltes: dass in der Stimmung der Bevölkerung neuerdings ein Umschlag stattgefunden habe und die Deputirten daher nicht mehr dafür bürgen könnten, dass der Vormarsch nach Trebinje ohne Kampf auszuführen sein werde.

Nachdem die Dispositionen ohnehin mit Rücksicht auf das Eintreten einer solchen Eventualität getroffen worden waren, so machten auch die zuletzt eingelangten Nachrichten keine Aenderung der bereits ausgegebenen Befehle nothwendig und standen die k. k. Truppen um 4 Uhr Morgens des 7. September in folgender Ordnung zum Abmarsche bereit:

Vorhut: 1. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes (Hauptmann Hudeček); die Regiments-Pionnier-Abtheilung. Die Tête des Vortrabes in der Höhe zwischen Kula X und XI.

Gros: 2. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes (Major Waage), mit der Tête auf der Strasse am Ausgange des Lagers; 7^{cm} Gebirgs-Batterie (M. 1863); 3 Compagnien des 3. Bataillons vom 74. Infanterie-Regimente (Major Pensch); 8^{cm} Halb-Batterie, mit Ochsen bespannt; das 7^{cm} Gebirgs-Geschütz (M. 1875) von der Bedienungsmannschaft gezogen; 8^{cm} Halb-Batterie mit Ochsen bespannt; die gesammte Brigade-Artillerie unter Leitung des Oberlieutenants Erle vom 4. Festungs-Artillerie-Bataillon; Munitions-Tragthiere; Sanitäts-Abtheilung.

Nachhut: 12. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes.

Die 20. Infanterie-Brigade formirte daher im Ganzen 3 Bataillone mit 13 Geschützen.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes hatte den Befehl erhalten, sich am 5. September Abends in Spalato auf Sr. Majestät Kriegsdampfer „Andreas Hofer", den Kanonenbooten „Nautilus" und „Kerka" und dem Tender (Dampfboot) „Grille" nach Gravosa einzuschiffen. In Folge der Beschaffenheit des Hafens, welche nur je einem Schiffe das Anlegen gestattet, verzögerte sich die Einschiffung derart, dass nur der Bataillonsstab mit der 5. und halben 6. Compagnie um 10 Uhr Abends den Hafen von Spalato verlassen konnte und gegen Abend des 6. September in Gravosa landete, worauf Oberstlieutenant Baron Kellner ungesäumt den Marsch nach Drijeno fortsetzte, wo er um 11 Uhr Nachts ankam. Die übrigen Compagnien konnten erst bis ungefähr 7 Uhr Morgens des 7. September successive dort eintreffen.

Um durch diesen nicht vorherzusehenden Zwischenfall den Aufbruch der Brigade nicht zu verzögern, ordnete General-Major v. Nagy an, dass Oberstlieutenant Baron Kellner die Ablösung der Besatzungen der Kula III, IV, VII und X noch in der Nacht, jene der Kula VIII, IX und XII um 7 Uhr Früh, nach Eintreffen der noch fehlenden Compagnien durchzuführen habe; die Besetzung der übrigen, vorwärts gelegenen Kulas hatte während des Vormarsches zu geschehen. Nachdem sich die Ablösung der durch Abtheilungen des 74. Infanterie-Regimentes besetzten diesseitigen Kulas etwas verzögerte und General-Major v. Nagy es ausserdem nicht für angezeigt erachtete, im Dunkel der Nacht ein unbekanntes, höchst schwieriges Terrain zu betreten, so wurde der Marsch erst mit grauendem Morgen, um 5 Uhr, begonnen.

Vorsichtig das Terrain explorirend, gelangte die Brigade, ohne vom Feinde belästigt zu werden, um 8½ Uhr an die Brücke bei Dražin dô. Die Vorpatrulle wurde während des Ueberganges von den Höhen nördlich der Strasse mit Gewehrschüssen empfangen und engagirte ein kurzes Feuergefecht mit einigen auf dem Hange postirten Insurgenten, welche sich gegen den Kamm zurückzogen.

Um die weitere Vorrückung zu sichern, verstärkte General-Major v. Nagy die Nachhut durch die 11. Compagnie und vier 8cm Geschütze und beauftragte sie, zur Deckung des Uferwechsels entsprechend Stellung zu nehmen. Nach vollzogenem Uebergange des Gros hatten beide Compagnien mit den Geschützen südlich der Brücke Stellung zu nehmen und zeitgemäss den Marsch gegen Trebinje fortzusetzen. Dieser Befehl wurde jedoch später durch General-Major v. Poppenheim dahin geändert, dass die Nachhut bis auf weiteren Befehl an der Brücke stehen zu bleiben habe.

Die Brigade überschritt nunmehr den Fluss, mit Ausnahme der 8cm Halb-Batterie, für welche erst durch die Pionnier-Abtheilung die Fahrbahn der Brücke ausgebessert und die Abfahrtsrampen hergestellt werden mussten.

Da anzunehmen war, dass die einzelnen Insurgenten, welche sich bisher auf dem Abhange der Kličanje planina gezeigt hatten, nur vorgeschobene Posten grösserer Abtheilungen seien, andererseits aber der Besitz der Höhen für das weitere Vorrücken unerlässlich war, ordnete

General-Major v. Nagy den Vormarsch in Colonnenlinie an, so zwar, dass sich der linke Flügel (1. Bataillon) auf dem Höhenrücken, der rechte auf der Strasse entwickelte. Das 1. Bataillon konnte jedoch den steilen, sehr zerklüfteten Rücken nicht erreichen und musste den Marsch auf der halben Höhe des Hanges fortsetzen.

In dieser Formation gelangte die Brigade gegen 10 Uhr Vormittags nach Mustači, wo die Erschöpfung der Truppe eine kurze Rast nothwendig machte. Während derselben kam ein türkischer Stabs-Officier in Begleitung mehrerer anderer Officiere aus Trebinje und versicherte General-Major v. Nagy, dass die k. k. Truppen auf ihrem ferneren Marsche nichts zu besorgen hätten und die Stadt zur Uebergabe bereit sei.

Trotz dieser beruhigenden Nachrichten liess General-Major v. Nagy den Marsch in voller Gefechtsbereitschaft fortsetzen. Das 1. Bataillon blieb in Colonnenlinie auf dem Hange, das 2. und 3. Bataillon, sowie die Gebirgs-Geschütze marschirten in Colonne auf der Strasse, auf welcher die 7. Compagnie als Vorhut vorgeschoben wurde.

Ungefähr 200 Schritte von dem Orte Zašad fielen abermals einige Schüsse von der Höhe in der linken Flanke. Die Vorhut-Compagnie entwickelte sich nun mit einem Zuge links gegen die Höhe und, da gleichzeitig sich auch rechts in der Ebene und am jenseitigen Flussufer einzelne Insurgenten zeigten, mit den übrigen drei Zügen als Seitendeckung zwischen der Strasse und dem Flusse. Geichzeitig rückte die 6. Compagnie als neue Vorhut gegen Zašad vor, wo sie beim Ortsausgange in ein lebhaftes Feuer gerieth. Die Compagnie besetzte eine hart an der Strasse gelegene Häusergruppe und nahm das Gefecht auf.

Vor dem Orte Zašad schloss sich das 1. Bataillon hinter das 2 an, nachdem es, den unwegsamen Hang verlassend, auf die Strasse gelangt war und die 3. Compagnie als linke Seitenhut ausgeschieden hatte.

General-Major v. Nagy ordnete nun die beschleunigte Vorrückung gegen Trebinje an, um sich in den Besitz der Stadt zu setzen, bevor der, wie es augenscheinlich war, höchst ungeregelte Widerstand einzelner Abtheilungen grösseren Umfang gewinnen konnte. Das 74. Infanterie-Regiment rückte, theilweise in der Front, hauptsächlich aber in der rechten Flanke vom Gegner beschossen, rasch vor. Nach 10 Uhr bemerkte der mit 2 Compagnien an der Queue der Colonne marschirende Major Pensch, dass sich in langer, dünner Linie eine Insurgenten-Abtheilung von Pridvorce gegen die rechte Flanke seines Halb-Bataillons und die Gebirgs-Batterie bewege. Auf seinen Befehl entwickelten sich sofort beide Compagnien in der Richtung gegen Pridvorce, und es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, in welches die mittlerweile auf der Strasse aufgefahrene Gebirgs-Batterie unter Leitung des Obersten v. Lenk entscheidend eingriff und die Insurgenten zur Flucht zwang.

Ein anderer Insurgentenhaufe versuchte zwischen 11 und 12 Uhr den rechten Flügel dieses Halb-Bataillons zu umfassen und Mustači zu erreichen. Fast zu gleicher Zeit war die 2. Compagnie, welche im schwierigen Terrain der Bewegung des 1. Bataillons nicht hatte folgen

können und deshalb zurückgeblieben war, von den Hange herabsteigend, mit ihrer Tête bei Mustaći auf die Strasse gelangt und unterstellte sich dem Befehle des Major Pensch. Diese Compagnie wurde nun sogleich in Flanke und Rücken des Gegners dirigirt und nöthigte ihn zum eiligen Rückzuge auf die Höhen der linken Thalbegleitung.

Das Gefecht endete hier um $1^3/_4$ Uhr.

Auch die Nachhut kam theilweise in Contact mit den Insurgenten, indem ein Zug der 12. Compagnie, welchen sie während ihrer Vorrückung aus der letzten Aufstellung, unter Oberlieutenant Schmidt, zur Sicherung der rechten Flanke zur Brücke entsendete, in der Höhe von Gomiljani in einen Hinterhalt gerieth und einen Verlust von 3 Todten und 3 Verwundeten erlitt. Oberlieutenant Schmidt fiel tödtlich verwundet in die Hände der Insurgenten, von welchen er massacrirt und geplündert wurde.

Während dieser Vorfälle war das Gros (1. und 2. Bataillon) unaufgehalten gegen Trebinje vorgerückt. Ungefähr 300 Schritte vor dem Westeingange des Ortes wurde es nicht nur in der rechten Flanke, sondern auch aus den Häusern des hochgelegenen Ortes Hrupjela beschossen. Ungeachtet dessen gewannen die beiden Bataillone rasch Boden; um $11^1/_2$ Uhr war Trebinje erreicht und das Feuergefecht wurde nur mehr von den als Seitenhuten entsendeten Abtheilungen unterhalten, da die Insurgenten sich alsbald auf die jenseits des Ortes gelegenen Höhen zurückgezogen hatten.

Es wurde nun sogleich zur Besetzung der dem Castell zunächst befindlichen Häusergruppe geschritten; dieses selbst konnte vorläufig noch nicht occupirt werden, da es unter dem Feuer der Kula XXI lag, welche von den Insurgenten besetzt war.

Dieser befestigte Punkt befindet sich etwa 1000 Schritte östlich des Castells, auf einer am rechten Flussufer gegen Nord vorspringenden steilen, kegelförmigen Kuppe des Gučina-Gebirges von 430^m Höhe. Die Kula selbst ist solid aus Stein gebaut und beherrscht nicht nur die von Trebinje östlich und westlich ausgehenden Communicationen und das Debouché aus dem Mokro-Thale, sondern überhöht auch das Castell um ungefähr 130^m. Da der Innenraum für nicht mehr als 30—40 Mann berechnet ist und sich nach Aussage der Einwohner Trebinje's nur wenige Insurgenten dort befinden sollten, mithin eine ernste Gefahr nicht zu besorgen war, so liess General-Major v. Nagy die Brigade um $2^1/_2$ Uhr nächst der Stadt ein Biwak beziehen und beschloss, die Delogirung der Insurgenten durch Geschützfeuer zu bewirken.

Da die Gebirgs-Batterie in Folge des Gefechtes, welches sie unter Major Pensch bei Mustaći geführt hatte, zu dieser Zeit noch nicht in Trebinje eingetroffen war, so liess General-Major v. Nagy die Kula durch ein, von dem als Dolmetsch dem Brigadestabe zugetheilten Kanonier Schneider bedientes türkisches Geschütz, vom Walle des Castelles aus beschiessen. Nach 3 Uhr trafen die 5 Gebirgs-Geschütze ein und nahmen gleichfalls das Feuer auf.

Trotz des sehr intensiven Geschützfeuers behaupteten sich die Insurgenten in gut gedeckten Stellungen und belästigten durch ihr

Gewehrfeuer die Truppen im Lager, so dass General-Major v. Nagy sich entschloss, die Räumung der Kula durch einen regelrechten Angriff zu erzwingen. Das Geschützfeuer wurde momentan eingestellt und um 5 Uhr Nachmittags die 9. und 10. Compagnie unter Commando des Hauptmannes Popp zum Angriffe gegen die Kula beordert. Die inzwischen eingetroffene 8^{cm} Halb-Batterie nahm über Anordnung des General-Major v. Nagy Aufstellung am rechten Flügel der Gebirgs-Geschütze; diese selbst aber wurden möglichst nahe an das Castell vorgenommen. Sämmtliche Geschütze hatten das Feuer in dem Augenblicke zu eröffnen, wo die Infanterie das Lager verlassen würde.

Hauptmann Popp setzte sich mit den beiden Compagnien um 5$^3/_4$ Uhr in Marsch und nahm die Richtung gegen den Ort Poljica, um von dort die Kula in der Flanke zu fassen, während die Geschütze in der Front wirkten. In der Umgebung der Kula hatten sich indess grössere Insurgentenschwärme gesammelt, die durch den Kanonendonner aufmerksam gemacht, ihren Rückzug unterbrachen und, verstärkt durch Zuzüge aus Korjeniči, neuerdings die Höhen südlich und östlich Trebinje's besetzt hatten.

Die Vorhut des Halb-Bataillons war bis in die Nähe der Orts-Lisière gelangt, als sie von dort aus mit einem sehr intensiven Gewehrfeuer empfangen wurde. Beide Compagnien entwickelten sich unmittelbar vor der Süd-Lisière zum Gefechte; während des Kampfes gewann ein von Lieutenant Felix mit vieler Umsicht geführter Zug den Hang des Höhenrückens östlich von Poljica und brachte hiedurch die Vertheidiger des Ortes in eine missliche Lage. Inzwischen war jedoch die Dunkelheit schon so weit vorgeschritten, dass die Artillerie sich an dem Kampfe nicht weiter betheiligen konnte und auch die Fortführung des Gefechtes durch die Infanterie, bei dem gänzlich unbekannten Terrain und dem Mangel jedes Anhaltspunktes zur Beurtheilung der Stärke und Stellung des Gegners, keine positiven Erfolge mehr voraussehen liess. Diese Rücksichten bewogen General-Major v. Nagy, das Gefecht abbrechen und der ohnedies sehr in Anspruch genommenen Truppe den Befehl zum Einrücken zugehen zu lassen.

Hauptmann Popp führte hierauf seine Abtheilung geordnet und ohne von dem sichtlich erschütterten Gegner belästigt zu werden, nach Trebinje zurück.

Die türkische Besatzung von Trebinje, deren Lager in der Schusslinie von Kula XXI lag, blieb während der ganzen Affaire, ohne sich an dem Gefechte zu betheiligen, dort in voller Ordnung aufgestellt und verlor 3 Todte und 3 Verwundete. Nach Uebergabe des Castells zog sie, zum Theil noch am späten Abende des 7. September, nach Ragusa ab.

Der Verlust des 74. Infanterie-Regimentes während der ganzen Expedition bestand in 2 Officieren (Oberlieutenant Schmidt und Lieutenant Domin) und 7 Mann todt, 12 Verwundeten und 4 Vermissten; im Ganzen daher in 2 Officieren und 23 Mann.

Während die 20. Infanterie-Brigade die Besetzung Trebinje's vollzog, hatte sich das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes in

Drijeno gesammelt. Oberstlieutenant Baron Kellner hatte von General-Major v. Poppenheim den Auftrag erhalten, die Kulas von Nr. XIII bis zur Trebinjčica-Brücke bei Dražin dô zu besetzen und an der Brücke eine Stellung zu nehmen, welche Rücken und Flanke der 20. Infanterie-Brigade sicherte. Alle diesseits des Flusses befindlichen Abtheilungen des 74. Infanterie-Regimentes waren nach Trebinje zu dirigiren; die 8^{cm} Halb-Batterie jedoch hatte sich unter Befehl des Oberstlieutenants Baron Kellner zu stellen.

Zur Besetzung der zwischen Kula XIII und Carina liegenden Objecte waren die beiden Compagnien des 72. Infanterie-Regimentes aus Ragusa herangezogen worden.

Die Insurgenten, welche am Abende des 7. September Kula XXI und Umgebung besetzt hielten, benützten die Nacht, um ihre Stellungen zu räumen und in östlicher Richtung abzuziehen, wonach die Kula am Vormittag des 8. durch eine Abtheilung des 74. Infanterie-Regimentes besetzt wurde.

Im Verlaufe des 8. September standen daher die zur Besetzung Trebinje's mittelbar oder unmittelbar verwendeten Truppen folgender Art gruppirt:

Die 20. Infanterie-Brigade: der Brigadestab, das 74. Linien-Infanterie-Regiment, 5 Gebirgs-Geschütze und 4 Geschütze der 8^{cm} Halb-Batterie im Lager bei Trebinje, mit vorgeschobenen Detachements in Kula XXI und auf dem Rücken bei Hrupjela.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes: der Bataillonsstab, 3 Compagnien (5., halbe 6., halbe 7. und 8) und 4 Geschütze der 8^{cm} Halb-Batterie südwestlich der Brücke bei Dražin dô; 1 Compagnie in den Kulas XIII bis XVIII.

Das Halb-Bataillon des 72. Infanterie-Regimentes: $1^1/_2$ Compagnien in Kula IV; eine halbe Compagnie in den umliegenden Kulas, inclusive XII.

Kula XX südöstlich Trebinje, welche ungeachtet ihrer hohen Lage (673^m), des sehr beschränkten Schussfeldes wegen, nur den Werth eines Aussichtspunktes hat, blieb unbesetzt. Die abseits liegende Kula XIX bei Pridvorce, war von den türkischen Truppen nicht besetzt gewesen und befand sich daher, da sie eben ihrer Entfernung von der Strasse und von Trebinje wegen, auch beim Vormarsche der 20. Infanterie-Brigade nicht in den Bereich der Operation gezogen werden konnte, noch im Besitze einer Insurgenten-Abtheilung, die sich auf den Höhen südlich von Pridvorce gesammelt hatte.

Obwohl Deputationen der christlichen Bewohner von Trebinje und Umgebung ihre rückhaltslose Unterwerfung versicherten und sich die Bevölkerung im Allgemeinen als vom versöhnlichsten Geiste beseelt zeigte, so forderten doch die Verhältnisse um so mehr zur Vorsicht auf, als diesen Loyalitäts-Bezeigungen sehr bestimmte Nachrichten über Ansammlung starker Banden im Osten von Trebinje gegenüberstanden.

General-Major v. Nagy benützte daher die relative Ruhe, welche am 8. eingetreten war, zur Recognoscirung und Befestigung wichtiger

Punkte, liess die Bevölkerung Trebinje's entwaffnen und ordnete erst für den 9. September die Besetzung der Kula XIX an. Die getroffenen Massregeln erwiesen sich bald als vollkommen gerechtfertigt.

Oberstlieutenant Baron Kellner erhielt noch am Abend des 8. die positive Nachricht, dass etwa 500 Insurgenten sich auf den Höhen südlich der Trebinjčica in der Absicht gesammelt hätten, um in den ersten Morgenstunden des 9. seine Stellung zu überfallen und dadurch die Verbindung der 20. Infanterie-Brigade mit Ragusa zu unterbrechen. Er beschloss daher, diesem Unternehmen durch eine grössere Streifung gegen die Insurgenten zuvorzukommen.

Mit Tagesanbruch des 9. September waren die 5. und 8. Compagnie mit zwei 8^{cm} Geschützen derart à cheval des Flusses, Front gegen Südost formirt, dass der linke Flügel (8. Compagnie, Hauptmann Taufar) sich an Mustači lehnte, während der rechte (5. Compagnie, Hauptmann Nadherný) sich vom Flussbette der Trebinjčica südlich in der Thalsohle ausdehnte. Beide Flügel hatten sich durch vorgeschobene Abtheilungen in der Flanke zu sichern, beziehungsweise die Verbindung mit der Brigade über Mustači hinaus herzustellen.

Die Geschütze, unter Oberlieutenant Lukaschik des 4. Festungs-Artillerie-Bataillons, wurden mit Rücksicht auf die durch ihre Bespannung mit Ochsen bedingte geringe Manövrirfähigkeit, am Eingange von Mustači placirt, wo sie durch den Fluss gedeckt, dabei aber doch in der Lage waren, die gegenüberliegenden Höhen bei Pridvorce auf ungefähr 3000 Schritte in wirksames Feuer nehmen zu können.

Die halbe 6. und halbe 7. Compagnie bildeten unter Commando des Hauptmannes Mattass, 500 Schritte hinter dem linken Flügel, die Reserve, der Rest des Bataillons mit 2 Geschützen deckte bei Kula XVII und XVIII den Rücken der Stellung. Gleichzeitig wurde Ordonnanz-Officier Lieutenant Baron Schuster mit der Meldung von dem beabsichtigten Unternehmen an das Brigade-Commando entsendet.

Gegen $5^1/_2$ Uhr zeigten sich bei Pridvorce Insurgenten-Abtheilungen, welche von der Höhe des Hum in das Thal hinabstiegen.

Oberstlieutenant Baron Kellner liess im Momente, als dieselben sich zu sammeln im Begriffe waren, das Feuer aus beiden Geschützen auf sie eröffnen. Schon die zwei ersten Schüsse mit Hohlgeschossen wurden mit solcher Präcision abgegeben, dass die Insurgenten, welche, ohne Kenntniss von der Nähe der Geschütze, sich ohne jede Deckung vorwärts bewegten, in wilder Flucht hinter den jenseitigen Abhängen des Hum verschwanden und 17 Todte und Verwundete zurückliessen.

Während durch einzelne Schwärme die Beobachtung des Gegners eingeleitet wurde, erhielt Oberstlieutenant Baron Kellner die Meldung, dass General-Major v. Nagy zum Angriffe gegen Kula XIX vorrücke, und beauftragte in Folge dessen den Hauptmann Nadherný, mit der 5. Compagnie gegen Pridvorce vorzugehen, um die Unternehmung des Brigadiers zu unterstützen.

Als Hauptmann Nadherný den Ort, ohne Widerstand zu finden, besetzt und dort die Versicherung erhalten hatte, dass die Insurgenten

Kula XIX schon während der Nacht verlassen hätten, ging Oberstlieutenant Baron Kellner mit einer halben Compagnie gegen die Kula vor, um von derselben Besitz zu ergreifen. Mittlerweile war jedoch schon General-Major v. Nagy mit Abtheilungen des 74. Regimentes dort angelangt, weshalb Oberstlieutenant Baron Kellner sein Bataillon wieder in die erste Aufstellung zurückführte, wo er bis 5 Uhr Nachmittags verblieb und dann erst in das Lager bei Kula XVII und XVIII einrückte.

Ungeachtet dieser Streifung war aber das Trebinjčica-Thal noch immer nicht gänzlich von den Insurgenten gereinigt, welche sich in ziemlich bedeutender Zahl in den einzelnen Weilern und Häusern in unauffälliger Weise verborgen hielten. In der Nacht vom 9. zum 10. September fielen einzelne Schüsse auf die Feldwachen des 2. Bataillons des 21. Infanterie-Regimentes, und auch die unter Escorte von Trebinje nach Ragusa verkehrenden Convois wurden wiederholt beschossen. Hauptsächlich waren es die Orte Troica und Biograd, welche als Schlupfwinkel der Insurgenten angesehen werden konnten.

Nachdem Oberstlieutenant Baron Kellner überdies diesen beiden Orten die Auslieferung der Leichen des Oberlieutenants Schmidt und zweier Infanteristen des 74. Regimentes anbefohlen hatte, ohne dass dieser Forderung nachgekommen worden wäre, so lag hierin ein Grund mehr, durch eine energische Züchtigung ein Beispiel zu statuiren.

Mit Tagesanbruch des 10. September liess Oberstlieutenant Baron Kellner das Bataillon im Lager antreten und aus den vier Geschützen das Feuer gegen die im wirksamen Geschützertrag liegenden Orte Troica und Biograd eröffnen. Als nach den ersten acht Schüssen an mehreren Orten weisse Fahnen aufgezogen wurden und einzelne bewaffnete Insurgenten nach den südlichen Höhen entflohen, ging Lieutenant Latzel mit einer halben Compagnie in Schwarmlinie, gefolgt von einer halben Compagnie als Unterstützung, gegen die beiden Orte vor, während die übrigen Compagnien des Bataillons in entwickelter Linie auf den Terrainwellen vor dem Lager aufmarschirten. Hierauf wurden die Ortsältesten vorgerufen und ihnen bedeutet, dass sie sämmtlich aufgeknüpft und ihre Dörfer in Schutt geschossen werden würden, wenn sie die Leichen der drei Gefallenen nicht binnen zwei Stunden auslieferten und sowohl das Grab, als auch ein Holzkreuz zu deren Beerdigung fertigstellten.

Diese Drohung wirkte; die Leichen wurden herbeigeschafft und mit den reglementsmässigen Ehren zur Erde bestattet.

Mit der Besetzung der Kula XIX und der Vertreibung der Insurgenten aus dem Trebinjčica-Thale war die Besitzergreifung von Trebinje abgeschlossen.

Allerdings blieben die Insurgenten auch nach der Besetzung der Stadt in unmittelbarer Nähe derselben und hatten sich östlich davon auf der Grivica, bei Gorica, Arslan Agić-Most und anderen schwer zugänglichen Orten festgesetzt; allein auf eine weitgreifende

Operation konnte bei der geringen Truppenstärke der 20. Infanterie-Brigade um so weniger gedacht werden, als die Ereignisse in Nord-Dalmatien die Abberufung des 2. Bataillons des 21. Infanterie-Regimentes unabweislich forderten und dieses am 10. September durch ein Halb-Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes in der Stellung an der Trebinjčica-Brücke abgelöst werden musste.

General-Major v. Nagy konnte sich daher, seiner Instruction gemäss, nur auf die Behauptung des occupirten Gebietes beschränken und sich bereit halten, die ferneren Operationen im Verbande mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wieder aufzunehmen. In diesem Sinne wurde die Entwaffnung der Bevölkerung weiter ausgedehnt, eine regelmässige Verbindung mit Ragusa eingerichtet und für die Sicherung Trebinje's gegen feindliche Ueberfälle gesorgt.

An Kriegsmaterial fanden sich in Trebinje 10 Geschütze (worunter drei 10^{cm} und ein 8^{cm} Feldgeschütz, dann zwei $8{\cdot}5^{cm}$, ein 7^{cm} und zwei 5^{cm} Gebirgs-Geschütze), hievon waren vier auf den Emplacements im Castellraume aufgeführt, die übrigen aber, sowie das ganze dazu gehörige Material und die Munition, deponirt und sichtlich für die freiwillige Uebergabe bereit gehalten. An Munition wurden 4200 Schuss für die Geschütze und über 2 Millionen Gewehrpatronen vorgefunden, von welch' letzteren zwei Drittheile nach dem System Snider.

Casern-, Lager- und Arbeitsgeräthe, Spitalsrequisiten und Ausrüstungsgegenstände waren in den verschiedenen Objecten theils geordnet, theils in wirren Haufen untergebracht; ausserdem noch grosse Vorräthe von Mehl und Zwieback eingelagert.

Die Baulichkeiten waren ausnahmslos in vernachlässigtem Zustande, aller Holztheile, selbst der Thüren, Fenster und Fussböden entblösst, und konnten die Räumlichkeiten nicht als Unterkünfte benützt werden. Indess fanden sich Zelte für 1300 Mann vor, welche bis zur Instandsetzung der Gebäude den lagernden Truppen überlassen wurden.

Ein Theil des vorgefundenen Kriegsmateriales wurde, insoweit dies ausführbar, bei Besetzung der verschiedenen Objecte verwendet. Im Castell wurden ausser zwei Geschützen der 8^{cm} Halb-Batterie, auch noch die vier türkischen Feld- und zwei Gebirgs-Geschütze placirt. Kula XXI erhielt eine Besatzung von einem Zug Infanterie und zwei türkischen Gebirgs-Geschützen; Kula XIX einen Zug Infanterie; Kula XX blieb unbesetzt. Nördlich von Trebinje wurden zwei dominirende Kuppen mit zwei 8^{cm} Feldgeschützen und je einem Zuge Infanterie besetzt.

Operationen gegen Klobuk.

11. bis 30. September.

Als am 8. September die telegraphische Nachricht von den Ereignissen bei Trebinje in Mostar eintraf, waren bei der XVIII. Infanterie-Truppen-Division die Vorbereitungen so weit vorgeschritten, dass FML. Baron Jovanović die Ausführung des bereits eingeleiteten Vormarsches gegen Südosten nunmehr mit gewohnter Energie in Angriff nehmen konnte.

Da die 1. Gebirgs-Brigade die Bestimmung hatte, Nevesinje festzuhalten, die 4. aber in Folge der noch nicht vollendeten Bildung eines Trains nicht vollkommen operationsfähig war, so wurde beschlossen, die weiteren Operationen mit der 2. und 3. Gebirgs-Brigade durchzuführen, während der 4. die Besetzung von Mostar und der Etapen-Linie im Narenta-Thale zufallen sollte. Sämmtliche für das Unternehmen bestimmte Truppen erhielten noch am 8. September die allgemeine Weisung, sich bereit zu halten, um am 10. die Bewegung antreten zu können.

Als Operations-Linie wählte FML. Jovanović die Route über Domanović-Stolac, die Hochebenen von Dabar und Bilek, gegen Trebinje, und waren hiebei ausser den strategischen auch noch hauptsächlich die Rücksichten auf die Beschaffenheit des Terrains ausschlaggebend, welch' letzteres auf dieser Linie, den eingelangten Berichten zufolge, die Mitführung der schweren Batterie nicht ausschloss.

Nachdem durch den Besitz Nevesinje's die Bewegung der Division in der Strecke von Stolac bis Plana bereits in der linken Flanke gedeckt war, sollte die Sicherung des Marsches durch die Besetzung von Gačko noch weiter ausgedehnt werden, um auch den Rücken der Division zu decken, wenn diese sich in der Höhe von Plana aus der ursprünglich östlichen Marschrichtung nach Süden wenden würde. Diese Vorsicht war jetzt um so mehr geboten, als der Aufstand der Arnauten auch auf die Verhältnisse in der Nordost-Hercegovina ungünstig eingewirkt hatte und, den letzten Nachrichten zufolge, 1500 Arnauten Foča besetzt haben sollten. Ausserdem zogen aus dem Bileker Bezirke Hunderte bewaffneter Muhammedaner, welche sich der Insurrection in Bosnien angeschlossen hatten, in Folge des Vorrückens der k. k. Truppen wieder ihren Heimatsorten zu, und waren bis zum 8. September deren bereits 250 in Bilek angelangt, während mehrere Hunderte noch erwartet wurden. Wenn nun auch diese Insurgenten, so wie sie in Bilek eintrafen, von den Montenegrinern entwaffnet und mit den nöthigsten Subsistenzmitteln versehen wurden, so bot dies doch keine hinreichende Gewähr für das ruhige Verhalten dieses an und für sich höchst unruhigen, nun beschäftigungslosen Elementes, — andererseits aber scheuten viele der Zurückkehrenden eben die Entwaffnung und zogen es vor, abseits des von den Montenegrinern besetzten Territoriums zu bleiben, wie dies bezüglich einer starken Insurgenten-Abtheilung unter Smailaga Sarić constatirt war.

Diesen Verhältnissen gegenüber hielt es FML. Baron Jovanović für nothwendig, die Besetzung von Gačko, nicht wie es anfänglich beabsichtigt war, von Nevesinje, sondern während des Vormarsches der Division, von Plana — beziehungsweise von Bogutov dub aus, zu bewirken. Bei den unvollständigen Nachrichten über die nördlich von Gačko, in der Zagorje und bei Foča stehenden Insurgenten, konnte eine von Nevesinje entsendete Colonne möglicherweise auf ernsten Widerstand stossen, und in diesem Falle wäre bei dem schwachen Truppenstande der 1. Gebirgs-Brigade und der Unwegsamkeit des Terrains zwischen Nevesinje und Gačko, eine nachhaltige Unterstützung schwierig

geworden. Bei einer Besetzung von Bogutov dub aus, stand aber die ganze Division nahe hinter dem nach Gačko bestimmten Detachement, bereit, dasselbe sofort zu unterstützen — oder sich im Falle der Nothwendigkeit überhaupt nach Norden zu wenden.

Nach der Besetzung von Gačko gedachte FML. Baron Jovanović über Bilek nach Trebinje zu rücken, sich dort mit der 20. Infanterie-Truppen-Brigade zu vereinigen und nach vollständiger Pacificirung der südöstlichen Districte den Rückmarsch durch das Popovo polje nach Mostar zu bewerkstelligen, wo er gegen Ende September einzutreffen hoffte. Von dort aus sollten dann Streifungen gegen Konjica und Zimje, dann zwischen Nevesinje und Gačko vorgenommen werden, um die Verbindung mit der II. Armee herzustellen und auch den nordöstlichen Theil der Hercegovina vollends zu pacificiren.

Diesen allgemeinen Grundzügen entsprechend, erhielten die Brigaden noch am 8. September folgende Dispositionen:

Die 2. Gebirgs-Brigade: $2^{2}/_{4}$ Bataillone des 27. Linien-Infanterie-Regimentes; das 7. Feld-Jäger-Bataillon; die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI; die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII (zugetheilt von der 4. Gebirgs-Brigade); 3 Züge der schweren Batterie Nr. 8/XII; 1 Zug Divisions-Cavallerie; die Fuhrwesens-Tragthier-Escadron Nr. 3; die Feld-Signal-Abtheilung und ein Zug der 7./II. Genie-Compagnie [1]; zusammen: $3^{1}/_{2}$ Bataillone, $^{1}/_{4}$ Escadron, 1 Zug und 12 Geschütze, — hat bereit zu sein, am 10. September mit dem ganzen Train und Verpflegsvorräthen für möglichst lange Zeit aus dem Lager abzumarschiren. Das in Blagaj und Buna stationirte Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes hat sich am 10. Morgens in Buna zu concentriren und der Brigade anzuschliessen. In Blagaj bleibt nur 1 Compagnie, welche dem Commando der 1. Gebirgs-Brigade unterstellt wird; ebenso hat die im Konak zu Mostar als Besatzung stehende Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes dort zu verbleiben. Die Brigade hat sämmtliche Sanitätswagen der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75, dann die etwa sonst noch verfügbaren Wagen mit sich zu nehmen.

Die 3. Gebirgs-Brigade: 2 Bataillone des 32. Linien-Infanterie-Regimentes; das 3. Bataillon des Tiroler Kaiser-Jäger-Regimentes; die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI und die Fuhrwesens-Tragthier-Escadron Nr. 7; zusammen: 3 Bataillone und 4 Geschütze — hatte sich, gleichfalls mit ganzem Train und möglichst ausreichenden Verpflegsvorräthen, eventuell am 11. September in Marsch zu setzen. Beide Brigaden sollten sich in Domanović vereinigen.

Der Gebirgs-Divisions-Munitionspark blieb wie bisher getrennt bei den Brigaden, ebenso die Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18.

Die Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75 hatte bis Stolac den Verpflegs-Nachschub und die Abtransportirung der Kranken von und nach Metković zu besorgen. Alle minder marschfähige Mannschaft der 2. und 3. Gebirgs-Brigade war in Mostar zurückzulassen.

[1] Hatte sich der Brigade erst beim Durchmarsche durch Domanović anzuschliessen.

Der 4. Gebirgs-Brigade: 3 Bataillone des 44. Linien-Infanterie-Regimentes; das 33. Feld-Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, — war die Besetzung von Mostar und die Sicherung der Etapen-Linie übertragen. Oberst Baron Urban, welcher interimistisch die laufenden Geschäfte des Divisions-Commando's zu versehen bestimmt war, erhielt den Auftrag, sich mit seiner Brigade schon am 9. September nach Mostar in Marsch zu setzen und die Ablösung der 2. und 3. Gebirgs-Brigade derart zu bewirken, dass diese zur angeordneten Zeit unverweilt abmarschiren können. Das 2. Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes hatte in der Dubrava zurückzubleiben und die Punkte Domanović, Pasić Han und Buna besetzt zu halten.

Der 4. Gebirgs-Brigade wurden zugetheilt: das 4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 22, welches, am rechten Narenta-Ufer lagernd, die Zugänge von Čitluk und Široki brjeg durch Posten bei Milković Han sicherte; die 3. Compagnie des 27. Linien-Infanterie-Regimentes und 3 Züge der Stabs-Compagnie als Besatzung des Konaks, die 8./II. Genie- und die 18. Pionnier-Compagnie, die Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III, 1 Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, endlich die Marschunfähigen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, welche die Besatzung der türkischen Caserne zu bilden hatten.

Die 1. Gebirgs-Brigade hatte mit 2 Bataillonen und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII Nevesinje und das Bišina-Defilé besetzt zu halten.

Die Feld-Jäger-Bataillone Nr. 11 und 19, dann die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII dieser Brigade, sollten unter Commando des Oberstlieutenant v. Heimerich von Nevesinje aus die Bewegung der Division in der linken Flanke bis Bjela-Rudina decken und von dort zur Besetzung von Gačko vorgeschoben werden; je nach Umständen hatte dann das 11. Feld-Jäger-Bataillon mit der Halb-Batterie dort als Besatzung zu bleiben, das 19. aber zur Brigade einzurücken.

Oberstlieutenant v. Heimerich hatte daher mit seinem Detachement am 11. von Nevesinje über Ljubovići und Trebesinje nach Dabar aufzubrechen und sich dort am 12. mit der Division zu vereinigen.

Nachdem Nachrichten eingelangt waren, dass sich am Ausgange des Defilé's zwischen Stolac und Dabar, bei Podkom und auf der Kubaš planina mehrere hundert Insurgenten zum Widerstand gesammelt hätten, so wurde Oberstlieutenant v. Heimerich noch besonders angewiesen, falls sich dieser Umstand bewahrheiten sollte, den Gegner von Trušina Han aus im Rücken zu fassen, um der Division das Passiren des Defilé's zu erleichtern.

Für die Sicherung der rechten Flanke wurde die Mitwirkung der Freischaar des D. Ivan Mussić in Aussicht genommen.

Besondere Vorkehrungen machte in dem wegarmen, völlig ressourcenlosen Landstriche die Sicherstellung der Verpflegung grösserer Truppenmassen, namentlich der unvermeidlich grossen Zahl von Pferden, nöthig.

Um die Nachschubslinie zu verkürzen, wurde die Anlage eines Zwischen-Magazins in Stolac eingeleitet und das k. k. Militär-Commando

in Zara gebeten, Vorkehrungen zu treffen, dass, vom 15. September an, Verpflegsvorräthe für circa 10.000 Mann und 2000 Pferde auf zehn Tage in Ragusa, beziehungsweise in Trebinje bereit gehalten würden. Gleichzeitig setzte sich FML. Baron Jovanović mit dem k. und k. Militär-Bevollmächtigten zu Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, zu dem Behufe in's Einvernehmen, für die Verpflegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Bileker Bezirke, durch Lieferungen von Seite Montenegro's, möglichste Vorsorge zu treffen und verabredete mit ihm eine Zusammenkunft in Bilek, zur Regelung der Grenzverhältnisse und Uebernahme der von den Montenegrinern besetzten Districte.

Zugleich hatte FML. Baron Jovanović am 8. September dem II. Armee-Commando die Meldung von der beabsichtigten Operation erstattet und sich die Genehmigung hiezu erbeten. Die Truppen hatten aus diesem Grunde die betreffenden Dispositionen mit dem Beifügen erhalten, dass die Ausführung erst nach Rücklangen der Entscheidung des II. Armee-Commando's zu beginnen habe und diesfalls der definitive Befehl abzuwarten sei. Nur die 4. Gebirgs-Brigade trat den Marsch schon am 9. September an und rückte am selben Tage in Mostar ein.

Mittlerweile hatte der Kaimakam Sadetin Beg, Commandant der aus einem Bataillon rumelischer Nizams und einer hercegovinischen Cordons-Compagnie bestehenden Besatzung von Gačko, Unterhandlungen wegen seines Abzuges gepflogen, da er, gänzlich isolirt, ohne Geldmittel und Verpflegung, sich nicht länger dort zu behaupten vermochte.

Im Sinne der durch General-Major Thodorovich geleiteten Vereinbarungen, traf das Nizam-Bataillon — 28 Officiere, 598 Mann und 3 Officiers-Familien — am 8. September in Nevesinje ein, legte dort die Waffen nieder und wurde am 9. über Buna nach Metković escortirt, von wo es nach Ragusa behufs Einschiffung mit den Truppen Suleiman Pascha's weiter befördert wurde. In Gačko blieb nur mehr die kaum 50 Mann starke Cordons-Compagnie.

Vom II. Armee-Commando war auf die Meldung vom 8. September, bis zum Morgen des 10. keine Antwort erfolgt; FML. Baron Jovanović sah sich in Folge dessen genöthigt, den Beginn der Operationen um einen Tag zu verschieben und die Meldung in dringender Weise zu wiederholen. Hierauf traf im Laufe des 10. ein Telegramm des II. Armee-Commando's ein: „Kann zu der beabsichtigten Operation in den südöstlichen Landstrichen im Allgemeinen nur Vorsicht empfehlen".

Demnach wurde der Antritt der Bewegung für den 11. September festgesetzt und die Brigaden entsprechend verständigt.

Die Ordre de bataille der an den Operationen unmittelbar theilnehmenden Truppen war folgende:

Divisions-Stabsquartier: Stab; Feld-Gendarmerie-Abtheilung; 1 Zug der Stabs-Compagnie; 1 Zug der Divisions-Cavallerie; Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung Nr. 1.

2. Gebirgs-Brigade, Oberst v. Klimburg: $3^1/_2$ Bataillone, $^1/_4$ Escadron, 6 Gebirgs- und 6 schwere Geschütze.

3. Gebirgs-Brigade, General-Major v. Schluderer: 3 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze.

Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich: 2 Bataillone, 2 Gebirgs-Geschütze.

Zusammen: $8^1/_2$ Bataillone, $^1/_2$ Escadron und 18 Geschütze.

Um 8 Uhr Morgens des 11. September setzten sich die Truppen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade in Marsch und concentrirten sich im Laufe des Nachmittags bei Domanović. Die Vorrückung nach Stolac am 12., verlief ohne Schwierigkeit; von dort an aber hatte die Division zahlreiche Hindernisse zu überwinden, welche sie bis an das Ziel ihrer Unternehmung fast ununterbrochen begleiten sollten.

Unmittelbar hinter Stolac beginnt das 11^{km} lange Defilé der Bregava, welches nördlich durch die kahle, steilrandige Felswand des Hergut, südlich von dem gleichfalls unwegsamen Absturze des Komanje und Dragonica brdo eingeschlossen, nur dem reissenden Flusse und einer $4-5^m$ breiten Strasse Raum gibt. Letztere war streckenweise durch Murren verschüttet, theilweise in den Fluss abgerutscht. Entlang des ganzen Defilé's sind die Thalbegleitungen, ausser wenigen, in vielen Windungen aufsteigenden Pfaden, selbst von Einzelnen schwer zu erklettern; das Gefecht ist daher nur für Infanterie in sehr beschränkter Weise möglich, und erst am östlichen Ausgange findet sich bei Predol eine ungefähr 600 Schritte breite Aufstellung, Front gegen Osten.

Bei dem Umstande, als dieses höchst ungünstige Terrain von den Insurgenten besetzt sein sollte, wurden zur Sicherung des Vormarsches noch am 12., Theile der 2. Gebirgs-Brigade auf die den Defilé-Eingang einschliessenden Höhen vorgeschoben; ein Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes besetzte die Hergut planina bei Todorović; 1 Compagnie desselben Regimentes und 1 Compagnie der Besatzung von Stolac (1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes) gingen auf die Höhen des linken Ufers bis Komanje brdo vor, wohin auch die Abtheilung des D. Ivan Mussić dirigirt wurde.

Zur Herstellung der Strasse wurden, ebenfalls unmittelbar nach dem Einrücken in das Biwak bei Stolac, die Infanterie-Pionnier-Abtheilungen und 160 Jäger abgesendet. Trotz aller Anstrengung, wobei die Arbeiter oft bis an den Oberleib im Wasser standen, konnte die Strasse erst am 13. für die schwere Batterie benützbar gemacht werden.

Für den Vormarsch an diesem Tage wurde angeordnet, dass die am 12. vorgeschobenen Abtheilungen, längs der Begleitungshöhen vorrückend, die Bewegung der Colonne in den Flanken zu sichern hatten. Die Truppen nahmen nur die Proviant-Colonnen mit sich; die Verpflegs-Colonnenzüge blieben unter Bedeckung in Stolac, bis die Division das Defilé passirt haben würde.

Die Marsch-Colonne, an deren Tête die 2. Gebirgs-Brigade mit dem Divisionsstabe, konnte sich theils wegen der noch fortdauernden Herstellungsarbeiten, theils wegen der ausserordentlichen Terrain-Schwierigkeiten, mit denen die Seiten-Colonnen zu kämpfen hatten,

nur langsam vorwärts bewegen. Ein ununterbrochen strömender Regen erhöhte noch die Beschwerlichkeiten, welche der Zustand der Strasse an und für sich bot. Die Geschütze konnten, mit je 12 Pferden bespannt und unter Beihülfe der Mannschaft, nur ruckweise vorwärts gebracht werden, so dass das Gros der Division spät Abends, die Queue aber erst um 2 Uhr Morgens das Marschziel erreichte.

Die 3. Gebirgs-Brigade mit der schweren Batterie lagerte am Ostausgange des Defilé's in der Stellung zwischen Predol und Podkom, der Divisionsstab und die 2. Gebirgs-Brigade bei Hatelji auf der Hochebene von Dabar, wo sich die Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich, welche am 12. Nevesinje verlassen hatte, mit der Haupt-Colonne vereinigte.

Die Vorposten der Division standen von nördlich Kljenči, an Hatelji vorbei bis an die Hergut planina. Bei Hatelji traf auch D. Ivan Mussić, dessen Schaaren die felsigen Höhen und Schluchten des Komanje brdo durchstreift hatten, beim Gros der Division ein, um sich neue Befehle zu erbitten.

Keine der marschirenden Colonnen war auf Insurgenten gestossen, jedoch waren deutliche Anzeichen vorhanden, dass dieselben erst vor Kurzem die Kubaš planina verlassen hatten, von wo sie südwärts gegen Ljubomir zurückgegangen sein sollten.

Ungünstiger lauteten die Berichte über den Zustand der Communicationen im Gebiete von Dabar, wonach alle Brücken zerstört und die Wege für Fuhrwerk schwer practicabel waren. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche die Fortschaffung von Wagen auf der, verhältnissmässig noch immer wegsam zu nennenden Strecke Stolac-Hatelji verursacht hatte, ordnete FML. Baron Jovanović an, dass mit Ausnahme der schweren Batterie alle Fuhrwerke nach Stolac zurückgesendet und die Rüst- und Requisitenwagen dieser Batterie durch leergehende Tragthiere der Proviant-Colonne ersetzt würden.

Auch die Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung Nr. 1, welche die telegraphische Verbindung mit Stolac während des Vormarsches hergestellt hatte, musste dieselbe am 14. Abends wieder abbrechen und nach Stolac zurückgehen, da kein Material zur Verfügung stand, um eine stabile Telegraphen-Leitung herzustellen, an welche die Feld-Telegraphen-Leitung hätte anschliessen können.

Am 14. September blieb die Division in ihrer Stellung, um die 3. Gebirgs-Brigade aus Podkom und die Verpflegs-Colonnenzüge aus Stolac an sich zu ziehen. Die Halb-Brigade des Oberstlieutenant Heimerich jedoch wurde nach Fatnica vorgeschoben, um Recognoscirungen vorzunehmen und die Communication herzustellen. In Barzovica, einem kleinen abgebrannten Dorfe vor Fatnica, traf dieselbe auf einen montenegrinischen Posten von 10 Mann, welchen der Načelnik von Bilek hieher vorgeschoben hatte. Da die Uebernahme der von Montenegro besetzten Gebietstheile der Hercegovina einem späteren Uebereinkommen vorbehalten war, so wurde dieser Posten vorläufig dort belassen.

Am 15. September marschirte der Divisionsstab mit der 2. Gebirgs-Brigade nach Plana, die 3. Brigade nach Fatnica; die Halb-Brigade

rückte voraus nach Bogutov dub und erhielt den Auftrag, dort am 14. als Rückendeckung der Division stehen zu bleiben und am 17. zur Besetzung von Gačko nach Norden abzugehen. Die beiden Brigaden setzten am 16. den Marsch fort und gelangten noch am selben Tage nach Bilek.

Das Eintreffen der Division in Bilek bezeichnet den ersten Abschnitt der Operation gegen Südosten. Nach den ausserordentlich anstrengenden Märschen, deren Hinterlegung durch die nothwendige Entsendung sehr starker Seiten-Colonnen immer fast den ganzen Tag in Anspruch nahm, fanden die Truppen, an dem ersten Ziele ihrer Aufgabe angelangt, nur sehr geringe Ressourcen. Bilek, als Knotenpunkt der in die nördliche Hercegovina und nach Montenegro führenden Wege von Wichtigkeit, liegt auf der in der Richtung von Süd nach Nord eine Stunde langen und halb so breiten Hochebene gleichen Namens, welche von kahlen Bergen eingeschlossen, theilweise bebaut, sonst aber mit Gestrüpp und Jungholz bewachsen ist. Wasser mangelt gänzlich und muss auf Tragthieren in Schläuchen von der eine halbe Stunde entfernten Trebinjčica-Quelle herbeigeschafft werden. Bis 1877 zählte Bilek 220 in Gruppen zerstreute Häuser, eine mit Mauern umgebene Defensiv-Caserne und 5 steinerne Wachhäuser, welche den Zugang auf die Hochebene sichern sollten. Während des Krieges in jenem Jahre wurden jedoch am 15. September die militärischen Objecte von den Montenegrinern in die Luft gesprengt, der Ort selbst niedergebrannt. Die k. k. Truppen lagerten daher auf dem Plateau von Bilek, oberhalb der Trebinjčica-Quelle.

Zwingende Gründe machten es nothwendig, auch noch den 17. September in dieser Stellung zu verweilen. Vor Allem musste die Division à portée des nach Gačko bestimmten Detachements bleiben, da die Nachrichten von Insurgenten-Ansammlungen bei Foča immer bestimmter auftraten, ausserdem aber dem Divisions-Commando Berichte zukamen, dass einzelne Insurgentenhaufen zwischen Stolac, Ljubomir und Bilek herumstreiften. Weiters musste die Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade hergestellt werden, über deren Lage seit 10. d. M. keine genauen Nachrichten eingegangen waren, während andererseits Gerüchte von einem Unfalle, der diese Brigade betroffen haben sollte, im Umlaufe waren. In Bilek konnte diesbezüglich nur so viel mit einiger Bestimmtheit erfahren werden, dass die Verbindungen zwischen diesem Orte und Trebinje von Insurgenten beherrscht würden und grössere Massen derselben zwischen Gorica und Korjeniči stünden. Ueberdies musste der seit dem letzten Kriege zerstörte Uebergang über die Čepelica, einen die Strasse kreuzenden westlichen Nebenfluss der Trebinjčica, welcher seiner versumpften Ufer wegen ohne Brücke nicht passirbar war, hergestellt werden.

In Bilek endlich waren Einleitungen zu treffen, um die politische Verwaltung dieses Bezirkes von den Montenegrinern zu übernehmen und die Repatriirung der hercegovinischen Flüchtlinge vorzubereiten. Besonders in letzterer Richtung mussten die zu ergreifenden Massregeln sehr umfangreiche sein. Von Stolac bis Trebinje gab es nicht

ein Haus, das nicht im Laufe der letzten Kriegsjahre zerstört worden wäre; kein Feld war bestellt, das Land fast menschenleer und aller Hülfsquellen bar.

Zur Sicherung der rechten Flanke wurde am 17. September D. Ivan Mussić im Wege des Stations-Commando's von Stolac beauftragt, mit seiner Freischaar von jenem Orte aus über die Ljubomir planina bis Ljubomir zu streifen. Von Bilek aus gingen am selben Tage das 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, sämmtliche Infanterie-Pionnier-Abtheilungen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, der Zug der 7./II. Genie-Compagnie, dann $^1/_2$ Gebirgs-Batterie Nr. 1/II, unter Oberst Lauer in südlicher Richtung an die Čepelica ab, um die Stellung der Division durch eine Vorpostenlinie in der Front zu sichern und die Brücke herzustellen. Oberst Lauer dehnte seine Streifungen südlich bis zu den Kulas von Klenak aus, ohne auf den Gegner, noch auf montenegrinische Posten zu stossen; der Uebergang über die Čepelica war bis 6 Uhr Abends in fahrbaren Stand gesetzt worden.

Zur Regelung der politischen Angelegenheiten war der k. und k. Militär-Bevollmächtigte in Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, bereits am 15. Abends, von Viljuse kommend, im Divisions-Stabsquartiere zu Plana eingetroffen. In den hierauf gepflogenen und in Bilek abgeschlossenen Verhandlungen wurde festgesetzt, dass die Uebernahme der von den Montenegrinern besetzten Gebietstheile erst nach Durchführung der im Zuge befindlichen Operation gegen Korjeniči stattzufinden habe, bis dahin aber die, übrigens kaum 100 Mann zählende montenegrinische Besatzung von Bilek, zur Bewachung der Route Bilek-Jasen auf ihren dermal innehabenden Posten bleiben solle. Die Repatriirung der Flüchtlinge wurde bis zu eben diesem Zeitpunkte verschoben, vorläufig aber die erforderlichen Kaimakams nominirt und die ersten Einleitungen getroffen, um ein aus den Waffenfähigen der christlichen Insurrection zu bildendes Sicherheits-Corps in's Leben zu rufen, für welche Institution die Allerhöchste Genehmigung bereits ertheilt worden war.

Unter Intervention des Oberstlieutenant v. Thömmel wurde schliesslich auch eine Vereinbarung erzielt, nach welcher Montenegro sich bereit erklärte, sowohl der Besatzung von Gačko, als auch den übrigen im Bileker Bezirke befindlichen k. k. Truppen die etwa nothwendigen Ergänzungen des Proviantes gegen Bezahlung zu liefern.

Um die Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade herzustellen, waren schon am 16. Boten auf Umwegen nach Trebinje gesandt und General-Major v. Nagy verständigt worden, dass die XVIII. Infanterie-Truppen-Division am 18. September dahin vorrücken werde; zugleich wurde derselbe aufgefordert, mit den verfügbaren Kräften auf der Gliva-Höhe — nördlich von Trebinje — der Division die Hand zu reichen.

Zur Erzielung einer einheitlichen Operation hatte sich FML. Baron Jovanović, nachdem sein schon am 11. September gestellter Antrag: die 20. Infanterie-Brigade um 1—2 Bataillone zu verstärken und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division einzuverleiben, von Seite des Reichs-Kriegsministeriums nicht genehmigt worden war, telegraphisch, über Grahovo,

an das Militär-Commando zu Zara mit der Bitte um das Verfügungsrecht über die 20. Infanterie-Brigade gewendet. Am 17. September langte die telegraphische Zustimmung des FZM. Baron Rodich ein und am selben Abende erhielt das Divisions-Commando auch die ersten directen Nachrichten von der 20. Infanterie-Brigade und den Verhältnissen bei Trebinje.

Die Ereignisse, welche dort seit dem 9. September stattgefunden hatten, lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen.

Die Insurgenten hielten seit der Besetzung von Trebinje die Höhen im Osten der Stadt und das Terrain entlang der Trebinjčica bis zur montenegrinischen Grenze besetzt, ohne aggressiv vorzugehen. Sie beobachteten jedoch scharf die von Norden gegen Trebinje führenden Zugänge, suchten sich möglichst zu verstärken und sprengten das Gerücht aus, der Fürst von Montenegro habe ihnen zugesichert, falls sie sich tapfer schlagen würden, ihre Familien in Schutz zu nehmen. Die Bevölkerung blieb solchen Verhältnissen gegenüber sehr zurückhaltend. Orte mit rein christlichen Bewohnern, oder solche, welche sich im unmittelbaren Bereiche der k. k. Truppen befanden, bezeigten allerdings ihre Loyalität und trugen ihre Unterwerfung an; andererseits aber übte die Insurrection, gegenüber der geringen Zahl k. k. Truppen, einen sehr deprimirenden Einfluss auf die Bezirke mit gemischter Bevölkerung.

Als die Insurgenten von dem Vormarsche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division Kunde erhielten, gruben sie die Strasse Bilek-Trebinje am Hange der Gliva-Höhe an drei Stellen mehrere Meter tief ab, was mittelbar die Veranlassung zu dem Gefechte bei Gorica gab.

Gefecht bei Gorica, am 15. September.

Auf die Nachricht von der Zerstörung des Strassenzuges, beorderte General-Major v. Nagy, welcher von dem Vorrücken der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in steter Kenntniss gehalten wurde, den Major Pensch, mit $3^3/_4$ Compagnien und der Pionnier-Abtheilung des 74. Infanterie-Regimentes, dann 5 Gebirgs-Geschützen, gegen die Gliva-Höhe vorzurücken und die Strasse wieder herzustellen, sich aber in kein ernstes Gefecht einzulassen.

Am 15. September, $6^1/_2$ Uhr Morgens, setzte sich das Detachement in Marsch und erreichte nach 8 Uhr den Sattel, welchen der Fahrweg nach einer scharfen Wendung nordwärts übersetzt. Während der Vorrückung wurden nirgends Insurgenten wahrgenommen und auch der Ort Gorica unbehindert passirt.

Major Pensch nahm nunmehr Stellung zum Schutze der Arbeiten: 2 Züge der 2. Compagnie besetzten die Höhenrücken links der Strasse und hatten einzelne Schwärme gegen Jasen vorgeschoben; die Vorhut (3 Züge der 9. Compagnie und 2 Geschütze) nahm Stellung auf einer Kuppe etwa 100 Schritte rechts der Strasse; 3 Züge der 12. Compagnie wurden als Unterstützung vorgenommen; den rechten Flügel bildete

die 4. Compagnie, welche gesicherten Halt auf dem unteren Theile einer Rippe nahm, die rechts des Fahrweges vom Sattel zur Thalsohle fällt. Zwei Züge der 2. Compagnie wurden zur Aushülfe den Arbeitern zugetheilt; die Nachhut (1 Zug der 12. Compagnie) deckte die Arbeiten gegen Süden, 3 Gebirgs-Geschütze blieben zur Disposition am Sattel.

Kurze Zeit nach genommener Stellung entspann sich in östlicher Richtung ein Feuergefecht, an dem anfangs blos die 9. Compagnie und die Gebirgs-Geschütze der Vorhut, später auch die 4. Compagnie und Theile der 2. theilnahmen. Nach 11 Uhr wurden starke Insurgentenbanden im Trebinjčica-Thale wahrgenommen, die sich auf dem von Klobuk her führenden Fahrwege der Stellung näherten. General-Major v. Nagy, der mittlerweile auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war, liess dieselben durch die en reserve gebliebenen 3 Gebirgs-Geschütze in's Feuer nehmen und verstärkte den rechten Flügel der Stellung durch 1 Zug der 12. Compagnie.

Das Gefecht wurde nun ohne nennenswerthen Verlust, hinhaltend bis 1½ Uhr geführt, um welche Zeit die Arbeiten beendet waren und General-Major v. Nagy den Befehl zum Rückmarsche nach Trebinje gab.

Die Compagnien brachen das Gefecht ab und zogen sich, theilweise fechtend, aber in vollster Ordnung, gegen das Felsplateau nördlich Trebinje zurück, wo sie sich unter dem Schutze der zuerst anlangenden Abtheilungen zu sammeln hatten. Die 4. Compagnie jedoch wurde, eben als sie im Begriffe stand, das Gefecht abzubrechen, von den Einwohnern des Ortes Gorica, die noch am Morgen desselben Tages ihre Unterwerfung angezeigt hatten, verrätherisch im Rücken angegriffen, so dass sie bald genöthigt war, nach allen Seiten Front zu machen. Da das unübersichtliche, mit Felsblöcken erfüllte Terrain es nicht gestattete, die gefährliche Lage der 4. Compagnie rechtzeitig wahrzunehmen, so wurde dieselbe von einer bedeutenden Uebermacht umzingelt und erlitt, indem sie sich den weiten Rückzug schwer erkämpfen musste, bedeutende Verluste. Hauptmann Mathias Sandner, Lieutenant Adolph Marx und 51 Mann blieben todt; Lieutenant i. d. R. Wenzel Kazda und 21 Mann wurden verwundet, 11 Mann vermisst. Generalstabs-Officier Oberlieutenant Max Schwaiger, der sich bei Beginn des Rückmarsches zur 4. Compagnie begeben haben dürfte, um dieselbe zum rascheren Einstellen des Gefechtes zu veranlassen, wurde ebenfalls vermisst.

Im Uebrigen blieb dieses Gefecht ohne weitere Folgen. Die Insurgenten zogen sich, nachdem die k. k. Truppen bei Hrupjela neuerdings Stellung genommen hatten, in der Richtung nach Klobuk zurück und General-Major v. Nagy konnte am 17. September dem XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando melden, dass er nach Abschlag der unbedingt nothwendigen Besatzungen, mit 2 Bataillonen des 74. Infanterie-Regimentes, 5 Gebirgs-Geschützen und 4 mit Ochsen bespannten 8-Pfündern, am 18. September zur weiteren Disposition stehen werde.

Während das Gros der XVIII. Infanterie-Truppen-Division am 17. in Bilek stand, hatte die Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich den Marsch nach Gačko angetreten.

Die Instructionen derselben lauteten dahin, den Ortscomplex von Gačko zu besetzen, zu entwaffnen und die politische Verwaltung des Bezirkes zu übernehmen. Die Cordons-Compagnie war nach Niederlegung der Waffen zu entlassen. Unmittelbar nach Besetzung von Gačko war die Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade vorerst durch eingeborne Boten über Fojnica zu vermitteln, gleichzeitig aber die Herstellung einer Telegraphen-Leitung nach Nevesinje in Angriff zu nehmen und für die Gangbarmachung der Communicationen entsprechend vorzusorgen. Endlich hatte die Halb-Brigade die Gegend in der Richtung von Zagorje und Foča scharf zu überwachen.

Oberstlieutenant v. Heimerich wurde schliesslich verständigt, dass die Division am 17. September in Bilek verbleiben werde, um die Bewegung gegen Gačko nöthigenfalls mit voller Kraft zu unterstützen.

Die Halb-Brigade setzte sich am 17. über das unwegsame, wasserlose Karstland des Planik-Rückens in Marsch, passirte Kula Korita[1]) und lagerte Abends bei dem aus 16 elenden Steinhütten bestehenden Orte Crnica. Von dort erreichte die Halb-Brigade auf einem stellenweise versumpften Saumpfade am 18. September Gačko. Die Besetzung erfolgte ohne Widerstand; kurz nach dem Einrücken wurde jedoch am Ausgange des Ortes auf einen Jäger geschossen und bei der unverweilt eingeleiteten Verfolgung zeigten sich auf den Höhen 20—30 berittene Insurgenten, die aber die Flucht ergriffen und sich in der Richtung nach Foča zurückzogen. Ausser diesem Zwischenfalle fand keine weitere Störung mehr statt. Die Bevölkerung zeigte sich entgegenkommend und die hercegovinische Cordons-Compagnie übergab die militärischen Objecte.

Es wurden 4 Geschütze nebst einiger Munition, 60 Hinterlad-Gewehre, 1,654.000 Gewehrpatronen, grössere Partien Zwieback, dann etwas Zucker, Salz u. dgl. vorgefunden.

Die Telegraphen-Verbindung wurde von Nevesinje und Gačko aus gleichzeitig in Angriff genommen und zur Sicherung derselben die 12. Compagnie des 69. Infanterie-Regimentes von Nevesinje nach Zalom palanka detachirt.

FML. Baron Jovanović beabsichtigte, am 18. September den Marsch nach Trebinje fortzusetzen und sich dann in raschem Zuge gegen Korjeniči, die letzte Position der Insurrection, zu wenden.

[1]) Nach dem Eigenthümer Ozrenović Beg, auch „Palanka Ozrenović" genannt besteht aus einem zweistöckigen, zur Vertheidigung eingerichteten Thurme, zwei Wohnhäusern, einer kleinen Moschee, einem Han und einem Stall. Das Ganze ist von einer 3—4^{m} hohen trockenen Bruchsteinmauer umgeben und bietet Raum für 150 Mann und 20 Pferde. Die Palanka, obwohl rings dominirt, beherrscht doch den Weg Bilek-Gačko und hat in allen Fehden zwischen Montenegrinern und Türken eine bedeutende Rolle gespielt.

Die bisher über die allgemeine Lage eingelangten Berichte ergänzten sich noch im Laufe des 18. dahin, dass etwa 1000 Insurgenten gegen Necvieće und auf das Plateau von Grumina gezogen seien, von wo aus sie die Strasse Bilek-Trebinje bei Klenak-Mosko bedrohten und bei letzterem Orte einen Ueberfall ausführen wollten.

FML. Baron Jovanović hatte anfänglich die Absicht, die Marsch-Colonne durch das 7. Jäger-Bataillon und ½ Gebirgs-Batterie in grösserer Entfernung in der Richtung auf Grumina cotoyiren zu lassen, um gegen etwaige Anfälle der Insurgenten von Grančarevo oder Klobuk aus gesichert zu sein. Die letzten Nachrichten liessen es jedoch bei der ausserordentlichen Beschwerlichkeit des Terrains zweckmässiger erscheinen, die Truppen concentrirter und die Seitenhuten in grösserer Nähe zu halten.

Für den Vormarsch am 18. wurde angeordnet, dass die 2. Gebirgs-Brigade um 6 Uhr, die 3. um 7 Uhr Morgens aus ihren Biwaks aufbrechen und auf dem Wege über Panik und Mosko gegen Trebinje vorrücken. Mit Ausnahme der Proviant-Colonnen, die mit den Truppen marschirten, blieben sämmtliche Verpflegs-Colonnenzüge unter Bedeckung eines Bataillons der 3. Infanterie-Brigade an der Čepelica zurück, und waren erst heranzuziehen, wenn die Colonne das gefährliche Defilé von Mosko passirt haben würde. Die Colonne hatte durch Seiten-Detachements in entsprechender Weise cotoyirt und überhaupt der Vormarsch unter sorgfältigster Beobachtung des Sicherungsdienstes ausgeführt zu werden.

General-Major v. Nagy wurde verständigt, sich mit seiner Brigade in der Nähe von Gorica und Jasen zu halten, bis die XVIII. Infanterie-Truppen-Division dort anlangen würde, damit die weiteren Operationen nach vorheriger mündlicher Besprechung im vollsten Einklange ausgeführt werden könnten.

Von Bilek nach Trebinje (18·9^{km}) führt ein, nicht jeder Zeit fahrbarer, nur zum Theile roh und mangelhaft ausgebauter Fahrweg, von 3—4^{m} wechselnder Breite. Steil über den rechten Hang des Čepelica-Thales auf die Karstplatte Brailovica und den Karstrücken Klenak ansteigend, zieht sich die Route durch den Kessel von Mosko über den Sattel der Rogova planina und endlich durch den Kessel von Jasen (Jasen dô) in das Thal der Trebinjčica. Kahles, meist wasserarmes Karstland begleitet die Strasse, nur die beiden Kessel bei Mosko und Jasen sind mit Ackerland bedeckt und einzelne Partien der Rogova planina mit Hochwald bestanden. Die Orte Panik, Mosko und Jasen bestehen nur aus je 10—25 ärmlichen, zerstreut liegenden Hütten.

Am Morgen des 18. September setzten sich die Truppen zur bestimmten Stunde in Marsch. Der Uebergang über die nothdürftig hergestellte Čepelica-Brücke, und in der Folge das schwierige Terrain, verlangsamten die Bewegung.

Als die 2. Gebirgs-Brigade Jasen erreicht hatte, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein, wurde der Generalstabs-Chef der Division, Major Slameczka, beauftragt, die zurückgebliebenen Train-Colonnen

durch das Defilé von Mosko heranzuführen; zur Deckung dieser Bewegung nahm 1 Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI der 3. Gebirgs-Brigade, eine die Richtung gegen Grumina beherrschende Stellung. Das Gros setzte die Bewegung fort.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte eben Jasen passirt, als links der Strasse auf den bewaldeten Grivica-(Kravica-)Höhen einzelne Gewehrschüsse fielen. Es zeigte sich, dass diese und die östlich derselben gelegenen Höhen von Insurgenten besetzt waren.

FML. Baron Jovanović liess sofort 2 Geschütze der schweren Batterie neben der Strasse auffahren und das Feuer gegen die besetzte Kuppe von Kravica eröffnen. Einige Shrapnelschüsse genügten, um die Insurgenten von diesem Punkte zu vertreiben; sie zogen sich in östlicher Richtung zurück, gleichwohl aber machte eine kleinere Abtheilung derselben noch den Versuch, sich längs des Nordhanges der Kravica der Strasse zu nähern. Zwei Shrapnelschüsse der inzwischen aufgefahrenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI der 2. Gebirgs-Batterie veranlassten auch hier den schleunigen Rückzug des Gegners.

Da die in Folge dieser Zwischenfälle nothwendig gewordene Besetzung der Kravica, der eingebrochenen Dunkelheit und des fast ungangbaren, mit dichtem Buschwalde bedeckten Terrains wegen, in der Nacht schwer ausführbar gewesen wäre, so wurde die 3. Gebirgs-Brigade beauftragt, mit dem 1. Zuge der schweren Batterie bei Jasen zu bleiben und am nächsten Tage die Besetzung der Höhe, eventuell auch angriffsweise, durchzuführen. Zur Sicherung der Verbindung dieser Brigade mit Trebinje, nahm das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI Stellung auf der östlich der Strasse gelegenen Rückfallskuppe der Gliva-Höhe, gegenüber der Kravica.

Der Rest der Division setzte den Marsch fort, trat auf der Gliva-Höhe in Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade und bezog um 8 Uhr Abends Biwaks östlich von Trebinje, an der Strasse nach Ragusa.

Am 19. blieb die Division in ihren Stellungen. Die 3. Gebirgs-Brigade besetzte die Kravica-Höhe mit dem 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes.

Der Vormarsch der XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf einer äusserst ressourcenarmen, in den Flanken fast der ganzen Länge nach gefährdeten Route mitten in das eigentliche Gebiet und den Herd der Insurrection, überragt an genialer Kühnheit noch jenen, mit welchen FML. Baron Jovanović im Juli die Operationen gegen Mostar eröffnet hatte. Das entschiedene, exacte Vordringen der k. k. Truppen hatte einen niederschlagenden Eindruck auf die Insurgenten gemacht; gleichwohl aber gelang es fanatischen Führern, den Muth ihrer Schaaren insoweit zu beleben, dass sie sich entschlossen, den k. k. Truppen bei

deren Vordringen in die unwirthbaren Schluchten von Korjeniči, energischen Widerstand entgegenzustellen.

Das Terrain begünstigte ein solches Vorhaben allerdings ganz besonders. Der äusserst schlechte, felsige Saumweg, welcher die Hauptverbindung zwischen Trebinje und Grančarevo, dem Hauptorte von Korjeniči, bildet, führt im Trebinjčica-Thale am rechten Flussufer durch ein, selbst in jener Gegend, seiner Rauheit und Ressourcenarmuth wegen berüchtigtes Karstland.

Das Flussthal verengt sich östlich Trebinje allmälig zu einer Schlucht mit hohen, schroffen, mit Gestrüppe bedeckten Hängen und bildet grösstentheils ein schwieriges Defilé, welches die Truppen häufig zum Einzelmarsch nöthigt und Ueberfälle begünstigt. Von dem Plateau von Necvieče bis Grančarevo führt der Weg bei 50^{m} hoch ober dem Wasserspiegel der Trebinjčica, über hohe Felsstufen und Absätze des schroffen Thalrandes, von dessen Obertheile Stein-Batterien verheerend wirken würden. Erst bei Grančarevo, wo sich die von Norden kommende Trebinjčica unter einem scharfen Winkel westwärts gegen Trebinje wendet und die von Südosten kommende Sušica aufnimmt, öffnet sich das Defilé zu einer kleinen Thalweitung.

Die Trebinjčica, 20—50 Schritte breit, 1—2^{m} tief und rasch fliessend, ist des starken Gefälles wegen auch bei normalem Wasserstande nur bei Grančarevo, wo sich auch eine Fähre befindet, gefahrlos zu durchfurten. Auf der übrigen Strecke bis Trebinje, wird der Fluss nur einmal, östlich dieses Ortes durch die 115 Schritte lange, 3^{m} breite steinerne Bogenbrücke von Arslan Agić most übersetzt, in deren Mitte eine steinerne Kula für 15—20 Mann auf das Parapet aufgesetzt ist.

Unter solchen Verhältnissen konnten die k. k. Truppen bei ihrer Vorrückung nach Grančarevo jedenfalls bedeutende Schwierigkeiten erwarten, zumal in Trebinje am 19. September auch die Nachricht einlangte, dass die Insurgenten die Höhe von Dub und den Krilo nördlich von Necvieče besetzt haben sollten.

In Kenntniss hievon, beschloss FML. Baron Jovanović die Operationen in solcher Art einzuleiten, die jeden weiteren Widerstand unmöglich machte: die k. k. Truppen sollten auf eben jenen Höhen vorrücken, von welchen aus die Insurgenten den Thalweg zu sperren beabsichtigten.

Am 20. September ging die XVIII. Infanterie-Truppen-Division und die mit ihr vereinte 20. Infanterie-Brigade in 3 Colonnen in der Richtung gegen Grančarevo vor. Den rechten Flügel bildete, im Trebinjčica-Thale gegen Necvieče vorgehend, die 20. Infanterie-Brigade; sie bestand aus 7 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, in 2 Bataillone formirt; 1 Vorderlad-Gebirgs-Batterie (M. 1863); ferner, von der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt, der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, 1 Zug Divisions-Cavallerie und 2 Signalstationen; desgleichen wurde auch der fehlende Proviant-Train dieser Brigade aus Reserven der Division zusammengestellt.

Die 2. Gebirgs-Brigade als Mitte, ging mit dem Divisions-Stabsquartiere auf dem Wege Trebinje-Bilek bis zur Gliva-Höhe und von dort über die Kravica gegen Necvieče.

Der linke Flügel, die 3. Gebirgs-Brigade, nahm die Direction von Jasen über Vrono auf die Krilo-Höhe.

Bestätigte sich das Vorhaben der Insurgenten, auf der Höhe von Dub und auf dem Krilo ernsten Widerstand zu leisten, so wurde durch die angeordnete Vorrückung der k. k. Truppen die Stellung des Gegners in Flanke und Rücken genommen und derselbe zum Rückzuge genöthigt.

Zur Deckung des Rückens der Truppen sicherte ein halbes Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit 1 Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, von der vorerwähnten Rückfallskuppe der Gliva aus, die Passhöhe zwischen Jasen und Trebinje. In Trebinje blieben 5 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, der 3. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, die mit Ochsen bespannte schwere (Vorderlad-) Batterie der 20. Infanterie-Brigade und sämmtliche Verpflegs-Colonnen zurück. Die Proviant-Colonnen hatten den vorrückenden Truppen erst dann, und zwar sämmtlich im Trebinjčica-Thale, zu folgen, wenn die Division die Höhen von Dub und Necvieče genommen haben würde.

Die 2. Gebirgs- und die 20. Infanterie-Brigade brachen um 6 und 7½ Uhr von Trebinje, die 3. Gebirgs-Brigade um 8 Uhr Morgens aus dem Biwak bei Jasen auf. Die Colonnen konnten nur langsam vorwärts kommen, besonders der linke Flügel und die Mitte, welche mit den grössten Terrain-Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Als die 2. Gebirgs-Brigade die Höhen des Kravica erreichte, zeigten sich östlich von Necvieče auf den Höhen von Dub einzelne Insurgentenhaufen, die durch einige Shrapnelschüsse zum eiligen Rückzug gegen Grančarevo gezwungen wurden. Die 20. Infanterie-Brigade, welche über die Gorica marschirte, machte nördlich von Arslan Agić most Halt, liess den Ort entwaffnen und setzte den Marsch fort, als die 2. Gebirgs-Brigade in gleiche Höhe gekommen war. Die Trebinjčica-Brücke blieb von 2 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes besetzt. Gegen 2 Uhr Nachmittags erreichten beide Brigaden die Höhe von Necvieče.

Die 3. Gebirgs-Brigade war nach einem äusserst anstrengenden Marsche durch wegloses, mit Felstrümmern und dichtem Buschwerke bedecktes Terrain, um 1 Uhr Mittags am Fusse des Krilo angelangt, fand aber im Aufstiege solche Schwierigkeiten, dass sie erst um 5 Uhr Abends die Höhe erreichen konnte.

Während die Colonnen in der Bewegung auf Necvieče begriffen waren, hatten sich zahlreiche Insurgenten in der Voraussetzung, die k. k. Truppen würden auf dem gebahnten Wege im Thale vorrücken, längs der die Trebinjčica begleitenden Höhen postirt. FML. Baron Jovanović liess daher unmittelbar nach Eintreffen der rechten und der Mittel-Colonne bei Necvieče, die Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade unter Bedeckung von 2 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes auf die Höhen von Dub vorgehen, welche mit einigen Shrapnelschüssen die überraschten Gegner vertrieb. Mittlerweile waren mit äusserster Anstrengung der Mannschaft und Pferde auch die 2 Geschütze der schweren Batterie Nr. 8/XII auf die weglose, steile und felsige Höhe gebracht worden, welche die Fliehenden mit Hohl-

geschossen bis Grančarevo verfolgten und den Ort, sowie die östlich desselben am Petkovo brdo gelegene Kula beschossen.

Die Absicht des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, am selben Tage noch bis Grančarevo vorzudringen, konnte indess nicht ausgeführt werden. Die grosse Erschöpfung der Truppen, insbesondere jener der 3. Gebirgs-Brigade, welche den ganzen Tag über Wassermangel litten, sowie die bereits einbrechende Dämmerung, veranlassten FML. Baron Jovanović bei Necvieče zu lagern. Das Feuer wurde eingestellt, die Geschütze aber unter Bedeckung einer Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf der Höhe bei Dub belassen, um für die Vorrückung am folgenden Tage des zeitraubenden, schwierigen Transportes überhoben zu sein.

Inzwischen waren auch die Proviant-Colonnen, auf welche sämmtliche Truppen ausschliesslich angewiesen waren, angekommen und die Division lagerte in folgender Art gruppirt:

Die 20. Infanterie- und die 2. Gebirgs-Brigade in der Thalweite von Necvieče, mit Vorposten auf den Höhen von Dub und in der rechten Flanke an den nördlichen Thalbegleitungen der Trebinjčica. Nördlich der Höhe von Dub, auf dem Krilo-Plateau, die 3. Gebirgs-Brigade mit Vorposten gegen Grančarevo. Im Rücken der Division blieben die Besatzung von Trebinje, sowie die Detachements auf der Gliva-Passhöhe und bei Arslan Agić most in ihren Stellungen; in die linke Flanke, unmittelbar nördlich von Necvieče, zwischen Kravica und Krilo, wurde ein halbes Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit einer halben Gebirgs-Batterie vorgeschoben.

Von den Höhen des Dub und Krilo war in der Ferne die Bergfeste Klobuk sichtbar. Auf einem steilen, isolirten Felskegel emporragend, liess sie schon jetzt erkennen, dass es grosse Anstrengungen kosten werde, ihrer, bei entsprechender Vertheidigung, Herr zu werden.

Für die weitere Vorrückung war es unerlässlich, den verwahrlosten, stellenweise ganz zerstörten Weg durch die Trebinjčica-Schlucht herstellen zu lassen, da es sonst nicht möglich gewesen wäre, die schweren Geschütze weiterzubringen. Es wurden daher am 21. sämmtliche Infanterie-Pionnier-Abtheilungen und ein Zug der 7./II. Genie-Compagnie zu dieser Arbeit verwendet, welche voraussichtlich kaum vor 48 Stunden beendet sein konnte.

Inzwischen beabsichtigte FML. Baron Jovanović, sich in Besitz von Grančarevo zu setzen und seine Truppen bis unmittelbar an das rechte Ufer der Trebinjčica vorzuschieben. Zu diesem Zwecke hatten die 20. Infanterie- und die 2. Gebirgs-Brigade, erstere an der Tête, auf dem Wege nach Grančarevo vorzugehen; die 3. Gebirgs-Brigade blieb im Bereiche ihrer Aufstellung und deckte vom Krilo- und dem Glumina-Plateau aus, die Bewegung des Gros.

Die im Rücken der Division befindlichen Detachements blieben in ihren Aufstellungen, ebenso der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII mit der 12. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf der Höhe bei Dub. Nur der in Trebinje zurückgelassene 3. Zug der

obgenannten schweren Batterie wurde am 21. nach Necvieče beordert, um dort die Fahrbarmachung des Weges nach Grančarevo abzuwarten.

Obwohl durch die Aufstellung der 3. Gebirgs-Brigade auf dem Krilo- und Glumina-Plateau, von wo aus die Höhen und Thalhänge des linken Trebinjčica-Ufers beherrscht wurden, auch die rechte Flanke der Division gesichert erschien, wurde dennoch vor Beginn der Vorrückung eine Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf das linke Flussufer disponirt, um auf jener Seite die Division unmittelbar zu cotoyiren; ausserdem wurde auch das Detachement bei Arslan Agić most durch eine halbe Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade verstärkt, um die Zugänge zur Brücke für alle Fälle ausreichend beherrschen zu können.

Die 20. Infanterie-Brigade besetzte die Höhen zwischen Grančarevo dolnje und Grančarevo gornje, ohne auf Widerstand zu stossen, und rückte, gefolgt von der 2. Gebirgs-Brigade und der Proviant-Colonne, in das Thalbecken von Grančarevo dolnje.

Die auf das linke Ufer disponirte 1. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes durchfurtete den Fluss und wurde auf die Höhen von Šabovina, am linken Ufer der Sušica, vorgeschoben; zur Sicherung des Rückens wurde Lastua von einem Zuge der 7. Compagnie desselben Regimentes besetzt. Von Seite des Gros der Division wurde eine Compagnie des 7. Jäger-Bataillons gleichfalls auf die Šabovina disponirt und zur Sicherung der rechten Flanke eine Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes auf die Kučma-Höhen am linken Trebinjčica-Ufer entsendet.

Am linken Flügel der Aufstellung beherrschte die 3. Gebirgs-Brigade vom Glumina-Plateau aus die Zugänge aus dem oberen Trebinjčica-Thale.

Die beiden Orte Grančarevo gornje und dolnje waren menschenleer. Der unerwartete Vormarsch der k. k. Truppen über die Höhen, welche von den Insurgenten für reguläre Streitkräfte gänzlich unpracticabel gehalten wurden, und worin sie eben die Hauptstütze ihres beabsichtigten Widerstandes sahen, hatte ihr Selbstvertrauen gebrochen und ihnen jede Gegenwehr als vergeblich erscheinen lassen. Die Insurrection löste sich zum grössten Theile auf, nur etwa 200 der verwegensten Insurgenten unter den Führern Catović und Bracković wollten den Kampf bis zum Aeussersten fortsetzen; sie schlossen sich mit ihren Familien in Klobuk ein und besetzten die Höhen des Zastrm.

Die Bewohner von Grančarevo hatten ihre Wohnstätten schon während der Beschiessung des Ortes am Vortage verlassen und sich gleichfalls über die Trebinjčica auf das Plateau von Rochova lokva zurückgezogen.

In den verlassenen Häusern fanden sich bedeutende Mengen von Munitions-Vorräthen; eine kleine Moschee in Grančarevo gornje war fast bis an die Decke mit Gewehrpatronen gefüllt, während Waffen, Montursstücke und Effecten von k. k. Soldaten aus den Gefechten bei Ravnica, Stolac und Gorica bewiesen, dass die Bewohner Grančarevo's an allen Kämpfen gegen die k. k. Truppen in der Hercegovina thätigsten Antheil genommen hatten.

Beschiessung und Einnahme von Klobuk.

24. bis 28. September.

Ueber die wirklichen Verhältnisse des Gegners konnte die XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Momente ihres Erscheinens in Grančarevo selbstverständlich nur mehr oder minder schwankende Kunde haben. Wenn auch die Thatsache, dass sich die Insurgenten sowohl auf dem Plateau von Rochova lokva und dem Zastrm, als auch in Klobuk festgesetzt hatten, keinem Zweifel unterlag, so war es doch nicht möglich, sich über die Stärke derselben verlässlich zu informiren. Kundschafts-Nachrichten bezifferten die Zahl der ausserhalb Klobuk Stehenden, theils mit einigen Hunderten, theils weit über tausend Mann. Ebenso schwankten die Angaben über die Besatzung von Klobuk. Während einerseits behauptet wurde, der Insurgentenführer Šehović halte die Feste mit einigen Hunderten Verzweifelter und sei mit Wasser und Proviant reichlich versehen, sollten nach anderen Angaben sich nur wenige Insurgenten dort eingeschlossen haben und an Proviant Mangel leiden.

Die örtliche Lage von Klobuk musste indess überzeugen, dass eine directe Wegnahme, selbst bei einer nur schwachen Besatzung, mit sehr grossen Opfern und fast unübersehbaren Schwierigkeiten verbunden sein würde.

Auf einem nach allen Seiten steil abfallenden, auf dem Gipfel plateauartig gebildeten Felsen, vollkommen sturmfrei gelegen, beherrscht die Feste die Umgebung auf weitesten Gewehrertrag vollkommen. Die Annäherung ist nur Fussgängern auf einem beschwerlichen Steige möglich, der über den schmalen Felsgrat führt, durch welchen der sonst ganz isolirt stehende Kegel von Klobuk mit dem Plateau von Rochova lokva in Verbindung steht.

Das circa 400 Schritte lange und 200 Schritte breite Felsplateau, sanft gegen Süden abgedacht, zeigte deutlich zwei durch Mauern von einander getrennte Abschnitte, deren jeder mehrere Gebäude einschloss. Der nördliche Abschnitt konnte von keiner Seite her eingesehen werden.

Unter solchen Umständen hielt es FML. Baron Jovanović zweckentsprechender, zuerst den Versuch zu machen, sich durch Cernirung und Geschützfeuer des Platzes zu bemächtigen, einen directen Angriff aber, wenn möglich, zu vermeiden. Zu diesem Zwecke sollten die Geschütze auf geeigneten Punkten placirt und sodann unter dem Schutze ihres Feuers die Cernirung durchgeführt werden.

Bis die Strassenarbeiten im Defilé von Grančarevo die Heranziehung der schweren Geschütze möglich machen würden, wurden jene Vorbereitungen getroffen, um sich in den Besitz der Uebergänge über die Trebinjčica zu setzen und die Truppen entsprechend zu concentriren.

Am 22. September wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI auf den Höhen von Grančarevo placirt, um die Hänge des Zastrm und der Rochova lokva beherrschen zu können; desgleichen erhielt auch die

Gebirgs-Batterie 2/XI und das 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes den Befehl, vom Glumina-Plateau nach Grančarevo vorzurücken. Das 74. Infanterie-Regiment hatte die bei Dub stehen gebliebene Compagnie, welche durch das halbe 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes ersetzt wurde, an sich zu ziehen und sich der Fähre bei Grančarevo dolnje, sowie der an beiden Ufern der Trebinjčica und an der Einmündung der Sušica gelegenen Kulas zu versichern.

Gegen Mittag, um welche Zeit auch die bei Dub gestandene Compagnie bereits eingerückt war, setzte sich die 7. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes gegen Grančarevo dolnje in Marsch. Die Vorrückung geschah anfänglich ganz unbelästigt; erst als sich die Compagnie der etwas östlich des Ortes, flussaufwärts gelegenen Kula näherte, wurde sie von Insurgenten, welche am linken Ufer eine 1500—1600 Schritte entfernte Höhe des Zastrm besetzt hielten, ziemlich lebhaft beschossen. Da die Insurgenten bei ihrem Rückzuge von Grančarevo sowohl das Fährboot, als auch das Scharseil an das linke Ufer mitgenommen hatten, so durchwatete ein Zug der 7. Compagnie unter dem Feuer des Gegners den Fluss, um sich der jenseits liegenden Kula zu bemächtigen und die Ueberfuhr herzustellen. Die Kula war leer, das Fährboot leck und auch das Scharseil so beschädigt, dass ein neues von Ragusa beschafft und bis dahin die Herstellung der Ueberfuhr sistirt werden musste.

Inzwischen hatte das Feuergefecht, an welchem sich auch die zur Unterstützung vorgeschobene 12. Compagnie betheiligte, ununterbrochen bis 6 Uhr Abends gedauert, wo die Insurgenten durch das Feuer der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade gezwungen wurden, die jenseitigen Thalhänge zu räumen.

Die 7. Compagnie, welche während des Gefechtes nur einen Verlust von 2 Leichtverwundeten erlitt, hielt mit einem Zuge die Kulas besetzt, während der Rest der 20. Infanterie-Brigade nach Grančarevo gornje abrückte. An Stelle derselben besetzte das 7. Jäger Bataillon die Höhen zwischen Grančarevo gornje und Grančarevo dolnje.

Ein unablässig strömender Regen hatte die Strassenarbeiten im Defilé derart beeinträchtigt, dass deren Vollendung im Laufe des 22. nicht gewärtigt werden konnte.

Gleichwohl aber konnte ein längeres Zuwarten die Situation nur noch verschlimmern. Die schweren Geschütze, welche, mit Rücksicht auf die Portée der Gebirgs-Batterien, zur Beschiessung unentbehrlich waren, mussten am linken Ufer placirt werden, weil von den Höhen am rechten Ufer eine Wirkung gegen das durch den Zastrm theilweise gedeckte Plateau von Rochova lokva und gegen Klobuk nicht zu erzielen war. Da sich die Fähre für den Transport von Wagen nicht eignete, so blieb für die schweren Geschütze kein anderes Uebergangsmittel als die Furt, deren Benützung durch das fortwährende Steigen des ohnehin schon stark angeschwollenen Flusses, von Stunde zu Stunde schwieriger wurde.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse und den Bericht des Batterie-Commandanten Hauptmann Czap, dass es, wenn auch nicht ohne Gefahr, möglich sein könnte, die Geschütze durch das Defilé zu bringen — ordnete FML. Baron Jovanović an, den Versuch vorerst mit zwei schweren Geschützen zu machen. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und traf nach einem äusserst gefahrvollen Marsche gegen 7 Uhr bei eingetretener Dunkelheit in Grančarevo an. Wiederholt gaben die trocken aufgeführten Futtermauern dem Drucke des ganz aufgeweichten Strassenkörpers nach; die Geschütze mussten dort, wo die Pferde auf dem schmalen, theilweise in die Tiefe der Schlucht abgerutschten Wege nicht Raum fanden, durch die Mannschaft gezogen, mehrmals sogar zerlegt und die einzelnen Theile durch die Bedienungsmannschaft und die als Bedeckung beigegebene 7. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes über die gefährlichsten Strecken getragen werden. Diese Leistung, sowie das nachherige Durchfurten der hochangeschwellten reissenden Trebinjčica waren bewunderungswürdig!

Am Abende des 22. September war auch das Scharseil für die Fähre aus Ragusa angelangt und am Vormittage des 23. die Ueberfuhr hergestellt worden, worauf der Uebergang begann. Zuerst übersetzte eine Compagnie des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons mittelst der Ueberfuhr; die schweren Geschütze mussten trotz des bedenklich hohen Wasserstandes durch die Furt das linke Ufer gewinnen. Die Munition wurde auf der Protzendecke festgebunden, und geschützweise die Durchfurtung begonnen. Das Wasser ging den Pferden bis an den Rücken und mehr als einmal war die Gefahr nahe, dass sie von der heftigen Strömung fortgerissen würden. Der Uebergang vollzog sich jedoch ohne Unfall, und zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags erreichten die Geschütze mit der Bedeckungs-Compagnie die gewählte Position auf der Šabovina, von wo aus sie unmittelbar darauf das Feuer gegen die Höhen am rechten Ufer der Sušica eröffneten.

Zuerst wandten sich beide Geschütze gegen die Kula Azizié, welche, von Insurgenten besetzt, den Weg nach dem Rochova lokva-Plateau sperrt. Nach 20 Hohlgeschoss-Schüssen auf eine Distanz von 4400 Schritten räumten die Insurgenten die Kula, worauf die Geschütze ihr Feuer auf Klobuk richteten, um die Distanz zu ermitteln. Auf 6700 Schritte, wobei der Protzstock bereits tief in den Boden eingegraben werden musste, liess sich der Geschossaufschlag nicht mehr beurtheilen und konnte auch bei einer so grossen Entfernung eine entscheidend günstige Wirkung nicht vorausgesetzt werden. Es wurde daher noch am Abend des 23. September eine etwas über 1000 Schritte östlich der Šabovina gelegene Aufstellung für die schweren Geschütze ermittelt und die Herstellung eines Weges dahin angeordnet.

Auf der Kuppe Šabovina wurde eine Signalstation etablirt, welche mit der bei Grančarevo errichteten correspondirte, während letztere durch die bei Dub aufgestellte, den Verkehr mit den im Rücken der operirenden Truppen verbliebenen Abtheilungen vermittelte.

Der Munitions-Nachschub für die zwei schweren Geschütze musste, da die Trebinjčica schon am Nachmittage des 23. September für Trag-

thiere nicht mehr passirbar war, von den bei Dub und auf der Gliva-Passhöhe postirten beiden Zügen der Batterie, über die Brücke bei Arslan Agić most, am linken Ufer eingeleitet werden.

Es waren somit am Abende des 23. September alle Vorbereitungen getroffen, um am kommenden Tage die Cernirung und Beschiessung von Klobuk beginnen zu können.

Mit der Durchführung derselben wurde General-Major v. Nagy betraut und demselben hiezu nachstehende Truppen zugetheilt: die 20. Infanterie-Brigade, bestehend aus 4 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes; 1 combinirten Bataillon (1., 4., 9. und 11. Compagnie) des 27. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmanns v. Segenschmid; dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon; 3 Compagnien des 7. Feld-Jäger-Bataillons; Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI mit $^1/_3$ Munitionspark der 2. Gebirgs-Brigade; 1 Zug der 7./II. Genie-Compagnie, endlich dem zur 3. Gebirgs-Brigade gehörigen Theile der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18. Die halbe Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade blieb auf den Höhen westlich Grančarevo.

Unmittelbar nach dem Abmarsche der combinirten 20. Infanterie-Brigade, hatte die 3. Gebirgs-Brigade Grančarevo gornje durch 2 Compagnien des 32. Infanterie-Regimentes von der Glumina aus zu besetzen, während von der 2. Gebirgs-Brigade eine Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes in die vom 7. Jäger-Bataillon verlassene Aufstellung auf den Höhen zwischen Grančarevo gornje und dolnje vorgeschoben wurde. Die am linken Trebinjčica-Ufer auf der Šabovina stehende 1. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes hatte sich am Morgen des 24. dem Marsche der 20. Infanterie-Brigade bei Grančarevo dolnje anzuschliessen, die 2. Compagnie des 7. Jäger-Bataillons als Bedeckung des Zuges der schweren Batterie Nr. 8/XII dortselbst zu verbleiben.

Da eine völlige Cernirung von Klobuk in Folge der absoluten Ungangbarkeit der südöstlichen Höhen und der hinsichtlich der montenegrinischen Grenze zu beobachtenden Rücksichten nicht auszuführen war, so musste sich die Aufgabe des General-Major v. Nagy darauf beschränken: Klobuk in einem vom Sušica-Thale über die Rochova lokva gegen die montenegrinische Grenze reichenden Bogen einzuschliessen, die in der Umgebung des Platzes befindlichen Insurgenten zu vertreiben und die Gebirgs-Batterien möglichst nahe an die Feste zu bringen, um dieselbe durch fortwährendes Feuer zur Uebergabe zu zwingen.

Um 8 Uhr Morgens des 24. September setzte General-Major v. Nagy seine Truppen, unter dem Schutze des am linken Ufer placirten Geschützzuges der schweren Batterie Nr. 8/XII und der bei Grančarevo aufgefahrenen halben Gebirgs-Batterie (M. 1863), in Marsch.

Der Uebergang über die Trebinjčica ging sehr langsam von Statten. Die Ueberfuhrplätte war ungenügend und es mussten die meisten Abtheilungen, sowie die Gebirgs-Batterie und die Munitions-Tragthiere den ebenso schwierigen als gefährlichen Weg durch die Furt des hochgehenden Flusses nehmen.

Die Vorhut, 4 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes unter Oberst v. Pittoni, hatte sich vorerst der Höhen östlich von Grančarevo zu bemächtigen, welche sowohl das Trebinjčica-, als auch das Sušica-Thal und die Einsattelung, auf welcher die Kula Azizić liegt, beherrschen. Im weiteren Verlaufe war es Oberst v. Pittoni überlassen, sich nach Massgabe des Vorrückens der Haupt-Colonne entsprechend auszubreiten und der Feste möglichst zu nähern.

Während die Vorhut unbelästigt vom Gegner die Hänge des Zastrm erstieg, hatte das Gros um 10 Uhr ebenfalls den Fluss passirt; das 7. Jäger-Bataillon an der Tête, hierauf die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI, das Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon und der Genie-Zug.

Inzwischen hatte die Vorhut die Höhen des Zastrm erreicht und wurde unmittelbar darauf von Klobuk aus mit Hohl-Projectilen beschossen. Erst hiedurch erlangte man die Gewissheit, dass die Feste auch mit Geschütz armirt sei.

Um vom Gegner nicht gesehen und beschossen zu werden, nahm daher die Haupt-Colonne nicht den Weg über Kula Azizić, sondern folgte jenem, der am linken Flussufer aufwärts über Dobri Dub auf den Ilino brdo führt. Dieser Punkt wurde von der Tête nach sehr beschwerlichem Marsche zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags erreicht und eine kurze Rast gehalten, um das Aufschliessen der Abtheilungen zu erwarten.

Als die Brigade um 4 Uhr die Bewegung gegen das Plateau von Rochova lokva fortsetzte, wurde sie von den im Vorterrain befindlichen Insurgenten mit Schnellfeuer, und von Klobuk aus mit Hohlgeschossen empfangen. Oberstlieutenant v. Khoss entwickelte das 7. Jäger-Bataillon, mit 2 Compagnien in erster Linie und einer Compagnie als Reserve, auf den das Rochova lokva-Plateau begrenzenden Kuppen — südlich des Vučio brdo — rasch zum Gefecht und brachte auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI auf diesen Kuppen in Position. Am linken Flügel des 7. Jäger-Bataillons trat das Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, gleichfalls mit 2 Compagnien in erster Linie, über den Vučio brdo, und gegen Kosmač sich ausdehnend, in's Gefecht.

Die Jäger- und Infanterie-Abtheilungen rückten unter lebhaftem Gewehr- und Geschützfeuer vor und säuberten das Rochova lokva-Plateau rasch von den Insurgenten, die sich theils nach Klobuk warfen, theils auf dem Wege gegen Grahovo nach Montenegro übertraten. Oberlieutenant Heinrich Fischer und Lieutenant Ritter v. Haydegg des 27. Infanterie-Regimentes wurden bei diesem Gefechte verwundet; 1 Mann desselben Regimentes blieb todt.

General-Major v. Nagy besetzte nunmehr mit dem 7. Jäger-Bataillon und dem Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes die das Plateau von Klobuk einschliessenden Höhen von Kula Azizić bis Kosmač; das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon blieb in zweiter Linie, die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI auf der Höhe südlich des Vučio brdo und unterhielt von dort auf die Distanz von 2000 Schritten ein sehr wirksames Feuer gegen Klobuk.

Anschliessend an das Gros der Brigade, hatte Oberst v. Pittoni den Zastrm, die Kula Azizié und die Häuser von Župa besetzt und erhielt die Weisung, sich weiter ostwärts gegen Archangjelova auszudehnen. Auf den Höhen östlich Klobuk und Archangjelova, durch eine tiefe Schlucht von den k. k. Truppen getrennt, standen montenegrinische Posten. Die Cernirung des Platzes war daher, insoweit dies die Umstände überhaupt ermöglichten, am Abende des 24. September zur Thatsache geworden.

Während des Vormarsches der 20. Infanterie-Brigade hatte der auf der Šabovina placirte Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, welcher im Laufe des Vormittags geschützweise in die neue Position auf den Rujevo brdo vorgezogen worden war, zuerst sehr wirksam in das Gefecht von Rochova lokva eingegriffen und eröffnete sodann mit ausserordentlicher Präcision auf 5500 Schritte das Feuer gegen Klobuk. Die Wirkung der beiden schweren Geschütze, sowie jene der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI äusserte sich sogleich dahin, dass die Besatzung von Klobuk sich auf die gedeckten Räume beschränkte; nichtsdestoweniger unterhielten aber die Insurgenten in der Feste ein sehr lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer gegen die auf der Rochova lokva stehenden Abtheilungen.

Am 25. blieb die Situation im Allgemeinen unverändert. Um die Geschütz-Feuerwirkung gegen Klobuk zu erhöhen, wurde auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI der 20. Infanterie-Brigade zugewiesen und unter Bedeckung einer Compagnie in Marsch gesetzt. Dieselbe langte um 1 Uhr Nachmittags auf der Rochova lokva an, und setzte sich in den vom 7. Jäger-Bataillon errichteten Deckungen in's Feuer. Die bisher dort gestandene Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI disponirte General-Major v. Nagy auf den linken Flügel in die Stellung des 27. Infanterie-Regimentes, von wo aus im Laufe des Nachmittags 2 Geschütze mit der 9. Compagnie dieses Regimentes links auf den Kosmač dirigirt wurden, um Klobuk auf die Distanz von 1400 Schritten zu enfiliren.

Das Feuer aller in Action gebrachten Geschütze, welches auch während des 25. September von den Insurgenten lebhaft erwidert wurde, war trotz der ungünstigen Verhältnisse ein sehr präcises. Regenschauer und dichter Nebel entzogen das Ziel häufig gänzlich dem Blicke und nöthigten oft zur Einstellung des Feuers. Weit mehr als durch feindliche Projectile, die fast ausnahmslos zu hoch gingen, litten insbesondere die beiden Gebirgs-Batterien durch den unebenen, harten Felsboden ihrer Positionen, der den Rücklauf der Geschütze derart hemmte, dass die Schliessdocken und Charnierbolzen der Laffeten sprangen und auch die Räder brachen [1]). Während die Gebirgs-Batterien die freien Räume des Platzes, zumeist mit Shrapnels, unter Feuer hielten, nahmen die schweren Geschütze ein Object derselben nach dem andern zum Ziele ihrer Hohlgeschosse. Es waren jedoch die Bauten

[1]) Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI gibt den hiedurch erlittenen Verlust an Materiale mit 3 unbrauchbar gewordenen Laffeten und 2 Rädern an. Auch die 4. Laffete war schadhaft.

des nördlichen Abschnittes, in welchen die feindlichen Geschütze standen, sowie der den Eingang überwölbende Thurm von so fester Construction, dass die Geschützwirkung voraussichtlich erst nach längerem Zeit- und Munitions-Aufwande den gewünschten Erfolg haben konnte. Ueberhaupt schien sich Alles zu vereinigen, um den k. k. Truppen ihre Aufgabe zu erschweren. Schon seit dem Abmarsche von Mostar hatte die Witterung nur zwischen drückender Hitze und schweren Gewittern gewechselt, seit 20. September aber strömte der Regen ununterbrochen und schwellte die Trebinjčica derart, dass am 25. jeder Verkehr zwischen beiden Ufern bei Grančarevo unmöglich wurde. Die hochgehenden Wasser hatten die Ueberfuhr weggerissen, deren Ersatz nur von Ragusa aus möglich war, da sich nur Strauchwerk und gar kein fällbares Holz in der Nähe vorfand, die weiter entlegenen Waldungen aber, in Folge des ungangbaren Terrains und Mangels an Transportsmitteln, nicht in Betracht kommen konnten.

Dieses Ereigniss wirkte höchst erschwerend auf die Operationen. Die 20. Infanterie-Brigade war hiedurch von ihren directen Verbindungen vollständig abgeschnitten und musste der Proviant- und Munitions-Nachschub für sie und alle bei Lastua und auf der Šabovina befindlichen Abtheilungen auf dem grossen Umwege über Arslan Agić most auf das linke Ufer verlegt werden, wo der Verkehr auf einen einzigen kaum benützbaren, theilweise auch überflutheten Saumweg angewiesen war.

Zu den Schwierigkeiten, welche hiedurch hervorgerufen wurden, gesellte sich noch eine nicht minder schwerwiegende: der stetig zunehmende Krankenstand bei den Truppen. Seit Wochen in ununterbrochen anstrengender Bewegung, ohne Schutz gegen die Unbilden einer ungünstigen Witterung, war es wohl natürlich, dass endlich die physische Kraft Vieler erlahmte, da die Anforderungen sich in dem Masse steigerten, als man dem Ziele der Operation näher kam. Insbesondere bei den Truppen der combinirten 20. Infanterie-Brigade, welche in strömendem Regen einer eisigen Bora ausgesetzt war, die über jene Felskuppen stürmte, traten Krankheiten häufiger auf, und wurde dies um so mehr zur Calamität, als in Folge der Unterbrechung der Verbindung mit dem rechten Ufer, eine Abtransportirung der Kranken unmöglich war. Allerdings lasteten all' diese Widerwärtigkeiten schwer auf jedem Einzelnen, aber sie konnten den vorzüglichen Geist der Truppe nicht beugen, der in dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Führung und die bewährte eigene Leistungsfähigkeit, eine nimmer wankende Stütze fand.

In der That hatte die Voraussicht des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, für die möglichste Verminderung dieser Schwierigkeit zum Theile bereits gesorgt, theils wurden ungesäumt die nothwendigen Anordnungen getroffen.

Schon am 24. September erbat sich FML. Baron Jovanović von dem k. k. Militär-Commando zu Zara die Ueberweisung eines der in Ragusa vorhandenen 24^{cm} glatten Mörser sammt Munition. Nach erhaltener Genehmigung wurde derselbe nach Trebinje gebracht und

von dort am 26. nach Arslan Agić most geschafft. Es war diese Massregel trotz der entgegenstehenden grossen Transports-Schwierigkeiten aus dem Grunde getroffen worden, um für alle Fälle die Mittel zur Bezwingung von Klobuk zur Hand zu haben, da nach der Sachlage die Wegnahme des Platzes durch directen Angriff, der unvermeidlich grossen Verluste wegen, nicht zweckentsprechend, und eine beabsichtigt gewesene Ueberrumplung nach näherer Recognoscirung unausführbar erschien.

Mit Rücksicht auf die nothwendig gewordene Verlegung der Verbindung der Division auf das linke Trebinjčica-Ufer, musste dort neuerdings mit umfangreichen und schwierigen Wegherstellungen begonnen werden, damit der Mörser und die Nachschübe herangebracht werden konnten. Um jedoch unter allen Umständen die Verpflegung der 20. Infanterie-Brigade zu sichern, wurde die Lieferung mehrerer Verpflegsartikel durch montenegrinische Händler eingeleitet.

Endlich ordnete FML. Baron Jovanović die Ueberführung des grössten Theiles der Vorräthe des Monturs-Feld-Depots von Metković nach Trebinje an, um die Fussbekleidungen der vor Klobuk stehenden Truppen, welche in Folge der Terrain-Beschaffenheit und der schlechten Witterung fast gänzlich zu Grunde gegangen waren, ergänzen zu können.

In Folge des durch die Communications-Störung momentan gehemmten Munitions-Nachschubes (der für die Geschütze der schweren Batterie aus Fort Opus eingeleitet werden musste) konnte das Feuer der Batterien am 26. nur mässig fortgesetzt werden; indess wurden die schweren Geschütze für den Nachtschuss eingerichtet, um auch zur Nachtzeit die Besatzung beunruhigen zu können. Uebrigens schien der Muth der Insurgenten schon nicht mehr auf jener Höhe zu stehen, wie zu Anfang der Beschiessung. Am Nachmittage erfuhr der Commandant der auf dem Kosmač stehenden 9. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes von den Montenegrinern, dass sich Insurgenten mittelst Strickleitern und Seilen über die jähe Felswand an der Südseite von Klobuk hinabgleiten liessen. Es sollten auf diese Art, in der Nacht vom 25.—26. September, 60—70 Mann nach Montenegro entkommen und dort entwaffnet worden sein. Ihrer Aussage nach hätte die Besatzung mehrere Todte und Verwundete eingebüsst, und seien noch etwa 70 Insurgenten in Klobuk, die den Widerstand bis zum Aeussersten fortsetzen wollten, wozu Lebensmittel und Wasser genügend vorhanden seien.

Ueber die Richtigkeit dieser Angaben liess sich kein positives Urtheil bilden, es schien jedoch, als ob sie auf Wahrheit beruhten, denn gegen Abend suchte die Besatzung von Klobuk beim Divisions-Commando um Waffenruhe nach und begehrte zu capituliren. Da sie aber als Bedingung der Uebergabe freien Abzug mit Waffen verlangte, so wies sie FML. Baron Jovanović mit dem Bedeuten ab, dass nur eine bedingungslose Ergebung auf Gnade oder Ungnade angenommen werde.

Am 27. war die Munition sämmtlicher Batterien ergänzt und das Feuer mit voller Kraft wieder aufgenommen worden. Das Gewehr-

feuer der Vertheidiger ward sichtlich schwächer; ihre Geschütze schwiegen gänzlich. Patrullen, welche von der 11. und 12. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes ausgesendet wurden, um sich von der Richtigkeit der theilweisen Flucht der Insurgenten zu überzeugen, fanden diese Thatsache bestätigt und waren Augenzeugen, wie sich eben mehrere derselben an Stricken über die Felswand herabliessen. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem gänzlichen Verstummen des Gewehrfeuers aus dem Platze, veranlasste Hauptmann Segenschmid, um 3 Uhr Nachmittags eine halbe Compagnie unter Lieutenant Weinberger, dem sich auch der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Wagner freiwillig anschloss, recognoscirend gegen Klobuk vorgehen zu lassen.

Als sich die Abtheilung auf dem, gar keine Deckung bietenden Felsboden bis auf etwa 400 Schritte dem Platze genähert hatte, wurde sie von den Mauern aus heftig beschossen und zog sich ihrem Auftrage gemäss zurück. Beide Officiere fielen gleich nach den ersten Schüssen, ausserdem wurden 3 Mann verwundet.

Gegen Abend suchten die Insurgenten neuerdings zu unterhandeln, wurden aber aus dem gleichen Grunde wie Tags vorher abgewiesen. Ihre Haltung liess indess erkennen, dass ihre Zuversicht erschüttert sei und der Fall des Platzes binnen kurzer Frist bevorstehe.

Die in Folge des Regens immer schwieriger gewordene Leitung des Nachschubes, veranlasste FML. Baron Jovanović, den grösseren Theil der noch bei Grančarevo stehenden Truppen auf das linke Ufer zu verlegen und am rechten nur die wichtigsten Punkte besetzt zu halten. Demzufolge wurde am Abende des 27. angeordnet, dass die 3. Gebirgs-Brigade am nächsten Tage die Höhen zwischen Grančarevo gornje und dolnje mit einer Compagnie und der halben Gebirgs-Batterie (M. 1863), ferner die Glumina, die Höhe bei Dub und den Krilo mit je einer Compagnie zu besetzen, mit dem Reste der Brigade und den Proviant-Trains aber nach Arslan Agić most zurückzugehen habe. Die 2. Gebirgs-Brigade mit den Abtheilungen des 27. Infanterie-Regimentes und dem Divisions-Stabsquartiere hatte über Arslan Agić most nach Lastua abzugehen.

Am Morgen des 28. herrschte regungslose Ruhe in Klobuk; allen wahrnehmbaren Anzeichen nach, schien der Platz verlassen zu sein. General-Major v. Nagy entsandte, um sich von dem Sachverhalte zu überzeugen, eine Patrulle des 7. Jäger-Bataillons unter Führung des Zugsführers Michael Mayer und der vom Divisions-Commando zur Verfügung gestellten Wegweiser Kapetan Stojan Stiačić und Mulaga Hassan Hadžević, welche schon früher bei den Unterhandlungen mit den Insurgenten als Zwischenträger verwendet worden waren, nach Klobuk ab. Hauptmann-Rechnungsführer Georg Mischier desselben Bataillons, erbot sich, in momentaner Ermangelung eines sprachkundigen Officiers, die Patrulle als Dolmetsch zu begleiten. Es war verabredet worden, dass eine am Thorthurm ausgesteckte weisse Fahne das Zeichen sein sollte, dass die Feste verlassen sei. Das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon rückte gleichfalls entsprechend vor und erwartete gefechtsbereit das Resultat der Recognoscirung.

Die Patrulle ging bis auf Schussdistanz, Hauptmann-Rechnungsführer Mischier mit den beiden Unterhändlern bis in unmittelbare Nähe von Klobuk vor, und als mehrmaliges Rufen unbeantwortet blieb, überstieg Kapetan Stojan Stiačić in der Nähe des Eingangsthores die Mauer. Kurz darauf wehte die weisse Fahne vom Thurme; Klobuk war von den Insurgenten verlassen. Der noch übrige Rest der Besatzung hatte sich im Laufe der Nacht über die Felswand hinabgelassen und durch die Schlucht nördlich von Archangjelova nach Montenegro geflüchtet, was bei der absoluten Unzugänglichkeit des Terrains überhaupt nicht zu hindern gewesen wäre. Das verrammelte Thor wurde geöffnet und General-Major v. Nagy rückte mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon in den Platz ein.

Nun erst liess sich eine genaue Uebersicht des Objectes gewinnen. Die Bergfeste bestand, wie schon früher erwähnt, aus zwei getrennten Abschnitten, wovon der nördliche durch eine über 60^{cm} dicke Mauer von dem südlichen geschieden und für sich abgeschlossen war. Die Nord- und Westseite des ganzen Platzes war durch eine $1{\cdot}5^{m}$ hohe, aus dem Fels herausgebaute, 70—80^{cm} dicke Mauer, in welcher auf der Westseite Mauer-Traversen angebracht waren, nach Aussen gesichert; — gegen Osten und Süden schloss eine schwache, stellenweise unterbrochene trockene Mauer das Felsplateau ab. Im nördlichen Abschnitte befanden sich zwei Geschütz-Emplacements, in welchen zwei 9^{cm} broncene Vorderlad-Gebirgs-Geschütze aus Scharten feuerten; ferner zwei Unterkunftsgebäude und eine Cisterne; im südlichen eine Moschee, zwei Unterkunftsgebäude, ein Munitions-Magazin und der Thorthurm, welcher die ganze Westseite flankirte, ferner vier Cisternen. Alles Mauerwerk, namentlich jenes des gewölbten Thorthurmes, war ausserordentlich fest, und zerschellten daran während der Beschiessung wiederholt die 9^{cm} Hohlgeschosse der schweren Geschütze. Alle Mauern und Gebäude aber trugen die Spuren der vortrefflichen Geschützwirkung; der Boden im Inneren war überall von den Geschossen tief aufgewühlt; frisch aufgeworfene Gräber deuteten auf die Verluste des Gegners. Nach montenegrinischen Angaben beliefen sich dieselben auf 13—14 Todte, worunter die Geschütz-Bedienungsmannschaft, und etwa 15 Verwundete. Hieraus lässt sich zugleich die gänzliche Einstellung des Geschützfeuers am Abende des 26. September, sowie das Aufgeben der Vertheidigung Klobuk's seitens der Insurgenten erklären.

An Kriegsmateriale wurden die schon erwähnten 2 Gebirgs-Geschütze nebst Munition, eine grosse Menge von Gewehrpatronen, einige Gewehre und Vorräthe von Zwiebak vorgefunden.

Strategisch ist Klobuk ohne Werth. Wiewohl die örtliche Lage des Platzes geeignet ist, die nächste Umgebung gegen Norden, Westen und Süden zu beherrschen, so ist doch nicht zu übersehen, dass Klobuk von den östlich sehr nahen, nördlich aber im besten Geschützertrage liegenden Höhen, welche zu Montenegro gehören, dominirt wird, und dass es grosser und kostspieliger Arbeiten bedürfte, um dem Platze ausser seiner rein localen, noch eine weiter reichende Bedeutung zu geben. Aber auch in diesem Falle würde Klobuk, mit Rücksicht auf

seine isolirte Lage und die Schwierigkeit der Zugänge, eine Besatzung von einer Stärke absorbiren, die mit dem strategischen Werthe in keinem Verhältnisse stünde. Unter den Umständen, wie sie sich im Momente der Einnahme darstellten, konnte selbst von einer auch nur vorläufigen Besetzung dieses Punktes um so weniger die Rede sein, als die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, nach Abschlag der 20. Infanterie-Brigade, welche nur temporär in den Verband derselben gehörte, und mit Rücksicht auf die Aufgaben, welche noch zu lösen waren, keine Truppen für diesen Zweck entbehren konnte.

In dieser Hinsicht hatte FML. Baron Jovanović schon von Bilek aus die eventuelle Demolirung von Klobuk in Antrag gebracht, und als die Genehmigung während des Aufenthaltes der Division in Trebinje einlangte, dort den Zug der 7./II. Genie-Compagnie mit der erforderlichen Sprengmunition ausrüsten lassen. Bei der Ankunft vor Klobuk überzeugte der Augenschein von der Nothwendigkeit der vorgesehenen Massregel und erhielt General-Major v. Nagy im Hinblicke auf den nahe bevorstehenden Fall des Platzes den Auftrag, denselben zerstören zu lassen.

Die Demolirungs-Arbeiten wurden am 28. in Angriff genommen. Das feste Gestein machte harte Arbeit nöthig; erst am Morgen des 29. gelang es, die Umfassungsmauern völlig einzuwerfen und den Thorthurm zu sprengen. Am selben Tage concentrirte sich die 20. Infanterie-Brigade bei Lastua; das 74. Infanterie-Regiment und 7. Jäger-Bataillon blieben jedoch mit den schweren Geschützen und den Gebirgs-Batterien in einem Biwak an der Sušica-Brücke, da es nicht möglich war, Geschütze auf den schwer gangbaren Communicationen des linken Ufers fortzubringen, der Uebergang auf das rechte aber in Folge des Hochwassers nicht durchführbar war.

Das 3. Kaiser-Jäger- und das combinirte Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes marschirten noch am Abende des 29. bis Arslan Agić most, wo auch das Divisions-Stabsquartier mit dem Reste des 27. Infanterie-Regimentes eintraf.

Die Detachements bei Grančarevo, auf der Glumina, dem Krilo, auf den Höhen nördlich Necvieče und auf der Gliva-Passhöhe blieben in ihren Stellungen.

Am 30. September rückte FML. Baron Jovanović mit den bei Arslan Agić most concentrirten Truppen nach Trebinje, nur 2 Compagnien des 27. Infanterie-Regimentes mit der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade blieben zur Sicherung des Ueberganges bei der Brücke.

Das bei der Sušica-Brücke zurückgelassene Detachement hatte an diesem Tage den Versuch gemacht, die schweren Geschütze, mittelst quer über den Fluss gespannter Seile, von Ochsen durch die Furt schleppen zu lassen. Die heftige Strömung zerriss jedoch die Seile. Erst am 1. October, als der Wasserstand in Folge des eingetretenen guten Wetters gesunken war, konnten die Geschütze unter grossen Schwierigkeiten den Uebergang bewirken und den Marsch nach Trebinje antreten, wobei in Ermangelung von Tragthieren die schwere

Munition durch eine Compagnie des 74. Regimentes getragen werden musste. Die 20. Infanterie-Brigade sammelte sich hierauf in Lastua, entwaffnete die nächstgelegenen Orte des Korjeničer Gebietes und gelangte am 1. October über Arslan Agić most nach Trebinje.

Mit der Concentrirung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und der 20. Infanterie-Brigade in Trebinje, fand die Unternehmung gegen Korjeniči und Klobuk ihren Abschluss.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich im Ganzen auf 4 Officiere und 6 Mann; hievon entfallen auf das 27. Linien-Infanterie-Regiment: Oberlieutenant Victor Wagner, Lieutenant Franz Weinberger und 2 Mann todt; Oberlieutenant Heinrich Fischer, Lieutenant Rudolph v. Haydegg und 3 Mann verwundet; 74. Linien-Infanterie-Regiment 1 Mann todt.

Die Bergfeste Klobuk war in früheren Kriegen sowohl von den Russen, als auch von den Montenegrinern wiederholt, aber immer vergeblich angegriffen worden; sie galt bei den Eingebornen für unüberwindlich und ward dadurch zum traditionellen Symbol ungebrochenen Widerstandes. Ihre Wegnahme und Zerstörung war daher ein Gebot politischer und militärischer Nothwendigkeit; sie machte den tiefsten Eindruck auf die Bevölkerung und war von den eingreifendsten Folgen für die Pacificirung der Hercegovina.

Die christliche Bevölkerung des Bileker Districtes, der Umgebung von Klobuk und des Districtes Zubci begleitete die Unternehmungen der k. k. Truppen mit warmer Sympathie und leistete als Wegweiser und Kundschafter vorzügliche Dienste. Die Haltung Montenegro's war eine vollkommen correcte.

Schluss der Operationen.

In Trebinje musste die XVIII. Infanterie - Truppen - Division zunächst einige Tage verweilen, um die politischen und militärischen Angelegenheiten des Bezirkes zu regeln und den Truppen die dringend nothwendige Erholung zu gewähren. FML. Baron Jovanović verfügte die Aufstellung eines Mudirates für den Bezirk Korjeniči, die Errichtung eines Panduren-Corps und vereinbarte mit dem Militär-Bevollmächtigten in Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, den Modus der Repatriirung der Flüchtlinge, sowie die Uebernahme und Entwaffnung der in Montenegro befindlichen hercegovinischen Bataillone.

In militärischer Beziehung wurde die Anlage eines mit Geschütz zu armirenden Werkes auf der Gliva-Passhöhe, sowie die Reconstruction und Erweiterung der Befestigungs-Anlagen der Kula XXI bei Trebinje eingeleitet. Die stabile Telegraphen-Leitung von Ragusa nach Trebinje, deren Bau am 7. September, unmittelbar nach Besetzung des letzteren Ortes, angeordnet wurde, war am 1. October vollendet worden und wurde die Fortsetzung der Leitung bis Bilek sofort in Angriff genommen.

Zur Pacificirung der Gegend zwischen Trebinje und Ljubinje, wurde am 5. October die 3. Gebirgs-Brigade nach Neum-Karaula

entsendet, von wo aus sie das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI als Besatzung nach Ljubinje vorschob und am 7. über Stari Slano nach Trebinje zurückkehrte.

Mittlerweile hatten sich die sieben hercegovinischen Bataillone aus Montenegro bei Trebinje gesammelt und wurden, 4600 Mann stark, am 5. und 6. October in Gegenwart des montenegrinischen Vojvoden Peter Vukotić und des k. k. Militär-Bevollmächtigten Oberstlieutenant v. Thömmel übernommen. Sie legten vor dem bei Gradina aufgestellten 7. Jäger-Bataillon die Waffen nieder und wurden, nachdem die erforderlichen Serdars und Panduren aus ihnen gewählt worden waren, in ihre Heimatsbezirke dirigirt.

Zur vollständigen Besetzung der südöstlichen Hercegovina erübrigte nur mehr die Uebernahme des von den Montenegrinern besetzten Bezirkes von Bilek, welche am 8. October erfolgte. Der Ort Bilek wurde von dem 1. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes und der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade besetzt. Die politische Verwaltung des Bezirkes übertrug FML. Baron Jovanović dem k. k. Civil-Commissär Vuković der XVIII. Infanterie-Truppen-Division.

Auch die seit Beginn der Operationen angestrebte Verbindung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit den in Bosnien operirenden Theilen der II. Armee, war in den letzten Tagen zur Thatsache geworden.

Noch während die XVIII. Infanterie-Truppen-Division vor Klobuk stand, erhielt sie von Seite des II. Armee-Commando's die Verständigung über die in dieser Hinsicht beabsichtigten Massnahmen. Demnach sollte von der IV. Infanterie-Truppen-Division die 7. Infanterie-Brigade, General-Major Waldstätten, welche am 29. September in Sarajevo erwartet wurde, bis ungefähr 1. October den Marsch bis Konjica fortsetzen, um in Verein mit der 8. Infanterie-Brigade, Oberst v. Bruckner, welche Foča und Goražda zu besetzen hatte, die Verbindung mit Mostar herzustellen. Zu diesem Zwecke würde General-Major Baron Waldstätten Streifcommanden von Konjica bis an den Bug der Narenta von West nach Süd, also bis ungefähr zur Einmündung der Doljanca vorschieben. In derselben Zeit würde die gegen Livno operirende VII. Infanterie-Truppen-Division Streifcommanden von Bugojno über G. Vakuf und Prozor bis an den erwähnten Bug der Narenta entsenden, welche die auf dieser Linie liegenden Bezirke zu entwaffnen und zu pacificiren hätten.

FML. Baron Jovanović hatte unmittelbar nach Erhalt des Telegrammes die vorbereitenden Anordnungen getroffen, um den von Norden her vorgehenden Abtheilungen der Brigade General-Major Baron Waldstätten von Mostar aus die Hand zu reichen, und als die vorerwähnten Bestimmungen zur That wurden[1]), marschirte Oberst-

[1]) Die 7. Infanterie-Brigade General-Major Baron Waldstätten war am 3. October von Sarajevo abgerückt und hatte Konjica am 5. October erreicht.

lieutenant Wojnovich mit dem 3. Bataillon des 44. Infanterie-Regimentes, der halben Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, 1 Zug der 8./II. Genie-Compagnie, 1 Signal-Abtheilung und der Sanitäts-Anstalt der 4. Gebirgs-Brigade am 7. October von Mostar in der Richtung nach Konjica ab.

Dieses Detachement erreichte noch am selben Tage Podporim und rückte am 8. nach Perušac, wo ein Detachement zur Sicherung der dortigen Narenta-Brücke zurückblieb, und gelangte am Abend bis Bačina nördlich der Einmündung der Doljanca, welchen Ort es bereits von der 9. Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes der 7. Infanterie-Brigade besetzt fand.

Die Verbindung mit der Brigade General-Major Baron Waldstätten war somit hergestellt. Oberstlieutenant Wojnovich blieb am 9. October in dem Biwak bei Bačina stehen, während welcher Zeit die vollständige Fahrbarmachung der Strassenstrecke bei Gornja Jablanica bewirkt wurde, und trat sodann am 10. den Rückmarsch nach Mostar an, wo er am 11. October eintraf.

Während dieser Ereignisse, welche den völligen Abschluss der Besetzung der Hercegovina bezeichneten, hatte FML. Baron Jovanović die Anordnungen für den Rückmarsch der Division nach Mostar getroffen.

Im Einvernehmen mit dem k. k. Militär-Commando zu Zara, welches FML. Baron Jovanović auch hinsichtlich der definitiven Besetzung des Gebietes von Trebinje das Dispositionsrecht über die 20. Infanterie-Brigade zugestand, blieb diese als Besatzung von Trebinje und dessen Dependenzen zurück. Zur Durchführung der angeordneten fortificatorischen Arbeiten wurde der zum Stande der XVIII. Infanterie-Truppen-Division gehörende Zug der 7./II. Genie-Compagnie dem General-Major v. Nagy zugetheilt.

Der beabsichtigt gewesene Rückmarsch durch das Popovo polje über Utovo nach Stolac und Domanović konnte nicht durchgeführt werden, da in Folge des unaufhörlichen Regens das Popovo polje bereits hoch überschwemmt und ungangbar war. Die XVIII. Infanterie-Truppen-Division war daher genöthigt, den Rückweg über Ragusa und längs der Küste über Imotica nach Metković zu nehmen.

Am 7. October rückte das Divisions-Stabsquartier mit der 2. Gebirgs-Brigade, am 8. die 3. Gebirgs-Brigade von Trebinje ab. Von Ragusa, wo die Truppen unter sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung festlich empfangen worden waren, wurde der Marsch erst am 9. wieder fortgesetzt, da der schwierige Uebergang über die Ombla namhafte Verzögerungen verursachte. Die heftige Bora hinderte den Verkehr der Barken und des Traghetto, welche hier die Communication zwischen den beiden, 400 Schritte von einander entfernten Ufern vermitteln, derart, dass, um den Marsch der Division nicht aufzuhalten, die Mitwirkung der Stationsschiffe von Sr. Majestät Kriegsmarine in Anspruch genommen werden musste, welche die Verpflegs-Artikel nach Slano überschifften.

In Imotica, wo die Brigaden am 13. October eintrafen, besichtigte FZM. Baron Rodich, Militär-Commandant von Dalmatien, die rückkehrenden Truppen, von welchen die 2. Gebirgs-Brigade noch am selben Tage bis Metković marschirte, während die 3. über Gradac nach Stolac rückte, wo sie am 15. eintraf und die zugewiesenen Dislocationen bezog. Der Brigadestab und das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon mit der Gebirgs-Batterie blieben in Stolac; das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes marschirte am 17. October nach Domanović, Počitelj und Pasić Han, zur Ablösung des bisher dort stationirten Bataillons des 44. Infanterie-Regimentes.

In Metković erhielt das Divisions-Commando den telegraphischen Befehl des Reichs-Kriegsministeriums, wonach das Commando der 2. Gebirgs-Brigade aufzulösen war und das 27. Infanterie-Regiment, sowie das 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes nach Dalmatien abzurücken hatten.

In Folge dessen setzte FML. Baron Jovanović nur mit dem 7. Jäger-Bataillon, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der schweren Batterie Nr. 8/XII den Marsch nach Mostar fort, wo er nach 36tägiger Abwesenheit, von den Einwohnern enthusiastisch empfangen, am 16. October eintraf.

Die Occupation der Hercegovina war nunmehr zur Thatsache geworden. Der zweite Theil derselben hatte sich in nicht minder rascher Weise als der erste, aber mit geringeren Opfern vollzogen.

Das überlegene Auftreten der k. k. Truppen hatte überall — Klobuk ausgenommen — jeden Widerstand unmöglich gemacht, und auch dieser letzte Hort der Insurrection in der Hercegovina war nach viertägiger Beschiessung mit geringem Verluste in Besitz genommen worden. Dies zu erreichen, mussten die Truppen die Insurgenten in ihren unzugänglichsten Schlupfwinkeln aufsuchen und Terraintheile betreten, welche die vorzüglichsten Stützen eines zähen Widerstandes bilden konnten. Den ausserordentlichen Anforderungen, welche hiebei nothwendiger Weise an die Truppen gestellt werden mussten, haben dieselben auf das glänzendste entsprochen und trotz aller Mühseligkeiten und bitteren Entbehrungen den altösterreichischen hingebenden Soldatengeist bewiesen.

Der volle Umfang der Leistungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und des ihr zugewiesenen Theiles der Besatzungstruppen von Süd-Dalmatien gelangt in dem Telegramme, welches die Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers im Allerhöchsten Auftrage an FML. Baron Jovanović richtete, zum Ausdrucke:

„Aus Anlass der von Euer Hochwohlgeboren unter den schwierigsten Verhältnissen, in selbständiger Weise rasch und erfolgreich durchgeführten Besetzung und Pacificirung der Hercegovina, welche nunmehr durch die Einnahme von Klobuk ihren rühmlichen Abschluss gefunden, geruhen Se. Majestät der Kaiser, Ihnen den Orden der Eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration, Allergnädigst

zu verleihen. Gleichzeitig finden Se. Majestät Sie zu beauftragen, den unterstehenden Truppen, welche während der letzten überaus anstrengenden, durch ungünstige Witterungs- und Bodenverhältnisse besonders erschwerten Märsche, neuerdings Proben seltener Leistungsfähigkeit und hingebungsvoller Ausdauer an den Tag gelegt, die vollste Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben.

Beck m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutant."

Einnahme von Livno am 28. September.

Allgemeine Situation bis Mitte September.

Der Gang der Operationen, welcher vom Beginne an sowohl in Bosnien, als auch in der Hercegovina die Hauptmasse der Occupations-Truppen nach Südosten lenkte, berührte Livno auch im ferneren Verlaufe nur mittelbar.

Seit dem Gefechte bei Gubir am 15. August, hatte sich in den dortigen Verhältnissen wenig geändert.

Eine Demonstration, welche Oberstlieutenant Baron Kellner mit $1^1/_2$ Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes am 21. August von Han Prolog aus nordwärts gegen Celebić ausführte, veranlasste die dort befindlichen Insurgenten zur Flucht nach Glamoč und hatte zur Folge, dass eine kurz zuvor von Livno nach Golubić und Kupreš abmarschirte Abtheilung regulärer türkischer Truppen wieder zurückberufen wurde.

Nach dem Abmarsche des 2. Bataillons des 21. Linien-Infanterie-Regimentes nach Ragusa hielt das 3. Bataillon desselben Regimentes die sehr feste Stellung bei Han Prolog besetzt, während der Rest der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos auf der Strasse Prolog-Sinj echelonirt war.

Die Insurgenten in Livno verhielten sich anfänglich ruhig. Ueber Stärke und Absichten derselben liefen so widersprechende Berichte ein, dass aus denselben positive Anhaltspunkte wohl nicht gewonnen werden konnten; indess liessen die zahlreich bei den k. k. Grenzposten sich meldenden Ueberläufer aus dem Stande regulärer ottomanischer Truppen, wie auch Unterwerfungsanträge einzelner Bandenführer darauf schliessen, dass eine einheitliche Leitung in Livno eben so sehr mangle, als Einigkeit unter den Insurgenten überhaupt.

Bisher hatte, wie aus allen Nachrichten und Beobachtungen hervorging, die Furcht vor einem Angriffe der k. k. Truppen von Nord-Dalmatien aus, auf Livno, jeden aggressiven Gedanken seitens der Insurgenten niedergehalten; erst am 7. September unterbrachen sie ihre Unthätigkeit durch einen Angriff auf Han Prolog. Gegen Mittag dieses Tages rückten ungefähr 500 Mann gegen beide Flanken der Stellung vor, während eine grössere Abtheilung — angeblich die ganzen in Livno versammelten Streitkräfte der Insurgenten — im Anmarsche gegen den Defilé-Eingang begriffen war.

Da es im Bereiche der Möglichkeit lag, dass die Insurgenten von dem Abmarsche eines Theiles der Reserve-Gebirgs-Brigade nach

Ragusa Kunde erhalten hatten, und dieselbe dadurch derart geschwächt glauben mochten, dass nun eine Offensive gegen die dalmatinische Grenze mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte, so beschloss General-Major Csikos, als er die erste Meldung von dem Vormarsche des Gegners erhielt, die ganze Brigade bei Han Prolog zu concentriren. Vorerst wurde das in Certina befindliche dalmatinische Landwehr-Schützen-Bataillon Nr. 79 mit der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V (M. 1863) nach Han Prolog vordisponirt, während der Brigadestab mit dem 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes und sechs mit Ochsen bespannten 10^{cm} Geschützen (M. 1863) von Sinj aus nachfolgte. Der 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes wurde die Etablirung der Ordonnanz-Courslinie Han Prolog-Sinj übertragen.

Inzwischen hatte das 3. Bataillon des 21. Linien-Infanterie-Regimentes die Angriffe der Insurgenten ohne eigenen Verlust abgewiesen; der Gegner hielt sich nunmehr in angemessener Entfernung von Han Prolog und zog sich, als das Gros der Brigade in die Stellung einrückte, gänzlich nach Livno zurück.

Die rasche Entfaltung zahlreicher Streitkräfte in dem schwer angreifbaren Felslabyrinth von Han Prolog wirkte entnüchternd auf die Insurgenten, welche zweifelsohne gehofft hatten, sich mit leichter Mühe in den Besitz dieses wichtigen Defilé-Einganges setzen zu können. Die kaum beschwichtigte Furcht vor den — der Zahl nach offenbar weit überschätzten — k. k. Truppen in Nord-Dalmatien wirkte nun wieder um so nachhaltiger auf die Vertheidiger von Livno und mochte dazu beitragen, die unter den Führern herrschende Zwietracht noch mehr zu nähren.

Schon am 11. September gelangten Nachrichten an General-Major Csikos, dass die Insurgenten von Županjac, Glamoč und Kupreš die Waffen abgelegt und Livno verlassen hätten, wodurch die Besatzung um ungefähr 1000 Mann geschwächt worden sei.

Die volle Richtigkeit und auch die Beständigkeit dieses Verhältnisses vorausgesetzt, konnte die Möglichkeit, sich durch einen raschen Vorstoss Livno's zu bemächtigen, allerdings in Betracht gezogen werden; die allgemeine Situation, sowie die Stärkeverhältnisse der Besatzungstruppen in Nord-Dalmatien erlaubten jedoch nicht, aus der bisher beobachteten Reserve herauszutreten.

General-Major Csikos erhielt daher von Seite des Militär-Commando's zu Zara den Auftrag, sich streng defensiv zu verhalten, da entscheidende Erfolge erst im Vereine mit der VII. Infanterie-Truppen-Division angestrebt werden könnten.

In Folge dieser Anordnung blieb General-Major Csikos mit seiner Brigade bei Han Prolog stehen. Um jedoch den Eindruck, welchen der am 7. abgewiesene Angriff in Livno hervorgerufen hatte, zu verstärken und zugleich auch die Gangbarkeit des Vorterrains von Livno zum Zwecke einer Verwendung der schweren Batterie zu erforschen, wurde für den 10. September die Vornahme einer Recognoscirung angeordnet.

Unter dem Schutze der gefechtsbereiten Brigade rückte Hauptmann Graf Schaffgotsche mit 2 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V gegen Livno vor. Einzelne Insurgentenschwärme wurden durch Geschütz- und Gewehrfeuer vertrieben und die Recognoscirung über Mali Gubir bis östlich Zabrišće ausgedehnt. Es wurde constatirt, dass das Aussenfeld auf dieser Seite nicht — wie vermuthet worden war — in die Vertheidigungszone Livno's einbezogen sei, und die schweren Geschütze der Brigade, vorkommenden Falles auch mit der dermaligen ungenügenden Bespannung, im Terrain fortgebracht und placirt werden könnten.

Die weitere Thätigkeit der Reserve-Gebirgs-Brigade beschränkte sich, bis zum Eingreifen der VII. Infanterie-Truppen-Division in die Operationen gegen Livno, auf einen umfassenden Sicherheitsdienst und die Beobachtung des Gegners.

Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division an die Šuica, 20. bis 25. September.

Wie schon früher erwähnt[1]), musste die Ausführung des vom VII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando am 20. August geplanten Angriffes auf Livno höheren Rücksichten weichen und bis zum Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division verschoben werden.

Dieselben Motive, welche FZM. Baron Philippović veranlassten, die Operationen in der Hercegovina, in der Kraina und Ost-Bosnien vorläufig zu sistiren, rückten folgerichtig auch den Zeitpunkt für den Beginn der Unternehmung gegen Livno weiter, als anfänglich beabsichtigt war, hinaus. Am 28. August wurden auch die Operationen der VII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Beifügen eingestellt, dass, sobald die erwarteten Verstärkungen eingetroffen und die 1. Gebirgs-Brigade wieder in den Verband der Division getreten sein würde, das II. Armee-Commando die weiteren Unternehmungen direct anordnen werde. Vorläufig wurde nur anbefohlen, nach dem Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka, welcher die Besetzung des grössten Theiles der Etapenstrasse Berbir-Travnik zugedacht war, die 2. und 3. Gebirgs-Brigade der VII. Division auf der Linie Jaice-Travnik zu concentriren.

Um diese letztere Verschiebung mit Rücksicht auf die künftigen Operationen planmässig durchführen zu können, wurden, über Ansuchen des FZM. Herzogs von Württemberg, demselben am 3. September die allgemeinen Grundzüge jener Aufgaben mitgetheilt, welche zu dem erwähnten Zeitpunkte der VII. Infanterie-Truppen-Division zufallen sollten.

Sobald die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, beziehungsweise die Brigade General-Major Zach, in den Kreisen von Banjaluka und Bihać wenigstens theilweise Ordnung geschaffen, die Entwaffnung

[1]) Seite 537.

bewirkt und die Verbindungen der VII. Division vollkommen sichergestellt haben wird, würden an letztere folgende Aufgaben herantreten: Vor Allem eine starke Expedition — wenn thunlich unter persönlicher Leitung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Württemberg — über Travnik, D. Vakuf, Bugojno und Kupreš nach Livno, um die dort angesammelten Insurgenten zu zersprengen und die Stadt sammt Umgebung zu occupiren. Auf dem Vormarsche wären sowohl die obgenannten, als auch alle an der Route liegenden Orte gründlich zu entwaffnen.

Nach der Einnahme von Livno würde ein entsprechend starkes Detachement sich Glamoč zu bemächtigen und auch dort die Entwaffnung der Einwohner und die Herstellung der Ordnung durchzuführen haben. Die Unternehmung gegen Livno sollte von Seite des Militär-Commando's zu Zara, wenn schon nicht unmittelbar, so doch durch eine Demonstration unterstützt werden.

Auf dem Rückmarsche nach Travnik hätte die Division von Bugojno aus eine kleinere Expedition über G. Vakuf nach Prozor zu entsenden, welche, nebst der Entwaffnung aller an der Route liegenden Orte, ein Streifcommando bis an die Narenta vorzuschieben hat, dessen Aufgabe sein wird, südlich mit den von Mostar vorzupoussirenden Abtheilungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, und östlich gegen Konjica mit jenen Theilen der IV. Division des 3. Armee-Corps in Verbindung zu treten, welche zu jener Zeit diesen Ort besetzt haben würden.

Die Expedition nach Prozor sollte einen nur temporären Charakter tragen, dagegen aber Bugojno bleibend besetzt werden, um die Verbindung mit der Garnison von Livno sicher zu stellen und durch Streifparteien über G. Vakuf und Prozor die Bevölkerung im Gehorsame zu erhalten.

Inwiefern Abtheilungen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in der Lage sein würden, die Operationen der VII. Division zu unterstützen, musste von den Verhältnissen in den Kreisen Banjaluka und Bihać abhängig bleiben.

Hinsichtlich der Truppen-Gruppirung im Allgemeinen wurde bestimmt, dass nach dem Eintreffen der I. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo, die 1./VII. Gebirgs-Brigade, Oberst Villecz, nach Travnik einrücken und dadurch die ganze VII. Infanterie-Truppen-Division concentrirt und operationsfähig gemacht werde. Das 13. Armee-Corps, dessen Commando Se. königl. Hoheit FZM. Herzog von Württemberg mit dem Hauptquartiere in Travnik zu führen hatte, würde sonach aus der VI., VII. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division bestehen, wovon jedoch die VI., so wie bisher auch fernerhin zur unmittelbaren Disposition des II. Armee-Commando's bleiben würde.

Die mittlerweile eingetretenen Ereignisse bei Ključ drängten die Operationen gegen Livno wieder in den Hintergrund; sobald jedoch durch die Gefechte der 3. Gebirgs-Brigade vom 6., 7. und 8. September die volle Actionsfreiheit hergestellt worden war, traf FZM. Herzog von Württemberg unverweilt alle Vorkehrungen, um im gegebenen Falle zum Vormarsche bereit zu sein.

Von der Anschauung geleitet, dass eine überraschende, mit starken Kräften durchzuführende Einschliessung des festen Platzes das beste Mittel sei, um einen raschen und durchgreifenden Erfolg zu erzielen, musste zunächst die Aufmerksamkeit des 13. Armee-Corps-Commando's auf den Zustand jener Communicationen gelenkt werden, welche für die Durchführung der concentrischen Vorrückung gegen Livno als Bewegungslinien der Colonnen in Aussicht genommen waren.

Als die eingehendsten Recognoscirungen und zahlreiche verlässliche Berichte über die Gangbarkeit und Ressourcen-Verhältnisse der betreffenden Bewegungslinien die Möglichkeit der Durchführung ausser Zweifel stellten, wurde der Plan für die Einschliessung von Livno endgiltig festgestellt.

Vorerst wurde zur Concentrirung der Division die 3. Gebirgs-Brigade beauftragt, sobald sie in der Stellung bei Ključ durch Truppen der XXXVI. Division abgelöst werden würde, sich bei Jezero zu sammeln und das 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes nach Travnik einrücken zu lassen.

FZM. Herzog von Württemberg gedachte in 3 Colonnen gegen die Šuica vorzurücken, in dieser Linie den taktischen Aufmarsch zu bewirken und von dort aus, nach Massgabe der über die Verhältnisse in Livno eingezogenen Nachrichten, den Angriff einzuleiten. Noch vor dem Beginne der Operation sollte jedoch der ressourcenreiche Landstrich Skoplje durch entsprechend starke Truppentheile gesichert und hiedurch die Vorrückung gegen Livno von den Nachschüben aus Travnik möglichst unabhängig gemacht werden. Gleichzeitig wurde auch die vom II. Armee-Commando angebahnte Cooperation der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos im telegraphischen Wege durch Vermittlung des Militär-Commando's zu Zara in den Grundzügen festgestellt.

Die Vorbedingungen, von welchen die Operationen gegen Livno abhängig gemacht worden waren, verwirklichten sich nun allmälig. Die 3. Gebirgs-Brigade war durch das Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka und durch die Einnahme von Ključ bereits disponibel geworden und die Verbindung der VII. Infanterie-Truppen-Division vollständig gesichert; General-Major Sametz war mit der 3. Gebirgs-Brigade am 11. September von Ključ nach Han Čadjavica abgerückt, wo er das 22. Infanterie-Regiment an die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division abgab und dafür das 26. Infanterie-Regiment übernahm; am 15. September erreichte die 3. Gebirgs-Brigade Jezero und setzte von dort aus Theile des 53. Infanterie-Regimentes nach Travnik in Marsch. Mit dem Auftreten der 28. Infanterie-Brigade (General-Major Reinländer) war auch die Pacification der Kraina angebahnt, und endlich stand das Verfügbarwerden der 1. Gebirgs-Brigade (Oberst Villecz) in nächster Aussicht. Als daher am 14. September das II. Armee-Commando den vorgelegten Operations-Entwurf des 13. Armee-Corps genehmigte und die Mitwirkung einer leichten und einer halben schweren Batterie zusicherte, wurde zunächst die vorbereitende Bewegung in die Skoplje begonnen.

Nach dem Eintreffen des ersten Staffels des 53. Infanterie-Regimentes in Travnik, wurde am 17. und 18. September Oberst Prieger mit 2 Bataillonen des 17. Infanterie-Regimentes, 1 Escadron Uhlanen und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/X nach D. Vakuf und Bugojno verlegt, von wo aus die Beobachtung der Gegend gegen Livno, die Entwaffnung der Einwohner, sowie die Herstellung der Communicationen und Ausschreibung von Requisitionen durchzuführen war. Zu gleichem Zwecke wurde die 1. Gebirgs-Brigade beauftragt, sobald sie in Sarajevo entbehrlich werden würde, sich direct gegen G. Vakuf in Marsch zu setzen.

Der Vormarsch der Colonnen wurde derart angeordnet, dass dieselben am 25. September ihre taktische Vereinigung bewirken konnten. Am 20. September waren die zur Operation gegen Livno bestimmten Truppen — 11 Bataillone, 1 Genie-Compagnie, 1 3/4 Escadronen, 4 Gebirgs-, 1 leichte und eine halbe schwere Feld-Batterie mit einem Gefechtsstande von 9208 Mann, 256 Pferden und 28 Geschützen — wie folgt gruppirt:

3. Gebirgs-Brigade, General-Major Sametz [1]): 3 Bataillone des 26. Linien-Infanterie-Regimentes, 1/4 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 2/X — 2679 Mann, 48 Pferde, 4 Geschütze — auf dem Marsche von Jezero nach Podoše.

2. Gebirgs-Brigade, General-Major Erzherzog Johann Salvator: 2. Bataillon des 17., 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes (letzteres zugetheilt von der 1. Gebirgs-Brigade), Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10, Genie-Compagnie Nr. 3/II, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/III in Travnik; das Detachement des Obersten Prieger in D. Vakuf und Bugojno. Zusammen 4103 Mann, 160 Pferde, 8 Geschütze.

Die 1. Gebirgs-Brigade, Oberst Villecz: 3 Bataillone des 46. Linien-Infanterie-Regimentes, 1/4 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII — 2426 Mann, 48 Pferde, 4 Geschütze — war am 16. von Sarajevo abmarschirt und hatte über Blažuj und Fojnica am 20. September G. Vakuf erreicht.

Die der VII. Infanterie-Truppen-Division zum Zwecke einer eventuellen Beschiessung Livno's beigegebene halbe 9^{cm} Feld-Batterie Nr. 3/III und die 8^{cm} Feld-Batterie Nr. 10/XII, befanden sich im Anmarsche von Alt-Gradisca, respective Sarajevo, hatten jedoch noch während der Vorrückung an die Šuica zur Division zu stossen.

Als Besatzung von Travnik hatten unter Commando des Obersten Hostinek zurückzubleiben: 3 Bataillone des 53. Linien-Infanterie-Regimentes, mit je einer halben Compagnie in Karaula Gora, Čardak, D. Vakuf und Bugojno, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, die Krupp'sche Halb-Batterie und ein Detachement der 3./II. Genie-Compagnie. Zusammen 2531 Mann, 112 Pferde und 4 Geschütze.

Da es ungewiss war, ob die bei Livno stehenden Insurgenten sich auf die Vertheidigung dieses Ortes beschränken oder schon

[1]) Dieser General war, wie erwähnt, zur Uebernahme der 71. Infanterie-Brigade bestimmt und wurde durch General-Major Pistory ersetzt.

früher, etwa bei Kupreš oder an der Šuica, Widerstand leisten würden, so beschloss FZM. Herzog von Württemberg die 2. und 3. Gebirgs-Brigade vorerst in und bei Kupreš zu concentriren, um eventuell die Insurgenten auf Livno zurückzuwerfen und dann mit allen drei Brigaden den Aufmarsch an der Šuica zu bewirken.

Demgemäss setzte sich die Haupt-Colonne (2. Gebirgs-Brigade) am 21. von Travnik nach D. Vakuf in Marsch, erreichte am folgenden Tage Bugojno und schob das Detachement des Obersten Prieger nach Kupreš vor. Die 3. Gebirgs-Brigade brach am 21. von Podoše auf und lagerte, über Vaganj marschirend, am 22. bei Rastičevo, nordwestlich von Kupreš, bei welch' letzterem Orte sich am 23. beide Brigaden vereinigten.

Da die vorgenommenen Recognoscirungen die gänzliche Abwesenheit feindlicher Abtheilungen constatirten, wurde der Marsch beider Brigaden am 25. bis an die Šuica fortgesetzt. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte am 23. G. Vakuf verlassen und die Direction über Javor und Ravno nach Mokronoge genommen.

Am 25. September war der taktische Aufmarsch vollendet, und zwar standen die 2. und 3. Gebirgs-Brigade mit der Corps-Artillerie bei dem Orte Šuica, mit Sicherungstruppen auf Lupo glava und Borovo polje, die 1. Gebirgs-Brigade bei Mokronoge[1]). Das halbe 2. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes war zur Sicherung der Nachschubslinien in D. Vakuf, Bugojno, Kupreš und Šuica zurückgelassen worden.

Cernirung und Einnahme von Livno.
26. bis 28. September.

Ueber die Verhältnisse in Livno waren während des Vormarsches der VII. Infanterie-Truppen-Division thunlichst genaue Nachrichten eingezogen worden, die im Zusammenhalte mit den, im Wege des Militär-Commando's zu Zara eingelaufenen Berichten, als Basis der weiteren Operationen dienen mussten.

Schon die örtliche Lage Livno's ist eine ganz ungewöhnliche. Jene Niederung des Livanjsko polje[2]), welche sich vom Prolog an der dalmatinischen Grenze ostwärts hinzieht, wird von einem grossartigen, durch die Abstürze der Kruči und des Vrbovnik gebildeten bogenförmigen Felsenwalle abgeschlossen. Aus einer bei 25^{m} hoch gelegenen Grotte des letzteren bricht die Bistrica hervor, welche die Niederung der ganzen Länge nach durchfliesst und unter dem Namen

[1]) Die ältere Auflage der Generalkarte, welche in Ermangelung anderer Behelfe allen Operationen zu Grunde gelegt wurde, stellt die Ortsverhältnisse nicht vollkommen richtig dar. Šuica liegt ungefähr dort, wo auf der Karte der Ort Galičić angegeben ist, und letzterer Ort südöstlich des Strassenbuges an der Stelle des „l" in dem Worte Borovo polje. Auch in der unmittelbaren Umgebung Livno's kommen ähnliche Abweichungen vor, worauf schon jetzt mit dem Bemerken hingewiesen wird, dass der auf neue und genaue Aufnahmen basirte Umgebungsplan von Livno (Tafel XIX) die richtigen Angaben enthält.

[2]) Siehe Seite 359.

Ploča in einem Schlunde des Prolog wieder verschwindet. Die Wand östlich der Grotte fällt vom Rande des Plateau aus nur auf 6—10^m schroff ab, ist aber dann minder steil geböscht und trägt die „obere (Türken-) Stadt", die sogenannte Festung Livno, während der neuere und grössere Stadttheil, die Christenstadt, in der Niederung beiderseits der Bistrica liegt.

Gegen die Christenstadt ist die Festung mit einer 5^m hohen, unregelmässig in ein- und ausgehenden Winkeln gebrochenen Mauer umgeben, welche durch feste Thorthürme und Kulas verstärkt wird. Gegen Nord und Nordost ist der Plateaurand durch gemauerte, zum Theile mit einer crenelirten Mauer verbundene Kulas gegen das Aussenfeld gesichert. Die bemerkenswerthesten dieser Befestigungen sind: Im Norden das Krnac-Castell, ein ungefähr 30 Schritte im Geviert haltender, drei Stockwerke hoher Steinbau, und die Effrem-Kula; gegen Nordosten die Veis-Kula und die zweithürmige Glanač-Kula; an der Südostecke das „obere Castell"; in der Südfront die Velika-Vrata, und an der Westseite die Glavica-Batterie und die Sarampol-Vrata. Gegen Nordwest sind drei Wachhäuser auf 200—300 Schritte vom Plateaurande in das Aussenfeld vorgeschoben.

Mit Ausnahme der in nasser Jahreszeit stark versumpften, meist sogar überschwemmten Niederung im Westen, ist Livno ringsum von steriler Karstformation umgeben. Im Norden fallen die Kruči (Krug) in steilen, mitunter senkrechten Felswänden gegen die obere Stadt ab; südlich schiebt die Tušnica planina Karstwellen bis nahe an Žabljak vor, und östlich erhebt sich das Karstplateau Vrbovnik, welches mit den kahlen, nur stellenweise mit Nadelholz bestandenen Rücken Borova glava und Lupo glava gegen die Šuica abfällt. Südlich setzt die Plateaufläche des Vrbovnik, an Livno anschliessend, mit der gegen Südost fortlaufenden, durchschnittlich 15^m hohen Felswand — Crvenice stiene (rothe Wand) — über welche nur wenige Fusspfade führen, gegen die mässig steilen unteren Hänge ab.

Die eigenthümliche Lage Livno's bringt es mit sich, dass man, von Westen oder Süden kommend, sowohl die obere als auch die untere Stadt vollkommen übersieht, während von Osten und Norden her ein Einblick erst vom Plateaurande aus möglich ist, was aber durch die befestigte Umfassung verhindert wird. Selbst die Kulas an der Ostseite werden in Folge der Terraingestaltung erst dann sichtbar, wenn man denselben auf Gewehrertrag nahegekommen ist.

Ausserhalb der Strasse Sinj-Livno-Šuica, welche durch die Niederung und Livno, dann längs der Crvenice stiene führt, ist die Annäherung grösserer Truppenkörper sehr schwierig und ein längerer Aufenthalt am Vrbovnik oder den Kruči, in Folge des Wassermangels, besonders in heisser Jahreszeit, fast unmöglich.

Nach den bisher eingelangten Nachrichten, namentlich nach den Mittheilungen der Franziskanermönche des südlich, unweit Livno gelegenen Klosters Gorica, war die aus ungefähr 4000—5000 Muhammedanern und fast ebenso vielen Christen bestehende Bevölkerung von Livno in zwei Parteien gespalten. Die kleinere, meist der besitzenden

Classe angehörende Partei, stimmte für die Anerkennung der Thatsachen und eine bedingungslose Unterwerfung, während die fast durchwegs aus den unteren Schichten der Bevölkerung gebildete Majorität, die Begs Mahmud Bušatlja und Agan Čismić an der Spitze, zum äussersten Widerstande entschlossen war.

Die Zahl der Bewaffneten wurde auf 2000—3000 Mann — theils Zuzügler aus den umliegenden Ortschaften, theils reguläre türkische Truppen — geschätzt und beigefügt, dass letztere, ungefähr 500 Mann, die Theilnahme am Kampfe im entscheidenden Momente voraussichtlich ablehnen dürften. Derselben Quelle nach verfügten die Insurgenten über 4 schwere Vorderlad-Kanonen, 6 Feld- und 4 Gebirgs-Geschütze, deren Bedienung 30 geschulte Artilleristen und eine Anzahl neuabgerichteter Mustehafiz aus Livno besorgten [1]).

Die vorherrschend kriegerische Stimmung der Insurgenten in Livno war nicht allein dem Umstande zuzuschreiben, dass dieser abseits der Haupt-Operationslinie liegende Ort bisher so gut wie unberührt von den k. k. Truppen geblieben war, sondern hauptsächlich auch der vollkommenen Unkenntniss, in welcher sich die Masse der Bevölkerung über die letzten Ereignisse befand. Die Häupter der Insurrection jenes Landstriches hatten es verstanden, mit allen Mitteln des Terrorismus jede Nachricht über die Fortschritte der k. k. Truppen und die Einnahme Sarajevo's zu unterdrücken, dagegen aber die unsinnigsten Gerüchte über entscheidende Siege der Insurgenten in Umlauf zu setzen. Nicht ganz im Einklange mit diesen Angaben stand jedoch die Behauptung, dass Mahmud Beg Bušatlja entschlossen sei, sich einer grösseren Macht gegenüber auf einen Kampf im offenen Felde nicht einzulassen, sondern sich auf die Vertheidigung der „oberen Stadt" und einen hartnäckigen Strassenkampf zu beschränken.

[1]) Spätere Erhebungen erwiesen diese Angaben als unrichtig. Die Besatzung von Livno bestand zur Zeit der Einschliessung aus 2029 Mann regulärer Truppen und 3000 Insurgenten, im Ganzen also aus 5029 Mann und 15 Geschützen. Hievon waren:

In den vier Kulas und im Vorterrain nördlich der Stadt circa 1000 Mann; in der Velika Tabia (Vrata) 100 Mann; in der Glavica-Schanze 300 Mann; längs der Umfassung von der Glanač-Kula bis zur Bistrica-Grotte 2000 Mann; an der westlichen Stadt-Lisière am rechten Bistrica-Ufer und auf den Höhen von Zastina 200 Mann; an der südlichen Stadt-Lisière 300 Mann; an der östlichen Stadt-Lisière und auf dem Berghange nördlich Gorica 600 Mann. Der Rest war in einzelnen festen, vertheidigungsfähigen Häusern und in den Moscheen vertheilt.

Von den 15 Geschützen standen: Im oberen Castell: 1 altes österreichisches 18^{cm} Geschütz, 2 türkische 9^{cm} Feldgeschütze; in der Glavica-Batterie: 2 alte österreichische Geschütze von 17 und 20^{cm}, 2 türkische 9^{cm} Feldgeschütze; in der Sarampol Vrata: 1 altes österreichisches 18^{cm} Geschütz; in der Effrem-Kula: 1 Krupp'sches 7^{cm} Gebirgs-Geschütz, 1 türkisches 9^{cm} Gebirgs-Geschütz; in der Veis-Kula: 1 altes türkisches 8^{cm} Geschütz; in der Glanač-Kula: 1 türkisches 9^{cm} Gebirgs- und 1 altes 8^{cm} Feldgeschütz; in der Velika Vrata: 1 altes $3{\cdot}5^{cm}$ Berg- und 1 kleines Modell-Geschütz.

Der Ober-Commandant Mahmud Beg Bušatlja führte speciell das Commando in der Festung und unter ihm, Derviš Beg Bušatlja jenes der Ostfront, Muhammed Beg Bušatlja jenes in den nördlichen Kulas und Agan Čismić die Vertheidigung der südlichen und westlichen Stadt-Lisière.

So wie sich die Verhältnisse in jeder Beziehung darstellten, bestärkten sie FZM. Herzog von Württemberg in der schon ursprünglich gefassten Ansicht, dass der Unternehmung gegen Livno ausser dem rein militärischen, auch noch ein entscheidender politischer Erfolg gesichert werden müsse. Es konnte sich weniger um die Vertreibung der Insurgenten aus Livno handeln — wozu auch eine geringere Truppenmacht genügt haben würde — als vielmehr darum, durch eine überwältigende Kraftentfaltung die Insurgenten ohne eigentlichen Kampf zur Unterwerfung zu zwingen, um hiedurch die Autorität der k. k. Truppen zur vollen Geltung zu bringen und der Insurrection des ganzen Gebietstheiles mit einem Schlage jede Lebensfähigkeit zu entziehen.

Diesem leitenden Gedanken folgend, sollte Livno von allen Seiten eingeschlossen, den Insurgenten jeder Durchbruch verwehrt und sie eventuell durch eine kräftige Beschiessung zur Ergebung gezwungen werden, zudem bot solche Angriffsweise den Vortheil, dass dem sonst unvermeidlichen Strassenkampfe ausgewichen werden konnte.

Bei der in diesem Sinne auszugebenden Disposition musste endlich auch der Möglichkeit gedacht werden, dass die Insurgenten — trotz der gegentheiligen Berichte — doch den Kampf im offenen Felde aufnehmen könnten, oder versuchen würden, noch vor beendeter Einschliessung Livno zu verlassen. Es wurden demnach für den 26., an welchem Tage die Cernirung begonnen werden sollte, im Hauptquartiere zu Šuica folgende Anordnungen getroffen:

Die 3. Gebirgs-Brigade, als Haupt-Colonne, unter General-Major Pistory, dann der Corps- und Divisionsstab, die Corps-Artillerie unter Bedeckung von 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes und die Divisions-Reserven marschiren von Šuica auf der Strasse bis Dobro.

Am linken Flügel geht Oberst Villecz mit 2 Bataillonen des 46. Infanterie-Regimentes, $^1/_4$ Escadron und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII von Mokronoge über Zagorica (Zagoričani) nach Žabljak vor und entsendet vom Aufbruchsorte aus das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes südlich über Prisoje nach Vidoši, von wo aus dasselbe bis über Studba vorzugehen trachtet.

General-Major Erzherzog Johann Salvator nimmt mit der 2. Gebirgs-Brigade, welcher die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der Divisions-Reserve zugetheilt wird, den Weg auf der Strasse bis zum Han Borova glava und detachirt als rechte Seiten-Colonne 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons von Malovanj über den Vrbovnik in der Richtung auf Potočani.

Als Verbindung zwischen der rechten Flanken-Colonne und dem Gros wird das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes über die Lupo glava nach Borova glava dirigirt. Von diesem letzteren Orte rückt die Brigade in zwei Colonnen längs der Crvenice stiene über das Plateau gegen die Ost- und Nordseite von Livno und vereinigt sich auf dem Marsche dahin mit der rechten Flanken-Colonne.

Die völlige Einschliessung von Livno und der Beginn der Beschiessung war für den 27. in Aussicht genommen und daher den

Brigade-Commanden anbefohlen worden, am 26. kein Gefecht zu entriren.

General-Major Csikos war bereits telegraphisch durch Vermittlung des Militär-Commando's zu Zara angewiesen worden, die Strasse Livno-Glamoć bei Zastina abzusperren und am 27. den Anschluss nördlich an die 2., südlich an die 1. Gebirgs-Brigade, sowie die Besetzung der Studba-Brücke bei M. Gubir zu bewirken. Im Augenblicke des Vormarsches war man jedoch von dieser Brigade, die bei Ljubunčić oder Odžiak vermuthet wurde, ohne Nachricht, weshalb der Hauptmann des Generalstabs-Corps A. Resch sich freiwillig erbot, den weiten und gewagten Ritt über das Plateau nördlich an Livno vorbei zu General-Major Csikos zu unternehmen und demselben die Disposition für den 27. zu überbringen. Vorsichtshalber wurde zu gleichem Zwecke ein einheimischer Bote, mit den betreffenden schriftlichen Befehlen, auf der Strasse über Gubir und Gerborac nach Han Prolog abgesendet.

Am 26. Morgens setzten sich die Brigaden auf den ihnen zugewiesenen Marschlinien in Bewegung und um 9½ Uhr erreichte die Vorhut der Haupt-Colonne Han Borova glava; die 2. Gebirgs-Brigade schloss unmittelbar an diese an, die 1. Gebirgs-Brigade hielt ungefähr 3000 Schritte südwestlich des Han. Von den Seiten-Colonnen war jene des 10. Jäger-Bataillons durch das gänzlich ungangbare Terrain genöthigt worden, sich näher an die Haupt-Colonne zu halten und die Richtung mehr gegen die Lupo glava zu nehmen. Vom Feinde wurde auf dem ganzen Marsche nichts bemerkt und eine vorausgesendete Patrulle des 5. Uhlanen-Regimentes fand sowohl Dobro als Potočani unbesetzt.

Nach einstündiger Rast wurde die Vorrückung wieder aufgenommen. Da die Entfernungen sich thatsächlich weit geringer erwiesen, als dies nach der Karte vorausgesetzt werden konnte, und auch das Marschziel Dobro nicht auf dem in der Karte angegebenen Punkte, sondern fast eine Stunde weit südwestlich der Strasse lag, so ordnete FZM. Herzog von Württemberg den Weitermarsch der Haupt-Colonne auf der Strasse direct gegen Livno an. Um 1 Uhr Nachmittags kam die Spitze der Vorhut der Colonne, das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes, in Sicht der Festungswerke und wurde vom „oberen Castelle“ mit einigen gut gezielten Kanonenschüssen empfangen.

Da der Corps-Commandant einen besonderen Werth darauf legte, die Beschiessung Livno's erst nach vollzogener engster Cernirung mit allen Geschützen gleichzeitig zu beginnen, was mit Rücksicht auf die Marschbewegung der übrigen Colonnen erst am 27. möglich werden konnte, so erhielt die Haupt-Colonne den Auftrag, die Bewegung einzustellen und südwestlich Potočani die Biwaks zu beziehen.

Zur Sicherung der Front wurde das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes auf eine ungefähr 2600 Schritte von Livno entfernte Bergrippe vorgeschoben, welche sich von der Crvenice stiene senkrecht auf die Strasse abzweigte, eine gute Uebersicht des Vorfeldes der Festung gewährte und die eigenen Truppen vollständig verdeckte.

Zur Verbindung mit der noch im Anmarsche begriffenen 2. Gebirgs-Brigade, wurde das 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes zwischen der Crvenice stiene und dem 1. Bataillon eingeschoben.

Die 2. Gebirgs-Brigade war von Han Borova glava aus in zwei Colonnen beiderseits der Crvenice stiene vorgerückt.

Die linke Colonne — 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/III — unter Commando des Oberstlieutenants Braun, nahm den Weg entlang des unteren, gangbaren Theiles der Crvenice stiene über Podgradac gegen Potočani; die rechte — 1. Bataillon des obigen Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X — führte Major Kerczek entlang dem Plateaurande auf die Höhen nordöstlich von Livno. Das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, das halbe 10. Jäger-Bataillon mit dem Brigade-Train folgten anfänglich der linken, von Podgradac aus aber der rechten Colonne im Reserve-Verhältnisse.

Beide Colonnen gelangten, ohne auf den Feind zu stossen, bis in die Höhe der Haupt-Colonne und hatten unterwegs die 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons, welche bisher die rechte Seitenhut der Division gebildet hatten, aufgenommen.

General-Major Erzherzog Johann Salvator beschloss, die für die Einschliessung sehr wichtigen Höhen im Norden von Livno noch am selben Tage zu besetzen. Zu diesem Zwecke wurde die linke Colonne über die Crvenice stiene auf das Plateau disponirt — was um so eher geschehen konnte, als sich der rechte Flügel der 3. Gebirgs-Brigade bereits an dasselbe lehnte — während die rechte Colonne einen vorgeschobenen Staffel bildete. Es stand demnach die ganze 2. Brigade nunmehr auf dem Plateau vereint.

Als der rechte Staffel (Colonne des Major Kerczek) die höchsten Punkte des Vrbovnik erreicht hatte, stiessen die Vortruppen, als sie den Kamm überschritten, auf einzelne kleine Abtheilungen, welche von den Besatzungen der Kulas in's Aussenfeld vorgeschoben worden waren und bisher nicht bemerkt werden konnten. Es entspann sich ein kurzes aber ziemlich heftiges Feuergefecht, in welchem Major Kerczek, Hauptmann Salomon, Lieutenant Sever und 4 Mann verwundet wurden.

Mit Rücksicht auf die Intentionen des Corps-Commando's: die Einschliessung Livno's mit möglichst geringen Verlusten durchzuführen, liess General-Major Erherzog Johann Salvator das Gefecht sofort abbrechen und die Vortruppen hinter den Kamm der Höhe zurücknehmen.

Das 1. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes formirte sich hierauf als erstes, das 10. Jäger-Bataillon, das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X als zweites Treffen, und wurde das Commando dieser Gruppe dem Obersten Prieger übertragen. Die linke Colonne unter Oberstlieutenant Braun bildete die Verbindung mit der Haupt-Colonne, so dass die 2. Gebirgs-Brigade die Ost- und Nordostseite Livno's halbkreisförmig umschlossen hielt.

Der Gegner setzte sein nutzloses Geplänkel bis gegen 4 Uhr Nachmittags fort und versuchte zwei Vorstösse in der Richtung des

rechten Flügels, welche durch Gewehrfeuer abgewiesen wurden. Da jedoch die Insurgenten sich nunmehr anschickten, eine nordwestlich Livno's gelegene, flüchtig verschanzte Kuppe zu besetzen, wodurch ihnen ein Durchbrechen in der Richtung gegen Glamoč möglich geworden wäre, so dirigirte General-Major Erzherzog Johann Salvator 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes in jene Richtung, welche die Kuppe besetzten und einen Durchbruchsversuch des Gegners abwiesen, wobei 4 Mann verwundet wurden.

Mit Einbruch der Dämmerung biwakirten sämmtliche Abtheilungen, unter dem Schutze vorgeschobener Sicherungstruppen, in ihren Stellungen.

Am linken Flügel war Oberst Villecz mit der 1. Gebirgs-Brigade in den ersten Nachmittagsstunden auf den nördlichen Ausläufern der Tušnica planina angelangt und hatte die Vortruppen bis an den Ort Žabljak und den gleichnamigen Bach vorgeschoben. Bei dieser Gelegenheit kam es gegen 3 Uhr Nachmittags zu einem Geplänkel mit mehreren aus Livno vorbrechenden Insurgentenschwärmen, wobei der berüchtigte Bandenführer Beg Agan Čismić schwer verwundet und mit seiner Schaar auf Livno zurückgeworfen wurde.

Auch hier wurde im Sinne der Disposition das Gefecht nicht weiter geführt, sondern die Vortruppen, um jeden fernerem Rencontre auszuweichen, auf die südlich des Žabljak-Baches gelegenen Höhen zurückgenommen und die Verbindung mit der 3. Gebirgs-Brigade hergestellt.

Das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes, welches in der linken Flanke über Prisoje marschirt war, gelangte an diesem Tage bis Vidoši, wo es die Nacht zubrachte.

Von der Reserve-Gebirgs-Brigade erhielt FZM. Herzog von Württemberg um 11 Uhr Nachts durch den rückkehrenden Generalstabs-Hauptmann Resch Nachricht. Dieser hatte in Begleitung des Lieutenants i. d. R. Graf Theodor Andrássy und eines Zuges des 5. Uhlanen-Regimentes unter Lieutenant Kovačić, begünstigt durch den dichten Nebel, Livno unbehelligt im Norden umritten und war zwischen Zastina und Suoča (Suhača) in die Ebene hinabgestiegen, wo er die Richtung gegen Ljubunčić einschlug. Da er aus diesem Orte mit Gewehrfeuer empfangen wurde, bog er südlich gegen Odžiak aus und traf dort auf die Sicherungstruppen der Brigade Csikos. Das Gros derselben stand noch beim Han Prolog, wo Hauptmann Resch um 4 Uhr 30 Minuten eintraf.

Um am 27. rechtzeitig an der Cernirung und Beschiessung mitwirken zu können, erachtete es General-Major Csikos für angemessen, die einleitenden Bewegungen noch am Abende des 26. auszuführen.

Zur Festhaltung des Passes bei Han Prolog wurde 1 Compagnie des 21. Infanterie-Regimentes und die Reserve-Compagnie des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons dort zurückgelassen; das Gros der Brigade: 11 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes, 3 Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons, die Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V und die 10^{cm} Feld-Batterie — rückte bis Han Kablić vor und detachirte

während des Marsches 2 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes nach Gubir zur Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade.

Die Nacht vom 26.—27. verlief im Allgemeinen ruhig; die Witterung aber war im hohen Grade ungünstig. Nur mühsam konnten sich die lagernden Truppen Holz und Wasser beschaffen; die auf dem kahlen Karstplateau des Vrbovnik stehende 2. Gebirgs-Brigade musste diese Bedürfnisse aus dem entlegenen Potočani herbeiholen.

Am Morgen des 27. sollte die gänzliche Einschliessung Livno's vollzogen werden und unmittelbar darauf die Beschiessung beginnen, für welch' letztere die entsprechenden Geschütz-Positionen noch am Vortage ausgewählt worden waren.

Der Disposition entsprechend, hatte die 2. Gebirgs-Brigade den engeren Anschluss rechts an die Brigade General-Major Csikos zu suchen, im Uebrigen jedoch die eingenommene Aufstellung beizubehalten. Die 3. Gebirgs-Brigade war angewiesen, mit Tagesanbruch das Kloster Gorica als Stützpunkt des eigenen linken Flügels mit 2 Compagnien zu besetzen, das Gros aber in der Höhe der etwas weiter rückwärts gewählten Geschützstellung zu massiren. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte bis Žabljak vorzugehen und sich zwischen 8 und 9 Uhr längs des Baches derart auszubreiten, dass ihr rechter Flügel mit der 3. Gebirgs-Brigade bei Gorica in Verbindung trat und der linke an die Strassenbrücke (über den Žabljak-Bach) westlich von Livno zu stehen komme. Der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos war speciell die Absperrung der Strasse Livno-Glamoč, bei engstem Anschlusse an die 1. und 2. Gebirgs-Brigade, zugewiesen.

Die Beschiessung hatte von den beiden Feld-Batterien, welche um 7 Uhr Früh in Position zu stehen hatten, begonnen und — das Feuer dann unmittelbar von den übrigen Batterien abgenommen zu werden.

Für den Fall, als die Beschiessung nicht zur Capitulation führen sollte, war die Anordnung einer allgemeinen Vorrückung von Seite des Corps-Commando's abzuwarten.

Diesen generellen Grundzügen entsprechend, besetzte Major Haasz mit der 5. und 6. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes um 3 Uhr Morgens das Kloster Gorica, ohne auf Widerstand zu stossen. Das Gros der 3. Gebirgs-Brigade nahm um 5 Uhr seine Aufstellung à cheval der Strasse in der Höhe jener Bergrippe, auf welcher die Nacht über die Sicherungstruppen standen, und zwar: links der Strasse auf einer niederen Karsthöhe die 7. und 8. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes als nächste Unterstützung für Gorica; rechts und knapp an der Strasse die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X; an diese rechts anschliessend das 1. und 3. Bataillon obigen Regimentes, letzteres in taktischer Verbindung mit dem linken Flügel der 2. Gebirgs-Brigade. In das Intervall beider Bataillone wurden, achtspännig und unter Mitwirkung der Bedienungsmannschaft, die beiden Feld-Batterien so eingeführt, dass die halbe schwere Batterie Nr. 3/III links der leichten Nr. 10/XII stand. Die 5. und 6. Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes bildete die specielle Bedeckung derselben. Die Position war im Mittel 2600 Schritte

von der Umfassung Livno's entfernt und ermöglichte eine vorzügliche Geschützwirkung gegen dieselbe.

Die 1. Gebirgs-Brigade hatte am Morgen des 27. das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes von Vidoši an sich gezogen und begann um 8 Uhr den Vormarsch gegen Žabljak. Das 3. Bataillon obigen Regimentes besetzte den Raum zwischen der Strassenbrücke und Žabljak; das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII jenen zwischen diesem Orte und Kloster Gorica. Das 1. Bataillon stand als Reserve in zweiter Linie, und zwar 2 Compagnien hinter dem rechten Flügel in der Mulde zwischen Žabljak und dem Abfalle der Tušnica planina, das andere Halb-Bataillon auf einer Rückfallkuppe der Tušnica hinter der Mitte der ganzen Aufstellung. Die Gebirgs-Batterie nahm auf 1200 Schritte vor der Lisière von Livno Stellung auf der Hügelreihe, die sich von der Stadt gegen Südost hinzieht. Die $^1/_4$ Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes unterhielt am linken Flügel die Verbindung mit der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos, welche um diese Zeit gleichfalls in die Cernirungslinie einrückte.

Bei der 2. Gebirgs-Brigade wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III im Anschlusse an den rechten Flügel der 3. Gebirgs-Brigade zunächst dem Plateaurande, circa 1500 Schritte vor der Glanać-Kula, in Position gebracht, während die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X am rechten Flügel der Brigade, auf ungefähr gleiche Distanz vor der Effrem-Kula, Stellung nahm.

General-Major Csikos war um 5 Uhr Früh von Han Kablić aufgebrochen, nach leichten Gefechten bei Mali Kablić und Suoča vor Zastina angelangt und hatte diesen vom Gegner besetzten Ort genommen. Drei Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons mit 2 Geschützen der 10^{cm} Batterie (M. 1863) standen bei Zastina, 4 Geschütze dieser letzteren etwas tiefer nächst des Weges nach Glamoć; 7 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes und die Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V (M. 1863) nahmen Stellung auf dem Plateau gegenüber der nordwestlichen Umfassung Livno's, im engen Anschlusse an die 2. Gebirgs-Brigade.

Mit dem Einrücken der Reserve-Gebirgs-Brigade war der Ring um Livno geschlossen; starke Vorpostenlinien hinderten das Durchbrechen selbst kleiner Insurgenten-Abtheilungen.

FZM. Herzog von Württemberg hatte seinen Standpunkt bei den Feld-Batterien der 3. Gebirgs-Brigade genommen und gab um 7 Uhr 30 Minuten den Befehl zur Eröffnung des Feuers.

Die leichte Batterie nahm die Glanać-Kula, die halbe schwere und die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X das obere Castell unter Feuer und hatten sich nach dem vierten Schusse auf 2800 Schritte eingeschossen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der 2. Brigade nahm gleichfalls die beiden vorerwähnten Objecte zum Ziele, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X aber konnte sich, des dichten Nebels wegen, erst um 9 Uhr gegen die Effrem-Kula in's Feuer setzen. Um 7 Uhr 45 Minuten griffen auch die Geschütze der Reserve-Gebirgs-Brigade in die Action ein, indem sie das Krnac-Castell und die obere Stadt beschossen, während

die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII der 1. Brigade das Feuer erst um 8 Uhr 30 Minuten gegen die Lisière und gegen das Krnac-Castell eröffnete.

Die Witterung war der Beschiessung nicht günstig. Seit Mitternacht regnete es ununterbrochen, dichter Nebel lagerte stellenweise auf den höhergelegenen Positionen und senkte sich um 8 Uhr derart, dass das Feuer auf allen Punkten eingestellt werden musste. Erst um 9 Uhr war wieder eine theilweise Beschiessung möglich.

Die Insurgenten hielten sowohl die Umfassung der oberen, als auch die Lisière der unteren Stadt stark besetzt und erwiderten aus den in den befestigten Thürmen placirten Geschützen das Feuer nur schwach, aber mit gut gezielten Schüssen. Ein von der unteren Stadt gegen Gorica vorbereiteter Vorstoss unterblieb, als die Insurgenten wahrnahmen, dass ihre Absicht rechtzeitig entdeckt und das en reserve stehende halbe 2. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes an den bedrohten Punkt vorgezogen wurde.

Um 10 Uhr hob sich der Nebel und erlaubte das Feuer allerorts wieder aufzunehmen; die Gebirgs-Batterie der 3. Brigade ging bis knapp westlich Gorica, jene der 1. Gebirgs-Brigade über den Žabljak-Bach gegen die im Süden des Klosters Gorica gelegene Häusergruppe vor. Beide Batterien beschossen abwechselnd die stark besezte Lisière der unteren Stadt und das Krnac-Castell, dessen Geschütze sowohl gegen die 1. Gebirgs-Brigade, als auch gegen die Brigade General-Major Csikos wirkten.

Nach kaum viertelstündiger Dauer des Feuers, welches der Gegner nicht erwiderte, wurde der Nebel abermals so dicht, dass man nicht 50 Schritte weit sehen konnte, und blieb so bis 3 Uhr Nachmittags.

Das allmälige Verstummen des feindlichen Feuers liess es möglich erscheinen, dass die Insurgenten die Umfassung geräumt haben könnten. FZM. Herzog von Württemberg beauftragte daher die 2. Gebirgs-Brigade, sich zu überzeugen, ob die Glanać-Kula noch besetzt sei, und in dieselbe einzurücken, falls die Insurgenten selbe verlassen haben sollten. In gleicher Weise wurden auch vom 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes Officiers-Patrullen gegen Livno vorgesendet, welche, vom Nebel begünstigt, bis auf 100 Schritte an die Umfassung vorgingen ohne auf den Feind zu stossen, die Lisière jedoch besetzt fanden.

Von der 2. Gebirgs-Brigade waren auf Anordnung des General-Majors Erzherzog Johann Salvator 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes gegen die Glanać-Kula vorgegangen und hatten die im Vorfelde stehenden Insurgenten in die Kula und in die seitwärts derselben aufgeworfenen Schützengräben zurückgetrieben. Hiebei geriethen die beiden Compagnien in das flankirende Feuer der nördlich noch tiefer gelegenen und bis dahin nicht sichtbar gewesenen Veis-Kula und wurden daher wieder zurückgenommen, wobei 1 Mann verwundet wurde. Ein Versuch der Insurgenten, aus der Kula hervorzubrechen, wurde durch das Shrapnelfeuer der Gebirgs-Batterie Nr. I/X vereitelt.

Das Feuer der k. k. Batterien schwieg seit 11 Uhr beinahe im ganzen Umkreise, nur von der Gebirgs-Batterie der 1. Brigade und

den tiefer stehenden Geschützen der 10^{cm} Batterie, fielen ab und zu einzelne Schüsse. Nach 3 Uhr liess der Regen etwas nach und der Nebel verdichtete sich zu Wolken, welche die Feld-Batterien und die Stellung der 2. Gebirgs-Brigade umhüllten, der 10^{cm} und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII aber vollkommen freien Ausblick auf die obere Stadt, das obere Castell und die Glanać-Kula gestatteten. Da somit die Möglichkeit geboten war, Feldgeschütze von der Niederung des Žabljak-Baches aus in Thätigkeit zu setzen, beorderte FZM. Herzog von Württemberg die leichte Batterie Nr. 10/XII dahin.

Diese Batterie hatte sich um 4 Uhr eben in Bewegung gesetzt, als ein starker Wind die Wolken vom Plateau und von den Hängen fegte, worauf alle Batterien um Livno neuerdings die Beschiessung aufnahmen.

Die leichte Batterie hatte um 4$^1/_2$ Uhr ihre neue, vom Generalstabs-Chef Oberstlieutenant Albori ausgemittelte Position erreicht und beschoss im Vereine mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der 2. Brigade mit sehr gutem Effecte die Glanać-Kula fast eine Stunde lang, bis die Geschütze des Krnac-Castelles sich gegen die leichte Batterie wandten. Das Feuer aus dem Castelle war sehr gut gezielt; die Geschosse schlugen knapp vor und in der Batterie ein, ohne jedoch grösseren Schaden, als den Verlust eines Zugpferdes zu verursachen. Die leichte Batterie wechselte das Ziel und beschoss das Krnac-Castell mit so gutem Erfolge, dass dasselbe mehrmals genöthigt war, das Feuer einzustellen.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse waren gegen Abend die Resultate der Beschiessung unverkennbar. Um 6$^1/_4$ Uhr brannte Livno an drei Stellen und die Insurgenten schienen zur Erkenntniss des Misslichen ihrer Lage zu kommen. Noch während des letzten Stadiums der Beschiessung streckten 35 anatolische Redifs, welche vor der Front der 1. Gebirgs-Brigade ein isolirt stehendes festes Gebäude am Südausgange der Stadt besetzt gehalten hatten, die Waffen, und kurz vorher, als das Feuer der einbrechenden Dunkelheit wegen eingestellt wurde, machten die Insurgenten einen erneuerten ernsten Durchbruchsversuch gegen Glamoć, den aber die dort postirten 2 Compagnien des 17. und Abtheilungen des 21. Infanterie-Regimentes abwiesen. Major Mitrović wurde hiebei leicht verwundet; eine Abtheilung von ungefähr 60 Redifs streckte die Waffen.

Nach allseitigem Einstellen der Beschiessung wurden die Batterien zu den Parks zurückgezogen, die Infanterie biwakirte in ihren Stellungen. Während der Nacht, welche ohne Störung verlief, näherte sich die 1. Gebirgs-Brigade mittelst Schützengräben der Stadt-Lisière bis auf 600 Schritte.

Im Laufe des 27. September hatte sich erkennen lassen, dass die Wegnahme der Glanać-Kula einer für den äussersten Fall beabsichtigten allgemeinen Vorrückung gegen Livno vorausgehen müsse. Einmal im Besitze dieser Kula, konnten sich die k. k. Truppen auch als Meister der Stadt betrachten, welche dann, so wie das Krnac-Castell, dem Geschütz- und Gewehrfeuer der Glanać-Kula ohne die Möglichkeit einer Gegenwirkung preisgegeben war.

FZM. Herzog von Württemberg beabsichtigte daher, das Feuer der Feld-Batterien am 28. gegen diese Kula zu concentriren und das Object nehmen zu lassen. Vier Geschütze der leichten Batterie sollten zeitlich Früh wieder in die frühere Position zurückkehren und dort im Vereine mit der halben schweren Batterie die Kula in der Front beschiessen, während die anderen vier leichten Geschütze aus der Stellung bei Žabljak die Kula in der Kehle zu fassen hatten. War durch die Geschütze genügend vorgearbeitet, so sollte die 2. Gebirgs-Brigade den directen Angriff ausführen, wobei ein Bataillon der 3. Gebirgs-Brigade, der Crvenice stiene entlang, mitzuwirken hätte. Nach Einnahme der Kula war von der 2. Brigade das Geschützfeuer sogleich gegen die Stadt und das Castell zu eröffnen. Die übrigen Truppen hatten in ihren Stellungen zu bleiben.

Diese Dispositionen waren zum Theile in Ausführung begriffen, das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, dem die Wegnahme der Kula aufgetragen war, stand zum Sturme bereit, als gegen 7 Uhr, noch vor Eröffnung des Feuers, eine Deputation aus Livno im Kloster Gorica das schriftliche, von den Häuptern des Widerstandes gezeichnete Gesuch um Capitulation übergab.

FZM. Herzog von Württemberg beantwortete das Capitulations-Anerbieten mit der Forderung bedingungsloser Unterwerfung, Abgabe der Waffen, Auslieferung der Häupter des Widerstandes und aller jener Personen, welche später bezeichnet werden würden. Im Weigerungsfalle wurde die Anwendung aller zu Gebote stehenden Gewaltmittel angedroht.

Gleichzeitig erhielten die Brigaden den Auftrag, sich der Stadt zu nähern und einen engen Cordon um selbe zu ziehen, den nur die zwischen Livno und Gorica verkehrenden Parlamentäre passiren durften.

Die 2. Gebirgs-Brigade besetzte mit dem 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und dem 10. Jäger-Bataillon sämmtliche Kulas und den Plateaurand, mit dem 1. und 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes beide Castelle und die obere Stadt.

Die gestellten Bedingungen wurden nach kurzer Frist angenommen, worauf die Besetzung der unteren Stadt durch die 1., 3. und die Reserve-Gebirgs-Brigade erfolgte.

Die Einnahme Livno's hatte nur geringe Opfer gefordert; es beliefen sich die Verluste der k. k. Truppen im Ganzen auf 4 Officiere und 36 Mann, unter welch' letzteren 6 Todte. Auf die verschiedenen Truppenkörper vertheilt sich der Verlust nachstehend:

17. Infanterie-Regiment	2	Todte,	15	Verwundete,
21. „ „	4	„	7	„
26. „ „	—	„	6	„
46. „ „	—	„	1	„
10. Jäger-Bataillon	—	„	2	„
79. Landwehr-Schützen-Bataillon	—	„	1	„
Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII	—	„	2	„
Zusammen	6	Todte,	34	Verwundete.

Unter diesen waren verwundet: Major Christian Kerczek, Hauptmann August Salomon, Lieutenant Othmar Sever des 17. Infanterie-Regimentes und Major Mitrović des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons.

Während der zehnstündigen Beschiessung wurden rund 2300 Schuss abgegeben, deren Wirkung, wie nach Einnahme der Stadt constatirt werden konnte, eine vorzügliche war. Obwohl das schwache Caliber der Gebirgs-Geschütze dem festen Mauerwerke gegenüber im Nachtheile war, glich doch die Präcision, mit welcher sie durch die Schiessscharten das Innere der Objecte beschossen, dies im vollsten Masse aus. Selbst die Effrem-Kula, welche ausschliesslich nur von Gebirgs-Geschützen beschossen wurde, zeigte von aussen starke Beschädigungen und war im Innenraume ganz verwüstet. Die Stärke der Besatzung liess sich auch nach der Einnahme nicht genau ermitteln, doch kann behauptet werden, dass die meisten türkischen Häuser und die fortificatorischen Objecte mit Bewaffneten besetzt waren, welche aber vor dem Einrücken der k. k. Truppen die Waffen niederlegten oder verbargen und sich als friedliche Bürger gaben. Ihr Verlust, den sie ausserordentlich geheim hielten, konnte auch durch spätere Nachforschungen nicht ermittelt werden.

Mit Munition aller Art waren die Insurgenten reichlich versehen und verfügten über 15 Kanonen, worunter 4 alte österreichische 48-Pfünder, 1 Krupp'sches Gussstahl 7^{cm} Gebirgs-Geschütz, 5 türkische 9^{cm} Feld- und 5 diverse Gebirgs-Geschütze. In Folge der Beschiessung waren 5 dieser Geschütze vollständig demontirt.

An Handfeuerwaffen wurden nach der Besetzung ungefähr 2000 Hinterlad-Gewehre und entsprechende Munition vorgefunden.

Rückmarsch der Expeditions-Truppen.

Mit der Einnahme von Livno war der erste und zugleich schwierigste Theil jener Aufgaben erfüllt, welche der VII. Infanterie-Truppen-Division gestellt worden waren; es erübrigten nun noch jene untergeordneten Unternehmungen, welche die Sicherung der gewonnenen Erfolge und die Pacificirung des Gebietes von Livno zum Ziele hatten.

In dieser Beziehung traf FZM. Herzog von Württemberg, unmittelbar nachdem die nothwendigsten Massregeln für die Reconstruction der Verhältnisse in Livno eingeleitet worden waren, folgende Anordnungen:

„Die 2. Gebirgs-Brigade, General-Major Erzherzog Johann Salvator, hat den Bezirk von Livno bleibend zu besetzen und unternimmt am 1. October eine Expedition nach Glamoć, um diesen Ort und dessen Umgebung gründlich zu entwaffnen und allenthalben die Wiederkehr geregelter Zustände anzubahnen. Bis zur Rückkehr dieser Brigade, welche in Glamoć eine entsprechende Besatzung zurückzulassen hat, bleibt die Reserve-Gebirgs-Brigade in Livno und übernimmt General-Major Csikos interimistisch die Functionen des Stations-Commandanten. Gleichfalls am 1. October rückt die 3. Gebirgs-Brigade, General-Major Pistory, nach G. Vakuf ab und entsendet Expeditionen in das Rama-

Thal und nach Prozor, welche dort die Entwaffnung durchführen und Requisitionen gegen Baarbezahlung ausschreiben. Sämmtliche Abtheilungen der Brigade haben sich in G. Vakuf zu concentriren und von dort die ihnen zugewiesenen Dislocationen zu beziehen.

„Zur eventuellen Verstärkung dieser Brigade wird das zur 1. Gebirgs-Brigade gehörende 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes nach Bugojno verlegt.

„Die 1. Gebirgs-Brigade Oberst Villecz, mit dem Corps- und Divisionsstabe, den Feld-Batterien und Reserve-Anstalten, marschirt am 2. October von Livno direct nach Travnik ab.

In Folge dieser Dispositionen entsendete General-Major Erzherzog Johann Salvator den Major Beck mit dem 10. Jäger-Bataillon und 1 Zug Uhlanen am 1. October von Livno auf dem östlichen Wege über Dolac nach Vidimlje, während er mit dem Gros der Brigade die westliche Route über Priluka und Glamočki-Karaula nach Karlovac [1]), etwas südlich von Vidimlje einschlug. Zur Sicherung der linken Flanke und Entwaffnung der in dieser Richtung zerstreut liegenden Orte, wurde eine halbe Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes nach Čelebić detachirt.

Am Abende des 1. October lagerte die Brigade in den als Marschziel bezeichneten Orten.

Es lag in der Absicht Seiner kaiserlichen Hoheit des Brigadiers, am 2. October mit dem Gros der Brigade in der Stellung bei Karlovac zu bleiben und nur die Colonne des Major Beck, welche zur ständigen Besatzung von Glamoč bestimmt war, nach diesem Orte vorzuschieben. Da aber schon vor dem Abmarsche der Brigade aus Livno Nachrichten eingelangt waren, dass versprengte Insurgenten aus der Kraina im Anzuge seien und diese Gerüchte sich während des ersten Marschtages zu bestätigen schienen, so beschloss General-Major Erzherzog Johann Salvator den Vormarsch der ganzen Brigade, um etwaige Ruhestörungen in demonstrativer Weise noch im Keime zu unterdrücken.

Aus gleichen Rücksichten wurde das Detachement in Čelebić auf 1 Compagnie verstärkt und zur Sicherung der Verbindung mit Livno 1 Zug Jäger mit 6 Uhlanen in Vidimlje zurückgelassen.

Am 2. October marschirte die Brigade vereint nach Glamoč. Schon auf halbem Wege zeigte eine Deputation der vornehmsten Begs der Umgebung, unter Führung des Kaimakams und des Kadi, ihre unbedingte Unterwerfung an, und erfolgte die Besetzung der Stadt ohne jedes weitere Hinderniss.

In dem umfangreichen, aber verwahrlosten Castelle wurden eine grosse Menge Kisten mit theils verdorbener, theils noch brauchbarer Munition, in den Magazinen der Stadt bedeutende Quantitäten an Zwieback und Cerealien vorgefunden.

Das 10. Jäger-Bataillon besetzte mit je 2 Compagnien das Castell und die Stadt; Major Beck übernahm das Stations-Commando.

Die Waffen wurden sowohl in der Stadt, als auch an allen von den k. k. Truppen betretenen Ortschaften freiwillig abgeliefert.

[1]) In der Karte zu weit nördlich verzeichnet.

Nach Ergänzung, respective Einsetzung der Medschlis und Regelung des Verhältnisses der politischen zur militärischen Behörde, trat die Brigade am 4. den Rückmarsch über Vidimlje nach Livno an, wo sie am 5. October eintraf.

Von Livno aus wurde Županjac durch 1 Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes besetzt, sowie zur Sicherung der Etapen-Linie Dalmatien-Travnik, nach Šuica, Han Borova glava und Han Prolog, an welch' beiden letzteren Punkten Blockhäuser angelegt wurden, kleinere Detachements von einer halben Compagnie, respective je 1 Zug verlegt.

Die Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos trat am 8. den Rückmarsch nach Dalmatien an, nur die 10^{cm} Feld-Batterie blieb zur Armirung Livno's zurück.

In gleich friedlicher Weise, wie die Expedition nach Glamoć, vollzog sich jene der 3. Gebirgs-Brigade in das Rama-Thal und nach Prozor, wozu General-Major Pistory 1$^1/_2$ Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes bestimmte. Die 5. und 6. Compagnie nahmen unter Commando des Hauptmanns Hörl, von Livno über Mokronoge und Eminov polje, das 3. Bataillon, unter Oberst Endlicher, über Vidoši und Prisoje den Weg nach Županjac, wo beide Colonnen am 2. October eintrafen. Während des Vormarsches wurden alle im Bereiche der Marschlinie liegenden Orte entwaffnet, ebenso Županjac, wo der Kaimakam an der Spitze einer Deputation von Notabeln die friedlichen Gesinnungen der Stadt versichert hatte. Die Ausbeute an saisirten Waffen war eine verhältnissmässig geringe und beschränkte sich zum grossen Theile auf landesübliche Erzeugnisse; um so grösser waren die Vorräthe an verschiedener Gewehr-Munition, wovon in Županjac 141 Kisten vorgefunden wurden.

Ueber Anordnung des Obersten Endlicher marschirte die Colonne des Hauptmanns Hörl am 3. October bis Kupreš, wo sie sich mit der 1. Gebirgs-Brigade vereinigte und am 5. in G. Vakuf eintraf.

Oberst Endlicher nahm mit dem 3. Bataillon die Direction über Orašac und Proslap nach Prozor, wo er behufs Entwaffnung der Umgegend am 5. und 6. October blieb und am 7. zur Brigade nach G. Vakuf einrückte.

Die Entwaffnung ging auch bis zum Schlusse in vollkommen geordneter Weise vor sich; Behörden und Einwohner bezeugten überall in zuvorkommendster Weise ihre Loyalität und ihre friedlichen Gesinnungen.

Die 1. Gebirgs-Brigade, mit dem Corps- und dem Divisionsstabe, hatte den Marsch von Livno nach Travnik in der Zeit vom 2. bis 6. October ohne Hinderniss zurückgelegt.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division nahm unmittelbar nach Beendigung des Rückmarsches von Livno folgende Ordre de bataille an:

Divisions-Stabsquartier: Travnik.

1. Gebirgs-Brigade: Stab, 46. Infanterie-Regiment, 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII in Travnik, mit Detachements von je 2 Compagnien in Gučjagora und Dolac, 1 Compagnie in Companja Han;

2. Gebirgs-Brigade: Stab, 17. Linien-Infanterie-Regiment, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X und die 10^{cm} Batterie (M. 1863) in Livno, mit Detachements in Županjac, Kupreš, Šuica, Han Prolog und Han Borova glava. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon in Glamoč.

3. Gebirgs-Brigade: Stab und Gebirgs-Batterie Nr. 2/X in Travnik. 26. Linien-Infanterie-Regiment: Stab und 4 Compagnien in Bugojno; je eine halbe Compagnie in Kupreš, Šuica und Čardak; 3½ Compagnien in D. Vakuf; 3 Compagnien in G. Vakuf. 53. Linien-Infanterie-Regiment: Stab und 7½ Compagnien in Travnik; je eine halbe Compagnie in Karaula gora und Jaice; je eine Viertel-Compagnie in Jezero und Varcar Vakuf.

Mit der Einnahme von Livno und den Expeditionen, welche nach derselben durchgeführt wurden, konnte die Pacificirung Südwest-Bosniens um so mehr als vollendet betrachtet werden, als durch die gleichzeitig erfolgte Einnahme von Klobuk und die Vorschiebung der Brigade General-Major Waldstätten von Sarajevo nach Konjica, der Contact zwischen den Truppen in Bosnien und jenen in der Hercegovina vollständig hergestellt worden war.

Schluss-Operationen in der Krajna und Türkisch-Croatien.

Ende September bis Ende October.

Nach der Besitzergreifung von Bihać nahmen die Sicherstellung dieses Waffenplatzes, die Eröffnung neuer Communicationen und Anhäufung des Proviants behufs Fortsetzung der Operationen in der Krajna, die gebirgsmässige Ausrüstung der für letztere bestimmten Truppen mit Geschütz, die Entwaffnung der Gegend von Bihać und rechts der Una die volle Thätigkeit des General-Majors Reinländer in Anspruch. Dem zum Festungs-Commandanten nunmehr ernannten Obersten Fiala des Infanterie-Regimentes Nr. 23 fiel zunächst die Aufgabe zu, eine Gemeinde-Vertretung unter militärischer Controle zusammenzustellen, strenge Polizei innerhalb des Festungsumfanges zu handhaben und die flüchtig gewordene Bevölkerung zur Rückkehr zu vermögen. Der mit der Leitung des Geniewesens betraute Hauptmann Trappel des 1. Genie-Regimentes erhielt die Weisung, Bihać sofort in Vertheidigungsstand zu setzen, die Verbindung zwischen der Festung und Zavalje für schweres Fuhrwerk herzustellen und auf dem Debeljača-Berge nächst den bestehenden Schanzen Blockhäuser für Infanterie zu errichten. Zur Armirung der Festung sollte nebst den erbeuteten Geschützen auch noch die halbe 8^{cm} Bogenzug-Batterie der 28. Infanterie-Brigade verwendet werden. Für die betreffenden Herstellungsarbeiten in Bihać, für Instandsetzung der beschädigten Una-Brücken bei Vrkašić und Krupa, dann für Legung einer Telegraphen-Verbindung im Una-Thale, erhielt Hauptmann Trappel die 15. Compagnie des 1. Genie-Regimentes und die Pionnier-Abtheilungen der Infanterie-Regimenter zugewiesen. Zur Uebernahme und Verwaltung der abgelieferten Waffen wurden dem hiezu bestimmten Hauptmann Hessel des 3. Feld-Artillerie-Regimentes, 1 Officier und 60 Mann der 3. Compagnie des 10. Festungs-Artillerie-Bataillons zur Verfügung gestellt.

Während die vorerwähnten Arbeiten in Angriff genommen wurden, langten in Folge der über die Einnahme von Bihać eingesandten Berichte, aus Wien und Sarajevo in Zavalje Telegramme ein, laut welchen dem General-Major Reinländer und den an den Kämpfen vom 18. September betheiligt gewesenen Truppen die Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers sowohl, als jene des II. Armee-Commando's ausgesprochen wurde. Gleichzeitig erging von letzterem die Weisung, dass die ferneren Massnahmen behufs Fortsetzung der Operationen

dem Ermessen des General-Majors Reinländer überlassen würden. Zur Unterwerfung der Krajna zwischen der Una und der trockenen Grenze Croatiens sei die Armee-Stellvertretung in Brod befehligt worden, 3 Bataillone von Jasenovac über Kostajnica und Dvor vorzuschieben; die XXXVI. Truppen-Division in Banjaluka hingegen wurde aufgefordert, durch Demonstrationen die in Aussicht genommene Unternehmung gleichfalls zu fördern.

Auf die Vorrückung des General-Majors Zach von Bihać gegen Petrovac lege das Armee-Commando einen grossen Werth, wobei als allgemeine Regel zu gelten habe: vollständige, rücksichtslose Entwaffnung aller im Bereiche der Truppen liegenden Orte, Requisition von Tragthieren etc. Nach Zurücklassung einer entsprechenden Besatzung an Truppen und Geschütz wäre daher, sobald die bereits im Marsche befindliche Gebirgs-Batterie Nr. 4/III in Zavalje eintrifft, zur Unterwerfung der Krajna zu schreiten.

Inzwischen hatte, wie erwähnt [1]), die rasch um sich greifende Nachricht über den Fall von Bihać in der Krajna eine entscheidende Wirkung hervorgebracht. Fast aus allen Nahien oder Gemeinden erschienen beim General-Major Reinländer Abgesandte und Deputationen, welche die Unterwerfung anboten und ihre Mitwirkung bei der Beschwichtigung der Landbevölkerung zusicherten. Achmed Aga und Aga Požderac, Hadschi Mustapha und Osman Toromanović, Hassan Aga Alagić, waren über Aufforderung des General-Majors Reinländer aus der Gegend von Cazin nach Zavalje gekommen, um über die neuen Verhältnisse und den Modus der Waffenablieferung Erkundigungen einzuziehen und die Erklärung abzugeben, allen diesbezüglichen Anordnungen des k. k. Truppen-Commando's unbedingt Folge leisten zu wollen. Mit Bedauern fügte Požderac die Mittheilung hinzu, dass nach seinen Informationen noch ein Theil der Bevölkerung der Krajna den Widerstand fortzusetzen gedenke. Aehnliche Ausschüsse der Gemeinde-Vertretungen aus Krupa, Petrovac etc., nach welchen Orten General-Major Reinländer einige Zaptiehs mit der Aufforderung zur Niederlegung der Waffen gesandt, hatten sich auch in Zavalje und bei den am Cordon aufgestellten Linien- und Landwehr-Truppen eingefunden, um die Entwaffnung und Unterwerfung der Muhammedaner zur Kenntniss zu bringen. Thatsächlich legten bis zum 25. September die Ortschaften Teržac, Mutnik, Krupa, Petrovac, Bjelaj, Kulen Vakuf mit Havala und Ostrovica, Orašac etc. freiwillig die Waffen nieder, während andere Dörfer von aus Bihać entsandten Entwaffnungs- und Streif-Commanden desarmirt wurden.

Nichtsdestoweniger machte General-Major Reinländer allen Abtheilungs-Commandanten die grösste Vorsicht zur Pflicht und wies sie an, unbedingte Waffenablieferung zu verlangen und die Vorbereitungen zur Fortsetzung des Vormarsches keinen Augenblick zu unterbrechen.

Diese mit Bedacht und Ueberlegung angenommene Handlungsweise war um so mehr geboten, als sich bei Bužim, Vrnograc, Peči

[1]) Vergleiche Seite 607.

und Umgebung ein durch die Haupt-Agitatoren Hadschi Hassan Salkić aus Peči, Achmed Musić und Ibrahim Medinelja aus Bihać, angefachter und durch Terrorismus wach erhaltener Geist der Renitenz bemerkbar machte, der Schlimmes besorgen liess. Die von Bihać und Ključ vertriebenen und in das Gebirge geflüchteten Insurgenten hatten sich, durch ein bei Krupa stehendes Redif-Bataillon verstärkt, in der Gegend von Peči wieder gesammelt, um daselbst die Gegenwehr zu organisiren und den Kampf von Neuem zu beginnen.

Nach dem Einrücken der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III in Zavalje und theilweiser Verproviantirung der bei Bihać vereinigten zwei Brigaden, war der Zeitpunkt eingetreten, die vom Armee-Commando angeordnete gänzliche Entwaffnung und Unterwerfung des zwischen der Una und Sana gelegenen Theiles von Türkisch-Croatien und die Herstellung der Verbindung mit der bei Banjaluka stehenden XXXVI. Truppen-Division in Ausführung zu bringen.

General-Major Reinländer ertheilte daher am 25. September dem General-Major Zach den Befehl, am folgenden Tage mit 3 Bataillonen und der Gebirgs-Batterie der 72. Infanterie-Brigade die Vorrückung gegen Petrovac zu beginnen, allerorten die Bevölkerung zu entwaffnen und von Petrovac aus die Verbindung mit Ključ herzustellen. Während der Expedition würden die an derselben nicht theilnehmenden Truppen der 28. und 72. Infanterie-Brigade in ihren bisherigen Stellungen bei Petrovoselo, Zavalje und Bihać verbleiben und den Sicherheitsdienst versehen.

Zur Unternehmung gegen Petrovac bestimmte General-Major Zach 2 Bataillone des Otočaner Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 79, das 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Ajroldi Nr. 23, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I und die halbe Sanitäts-Anstalt der Brigade, und zwar sollte das am 25. nach Bihać verlegte 2. Bataillon Ajroldi von Bihać aus die Vorhut bilden, die Haupt-Colonne unter Commando des Oberstlieutenants Kokotović am 26. Früh 6 Uhr von Bihać aufbrechen. Sämmtliche Abtheilungen hatten die achttägige Verpflegung und Reserve-Munition mitzunehmen, die zurückbleibende Halb-Brigade aber sollte unter Befehl des Obersten Fiala treten.

Vorstehender Disposition gemäss trat das Detachement des General-Majors Zach am 26. Morgens den Marsch nach Lipa an. Die Bewegungs-Hindernisse waren so gross, dass nur ein geringer Theil des Trains den Truppen folgen konnte.

Zwischen Bihać und Ribać waren fünf Brücken herzustellen und der schmale, in Serpentinen sich hinaufwindende, durch den seit 21. September fast ununterbrochen fallenden Regen in grundlosen Zustand versetzte Weg für Fuhrwerke brauchbar zu machen.

Das auch am 27. anhaltende Regenwetter mit eisiger Bora verzögerte das Sammeln des Trains im Lager bei Lipa derart, dass die Truppen an diesem Tage Rast halten mussten, obwohl sie unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen ausserordentlich zu leiden hatten.

Am 28. September wurde der Vormarsch wieder fortgesetzt; $5^1/_2$ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 23 und die Gebirgs-

Batterie Nr. 1/I rückten unter Commando des Hauptmanns Knežević über Bjelaj nach Kulen Vakuf; die Haupt-Colonne (Brigadestab und 6 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 79) marschirte von Lipa nach Petrovac. In letzterem Orte waren bereits Abtheilungen der XXXVI. Truppen-Division eingerückt. FML. v. Stubenrauch hatte nämlich schon am 24. September von Ključ aus die 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 22 über Han Jasenovac und Bravsko gegen Petrovac vorgeschoben, indess von Sanski most 4 Compagnien unter Major v. Franz des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Knebel Nr. 76 im Sana- und Sanica-Thale über Budel, und von Banjaluka das 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58 und die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I unter Oberstlieutenant Freiherr v. Salis-Samaden über Ključ in derselben Richtung vorgegangen waren. Diese Colonne, welche zur Occupation des Gebietes westlich Ključ, namentlich zur Entwaffnung von Petrovac, Bjelaj und Kulen Vakuf bestimmt und successive am 25., 27. und 28. September bei ersterem Orte eingetroffen war, hatte ebenfalls mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Oberstlieutenant v. Salis fand auf seinem Marsche von Ključ bis Petrovac weder Wasser, noch Ortschaften. General-Major Zach hingegen traf zwar an der Begovac-Quelle genügend Wasser, auf der Strecke Ribać-Petrovac-Ključ aber keine Orte, sondern nur Schutthaufen und Brandstätten [1]).

Am 27. September erhielt General-Major Zach den Befehl, die Strasse Bihać-Petrovac besetzt zu lassen und mit dem 2. Bataillon des Regimentes Nr. 23 und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I nach Zavalje zurückzukehren. Nach bewirkter Entwaffnung von Petrovac und Rücklassung eines Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 79 als Besatzung im Orte, brach demzufolge der Stab der 72. Infanterie-Brigade mit 2 Compagnien des Regimentes am 29. gegen Bjelaj auf, von wo aus das Tags vorher eingerückte Detachement des Hauptmanns Knežević den Marsch nach Kulen Vakuf bereits angetreten hatte. Bei letzterem Orte standen schon 2 Landwehr-Compagnien, welche der Cordons-Commandant in Unter-Lapac, Oberst Musulin, am 26. September zur Besetzung der Festen Ostrovica und Havala entsandt hatte. Am 30. September trat das Detachement des Oberstlieutenants Freiherr v. Salis-Samaden den Rückmarsch von Petrovac nach Ključ und Sanski most, jenes des Hauptmanns Knežević von Kulen Vakuf nach Bjelaj, der Stab der 72. Infanterie-Brigade von Bjelaj nach Zavalje an, und erreichten sämmtliche Abtheilungen Anfangs October ihre frühere Dislocation.

Mit der Occupation der zuvor genannten Orte war die Entwaffnung und Unterwerfung des grössten Theiles von Türkisch-Croatien durchgeführt und es konnte nun zur Bewältigung des in einigen Gegenden der nördlichen Krajna sich organisirenden Aufstandes geschritten werden.

[1]) Vergleiche Seite 65.

Am 25. September Abends hatten einige Muhammedaner das Cordons-Commando der Landwehr in Prosičeni kamen benachrichtigt, dass die Bewohner der Ortschaften Sturlić, Vrnograc, Kladuš, Peči und Bužim, bei letzterem Orte zum Widerstande rüsten und die Bewohner von Teržac und Mutnik mit Niederbrennen der Dörfer bedrohen, falls sie sich nicht anschliessen sollten.

In Folge hierüber erstatteter Meldung fasste General-Major Reinländer sofort den Entschluss, die schon früher festgestellte Operation nördlich der Una ohne Verzug zu beginnen und telegraphirte diesbezüglich am 26. September an das II. Armee-Commando Folgendes:

„Soeben erhalte ich die Mittheilung, dass in den nördlichen Gegenden bei Bužim, Vrnograc, Peči etc. Widerstand beabsichtigt werde. Ich hoffe, den 28. d. gegen Krupa und Ostrožac abrücken zu können. Ich werde nach Rücklassung entsprechender Besatzungen in Bihać, Krupa, Petrovac, Bjelaj etc. mit dem Reste der Truppen in die Nahia Cazin einbrechen und in der nördlichen Gegend den letzten Widerstand niederschlagen. Christliche Flüchtlinge sind über Nebljue in das türkische Gebiet eingefallen, sie sind bewaffnet, erzeugen viel Missvergnügen und Unruhe im Bihaćer Kreise und sind die Ursache, dass nicht Alles die Waffen abliefern will.“

Der in dem letzten Drittel des Monats September eingetretene heftige Regen hatte indessen die Wege grundlos gemacht und 45.000 Brod-Portionen theils auf dem Transporte, theils in Zavalje, wo keine Unterkünfte sich befanden, verdorben. Vor Sicherstellung der Verpflegung, namentlich vor dem Anlangen der aus Carlstadt zugesandten 80.000 Brod-Portionen, konnte die Bewegung gegen die nördliche Krajna nicht angetreten werden. Mit Ende September waren bereits alle Vorbereitungen beendet und General-Major Reinländer erliess am 29. folgende Dispositionen zum Vormarsch:

„Morgen den 30. September marschirt der 28. Brigadestab, das 1. und 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48, die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III, ein Zug der 15. Compagnie des 1. Genie-Regimentes, auf der Strasse Bihać-Krupa bis Veliki Radić; am 1. October nach Krupa.“

„Alle unterwegs befindlichen Orte, sowie Krupa, welche Stadt bereits Waffen nach Bihać abgeliefert hat, sind zu entwaffnen, jedes Haus zu durchsuchen. In Krupa ist eine Gemeinde-Vertretung einzusetzen.“

„Das Reserve-Infanterie-Regiment Freiherr v. Rossbacher Nr. 71 marschirt am 1. October von Novi nach Otoka, am 2. nach Krupa und wird der 28. Infanterie-Brigade zugetheilt. Selbes ist bis inclusive 3. mit der Verpflegung zu versehen.“

„Die Truppen lassen ihre Munitions-Wagen im Rastell Zavalje zurück und nehmen blos die mit Munition beladenen Tragthiere mit.“

„Die Verpflegung für den 30. September, 1., 2. und 3. October ist beim Manne und auf den Tragthieren mitzunehmen. Die weitere Verpflegung auf vier Tage ist nach Krupa nachzuschieben.“

„Können die abgenommenen Waffen nicht mitgeführt werden, so sind sie zu zerlegen, die Schäfte zu verbrennen, die Läufe unbrauch-

bar zu machen; von den Hinterlad-Gewehren sind die Verschlussstücke abzunehmen und Theile in die Una zu werfen.“

„Sobald die Brigade in Krupa eingetroffen sein wird, ist dem Truppen-Commando baldmöglichst zu melden: 1. über alle Verhältnisse und Nachrichten aus der Umgebung; 2. summarisch die Zahl der vom 48. und 78. Regimente abgenommenen Waffen.“

„Ferner sind Erkundigungen über die Verbindung zwischen Krupa-Cazin und das Trinkwasser in dieser Strecke einzuziehen.“

„Die Brücke in Krupa ist so rasch als möglich durch den Genie-Zug herstellen zu lassen.“

In Folge dieses Befehles rückten die Truppen der 28. Infanterie-Brigade unter Commando des Obersten Buchta am 30. September nach V. Radić und am 1. October nach Krupa, in welchem Orte eine Kanone, mehrere Wallflinten, Blei etc. vorgefunden wurden. Die Una-Brücke war über Befehl des General-Majors Reinländer bereits von den Bewohnern selbst hergestellt worden und bedurfte von Seite der technischen Truppen nur noch einiger Ausbesserung; die Telegraphen-Leitung war auf der ganzen Linie zerstört. Am nächsten Tage traf in Krupa auch das vom XIV. Truppen-Divisions-Commando zur Mitwirkung an der Expedition in die Krajna bestimmte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71 unter Commando des Oberstlieutenants v. Jenemann ein. Diese Abtheilung war am 26. September bei Dvor angelangt und sollte sofort nach Novi überschifft werden. Indessen versagte die fliegende Fähre über die Una, in Folge des Hochwassers und ihrer schlechten Beschaffenheit, wiederholt den Dienst — und es mussten Pionniere der Feld-Eisenbahn-Abtheilung requirirt werden, mittelst deren Hülfe es endlich gelang, das Regiment auf Kähnen über den Fluss zu setzen und am 30. Vormittags bei Novi zu concentriren. Von hier aus marschirte Oberstlieutenant v. Jenemann an dem nämlichen Tage noch bis Otoka und nach einem Rasttage und Rücklassung einer Compagnie als Besatzung daselbst, am 2. October nach Krupa, wo inzwischen auch das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III eingetroffen waren.

Mittlerweile hatte die zum grossen Theil aus den Bewaffneten der Ortschaften Kladuš, Peči, Todorovo, Bužim, Jezerski, und Stjena bestehende Insurgenten-Partei am 30. September den Beschluss gefasst, sämmtliche waffenfähige Männer in Peči zu versammeln und sich hier zu verschanzen, um den k. k. Truppen den grösstmöglichen Widerstand zu leisten. Unter den Insurgenten befanden sich 300—400 Mann reguläres türkisches Militär. Ueber dieses Treiben der Aufständischen erhielt General-Major Reinländer Nachrichten mit dem Beifügen, dass die Aufwiegler die Gutgesinnten in Cazin anzugreifen beabsichtigen und letztere um schleunige Hülfe bitten.

Von Seite des k. k. Truppen-Commando's in Zavalje wurden daher am 1. October folgende Bewegungen für die nächsten Tage angeordnet:

„Am 2. October marschirt das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III von Zavalje nach Krupa, das 1. Jäger-Bataillon von Sokolac nach Bihać. Den 3. October rücken unter Commando des Oberstlieutenants v. Eltz nach Ostrožac: das Reserve-Regiment Nr. 76, das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23, das 1. Jäger-Bataillon, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, sämmtliche Tragthiere der Munitions-Colonne der 72. Infanterie-Brigade, bepackt mit Infanterie- und Geschütz-Munition. Abmarsch des Gros vom Rastell in Zavalje 7 Uhr Früh. Die Colonne des Oberstlieutenants v. Eltz hat am 3. October Turja, Brekavica, Prošić und Ostrožac zu entwaffnen (Zlopoljac ist niedergebrannt). General-Major Reinländer marschirt mit der Colonne Eltz am 3. nach Ostrožac, am 4. nach Cazin; General-Major Zach bleibt in Zavalje zurück und wird ihm das in Krupa zurückzulassende 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 unterstellt."

„Die Colonne des Obersten Buchta in Krupa hat am 3. October Abtheilungen in der Richtung gegen Stjena vorzuschieben und nach eigenem Ermessen die Höhen Velika Gomila, eventuell Mala Gomila zu besetzen. Am 4. October marschirt diese Colonne, und zwar das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48, das 12. Jäger-Bataillon, das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/III nach Cazin, hat die Orte Stjena, Pisteljina (letzteres soll niedergebrannt sein) und Polje zu entwaffnen und mit der am 4. October von Ostrožac nach Cazin marschirenden Colonne Oberstlieutenant v. Eltz die Verbindung herzustellen. Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71, welches in Krupa zurückbleibt, gibt die Tragthiere an das mit der Colonne Oberst Buchta vorgehende 4. Bataillon ab."

„Die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz rückt am 4. October nach Cazin und hat Miostra, Osredak und Gnilovac zu entwaffnen."

„Die Munitions-Colonne der 72. Infanterie-Brigade marschirt am 3. October nach Petrovoselo, am 4. nach Novo-Keršlje, wo sie vorläufig verbleibt."

Diesem Befehle gemäss rückte die Colonne Eltz am 3. October von Zavalje über Bihać nach Vrkašic, überschritt hier die Una und traf über Brekavica um 5 Uhr Nachmittags bei Ostrožac ein. Der Weg durch Bihać bis zum Una-Uebergange war grundlos, der Aufstieg auf das Plateau beschwerlich. Sämmtliche an der Route liegenden Ortschaften, namentlich die beiden mit Festen versehenen Orte Brekavica und Ostrožac wurden entwaffnet.

Die Colonne Oberst Buchta detachirte das Infanterie-Regiment Nr. 48 von Krupa auf das linke Una-Ufer nach Lipovljani zur Besetzung der Höhen von Mala und Velika Gomila.

Am 4. October, $7^1/_2$ Uhr Früh, trat die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz den Marsch von Ostrožac nach Cazin an. In der Höhe von Miostra angelangt, kamen derselben zahlreiche Deputationen aus Cazin und anderen Ortschaften zur Begrüssung entgegen. Gleichzeitig kündigte das in der Marschrichtung der Colonne Oberst Buchta entbrannte Gewehrfeuer an, dass selbe während ihres Vormarsches auf Insurgenten

gestossen sei. General-Major Reinländer entsandte daher um 11 Uhr Vormittags an den Colonnen-Commandanten Zaptiehs mit der Weisung, entschieden gegen Cazin vorzugehen und dirigirte das 1. Jäger-Bataillon unter Major Pokorny auf die Höhe östlich von Polje, um von dort die gemachten Wahrnehmungen zu melden, indess der Rest der Colonne Eltz zu halten und ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 76 behufs Entwaffnung nach Cazin vorzuschieben hatte.

Die Colonne Oberst Buchta, zu der am 2. October Abends das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III eingerückt waren, hatte am 4., Morgens 7½ Uhr, auf der Brücke bei Krupa die Una überschreitend, ihre Vereinigung mit dem Regimente Nr. 48 bei Lipovljani bewirkt. Von hier aus wurde gegen 9¾ Uhr ein Bataillon dieses Regimentes, das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie gegen Perua, eine Kuppe der Čelar planina südwestlich Gredina, entsandt, um die dort befindlichen Insurgenten durch Umgehung ihres linken Flügels zu vertreiben, während der Rest der Colonne an der Wegtheilung Stjena-Gredina warten und eine halbe Compagnie zur Aufklärung und eventuellen Verbindung mit der Colonne Eltz gegen Stjena vorgehen sollte.

Bald darauf wurde das Infanterie-Bataillon mit der Artillerie zurückberufen und die Colonne rückte sodann, von dem 12. Jäger-Bataillon in der rechten Flanke gedeckt, gegen Stjena weiter. Unmittelbar vor dem Eingange dieses Ortes bemerkte die Spitze der Vorhut auf der Čelar planina eine Insurgentenbande von ungefähr 200 Mann Stärke, welche Vorbereitungen zur Vertheidigung dieser Höhenposition zu treffen schien. Oberst Buchta ertheilte daher die Angriffs-Dispositionen und setzte gegen 12 Uhr die Gebirgs-Batterie in's Feuer, worauf die Insurgenten nach einigen Schüssen die Stellung räumten und gegen Jezerski abzogen.

Auf die vom Major Pokorny erhaltene Meldung und die zur selben Zeit von Bužim herübertönenden Kanonenschüsse beorderte General-Major Reinländer das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I zur Verstärkung des 1. Jäger-Bataillons, doch diese Massnahme war nicht mehr nothwendig.

Die Colonne Buchta hatte nach Vertreibung der Aufständischen Stjena besetzt, diesen Ort und Pisteljina entwaffnet und war sodann nach Cazin gerückt, wo sie gegen 5 Uhr Abends nordöstlich der bereits dort lagernden Colonne Eltz das Biwak bezog.

Am 5. October blieben die Truppen bei Cazin stehen, um die Entwaffnung der Orte Cazin, Polje, Osredak, Čizmić, Slatina, Klisa, Coraulić und Mutnik auszuführen.

Im Laufe des Tages ging vom Cordons-Commando in Bazara (10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48) die Meldung ein: der nach Peči gesandte Ortsvorstand von Prosičeni kamen konnte am 2. weder in das Lager der Insurgenten, noch in das Schloss von Peči gelangen. Auf dem Wege nach Kladuša habe er bei Vidovska die Vor-

truppe (90—100 Mann) der bei Peči lagernden Aufständischen angetroffen. Letztere hatten am 30. September die durch den Vorsteher von Sturlić mit dem k. k. Truppen-Commando wegen Waffenablieferung gepflogene Unterhandlung in Erfahrung gebracht, den Vorstand hierwegen sogleich verhaftet und sämmtliche Wehrfähigen unter Androhung der Zerstörung ihres Hab und Gutes zur Ergreifung der Waffen und zum Zuge nach Peči aufgefordert. In Peči wurde beschlossen, Patrullen in Stärke von 30 Mann über Sturlić gegen die Korana zu senden und die österreichischen Posten zu überfallen oder zu harceliren.

Noch vor dem Anlangen dieser Meldung am 5. Morgens hatte General-Major Reinländer einen Vertrauten an den Insurgenten-Chef Salkić mit einem Schreiben nach Peči entsendet, worin er zur Waffenniederlegung mit der Versicherung aufgefordert wurde, Niemand würde für das Geschehene zur Verantwortung gezogen werden. Die Antwort werde am folgenden Tage bis 6 Uhr Früh erwartet. Der Bote kehrte am 5. October Nachmittags vor Einbruch der Dunkelheit zurück, ohne indessen eine positive Antwort zu überbringen. Es wurde blos erwähnt, dass dieselbe am 6. Morgens erfolgen werde. Am Abend des 5. und in der Nacht zum 6. October meldeten die Vorposten, dass man Hornsignale und Allah-Rufe höre. Auch brachten Vertraute die Nachricht, dass die Insurgenten vor Peči sich sammeln.

Gefechte bei Peči am 6. und 7. October[1]).

Erster Gefechtstag.

Auf Grund dieser Nachrichten und Aufschlüsse traf General-Major Reinländer die Vorbereitungen zum Kampfe und ertheilte am 5. Abends nachstehende Dispositionen:

„Morgen den 6. October wird die Vorrückung gegen Peči fortgesetzt. Die Colonne Oberst Buchta über Radotina gegen die Höhe Brisova kosa; die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz über Klisa, Krivaja, Gračanica, Miškica selo. Der Train, einschliesslich der Infanterie-Munitions-Tragthiere, marschirt auf dem Wege der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz und ist durch 2 Compagnien bedecken zu lassen.“

„Die im Laufe der Nacht zum 6. October einrückenden 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 48 werden bei der Colonne biwakiren und morgen den 6. mit dieser marschiren.“

„Marschantritt der Colonne Oberst Buchta, vom Schloss Cazin gerechnet, um 7½ Uhr Früh; erst nach derselben setzt sich die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz in Bewegung. Jede Colonne erhält 2 Zaptiehs.“

„Von Gračanica, beziehungsweise von Miškica selo wird die Colonne Eltz 2 Compagnien detachiren, welche Sturlić entwaffnen. Eine Compagnie wird vom Cordon in der Richtung auf Sturlić vorgehen, um die abge-

[1]) Vergleiche Tafel XX. (Die dem Werke beigegebene, schon vor der Occupation erschienene Karte von Bosnien und der Hercogovina ist durch den beiliegenden, nach der Occupation aufgenommenen Gefechtsplan in Betreff der Gegend von Peči rectificirt.)

nommenen Waffen über die Grenze nach Sluin zu führen. Das Cordons-Commando erhält ferner den Auftrag, Teržac zu entwaffnen."

„Ich (General-Major Reinländer) marschire mit der Colonne Eltz."

„Zwischen den beiden Colonnen ist die Verbindung nach Thunlichkeit zu erhalten, jedenfalls aber in der Höhe von Krivaja herzustellen."

„Sollten die Ochsenkarren aus Prosičeni kamen erst morgen den 6. Früh eintreffen, so werden sie auf der Marschlinie Cazin-Krivaja nachrücken. Der Befehl für dieselben wird vom Truppen-Commando aus erfolgen. Die von Bihać im Laufe des 6. October rückkehrenden Tragthiere mit Verpflegsartikeln werden nach Thunlichkeit den Marsch fortzusetzen haben."

„Zur Bedeckung derselben bleibt von der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz eine Compagnie zurück, welche südöstlich von Cazin biwakiren und die Ankunft der Proviant-Colonne erwarten wird. Dieser Compagnie wird ein Zaptieh zugewiesen."

„Einige requirirte Ochsenkarren werden mit der Colonne Eltz marschiren."

Von dem den östlichen Theil des Gefechtsfeldes von Peči durchziehenden Bergrücken der Brisova kosa (Čapinsko bjelo) lösen sich die meist Karstcharakter besitzenden, gegen Westen und Süden streichenden Höhenzüge Muratovo brdo, Radotina kosa, Mahmutovac und Medjedovac brdo, Malčagina metla, dann gegen Norden die Pečka gora ab, und erfüllen das ganze Gebiet mit einem durch Risse, Schluchten und tief eingeschnittene Rinnsale vielgegliederten Berglande.

Die fast durchgehends steile Böschung der Hänge, die zahlreichen, mitunter bedeutend ausgedehnten und mit hohem, dichtem Gestrüpp bewachsenen Bodentheile geben dem Terrain einen eigenthümlichen Charakter und erschweren die Bewegung der Truppen, sowie die Leitung und Durchführung des Gefechtes im hohen Grade.

Auf dem Rücken der genannten Höhenzüge befindet sich zum Theile Anbau mit einzelnen, zerstreuten Gehöften, die durch zahlreiche Fusssteige, Saum- und Karrenwege miteinander in Verbindung stehen. Ohne eine gute Detailkarte wird daher in dem wirren Berglande das Disponiren und Fortkommen erschwert, das Heranschleichen und das Entziehen aus der Gefahr dem Landeskundigen erleichtert.

Die im Verlaufe des Gefechtes besonders hervortretenden Höhen Radotina kosa, Kozinac, Redak und Mahmutovac dominiren, einem Walle gleich, die Vorrückungslinie und sind erst nach Ueberschreitung von tiefen und steilen Schluchten zu ersteigen. Hiedurch ist aber auch den Oertlichkeiten Velicselo, Mizić und dann den zerstreut liegenden Gehöften und Häusern, welche während des Gefechtes von den Aufständischen zur hartnäckigen Vertheidigung benützt wurden, schwer beizukommen.

Der vorstehenden Disposition gemäss, setzten sich am 6. October Morgens die Truppen von Cazin gegen Peči in Bewegung.

Die Colonne Oberst Buchta (4 Bataillone und 1 Gebirgs-Batterie) rückte über die mit dichtem Gestrüppe bewachsenen Höhen der Čelar planina und Brisova kosa, in Reihen oder einzeln abgefallen, mit dem Gros auf dem Wege östlich der Karaula Radotina, und mit Seiten-Detachements über Velegić bunar und Kamenica bis in die Gegend von Duretović, als die Spitze ihrer aus dem Radotina-Thale debouchirenden Vorhut von den vorliegenden bewaldeten Höhen Feuer erhielt (9¼ Uhr Vormittags). Die Aufgabe der Vorhut bestand nun darin, den Aufmarschraum für die im Radotina-Defilé eingezwängte Haupttruppe so rasch als möglich zu gewinnen und zu sichern. In Folge dessen liess Major Gennotte, Commandant des 4. Bataillons vom Reserve-Regimente Nr. 71, die 15. Compagnie in Schwärme auflösen, die Höhe Duretovića Cerici (Cote 424) ersteigen und bei einem Hause Stellung nehmen, während die 13., halbe 14. und halbe 16. Compagnie[1]) auf dem rechten Flügel in die Feuerlinie disponirt wurden.

Unter dem Schutze der Vorhut entwickelte sich allmälig das Gros der Colonne aus dem schwierigen und defiléreichen Terrain der Radotina zum Gefecht. Mit Rücksicht auf die steilen, durch tiefe Schluchten getrennten Höhenrücken der Urga kosa, Mertoloz und Kozinac-Radotina kosa, welch' letzterer die Frontstellung der Insurgenten bildete, ertheilte Oberst Buchta dem unmittelbar hinter der Vorhut marschirenden 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48 den Befehl, mit der 1. und 2. Compagnie als rechter Flügel über den Mertoloz gegen Urga kosa zum Angriffe der bei Velićselo sich sammelnden Insurgenten, mit der 3. und 4. Compagnie aber als linker Flügel auf den östlichen Uferhöhen des Čatić potok gegen die auf der Radotina kosa stehenden Aufständischen vorzugehen. Die dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 48 in der Marscheintheilung folgende 7^{cm} Gebirgs-Batterie Nr. 4/III hatte zur Unterstützung des linken Flügels nordöstlich der Cote 424 Aufstellung zu nehmen, der Rest der Truppen endlich in Reserve zu bleiben.

Bei genauer Recognoscirung der feindlichen Positionen und der in denselben vereinigten Streitkräfte, machte das Colonnen-Commando die Wahrnehmung, dass die Insurgenten auf ungefähr 4^{km} Ausdehnung die Höhen und Waldlisièren der Radotina kosa, Kozinac und Brisova kosa im Halbkreise besetzt hatten und in bedeutender Stärke auf ihrem linken Flügel bei Velićselo sich concentriren. Es wurde daher noch das ganze 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48 zur Unterstützung der bereits in der bezeichneten Richtung disponirten 2 Compagnien entsandt und nur das 12. Jäger-Bataillon im Rückhalt belassen.

Gegen 10 Uhr Vormittags hatten die Abtheilungen die vorwärtigen Stellungen bezogen und es entspann sich jetzt gegen ungefähr 1500 Insurgenten, die von allen Richtungen zugeströmt kamen, auf der

[1]) Die andere halbe 14. und halbe 16. Compagnie des Regimentes befanden sich auf Flankendeckung.

ganzen Linie von Čatić potok bis Velićselo ein heftiges Gefecht. Namentlich unterhielt die Gebirgs-Batterie aus ihrer, wenn auch nicht dominirenden, so doch hinreichenden Ausschuss bietenden Stellung gegen den bewaldeten Abhang der Radotina kosa und den vorliegenden Bauernhof, in welchem sich zahlreiche Insurgenten eingenistet hatten, auf 1100—1200 Schritte lebhaftes Shrapnelfeuer. Um den auf dieses Gehöft von der 3. und 4. Compagnie des Regimentes Nr. 48 beabsichtigten Angriff besser vorbereiten zu können, wurde der erste Zug der Gebirgs-Batterie (2 Geschütze) unter Commando des Oberlieutenants Lauffer auf die vorwärts gelegene Höhe (Cote 424) detachirt.

Bei den bisherigen Gefechtsverhältnissen und der auf keinem Punkte des Kampffeldes noch ausgesprochenen Ueberlegenheit der Insurgenten, fasste Oberst Buchta den Entschluss, in Erwartung baldiger thätiger Mitwirkung von Seite der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz, den Gegner in der Front festzuhalten und mit dem rechten Flügel einen umfassenden Vorstoss in Ausführung zu bringen. Bevor jedoch die diesbezüglichen Weisungen in Vollzug gesetzt wurden, hatte der durch massenhafte Zuzüge bedeutend verstärkte Gegner selbst die Offensive ergriffen. Kurz nach 10 Uhr Vormittags war es schon nothwendig geworden, den Batterie-Zug unter Oberlieutenant Lauffer von der Höhe östlich des Čatić potok (Cote 424) auf die Höhe nördlich Duretovića Cerici (Cote 465) vorzuschieben, um die vom 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 anzugreifenden, stark besetzten Häuser am Fallrücken des Muratovo brdo (Kozinac) zu beschiessen. Gleichzeitig rückte auch aus der Reserve-Stellung die 3. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons zur Unterstützung des linken, und die 4. Compagnie zur Verstärkung der Mitte ab.

Das Gefecht hielt sich nun bis gegen 11½ Uhr Vormittags im Gleichgewicht. Ungeachtet die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III unter Commando des Hauptmanns Layée die auf dem bewaldeten Abhange der Radotina kosa mit der 3. und 4. Compagnie des Regimentes Nr. 48, der halben 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 [1]) und der halben 3. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons kämpfenden Insurgenten mit Hohl- und Shrapnel-Geschossen ununterbrochen bewarf, konnte der linke Flügel doch kein Terrain nach vorwärts gewinnen.

Die Mitte — 13., 16. [2]) und halbe 14. Compagnie des Regimentes Nr. 71, 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons und halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III — behauptete nur mühsam ihre Stellung westlich Ponorčići (Cote 465) gegen die an dem Kozinac (Cote 482 und 500) besonders stark auftretenden Insurgenten. Einen Augenblick lang stand es zu besorgen, dass ohne baldige Unterstützung auch die bisher erkämpften Vortheile aufgegeben werden müssten.

Von den am rechten Flügel verwendeten 6 Compagnien des Regimentes Nr. 48 war das an der Tête marschirende 4. Halb-Bataillon

[1]) Die andere halbe 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 hatte sich inzwischen gesammelt und als Reserve hinter der Halb-Batterie aufgestellt.

[2]) Die 16. Compagnie vereinigte sich durch das Einrücken der zur Flankendeckung verwendeten zwei Züge.

(7. und 8. Compagnie) um 9½ Uhr Vormittags bei Urga kosa auf einen ungefähr 300 Mann starken Insurgentenhaufen gestossen und hatte mit demselben bis gegen 10¼ Uhr stehendes Gefecht geführt. Um diese Stunde traf die zur Seitendeckung von Cazin über Mizić detachirte halbe 14. Compagnie des Regimentes Nr. 71 unter Lieutenant v. Arnstorff bei letzterem Orte ein und erhielt vom Commandanten des 2. Bataillons, Hauptmann Jobst v. Ruprecht, sofort den Befehl, gegen Velićselo vorzugehen und den von Kamenica gorica im Anzuge befindlichen Aufständischen die Spitze zu bieten. Zu seiner Unterstützung wurde in derselben Richtung das bald darauf im Gefechtsbereich angelangte 3. Halb-Bataillon (5. und 6. Compagnie), dann die am Kampfe betheiligte 8. Compagnie nachgeschoben, indess die 7. Compagnie bei Urga kosa das Gefecht fortführte. Mit der Disponirung von 3½ Compagnien gegen Velićselo verband das Bataillons-Commando die früher erwähnte Absicht, den linken Flügel des Gegners zu umgehen und ihn hiedurch von den aus Bužim zuziehenden Verstärkungen abzuschneiden.

Kaum hatten die Insurgenten aus ihrer überhöhenden Stellung bei Greda und Velićselo die Vorbereitungen zur Umfassung ihres linken Flügels bemerkt, als sie mit Ueberlegenheit auf die bei Urga kosa im Gefechte stehende 7. Compagnie sich warfen, bei welchem Zusammenstosse es zum Handgemenge kam (11 Uhr). In diesem kritischen Augenblicke betrat westlich der 7. der vom Colonnen-Commando mit der 1. und 2. Compagnie des Regimentes Nr. 48 gegen Velićselo entsandte Hauptmann Trappel das Kampffeld und stellte das Gefecht wieder her, indem er den Gegner mittelst Salvenfeuers zurücktrieb. Von da an entbrannte auf dem rechten Flügel der Gefechtsstellung ein heftiger Feuerkampf, an dem von 12 Uhr ab auch die in der Umgehungsbewegung befindlichen 3½ Compagnien theilnahmen.

Ueber die Gefechtsverhältnisse aufgeklärt, und die Spitze der Nachbar-Colonne Oberstlieutenant v. Eltz in Sicht, entsandte Oberst Buchta, auf die Meldung von dem Anfalle der 7. Compagnie des Regimentes Nr. 48 durch überlegene Insurgentenkräfte, aus der Reserve die 1. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons zur Flankendeckung auf den äussersten rechten Flügel und zog aus der Niederung der Radotina die 2. Compagnie zur Halb-Batterie des Hauptmanns Layée. Gleichzeitig befahl er sämmtlichen Abtheilungen, ein hinhaltendes Gefecht zu führen und berichtete über den bisherigen Verlauf des Gefechtes, wie folgt:

An die Colonne Eltz, 11 Uhr 35 Minuten Vormittags:

„Wäre wünschenswerth, wenn die Colonne meinen linken Flügel verlängernd, rechts einschwenken würde. Gefecht sehr lebhaft. Hakenstellung am linken Flügel nehmen."

An den General-Major Reinländer, 12 Uhr Mittags:

„Bin nach dem Debouchiren von der Karaula bei Radotina (Duretović) halbkreisförmig von Insurgenten beschossen worden und stehe mit ihnen auf den Höhen herwärts (südöstlich) Peči im Gefechte. Würde die Colonne Eltz im Haken auf meinem linken Flügel vor-

gehen, so könnten die Insurgenten abgeschnitten werden. Unterstützung wäre wünschenswerth."

Diese beiden Meldungen gelangten um 12 Uhr 30 Minuten und 12 Uhr 50 Minuten Mittags in die Hände des General-Majors Reinländer.

Die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz (3 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze), bei der sich das Truppen-Commando befand, war um 8 Uhr Früh nach der Colonne Oberst Buchta von Cazin auf dem directen Wege gegen Peči in nachstehender Marschordnung abgerückt: Reserve-Regiment Nr. 76 mit 5 Compagnien, Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23, 1. Jäger-Bataillon mit 3 Compagnien [1].

In dieser Marschordnung erreichte die Spitze der Colonne gegen 9 Uhr Vormittags den Šišica brdo, als in der rechten Flanke bei der Colonne Buchta anfänglich ein schwaches, in der Folge sich steigerndes Gewehr- und Geschützfeuer vernommen wurde.

General-Major Reinländer gab daher der Colonne Eltz den Befehl, die Bewegung langsam fortzusetzen und entsandte seinen Generalstabs-Officier, Oberlieutenant Naswetter, auf eine Höhe vor Keserovac, um zu erfahren, ob sich in der Richtung von Peči vor der Colonne Eltz Insurgenten befinden und wie die Gegend dort beschaffen, ferner ob von der Colonne Buchta etwas zu sehen sei. Der Officier gelangte über Keserovac hinaus bis in die Nähe von Kelemezovac, ohne auf den Feind zu stossen, und brachte auf seinem Ritte durch die friedliche Bevölkerung in Erfahrung, dass die Insurgenten auf der Brisova kosa gegenüber der Colonne Buchta ständen. Von einer Kuppe nördlich Keserovac war der Pulverrauch der Geschütze und theilweise auch das Gewehrfeuer zu sehen.

In Folge der über diese Wahrnehmungen erstatteten Meldung ertheilte General-Major Reinländer, welcher sich inzwischen auf einen Aussicht gewährenden Punkt begeben und die Gefechtslage persönlich geprüft hatte, der Colonne Eltz den Befehl, in der angenommenen Marschrichtung zu bleiben, die Colonne Buchta aber wies er um 10 Uhr 25 Minuten schriftlich an, zu melden, was an feindlichen Kräften gegen dieselbe steht und was überhaupt bei der Colonne geschieht.

Kaum war dieser Befehl an seine Bestimmung abgegangen, als das Gefecht bei den Truppen des Obersten Buchta stetig grössere Dimensionen annahm und das Feuer mit verdoppelter Lebhaftigkeit vernehmbar wurde. Das Truppen-Commando ordnete daher um 11 Uhr Vormittags an, dass das inzwischen bis zum Šišica brdo (Cote 394) vorgegangene 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 unter Commando des Oberstlieutenants Nemečić mit der Gebirgs-Batterie aus der Marsch-Colonne herauszubrechen und die mit der Neben-Colonne Buchta am

[1] Die 14., 15. und 16. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 76 und die 4. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 1 befanden sich auswärts auf Train-, Krankentransport-Bedeckung etc.

Radotina kosa und Kozinac im Gefecht befindlichen Insurgenten in Flanke und Rücken anzugreifen habe. Als Direction wurde Oberstlieutenant Nemečić die Kuppe Muratovo brdo angegeben.

Dieses Bataillon rückte, die 1. Compagnie in Schwarmlinie, in der bezeichneten Richtung vor und entwickelte sich alsbald in Gefechtsformation. Hiedurch, sowie in Folge des schwierigen, von Schluchten zerrissenen und mit Gebüsch bedeckten Terrains aber, ging die Bewegung nur langsam von Statten und die Abtheilungen gelangten erst nach 11½ Uhr auf die Höhe nordöstlich Keserovac (Šišica), von der aus die Stellung des Gegners übersehen werden konnte. Bei dieser Sachlage wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I auf die Höhe vorgezogen und gegen die bei Radotina kosa (Cote 423) sichtbaren Insurgentenlager in's Feuer gesetzt. Da aber einerseits wegen der zu grossen Entfernung von 2000 und 3000 Schritten keine durchschlagende Wirkung zu erzielen war, andererseits der Gegner aus seiner überhöhenden, in Front und Flanke durch tiefe und steile Schluchten verstärkten Position den Vormarsch der Colonne hemmte, so wurde das 1. Jäger-Bataillon unter Major Pokorny links — westlich vom 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 — vordisponirt und dem Oberstlieutenant Nemečić unterstellt. Die 5 Compagnien des Regimentes Nr. 76 erhielten gleichzeitig den Befehl, rechts einzuschwenken und dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 zu folgen.

Major Pokorny liess sogleich die als Vorhut verwendete 2. Compagnie in Feuerlinie auflösen und marschirte um 12 Uhr Mittags, in der angegebenen Direction, in beständigem Gefechte vor. Die Verstärkung des Gegners durch Zuzüge, welche die linke Flanke der Jäger-Compagnie bedrohten, bestimmten das Bataillons-Commando, alsbald die 3. Compagnie zur Entwicklung links (westlich) der 2. vorzunehmen, die nachkommende 1. Compagnie auf den äussersten linken Flügel zu dirigiren und den Vormarsch nach Weisung des General-Majors Reinländer in Staffeln zu beginnen.

Inzwischen war auch das, wie erwähnt, im durchschnittenen Terrain nur langsam sich vorwärts bewegende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23, einzelne Trupps vor sich zurücktreibend, in den Feuerbereich der feindlichen Stellung am Bergrücken Mahmutovac (Cote 444) gelangt, aus welcher die Insurgenten ein Massenfeuer eröffneten, nach kurzer Zeit aber die Position verliessen und eine rückwärtige auf der Hauptkuppe Mahmutovac bezogen (2 Uhr Nachmittags).

Um die nämliche Stunde hatte auch das 1. Jäger-Bataillon nach einigen Schwarmsalven der 2. Compagnie die Insurgenten zurückgetrieben und ihrer Stellung auf der Höhe bei Kelemezovac sich bemächtigt, bei welcher Gelegenheit Major Pokorny verwundet wurde. Der im Commando des Bataillons folgende Hauptmann Fischer konnte die bisher in Staffeln vom rechten Flügel in Ausführung begriffene Vorrückung nicht fortsetzen, weil die in der Mitte kämpfende 3. Compagnie schon so weit vorgegangen war, dass sie Gefahr lief, aus der neuen feindlichen Stellung am Redak (Cote 494) jenseits der Schlucht Šišica potok in der linken Flanke gefasst zu werden.

Das zuvor geschilderte Eingreifen der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz in die Action hatte die Kampfverhältnisse bei den zunächst stehenden, gegen Radotina kosa das Gefecht führenden Abtheilungen der Colonne Oberst Buchta einigermassen besser gestaltet.

Schon um 1 Uhr Mittags war vom General-Major Reinländer auf die beiden vom Obersten Buchta kurz zuvor erhaltenen Meldungen über die Sachlage bei der rechten Flügel-Colonne die Antwort ergangen, dass die Colonne Eltz bereits eingeschwenkt im Gefechte sich befinde und dadurch indirect Unterstützung gewähre, der Munitions-Nachschub aber abgesendet wurde.

Mittlerweile hatte Oberst Buchta, auf die Anzeige von dem mit grosser Kraft versuchten Vorstoss der Insurgenten auf den rechten Flügel der Gefechtsstellung bei Velićselo, den Entschluss gefasst, angesichts der Unmöglichkeit, demselben wegen zu grosser Entfernung und bedeutenden Terrainschwierigkeiten rechtzeitig Unterstützung zu senden, mit den übrigen Theilen der Kampflinie die Offensive zu ergreifen. Zu diesem Behufe erhielten gegen 12 Uhr der bereits um je eine Compagnie des 12. Jäger-Bataillons aus der Reserve verstärkte linke Flügel und die Mitte den Befehl, angriffsweise vorzugehen, die entgegenstehenden Insurgenten über den Haufen zu werfen und die Verbindung mit der schon im Gefecht stehenden Neben-Colonne Oberstlieutenant v. Eltz zu suchen.

Gemäss diesen Verfügungen rückten die 3. und 4. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Commando des Majors Blascheck am äussersten linken Flügel zur Umgehung der feindlichen Stellung an der Radotina kosa (Cote 423) über den Čatić potok in nordwestlicher Richtung, während die halbe 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 und die 2. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons, durch das Feuer der Halb-Batterie Hauptmann Layée kräftigst unterstützt, in der Front angriffen. Der von der 4. Compagnie des Regimentes Nr. 48 auf das vorliegende Bauerngehöfte anfänglich unternommene Vorstoss wurde abgeschlagen und erst nach hartnäckigem Kampfe und Eingreifen der übrigen Infanterie- und Jäger-Abtheilungen in das Gefecht, gelang es, den Feind aus der Oertlichkeit zu vertreiben und zum Rückzug zu zwingen. Beim weiteren Vorgehen in nördlicher Richtung gegen ein Wäldchen am Muratovo brdo stiess der linke Flügel abermals auf die heftigste Gegenwehr; die Insurgenten blieben nicht allein in der Vertheidigung stehen, sondern ergriffen die Offensive, indem sie einige Vorstösse mit blinder Tollkühnheit unternahmen. Ueberdies bestrichen sie aus ihrer Stellung im Kozinac-Wäldchen das ganze Vorterrain und beschossen die 2. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons derart in der rechten Flanke, dass diese durch die halbe 3. Jäger-Compagnie unterstützt werden musste. Die beiden Jäger-Züge drangen nun trotz der ungünstigen Terrain-Formation im heftigsten feindlichen Feuer mit grosser Tapferkeit vor, fassten die vorgehenden Insurgentenhaufen in der Flanke und schlugen sie, zum Theil in persönlichem Kampfe, unter bedeutenden Verlusten und Erbeutung einer Fahne in die Flucht. Von diesem Augenblicke an — 2 Uhr Nach-

mittags — konnte die gewonnene neue Position an der Höhe Radotina kosa als gesichert angesehen werden.

Während der linke Flügel durch Wegnahme des genannten Höhenrückens die Insurgenten eines wichtigen Stützpunktes beraubte, erschöpfte sich die Mitte in Anstrengungen, den noch wichtigeren Stützpunkt der feindlichen Position, Osman Salkić, in die Gewalt zu bekommen. Bis 12 Uhr Mittags unterhielt die Halb-Batterie Oberlieutenant Lauffer aus der Schwarmlinie der 16. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71 (Hauptmann Bauer) und gedeckt durch die halbe 4. Compagnie der Zwölfer-Jäger (Hauptmann Obermayer), von der Stellung nördlich Duretoviča Cerici (Cote 465) aus gegen die auf dem Berge Osman Salkić (Cote 500) und südwestlich davon auf dem Kozinac (Cote 482) stehenden Aufständischen ununterbrochen ein so wohlgezieltes Feuer, dass mehrere Gehöfte in Brand geriethen.

Ungeachtet der bedeutenden Verluste bei der Infanterie sowohl, als bei der Artillerie, schritt Major Gennotte nach erhaltenem Befehle mit der eigenen 13., 16. und halben 14., dann halben 4. Jäger-Compagnie zum Angriffe der feindlichen Stellung, vertrieb die Insurgenten und setzte sich auf der Höhe Osman Salkić fest. Mit der Besitzergreifung dieses Punktes war die Stellung des Gegners durchbrochen.

Behufs Fortsetzung des Angriffes gegen Kosinac rückte die halbe Batterie, sobald sie die Munition ergänzt und die Tragthiere mit den leeren Verschlägen zurückgesandt hatte, der Infanterie nach und eröffnete um 12½ Uhr Mittags von der Kuppe des Osman Salkić-Berges das Feuer gegen die Insurgenten, welche sich an dem Bergabhange theils in Häusern, theils hinter Heuschobern eingenistet hatten.

Leider setzten die Umstände der erfolgreichen Wirkung der Artillerie in der angedeuteten Richtung nach kurzer Thätigkeit ein Ziel und lenkten das Gefecht der Mitte der Colonne Buchta nach einem anderen Theile des Gefechtsfeldes ab.

Am rechten Flügel waren die zur Umgehung der Insurgenten vorrückenden 3½ Compagnien unter beständigem Feuergefechte bis Velićselo vorgedrungen und hatten sich hiedurch immer mehr von der Mitte der Kampflinie entfernt. In Folge des bisherigen ausserordentlichen Verbrauches begann, bei dem Orte angelangt, die Munition auszugehen und der Feind in grösseren Massen aufzutreten, wodurch das Gefecht zum Stehen kam (1 Uhr Mittags). In diesem Augenblicke erhielt Hauptmann Jobst v. Ruprecht von dem Commandanten der eigenen 6. Compagnie, Hauptmann Bunjevac, und von dem Commandanten der halben 14. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71, Lieutenant v. Arenstorff, gleichlautende Meldungen, dass die Aufständischen durch aus allen Richtungen zuströmende Zuzüge auf der ganzen Linie sich verstärken und insbesondere auf ihrem linken Flügel östlich Urga kosa grössere Haufen bilden. Bald darauf wurden die von allen Seiten angefallenen Abtheilungen gezwungen, nördlich gegen Velićselo (1., 2. und 7. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48) und östlich gegen Koprivna (5., 6. und

8. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 und halbe 14. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71) Front zu machen und in dieser Weise an der Urga kosa eine Hakenstellung zu nehmen. Bei dieser Bewegung erlitten die Truppen bedeutende Verluste, da sie das heftige Feuer des Feindes wegen Munitionsmangels nur schwach erwidern konnten.

Um die vordersten Insurgentenhaufen, deren Feuer den Truppen die meisten Verluste verursachte, zurückzudrängen und sodann den Rückzug anzutreten, unternahm Hauptmann Zurna mit der 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 einen Bajonnet-Angriff, der vollständig gelang. Nach demselben wurde das Gefecht abgebrochen und es begann sodann, in Erwägung, dass die Abtheilungen, welche sich ganz verschossen und den angesprochenen Munitions-Ersatz noch nicht erhalten hatten, keinen unnützen Verlusten mehr ausgesetzt werden durften, die rückgängige Bewegung gegen Duretović theils über Greda und Žunić bunar, theils über Grabovac (2 Uhr Nachmittags).

Die zur Deckung des äussersten rechten Flügels gegen Mizić entsandte 1. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Hochberger wurde während des Vormarsches von den Aufständischen angefallen und konnte mit den Abtheilungen des Regimentes Nr. 48 nicht in Verbindung treten. Alle feindlichen Angriffe in der Front und rechten Flanke abweisend, trat die Compagnie, die Höhe am Mertoloz (Cote 458) dem Gegner überlassend, den Rückzug gleichfalls gegen Duretović an.

Sobald die auf der Höhe Osman Salkić kämpfende Mitte die zum Stehen gebrachte Vorrückung des rechten Flügels bemerkt hatte, liess Oberlieutenant Lauffer die beiden Geschütze der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III östlich wenden und die im tiefen Sattel von Velićselo mit Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 48 im Feuergefechte stehenden Insurgenten (Bužimer) enfilirend beschiessen (1 Uhr Mittags). Eine Stunde später ertheilte Major Gennotte der bisher in Reserve nördlich Duretović stehenden halben 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 den Befehl, zur Unterstützung des rechten Flügels gegen Žunić bunar, wo eine halbe 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons sich schon befand, vorzugehen.

Der Rückzug des rechten Flügels und das wiederholt gegebene Signal „Zurück“ bestimmte gegen 2½ Uhr Nachmittags auch die Mitte, deren Abtheilungen von Insurgentenhaufen in Flanke und Rücken schon beschossen wurden, die Stellung auf dem Berge Osman Salkić zu räumen und die Vereinigung mit dem rechten Flügel bei Duretović zu suchen.

In dem waldigen Terrain, welches die Truppen zu durchziehen hatten, stürmten die Insurgenten von allen Seiten nach und brachten die Abtheilungen in's Kreuzfeuer. Ungeachtet dessen nahmen die 13. und halbe 16. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71, die halbe 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons und die halbe Gebirgs-Batterie Oberlieutenant Lauffer, unter Commando des Majors Gennotte,

auf der nördlich der Duretovića Cerici gelegenen, durch einen Quersattel verbundenen bewaldeten Höhe (Cote 465) Stellung, überschütteten durch 20 Minuten den nachdrängenden Gegner mit Geschossen und erleichterten dem rechten Flügel den Rückzug. Von da aus bewirkten die Abtheilungen der Mitte, von nachsetzenden Aufständischen fortwährend beunruhigt, in der ursprünglichen Stellung bei Duretović die Vereinigung mit den Abtheilungen des rechten Flügels und setzten sich hier neuerdings zur Wehr (4 Uhr Nachmittags).

Oberst Buchta hatte inzwischen mittelst Berichtes (2 Uhr Nachmittags) den General-Major Reinländer um Zusendung von Infanterie- und Artillerie-Munition, dann Infanterie-Unterstützung gebeten und hierauf die von 3 Uhr Nachmittags datirte Antwort erhalten, dass 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 48 mit der begehrten Munition als Unterstützung bereits auf dem Marsche sich befänden, der Generalstabs-Officier der Colonne Buchta, Oberlieutenant Freiherr v. Wucherer, aber einen Theil der Munition schon mitgenommen habe.

Bevor diese Verständigung bei der Colonne noch eingelangt war, wurde das gegen 3 Uhr Nachmittags bei Duretović eingetroffene 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48, welches sich gänzlich verschossen hatte, mit dem 2. Zuge der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III unter Hauptmann Layée über den Čatić potok auf die Radotina kosa gesandt und die übrigen nunmehr bei Duretović concentrirten Truppen, wie folgt, zum Gefecht geordnet:

Linker Flügel: 1. und 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Hauptmann Trappel und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III unter Oberlieutenant Lauffer, mit der gegen 4½ Uhr bei der Colonne Buchta eingetroffenen halben 16. Compagnie des Regimentes Nr. 76 als Bedeckung, südlich Duretovića Cerici, Front gegen Nord und Ost; Mitte: 1. und 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons unter den Hauptleuten Hochberger und Obermayer, nördlich von Duretović, Front nach Osten; rechter Flügel: 4. Bataillon des Regimentes Nr. 71, unter Major Gennotte südlich Duretović, Front nach Osten; Reserve: 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Hauptmann Jobst v. Ruprecht oberhalb Cote 311, ferner die mit dem Munitions-Ersatz im Anmarsch befindliche 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Hauptmann v. Becsey, endlich die halbe Gebirgs-Batterie Hauptmann Layée unter Bedeckung der halben 2. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons bei Cote 423. Der Rest der Colonne Buchta, und zwar die halbe 2. und 3. Jäger-Compagnie (Hauptleute Hoffmann und Pyerker de Felső Eör), dann die 3. und 4. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Major Blascheck, war mittlerweile in Fortsetzung der Angriffsbewegung gegen Muratovo brdo bis an den Kozinac gelangt.

Die in vorstehender Weise aufgestellten Truppen vertheidigten die Stellung bei Duretović von 4 bis 6 Uhr Nachmittags gegen die in Front und beiden Flanken drängenden Insurgenten, an welchem Gefechte sich auch die an der Radotina kosa (Cote 423) postirte halbe Gebirgs-Batterie unter Hauptmann Layée betheiligte. Gegen 5 Uhr,

als der Kampf geringere Dimensionen anzunehmen begann und die Vehemenz des Angriffes gebrochen war, wurde auch der 1. Zug der Batterie unter Oberlieutenant Lauffer zum 2. Zug gesandt. Die in Reserve gestellte 13. Compagnie des Regimentes Nr. 71 sicherte durch aufopfernde Hingebung den durch die umfassende Bewegung der Aufständischen gefährdeten Verbandplatz, bei welcher Gelegenheit ihr Commandant, Hauptmann Polonyi, tödtlich verwundet wurde.

Von der auf das Gefechtsfeld der rechten Flügel-Colonne als Unterstützung dirigirten 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 nahm letztere mit einigen Schüssen noch an der Action Theil, während erstere schon bei voller Dunkelheit die Kampfstätte betrat.

Bei der linken Flügel-Colonne hatte General-Major Reinländer um 2 Uhr Nachmittags vom Oberstlieutenant Nemečić die Meldung erhalten, dass der Feind von dem Mahmutovac (Cote 444) sich zurückziehe und von seinen Compagnien hart bedrängt werde; der rechte Flügel möge daher etwas vorrücken. Schon früher war an Oberstlieutenant v. Eltz der Befehl ergangen, mit dem inzwischen an den Mahmutovac nachgezogenen Reserve-Regimente Nr. 76 zum Angriffe der rechts des 1. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 23 auf dem Mačetina kosa und Muratovo brdo stehenden Insurgenten überzugehen.

Das Colonnen-Commando entwickelte nun das 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 76 zwischen dem im Centrum vorgehenden 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23 unter Oberstlieutenant Nemečić und der Neben-Colonne des Obersten Buchta als rechten Flügel und rückte mit demselben, 3¼ Uhr Nachmittags, vorwärts in der Richtung von Muratovo brdo. Kaum hatte Oberstlieutenant Nemečić diese Vorbewegung bemerkt, als er die 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 23 behufs Unterstützung und Sicherung der linken Flanke des Bataillons anschliessen liess. Der Vormarsch fand nun unter Mitwirkung der inzwischen auf Cote 444 vorgezogenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/I unter Oberlieutenant Klein statt, welche das Feuer gegen die am Südabhange des Muratovo brdo aufgestellten Insurgenten richtete.

General-Major Reinländer hatte von dieser neuen Batterie-Stellung aus schon um 2½ Uhr Nachmittags dem Hauptmann Fischer den Befehl ertheilt, mit dem 1. Jäger-Bataillon die vorliegende, von Aufständischen stark besetzte Höhe Redak zu nehmen, den Oberstlieutenant Nemečić aber beauftragte er, mit dem 1. Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes den Vorstoss des 1. Jäger-Bataillons durch entschiedenes Vorgehen gegen die Kuppe des Mahmutovac zu unterstützen.

Gegen 4 Uhr Nachmittags hatten bereits alle angreifenden Abtheilungen, trotz heftigen feindlichen Feuers, bedeutend an Terrain gewonnen. Am rechten Flügel war Oberstlieutenant v. Eltz, mit der 20. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 76 an der Tête, von den übrigen 3 Compagnien (19., 18. und 17.) dieses, dann der 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 23 gefolgt, nach Ueberwindung grosser Terrainschwierigkeiten über die Mačetina kosa bis an den Fuss des

Muratovo brdo gelangt. Oberstlieutenant Nemečić befand sich mit dem Centrum — 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 23 — bei Irmića korito gegenüber der Kuppe des Mahmutovac, General-Major Reinländer mit seinem Stabe nächst der mittlerweile herangezogenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/I (nördlich Cote 478); endlich der linke Flügel unter Hauptmann Fischer — $2^1/_2$ Jäger-Compagnien — stand am Fusse der Redak-Höhe.

Während nun die Gebirgs-Batterie aus ihrer Stellung am Mahmutovac die bei dem Gehöfte Adilović (Cote 508) eingenisteten Insurgenten beschoss, schritten die übrigen Theile der Angriffslinie zum Sturme auf die letzten Stützpunkte der gegnerischen Stellung. Der rechte Flügel erkletterte die steilen Abfälle des Muratovo brdo, die Mitte setzte sich auf der Fallkuppe des Mahmutovac (Cote 516) fest und der durch einen Zug des Infanterie-Regimentes Nr. 23 unter Cadet-Officiers-Stellvertreter Boga verstärkte linke Flügel nahm nach dreimaligem Bajonnet-Angriffe die Redak-Höhe.

Nach 4 Uhr Nachmittags erhielt General-Major Reinländer vom Major Waldkirch die Meldung, dass er mit 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 76 und einer halben Jäger-Compagnie die Höhe Muratovo brdo mit Sturm genommen und auf derselben stehe; die Artillerie habe von dort aus einen guten Ausschuss; Oberstlieutenant v. Eltz habe bei dem Anlaufe an der Spitze der Truppen den Heldentod gefunden. Auf diese Meldung begab sich General-Major Reinländer auf das Gefechtsfeld seines rechten Flügels, der gegen 5 Uhr mit der Colonne Oberst Buchta, beziehungsweise mit den an der Radotina kosa stehenden Abtheilungen des Regimentes Nr. 48 und des 12. Jäger-Bataillons sich vereinigt hatte. Von Muratovo brdo aus beschloss das Truppen-Commando, im Hinblick auf die bisher errungenen Vortheile und auf die späte Stunde, den Kampf am nächsten Tage fortzusetzen und verfügte demzufolge, dass die eroberten Höhen, namentlich aber die in der linken Flanke durch Ansammlung von Insurgenten bedrohte wichtige Stellung des 1. Jäger-Bataillons auf der Redak-Höhe unter allen Umständen festgehalten werden.

Es erging daher der Befehl zur Sicherung der Lagerplätze mittelst starker Posten, Eingraben derselben im Terrain, Beobachtung der grössten Vorsicht und steten Aufmerksamkeit gegenüber den unfern entgegenstehenden Insurgentenhaufen, welche noch in der Abendstunde einzelne Schüsse in die Biwaks sendeten; ferner sollten starke Bereitschaften gehalten, die Gruppen unter einander verbunden und fortwährender Patrullengang veranstaltet werden.

Zufolge dieser mündlich ertheilten Weisungen bezogen die beiden Colonnen, bei denen bis zum späten Abend noch einzelne Schüsse fielen, auf dem Gefechtsfelde das Nachtlager, und zwar: die Colonne Oberst Buchta bei Duretović, am Čatić potok, an der Radotina kosa und dem Kozinac; die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz auf dem Muratovo brdo und Mahmutovac, mit Vorposten von Selištje über Duretović, Kozinac, Muratovo brdo, Mahmutovac und Redak bis zum Gehöfte Joso Hadžić, — vor den Lagern Schützengräben.

Die Stärke der k. k. Truppen, welche am 6. October die Insurgenten in ihrer nahezu 7^{km} sich erstreckenden Stellung von Velić selo über Muratovo brdo, Mahmutovac bis zum Redak angegriffen hatten, belief sich in $7^7/_8$ Bataillonen ($31^1/_2$ Compagnien) und 2 Gebirgs-Batterien auf ungefähr 5600 Mann mit 8 Geschützen. Die Anzahl der unter dem Hauptanführer Hadschi Hassan Salkić am Kampfe betheiligt gewesenen Aufständischen soll über 3000 Mann betragen haben, und zwar standen die Zuzüge aus Bužim unter Führung des Agan Mulalić, jene aus Podzvizd unter Meho Husidić (gefallen), die aus Vrnograc unter Ali Clezović, die aus Velika und Mala Kladuša endlich unter Hassan Huskić und Meho Pilipović (gefallen) [1]).

Die Verlustziffer der unter Commando des General-Majors Reinländer vereinigten beiden Colonnen stellt sich, wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen
	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	
Colonne Oberst Buchta.							
Linien-Infanterie-Regiment Nr. 48	2	29	3	83	.	1	118
4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 71	1	3	.	43	.	2	49
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	1	10	3	29	.	.	43
Gebirgs-Batterie Nr. 4/III	.	.	.	3	.	.	3
Zusammen	4	42	6	158	.	3	213
Colonne Oberstlieutenant v. Eltz.							
1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 23	.	1	.	10	.	.	11
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76 . . .	1	3	1	14	.	.	19
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	1	5	.	.	6
Zusammen	1	4	2	29	.	.	36
Hauptsumme	5	46	8	187	.	3	249

Unter den Todten befinden sich: Lieutenant in der Reserve Carl Müller und Cadet-Officiers-Stellvertreter Franz Polzer des Regimentes Nr. 48, Hauptmann Joseph Polonyi des Regimentes Nr. 71, Oberlieutenant Arthur Edler v. Janovsky des Jäger-Bataillons Nr. 12, Oberstlieutenant Julius v. Eltz des Regimentes Nr. 76; unter den Verwundeten: Lieutenant Franz Vuinović und die Cadeten-Officiers-Stellvertreter Carl Navratil und Emerich Bubla des Regimentes Nr. 48;

[1]) Ein gutgesinnter Türke aus Cazin äusserte gegen General-Major Reinländer grosse Besorgniss über diesen Ort und meinte, die 5000 Insurgenten, welche heute bekämpft wurden, werden morgen den 7. October gegen Cazin rücken und den Ort zerstören. Er bat um Hilfe und erhielt zur Antwort, dass dies nicht zu besorgen sei, nachdem die Pečianer niedergeworfen wurden.

Lieutenant in der Reserve Ottokar Korselt, Lieutenant Paul Berthóty v. Berthót und Cadet-Officiers-Stellvertreter Theodor Gabriel des Jäger-Bataillons Nr. 12; Lieutenant Rudolph Lethay des Regimentes Nr. 76, Major Moriz Pokorny des Jäger-Bataillons Nr. 1.

Nach Schilderungen des Hauptes der Insurrection im Gebiete von Peči, Hadschi Hassan Salkić und anderer Führer, welche an dem Gefechte vom 6. October theilgenommen hatten, sollen die Aufständischen Verluste von ungefähr 500 Mann an Todten und Verwundeten gehabt haben. Hundert Todte wurden auf dem Gefechtsfelde aufgefunden.

Die k. k. Truppen waren an dem Kampftage ganz ausserordentlichen Anstrengungen ausgesetzt, indem sie bei ungewöhnlicher Hitze in der Herbstzeit bald tiefe Schluchten überschreiten, bald steile Höhen ersteigen mussten und einen ungemein tapferen, die Gegend und das Gefechtsfeld genau kennenden Gegner zu bewältigen hatten[1]).

Zweiter Gefechtstag.

In Folge der späten Beendigung des Kampfes konnte, unmittelbar nach der Action, beim Stabe des General-Majors Reinländer über den Umfang der Niederlage und den derouten Zustand, in welchen die Insurgenten durch das Gefecht vom 6. October versetzt worden waren, kein Ueberblick gewonnen werden.

Aus diesem Grunde erging am Abende noch an die Hauptleute Parmann und Pittner des Reserve-Regimentes Nr. 76 der Befehl, mit ihrer auf Waffen- und Kranken-Transport-, dann auf Proviant-Colonne-Bedeckung in Prosičeni kamen und Cazin abwesenden 14. und 15. Compagnie zum Regimente auf dem Muratovo brdo einzurücken. Die Verwundeten wurden ferner vom Gefechtsfelde mittelst schon früher von Cazin requirirter Ochsenkarren nach Prosičeni kamen dirigirt, wo sie am 7. Morgens ankamen; General-Major Zach endlich erhielt die Weisung, das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 durch ein Bataillon der 72. Infanterie-Brigade in Krupa zu verstärken, den Ersatz an Infanterie- und Artillerie-Munition in Carlstadt zu begehren und die im Rastell Zavalje zurückgelassenen Bataillons-Munitions-Wagen nach Prosičeni kamen in Marsch zu setzen.

Schliesslich übertrug General-Major Reinländer das Commando über die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz an den rangsältesten Stabsofficier, Oberstlieutenant Nemečić, und bestimmte behufs Fortsetzung der Angriffsbewegung gegen Peči, dass die beiden seinem Befehl unterstehenden Colonnen am 7. October, 10 Uhr Vormittags, in Marschbereitschaft gestellt zu sein haben, da sich um diese Stunde der Nebel verzogen haben dürfte.

Am Abende wurden mehrere Insurgentenlager in der Richtung gegen Jezerski, Bužim und Kladuš auf den umliegenden Höhen bemerkt, aus denen starke, bis Mitternacht dauernde Allahrufe erklangen. Das

[1]) Was mitunter gesehen worden, war geradezu erstaunlich. Jede Deckung verschmähend, standen die Insurgenten in ihrer Aufstellung und ergriffen die Offensive; beim Zurückgehen desgleichen, und stets im langsamen, gemessenen Schritt.

1. Jäger-Bataillon meldete über den Abzug der Insurgenten vor der eigenen Front bei Ledenac in eine rückwärtige Stellung am Malčagića metla; desgleichen berichtete das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 über Ansammlungen bedeutender Insurgentenbanden auf dem Höhenzuge Malčagića und Beganovića metla.

Zufolge dieser am 7. Morgens eingegangenen Nachrichten ertheilte General-Major Reinländer den beiden beim Stabe des Truppen-Commando's anwesenden Colonnen-Commandanten folgenden mündlichen Befehl:

Die Vorrückung hat auf den beiden Linien stattzufinden, auf denen die Hauptkraft der Insurgenten am 6. October Abends abgezogen ist. Zu diesem Behufe marschirt die rechte Flügel-Colonne Oberst Buchta (4 Bataillone, ausschliesslich einer Compagnie, welche den Verwundeten-Transport nach Prosičeni kamen deckte, dann einer Gebirgs-Batterie) aus ihrem Lager bei Duretović und an der Radotina kosa in der bisherigen Zusammensetzung über Muratovo, Skokovi und Medjedovac brdo, ferner über Krakačaselo gegen Pečka gora und Peči. Ebendahin geht auch die am Muratovo brdo, Mahmutovac und Redak lagernde linke Flügel-Colonne Oberstlieutenant Nemečić (4 Bataillone, ausschliesslich einer auf Bedeckung des Munitions-Nachschubes von Prosičeni kamen commandirten Compagnie, dann eine Gebirgs-Batterie) nach dem Eintreffen ihres durch den gestrigen Kampf abgekommenen und von der Colonne Buchta abzulösenden rechten Flügels (Reserve-Regiment Nr. 76) über Stožina-Mahmutovac, Gračanica und Beganovića metla. Da der Munitions-Nachschub erst am Abende bei den Colonnen eintrifft, ist mit der Munition sehr zu sparen, daher eventuell nur auf das Commando schiessen zu lassen.

Gemäss dieser Weisungen setzte Oberst Buchta um die bezeichnete Stunde seine Truppen in Marsch. Die Vorhut bildete das südlich des Muratovo brdo biwakirende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 48 unter Major Blascheck, die rechte Seitenhut das ebenfalls dort lagernde 12. Jäger-Bataillon unter Major Niemeczek. Während letzteres nun über Kozinac und Urga kosa vorging, stiess die Avantgarde nördlich des Muratovo brdo, unmittelbar nach dem Ueberschreiten der Vorpostenlinie des Regimentes Nr. 76, auf Insurgentenschwärme, welche aus einem vorliegenden Wäldchen das Feuer eröffneten ($10^1/_4$ Uhr Vormittags).

Nach vorgenommener Terrain-Recognoscirung erkannte Oberst Buchta sofort, dass die Abhänge der Höhen von Skokovi und Adilović, auf denen die Aufständischen Stellung genommen hatten, im Bereiche ihres Feuers nur mit grossen Verlusten erstiegen werden könnten und liess daher seine Colonne, wie folgt, zum Gefechte entwickeln: Rechter Flügel 1. Bataillon, Mitte 2. Bataillon, linker Flügel halbes 3. Bataillon des Regimentes Nr. 48; Reserve 4. Bataillon des Regimentes Nr. 71 und die im Nachrücken begriffene 3. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons.

Indem nun das Gros dieses Bataillons die gegnerische Stellung auf dem Skokovi- und Adilović-Berg über Kučukovac umgehen sollte, hatten laut Disposition des General-Majors Reinländer die übrigen

Truppen, unter Beibehaltung ihrer Kampfformation, angriffsweise vorzugehen, sobald das Reserve-Regiment Nr. 76 die Schlucht des Ponor potok überschritten und den Anschluss an die linke Flügel-Colonne bewirkt hätte.

Inzwischen war auch Oberstlieutenant Nemečić mit dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 (3 Compagnien) am rechten, und mit dem 1. Jäger-Bataillon am linken Flügel zum Angriffe der von den Insurgenten besetzten Höhe Mahmutovac vorgerückt. Gegen 11 Uhr Vormittags eröffnete die auf dem gleichnamigen Rücken aufgestellte Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, bei welcher General-Major Reinländer behufs Leitung des Gefechtes verweilte und bei der das Regiment Nr. 76 als Reserve sich sammelte, das Hohlgeschossfeuer auf 1800 Schritte Entfernung gegen Adilović, um die Angriffsbewegung der Colonne Buchta zu erleichtern. Ungefähr eine halbe Stunde später schritt die Infanterie zum Angriff der Höhe Mahmutovac, konnte aber nur langsam Terrain gewinnen, da der Gegner zeitweise ein heftiges Feuer unterhielt.

Das offensive Vorgehen der linken Flügel-Colonne bestimmte Oberst Buchta, mit seinen am tiefen Sattel vor Skokovi gefechtsbereit stehenden Truppen die Vorstossbewegung gegen die Insurgentenstellung Adilović-Skokovi fortzusetzen. Demzufolge rückten vom Regimente Nr. 48 das 1. Bataillon, mit der 3. und 4. Compagnie in der Feuerlinie und mit der 1. und 2. Compagnie als Unterstützung, in einer Schlucht gedeckt gegen Skokovi, das 2. und halbe 3. Bataillon mit der 8., 7., 6. und 10. Compagnie gegen Adilović vor, indess die 9. Compagnie am äussersten linken Flügel südlich Čatići als Bedeckung der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III blieb (11 Uhr).

Durch die ausgreifende Bewegung des 12. Jäger-Bataillons über Kučukovac in der linken Flanke bedroht, räumten die Aufständischen nach kurzer und matter Gegenwehr die Höhen von Skokovi und Adilović und zogen gegen Medjedovac brdo ab. Um sie auch aus dieser Stellung zu vertreiben, setzten sich nach Heranziehung der Reserve (4. Bataillon des Regimentes Nr. 71) gegen 12 Uhr Mittags das 1. und 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48, in Colonnenlinie formirt, staffelweise vom linken Flügel vorwärts in Marsch und erstiegen um $12^3/_4$ Uhr die von den Aufständischen bereits verlassene Höhe Medjedovac, wo gehalten und die Vorrückung der linken Flügel-Colonne Oberstlieutenant Nemečić abgewartet wurde.

Von letzterer hatte um die nämliche Zeit das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 23, mit der 3. und 4. Compagnie in Schwarmlinie, der 2. Compagnie in Reserve, am linken Flügel durch das 1. Jäger-Bataillon mit 2 Compagnien in Feuerlinie und eine Compagnie in Reserve unterstützt, den Mahmutovac brdo genommen. Nach Besetzung dieser Höhe wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I vorgezogen, auf 950 Schritt Entfernung gegen die in der Richtung von Beganović bunar und Beganovića metla fliehenden Insurgenten in's Feuer gesetzt und sodann die Verbindung mit der Colonne Buchta auf dem Medjedovac brdo hergestellt.

General-Major Reinländer ertheilte nun vom Mahmutovac aus dem 1. Jäger-Bataillon unter Hauptmann Fischer den Befehl, gegen

die Höhe Malčagića metla durch die Stožina- und Gračanica-Schluchten gegen den rechten Flügel der Insurgenten umfassend vorzugehen; dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 unter Hauptmann v. Rukavina aber gab er auf, längs des mit Gestrüpp bedeckten karstartigen Rückens auf Beganović bunar zu marschiren, indess die Colonne Buchta die Direction gegen die Höhe Begnovića metla nehmen sollte (1 Uhr Mittags).

Die vorgezeichneten Bewegungen konnten erst nach 2 Uhr Nachmittags angetreten werden. Wegen grosser Terrainhindernisse mussten die Abtheilungen oft halten, damit der taktische Verband und Zusammenhang derselben nicht gelockert und zerrissen werde.

Von der Colonne Oberstlieutenant Nemečić setzte das 1. Jäger-Bataillon unaufhaltsam im feindlichen Feuer über alle Hindernisse hinweg, überstieg die tiefen und steilen Schluchten der Stožina und Gračanica und gelangte gegen 4 Uhr Nachmittags vor die Höhe Malčagića metla, deren Kuppe mit dem Bajonnet genommen und mit $2^3/_4$ Compagnien besetzt wurde, während eine Compagnie die Verbindung mit den Nachbartruppen unterhielt.

Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 nahm, von 2 Compagnien des Regimentes Nr. 76 am rechten Flügel unterstützt, eine von der ursprünglichen abweichende Marschrichtung über Behlilovića bunar und erreichte, von einem Terrain-Abschnitt zum anderen kämpfend, die Gegend von Peči. Zur Ausfüllung der hiedurch entstandenen Lücke und eventuellen Unterstützung des 1. Jäger-Bataillons sah sich General-Major Reinländer veranlasst, das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 48 auf der dem Bataillon zugewiesenen Marschlinie gegen Beganović bunar zu dirigiren.

Der Rest der Colonne Nemečić (4 Compagnien des Regimentes Nr. 76, Gebirgs-Batterie Nr. 1/I) und das Gros der Colonne Buchta (2. und halbes 3. Bataillon des Regimentes Nr. 48, Gebirgs-Batterie Nr. 4/III) rückten von Medjedovac in dem schwierigen Terrain nur ruckweise gegen Beganovića metla, auf welcher Höhe kleine, versprengte Insurgenten-Abtheilungen hinter einem Gehöfte und Gebüschen sich eingenistet hatten und die Colonne mit Feuer empfingen. Zu ihrer Vertreibung setzte sich der 1. Zug der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III auf 1400 Schritte Entfernung in's Feuer und brachte nach einigen Hohlgeschoss- und Shrapnel-Schüssen mit den gleichzeitig in das Gefecht eintretenden Infanterie-Schwärmen den Gegner zum Weichen (4 Uhr Nachmittags).

Da um diese Stunde am äussersten linken Flügel der Gefechtsstellung, an der Malčagića metla, der Kampf entbrannte, so entsandte General-Major Reinländer auch das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48 zur Unterstützung des dort engagirten 1. Jäger-Bataillons. Die Abtheilungen des 48. Regimentes trafen auf der Malčagića metla erst nach Beendigung des Gefechtes ein.

Das mit der Deckung der rechten Flanke beauftragte 12. Jäger-Bataillon nahm seine Marschrichtung über Krakača selo und Mocila gegen Grad Peči, ohne auf den Feind zu stossen.

Nach der Besetzung der beiden Höhen Beganovića und Malčagića metla zeigten sich erst die Folgen der Niederlage, welche die Insurgenten am vorigen Tage erlitten, und der Panik, die sich ihrer demzufolge bemächtigt hatte. Das entschlossene Vorgehen, das so kühne und directe Uebersetzen der Terrainhindernisse (Stožina-Gračanica-Thal, Mahmutovac, Muratovo, Medjedovac brdo etc.) und die mächtige Wirkung der Artillerie, hatte nebst grossen thatsächlichen Erfolgen eine nachhaltige moralische Wirkung auf Seite der Insurgenten hervorgerufen. Nach der Ersteigung des Medjedovac und Mahmutovac brdo liefen die Tags vorher gewaltig erschütterten Haufen auseinander und nur die Muthigsten hörten noch auf den Hülfe- und Rettungsruf ihrer verwundeten Gefährten und Kampfgenossen; sie halten noch eine kurze Zeit die Stellung auf der Beganovića und Malčagića metla, sonst befindet sich Alles in wilder Flucht; in Grad Peči aber wird Niemand mehr aufgenommen. Der Hauptanführer Hadschi Hassan Salkić entflieht aus dem Orte. Die Kladušaer Insurgenten blieben noch am meisten in der Ordnung; sie waren es, welche noch am Abende bei dem verdeckten Gehöfte und auf dem Berge Puhalo sich zu ralliiren versuchten.

In diesem Zustande der Auflösung befanden sich die Aufständischen, als Hauptmann v. Rukavina mit dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 aus der Stellung bei Medjedovac das Schloss (Grad) Peči wahrnehmend, dieses zum Angriffsobject wählte und vor demselben gegen $4^3/_4$ Uhr erschien. Auf die diesbezügliche Meldung ertheilte General-Major Reinländer dem Hauptmann v. Rukavina den Befehl, in das Schloss, auf welchem eine weisse Fahne wehte, einzurücken. Die 2. Compagnie besetzte nun die Schlossruine, und die 3. und 4. Compagnie hielten auf einige Entfernung vor derselben, behufs Ueberwachung der Gegend. Bald darauf — gegen 6 Uhr Abends — kam eine Deputation von Peči in das Lager und bot die Unterwerfung des Ortes an. Hauptmann v. Rukavina sandte sie zum Truppen-Commando, welches zu dieser Zeit bei den zwei Häusern Nuhanović sich befand.

Das rasche und energische Vorgehen des 1. Bataillons des Regimentes Nr. 23 gegen Peči wurde durch die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I wesentlich unterstützt, indem sie aus der von General-Major Reinländer ihr angewiesenen Stellung auf der Höhe Beganovića metla nicht allein die auf dem Puhalo-Berge sich sammelnden Insurgenten, sondern auch das Schloss Peči auf 1700 und 2500 Schritte Entfernung beschoss. Bei dem Vormarsche in diese Stellung wurde die Batterie von einem versprengten Insurgentenhaufen in der rechten Flanke beschossen und hiebei der Lieutenant Pilz schwer verwundet.

Am Abende bezogen sämmtliche Truppen, mit Ausnahme der bei Peči stehenden Abtheilung, das Lager von Beganović bunar über Nuhanović bis Ploča auf der Malčagića metla und sicherten dasselbe durch gegen die Höhen vorgeschobene Hauptposten.

Die Verluste der k. k. Truppen am zweiten Gefechtstage bei Peči beliefen sich auf:

Beim Linien-Infanterie-Regimente Nr. 48	— Mann todt,	6 Mann verwundet
„ 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 23	1 „ „	3 „ „
„ Feldjäger-Bataillon Nr. 1 . . .	1 „ „	— „ „
bei der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I . .	— „ „	1 „ „
Zusammen	2 Mann todt,	10 Mann verwundet.

Unter den Verwundeten befand sich, wie zuvor bemerkt, der Lieutenant Gustav Pilz des 1. Festungs-Artillerie-Bataillons.

Vorrückung gegen Kladuša und Streifungen im nordwestlichsten Theile der Krajna.

General-Major Reinländer bestimmte den 8. October zum Rasttag, um Peči und dessen zerstreute Gehöfte, sowie Miškica selo gründlich zu entwaffnen, den von Prosičeni kamen über Komesarac gegen Peči dirigirten Munitions-Nachschub abzuwarten und den Truppen Ruhe zu gewähren.

Die beim Truppen-Commando eingegangenen Nachrichten liessen es unzweifelhaft erscheinen, dass die Bevölkerung der Krajna in Folge der an den letzten beiden Kampftagen erlittenen Niederlage den ferneren Widerstand aufgegeben habe.

Die Gemeinden Podzvizd, Kladuša, Sturlić, und Todorovo erklärten durch Deputationen ihre Bereitwilligkeit zur Waffenniederlegung und baten um Gnade; die von Peči grösstentheils geflüchteten Bewohner kehrten langsam in ihre Häuser zurück.

Behufs Entwaffnung der Gegend erhielten die Truppen-Commandanten mündliche Weisungen; es wurden fünf Rayons bezeichnet, die je von einer Abtheilung durchsucht und entwaffnet werden sollten.

Für den 9. October wurde die Vorrückung nach Podzvizd angeordnet, und zwar sollten die Colonne Oberst Buchta mit dem Train über Mala Kladuša und die Colonne Oberstlieutenant Nemečić über Velika Kladuša dahin marschiren und beide Orte entwaffnen. Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 unter Hauptmann v. Rukavina hatte in Peči zurückzubleiben, die Orte Bukva und Todorovo zu durchsuchen und am 10. über D. Čaglica nach Vrnograc zur Colonne einzurücken. Von diesen Verfügungen setzte das Truppen-Commando das königl. ungarische 89. Landwehr-Bataillon zu Vališselo in Kenntniss und trug demselben auf, die Feste Kladuša zu entwaffnen.

Am 9. October, 7 Uhr Morgens, setzten sich die beiden Colonnen gegen Kladuša in Marsch. Gegen 8½ Uhr kam dem General-Major Reinländer, der bei der Colonne Nemečić sich aufhielt, eine Deputation aus Bužim entgegen, welche die Ergebung des Ortes und die Ablieferung der Waffen in der Moschee meldete. Die Bewegung war sehr beschwerlich; viele Bodenerhebungen, nasse Niederungen und ein grösstentheils mit Wald bedecktes Gelände mussten passirt werden.

Zwischen 12 und 1¾ Uhr trafen die beiden Colonnen vor Kladuša ein; Vertraute und Zaptiehs versicherten, dass die Feste, trotzdem sie die weisse Fahne aufgehisst, sich vertheidigen werde.

In der That wurde die gegen das Schloss Kladuša vorgehende Vorpatrulle der Avantgarde mit Gewehrschüssen empfangen. Hauptmann Fischer liess nun durch das 1. Jäger-Bataillon Schützengräben auf der Höhe südlich der Feste herstellen und besetzen, während die zur Waffenabnahme eingetroffene Landwehr-Compagnie nördlich der Feste sich postirte. Zur Beschiessung zog General-Major Reinländer die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I auf die Höhe in die Stellung des 1. Jäger-Bataillons heran und befehligte das Gros der Colonne an dem Wege zum Halten. Nach einigen von den Insurgenten aus einer 6pfündigen glatten Kanone, welche auf dem Thurme aufgestellt war, erwiderten Schüssen, stellte die Batterie das Feuer wieder ein und rückte mit 2 Geschützen zur Colonne ab, indess der Rest bei dem mit der Einschliessung von Kladuša betrauten Jäger-Bataillon zugetheilt blieb.

Das Truppen-Commando trug nun dem anwesenden Bataillons-Commandanten des königl. ungarischen 89. Landwehr-Bataillons, Hauptmann Mikeć, auf, zur eventuellen Unterstützung der Jäger noch andere Abtheilungen vom Cordon heranzuziehen und setzte sodann mit dem Rest der Colonne Nemečić (Reserve-Regiment Nr. 76, halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, Munitions-Colonne, 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 23) den Marsch gegen Podzvizd fort. Wegen eingetretener Dunkelheit und Ermüdung der Truppen aber konnte dieser Ort nicht mehr erreicht werden, und es musste daher nach Ueberschreitung der Kladušnica, ungefähr auf halbem Wege nach Podzvizd, das Biwak etablirt und die Verbindung mit der Colonne Buchta hergestellt werden (6 Uhr Abends). Letztere war nach Entwaffnung von Mala Kladuša um $1\frac{1}{2}$ Uhr gegen Podzvizd wieder aufgebrochen und hatte den Ort bereits erreicht, als Kanonenschüsse bei Velika Kladuša fielen; demzufolge bezogen die Truppen des Obersten Buchta eine Beobachtungsstellung auf der Höhe westlich Podzvizd, woselbst sie auch über die Nacht lagerten.

Für den 10. October bewilligte General-Major Reinländer, mit Rücksicht auf den anstrengenden Marsch vom vorhergehenden Tage, den Truppen eine doppelte Ration, ordnete die Beendigung der bereits im Gange befindlichen Entwaffnung von Podzvizd bis 10 Uhr Vormittags an und setzte die Abmarschstunde nach Vrnograc auf 11 Uhr fest.

Zu diesem Behufe sollte die Colonne Buchta den rechtsseitigen südlich, die Colonne Nemečić den linksseitigen nördlich des Schlosses Podzvizd führenden Weg benützen, beide Colonnen aber sämmtliche auf der Marschlinie gelegenen Orte entwaffnen.

Diesem Befehle entsprechend, setzten sich die Truppen am 10. Morgens in Bewegung und es erreichte die Colonne Buchta um $1\frac{1}{2}$, die Colonne Nemečić um 3 Uhr Nachmittags Vrnograc, bei welchem Orte nach Besetzung der Feste ein gemeinsames Biwak bezogen wurde. Die Bewohner erwarteten die Truppen und hatten die Waffen bereits im Bazar abgelegt.

Gegen 8 Uhr Abends rückte Hauptmann v. Rukavina mit dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 von Peči im Lager ein und brachte

den Hauptanführer der Insurrection, Hadschi Hassan Salkić, als Gefangenen mit. Beim Sonnenaufgang waren vor der Feste Kladuša mehrere Kanonenschüsse vernommen worden.

Laut der Marsch-Disposition für den 11. October sollten die beiden Colonnen vereinigt auf dem Wege über Kaetasovac (Kajtanovac) und Verkovska um 7½ Uhr Früh gegen Bužim abrücken, die Tête-Colonne Buchta ersteren, die Queue-Colonne Nemečić letzteren Ort durchsuchen und sämmtliche Waffen in Beschlag nehmen. Das 12. Jäger-Bataillon hatte die rechte Seitenhut zu bilden, zu diesem Zwecke die Marschrichtung über Gjurogića selo und G. Čaglica einzuschlagen, die beiden Orte zu entwaffnen und sodann bei Bužim zu dem Gros zu stossen.

Der Vormarsch fand in der anbefohlenen Weise statt. Der schlechte, durch die Schluchten der Glinica und Stabanica führende Weg mit vielen nassen Stellen und die schadhafte Brücke über den Glinica potok erschwerten die Bewegung dermassen, dass die Truppen erst um 3 Uhr Nachmittags Bužim erreichten, wo sie eine Deputation erwartete, um General-Major Reinländer der vollsten Ruhe und Ergebenheit von Seite der Bevölkerung zu versichern.

Die Waffen waren bereits in dem von einer Compagnie des Regimentes Nr. 48 besetzten festen Schlosse niedergelegt; es wurden mehrere Kisten Munition, 2 eiserne Kanonen, 350 Gewehre, 400 Pistolen etc. übergeben.

Am 12. October setzten die Truppen den Marsch nach Jezerski fort, und zwar rückten um 7½ Uhr Früh die Colonne Oberst Buchta über die Höhen des Radoć vrh, die Colonne Oberstlieutenant Nemečić, bei der sich das Truppen-Commando befand, im Thale des Sotonjak-Baches; alle auf und seitwärts der Marschlinie befindlichen Häuser wurden durchsucht. Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48 blieb in Bužim zurück, um die noch abzuliefernden Waffen aus der Umgebung in Empfang zu nehmen und den Ort gründlich zu durchsuchen.

Die Colonnen, welche sich auf ihrem Marsche vor Jezerski wieder vereinigt hatten, trafen bei diesem Orte gegen 2 Uhr Nachmittags ein und bezogen das Biwak; eine halbe Compagnie des Regimentes Nr. 76 wurde in das Schloss gelegt.

Noch vor dem Aufbruche der Truppen aus Bužim hatte sich eine Deputation aus Jezerski beim General-Major Reinländer eingefunden; die Waffen waren bereits in der Moschee deponirt. Um 2¾ Uhr Nachmittags langten das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 und das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23, welch' letzteres General-Major Zach in Folge des am ersten Gefechtstage von Peči erlassenen Truppen-Commando-Befehles behufs Verstärkung der Besatzung nach Krupa gesandt hatte, aus diesem Orte bei Jezerski an. Ingleichen ging ein Telegramm des General-Commando's in Agram ein, die behufs Einschliessung der Feste Kladuša dem Cordonsdienste entnommenen 3 Compagnien der königl. ungarischen Landwehr ihrer eigentlichen Bestimmung — Sicherung der Reichsgrenze — zurückzugeben, was sofort veranlasst wurde.

Für den 13. October erliess General-Major Reinländer folgende Marsch-Dispositionen: Der 28. Infanterie-Brigadestab, das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76, das 1. und halbe 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 48, das 12. Jäger-Bataillon, die Gebirgs-Batterie Nr. 4/III und die Ambulance, rücken unter Commando des Obersten Buchta um 9 Uhr Früh nach Cazin ab und nehmen auf beiden Ufern der Korana in Furjan (Brigadestab), Cazin, Mutnik, Teržac, Ljeskovac, Basara, Peči und Sturlić Cantonnements. Die Abtheilungen haben noch abzuliefernde Waffen zu übernehmen und allerorten unvermuthet Haussuchungen durchzuführen. Zwischen den einzelnen Stationen ist stete Verbindung, eventuell selbst durch Patrullen und stärkere Detachements aufrecht zu halten. In jeder Station sind Boten und Zaptiehs aufzunehmen, dann Gemeinde-Vertretungen (Medschlis) zu constituiren und mit letzteren Vereinbarungen betreff eventueller Unterkunft für den Winter zu treffen. Die Brigade kann ihren Train aus Sluin nach Prosičeni kamen und Furjan heranziehen; dort befinden sich gegenwärtig auch die Munitions-Wagen.

Die zu der 28. Infanterie-Brigade nicht gehörigen Truppen, und zwar 1. und 3. Bataillon des Regimentes Nr. 23, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71, halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I und ein Theil der Munitions-Colonne Nr. 5/XII — hatten unter Commando des Oberstlieutenants Jennemann um 7 Uhr Früh von Jezerski nach Krupa aufzubrechen. Dieser Colonne würde sich General-Major Reinländer mit seinem Stabe anschliessen.

Vorstehender Anordnung gemäss rückte Oberst Buchta am 13. October, 9 Uhr Früh, mit dem Gros der 28. Brigade von Jezerski über Stjena nach Cazin und vereinigte sich hier um 2 Uhr Nachmittags mit dem direct von Bužim kommenden 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48. Während nun in Cazin und Mutnik das 1. und 2. Bataillon Erzherzog Ernst-Infanterie Nr. 48 zurückblieben, marschirte am folgenden Tage der Rest der Colonne in die neue Dislocation ab, konnte jedoch wegen des strömenden Regens, welcher die Thäler der Mutnica und Korana überschwemmte, die Uebergänge beschädigte und die Truppen nöthigte, oft bis an die Hüften im Wasser zu waten, erst am 16. October daselbst eintreffen.

Die Colonne des Oberstlieutenants Jennemann rückte über Otoka nach Krupa. In Otoka verblieben 2 Compagnien des Regimentes Nr. 71, wogegen die bisher dort stehende eine Compagnie des Regimentes Nr. 72 nach Novi abging.

Während nun 6 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 71, unter Commando des Oberstlieutenants Jennemann als Besatzung in Krupa zurückgelassen wurden, führte Oberstlieutenant Nemečić den Rest der Truppen um 7 Uhr Früh bei strömendem Regen weiter nach Bihać, wo sie um 2 Uhr Nachmittags eintrafen und die Dislocation bezogen; der Stab des General-Majors Reinländer kam nach Zavalje.

Mit der Rückkehr der k. k. Truppen nach Bihać und auf das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie war die Unterwerfung und Pacification der Krajna, dieses unwegsamen, von der störrigsten

und excessivsten Bevölkerung bewohnten Theiles Bosniens beendet. Unter unsäglichen Mühen hatte der Vormarsch begonnen, nach schweren Kämpfen gegen eine wilde und als tapfer bekannte Bevölkerung, und nach enormen Anstrengungen bei Ueberwindung der Naturhindernisse unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen, wurde der Widerstand gebrochen und dem Lande die so lange entbehrte Ruhe zurückgegeben. Auf dem mit so viel Blut getränkten Boden der Krajna fiel im Occupations-Kriege der letzte Schuss.

Am 15. October langte nun ein Telegramm in Zavalje ein, laut welchem Seine Majestät der Kaiser dem General-Major Reinländer für die umsichtige Führung und den unter seinen Befehlen stehenden Truppen für die in den Gefechten bei der Pacificirung der Krajna bewiesene Tapferkeit und Ausdauer Allerhöchstseine Anerkennung aussprach.

Die Schwierigkeiten der Verpflegung waren sehr bedeutend, indem die Basis nach dem Fortschreiten der Operationen fortwährend gewechselt werden musste. Die Verpflegsnachschübe wurden zuerst über Bihać, dann über Prosičeni kamen, später über Vališselo, Staro selo und zuletzt über D. Zirovac eingeleitet, also über Punkte der Peripherie jenes Raumes, in welchem die Truppen sich bewegten.

Wie im Verlaufe der ganzen Occupation das General-Commando in Agram den Operationen aller seinem Wirkungskreise zunächst stehenden Abtheilungen der II. Armee durch rasche Nachschübe von Verstärkungen, Verpflegung, Munition etc. Vorschub geleistet und hiedurch zur schnellen Bewältigung des Aufstandes wesentlich beigetragen hatte, so liess dasselbe insbesondere den in der Krajna kämpfenden Brigaden seine äusserste Sorgfalt angedeihen.

Bis Mitte October waren im Bereiche der unter dem Commando des General-Majors Reinländer vereinigten 28. und 72. Infanterie-Brigade gegen 5000 Gewehre, über 4000 Pistolen und sehr bedeutende Mengen von Munition abgenommen worden.

Im Verlaufe des 15. October erhielt General-Major Reinländer vom II. Armee-Commando den Befehl, den General-Major Zach mit mehreren Bataillonen und der Gebirgs-Batterie zur nochmaligen Durchstreifung der Krajna abgehen zu lassen, wobei die gründlichste Entwaffnung und möglichste Aufhebung der etwa sich bildenden Räuberbanden anzustreben war. General-Major Reinländer, welcher mit der wichtigen Aufgabe der Repatriirung der Flüchtlinge aus dem Kreise Bihać betraut wurde, hatte bei Bihać zu bleiben und kleinere Expeditionen gegen Petrovac zu entsenden.

Diesem Befehle zufolge ergingen an General-Major Zach die entsprechenden Weisungen mit dem Beifügen, dass ihm zu der angeordneten Unternehmung nebst der zunächst stehenden 28. Infanterie-Brigade auch noch das vor der Feste Kladuša befindliche 1. Jäger-Bataillon zur Verfügung gestellt werde. Gleichzeitig wurden am 17. October die schwere Batterie Nr. 1/III unter Hauptmann Hessel, die halbe

Bogenzug-Batterie Nr. 3/XII unter Hauptmann Kaiser, und ein Theil der Munitions-Colonne Nr 1/III von Bihać über Vaganac nach Sluin in Marsch gesetzt. Von hier aus hatten: eine halbe Batterie Nr. 1/III über Vališselo nach Kladuša behufs Beschiessung der Feste, der Rest dieser und die Halb-Batterie Nr. 3/XII über Veljun und Tušilović nach Carlstadt zu rücken.

General-Major Zach traf am 17. October, 9 Uhr Vormittags, bei Kladuša ein, nachdem er Tags vorher folgende Truppen-Verschiebungen verfügt hatte:

Stab der 28. Infanterie-Brigade, Oberst Buchta, von Furjan nach Prosičeni kamen; 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 76 von Furjan und Sturlić mit der halben schweren Batterie Nr. 1/III über Sluin nach Kladuša; eben dahin das 12. Jäger-Bataillon direct von Peči; 3. Bataillon des Regimentes Nr. 48 von Kršlje (Keršlje), Ljeskovac und Prosičeni kamen nach Peči, wo bereits das 4. Bataillon des Regimentes Nr. 76 steht.

Mit 18. October war die vorangeführte Dislocation bezogen, als vom Armee-Commando ein Telegramm einging, die Expedition in die Krajna zu unterlassen, insofern General-Major Zach mit den Streif-Commanden nicht bereits dahin abgegangen wäre. Da aber die Unternehmung schon im Zuge war und die Feste Kladuša sich noch hielt, so befahl General-Major Reinländer, mit den in Bewegung gesetzten Abtheilungen das Gebiet von Peči, Kladuša und Bužim zu durchstreifen und den Fall von Kladuša zu beschleunigen. In diesem Sinne lauteten die dem General-Major Zach gesandten Instructionen. Während dieser selbst das Commando vor Kladuša übernahm, um die Beschiessung und sonstigen Arbeiten vor der Feste zu leiten, wies Oberst Buchta den beiden Stations-Commandanten in Peči und Cazin eigene Rayons zu, die durch tägliche Streif-Commanden bis zur Stärke eines Bataillons bis in die entferntesten Schlupfwinkel zu durchsuchen waren; grössere Streifungen von Prosičeni kamen gegen Bužim wurden vom Commando der 28. Infanterie-Brigade eigens angeordnet.

Beschiessung und Besetzung der Feste Velika Kladuša [1]).

9. bis 20. October.

Wie bereits erwähnt, wurde die Feste Kladuša am 9. October Abends vom königl. ungarischen Landwehr-Bataillon Nr. 89 unter Hauptmann Mikeć auf der Nord- und Westseite in der Richtung von Cerdaciste und Mehinostanje, und vom k. k. 1. Jäger-Bataillon unter Hauptmann Fischer auf der Süd- und Westseite in der Richtung von Alagića brdo, Tuk und Kladušnica potok eingeschlossen. Die Einschliessungslinie begann mit dem linken Flügel des 9. Jäger-Bataillons auf dem Keserovića brdo, wo die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I Aufstellung genommen hatte, und erstreckte sich im Kreise über Velika Kladuša längs des Grabarska potok.

[1]) Vergleiche Tafel XXI.

Der Charakter des Terrains der Gegend von Kladuša entspricht im Allgemeinen jenem des Geländes von Peči, nur treten die Formen milder und weniger karstartig hervor.

Die Feste Velika Kladuša, auf einer bis 224^m hohen, gegen Norden steil abfallenden Kuppe gelegen, besteht aus einer 5^m hohen und $1{\cdot}5^m$ dicken, mit vielen Schiessscharten versehenen, nach der letzten Einnahme durch die k. k. Grenztruppen unter General-Major v. Rukavina im Jahre 1835 zum Theil in Verfall gerathenen Ringmauer aus Bruchsteinen, welche von drei thurmartigen Bastionen flankirt wird.

Innerhalb der Ringmauer dient ein 15^m hoher, nicht eingedeckter Thurm mit einer 6^m über der Sohle angelegten Plattform als Reduit; ferner befinden sich im Innern der Feste noch ein Wohnhaus und ein türkisches Bethaus, beide einstöckig, dann eine Cisterne.

Die Höhe, auf welcher die Feste sich befindet, ist an der Nord- und Westseite von dem Grabarska-Bach, der bei Regengüssen aus den Ufern tritt und den niederen Theil der Umgebung unter Wasser setzt, umflossen, auf der Ost- und Südseite aber von den angrenzenden Höhen Tuk, Keserovića brdo dominirt.

Vor der am 9. October eingeschlossenen und von der Aussenwelt isolirten Feste fanden in den Tagen bis zur Besitzergreifung folgende Ereignisse statt:

Am 10. Die entfernter stehenden Beobachtungsposten der Einschliessungstruppen wurden bis an den Fuss der Höhe, auf welchem die Feste liegt, vorgeschoben; dieselben nisteten sich in den Häusern ein und hoben Schützengräben aus. Um 6 Uhr Früh wurde aus den Schützengräben auf die ausserhalb der Befestigung stehenden Insurgenten das Feuer eröffnet, welch' letzteres mit Gewehr- und Geschützfeuer lebhaft erwidert ward. Während des Gefechtes unternahm Hauptmann Fischer, welcher das Commando über die Cernirungstruppe vor Kladuša führte, eine Recognoscirung gegen das Schloss. Im Verlaufe des Tages wurde die Gegend, namentlich der Ort Velika Kladuša entwaffnet, bei Einbruch der Nacht nach allen Richtungen gesichert, während bei Tage, zur Schonung der Mannschaft, nur wenige, auf Aussicht bietenden Punkten aufgestellte Posten den Sicherheitsdienst besorgten. Gegen $3^3/_4$ Uhr Nachmittags eröffnete die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I aus ihrem Emplacement auf dem Keserovića brdo das Feuer gegen die Feste und unterhielt es in grossen Zwischenpausen bis 6 Uhr Abends; das Mauerwerk wurde sichtlich beschädigt.

11. Die von Bihać über Novo Keršlje nach Staro selo unter Commando des Oberlieutenants Strunk vom 4. Feld-Artillerie-Regimente im Marsch begriffene Munitions-Colonne Nr. 5/XII wurde auf halbem Wege von Vališselo nach Maljevac von ungefähr 20 Insurgenten, die aus der Gegend von Kladuša kamen, angegriffen, ohne Verluste zu erleiden, da die Bedeckung — eine Abtheilung des königl. ungarischen Landwehr-Bataillons Nr. 89 unter Officiers-Stellvertreter Pazderian — dieselben nach einigen Schüssen vertrieb.

Gegen $8^1/_4$ Uhr Vormittags eröffneten die Gebirgs-Batterie sowohl, als die Vorposten gegen die in der Feste sich zeigenden Insurgenten

das Feuer, das von letzteren erwidert wurde. Morgens schlich sich eine Jäger-Patrulle bis nahe an die Umfassungsmauer heran, fand das Eingangsthor geschlossen und mit Steinen verrammelt; die auf der Nordseite befindliche Maueröffnung war gleichfalls mit Steinen und Baumästen ausgefüllt. Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags erschien eine muhammedanische Deputation, mit dem Hodscha des Ortes Velika Kladuša an der Spitze, beim Hauptmann Fischer mit der Bitte, er möge ihr den Eintritt in die Feste gestatten, damit sie die Besatzung zur Uebergabe auffordere. Der Commandant der Einschliessungs-Truppen liess zwar das Feuer gegen die Feste bis 5 Uhr Nachmittags einstellen, gestattete jedoch der Deputation nicht, die Postenlinie zu überschreiten. Die Insurgenten feuerten ungeachtet dessen aus der Feste fortwährend, und die an selbe gerichtete Aufforderung blieb erfolglos.

12. Um $5^1/_2$ Uhr Früh begannen die Insurgenten zuerst das Geschützfeuer und unterhielten sodann gegen die Einschliessungs-Truppen das Gewehrfeuer bis zum Einbruch der Dunkelheit. Von $2^1/_4$ Uhr Nachmittags an bewarf die Gebirgs-Batterie die Feste in grossen Zwischenräumen mit Hohlgeschossen.

13. Das vom General-Commando in Agram zur Cordonsbesetzung reclamirte 89. Landwehr-Bataillon trat nach Ablösung durch die 3. und 4. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons in der Cernirungslinie den Rückmarsch in seine frühere Dislocation an.

Im Verlaufe des Tages schleuderte die Gebirgs-Batterie einige Geschosse in die Feste, aus welcher das Gewehrfeuer bis zur Abenddämmerung unterhalten und ein Jäger verwundet wurde. Hauptmann Fischer stellte eine längere Dauer der Einschliessung in Aussicht und bat demgemäss das Truppen-Commando in Zavalje um Zuweisung einer halben 9^{cm} Batterie behufs Breschlegung der Mauer.

14. In Folge des an diesem und dem vorhergehenden Tage in Strömen niederfallenden Regens überschwemmte die Kladušnica und Grabarska das ganze Kladušaer Thalbecken. Hiedurch wurden die 3. und 4. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons, welche nördlich und nordwestlich der Feste standen, vollständig abgetrennt und mussten über Vališselo zum Stabe einrücken, da nicht abzusehen war, bis zu welcher Zeit das Wasser sich verlaufen und die Verbindung wieder frei sein würde. Vor der Feste schwieg das Feuer von beiden Seiten während des ganzen Tages.

15. In der Umgebung der Feste blieb der Wasserstand unverändert. Die 3. und 4. Jäger-Compagnie trafen von Vališselo beim Bataillon im Lager am Keserovića brdo ein; der 4. Compagnie war am vorhergehenden Tage ein Mann getödtet worden.

16. Das Wasser hatte sich zum Theil verlaufen. Um 4 Uhr Nachmittags eröffnete die Gebirgs-Batterie das Feuer gegen die Feste; die Besatzung antwortete mit Gewehrschüssen, welche die Jäger aus den Schützengräben erwiderten.

17. Gegen 9 Uhr Vormittags traf, wie bereits bemerkt, General-Major Zach bei Kladuša ein und verfügte nach Begehung der Ein-

schliessungslinie und Erkennung der Feste, dass bei Einbruch der Dämmerung der Cernirungskreis enger gezogen werde und demgemäss die Einschliessungs-Truppen bis auf den halben Weg des kegelförmigen Berges vorzuschieben seien. Am Tage fielen einzelne Gewehrschüsse von beiden Seiten.

Vom 12. Jäger-Bataillon ging um 8 Uhr Abends die Meldung ein, dass dasselbe bei Velika Kladuša eingetroffen sei. Der Vormarsch in die dem Bataillon südlich der Feste angewiesene Stellung konnte nicht ausgeführt werden, weil der dazwischen liegende Grabarska-Bach in Folge Hochwassers sämmtliche Brücken weggeschwemmt hatte. Gegen 11 Uhr Nachts meldete ferner Major Waldkirch das Eintreffen des 5. Bataillons vom Regimente Nr. 76 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III bei Vališselo.

18. Die zuvor genannten Abtheilungen rückten von Vališselo bei den Cernirungs-Truppen ein und bezogen theils am Keserovića brdo, theils zwischen dem Alagića brdo und Grabarska potok das Lager, beziehungsweise Stellung.

Der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III wurde aufgegeben, ihre bereits fertigen Emplacements am Keserovića brdo (cote 255) technisch zu verstärken und sich für die um 4 Uhr Nachmittags beginnende Beschiessung der Feste vorzubereiten. Das um diese Zeit eröffnete Geschützfeuer wurde eine Stunde lang unterhalten, während das Gewehrfeuer erst 7 Uhr Abends verstummte.

Zu der vom General-Major Zach beabsichtigten wirksamen Beschiessung der Feste und Legung einer Bresche in die Ringmauer waren grössere Quantitäten von Geschütz- und Gewehr-Munition, dann einige Dynamit-Sprengbüchsen erforderlich, um deren Zusendung die Aufforderung nach Carlstadt erging.

Das 12. Jäger-Bataillon, welches nach Herstellung einer Brücke über die Grabarska durch die eigene Pionnier-Abtheilung, um 4 Uhr Nachmittags, das zugewiesene Lager südlich der Feste hinter dem 1. Jäger-Bataillon auf dem Wege nach Peči bezogen hatte, löste mit 2 Compagnien das 1. Jäger-Bataillon in der vorderen Einschliessungslinie ab.

Die Cernirungs-Abtheilungen wurden zur grössten Wachsamkeit aufgefordert, da in der Nacht zum 18. October die an einem Verbindungswege zwischen der 1. und 3. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons arbeitende Pionnier-Abtheilung, sowie die an die Ringmauer heranschleichenden Patrullen lebhaft beschossen worden waren.

19. In der Nacht zum 19. October entlud sich ein heftiges Gewitter über der Gegend.

Die Pionnier-Abtheilung des 12. Jäger-Bataillons beendete im Verlaufe der Nacht einen Durchhau an dem Abhange des Berges, auf welchem die Feste steht, und stellte die Verbindung zwischen der 1. und 2. Compagnie des eigenen Bataillons her. Die bereits fertigen Schützengräben wurden bonnetirt. Diese um $10^1/_4$ Uhr Nachts begonnene Arbeit musste wegen des Feuers und den von der Besatzung herabgerollten Steinen eine Stunde lang unterbrochen werden. Am Tage fielen einzelne Schüsse aus der Feste.

Aus der am 18. October stattgefundenen Beschiessung hatte das Commando der Cernirungs-Truppen die Ueberzeugung gewonnen, dass die Feste Kladuša durch gewaltsamen Angriff oder durch Ueberfall rasch zu bewältigen sei. In Folge dessen entschloss sich General-Major Zach für letztere Angriffsart, liess daher Leitern zur Ersteigung der Mauer verfertigen, Schartenblendungen herstellen und die halbe schwere Batterie Nr. 1/III, welche in den Nachmittagsstunden in's Lager östlich Buhača einrückte, auf der Höhe westlich Velika Kladuša (Cote 213), ungefähr 1200 Schritte von der Feste entfernt, Aufstellung nehmen. Die Einführung der Geschütze in diese Position sollte erst in der Abenddämmerung, vom Feinde unbemerkt, stattfinden.

Laut der Disposition für den am 20. October, 6 Uhr Früh, zu unternehmenden Ueberfall auf die Feste hatten zwei Züge des 12. Jäger-Bataillons die Ersteigung der Mauer mittelst Leitern an mehreren Stellen zu versuchen. Die Pionnier-Abtheilung des Bataillons sollte den Thoreingang öffnen, eine dichte Schützenlinie jeden auf dem Parapet sich zeigenden Vertheidiger niederschiessen etc.

20. In der Nacht zum 20. October hörten die Vortruppen und Patrullen in der Feste arbeiten. Um 6 Uhr Morgens setzten sich, dem erhaltenen Befehle gemäss, zwei Züge des 12. Jäger-Bataillons gegen Kladuša in Bewegung und erstiegen nach kurzem Anlaufe mittelst Leitern die Gürtelmauer, sodann die Ringmauer und den Thurm, ohne dass ein Schuss von Seite der Besatzung fiel. Eine genauere Durchsuchung der Räumlichkeiten im Innern des Schlosses zeigte, dass die Insurgenten, welche noch am Tage vorher mit den Cernirungs-Truppen ein Geplänkel unterhalten, ja die noch vor Mitternacht in der Feste gearbeitet, diese verlassen hatten.

Die Besatzung, welche in der letzten Zeit auf ungefähr 30 Mann vermindert worden war, soll, nachträglich eingezogenen Informationen zufolge, durch die Dunkelheit der Nacht, das dichte, fast undurchdringliche Gestrüpp an der Nordseite des Berges, ferner durch die vielen, von der Ueberschwemmung der Kladušnica erzeugten nassen Terrainstellen, das Nachtgewitter, endlich durch genaue Kenntniss der Bodenverhältnisse begünstigt, partienweise sich geflüchtet haben.

In der Feste wurden erbeutet: 1 Fahne, 3 eiserne Kanonen, Munition und Mundvorräthe.

Unmittelbar nach der Besitzergreifung der Feste Kladuša liess General-Major Zach das 1. Jäger-Bataillon über Vrnograc, Bužim und Cazin — eine Compagnie desselben von Bužim über Jezerski, Stjena und Ostrožac — nach Bihać rücken, wo das Bataillon am 24. October einzutreffen hatte. Die halbe schwere Batterie Nr. 1/III marschirte am 24. nach Sluin und von da am nächsten Tage nach Touin. Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 76, das 12. Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/III, welche unter Commando des Majors Waldkirch vorläufig bei Kladuša blieben, hatten den nördlichsten Theil der Krajna von Kladuša aus zu durchstreifen und die Entwaffnung und Pacification zu Ende zu führen. Am 21. October kam General-

Major Zach in Zavalje an und übernahm wieder das Commando über die 72. Infanterie-Brigade.

Während der Vorgänge bei Kladuša cantonnirten die Truppen der 28. und 72. Brigade zwischen Peči, Cazin und Sturlić-Teržac, dann bei Petrovac, Bjelaj, Kulen Vakuf, Ribač und Bihać, und unternahmen compagnieweise Streifungen in die Umgegend.

Am 26. October langte beim Stabe des General-Majors Reinländer ein Telegramm ein, dass die 28. Infanterie-Brigade Anfangs November auf das Grenzgebiet ganz überzutreten habe und zu Sluin und Concurrenz dislocirt werde, um im Bedarfsfalle bei Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge verwendet zu werden. Der Friedenstand sei anzunehmen und der Train an die in der Krajna zurückbleibende 72. Infanterie-Brigade abzugeben.

Demobilisirung der II. Armee

und Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79.

Die Gefechte von Potočani und N. Brčka, am 5. und 17. September, in entscheidender Weise aber das Treffen von Senković-Bandin (Odžiak) am 23., hatten im Osten und Süden des Occupations-Gebietes die Kraft des Aufstandes gebrochen, der nach Gewinnung der Drina-Linie isolirt, bald völlig erlosch. Nicht minder entzog im Westen die im Monate September erfolgte Einnahme von Bihać, Livno und Klobuk der aufständischen Bewegung die letzten Stützpunkte. Nur im nördlichsten Theile der Krajna, von allen Seiten durch k. k. Truppen umschlossen, standen noch einzelne Insurgentenschaaren im Felde, deren Zersprengung blos eine Frage der nächsten Tage sein konnte. Am 4. October, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes, konnte der Armee-Commandant FZM. Freiherr von Philippović Seiner Majestät dem Kaiser berichten, „dass mit der erfolgten Besetzung von Višegrad und Goražda der Aufstand in Bosnien niedergeworfen und das ganze Land in den Händen der kaiserlichen Truppen sei".

Wenige Tage später fielen auch die letzten Bollwerke der Insurrection. Durch das Gefecht von Peči und die Besetzung der Feste Velika Kladuša war der nördlichste Theil der Krajna pacificirt und seit der Besetzung von Konjica auch die Verbindung mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hergestellt.

Nun schien der Augenblick gekommen, um die im Lande stehenden Streitkräfte auf jenes Mass herabzusetzen, welches genügen würde, um Ruhe und Sicherheit zu verbürgen und gegebenen Falles die, geordneten Zuständen noch widerstrebenden Elemente niederzuhalten.

Am 19. October geruhten daher Seine k. und k. Apostolische Majestät nachstehenden Allerhöchsten Armee-Befehl zu erlassen:

„Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die II. Armee und die übrigen, nicht in deren Verband gehörigen, mobilisirten Truppenkörper und Abtheilungen nach Durchführung der Occupation Bosniens und der Hercegovina zum Theile wieder in normale, friedliche Verhältnisse zurücktreten können."

„Den Unbilden aussergewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen, in

ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisirten Bevölkerung gebrochen, durch musterhafte Mannszucht und ihre altbewährte Tapferkeit die Ehre Unserer Fahnen stets hoch zu halten gewusst und die ihnen gewordene schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst."

„Der hohe Grad von Gefechtsdisciplin, die aussergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abtheilungen ausnahmslos bethätigt worden sind, haben denselben die ungetheilte Anerkennung erworben; sie sind das Resultat aufopfernder Thätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den eben vollführten Thaten den schönsten Lohn erkennen mag."

„Ich danke den Commandanten für ihre umsichtige Führung und für die thatkräftige Leitung der Operationen, — Ich danke den Generalen, den Officieren und der Mannschaft der II. Armee, — Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des Heeres, Meiner Kriegsmarine und Meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermuth, für ihre Ausdauer und für das einheitliche Zusammenwirken Aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden."

„Mit gehobenen Gefühlen, selbstbewusst, blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen; möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden."

„Franz Josef m. p."

Mitte October ergingen auch schon, entsprechend den Anträgen des Armee-Commandanten, die Weisungen zu einer bedeutenden Reduction der II. Armee.

Die Corps-Commanden wurden aufgelöst, die VI., XIV., XXXI., XXXIII., dann die XX. Infanterie-Truppen-Division, ausschliesslich der 39. Infanterie-Brigade, endlich die 14. Cavallerie-Brigade und fast alle schweren Batterien aus dem Occupations-Gebiete gezogen und auf den Friedensfuss versetzt. Das Gleiche erfolgte mit den in Dalmatien stehenden Truppen, mit den mobilisirten Landwehr-Abtheilungen, einem grossen Theile der Heeresanstalten zweiter Linie und den meisten Ergänzungskörpern.

Diese Demobilisirung wurde derart durchgeführt, dass schon Mitte November der grösste Theil der in das Friedensverhältniss rücktretenden Heereskörper in den Abrüstungs-Stationen eintreffen konnte; obwohl Ungunst der Witterung, grundlose Wege und Hochwässer den Rückmarsch der Truppen in der empfindlichsten Weise beeinflusst hatten.

Als die Verhältnisse im Occupations-Gebiete sich immer günstiger gestalteten, erfolgten in den Monaten November und December weitere Reductionen, so dass sich der Stand der Truppen mit Ende des Jahres 1878 in nachstehender Weise gestaltete:

In Bosnien verblieben: 68 Bataillone Infanterie und Jäger, 27½ Compagnien technischer Truppen, 4 Compagnien Festungs-Artil-

lerie, 8 Escadronen Cavallerie, 2 schwere und 18 Gebirgs-Batterien, 7 Kriegs-Brücken-Equipagen und 9 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen, mit einem streitbaren Stande von rund 41.000 Mann, 1000 Pferden und 86 Geschützen.

In der Hercegovina standen: 17 Bataillone Infanterie und Jäger, 4 Compagnien technischer Truppen, 1 Compagnie Festungs-Artillerie, 1 Escadron Cavallerie, 1 schwere und 4 Gebirgs-Batterien, mit dem streitbaren Stande von 9500 Mann, 130 Pferden und 24 Geschützen. Sonach im gesammten Occupations-Gebiete streitbar circa 50.000 Mann, 1100 Pferde mit 110 Geschützen.

Von diesen Truppen befanden sich die I. und IV. Infanterie-Truppen-Division im Kreise von Sarajevo, die VII., XIII. und XXXVI. je in den Kreisen von Travnik, Zvornik und Banjaluka. Endlich war die XVIII. Infanterie-Truppen-Division in der Hercegovina und die 39. Infanterie-Brigade auf der Haupt-Etapen-Linie im Bosna-Thale verblieben.

Durch diese Vertheilung war einerseits der administrativen Eintheilung des Landes in Kreise Rechnung getragen, andererseits auch die rasche Concentrirung einer allen Eventualitäten genügenden Kraft an der zunächst bedroht erscheinenden Grenze gegen das Paschalik von Novibazar gewährleistet.

Die Aufhebung des Commando's der II. Armee erfolgte am 18. November durch ein Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an FZM. Joseph Freiherrn v. Philippović, welches die grossen Verdienste, die dieser sich „um die rasche und nachhaltige Bewältigung des bewaffneten Widerstandes, um die Herstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, sowie um die Ermöglichung einer geregelten Administration in den occupirten Ländern“ erworben hatte, hervorhob und dem Feldherrn neuerlich den „wohlverdienten Dank“ und die „vollste Anerkennung“ des Allerhöchsten Kriegsherrn aussprach.

Gleichzeitig ergingen auch die Weisungen zur Aufstellung eines General-Commando's zu Sarajevo für Bosnien und die Hercegovina und zur Auflösung des Armee-General-Commando's, an dessen Stelle eine Etapen-Direction zu Brod treten sollte. Diese Anordnungen wurden mit 1. Jänner 1879 durchgeführt.

Zum commandirenden General und Chef der Landes-Regierung in Bosnien und der Hercegovina wurde Se. königl. Hoheit FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg, zu dessen Stellvertreter FML. Stephan Freiherr v. Jovanović ernannt.

Ueber Erwarten friedlich hatten die Verhältnisse im Occupations-Gebiete sich gestaltet. Obwohl Neigung und altgewohnte Sitte der Bewohner, nicht minder wie die Configuration des Terrains die Möglichkeit eines langwierigen Guerillakrieges boten und die materielle Noth in einem grossen Theile des Landes zumindest das Auftreten einzelner Räuberbanden besorgen liess, kam es, seit die letzten Schüsse in der Krajna verhallt, zu keinerlei Ruhestörung oder Widersetzlichkeit der einst so schwer zu behandelnden Bevölkerung.

Die imposante Machtentfaltung Oesterreich-Ungarns, die Raschheit der Operationen, aber auch das, Besitz, Sitte und Religion Aller in gleicher Weise schonende Auftreten der k. k. Truppen, hatten dies Resultat in dem Lande bewirkt, wo bis jetzt langwieriger Kampf nicht selten, immer aber Besiegung mit grausamer Knechtung gleichbedeutend war.

Schon Anfangs October hatten sich Spuren der tiefgehenden Wandlung gezeigt, welche in der Stimmung der muhammedanischen Bevölkerung eingetreten; jetzt mehrten sich diese. Von allen Seiten eilten die grossen Grundbesitzer nach Sarajevo, um dem Feldzeugmeister den Dank für die Pacificirung des Landes auszusprechen und gleichzeitig dessen Fürsprache für ihre Glaubensgenossen zu erbitten. Die am 2. December erfolgte Abreise des Armee-Commandanten gestaltete sich zu einer Demonstration im vollsten Sinne des Wortes, indem Tausende der Einwohner von Sarajevo jene Deputation begleiteten, die dem scheidenden Feldherrn die Ernennung zum ersten Ehrenbürger der Landeshauptstadt überbrachte. In der Hauptstadt der Hercegovina feierte die gesammte Bevölkerung die Rückkehr des FML. Freiherrn v. Jovanović. Die am 11. November erlassene, nahezu allgemeine Amnestie bewog einen grossen Theil der Geflüchteten zur Rückkehr an den häuslichen Herd. Aus Vertretern aller Culte und Stände gebildete Deputationen überreichten am 14. November und 12. December am Allerhöchsten Hoflager zu Budapest die Huldigungs-Adressen der Hercegovina und Bosniens indem sie gleichzeitig mit dem Danke des schwer geprüften Landes auch dessen Zuversicht auf eine bessere Zukunft aussprachen.

Mit der allgemeinen Beruhigung der Gemüther war wohl die Basis zur Lösung jener Aufgaben gegeben, welche die k. k. Truppen über die Grenzen des Landes geführt; der factischen Durchführung, der Vollendung des Werkes thürmten sich aber noch Hindernisse aller Art entgegen. Im Occupations-Gebiete, wo zum Widerstreite der Religionen sich auch jener der Interessen gesellt, hatten die Verhältnisse zwischen Kreuz und Halbmond insbesondere in den letzten Jahren so schroffe Formen angenommen, wie vielleicht in keinem anderen Theile der Balkan-Halbinsel. Erspriessliches Zusammenwirken, ja selbst nur friedliches Nebeneinanderleben der beiden religiös-politischen Parteien des Landes war seit Langem ungekannt. Der Krieg Aller gegen Alle hatte mit dem finanziellen Ruine auch die allgemeine Desorganisirung auf fast jedem Gebiete staatlichen und bürgerlichen Lebens mit sich gebracht. Ein vollkommen neuer staatlicher Organismus musste geschaffen werden, sollte dem Lande Aussicht auf eine bessere Zukunft geboten, Oesterreich-Ungarns Mandat erfüllt werden.

Hiebei wäre aus mannigfachen Gründen das Heranziehen einheimischer Elemente und die Mitwirkung der früheren ottomanischen Beamten wünschenswerth gewesen. Auch wurde dies schon seitens des Armee-Commandanten angestrebt. Fast alle einschlägigen Versuche hatten aber fehlgeschlagen. Der ottomanische Beamte, meist jeder Bildung bar, des Gesetzes unkundig, gewohnt, seine Stelle als uncon-

trolirbare Pfründe zu betrachten, erwies sich als vollständig ungeeignet, die staatliche Autorität auf dem Wege des Fortschrittes in einem Lande zu repräsentiren, dessen angesehenste Bürger bis vor Kurzem zum grossen Theile unter den Waffen gestanden, um jede Aenderung altgewohnter Misswirthschaft zu bekämpfen.

Man sah sich daher bald genöthigt, Militär- und Civilgewalt in eine Hand zu legen und das Richteramt, wie den Verwaltungsdienst fast ausschliesslich durch k. k. Officiere versehen zu lassen. Die Divisions-Commandanten übernahmen die politische Leitung der Kreise, die Stations-Commandanten jene der Bezirke. Die Aufgaben, welche hiedurch an die Officiere herantraten, waren die mannigfachsten. Der Officier war militärischer Commandant, politischer Beamter, Richter. Entweder sprach er selbst Recht, wo die Kadis geflohen oder jedes Ansehen eingebüsst, oder er überwachte deren Amtsführung. Die Christen anerkannten willig diese tiefgehende Aenderung ihres Looses und selbst die Muhammedaner fügten sich den Urtheilssprüchen des militärischen Richters.

Weit grössere Schwierigkeiten bereitete die politische Verwaltung; in erster Linie die Agrarfrage. Verfolgten doch in dieser, die vitalsten Interessen der Bevölkerung berührenden Angelegenheit, beide Parteien jeden Schritt der Regierungs-Organe mit ausgesprochenstem Misstrauen. Der Beg wollte die bis jetzt mit schrankenloser Willkür geübte Herrschaft über seine Grundholden nicht lassen, diese aber die Gelegenheit ergreifen, alte Schmach zu vergelten und sich zu Herren des Landes zu machen. Insbesondere in der Hercegovina gestalteten sich die Verhältnisse schwierig, da die Christen vor dem Einmarsche der k. k. Truppen mit Hülfe Montenegro's schon in einem grossen Theile des Landes das Uebergewicht erlangt und seit Jahren keine Abgaben an den Grundherrn entrichtet hatten. In dieser Angelegenheit mussten die Verwaltungs-Organe sich vorläufig wohl begnügen, Ausschreitungen zurückzuweisen, neue Verträge zwischen Grundherrn und Grundholden zu vermitteln und einen Modus vivendi zu schaffen.

Hingegen wurde die mit dieser Angelegenheit in inniger Beziehung stehende Repatriirung der Flüchtlinge in einer für die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes erspriesslichen Weise zum Abschluss gebracht. In der zweiten Hälfte des Monates November kehrten aus Dalmatien und Croatien unter Mitwirkung militärischer Organe, allein in die Kreise von Bihać und Travnik über 80.000 Flüchtlinge zurück, welchen, so weit nur thunlich, Aushülfe zur Wiederherstellung ihres wirthschaftlichen Betriebes gewährt wurde.

Auch in allen übrigen Zweigen des Verwaltungsdienstes waren fast ausschliesslich militärische Organe thätig; sie hoben die directen und indirecten Steuern ein, führten Orts- und Marktpolizei, überwachten die Durchführung hygienischer und veterinär-polizeilicher Vorsichtsmassregeln u. s. w. Selbst den im Formelkram des Koran erstickten, oder, so weit sie christlich, nur mühsam vegetirenden Schulen des Landes mussten die Occupations-Truppen Lehrkräfte zur Verfügung stellen und erwiesen sich die in den Simultanschulen erzielten Resultate über Erwarten befriedigend.

Den Anordnungen der Behörden musste aber auch im ganzen Lande, also auch in den abseits der Verkehrswege liegenden und nicht von stabilen Garnisonen überwachten Gegenden, Nachdruck gegeben werden. Zu diesem Zwecke wurden systematisch während des ganzen Winters von jeder Garnison, oft unter den grössten Anstrengungen und Entbehrungen, Streifungen, und zwar derart ausgeführt, dass jeder Ort des Bezirkes wenigstens einmal monatlich von den Truppen berührt wurde. Hiebei wurden auch gemeinschädliche Individuen verfolgt, die Entwaffnung vollendet, die der Bevölkerung aufgetragenen Strassenarbeiten überwacht, Requisitionen bewirkt u. s. w.

Ein weites Feld erfolgreicher Thätigkeit bot sich den Occupations-Truppen auch bei der Durchführung aller jener technischen und administrativen Massregeln, welche bestimmt waren, theils der Etablirung der Armee in den neubesetzten Ländern, theils dem Interesse dieser, meist aber beiden Zwecken in gleicher Weise zu dienen. Konnte in dieser Richtung, und zwar hauptsächlich bei Sicherstellung der nothwendigen Unterkünfte und Einrichtung des Sanitätsdienstes, trotz umfassender Vorbereitungen und aller Energie, vor Eintritt der rauhen Jahreszeit nicht immer und überall das gewünschte Ergebniss erzielt werden, so haben doch die k. k. Truppen hiebei das Möglichste geleistet.

Die Ausbesserung alter und die Eröffnung neuer Verkehrslinien, wobei, abgesehen von den nach Tausenden zählenden Arbeitern der Infanterie, über 30 Compagnien der technischen Truppen beschäftigt waren, spielten hiebei die Hauptrolle. In elenden Hütten oder Nothbaracken der primitivsten Art untergebracht, arbeiteten diese Abtheilungen, den Unbilden eines bosnischen Winters Trotz bietend, mit rastlosem Eifer. Die Herstellung der Strasse von Brod nach Sarajevo und von dort einerseits nach Višegrad, andererseits über Konjica nach Mostar, dann der Linien: Banjaluka-Travnik, Livno-dalmatinische Grenze und Brčka-Tuzla wurde zunächst in Angriff genommen. Neun Feld-Eisenbahn-Abtheilungen arbeiteten an der Reconstruction der Bahnlinie Banjaluka-Dobrljin, von welcher die Theilstrecke bis Prjedor schon am 1. December, und zwar ausschliesslich durch militärische Kräfte in Betrieb gesetzt wurde. Ebenso nahmen an dem durch Hochwässer wiederholt und nachhaltig geschädigten Bau der schmalspurigen Bosnathal-Bahn während des Winters militärische Kräfte Theil.

Auch die Thätigkeit in der Einrichtung eines jetzt, abgesehen von den militärischen Interessen, den Bedürfnissen des Landes anzupassenden Telegraphen-Dienstes, erlitt mit Schluss der Operationen keine Unterbrechung. Die Gesammtlänge des Telegraphen-Netzes betrug bald 2000^{km}; ein Theil der mit dem Materiale des Feld-Telegraphen erbauten Linien wurde stabil eingerichtet und in gleicher Weise der Anschluss an das Netz der Monarchie hergestellt.

Endlich wurde auch die Einrichtung eines geregelten, das ganze Land umfassenden Postverkehres durch die Mittel der Feldpost angebahnt.

Erwägt man ferner, dass zahlreiche Officiere zur Sammlung der für die Verwaltung unerlässlich nothwendigen statistischen Daten, zur

Vermessung der meist Staatsgut bildenden ausgedehnten Waldungen, zur Aufnahme einzelner Theile des Landes u. s. w. verwendet werden mussten, so ergibt sich ein Bild der Gesammt-Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79, wie es kaum mannigfacher und reicher gedacht werden kann.

Mit Ende dieses Zeitraumes konnte die Armee aber auch mit voller Befriedigung auf ihr Werk blicken. In der kurzen Spanne Zeit, seit dem Ueberschreiten der Grenzen des Occupations-Gebietes war nicht allein der Widerstand eines irregeleiteten Volkes gebrochen, sondern auch auf dem Felde reiner Friedensthätigkeit Vieles geschehen, um das Land einer besseren Zukunft entgegen zu führen.

Sicherheit des Lebens und Eigenthumes, volle Religionsfreiheit war dem Volke gegeben und an Stelle schrankenloser Ausbeutung durch die herrschende Kaste die Gleichstellung Aller vor dem durch unparteiische Richter gehandhabten Gesetze getreten.

Die Versprechung der Proclamation vom Juli des Jahres 1878, „dass alle Söhne dieses Landes gleiches Recht nach dem Gesetze geniessen; dass sie Alle geschützt werden, in ihrem Leben, in ihrem Glauben, in ihrem Hab und Gut“, war zur vollen Wahrheit geworden.

Die Bevölkerung schritt mit beginnendem Frühjahre, das erste Mal in seit Langem entbehrter Sicherheit an die Wiederaufnahme der Arbeit, welcher durch die Rückkehr der Flüchtlinge zahlreiche, in dem wenig bevölkerten Lande schwer vermisste Kräfte zurückgegeben waren. Die Herstellung einer geregelten Post- und Telegraphen-Verbindung, dann die Eröffnung neuer Verkehrslinien brachte das bis vor wenigen Jahren nahezu unbekannte Land dem Weltverkehre näher und ermöglichte ihm eine vortheilhafte Verwerthung seiner Producte.

Die Insurrection.

In der vorausgegangenen Darstellung der Kämpfe konnte der Verhältnisse, wie sie auf Seite der Insurgenten bestanden, nur in beschränkter Weise gedacht werden.

Bis kurz vor dem Uebertritte der k. k. Truppen über die Grenzen wurde die k. und k. Regierung allerdings durch die Consularberichte über den Stand der Dinge in Kenntniss erhalten; allein, wenn es überhaupt schon schwierig, häufig sogar ganz undurchführbar war, sich unter so abnormen Zuständen, wie sie insbesondere in den letzten Jahren vor der Occupation im Bosna-Vilajete geherrscht, über die Verhältnisse zu informiren, so hörten diese Berichte eben in jenem Augenblicke auf, wo die letzten Reste staatlicher Autorität in den Wogen der Anarchie untergingen und die Insurrection offen das Haupt erhob.

Obwohl von Seite der k. k. Truppen die im Kriege gebräuchlichen Mittel, sich Nachrichten über den Gegner zu verschaffen, in umfangreichster Art benützt wurden, so konnte das Resultat doch immer nur ein relatives sein, da bei dem raschen Verlaufe und der Eigenart der Verhältnisse, auch die verlässlichsten Kundschafter häufig falsch orientirt oder schlecht unterrichtet waren. Um in dieser Hinsicht die historische Darstellung der Ereignisse des Jahres 1878 in Bosnien und der Hercegovina vervollständigen zu können, wurden die Militär-Stations-Commanden dieser Provinzen beauftragt, in ihrem Amtsbereiche Nachforschungen zu pflegen und hierüber zu berichten.

Bei der Verschiedenartigkeit der Quellen, die nicht allein durch den Parteistandpunkt getrübt, sondern auch bei dem meist niedrigen Bildungsgrade der Gewährsmänner in oft schwer entwirrbare Widersprüche führten, war es schon für die Stations-Commanden nicht immer leicht, die erhaltenen Nachrichten zu einem klaren, positiven Bilde zusammenzufassen — eine Schwierigkeit, die bei der Vereinigung aller Detailberichte zu einer Gesammtdarstellung nur um so mehr in's Gewicht fallen musste.

Die nachfolgenden Daten über die Organisation und inneren Verhältnisse der Insurrection können daher allerdings keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben, werden aber, da das Zuverlässige von dem Zweifelhaften streng geschieden wurde, immerhin geeignet sein, in die Verhältnisse, unter welchen die militärische Occupation durchgeführt wurde, einen tieferen Einblick zu ermöglichen.

Die Ereignisse in Sarajevo und Mostar im August 1878.

Welcher Art sich die Zustände im Vilajet Bosnien zu Ende Juli herausgebildet hatten, wurde bereits früher geschildert [1]) und ergeben sich daher die Anknüpfungspunkte für die weitere Darstellung von selbst. Die Brennpunkte aller revolutionären Bestrebungen waren die Hauptorte: Sarajevo und Mostar, vornehmlich aber ersteres, in welchem nicht nur die Revolution ihren Anfang genommen hatte, sondern wo auch der Sitz der provisorischen Regierung war, welche bestimmend auf das Verhalten der Bevölkerung des ganzen General-Gouvernements einwirkte.

Nach den blutigen Scenen in den letzten Julitagen und der gezwungenen Abreise des k. k. Generalconsuls von Sarajevo, constituirte sich dort ein Comité, welchem die specielle Leitung und Beaufsichtigung aller auf die Insurrection bezugnehmenden Massregeln übertragen wurde.

Bevor jedoch die weitere Entwicklung der nun folgenden Ereignisse, das Entstehen und die Ausbreitung der bosnischen Erhebung des Jahres 1878 geschildert werden kann, ist es nothwendig, den eigentlichen Charakter derselben einer genaueren Prüfung zu unterziehen und sich über die Ziele und Zwecke, welche hiebei verfolgt wurden, vollständig klar zu werden.

Ueberall, wo die bestehende Ordnung dem stürmenden Andrängen der Parteien zu weichen gezwungen wird, ist nur eine geringe Minderheit sich des eigentlichen Zieles bewusst, welches meist abseits liegt von dem Schlagworte, dem die grosse Masse folgt; nur wenige ehrliche Fanatiker streben überzeugungstreu einem Ideale zu, das Uebrige schlägt blos Kapital aus den Ereignissen oder dient nach beiden Richtungen hin als willenloses Werkzeug. Dasselbe Spiel wiederholte sich auch in Sarajevo.

Der alttürkischen oder sogenannten conservativen Partei, die sich vom Beginne an die Spitze der Bewegung gestellt hatte, war die in Aussicht stehende Occupation weder das alleinige Motiv, noch deren Abwehr der einzige Zweck ihrer revolutionären Bestrebungen. Das eigentliche Ziel dieser Fanatiker, deren Haupt Mehemed Nureddin Semšikadić, Mufti von Taslidža (Plevlje), war die Vernichtung aller Reformen, welche seit Niederwerfung der Rebellion durch den Serdar Ekrem Omer Pascha inaugurirt wurden, die Rückkehr zu jenen Zuständen, wie solche vor Einführung des Tansimates bestanden, wo der Verband des Vilajets mit der Pforte nur ein höchst lockerer war und das Feudalsystem die alleinige Macht, das Land der Willkürherrschaft der eingebornen Begs überliess. Die Occupation bot nur den erwünschten Anlass, um unter dem Prätext der Abwehr des Fremdlings und der Gefährdung der Religion eine allgemeine Schilderhebung hervorzurufen, welche die reactionären Pläne der Alttürken verwirklichen sollte.

Wenn schliesslich der sociale Charakter der Erhebung in den Hintergrund gedrängt und alle Kraft auf den Widerstand gegen die

[1]) Siehe Seite 63—80.

Occupation concentrirt wurde, so war dies nur eine logische Folge des raschen Verlaufes der Ereignisse, welcher den Leitern der Bewegung keine Zeit liess, jene Pläne zur Ausführung zu bringen, für deren Vorhandensein alle Massnahmen während der ersten Periode der Revolution in unwiderlegbarer Weise sprechen.

Als die legale Regierung in Sarajevo gestürzt war, hielt die führende Partei mit ihren Absichten nicht länger zurück. Anfänglich schwankte allerdings das Actions-Comité unsicher zwischen den zu treffenden Massregeln; als aber am 3. August der Mufti von Taslidža in Begleitung von ungefähr 70 seiner vertrautesten Genossen von Plevlje in Sarajevo ankam, nahmen die Dinge alsbald eine feste Gestalt an und legte sich rasch eine energische Hand an die Reformirung aller Verhältnisse. Die bestehenden Gesetze wurden für aufgehoben erklärt und mittelst Proclamation verkündigt, dass das Land nunmehr nur nach dem Scheriat (dem muhammedanischen Religionsgesetze) regiert werden würde. Die Gefängnisse wurden geöffnet, die Sträflinge den Insurgentenbanden angeschlossen und an Stelle der bisherigen Jurisdiction jene uralte barbarische Rechtspflege wieder eingeführt, welche Freiheitsstrafen überhaupt ausschloss und jeden Mord mit dem augenblicklichen Tode, jeden Diebstahl mit dem Verluste einer Hand etc. bestrafte. In gleicher Weise war auch das sociale Leben Gegenstand der eingreifendsten Reformen in reactionärem Sinne. Bei Todesstrafe durfte Niemand, mit alleiniger Ausnahme der fremden Consuln, europäische Kleider tragen. Beamte, Officiere, überhaupt alle öffentlichen Würdenträger mussten sich das Haupt glatt rasiren, und Jedermann ohne Rücksicht auf Stand oder Religion sich ausschliesslich nur der nationalen Kleidung bedienen. Den Frauen wurde verboten, den „Constantinopler Ferredschah", Sonnenschirme oder europäische Fussbekleidung zu tragen; sie mussten sich verschleiern und entsprechend der alten Landessitte kleiden.

Um dem Volke zu zeigen, dass es der Regierung ernst sei mit der Rückkehr zu längst vergessenen Zuständen, wurden ein Muhammedaner und ein Christ öffentlich mit der Bastonnade bestraft.

Wie nicht anders zu erwarten, wendete sich der Fanatismus vorherrschend gegen die in der Stadt befindlichen Fremden, insbesondere gegen die Oesterreicher, welche insgesammt gezwungen wurden, entweder auszuwandern oder sich in ihren Häusern eingeschlossen zu halten.

Zu Zwecken der Insurrection wurde zu „freiwilligen" Geldspenden aufgefordert, denen sich Niemand ohne Gefahr entziehen durfte, und das Actions-Comité verstand es, diese Spenden unter den verschiedensten Formen in Contributionen zu verwandeln, sobald die patriotische Opferwilligkeit sich nicht ergiebig genug erwies. Unter irgend einem Vorwande wurden jedem Besitzenden grosse Summen abgepresst; von Fazli Pascha, dem Stellvertreter Hafiz Pascha's, forderte man 800.000 Piaster; ein christlicher Kaufmann wurde wegen Lauheit in der Agitation unter seinen Glaubensgenossen mit 15.000 Piaster bestraft, und den Juden, welche ihr Glaube vom Kriegshandwerke

ausschloss, legte man als Aequivalent eine Contribution von 1 Million Piaster auf, was jedoch nicht hinderte, dass sie kurz darauf gleich jedem Anderen zur Insurrection beigezogen wurden.

Der Verkehr mit der Aussenwelt wurde scharf überwacht; die Regierung sicherte sich die Alleinbenützung des Telegraphen, sistirte den Postverkehr mit dem übrigen Europa und bedrohte mit den strengsten Strafen Denjenigen, der als Vermittler selbst auch der unverfänglichsten Correspondenz betreten werden würde.

Während man sich so eingehend mit socialen Reformen beschäftigte, geschah nur wenig für die Organisation des Widerstandes, der doch allenthalben als das oberste Ziel der Erhebung proclamirt worden war. Allerdings wurden Emissäre ausgesendet, um die Bevölkerung der einzelnen Sandschaks und Kadiluks zu insurgiren, und wurden sowohl reguläre Truppen, als auch einzelne Banden, deren Stärke sich schon am 3. August auf 5000 Mann belief, den vorrückenden k. k. Truppen entgegengesendet; allein diese Massregeln entbehrten jeder Basis, welche den Erfolg hätte verbürgen können. Es gab keine Organisation welch' immer Art, keine Vorkehrungen für eine regelmässige, gesicherte Verpflegung, keinen einheitlichen Plan, nach welchem der Widerstand hätte organisirt werden können, ja nicht einmal einen Ober-Commandanten, der die Gesammtleitung all' der wirren Banden übernommen hätte, welche Fanatismus oder brutale Gewalt den k. k. Truppen entgegenstellte.

Trotz aller Aufreizungen der Emissäre war die Begeisterung des Volkes für den Widerstand anfänglich nur eine geringe; wenn man auch die wehrfähigen Männer aller Confessionen, die orthodoxen Christen sowohl, als die Katholiken, selbst auch die Juden bewaffnete und sie muhammedanischen Banden anreihte, so war doch auf diese Kämpfer nicht mehr Verlass, als auf die asiatischen Regulären, die man in erste Linie stellte. Ohne Officiere über dem Range eines Jusbaschi (Hauptmannes), da die höheren Officiere meist den Dienst verlassen hatten, als das militärische Ober-Commando dem Arnauten Ismail Beg Selmanović (Taslidjak) übertragen wurde; ohne Sold, Train, Zelte und überhaupt, ausser den Waffen und ungenügender Bekleidung, jedes Erfordernisses für den Dienst im Felde bar, zeigten sich diese Truppen offen nur wenig geneigt, sich für eine Sache zu schlagen, deren innerstes Wesen ihnen ferne lag. Nach dem Abgange des Mufti von Taslidža in die Posavina (6. oder 7. August) steigerte sich die Rathlosigkeit des Actions-Comité's in dem Masse, als die k. k. Truppen stetig vorrückten, und nach dem Gefechte von Maglaj nahm das Comité hieraus Anlass, ein Telegramm an die Pforte abzusenden, in welchem unter Hinweis auf die Unmöglichkeit, mit den geringen verfügbaren Kräften den Eindringling abzuwehren, um Unterstützung gebeten wurde.

Mittlerweile bereitete sich in Sarajevo jener Umschwung in den Verhältnissen vor, der bei den Grundlagen, auf welchen die ganze Erhebung fusste, früher oder später eintreten musste. Allmälig gewannen jene unlauteren Elemente, auf welche sich die Agitatoren gegenüber

der Theilnahmslosigkeit der Bevölkerung vom Anfange an stützen mussten, die Oberhand. Von einer Autorität der Regierung konnte jetzt schon kaum mehr die Rede sein; Hafiz Pascha war dem Namen nach Vali, und ein Rath aus Bürgern bestehend, sollte die Geschäfte führen; aber Beide waren vollkommen machtlos und konnten um so weniger ihren Beschlüssen Nachdruck verleihen, als sich mit Ausnahme von Sauvegarden, welche Hafiz Pascha gleich bei Ausbruch der Revolution mit Zustimmung des Volkes den Consulaten hatte zuweisen lassen, kein reguläres Militär in der Stadt befand, auf welches sich die Regierungsgewalt hätte stützen können.

Unter solchen Umständen vereinigte sich bald alle Macht in den Händen des Actions-Comité's, welches, in sich selbst ohne Halt, mühsam nur eine Schein-Autorität dem zuchtlosen Gesindel gegenüber wahrte, mit dessen Hülfe es sich erst vor Kurzem der Herrschaft bemächtigt hatte.

Es ist erklärlich, dass es Hafiz Pascha unter diesen Verhältnissen nicht wagte, das Antwort-Telegramm der Pforte, in welchem diese die Bevölkerung aufforderte, sich der Occupation nicht zu widersetzen, zu veröffentlichen, sondern es dem Actions-Comité zustellte. Dieses, weit entfernt, eine solche Kundgebung des Sultans, welche ihren Plänen jeden Boden entzogen haben würde, weiter zu verbreiten, schützte die Erregtheit des Volkes vor, um die Geheimhaltung des grossherrlichen Telegrammes zu rechtfertigen und setzte alle Mittel in Bewegung, um die Bevölkerung zum Kampfe aufzureizen.

Die eben erfolgte Besetzung Banjaluka's und das Gefecht bei Rogelje (Varcar Vakuf) gaben Veranlassung, die Occupation als systematisch geplante Unterjochung Bosniens darzustellen. Eine Proclamation Sulejman Sirija's, Stellvertreters des Kadija des Scheriates, welche in Tausenden von Exemplaren durch die ganze Provinz verbreitet wurde, forderte alle Waffenfähigen ohne Unterschied des Glaubens zum Kampfe auf, die Säumigen mit dem Tode und dem Fluche des Propheten bedrohend [1]). Hadschi Loja, welcher im Actions-

[1]) Diese Proclamation lautet in der Uebersetzung:

„Brüder in Gott, Religion und Vaterland! Hört die Stimme Eurer Grossväter und Urgrossväter, die Euch von den stolzen Bergen der Bosna, welche Eure Ahnen einstens mit ihrem heiligen Blute erkämpften, — zuruft. Diese dem Glockenlaute ähnliche Stimme dringe zum Herzen eines jeden Rechtgläubigen und verkünde: dass die feindlichen Truppen unser Vaterland und unsere Güter sich zueignen wollen."

„Die Schrift Gottes macht es uns zur strengsten Pflicht, mit vereinten Kräften unsere Religion, unser Vaterland zu vertheidigen und den Feind zu vernichten. Nach dieser Schrift sind wir verpflichtet, auf dem Altare des Vaterlandes, Gott und seinem Propheten: unsere Habe, unsere Kinder, unser Leben und unsere Seele als Opfer darzubringen, wofür uns Kraft verliehen wird. — Hört Brüder nochmals die Stimme Eurer Gross- und Urgrossväter, hört die Stimme der Pflicht, hört den Hilferuf des Vaterlandes, Eurer Weiber und Eurer Kinder, hört wie Euch Alles in den Kampf ruft. Hört und folget dieser Stimme unverzagt und mit demselben Heldenmuthe, wie es einstens Eure Grossväter zu thun gewohnt waren."

„Der Fluch des grossen und aller kleinen Propheten ereile Jeden, der nicht im feindlichen Blute badet."

„Rechtgläubige Brüder! Erschrecket nicht vor der grossen Zahl des Feindes; bedenkt, dass wir gegen die Ungläubigen kämpfen müssen. — Seid muthig und

Comité Sitz und Stimme hatte und sich in gewissen Kreisen eines hervorragenden Einflusses erfreute, andererseits aber Furcht und Schrecken um sich her verbreitete, wurde von Kiseljak, wo er sich seit zwei Tagen befand, zurückgerufen, um den Anordnungen des Actions-Comité's entsprechenden Nachdruck zu geben [1]).

entschlossen, denn uns schützen die siegverheissenden Geister unserer Ahnen, sie verleihen uns Kraft."

„Ihr Brüder, — Christen und sämmtliche Bewohner unseres einheitlichen Vaterlandes! schliesst Euch an die rechtgläubigen Türken an, um so gestärkt, mit vereinten Kräften für Recht und Vaterland in den heiligen Kampf zu ziehen. — Unverzagt vorwärts nach Jaice!"

„Wer diesem Rufe nicht Folge leistet, wird mit dem Tode bestraft."

Sarajevo, am 5. August 1878. Stellvertreter des Kadija:
Sulejman Sirija m. p.

[1]) Ueber die Rolle, welche Hadschi Loja in dem bosnischen Aufstande spielte, sowie über sein schliessliches Ende, sind die abenteuerlichsten und unrichtigsten Gerüchte in weitere Kreise gedrungen. Hadschi Loja war im Grunde nichts Anderes, als einer jener volksthümlichen Räuber, wie sie unter verschiedenen Formen auch in anderen Ländern vielfach vorgekommen sind, und deren Gestalt die Tradition mit einem Schleier von Legenden umwebt. Volk und Boden Bosniens, die socialen und politischen Wirren der letzten Jahre konnten das Vorkommen ähnlicher Existenzen nur begünstigen. Von hohem Wuchse und ungewöhnlicher Körperkraft, Eigenschaften, die in den Augen eines auf niederer Culturstufe stehenden Volkes an und für sich zu einer Art von Autorität berechtigen, konnte es Hadschi Loja, den überdies noch der heiligende Nimbus eines Mekka-Pilgers umgab, nicht schwer werden, sich in den unteren und den ihm gleichgesinnten Schichten der Bevölkerung ein gewisses Ansehen zu sichern. Gleichwohl aber gelang ihm dies nicht bei den Besitzenden und reichte sein Einfluss auch nicht über die Grenzen des heimatlichen Sandschaks hinaus. In Sarajevo war er verabscheut, und die Einwohner des Sandschaks Bihać verwahrten sich energisch gegen die Zumuthung, als hätten sie sich über Einflussnahme Hadschi Loja's erhoben, der ihnen als Vagabund und Räuber bekannt sei.

Für die Männer der Revolution in Sarajevo aber war Hadschi Loja der rechte Mann, der erwünschteste Agitator einer Partei, welche sich vom Beginne an auf die Hefe des Volkes stützen musste, und dem sie daher willig einen hervorragenden Platz in ihren Reihen einräumte. Was nicht dem Einflusse des Mekka-Pilgers, der legendenhaften nationalen Heldengestalt folgte, beugte sich vor der mordlustigen Wildheit des Räubers, und so war Hadschi Loja immer seines Erfolges sicher. Als die Revolution zur Thatsache geworden war, durchzog er an der Spitze von 12 Zigeunern, dem Abschaume der verachtetsten Race des Landes, die Umgegend der Stadt, überall den Widerstand predigend und in seiner Art „Freiwillige" werbend. Auch in Kiseljak war er in gleicher Weise thätig, als ihn die Botschaft des Actions-Comité's nach Sarajevo zurückberief.

Durch eine eigenthümliche Fügung sollte Hadschi Loja an seinen eigenen Werken zu Grunde gehen. Als nach den Gefechten bei Žepče und Jaice die Rathlosigkeit in den Reihen der Insurrection eine bedenkliche Höhe erreichte, erhofften die Anhänger Hadschi Loja's von der Anwesenheit ihres Helden in den ersten Kampfesreihen, eine Wendung zum Besseren. Muhammedaner durchzogen am 11. August die Gassen Sarajevo's mit der ungestümen Forderung, dass Hadschi Loja die Fahne des Propheten entfalte und seine gerühmte Tapferkeit im Kampfe gegen die Ungläubigen erweise. Das Actions-Comité ergriff begierig den Anlass, sich des täglich übermächtiger und schamloser auftretenden Genossen zu entledigen und nöthigte ihn, dem Volkswillen Genüge zu leisten.

Hadschi Loja war jedoch von nichts weiter entfernt, als solchem Ansinnen nachzugeben. Er verliess zwar am 13. August mit seinen Mordgesellen Sarajevo, wandte sich aber westlich gegen Ilidze. Auf dem Wege dahin erschlug er einen harmlosen Reisenden, zwang die Bewohner des katholischen Ortes Krčevine zur Flucht

Am 8. August langte ein zweites Telegramm aus Constantinopel ein, des Inhaltes, dass der Sultan, tiefbetrübt über das viele Blutvergiessen in Bosnien, die Königin von England um ihre Intervention ersucht habe. Zugleich erhielt Hafiz Pascha den Auftrag, sich sofort in's österreichische Hauptquartier zu begeben, um die Einstellung des Vormarsches der k. k. Truppen zu verlangen. Der erste Versuch Hafiz Pascha's, sich dieser Mission zu entledigen, scheiterte an dem Widerstande des fremden Pöbels, der sich in Sarajevo angesammelt hatte, und den Kampf, als dessen Ende ihm die Plünderung der Stadt vorschwebte, um keinen Preis aufgeben wollte. Erst am 10. August konnte der Gouverneur mit seiner Deputation nach Zenica abgehen; für die Dauer seiner Abwesenheit übernahm Fazli Pascha die Functionen des General-Gouverneurs.

Kurz nach dem Abgange der Deputation schwand auch der letzte Rest legaler Autorität in Sarajevo; der Pöbel riss die Herrschaft vollends an sich und zwang das ohnehin schon völlig machtlose Actions-Comité zu seinem Willen.

Vergebens waren die Bemühungen Fazli Pascha's, der, unterstützt von einigen Mitgliedern des „grossen Rathes", wiederholt und unter

und plünderte ihre Häuser. In Ilidze angekommen, wollte er das Haus Fazli Pascha's in Brand stecken und wandte sich, als ihm dies nicht gelang, gegen Kiseljak, wo er unweit des Ortes einige christliche Bauern plünderte, einen muhammedanischen Knaben ermordete und dann wieder nach Sarajevo zurückkehrte. Diese Schandthaten überschritten denn endlich die Grenzen des, auch nach nationaler Anschauung Erlaubten. Ueber die Klage der Mutter des Ermordeten erklärte Fazli Pascha, dass er diese unerhörten Ausschreitungen nicht länger dulden könne und auf seinen Antrag wurde Hadschi Loja von dem „grossen Rathe" einstimmig zum Tode verurtheilt. Charakteristisch für die Rolle, welche Hadschi Loja spielte, und für die Zustände in Sarajevo, ist es, dass auch nach gesprochenem Urtheile Niemand wagte, gegen ihn feindselig aufzutreten oder ihn zu verhaften. Schliesslich erbot sich ein Jusbaschi des bosnischen Cordon-Regimentes, ein Arnaute von Geburt, den Verurtheilten todt oder lebendig einzuliefern.

Allem Anscheine nach, war dieser Arnaute ein ebenbürtiger Gegner des Gesuchten, denn sobald Hadschi Loja von dem Stande der Dinge Kenntniss erhielt, beschloss er, sich freiwillig zu stellen, zugleich aber auch der ihm wohlbekannten wenig umständlichen Procedur des Scheriat, durch einen letzten Gewaltact gegen sich selbst, aus dem Wege zu gehen. Am 15. August begab sich Hadschi Loja in den Konak, lud beim Betreten des Hofes das Martini-Gewehr, welches er in der letzten Zeit stets bei sich trug, und stieg die Treppe zum Berathungssaale hinan; hiebei entlud sich auf eine nicht aufgeklärte, offenbar aber von ihm selbst vorsätzlich herbeigeführte Art das Gewehr und die Kugel zerschmetterte ihm die Fussbeuge.

Ob nun diese Verwundung, wie Hadschi Loja angibt, eine zufällige, oder wie aus allen Umständen hervorgeht, eine absichtliche war — sie erreichte vollkommen ihren Zweck. Nach echt orientalischer Sitte wurde die Rathssitzung über Abgang des Inculpaten aufgehoben, das zahlreich anwesende Volk zerstreute sich und Hadschi Loja wurde in seine Behausung gebracht, die er erst kurz vor dem Einzuge der k. k. Truppen verliess. Bekanntlich wurde Hadschi Loja am 2. October in der Nähe von Goražda durch den Oberlieutenant Stipetić des 37. Linien-Infanterie-Regimentes verhaftet und von dem Kriegsgerichte zu Sarajevo zum Tode, im Wege der Gnade aber zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, die er in der Festung Theresienstadt abbüsst.

Diese Verurtheilung, welche wegen, nach Einmarsch der k. k. Truppen in Bosnien verübter gemeiner Verbrechen erfolgte, ist ein weiterer Beleg für den eigentlichen Charakter des vielgenannten Agitators.

persönlicher Gefahr zum Frieden mahnte; die Parteihäupter wollten nun einmal den Kampf und wandten ihren vollen Grimm gegen die Stadtbevölkerung, welche ungeachtet aller Agitationen in ihrer Theilnahmslosigkeit verharrte. Bisher waren alle Mittel fruchtlos geblieben, um Begeisterung hervorzurufen, oder andere als erzwungene Leistungen zu erzielen; und selbst von Denen, welche der Gewalt weichend, sich der Insurrection angeschlossen hatten und mit den einzelnen Banden aus Sarajevo ausgezogen waren, kehrten täglich Viele insgeheim zurück. Die Nachricht von der widerstandslosen Besetzung Travniks und dass diese Stadt jeden Zuzug auf das bestimmteste zurückgewiesen habe, gab Anlass zu neuen Ausschreitungen. Ein Fanatiker, Rizvan Beg, ritt in der Stadt umher, die Einwohner ihrer Lauheit wegen tadelnd, und tödtete drei Personen, worunter seinen eigenen Neffen. Alle Waffenfähigen wurden bei Strafe des Erschiessens aufgefordert, binnen 24 Stunden zu ihren Abtheilungen zurückzukehren, und wurde ausserdem Jeder für vogelfrei erklärt, der diesen Befehl zu umgehen suchen würde.

General Ismet Pascha, der Chef des Zoll-Departements, der Ober-Forstinspector und viele andere hohe Würdenträger wurden unter Todesdrohungen gezwungen, die nationale Tracht anzulegen und als Baschi-Bozuks zu dienen.

Die Rückkehr Hafiz Pascha's und die Erfolglosigkeit seiner Mission konnten nicht dazu beitragen, die Wuth des Pöbels zu mässigen; es war ein Glück zu nennen, dass Hadschi Loja, die Seele dieses zuchtlosen Elementes, bereits unschädlich gemacht worden war.

Neuerdings versuchten Hafiz Pascha und Fazli Pascha, den Sturm zu beschwören und die Wahnsinnigen von der Fruchtlosigkeit jedes Widerstandes zu überzeugen, jedoch vergebens. Ein Cordons-Bataillon, welches von Višegrad in Sarajevo eintraf, erweckte neue Hoffnungen und wurde sogleich, im Vereine mit zusammengerafften Banden, gegen Klokoti vorgeschoben. Nach den Gefechten bei Han Bjelalovac und Visoka am 16. und 17. geworfen, kamen zahlreiche Insurgenten fluchtartig nach Sarajevo — am 18. August standen die k. k. Truppen im Angesichte der Stadt.

Die Folge dieser Ereignisse war eine namenlose Panik unter den Einwohnern, die ebensowohl eine Plünderung durch die fliehenden Insurgenten, als die Schrecken eines gewaltsamen Angriffes von Seite der k. k. Truppen befürchteten. Viele verliessen mit ihrer Habe die Stadt, andere suchten in dem höher gelegenen, unzugänglicheren Theile derselben Schutz. Ihre Besorgnisse waren nur zu begründet. Die Unmöglichkeit erkennend, den k. k. Truppen den Besitz Sarajevo's streitig machen zu können, beschlossen der Pöbel und die Flüchtlinge, die Stadt in Brand zu stecken, zu plündern und sich dann gegen Foča zurückzuziehen. Diese äusserste Noth zwang die Bürgerschaft zu thatkräftigem Handeln; mit Waffen hinlänglich versehen, trat sie den Insurgenten entgegen und nöthigte sie, ihr Vorhaben aufzugeben und sich ruhig zu verhalten.

Am Nachmittage des 18. lagen die Verhältnisse so, dass ein friedlicher Einzug der k. k. Truppen immerhin möglich gewesen

wäre, und Hafiz Pascha begab sich in's Lager, um FZM. Baron Philippović zu bitten, dass er die Stadt nicht für den Widerstand büssen lassen möge, den einzelne Fanatiker mit Hülfe des Abschaumes der Bevölkerung hervorgerufen hatten.

Nach langen bangen Tagen athmete die Bürgerschaft wieder frei auf, hielt sich und die Stadt für geborgen.

Unglücklicherweise sollten sich diese Erwartungen nicht erfüllen. In der Nacht langte der bei Visoka geschlagene Hadschi Junaković, mit einer beträchtlichen Zahl Insurgenten in Sarajevo an, und im Vereine mit einem Fanatiker, Achmet Effendi Nako, wandte er seinen ganzen Einfluss auf, die Muhammedaner zum nochmaligen Kampfe zu bewegen. Leider erreichte er seinen Zweck. Als die k. k. Truppen am Morgen des 19. gegen die Stadt vorrückten, begegneten sie einem Widerstande, den Abends zuvor Niemand für möglich gehalten hätte. Die am selben Tage erfolgte Erstürmung und Besetzung der Stadt durch die k. k. Truppen, machte dem Aufstande in Sarajevo ein Ende.

Ende Juli hatte sich auch in Mostar ein Actions-Comité gebildet, an dessen Spitze Ali Aga Hamzić und Hadschi Ali Draže standen. Abweichend von den Tendenzen, welche sich in Sarajevo geltend machten, trug die Bewegung in Mostar einen entschieden religiös-politischen Charakter, der sich ausschliesslich gegen die Occupation wendete.

Der amtlichen Aufforderung der ottomanischen Regierung: den österreichischen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen, wurde das Schlagwort gegenübergestellt: dass der Sultan verrätherisch handle, indem er die Provinzen den Feinden überliefere, und es daher Pflicht der Bevölkerung sei, Land und Glauben gegen die Eindringlinge zu vertheidigen.

In diesem Sinne suchte das Actions-Comité die Regierungs-Organe und die Truppen zum Widerstande gegen die Occupation zu bewegen und eine allgemeine Bewaffnung der muhammedanischen Bevölkerung durchzuführen. Ersteres gelang nicht; von den Truppen, welche zwar mit dem Volke sympathisirten, aber von ihren Commandanten im Zaume gehalten wurden, trat nur das Travniker Redif-Bataillon, ohne die Officiere, offen unter die Befehle des Actions-Comité's, ohne dass Ali Pascha, mit Rücksicht auf die bereits stark überhand nehmende Gährung, dagegen mit Gewalt einzuschreiten gewagt hätte.

Kühn gemacht durch diesen theilweisen Erfolg, hielt das Actions-Comité den Moment für gekommen, in offenkundiger Auflehnung gegen die loyale Regierung jene Zwecke zu erreichen, an denen sich die Agitation erfolglos versucht hatte. Mit Hülfe des eidbrüchigen Travniker Bataillons stürmte die Bevölkerung am 2. August den Konak, wo eben die Medschlis versammelt waren, und bemächtigte sich der dort aufbewahrten Waffenvorräthe, worunter 4000 Snider-Gewehre, und der sehr bedeutenden Munitions-Vorräthe. Der Mutessarif, der Mufti und der Stellvertreter des Militär-Commandanten, welche das Volk zu beruhigen suchten und vom Widerstande gegen die Occupation ab-

mahnten, wurden von dem wüthenden Pöbel ermordet. Ali Pascha selbst war in Lebensgefahr und entfloh verkleidet aus dem Konak nach dem ausserhalb der Stadt befindlichen Lager der treugebliebenen Truppen, mit denen er sofort gegen Metković marschirte.

In Mostar ergriff nun Ali Aga Hamzić als Civil-Gouverneur die Zügel der Regierung, während Hadschi Ali Draže zum Militär-Commandanten bestimmt wurde.

Weniger durch sociale Reformen von dem eigentlichen Zwecke abgelenkt, als dies in Sarajevo der Fall war, wandte sich die revolutionäre Regierung Mostar's mit Energie der planmässigen Organisation des Widerstandes gegen die Occupation zu.

Ueber die Bewegungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Allgemeinen in Kenntniss, war ihr auch die Concentrirung der k. k. Truppen in der Gegend von Vrgorac kein Geheimniss geblieben. Die ostentativ betriebenen Befestigungs- und Brückenbauten, sowie die Anhäufung von Verpflegsvorräthen an der unteren Narenta, bestärkten jedoch die Gewalthaber in Mostar in der Ansicht, dass die Hauptmacht der k. k. Truppen über Metković im Narenta-Thale aufwärts vorrücken würde, während man in der Richtung über Ljubuški blos den Anmarsch einer schwachen Seiten-Colonne vermuthete.

In dieser Voraussetzung wurde bestimmt, dass die muhammedanische Bevölkerung von Stolac und der Dubrava, unterstützt durch Abtheilungen von Mostar, den Aufstieg auf das Dubrava-Plateau bei Tasovčić und Počitelj vertheidigen sollten.

Ali Čengić Pascha, welcher im Auftrage des Actions-Comité's von Sarajevo circa 1500 Insurgenten des Nevesinjer, Gačkoer und Fočaer Bezirkes bei Nevesinje gesammelt hatte, war beauftragt, den k. k. Truppen, falls es ihnen gelänge, durch die Dubrava auf Mostar vorzudringen, von der Bišina aus in die rechte Flanke zu fallen und wenn nöthig, an der Vertheidigung Mostars mitzuwirken.

Ismet Pascha, der aus gleicher Veranlassung mit ungefähr 2000 Insurgenten des Konjicaer und Fočaer Bezirkes im Zimje polje stand, sollte einem eventuellen Vordringen der k. k. Truppen über Mostar gegen Norden zu, entgegentreten.

Ljubuški beabsichtigte man durch Baschi-Bozuks zu verstärken, und wurden im Südwesten Mostars, auf dem Sattel bei Milković Han, flüchtige Befestigungen angelegt, um das Vordringen der in der Richtung von Ljubuški vermutheten Neben-Colonne zu hindern.

Das überraschende Vorgehen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division liess jedoch nur den geringsten Theil aller dieser, auf ganz unrichtige Voraussetzungen gestützten Vorkehrungen zur That werden.

In Mostar glaubte man so fest an den Vormarsch der k. k. Truppen im Narenta-Thale, dass man noch, als die Kunde von der Besetzung Ljubuški's eintraf, dort nur eine kleinere Abtheilung vor sich zu haben meinte und Hadschi Ali Draže am Abende des 2. August mit 600 Mann dahin absandte; circa 1000 Mann besetzten um dieselbe Zeit die Position von Milković Han. Erst in Folge des Gefechtes bei Čitluk

wurde man sich über die Situation klar, und damit war auch die Widerstandskraft so nachhaltig erschüttert, dass sich gegen die unbedingte Uebergabe von Mostar auch nicht Eine Stimme erhob. Dieselbe wurde durch den Secretär des revolutionären Civil-Gouverneurs, Ali Haljevac Effendi, am 5. August bei Milković Han vermittelt und am folgenden Tage durch den Einmarsch der k. k. Truppen vollzogen.

Die Insurrection in den Sandschaks.

Die Bevölkerung der einzelnen Sandschaks verhielt sich gegenüber den Ereignissen, welche der Occupation unmittelbar vorausgingen, sehr zurückhaltend. Weit entfernt, nach irgend einer Richtung hin selbst die Initiative zu ergreifen, erwartete man das Schlagwort aus der Hauptstadt, wohin sich die vornehmsten der muhammedanischen Begs begeben hatten. Der Anstoss zur Erhebung ging daher unmittelbar von den beiden Actions-Centren Sarajevo und Mostar aus und es darf, besonders hinsichtlich Bosniens, behauptet werden, dass ohne die unausgesetzte Agitation, welche von Sarajevo aus betrieben wurde, überhaupt kaum ein nennenswerther Widerstand von den Occupations-Truppen zu überwinden gewesen wäre.

In Bosnien standen sich die verschiedenen Religions-Bekenntnisse nicht durchgehends schroff gegenüber. Die griechisch-orthodoxen Christen neigten mehr auf Seite der Muhammedaner, mit denen sie häufig, in einzelnen Districten sogar offen gemeinsame Sache machten. Anders in der Hercegovina. Dort hatte sich die griechisch-orthodoxe Bevölkerung schon vollkommen in den Gedanken einer Vereinigung mit Montenegro eingelebt und sah in den, thatsächlich von den Montenegrinern besetzten Bezirken bereits die theilweise Verwirklichung desselben. Ein Zusammengehen dieses Theiles der Bevölkerung mit den Muhammedanern war also vom Beginn an ausgeschlossen. Ungefähr 56.000 griechisch-orthodoxe Flüchtlinge hatten während des letzten Krieges das Land verlassen und in Montenegro Schutz gesucht, wo die Waffenfähigen, wie schon früher erwähnt, militärisch organisirt wurden. Der Occupation gegenüber verhielten sich die orthodoxen Christen ablehnend und erwarteten das mot d'ordre aus Montenegro; im ferneren Verlaufe der Occupation traten einige ihrer Führer sogar mit den Muhammedanern behufs gemeinsamen Widerstandes in Unterhandlungen, die aber in Folge Weisungen der montenegrinischen Regierung ohne praktische Resultate blieben.

Die Katholiken, in beiden Provinzen in der Minderzahl und ausserdem auch durch Emigration geschwächt, hielten sich abseits, ohne einem Zwange, von woher er auch kam, besonderen Widerstand entgegenzusetzen. Unter günstigen Verhältnissen bildeten sie wohl auch eine Art Contra-Guerillas, wie die Bande des Don Ivan Mussić in der Hercegovina, und eine andere ohne bestimmten Führer in der Krajna, welche einen Theil der aus dem Gefechte von Ključ zurückkehrenden Flüchtlinge in einem Hinterhalte auf der Strmec planina fast vollständig aufrieb.

Dieses an und für sich zusammenhangslose Volksgemenge war noch von Elementen destructivster Art durchsetzt. Ganz abgesehen von einer Masse heimatlos gewordenen, vagabundirenden Gesindels, dem der friedliche Erwerb fremd oder geradezu unmöglich geworden war — eine natürliche Folge der politischen und socialen Wirren, die jahrelang das Land devastirten — hatte die Pforten-Regierung kurz vor Beginn der Occupation umfangreiche Entlassungen bosnischer Redifs vorgenommen, welche, nun ebenfalls erwerbslos, bereitwillig Jedem folgten, der ihnen mit dem ungebundenen Insurgentenleben, eine dem Volkscharakter ohnehin nahe genug liegende, regellose Existenz in Aussicht stellte.

Die revolutionäre Partei verstand es, diese Factoren mit Geschick für ihre Pläne zu benützen. Zahlreiche Emissäre durchzogen das Land, verbreiteten die widersinnigsten Gerüchte über Ziel und Zweck der Occupation und wandten im Vereine mit den, nur ihre materiellen Interessen verfolgenden Begs, Zwang und Gewalt jeder Art an, wo die Vorspiegelungen einer fanatischen Beredsamkeit nicht ausreichten. Entlassene Soldaten und besitzlose Abenteurer bildeten rasch den festen Kern von Insurgentenbanden, das gewaltthätige Element, dessen Pression den ruhig gesinnten sesshaften Theil der Einwohner dem Willen der Agitatoren gefügig machte und den aufreizenden Proclamationen, mit denen das Land überschwemmt wurde, den gehörigen Nachdruck gab.

Ungeachtet dessen war anfänglich die Begeisterung für den Widerstand gering, und die Insurrection erreichte, obwohl man nicht nur die Katholiken, sondern auch Juden und Zigeuner dazu presste, nicht jenen Umfang, den die Revolutionspartei vorausgesetzt hatte und der im Verhältnisse zur Bevölkerungszahl auch hätte erreicht werden können. Der ganze Norden Bosniens blieb während des ersten Stadiums der Occupation vollkommen indifferent; die Begs des Districtes von Kostajnica wurden sogar von der revolutionären Regierung sämmtlich in contumaciam zum Tode verurtheilt, weil sie jede Betheiligung am Kampfe consequent ablehnten. Die Erhebung in Bosnien war denn auch durchaus keine allgemeine oder gleichzeitige und trug keineswegs den Charakter eines Massen-Aufgebotes, wie solches dort vorkommt, wo sich das ganze Volk gegen den eindringenden Feind oder eine zugefügte Unbill erhebt. Nur allmälig, erst nachdem die k. k. Truppen die Grenze überschritten hatten und ohne auf Widerstand zu stossen, meilenweit in das Innere des Landes vorgedrungen waren, consolidirte sich die Insurrection unter dem Einflusse der Parteiführer, die den Ueberfall von Maglaj vortrefflich für ihre Pläne auszunützen verstanden. Bis in's Unglaubliche vergrössert, ward derselbe als ein Sieg über ein bedeutendes österreichisches Truppen-Corps dargestellt; Waffen und Ausrüstungsstücke der gefallenen Huszaren wurden als Trophäen und Beweisstücke auch in entfernte Landstriche gebracht. Es ist begreiflich, dass dies nicht ohne Einfluss auf das leichtgläubige Volk bleiben konnte und die Affaire von Maglaj daher jedenfalls ein höchst bedeutsames Moment für die raschere Consolidirung der Insurrection wurde.

In der Hercegovina durchschnitt die Besetzung Mostars durch die XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu rasch die Fäden, welche die revolutionäre Partei kaum erst zu knüpfen begonnen hatte, als dass von einer planmässigen Organisirung der Insurrection auch nur hätte gesprochen werden können. Dagegen fand der Aufstand in der homogenen Masse der meist orthodoxen Muhammedaner eine kräftigere Stütze, als in Bosnien durch den alle Schichten der Bevölkerung umfassenden Terrorismus.

Von den im Occupations-Gebiete befindlichen, ungefähr 23.000 Mann zählenden regulären türkischen Truppen, liessen sich nur die eingebornen Bataillone bereit finden, sich der Insurrection anzuschliessen; die fremden und anatolischen dagegen lehnten entweder die Betheiligung entschieden ab, oder benützten die erste Gelegenheit, um sich dem nur mit Widerwillen getragenen Zwange zu entziehen, wenn die Uebermacht der Insurgenten ihnen die Wahl nicht frei liess. Von den 18, zumeist aus Ausländern bestehenden regulären Bataillonen der Hercegovina, trat nur ein Bataillon zur Insurrection über, und auch dieses verliess schon am 5. August Mostar, um in die Heimat nach Travnik zu ziehen, wo es sich auflöste.

Gračanica, Maglaj, Varcar Vakuf bezeichnen jene Zone, wo sich ernster Widerstand der Occupation entgegenstellte, ohne jedoch auf allen gegen Sarajevo zusammenlaufenden Radien von gleichem Umfange und gleicher Intensität zu sein.

Inwiefern und welcher Art die legale Regierung an der Insurrection und dem Widerstande gegen die Occupation betheiligt war, lässt sich nicht genau feststellen. Dass der Abschluss des Berliner Vertrages in amtlicher Form auch im Vilajete verkündet wurde, dürfte wohl ausser allem Zweifel stehen; auch was die Occupation betrifft, wird mehrfach darauf hingewiesen, dass eine diesbezügliche Information den Localbehörden zukam, und soll in selber hervorgehoben worden sein, dass die k. k. Truppen mit Einwilligung des Sultans in das Vilajet einmarschiren würden, um Ruhe und Ordnung herzustellen; dass die Occupation 3 Jahre währen solle und Jeder, der sich ihr widersetze, gegen den Willen des Sultans handle.

Die Commandanten der im Vilajete befindlichen regulären Truppen sollen den Befehl erhalten haben, ihre Stationen den k. k. Truppen zu übergeben und mit den Kriegsvorräthen das Land zu verlassen.

Die Thatsachen sprechen ebenso sehr für, als gegen diese Angaben, wie aus der Gegenüberstellung einzelner der flagrantesten Fälle klar hervorgeht. Ausser den schon früher erwähnten Regierungs-Organen in Mostar, bezahlte auch der Miralaj von Varcar Vakuf die ablehnende Haltung den Rebellen gegenüber mit dem Leben; der Kaimakam von Stari-Majdan suchte mit Lebensgefahr, doch vergeblich, die Waffenvorräthe durch den Hinweis auf den stricten Befehl aus Constantinopel zu retten; der Artillerie-Oberst Faid Beg in Travnik, welcher gedroht hatte, die Stadt in Brand zu stecken, falls man gegen die Waffen-Depots Gewalt anzuwenden versuche, wurde sammt dem Mutessarif zur Flucht gezwungen und wenige Tage darauf von den

Insurgenten in Stücke gehauen. Andererseits aber stellte sich der Militär-Commandant von Bihać, Oberstlieutenant Nuri Bey, offen an die Spitze der revolutionären Bewegung; liess es Ali Pascha in der Hercegovina ruhig geschehen, dass sich in unmittelbarer Nähe militärisch besetzter Orte Insurgentenbanden bildeten, und behauptete er noch zur Zeit, als er bei Metković lagerte, ohne jede Instruction zu sein; ebenso war auch das Verhalten Suleiman Pascha's in Trebinje während des ersten Stadiums der Occupation ein sehr unbestimmtes und wurde erst klarer, als der Gang der Ereignisse von selbst jeden Zweifel ausschloss und keine Wahl mehr liess.

Solchen Widersprüchen gegenüber kann nur angenommen werden, dass, falls den Truppen-Commandanten Befehle, wie die oben erwähnten, zugingen — und die Thatsache selbst ist kaum zu bezweifeln — dieselben nicht bestimmt genug lauteten und ein Temporisiren, selbst auch ein passives Verhalten gegenüber der Organisation des Aufstandes nicht präcis ausschlossen. Andererseits ist aber auch nicht zu übersehen, dass in Bosnien schon seit Ende Juli 1878 die oberste Militärgewalt nicht mehr in Händen der ottomanischen Behörden war. Die isolirten Commandanten im Innern des Landes konnten übermächtigen revolutionären Elementen gegenüber nur eine sehr beschränkte Willensfreiheit besitzen, ganz abgesehen davon, dass in ähnlichen unklaren Verhältnissen, wie sie der Occupation unmittelbar vorausgingen, die subjective Anschauung und der Ehrgeiz des Einzelnen, stets und überall auf die Interpretation erhaltener Befehle und den endgiltigen Entschluss bestimmend einwirkten. Jedenfalls ist es bezeichnend, dass die von Sarajevo entlegensten Theile der Provinz auch die grössten Contingente regulärer Truppen an die Insurrection abgaben.

Bei der Gleichartigkeit der Ziele und da alle Actions-Centren sowohl durch Boten, als auch telegraphisch unter sich in steter Verbindung standen, muss es auffallen, dass trotz zahlreicher Berathungen der hervorragenderen Führer in Sarajevo, Travnik, Mostar etc. alle Versuche zu einer planmässigen Leitung des Widerstandes erfolglos blieben. Das Actions-Comité in Sarajevo strebte namentlich ein einheitliches Vorgehen mit der revolutionären Partei in Mostar an und entsendete zu diesem Zwecke den General Ismet Pascha und den Pfortenbeamten Ali Čengić Pascha in die Hercegovina, um dort den Widerstand zu organisiren, jedoch gänzlich ohne das gewünschte Resultat.

Möglich, dass die beiden zur Insurrection gewaltsam gezwungenen ottomanischen Würdenträger ihre Mission nicht mit allzu grossem Eifer ausführten; Thatsache bleibt es, dass die Eifersucht der Begs dort, so wie überall, jede Einigung unmöglich machte. Jeder Landstrich blieb daher zumeist nur auf sich und seine eigenen Mittel beschränkt; die Organisation und Verwendung der Insurgentenbanden war von dem Einflusse und dem Reichthume der einzelnen Begs abhängig, welche nicht selten ihre Schaaren ganz oder zum Theile aus Eigenem unterhielten, eben deshalb aber auch zu einer Unter-

ordnung unter einheitlichen Befehl, ja nicht einmal immer zu einem Zusammenwirken, zu einer gemeinsamen Action zu bewegen waren.

Ein wesentlicher Unterschied von diesem allgemeinen Bilde der Insurrection kann nur hinsichtlich Ost-Bosniens constatirt werden, wo der energische und umsichtige Mufti von Taslidža die Bewegung mit nicht zu verkennendem Geschick leitete. In diesem Theile des Landes tritt der Charakter der Erhebung besonders deutlich hervor. In Brčka stand der Kaimakam Mehemed Čemerlić Beg mit seinem Antrage auf Widerstand gegen die Occupation vereinzelt der compacten Mehrheit der Medschlis gegenüber; in Tuzla herrschte noch während des Anmarsches der XX. Infanterie-Truppen-Division relativ Ruhe, und der Widerstand beschränkte sich auf den planlosen Putsch einer unbedeutenden Bande bei Gračanica. Erst als am 8. August der Mufti mit ungefähr 7000 Arnauten, Baschi-Bozuks und bewaffnetem Landvolke bei Tuzla eintraf, änderte sich die Situation wie mit einem Schlage. Der Mufti usurpirte ohne Weiteres die oberste Gewalt und führte die Insurrection unter dem Drucke eines schonungslosen Terrorismus durch.

Mehemed Nureddin Semšikadić ist unstreitig die hervorragendste Erscheinung des bosnischen Aufstandes; strebte er auch einem unerreichbaren Ziele zu, so lässt sich doch nicht leugnen, dass dies mit einem bemerkenswerthen Aufwande von Talent und unbeugsamer Energie geschah. Kaum in Tuzla angelangt, proclamirte er sofort das Scheriat als alleiniges Gesetz und inaugurirte die neuen Verhältnisse in derselben Art wie in Sarajevo. Sämmtliche Municipalitäten, die Tabaks-Regie, die Miethzinssteuer und die Militärbefreiungs-Taxe wurden aufgehoben und durch scheriatmässige Einrichtungen ersetzt. Zugleich wurde die allgemeine Kopfsteuer und die türkische Zeitrechnung (Kalender) eingeführt, das Tragen fränkischer Kleidung, so wie aller Verkehr über die Save mit Oesterreich verboten.

Auf Grundlage der vorhandenen Conscriptionslisten erfolgte das allgemeine Aufgebot der Wehrfähigen aller Glaubensbekenntnisse. Wer sich weigerte, wurde ohne Weiteres massakrirt, die Habe des Flüchtigen zerstört. Nur Mühlenbesitzer und Bäcker waren der allgemeinen Wehrpflicht enthoben, dagegen aber zu Lieferungen für die Insurrection verpflichtet.

Anfänglich wurde nur die Hälfte der muhammedanischen und ein Viertel der christlichen wehrhaften Bevölkerung bewaffnet, ein weiteres Viertel der letzteren aber, mit Schanzzeug versehen, einberufen. Ende August war ganz Ost-Bosnien insurgirt; der Mufti verfügte bei Doboj über circa 7000 Mann [1]), während 3—4000 [2]) an der Save standen. Geschütze und Artilleristen wurden aus Bjelina herbeigezogen.

Unterstützt von seinen Brüdern Ibraja und Nazif, sowie einer Anzahl ihm blind ergebener arnautischer Begs, konnte der Mufti selbst den Versuch machen, die unbotmässigen Elemente, aus denen

[1]) Siehe Beilage 10.

[2]) Siehe Beilage 11.

seine Banden sich formirten, in den Rahmen einer Art europäischer Organisation zu zwängen. Er führte eine geordnete, regelmässige Verpflegung durch contractmässig aufgenommene Lieferanten ein, deren einheitliche Leitung Advaga Dumić als Intendant besorgte; ebenso bildete er sich aus den Fähigsten und Zuverlässigsten seiner Landsleute eine Art Generalstab, als dessen Chef er Ali Aga Talirović bestellte. Auch führte der Mufti eine unter den Insurgentenbanden unerhört strenge Disciplin; Desertion und Ungehorsam wurden sehr hart bestraft; so z. B. war auf den Kopf des Beg Pasić, welcher mit 500 Mann und 1 Geschütz Šamac ohne Vertheidigung geräumt hatte, ein Preis von 500 Dukaten gesetzt.

Auf die Bevölkerung übte der Mufti einen unbegrenzten Einfluss, der selbst dann noch nachhaltig wirkte, als die Lügen-Telegramme, mit denen er seine Anhänger über die Situation täuschte, von dem Gange der Ereignisse als der unglaublichste Schwindel hingestellt wurden [1]).

Im Vollbewusstsein dieses Einflusses konnte der Mufti es wagen, das Telegramm Hafiz Pascha's vom 19. August, wonach alle Feindseligkeiten aufzuhören hatten, die Insurgenten zu entlassen waren und der Mufti selbst seiner Functionen enthoben wurde, mit einer überall hin verbreiteten Proclamation zu beantworten, in welcher er sagte: Wir haben zur Hohen Pforte alles Vertrauen verloren und werden ihren Aufträgen keinen Werth beilegen. Das vergossene Blut werden wir nicht ohne Weiteres schenken; das Militär (die Insurgenten) ist beisammen zu behalten und bleiben alle Kriegsvorbereitungen aufrecht.

Wie die Ereignisse darthun, ist auch den Aufforderungen des Mufti pünktlich Folge geleistet worden. Selbst als in den ersten Septembertagen sich die Situation gefahrdrohend verschlimmerte, suchte er noch mit Hülfe von auswärts eine günstige Wendung herbeizuführen. Am 9. September gingen Hadschi Hafiz, Osman Effendi, Tošo Aga und Mohammed Ali auf Befehl des Mufti nach Serbien, um die dortige Regierung um Unterstützung mit Munition und die vorläufige Sistirung der Besetzung von Klein-Zvornik zu bitten.

Die Ereignisse gingen jedoch zu rasch. In Folge der Wiederaufnahme der Offensive der k. k. Truppen in Ost-Bosnien, zog sich der Mufti von Tuzla nach Zvornik zurück, wo sich bereits bei 10.000 Flüchtlinge angesammelt hatten. Etwa 300 Insurgenten und ebenso viele Familien traten nach Serbien über, der Mufti ging mit 3—4000 Mann zuerst nach Srebrenica und dann nach Višegrad. Dort löste sich bei Ankunft der k. k. Truppen der Rest der Insurgenten gänzlich auf; der Mufti verliess in Begleitung des Beg Čemerlić den Ort und soll sammt der ihm noch treu gebliebenen Schaar auf Anordnung der Pforte in Priština internirt worden sein.

[1]) Nach der Einnahme von Sarajevo liess der Mufti telegraphiren, dass die k. k. Truppen bei Visoka eine grosse Niederlage erlitten hätten; in der Hercegovina hätten die Insurgenten im Vereine mit 10.000 Montenegrinern Stolac überfallen, Mostar genommen und seien nun im Anmarsche auf Sarajevo. Niemand glaubte auch nur ein Wort dieser Angaben, aber die Anordnungen des Mufti fanden stricten Gehorsam auch ausserhalb seiner unmittelbaren Machtsphäre.

Im Bosna - Thale entwickelte sich der Widerstand nur ganz allmälig und waren die friedlichen Kundgebungen der Stadt Maglaj anlässlich des Einrückens der Expedition des Hauptmanns Millinković, erwiesenermassen aufrichtig gemeint. Erst die unmittelbar darauf folgende eigenthümliche Gruppirung der Verhältnisse änderte die Situation vollständig.

Nach den ersten revolutionären Tumulten in Sarajevo und dem Sturze der legalen Gewalt sammelte ein angesehener Türke, Namens Sulfo, in Zenica ungefähr 200 Mann, mit denen er im Bosna-Thal nordwärts zog und zur selben Zeit, wo Hauptmann Millinković in Maglaj eintraf, Žepče erreichte. Diese Schaar, welche sich während des Vormarsches jedenfalls durch homogene Elemente verstärkt hatte, führte den Ueberfall vom 3. August aus und bildete dann gewissermassen den Kern für die unmittelbar darauf folgende insurrectionelle Erhebung. Die Hauptstärke der Insurgenten im Bosna-Thale bestand jedoch in den Nachschüben aus Sarajevo, vornehmlich aber in den regulären Truppen, deren Zahl sich schon in dem Gefechte von Žepče am 7. August auf 2000 Mann belief, und sich im späteren Verlaufe auf 3500 Mann vermehrte. Diese Truppen, fast durchgehends Asiaten, bildeten anfänglich die Hauptstütze des Widerstandes und schlugen sich auch bei Maglaj und Žepče vorzüglich. Nur widerwillig in den Reihen der Insurgenten stehend, benützten sie aber die in letzterem Gefechte erlittene Niederlage, welche sie der Unthätigkeit ihrer Kampfgenossen zuschrieben, um jede weitere Theilnahme an ferneren Kämpfen entschieden zu verweigern. 3—400 Mann hatten sich während des Gefechtes den k. k. Truppen ergeben, die Uebrigen zogen zum grössten Theile in der Richtung nach Sjenica ab. An den letzten Gefechten im Bosna-Thale und an der Vertheidigung Sarajevo's nahmen im Ganzen kaum 1000 Mann regulärer Truppen Theil, welche zumeist erst in den letzten Tagen von Jaice und anderen entfernteren Orten eingetroffen waren.

Die Banden, nach jedem Gefechte durch Massenabsentirungen geschwächt und eben so oft wieder durch neue Zuzüge ergänzt, erreichten noch einmal, in dem Gefechte bei Han Bjelalovac (16. August), eine Gesammtstärke von nahezu 5000 Mann (worunter bei 1000 Muhammedaner aus den dem Kampffelde zunächst gelegenen Orten) mit 5—6 Geschützen; nach den Gefechten bei Kolotić und Visoka und der Einnahme von Sarajevo lösten sie sich nahezu gänzlich auf. Nur einzelne Banden blieben beisammen, durchzogen unstät die Romanja planina und schlossen sich zuletzt den Albanesen unter Ismail Beg Selmanović an, welche, ungefähr 6000 Mann und 2 Geschütze stark, in dem Treffen bei Senković theils vernichtet, theils zersprengt wurden.

Weniger günstigen Boden fanden die Bestrebungen der Revolutions-Partei in der östlichen Krajna und im Vrbas-Thale. Es bedurfte dort der vereinten Agitation von Sarajevo und von Bihać, um nach der Besetzung Banjaluka's einen Widerstand gegen die k. k. Truppen hervorzurufen, der nach harten Kämpfen vollständig unterdrückt ward.

Die westliche Krajna und das Sana-Thal dagegen, von rührigen Emissären und fanatischen Begs aufgeregt und dem Einflusse der stets rauf- und raubsüchtigen Bewohner von Türkisch-Croatien unmittelbar ausgesetzt, folgten bereitwillig der Fahne des Aufruhrs. Beide Theile aber erwarteten die Weisungen aus Sarajevo und machten ihre Thätigkeit von dem Verlaufe der dortigen Ereignisse abhängig.

Auf die Nachricht von dem Einmarsche der k. k. Truppen, und dass in Sarajevo der Widerstand beschlossen wurde, erhob sich auch in Travnik die revolutionäre Partei. In zwei Volksversammlungen, zu welchen auch die Christen beigezogen wurden, beschloss eine mühsam geschaffene Majorität, der eingeschüchterten Menge gegenüber, den Widerstand gegen die Occupation. Der Mutessarif Abdullah Kiamil, welcher zur Ruhe mahnte, wurde abgesetzt und übernahm nunmehr Rašid Aga die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten. Indess hatte diese revolutionäre Erhebung vorläufig kein anderes Resultat, als dass ein paar hundert Bewaffnete in der Richtung gegen Varcar-Vakuf abzogen, um sich mit den bei Rogelje sich sammelnden Insurgenten aus Jaice und Umgebung zu vereinigen.

Dies stimmte jedoch nicht mit den Plänen des Actions-Comité's in Sarajevo, welches, misstrauisch gemacht durch die Beharrlichkeit, mit der die Travniker sich jeden Zuzug aus der Hauptstadt verbaten, einen zahlreichen Haufen Unbewaffneter und 570 Reguläre dahin dirigirte. Mit dem Eintreffen dieser Bande änderte sich auch rasch der Stand der Dinge. Der Pöbel bemächtigte sich ungeachtet des Widerstandes des Artillerie-Obersten Faid Bey der Waffenvorräthe; die Gefängnisse wurden geöffnet und die Sträflinge bewaffnet; die wehrfähigen Einwohner mit Gewalt aus den Häusern getrieben und den Insurgenten angeschlossen; die Garnison Travniks vereinigte sich mit den Regulären aus Sarajevo und so wurde es möglich, drei Tabors zu je 800—1000 Mann zu bilden, mit welchen Rašid Aga nebst vier Krupp'schen Geschützen ohne Verzug nach Jaice marschirte, welches als Sammelplatz aller Zuzüge der Umgegend bestimmt war. 500 bis 600 Christen fanden indess während des Marsches Gelegenheit, den Zug zu verlassen und in ihre Heimat zurückzukehren.

Aus dem oberen Vrbas-Thale zogen im Ganzen 400 Mann nach Jaice und 2300 Mann nach Livno. Nach dem Gefechte von Jaice und der hierauf erfolgten Besetzung Travniks, löste sich das Aufgebot des Vrbas-Thales fast ganz auf. Ein geringer Rest der einheimischen und die aus Sarajevo gekommenen Insurgenten, gingen theils bis in die Hauptstadt zurück, von wo aus sie wieder in das Bosna-Thal geschickt wurden, oder sie wendeten sich gleich von Travnik aus dorthin und betheiligten sich an dem Gefechte von Bjelalovac. Die regulären Truppen kündigten nahezu ausnahmslos den Gehorsam auf und zogen in der Richtung gegen Sjenica ab.

In Folge dieser Ereignisse riefen auch die Begs des oberen Vrbas-Thales nicht nur das nach Jaice entsendete Contingent, sondern auch das in Livno befindliche, zum Schutze der Heimat zurück. Beide fanden die k. k. Truppen bereits im factischen Besitze des Landstriches, so dass die definitive Auflösung der Banden von selbst erfolgte.

Einen weit turbulenteren Verlauf nahm die Insurgirung der westlichen Krajna und des Sana-Thales. Wenngleich auch der dortigen Bewegung alle Kriterien eines Volksaufstandes abgingen, so fand sie doch in dem Charakter der Bewohner, in den unterwühlten socialen Verhältnissen und in einer mehr planmässig geleiteten Führung eine ausnehmend wirksamere Stütze, als jene im Vrbas-Thale.

Zahlreiche Emissäre aus Sarajevo und die aufreizenden Kundgebungen der Begs hatten noch vor dem Einmarsche der k. k. Truppen den Boden entsprechend vorbereitet und einen Theil der Bevölkerung den gewaltthätigen Tendenzen der Revolutions-Partei zugänglicher gemacht.

Der intellectuelle, obwohl stets nur im Hintergrunde stehende Urheber und Leiter der Erhebung war Omer Bey, Major im ottomanischen Generalstabe, der kurz vor der Occupation in Banjaluka mit dem Auftrage eintraf, die Uebergabe des Kriegsmateriales zu vermitteln.

Das militärische Commando führte Oberstlieutenant Nuri Bey, Commandant von Bihać, während die Begs Hassan Privlica, Hassan Čekić, Ali Krupić u. A. die Häupter der Insurrection waren.

Der Einmarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division war zugleich auch das Signal zur Erhebung. Aufgestachelt durch Hassan Bey Čekić, revoltirte die Bevölkerung von Sanskimost gegen die loyalen Behörden und bemächtigte sich dort wie in Stari-Majdan, der in den Konaks befindlichen Waffenvorräthe. In Bihać trat Oberstlieutenant Nuri Bey mit allen seinen Officieren und acht Tabors Regulärer auf Seite der Rebellen und insurgirte den ganzen Nordwesten Bosniens mit Ausnahme des Bezirkes von Kostajnica, dessen Begs wegen ihrer Weigerung, an der Insurrection Theil zu nehmen, für vogelfrei erklärt wurden. Auch an anderen Orten traten revolutionäre Kundgebungen zu Tage.

Omer Bey hielt jedoch die Bewegung vorläufig noch zurück. Der rasche Vormarsch der k. k. Truppen und die Besetzung Banjaluka's, hatten ein offenes Entgegenstellen unmöglich gemacht, und Omer Bey deshalb beschlossen, den Angriff aufzuschieben, bis die Hauptmasse der VII. Infanterie-Truppen-Division weit in das Land vorgerückt sein würde, um sich dann mit Uebermacht auf die Verbindungen mit der Save zu werfen.

Die nächste Consequenz dieses, mit Geschick entworfenen Planes, war der Angriff der Insurgenten auf Banjaluka am 14. August. 8000, nach Anderen 10.000 Mann und 2 Geschütze stark, sammelten sich die Insurgenten aus Bihać, der Krajna und dem Sana-Thale am 12. August in Prjedor und rückten unter Commando des Oberstlieutenants Nuri Bey gegen Banjaluka.

Die Intensität des Aufstandes und die Art, in welcher die Insurgentenbanden aufgebracht wurden, ergibt sich daraus, dass die anfänglich so bedeutende Stärkeziffer bei der Ankunft vor Banjaluka auf ungefähr 3000 Mann herabgesunken war; die Uebrigen hatten während des Anmarsches das Weite gesucht und waren in ihre Heimatsorte

zurückgekehrt. Von Banjaluka und Umgebung betheiligten sich nur etwa 400 Mann an dem Gefechte vom 14. August, dessen Verlauf bekannt ist; erwähnenswerth ist nur noch, dass die Insurgenten die Absicht hatten, das Castell auch von der Vrbas- (Ost-) Seite her anzugreifen und zu diesem Zwecke auch schon ein Geschütz dorthin gebracht hatten, um das Wasserthor einzuschiessen. Der Versuch scheiterte an der totalen Unkenntniss der Bedienungsmannschaft in der Geschossbehandlung und Geschützbedienung.

Die Panik, welche sich nach der Niederlage bei Banjaluka unter den Insurgenten verbreitete, war eine ausserordentliche. Zahlreiche Verwundete und die in wilder Hast Flüchtenden, trugen den Schrecken in das Land, so dass eine aus der Gegend von Ključ kommende Insurgentenbande wieder umkehrte und viele Orte durch nichts mehr zu bewegen waren, sich an den späteren Kämpfen bei Bihać, Peči etc. zu betheiligen.

Wie tief der Eindruck der Ereignisse bei Banjaluka auch auf das Volk selbst war, die offenen und geheimen Leiter der Bewegung, die Begs und ihr Anhang hielten mit fanatischer Zähigkeit an ihren Plänen. Unablässig wühlten die Emissäre, und mit Hülfe der schamlosesten Verdrehung der Thatsachen gelang es ihnen auch, die Bewohner des Sana-Thales durch Ueberredung und Gewalt für Pläne zu gewinnen, die in den Gefechten von Ključ ihren blutigen Abschluss fanden.

Die Verhältnisse, aus denen sich diese Ereignisse herausbildeten, der Verlauf dieser letzteren und die endliche Katastrophe, sind bereits in einem früheren Abschnitte [1]) eingehend geschildert.

Obwohl die Insurgirung der Krajna vornehmlich vom Bihaćer Sandschak ausgegangen war, verweigerten die dortigen Führer den Insurgenten von Ključ dennoch jede Unterstützung, als die 72. Infanterie-Brigade eine drohende Stellung an der Nordwestgrenze des Sandschaks einzunehmen begann. Hadschi Ibrahim Medinelija, einer der einflussreichsten Führer der Bihaćer Insurgenten, erklärte in einem Kriegsrathe der Begs zu Bihać, sich ganz von der gemeinsamen Sache lossagen zu wollen, falls man nicht Ključ und alle östlichen Orte ihrem Schicksale überliesse und die gesammte Kraft zur Vertheidigung von Bihać und einem Offensivzuge nach Croatien verwende.

Die Genesis der Ereignisse bei Bihać hat schon in einem früheren Abschnitte Raum gefunden [2]). Als interessanter Rest des Offensivgeistes, welcher einst die Osmanen so gefürchtet machte, dürfte hier der Plan zu erwähnen sein, den Hadschi Ibrahim Medinelija für den „Kriegszug nach Croatien“ entwarf:

Nachdem alle Wehrlosen des ganzen Sandschaks in dem Terrain-Abschnitte zwischen Ostrožac, Stjena, Cazin und Peči in Sicherheit gebracht worden wären, hätten sich alle Waffenfähigen — und wären sie auch nur mit Hacken oder Knütteln bewaffnet — auf der Linie

[1]) „Die Ereignisse in der Krajna vom 20. August bis 19. September 1878.“ Seite 536–571.

[2]) „Die Operationen gegen Bihać.“ Seite 571—607.

Bihać-Peči zu concentriren. Während dann ein entsprechender Theil der Insurgenten die k. k. Truppen an dem Punkte, wo sie einbrechen würden, festhielte, wollte Ibrahim Medinelija mit seiner Hauptmacht über Sluin gegen Karlstadt, und vielleicht auch noch weiter, sengend, brennend und mordend vordringen. Sollte sich ein oder der andere Ort als zu stark erweisen, so hätte sich die betreffende Bande tagsüber in die Gebirge oder Wälder zurückzuziehen und Nachts einen Ueberfall auszuführen.

Charakteristisch, und zwar nicht nur für diesen einen Theil der Insurrection, ist die Art, wie Ibrahim Medinelija diesen mehr als naiven Plan motivirte. Er gab selbst zu, dass die Insurgenten des Sandschaks zu einem Kriege mit Oesterreich zu schwach seien und endlich unterliegen müssten, aber — fügte er hinzu — man könne durch eine solche Operation bedeutend Zeit gewinnen, und es dürfte sich schliesslich doch Jemand finden, der sich in's Mittel legen würde.

Der Vormarsch der 72. und 28. Infanterie-Brigade störte jedoch die Pläne und Voraussetzungen Medinelija's gründlich. Schon nach dem Gefechte am 7. September verliessen die ottomanischen Officiere und ganze Abtheilungen Redifs Bihać, jede weitere Theilnahme am Kampfe verweigernd; es gelang den zu ihrer Verfolgung ausgesandten Banden nur Wenige der Flüchtigen wieder einzubringen.

In Bihać wiederholten sich nun alle jene Scenen eines Schrecken-Regimentes, wie solches die Revolution in Sarajevo begleitete. Der berüchtigte Hadschi Hassan Salkić aus Peči und der fanatische Alttürke Hadschi Ibrahim Medinelija theilten sich mit ihren zügellosen Baschi-Bozuks in die Herrschaft. Raub, Plünderung und die masslosesten Ausschreitungen folgten sich in ununterbrochener Reihe. Wer nur ein Wort von Uebergabe hören liess, fiel unter den Händen der sinnlosen Mörder; die rachedurstigen Insurgenten aus Izačić, deren Dorf in Flammen aufgegangen war, durchzogen mit blanken Handschars die Stadt und zwangen die Bewohner, die Waffen zu ergreifen. Die Einnahme von Bihać durch die k. k. Truppen machte diesem Treiben ein Ende und die wilde Kampflust der Insurgenten schlug ebenso rasch in vollste Muthlosigkeit um. Die Meisten suchten ihr Heil in der Flucht; nur die Verwegensten wandten sich unter Hadschi Hassan Salkić, Ibrahim Medinelija und Achmet Music gegen Peči, wo die Gesammtzahl aller an den dortigen blutigen, hartnäckigen Gefechten betheiligten Insurgenten, wohl 3000 Mann nicht überschritten haben soll, die aber reichlich an Fanatismus und Kampfeszähigkeit ersetzten, was ihnen an numerischer Stärke gebrach.

Der eigenthümlichen Lage, in der sich während der ganzen Occupation der südliche Theil Türkisch-Croatiens mit dem Hauptorte Livno befand, ist schon bei der Darstellung der Ereignisse in diesem Landstriche eingehend gedacht worden [1]).

Durch seine Lage ausserhalb des eigentlichen Operations-Bereiches, konnte es zwar an den Kämpfen keinen unmittelbaren Antheil

[1]) S. 350—364, S. 536—571 und S. 795—816.

nehmen, war aber dafür nicht minder der Schauplatz revolutionärer Scenen, die erst durch die Ereignisse vom 27.—28. September zum definitiven Abschlusse kamen. Da sich, eben in Folge der abgeschiedenen Lage, je nach dem Verlaufe der Gefechte in den angrenzenden Landstrichen Insurgentenbanden in Livno concentrirten oder nach bedrohten Punkten wieder abzogen, so war der Stand der Insurgenten in Livno selbst einem beständigen Wechsel unterworfen, der eine Abschätzung der Stärke sehr schwierig machte. Stabil blieben in Livno nur die regulären Truppen, denen sich auch die kleineren Besatzungen angechlossen hatten. Am Kampfe scheinen sich dieselben nur in sehr untergeordneter Weise betheiligt zu haben und benützten auch hier, so wie allerorts, jeden günstigen Anlass, den Dienst zu verlassen oder sich den k. k. Truppen zu ergeben.

In der Hercegovina, wo sich der verhältnissmässig günstigste Boden für eine gewaltsame Auflehnung gegen die Occupation vorfand, wurde die Insurgirung der Provinz noch in der ersten Entwicklung gehemmt und kam auch während des ganzen späteren Verlaufes nur in fragmentarischer Form zum Ausdruck.

Unmittelbar nach der Besetzung Mostars durch die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, gab es im weitaus grössten Theile der Hercegovina so zu sagen keine activen Insurgenten mehr. Die Banden Ismet und Čengić Pascha's, welche im Zimje polje und bei Nevesinje noch in der Bildung begriffen waren, lösten sich nach der Besetzung Mostars allmälig auf; letzterer zog mit dem grösseren Theile seiner Bande nach Sarajevo, als ihm die Hauptstadt in Folge der Vorrückung des 13. Armee-Corps bedroht schien. Ebenso zerstreuten sich die in der Dubrava befindlichen Insurgentenschaaren.

Im Stolacer Bezirke hielten sich die beiden einflussreichsten Begs, Zmail Šarić, der für den Widerstand war, und Hamzi Rizvanbegović, welcher die Friedenspartei vertrat, das Gleichgewicht. Nach dem 6. August sah sich jedoch ersterer veranlasst, seine aus Baschi-Bozuks gebildeten Insurgentenbanden aufzulösen.

Auf diese Weise konnte die Besetzung von Stolac und der Linie Mostar-Metković, ohne auf Widerstand zu stossen, durchgeführt werden.

Der längere Stillstand in den Operationen nach der Besetzung Mostars paralysirte zum Theile die Erfolge, welche das entschiedene Vorgehen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division erreicht, oder doch vorbereitet hatte. Nach dem Verluste von Mostar concentrirte sich die Agitation im Süden und Südosten des Landes. Von den traditionellen Herden aller Rebellionen, den Districten von Trebinje, Korjeniči und Zubci, wo Ali Aga Fetagić und Adem Sehović als Führer auftraten, ging nicht nur der Impuls zu erneuertem Widerstande, sondern auch ein bedeutender Theil jener Kämpfer aus, welche sich den k. k. Truppen in der zweiten Hälfte des August entgegenstellten.

Schon am 10. August ging Adem Sehović mit 500 Insurgenten von Trebinje gegen die Dubrava ab, fiel jedoch bei dem Ueberfalle

von Ravnica von der Hand des Hauptmanns Medved des 32. Infanterie-Regimentes. Sein Bruder Macsa Sehović führte die Bande nach Stolac, gab dort, unter Androhung den Ort niederzubrennen, den Einwohnern zwei Tage Frist, sich unter Zmail Šarić zu sammeln, und zog dann nach Pješevac (Kremenac), um Rizvanbegović zur Theilnahme am Widerstande zu bewegen. Nach langem Drängen gab Rizvanbegović nach und sammelte 400—500 Mann in der Dubrava; später schlossen sich noch 500—600 Mann an, welche sich von der Bande Čengić Pascha's bei Nevesinje losgelöst und unter Salko Forta den Hinterhalt bei Pasić Han gelegt hatten. Während der Gefechte vom 16.—21. August sammelte sich durch fortwährenden Zuzug grösserer und kleinerer Banden bei Kremenac-Stolac eine bedeutende Zahl Insurgenten, deren genaue Ziffer schwer festzustellen ist. Nach den meisten Angaben sollen bei Kremenac und Umgebung unter Rizvanbegović bei 2500, bei Stolac unter Sehović und Šarić 4—5000 Mann gewesen sein, was jedoch zu bezweifeln ist. Nach den Gefechten bei Stolac lösten sich die Insurgentenbanden fast gänzlich auf. Einige der Führer entflohen; Rizvanbegović war gefallen; Salko Forta ging mit seiner Bande nach Nevesinje und dann weiter in die Zagorje zurück. Für den weiteren Widerstand kam nur noch Sehović in Betracht, der seine Bande nach Trebinje zurückführte und sich neuerdings mit Ali Aga Fetagić vereinigte.

Es waren im Ganzen nur wenige hundert Mann, die nach der Besetzung von Trebinje, im Vertrauen auf die Unwirthbarkeit ihrer heimatlichen Felsschluchten, den Kampf noch fortsetzten, bis er mit dem Falle von Klobuk definitiv sein Ende erreichte.

Theilt man das Occupations-Gebiet nach den Haupt-Operations-Schauplätzen, so ergeben sich für die Stärke und Intensität der Insurrection folgende Maximal-Ziffern:

	Insurgenten	Reguläre	Geschütze
Ost-Bosnien (Posavina und Zvornik) . .	12.700	1300	11
Bosna-Thal und Sarajevo	10.500	3500	39
Südost-Bosnien (Romanja planina etc.) . .	8.700	300	2
Krajna	9.400	1600	4
Türkisch-Croatien mit Livno	23.600	6400	15
Hercegovina	14.300	700	4
Zusammen	79.200	13.800	75

oder im Ganzen 93.000 Mann.

Diese Ziffer, welche selbstverständlich nur eine approximative sein kann, umfasst sämmtliche Insurgentenbanden, die sich den erhaltenen Berichten nach überhaupt gebildet hatten und daher in das militärische Calcul aufgenommen werden mussten. Am Kampfe gegen die k. k. Truppen haben sich thatsächlich wohl weniger betheiligt, was besonders hinsichtlich der Hercegovina zu bemerken ist. Sieht man von den 13.800 Regulären ab, so repräsentiren die 79.200 eigentlichen Insurgenten nur 25 Percent der männlichen muhammedanischen,

oder 12 Percent der gesammten männlichen Bevölkerung beider Provinzen. Diese Ziffern allein beweisen, dass die Insurrection im Vilajete weder ihre Wurzel im Volke hatte, noch dass sich dieses in seiner Masse gegen die Occupation erhob.

Notizen über die Gefechtsweise der Insurgenten.

Die grosse Zahl der Gefechte auf den verschiedenartigen Kampfplätzen, gab reichlich Gelegenheit zu Beobachtungen über das Verhalten der Insurgenten im Gefechte und die Verwerthung ihrer Streitkräfte. In dieser Beziehung verschwindet bis auf einzelne Nuancen jeder Unterschied zwischen der Insurrection in Bosnien und jener in der Hercegovina; die Gleichheit des Stammes und des Volks-Charakters kommt überall zum Ausdrucke.

Eine Abtheilung in taktische Körper fand nur insofern statt, als die Insurgentenbanden, welche auftraten, in Gruppen (Cetas) getheilt waren, die aus den Anhängern der betreffenden Führer gebildet und je nach deren Ansehen und Reichthum grösser oder kleiner waren. Durchschnittlich kann eine Ceta auf circa 100 Mann angenommen werden, worauf auch die Bezeichnung hinweist. Eine nicht unbedeutende, wenn auch nicht bleibende Verstärkung erhielten die Insurgenten fast durchgehends im Momente des Gefechtes durch die Zuzüge des muhammedanischen Elementes der Umgebung der Kampffelder, welche aber wieder nach Hause zogen, wenn sich die Bande aus der Gegend entfernte.

Die Befehlgebung war ganz den patriarchalischen, oder richtiger gesagt, feudalen Verhältnissen entsprechend, auf welchen die Formirung der einzelnen Cetas basirte. Wichtige Massregeln und Anordnungen wurden von den Führern unter sich, oder mit Beiziehung ihrer Anhänger vorher besprochen. Als Disposition für das Gefecht bezeichnete der Führer den Punkt, wo Stellung zu nehmen und zu kämpfen sei; das weitere Benehmen der Cetas oder des Einzelnen ergab sich dann von selbst. Als Verständigung untereinander, besonders im Sicherungsdienste, dienten Zurufe oder verabredete Zeichen, wie z. B. Schüsse, nachgeahmte Thierlaute etc. Wo reguläre Truppen vorkamen, waren die üblichen Hornsignale in Anwendung, die sich auch bei manchen Insurgentenbanden einbürgerten. Hin und wieder führten einzelne Schaaren auch kleine Fahnen in den slavischen oder türkischen Farben, die an hervorragenden Punkten aufgepflanzt wurden.

Die Ausrüstung des Einzelnen war eine höchst einfache und bestand ausser dem Gewehre nur in einer kleinen Patrontasche am Gürtel, dem Handschar und einem kleinen Packe. Die Bewaffnung selbst war in den verschiedenen Insurrections-Gebieten eine sehr ungleiche. Es darf angenommen werden, dass mehr als ein Dritttheil aller Insurgenten mit Hinterladgewehren der Systeme Winchester und Snider versehen war; ein Dritttheil führte sehr gute Vorderlader, und der Rest allerlei Feuerwaffen älterer Art bis zu den Steinschlössern herab.

Munition war dagegen oft in unglaublichen Quantitäten vorhanden und wurde auch dementsprechend verbraucht [1]).

Wo Geschütze in Verwendung kamen, waren dieselben fast immer von geschulten Artilleristen — meist Albanesen — und oftmals geradezu vorzüglich bedient.

Die Verpflegung war sehr einfach und unterlag bei der ausserordentlichen Genügsamkeit der Insurgenten keinen besonderen Schwierigkeiten. So lange sie im Heimatsbezirke waren, empfingen sie ihre Nahrungsmittel von dem Führer, der gewöhnlich ein reicher Grundbesitzer war. Auf dem Marsche wurden sie aus den Zehent-Vorräthen verpflegt oder lebten von Requisitionen. Ein in gewisser Art geordnetes Verpflegswesen bestand nur in der Posavina unter dem Mufti von Taslidža und in der Romanja planina bei den Arnauten unter Ismail Beg Selmanović.

Trains waren eine unbekannte Sache, nur eine Anzahl Tragthiere, zuweilen eine Hammelheerde, folgte dem Zuge, während man sich zur Fortschaffung der Munition, vornehmlich zur Ergänzung derselben während des Gefechtes, mit Vorliebe christlicher Landleute bediente, die zu diesem Zwecke gepresst wurden.

Der Einfluss und das Ansehen des Führers waren das Band, welches diese sonst regellosen Schaaren zusammenhielt. Die moralische Ueberlegenheit allein verschafft dem Beg Gehorsam; ohne Zögern folgt der Haufe dem hervorragenden Führer, den seine unmittelbaren Anhänger nie verlassen. Sinkt aber das Ansehen des Führers, so hört nicht nur rasch jede Unterordnung auf, sondern es tritt die vollständigste Empörung an ihre Stelle, die das Leben eines solchen Depossedirten ernstlich bedroht; so z. B. musste der Führer Osman Cino aus Gornja Tuzla vor seinen eigenen Leuten nach Serbien flüchten.

Strafen und Strafmittel sind ungekannt; nur auf Verrath ist nach althergebrachter Weise der Tod gesetzt, und dort, wo während der Occupation das Scheriat zur Geltung kam, mögen auch andere, sonst nicht gebräuchliche Strafen vorgekommen sein.

Ihre Märsche führten die Insurgenten in ungeordneten Haufen aus, doch entsendeten sie in der Nähe des Gegners immer einzelne Leute zur Sicherung des Marsches. Strassen und betretenere Wege benützten sie nur in grösserer Entfernung vom Gegner, während sie sich in Feindesnähe um so mehr auf den beschwerlichsten Saumwegen bewegten, als sie dem k. k. Soldaten nicht die Fähigkeit zumutheten, ihnen dort zu folgen. Ihre Lager sicherten sie durch ringsum aufgestellte Posten oder Gruppen, durch welche sie mittelst Zeichen oder Zurufen verständigt wurden. Die einfache Ausrüstung und ausserordentliche Bedürfnisslosigkeit, verbunden mit grosser Ausdauer und genauer Kenntniss eines gewohnten Terrains, verliehen dem Insurgenten eine nicht zu unterschätzende Ueberlegenheit gegenüber dem schwer bepackten, an mehr Bedürfnisse gewöhnten regulären Soldaten,

[1]) Seite 400.

der ausserdem mit den Schwierigkeiten des Bodens und den Einflüssen klimatischer Verhältnisse hart zu kämpfen hatte.

Der kriegerische Charakter des Volkes, welcher in vieljährigen Kämpfen zu einer Art von System gebildet worden war, adoptirte fast überall eine sich gleichbleibende Gefechtsweise, die sich in einer geschickten Benützung des Terrains und der Feuerwirkung in defensivem Sinne äusserte. Nur in wenigen einzelnen Fällen, wo sie in der Ueberzahl zu sein glaubten oder den Moment der Ueberraschung für sich hatten, gingen die Insurgenten, dann aber auch rücksichtslos und mit todesverachtendem Fanatismus, zum Angriffe über. Taktische Manöver und Evolutionen kamen fast nie und nur dort zur Anwendung, wo geschulte Militärs sich an der Führung betheiligten. Aber auch in den seltenen Fällen, wo ein taktisches Manöver eingeleitet wurde, liess es der unbändige Sinn der Insurgenten nicht zur Durchführung gelangen, weil der Zweck nicht unmittelbar vor Aller Augen lag.

Der Verlauf jedes Gefechtes war daher bei der seichten Aufstellung der Insurgenten, welche meist alle Gewehre, ohne jede Unterstützung oder Reserve, in die erste Linie brachten, ein sehr einfacher. Gewöhnlich nahmen sie bei Annäherung des Gegners eine gut gewählte Position ein, aus welcher sie einen überlegenen Angreifer schon auf enorme Distanzen, — einen an Zahl geringen oder unvorsichtigen Feind aber erst aus nächster Nähe und überraschend mit Gewehrfeuer empfingen.

Wurden sie ohne bedeutende Verluste zum Rückzuge gezwungen, so wichen sie bis zum nächsten Terrain-Abschnitt zurück, wo sie neuerdings den Angriff erwarteten. Bei empfindlichen Verlusten, oder wenn die Linie durchbrochen oder umgangen wurde, sank das moralische Element ausserordentlich rasch; der Rückzug geschah dann in voller Flucht, bei dem Mangel an Reserven oft selbst excentrisch. Die lockeren Bande lösen sich in solchem Falle vollständig; taub gegen die Zurufe der Führer, die sich dann auch nicht mehr viel Mühe geben, zerstreut sich der ganze Haufe, um entweder den früher bestimmten Sammelplätzen zuzueilen, oder nach Hause zu gehen, um sich nach kurzer Zeit freiwillig oder gezwungen, einer andern Bande anzuschliessen. Nur die Geworbenen und die Anhänger der Führer bleiben in der Regel in grösseren Haufen vereint und suchen den Verfolger aufzuhalten oder ihn in Flanke und Rücken zu beunruhigen. Gelingt es aber, den Gegner zu überraschen, zu erschüttern, dann stürzen sie sich im Rudel auf denselben, greifen zum Handschar und überlassen sich ihrer wilden Mordlust, indem sie fast nie Gefangene machen und Verwundete in barbarischer Weise verstümmeln.

Ueber die Verluste, welche die Insurgenten in den einzelnen Gefechten erlitten, lassen sich positive Angaben nicht machen. Die hierüber erlangten Daten sind höchst unsichere. Religiöser Glaube machte es ihnen zur Pflicht, Todte sofort zu beerdigen, oder wenn hiezu keine Zeit war, selbe, sowie die Verwundeten mit sich zu schleppen, damit sie nicht in Feindeshände fielen. Wo nur immer möglich, führten die

einzelnen Banden zu diesem Zwecke Tragthiere mit sich, und so kam es nur selten vor, dass Todte oder Verwundete auf dem Gefechtsfelde liegen blieben. Ebenso selten führten nachträgliche Forschungen zum Ziele, denn nach keiner Richtung hin erwiesen sich die Muhammedaner zurückhaltender, als eben gegenüber der Frage nach ihren Verlusten. Selbst wo bei einzelnen Individuen der Tod zweifellos constatirt war, leugneten sie dies mit Hartnäckigkeit und blieben allen Beweisen gegenüber bei der Behauptung, der Betreffende, dessen Abwesenheit nun einmal nicht bestritten werden konnte, habe das Land verlassen und befinde sich in diesem oder jenem Orte Albaniens, Serbiens oder Montenegro's. Die Verwundeten wurden auf das sorgfältigste in den Häusern verborgen; man liess sie lieber aus Mangel an Pflege zu Grunde gehen, als dass man ihre Anwesenheit eingestand.

Da die Insurgenten die Vortheile des Terrains ausnehmend gut zu benützen verstanden, so konnten ihre Verluste durch Gewehrfeuer auch häufig geringer sein, als nach der Intensität des Gefechtes vorauszusetzen gewesen wäre. Andererseits aber, wo sie dem Geschützfeuer ausgesetzt waren, welches sie ausserordentlich scheuten, oder wo es zum Kampfe um Oertlichkeiten kam, erlitten sie bei der Herzhaftigkeit und Verwegenheit, die sie fast ausnahmslos bewiesen, empfindliche Verluste.

Waren die Insurgenten den k. k. Truppen gegenüber geringer an Zahl, und entbehrten sie ausser der einheitlichen Leitung auch noch vieler anderer Hülfsmittel, deren sich die Kriegführung civilisirter Staaten bedient, so sicherte ihnen andererseits die Gunst abnormer Verhältnisse in vielen Fällen eine Ueberlegenheit, die ihrem Gegner eine bedeutende Machtentfaltung aufnöthigte, um die Superiorität zu sichern. Sie führten den Kampf im eigenen Lande, mit dessen Eigenthümlichkeit sie vollkommen vertraut waren, während die k. k. Truppen gerade in dieser Hinsicht die grössten Schwierigkeiten zu überwinden hatten.

Schwieriges Terrain, die Ressourcenlosigkeit der meisten Landstriche, welche zu Operations-Schauplätzen wurden, endlich noch unglaublich ungünstige Witterungsverhältnisse, waren die kräftigsten und treuesten Verbündeten der Insurgenten und glichen bei Weitem jene Nachtheile aus, die ihnen aus der geringeren Anzahl Streiter erwachsen konnten.

Anhang.

Seit der Pacification Bosniens und der Hercegovina im Jahre 1878 waren noch nicht alle, Oesterreich-Ungarn berührende Bestimmungen des Vertrages von Berlin durchgeführt.

Es erübrigte noch für das Jahr 1879 die Uebernahme des Gebietes von Spizza und die Besetzung von Theilen des Paschaliks von Novibazar.

Besetzung des Gebietes von Spizza (Spić) durch k. k. Truppen.

Im Mai des Jahres 1879.

Das durch den Vertrag von Berlin [1]) Oesterreich-Ungarn zugesprochene Gebiet von Spizza schliesst sich mit etwa 40□^{km} Flächeninhalt als ein 2—5^{km} breiter Küstenstrich an Dalmatiens Südgrenze an und reicht, im Osten und Süden an Montenegro grenzend, bis hart an die Rhede von Antivari.

Die Abfälle des Suturman-Gebirges, in den Obertheilen steil geformt und kahl, treten im Westen mit flachen meist bebauten Füssen an jene Senkung heran, durch welche die wichtige Verbindung von Mišić nach dem Hauptorte des Gebietes: Sutomore, führt.

Bis zur Rhede von Spizza „Valle Spizza", wo jenes etwa 2000 Schritte breite Thal sich öffnet, bilden längs der Küste einzelne felsige Berggruppen die Einfassung, während im Süden des Bezirkes die Abfälle des Suturman unmittelbar an die See herantreten, längs dieser dem Ackerbau nur einen schmalen Saum freilassend.

Verhältnissmässig zahlreich sind die in meist tief eingeschnittenen felsigen Rinnsalen fliessenden Gebirgsbäche.

Längs der Küste ist das Wasser seicht, die Ankerstellen sind weit vom Lande entfernt, die Brandung oft heftig, daher Landungen schwierig. Selbst die „Valle Spizza" gewährt grösseren Schiffen nur mangelhaften Schutz.

Das Wegnetz besteht, abgesehen von jenem Reitwege, der von Mišić über Sutomore nach Antivari führt, fast nur aus Fusssteigen, und selbst die oberwähnte Hauptverbindung ist für beladene Tragthiere stellenweise impracticabel.

[1]) Vertrag vom 13. Juli 1878, §. 29, Absatz 3.

Die Bevölkerung zählt 1650 Seelen, ist ausschliesslich südslavisch und bekennt sich grösseren Theiles zum katholischen, kleineren Theiles zum griechisch-orientalischen Ritus. Trotz im Allgemeinen sorgfältiger Behandlung genügt der Ertrag des culturfähigen Bodens den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht, und sucht ein Theil regelmässig ausser Landes seinen Unterhalt. Jedermann ist aber Eigenthümer des von ihm bebauten Bodens, in dessen Mitte meist das einstöckige, aus Bruchsteinen roh hergestellte und mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus steht. Es kommen daher, Sutomore (Spizza) ausgenommen, geschlossene Orte gar nicht, grössere Häuser-Complexe nur selten vor.

Die Hohe Pforte hatte die Wichtigkeit dieses, die Rhede von Antivari im Norden abschliessenden Küstenstriches wohl erkannt und versucht, durch eine Reihe von Befestigungen die mit besonderem Eifer dem Meere zugewendeten Expansions-Bestrebungen ihres kriegerischen Nachbars in den schwarzen Bergen einzudämmen. Die nahe der dalmatinischen Grenze auf dem Gipfel des Kotrobanja erbaute Kula Čanj, dann im Süden die Karaula Šušanj, waren die vorgeschobenen Posten jener zur Sicherung der Rheden von Spizza und Antivari bestimmten Befestigungsgruppe, deren Kern durch die altvenetianische Feste Nehaj und die Batterie Golobrdo gebildet war.

Nehaj, auf 200^{m} hohem, schwer zugänglichem Felsen gelegen, ist eine ziemlich ausgedehnte Bergfeste mit thurmgekrönter Umfassungsmauer, welche den Weg nach Spizza beherrscht.

Golobrdo, die bedeutendste fortificatorische Anlage des Bezirkes, ist eine grösstentheils sturmfreie Küsten-Batterie mit Flanken und gemauertem Kehlverschlusse, auf deren traversirtem Walle 6 schwere Geschütze nothdürftig Raum finden. Von hier aus können die Einfahrten in die „Valle Spizza" bestrichen und mit weittragenden Geschützen auch Ausschiffungen auf der Rhede von Antivari gestört werden.

Seitdem Montenegro durch Verrath der türkischen Commandanten ohne Kampf am 24. und 25. November 1877 sich Golobrdo's und Nehajs bemächtigt hatte, hielten seine Truppen den Bezirk bis zu dem Augenblicke besetzt, wo Oesterreich-Ungarn an die Geltendmachung des ihm durch den Berliner Vertrag zugesprochenen Rechtsanspruches schritt.

Die Besitzergreifung wurde dem Statthalter von Dalmatien FZM. Freiherrn v. Rodich übertragen. Die Expedition selbst sollte der Commandant der Besatzungs-Truppen-Brigade in Süd-Dalmatien, Oberst-Brigadier v. Klimburg leiten, dem als Vertreter der Regierung der k. k. Bezirkshauptmann von Cattaro, Emanuel v. Budisavljević zugewiesen war.

Zur Durchführung der Uebernahme wurden unter dem Befehle des Oberstlieutenants Freiherrn v. Eynatten, das 24. Feld-Jäger-Bataillon und eine halbe Gebirgs-Batterie M. 1873 bestimmt.

Ueberdies sollte Sr. Majestät Corvette, „Fasana", Commandant Fregatten-Capitän Schröder, die Expedition zur See geleiten und den

Transport der für Armirung der Befestigungen bestimmten Geschütze, dann der Zelte und überhaupt aller nicht auf Tragthieren fortzuschaffenden Vorräthe besorgen.

Im Einvernehmen mit der Regierung des Fürsten von Montenegro wurde der 11. Mai 1879 als Zeitpunkt der thatsächlichen Uebergabe des Gebietes an Oesterreich-Ungarn festgesetzt.

An diesem Tage überschritten um 8 Uhr Früh die 3. und 4. Compagnie des 24. Feld-Jäger-Bataillons mit der halben Gebirgs-Batterie beim Blockhause Uljica die bisherige Reichsgrenze. Oberst-Brigadier von Klimburg, die der Expedition beigegebenen Generalstabs- und Genie-Officiere: Hauptman Rogulić und Hauptmann Guzek, dann der kaiserliche Commissär, schlossen sich an, während der Rest des Jäger-Bataillons als zweiter Staffel an der Grenze zurückblieb und die Corvette ihren Curs gegen die Rhede von Spizza nahm.

Schon früher waren Nachrichten über die günstige Stimmung der Bewohner eingelaufen. Diese fanden ihre volle Bestätigung. Trotz strömenden Regens kamen zahlreiche Einwohner der Colonne entgegen, ihrer Freude lauten Ausdruck gebend. Am Liš potok erwartete der Naćalnik Sejović als Vertreter der montenegrinischen Regierung, geleitet von sämmtlichen Ortsvorstehern, die Truppen. Die Uebergabe des Landes an Oesterreich-Ungarn wurde feierlichst ausgesprochen.

Die Colonne konnte aber ihren Marsch in der bisherigen Art und Weise nicht fortsetzen. Der Weg, schon früher schlecht, war dort, wo er im schluchtartigen Einschnitte über hohe Steinstufen und unregelmässige Felsabsätze mit scharfen Krümmungen den Liš potok übersetzt, nicht passirbar. Oberst von Klimburg liess daher nur die an der Tête marschirende 4. Compagnie des Jäger-Bataillons den Marsch nach Sutomore fortsetzen, während Oberstlieutenant Freiherr v. Eynatten mit der 3. Compagnie zurückblieb, um den Transport der abzuladenden Geschütze und Vorräthe zu leiten.

Gegen 11 Uhr rückte die Spitze, eine Stunde später auch schon der Rest der Colonne, in Sutomore ein, nachdem es gelungen war, mit Anspannung aller Kräfte, Batterie, Proviant und Train ohne Beschädigung über die gefährliche Stelle zu bringen. Etwas später erschien auch die „Fasana" auf der Rhede. Die beabsichtigte Ausschiffung der Geschütze und Zelte musste aber wegen ungünstigem Winde verschoben werden.

Durch die Bewohner war schon vor der Ankunft der Truppen auf dem ansehnlichsten Hause in Sutomore das österreichisch-ungarische Wappen und die kaiserliche Flagge angebracht worden; nun wurde diese durch die 4. Compagnie auch auf dem Golobrdo gehisst.

Die durch Oberst von Klimburg noch am 11. Mai durchgeführte Besichtigung sämmtlicher Befestigungsanlagen zeigte, dass deren Zustand, insbesondere in der Feste Nehaj, ein schlechter, nachgerade jeder Beschreibung spottender sei. Was nicht türkische Sorglosigkeit dem Verfalle anheimgegeben, hatten Montenegriner zerstört, oder, sobald es nicht niet- und nagelfest, enttragen.

Dies, dann die Ueberzeugung, dass nur in Sutomore die zur Unterkunft der k. k. Behörden und der als Besatzung bestimmten Com-

pagnie erforderlichen Räumlichkeiten sich finden liessen, bewog Oberst von Klimburg, von der Besetzung der übrigen Werke abzusehen, nur Golobrdo armiren und durch eine Abtheilung aus Sutomore besetzen zu lassen.

Der Rest der Expeditions-Truppen kehrte in die bisherigen Garnisonen zurück.

Besetzung eines Theiles des Paschaliks von Novibazar.

Am 21. April 1879 wurden zu Constantinopel in einer zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Hohen Pforte abgeschlossenen Convention die Modalitäten festgesetzt, welche nothwendig schienen, „um im gemeinschaftlichen Interesse den politischen „und militärischen Zweck zu erreichen, welchen der Artikel XXV „des Berliner Vertrages in Betreff des Sandschaks von Novibazar im „Auge hat“ [1]).

In diesem Theile des alten Vilajets von Bosnien sollte nach den Bestimmungen dieses Vertrages die ottomanische Regierung fortfahren „in Kraft zu sein“, während Oesterreich-Ungarn das Recht zugesprochen wurde, im ganzen Umfange des Sandschaks „Garnisonen zu „halten und militärische und Handelsstrassen zu besetzen“ [2]).

Unter Vorbehalt aller hiedurch begründeten Rechte, erklärte Oesterreich-Ungarn in gedachter Convention, vorläufig „nur auf drei „am Lim zwischen den Grenzen Serbiens und Montenegro's gelegenen „Punkten Garnisonen aufzustellen. Diese Punkte wären Priboj, Prje„polje und Bjelopolje“ [3]).

Die hiezu bestimmten Truppen sollten die Zahl von 4000—5000 Mann nicht überschreiten und es der Hohen Pforte überdies unbenommen bleiben, auch ihrerseits „reguläre Truppen“ in den von Oesterreich-Ungarn besetzten Orten des Sandschaks zu halten, wobei die Truppen beider Staaten, „was ihre Anzahl, die militärischen Vortheile „und die Freiheit ihrer Bewegungen betrifft, auf vollkommen gleichen „Fuss gestellt sein sollten“.

Obwohl nach diesen Bestimmungen die k. k. Truppen nur einen etwa 20 Quadratmeilen und 40.000 Einwohner zählenden Landstrich besetzen und daselbst überdies nur als Freunde des Padischah auftreten sollten, waren doch politisch und militärisch die der Durchführung entgegenstehenden Schwierigkeiten bedeutend.

Die unwegsamen Karst-Plateaux zwischen Tara und Lim, mit schwierigen Gebirgsübergängen und zahlreichen, vielfach von Urwald eingerahmten Felsschluchten, bildeten seit jeher, hauptsächlich aber in Folge der Ereignisse, die in den letzten Jahren auf der Balkan-Halbinsel sich abgespielt, den Tummelplatz aller unzufriedenen oder beutelustigen Elemente aus Serbien, Albanien und Montenegro, der Hercegovina und Bosnien. Die Bevölkerung, kriegerisch und in den letzten

[1]) Artikel VII der Convention vom 21. April 1879.

[2]) Artikel XXV des Berliner Vertrages; Seite 41 dieses Werkes.

[3]) Anhang zur Convention vom 21. April 1879.

Jahren oft gezwungen, zum Schutze ihrer Interessen zu den Waffen zu greifen, musste fremden Agitatoren leicht zugänglich werden.

Plevlje (Taslidža) war der Sitz des Mufti Mehemed, des Leiters der vorjährigen Bewegung in Ost-Bosnien, gewesen. Hier hatte er seine eifrigsten Anhänger geworben, hieher und später nach Bjelopolje hatte er mit einer grossen Zahl von Flüchtigen sich gewendet, als die k. k. Truppen bis an die Drina vordrangen. Er und seine Anhänger hatten im vergangenen Winter mit allen Mitteln den Hass der Muhammedaner gegen Oesterreich-Ungarn anzufachen gewusst, und sollte es nur der Erschöpfung der verarmten Bevölkerung zuzuschreiben sein, dass der vom Mufti eifrigst betriebene Angriff auf die bosnischen Grenzstationen noch nicht zur Ausführung gekommen war. Ob aber die Hohe Pforte den Willen und auch die Kraft haben würde, diesen Bestrebungen gegebenen Falles mit Ernst entgegenzutreten, musste nach den Ereignissen in Bosnien und in Albanien um so mehr zweifelhaft erscheinen, als manche Anzeichen darauf deuteten, dass Mufti Mehemed's Verbindungen bis Constantinopel reichten. Auch waren die kaiserl. ottomanischen Besatzungen im nördlichen Theile des Lim-Gebietes viel zu schwach, um eventuell den Widerstand der Bevölkerung gegen den Einmarsch der k. k. Truppen brechen zu können. Die Möglichkeit, dass diese im Sandschak von Novibazar dem durch fremde Elemente gekräftigten Widerstande der Muhammedaner begegnen würden, war sonach vorhanden.

Von Haus aus musste daher seitens Oesterreich-Ungarns bei der Durchführung der Besetzung eine den Erfolg für alle Fälle verbürgende Truppenstärke in Anschlag gebracht werden, und mussten die einmarschirenden Truppen vollkommen operationsfähig, mit allen Kriegsbedürfnissen reichlich versehen sein. Darin lag aber die Hauptschwierigkeit. Die Armuth und Unwirthsamkeit des Lim-Gebietes, dann die durch grosse Länge und schlechten Zustand bedingte geringe Leistungsfähigkeit der nach der Drina führenden Etapen-Linien, bereiten an und für sich jeder auf die Adria oder Save zu basirenden militärischen Operation im Sandschak von Novibazar Schwierigkeiten. Ausserordentlich müssen diese sich steigern, falls ein derartiges Unternehmen im ungangbaren Gebirgslande dem numerisch schwer berechenbaren Widerstande einer kriegerischen, reichlich mit Waffen versehenen Bevölkerung begegnet. Hier konnte in erster Linie nur die sorgfältigste, alle Momente und Zufälligkeiten in's Auge fassende Vorbereitung Bürgschaft des Erfolges gewähren. Das k. k. General-Commando zu Sarajevo, zur Leitung dieses Unternehmens berufen, ging auch schon in den ersten Monaten des Jahres mit aller Energie und grosser Umsicht an die einleitenden Massnahmen.

Diese bezogen sich zunächst auf den Ausbau und die Vermehrung der von Sarajevo excentrisch gegen die Drina führenden Communicationen und auf Einrichtung dieser Flusslinie als Basis für alle weiteren nach Süden zu richtenden Operationen. Es wurden die Herstellungsarbeiten an dem von Sarajevo über Rogatica nach Višegrad führenden Wege eifrigst betrieben und diese Linie fahrbar her-

gestellt; ferner wurden von Sarajevo über Prača eine neue Verbindung als Saumweg nach Goražda eröffnet und in ähnlicher Weise die von Rogatica über Goražda-Čajnica, und dann von Višegrad an die ebenfalls neu zu bauende Uvac-Brücke führenden Wege ausgebessert. Während des ganzen Sommers waren an der Durchführung dieser Arbeiten unter Leitung des Majors Fürer des 1. und des Majors v. Herrenschwand des 2. Genie-Regimentes ununterbrochen thätig: die Genie-Compagnien 8, 17, 18, 19, 20/I. und 1, 2, 3, 4/II., dann die 10. und 14. Pionnier-Compagnie, endlich 16 Compagnien der Infanterie-Regimenter Nr. 8, 29, 41, 54 und der Feld-Jäger-Bataillone Nr. 4, 25, 31.

Für eine Truppenzahl von 10.000 Mann auf zwei Monate genügende Verpflegsvorräthe, Munition, Materialien zum Barackenbau, Zelte, Kotzen u. s. w., wurden im Laufe des Sommers an die Drina geschafft und in theilweise erst neu errichteten Magazinen zu Čajnica, Višegrad und Goražda deponirt. In Rogatica und Višegrad mussten auch Etablissements fü Erzeugung von Brod, in letztgenanntem Orte und in Goražda auch Unterkunft für etwa 1000 Kranke oder Verwundete geschaffen werden. Ueberdies wurden zwischen Višegrad und Priboj am Bjelobrdo Baracken zur Unterkunft für eine Compagnie erbaut.

Besonderer Massregeln bedurfte es aber, um die Etablirung und Verpflegung der als weit vorgeschobene Posten seinerzeit im Sandschak zu belassenden Truppen gegen alle Eventualitäten einer politisch noch ungeklärten Situation sicher zu stellen.

Diesen Zweck verfolgten zunächst die schon mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit mit allem Eifer betriebenen Verhandlungen mit Husny Pascha, welcher als Bevollmächtigter der kaiserlich ottomanischen Regierung am 26. Juli mit dem kaiserlich türkischen Oberstlieutenant Said, Major Hilmi und zwei Beamten der Intendanz in Sarajevo eingetroffen war, um mit dem commandirenden General in Bosnien und der Hercegovina, FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg, die näheren Modalitäten des Einmarsches der k. k. Truppen in das Sandschak zu vereinbaren. Die unter dem Vorsitze des k. k. Obersten im Generalstabs-Corps Albori, Generalstabs-Chef des General-Commando's von Sarajevo, geführten Verhandlungen zogen sich aber trotz des persönlichen Entgegenkommens des türkischen Bevollmächtigten wegen dessen beschränkten Vollmachten, dann in Folge des inzwischen eingetretenen Ministerwechsels in Constantinopel in die Länge. Schliesslich wurde bestimmt, dass Oesterreich-Ungarn, gegen vorläufigen Verzicht auf die Besetzung des weit vorgeschobenen, exponirten Bjelopolje, den Ort Plevlje (Taslidža) besetzen lasse. In Priboj und Prjepolje sollten die k. k. Truppen gemeinsam mit den türkischen die Besatzung bilden. Gleichzeitig versprach Husny Pascha, in Constantinopel dahin wirken zu wollen, dass die k. k. Truppen auch beim Einmarsche in Plevlje durch eine später zurückzuziehende Abtheilung türkischer Truppen militärisch begrüsst würden. Die endgiltige Regelung der Verhältnisse in den gemeinsamen Garnisonen am Lim überhaupt, besonders aber in Priboj, wo ungünstige taktische Verhältnisse eine Obsorge für die Sicherheit der k. k. Truppen dringend erforderten, wurde der durch

FZM. Herzog von Württemberg und Husny Pascha seinerzeit an Ort und Stelle zu treffenden Vereinbarung vorbehalten.

Vorläufig sollte, wie dies seitens der k. k. Regierung schon Mitte Juni angeregt worden, eine aus Mitgliedern beider Armeen bestehende Commission die zu besetzenden Orte bereisen, um die nöthigen Anhaltspunkte für jene Massregeln zu gewinnen, welche sich für die Sicherung, Unterkunft und Verpflegung der einmarschirenden Truppen nothwendig erweisen würden. Die aus Generalstabs- und Genie-Officieren, dann aus Organen der Intendanz und der bosnischen Landes-Regierung gebildete Commission sollte, geleitet durch eine türkische Escorte, in zwei Partien getrennt, einerseits unter Führung des Majors im Generalstabs-Corps Millinković von Višegrad über Priboj, andererseits unter Hauptmann des Generalstabs-Corps v. Conrad auf dem Wege von Čajnica über Plevlje nach Prjepolje vorgehen.

Trotz des Drängens der k. k. Regierung konnte aber die Commission nicht vor Ende August die Grenze überschreiten, da erst zu dieser Zeit die vom Militär-Commandanten des Vilajets Kosovo entsendeten Officiere: Oberst Talip Bey und Oberstlieutenant Sali Bey mit ihrer, 24 Reiter zählenden Escorte in Višegrad eintrafen. Das Ergebniss der von den türkischen Organen anfänglich mit einem gewissen Misstrauen begleiteten Recognoscirung war insoferne ein günstiges, als es sich zeigte, dass die Muhammedaner, also jenes Element, von welchem allein Feindseligkeiten zu erwarten waren, seit der von der Hohen Pforte verfügten Entfernung des ehemaligen Mufti von Plevlje sich mit dem Gedanken der Occupation vertraut zu machen begannen. Unter diesen Verhältnissen schien es auch wahrscheinlich, dass es gelingen werde, wenigstens theilweise an Ort und Stelle die Bedürfnisse der Besatzungstruppen zu decken, um diese von dem im Winter misslichen Nachschube unabhängiger zu machen.

Noch vor der am 6. September erfolgten Rückkehr der Commission nach Čajnica waren auch alle Massregeln zur vollständigen Bereitstellung der zum Einmarsche bestimmten Truppenkörper zu Ende geführt.

Für diesen standen zwei nach Längenausdehnung, Bauzustand, Gestaltung des anliegenden Terrains und Bedeutung der zu erreichenden Objecte sehr verschieden zu bewerthende Marschlinien zur Verfügung.

Die nördliche führt als theilweise gut fahrbarer Karrenweg von Višegrad durch die Waldungen des Bjelobrdo und über die Grenzbrücke am Uvac nach Priboj, welches nur aus wenigen elenden Hütten besteht und von der Grenze kaum eine Stunde entfernt ist, so dass für die Sicherheit selbst einer schwachen Besatzung durch Aufstellung von Etapenposten am Bjelobrdo und an der Uvac-Brücke leicht vorgesorgt werden kann.

Die zweite — südliche — Linie zieht von Čajnica als ein, hauptsächlich südlich der Wasserscheide, schlechter, selbst im Sommer nicht immer gefahrloser Saumweg durch die Urwaldungen am Konjski glob und über die Karst-Plateaux der Kovač planina in das fruchtbare, gut bevölkerte Becken von Plevlje oder Taslidža. Plevlje ist von der Grenze

Bosniens durch eine Truppen-Colonne nur in drei ziemlich anstrengenden Märschen erreichbar. Der gesicherte Besitz der wohlhabenden, von nahezu 6000, durch ihren Fanatismus bekannten Muhammedanern bewohnten Stadt ist aber für die Gestaltung der Verhältnisse im Norden des Paschaliks entscheidend. Diese Umstände, dann die unruhige Nachbarschaft in den unwirthsamen Thälern an Montenegro's Nordostgrenze, hätten sonach selbst für den Fall, dass es zu keinem Widerstandsversuche käme, die Belassung einer verhältnissmässig stärkeren Besatzung in Plevlje erfordert.

FZM. Herzog von Württemberg traf demgemäss seine Anstalten. Der Einmarsch der k. k. Truppen sollte auf beiden Linien gleichzeitig beginnen, doch die Hauptkraft gegen Plevlje vorgehen. Dieses, dann auf der nördlichen Strasse Priboj, hatten vorläufig als Operationsziele zu gelten, da der seinerzeit durch Abtheilungen beider Colonnen zu bewirkenden Vorrückung gegen Prjepolje erst die Etablirung in den zwei ersterwähnten Orten vorausgehen musste.

Entsprechend diesen Intentionen gestaltete sich die Ordre de bataille und der zwischen dem 4. und 6. September bewirkte Aufmarsch der zur Besetzung des Lim-Gebietes bestimmten, insgesammt den Garnisonen Bosniens und der Hercegovina entnommenen Truppen in nachstehender Weise:

Nördliche Colonne: 4 Bataillone, 1 Compagnie, drei Viertel Escadron, 4 Gebirgs-Geschütze; concentrirte sich unter dem Befehle des Commandanten der 2. Infanterie-Brigade, General-Major Joseph Obadich, bei Rogatica und Višegrad. Sie bestand aus folgenden Abtheilungen: Stab der 2. Infanterie-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Herzog von Parma Nr. 24, Feld-Jäger-Bataillon Nr. 31, 14. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, 3 Züge der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Freiherr v. Edelsheim-Gyulai Nr. 4, Gebirgs-Batterie 4/XII, ein Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1, Gebirgs-Brigade-Munitionspark Nr. 2, Verpflegs-Colonne, Tragthier-Escadron Nr. 17.

Südliche Colonne: 7 Bataillone, 1 Compagnie, ein Viertel Escadron und 8 Gebirgs-Geschütze, concentrirte sich unter dem Befehle des Commandanten der 1. Infanterie-Brigade, General-Major Nicolaus Killić, bei Čajnica und Goražda. Sie bestand aus: dem Stabe der 1. Infanterie-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Freiherr v. Kellner Nr. 41, Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, Feld-Jäger-Bataillon Nr. 25, 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, 1 Zug der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Freiherr v. Edelsheim-Gyulai Nr. 4, Gebirgs-Batterien 3/I und 2/IV, zwei Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1[1]), Gebirgs-Brigade-Munitionspark Nr. 1, Verpflegs-Colonne, Tragthier-Escadron Nr. 4.

Beide Colonnen waren, entsprechend dem Charakter ihrer Aufgabe, zum selbständigen Auftreten im schwierigen Gebirgslande, mit

[1]) Ein Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt verblieb zur Disposition in Goražda und überdies als Sanitäts-Anstalten zweiter Linie je ein Drittel des Feld-Spitales Nr. III in Višegrad und Goražda.

Munition, einem achttägigen Verpflegsvorrathe, Werkzeugen für Erd- und Holzarbeiten etc. ausgerüstet. Jeder der beiden Brigadestäbe hatte 1 Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung, 1 Feldpost-Expositur, dann 1 Signal-Abtheilung.

Da die Truppen auf dem erhöhten Friedensfusse verblieben, so betrug der Verpflegsstand der zum Einmarsche bestimmten 11 Bataillone Infanterie und Jäger, 2 Genie-Compagnien, 1 Escadron, 3 Batterien, einschliesslich der Anstalten, an 7000 Mann mit 1000 Pferden oder Tragthieren, wozu noch weitere 1200 vom Lande beizustellende Tragthiere mit ihren Führern kamen.

Um jedoch für alle Eventualitäten den einrückenden Colonnen rechtzeitig und ergiebig Unterstützung zuführen zu können, wurden in Foča, Čajnica, Goražda und Višegrad, dann in zweiter Linie in Sarajevo 15 Bataillone Infanterie, 1 Escadron, dann 12 Gebirgs- und 16 Feldgeschütze derart bereit gestellt, dass 48 Stunden nach der ersten Verständigung von Višegrad 3, von Čajnica 4 Bataillone, jede Gruppe mit 1 Gebirgs-Batterie, die Grenzen des Paschaliks überschreiten konnten. Auch waren, um die schwachen Occupations-Truppen von Entsendungen zu entheben, die Commandanten von Višegrad und Čajnica angewiesen, den Schutz der betreffenden Etapen-Linie im Einverständnisse mit den Colonnen-Commandanten durch eigene Kräfte zu bestreiten. FML. Freiherr v. König, Commandant der 1. Infanterie-Truppen-Division verblieb vorläufig an der Uvac-Brücke.

Die oberste Leitung hatte FZM. Herzog v. Württemberg sich vorbehalten, zu welchem Zwecke er mit Oberst Albori am 6. September von Sarajevo nach Čajnica reiste.

Die Generale Killić und Obadich, welche durch längeren Aufenthalt in Süd-Bosnien mit den Verhältnissen des Grenzlandes genau vertraut waren, hatten schon einige Zeit früher vom Feldzeugmeister erschöpfende Instructionen erhalten. Beide Colonnen sollten an einem noch zu bestimmenden Tage die Grenze überschreiten und gefasst auf jede Eventualität, ihre Vorrückung mit grösster Vorsicht, unter Beobachtung aller Sicherheitsmassregeln, doch bei thunlichster Vermeidung ernster Conflicte durchführen. Nur bei planmässigem Widerstande sollte dessen rasche Niederwerfung mit allen Mitteln angestrebt werden, während bei Abweisung der Angriffe regelloser Banden den Commandanten die thunlichste Schonung der am Kampfe nicht Betheiligten zur Pflicht gemacht wurde. Bei jeder Gelegenheit war die freundschaftliche Gesinnung Oesterreich-Ungarns zu betonen, den kaiserlich ottomanischen Truppen mit der grössten Zuvorkommenheit zu begegnen, doch, entsprechend den zu Sarajevo getroffenen Vereinbarungen, in den gemeinsamen Garnisonen zur Vermeidung aller Conflicte eine neutrale, von beiden Theilen nicht zu betretende Zone festzusetzen. In die Verwaltung des Landes hatten die Commandanten in keiner Weise einzugreifen, doch war die Mitwirkung der Localbehörden für die Bequartierung und Verpflegung der Truppen anzustreben. Was die Etablirung in den einzelnen Stationen betraf, so sollte im Allgemeinen keine Vorsichtsmassregel ausser Acht gelassen und überall eine taktisch

günstige Lage angestrebt werden. Insbesondere hatte General-Major Obadich durch Vorschiebung seiner Truppen bis an das Defilé von Banja und durch Besetzung eines taktisch wichtigen Punktes am linken Lim-Ufer die ungünstigen Verhältnisse bei Priboj auszugleichen, um derart den Vormarsch nach Prjepolje gegen alle Störungen von Kratovo her zu decken.

Nachdem FZM. Herzog von Württemberg am 7. September in Čajnica die Meldung der beiden Generale über die Vollendung des Aufmarsches, überdies aus Wien die Ermächtigung zur Einrückung erhalten, wurden noch am gleichen Tage die kaiserlich ottomanischen Militär-Commandanten in Plevlje und Priboj verständigt, dass die k. k. Truppen am 8. September die Grenze Bosniens überschreiten würden.

Marsch der südlichen Colonne. — Besetzung von Plevlje. 8. bis 10. September.

Am 8. September gegen 8 Uhr Morgens überschritt das 2. Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes mit zwei Geschützen der Batterie 3/I und der Genie-Compagnie 16/II unter Major v. Chavanne als Vorhut die Grenze. Etwa eine Stunde später folgte General-Major Killić mit dem Gros, das links durch eine, rechts durch zwei Compagnien des 44. Linien-Infanterie-Regimentes cotoyirt wurde, während das 25. Feld-Jäger-Bataillon unter Hauptmann Grivičić als rechte Colonne, auf einem von der Marschlinie des Gros 5—8^{km} entfernten Saumwege vorrückte.

Der meist durch hochstämmigen Urwald führende Weg war schlecht, oft kaum 1^{m} breit, und besonders beim Aufstiege auf den Querrücken des Svetlo-Borje beschwerlich. Die türkischen Truppen hatten ihre Posten bei Gvožd Karaula und Han Kovać geräumt. Die übrigens sehr spärliche Bevölkerung des durchzogenen Landstriches kam den Truppen freundlichst entgegen, so dass der Marsch ohne jeden Zwischenfall beendet und gegen Mittag das Lager bei Han Kovać bezogen werden konnte. Das 25. Feld-Jäger-Bataillon war gegen 3 Uhr Nachmittags nach beschwerlichem Marsche bei Maroniči (Mariči) angelangt.

Auch am nächsten Tage konnte der Marsch ohne Störung durchgeführt werden, nur waren die durch den Karst-Charakter der südlichen Abfälle der Kovać planina und den elenden Zustand des oft kaum erkennbaren Weges bereiteten Marschhindernisse weit bedeutender. Wassermangel machte dies doppelt fühlbar. Das Gros erreichte gegen 11 Uhr die Lagerplätze an der Gotovuše, während das 25. Feld-Jäger-Bataillon auf gleicher Höhe etwa 5^{km} südwestlich lagerte.

Entgegen einigen im Laufe des Vortages eingelaufenen Nachrichten, mehrten sich am 9. September die Anzeichen, dass es möglich sein werde, Plevlje ohne Kampf zu besetzen. Während und nach dem Marsche trafen Boten des Liva Mustapha Pascha aus Plevlje ein, welche berichteten, dass die türkische Besatzung die Truppen feierlich empfangen wolle. Auch an diesem Tage zeigten sich Christen und Muhammedaner der Umgebung entgegenkommend oder doch gleichgültig.

Bezeichnend aber für die eigenthümlichen Verhältnisse, unter welchen die Truppen ihre Aufgabe im Sandschak zu lösen hatten, ist es, dass General-Major Killić noch am Abende des 9. September, nur mehr wenige Kilometer vom Hauptorte des Lim-Gebietes entfernt, nicht wissen konnte, ob nicht für den nächsten Tag ein ernster Kampf bevorstehe. Vorsicht war dringend geboten, und General-Major Killić traf seine Dispositionen, welche darin gipfelten: bald in den Besitz der Einfassungshöhen des Kessels von Plevlje zu kommen, wobei die im Norden der Stadt sich erhebende und diese vollkommen beherrschende „Glavica“ zunächst zu beachten war.

Am 10. September, zwischen 5 und 6 Uhr Früh, erfolgte der Abmarsch in drei Colonnen: das 1. Bataillon des 41. Linien-Infanterie-Regimentes bildete mit der Batterie Nr. 3/I und 2 Zügen der Genie-Compagnie die Vorhut, der das Gros unter General-Major Killić — $3\frac{1}{2}$ Bataillone [1]) stark — auf dem Wege von Han Kotline nach Plevlje folgte. Major v. Chavanne mit $1\frac{1}{2}$ Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes, der Batterie 2/IV und dem Reste der Genie-Compagnie, schlug als linke Seiten-Colonne die Richtung gegen die Glavica ein, während am rechten Flügel Hauptmann Grivičić mit dem 25. Feld-Jäger-Bataillon den Balibegov brdo, nördlich des Dorfes Polje, besetzte. Auf diese Weise waren nach 7 Uhr Früh, als die Vorhut der Haupt-Colonne vor dem Nordwesteingange erschien, schon sämmtliche Höhen im Norden und Westen der Stadt im Besitze der Truppen. Nur die südlichen, von der Redoute Stražica und einem Zeltlager gekrönten Höhen hatten die Türken noch besetzt, deren ein Bataillon zählendes Gros unter Liva Mustapha Pascha am Eingange der Stadt zum feierlichen Empfange der k. k. Truppen aufgestellt war.

Im Sinne der zu Sarajevo getroffenen Vereinbarungen sollte die kaiserlich türkische Besatzung nach Begrüssung der Truppen die Stadt räumen. Doch verweigerte Liva Mustapha Pascha dies, indem er dem auf seine Instructionen sich berufenden General-Major Killić erklärte, dass, nach neueren Weisungen aus Constantinopel, die Besetzung von Plevlje eine gemeinsame sein solle. Die Situation war gespannt. Ein Zufall konnte die verhängnissvollsten Folgen bringen. Einerseits lauteten die Instructionen des k. k. Generals viel zu bestimmt, um auf Besetzung der Stadt und auf den Besitz der die Sicherheit seiner Truppen verbürgenden südlichen Höhen verzichten zu können; andererseits war ihm die Vermeidung jedes ernsten Conflictes zur Pflicht gemacht, und musste die Documentirung des freundschaftlichen Charakters der Occupation, mit Rücksicht auf die Stimmung der zahlreichen muhammedanischen Stadtbevölkerung, hier doppelt wünschenswerth erscheinen.

Ueberzeugt, dass weitere Verhandlungen die Situation nur verschärfen würden, brach General-Major Killić diese rasch entschlossen ab und ritt, dies ausdrücklich als ein Zeichen der Hochachtung für den

[1]) Eine halbe Compagnie des 41. Linien-Infanterie-Regimentes blieb in H. Boljanić als Etapenposten, während das 54. Linien-Infanterie-Regiment von Čajnica aus eine Abtheilung nach Svetlo-Borje vorschob.

Padischah betonend, vor die Front des die üblichen Ehrenbezeigungen leistenden türkischen Bataillons. Gleichzeitig verfügte aber der General den Vormarsch seiner Colonnen.

Unter dem Schutze der auf den Höhen stehenden Abtheilungen durchzog das Gros mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen die Stadt. Je ein Bataillon des 41. Linien-Infanterie-Regimentes nahm Stellung beiderseits des türkischen Lagers neben der Redoute, wo ein dreimaliges „Hoch" auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde, in welches die Abtheilungen auf der Glavica und dem Balibegov brdo begeistert einstimmten.

Der Rest der k. k. Truppen bezog später am Südfusse der Glavica, unmittelbar an der Nord-Lisière der Stadt, das Lager. Sämmtliche Höhen wurden mit stärkeren Posten besetzt und auf der Glavica, dann am Plješ vrh durch je eine halbe Genie-Compagnie flüchtige Befestigungen hergestellt.

Plevlje ist eine wohlhabende, ziemlich lebhaften Handel treibende Stadt mit 800 Häusern, 7 Moscheen und 8000 Einwohnern, wovon etwa 2000 Orthodoxe, der Rest Muhammedaner. Erstere hatten sich in ostentativer Weise an die k. k. Truppen herangedrängt — während die Muhammedaner ursprünglich eine gewisse Gleichgiltigkeit zur Schau trugen. Geführt vom Kaimakam, erschienen aber noch am gleichen Tage auch deren Notabeln, um General-Major Killić zu begrüssen.

Der Verkehr der österreichisch-ungarischen und der aus Anatoliern bestehenden, in ihrer Ausrüstung zwar vernachlässigten, doch guten Geist und feste Haltung zeigenden türkischen Truppen gestaltete sich in der freundlichsten Weise und wurde die endgültige Austragung der Räumungsfrage bis zur Ankunft des FZM. Herzog von Württemberg verschoben. Diese erfolgte schon am nächsten Abende und binnen kürzester Zeit gelang es, das Missverständniss in freundschaftlicher Weise aufzuklären.

Veranlasst war dasselbe durch den Umstand, dass der Feldzeugmeister, nachdem ihm Husny Pascha am 7. September aus Sarajevo mitgetheilt, dass die Pforte die Belassung ihrer Truppen in Plevlje zugestanden habe, im Sinne der früheren Vereinbarungen wähnen musste, es handle sich um jene Abtheilungen, welche die k. k. Truppen in Plevlje empfangen, dann aber abziehen sollten. In Wahrheit hatte aber die Pforte, in Folge neuerer Einwirkungen der k. k. Regierung der ursprünglichen Forderung Oesterreich-Ungarns nachkommend, eingewilligt, bleibend eine Garnison in Plevlje zu belassen, und war Liva Mustapha Pascha in dieser Richtung aus Constantinopel angewiesen worden.

Jetzt über die Sachlage aufgeklärt, kam der Liva den k. k. Generalen in der freundschaftlichsten Weise entgegen und versprach bei Etablirung der Truppen mitzuwirken. Nachdem FZM. Herzog von Württemberg noch die nothwendigen Dispositionen zur Mitwirkung der südlichen Colonne bei Besetzung von Prjepole gegeben, ritt er am 13. September über Goleša nach Priboj, um auch dort im Vereine mit Husny Pascha, der von Sarajevo dahin gekommen war, die Verhältnisse bleibend zu regeln.

Besetzung von Priboj am 8. September.

Auch die Besetzung von Priboj war in friedlicher Weise, ohne störenden Zwischenfall, durchgeführt worden.

Am 8. September überschritt Hauptmann Biernatek, da wegen Linienstörung der telegraphische Marschbefehl verspätet eingetroffen war, erst um 2 Uhr Nachmittags, mit dem 1. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes als Vorhut der nördlichen Colonne, den Uvac und rückte über Priboj hinaus auf dem Wege nach Nova Varoš bis hart an den Westausgang des Defilé's Banja-Kratovo. Das Gros unter General-Major Obadich folgte und bezog, nach Zurücklassung des 31. Feld-Jäger-Bataillons in Priboj und Besetzung des Bajnsko brdo, das Lager südwestlich Banja am rechten Ufer des Lim.

Die kaiserlich ottomanischen Wachposten bei Karaula Rača und Priboj hatten die k. k. Truppen beim Vorübermarsche mit allen militärischen Ehren empfangen. Der Rest der Besatzung — ein etwa 300 Mann zählendes rumelisch-anatolisches Bataillon — lagerte auf der Ebene von Banja nahe dem Kloster, wohin später in Folge Weisungen des Divisions-Commandanten in Sjenica, Achmed Ifsi Pascha, auch die vorgenannten Posten zurückgezogen wurden.

Insbesondere in Priboj kamen Militär- und Civil-Behörden, wie auch die Bevölkerung beider Religions-Bekenntnisse den Truppen in der freundlichsten Weise entgegen. Schon an der Grenze, dann am Ortseingange hatten der Kaimakam von Nova Varoš, Suleiman Bey, der Militär-Commandant und der Mudir von Priboj den General-Major Obadich in feierlicher Weise begrüsst. Hier, so nahe an der Grenze Bosniens, wo nun seit nahezu einem Jahre Sicherheit des Lebens und Eigenthums herrschte, war auch bei dem muhammedanischen Theile der Bevölkerung keine Spur jenes Misstrauens zu finden, wie es in anderen Theilen des Lim-Gebietes — durch fremde Einflüsse wachgerufen wurde. Obwohl wiederholt aufgeklärt, dass die k. k. Behörden keinen Einfluss auf die Verwaltung des Landes nähmen, bot die Bevölkerung des Bezirkes von Priboj freiwillig die Ablieferung der Waffen an, falls man ihr jene lang vermisste Sicherheit verbürgen könne, wie sie jenseits der Grenze herrsche. Auch die Besatzungs-Verhältnisse wurden, nachdem es dem am 14. September in Priboj angekommenen FZM. Herzog von Württemberg nicht ohne Mühe gelungen, in den Verhandlungen mit Husny Pascha den Wortlaut der April-Convention mit den militärischen Anforderungen in Einklang zu bringen, zur gegenseitigen Zufriedenheit gelöst. In Priboj sollten die k. k. Truppen allein — auf der Ebene von Banja mit den ottomanischen gemeinsam, und zwar derart lagern, dass erstere am rechten Ufer des Goduša-Baches bleiben und ein nahe dem Defilé-Ausgange herzustellendes Blockhaus deren Sicherheit erhöhe.

Inzwischen war auch das als Wegknoten wichtige Prjepolje durch Abtheilungen beider Colonnen besetzt worden und FZM. Herzog von Württemberg begab sich am 15. Früh dahin.

Besetzung von Prjepolje am 14. September.

Schon am 13. September war General-Major Killić mit 2 Bataillonen des 41., 1 Compagnie des 44. Linien-Infanterie-Regimentes, dann mit dem 25. Feld-Jäger-Bataillon und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/IV von Plevlje, Major v. Groeller aber mit dem 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes von Priboj aufgebrochen.

Dieser Abtheilung, welche am 13. längs des rechten Lim-Ufers bis in die Höhe von Bistrica vorrücken sollte, schloss sich auch der vom Feldzeugmeister zur Leitung der Besetzung von Prjepolje berufene Commandant der I. Infanterie-Truppen-Division, FML. Freiherr v. König, an.

Die von Plevlje ausgehende Colonne, durch 2 Compagnien des 25. Feld-Jäger-Bataillons in der rechten Flanke gedeckt, rückte am 13. September über das ausgedehnte, nur wenig gegliederte Karst-Plateau zwischen der Vrbnica und Čehotina nach Han na Jabukom, wo gegen 1 Uhr Nachmittags das Lager bezogen wurde. Bei Karaula Mihajlović fand General-Major Killić einen türkischen Posten in der Stärke von 50 Mann, bei Han na Jabukom auf einer taktisch sehr günstig gelegenen Kuppe ein etwa 300 Mann zählendes Bataillon.

Um die einzige Verbindung mit Plevlje für alle Fälle sicherzustellen, wurde hier je eine Compagnie des 41. und 44. Linien-Infanterie-Regimentes zurückgelassen und mit dem Reste am 14. Morgens der Vormarsch nach Prjepolje fortgesetzt.

Zwei Compagnien des 41. Linien-Infanterie-Regimentes bildeten die Vorhut, eine Compagnie die linke Seitenhut der längs der Felsenwand des Savin lakac in das Thal der Salasnica heruntersteigenden Haupt-Colonne, während in der rechten Flanke Hauptmann Grivičić mit jenen zwei Compagnien des 25. Feld-Jäger-Bataillons, welche schon am Vortage südlich der Haupt-Colonne vorgegangen waren, die Richtung gegen Han Kolovrat nahm. Hauptmann Grivičić sollte trachten, den Lim zu durchfurten, um am rechten Ufer gegen die Stadt vorzurücken.

Bei Han Salasnica begrüssten die Notabeln der Stadt, vom Kaimakam geführt, den Commandanten der Colonne, die gegen 11 Uhr Vormittags an der Lim-Brücke eintraf. Hier stand zum Empfange ein türkisches Bataillon bereit, dessen Commandant Hamdy Bey gegen die Betretung des rechten Ufers durch k. k. Truppen protestirte. Dieser, übrigens nachträglich von Husny Pascha ausdrücklich desavouirte Protest war auch schon gegenstandslos, denn vollkommen gleichzeitig mit dem Erscheinen der Haupt-Colonne näherten sich am rechten Lim-Ufer von Süden Hauptmann Grivičić, von Norden FML. Freiherr v. König mit dem 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes. Von der Bevölkerung beider Religions-Bekenntnisse freundlich empfangen, durchzogen die k. k. Truppen die etwa 350 Häuser und 3000 Einwohner zählende Stadt, um mit dem Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes am rechten, mit dem Gros am linken Lim-Ufer das Lager zu beziehen. Einzelne stärkere Posten sicherten die Höhen der Umgebung.

Nachdem FZM. Herzog von Württemberg und Husny Pascha auch hier die gegenseitigen Verhältnisse der gemeinsamen Besatzung geregelt, traten die Truppen, mit Ausnahme des in Prjepolje zurückbleibenden 25. Feld-Jäger-Bataillons, den Rückmarsch nach Plevlje, beziehungsweise Priboj an, wo sie am 17. September eintrafen. Bei Jabukov blieb nur die Compagnie des 41. Linien-Infanterie-Regimentes zurück, während die des 44. nach Plevlje abrückte.

Rückmarsch der Truppen. — Etablirung der im Sandschak zurückbleibenden Abtheilungen.

Durch das Eingreifen des FZM. Herzog v. Württemberg waren sonach die Verhältnisse in den mit den kaiserlich türkischen Truppen gemeinsam besetzten Orten geregelt. Umfassender Massnahmen bedurfte es aber noch, um für die volle Sicherheit und die Deckung der Bedürfnisse der im Sandschak zurückzulassenden Truppen zu sorgen. Und zwar sollten in Plevlje verbleiben: der Stab der 1. Infanterie-Brigade, 2—2½ Bataillone des 44. Linien-Infanterie-Regimentes, dann 1 Zug Huszaren, 1 Gebirgs-Batterie mit den entsprechenden Anstalten erster Linie. 1—1½ Compagnien waren als Etapentruppen zur Besetzung von Han Boljanić und Han pod Jabukom in Aussicht genommen. Ferner hatte das 25. Feld-Jäger-Bataillon die Besatzung von Prjepolje, 1 Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes jene von Priboj zu bilden und je eine Compagnie dieses Regimentes als Etapenposten am Bjelo brdo und am linken Uvac-Ufer, hier auch durch eine Gebirgs-Batterie verstärkt, die Verbindung mit Višegrad zu decken.

Für die Unterkunft der Truppen wurde, so weit dies bei der Armuth des Landes, dem grossen Holzmangel und der vorgerückten Jahreszeit möglich, durch die Miethe von Häusern, den Bau grösserer Baracken, endlich durch Errichtung kleinerer Baracken durch die Truppen selbst vorgesorgt. Der im Lande nicht zu deckende Bedarf an Eisen, Glas, Oefen u. s. w. wurde von der Drina-Linie an die betreffenden Orte gebracht. Es gelang für die Sicherstellung der Verpflegung Verträge in den einzelnen Stationen abzuschliessen und wurden überdies Reservevorräthe an der Drina deponirt. Marodehäuser in Prjepolje, Plevlje und am linken Uvac-Ufer boten die nothwendige Unterkunft für Kranke. Die Verbindung der Besatzungen im Lim-Gebiete mit dem Hinterlande wurde durch Einrichtung eines geregelten Telegraphen- und Postdienstes, überdies durch ausgedehnte Wegausbesserungen erleichtert. So wurde die Verbindung von Čajnica über Plevlje nach Prjepolje von Abtheilungen des 54. Infanterie-Regimentes und der 1. Infanterie-Brigade als guter Saumweg, jene von Višegrad nach Priboj durch die 2. Infanterie-Brigade als Fahrweg hergestellt.

Seit Mitte September weht denn in allen Hauptorten des Lim-Gebietes die kaiserliche Flagge neben dem Halbmonde. Ohne ernsten Zwischenfall, ohne jeden Verlust, in durchaus friedlicher Weise war

dies geschehen; für die Sicherheit und das Gedeihen Bosniens und der Hercegovina waren neue Bürgschaften gewonnen. Dank der Umsicht und Energie des FZM. Herzog von Württemberg und der beiden Colonnen-Commandanten gelang es, unterstützt durch die Vertragstreue der Hohen Pforte und das Entgegenkommen Husny Pascha's, selbst jene Meinungsverschiedenheiten in friedlicher Weise auszugleichen, welche sich in Plevlje und Priboj ergaben.

In Anerkennung der Verdienste des FZM. Herzog von Württemberg und aller bei der Expedition Betheiligten, geruhten Se. Majestät der Kaiser am 7. October nachstehendes allergnädigstes Handschreiben zu erlassen:

„Lieber FZM. Herzog von Württemberg! Euer königliche Hoheit haben die überaus schwierige Aufgabe der theilweisen Besetzung des Sandschaks von Novibazar sowohl in politischer, als militärischer Beziehung, mit so hervorragender Umsicht durchgeführt, dass Ich hierin einen Mir sehr willkommenen Anlass finde, um Ihnen neuerlich für Ihre hingebungsvolle und erfolgreiche Thätigkeit Meinen Dank und Meine vollste Zufriedenheit und Anerkennung auszusprechen, welch' letztere Sie auch den mitbetheiligten Generalen, Organen und Truppen bekannt zu geben haben.“

Schlusswort.

In den ersten Zeilen dieses Werkes wurde darauf hingewiesen, dass jetzt noch keine umfassende, auf das gesammte politische und militärische Acten-Materiale basirte Geschichte der Kämpfe in Bosnien und in der Hercegovina geboten werden konnte; einer späteren Zeit muss es daher überlassen bleiben, hierüber Ergänzendes und Erschöpfendes zu bringen.

Aber auch für eine vollkommen richtige Beurtheilung der politisch-militärischen Bedeutung und Tragweite der Occupation dieser Länder durch k. k. Truppen, ist heute die nothwendige historische Perspective noch nicht gewonnen. Den letzten endgiltigen Richterspruch zu fällen, werden erst unsere Epigonen berechtigt sein. Mit Beruhigung können wir jedoch dem Wahrspruche der höchsten Richterin aller menschlichen Thaten, der Weltgeschichte entgegensehen.

Löst man heute schon die Angelegenheit von allen kleinlichen Rücksichten, von dem Einflusse der Tagesstimmung und von politischen Bedenken los, betrachtet man sie mit offenem, vorurtheilsfreien Auge, so tritt uns ein Bild von geradezu idealer Conception und Schöpfung entgegen.

Nicht jene, Völker und Staaten in die blutigsten Kriege verwickelnden menschlichen Leidenschaften, nicht falsche Rechtsansprüche und nationale Velleitäten machten sich hier geltend. Nur von den edelsten Motiven geleitet, unter dem hehren Banner der Cultur und des Fortschrittes betraten die k. k. Truppen jene unglücklichen Länder, um sie Zuständen zu entreissen, für welche man in der Welt-

geschichte vergebens nach Aehnlichem forschen wird. Wohl erzählt diese von Völkern, welche unterjocht, oder von solchen, die in Gefangenschaft und Sclaverei geführt wurden. Dass aber ein Volk, nach Eroberung seines Landes sich in zwei Kasten spaltet, von welchen die eine sich der Religion des Besiegers — dem Islam — zuwendet und, wie es nur Renegaten eigen, in masslosestem Fanatismus die der Religion und den Sitten ihrer Väter treu bleibenden Stammesbrüder knechtet, mit Füssen tritt, aller Rechte beraubt; dass die herrschende Kaste mit Feuer und Schwert die Unterdrückten verfolgt, sie endlich von der nährenden Scholle ihrer Heimat vertreibt und zwingt, das Gnadenbrod des Nachbarlandes zu erflehen — von solchen Zuständen weiss uns die Geschichte wohl Nichts zu berichten.

Ist es nun, abgesehen davon, dass die Klugheit es fordert, den Brand des Nebenhauses zu löschen, für den Nachbarstaat nicht einfach ein Gebot der Menschlichkeit, hier helfend einzugreifen? Wird dieser Staat überdies durch einen europäischen Areopag mit solch' edler, rettender Mission betraut, wodurch auch das Recht hiezu unzweifelhaft festgestellt worden war, darf er da nur einen Augenblick mit deren Durchführung zaudern?

Das einzige Mittel aber, um für die Dauer menschenwürdige Verhältnisse in diesen von einem gänzlich verwilderten Volke besiedelten Ländern zu schaffen und den Flüchtlingen die Rückkehr in ihr Vaterland zu ermöglichen, war: diese Territorien mit militärischer Macht zu besetzen, eine geordnete Verwaltung einzuführen, die Besitzverhältnisse zu regeln, Handel und Verkehr zu heben und — als werthvollsten Schlussstein — die Gleichberechtigung der Religionen einzufügen. Und ein solches Unternehmen sollte nicht auf den Beifall der gesitteten Welt zählen können? Bewundern wir ja doch die Männer, welche durch religiöse, culturelle oder wissenschaftliche Motive getrieben, in die fernsten Länder unter die wildesten Völkerschaften ziehen, um diese ihren elenden Zuständen zu entreissen und jene Gebiete allmälig der Cultur zu erschliessen!

Wie viel mehr hat ein Unternehmen Anrecht auf Zustimmung der Mit- und Nachwelt, durch welches, gleichsam mit einem Schlage, ein an einen Culturstaat Europa's grenzendes Land von 1000 Geviertmeilen mit fast $1^1/_2$ Millionen Einwohnern für Civilisation und Gesittung gewonnen wird!

Wie gross nun auch hiebei die Opfer der Völker Oesterreichs an Gut und Blut gewesen sein mögen, so waren sie doch für eine edle Sache gebracht, und selbst der Soldat, welcher ohne nach rechts oder links zu blicken, nur die Eine Aufgabe hat, vertrauensvoll dem Rufe seines Monarchen und obersten Kriegsherrn zu folgen, wird nach vollbrachter That durch diesen Gedanken sich gehoben und befriedigt fühlen und darin den Lohn für alle überstandenen Gefahren und Beschwerlichkeiten finden. —

Folgen wir nun gleich vorurtheilsfreien Sinnes dem Verlaufe der Ereignisse, so gelangen wir auch hier zu einem von den vielfach herrschenden Ansichten abweichenden Resultate.

Tief besorgten Herzens, seinen Völkern durch die Occupation möglichst geringe Opfer aufzuerlegen, entschied sich der Monarch für die Meinung jener seiner Rathgeber, welche zu einem Minimum der aufzubietenden Machtmittel riethen; waren ja überdies die Anzeichen, welche hoffen liessen, dass dem friedlichen, segensreichen Beginnen kein ernster Widerstand entgegengesetzt werde, die überwiegend zahlreicheren.

Den localen Verhältnissen entsprechend, und unter den, so weit es die knapp zugemessene Zeit gestattete, umfassendsten Vorbereitungen wurden die zur Occupation bestimmten Truppen in Marsch gesetzt.

Aber bald traten Ereignisse ein, die keinen Zweifel liessen, dass die Muhammedaner, gegen jede bessere Einsicht sich verschliessend, in wildem Fanatismus und ungebändigter Kampfeslust zu den in reichlichster Zahl vorhandenen Waffen greifen würden, während die Regierung in Constantinopel diesem wahnsinnigen Beginnen theils passiv gegenüberstand, theils dasselbe förderte.

Aber auch die Elemente schienen dem Unternehmen nicht günstig, denn sie traten in störendster und erschwerendster Weise demselben entgegen. Hauptsächlich in Folge der höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse hatte sich der Marsch der linken Flügel-Colonne verzögert. Die Aufständischen der Posavina benützten den Zeitgewinn geschickt und rasch, um sich zu sammeln und zu ordnen, so zwar, dass hier die k. k. Truppen, tief erschöpft und durch die Unmöglichkeit, den Nachschub rechtzeitig zu bewirken, ungenügend mit Nahrungsmitteln und Munition versehen, einer Uebermacht entgegentraten, welcher sie nach heldenmüthigem Kampfe weichen mussten. Wenn nun auch der Fortgang der Occupation im Allgemeinen hiedurch nicht gestört worden war, so erforderte es doch die Ehre und das Ansehen Oesterreich-Ungarns, dass die k. k. Truppen um keinen Preis mehr einer solchen zweifelhaften Chance ausgesetzt werden durften, sowie auch die vorgeschrittene Jahreszeit es räthlich erscheinen liess, das Unternehmen in kürzester Zeit derart zu Ende zu führen, dass, durch eine mit erdrückender Stärke auftretende Macht, die Aufgabe rasch und bei geringsten Verlusten gelöst werden könne.

Nachdem nun die übrigen Colonnen, dem kühnen, gewaltigen Geiste des Ober-Commandanten folgend, theils nach wiederholten siegreichen Gefechten, theils durch geschickte, überraschende Manöver die Centren der zu occupirenden Länder erreicht hatten, bedurfte es thatsächlich nur mehr weniger, durch die neuaufgebotenen Heerestheile kräftig geführter Schläge, um das ganze Occupations-Gebiet zu unterwerfen, sowie die Machtsphäre Oesterreich-Ungarns bis in die entlegensten Thäler dringen zu lassen.

So war denn das schwierige Werk, Dank der vorzüglichen Führung, Dank den braven Truppen, in verhältnissmässig kurzer Zeit zu Ende geführt und der Boden für die Pacification und Neuorganisirung der Verwaltung des Landes geebnet.

Namhafte Opfer an Menschen und Geld forderte das Unternehmen, aber diese waren wohl unvermeidlich, wie immer man sich auch den Gang der Ereignisse denken möge.

Die Verwendung bedeutenderer Streitkräfte gleich vom Beginne an, hätte unleugbar mehr Sicherheit gewährt und ernstere Rückschläge ausgeschlossen. Grössere Truppenmassen können aber weder für den Gebirgskrieg rasch ausgerüstet, noch in einem so ressourcen- und wegarmen Lande, wie Bosnien es ist, rasch bewegt werden. Ein späterer Beginn, ein langsamerer Fortgang der Operationen, waren dann unvermeidlich; weitere Ausbreitung und festere Consolidirung der Insurrection die natürlichen Folgen. Da würden wohl noch blutigere und hartnäckigere Kämpfe stattgefunden haben, als es thatsächlich der Fall war.

Vielleicht noch misslicher hätten sich die Verhältnisse gestaltet, wenn die Landesbewohner, voll des störrigen, kampflustigen Sinnes, diesen in Erkenntniss der Uebermacht Oesterreich-Ungarns unterdrückend, der Occupation gar keinen Widerstand entgegengesetzt hätten. Niemand würde es dann gewagt haben, dem Muhammedaner sein heiliges Kleinod, die Waffe, zu nehmen. Fanatischen Hass im Herzen, in Waffen starrend, wären alle subversiven Elemente, welche jetzt im Kampfe geblieben sind oder das Land verlassen haben, ein Gährungsstoff gewesen, welcher nur durch eine sehr bedeutende Macht hätte niedergehalten werden können. Die occupirten Länder wären zum Algerien Oesterreich-Ungarns geworden und vielleicht Jahrzehnte der angestrengtesten, wahrscheinlich durch blutige Unruhen unterbrochener Bemühungen hätte es bedurft, um diese Elemente zu friedlichen Staatsbürgern zu machen. Nun wirkten aber die Occupations-Kämpfe gleich einem die Luft reinigenden und die elektrische Spannung behebenden Gewitter.

So können wir uns auch bezüglich des relativ günstigen Verlaufes und des Ausganges der Occupation, trotz der zahlreichen Nadelstiche, welche uns ein scheinbar widriges Schicksal fühlen liess, nur aufrichtig beglückwünschen. —

Vornehmlich politische Motive sind es schliesslich, welche nach den Satzungen des Berliner Vertrages die k. k. Truppen nach Spizza, zu dessen Einverleibung in die österreichisch-ungarische Monarchie und zur Besetzung von Theilen des Sandschaks Novibazar führten, womit dermalen die Actionen im Südosten der Monarchie zum Abschlusse gelangten.

Mit Befriedigung kann speciell der Soldat auf das vollendete Werk blicken. Wie so oft, war er auch hier der Pionnier der Bildung, der Gesittung — und half Oesterreichs grosse welthistorische Mission, die europäische Cultur nach Osten zu tragen, durchführen.

Möge aber auch das nun beginnende Friedenswerk der vollständigen Pacificirung der Länder, der Befestigung von Ruhe und Ordnung, der Hebung des Ackerbaues, des Handels und Verkehres und namentlich der allgemeinen Bildung rasch vorwärts schreiten. Nicht wie einst, soll das muhammedanische Element mit Feuer und Schwert bekämpft und vertrieben werden, sondern gerade dieses ist

es, welches als besitzender Theil in der geistigen Bewegung vorangehen und hierin jenen Glaubensgenossen, welche vor Jahrhunderten auf der Iberischen Halbinsel durch Bildung und Wissenschaft glänzten, nachstreben soll. Die Bedingungen hiezu sind hier um so mehr vorhanden, als die Muhammedaner Bosniens und der Hercegovina dem geistig so regsamen südslavischen Stamme angehören. Möge sich so für diese mit dem Blute der edelsten Söhne Oesterreich-Ungarns gedüngten, mit dessen materiellen und geistigen Mitteln gehobenen, an Naturschätzen so reichen Territorien eine segensreiche Zukunft erschliessen, unter dem glorreichen Banner unseres erhabenen Monarchen!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Berichtigungen.

Seite 8, Zeile 8 von unten, statt: „1849“ zu setzen: „1845“.

„ 180, „ 12 „ oben, „ „121^{kg}“ „ „ „21^{kg}“.

„ 205, „ 13 „ „ hinter „Regimentes“, statt Punkt zu setzen: „;“ und anzufügen: „Oberlieutenant August Lange des 10. Feld-Jäger-Bataillons“.

„ 219, „ 8 und 9 von oben, statt: „unterliess es aber“, zu setzen: „vermochte aber nicht“.

„ 223, „ 4 von oben, statt: „im Thal“, zu setzen: „auf den Höhen nördlich“.

„ 257, „ 6 „ unten, „ „9 Officiere und 170 Mann“, zu setzen: „8 Officiere und 171 Mann“.

„ 257, „ 7 von unten, statt: „3 Officiere“, zu setzen: „4 Officiere“.

„ 260, „ 6 „ „ „ „4 vermisst“, „ „ „1 vermisst“.

„ 269, „ 9 „ „ „ „Ostgrenze“, „ „ „Westgrenze“.

„ 272, „ 25 „ oben hinter „auch“, statt: „FML.“ zu setzen: „FZM.“.

„ 312, „ 17 „ „ statt: „16 Verwundete“, zu setzen: „18 Verwundete“.

„ 319, „ 13 „ „ das Wort: „linke“ zu streichen.

„ 337, „ 1 „ „ statt: „Verpflegs-“, zu setzen: „Proviant-“.

„ 362, „ 13 und 28 von oben, statt „4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes“, zu setzen: „Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons“.

„ 371, „ 8 von unten, statt: „Infanterie-Regimentes Nr. 6“, zu setzen: „Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 6“.

„ 378, „ 24 und 25 von oben, statt: „Der 1. Jäger-Compagnie unter Hauptmann v. Brasseur“, zu setzen: „Der 2. Jäger-Compagnie unter Hauptmann Franz Schmid“.

„ 390, „ 5 von oben, statt: „nordöstlich“, zu setzen: „nordwestlich“.

„ 415, „ 19 „ unten zu streichen: „(Karte Seminovac)“.

„ 418, „ 6 „ oben und Seite 424, Zeile 12 von unten, statt: „Polina“, zu setzen: „Tolina“.

„ 425, „ 3 von unten, statt: „westlicher“, zu setzen: „östlicher“.

„ 438, „ 21 „ oben, „ „Südwest-Eingang“, zu setzen: „West-Eingang“.

„ 445, „ 22 „ unten, „ „Sachsen-Weimar“, zu setzen: „Sachsen-Meiningen“.

„ 449, „ 17 von unten, statt: „(18)“, zu setzen: „(19)“, Zeile 18 von unten zu streichen: „18 und“.

„ 485, „ 18 von oben, statt: „11 Officiere“, zu setzen: „10 Officiere“.

„ 488, „ 18 „ „ „ „Infanterie-Regiment Nr. 78“, zu setzen: „Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 78“.

„ 492, 1. Alinea. Die hier angegebene Numerirung der Schanzen stimmt mit jener im Plane (Tafel XI) nicht überein, und ist bei letzterer ein Werk in der Numerirung übersprungen worden.

„ 506, Zeile 5 von unten, zu streichen: „und der halben 5. Compagnie“.

„ 515, „ 19 „ oben, statt: „139 Verwundeten“, zu setzen: „140 Verwundeten“.

„ 523, „ 12 von unten, statt: „6 Officiere, 150 Mann“, zu setzen: „5 Officiere, 151 Mann“.

Seite 527, Zeile 3 von oben, statt: „278 Mann", zu setzen: „279 Mann".

„ 562, „ 11 „ „ und Seite 563, Zeile 18 von unten, statt: „nordöstlich", zu setzen: „nördlich".

„ 584, „ 25 von oben, statt: „2", zu setzen: „3"; statt: „8", zu setzen: „7".

„ 584, „ 28 „ „ „ „2", „ „ „3"; „ „19", „ „ „18".

„ 591, „ 9 „ „ „ „Süden", zu setzen: „Südosten".

„ 636, „ 16 „ „ „ „VI. Infanterie-Division", zu setzen: „von der VI. Infanterie-Division".

„ 650, „ 24 von oben, statt: „nachsetzenden", zu setzen: „davoneilenden".

„ 659, „ 23 „ „ „ „2. October", zu setzen: „30. September".

„ 661, „ 9 „ „ „ „7", zu setzen: „8".

„ 666, „ 15 „ „ „ „4", „ „ „3".

„ 672, „ 1 „ „ „ „Bosna", zu setzen: „Save".

„ 681, „ 3 „ unten, „ „Sinjca-", „ „ „Tinja-".

„ 721, „ 3 „ oben, „ „vier Stunden", zu setzen: „eine Stunde".

Beilage 11.

Ordre de bataille

der Streitkräfte des Brčkaer Kaimakamats nach den Angaben des Secretärs Ali Schefki bei dem Kaimakam Čemerlić Beg, des Zaptieh-Capitäns Mehmed Effendija und des Jusbaši Mahmud Aga (Arnout).

Charge des Commandanten	Gegend, aus welcher das Contingent ist	Namen der Commandanten	Beiläufige Stärke	Anmerkungen
Kaiserlich ottomanischer Kaimakam		Mehmed Džemal Beg Čemerlić (Čemerlia)		Generalstabs-Chef Islamović Beg, Adjutant Abdurrhaman Veli, Secetär Ali Šchefki.
Sergerde	gemischt aus der Brčkaer und Bjeliner Nahie	Hadži Mujaga Pazarac	250	Freiwillige.
Bimbaši		Ibrahim Reïz		
"	gemischt aus 3—4 Nahien	Murat Aga Topalović	250	Freiwillige.
Jusbaši	alles Brčkaer gemischt	Achmed Beg Beogradlia	100	
"		Hadži Nuran Mujkanović	350	
"		Achmed Beg Fočak	100	
"		Mahmud Aga Arnout	50	
"	Brčka und nächste Umgebung	Mujaga Hadži Terzić	250	
"	Raić und Mavča	Ibrahim Beg Hercegovac	100	
"	Korajer	Mulaj Saćir Beg aus Koraj	100	
"	Veljimescli, Humci, Nahiavci	Sali Uskanović	150	
"	Čelić und Umgebung	Ibrahim Aga Žiga	200	
"	Christen (Rajah)	Niko Ristanić	200	haben nicht mitgekämpft.
"	gemischt	Ibrahim Aga Burić	100	
"	Mavča und Raić	Ibrahim Aga Novalia	150	
"	Redifs	Mulasim Sali Aga	200	
"	Raić, Vražic, Mavča und Rajah	Hodža Ramić	250	während des Kampfes gekommen.
"	Christen (Rajah)	Markica	200	nicht gekämpft.
Bimbaši	aus fremden Kaimakamaten	Mustai Beg Huro	150	vom Mufti als Verstärkung aus Tuzla entsendet und während des Kampfes angekommen.
Jusbaši		Achmed Aga Leskovcali	150	
"		Hims Aga aus Sikulja	100	
"	Reiter aus allen Gegenden	Osman Aga Hadži Seidić	100	
		Summa	3500	

Beilage 12.

Verluste bei den Occupationskämpfen[1]).

Benennung der Affairen	Todt Offic.	Todt Mann	Verwundet Offic.	Verwundet Mann	Vermisst Offic.	Vermisst Mann	Zusammen Offic.	Zusammen Mann	Haupt-Summe
Gefecht bei Maglaj, 3. August:									
Huszaren-Regiment Nr. 7	1	36	.	3	.	4	1	43	44
Oberlieutenant Hugo Ritter Hayd von und zu Haydegg, zugetheilt der Militär-Intendanz	1	.	.	.	.	.	1	.	1
Summe	**2**	**36**	.	**3**	.	**4**	**2**	**43**	**45**
Gefecht bei Kosna, 4. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 27	.	1	1	6	.	.	1	7	8
Summe	.	**2**	**1**	**9**	.	.	**1**	**11**	**12**
Gefecht bei Maglaj, 5. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 47	.	2	.	7	.	1	.	10	10
„ „ Nr. 52	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	.	.	.	2 }	.	.	.	3	3
„ „ Nr. 4/XII	.	.	.	1 }					
Summe	.	**3**	.	**14**	.	**1**	.	**18**	**18**
Gefecht bei Žepče, 7. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	3	.	8	.	1	.	12	12
„ „ Nr. 47	1	1	.	24	.	.	1	25	26
Summe	**1**	**4**	.	**32**	.	**1**	**1**	**37**	**38**
Gefecht bei Rogelje, 5. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 17	.	4	1	12	.	.	1	16	17
„ „ Nr. 53	.	8	.	19	.	.	.	27	27
Summe	.	**12**	**1**	**31**	.	.	**1**	**43**	**44**
Gefecht bei Jaice, 7. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 17	.	9	3	80	.	.	3	89	92
„ „ Nr. 53	.	7	2	52	.	.	2	59	61
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10	1	5	1	35	.	.	2	40	42
Uhlanen-Regiment Nr. 5	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**1**	**21**	**6**	**168**	.	.	**7**	**189**	**196**
Gefecht bei Banjaluka, 14. August:									
Brigadestab	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	2	.	10	.	.	.	12	12
„ „ Nr. 22	2	39	4	89	.	7	6	135	141
„ „ Nr. 53	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 79	.	1	.	4	.	.	.	5	5
2./XII. Festungs-Artillerie-Compagnie	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Uhlanen-Regiment Nr. 5	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Pionnier-Regiment	.	.	.	.	.	1	.	1	1
Tragthier-Escadron Nr. 6	.	1	.	2	.	.	.	3	3
Sanitäts-Truppe	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Verpflegs-Branche	1	.	.	1	.	.	1	1	2
Summe	**3**	**43**	**5**	**112**	.	**8**	**8**	**163**	**171**
Latus	7	121	13	369	.	14	20	504	524

[1]) Nach den Feldacten zusammengestellt.

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Haupt-Summe
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	7	121	13	369	.	14	20	504	524
Gefecht bei Gračanica, 4. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 70	.	1	1	3	.	.	1	4	5
Summe	**.**	**1**	**1**	**3**	**.**	**.**	**1**	**4**	**5**
Scharmützel bei Han Pirkovac, 8. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Summe	**.**	**1**	**.**	**3**	**.**	**.**	**.**	**4**	**4**
Gefechte bei Dolnja Tuzla, 9. und 10. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	2	18	6	115	.	4	8	137	145
" " Nr. 61	2	10	2	55	.	1	4	66	70
Huszaren- " Nr. 7	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**4**	**28**	**8**	**171**	**.**	**5**	**12**	**204**	**216**
Nachhutgefecht bei Dubošnica, 11. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	9	.	40	1	1	1	50	51
" " Nr. 61	.	2	.	11	.	.	.	13	13
Summe	**.**	**11**	**.**	**51**	**1**	**1**	**1**	**63**	**64**
Nachhutgefecht bei Gračanica, 13. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	1	.	13	.	1	.	15	15
" " Nr. 61	.	10	.	63	.	1	.	74	74
" " Nr. 70	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**.**	**11**	**.**	**80**	**.**	**2**	**.**	**93**	**93**
Scharmützel zwischen Gradačac und Šamac, 14. und 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	2	.	2	.	.	.	4	4
" " Nr. 61	.	1	.	5	.	.	.	6	6
" " Nr. 70	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**.**	**3**	**.**	**8**	**.**	**.**	**.**	**11**	**11**
Scharmützel bei Šamac (Türkisch-), 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 70	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Pionnier-Regiment	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Summe	**.**	**.**	**.**	**4**	**.**	**.**	**.**	**4**	**4**
Gefecht bei Čitluk, 4. August:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 7	.	1	.	7	.	.	.	8	8
Summe	**.**	**1**	**.**	**7**	**.**	**.**	**.**	**8**	**8**
Ueberfall bei Ravnica, 13. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	1	37	.	5	.	33	1	75	76
Summe	**1**	**37**	**.**	**5**	**.**	**33**	**1**	**75**	**76**
Latus	12	214	22	701	1	55	35	970	1005

Benennung der Affairen	Todt Offic.	Todt Mann	Verwundet Offic.	Verwundet Mann	Vermisst Offic.	Vermisst Mann	Zusammen Offic.	Zusammen Mann	Haupt-Summe
Translatus	12	214	22	701	1	55	35	970	1005
Gefecht bei Kremenac-Crnici, 17. August:									
3. Bataillon des Tiroler Jäger-Regimentes	.	.	.	7	.	.	.	7	7
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19	.	2	.	6	.	.	.	8	8
Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Schwere Batterie Nr. 8/XII	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Summe	.	**3**	.	**18**	.	.	.	**21**	**21**
Gefechte in der Dubrava und bei Kremenac, 19. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	.	1	1	4	.	.	1	5	6
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Militär-Fuhrwesen-Corps	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**1**	**1**	**6**	.	.	**1**	**7**	**8**
Nachtgefecht bei Pasić-Han, 19. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	5	.	.	.	5	5
Summe	.	.	.	**5**	.	.	.	**5**	**5**
Gefechte bei Rečice und bei Jasoc, 20. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	1	.	.	.	1	1
3. Bataillon des Tiroler Jäger-Regimentes	.	2	.	.	.	.	.	2	2
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 33	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Berittene Dalmatiner Landesschützen	.	1	.	.	.	1	.	2	2
Summe	.	**4**	.	**4**	.	**1**	.	**9**	**9**
Gefecht bei Kremenac, 21. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	.	.	.	6	.	.	.	6	6
3. Bataillon des Tiroler Jäger-Regimentes	.	7	1	10	.	.	1	17	18
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 33	.	3	1	11	.	.	1	14	15
Schwere Batterie Nr. 8/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**10**	**2**	**28**	.	.	**2**	**38**	**40**
Vertheidigung von Stolac, vom 16. bis 21. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	.	10	1	24	.	.	1	34	35
Summe	.	**10**	**1**	**24**	.	.	**1**	**34**	**35**
Recognoscirungs-Gefechte bei Gubir und Monte Kruči, 15. August:									
Combinirtes Landwehr-Schützen-Bataillon (79. und 80. Bataillon)	.	10	.	6	.	28	.	44	44
Summe	.	**10**	.	**6**	.	**28**	.	**44**	**44**
Gefecht bei Kakanj, 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 38	.	1	.	4	.	.	.	5	5
„ „ Nr. 52	.	2	.	18	.	2	.	22	22
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 27	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Summe	.	**3**	**1**	**24**	.	**2**	**1**	**29**	**30**
Latus	12	255	27	816	1	86	40	1157	1197

Benennung der Affairen	Todt Offic.	Todt Mann	Verwundet Offic.	Verwundet Mann	Vermisst Offic.	Vermisst Mann	Zusammen Offic.	Zusammen Mann	Haupt-Summe
Translatus	12	255	27	816	1	86	40	1157	1197
Gefecht bei Han Bjelalovac, 16. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	.	.	5	.	.	.	5	5
„ „ Nr. 22	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 27	.	.	.	7	.	.	.	7	7
„ „ Nr. 38	.	3	1	9	.	.	1	12	13
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 9	.	.	.	1	.	1	.	2	2
„ „ „ Nr. 31	.	.	.	8	.	.	.	8	8
Summe	.	**3**	**1**	**31**	.	**1**	**1**	**35**	**36**
Vorhutgefecht bei Kolotic, 16. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 52	.	1	.	2	.	1	.	4	4
Summe	.	**1**	.	**2**	.	**1**	.	**4**	**4**
Gefecht bei Visoka, 17. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 38	.	1	.	9	.	.	.	10	10
„ „ Nr. 52	.	5	2	62	.	.	2	67	69
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 27	.	1	.	7	.	.	.	8	8
Summe	.	**7**	**2**	**78**	.	.	**2**	**85**	**87**
Einnahme von Sarajevo, 19. August:									
VI. Infanterie-Truppen-Division: Generalstab (Oblt. zug.)	.	.	1	.	.	.	1	.	1
VI. Infanterie-Truppen-Division: Infanterie-Regiment Nr. 38	.	8	3	91	.	.	3	99	102
VI. Infanterie-Truppen-Division: „ „ Nr. 52	.	10	3	70	.	.	3	80	83
VI. Infanterie-Truppen-Division: Feld-Jäger-Bataillon Nr. 9	1	7	.	41	.	.	1	48	49
VI. Infanterie-Truppen-Division: „ „ „ Nr. 27	.	8	.	28	.	.	.	36	36
Haupt-Colonne: Infanterie-Regiment Nr. 7	.	8	.	8	.	1	.	17	17
Haupt-Colonne: „ „ Nr. 46	.	13	1	48	.	.	1	61	62
Haupt-Colonne: „ „ Nr. 47	.	.	.	1	.	1	.	2	2
Haupt-Colonne: Feld-Jäger-Bataillon Nr. 31	.	2	.	13	.	.	.	15	15
Haupt-Colonne: Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12	.	.	1	3	.	.	1	3	4
Haupt-Colonne: Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 4	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Summe	**1**	**56**	**9**	**305**	.	**2**	**10**	**363**	**373**
Gefecht bei Svetlica, 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	5	.	8	.	.	.	13	13
Summe	.	**5**	.	**8**	.	.	.	**13**	**13**
Gefecht bei Doboj (Stanić), 16. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	.	1	36	.	.	1	36	37
„ „ Nr. 61	.	7	2	65	.	2	2	74	76
„ „ Nr. 16	2[1]	17	1	45	.	.	3	62	65
„ „ Nr. 70	.	5	1	39	.	.	1	44	45
„ „ Nr. 78	2	1	1	31	.	1	3	33	36
Summe	**4**	**30**	**6**	**216**	.	**3**	**10**	**249**	**259**
Latus	17	357	45	1456	1	93	63	1906	1969

[1]) Hievon ist Hauptmann Markus Turčić der hochgradigen Erschöpfung der Kräfte erlegen.

Benennung der Affairen	Todt Offic.	Todt Mann	Verwundet Offic.	Verwundet Mann	Vermisst Offic.	Vermisst Mann	Zusammen Offic.	Zusammen Mann	Haupt-Summe
Translatus	17	357	45	1456	1	93	63	1906	1969
Gefecht bei Doboj, 19. August:									
FML. Julius Ritter v. Schmigoz	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	2	2	20	.	.	2	22	24
„ „ Nr. 38	.	.	1	.	.	.	1	.	1
„ „ Nr. 39	.	2	.	8	.	.	.	10	10
„ „ Nr. 78	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 61	.	2	1	10	.	.	1	12	13
Summe	.	**6**	**5**	**40**	.	.	**5**	**46**	**51**
Gefecht bei Doboj (Grabska und Stanić), 23. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	3	.	5	.	.	.	8	8
„ „ Nr. 39	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 61	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 70	.	1	.	.	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 78	.	.	.	5	.	.	.	5	5
Schwere Batterie Nr. 6/XII	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Summe	.	**4**	.	**15**	.	.	.	**19**	**19**
Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 26. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	2	.	7	.	.	.	9	9
„ „ Nr. 39	.	.	.	4	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 61	.	.	.	9	.	.	.	9	9
„ „ Nr. 70	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 78	.	1	.	2	.	.	.	3	3
Schwere Batterie Nr. 6/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**4**	.	**26**	.	.	.	**30**	**30**
Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 30. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 61	.	.	.	3	.	.	.	3	3
„ „ Nr. 70	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	.	.	**4**	.	.	.	**4**	**4**
Gefecht bei Doboj (Tribova-Betajn planina), 4. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	15	.	46	.	.	.	61	61
Summe	.	**15**	.	**46**	.	.	.	**61**	**61**
Gefecht bei Doboj (Lipac in der Paklanica planina), 4. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 8	.	7	1	35	.	.	1	42	43
„ „ Nr. 54	.	9	3	54	.	.	3	63	66
Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**16**	**4**	**90**	.	.	**4**	**106**	**110**
Gefecht bei Potočani (in der Paklanica planina), 5. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	16	2	54	.	12	2	82	84
„ „ Nr. 29	1	5	.	30	.	3	1	38	39
„ „ Nr. 45	.	7	2	18	.	6	2	31	33
Summe	**1**	**28**	**4**	**102**	.	**21**	**5**	**151**	**156**
Latus	18	430	58	1779	1	114	77	2323	2400

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Haupt-Summe
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	18	430	58	1779	1	114	77	2323	2400
Gefecht (des 8. Infanterie-Regimentes) bei Tekučica, 5. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 8	4	33	6	219	.	27	10	279	289
Summe	**4**	**33**	**6**	**219**	.	**27**	**10**	**279**	**289**
Gefecht bei Kosna, 5. September:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 25	.	3	.	12	.	.	.	15	15
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 79	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Schwere Batterie Nr. 4/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**3**	.	**16**	.	.	.	**19**	**19**
Gefecht bei Velecevo, 24. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	2	.	1	.	3	3
„ „ Nr. 53	.	2	.	17	.	.	.	19	19
Gebirgs-Batterie Nr. 2/X	.	1	.	.	.	.	.	1	1
Summe	.	**3**	.	**19**	.	**1**	.	**23**	**23**
Gefechte bei Ključ, 6., 7. und 8. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 22	1	20	7	140	.	39	8	199	207
„ „ Nr. 26	.	17	2	52	.	2	2	71	73
„ „ Nr. 53	.	4	2	20	.	1	2	25	27
Gebirgs-Batterien Nr. 2/X und 2/I	.	2	.	3	.	.	.	5	5
Tragthier-Escadron	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**1**	**43**	**11**	**216**	.	**42**	**12**	**301**	**313**
Gefecht bei Bihać (Žegar), 7. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	30	11	155	.	29	11	214	225
„ „ Nr. 79	3	63	7	238	.	6	10	307	317
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	.	7	.	.	.	7	7
Sanitäts-Abtheilung	.	5	.	.	.	.	.	5	5
Summe	**3**	**98**	**18**	**400**	.	**35**	**21**	**533**	**554**
Geplänkel bei Ljeskovac und Prosičeni kamen, 8. September:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	.	3	1	2	.	.	1	5	6
Landwehr-Bataillon Nr. 88	.	1	.	1	.	.	.	2	2
Summe	.	**4**	**1**	**3**	.	.	**1**	**7**	**8**
Gefecht bei Izačić, 15. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 48	.	1	.	13	.	.	.	14	14
„ „ Nr. 76	.	4	2	29	.	3	2	36	38
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Summe	.	**6**	**2**	**45**	.	**3**	**2**	**54**	**56**
Gefecht bei Križova, 15. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	11	3	94	.	2	3	107	110
„ „ Nr. 79	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	.	10	.	.	.	10	10
Schwere Batterie Nr. 3/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**11**	**3**	**107**	.	**2**	**3**	**120**	**123**
Latus	26	631	99	2804	1	224	126	3659	3785

Benennung der Affairen	Todt Offic.	Todt Mann	Verwundet Offic.	Verwundet Mann	Vermisst Offic.	Vermisst Mann	Zusammen Offic.	Zusammen Mann	Haupt-Summe
Translatus	26	631	99	2804	1	224	126	3659	3785
Gefecht bei Bihać, 18. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	.	..	26	.	1	.	27	27
„ „ Nr. 48	.	8	1	24	.	.	1	32	33
„ „ Nr. 76	.	1	1	12	.	.	1	13	14
„ „ Nr. 79	.	2	2	95	.	.	2	97	99
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	1	2	.	.	1	2	3
„ „ „ Nr. 12	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**11**	**5**	**160**	.	**1**	**5**	**172**	**177**
Gefecht bei Mokro (Han na Romanja), 3. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 38	1	13	2	40	.	.	3	53	56
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 9	.	.	.	7	.	.	.	7	7
Gebirgs-Batterie Nr. 4/I	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**1**	**13**	**2**	**48**	.	.	**3**	**61**	**64**
Treffen bei Senković-Bandin (Odžiak), 21. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	2	.	2	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 37	1	20	4	143	.	3	5	166	171
„ „ Nr. 38	.	.	.	8	.	.	.	8	8
„ „ Nr. 41	2	53	5	194	.	13	7	260	267
„ „ Nr. 78	.	7	.	19	.	.	.	26	26
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	.	2	.	.	.	.	.	2	2
Summe	**3**	**84**	**9**	**366**	.	**16**	**12**	**466**	**478**
Beschiessung und Besetzung von Šamac (Türkisch-), 14. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 6	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Summe	.	.	.	**2**	.	.	.	**2**	**2**
Beschiessung von Nova-Brčka, 12., 13., 14. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 60	.	.	.	4	.	.	.	4	4
Summe	.	.	.	**4**	.	.	.	**4**	**4**
Besetzung von Gradačac und Gefechte von Gorica, bei Brčka, Krespić, 15. und 16. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 33	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 38	1	5	.	4	.	.	1	9	10
„ „ Nr. 68	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Summe	**1**	**5**	.	**8**	.	.	**1**	**13**	**14**
Einnahme von Nova-Brčka, 17. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 24	.	12	1	72	1	4	2	88	90
„ „ Nr. 38	1	6	.	11	.	1	1	18	19
„ „ Nr. 60	1	7	1	29	.	1	2	37	39
„ „ Nr. 68	1	8	1	33	.	.	2	41	43
Huszaren-Regiment Nr. 8	.	1	.	3	.	2	.	6	6
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Feld-Gendarmerie-Abtheilung	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Militär-Fuhrwesen-Corps.	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**3**	**34**	**3**	**152**	**1**	**8**	**7**	**194**	**201**
Latus	34	778	118	3544	2	249	154	4571	4725

Benennung der Affairen	Todt Offic.	Todt Mann	Verwundet Offic.	Verwundet Mann	Vermisst Offic.	Vermisst Mann	Zusammen Offic.	Zusammen Mann	Haupt-Summe
Translatus	34	778	118	3544	2	249	154	4571	4725
Gefechte in der Majevica planina, 21. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 32	.	2	.	15	.	.	.	17	17
„ „ Nr. 44	.	1	.	6	.	.	.	7	7
„ „ Nr. 60	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**4**	.	**25**	.	.	.	**29**	**29**
Gefecht bei Siena, 9. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 37	.	.	.	.	.	2	.	2	2
Summe	.	.	.	.	.	**2**	.	**2**	**2**
Recognoscirungs-Gefecht bei Doboj (Svetlica, Tribova-Betajn planina), 15. September:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 4	.	2	1	11	.	.	1	13	14
Summe	.	**2**	**1**	**11**	.	.	**1**	**13**	**14**
Gefecht bei Gluhina, 18. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 45	.	2	.	3	.	.	.	5	5
Summe	.	**2**	.	**3**	.	.	.	**5**	**5**
Besetzung von Trebinje, 7. bis 8. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 74	2	7	.	12	.	4	2	23	25
Summe	**2**	**7**	.	**12**	.	**4**	**2**	**23**	**25**
Gefecht bei Gorica (bei Trebinje), 15. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 74	2	51	1	21	.	11	3	83	86
Generalstabs-Officier Oberlieutenant Max Schwaiger	.	.	.	.	1	.	1	.	1
Summe	**2**	**51**	**1**	**21**	**1**	**11**	**4**	**83**	**87**
Beschiessung und Einnahme von Klobuk, 24. bis 28. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	2	2	2	3	.	.	4	5	9
„ „ Nr. 74	.	1	.	.	.	.	.	1	1
Summe	**2**	**3**	**2**	**3**	.	.	**4**	**6**	**10**
Cernirung und Einnahme von Livno, 26. bis 28. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 17	.	2	3	12	.	.	3	14	17
„ „ Nr. 21	.	4	.	7	.	.	.	11	11
„ „ Nr. 26	.	.	.	6	.	.	.	6	6
„ „ Nr. 46	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Landwehr-Schützen-Bataillon Nr. 79	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Summe	.	**6**	**4**	**30**	.	.	**4**	**36**	**40**
Latus	40	853	126	3649	3	266	169	4768	4937

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Haupt-Summe
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	40	853	126	3649	3	266	169	4768	3937
Gefecht bei Peči, 6. und 7. October:									
Infanterie-Regiment Nr. 48	1	30	1	91	.	1	2	122	124
„ „ Nr. 71	1	3	.	43	.	2	1	48	49
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	1	10	1	31	.	.	2	41	43
Gebirgs-Batterie Nr. 4/III.	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	2	.	13	.	.	.	15	15
„ „ Nr. 76	1	3	1	14	.	.	2	17	19
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	1	1	5	.	.	1	6	7
Gebirgs-Batterie Nr. 1/I.	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Summe	4	49	5	200	.	3	9	252	261
Total-Summe	44	902	131	3849	3	269	178	5020	5198

Bayerische Staatsbibliothek München

6/9
Buchbinder

Mi
d.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Occupation Bosniens und der Hercegovina durch K.K. Truppen im Jahre 18
78 nach authentischen Quellen dargestellt in der Abtheilung für
Kriegsgeschichte des K.K. Kriegs-Archivs : mit Karten und Plänen

Wien 1879/80

Mil.g. 158 i-1879,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11390833-4